This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

NYPL RESEARCH LIBRARIES
3 3433 07029511 2

ANNEX

Dr. Martin Luther's
sämmtliche Werke.

Sechs und sechzigster Band.

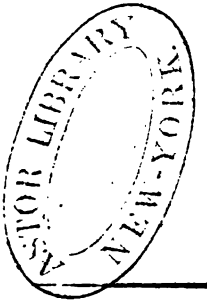
Alphabetisches Sach-Register

über sämmtliche 65 Bände der deutschen Schriften Dr. Martin Luther's.

Herausgegeben

von

Dr. Johann Konrad Irmischer,
k. zweitem Pfarrer an der Neustadtkirche und zweitem Universitäts-Bibliothekar zu Erlangen.



Erster Band.
A bis L.

Frankfurt a. M. und Erlangen,
Verlag von Heyder & Zimmer.
1857.

Vorwort.

Das Material dieses Sachregisters hat Herr Studienlehrer Dr. Heinrich Schmidt dahier, ein eben so kenntnißreicher und sachkundiger als umsichtiger und besonnener Theolog, mit gewohnter Sorgfalt und Genauigkeit aus den 65 Bänden der deutschen Schriften Dr. Martin Luthers dergestalt excerpirt und gefaßt, daß nicht leicht ein wesentlicher Gedanke des Autors unberücksichtigt blieb. Dieses Material nicht nur alphabetisch, sondern auch innerhalb der Grenze der einzelnen Artikel so zu ordnen, daß der Leser leicht sich zurecht finden könne, war hiebei meine Aufgabe. Gern hätte ich alle größern Artikel, ihrem Inhalte nach, in Unterabtheilungen zerlegt, wie bei den Artikeln „Christ" und „Evangelium" geschehen ist: allein die dem Versuche sich entgegenstellenden, theils in der Sache selbst, theils in unverhältnißmäßigem Zeitaufwand und Anstrengung der Sehkraft begründeten Schwierigkeiten machten dieß oft geradezu unmöglich. Es blieb daher nichts anders übrig, als auf eine äußerlich geregelte, formelle Aufeinanderfolge der einzelnen Sätze Bedacht zu nehmen, welche leichter und schneller auszuführen war; und als solche ergab sich mir folgende. An der Spitze des Artikels steht gewöhnlich sein Begriff, sodann das Subject im No-

minativ mit ſeinen Prädikaten von A. bis Z., der Genitiv, Dativ und Accuſativ, die Präpoſitionen von A. bis Z, die Fragewörter von A. bis Z, die Sätze mit „daß", das Subject in Verbindung mit einem andern Subject und endlich die Sätze, welche unter die vorausgehenden Rubriken ſich nicht unterbringen ließen. Genügt dieſe Einrichtung nicht, ſo kann ich nur bedauern, daß es mir, unter den gegebenen Verhältniſſen und Umſtänden nicht möglich war, eine beſſere anzuſtreben, werde mich aber jedenfalls herzlich freuen, wenn ein Anderer dieſe peinliche Arbeit nicht blos kritiſirt, ſondern auch wirklich eine brauchbarere liefert.

Erlangen, den 17. November 1856.

Dr. Irmiſcher.

Alphabetisches

Sach-Register

zu

Dr. Martin Luthers sämmtlichen deutschen Schriften.

Aaron, derselbe ist nicht eine Figur und Vorbild des Papstes und St. Petri, sondern Christi; 27, 109 ff. 112 ff. — wie derselbe Mosis Prophet ist; 35, 134 f.

Aas, wo dasselbe ist, sammeln sich die Adler, was das heiße; 14, 333.

Abba, was dieser Name bedeute und warum dieses Wort im Rufen des Geistes wiederholt ist; 7, 278 f. — was es heiße, wovon das Rufen desselben zeuge und aus welchem Herzen es kommt; 9, 181.

Abel und **Kain**; 7, 238. — was ihr Name bedeute, wie ihre Gesinnung war, und was sie vorbilden; 9, 39 ff. 42. 45 f. 16, 241.

Abelisten hatten eine wunderliche Ketzerei; 61, 79.

Abend bedeutet in der Schrift immer die letzte Zeit und Predigt; 33, 195.

Abendfressen. Die Bulle vom Abdst. des allerheiligsten Herrn des Papstes; 24, 164—202.

Abendmahl. — 1) Einsetzung. — Ist von Christo eingesetzt, daß es für und für bleibe und seines Versöhnungstodes immer gedacht werde; 2, 207 f. 248 f. 213 f. — ist eingesetzt nach Gottes Ordnung und Gottes Wort und bleibt unverrückt fest, wie die zehn Gebot ꝛc.; 21, 142. — Einsetzungsworte desselben; 21, 142. — wie die Worte der Einsetzung desselben verschieden gedeutet wurden, gedeutet werden können und zu deuten sind; 30, 42 ff. 51 ff. — ob sich dieselben blos auf die Priester

beziehen, ob sie nur unter Einer Gestalt das Sakrament auszutheilen bestimmen; 22, 302. — soll gehalten werden nach Christi Einsetzung; 23, 32. — wie die Sprüche der Evangelisten und St. Paulk recht zu verstehen seien, worin die Einsetzung desselben erzählt wird, und welchen Trost dabei die Gewissen haben; 30, 301 ff. — wie Matthäus und Marcus in dem Berichte der Einsetzung desselben übereinstimmen; 30, 308 ff. — welcher Evangelist die rechte Ordnung desselben im Schreiben halte; 30, 313 ff. — wie in dem Berichte der Einsetzung desselben Lucas mit Matthäus und Marcus übereinstimme; 30, 320. — an demselben hätten wir ohne des Paulus und Lucas Bericht kein Sakrament; 30, 331. — die Einsetzung desselben darf die Christenheit nicht abändern; 53, 445a — wie Luther über die Worte der Einsetzung des A. gewiß war; 59, 124. — warum Christus Brod und Wein zu demselben gebraucht, seine Deutung der Alten darüber; 2, 210. — das A. sollen die Christen für einen hohen Schatz halten, alle Freude und Trost davon haben und sich oft und gerne dazu finden; 2, 204. 207. 246. — 2) Wesen des Abdm., das geistliche, was dasselbe ist; 12, 376. — was es sei, nütze und wer es empfahen soll; 21, 142 ff. — wodurch es zum Sakrament werde; 21, 143. — ist ein Pfand und Zeichen, so für mich gesetzet ist wider alle meine Sünde, Tod und Unglück; 21, 145. — es ist wahrhaftiger Leib und Blut Christi dabei; 23, 30. — es ist eine sehr hohe Kunst, daß man wisse, daß dieses Sakrament nicht auf unserer Würdigkeit, sondern auf dem Worte Gottes und dem Glauben an dieses Wort bestehe; 21, 150. — es ist eine köstliche Arznei und hilft beiden Seele und Leib zum ewigen Leben; 21, 151. 7. — was das heiße, es sei vom Herrn zu seinem Gedächtniß eingesetzt; 23, 172. — Christus scheidet bei demselben zweierlei: Sakrament und Gedächtniß; 23, 190. — ist von den Alten Sacramentum Eucharistiae d. i. Danksagung genannt worden; 23, 190. — ist kein Zornszeichen Gottes und er würde es uns nicht geben, wenn er uns noch zürnete; 23, 200. — von der transsubstantiatio der spitzen Sophisterei ist nichts zu achten; 25, 137. — ein Christ soll es getrost wagen wider alle Anfechtung zu glauben und zu sagen, daß wie die Worte an sich lauten, der Leib und Blut Christi im Brod und Wein sei; 26, 302 f. — ist ein Sakrament zu heißen; 29, 215. — in demselben ist das Brod wahrhaftig Christi Leib, gegen Carlstadt erwiesen; 29, 223 ff. 249. — warum Christus darin von dem Brod saget: das ist mein Leib, und daß er damit auf das Brod deute; 29, 228 ff. 233. 242 f. — in demselben deuten die Worte: das ist mein Leib, nicht auf Christi Person, wie Carlstadt will, sondern auf das Brod, das Christus darreichet; 29, 234 ff. 242 f. — wie

in demſelben das Gedächtniß Chriſti ein äußerliches Gedächtniß Chriſti iſt; 29, 279. — warum es in den Worten deſſelben heißt: das iſt mein Leib, und nicht: das iſt Chriſtus; 29, 295. — ob in demſelben Chriſti wahrhaftiger Leib und Blut oder eitel Brod und Wein ſei, wie die Schwärmer vorgeben; 30, 27 ff. — in demſelben ißt man wahrhaftig und leiblich Chriſti Leib; wie dies aber zugehe und wie er im Brod ſei, wiſſen wir nicht und ſollens auch nicht wiſſen; 30, 30 ff. — ob in demſelben Chriſti Leib ſein könne, da er im Himmel zur Rechten Gottes ſitzt; 30, 47 ff. — ob es die Schrift erfordere, wie die Schwärmer vorgeben, daß in demſelben eitel Brod und Wein ſei; 30, 47 ff. — daß in demſelben und im Himmel zugleich Chriſti Leib ſei, iſt nicht wider Gottes Wort, ſondern der Schrift gemäß; 30, 56 ff. 64 ff. 70 ff. — in demſelben muß der Leib Chriſti ſein; 30, 64 ff. — wie in demſelben Chriſti Leib und Blut ſei und wie es zugehe, iſt uns nicht zu wiſſen, aber wir ſollens gläuben; 30, 65 f. — daß in demſelben Chriſti Leib und Blut iſt, darin liegt eine mannigfaltige Ehre Chriſti; 30, 71 f. — daß in demſelben Chriſti Leib nicht ſei, läßt ſich aus dem Spruch: Fleiſch iſt kein nütze, durchaus nicht erweiſen; 30, 79 ff. — in demſelben muß zu dem leiblichen Eſſen des Fleiſches Chriſti auch das geiſtliche Eſſen deſſelben kommen, oder es iſt das Sakrament ſchädlich und kein nütze; 30, 86 ff. 93 ff. — in demſelben muß Chriſti Fleiſch nütze ſein, oder es muß aller Dinge kein nütze ſein; 30, 85. — in demſelben muß Chriſti Leib da ſein, weil das leiblich Eſſen des Sakraments ohne das geiſtliche Eſſen ſchädlich iſt; 30, 86. — in demſelben hat Chriſtus beides zuſammengethan, Wort und ſeinen Leib, geiſtlich mit dem Herzen und leiblich mit dem Munde zu eſſen; 30, 88. 93 f. 101. — wozu es noth iſt, daß in demſelben Chriſti Leib im Brod ſei; 30, 140 ff. — da in dem erſten Abendmahl Chriſti Leib war, ſo muß er in der Folge in demſelben auch da ſein; 30, 177 f. 198 f. — in demſelben eſſen auch die Unwürdigen und Ungläubigen Chriſti Leib; 30, 180. — die Annahme, daß in demſelben Chriſti Leib da ſei, widerſtreitet nicht dem Glauben, daß Chriſtus für uns geſtorben ſei, und eben ſo wenig iſt ſie gegen die Schrift; 30, 183 ff. 187 ff. 197 ff. — daſſelbe hat zwei Stücke: Wort und Eſſen und erfordert daher ein geiſtlich Eſſen oder Glauben und ein leiblich Eſſen; 30, 185 f. — in demſelben wird usus passionis et non factum passionis gehandelt; 30, 186. — wie und in welcher Weiſe in demſelben Chriſti Leib ſei; 30, 187 f. 189 f. 218 ff. — daß in demſelben Chriſti Leib iſt und Chriſtus zugleich im Himmel iſt, iſt nicht wider einander; 30, 199 ff. 272 ff. 282. — in demſelben muß im Brod und Wein ein Figur und Gleichniß ſein des Leibes und Blutes

Christi, für uns gegeben und vergossen; 30, 259. 262. — daß in demselben Christi Leib da sein könne, hat in den natürlichen Werken Gottes viel Gleichniß; 30, 273 ff. — in demselben mag nicht schlecht eitel Wein sein; 30, 313. 315 ff. — in demselben will Luther lieber mit dem Papst eitel Blut, als eitel Wein mit den Schwärmern halten; 30, 315. — wie in demselben der Becher, ist das Neue Testament im Blute Christi; 30, 317 ff. 319 ff. 325 ff. — in demselben ist der Becher das Neue Testament, nicht aber des Neuen Testamentes Zeichen; 30, 333 ff. — in demselben ist Christi Leib und Blut zwar nicht sichtbarlich da, aber wir empfinden es durchs Wort und Glauben, daß er da ist; 30, 338. — wie in demselben Brod und Kelch eine Gemeinschaft ist des Leibes und Blutes Christi; 30, 350 ff. 355 ff. — in demselben genießen auch die Unwürdigen den wahren Leib Christi im Brode; 30, 355 f. — in demselben wird im Brod und Wein Christi Leib und Blut gegessen und getrunken leiblich; 30, 361. — in demselben kann kein Tropus sein, sondern die Worte sind zu verstehen, wie sie lauten; 30, 362. — wodurch in demselben Brod und Wein Christi Leib und Blut werde; 31, 361 f. — in demselben wird der wahrhaftige Leib und das wahrhaftige Blut Christi von Würdigen und Unwürdigen leiblich empfangen; 31, 381 f. — dasselbe ist bei den Schwärmern nichts Anderes denn sonst eine gewöhnliche Mahlzeit; 32, 406 f. — was von dem geistlichen Essen desselben zu halten; 32, 406. 417 f. — ist nichts ohne das göttliche Wort; 47, 208. — wie in demselben Christi Fleisch und Blut ist; 47, 391 f. — das geistlich Essen schließt das leiblich Essen des Leibes Christi nicht aus; 54, 242. — in demselben ist Leib und Blut Christi wahrlich bei dem Zeichen d. i. Brod und Wein; 54, 264 f. — in demselben wird in und mit dem Brode der Leib Christi wahrhaftig gegessen; 55, 75 f. — wie in demselben Christi Leib und Blut uns gegeben werde, läßt L. göttlicher Allmächtigkeit befohlen sein; 55, 193. — worin dasselbe stehet und was es wirket; 58, 254. — in demselben ist in der Kirche des Herrn Christi Leib, wenn man es nach Christi Ordnung empfängt; 59, 114. — welche Stücke zum Wesen desselben gehören; 65, 216. — 3) Nutzen und Kraft des Abdm. — als zur Vergebung der Sünden genossen, will sich mit der urtheilenden Vernunft nicht reimen; 1, 305. — welche Verheißung das Gebot des Genusses desselben in sich einschließe; 21, 150 f. — was für Nutz auch uns selbst sonderlich darin gegeben ist und wie Christus unser nicht vergessen hat in diesem Stücke; 23, 192 ff. — Nutz ist, daß dadurch unser Herz immer wieder erfrischt wird zur Nächstenliebe und wahren guten Werken; 23, 194. — soll gebraucht werden, daß man nicht komme in ein Vergessen oder Verachten des Hei-

lands und seines Leidens; 23, 194. — welchen Nutzen es gewähre, daß Christi Leib im Brod sei im Abendmahle; 30, 132 ff. — in demselben ist der Leib Christi nütze durchs Wort und um des Wortes Gottes willen; 30, 135 f. — in demselben gibt Christi Leib Leben und Seligkeit unserm Leibe; 30, 135. — wie in demselben sei Vergebung der Sünden; 30, 184 f. — wie bei demselben die Worte zu verstehen sind: dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blute, der für euch vergossen wird; 30, 327 ff. — in demselben ist Vergebung der Sünden, Geist, Gnade, Leben und alle Seligkeit; 30, 338 f. — desselben Frucht ist, daß der Glaube an unsere Versöhnung darin gestärkt wird und daß es die Christenheit einig hält und einerlei Glaubens und Lehre macht; 2, 209 f. 218. 221. — von Jesus so herzlich eingesetzt, zur Erhaltung der Einigkeit in der Lehre, Glauben und Leben; 2, 211. — dasselbe tröstet uns wider das Sterben und gibt uns die selige Hoffnung des ewigen Lebens, weßhalb auch Kranke sich mit dieser lebendigen und ewigen Speise lassen bewahren; 6, 476 f. — ist Seelenspeise des neuen Menschen und ist gegeben zur täglichen Weide, damit sich der Glaube daran stärke; 21, 145. — der rechte Glaube und Verstand desselben ruht auf dem Glauben an Gottes Allmächtigkeit; 19, 115 ff. 118 f. — Kraft und Nutzen desselbigen; 21, 144 ff. — um der Person und um des Unglaubens willen wird das in demselben waltende Wort nicht falsch; 21, 144. — ist Kraft und Labsal bei den Anfechtungen des Teufels für unseren Glauben; 21, 145. — welch ein Schatz uns darinnen vorgeleget wird und wie derselbige von uns zu erfassen sei; 21, 147. — wenn einer schon keine Lust hat noch Andacht zum Sakrament und doch mit Ernst sich erwegt dahin zu gehen, so machen doch die Gedanken und die Handlung selbst Lust dazu und vertreiben faule Gedanken; 23, 195 f. — wer in demselben Christi Leib isset leiblich, derselbe ißt auch im leiblichen Essen geistlich und lebt und wandelt geistlich; 30, 95. — in demselben liegt die Kraft, die Christ Leib macht, in Christi Einsetzung und Heißen; 30, 176 f. — 4) Würdiger Genuß. — würdig oder unwürdig empfahen, wie dieß zu deuten; 2, 204 ff. 216 f. 220. — des A. soll sich der Sünder nicht enthalten, sondern der von der Sünde nicht lassen will; 2, 220. 221. 246. — woran man prüfen und merken mag, daß einer zu dem geistlichen A. geladen sei und zu dem Himmelsbrod Christus gehöre; 12, 376 f. — wer die Person sei, die solche Kraft und Nutz desselben empfange; 21, 146 f. — es kann nur im Glauben recht empfangen werden; 21, 147. — ernstliche Vermahnung dasselbe nicht zu verachten, sondern den in demselben dargebotenen Schatz recht zu erfassen; 21, 147. — es soll Niemand dazu gezwungen werden; 21, 148. — über die

Anfechtung, daß man des Genusses desselben unwürdig sei; 21, 149 f. — die Schwachen und Einfältigen sollen durch tägliche Predigt und Ermahnung zum Genusse desselben angehalten werden; 21, 148. — wie das geschehen solle; 21, 148 ff. — wie die christliche Jugend zu ihrer Seelen Nutz und Frommen zum Genusse desselben angetrieben werden solle; 21, 155. — warum bei demselben mehr auf die Worte als auf das Zeichen zu sehen sei; 22, 40 f. — ein Jeder soll es aus eigenem Gewissen und Hunger seiner Seele ungezwungen genießen; 22, 41. — welche 3 Artikel dabei geglaubt werden müssen; 23, 30. — warum man dasselbe brauchen und wie man geschickt sein soll; 23, 34. — die allein sind dazu geschickt, die rechte Reu und Leid über ihre Sünde tragen; 23, 35. — keiner soll zu demselben gelassen werden, der sich nicht vorher bei dem Pfarrer dazu gemeldet hat; 23, 35. — der Pfarrer soll diejenigen, welche es genießen wollen, erforschen, ob sie über dieses Sakrament recht berichtet seien; 23, 35. — es soll das Herz nicht allein durch die Nießung des Sakraments, sondern auch durch die Worte, die beim Sakrament sind, zu glauben vermahnet und erwecket werden; 23, 36. — zwei gute Wege und Weise dasselbe zu empfangen; 23, 202 f. — Genuß des A. ist ein würdiger, wenn man nur das große Bedürfniß desselben dabei erkennt; 23, 201. — das Sakrament des Altares wird von bösen und frommen Christen gereicht; 25, 137. — wie in demselben das Brod und der Kelch des Herrn unwürdig genossen und wie damit gesündigt wird; 29, 249 ff. 252 ff. — wiefern es Sünde ist, in demselben das Brod unwürdig zu essen; 30, 342 ff. 348 ff. — wie dasselbe durch Anordnung Luthers in rechter Weise in den Kirchen gefeiert wird; 31, 370 ff. — wie die alten Christen dasselbe, im Chore abgeschlossen, zu empfangen pflegten; 48, 61. — dasselbe soll nicht ein jeder für sich selbs in seinem Hause gebrauchen; 55, 161. — dasselbe ist wenigstens einmal im Jahre von den Christen zu empfahen; 56, 138. — 5) Lehre und Irrlehre. — ist von den Papisten geändert; 1, 229. — Trennung in der Lehre von demselben soll nicht aufheben die Einigkeit der Gesinnung gegen Christo im Glauben und Hoffnung; 2, 211. — in demselbigen zeiget sich die göttliche Majestät in ihrer wahren Erhabenheit über das Thun und Wesen aller Schwärmer, Rottengeister und Teufel; 21, 143. — wird mit lautem Frevel und Muthwillen gelästert von den Papisten; 25, 69. — wird gelehret zu Frankfurt a/M. nach Zwinglis Lehre; 26, 295. — teuflisches Gaukelspiel derer, welche die Sakramentsworte des Herrn verdrehen und Luthers und Zwinglis Lehre zu vereinigen suchen; 26, 297. — ob man um der Worte Christi in demselben willen Friede und Einigkeit mit den Schwärmern halten solle; 30, 25 ff. 29 f. —

über daſſelbe haben die Schwarmgeiſter kein ſicher Gewiſſen; 30, 31 f. — über daſſelbe haben Zwingel und Oekolampad einerlei Verſtand, wiewohl nicht einerlei Worte; 30, 36 ff. — was in demſelben die Schwarmgeiſter, Carlſtadt, Zwingel und Oekolampad zu ihrem Irrthum bewege; 30, 52 ff. — alle Sprüche der Schrift von demſelben ſtehen wider der Schwarmgeiſter Vorgeben feſt; 30, 55 f. — deſſelben rechter Verſtand wird beſchirmt durch den erſten Glaubensartikel; 30, 70. — wie nach St. Auguſtin in demſelben ein Sakrament des Leibes Chriſti iſt; 30, 104 ff. — wie von demſelben Tertullian lehret wider Marcion und Irenäus wider die Valentiner; 30, 108 ff. 112 ff. 116 ff. — wie von demſelben St. Hilarius und St. Cyprian lehren; 30, 120 ff. — bei demſelben darf man nicht fragen, wozu es nütz oder noth ſei, daß Chriſti Leib im Brod ſei; 30, 127 ff. 132. — aus demſelben machen die Schwärmer ein Symbolon oder Mahlzeichen; 30, 142 f. — Bekenntniß vom Abendmahl Chriſti; Inhalt und älteſte Drucke dieſer Schrift; 30, 151 ff. — über daſſelbe ſind die Sacramentsfeinde unter ſich ſelbſt uneins; 30, 154 ff. 158 ff. — daß in demſelben das „iſt“ ſoviel ſei als: „bedeutet“, kann nicht bewieſen werden; 30, 161 ff. — daß in demſelben „Leib“ ſei des Leibes Zeichen, kann nicht bewieſen werden; 30, 167 ff. — womit Zwingel und die Schwärmer beweiſen wollen, daß Chriſti Leib nicht im Abendmahl ſei nach der Schrift; 30, 187 ff. 191 ff. 272 ff. — die Schwärmer machen in demſelben einen leichtfertigen Narren und Geſpött aus Chriſto; 30, 256 ff. — wie in demſelben die Sakramentsſchwärmer zu ihrer Meinung kommen; 30, 285 ff. — was von dem Genuß deſſelben in Marburg von Zwingel ausgeſprochen; 32, 408. — wie von demſelben die Sakramentirer läſternd lehren; 48, 57. — darf und kann der Papſt nicht zerreißen noch zerſtümmeln; 44, 375. — warum Luther in dem Streit über das Abendmahl zu Straßburg nicht ſchweigen konnte; 53, 333. — ob die vom Abendmahl Anderslehrenden mit in das Religionsbündniß aufgenommen werden können, ein Bedenken Luthers; 54, 79 ff. — Vertheidigung der Lehre von der leiblichen Gegenwart Chriſti im Abendmahl an den Landgrafen Philipp von Heſſen; 54, 103 ff. — zur Beilegung der Streitigkeiten über daſſelbe erklärt ſich Luther gegen Landgr. Philipp und gegen den Rath in Augsburg bereitwillig; 55, 65 f. 84. 97. — ob zwiſchen den geſegneten und ungeſegneten Partikeln (Hoſtien) kein Unterſchied ſei, Bedenken Luthers und D. Pommers; 59, 109 f. — 6) Beiderlei Geſtalt des Abdm. A. unter beiderlei Geſtalt zu genießen iſt weder unchriſtlich, noch ketzeriſch; 21, 342. — iſt von Chriſto in beider Geſtalt für alle Chriſten eingeſetzt; 22, 41. — unter einer Geſtalt den Laien zu reichen kann damit

nicht entschuldiget werden, daß man die Gewohnheit zur Ausrede mache; 22, 303. — die Papisten stützten sich mit Unrecht dem Johannes Huß gegenüber auf die Gewohnheit, daß stets das Abendmahl nur in einerlei Gestalt ausgetheilt worden sei; 22, 304 f. — Gelasius des Papstes Spruch, wie das Abendmahl auszutheilen sei; 22, 305. — Gregorius der Papst: den Laien soll der Kelch nicht entzogen werden; 22, 306. — Sotherius der Papst: die Gläubigen sollen am grünen Donnerstag alle, Priester und Laien, das Abendmahl in beiderlei Gestalt genießen; 22, 306. — wie es mit denen zu halten sei, die bisher dasselbe unter einer Gestalt genossen haben; 23, 32. — es ist unfreundlich, ja unchristlich, die Schwachen zu zwingen zu beiderlei Gestalt, oder einerlei zu weigern; 23, 33. — das Papstthum hat das halbe Sacrament des Altares an die Leute um theuer Geld verkauft; 23, 205. — es ist in beiderlei Gestalt zu nehmen; 23, 30 f. — welch gräuliche Neuerung die römische Kirche mit diesem Sakramente getrieben hat; 24, 19. — ein jeder Bischof soll in seinem Bisthum verordnen, daß das Abendmahl unter beiderlei Gestalt gegeben werde; 24, 113. — von beider Gestalt des Sakraments; 24, 358—360. — das A. unter beiderlei Gestalt auszutheilen gestatten die Römischen auf dem Augsburger Reichstag, wenn es von den Lutherischen nicht verworfen würde, daß dasselbe auch unter einer Gestalt ausgetheilt werden dürfe; 25, 22. — die römische Kirche lehret, daß außer der Messe nur unter einerlei Gestalt dasselbe auszutheilen sei, und gibt vor, daß sie das aus Einsprechung des h. Geistes thue; 25, 57. — Gott hat sein Wort gesetzt, daß beider Gestalt recht sei und nicht einerlei Gestalt; 25, 66. — wie Luther beweist, daß dasselbe unter beiderlei Gestalt ausgetheilt werden müsse; 30, 373 ff. 379 ff. — was die Papisten von desselben beider Gestalt bekennen; 30, 379. — wie die Papisten beweisen, daß desselben nur eine Gestalt sei; 30, 380 ff. — ob die Obrigkeit dasselbe unter einer Gestalt erzwingen dürfe; 30, 401 ff. — ob dasselbe die Priester allein beider Gestalt genießen sollen und dürfen und nicht die Laien; 30, 409 ff. 421 ff. 424. — aus welchen nichtigen Ursachen man den Laien den Kelch entzogen hat; 30, 411 ff. — wann dasselbe auch unter einer Gestalt wahrhaftig Sakrament ist; 31, 367 ff. — wie in der Kirche der Glaube an die Einsetzung des Abendmahls unter beider Gestalt sich rein und fest durch Lieder erhalten hat; 31, 368 ff. — mit welchem Recht das Concil zu Constanz beschlossen habe, daß dasselbe nur unter Einer Gestalt ausgetheilt werde; 31, 391. 394 ff. 400 ff. — wie von desselben Einer Gestalt Papst und Concilium lehren; 46, 240. — unter Einer Gestalt austheilen ist wider Christi Wort; 47, 111 f. über die Nothwendigkeit beider Gestalten im A., Brief L.

an Johann Rühel; 53, 437 f. — daß man daſſelbe unter beiden Geſtalten genießen müſſe, ſchreibt L. dem Markgr. Joachim von Brandenburg; 54, 295. — über den nothwendigen Genuß deſſelben unter beiden Geſtalten ſchreibt L. dem Martin Lodinger; 54, 325. — ob man daſſelbe unter beider Geſtalt insgeheim zu Hauſe genießen ſoll; 55, 91. — Brief L. an einen Ungenannten, wie er ſich verhalten ſoll, nachdem er wider ſein Gewiſſen das Abendmahl unter beider Geſtalt aufgegeben; 55, 12. — 7) Vermiſchtes. — Verachtung des Abdm. iſt eine größere Sünde, denn jemand denken kann; 2, 214. 215. — warum wir zu demſelben gehen ſollen; 2, 215. 246 f. — wie und wann daſſelbe anfangs gefeiert worden; 2 219. — zu demſelben ſoll man oft gehen, ſonderlich wenn man geſchickt dazu iſt; 2, 221. 247 f. — die ſind für keine Chriſten zu achten, welche lange Zeit ſich deſſelben enthalten; 21, 148. — welche unnütze Fragen man dabei aufzuſtellen pflege; 21, 144. — welche Zweifel der Unglaube dagegen erhebe und deſſen Widerlegung; 21, 145 f. — Zwang zu demſelbigen unter dem Papſtthum; 21, 149 f. — was man thun ſolle, wenn man nicht das rechte und dringende Bedürfniß, noch Hunger und Durſt zum Sakramente empfindet; 21, 153—154. — Verächter deſſelben haben blos die leere Hülſen, nämlich Brod und Wein mit allem Schaden an Leib und Seele, Gut und Ehre; 23, 178. — welch mächtige Urſach wir haben, die uns reize daſſelbe zu genießen; 23, 183. — wie Verachtung und Verſäumniß des Sakraments ſich räche, ein Exempel davon; 23, 204. — Gott ſchicket den Verächtern des Abendmahles theure Zeit, daß ſie weder Morgen- noch Abendmahl finden ſollen; 23, 206. — es iſt Luthern ſchrecklich zu hören, daß in einerlei Kirchen und Altar beider Theil ſollt Sakrament holen; 26, 304. — daſſelbe kann nicht durchaus nach Chriſti Exempel gehalten werden; 29, 193 f. — wie daſſelbe iſt und heißt des Herrn Abendmahl, nicht der Chriſten Abendmahl; 30, 142 f. — in demſelben müſſen die Worte des Textes einerlei, einfältig, gewiß und ſicher ſein und verſtanden werden; 30, 157 ff. — was in demſelben von der praedicatio identica zu halten ſei; 30, 291 ff. 300. — worin die Feier des erſten Abendmahls ihr Unterſcheidendes hatte; 30, 309 ff. — daſſelbe hält Chriſtus, ehe er gen Himmel fähret, und was daraus folget; 32, 407 f. wer den Artikel im Abendmahl nicht glaubet, kann auch den Artikel von der Gottheit und Menſchheit Chriſti nicht glauben; 32, 413 f. 417 f. — wie auf daſſelbe der 111. Pſalm zu ziehen iſt; 40, 208. — wie und warum daſſelbe zum Gedächtniß eingeſetzt iſt; 48, 111 f. — zwiſchen demſelben und Johannis am 6. iſt ein großer Unterſchied; 54, 283. — der Artikel von demſelben iſt durch die Lehre und den Glauben der ganzen heil. chriſtl. Kirche beſtätigt; 54, 288. — das

Lied: mit seinem Fleische und mit seinem Blute, ist nicht von Luther gemacht; 59, 113. — wie man von demselben zu halten habe; 65, 91. — ob dasselbe anzubeten sei; 65, 216. — 8) Das große Abendmahl. Was das Gleichniß von demselben im Einzelnen bedeute; 4, 223 ff. 235. 237 ff. — ist geistlich Jesus Christus selbst, und wie dasselbe der ganzen Welt vorgetragen wird; 4, 239 f. — das in Christo der himmlische Vater bereitet, warum es ein großes genannt wird; 4, 243 f. — dasselbe verachtet die Welt und sucht andere Speise; 4, 244 f. — das große, dazu ein Mensch lud, ist das reiche, köstliche Mahl, das Gott ausgerichtet hat durch Christum durch das Evangelium und wie die Ladung dazu geschehen und noch geschieht; 13, 17 ff. — wie das Hineintreiben zu demselben geschehen soll; 13, 21.

Aberglaube ist sehr verführerisch; 36, 324. — in demselben üben sich die Leute am allerfleißigsten; 60, 62. — nimmt schnell zu in der Welt, 60, 386. — ist keiner so groß, dem man nicht zustiele; 61, 77.

Abfall der Freunde des Evangeliums schadet mehr als öffentliche Feinde und Widersacher; 48, 86 ff.

Abgott, der größte und subtilste unter den Christen ist die Eigen-Gerechtigkeit und Heiligkeit; 36, 389 ff. 400 ff. — zu einem Abgott machen die Menschen zeitliche Güter und Ehre; 44, 204 f.

Abgötter, darunter werden in der Schrift Menschenlehren verstanden; 28, 132.

Abgötterei, subtile und grobe, worin sie bestehe; 1, 237. — was und wie vielerlei sie ist; 1, 237. — greuliche, ist im Papstthum mit der Jungfrau Maria eingerissen; 6, 315 f. — A. ist es, wenn man die Jungfrau Maria und andere Heiligen neben Christus setzt und sie anruft; 6, 369. — woher die Abgötterei komme; 7, 337. — wie die Juden, und Aaron mit ihnen, in dieselbe verfallen und sie schön schmücken, als wäre sie nicht Sünde, und was wir daraus lernen sollen; 9, 191 f. — die Schrift nennt sie einen Greuel, der den Menschen gar verdammet; 14, 321 f. — ist eitel falscher Gottesdienst der Welt; 21, 37. — Gott läßt nicht ungerochen, wenn man sich von ihm wendet; 21, 40. — und hat von Anfang die Abgötterei ausgerottet; 21, 40. — er läßt Alle zu Grunde gehen, die sich sicher und mächtig glauben; 21, 40. — straft den Trotz und Stolz der Menschen noch an ihren Kindeskindern; 21, 40. — läßt sein Gericht auch jetzt noch über Bischöfe und Fürsten ergehen; 21, 40. — und läßt Barmherzigkeit widerfahren jenen, die an ihm festhalten, bis ins tausendste Glied; 21, 41. — A. richtet an der Papst, welcher in so vielen und großen Sachen, die ganze Christenheit betreffend, mit Gottes Wort fälschlich und lästerlich handelt; 26, 153. — wie die Abgötterei im

ersten Gebot verboten ist; 29, 143 ff. — wie man dieselbe im jüdischen Volk deuten soll; 34, 178 f. — wie die Schrift dieselbe deute und wer ihr anhänge; 34, 179. — wie die Welt in dieselbe gerathen ist und wie dieselbe aus dem Unglauben und der Blindheit kommt, daß man Gott nicht erkennet; 35, 373 ff. 376. — A. ist eine inwendige und äußerliche; 36, 74. — bringt eitel Unheil und Jammer; 36, 218 ff. — wie dieselbe entstehet durch Abfall von dem ersten Gebot; 36, 225 ff. 238 f. 324 ff. — wie dieselbe entstehe aus Geiz und Bauchsorge um der Kinder willen; 36, 238. 245. — die wahrhaftige Abgötterei ist im Herzen, daß man Gott nicht fürchtet und ihm vertrauet; 36, 239. — zu derselben führt aller selbsterwählter Gottesdienst; 36, 251. 255. 259. 327. — sie hat viel herrlicheren Schein als der rechte Gottesdienst; 36, 256. — woher sie bei den Heiden gekommen; 36, 266. — Abgötterei und Aberglaube ist es, wenn ich Hülfe und Rath anderswo suche, denn bei Gott; 36, 273. — zu derselben ist der Mensch geneigt und ihrer ist die Welt voll; 36, 324. 350 f. — wie dieselbe von Gott aus unsern Herzen getilgt wird; 36, 335. — Abgötterei und Unglauben nennet die Schrift allenthalben Ehebruch und Hurerei; 51, 354. 52, 39. — um derselben willen straft Gott oft ganze Geschlechter und Länder; 36, 350. — woher die Abgötterei komme; 41, 354. — Tischreden L. von derselben; 57, 362 ff. — was die Abgötterei sei? 57, 362 f. 364. 369 ff. 385. — sie ist uns angeboren; 57, 369. — woher dieselbe anfänglich aufgekommen sei; 57, 369. 374. — wird von Gott schwer bestraft; 57, 371 f. — was derselben und der Abgöttischen Ende ist; 57, 372 f. — ihrer ist alle Welt voll; 57, 374 f. 377 f. — sie ist eine subtile und eine grobe; 57, 375. — wird mit der Möncherei und Nonnerei getrieben; 57, 381. — worin dieselbe bei den Juden bestand; 63, 46 f. — was dieselbe ist und wie sie bei den Christen geübt wird; 63, 48 ff. 51.

Abgöttische, wie man mit denselben handeln soll; 36, 323 f. — sind böse, schädliche, blutdürstige Leute; 39, 315. — bauen auf ihr eigen Werk; 63, 47.

Abgötzen sollte man verbrennen und Wallfahrten aufheben; 44, 245.

Abib ist unser Monat April; 64, 17.

Abimelech, ob derselbe ein einfältig Herz hatte, und Gott wohl gekennet habe; 33, 384 ff. 388. — erzeigt Abraham und Sara Wohlthat; 33, 388.

Ablaß, denselben hat weder Gott noch Menschen geboten und ohne denselben bestehet die Seligkeit wohl und besser; 15, 397. — wurde auch genannt Mammon iniquitatis; 13, 227. — hilft nicht, wo der Mensch nicht in sich selbst

ein fröhlich Herz zu Gottes Gnaden hat; 20, 181. — römischer, in wie weit derselbe zu verwerfen sei; 21, 213. — in welch groß Vergessen und Unacht uns derselbe gebracht habe; 21, 216 f. — ist ein Eingreifen in Gottes heimlich Gerichte; 24, 4. — ist keine Genugthuung, die Schrift weiß nichts davon, 24, 82. — Sündenstrafe kann nicht durch Ablaß nachgelassen werden; 24, 83. — reimet sich zu Christi Verdienst, wie das Leben und der Tod; 24, 114. — ist ein göttl. Betrug der Christen, und Nachlassung guter Werk, und von der Dinger Zahl, die zugelassen und nicht förderlich sind; 24, 115 f. — macht nicht selig und ist kein Nutz der Seelen; 24, 116. — dienet mit abzulegen Straf und Pein, so göttl. Gerechtigkeit für begangene Sünd fordert; 24, 116. — ist sechserlei Menschen weder Nutz noch Noth; 24, 117. — ist allein noth den öffentlichen Todsündern, und wird verliehen eigentlich nur Faulen und Weichlingen; 24, 117. — dessen Abthun ist ein großer Beweis für die Kraft des Wortes Gottes; 24, 337. — wer will die Greuel zählen, die der Ablaß als ein rechter gewaltiger Abgott gestiftet hat; 24, 339. — das Evangelium ist der eine rechte Ablaß; 24, 378. — was der Ablaß für eine Hauptbüberei sei; 25, 36 f. — Bischöffe und Cardinäle erhielten vom Papste Erlaubniß hundert Tage und Jahre Ablaß zu ertheilen; 25, 132. — ist erdichtet ums Geldes wider die Türken willen; 25, 190. — soll eine neue Taufe und Sündenabwaschung sein, die aber nicht in der Schrift begründet ist; 26, 18. — machet die Kirche zum Götzenhaus. Auf dem Augsburger Reichstage baten die Römischen den Kaiser selbst, er solle den Ablaß in Deutschland abschaffen; 26, 41. — es ist an den Tag gekommen, welche Teufelslüge er sei; 26, 55. — Ein Sermon vom Ablaß und Gnade; Veranlassung dieser Schrift und älteste Ausgaben derselben; 27, 1 ff. — ob der A. mehr hinnehme als die Werke der Genugthuung; 27, 4 f. — derselbe fördert niemand zum Bessern; 27, 6. — derselbe ist nicht noth wegen der Kürze des Lebens; 27, 6. — um desselben willen zu geben ist gefährlich; 27, 7. — besser als A. ist, dem Dürftigen zu geben; 27, 7. 16. 18. — derselbe ist nicht geboten, sondern nur erlaubt und zugelassen; 27, 7. 18. 22. — durch denselben werden die Seelen nicht aus dem Fegfeuer gezogen; 27, 8. — Freiheit des Sermons den Ablaß und Gnade belangend. Veranlassung und älteste Ausgaben dieser Schrift; 27, 8 ff. — Der A. nimmt nicht hinweg die Pein oder Werke der Genugthuung, von Gott aufgelegt; 27, 16. — ob derselbe Seelen erlöse; 27, 19 f. — derselbe ist nicht unter der Zahl der Dinge, die zu der Seligkeit und Glauben gehören; 27, 21 f. 24. — was Luther von demselben halte; 27, 24. — Von A. steht nichts in der Schrift; 28, 169. —

desselben Täuscherei und Räuberei ist durch das Evangelium offenbar gemacht worden; 29, 298. 306 f. 315 f. — nicht durch denselben kommt Reinigung von Sünden, sondern allein durch den Glauben an den Sohn Gottes; 29, 301. 305 ff. — vollkommener, wie der Papst solchen durch seine Bußmeister austheilet; 29, 313 f. — der A. der päpstlichen Kirche ist eine lästerliche Trügerei; 30, 370. — die Papisten bitten selbst wider denselben, nachdem sie denselben zu ihrem Schaden festgehalten; 31, 309 f. — wodurch derselbe eingerissen und aufkommen ist; 31, 336. — um desselben willen sind die Papisten die größten Ketzer und Räuber zu schelten; 31, 310. — wie mit demselben die Welt genarret wurde von den Päpsten; 41, 306. — durch denselben, Messe und ander Gottesdienst haben uns unsere Geistlichen verkauft; 42, 319. — wie Luther in dem Streit über denselben sich verhalten will 1521; 53, 61 f. — wie derselbe von Tetzel dargestellt wird; 60, 271. — der wahre Ablaß steht allein im Verdienste und Leiden unsers Heilands Jesu Christi; 61, 162.

Ablaßbrief Christi; älteste Drucke dieser Schrift; 29, 43 f. — welches der allerkräftigste sei, den Christus ins Herz lege; 21, 212.

Ablaßbullen, in denselben Vergebung der Sünden versprechen ist die schädlichste Verführung des Papstes; 28, 175. — dieselben sind zu vertilgen; 28, 190.

Ablaßgelder, wie sehr dieselben überall zu St. Peters Bau in Rom gesammelt werden; 20, 100.

Ablaßkram, wie derselbe vom Papst allenthalben ausgeleget und gerühmet wurde; 17, 23 f.

Ablaßprediger in Sachsen haben zur Verführung des armen Volkes gar zu ungeschickt gepredigt; 24, 30. — dieselben wollen das Volk in die Furcht treiben; 27, 19 f.

Abraham, was der Name bedeutet; 7, 348. 349. — derselbe hat dreierlei Samen; 7, 323 f. — ist nicht durch Werke, sondern durch den Glauben vor Gott gerecht worden, und eben so auch die Väter; 9, 252 ff. 255 ff. — wie es zu nehmen ist, daß derselbe mit seinen Knechten und Gesinde beschnitten worden, da sie groß und alt waren; 10, 307. — ein Exempel der neuen Geburt; 12, 386. — was desselben Schoos ist, und wie die Väter vor Christus in denselben gekommen sind; 13, 10. — wie derselbe mit dem reichen Mann ein Gespräch hielt; 13, 11 f. — nimmt allein Isaak mit sich auf den Berg Moria zu Gott, was dasselbe bedeute; 13, 62. — warum Gott demselben gebot, seinen Sohn zu tödten; 14, 139 f. — wie derselbe für seinen Sohn Isaak Gott um ein Ehegemahl bittet; 16, 175 f. — wie in demselben Glaube, Liebe und Hoffnung wirksam sind; 18, 46 f. — A. und Moses, wie dieselben sind gute Christen gewesen; 19, 23 f. — A. gründet seinen Glauben

von der Auferstehung auf Gottes Wort und Allmächtigkeit; 19, 111 f. — wanket nicht im Glauben an das unmöglich Erscheinende, weil er Gottes Wort und Verheißung hat; 19, 118. — hat die heilige Dreifaltigkeit wohl erkannt; 23, 277. — rühmet sich seiner Geburt und Tugend nichts vor Gott; 32, 107 f. — hat zuvor fremden Göttern gedienet und wurde durch sonderliche Gnade erleuchtet; 33, 248, 251. — A. ein mächtiges Exempel des Glaubens; 33, 252 ff. 308. 337 f. — demselben wird Christus verheißen; 33, 253. 262 ff. — heißt ein Vater des Glaubens; 33, 259 ff. — ist ein Fremdling im verheißenen Lande; 33, 265 ff. — wie derselbe einen Altar bauet, Gottesdienst hält und predigt; 33, 268 f. — ob derselbe mit Recht Gott einen Altar gebauet habe; 33, 271. — ist groß und angesehen vor Gott; 33, 351 f. — giebt ein Exempel der Gastfreiheit und ist ein Muster der Nächstenliebe; 33, 354 ff. — demselben erscheint das Geheimniß in Gottes Wesen; 33, 358. — wie derselbe gegen Abimelech sich verhält; 33, 380 ff. — ist ein recht Exempel des Glaubens und muß viel Anfechtung leiden; 34, 3. 13. — wie sich derselbe verhält, als er seinen Sohn Isaak opfern sollte; 34, 4 ff. — nach desselben Exempel wurden viel Kinder geopfert; 34, 10. — Same A. ist Christus; 34, 19 ff. — welche Verheißung dem A. gegeben wird von Christo; 34, 13 ff. 19 ff. — A. begräbt Sara; 34, 30 ff. — gibt Isaak ein Weib; 34, 38 ff. — warum derselbe ein Kebsweib genommen habe; 34, 57 ff. — wie lange er gelebt und was er erfahren und was bei seinem Tode geschieht; 34, 59 f. — was wir aus desselben Leben lernen; 34, 60 f. — wie demselben in seinem Samen die Verheißung und Benedeiung Gottes gegeben wurde; 45, 283 f. 286. — warum die Geschichte von desselben Kauf des Ackers mit der zwiefachen Höhle so ausführlich von Mose beschrieben ist; 57, 220 f. — wie desselben Glaube beschaffen war; 58, 374. — welche Sorge derselbe um seinen Sohn Isaak gehabt haben müsse; 61, 276. — glaubte an die Auferstehung der Todten; 62, 5.

Abrahams Knechte, warum auch diese beschnitten wurden; 1, 303. — Same; 7, 324—326. — Tag; 7, 330. — Opferung Isaaks, wie dieselbe verschieden gedeutet wurde und recht gedeutet wird; 12, 137 f. — A. Schoos, was das sei; 18, 266 f. — A. Glaube ist nicht hoch genug gepriesen worden; 62, 152.

Abram, warum er Abraham genannt wurde; 7, 348 f. — desselben Abstammung und Geschlecht; 33, 246 ff. — reist nach Aegypten, und wie sein Verhalten daselbst anzusehen ist; 33, 272 ff. 277. — desselben Ehe mit Sarai ist eine feine gewesen; 33, 277. — dem A. wird Canaan ver-

heißen; 33, 279. — ist ein Exempel der Liebe in seinem Verhalten gegen Loth; 33, 280 f. — ob derselbe mit Recht gegen die fünf Könige in den Krieg zog; 33, 286 f. 288 f. — warum derselbe des Königs Gut zu Sodom nicht nimmt; 33, 303 f. — demselben wird Same und Trost verheißen; 33, 306 ff. 312 ff. — wird rechtfertig aus dem Glauben allein; 33, 309 ff. — was die Zeichen bei dem Opfer desselben bedeuten; 33, 311. 316 ff. — ob derselbe mit Recht die Hagar genommen; 33, 322 f. — ist ein rechter, vollkommener Christ gewesen; 33, 322 f. — was dieser Name und Abraham bedeute; 64, 5.

Abrams Schlacht mit den fünf Königen ist ein Wunderzeichen Gottes; 33, 284 ff. — Name wird verwandelt in Abraham; 33, 339 f.

Absolomisten, warum man so die Werkheiligen nennen könnte; 7, 292.

Absolution und Taufe sind fest im Glauben zu fassen; 2, 125. 126. — die nicht allein im Namen Jesu Christi geschieht, ist ein lauter Greuel; 3, 358. — dieselbe hilft nichts, wenn man an der Zusagung derselben zweifelt; 5, 165. — was dieselbe ausrichte und wie dieß geschehe; 5, 169. — zu derselben und zum Sakrament ein- oder zweimal zu gehen ist nicht genug, sondern man soll es thun, so oft das Herz der Sünden halb will blöde und furchtsam werden; 6, 297. — dieselbe soll der Sünder begehren, wenn er sich in seinem Gewissen beschwert findet, und von dem Kirchendiener empfahen; 6, 342. — A. und Beichte sind wohl zu scheiden, und ist auf die Absolution am meisten Acht zu haben; 11, 157. 159. — dieselbe soll man mit rechtem Glauben hören und nicht zweifeln, daß darin Gott selbst rede; 11, 191. — ist nichts anders denn die Predigt und Verkündigung der Vergebung der Sünden, welche Christus befiehlt, nur daß sie hier einem oder mehreren, die es begehren, geschieht, und ist darum in der Kirche zu behalten; 11, 294 f. — dieselbe ist das güldene Kleinod in der Beichte; 11, 295. — da sie ist Christi Befehl und Wort, ist sie eben so gut und kräftig, als würde sie aus seinem eigenen Munde gehört; 11, 296. 334 f. 336 f. — wie dieselbe von den Mönchen verkehrt und wider Christi Wort gegeben wurde; 11, 332. — wie dieselbe lauten soll, wenn sie nach Christi Befehl gehen und recht und kräftig sein soll; 11, 332 f. — dieselbe hat ihre Kraft nicht aus Menschen, sondern aus Gottes Befehl; 17, 123. — dieselbe wirket nicht um des Priesters willen, der sie spricht, sondern als Christi Wort; 20, 184 f. — derselben soll man nicht ungewiß sein und an ihr nicht zweifeln; 20, 185 f. — dieselbe ist wirksam, auch wenn der Priester unwürdig ist; 20, 187. — wann der Priester dieselbe ertheilen soll;

20, 188. — geschieht nicht um der Reu, sondern um des Glaubens willen an Christi Wort; 24, 50. — erlangt man nicht durch Reue, sondern durch den Glauben; 24, 97 f. — ist gewiß und wahr, nur wenn der Glaube hinzukommt, sonst nicht; 24, 99. — es kommt dabei nichts darauf an, wie der Priester gesinnet sei; 24, 100 — wenn sie Christus und Gott selbst spräche, so hilft sie nichts ohne den Glauben; 24, 101. — wenn der Papst und alle Priester auf einen Haufen zusammenstünden und die Absolution über einen Sünder sprächen, so gilt und hilft sie nichts, wo derselbe nicht glaubt; 24, 101. — Vergebung der Sünden ist Jedermann nöthig; 26, 310. — dieselbe hat jeder Recht und Freiheit zu fordern; 27, 343. — dieselbe kann auch ein Laie geben und ein jeder Christ; 27, 375 ff. — dieselbe soll man frisch und fröhlich annehmen; 28, 250. — A. haben wir nicht blos Eine, sondern viel im Evangelio; 28, 250 f. 284. — dieselbe hat uns Gott reichlich und viel gegeben und ist keine um der andern willen zu verachten; 28, 308 f. — wie tröstlich dieselbe ist; 29, 357. — dieselbe machen die Papisten von der Reu abhängig, nicht vom Worte Gottes; 31, 142. 147 f. — die ungewisse ist eitel Lügen und Betrug; 31, 147. — A. der Kirche ist den armen Gewissen sehr tröstlich; 44, 89 f. 93 f. — A. macht der Papst ungewiß; 44, 166. 169. — ist wahrhaftig und gewiß, wenn du gleich nicht daran gläubest; 44, 167 f. — A. ist nicht zu bauen auf Beicht und Reue, sondern auf Gottes Wort; 44, 167. 169. — Bedenken L. und Melanchthons an den Rath zu Nürnberg, daß die öffentliche Absolution nicht zu verwerfen sei; 55, 3 f. 30. — die Privatabsolution darf man neben der öffentlichen nicht fallen lassen; 55, 9. 31. — dieselbe fordert Glauben und hilft allein denen, die daran glauben; 55, 9. 30. — Gutachten Luthers mit den andern Theologen an den Rath zu Nürnberg über den Vorzug der öffentlichen und Privat-Absolution; 55, 27 ff. — A. ist Gottes Wort und ein göttlich Amt und hänget nicht an der Würdigkeit dessen, der absolviret; 46, 123. — wo dieselbe recht gesprochen werden kann; 58, 193. — ist allein gegründet auf Gottes Verheißung; 58, 195. — kann nicht geschehen, ohne daß jemand verheiße, daß er sich bessern wolle; 58, 420. — in der Beichte geschieht sie von Christo durch den Mund des Predigers; 59, 79. 86. — der Nutz und die Frucht derselben ist sehr groß; 59, 82. — ist zweierlei öffentliche und sonderliche; 59, 179. — was dieselbe für Kraft hat und was sie von uns erfordert; 62, 2.

Abt, woher die Prälaten mancher Klöster so heißen; 7, 278.

Accidentia waren im Papstthum große Zugänge der Pfarrer; 59, 214.

Acedia, was dieser Name bezeichne; 40, 285.

Ach Gott vom Himmel sieh darein; Lied L.; 56, 311.
Achsa, wie in der Geschichte derselben die christliche Gerechtigkeit und der Glaube bedeutet ist; 7, 227.
Acht über Luthern durch Carl V. ausgesprochen; 24, 225 ff.
Achten, was das heißet; 8, 44.
Acker bauen ist ein göttlich Werk; 57, 248.
Ackerbau ist eine göttliche Nahrung; 57, 342.
Ackermann, derselbe ist ein Vorbild, wie man der Auferstehung von den Todten warten solle; 20, 176.
Adam, der alte in uns, predigt uns so lange, bis wir gar in Sünden ersaufen; 2, 212 f. — der alte, wie derselbe auch den Christen immer noch anhanget und sich immer reget mit bösen Neigungen und Lüsten, zu weltlichen Lastern und geistlichen; 9, 306 f. — wie A. erstlich von Gott geschaffen ist nach der Seele und nach dem Leibe; 9, 311. — wie er ist eine Figur Christi; 13, 225. 244. — den alten sollen wir täglich mit dem Herrn Christo dämpfen; 15, 218. — der alte, wie derselbe eine Figur ist des neuen und worin dieselben verschieden sind; 17, 76 f. — sind zween, der eine ein Mensch, der andere ein Gott und Mensch, und was beide auf die Leute geerbt haben; 18, 53. — A. stärket seinen Glauben an die Erlösung vom Tode und das ewge Leben aus dem Artikel der Allmächtigkeit Gottes; 19, 112 f. — der alte wird in der Taufe getödtet; 21, 139. — der alte wird auf zweierlei Weise getödtet und also Gottes Wille geschehen; 21, 188 f. — wozu Gott dem A. das erste Gebot gegeben; 33, 75. — den gefallenen Adam setzte Gott bald wieder in den Gnadenstand; 33, 77. — in demselben haben alle Menschen gesündigt; 33, 78. — wie derselbe nach der Uebertretung des Todes sterben sollte; 33, 78 f. — A. heißen alle Menschen; 33, 78. 92. 93. — wie Gott dem A. eine Gehülfin schafft; 33, 79 ff. — mit A. und Eva stecken wir alle in Sünde und Verdammniß; 33, 91 ff. — wie A. und Eva nach dem Fall von Gott wieder aufgerichtet werden, und wie sich dieselben zuvor gegen Gott verhalten; 33, 94 ff. 98 ff. — A. ist ein Christ gewesen; 33, 99. — desselben Strafe für den Sündenfall; 33, 101 ff. — A. ist ein Bild Christi; 33, 115. — wird aus Eden vertrieben; 33, 117 ff. — wie derselbe Vergebung gefunden; 33, 153. — in demselben sind wir alle verdammt; 33, 262. — A. muß bei uns aus- und Christus eingehen; 37, 388. — A. und Christus gegen einander gehalten; 46, 24 f. — wie Adams und seiner Nachkommen Werke vor Gott sind; 46, 29. — womit und warum derselbe seinen Gehorsam beweisen sollte, und wie er gefallen ist; 49, 335 f. — wie derselbe ein Bild ist Christi; 51, 144 f. — durch denselben ist der Tod gekommen in die Welt; 51, 144 ff. 148 f. — der erste ist gemacht ins natürliche Leben und der letzte ins

geistliche Leben; 51, 245 ff. 249. 251 f. — was Adams Fall dem menschlichen Geschlecht für Schaden und Jammer gebracht; 52, 9. — wie desselben Strafe der Vernunft ein Anstoß ist; 57, 161. — wie es gegangen wäre, wenn Adam nicht gesündigt hätte; 57, 195. — wie A. und Eva vor dem Fall gewesen sind, und wie wir ohne ihren Fall wären; 57, 237 ff. 244 ff. 248. 254. — sein Elend auf Erden war groß; 57, 249. 253. — desselben Fall ist ein greulich Ding; 57, 244. — ob derselbe mehr Kinder gezeugt habe, denn drei, deren in der Bibel gedacht wird; 62, 153. — wann dem Adam und der Eva die Verheißung geschehen ist; 62; 154.

Adel, der ganze, ist um vieler feinen und frommen Edelleute willen zu ehren; 20, 35. — der deutsche, verachtet seine Pfarrherrn und läßt sie Noth und Hunger leiden; 21, 27. — Sermon an denselben von des christlichen Standes Besserung; 21, 274—360. — soll sich gegen den Papst als der Christenheit gemeinen Feind und Zerstörer um der armen Seelen Heil setzen und gebieten, daß kein Lehen gen Rom gezogen werde; 21, 307. — worinnen ihre Lehnpflicht bestehe und woher und warum sie ihre Güter haben; 22, 280. — ist zu zählen, der Gottes Wort mit Ernst meint; 23, 327. — der Adel hat Luthers Schrift „an den Adel deutscher Nation" in den Wind geschlagen und hat nun der Bauern Aufstand dafür; 24, 263. — wie des A. Streit mit den Bauern aufs Beste könnte geschlichtet werden; 24, 286. — der A. hat zu Worms 400 Stücke dem Kaiser wider die Geistlichkeit vorgeleget, worin er von dieser bedrückt sei; 24, 335. — warum aus dem A. wenige geschickte Leute kommen; 39, 352. — der mehrere Theil des Adels stellt sich lästerlich und schändlich, wird aber nicht ungestraft bleiben; 40, 281 f. — wie Luther denselben zu bessern und zu mahnen wünschte; 40, 197. — derselbe soll den Untersten ehrliche, tugendliche Exempel geben; 40, 283. — derselbe war im Aufruhr der Bauern sehr furchtsam; 41, 17. — A. und Bauern sind Gott nicht dankbar für den Frieden und das tägliche Brod; 41, 165. 167. — A. und Bischöffe üben Muthwillen an den Bauern; 42, 29. 35 ff. — Luthers Bedenken mit Jonas und Melanchthon, in wie fern Evangelische vom Adel ihrem katholischen Lehnsherrn Folge leisten müssen; 54, 347. — warum viele aus demselben dem Evangelium entgegen sind; 55, 261. — wie ungerecht derselbe handelt, wenn er die Unterthanen bedrückt; 55, 340. — wozu der Edelmann seinen Adel gebrauchen soll; 45, 412. — wie sehr derselbe sich dem Geiz ergiebt; 57, 342 f. — Ehrliche von demselben halten sich adelig; 62, 211. — der A. ist den Bürgern nicht gut; 62, 214.

Adiaphora, was dieselben sind; 58, 443 u. 60, 389. 391.

Adler, wie dieselben ihre Jungen fliegen lehren; 52, 412. — sammeln sich, wo ein Aas ist; 45, 174. 177.
Adler, Caspar, Vorrede L. zu desselben oder Aquilä Sermon vom Almosengeben; 63, 323 f.
Adoption, was man so nenne; 10, 205.
Adrian, Papst, obgleich er ein scheinbarlich und berühmt Leben führte, ist er doch der ärgste Feind Gottes und seines Wortes gewesen, hat auch zwei Mord zu Brüssel begangen; 24, 240. — hat durch seinen Legaten zu Nürnberg selbst bekannt, daß der h. römische Stuhl Ursach viel Jammers wäre; 24, 379. — wie derselbe ist Papst geworden; 60, 196. — desselben Breve von Luther ins Deutsche übersetzt, mit Glossen und einer Antwort 1523; 64, 410.
Advent, was von den Ceremonien des Advents zu halten ist; 58, 441.
Afterreden ist verschieden von öffentlicher Rüge einer öffentlichen Sünde; 21, 84. — A. und Verläumden ist gegen das natürliche Gesetz und gegen Christi Regel; 21, 217. — A. und auf fremde Sünde zu achten ist die unseligste Sünde auf Erden; 21, 217. — wer dasselbe thut, ist keinem Menschen hold und ein gemeiner Feind menschlicher Natur; 21, 218. — regieret sonderlich unter dem Weibervolk; 43, 50. — sollen die Christen ablegen; 51, 380. 52, 64. — dessen Art und Beschaffenheit; 21, 81. — wie sich die Afterreder an Gottes Statt setzen und ihm ins Gericht fallen; 21, 81. — Afterredner und Gleißner, ihr Wesen, Sünde, Schuld und Strafe; 21, 214f. — wer dieselben sind; 36, 139.
Aftersabbath, was derselbe ist; 64, 203.
Agatha, St., warum sie Gott bald von der Welt genommen; 10, 440. — ging in Christo fröhlich zum Kerker; 16, 253. 273. — wie freudig dieselbe dem Tode entgegen ging; 20, 177. — wurde beschuldigt, als suche sie eitle Ehre; 44, 270. — machte durch ihre Gegenwart ein Hurhaus zu einer Kirche; 45, 75. — wie dieselbe dem Martertod entgegengehet; 49, 255 f. — wie dieselbe ihr Leiden ertragen; 51, 475.
Agathon, der heilige Vater, dessen 30jährige Gebetsübung in der Einsamkeit unter stetem Schweigen; 21, 166.
Agnes, St., scherzte vor Freude, als man sie zum Tode führte; 9, 368; 39, 103 und 153. — blieb keusch im gemeinen Frauenhause; 10, 438. u. 28, 24. — warum sie Gott bald von der Welt genommen; 10, 440. u. 28, 26. — A. und Agatha konnten die Schrift führen und jedermann das Maul stopfen; 15, 144 f. — St. A. und Agatha haben allein durch das Wort wider den Teufel gekämpft und gesiegt; 19, 276. — hat ihren Glauben geprediget, obgleich sie nicht Predigerin gewesen ist; 47, 159 f. — ist eine rechte heil. Pfäffin gewest; 40, 173.

Agrikola, M. Johann von Eisleben, ist das Haupt der Antinomer und wie er sich gegen Luther verhalten; 32, 3 f. — desselben Ehewelb Elisabeth wird von Luther in Leiden getröstet; 53, 403. — wie Luther von demselben urtheilt; 59, 251, 252.

Aegypten, desselben Zustand zur Zeit des Joseph; 35, 5 f. — ist undankbar gegen die Juden; 35, 8 f. — was für Plagen Gott über dasselbe kommen ließ; 35, 144 ff. 146 ff. 158 ff. 174 ff. 182 ff. 199 ff. 236.

Aegypter, wie dieselben im rothen Meere umkommen und was wir daraus lernen; 35, 277. — sind von der Erkenntniß Gottes in Vielgötterei verfallen; 35, 372.

Akoluthus, wer so genannt werde; 31, 376.

Akiba, der Rabbi, macht sich zum Trabanten des falschen Messias Cochab; 32, 199 f.

Alber, M., Prediger in Brandenburg, wird dem Fürsten Johannes von Anhalt zum Schutz empfohlen; 56, 235.

Alberus, Erasmus, hat mit Schanden müssen fortziehen; 61, 120.

Albrecht, Kurf. v. Mainz, denselben fordert Luther auf sich zu verheirathen und das Erzbisthum in ein weltlich Fürstenthum zu verwandeln, um dem Aufruhr zu steuern; 53, 308. — denselben sucht Luther durch einen Brief zu bewegen, das Unwesen mit dem Ablaß zu Halle abzuschaffen und die verehelichten Priester nicht zu verfolgen; 53, 95 f. — demselben zeigt Luther an, daß er an die verfolgten Miltenberger einen Trostbrief ausgehen lasse; 53, 233. — denselben bittet Luther für einen wegen Aufruhr gefangenen jungen Menschen; 53, 324 f. — denselben ermahnt Luther, mit dem katholischen Theil Friede zu halten gegen die Anhänger des Evangeliums und warnt vor Widerspenstigkeit gegen Christus; 54, 159 ff. — demselben verweist L. sein Benehmen gegen L. Rabe wegen der schnellen Hinrichtung des Rentmeister Hans Schanz; 55, 98 f. — demselben droht L., wegen der Hinrichtung des Schanz eine Schrift wider ihn herauszugeben; 55, 125 ff. — wegen seines Verhaltens gegen denselben rechtfertigt sich L. vor dem Kanzler Brück; 55, 157 f. — wider denselben schreibt Luther, weil er den Rentmeister Schätz (Schenitz) mit Unrecht hat hinrichten lassen; 32, 14 ff. 52 ff. — welche Gesinnung derselbe bei der Verurtheilung des H. Schenitz verrathen habe; 32, 41 ff. 48 ff. — ist ein falscher verlogener Mann; 64, 324.

Albrecht, Graf von Mansfeld, Zuschrift des Wintertheils der Kirchenpostille an denselben; 7, 1 ff. — benimmt sich widrig gegen die Prediger; 64, 293.

Albrecht, Herzog von Preußen, demselben wünscht Luther Glück zur Niederlegung der Hochmeisterwürde und sucht seine Hülfe für zwei Jungfrauen Blankenfeld; 53, 304.

— demſelben ſchreibt L. ſein Gutachten über die Apologie wider den Deutſchmeiſter und empfiehlt ihm den D. Baſilius Aſt; 54, 252 f. — denſelben fordert L. auf, die Zwingliſche Lehre in ſeinem Lande nicht zu leiden; 54, 281 ff. — demſelben ſchreibt Luther über den Tod des Herz. Georg von Sachſen und über die Verfolgung des Evangeliums in Deutſchland, u. a.; 55, 231. 242. — demſelben empfiehlt Luther den Sebaſtian Schmidt und D. Johannes Bretſchneider; 56, 64. 65. — demſelben ertheilt L. Rath wegen des Kriegszugs wider die Türken; 56, 26. — A. hatte viel fürſtliche Tugenden; 61, 315. — wurde mit großem Gepränge begraben; 61, 427.

Alchymie iſt nichts und kann kein Gold machen; 56, 130. — iſt eine ſchöne Kunſt; 62, 27.

Alcoran, Verlegung des Alcoran Bruder Richardi verdeutſcht durch D. M. Luther (mit einer Vorrede und treuen Warnung D. Luthers). 1542; 65, 189 ff. — von wem derſelbe verdolmetſchet und wovon er handle; 65, 190. 194. — welches der rechte Alcoran ſei, iſt ungewiß; 65, 198. — was von desſelben Verlegung zu halten iſt; 65, 248. — derſelbe iſt allein mit den Artikeln unſers heil. chriſtlichen Glaubens anzugreifen; 65, 254.

Alexander, der Biſchof, wie desſelben Gebet gegen Arius erhöret wird; 9, 34 f.

Alexander III., wie er zum Papſtthum gekommen, wie ers wider den Kaiſer, Könige ꝛc. erhalten, wie er der Schlüſſel Gewalt gebraucht und den Kaiſer Friedrich Barbaroſſa den Türken verräth; 32, 379 ff.

Alexander VI., was derſelbe für ein Mann geweſen; 60, 189. — was derſelbe für ein Leben geführt; 60, 194.

Alexander, der König, war ein trefflicher Kriegsfürſt und großer Säufer; 62, 181. 185. — wurde wegen ſeiner Hoffart gedemüthigt; 9, 62.

Alexandria, die Prieſter daſelbſt regierten insgemein und ſämmtlich die Kirche; 25, 124. — hatte eine treffliche Kirche und Schule, daraus Athanaſius und andere treffliche Männer kamen; 26, 174.

Allegorie oder heimliche Deutung iſt nicht der Geiſt der Schrift, im Gegenſatz des Buchſtabens; 9, 235 f. — Exempel für dieſelbe; 8, 114. — Alleg. in dem Evangelium von dem beſeſſenen Taubſtummen; 11, 128 ff. — was man ſo heiße, und daß man ſie nicht Geiſt heißen dürfe; 27, 261. 266. — mit derſelben wird viel genarret; 29, 258 f. — wie man mit denſelben ſpielet und ſpielen kann; 29, 256. — dienen zu gemeinen Sprüchen; 33, 195. — zu denſelben haben die Väter ſonderliche Luſt und Liebe gehabt, aber darin viel gefehlet; 35, 24. 27. — müſſen ſich zum Glauben reimen; 35, 24. 27 f. 52, 204. 309. — auf dieſelben darf man

sich nicht verlassen; 35, 28. — A. ist heimliche, aber nicht geistliche Deutung; 35, 30. — A. zu führen ist keine fürnehmliche Kunst; 35, 113. — in denselben oder geistlichen Deutungen muß man sich wohl vorsehen und wie dieselben recht zu gebrauchen; 35, 23 ff. 27 f. 30. 52. 278. — ist verschieden von Exempel; 35, 338 f. — macht natürliche Dinge geistlich; 41, 411. — mit denselben bethören viele das Volk und sich selbst; 42, 110. — von Allegorien und geistlichen Deutungen in der Schrift, wie man damit umgehen soll, Tischreden Luthers; 62, 28 ff. — was von denselben zu halten ist; 62, 28. 30. 33 ff. — an denselben ist die hebräische Sprache am reichsten; 62, 30. — was dieselben seien; 62, 30. — mit denselben dichten und spielen die Sophisten und Schultheologen viel; 62, 31 f. — mit denselben in der christlichen Lehre spielen ist fährlich; 62, 33.

Allein, warum Luther dies Wörtchen im Dolmetschen von Rom. 3, 28 gebrauchet; 65, 109 f. 115. 118.

Allerheiligste, warum dasselbe finster gewesen ist; 57, 120. 379.

Allmächtigkeit Gottes, mit dem Artikel derselben haben die Väter des A. Testamentes ihren Glauben von Auferstehung der Todten und daß Gott nichts unmöglich sei, was er geredet habe, gegründet und gestärket; Beispiele dafür; 19, 111 ff. — der Artikel derselben erhält die andern Artikel des Glaubens alle; 19, 118. 124 ff. 127. — A. und Wort Gottes wirket allein die Auferstehung der Todten, wie die Schöpfung der Creaturen; 19, 141 ff. — die A. Gottes mit rechtem Herzen glauben ist schwer; 41, 371.

Allöosis, was Zwingel so nenne, und wie gefährlich dieselbe ist; 30, 200. 203 ff.

Allrun, ob das ist Dudaim; 34, 156 f.

Alma, was das im Hebräischen heiße; 29, 55 f.

Almosen, dasselbe ist nicht von einerlei Art; 4, 192. — wird durch unsern Glauben an Christum Gott wohlgefällig; 4, 417. — mit denselben sollst du Sünde lösen, wie dieser Spruch Daniels zu verstehen sei; 10, 27 f. — wohin dieselben von den Papisten geleitet werden und wohin sie nach Christi Gebot gegeben werden sollen; 20, 99 f. — Christus begehret nicht, daß ich mich mit meinem Gut und durch Almosen zum Bettler mache; 23, 314. — was der Name A. bezeichne; 41, 14. — woher dieser Name komme; 43, 163. — ist das beste Werk unter allen äußerlichen Werken und worin es stehe; 43, 163. — wie und worin dasselbe recht gegeben wird; 43, 163 ff. 166 ff. — A., einfältige, findet man bei der Welt nicht; 43, 167. — A. sind dreierlei; 58, 438.

Almosengeben machet nicht arm; 13, 178 f.

Almosenpfleger, was derselben Beruf war und wer dazu sich eignet; 6, 95. 98 f. — derselben Amt ist das höchste nach dem Predigtamt, und ist wohl überall vonnöthen; 6, 99. — dieselben wurden durch Gebet und Händeauflegen in ihr Amt eingeführt; 6, 99.

Alphonsus, König von Arragon, achtete die Unterthanen werth; 61, 347.

Alstätisch Geist, derselbe kommt von den himmlischen Propheten; 29, 168 f.

Alt, wie man alt werde; 57, 304.

Altäre hält Luther für frei; 30, 372.

Altenburg, dem Bürgermeister und Rath daselbst empfiehlt Luther den Gabriel Didymus als Prediger; und räth die Hindernisse dagegen zu überwinden; 53, 131. 133 f. — Luther bittet den Kurf. Friedrich v. S., dem Rath zu Altenburg beizustehen, daß er einen evang. Prediger anstellen dürfe; 53, 134 f. — über die Anstellung von Pfarrern und die Erhaltung des Wortes Gottes daselbst schreibt L. an Kurf. Johannes; 53, 323 f. — Luther stellt dem Kurf. Johannes Bedenken, wie die päpstlichen Ceremonien im Stift daselbst abgestellt werden sollen; 53, 367 ff. — wie A. mit einem Pfarrherrn zu versehen sei, Schreiben L. an den Kurf. Johann Friedrich; 56, LXI.

Alter hilft für keine Thorheit, wo es nicht in Gottes Geboten geht; 41, 106.

Alt Testament, alle Figuren desselben sind mit einfältigen und klaren Worten geredet; 30, 269 f.

Aeltern, hat Gott als höchsten Stand auf Erden eingesetzt; 21, 53. — was die Ehre gegen die Aeltern heiße; 21, 53. — der Aeltern Stand ist von Gott an seiner Statt auf Erden gesetzt; 21, 56. — ihn zu ehren ist nächst Gottesdienst der höchste Dienst; 21, 56. — der Aeltern Stand ist der höchste Stand; 36, 111. 116. — im Bilde der Aeltern wird Gott und seine Gesinnung gegen uns erkannt und fein abgemalet; 36, 104 ff. — Ae. sollen ihren Stand nicht mißbrauchen, sondern recht gebrauchen; 45, 413. — ihre Gewalt über die Kinder ist die edelste und größte auf Erden; 20, 84. — ist von Gott eingesetzt; 33, 227. — wie der Ae. Obrigkeit der Anfang aller andern sei; 21, 59. — derselben und der Obrigkeit Gewalt ist verschieden; 57, 262. — Unterschied zwischen Aeltern und Oberkeit; 61, 305. — Ae. können ihre Kinder aus den Klöstern nehmen, Mönche und Nonnen; 10, 380. — worin die Ehre bestehet, welche die Kinder den Aeltern leisten sollen und wie weit sich diese Ehre erstrecken soll; 21, 53. 54. 55. 56. — bei den Aeltern sollen die Kinder nicht sehen auf die Person, sondern auf den Willen Gottes und auf sein Wort; 21, 53. — daß die Ehre, welche die Kinder den Aeltern zu geben schuldig sind, viel

beſſer ſei als Kloſterleben; 21, 55. — der Ae. Liebe und Ehre iſt das heiligſte und edelſte Werk, das Kinder thun können; 21, 54 und 55. — dieſelben zu ehren ſcheinet leichte, aber wenige achten ſeiner recht; 20, 258. — wie denſelben Unehre geſchiehet; 20, 258 f. — denſelben ſollen ſich die Kinder dankbar erweiſen; 5, 76 f. — wie die Ae. müſſen auch die geehret werden, welche derſelben Stelle vertreten; 20, 258. — wie die Ae. gewöhnlich von den Kindern im Alter und in Noth behandelt werden; 36, 114 f. 288 ff. — den Ae. ſollen die Kinder nicht gehorſam ſein, wenn ſie dieſelben weltlich ziehen; 20, 260. — Pflichten der Ae. gegen die, ſo ihnen befohlen ſind; 21, 63. — ſollen kein tyranniſch Regiment führen; 21, 63. — ſollen bedenken, daß ſie unter Gottes Gehorſam ſtehen; 21, 63. — ihre Verantwortlichkeit vor Gott; 21, 64. — Gott hat ihnen die Kinder gegeben, daß ſie ſie nach ſeinem Willen aufziehen; 21, 64. — wie Ae. ihre Kinder erziehen ſollen; 15, 414 f. — wie dieſelben ihre Kinder in Gottesfurcht auferziehen ſollen; 16, 187. — große Verpflichtung der Ae., ihre Kinder zur Gottesfurcht zu ziehen; 23, 20. — wie und warum die Ae. die Kinder gut erziehen ſollen; 36, 117 ff. — Ae. müſſen die Kinder recht auferziehen; 44, 68. — ſollen der Kinder Schulmeiſter ſein; 36, 314. — wenn ſie ihre Kinder mehr der Welt, denn Gott zu Liebe erziehen, opfern ſie ihre Kinder dem Abgott; 20, 259. — Ae. haben an ihren Kindern beide Hände voll guter Werke zu thun und mögen ſich in ihrer Erziehung den Himmel und die Hölle verdienen; 20, 261 ff. — wie dieſelben im Hauſe walten und ſich an den Kindern Himmel oder Hölle verdienen können; 36, 105. — wie ſich dieſelben gegen ungläubige Kinder halten ſollen; 51, 42. — der Ae. größtes Kreuz oder Herzeleid iſt der Kinder Bosheit; 46, 197. — deren große Liebloſigkeit, Ungeſchicklichkeit und Verſäumniß in Erziehung der Kinder; 22, 178. — ihre Liebe gegen die Kinder ſcheut keine Sorge; 36, 103. 105. — ſie lieben die Kinder von Natur; 34, 251. — haben allezeit die jüngſten Kinder am liebſten; 57, 260. — wann ihre Liebe gegen die Kinder am größten iſt; 61, 266. 276. — ſollen ſich über den Tod ihrer Kinder tröſten; 56, 119. — ſollen für ihre Kinder um ein fromm Ehegemahl bitten; 16, 175 f. — ſollen ihre Kinder nicht zu einer Ehe nöthigen oder zwingen, ſondern dieſelben mit ihrem Willen berathen; 16, 178. — ſollen die Kinder mit ihrem Willen verehelichen; 34, 49. — ohne der Ae. Willen und Wiſſen ſollen Kinder ſich nicht verehelichen noch verloben; 53, 241 f. — dieſelben haben kein Recht noch Macht die Kinder zur Ehe zu zwingen, oder ſie ihnen zu verbieten, aber wohl ſie zu hindern; 53, 237 f. 242 f. — wie ihr Fluch wirke; 57, 266. — warum die erſten Aeltern nur Früchte gegeſſen haben; 57, 265.

Aelteste, wer dieselben waren, die zu Bischöfen gesetzt wurden; 28, 54 f. — dieselben sollen Regenten sein; 36, 16 f. — wie sie in der Gemeine sich halten sollen; 51, 479 ff. 52, 183 ff. — wie sie die Jüngeren mit Verstand im heil. Geist regieren sollen; 51, 487 f. 52, 191 ff. 194.

Aluph bedeutet einen Fürsten, der mit der Lehre vorstehet; 42, 288.

Amalekiter, wie die Israeliten von denselben wunderbar errettet werden; 35, 351 ff. — was dieselben und der Kampf wieder sie heimlich deute; 35, 361 ff.

Amaranthus ist ein Bild und Gleichniß der Kirche; 59, 148 f.

Amberg, dem Rath daselbst schreibt L. mit Melanchthon über die Einführung der Reformation daselbst und über den evangel. Prediger A. Hugl; 55, 211 f. 214 f. — verspricht gemeinschaftlich mit Melanchthon gute Prediger und einen Schullehrer; 56, 111 f. — empfiehlt mit Melanchthon den Johann Faber zum Prediger daselbst; 56, 127.

Ambrosius, der heilige, wie derselbe zum Bischof berufen wurde; 6, 9. — wie er den Kaiser Theodosius wegen des Zorns gestraft; 9, 316. — warum er ermahnet, täglich zu dem Sakrament zu gehen; 17, 61. — flieht aus eines Reichen Haus; 34, 87. — that den Kaiser Theodosius in unbilligen Bann; 46, 242. — verkaufte Kelch und Kirchengeräthe damit die Gefangenen zu lösen; 54, 300. — wie er es mit der Messe gehalten; 59, 97. — wie er gegen den Kaiser Theodosius und dessen Diener wegen Tyrannei sich verhielt; 59, 156 f. — sein Brauch gilt in der Kirche zu Mailand bei der Messe; 60, 398. — A. ist ein frommer, gottfürchtiger und geherzter Mann gewest; 62, 98. 101. 105. — was von seinen Lobgesängen zu halten ist; 62, 111. — ist als Laie zum Bischoffamt berufen worden; 62, 277. —

Amen, was dies Wörtlein bedeute; 21, 225 ff. — es hat eine starke Kraft und bedeutet, daß man keinen Zweifel habe, Gott erhöre gewißlich mit allen Gnaden unser Gebet; 23, 221.

Amerbach, Veit, tadelte Luthers Lehre und der Priester Ehe; 61, 8. — wollte den Papst für das äußerliche Haupt der Kirche halten; 60, 303 f.

Ammon und Moab bezeichnen die Werkheiligen; 33, 375 f. — was der Name A. bedeute; 64, 141.

Amos, Vorrede L. auf den Propheten Amos; 63, 77 f. — wann derselbe gelebt und was und wie er gepredigt habe; 63, 77 f. — Randglossen L. zum Propheten Amos; 64, 162.

Amsdorf, Nicolaus von, Domherr zu Wittenberg, demselben übersendet Luther seine Schrift: An den christlichen Adel deutscher Nation mit einer Zuschrift; 53, 39 f. — ihm schreibt L.

über den beichtenden Teufel zu Staßfort; 55, 86 ff. — ihm meldet L. seine Rückkehr 1545; 56, 143. — A. lehret rein und sagt seine Meinung fein rund und aufrichtig und ist ein Theologus von Natur; 62, 346.

Amt des heiligen Geistes, was für eines er unter uns führen und ausrichten soll; 3, 417 ff. 425. 427 f. 433 ff. — wer das A. hat und thun soll, was recht ist, erkennt die Bürde und Beschwerde desselben; 5, 127 f. — des A., die Sünden zu strafen und zu vergeben, bedürfen wir für und für bis an den jüngsten Tag; 6, 361. — wer ein A. im Reiche Christi hat, soll sich vor Hoffart hüten, nicht dadurch weltliche Gewalt suchen, sondern andern dienen und von solchem Dienst anders nichts denn Mühe, Arbeit und Undank in der Welt gewarten; 6, 373 ff. 380. — worin unter den Christen das A. besteht und daß man desselben warten solle; 8, 24. — Amt haben in der Kirche, wie und wozu das geschehen solle; 8, 301 f. 303 f. — wer dasselbe haben und üben will, muß zuvor aus der Schrift klar machen, daß er desselben von Gott Befehl habe, und daß die Kraft desselben nicht Menschen Vermögen, sondern Gottes Werk und Kraft sei; 8, 303 f. — dasselbe wird bei jemand nicht angegriffen, wenn ihm der Prediger durch Gottes Wort seine Sünde und Schande saget; 9, 128 f. — was das A. des neuen Testaments sei und wie herrlich es ist; 9, 233 ff. 236. — dasselbe ist recht, die Person sei wie sie wolle, wenn nur das Wort rein bleibet und gelehret wird; 12, 216. — A. in der Kirche kann unrecht geführt und gemißbraucht werden; 12, 244 f. ist köstlich und gut, aber die Person, die es führet, kann wohl verdammt und des Teufels sein; 12, 245. — nach demselben kann man nicht gewiß urtheilen, welche rechte oder nicht rechte Christen und Kirche sind; 12, 245. — dasselbe ist für sich und in seiner Natur recht und nach den Personen, so die Kirche recht ist; 12, 249. — Amt zu predigen, warum St. Paulus das seinige so hoch rühmet; 12, 345 f. — wie dasselbe gestallt sei, was es wirket und wie mans mißbrauchet; 12, 345 ff. 355 ff. — in dasselbe soll sich keiner dringen, ohne Beruf der andern, damit alles in Ordnung gehe; 12, 346 ff. — jedes A. ist dazu geordnet, die Sünde zu strafen und das Unrecht nicht zu leiden; 13, 82 f. — A. und Recht soll nicht der Menschen Neid und Haß dienen; 13, 147. — wer ein A. hat, soll darin Christo zu Gehorsam, fleißig und treulich den Leuten dienen; 13, 178. — das äußerliche A. in der Gemeinde soll einem allein befohlen werden, wiewohl alle Christen gleich sind; 15, 247. — wer Amt und Werk Gottes hindert, ist des Teufels Diener; 20, 19. — weltliches A. ist ein gehörig und nützlich A. für die christl. Gemeinde; 21, 282. — geistlich und weltlich A. haben keinen Unterschied dem Stande nach, sondern nur dem Werke nach; 21, 283.

— wie sich Amt oder Werk von dem der es führt unterscheide; 22, 247. — wie das Amt oder die Abendmahlsfeier gehalten werden soll; 22, 241 f. — A. ist zweierlei, geistlich und weltlich und genau zu unterscheiden; 23, 94. — A. am Worte und Sakramente wird durch die Würdigkeit der Person, die es verwaltet, nicht beeinträchtigt; 25, 366. — Niemand soll sich in ein öffentlich Amt ohne Gottes Beruf eindrängen; 35, 57. — zu einem jeden Amt und Beruf gehören drei Stück; 36, 306. — wozu das Amt der Kirche geordnet ist und wie es einen Unterschied macht zwischen Predigern und andern Christen; 40, 171. 174. — Amt und Person muß man weit unterscheiden und nicht in einander mengen; 43, 27 f. 347. — ist recht und gut, die Person sei, wie sie wolle, die es führet; 43, 346. — was in dem A. gethan wird, ist alles Gottes Geschäft; 43, 347. — das A. macht die Person, die es führet, zu einer andern Person und das Zeugniß solcher Person wird ein recht Zeugniß; 48, 298 ff. — wie ein A. wohl geführet und regieret wird; 49, 173.

Aemter und Stände, in allen muß der Christ die Sorgen vertrauensvoll auf den Herrn werfen und dabei treulich thun, was ihm befohlen ist; 9, 68 ff. 72. — um der Ae. willen sind vornehmlich die Gaben und Kräfte in der Christenheit gegeben; 9, 220. — was die Ae. sind, wie es deren unterschiedene in der Kirche gibt und wie sie nicht von allen, die Christen heißen, insgemein geführt und geübt werden können; 9, 219 f. — wiewohl die Ae. mancherlei und ungleich sind, so heben sie doch die Einigkeit in Christo nicht auf und sollen alle ihm dienen; 9, 220 f. 225. — die Ae. hat Gott bestellet, daß sie seine Gehülfen seien; 17, 201. — Ae. müssen allezeit von Anfang in der Kirche gewesen sein und bis zum Ende bleiben; 25, 300. — was zu Aemtern für Leute gehören; 36, 179 ff. 183 ff. 185. — warum unter den Ae. S. Paulus das Regieren zuletzt setzet; 8, 27. — dieselben sind nicht also zu theilen, daß ein jedes müsse seine eigene Person haben; 8, 28. — sind unterschiedene in der Kirche, dieselben erfordern unterschiedene Gaben, sind aber alle gebunden an das Evangelium und haben nicht der eine mehr Macht denn der andere; 6, 379. — werden übergeben, nicht zu eigenem Genieß und Ehre, sondern daß man darin arbeite und anderen nütze; 5, 127. 130. — dieselben soll man nicht verwerfen, aber man soll nicht eigene Ehre darin suchen; 5, 130.

Amtleute thun leicht Unrecht, und sind nicht gerne Gottes Diener; 39, 349.

Amtmann, welche Eigenschaften zu einem Amtmann gehören; 36, 179 ff. 183 ff.

Anachoreten, was von denselben zu halten ist; 62, 36.

Anastasia, dieselbe ist freudig und getrost gegen ihre Richter; 49, 363. — wie dieselbe für ihren Mann bittet; 50, 208.

Anbeten der Könige in den Morgenländern ist soviel als Niederfallen vor ihnen und sie ehren; 10, 325. 357. — das rechte, wie man Gott anbetet, was das sei; 15, 203 ff. 207. — dasselbe geschieht äußerlich und innerlich, und wie dieß geschehe; 15, 205 f. — das äußerliche hatte Gott vor Zeiten gebunden an äußerliche Stätte, nun soll man überall anbeten, wo das Evangelium gepredigt wird; 15, 206 f. — was A. in der Schrift heiße; 15, 207. 61, 160. — desselben werden irrig mancherlei Arten erdacht; 15, 207. — was das Wort A. bedeute; 38, 237. — dasselbe ist zweierlei: äußerlich und innerlich, und was Christus davon lehre; 28, 405 f. — was dasselbe sei und wie es in der Schrift **ehrbieten** bedeute; 28, 407 f. — das geistliche kann an jedem Orte und in jeder Lage geschehen, und worin es stehe; 28, 407 f. — das rechte, kann nicht ohne herzlich Vertrauen und Zuversicht des rechten Glaubens geschehen; 28, 408. — geschieht geistlich und leiblich; 30, 281.

Andacht, eigene, und selbstgewählte Werke derselben sollen wir fliehen; 5, 133 f. 162. — eigene, selbsterwählte ist die schändlichste Plage auf Erden; 34, 11. 12. — je größer die A. ist im Geist, desto weniger Worte macht sie; 45, 248.

Andreas, wie derselbe zur Erkenntniß Christi gekommen und zum Apostelamt berufen sei; 6, 1 f. und 15, 2. — wie uns sein Exempel antreibt, an Gottes Wort uns fleißig zu halten und dasselbe höher zu achten als Nahrung und Andres; 6, 2 ff. — die Legende von ihm stinket nach Fleisch und Blut; 15, 1. — was des Evangelii von der Berufung des A. und Petrus zum Apostelamte heimliche Deutung ist; 15, 13 ff. — A. ist der erste Prediger und Zeuge, daß Christus der Messias sei, und führet Petrum zu Christo; 46, 129 f.

Aenderung, die rechte, um deren willen Christus gekommen ist, worin sie bestehe; 1, 248. — innerliche, was sie sei; 1, 250. — Ae. der Seele fängt durch das Evangelium nur an 1, 250. — die äußerliche tritt erst ein an jenem Tage (in jenem Leben); 1, 250. 252. — Ae. des Herzens auch von den Propheten verlangt; 1, 251.

Anfechtung. 1) **Ueberhaupt.** — Anfechtung und Leiden der ganzen Christenheit ist darin gleich und einerlei, daß sie alle der Teufel zu treiben sucht von Gottes Furcht und Vertrauen zu Verachtung, Unglauben, Haß und Lästerung wider Gott; 9, 90. — die schwerste und höchste, womit Gott seine Heiligen heimsuchet und übet, ist, da das Herz fühlet, Gott habe es mit seiner Gnade verlassen; Exempel dafür; und warum Gott so handle; 11, 5. 20 ff. 23 ff. — welch ein Unterschied sei, sie zu fühlen und darein zu fallen; 21, 125. 126. — worin die geistliche Anfechtung stehe, und was sie

wirket; 38, 50. 54 ff. — in jeder Anfechtung kommt auch Trübsal und Schrecken des Herzens hinzu; 38, 273. — wie schwer die geistliche Anfechtung sei; 39, 44 f. — in derselben können auch die Auserwählten unterliegen; 45, 162 f. A. in Gedanken kann man nicht abwehren; 43, 111. — in der A. Christum kennen ist schwer; 58, 123. — worin die hohen geistlichen Anfechtungen stehen, und wie man ihnen widerstehen kann; 59, 301 ff. 327. 330. — A. lehret zwar, aber wir vergessens bald; 60, 94. — Tischreden Luthers von den A. 60, 80 ff. — wider dieselben kann menschliche Schwachheit ohne den heil. Geist nicht bestehen; 60, 98. 108. — A. können nicht alle gleich ertragen; 60, 99. — A. hat ein jedes Lebensalter; 60, 102. — je größer Heiligen vor Gott, je größer Anfechtung; 60, 115 f. — 2) Nothwendigkeit und Nutzen. — je schwerer sie ist, je größere Frucht sie schaffet; 2, 51. — wie in und durch dieselbe der heil. Geist wirket; 7, 235 f. — aus einer großen A. verleiht oft Gott einen größern Muth und Stärke, denn dem, der ein wenig Anfechtung hat; 18, 48. — die gefährlichste ist es, wenn keine Anfechtung da ist; 20, 221 f. 238. — A. der Welt hilft uns unsern alten Adam tödten; 21, 189. — Gott führet den Menschen in A., damit er sich und Gott kennen lerne; 21, 223. — warum Gott A. über uns kommen läßt; 34, 196; 35, 164 f. — in A. und Leiden müssen die Christen bewähret werden; 49, 190 ff. 194 ff. 197 ff. — ohne A. kann Gottes Gnade nicht gefaßt noch verstanden werden; 58, 148. — wozu die A. nütze ist; 58, 253. — ohne dieselbe wird keine Theologia gelernt; 59, 141 f. — wozu die Anfechtungen des Teufels den Christen nütze sind; 59, 344. — A. sind gut und nützlich; 60, 86. 88. 102. 105 f. 111 f. 122 f. 135. 174 f. — ohne geistliche Anfechtungen kann Niemand von Gottes Gnade recht reden; 60, 96. — ohne A. ist kein Mensch, oder er macht sich selbst Unruhe; 60, 118. — ohne dieselben kann kein Mensch weder die heil. Schrift verstehen noch Gottesfurcht und Liebe erkennen; 60, 121. 136. 174 f. — ohne dieselben versteht man nichts in Gottes Sachen; 60, 123. — A. macht gute Christen; 64, 124. — 3) Rechtes Verhalten dabei. — wie wir uns in A. und Mangel nach Christi Exempel halten sollen; 11, 105 ff. 108 ff. — wie man die A. soll über sich ruhig ergehen lassen; 21, 189. — wie der Gläubige von Anfechtung versucht wird und Hülfe im Glauben sucht bei Gott; 88, 282 f. — wie Christen sich in derselben verhalten; 47, 26. 48. — wie jemand sich in Anfechtung wegen der Seligkeit halten solle, ein Bedenken L.; 54, 116. — wie man sich in Anfechtung wegen der ewigen Vorsehung zur Seligkeit zu halten habe, Br. Luthers an Barb. Löschnerin; 54, 228 ff. — wie die Anfechtung der Traurigkeit zu überwinden ist; 55, 63 f. —

wie man sich in Anfechtung wegen der Sünden halten solle; 58, 183. — wie man sich in A. halten soll; 60, 54 f. 56 ff. 156. 173. — wie dieselben zu überwinden sind, besonders der Sünden halben; 60, 90 f. 92. 114 ff. 131. 135 f. — wie man sich bei den angefochtenen Gewissen halten soll; 60, 103. 114. — wie man sich gegen diejenigen der Traurigkeit und Schwermuth halten soll; 60, 110. 115 f. 124. 129. — wie man denselben wehren kann; 60, 124. 130 f. 133 f. 156 ff. 173. — wie man in Anfechtung wegen unserer Unwürdigkeit sich halten soll; 60, 155. — in aller Anfechtung und Leiden soll der Mensch zuerst zu Gott laufen; 37, 346. — in derselben sind Glaube und Gebet nöthig; 38, 20. — in denselben muß man sich an Gottes Wort halten, dann erfährt man auch des Herrn Hülfe; 48, 379. — in aller A. sollen wir Christi Bild ansehen, und demselben frei nachgehen; 17, 78. — Angefochtene sollen sich hüten, daß sie nicht alleine seien; 60, 133. 156. — A. soll für eine große Freude zu achten sein; 21, 224. — für dieselbe soll man nicht beten; 59, 27. — A. soll sich Niemand selbst erwählen und auflegen; 60, 87. 171. — ein Gebet wider Anfechtung des Teufels; 23, 216 ff. — 4) Trost Gottes dabei. — was uns in A. Geduld lehret und Trost giebt; 60, 104 ff. 108. 112. — der einzige Trost gegen A. bestehet im Gebet; 21, 126. — in derselben haben wir allein Trost in der Wahrhaftigkeit Gottes und seines Worts; 34, 9. — in aller Anfechtung findet der Mensch allein Hülfe und Rath bei Gott; 39, 93. — in denselben ist Christus unser bester Fürsprecher; 60, 122. — A. will uns Gott helfen tragen und derselben ein Ende machen; 18, 129 f. — in derselben sollen wir bei dem Gedanken bleiben, daß Gott es gut mit uns meine; 14, 112 f. — tröstlicher Unterricht, wie man in Leibesschwachheit der Kleinmüthigkeit und andern Anfechtungen des Teufels begegnen und steuern möge; 64, 300. 310. — welchen Trost und Hülfe wir in geistlicher A. haben; 58, 98. — geistliche, wie uns Christus darin nicht sinken lasse; 4, 321 f. — geistlicher Anfechtungen Arznei ist Gottes Wort und Gebet; 59, 325. — leibliche und geistliche A. haben die Christen allezeit in der Welt zu leiden und wie sie sich darin trösten sollen, daß sie dieselben nicht allein leiden; 9, 87 ff. 93 ff. — A. kommen über den Christen in der Welt, aber er kann und soll sich trösten; 2, 49 f. 52. — A. sind ein gewiß Zeichen, daß uns Gott lieb hat; 60, 86 ff. 107. 112. — dieselben liebet Gott und ist ihnen wiederum feind; 57, 154. — in denselben trösten anderer Leute Vermahnungen sehr; 60, 159. — wegen geistlicher Anfechtung tröstet L. einen ungenannten Fürsten; 54, 261 f. — wie L. eine Person in hohen Anfechtungen tröstet; 64, 294. 300. — 5) Arten der Anfechtung. — zweierlei Art derselbigen; 21, 221 ff.

— geistliche und leibliche; 52, 204 f. 60, 86. 170. — geistlicher A. ist das Buch Hiobs voll; 60, 120. 174. — geistliche A. sind viel höher, schwerer und fährlicher denn leibliche; 60, 117. 121. — geistliche A. sind die allerschwersten; 60, 104. 109. 113. 116. — geistliche A. lassen leibliche nicht aufkommen; 60, 109. 120. — welches die größten Anfechtungen sind; 60, 135. 137. 158. — der größten Anfechtung eine ist es, wenn ein Mensch in Zweifel kommt und irre wird im Glauben; 49, 384. — A. des Glaubens ist die allergrößte und schwerste; 60, 113. 175. — wie man in Anfechtung wegen der Versehung sich trösten und dieselbe überwinden soll; 60, 152. 154. 161 f. — A. muß die Lehre haben; 18, 135. — eine sehr große Anfechtung ist der Geist der Traurigkeit; 38, 121. — eine geistliche A. ist es, wenn wir vor der Größe unserer Sünden und der Gnade Gottes erschrecken; 4, 310 f. 323. 331. — in welche Irrthümer man in der A. gerathen kann; 21, 221. — was für Anfechtungen uns in christlicher Lehre und Leben hindern und uns zum Gebet antreiben; 43, 286 ff. — Anfechtungen gibt es des Bauches und Geizes in Mangel und Unglück, in geistlichen Sachen und durch zeitliche Ehre und Gewalt in Glück und Ehren wie uns die Versuchungsgeschichte Christi zeiget, und wie wir uns darin halten sollen; 11, 106 ff. 113 ff. — A. des Teufels und der Sünde können wir allein mit Christo überwinden; 17, 3 ff. 10 ff. — ohne A. läßt der Teufel Niemanden im Ehestande; 18, 294 f. — A. wegen des Todes kommen vom Teufel, und wie sich der Christ derselben erwehren soll; 60, 84 f. — A. des Todes und der Höllen, wie dieselbe wirket; 10, 62. — welcher Art die A. sind, die über Christus ergehen und was wir daraus lernen; 2, 133 ff. — mit was für A. Christus von dem Teufel versucht wird; 17, 5 ff. 9 ff. — welches die allerschädlichste A. sei, die zur Zeit des Endchrists zu Tage kommen werde; 21, 222 f.

Angelus ist ein Bote, der die Botschaft im Munde und Wort, nicht in Briefen trägt; 15, 291. — was dieß Wort heißt; 52, 247.

Angesicht des Herrn, das heißt sein zorniges Ansehen siehet auf die da Böses thun, und wie dies die Erfahrung bestätigt; 9, 138 ff. — wie Gott sein Angesicht über uns erleuchtet und erhebet; 36, 158. 160 f. — was Gottes Angesicht in der Schrift heißt; 57, 103.

Angst, was dieses Wort bedeute; 41, 25.

Angst und Noth, in derselben sollen wir nicht verzagen, sondern unsre Herzen zu Gott im Gebet erheben und Hülfe bei ihm suchen; 3, 30. — wie darin der Christ sich trösten soll; 17, 108 ff. 18, 56 ff.

Aengsten der Kreatur, was das heiße; 9, 118.

Anhalt, wie ein Fürst zu Anhalt in Mönchstracht besondere Andacht und Heiligkeit sucht; 31, 239 f.

Anhalt, Joachim, Fürst von A., wird von Luther ermahnt, fest bei der Sache der Reformation zu verharren; 55, 6. — wird von Luther in einem vorgenommenen Werk bestärkt; 55, 20. — wird von L. ermuntert, im angefangenen Reformationswerk fortzufahren; 55, 48. — wird von L. in Krankheit und Schwermuth getröstet und berathen; 55, 51. 52 f. 54 f. 159. — wird von Luther zu Gevatter gebeten; 55, 77. 56, 193. — wird von L. zur Beharrlichkeit bei dem Evangelium ermahnt; 56, 189 f.

Anhalt, Wolfgang, Fürst von A., demselben schlägt L. den Simon Haferitz zum Prediger in Koßwig vor; 55, 13. — bei demselben entschuldigt sich L., warum er nicht an desselben kranke Mutter geschrieben; 55, 197. — demselben wünscht L. Glück zu der zum Reichstag in Regensburg übernommenen Gesandtschaft; 55, 296. — demselben schreibt L. wegen Versetzung des Predigers Schlainhauffen zu Köthen; 56, XXXVIII. — wird von Luther wegen eines Unfalls seiner Gemahlin getröstet; 56, 141. — demselben widmet L. sein Gebet zur Reise nach Regensburg; 56, 227. — denselben bittet L. für den Fleischer Joachim von Zerbst um Unterstützung; 56, 781 f.

Anhalt, Fürst Johannes von A., wird von L. zur Annahme des Evangeliums ermahnt; 56, 188 f. — demselben schreibt L. wegen einer Erbschaftsangelegenheit; 54, 328.

Anhalt, den Fürsten Johann und Georg von Anhalt schreibt L. über die Vergleichsverhandlungen in Regensburg seine Meinung und wegen der Gesandtschaft, die sie deßhalb an Luther übernahmen; 55, 315 ff. — Schreiben Luthers an Johannes, Fürst von A., wie mit den Wiedertäufern zu handeln ist; 56, 195 f.

Anhalt, Georg, Fürst von A., demselben schreibt L. wegen Anton Schenitz; 56, 199 f. 201 f. — denselben bittet L. für den Pfarrer Joh. Rosenberg zu Zerbst; 56, 238.

Anhalt, die Gebrüder Fürsten von A. werden von L. in einem Rechtshandel für Christ. Kühne von Burau angegangen; 55, 338. — denselben schreibt L. wegen der Sachen des Heinrich von der Loche; 56, 204. — denselben schreibt L. über die Abschaffung der Messe im Kloster Münche Neunburg; 56, 222. 234. — dieselben werden von L. für Christoph Kune von Burau um Rechtshilfe gebeten; 56, 231. — was die Fürsten von A. für feine geschickte Herren waren; 61, 314.

Anhalt, Margaretha, Fürstin von A., derselben schreibt L. wegen ihrer Reise nach Wittenberg; 56, 207 f. — dieselbe wird von Luther in einer Krankheit getröstet; 56, XL. — derselben sagt L. seine Verwendung zu bei den Fürsten von

Anhalt bei einem drohenden Schaden durch dieselben; 56, 241 f.
Anhalten des Gebets machet, daß Gott mit der Hülfe eilet; 2, 130.
St. Anna, wer dieselbe gewesen ist und wie man von ihr nicht lange her etwas weiß; 17, 142; — 44, 213 f. — soll drei Männer gehabt und drei Marien geboren haben; 62, 37. — wie derselben Verehrung aufkam; 44, 241. — von derselben und ihrer Feier erwähnt die Schrift nichts und warum; 15, 437.
Annaten sind eine Kriegssteuer wider die Türken, allen deutschen Lehen vom römischen Stuhle auferlegt; 21, 296. — aus was für Ursach in den alten Zeiten dieselben von den Kaisern bewilligt worden; 21, 296. — welch gräulicher Mißbrauch, Diebstahl und Räuberei in Rom damit getrieben werde; 21, 296 f. — sind ein unverschämt Lügen, zum Schein erfunden, daß ein Schatz wider die Türken zu kriegen gesammelt werde; 25, 190.
Anreizungen zur Gottesfurcht; 7, 228 ff.
Ansbach, Luthers und der übrigen Theologen zu Wittenberg Bedenken über den zu Ansbach verfaßten „evangelischen Rathschlag"; 56, VIII sqq.
Ansehen, Christum am Kreuze, was das heiße und wirke; 4, 175 ff.
Anstoß, zum, ist das Kindlein Jesu Vielen gesetzet sonst und jetzt; 1, 276.
Antichrist, wer derselbe ist und wie ihn Daniel bezeichne; 18, 23. 25. — was die Apostel die Zeit desselben nennen; 17, 31 f. — wie es in der Zeit desselben der Christenheit ergeht; 17, 21 ff. — der römische A. und sein Reich von Daniel verkündigt; 29, 2. — lehret unter gutem Frieden Lügen; 38, 108. — der rechte Antichrist ist der Papst; 60, 178. — der A. ist zugleich der Papst und der Türk; 60, 177. 179 f. — warum derselbe heißt Mensch der Sünde; 44, 79. — Tischreden L. vom A. oder dem Papste; 60, 176 ff. — von demselben haben die Papisten einen falschen Wahn; 160, 226; — sein Reich wird im Daniel und in der Offenbarung Johannis fein artig beschrieben; 60, 179. — derselbe wird in der christlichen Kirche ein Regent und Prediger sein; 47, 147 f. — Auslegung L. über die Prophezei Daniels (XII, 1. 2.) von A. 60, 177. — das Buch von der Geburt des A., der da ist ein Sohn der Heuchelei, des Sohns des Teufels, ein Pasquillus; 60, 281 f.
Antinomer, wie Luther gegen dieselben gesinnt war; 61, 54. 76. — wider die Antinomer, Inhalt und älteste Drucke dieser Schrift; 32, 1 ff. — worin derselben Irrthum und vermeintliche neue Weise bestehet; 32, 9 ff. — dieselben sind Verächter des Wortes Gottes; 57, 27. und unterlassen thöricht die Predigt des Gesetzes; 58, 336 f. — was

sprechen Christus und Paulus allezeit, wenn sie von Aergerniß reden; 10, 95. — die Ae. bei Verkündigung des Evangeliums soll man sich nicht lassen anfechten; 2, 95 f. — Ae. kommen immer neben der Predigt von Gottes Wort auf; 44, 35 ff. — daß dieselben bei der Predigt des Evangeliums kommen, ist nicht des Evangeliums Schuld; 3, 36 f. 38 f. — große Ae. sind in der Kirche von Unchristen erregt; 2, 55. — das allergrößeste und schädliche Ae. der Kirche ist, Zwietracht und Trennung der Lehre anrichten und woher es gemeiniglich komme; 9, 290 f. — Ae. richtet in der Christenheit großen Schaden an; 44, 52. — Niemand kann sich entschuldigen, der sich durch Ae. verführen läßt; 44, 55 f. — vor demselben sollen sich die Christen hüten, und sich dadurch nicht verführen lassen, sondern am Wort bleiben; 6, 407 ff. 412 ff. — vor den Ae. muß man auf der Hut sein, da sie oft fein geschmückt sind; 44, 47 ff. 53. — dem Ae. zu entgehen, soll man keine Gefahr oder Noth scheuen; 6, 413. — Aergernisse müssen kommen in die Welt; 1, 279. 302. — bleiben nicht ungestraft; 44, 51. — Ae. schützet die Welt in geistlichen Dingen; 44, 50. — Ae. ist es den Gottfürchtigen, daß es den Gottlosen wohl gehet in der Welt; 61, 157. — Ae. ist nicht an Christi Niedrigkeit zu nehmen; 1, 97 ff. 99. — wird an Christo und dem Glauben genommen; 1, 98. 140 f. 142. 144. — nimmt die Welt an Christo; 1, 274 f. 294. — Ae. sollen die Christen Niemanden geben, sonderlich nicht dem jungen Volk; 6, 407 ff. — Ae. der Jugend geben, darauf setzet Gott schwere Strafe; 6, 411 f. 415 ff. — Exempel von Ae. gibt es im alten und neuen Testamente und in der Kirche viel; 44, 35 ff. — Luthers Tischreden von dem Ae.; 61, 152 ff.

Arianer, wie dieselben von dem Wort lehrten, daß es wohl auch ein Gott wäre, aber nicht natürlich, sondern geschaffentlich; 10, 166. — dieselben wollten die Dreifaltigkeit mit ihren Gedanken ergründen; 15, 318. — sie verdrehten alle Sprüche, so von der Gottheit Christi reden; 45, 312. — sie machen aus dem Glauben eitel Gedanken; 48, 31. 35. — sie leugneten, daß Christus natürlicher oder wesentlicher Gott ist; 49, 120. 123. — hielten sich hinterlistig gegen das Concil zu Nicäa; 62, 50. — sind unter allen Ketzern die allersubtilsten; 62, 373. — wie und warum dieselben zu Mördern geworden sind; 31, 51. — wie Gott die Kirche wider dieselben schützte; 17, 26. — aus ihnen ging später Mahomed hervor; 25, 295. — Arianische Streitigkeiten; 25, 289.

Ariel, was dieser Name bedeute; 64, 124.

Aristoteles ist der Erzmeister aller natürlichen Meister und regieret alle hohen Schulen und lehret an Christi statt, aber unchristliches eiteles Ding; 10, 320 f. — Aristoteles, der blinde todte Heide, und nicht Christus regieret die Universi-

täten; was von deſſen Büchern und Schriften zu halten ſei; 21, 344 f. — Ariſtoteles, der weiſe Mann, ſchließt faſt dahin, die Welt ſei von Ewigkeit geweſen; 23, 241. — A. iſt hundertmal finſterer als die heil. Schrift; und was derſelbe lehret; 7, 55. — A. als Nebenlicht aufwerfen neben Chriſto iſt die allergreulichſte Büberei des Papſtes hoher Schulen; 7, 31. — A. wurde ſonſt in der Theologie überaus hoch gehalten; 57, 83. — welche ſeiner Schriften auf den Univerſitäten abzuſchaffen, und welche beizubehalten ſeien und die rechte Art der Auslegung derſelben; 21, 346 f. — A. ſagt, daß im weltlichen Regiment wenig rechter und tüchtiger Leute ſind zur Regierung, und unterſcheidet zwiſchen rechten und eingebildeten Weiſen; 16, 267. — A. iſt der beſten Lehrer einer in philosophia morali, in der naturali philosophia taugt er nichts; 62, 262. — welches ſein beſtes Buch ſei; 62, 282. — wird von Cicero in Philoſophia und mit Lehren übertroffen; 62, 341. 351.

Arithmetici, wie dieſelben lehren die Zahlen theilen, was ſie nennen aliquoten; 10, 286.

Arius, was ſeine Ketzerei war, und wie ſie ſich weit verbreitet; 15, 136. 143 f. 25, 290 f. — leugnete, daß Chriſtus ſei natürlicher, weſentlicher Gott; 45, 386. — wie derſelbe ſeiner Läſterung von der Gottheit Chriſti einen Schein zu geben ſuchte, und worin dieſelbe beſtand; 45, 311. 313 f. 315. — hat keinen Artikel des Glaubens recht geglaubet; 32, 415 f. — erfüllte mit ſeiner Ketzerei die ganze Welt und iſt doch unterlegen und vergeſſen worden; 41, 205 f. wie lang ſeine Ketzerei gewährt hat; 61, 78. — was er lehrte und wie er ſeiner Läſterung der Gottheit Chriſti wegen von Gott wunderbar geſtraft wurde; 4, 150 f. — er und andere Ketzer wollten nicht Chriſtum einen ewigen, allmächtigen Gott ſein laſſen, dem ſteht entgegen des Engels Zeugniß an Maria; 6, 181. — wie an demſelben unſer Herr Gott ſeine Ehre wunderbarlich vertheidigt; 9, 34 f. — hat ſeine Lehre gegen die Gottheit Chriſti mit trefflichem Schein geſchmücket; 9, 78. — worauf er ſeinen Irrthum gründete; 45, 104. — war ſicher und ſtolz wider die frommen Biſchöfe und Chriſten; 9, 93. — fuhr einzeln gemächlich fort mit ſeiner Ketzerei; 61, 76. — gab wohl zu, daß das Wort bei Gott wäre, aber wollte nicht, daß es wahrer Gott wäre; 10, 171 f. — auf welche Weiſe er die Perſon Chriſti anfechten wollte und wie ſeine Ketzerei ſehr überhand nahm; 17, 17 f. — A. iſt ein ſchädlicher Engel des Teufels geweſen; 17, 233. — ſeine Ketzerei und das Concil zu Nicäa; 25, 263 ff. — A. iſt weit über Judas geweſen; 25, 289. — Auguſtin ſagt: des Arius Pein in der Hölle werde täglich größer, ſo lange ſein Irrthum beſtehet; 25, 294.

Armen, die, ſind oft beſſer daran als die Reichen; 2, 177.

179. — derſelben ſollen wir nicht vergeſſen und ihnen gerne helfen und geben; und wie dieß geſchehen könne; 4, 192 f. — ſind bei ihrer geringen Nahrung meiſt friſch und geſund; 4, 383 f. — ihnen helfen und geben die Reichen gemeiniglich ungern; 4, 384. — was wir ihnen thun, das thun wir Gott und Chriſto; 5, 134. 145. — die gottesfürchtig ſind, will Gott nicht ſtets Hunger und Durſt leiden laſſen; 5, 358. — wie und wann die Chriſten denſelben helfen ſollen; 6, 97. — denſelben ſollen wir nicht alles geben, ſondern nur ſoviel, als wir ohne Schaden entrathen können, und überflüſſig iſt; doch ſoll man dabei nicht der Welt Exempel folgen; 6, 443. — wie man der rechten A. ſich annehmen ſoll; 8, 298. — Arme und Dürftige, wer nicht unter ihnen gefunden wird, um zu dienen und zu helfen, deſſen Glaube iſt noch nicht rechtſchaffen; 10, 102 f. — Arme und Dürftige legt uns Gott als den größten Schatz vor und daß wir uns ihrer ohne Säumen annehmen ſollen; 13, 8. — denſelben geben und zu Hülfe kommen iſt Barmherzigkeit; 13, 73. — ſie werden nicht unſere Helfer in den Himmel, ſondern unſere Zeugen ſein; 13, 231 f. 238. 242. — denſelben einen Gulden geben iſt beſſer, denn den Heiligen hundert; 15, 449. — A. werden oft die allergeizigſten und unfreundlichſten Menſchen, wenn ſie ein wenig Guts überkommen; 15, 472. — was wir ihnen thun, geſchieht Gott und Chriſto ſelbſt; 18, 216 ff. — warum wir uns derſelben ſo wenig annehmen; 18, 218. — aus denſelben pflegt Gott Herren zu machen; 20, 37 f. — der A. ſich anzunehmen war auch den Juden geboten; 20, 96 f. — der A. ſich anzunehmen ſoll man um Kirchenbaues willen nicht verſäumen; 20, 99 ff. 118 f. — jede Stadt ſollte die eigenen A. verſorgen; 20, 101. 123. — ob man denſelben, ohne wo die höchſte Noth iſt, geben ſolle; 20, 102 f. — für dieſelben ſchmelzten vor Zeiten St. Ambroſius und Paulinus Kelche um und alles, was die Kirchen hatten, und gabens den Armen; 20, 103. — von den A. Unrecht abwehren iſt ſchwerer und nöthiger, als den Reichen und Mächtigen beiſtehen; 20, 225 ff. — welche Verheißungen auf denen ruhen, die ſich der Armen in ihrer Noth annehmen; 22, 229. — den A. muß man eher geben, als zum Kirchenbauen; 27, 7. — denſelben muß man nicht allein in der letzten Noth beiſtehen; 27, 16 f. — mit denſelben hat Gott gerne zu ſchaffen; 33, 281. — wie man denſelben geben ſoll; 35, 338. — der Armen und Niedrigen nimmt ſich Gott an; 38, 452. — ob man Armen ohne Unterſchied geben und leihen ſolle; 43, 146 f. — für die Armen ſollte ein jedes Kirchſpiel ein gemeinen Kaſten ſammeln; 43, 213. — denſelben ſoll man frei einfältig geben, aus lauter Liebe; 58, 421. — geiſtlich arm ſein, was das heiße, 43, 14 ff. 22. — Arme im Geiſt, wer dieſelben ſind; 5,

350 ff. — die A., welchen das Evangelium gepredigt wird, sind nicht die leiblichen Armen, sondern die geistlichen Armen, und welche diese sind; 10, 92. — denselben wird das Evangelium gepredigt, was das heiße und daß es unter allen Werken Christi kein größeres giebt; 10, 86. 91. ff. — den A. wird das Evangelium gepredigt, und wie dies geschieht; 1, 140. 144 f.

Armuth und **Reichthum** hindern immerdar Gottes Wort und den Glauben; 2, 174 f. — haben allezeit der Kirche großen Schaden gethan; 13, 162. — Armuth ist an ihm selbst nicht gut, sondern für den, der sich recht drein schicket; 4, 208. — Armuth, geistliche, was dieselbe ist; 5, 351 ff. — wie das Gelübde der A. ist gewandelt worden, obgleich es unbeweglich genannt wird, und wie dasselbe sich nur bezieht auf die kindische, knechtische Armuth; 10, 433 ff. — Armuth und Leiden machet Niemand vor Gott angenehm, sondern es muß das Herz zuvor Gott angenehm sein; 13, 6. — Armuth des Geistes kann wohl in großen Gütern stehen; 13, 9. — wie man die A. hat in das äußerliche Wesen gezogen, während sie doch im Geiste gehen soll; 15, 472 f. — wie der Armuth des Volkes abzuwehren sei; falsche Wege, auf denen man bisher dieses nicht erreichen konnte; 21, 335 f. — was von dem Gelübde der A. zu halten sei und wie dasselbe gehalten wurde; 28, 19 f. 22. — Armuth theilt man in geistliche und weltliche; 28, 19 f. — A. ist für den Menschen gut; 33, 370. — A. nimmt Gott nicht von seinen Heiligen, aber er läßt sie nicht untergehen; 38, 386. — A. allein macht nicht selig, sondern geistlich arm sein, und worin dieß stehe; 43, 14 ff.

Arnim, den Gebrüdern Curt und Berndt von Arnim übersendet G. Cölestinus mit Zuschrift Luthers Auslegung des achten Psalms; 39, 2 ff.

Arnold Brixianus, was derselbe lehrt und wie Hadrian IV. gegen ihn handelt; 32, 362 f.

Arnstadt, einem Ungenannten daselbst schreibt L. wegen des vertriebenen Predigers D. Mörlin daselbst; 56, 81.

Arragonien, was dasselbe für ein Land ist und was für Sitten daselbst sind; 62, 431.

Arsacius s. Seehofer.

Artikel, der höchste, unseres Glaubens; 1, 163. 169. 171. — die zwölf A. der Bauern, in ihrem Aufstande gegen die Fürsten geschrieben, gingen hervor aus Muthwillen wider das Evangelium; 24, 277. — die zwölf A. der Bauern im Aufruhre gegen den Adel und die Fürsten von Dr. Luther beurtheilet; 24, 280 ff. — Artikel, derselbe wird im Deutschen und Griechischen verschieden gebraucht; 30, 234 ff. — derselbe und das Pronomen unterscheiden sich am Klang; 30, 238 f.

Arznei, der leiblichen Arznei als einer guten Creatur Gottes mögen wir wohl brauchen; 59, 305.

Arzt, ein kluger thut recht, wenn er die Arznei sparet; weil der Mensch gesund ist; er ist aber ein Narr, wenn er sie sparen will, wenn der Mensch krank ist; 23, 153.

Aerzte, derselben Stand ist hochgeehret, unentbehrlich, der Welt nützlich und tröstlich und ein angenehmer Gottesdienst; 20, 40 f.

Asche nennt die Schrift das Uebelessen, das Wohlessen Brod; 37, 407.

Asebia ist nicht besser deutsch wiederzugeben denn durch „ungöttlich Wesen"; 7, 131.

Astrologie, von derselben ist nichts zu halten, und sie ist keine Kunst mit gewissen Demonstrationen; 62, 318. 320 ff. 326 f. — wie Phil. Melanchthon von derselben hält; 62, 320 f. 322. 325. — Argumente und Schlußreden wider dieselbe; 62, 324 ff. — ist Abgötterei; 57, 374.

Astronomie ist die allerälteste Kunst; 62, 317. — Tischreden Luthers von derselben und von der Sternkunst; 62, 317 ff. — die A. und die Mathematika stehen in gewissen Beweisungen; 62, 318. — womit die A. umgeht und wiefern sie zu billigen ist; 62, 318. 324.

Aesopus, desselben Fabeln sind voll feiner guter Lehre; 62, 344. 458 f. — seine Fabel vom Löwen und Esel nebst andern Schriften wider Hasenberg und Miritianus, welche Luthers Ehestand angegriffen; 64, 324 ff. — etliche Fabeln desselben von L. verdeutscht, sammt einer schönen Vorrede; 64, 349. — dessen Fabeln sind von hohem Werthe, wenn sie recht gebrauchet werden; 64, 350. 353. — ob Ae. wirklich Fabeln geschrieben habe; 64, 350.

Athalia, ob zur Zeit derselben der Scepter von Juda gewichen war; 32, 173 f.

Athanasius hat recht gethan, daß er von seiner Kirche floh in einer Zeit der Todesnoth, weil das Amt sonst genugsam versehen war; 22, 320. — dessen Kampf mit Arius über den Christus homousius; 25, 291 f. — taufet als Kind heidnische Knaben beim Spielen, und dieß erklärt sein Bischoff für eine rechte Taufe; 44, 113.

Atrium der christlichen Kirche und Lehre, was dasselbe sei; 20, 301 ff.

Attila hat einen rechten Traum gehabt; 34, 285. — was derselbe für einen Traum hatte; 19, 207.

Auferstanden sein, geistlich, sollen die Christen damit beweisen, daß sie trachten nach dem, das droben ist; 8, 204 ff.

Auferstehen an Christo, bei wem dies geschiehet; 1, 277. — A. geistlich; 7, 328. — A. mit Christo, was das heiße und wie das geschehe; 8, 202 f. 210 ff.

Auferstehung, die, auch in der Natur abgebildet und geschrieben; 1, 121. 130. — wie es bei derselben sein wird, und wie Christus dieselbe aus der Schrift erweiset; 5, 155 f. 158. — A. von den Todten, welche Zeugnisse und Zeichen wir für dieselbe haben; 5, 313 f. — die geistliche A. muß auch hier auf Erden geschehen sein, wenn wir einst am jüngsten Tage leiblich mit diesem Fleisch und Blut auferstehen sollen; 8, 203 f. — unsere A. ist eine doppelte, eine geistliche nach der Seele, und eine leibliche; 8, 204. — A. von den Todten wird allein geschehen in Kraft und Macht der Auferstehung Christi; 19, 165. — die Herrlichkeit der A. findet ihr Gleichniß auch in der Natur; 19, 343 f. — worauf sich die Hoffnung unserer Auferstehung gründet; 20, 172 ff. 175 ff. — Auferstehung und ewiges Leben, gegen diese Lehre streitet die Lehre des Papstthums; 23, 262. — der Artikel von der A. ist den Christen Freude und Trost, den Unchristen ein Schrecken; 51, 146 f. 151 f. 184 ff. — daß die A. durch Christum komme, erscheint der Vernunft thöricht, und ist ein Artikel des Glaubens; 51, 149 ff. — der Tag der A. wird ein Ende sein aller Dinge auf Erden; 51, 159. 162. — dieselbe wird recht geglaubt als eine Auferstehung des Fleisches, mit Leib und Seele; 51, 214 ff. 236. 253 ff. — in derselben wird aus dem natürlichen Leib ein geistlicher Leib werden; 51, 248 ff. — der A. ist der Gläubige gewiß und fröhlich; 51, 260 f. — wie wichtig der Artikel von der A. sei; 56, 301. — von der Todten Auferstehung und dem ewigen Leben Tischreden Luthers; 62, 1 ff.

Auferstehung Christi, dieselbe wird von St. Paulus aus der Schrift bewiesen; 8, 197 ff. — der Artikel von derselben ist überall angezeigt, wo in der Schrift stehet vom ewigen Reich Christi und ewiger Gnade; 8, 200. — wie viel an dem Artikel derselben gelegen sei; 12, 174. — der Artikel derselben ist der vornehmste, darauf endlich unser Heil und Seligkeit stehet; 11, 202. — der Artikel von der Kraft derselben, wiewohl an ihm selbst ganz lieblich und tröstlich und eitel Freude und Seligkeit, hat zwei starke Hinderniſse, die ihn schwer zu glauben machen; 11, 235. — auf dieselbe und ihre Folgen gehen alle Schriften; 18, 87. — wie heftig der Artikel derselben von den Aposteln getrieben und gepredigt wird; 12, 173 f. — wie von derselben der Herr selbst so herrlich predigt, da er sich am ersten den Weibern erzeiget; 11, 203 ff. — wie Christus dieselbe offenbaret und wie sie am ersten durchs Wort und Glauben erkannt und gefaßt wird; 11, 233. — Historie und Frucht derselben; 3, 320 ff. — von derselben ist zweierlei zu wissen und zu fassen: die Historie derselben, und die Kraft und Nutz und Trost derselben; 11, 202 f. — ist weit unterschieden von der andern Auferstehung (Lazari u. a.); 3, 322. — wofür dieselbe zeuge

und was sie uns bringe; 18, 82 f. — in derselben ist sein Sieg und Triumph über Tod, Teufel und Hölle bewiesen und darin liegt alle seine Gewalt, Kraft und Macht; 20, 171 ff. — ist das herrlichste Werk Gottes; 17, 82. — ist sein Sieg über Tod, Sünde und Teufel; 3, 305. 328 ff. — geschah, weil seine Person, welche zugleich Gott und Mensch ist, weder hat sterben können noch sollen; 3, 322. 323 f. 327. — wie und wozu sie geschehen ist und wie wir sie genießen können; 3, 296 ff. 299. 319. 320 ff. — die Kraft und der Nutzen derselben; 3, 296 ff. 320 ff. 328 f. — ist und verbürgt auch unsere Auferstehung; 3, 289 ff. — derselben sollen wir uns trösten und uns freuen; 3, 311 f. 329. 331 f. — auf dem Artikel derselben steht unser Größtes und Höchstes, nicht allein in diesem Leben, sondern auch im künftigen, und deßhalb kann man ihn nicht genugsam hören und predigen; 3, 320 f. — der Artikel von derselben erhält die christliche Kirche; 3, 321. — was die A. Christi in uns schaffen und wirken soll; 3, 319. — sein Sieg in derselben gilt uns allen und ist ausgetheilt und geschenket allen, die an ihn glauben; 3, 328 f. 331. — welche Frucht dieselbe in uns wirken soll, daß sie sich in unserem Leben beweise; 8, 201 ff. 203 ff. 207 ff. — welchen Nutzen und Frucht sie uns bringe und wozu sie uns diene; 11, 173 ff. 177 f. 194 ff. — wirket in uns, daß wir auch auferstehen und lebendig werden mit ihm, und durch ihn überwinden Hölle, Tod, Teufel und Sünde; 11, 195 ff. — die Kraft derselben in St. Thoma angezeiget; 11, 348. 351 f. — dieselbe ist nicht um seinet-, sondern um unsertwillen geschehen, und wozu dieß geschah; 18, 89 ff. 94. — wie dieselbe uns nütze und tröstlich wird; 19, 147. — was dieselbe uns für Nutzen bringe; 20, 172 ff. — hat auch unsere Auferstehung zur nothwendigen Folge; 19, 107 f. 165 f. — die A. Christi und die unsrige hangen an einander; 19, 165 f. — wird vollkommen durch unser Auferstehung; 19, 105 f. — der Artikel davon muß uns im Herzen stark, fest und lebendig werden; 3, 288 ff. 301. — der Artikel von derselben soll mit Fleiß gepredigt und recht wohl gefaßt und behalten werden; 3, 279 ff. 288 ff. 320 ff. — wie das Evangelium von derselben nur denjenigen tröstlich ist, so da sind blöde und furchtsame Herzen, die ihre Sünde drückt und fühlen ihr verzagt Herz und gehen nicht gerne in den Tod; 11, 249 ff. — die Auferstehung Christi glauben, was das ist und wie wenige es thun; 12, 171 ff. 174.

Auferstehung des Fleisches, wie der Artikel von derselben auf dem Felde und im Garten geschrieben und abgemalet stehet, und auch an andern Creaturen zu sehen ist; 19, 132 ff. 135 ff. 138 ff. — was unter Auferst. des Fleisches zu verstehen sei; 21, 104.

Auferstehung der Todten, wie dieselbe zugehen wird; 18, 342 ff. 347 ff. 380 ff. — wie es mit derselben zugeht, ist aus den Creaturen zu ersehen; 19, 128 ff. — wie es mit derselben am jüngsten Tage ergehen wird; 19, 150 ff. — Auferstehung der Todten und Verwandlung der Lebenden am jüngsten Tage wird plötzlich und in einem Augenblick geschehen; 45, 183. 192. 194. — wie, in welcher Ordnung und wann wir zu derselben durch Christum kommen und ihm nachfolgen werden; 51, 156 ff. — wie dieselbe geschehen wird und mit welchem Leib die Todten auferstehen werden; 51, 217 ff. 220 ff. 233 ff. 237 ff. 248 ff. 253 ff. 256 ff. — was in derselben die Leiber für eine Gestalt haben werden und wie sie nach ihrer Art und Natur sich unterscheiden werden; 19, 133 ff. 143 f. — wie und worüber wir in derselben triumphiren werden; 19, 170 ff. 179 f. — bei derselben wird eitel Freude und Wonne sein; 62, 4. 7 ff. — wie nach derselben dereinst uns Gott dort sein wird Alles in Allen; 51, 180 ff. 187. — ob nach derselben ein Unterschied in jenem Leben sein wird, je nachdem die Menschen hier gearbeitet und gelebt haben; 51, 221 f. 235 ff. — ob nach derselben in jener Welt auch werden Thiere sein; 62, 8. 11 ff. — woher die A. der Todten kommt; 20, 13. — — wie dieselbe von den Sadducäern unter den Juden, Papisten und Epicurern der Welt nicht geglaubt wird; 19, 144 ff. — der Artikel von derselben hat allezeit Gespötte erlitten, und doch ist an ihm Alles gelegen; 51, 74 ff. 76 ff. 137. 207 ff. — dieselbe kann die Vernunft nicht begreifen, sondern muß geglaubt werden; 51, 88 ff. 92 f. 101 f. — dieselbe nicht zu glauben ist Sünde; 51, 125 f. — der Artikel derselben ist der Grund, Ursach und Ende aller Artikel des Glaubens; 51, 192 f. — dieselbe muß man glauben nach Gottes Wort und dem Exempel oder Erfahrung der angefangenen Auferstehung in Christo; 51, 224 f. 227. 231. 244 f. — fällt den Menschen am schwersten zu glauben; 50, 410 f. — wann dieselbe im Papstthum zu glauben geboten wurde; 60, 281. — was daraus folgen würde, wenn dieselbe nicht wahr und gewiß wäre; 51, 127 ff. — dieselbe ist der Christen Trost in Leiden und Tod; 51, 134. 138. 140 ff. — wie auf dieselbe aus den Sprüchen geschlossen werden kann, die vom Reiche Christi sagen; 15, 108. — der Artikel derselben wird von St. Paulus wider die Irrlehrer und Spötter in Korinth aufs festeste begründet; 19, 105 ff. — dieselbe beweiset St. Paulus aus den Creaturen und der Schöpfung der Creatur; und wir sollen auch unsern Glauben daran damit stärken; 19, 108 ff. 111. 128 ff. 141 ff. — daß und warum dieselbe stattfinden wird; 18, 323 ff. 334 ff. — dieselbe muß und wird geschehen, weil es Gottes Wort gesagt hat und Gott allmächtig ist; 19, 110 ff. 113 f. 142 f. —

wer an derſelben zweifelt, glaubet nicht, daß Gott allmächtiger Schöpfer aller Creaturen ſei; 19, 114 f. — der Artikel derſelben ſteht feſt, trotz alles Diſputirens und Klügelns der Vernunft, und warum? 19, 119 ff. 123 f. — dieſelbe iſt nicht unmöglich, da ſie Gottes Wort verkündigt und Gott nach ſeiner Allmacht noch täglich zeigt, daß ihm nichts unmöglich iſt; 19, 120 ff. 123. — in derſelben und in den Sacramenten und Abſolution richtet Gott alles aus durch ſein Wort; 19, 126. — dieſelbe gründet ſich auf Chriſti Auferſtehung; 51, 119 ff. 124. 136 ff. 140 ff. — wie die Nothwendigkeit und Wahrheit derſelben von S. Paulus erwieſen wird; 51, 119 ff. — dieſelbe iſt in Chriſto ſchon angegangen und geſchiehet wie ein Aufſtehen vom Schlafe; 51, 140 f. 153 f. — dieſelbe kommt durch Einen Menſchen, wie durch Einen Menſchen der Tod kommen iſt; 51, 143 ff. 154 f. — den Artikel derſelben wird und kann kein Geſpötte der Welt umſtoßen; 51, 209. — Auferſtehung der Todten und Chriſti Auferſtehung hängen zuſammen; 62, 1. — iſt dadurch begründet, daß Gott nicht iſt ein Gott der Todten, ſondern der Lebendigen; 57, 170. — der Artikel von derſelben iſt feſt in der Schrift gegründet; 62, 6. — Exempel des Artikels von derſelben findet man überall in der Natur und im Hauſe; 19, 138 ff. 141 ff. — iſt durch die Geſchichte Henochs angezeigt; 33, 156. — wird von Gott ſelbſt angezeigt; 35, 70 f. 87 ff. — wie davon die Schrift bei den Heiligen im alten Teſtamente handelt; 41, 65. — wie dieſelbe von den Korinthern verſchieden verſtanden und gedeutet wurde; 51, 214 f. — was wir für dieſelbe für Gleichniſſe haben in der Natur; 51, 224 ff. 229 ff. 234 ff. — hat in den Creaturen ein Zeugniß; 61, 440. — wie Luther von derſelben glaube; 30, 372. — von derſelben und der letzten Poſaune Gottes vier Predigten; 19, 104 ff. — 164 ff. — Predigten über dieſelbe nach 1. Cor. 15; 51, 70 ff.

Aufgang in der Höhe, warum Chriſtus ſo genannt wird; 6, 251 f. u. 15, 386. — warum Chriſtus ſo genannt wird, und wie er die finſtern Herzen erleuchtet; 15, 386.

Aufrichtig, wer ſo genannt werde; 40, 201.

Aufruhr, derſelbe wurde von jeher den Chriſten fälſchlich Schuld gegeben; 8, 131. — demſelben hat Luther allezeit gewehret; 14, 275 f. — A. und Empörung zu verhüten, eine treue Vermahnung zu allen Chriſten; 22, 43—59. — iſt eitel vergebliche That und wird damit nicht erreicht, was auf dem Wege ordentlicher Gewalt alleine geſchehen kann; 22, 45 ff. — hat keine Vernunft und gehet über die Unſchuldigen und trifft nicht die Schuldigen; 22, 49. — iſt von Gott verboten und iſt eine Sache des Teufels; 22, 50. — iſt des Todes ſchuldig, ſagt das Recht, crimen laesae majestatis; 22, 255. — A. der Unterthanen gegen die Obrig-

keit, Beispiele aus der Geschichte, wie schlimmen Ausgang für ein Volk eine solche That nach sich ziehe; 22, 260 f. — Beispiele der heiligen Schrift, wie Gott denselbigen strafe; 23, 21 f. — die Aufruhr machen gegen die Obrigkeit, gelten vor Gott als die ärgsten Räuber; 24, 268. — ist eine falsche Rache und widerstreitet schon dem natürlichen Recht; 24, 269. — reimet sich nicht mit dem Evangelium; 24, 278. — ist Gotteslästerung und ein unrechtes Mittel Leib und Gut zu schützen; 24, 310. — ist keines Gerichtes, keiner Gnaden werth, sei er unter Heiden, Juden, Türken oder Christen; 24, 315. — man soll nicht Alles Aufruhr nennen was Blutbunde damit bezeichnen; 25, 13. — Aufruhr und Krieg sind nicht Frucht lutherischer, sondern römisch papistischer Lehre; 25, 5. 6 f. — wie der A. durch die Obrigkeit selbst herbeigeführt werde; 30, 405 f. — Verantwortung des aufgelegten Aufruhrs von Herzog Georg, sammt einem Trostbrief an die Christen, von ihm aus Leipzig unschuldig verjagt; Inhalt und älteste Drucke dieser Schrift; 31, 227 ff. — A. müssen die Christen leiden und wird ihnen Schuld gegeben; 38, 62. — ob Luther Aufruhr treibi gegen den Papst; 47, 203 ff. 206. — A. ist ein sehr böses Stücke und Laster; 50, 336. — ist zweierlei, weltlicher und geistlicher; 50, 340. — wie die Predigt des Evangeliums des Aufruhrs irrig beschuldigt wird; 50, 384 ff. — dem Aufstand Münzers und der Schwärmer zu wehren, ermahnt Luther die Fürsten zu Sachsen; 53, 255 ff. — Aufruhr ist es nicht, wenn ein Prediger der großen Hansen Leben strafet; 64, 293. — des A. wird Luther vergeblich beschuldigt; 65, 41 ff.

Aufrührer sind, die zum Schwert greifen und Gewalt brauchen; 2, 73. — A. sind alle des Todes schuldig; welche Ausnahme dabei stattfinden dürfe; 22, 254. — ein Aufrührer ist nicht werth, daß man ihm mit Vernunft antworte; 24, 298. — ein Aufrührer greift das Haupt selbst an, fällt ihm in Amt und Schwert, daß sein Frevel kein Gleichen hat gegen den Mörder; 24, 314 f. — ein A. ist, der die Obrigkeit und Recht nicht leiden will sondern greift sie an und streitet wider sie; 25, 14.

Aufrührerische und die, welche sich unter sie mengen, sind beide gleichermaßen vor Gott verdammt; 24, 298.

Aufstehen und Aufwachen, dasselbe bedeutet die Werke des Glaubens und der Frömmigkeit; 7, 23.

Auge, wie wir dasselbe wider die Lust und Begierde ausreißen sollen; 43, 112 ff. — ist des Leibes Licht, und was unser Auge im geistlichen Leben sein soll; 43, 222 ff. — heißt in der Schrift ein Lehrer und Prediger; 44, 57. — heißt in der Schrift auch Gestalt; 42, 233.

Augen, christliche, wer solche hat und wie diese den Tod und

die Sünde ansehen; 5, 306. — unsere beiden, innerliche und äußerliche, sind Augen Gottes und wie uns Christus dieselben aufthut; 18, 200 f.

Augsburg, die Christen daselbst ermahnt Luther, bei dem Evangelio zu bleiben, als sie deßhalb in Widerwärtigkeit gerathen; 53, 223 ff. — L. besorgt, daß daselbst Zwinglis Lehre Eingang finde; 54, 266. — warum man den Caspar Huberinus zum Helfer des Wolfgang Musculus berufen; 55, 111. — dem Bürgermeister und Rath schreibt L. über der Augsburger Prediger Verhalten in der Lehre vom Sakrament; 56, 185. — dem Bürgermeister und Rath daselbst empfiehlt L. den M. Johann Forster, zugleich bittet er ihn um Erhaltung der Einigkeit; 56, 196 f. — den Bürgermeistern schreibt L. über Erhaltung der Eintracht; 56, 213 f. — den Kirchendienern daselbst drückt L. seine Freude aus über die endlich erreichte Einigkeit in der Lehre; 56, XXXVI. — wie von der Confession, die daselbst übergeben wurde, von katholischen Fürsten geurtheilt wurde; 61, 388. — wie L. über die Augsburger Confession urtheilet; 54, 145; — 55, 57. — die Augsburg. Confession ist durch die Confutation nicht widerlegt; 62, 203. — dem Rath daselbst bekennt L., daß er keineswegs mit den Geistlichen daselbst in der Lehre vom Sakrament eins sei; 55, 21 f. 33. — dem Rath erklärt sich Luther bereitwillig zur Eintracht im Sakramentstreit; 55, 97. — dem Rath daselbst schreibt L. über die Entlassung des Predigers Forster und die Aufnahme der Wittenberger Concordie daselbst; 55, 210. — wie es auf dem Reichstag daselbst 1518 dem Dr. Luther ergangen ist, von ihm selbst erzählt; 64, 361. — Luthers Bedenken über etliche streitige Artikel ꝛc. deutsch gestellet auf dem Reichstag zu Augsburg 1530; 65, 46 ff. — zu L. Bekenntniß in 17 Artikeln und Bedenken für den Reichstag zu Augsburg, Urdrucke; 65, 262. — auf dem Reichstag von 1530 sprachen die Päpstler von nichts Anderem, als von gewaltsamer Unterdrückung der Lutherischen; 25, 96. — wie auf dem Reichstag zu A. 1530 die Papisten jubilirten und sich stark fühlten; 48, 125. 128. — der Rathschlag zu Augsburg 1530 wider die Lutherischen ist zu Schanden worden; 48, 178 f. 184. 230 f. — hier that Gott Wunder dadurch, daß er der Papisten Fluchen und Dräuen zu nichte machte; 25, 108. — wie Christus auf dem Reichstage daselbst seine Macht bewiesen; 58, 99. 108. — wie auf dem Reichstage 1530 Kurf. Johann von Sachsen Beständigkeit bewiesen; 59, 40. 61, 384. — was die daselbst übergebene Confession für Eindruck machte und was sie für Nutzen schaffte; 40, 195; — 48, 231. 62, 81 f. — wie die Papisten auf dem Reichstag zu A. von der Confession bekannt haben; 58, 165. — wie auf dem Reichstage daselbst der Bischoff von Salzburg mit

Melanchthon verhandelt und was er für ein Bekenntniß ausspricht; 60, 221. — wie auf dem Reichstage der Bischoff von Salzburg sich über die evangelische Lehre äußert; 61, 298. — wie daselbst von der Confession Kurfürst Johannes mit den Theologen geredet; 61, 361. — der Reichstag daselbst 1530 gehalten, ist ein angenehmer Tag des Heiles, der lang erhofft ist; 24, 331. — der Reichstag daselbst 1530 ist alles Lobens werth und brachte großen Nutzen; 62, 80 f. — derselbe hat zwar viel Geld den lutherischen Fürsten gekostet, aber das ist nichts gegen den Gewinn, der dadurch erwuchs, daß die Neider und Lügner dort zu Schanden wurden; 25, 26. — welche Verstocktheit und Verblendetheit die Geistlichen dort gezeigt, daß sie keinem Worte heilsamer und friedlicher Vermahnung gehorcht haben; 25, 2. 3. — über den Reichstag von 1530 gibt L. seiner Hausfrau Nachricht; 56, 182. — Luthers Meinung von dem Reichstag daselbst 1530; 62, 83. — der A. Reichstag hat gezeigt, daß Gott die Gebete Luthers und der Seinen für die dort berathenden römischen Geistlichen nicht hat erhören wollen; 25, 3. — was von dem Ausschuß der Fürsten und Gelehrten zur Prüfung der Beschwerden der Lutherischen nach dem Reichstage zu Augsburg zu halten sei; 25, 20. — derer, die auf dem Reichstage zum Papste hielten, müssen sich alle Nachkommen schämen; 25, 15. — ist eine Schande der Deutschen vor allen andern Völkern, und es sollte einen Deutschen deßhalb gereuen, deutsch geboren zu sein und deutsch zu heißen; 25, 16. — der dortige Ausschuß zur Schlichtung der Religionsstreitigkeiten ist eitel List und falscher Betrug; 25, 23. — nach seiner Beendigung hatten die Papisten großen Fleiß, sich heimlich zu rüsten und Pferde zu bestellen; 25, 100.

Augustiner, den Augustinern zu Wittenberg übersendet Luther seine Schrift vom Mißbrauch der Messe, um sie zu belehren und zu bestärken; 28, 28 f. 53, 92 f.

St. Augustinus wurde von seiner Mutter bekehrt; 51, 428. 52, 119; 59, 26. — wurde durch seiner Mutter Gebet von der Ketzerei der Manichäer errettet; 46, 16. — hat in seiner Jugend die Taufe verachtet; 59, 73. — wurde mit Gewalt hervorgezogen, der Gemeinde zu predigen, darum ist er der beste Doktor gewesen; 16, 280. — denselben haben die Pelagianer aufgeweckt und zum Manne gemacht; 62, 103. 110. — wie sehr derselbe hoch zu halten ist; 47, 203. 206. — wie lange er von Luther hoch gehalten wurde; 62, 119. — er ist nach den Aposteln der beste Lehrer der Christenheit; 30, 107. — derselbe hat mit Hilarius am hellsten unter den Vätern geschrieben; 62, 104 f. — ist ein großer Doktor, ernst und rein, alles Lobens werth und hat seine Schriften mit Demuth der heiligen Schrift unterworfen; 62, 108 f. 110. 111. 119.

— ist der fürtrefflichste Mann und Lehrer der latein. Kirche; 62, 369. — hat kein mönchisch Leben geführt; 62, 106. — hat als Bischoff oder kleiner Pfarrherr von Hippo viele ordinirt; 31, 358 f. — hat mehr gethan als alle römische Päpst und Bischof, die ihm das Wasser nicht reichen mögen; 24, 55. — hat der Kirche mehr genützt als alle Päpste und Bischofe zu Rom, unter denen er nie stand, wie vielweniger unter dem Seelenmörder, dem Papste; 26, 175. er lehrt, daß der heil. Schrift die andern Bücher und der Väter Schriften nicht gleich zu achten seien; 31, 205. — was derselbe als Regel für die Lehre von der Trinität ausspricht; 37, 43. — lehret recht, daß Gott sich eines Jeden annimmt; 36, 44. — lehrt, daß Aeltern nicht ohne Erbsünde Kinder gebären; 15, 51 f. — wie er vom freien Willen urtheilt; 58, 215. — lehret, daß die Erbsünde in der Taufe vergeben werde; 15, 50. — was derselbe von dem Wesen der Taufe lehre; 16, 52 f. — wie er von der Erfüllung des Gesetzes spricht; 58, 294. — seine Meinung von des Gesetzes Rechtfertigung; 58, 312. — wie er von der Rechtfertigung handelt durch die Erneuerung; 58, 339 f. 347 f. 356 ff. — was er über eine würdige Vorbereitung zum heil. Sacrament sagt; 17, 56. 66. — sagt, daß im Abendmahl sei ein Sakrament und Zeichen des Leibes Christi; 30, 105 ff. — hielt viel von Sakramenten und vom Worte nicht so groß; 47, 208. — wie derselbe von den Zeichen des Leibes Christi redet; 55, 74. — sagt, die rechte Kirche zu treffen, thuts nicht, daß wir nach Menschen Worten und Urtheil richten; 12, 289. — ob und wie er gelehret habe, der Kirche mehr zu glauben, als dem Evangelio; 28, 339 f. — hat mehr gelehret, denn alle Concilia; 25, 341. — wie derselbe urtheilet über das Eingehen in das eheliche Leben; 16, 153. — preist Maria seliger wegen der Empfängniß Christi im Herzen durch den Glauben, denn im Fleisch; 16, 23. — lehrete unchristlich, daß ein Regent sich nicht zu groß demüthigen solle; 14, 136. — in welchem Sinne er das ewige Wort ein Bild aller Creaturen nennt; 10, 175. — nennt den Buchstaben, der tödtet, das Gesetz ohne Gnade; 27, 271. — nennt alles, was Christus gethan hat, Werke und Worte; 18, 196 f. — sagt, daß Figuren nichts beweisen; 17, 152 f. — von seinem Ausspruch: die Sünde wird nicht vergeben, es werde denn wiederstattet, was entwendet ist; 52, 398. — wie sein Ausspruch zu verstehen sei: Evangelio non crederem, nisi me commoveret auctoritas ecclesiae; 30, 394 ff.; 59, 150; 62, 103. — bekennt, im Schreiben und Lehren erst gelernet und zugenommen zu haben; 63, 378. — will seinen Irrthum gern bekennen und läßet sich sagen, wo er gefehlet hat und ist deßhalb kein Ketzer zu nennen; 25, 259. — klagt über böse Gedanken; 46, 241.

— will nicht, daß seine Sprüche für Artikel des Glaubens gehalten werden; 25, 371. — ob derselbe die Bibel recht verstehe; 37, 3. — hat das Buch de vera et falsa poenitentia nicht geschrieben; 27, 344 f. — erzählt eine seltsame Historie von einem römischen Hauptmann; 32, 35. — hat viel zu kämpfen gehabt mit den Donatisten, welche die Kirche rein haben wollten von Bösen; 16, 246. — hält Ketzerei und Aergerniß von viel Nutzen für die Christenheit; 44, 54. — ist mit dem Krönichen der Klosterjungfrauen betrogen worden; 60, 353. — in welcher Gesinnung derselbe stirbt; 34, 176. — Preis der Psalmen; 40, 3 f.

Augustus, der Kaiser, wozu dessen Schatzung dienen mußte; 15, 113.

Aurens, Johann, erhält von Luther einen Ehrschein; 64, 281.

Auserwählt und selig ist gewißlich, wer in seiner Buß und Glauben verharret; 55, 165. — welche Auserwählte und Gott wohlgefällige Leute sind; 2, 86. — wie auch die A. straucheln und in Irrthum verfallen; 14, 330 ff. — auch sie können in der Anfechtung unterliegen; 45, 162 f. — ob dieselben den heil. Geist nicht verlieren durch Sünde, Bedenken Luthers mit Bugenhagen und Melanchthon; 55, 161 ff.

Auserwählung, ob und wie von derselben zu lehren ist; 55, 161 ff. 165.

Ausgehen s. v. a. geboren werden; 1, 330.

Aussatz, was derselbe bedeute; 64, 27.

Aussätzige, die Heilung des A. und Jesu Hülfe für den Hauptmann, der einen kranken Knecht hatte, sind nicht blos anzusehen als Zeugnisse der Lehre, sondern auch als Exempel des Glaubens und der Liebe; 2, 20 ff. 26 ff. — der geheilte, warum er von Jesu zum Priester gesandt wird; 2, 24 f. 33 ff. 37. 39. — wie uns das Evangelium von demselben ein Exempel des Glaubens und der Liebe lehret; 11, 50 ff. — die zehn, was in der Historie von der Heilung derselben uns für Exempel angezeiget wird; 14, 40 ff. — die neun geheilten, warum sie nicht zu Christo zurückkehrten; 14, 58. — die zehn, auf das Evangelium von denselben wird irrig die heimliche Beichte gegründet; 17, 151 ff. — warum Christus dieselben zu den Priestern gesandt habe; 17, 163. — die zehn, was in dem Evangelio von denselben für eine Figur sei und was es für eine Deutung habe; 17, 163 ff.

Aus tiefer Noth schrei ich zu dir; Lied L.; 56, 313.

Aeußerliche Dinge, derselben rechter Gebrauch und Mißbrauch; 18, 262 f. — keines vermag einen Christen frei oder fromm zu machen; 27, 177. 193 f. — wann es kein nütze und wann es nütze ist; 30, 137 f.

Ave Maria, dasselbe lautet also, daß es alle Dinge Gott gibt, und aus demselben können wir kein Gebet noch Anrufen machen; 15, 297 f.

Averrois, der Heide, hält die Christen für die unsinnigsten Leute auf Erden; 47, 359. 381. — spottet der Christen über dem Sakrament; 29, 330.

Art, D. Basilius, für denselben bittet L. beim Kurf. Johannes um Reisegeld nach Preußen; 54, 251.

Baal, was der Name bedeute und wer die Baalspriester jetzt sind; 28, 161 u. 133 f. — B. heißt ein Hausherr und woher dessen Gottesdienst kommen sei; 32, 130.

Baal Peor, was derselbe für ein Abgott gewesen sei, und wie ihm gedienet wurde; 28, 158 ff. 161 f. — worin desselben Götzendienst stand; 57, 365.

Baalpraxim, was dieser Name bedeute; 64, 60.

Babel, was das Wort heiße; 51, 493. 52, 211. — was von dem Thurmbau daselbst zu halten ist und was er geistlich bedeute; 33, 233 ff. 239 ff.

Babylon war eine große und schöne Stadt, und ist doch gefallen; 42, 81. — wie Habakuk gegen den König von Babylon und sein Reich dräuet; 42, 63 ff. 72 ff. 81 ff. — das erste B. verbrannte Christi Großväter, das zweite Christi Kinder; 24, 140. — war in vier Stück getheilet; 33, 226.

Backen, was es heiße, den andern Backen darbieten, wenn man geschlagen ist; 50, 317 f. 319 f.

Bad der Wiedergeburt; 7, 170.

Bamberg, dem Rath dieser Stadt übersendet Papst Adrian VI. ein Breve wider Luther; 64, 411. — den Bewohnern daselbst schreibt Luther über des Papsts Hadrian VI. Breve; 64, 418.

Bange, wie und warum es den Leuten bange sein wird, und daß es ein Zeichen zum jüngsten Tage ist; 10, 58 ff. — Bange werden, was das heiße, und wie das nicht oder wenig geschieht bei dem rohen Haufen, sondern gemeiniglich bei den vernünftigsten und zartesten Seelen; 10, 59.

Bann, was der rechte Bann ist; 59, 159. — vom rechten christl. B.; 23, 60. — was derselbe ist, der in der Christenheit gebraucht wird, und wie weit derselbe reichet; 27, 52. — ist ein äußerlich Straf und beraubet den Menschen nicht des gemeinen Gebets der Christenheit; 24, 117 f. — derselbe ist die größte Straf für die Gottlosen; 60, 13. — derselbe ist zweierlei; 59, 167. 171 f. 173. — wie die Papisten den kleinen und großen unterscheiden und was davon zu halten; 44, 81 ff. 92 ff. — der kleine soll nur über die gehen, die der Kirche nicht gehorchen; 24, 352 f. — was der kleine und was der große genannt wird; 27, 53. — der kleine ist wohl der schwerste und größte, denn er verderbt die Seele; 44, 81. 86. — der geistliche allein gehört den Predigern an; 44, 86. 94. 105. — der kleine ist des Herrn Christi und gehört in das geistliche Regiment; 44, 92. — der heimliche unsichtbare ge-

schieht von Gott selber; 59, 172. — wie dem heimlichen Bann Gottes zu entgehen sei; 59, 173. — der große gehört nicht der Kirche, sondern dem weltlichen Regiment; 24, 352. — und soll nur weltliche Strafe sein; 25, 140. — der große B. des Papstes ist nichts anders, denn des Kaisers Acht, und damit ist der weltlichen Obrigkeit ins Regiment gegriffen; 44, 83 ff. 86. 92. 105. — der große hat den Bauch allein in Bann gethan und nicht die Seele gestrafet; 44, 85. — den weltlichen sollten die Fürsten wieder aufrichten; 44, 94. 105. — ein Sermon von dem B. v. J. 1519; älteste Ausgaben desselben; 27, 50 f. — was von dem Bann des Papstes und der Officialen zu halten ist; 31, 176 f. — in den Bann thun, was dieß heiße und in sich schließe; 4, 58. — in den Bann thun, was das heiße und wie dieß den Aposteln geschehen sollte; 12, 237 ff. — in den B. thun sich viele selbst; 59, 179. — was es sei, recht in den B. thun; 27, 364. — Tischreden Luthers von der Excommunication und dem Bann; 59, 155 ff. — woher der B. in der Kirche kommen ist und wie man ihn wieder aufrichten sollte; 59, 156 f. 159. 162 ff. 167. 174. — den äußerlichen B., klein und groß, hat Christus eingesetzt; 27, 53. — der geistliche B., woher derselbe seine Gewalt habe; 44, 87. — in denselben zu thun und wahrhaftig vor Gott zu verbannen, dazu ist der Kirche von Gott Gewalt und Macht gegeben; 12, 238. 244. — die Gewalt des B. ist der Kirche, der Gemein aller Christen, von Christo gegeben; 27, 62. — denselben auszusprechen, sollen die Bischöfe nicht leicht sein; 27, 68. — was der Obrigkeit Amt bei dem Bann ist; 59, 170. — Bann ist ja noth, aber er muß nicht Mücken seigen und Kameele verschlingen, sonst wird nichts draus; 24, 358. — wenn die Kirche den B. recht gebrauchet, darf man denselben nicht verachten; 44, 88 f. — in wie weit der B. gegen Leben und Lehre noch geübt werden kann; 44, 95. — warum derselbe wieder aufzurichten ist; 59, 159. 167. 174. — Vermahnung Luthers an die Wittenberger, wie der Bann geübt und gehandhabt werden solle; 59, 162 ff. — der Kirchen Bann soll man nicht verachten; 59, 171. — derselbe soll immerdar in der Kirche gelten und recht gebraucht werden, die Bösen zu strafen und in Furcht zu halten; 59, 177 f. 179. — wie der B. wieder angerichtet werden solle und worin er stehe; 59, 180. — der B. ist nicht eher zu brauchen, als wenn die Schrift ihn zu gebrauchen gebietet; 21, 328. — wozu die Kirche die Sünder in denselben thun soll; 2, 58 f. — warum derselbe zu Luthers Zeiten gefallen ist; 59, 168 f. — mit dem B. soll die Besserung des Nächsten gesucht werden und die Strafe soll nicht gelangen bis an sein Verderben oder Sterben; 27, 54. 56. — der-

ist, da ist auch der Glaube nicht; 13, 64 f. — ehe wir B. thun, müssen wir dieselbe vorhin von Gott empfahen; 13, 65. — wie wir dieselbe auf dreierlei Art gegen den Nächsten beweisen sollen; 13, 68 ff. — es ist eine große B., wenn man dem jungen Volk seinen Willen nicht läßt; 13, 83. — Werke der B. preiset die Schrift über alle andern Werke; 43, 163. — Werke der B. werden von Christus groß geachtet; 58, 427. — Barmherzigkeit und Mitleiden sollen Christen unter einander haben; 5, 106. 111 ff. — B. soll man nicht gegen die Bösen brauchen, sondern das Böse strafen; 4, 271 f. — der Befehl Christi von der B. gehet allein auf die, welche unter einander gleich sind; 4, 271 f. — Barmherzigkeit und Freundlichkeit sollen wir unserm Nächsten erweisen, wenn ers auch nicht verdienet, da uns unverdientermaßen Gnade von Gott widerfahren ist; 5, 231 f. 236. 246. — B. der Christen, dieselbe gehet nicht allein gegen Freunde, sondern auch gegen die Feinde; 5, 359. — herzliche B., gegen wen man dieselbe üben soll; 8, 74 f. — B. gegen Aufrührer zu üben ist wider Gottes Wort; 24, 299. — was das Wort B. in der Schrift bedeute; 37, 108. — B. ist so viel als Wohlthat, hebräisch Hesed, griechisch Eleemosyna; 8, 28.

Barnim, Herzog zu Pommern, demselben schreibt L. mit Bugenhagen wegen der Entlassung des Stettiner Predigers Paul von Rhoda; 55, 175 ff.

Barns, Dr. Robert, Engländer, Vorrede L. auf desselben Bekenntniß, so er öffentlich gethan hat, als er zum Feuer geführet ward; 63, 396 ff. — warum derselbe von Heinrich von England hingerichtet wurde; 63, 399.

Barrabas, wer derselbe war; 50, 347.

Baruch, Vorrede L. auf denselben; 63, 103.

Basan, was dieser Name bedeute; 39, 205. — ist in der Schrift berühmt von Eichenbäumen; 42, 317.

Basilius, wie derselbe lehret, daß unter den Kirchendienern kein Zank um Rang und äußere Ehre statt finden solle; 6, 373.

D. Basilius wird dem Herzog Albrecht von Preußen zur besseren Versorgung von L. empfohlen; 55, 334. — wird von L. dem Kurf. von Sachsen zur Unterstützung empfohlen; 56, LXVI.

Bauch, derselbe ist der Gott dieser Welt; 18, 145.

Bauchdiener, vermessene, kennen die heil. Schrift nicht und verachten doch den Katechismus; 21, 30.

Bauchsorge bringt die Menschen zum greulichen Abfall von Gott; 35, 316. — B. ist thöricht; 43, 243.

Bauen heißt im alten Testamente Kinder zeugen; 33, 321.

Bauern und Bürger haben das beste und friedlichste Leben;

36, 172 f. 175. 177. — Bauern haben eine feine und ehrliche Nahrung; 57, 342. — dieſelben haben ſichere, gute Tage und fröhliche Arbeit; 61, 352 f. — wie wenig chriſtliche und barmherzige B. man unter dem großen Haufen derſelben finden mag; 23, 326. — B. laden dreierlei gräuliche Sünden wider Gott und Menſchen auf ſich; 24, 289 f. — B. und Edelleute ſind wenig dankbar gegen Gott; 41, 165. 167. — Bauern ſind für Gottes Wohlthaten undankbar; 57, 290. 292. — ſuchen ſchlau ihren Vortheil zu erreichen; 56, 132. — wollen ihre Pfarrherrn nicht ernähren; 57, 27. 33. — die aufrühreriſchen, was von denſelben zu halten iſt und wie ihnen zu begegnen iſt; 53, 292 ff. — die aufrühreriſchen B. ſoll man fliehen, wie den Teufel; 24, 294. — warum derſelben Aufruhr ungerecht iſt und Gottes Zorn erwecket; 65, 11. — die aufrühreriſchen ſind alle des Todes ſchuldig; 24, 293. — wider derſelben Aufruhr hat Luther am meiſten gewirkt; 65, 43. — woher derſelben Aufruhr gekommen iſt; 65, 44 f. — die B. hat der Teufel durch die Propheten aufgebracht; 14, 229. — B. machen Aufruhr, weil man ihnen das Evangelium vorenthalte, und handeln dadurch doch ſelbſt gegen Gottes Wort und Befehl; 24, 267. — die B. im Aufruhr gaben vor, die Herren ließen das Evangelium nicht predigen und ſchunden die armen Leute, darum mußte man ſie ſtürzen; 22, 258. — es hilft ihnen nichts, daß Moſes ſagt, alle Dinge ſeien frei und gemein geſchaffen; 24, 290. — in der Bauern Aufruhr ſind feſte Schlöſſer ſchnell gefallen; 42, 75. 80. — wie die B. beim Aufruhr ſich benahmen im Glück und Unglück; 42, 34. — in der Bauern Aufruhr war der Adel ſehr furchtſam; 41, 17. — die B. handeln thöricht, daß ſie ſelbſt wollen regieren; 36, 175. 178. — ſind unter einem falſchen Schein aufgeſtanden; 36, 81. — ſind mit Unrecht unzufrieden und aufrühriſch; 35, 317 f. — wußten nicht wie köſtlich Ding der Fried und Sicherheit ſei, darum empörten ſie ſich; 24, 309. — was iſt je Ungezogeneres gehört, denn der tolle Pöbel und Bauer, wenn er ſatt und voll iſt und Gewalt kriegt; 24, 305. — Sendbrief vom harten Büchlein wider die Bauern; 24, 295—319. — Schrift wider die mörderiſchen und räuberiſchen Rotten derſelben; 24, 287—294. — Vertrag zwiſchen den B. am Bodenſee und im Allgäu und dem Bund zu Schwaben, mit Luthers Vorrede und Vermahnung; 65, 1 ff.

Bauernaufſtand iſt aus falſcher Predigt des Moſes gekommen; 33, 15 f.

Bauernkrieg iſt eitel Teufelswerk, und der Erzteufel ſitzet zu Mühlhauſen; 24, 288. — warum man den aufrühreriſchen Bauern keine Barmherzigkeit ſchenken dürfe; 24, 300 f. — Bauernkrieg war Teufelswerk, durch das er ganz Deutſch-

land verwüsten wollte, weil er dem Evangelio sonst nicht wehren konnte; 24, 313.

Bauerschaft in Schwaben gibt 12 Artikel hinaus, in denen sie auf die heil. Schrift und Luthern sich beruft; 24, 259 f. — Ermahnung zum Frieden auf die 12 Artikel derselben; 24, 257—286.

Baum, der grüne und dürre, was für ein Unterschied zwischen denselben und was sie bedeuten und endliches Schicksal haben; 3, 123 f. — Baum der Erkenntniß, wovon derselbe seinen Namen habe; 33, 74.

Baumgärtner, Hieronymus, wird von Luther um Versorgung eines armen Knaben gebeten; 55, 333. — desselben Gattin wird von Luther wegen der Gefangennehmung ihres Gemahls getröstet; 56, 105 f. — eine Trostschrift L. an desselben Ehegemahl, wegen der Wegführung desselben; 64, 312.

Bayerland hat gutwillige und freundliche Leute; 62, 422.

Bayern, der Herzog daselbst und der Bischoff in Trier lassen viele um des Evangeliums willen umbringen, verfolgen und verjagen ein Theil; 53, 232. — die B. verfolgen das Evangelium; 55, 232. — in B. waren viele Pfarren ledig und ohne Prediger; 59, 201. — die B. sind die größten Räuber der Kirchengüter; 62, 94. — die Fürsten von B. sind allzeit stolz und hoffärtig gewesen und dem Hause Oesterreich heftig feind; 61, 337.

Beelzebub, was es heiße und warum die Juden den Teufel so nennen; 2, 156; — 11, 129; — 28, 161; — 63, 389; — 64, 199.

Begierden, die weltlichen, worin dieselben bestehen, und wie und warum wir denselben entsagen sollen; 7, 133 ff. — die weltlichen, muß man mit Absagung dämpfen; 7, 136. — widerspenstige und sündliche im Menschen, erregen in ihm einen Streit des Geistes und des Fleisches; 24, 68. — die böse, ist die größte Ursach des Ehebruchs; 43, 109.

Begraben sein mit Christo in den Tod, was das bedeute und in sich fasse; 9, 146 ff.

Begräbniß, wenn wir bei einem solchen sind, sollen wir bedenken, daß wir auch Menschen sind und sterben müssen, und was daraus folget; 6, 482. — wie dasselbe kirchlich zu halten sei; 23, 59. — was dasselbe geistlich deutet; 34, 37. — bei demselben hat man sonst viel seltsamer Ceremonien gehalten; 45, 12. — christliche Gesänge dazu, Lateinisch u. Deutsch von Dr. M. L.; 56, 299.

Begräbnißorte werden mit Recht in sonderlichen Ehren gehalten; 20, 165; — 45, 11.

Begräbnißplatz soll an einem abgesonderten, stillen Ort sein; 22, 340.

Behemoth, was dieses Wort bezeichne; 64, 73.
Beichte, dieselbe ist im alten Testament nicht gewesen, sondern ist ein Sacrament des neuen Testamentes; 27, 340. — wird gebraucht als christliche Uebung, zur Uebung am Gesetz und am Evangelio; 26, 311. — warum die Papisten dieselbe so sehr preisen; 17, 150. — dieselbe wird von den Papisten aus eigennützigen Gründen vertheidigt; 53, 80 f. — ist als ein nützlich und heilsam Ding zu behalten und zu loben, denn, wiewohl nicht nöthig und geboten, dienet sie dazu, daß man die Absolution empfahe und den Trost des Evangelii höre; 11, 294 ff. — welch ein köstlich Ding sie sei und wie Noth es thue, daß man sie nicht verachte; 23, 90. — soll nicht abkommen in der Kirche um der blöden Gewissen willen; 25, 138. — dieselbe darf man nicht verbieten, noch die Absolution aus der Kirche stoßen; 54, 247. — aus welcher Ursache dieselbe vornehmlich beibehalten und wie über dieselbe die Leute zu lehren sind; 59, 78. — woher das Wort komme und was es bedeute; 29, 352 f. — Beicht ist ein altdeutsch Wort, Bejicht, confessio und der Bischof heißet daher confessor, Bejichter, d. i. Bekenner; 26, 308. — ist kein Werk vor Gott, sondern ein Anhören dessen, was dir Gott sagen läßet; 23, 89. — ist ein unermeßlicher Schatz und reich Almosen für die armen Gewissen; 23, 89. — Lutherische zwingen keinen Christen dazu und verstehen darunter zwei Stücke: Sünde erzählen, d. h. nach dem Katechismus die Leute verhören; das andere ist die Absolutio, so der Beichtvater spricht; 26, 306—309. — vor Allem ist Glaube an Gottes Zusage dazu nöthig; 21, 246. — dazu ist nöthig Glaube, Sündenbekenntniß, Vorsatz zur Besserung; 21, 246 f. — bestehet in zweierlei Stücken, Bekenntniß der Sünde und Absolution; 23, 87 ff. — bei derselben ist weniger die Ren zu erforschen, als der Glaube an die Vergebung der Sünden; 20, 189. — welches Stück derselben die Papisten ganz gedämpfet haben; 26, 309. — in der Beichte der Papisten war kein Christus und nichts vom Glauben gedacht; 25, 130 ff. — bei der B. soll man mehr sehen u. denken auf unser zukünftig Leben, wie man ein anderes anfange, denn auf das vorige und worauf bei der Beichte überhaupt zu achten sei; 11, 190 f. — Beichte aller Sünden ist nicht möglich, aber die göttl. Barmherzigkeit erläßt auch die nicht gebeichteten; 24, 49. — ob in der B. alle Sünden zu beichten sind; 27, 374 f.; — 59, 78. 86. — ob man in derselben alle Umstände berichten müsse; 59, 83. 86. — die B. soll von den Predigern der Obrigkeit heimlich gehalten und verschwiegen werden; 61, 319. — ob von den Sünden, die in der Beichte gebeichtet, von dem Beichtvater vor Gericht dürfe Zeugniß gegeben werden; 59, 79. — welche Freiheiten man bei der B. habe; 27, 374 ff. — B.

land verwüsten wollte, weil er dem Evangelio sonst nicht wehren konnte; 24, 313.

Bauerschaft in Schwaben gibt 12 Artikel hinaus, in denen sie auf die heil. Schrift und Luthern sich beruft; 24, 259 f. — Ermahnung zum Frieden auf die 12 Artikel derselben; 24, 257—286.

Baum, der grüne und dürre, was für ein Unterschied zwischen denselben und was sie bedeuten und endliches Schicksal haben; 3, 123 f. — Baum der Erkenntniß, wovon derselbe seinen Namen habe; 33, 74.

Baumgärtner, Hieronymus, wird von Luther um Versorgung eines armen Knaben gebeten; 55, 333. — desselben Gattin wird von Luther wegen der Gefangennehmung ihres Gemahls getröstet; 56, 105 f. — eine Trostschrift L. an desselben Ehegemahl, wegen der Wegführung desselben; 64, 312.

Bayerland hat gutwillige und freundliche Leute; 62, 422.

Bayern, der Herzog daselbst und der Bischoff in Trier lassen viele um des Evangeliums willen umbringen, verfolgen und verjagen ein Theil; 53, 232. — die B. verfolgen das Evangelium; 55, 232. — in B. waren viele Pfarren ledig und ohne Prediger; 59, 201. — die B. sind die größten Räuber der Kirchengüter; 62, 94. — die Fürsten von B. sind allzeit stolz und hoffärtig gewesen und dem Hause Oesterreich heftig feind; 61, 337.

Beelzebub, was es heiße und warum die Juden den Teufel so nennen; 2, 156; — 11, 129; — 28, 161; — 63, 389; — 64, 199.

Begierden, die weltlichen, worin dieselben bestehen, und wie und warum wir denselben entsagen sollen; 7, 133 ff. — die weltlichen, muß man mit Absagung dämpfen; 7, 136. — widerspenstige und sündliche im Menschen, erregen in ihm einen Streit des Geistes und des Fleisches; 24, 68. — die böse, ist die größte Ursach des Ehebruchs; 43, 109.

Begraben sein mit Christo in den Tod, was das bedeute und in sich fasse; 9, 146 ff.

Begräbniß, wenn wir bei einem solchen sind, sollen wir bedenken, daß wir auch Menschen sind und sterben müssen, und was daraus folget; 8, 482. — wie dasselbe kirchlich zu halten sei; 23, 59. — was dasselbe geistlich deutet; 34, 37. — bei demselben hat man sonst viel seltsamer Ceremonien gehalten; 45, 12. — christliche Gesänge dazu, Lateinisch u. Deutsch von Dr. M. L.; 56, 299.

Begräbnißorte werden mit Recht in sonderlichen Ehren gehalten; 20, 165; — 45, 11.

Begräbnißplatz soll an einem abgesonderten, stillen Ort sein; 22, 340.

Behemoth, was dieses Wort bezeichne; 64, 73.
Beichte, dieselbe ist im alten Testament nicht gewesen, sondern ist ein Sacrament des neuen Testamentes; 27, 340. — wird gebraucht als christliche Uebung, zur Uebung am Gesetz und am Evangelio; 26, 311. — warum die Papisten dieselbe so sehr preisen; 17, 150. — dieselbe wird von den Papisten aus eigennützigen Gründen vertheidigt; 53, 80 f. — ist als ein nützlich und heilsam Ding zu behalten und zu loben, denn, wiewohl nicht nöthig und geboten, dienet sie dazu, daß man die Absolution empfahe und den Trost des Evangelii höre; 11, 294 ff. — welch ein köstlich Ding sie sei und wie Noth es thue, daß man sie nicht verachte; 23, 90. — soll nicht abkommen in der Kirche um der blöden Gewissen willen; 25, 138. — dieselbe darf man nicht verbieten, noch die Absolution aus der Kirche stoßen; 54, 247. — aus welcher Ursache dieselbe vornehmlich beibehalten und wie über dieselbe die Leute zu lehren sind; 59, 78. — woher das Wort komme und was es bedeute; 29, 352 f. — Beicht ist ein altdeutsch Wort, Bejicht, confessio und der Bischof heißet daher confessor, Bejichter, d. i. Bekenner; 26, 308. — ist kein Werk vor Gott, sondern ein Anhören dessen, was dir Gott sagen lässet; 23, 89. — ist ein unermeßlicher Schatz und reich Almosen für die armen Gewissen; 23, 89. — Lutherische zwingen keinen Christen dazu und verstehen darunter zwei Stücke: Sünde erzählen, d. h. nach dem Katechismus die Leute verhören; das andere ist die Absolutio, so der Beichtvater spricht; 26, 306—309. — vor Allem ist Glaube an Gottes Zusage dazu nöthig; 21, 246. — dazu ist nöthig Glaube, Sündenbekenntniß, Vorsatz zur Besserung; 21, 246 f. — bestehet in zweierlei Stücken, Bekenntniß der Sünde und Absolution; 23, 87 ff. — bei derselben ist weniger die Reu zu erforschen, als der Glaube an die Vergebung der Sünden; 20, 189. — welches Stück derselben die Papisten ganz gedämpfet haben; 26, 309. — in der Beichte der Papisten war kein Trostus und nichts vom Glauben gedacht; 25, 130 f. — bei der B. soll man mehr sehen u. denken auf unser zukünftig Leben, wie man ein anderes anfange, denn auf das vorige und worauf bei der Beichte überhaupt zu achten sei; 11, 190 f. — Beichte aller Sünden ist nicht möglich, aber die göttl. Barmherzigkeit erläßt auch die nicht gebeichteten; 24, 49. — ob in der B. alle Sünden zu beichten sind; 27, 374 f.; — 59, 78. 86. — ob man in derselben alle Umstände berichten müsse; 59, 83. 86. — die B. soll von den Predigern der Obrigkeit heimlich gehalten und verschwiegen werden; 61, 319. — ob von den Sünden, die in der Beichte gebeichtet, von dem Beichtvater vor Gericht dürfe Zeugniß gegeben werden; 59, 79. — welche Freiheiten man bei der B. habe; 27, 374 ff. — B.

land verwüsten wollte, weil er dem Evangelio sonst nicht wehren konnte; 24, 313.

Bauerschaft in Schwaben gibt 12 Artikel hinaus, in denen sie auf die heil. Schrift und Luthern sich beruft; 24, 259. f. — Ermahnung zum Frieden auf die 12 Artikel derselben; 24, 257—286.

Baum, der grüne und dürre, was für ein Unterschied zwischen denselben und was sie bedeuten und endliches Schicksal haben; 3, 123 f. — Baum der Erkenntniß, wovon derselbe seinen Namen habe; 33, 74.

Baumgärtner, Hieronymus, wird von Luther um Versorgung eines armen Knaben gebeten; 55, 333. — desselben Gattin wird von Luther wegen der Gefangennehmung ihres Gemahls getröstet; 56, 105 f. — eine Trostschrift L. an desselben Ehegemahl, wegen der Wegführung desselben; 64, 312.

Bayerland hat gutwillige und freundliche Leute; 62, 422.

Bayern, der Herzog daselbst und der Bischoff in Trier lassen viele um des Evangeliums willen umbringen, verfolgen und verjagen ein Theil; 53, 232. — die B. verfolgen das Evangelium; 55, 232. — in B. waren viele Pfarren ledig und ohne Prediger; 59, 201. — die B. sind die größten Räuber der Kirchengüter; 62, 94. — die Fürsten von B. sind allzeit stolz und hoffärtig gewesen und dem Hause Oesterreich heftig feind; 61, 337.

Beelzebub, was es heiße und warum die Juden den Teufel so nennen; 2, 156; — 11, 129; — 28, 161; — 63, 389; — 64, 199.

Begierden, die weltlichen, worin dieselben bestehen, und wie und warum wir denselben entsagen sollen; 7, 133 ff. — die weltlichen, muß man mit Absagung dämpfen; 7, 136. — widerspenstige und sündliche im Menschen, erregen in ihm einen Streit des Geistes und des Fleisches; 24, 88. — die böse, ist die größte Ursach des Ehebruchs; 43, 109.

Begraben sein mit Christo in den Tod, was das bedeute und in sich fasse; 9, 146 ff.

Begräbniß, wenn wir bei einem solchen sind, sollen wir bedenken, daß wir auch Menschen sind und sterben müssen, und was daraus folget; 8, 482. — wie dasselbe kirchlich zu halten sei; 23, 59. — was dasselbe gestalt deutet; 34, 37. — bei demselben hat man sonst viel seltsamer Ceremonien gehalten; 45, 12. — christliche Gesänge dazu, Lateinisch u. Deutsch von Dr. M. L.; 56, 299.

Begräbnißorte werden mit Recht in sonderlichen Ehren gehalten; 20, 165. — 45, 11.

Begräbnißplatz soll an einem abgesonderten, stillen Ort sein; 22, 349.

Behemoth, was dieses Wort bezeichne; 64, 73.
Beichte, dieselbe ist im alten Testament nicht gewesen, sondern ist ein Sacrament des neuen Testamentes; 27, 340. — wird gebraucht als christliche Uebung, zur Uebung am Gesetz und am Evangelio; 26, 311. — warum die Papisten dieselbe so sehr preisen; 17, 150. — dieselbe wird von den Papisten aus eigennützigen Gründen vertheidigt; 53, 80 f. — ist als ein nützlich und heilsam Ding zu behalten und zu loben, denn, wiewohl nicht nöthig und geboten, dienet sie dazu, daß man die Absolution empfahe und den Trost des Evangelii höre; 11, 294 ff. — welch ein köstlich Ding sie sei und wie Noth es thue, daß man sie nicht verachte; 23, 90. — soll nicht abkommen in der Kirche um der blöden Gewissen willen; 25, 138. — dieselbe darf man nicht verbieten, noch die Absolution aus der Kirche stoßen; 54, 247. — aus welcher Ursache dieselbe vornehmlich beibehalten und wie über dieselbe die Leute zu lehren sind; 59, 78. — woher das Wort komme und was es bedeute; 29, 352 f. — Beicht ist ein altdeutsch Wort, Bejicht, confessio und der Bischof heißet daher confessor, Bejichter, d. i. Bekenner; 26, 308. — ist kein Werk vor Gott, sondern ein Anhören dessen, was dir Gott sagen läßet; 23, 89. — ist ein unermeßlicher Schatz und reich Almosen für die armen Gewissen; 23, 89. — Lutherische zwingen keinen Christen dazu und verstehen darunter zwei Stücke: Sünde erzählen, d. h. nach dem Katechismus die Leute verhören; das andere ist die Absolutio, so der Beichtvater spricht; 26, 306—309. — vor Allem ist Glaube an Gottes Zusage dazu nöthig; 21, 246. — dazu ist nöthig Glaube, Sündenbekenntniß, Vorsatz zur Besserung; 21, 246 f. — bestehet in zweierlei Stücken, Bekenntniß der Sünde und Absolution; 23, 87 ff. — bei derselben ist weniger die Reu zu erforschen, als der Glaube an die Vergebung der Sünden; 20, 189. — welches Stück derselben die Papisten ganz gedämpfet haben; 26, 309. — in der Beichte der Papisten war kein Ehestus und nichts vom Glauben gedacht; 25, 130 f. — bei der B. soll man mehr sehen u. denken auf unser zukünftig Leben, wie man ein anderes anfange, denn auf das vorige und worauf bei der Beichte überhaupt zu achten sei; 11, 190 f. — Beichte aller Sünden ist nicht möglich, aber die göttl. Barmherzigkeit erläßt auch die nicht gebeichteten; 24, 49. — ob in der B. alle Sünden zu beichten sind; 27, 374 f.; — 59, 78. 86. — ob man in derselben alle Umstände berichten müsse; 59, 83. 86. — die B. soll von den Predigern der Obrigkeit heimlich gehalten und verschwiegen werden; 61, 319. — ob von den Sünden, die in der Beichte gebeichtet, von dem Beichtvater vor Gericht dürfe Zeugniß gegeben werden; 59, 79. — welche Freiheiten man bei der B. habe; 27, 374 ff. — B.

macht nicht rein noch fromm; 2, 28. — wie dieselbe, besonders den Weibern, recht und christlich gepredigt und vorgehalten wird; 10, 401 f. — wie das Gesetz von der B. die Gewissen martert; 10, 60. — wie damit von den Bettelorden vorzugsweise die Weiber in Predigten geschreckt wurden; 10, 399 ff. — wie die Papisten mit der B. sich selbst eine unträgliche Marter und Angst gemacht haben; 11, 281. — mit der B. hat man im Papstthum die Leute von Christo getrieben; 17, 173. — Irrthum der römischen Kirche in der Lehre von der täglichen B. und den Todsünden; 24, 48. — Beichte der Papisten ist die größte Plage, die es auf Gottes Welt gibt; 24, 341. — wie in der B. der Streit gegen die Sünde erst angehet; 51, 408. 52, 97. — ein Sermon von der B. und dem Sakrament; 11, 153 ff. — Sermon von der heimlichen B.; 28, 247 ff. 281 ff. — Luthers Form einer christlichen Beichte, wie dieselbe anzustellen sei; 59, 84 f. — die B. ist dreierlei: die Beichte des Glaubens vor Gott, die Beichte der Liebe vor dem Nächsten und die heimliche Beichte vor dem Priester; 11, 154 ff.; — 29, 353 ff. — zweierlei Art der B.; 23, 87. — wie die heimliche vor Gott allein zur offenen Beichte vor den Menschen führe; 27, 374. — die Beichte vor Gott thun allein die Christen; 29, 354. — die öffentliche gibt mehr Trotz und Sicherheit, als wenn Jemand bei sich selbst allein Gott beichtet; 27, 370. — worauf die Beichte vor dem Nächsten gehen soll; 29, 354 ff. — die heimliche B. wird irrig auf das Evangelium von den zehn Aussätzigen und das sich zeigen dem Priester gegründet; 17, 151 ff. — die B. kann auch vor Laien gethan werden; 27, 375 f. — Beichte und Sacrament zu üben, dazu hat ein jeder Christ die Gewalt, aber nur, wer von der Gemeinde dazu gewählet ist, übet es öffentlich; 11, 319. — heimliche B. so zwischen einem Bruder allein geschieht; 23, 87. — die B. soll Niemand einem Priester als einem Priester-heimlich thun, sondern als einem gemeinen Bruder und Christen; 27, 378. — ob die heimliche B. Gott oder Menschen geboten haben; 27, 337 ff. — zu der heimlichen B. vor dem Priester oder einem frommen Mann ist Niemand gezwungen, aber doch ist sie gerathen und gut, und aus welchen Ursachen; 11, 156 ff. 224. — die heimliche soll allein darum geschehen, daß man da Gottes Wort höre und Trost davon empfahe; 11, 159. — bei der heimlichen B. soll man nicht soviel auf sein Beichten achten, als auf des Priesters Wort, das nicht sein, sondern Gottes Wort ist; 11, 157. — in der heimlichen B. hat der Christ diesen Vortheil wie im Sacrament, daß das Wort der Vergebung der Sünde allein auf seine Person gestellet wird; 11, 157 f. — wider die heimliche ist besonders Joh. 20, 22. 23; 27, 342 ff. — von der heimlichen B. stehet

nichts in der heil. Schrift; auch ist von derselben nichts öffentlich bei den Vätern geschrieben; 27, 344. — die heimliche B. ist ein sehr köstlich und heilsam Ding, aber sie darf nicht geboten und erzwungen werden; 27, 352. 354 f. 358 f. — aus der heimlichen B. soll man keinen Zwang und Noth machen, wiewohl sie große Stärke und Trost giebt; 28, 249 f. 283 f. — die heimliche B. soll man nicht verbieten, sondern frei lassen, da sie ein trefflich Ding ist; 28, 249 ff. 284 f. — die heimliche B. ist nicht zu verachten, sondern ist ein tröstlich Ding; 28, 285. — die heimliche B. ist mit nichten zu verwerfen und hat viel Nutz und köstliches Dings; 29, 357 f. — welches die beste Weise der heimlichen B. ist; 29, 358. — die heimliche wird allein von frommen Christen recht gethan; 29, 358. — wie die heimliche B. aus der öffentlichen gekommen und ob sie nöthig ist; 29, 357 f. — die heimliche B. ist eine Höllenmarter gewesen; 49, 333. — die heimliche soll frei bleiben; 28, 308. — mit heimlichen und schweren Fällen in der Beichte soll man vorsichtig und christlich umgehen; 59, 76 f. — wie man der heimlichen B. recht und seliglich gebrauche; 27, 366 ff. — was für eine B. in der Schrift ihren Grund hat und wie sie geschehen müßte; 28, 247 ff. 281 ff. — was für eine B. wie immerdar thun müssen, so lange wir leben; 29, 353 f. — was für eine B. nöthig sei; 2, 25. — von der rechten christlichen B.; 23, 40. — vor derselben soll ein jeder sich prüfen, warum er beichten wolle; 27, 359. — Beichte nach den 10 Geboten; 21, 248—253. — kurze Vermahnung zu der B.; 23, 85—91. — Unterricht von der B. für die Einfältigen; 29, 352 ff. — die päpstliche B. ist zu verwerfen, und was dagegen die rechte ist; 6, 342. — B. vor Gott und dem Nächsten soll nicht sein gezwungen, sondern mit Liebe und Lust von Herzen geschehen; 11, 155 f. — zu derselben soll man ungedrungen von sich selbst kommen, und was man darin beichten solle; 11, 159 ff. 190 f. — zu derselben soll kein Nöthigen und Zwingen stattfinden, und wie sich Luther zu derselben halte; 17, 148 f. — wenn ein Pfarrer, der täglich mit dem Sakramente umgeht, selbst dazu gehen will, so kann er es ohne Beichte thun; 23, 35. — B. soll frei sein und alles Zwanges ledig; 23, 85. 88. — welcher Mißbrauch mit der Freiheit der Beicht getrieben wird; 23, 86. — ob die B. der Papst Macht habe zu gebieten; Veranlassung und älteste Drucke dieser Schrift; 27, 318 ff. — zu der B. soll Niemand genöthigt werden; 27, 343 f. — die B. ist nicht zu fordern, sondern aufzunehmen; 27, 347 f. — durch die erzwungene und unwillige B. wird viel gesündigt und viel Schaden angerichtet; 27, 355 f. 358 ff. — das Gebot der B. durch den Papst hat viel Schaden angerichtet; 27, 357 f. — die B. soll Jedermann frei blei-

ben und ihr Nutzen neben der Sünde Unglück gepredigt werden; 27, 358 f. 369. — was uns reizen soll, die B. willig und gerne zu thun; 27, 367 ff. 373. — dieselbe muß gerne geschehen und darf nicht erzwungen sein; 29, 358 f. — dieselbe gefällt Luthern herzlich wohl, aber das Zwingen und Nöthigen darauf verwirft er; 53, 79. — die B. ist gut, wenn sie ungezwungen und frei ist; 53, 218. — die B. ist sehr nützlich, soll aber ungezwungen sein; 65, 90. — dieselbe hat der Papst alle Jahre auf das Osterfest geboten; 11, 191. — zu der B. soll man nicht auf die Fasten und Ostern gehen, weil es da geboten ist, sondern wann und wie freie Lust und Andacht rühret; 27, 362. 366.

Beichten, d. h. die Sünde von Stück zu Stück erzählen, ist von Gott nicht geheißen und soll man daher in der Kirche nicht gebieten noch fordern, und dienet nicht zur Vergebung der Sünden; 6, 341 f. — beichten heißt nicht ein lang Register machen mit Erzählung der Sünden, sondern der Absolution begehren; das Anzeigen einzelner Sünden geschehe freiwillig und um des Trostes und der Belehrung willen; 11, 295. — acht Stücke sind dabei zu bedenken; 21, 246—248. — es ist unmöglich alle Sünden zu beichten; 21, 247. — Sünden rein ausbeichten wollen, heißt der göttlichen Gerechtigkeit vorgreifen; 24, 94. — von dem B. sagt das neue Testament nicht einen Buchstaben; 17, 155. — eine kurze Unterweisung, wie man beichten soll; 21, 244—253. — wenn man beichten will, so soll man allein die zehen Gebot für sich nehmen und zusehen, wie man dagegen gesündiget habe; 21, 248. — man soll sich nicht vornehmen täglich alle Sünden zu beichten, auch nicht die Todsünden; 24, 92 ff. — wer heimlich allein Gott und nicht dem Priester beichtet, ist nicht zu verdammen; 27, 349. — ob man die B. theilen dürfe; 27, 375. — B. ist nicht noth zu halten und in keinen Weg geboten; 53, 216. — B. ist im Papstthum ein schwer Ding gewesen; 59, 83. — B. soll man vor Allen die Todsünden; 21, 247. — man soll dabei allen Unterschied der Sünde fahren lassen; ibidem. — aber man soll dabei scheiden zwischen Sünden wider Gottes Gebot und wider der Menschen Gebot; 21, 248.

Beichtpfennig, um desselben willen wird die Beichte von den Papisten so gepriesen; 17, 150. 159. 161.

Beichtväter sollen nicht treiben und der Beichtenden Heimlichkeit forschen, sondern lediglich Absolution ertheilen; 24, 204 f. — sollen das Volk nach dem Evangelio nicht mit Gewalt stürmen; 24, 209. — sollen nicht in Gottes Gericht greifen, dem die Heimlichkeiten der Herzen behalten sind; 24, 205. — sollen keine Stockmeister und Treiber sein den Gewissen; 24, 206.

Beier, Dominikus, Prediger zu Teschen, mit demselben schließen

Luther und Melanchthon einen Vergleich; 65, 94. — ob derselbe das Gesetz recht predige; 53, 249 f.
Beier, Leonhard, Pfarrer zu Zwickau, wird von Luther und den andern Theologen ermahnt, auf die Rechte des Pfarrers fest zu halten; 55, 141 f. — demselben schreibt L. gemeinschaftlich mit Melanchthon und Justus Jonas über eine Ehesache; 55, 81 f.
Beischlaf heimlicher, sollte zum wenigsten mit zeitweiliger Landesverweisung bestraft werden; 23, 123.
Bekehrung der Heiden zum Glauben; 7, 344. — B. der Seelen geschieht allein durch die lieblichen Worte des Evangelii; 38, 339. — B. zum Glauben gibt Gott ohne unser Werk und sie kommt, wann und wo der heil. Geist will; 46, 294. — B. muß geschehen vor dem Tage des Zorns; 40, 179.
Bekennen, was es heiße Christum bekennen vor den Menschen; 24, 38.
Bekenntniß des Glaubens bringet Gefahr und Verfolgung über uns; 12, 223. — dem B. der Gnade Gottes folget alsbald das Kreuz; 15, 41. — das augsburgische, welche Folgen es hätte, wenn es wirklich durchs Evangelium verlegt wäre; 25, 69. — B. vom Abendmahl Christi; Inhalt und älteste Drucke dieser Schrift; 30, 151 ff. — Tischreden L. vom Bekenntniß des Worts und Beständigkeit; 59, 34.
Bekenntnißstreitigkeiten, vier Mittel ihnen ein Ende zu machen nach päpstlicher Meinung; 25, 95.
Bekümmerten Menschen muß man das Heil anzeigen und das Evangelium predigen, nicht sie zu Werken treiben; 14, 107.
Beleidigen geschieht und ist zweierlei; 29, 355 f.
Beleidiger, derselbe und der Beleidigte, wie sie gegen ihren Nächsten stehen und sich halten sollen; 4, 353 ff. — wie man dem B. vergeben und vergessen solle; 43, 103 f. — für die B. soll man bitten; 43, 153.
Beleidigte, ob derselbe den Beleidiger um Vergebung bitten soll; 58, 209.
Belial, was dieser Name bedeute; 37, 102; — 28. 165; — 39, 394.
Bemänteln kann das Gewissen nicht stillen; 65, 93.
Benedeien und Danksagen kann nicht ein Zeichen sein, daß wir Gott etwas opfern und geben; 28, 72 f.
S. Benedikt ist worden der allerreichste Herr der Orden; 45, 166. — wie derselbe den Anfechtungen der Unkeuschheit widerstehen wollte; 59, 302; — 63, 375.
Benedicite, wie ein Hausvater sein Gesinde dasselbe sprechen lehren soll; 21, 21. 22.
Benhadad, König von Syrien, wird von Ahab von Israel gefangen, aber gegen Gottes Gebot begnadigt; 26, 233 f.
Benjamin, wie derselbe von Jakob gesegnet wird; 34, 361.

Benno von Meissen soll canonisirt werden und hat doch mit dem Papste einerlei Büberei begangen; 24, 241. — die von ihm geschehenen Wunderwerke zeigen, daß nicht er selbst, sondern der Teufel sich selbst unter seinem Namen erheben läßt; 24, 243. — dessen angebliche Wunderzeichen; 24, 244 f. — war ein frommer Mann, zwar vom Papst in etlichen Stücken verführet, aber doch von Gottes Gnade erlöset; 24, 247.

Bereit sein allezeit auf die Zukunft des Herrn ist nothwendig; 1, 101 ff. 124 ff. 126 ff. 130 f. 132.

Bereitung, die würdige zu dem hochwürdigen Sacrament, eine Predigt von derselben; 17, 54 ff. 65 ff.

Berengar bekennt nicht unrecht von dem wahrhaftigen Leib Christi im Abendmahl; 30, 297.

Berge werden in der Schrift Königreiche oder Regimente genannt; 39, 166.

Bergpredigt Christi wurde schändlich verkehret und vom Satan angefochten; 43, 3 ff.

Bernburg, dem Bürgermeister und Rath daselbst schreibt L. wegen des Doktor Cyriakus; 56, XLVI.

S. Bernhard ist größer als alle Mönche und Pfaffen auf Erden; 36, 8. — ist der allerfrömmste Mönch gewesen und ist allen andern Mönchen vorzuziehen; 47, 38 f. — ist der frömmste Mönch gewesen, aber hat ein bös Exempel gegeben; 60, 346. — ist in seinem Glauben ein rechter ernstlicher Christ; 37, 82. — wie gesinnt derselbe gestorben ist; 34, 176. — St. B. sagt: die Bäume, Eichen und Tannen ꝛc. seien seine Doctores gewesen, unter ihnen habe er seine besten Gedanken geholt; 25, 231. — B. ist gülden, wenn er lehret und predigt, aber nicht im Disputiren; 62, 98. 121. — hat der Schrift Sprüche reichlich geführt, ohne damit Artikel des Glaubens zu stellen; 31, 200. — hat sonderlich viel gute Gedanken über die Menschwerdung des Wortes gehabt; 46, 3 ff. — sagt, daß in der Geburt Christi drei große Wunderzeichen geschehen sind; 16, 23. — hat unter allen Scribenten Christum auf das Allerlieblichste gepredigt, und ist dennoch nicht in allen Stücken ein Vorbild für uns; 46, 243. — redet freudig, wenn er von Christo redet; 40, 327. — welch ein Erschrecken er nahm aus dem Leiden Christi; 11, 147. — erkennt im Leiden Christi Gottes Urtheil und Zorn über die Sünde; 13, 116. — was derselbe vom Gebet lehret; 20, 233. — hat irrig Christum als zornigen Richter abzumalen veranlaßt; 47, 299. — desselben Buch an den Papst Eugenium sollten billig alle Päpste auswendig lernen; 53, 51. — worin derselbe befangen und in Irrthum verfallen war; 14, 330. — hat zu viel gethan in der Verehrung der Maria; 16, 144. — hat viel zur unrechten Verehrung der Jungfrau

Maria beigetragen, viel vom Klosterleben gehalten, seinem Leib mit Fasten wehe gethan, doch vergisset er im Sterben seiner guten Werke und stirbt im rechten Glauben an Christum; 17, 31. — lehrte die Heiligen als Nothhelfer und die Jungfrau Maria als Mittlerin haben; 44, 73. — wie derselbe die Anrufung der Maria befördert; 47, 23. — war 36 Jahre lang Abt und hat 160 Klöster seines Ordens gestiftet; 25, 336 und 60, 386. — S. B. und S. Hieronymus suchten vergeblich die böse Lust ganz in sich zu dämpfen; 51, 371 f. 52, 56. — wie St. B. und Franziscus der Brunst los zu werden suchten; 44, 153. — wie B. seinen Leib zu kasteien suchte; 51, 355. 52, 41. — kasteete so sehr, daß ihm die Lunge zu faulen anfing; 46, 342. 377. — schickte einmal einen furchtsamen Bruder hin, in seinem Glauben Messe zu halten; 17, 62. — klagt in schwerer Krankheit, daß er sein Leben übel angelegt, und bekennt, mit seinen Werken vor Gott nicht bestehen zu können; 36, 8. — verzweifelte an all seiner Möncherei, als er tödtlich krank war; 31, 287. — hat seine Brüder treulich ermahnt, ohne Zweifel zu beten; 50, 110. 120. — ihm wurde es sauer, recht zu beten; 50, 162. — wie er gestorben ist; 61, 443. — hatte große Freudigkeit wider den Tod; 40, 61. — wie er sich in seiner Todesstunde im Glauben des Evangelii getröstet; 9, 247. — befahl sich im Sterben in Christi Leiden; 41, 309. — wie er im Vertrauen auf Christi Tod, nicht auf seine Möncherei gestorben ist; 45, 148 f. 166 f.; — 45, 355 f.; — 46, 245. — stirbt allein im Vertrauen auf Christum und wird durch den Glauben selig; 5, 347; — 43, 353; — 46, 377; — 47, 37.

Bernhard, Fürst zu Anhalt, Predigten bei seiner Taufe; 19, 52 ff. 72 ff.

Beruf ist zweierlei: göttlich oder Beruf der Liebe; 59, 183. — ohne Beruf und Befehl soll man nichts thun, noch Recht schaffen wollen; 50, 295. 297. — ohne B. kann Niemand ein Amt haben; 31, 218. — zu einem guten Werk gehöret nicht eigen Andacht, das man heißet eigen Anschläge, sondern ein gewisser göttlicher Beruf; 25, 87. — Beruf zum Amt der christlichen Kirche geschieht mit allem Recht von der christlichen Kirche; 65, 174. — wie der Beruf geschehen ist, dadurch wir von Gott berufen sind; 52, 218. 223. — zu einem göttlichen ordentlichen Beruf kommt auch Gottes Zusage von seiner Hülfe und Segen; 35, 73. — ein Jeder soll sich an seinem Beruf genügen lassen; 60, 279. — Jeder soll in dem seinigen Fleiß und Treue üben, auch im Geringsten; 62, 444. — Niemand läßt sich an seinem B. und Stand genügen; 5, 127 f. — ein Jeder soll seines B. wahrnehmen und warten, was ihm befohlen ist, unangesehen aller Heiligen Exempel und Leben, und ein Jeder hat in dem seinigen genug zu thun; 10, 233 ff.; — 15, 173. — der Gehorsam

des B., daß Jeder mit dem seinigen zufrieden sei und treulich damit dem Nächsten diene, ist das edelste Werk; 8, 300. — wie es ihrem Beruf gebühret, sollen die Christen wandeln, und wie das geschieht; 9, 283 f. — keiner soll seines B. mißbrauchen; 62, 449. — Luthers Tischreden von dem B.; 62, 443 ff.

Berufung geschieht von Gott und durch Menschen, und wodurch dieselbe bestätigt und bewiesen wird; 35, 57 ff. 61 f. — B. zum Predigtamt durch die Gemeinde oder Obrigkeit verpflichtet, dasselbe zu thun; 13, 199 f.

Beschaulich Leben, was davon zu halten; 35, 334.

Bescheidenheit oder Vorsichtigkeit, von S. Antonius als die beste Tugend gepriesen; 8, 60. — was B. heiße; 52, 220.

Beschlafen, heimliches, soll dem öffentlichen weichen; 23, 113. — heimliches, auf verlobte Ehe, ist gar sehr zu unterscheiden von Hurerei; 23, 123. — eine beschlafene Dirne soll dem Beschläfer zur Ehe gegeben werden; 23, 114 ff.

Beschneidung 1) der Juden, wann sie angefangen und wie lange sie bestehen soll; 1, 303. — was dieselbe sei, warum und wozu sie geschehe; 15, 182 ff. — ist zweierlei, eine äußerliche und innerliche, und wie es damit zugehet; 16, 29 ff. — B. wird von St. Paulus das jüdische Volk genannt; 7, 70 f. — wozu die B. ist eingesetzt, was sie bedeutet, und wie sie durch Christum aufgehöret; 16, 29. — was Gott mit derselben hat geistlich wollen anzeigen; 15, 187 ff. — wozu dieselbe nütze und gegeben ist, und warum sie den Juden unnütz geworden; 32, 123 ff. 126 ff. 129. — ist nicht eine Ablegung der Sünde, sondern ein Zeichen derselben; 10, 307. — um die B. ist es Gott nicht zu thun gewesen, sondern um die Demüthigung der stolzen Natur und Vernunft, und war ein äußerlich Wahrzeichen, dabei Gottes Volk erkannt ward; 10, 302 ff. — was der B. geistliche Ursache und Bedeutung ist; 10, 304 ff. — B. ist ein Bild des Glaubens; 1, 303. — warum Paulus dieselbe ein Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens nennt; 33, 345. — war, wie das Gesetz, den Sündern gegeben; 1, 307. — in welcher Ordnung dieselbe dem Abraham befohlen ist und wofür sie zu halten ist; 33, 345 f. 347. — dieselbe allein macht nicht zu Gottes Volk; 32, 115 ff. — bei der B. wurde dem Kinde auch der Name gegeben und was dieß bedeute; 15, 193 f. — ein Sermon von der B.; 16, 28 ff. — auch ohne die leibliche Beschneidung redet das alte Testament von Heiligen und Gottes Kindern; 32, 121 f. — warum Gott die B. den Juden geboten hat; 14, 139. — warum dieselbe am achten Tage geschehen mußte; 10, 306 ff. 15, 189. — warum dieselbe allein auf Mannspersonen geleget und geboten ist; 10, 305 f. 15, 188. — warum dieselbe 40 Jahre lang nicht vorgenommen wurde in der Wüste; 14, 130 f. — dieselbe wird von den Juden ohne

und über Gottes Befehl vorgenommen; 32, 116. — sollte nicht länger bestehen als das Gesetz; 1, 307. — durch die B. erfüllet Niemand das Gesetz und wird dadurch von Sünden ledig; 1, 309 f. 313. — dieselbe ist nicht dermaßen aus, daß es Sünde sei, sich zu beschneiden; 10, 309. — der Bund derselben begreift allen Samen und Nachkommen Abrahams aus Isaak und Ismael; 32, 114 ff. — die B. und Moses Gesetze sind nicht in Menschenherzen gepflanzt, sondern durch Abraham und Moses gesetzt auf ihr Volk; 31, 441. — dieselbe erwähnt Moses lange nicht und zwingt zu derselben die Fremden nicht; 31, 438. — derselben brüsten sich die Juden thöricht vor Gott, als allein dadurch geheiligt; 32, 113 ff. 119 ff. — die leibliche ohne die Beschneidung des Herzens wird von Moses und den Propheten für untüchtig erklärt; 32, 117 ff. — dieselbe ist nicht Moses Gesetze, sondern lange zuvor dem Abraham gegeben; 31, 436. — ist bei den Juden herrlicher gehalten worden, denn der Sabbath; 48, 156. — war eine Schande unter den Heiden; 35, 108. — 2) Beschneidung Christi ist weit unterschieden von der Beschneidung der andern Juden; 1, 303. 307. — mit der B. hat Christus angefangen zu erfüllen die Predigt von ihm, daß er sein sollte ein Heiland und ein Licht für die Heiden; 1, 307. 310 f. — Fest der B. Christi, ein köstlich Fest, in wie fern; 1, 313. 314. — 3) Zeitweilige Bedeutung der B., dieselbe soll nicht ewig währen; 62, 357. 359. — hat allein gehen sollen bis auf Christum; 59, 49. — ist nicht weiter denn auf Abraham und seinen Samen gestiftet; 31, 436. 439. 441. — auch ohne dieselbe hat Gott viele Könige und Völker angenommen und selig gemacht; 31, 436 ff. — warum dieselbe aufgehöret und warum sie Gott nicht auch bei den Christen hat lassen bleiben; 15, 192 ff. — die B. und das Gesetz Moses zu halten ist in der Christenheit nicht noth; 19, 187 ff. 199 f. — ist in Christo aufgehoben; 1, 304. — die B. Christi hat uns von der Beschneidung und dem Fluche des Gesetzes erlöset; 1, 311. 313. 320; — 10, 310 f. — B. ist nichts nütze für die, so an Christum glauben; 1, 311. — wie man dieselbe eine Zeit lang könnte zugeben; 19, 199. — ist ein fein Exempel eines festen, rechtschaffenen Glaubens, den Abraham und seine Knechte gehabt haben; 1, 306 f. — Beschneidung, welches Exempel wir daraus nehmen sollen; 1, 304. 306 f. — was die B. geistlich bedeutet; 33, 346. — was die geistliche B. ist und wie dieselbe nicht aufhöret, so lange wir leben; 15, 189 ff. — B. und heidnische Geburt hindert und fördert nicht vor Gott; 51, 49 f.

Beschwörer, was sie sind; 10, 339.

Besessene Leute gibt es zweierlei, leiblich und geistlich besessene; 17, 179 f.; — 59, 315; — 160, 10. — werden alle von den

Juden Sünder genannt; 58, 427. — warum es zur Zeit Christi so viele B. gegeben hat; 59, 317. — was für welchen geholfen werden kann; 60, 10.

Besprengen, was dasselbe bei Moses bedeutet; 51, 331. 52, 7 f.

Besprengung des Blutes Christi, wie dieselbe geschieht und verschieden ist von der Besprengung, welche die Juden hatten; 8, 228 f. — wie dieselbe im neuen Testament geschieht; 52, 7.

Besserer, Bernhard zu Ulm, demselben empfiehlt L. den Moriz Kern zum Pfarrer; 55, 226.

Besserung und Aenderung des Menschen geschieht nicht plötzlich, oder einen Augenblick, sondern währet, so lange er lebt, und wie dieselbe anfängt und fortgehet; 11, 264 ff. — die rechte, gehet aus Grund des Herzens und geschieht aus Lust, die aus dem Glauben fleußet; 11, 266.

Betbüchlein, zu Luthers Betbüchlein mit dem Kalender und Passional Verzeichniß von Urdrucken; 65, 266.

Beten und bitten, was das sei; 15, 204. — heißt nicht Psalmen singen und das Vaterunser lesen, das ist um der Kinder und groben Leute willen eingesetzt; 12, 144 f. — heißt mit Gott reden und ist eine große Herrlichkeit; 50, 150 f. — Beten, bitten und flehen sind unterschieden; 28, 407. — Unterschied des B. vom Plappern; 21, 112. — was von dem Beten im Papstthum zu halten sei; 59, 9. — B. ist des Christen Handwerk; 59, 2. — wer treulich arbeitet, der betet zwiefältig; 23, 215. — zum B. vermahnet und locket uns Christus; 3, 438 ff. 440. — B. will Gott haben von uns in der Noth; 41, 27. — dasselbe allein ist genugsam, das ganze Leben des Menschen im Glauben zu üben; 20, 236. — B. höret Gott gerne; 39, 145 f. — mit demselben soll man Gott nicht versuchen; 29, 41. — recht Beten ist ein seltsam Werk; 43, 171. — B. ist allein des Glaubens Werk, das Niemand, denn ein Christ, thun kann; 49, 316. — recht beten kann nur der, welcher recht glaubet; 2, 22. — B. entsteht recht, wo die Gnade der Vergebung der Sünde geglaubt wird; 38, 233. — B. kann nicht recht, wer Gottes Wort nicht hat; 52, 373 f. — recht zu beten wird den Christen und Gläubigen über die Maß schwer; 50, 108. 110. — wie man zum Beten geschickt wird und um was man beten soll; 39, 149 f. — B. lernt man recht in der Angst; 34, 199; — 37, 348. — am Beten sollen wir uns nicht hindern lassen durch das Gefühl unserer Sünden; 39, 147 f. — recht beten, wie das geschehe; 2, 22 ff. — wann und wie man beten solle; 50, 111 ff. 115 ff. — warum und wie das B. geschehen müsse; 43, 170 ff. 179 f. — Unterlassung desselben ist eine eben so große Sünde, wie todtschlagen; 23, 16. — die Weise, wie wir beten sollen; 21, 160—162. — das B. muß frei aus dem

Herzen gehen und muß selbst Worte machen, darnach das Herz brennet; 8, 35. — Beten mit Ernst des Herzens, in gründlicher Andacht und festem Glauben ist eine große That vor Gottes Augen; 20, 237. — die äußerlichen Geberden bei dem B. lehren sich alle selbst, wenn man von brennendem Herzen betet; 9, 270. — Beten und nicht glauben heißt unsers Gottes spotten; 2, 131. — Beten sollen wir in festem Glauben, und an Gottes gnädigem Willen durch Christum nicht zweifeln; 5, 76. — B. ohne den Glauben an Christum macht keinen Christen; 20, 311. — wer recht gebetet hat, soll nicht zweifeln, daß er erhöret sei; 21, 127. — im B. darf man um der eigenen Unwürdigkeit willen nicht nachlassen, sondern muß auf Gottes Erhörung trauen; 20, 237 f. — zum rechten B. gehört stille halten und mit Geduld Gottes Hülfe warten; 39, 143. — Beten soll man kurz, aber oft und stark; 43, 178. — Beten mag man überall; 43, 172. — Beten sollen Christen ohne Unterlaß, wo nicht mit dem Mund, doch mit dem Herzen; 3, 441. — wie dasselbe ohne Unterlaß geschieht und geschehen kann; 20, 236 f. — unter Beten ohne Unterlaß ist geistlich Gebet gemeint, das auch unter leiblicher Arbeit geschehen kann; 21, 165. — Beten sollen die Gläubigen mit Ernst und mit Fleiß; 39, 105. — Beten sollen die Christen immerdar und nicht ablassen; 43, 172. — warum man mit dem B. ohne Unterlaß anhalten soll; 43, 284. 286 ff. — Beten, das Wort, und was wir beten sollen; 21, 162. — Beten um Gottes Ehre und unsere Seligkeit muß anders geschehen, als um zeitlich Gut; 2, 22 f. — Beten wider das Böse, welches wir gerne los wären, und Dank für das empfangene Gute müssen immer neben einander her gehen; 9, 342 f. — Gott will für alles, was uns auch leiblich anficht, gebeten sein; 21, 127. — wie man beten soll, Anweisung für Meister Peter Balbierer; 23, 214 ff. — warum von dem B. so wenig Besserung und Nutzen kommt; 20, 234.

Beter müssen mäßig und nüchtern sein; 52, 164.

Betharaba, was und wo dasselbe war; 47, 86.

Betharen, was der Name bedeute und wer die Priester daselbst sind; 28, 130 ff.

Bethaus, wovon die Kirche diesen Namen führet; 20, 241. — ein Bethaus sollte der Tempel zu Jerusalem sein; 44, 245 ff.

Bethel, was der Name bedeute; 28, 131 f.; — 33, 269. — daselbst trieben die Juden viel falschen Gottesdienst; 34, 233. — was das Aufrichten des Altars daselbst bedeute; 34, 238.

Bethesda heißt auf deutsch soviel als Spital; 64, 208.

Bethlehem, wie Christus daselbst geboren sei; 1, 192 ff. — warum Christus daselbst geboren; 1, 213. 253 ff. — als Geburtsstadt Christi von Micha geweissagt; 1, 327 f. — was

es heiße und bedeute, daß Christus da geboren wurde; 10, 139 f. — warum Christus daselbst geboren werden mußte; 19, 46. — was für ein Elend die Mutter Maria und das Kind Jesus in dieser Stadt erlitten; 18, 157 ff. — wie es bei dem Evangelisten heißen kann: mit nichten die kleinste unter den Fürsten Juda, und bei Micha: klein unter den Tausenden in Juda; 10, 342 ff.

Bethphage, was das heiße, und daß die Kirche so genannt werde, als die da die lebendige Stimme des Evangelii hat und höret; 10, 32 f.

Bethsaida, daselbst hat Christus viel gepredigt; 46, 131.

Bethulia, was dieser Name bedeute; 63, 92.

Bettelei sollte in der Christenheit nicht stattfinden; 20, 97. 101. — Bettelklöster taugen nichts, sollen vereinigt und gut versorgt werden, damit das Betteln ein Ende nehme; 21, 319. — Bettelklöster in den Städten sollen zu Knaben- und Mädchenschulen umgewandelt werden; 22, 111.

Bettelmönche sind abzuthun, denn sie sind die größte Plage der Christenheit, welche sie unaufhörlich brandschatzen; 21, 335.

Bettelorden, von St. Paulus geschildert, wie sie durch alle Pfarrkirchen laufen, die ihr nicht sind, und fast allein die Beichte regieren und sie durch Beichtpredigten und Exempel, besonders die Weiber, schrecken; 10, 399 ff. — werden vom römischen Stuhl gemehret und unterstützt, damit nicht Priester und Bisthum ihm einmal zu stark würden und eine Reformation anfingen; 21, 319. — die Prälaten und Fürsten thäten nicht übel, so sie alle Bettelorden auslöscheten; 24, 150. — B. O. helfen nichts gegen die Armuth im Volke; 31, 335 f. — woher die B. O. entstanden; 44, 189. — sind würdig zu Schanden zu werden; 60, 344. — um Cassirung der Privilegien derselben bittet die Mainzer Geistlichkeit; 65, 36.

Bettler, den faulen und unnützen, soll man nichts geben; 5, 50. — Vorrede L. zu dem Büchlein: von der falschen Bettler Büberei, 1528; 63, 269 f.

Betrügen ist viel in der Welt; 36, 132.

Betstündlein, das rechte, ist da, sobald die Noth vor Augen ist; 3, 440.

Beweisungen sind dreierlei; 62, 259.

Bewegen im Herzen, was das heiße; 1, 246.

Beyer, Kaspar, wegen desselben heimlicher Verlöbniß schreibt L. dem Kurf. Joh. Friedrich, dem Consistorium zu Wittenberg und dem Kanzler Brück; 56, 75. 76 f. 104.

Bezeugen bedeutet in der Schrift Gottes Wort verkündigen; 42, 200.

Bibel lehret nicht anderes denn Gottes Werk und Wort und verwirft Menschen-Werk und Wort; 45, 276. — dieselbe ist Gottes Wort, weil sie so wunderbar erhalten wurde; 57, 2.

— dieſelbe iſt das höchſte und beſte Buch Gottes und weit verſchieden von aller Heiden Büchern; 57, 4. — dieſelbe iſt wie ein großer Wald mit vielen Bäumen, davon man könnte mancherlei Obſt und Früchte brechen; 57, 1. — dieſelbe iſt das Haupt und die Kaiſerin unter allen Künſten; 57, 8. — der Papſt nennet ſie ein recht Ketzerbuch; 49, 267. — was von derſelben Albrecht von Mainz geurtheilet; 57, 35. — kein Buch derſelben iſt, darinnen nicht beiderlei iſt: Geſetz und Evangelium; 10, 90 f. — dieſelbe lehret allein, wer die Sünde tilge und vom Tode erlöſe; 19, 165. — in ihr iſt es alles zu thun um Chriſtus; 45, 285. — ſie allein kann uns den Weg zur Gerechtigkeit und zum Leben weiſen; 52, 321. — wer in ihr und in der ebräiſchen Sprache Chriſtum nicht ſieht, der ſieht nichts; 56, 70. — wem dieſelbe ein theuer werthes Buch ſein muß; 56, LXXII. — ſie war im Papſtthum den Leuten unbekannt; 57, 35. — wird von den Weltklugen verachtet; 57, 36. — wird durch viel menſchliche Bücher begraben und verſchorren und ihr Text nicht geachtet; 57, 88. — wie ſehr ſie im Papſtthum unbekannt war; 60, 255. — was die Ueberſetzungen derſelben veranlaſſe; 37, 2. — von wem und zu welchen Zeiten dieſelbe verdolmetſcht wurde; 57, 3. — die deutſche Ueberſetzung derſelben iſt beſſer als die lateiniſche; 63, 24. 93. — wie ihre Verdeutſchung verlangt und geachtet wurde; 57, 361. — wie Luther dieſelbe verdolmetſchet hat; 7, 19. 57, 4. — nach welchen Regeln dieſelbe von Luther verdeutſcht iſt; 62, 316. — die Ueberſetzung der B. hat L. große Arbeit gemacht; 62, 461; — 63, 5 f. 23 f. — wie ſchwierig die Verdeutſchung derſelben war; 53, 129. — über Anfertigung eines Prachtdrucks derſelben ſchreibt L. an den Kanzler Brück; 55, 240. — in der B. ſoll man viel ſtudiren; 56, 43. — dieſelbe läßt ſich nicht ausſtudiren; 58, 261. — man ſoll ſie oft und fleißig leſen, denn man kann ſie nicht auslernen; 61, 86; — 62, 462. — dieſelbe zu ſtudiren ſoll man über andere Bücher nicht verſäumen; 63, 403 f. — wie man dieſelbe leſen ſoll und welchen Troſt und Nutzen ſie gibt; 52, 382. 387 ff. — wie Luther dieſelbe geleſen; 57, 63. — Bibelleſen wird in Rom verſpottet; 45, 198. — wie man durch Bilder ſie zu einer Laienbibel machen könnte; 63, 392. — den Text derſelben muß man fleißig leſen und bei ihm als dem wahren Fundamente bleiben; 57, 6. — der Text hält allein den Stich, nicht die Auslegungen der Väter und des Papſtes; 59, 104. — der Text geht weit über der Väter Gloſſen; 57, 7. — was mit klaren Sprüchen der B. nicht bewähret wird, iſt für finſter zu halten; 15, 423. — — den rechten Verſtand der B. haben die Chriſten durch das neue Teſtament; 37, 3.

Bibelüberſetzung L. wird viel und falſch nachgedruckt; 63, 5 f.

Bibelübungen für Knaben und Lehrer in den Wochengottesdiensten; 22, 230.

Biblia, die hebräische, sollten die christlichen Gelehrten von jüdischen Veränderungen reinigen; 32, 357.

Bibliotheken, zu welchem Zwecke und wie nothwendig die Einrichtung derselben in großen Städten sei; 22, 194. — alle Königreiche, die etwas sonderliches gewesen sind, und zuvor das jüdische Volk, können in Aufrichtung und Erhaltung von Bibliotheken zum Exempel dienen; 22, 195. — über den Mangel der B. und den daraus erwachsenen Schaden; 22, 195. 196. — auf welche Art eine B. anzulegen sei, daß man sich davon Frucht und Nutz versprechen könne; 22, 197 f.

Biel, Gabriel, sein Buch über den Kanon der Messe enthält schändliche Dinge; 60, 294.

Bienenkönig, in demselben ist Gott, der die Liebe ist, abgemalet; 19, 370.

Bigamie, Luthers Schrift wider dieselbe; 65, 206 f.

Bigharden aus Böhmen fliehen von den bösen Christen und kriechen zu ihnen selbst in Winkel; 40, 16.

Bild, worin das Bild Gottes stehe, wonach der Mensch geschaffen ist; 33, 54. 56 f. — Bild soll man keines von Gott machen, dasselbe anzubeten; 36, 204 ff. — nach dem Gesetz Mose ist kein anderes Bild verboten, denn Gottes Bild, das man anbetet; 29, 143 ff.; — 36, 50. — was von den B. zu halten und wie Gott nicht geboten habe, sie zu stürmen und umzureißen; 36, 46 ff. — was von denselben zu halten; 56, 9. — wie man von denselben nach dem Evangelium reden und handeln solle; 29, 149 ff. — was Luther über die B. zu Orlamünd gehandelt; 64, 401. — dieselben hält Luther für nützlich, doch frei und willkührlich; 30, 372. — wie und wozu man dieselben haben mag; 29, 158 f. — wie dieselben dem Wort der Lehre nützlich sind; 63, 391 f. — wie durch dieselben die Lehre von göttlichen Sachen dargestellt wird; 20, 167 f. — äußerliche B., Gleichnisse und Zeichen, wozu dieselben gut und nütze sind; 3, 263 ff. 282 f. 286. — B. zu haben oder nicht zu haben ist freigelassen; 28, 225 ff. 264 ff.; — 36, 368. — wie Luther dieselben will abgethan wissen und wie er von denselben lehret; 29, 142 ff. 149 ff. — ob man der Heiligen Bilder gewaltsam abschaffen solle; 53, 133. — Bilder sind frei und gegen dieselben muß man nicht mit Gewalt stürmen; 53, 275. — Bilder und Abgötter sollen allein durch die Obrigkeit abgethan werden; 29, 147 f. — wodurch die B. von selbst fallen und in Verachtung kommen; 36, 50. — ob man alle B. wegthun und abschaffen solle; 36, 329. 368. — B. sind nicht gänzlich zu verwerfen, sonderlich die Figur des gekreuzigten Christi; 15, 334. — worin ein Mißbrauch mit B. geschieht, und ob die-

selben abzuthun seien; 28, 229 ff. [267 ff. — bei Bildern und Kreuzen Trost und Hülfe suchen und dahin seine Zuversicht haben, ist groß Irrthum und Abgötterei, und dieselben sollte man abreißen und wegthun, wo es geschieht; 15, 334. — an die B. soll man das Herz nicht hängen, noch darauf sich verlassen; 36, 49. — die B. anzubeten und darauf zu vertrauen ist Abgötterei; 29, 149. — B. darf man wohl machen, aber nicht anbeten; 28, 226 f. 265. — von den B. und vom Sakrament wider die himmlischen Propheten; 29, 134 ff.

Bilderei ist im ersten Gebot eine zeitliche Ceremonie, im neuen Testament aufgehoben; 29, 153 f.

Bilderstürmen ist eine schlechte Kunst, und dienet und hilft den Leuten nichts; 14, 170 f. — was davon zu halten; 36, 367. — nimmt den Götzendienst nicht aus dem Herzen; 36, 206 ff. — wie man damit handeln müsse und wie es Karlstadt gethan; 29, 141 ff. — ist von Karlstadt geschehen ohne Ordnung der Obrigkeit, wie es allein hätte geschehen sollen; 29, 146 ff.

Bilderstürmer hielten das Bilderstürmen für ein nöthig Werk; 13, 205. — wie man gegen dieselben sich halten soll; 28, 226 f. 266. — wie Luther von denselben urtheilt; 28, 320.

Bildnisse, dieselben zu haben, ist nicht unrecht, aber dem Mißbrauch derselben muß man mit Belehrung entgegentreten; 28, 310. — B. zu setzen ist nicht ein Gottesdienst; 28, 310.

Bileam, was dessen Geschichte vorbildet; 52, 255 ff. — was dieser Name bedeute; 52, 257. — ist ein Zeuge, daß Israels Gott ein unüberwindlicher Gott ist; 52, 423. — wo B. her gewesen ist; 57, 217. — B. ist ein gewaltig Exempel wider die Hoffart; 59, 247.

Billigkeit muß in allen Dingen regieren; 62, 282. 284.

Binden und lösen, was das sei; 15, 395. — beides erstreckt sich allein auf die öffentlichen Sünden; 27, 346 f. — Binden ist nicht so viel als Gesetze geben; 31, 127 ff. 135 f. — Sünden binden, was dieß sei, hat der Papst jämmerlich verkehret; 3, 362. — B. des Papstes und Christus sind stracks wider einander; 31, 129 f.

Bindeschlüssel und Löseschlüssel sind Ausrichter und Treiber des Evangelii, und nöthige Stück der Christenheit; 31, 178 f. — worauf sie gehen und wie der Papst eine weltliche Gewalt daraus gemacht hat; 11, 329. 339. 343. — der Bindeschlüssel wurde im Papstthum tyrannisch getrieben und der Löseschlüssel mit seiner Kraft verschwiegen; 31, 182 f. — Binde- und Löseschlüssel hat Christus seiner Kirche und dem Predigtamt gegeben und wird vom Papst gemißbraucht; 44, 87 ff. 93 ff. 96 ff. 102.

Bischoff, woher dieß Wort komme und was es bedeute; 27, 234. 240; — 28, 182; — 51, 483; — 38, 434; — 60, 368 f. — wie der B. und der Priester Amt ein Ding ist; 51, 483. 52, 186 f. — wie die B. Christi Amtleute sein sollen; 38, 434. — Bischoff oder episcopus sein, heißt wohl zusehen, wacker sein, fleißig wachen; 25, 294. — Bischoff ist nicht ein Name des Standes, sondern des Amtes; 28, 59. — Bischoff heißt eigentlich Aufseher, Visitator, denn er soll die Gemeinden besuchen und visitiren; 23, 5. — Bischoff und Priester ist Ein Ding gewest; 51, 480. 483. 52, 184. Bischöffe nennt St. Paulus alle die, welche dem Volk das Wort und Sacrament reichen; 28, 181 ff. — der herrliche Name Bischoff ist bei den Papisten schändlich mißbraucht und verderbet; 60, 369. — wozu die B. diesen Namen führen; 19, 264. — St. Gregorius sagt, es solle sich keiner den obersten Bischoff der ganzen Christenheit nennen; 26, 137. — was der B. Stab und Kleidung bedeute; 44, 294 f. — ihre rechte Stellung; 7, 78 ff. — zwischen den B., Aeltesten und Priestern und den Laien ist kein Unterschied, außer des Amtes; 28, 58 f. — was man unter B. gewöhnlich denket und wer ein rechter B. ist; 8, 253. — wie dieß die Evangelischen und die Papisten sind; 59, 147. — Bischoff und Pfarrherr ist Ein Ding gewest; 28, 176. 181. 184 ff. 31, 358 f. — Bischoff heißt ein Pfarrherr, Prediger, der Gottes Wort in der Gemeine lehren kann; 44, 292. — B. waren zur Zeit Hieronymi nicht anders denn Priester und Diacon genannt; 60, 369. — wie ein rechter B. soll gestalt sein und wie die päpstischen gewöhnlich sind; 28, 150 ff. 167. — B. sind alle gleich und der Apostel Stuhlerben, so sagt St. Hieronymus; 26, 137. — die B. sind alle nach göttlicher Ordnung einander gleich; 27, 107. — der Bischoff von Rom hat keine höhere Macht, als der von Jerusalem, denn an beiden Orten waren Märtyrer, welche nicht dort Bischöffe waren, also hat auch St. Peter keinen Vorrang, weil er zu Rom Märtyrer gewesen ist; 26, 137. — der römische B. St. Petri Nachkömmling, ist nicht Christi Statthalter, von Christo verordnet über alle Kirchen der ganzen Welt; 24, 119. — die rechte Art der B. s. Apg. 20, Paulus vor den Aeltesten von Ephesus in Milet; 24, 385. — was für ein Unterschied sei zwischen einem christlichen und päpstlichen Bischoff; 28, 54 ff. 57 ff. — die weltlichen Herren und Fürsten sind Nothbischoffe, um die Pfarrer und Prediger zu schützen und helfen; 26, 103. — die päpstischen B. sind nicht die Kirche, sondern der Kirche Widersacher und Feinde; 60, 185. — wer die papistischen B. sind und worin ihre Tugenden bestehen, in ihrem Regiment; 28, 167 ff. — die papistischen B., wie sie gewöhnlich sind und handeln und Hurerei treiben um Geld; 28, 190 ff. — die gekrönten Hof-

färtigen päpſtiſchen B. ſind ohne göttliche Einſetzung und wider Gottes Wort erhoben und zu regieren aufgeworfen; 28, 53 ff. 56. 59 ff. — ein fürſtlicher B. wird von einem Hirten beſchämt; 28, 171. — ein päpſtlicher B. iſt nicht allein ein Götz und Larven, ſondern vermaledeit vor Gott; 24, 386. — der B. Amt iſt recht an ihm ſelbſt, wenn ſie es nur recht brauchten; 4, 393. — was der B. Amt ſein ſoll; 15, 159. — was rechte Biſchöffe ſind und was ihr Amt iſt; 14, 13; — 44, 289 ff. 292 ff. — worin eines chriſtlichen Biſchoffs Amt ſtehet, und wer zu einem ſolchen Amt zu wählen iſt; 56, 93 ff. 98. 101. — was ihr Amt ſein ſoll und warum ſie ſo heißen; 8, 26 f. — B. ſind Knechte Chriſti, daß ſie ſeiner Schaf hüten und ihnen Weide geben; 51, 482. 486. 52, 187. — dieſelben ſollen ſein Chriſti Diener und Haushalter über Gottes Geheimniſſe; 7, 78 ff. — ein rechter B. richte all ſein Regiment dahin, daß er die Herzen ſauge und Luſt und Liebe zu dem Worte Gottes mache; 12, 257. — aller Biſchöffe und die ſich geiſtlich nennen Amt iſt es, das Evangelium zu predigen; 12, 179 f. — ein B. ſoll immer anhalten im Lehren; 24, 367. — ein chriſtlicher B. ſoll umher ziehen und Gottes Wort predigen; 28, 201. — wofür die B. ſorgen und was ſie predigen ſollen; 29, 99 ff. — ein Biſchoff ſoll des Volkes warten mit Predigt und Sakramenten; 24, 356. — wann man die B. hören oder nicht hören ſoll; 12, 352. 367. — Biſchöffe und ihre Officialen ſind nur zu hören, wenn ſie das Wort Gottes vortragen und das Evangelium predigen, aber nicht, wenn ſie mit ihrem geiſtlichen Recht und Menſchenſatzungen kommen; 12, 22 f. — vor denjenigen B., die nicht Gottes Wort lehren, ſoll man ſich hüten, wie vor dem Teufel ſelbſt; 28, 148 f. — die B. gebrauchen bei den Papiſten ihr Amt nicht recht; 44, 315 f. 319. 330 f. — ſitzen anſtatt des Teufels und nicht der Apoſtel, und gehet ſie deßhalb Lehre und Seelſorge ſo wenig an, als die Türken und Juden; 22, 148 f. — von den Biſchöffen predigt keiner, taufet keiner und wartet keiner der Kirchen; 45, 116. — ſie haben den Jugendunterricht unverantwortlich vernachläſſigt; 21, 6. — ſollen Fürbilder ſein der Heerde; 52, 191 f. — wie dieſelben thun ſollen, daß ſie ſelig werden und ihr Stand ihnen unfährlich ſei; 28, 196 ff. — wie ein rechter Biſchoff ſich halten ſoll; 51, 315. — ein B. ſoll alle Stund ganz wohldurchübet mit Leiden und Werken fertig ſein zum Tode; 21, 242. — wie die B. und Pfarrer geſchickt ſein und ſich halten und ihr Amt führen ſollen; 51, 480 ff. 484 ff. 52, 184 ff. — B. ſollen nicht in den Krieg ziehen; 31, 39 ff. — dieſelben haben ſchon lange angefangen Herren ſein zu wollen; 52, 274. — wie dieſelben der Sünde wehren ſollten und wie ſie ſich gewöhnlich halten; 27, 364 f. — Gott hat beſchloſſen, ein

Wolf soll kein Bischoff in seiner christlichen Kirche sein; 26, 94. — wo der Bischoff ein Wolfsbischoff ist, haben ihn die Schafe der Gemeinde zu fliehen; 26, 81. — worin bei den B. unter den Papisten die apostolische Treue gesucht wird; 7, 89 f. — derselben waren anfangs viele in Einer Stadt; 28, 54 f, — ein B. soll in einer jeden Stadt sein, und alle berufenen heiligen Bischöffe sind gemeiniglich nur in einer Stadt gewesen; 28, 176 f. 180 f. — in jeder Stadt soll wenigstens einer sein, und wer dazu anfangs bestimmt wurde; 28, 54. — B. sollten in einer Stadt drei oder vier sein; 51, 484. 52, 189. — einem rechten B. wäre eine einzige Stadt zu viel, und zur Zeit der Apostel hatte eine jede einen Bischoff; 20, 264. — Bischöffe über eine Stadt und über viele Städte; 24, 382 ff. — ein B. soll sich die suburbicaren Kirchen empfohlen sein lassen, das heißet nicht, über sie Herrschaft ausüben, sondern nur für sie sorgen; 25, 251. — die päpstischen B., welche über viel Städte regieren, sind nicht christliche Bischöffe und nach göttlicher Ordnung, sondern aus teuflischer Ordnung; 28, 176 f. 178 ff. — wozu die B. sich rühmen, daß sie an der Apostel Statt gekommen sind und die Kirchen weihen; 15, 502 f. — wo war seit Jahrhunderten freie Wahl, wo war ein Bischoff, der sein Bisthum dem Papst nicht hätte abkaufen müssen; 26, 106. B. wurden im Papstthum gewählt nach Adel und Gewalt; 36, 186. — bei der Wahl oder Annahme einer Wahl zum Bischoffe sollen wir St. Valerii Bischoff von Hippon Exempel nachahmen; 26, 101 f. — ob man das Recht habe, wider die freie Wahl eines Kapitels einen andern Bischoff zu wählen und damit sie ihrer freien Wahl zu entsetzen; 26, 78. — der B. soll seinen Mantel vom Papst kaufen, und doch sei das keine Simonie; 25, 84. — woher sich Gott seine rechten Bischöffe berufet; 24, 55. — Exempel einen rechten christlichen Bischoff zu weihen; 26, 76—108. — ein B. soll gewelht werden mit Zuthun der nächsten Städte Bischöffe; 26, 105. — B. sind durch Eide und Pflicht in allen Stiften so gebunden, daß die Dompfaffen alles Unrecht, Mord Strassenraub ꝛc. ungestraft begehen können; 22, 299. — was der B. und der Päpste Gewalt sei; 29, 96 f. 101. — dieselben waren viel mächtiger denn die Fürsten in Deutschland; 60, 276. — sind an Macht und Gewalt nicht den Aposteln gleich; 60, 225. — wie ihre Gewalt bei den Papisten über das Evangelium und Gottes Gebot gehet; 30, 383 ff. — wie ihre Jurisdiktion bestehen kann; 65, 53. — ob ihre Jurisdiktion anzunehmen und zuzulassen ist; 54, 248 f. — wie und wozu ihre Autorität und Gewalt zu leiden und zu erhalten ist; 60, 367. 368. — ein Bischoff der Kirche kann nicht Eid nehmen von fremden, weltlichen Herren; 26, 218. — man muß einem B. den Eid halten, wo er aber kein rechter

Bischoff ist, haftet der Eid nicht; 26, 98 f. — der B. weihet keinen Pfarrherrn noch Prediger, sondern eitel Winkelpfaffen zur Winkelmesse; 31, 338. 355. — der päpstischen B. Regiment mit Gottes Wort zerstören ist wohlgethan; 28, 178. 183. — dieselben und geistliche Höhe ist aus zwei Ursachen härter und mehr zu strafen als weltliche Höhe; 28, 148. — welche Leib, Gut und Ehre dazuthun, daß die Bischöffe zerstöret werden, die sind liebe Gotteskinder und rechte Christen; 24, 381. — die päpstlichen B. streiten wider Gottes Ordnung, die da verlangt, daß in jeder Stadt einer sei, der da ehelich und unsträflich sei; 24, 382. — ein römischer B. gibt selbst zu, daß die Papisten Schriftwidriges vertheidigten; 25, 14. — Luther hat noch keinen Bischoff oder Pfarrer darüber weinen sehen, daß er den mönchischen Unflath und des Papstes Tyrannei ausgefegt hat; 24, 336. — die B. möchten wohl bleiben, wenn sie eine feine christliche Reformation vor sich nähmen, und wie sie dagegen insgemein handeln; 19, 38 f. — wiefern man die B. dulden möge; 60, 368. — wie Luther die Bischöffe seiner Zeit fand; 30, 410. — was der B. Art und wie ihr Verhalten gegen die Predigt des Evangeliums ist; 60, 357 ff. 363 ff. — dieselben werden in ihrem Zustand, wie sie jetzt sind, von S. Judas geschildert; 52, 283. — wie derselben Fehler und Sünden von St. Paulus und St. Petrus vorausverkündigt und mit harten Worten gestraft werden; 28, 152 ff. 155 ff. 167. — dieselben sind Brunnen ohne Wasser und Wolken ohne Regen; 28, 157. — sie lassen predigen statt des göttlichen Worts des Papstes Bullen und Ablaß; 28, 169 f. — wie dieselben dem Balaam folgen und Baal Peor sind; 28, 157 f. 161 ff. — wie sie und alle Geistliche die rechten blasphematores Majestatum sind; 28, 154. — Bischöffe und Mönche sitzen oben an und lassen unsern Herrn Gott hernieden; 38, 64. — die B. mengen jetzt das geistliche und weltliche Regiment; 46, 184. 185. — denselben ist es um den Geiz zu thun, um ihre Ehre und Gewalt; 44, 330. 338. 355. 381. — die B. und Pfaffen haben ein durchtrieben Herz im Geize; 28, 156. — B. bringen um Gebete der Welt Güter an sich; 44, 355. — dieselben fordern unverschämt für ihre Menschenlehre Geld; 28, 170 f. — fragen jetzt nicht nach Gott und seinem Evangelium, sondern treiben Irdisches; 47, 127 f. — wie dieselben mit den armen Gewissen umgehen; 17, 80. — Bischöffe, Pfaffen und Mönche, die da sind ungeschickt und ungelehrt, sind nicht anders anzusehen als eine grausame Plag Gottes und Strafe, daß wir das Paternoster nicht gebetet; 21, 201 f. — wie Bischöffe, Cardinäle und Herren die Heimsuchung Gottes nicht achten; 17, 131 ff. — Bischöffe, Stifte und Kapitel, welche Land, Städte ꝛc. haben, sind eigentlich weltliche Regimente, darum

soll man sie zu weltlichen Herren machen und die Güter den armen Erben oder dem gemeinen Kasten zuertheilen; 22, 110 f. — der B. und der Pfaffen Stand in Versen beschrieben; 29, 363 f. — der Bischoff von Straßburg will den Gottesdienst reformiren und christliche Artikel aufstellen, wird ihm aber vom Endchrist, dem Papst, seine heilige Anordnung umgestoßen; 21, 300.

Bischoffsamt ist nicht eine Würdigkeit, sondern ein Amt; 51, 483 f. 52, 189. — Bischoffsamt und Predigtamt ist das Höchste, welches der Sohn Gottes selbst geführet hat; 26, 210. — wer ein solches begehret der begehret ein köstliches Werk; 26, 206; — 5, 128.

Bischoffshut, derselbe war vor Zeiten ein heilig gewiß Zeichen und was er bedeutete; 28, 149 f. 44, 291. 295. — im Bischoffshute und geistlichem Gepränge herzugehen ist Kinderspiel für die Jugend, gezieret sich aber nicht für uns alte Narren als Glaubensartikel festzuhalten; 24, 378.

Bischoffslarven, Luthers Bulle und Reformation wider dieselben; 28, 178 ff.

Bisthum, kleine, mögen bleiben; 60, 367. — sollen ihre weltliche Güter und Herrschaft als ein frei Corpus behalten; 26, 106 f. — Bisthümer werden in der römischen Kirche verkauft und vertauschet, wie die Spitzbuben es mit den Würfeln machen; 25; 161.

Bitte, dieselbe ist das Rauchwerk im Rauchfaß; 7, 123. — Auslegung der ersten Bitte; 21, 112—114. — 168—180; — 23, 217. — in derselben bitten wir Gott um das, was er im 2. Gebote fordert; 21, 114. — auf die erste beziehen sich die sechs anderen; 21, 168. — ist die gröste unter den 7 Bitten; 21, 168. 175. — ist eine heilsame Lehr und Erzeigung unseres elenden verdammten Lebens auf Erden; 21, 175. — keine Lehr in der Schrift schmäht und schändet unser Leben mehr als diese; 21, 176. — Summa der ersten Bitte; 21, 178 ff. — die rechte Meinung derselben, ihr Mißbrauch und rechter Gebrauch; 22, 23 f. — die 2. ausgelegt; 21, 114—117. und 180—185. — die zweite thut zwei Dinge, erniedert und erhebt uns; 21, 180. — sie demüthiget uns damit, daß sie anzeiget, daß wir unseres allerliebsten Vaterlandes noch beraubt sind; 21, 180. — welchen Trost uns dieselbe gewähre; 21, 180. 181. — wie Gottes Reich aller Dinge in uns vollbracht werde; 22, 24 f. — in die 2. B. gehören alle Psalmen und Verse und Gebete, darin man Gnade und Tugend von Gott erflehet; 22, 25. — die dritte B. ausgelegt, 21, 117—119. und 185—194. was dieselbe enthalte; 21, 117. — die 3. B. erniedrigt und macht den Sünder fromm; 21, 185. — was uns Gott in der 3. B. zu lernen gebe; 21, 193 f. — die 3 ersten B. suchen, was Gott zugehört; 21, 207. — die rechte Meinung

der 3. Bitte ist ein Gebet wider die Sünde und den Feind; 22, 26 f. — die 4. B. ausgelegt; 21, 119—122. und 194 — 210. — wogegen vornehmlich dieselbe gerichtet sei; 21, 121. — dieselbe würde ein lang Gebet ausmachen, wenn man alle Stücke aufzählen wollte, so darunter begriffen sind; 21, 120. 121. — warum von dieser Bitte an durch alle andern hindurch an die Stelle des Wörtleins „dein" das Wörtlein „uns", „unser" trete; 21, 194 f. — Erklärung des Wortes „unser"; 21, 199. — Erklärung der Wörtlein „täglich Brod"; 21, 200—203. — Erklärung des Wörtleins „gib"; 21, 203—207. — Erklärung des Wörtleins „uns"; 21, 207 f. — die 4. B. geht auf die ganze Christenheit und sonderlich auf die Priesterschaft, das bedeutet das Wörtlein „uns"; 21, 207. — Erklärung des Wörtleins „heute"; 21, 208 — 209. — welches die Meinung der 4. B. sei; 21, 209. — wie die 4. B. recht anzusehen sei; 21, 201. — das Brod ist unser Herr Jesus Christus, der die Seele speiset und tröstet; 22, 27. — was diese Bitte einschließe, um was darin gefleht werde; 22, 27 f. — die 5. B. ausgelegt; 21, 122—124. und 210—219. — wie diese Bitte besonders die Scheinheiligen betreffe; 21, 210. — in welchem Gegensatz der Ablaß dazu stehe; 21, 210. — die 5. B. ist auf zweierlei Art und Weise zu verstehen; 21, 211. — ist der allerkräftigste Ablaßbrief; 21, 212. — zweierlei Menschen wollen sie nicht beten; 21, 213 ff. — diese Bitte schließet alle Gebete in sich, welche um der Sünde willen die Barmherzigkeit Gottes erflehen; 22, 29 f. — die 6. B. ausgelegt; 21, 124—126 und 219—224. — lehrt uns, daß wir in diesem Leben umsonst Friede und Ruhe suchen; 21, 219. — warum es heißt: führe uns nicht in Versuchung, und nicht: nimm von mir die Versuchung; 21, 219 f. — die 6. B. lehrt, daß wir 3 große Versuchungen und Anfechtungen haben, wider die wir Alle kräftiglich streiten und arbeiten sollen; 22, 30 f. — die siebente B. ausgelegt; 21, 126—128. und 224—227. — wie dieselbe im Hebräischen laute; 21, 126. — die 7. B. fasset alle anderen Bitten in sich zusammen; 21, 127. — und bittet für alles Böse der Pein und Strafe; 22, 31 f.

Bitten und beten, was das sei; 15, 204. — Bitten in Christi Namen, was das ist; 12, 146. — Bitten sollen wir so, daß wir Gottes Willen nicht Zeit, Stätte, Maaß oder Namen setzen, sondern das alles ihm frei heim geben; 11, 54, 13, 301. — Bitten in kräftiger Zuversicht stehet nicht in unserer Gewalt, sondern der Geist thut es; 13, 300. — unsere Bitten müssen wir in Gottes Willen stellen; 13, 301. — was es heiße, höher und mehr erlangen, als wir bitten und verstehen; 23, 341. — um was wir in diesem Leben bitten sollen; 43, 287.

Blaurer, wie derselbe vom Abendmahl lehret; 59, 122.

Bleiben, was es heiße, in Christo bleiben; 48, 29.
Blinde, was der geheilete B. uns lehret; 2, 127 ff. 129. — wie hell des Blinden zu Jericho Glaube an Christum leuchtet und was wir daraus lernen; 11, 100 ff. — zwei Blinde läßt L. sich gegenseitig heirathen; 54, 51.
Blindgeborner, was das Evangelium von demselben uns lehre; 18, 196 f. 204.
Blindheit, die geistliche, ist die größte Strafe und Plage auf Erden; 49, 367.
Blöde und schwache Gewissen sollen nicht verzagen, sondern Trost und Hülfe suchen im Worte Gottes und im Sacrament; 11, 228 ff.
Blut Christi fließt, lebet und hat seine Wirkung auch nach seinem Tode; 3, 165 f. 169 f. — wie Christus mit demselben kommt und wirket; 8, 226 f. — Blut und Wasser, das aus Christi Leib am Kreuze geflossen, was das bedeute; 8, 227. — warum das B. zu essen im alten Testament verboten war; 33, 204 f. 209 f. — Blut bedeutet unrechte Lehre; 33, 210. — das B., das aus Christi Seite fließt, ist der Schatz unserer Erlösung, die Genugthuung für unsere Sünde; 50, 404. — Blut essen, Verbot desselben; 25, 281 ff. 284 f. — Blut essen und Ersticktes, was davon zu halten sei; 25, 238 f.
Blutgang, wie das Weib, das denselben hatte, sich erweiset gegen Christum und was sie durch ihren Glauben uns lehre; 14, 291 ff. 304 ff.
Blutschuld, was dieselbe ist; 37, 397.
Bluttaufe oder Blutbad, dasselbe hat allein Christus durch seinen eigenen Tod zugerichtet; 8, 227.
Bluturtheil siehe Todesurtheil.
Bock zu Leipzig, an denselben eine Schrift Luthers; Veranlassung und ältester Druck derselben; 27, 200 ff. — auf desselben Antwort 1521 eine Schrift Luthers; 27, 205 ff.
Böcke, wie dieselben einst von den Schafen werden geschieden werden; 14, 335.
Böhmen sollen nicht gezwungen werden das Sakrament des Altars nur unter einer Gestalt zu genießen; 21, 342. — dürfen das Abendmahl unter beiderlei Gestalt genießen; 24, 110. — dieselben irren, daß sie den jungen Kindern das Sakrament des Altars geben; 15, 347. — wie nothwendig es sei, die Streitsache mit denselben zu vereinigen; 21, 340 ff. — deren Streitsache soll durch verständige Bischöffe, nicht durch des Papstes Heuchler geschlichtet werden; 21, 341. — wie gerecht ihre Erbitterung gegen Papst und Kaiser sei von wegen Hussens Verbrennung; 21, 340. — wie denselben nach dem Statut des Concilii Nicaeni ihr Recht zuzuertheilen sei; 21, 342. — wie deren Irrthum und Zwiespalt geduldet werden soll und mit Weile und Sanftmüthigkeit zu beseitigen

seien; 21, 343. — an ihnen hat Gott gelehrt, wie die Protestanten Krieg führen und Friede halten sollen; 25, 10. — ob die B. für Ketzer zu halten, daß sie das Sacrament unter beider Gestalt genössen, und ob es recht ist, daß sie darauf beharrten; 27, 72 ff. — dieselben sollen sich in drei Partheien theilen und was von ihnen zu halten; 27, 74. — denselben gab der Papst beider Gestalt das Abendmahl; 30, 380 f. — dieselben ermahnt Luther in einem Schreiben an die Böhmischen Landstände, bei ihrem Glauben zu bleiben und sich nicht mit dem päpstlichen Stuhl auszusöhnen; 53, 144 ff. — wie dieselben dem Papste wieder unterworfen wurden; 59, 223. — Vorrede L. zu der Schrift: Rechenschaft des Glaubens, der Dienst und Ceremonien der Brüder in Böhmen und Mähren, welche von Etlichen Pickarten und von Etlichen Waldenser genennet werden 1533; 63, 319 ff. — wie Luther mit den Brüdern in Böhmen verhandelt hat und von ihnen urtheilet; 63, 320 f. — Brief der Herren von Böhmen und Mähren wegen Huß und seiner Lehre an das Concilium zu Costnitz; 65, 71 ff.

Bonaventura ist der beste unter den Schultheologen; 62, 99.

Bonifacius VIII., Papst, ist ein Hauptschalk über alle Schälke, der zuerst das golden Jahr anfing in Rom und die päpstl. Gewalt stärkte, daß alle Päpste gut bonifacisch noch heut zu Tage sind; 25, 385. — ist Papst geworden wie ein Fuchs, hat regiert wie ein Leu und ist gestorben wie ein Hund; 25, 386. — erhebt durch die sechs Decretalen den päpstl. Stuhl über Gottes Wort; 25, 386.

Bora, Hans von, wird von Luther dem Herzog Albrecht von Preußen empfohlen; 54, 252 f.; — 55, 199. — wird von L. dem Kurf. Johann Friedrich zu einer Anstellung empfohlen; 55, 337. — wird von L. dem Hans von Bonnecken empfohlen; 56, 42.

Borgen ist ein fein Ding unter Christen, wo diese aber nicht sind, da soll die weltliche Obrigkeit treiben, daß der bezahle, welcher geborgt hat; 22, 212. — borgen soll Niemand mehr als er von seiner eigenen Nothdurft entbehren kann und davon übrig hat; 22, 212 f. — Etliche denken, es sei gefunden, was sie borgen und denken es nicht wiederzugeben; 23, 319. — Borgen soll man nur in der Noth; 64, 179.

Borna, für die bessere Besoldung der Prediger daselbst bittet L. den Michael von der Straßen; 54, 87.

Böse, warum wir uns vor denselben und ihrem Unrecht nicht zu fürchten haben; 7, 119. — die B. fallen im Gedränge dieser Welt aus der Gnade und leben wider Gottes Willen nach ihrem eigenen bösen Willen; 21, 196 f. — die B. dieser Welt lassen gleich den Juden den Uebelthäter Barrabam ledig und tödten die Gnade Gottes; 21, 196 f. — Böse müssen oft um anderer willen geschont werden; 44,

139. — des Bösen braucht Gott zum Guten; 57, 171. — auch den B. sollen wir Gutthat beweisen; 4, 274. 286. — dieselben werden einst ewig gestraft werden und die Frommen es ewig gut haben; 9, 385 f. — daß man den B. hold sein solle, kann die Vernunft nicht schließen, sondern lehret allein Christus; 13, 125. — die B. können wir nicht alle ausrotten, sondern sie werden immer mit den Guten vermenget sein in der Kirche und im weltlichen Regiment und wie man sich dabei halten solle; 16, 261 ff.

Böses, dasselbe soll der Christ nicht mit Bösem vergelten; 8, 45. — wie menschliche Vernunft dem B. wehre und wie Gottes Wort; 9, 163 f. 166 ff.

Böswicht, wider die feurigen Pfeile desselben schirmt allein der Glaube an Christum; 19, 290 ff.

Bosheit, die, der Welt kommt durch die Verkündigung des Evangeliums an den Tag; 1, 280 f. 284 f. 289 ff. 292 ff. 298. — die B. der Welt mußte Maria und muß die ganze christliche Kirche erfahren; 1, 286. 299 ff. — die B. anderer soll uns nicht verursachen, auch böse zu werden; 4, 270. 285. — was Bosheit und Schalkheit heiße; 8, 179. — — Bosheit kommt von den Obersten, die da das Ansehen haben, als regierten sie das Volk; 24, 204.

Brandenburg, Georg, Markgraf zu B., demselben sendet Luther evangelische Prediger zu; 54, 6. — derselbe wird von Luther von der Wiedererrichtung der Winkelmesse kräftig abgemahnt; 54, 253 f. — wird von Luther ermahnt, sich des Evangeliums und der übelbehandelten evangelischen Prediger besser anzunehmen; 54, 258 ff. 281. — demselben bezeugt L. sein Beileid über den Tod seines Vaters, und schreibt ihm von den Vergleichshandlungen in Wittenberg; 55, 138.

Brandenburg, Joachim, Kurf. von B., denselben fordert L. auf, dem vertriebenen Wolf Hornung Familie und Habe verabfolgen zu lassen; 54, 41 ff. — demselben wünscht L. Glück zu seinem Zug wider die Türken und gibt ihm gute Lehren; 54, 320 f. 56, 23.

Brandenburg, Joachim II., Kurfürst, demselben schreibt L. über die verfaßte Kirchenordnung für die kurfürstl. Lande und mißbilligt einige noch darin beibehaltene Gebräuche; 55, 254 f. — derselbe wird von L. gemeinschaftlich mit den andern Theologen gebeten, die Ausfuhr gekauften Korns zu erlauben; 55, 271 f.

Brandenburg, Elisabeth, Kurf. von Br., derselben schreibt L. wegen Besetzung einer Predigerstelle; 56, 67. 84.

Brandopfer, was dasselbe war; 33, 200.

Brauch des Gesetzes, der dreifache ist durch Moses bedeutet; 7, 288.

Braunschweig ist schier die festeste Stadt; 62, 169. — B. ist der löblichen Fürstenhäuser eines und hat noch heutiges

Tages viel feiner und löblicher Fürsten; 26, 231. — von dem gefangenen Herzog von Braunschw. an den Kurfürsten zu Sachsen und Landgrafen zu Hessen; 26, 229—254. — Herzog Heinrich ist von den luther. Fürsten gefangen, welche dadurch eine zwiefältige Barmherzigkeit üben; 26, 240. — Herzog Heinrich ist aus seinem Fürstenthum verstoßen, damit er sich mit Ernst vor Gott demüthige und rechtschaffene Buße thue; 26, 241 f. — des Herzogs von Br. Sache gegen die lutherischen Fürsten ist auch Sache des ganzen Papstthums; 26, 238 f. — Heinrich, Herzog von Br., wird ein Erzmordbrenner gescholten und dessen überführt; 55, 292. 301. — derselbe ist ein blutdürstiger Tyrann gewesen; 61, 336. — Margaretha, Herzogin von Br., derselben widmet Luther einige Sermone; 53, 30. — Elisabeth, Herzogin von Br., derselben dankt L. für ein übersandtes Geschenk; 55, 211. — den Rath zu Br. ermahnt L. zur Einheit in der Lehre vom Sakrament wider den Prediger Kopmann; 54, 241 f. — Luthers Meinung über den Tag, den in Br. 1538 die Augsburgischen Confessions-Verwandten, Fürsten und Herren hielten; 62, 84.

Braut, wers Glück hat, führet sie heim; 23, 120. — eine B. kann sich keinem zweiten hernach verloben, weil der erste verlobte Mann die Braut hat und ihr Bräutigam ist; 23, 119. — eine verlobte B. geräth nicht in Schande, wenn sie von ihrem Verlobten geschieden wird, weil dieser vorher schon eine Andere heimlich beschlafen hat; 23, 123. — eine verlobte B. hat nicht Macht geistlich zu werden, oder Jungfrau zu bleiben, ohne des andern Willen; 23, 129. — welche Dirne eine unversöhnete Braut heißen solle; 23, 130. — was zu thun sei, wenn einer seine verlobte Braut nicht in Ehren rein fände; 23, 132. — der B. Schmuck ist nicht verwerflich, ausgenommen den Ueberfluß; 34, 46 f. — mit der B. Geschmuck treiben die Deutschen Mißbrauch; 34, 47. — ob B. und Bräutigam sich nach Tobiä Exempel halten sollen; 51, 13.

Bräutigam ist wer die Braut hat; 23, 119.

Brautliebe, eine rechte, hat uns vorgetragen Gott in Christo; 14, 193 f. 201 f. — rechte und reine, sucht nichts anders in der Person, denn die Person allein und läßt sonst alle andere Dinge fahren; 16, 151. 160. — sollte billig und natürlich vertreiben alle andere böse Liebe des Fleisches; 23, 129. — B. und Ehewille ist ein natürlich Ding, von Gott eingepflanzet und eingegeben; 23, 136. — hat ein natürliches Recht; 23, 137.

Breite, die, und die Länge und die Tiefe und die Höhe begreifen, was das ausdrücke; 9, 280 f.

Bremen, die Bürger in B. lassen den Heinrich von Zütphen seinen Verfolgern nicht ausliefern; 26, 323. — den Christen

daſelbſt ſchreibt Luther die Geſchichte des Märtyrertodes des Heinrich von Zütphen und überſendet zugleich die Erklärung des 9. Pſalms; 53, 347 ff. — dem Rath daſelbſt bezeugt L. ſeine Zufriedenheit über die dort einzuführende Kirchenordnung und räth beſſere Beſoldung der Geiſtlichen; 55, 24.

Brennen, was das heiße bei dem Menſchen; 51, 32.

Brentius, Johann, Prediger zu Schwäbiſch Hall wird von Luther hoch gerühmt; 54, 59. — wie derſelbe die heil. Schrift erklärt und handelt; 62, 349. — Vorrede L. zu Joh. Brentii Schrift: Wie in Eheſachen und in den Fällen, ſo ſich derhalben zutragen, nach göttlichen billigen Rechten chriſtlich zu handeln ſei; 63, 305 ff. — wird von L. in einer Bekümmerniß getröſtet; 54, 173 f.

Brief Chriſti, warum die Korinther ſo genannt werden von St. Paulus; 9, 227 ff.; — 47, 150 f.

Briefe des heil. Stuhles ſind Gotteslästerung, Seelenmord und Weltverderben; 24, 187. — von heimlichen und geſtohlenen, ſamt einem Pſalm, ausgelegt wider Herzog Georg zu Sachſen; Veranlaſſung, Inhalt und älteſte Drucke dieſer Schrift; 31, 1 ff. — was von heimlichen zu halten iſt; 31, 9.

Brigitten, St., 15 Gebete ꝛc. ſind fälſchlich dem Vaterunſer vorgezogen worden; 21, 162.

Brocken, die übrigen, ſollen wir ſammeln und aufheben; 13, 179. — was dieß heiße; 2, 172 ff. 181. — warum Chriſtus uns heißet dieſelben fleißig aufzuheben; 11, 133.

Brod, zeitliches und himmliſches, was das ſei und welches vor Allem zu begehren; 2, 135 f. — warum Gott alle Welt durch daſſelbe nähret und nicht durchs Wort allein ohne Brod; 11, 109 f. — ungeſäuert, und ſüßer Teig, was das ſei und bedeute; 3, 162; — 8, 168. — nicht vom B. allein lebet der Menſch, ſondern von einem jeglichen Wort Gottes, wie das zu verſtehen ſei; 11, 107 ff. — Brod des Lebens iſt Chriſtus, und muß durch den Glauben genoſſen werden; 12, 374 f. — die Worte Chriſti: Ich bin das Brod des Lebens ꝛc. ſoll man nicht zwingen auf das Sakrament des Altars; 12, 375. — wie das Wort B. in der 4. Bitte zu verſtehen ſei; 21, 202 f. — was das täglich Brod bezeichne; 21, 200—203. — wie daſſelbe durch falſche Münze und Trug im Handel den Mitmenſchen entzogen werde; 21, 122. — was wir darunter verſtehen ſollen, wenn wir im Vaterunſer daſſelbe von Gott erflehen; 21, 119. — wie Gott nicht, ohne daß wir darum bitten und deſſelben würdig wären, es uns gibt; 21, 201. — wir Chriſten ſollten reich ſein dieſes Brodes und einen großen Vorrath deſſelbigen haben; 21, 201. — das tägliche Brod iſt eine Gabe und Wohlthat Gottes, und die Menſchen ſollen dafür dankbar ſein; 41, 167 f. — Brod und Wein, warum dieſelben im

Sakrament ausgetheilet werden; 29, 351. — Brod und Wein, das natürliche im Abendmahl, bedeutet die Gemeinsamkeit des Glaubens und der Liebe; 28, 402. — ob das B. im Sakrament gewandelt werde und aufhöre; 28, 366 ff. — daß das B. im Abendmahl der Leib Christi ist, nicht denselben bedeute, wie Schriftverkehrer e deuten; 8, 96 f. — Brod und Wein, leiblich auf dem Alta , an demselben essen und trinken wir den wahren Christum innerlich, das ist, im Essen und Trinken äußerlich üben wir den Glauben innerlich; 8, 94. — Brod und Wein, warum dasselbe Christus beim Abendmahl gebraucht habe; 2, 210. — Brod und Wein, warum sie im Abendmahl der wahrhaftige Leib und das wahrhaftige Blut Christi sind und daß man es mit der Vernunft nicht solle messen und begreifen wollen; 2, 241 ff. — Brod und Wein, wie darin als in der Gestalt des Sakraments die Liebe abgemalet ist; 11, 171 f. 189. — im Brod und Wein des Abendmahls ist wahrhaftig Christi Leib und Blut; 29, 329 ff. — Brod brechen ist soviel als austheilen, und bedeutet nicht Kreuzigen und Tödten; 29, 332; — 30, 261 f. — Brod brechen heißt nichts anders denn Stück machen und austheilen; 29, 245.

Breitzer, Autor, wird von L. wegen des Verlustes seiner Ehefrau getröstet; 55, 61 f.

Brück, Kanzler, demselben schreibt Luther über den Zinskauf; 53, 219 f. 221. — wird von Luther getröstet und ermuthigt; 54, 183 ff. — demselben schreibt L. über sein Buch wider den Meuchler zu Dresden; 54, 231. — demselben schreibt L. über Anklagen des Herzog Georg und Johann von Sachsen; 55, 81. — demselben schreibt L. wegen des Streits zwischen Kurf. Johann Friedrich und Herzog Moritz von Sachsen; 56, LI. LIII.

Brück, D. Gregorius, ist der einzige fromme Jurist gewesen; 62, 264. 267 f.

Bruder, denselben mag man wohl schelten und strafen, aber ihm nicht feind sein; 4, 364 f. — des B. Tochter freien ist erlaubt; 33, 246. — wie man gegen den B. sich halten soll, wenn er sündigt; 44, 78 ff. — das Wort B. haben die Schwärmer und Rottengeister sehr gemißbraucht; 50, 437.

Brüder, daß Christus so seine Jünger und Gläubigen nennt, was dieß bedeute und in sich fasse; 3, 313 f. 317. — warum Christus alle, die Noth leiden, so nennt, und wozu dies uns verpflichte; 4, 363. — wer die falschen B. sind und daß es ihrer jederzeit gegeben; 5, 285. — für B. hält uns Christus; 14, 289. — Brüder Christi sein und genannt werden, was das mit sich bringt, und wie das Große desselben ein menschlich Herz nicht verstehen kann ohne durch den heil. Geist; 11, 174 ff. 205 ff. 210 ff. — Brüder Christi

zu heißen, was dieß für ein herrliches, großes Ding sei und wie man dessen Trost erst recht im Sterben erfährt; 17, 87 f. — wen die heil. Schrift Brüder nennet; 48, 113. — Brüder nennen die Juden und die heil. Schrift auch die Vettern; 46, 169. — daß Christus seine Jünger und alle Gläubigen B. nennet, welch ein Trost darin lieget, und was daraus folget; 50, 434 ff. 439. — falsche B. hat man am allermeisten zu besorgen; 61, 22. — sie sind schädlicher denn öffentliche Feinde; 61, 54. 55. — und bringen der Kirche den größten Schaden; 61, 132 ff. — Tischreden Luthers von falschen Brüdern und Heuchlern; 61, 132 ff.

Brüderlich sein, was das heiße; 51, 438. 52, 130. — wie und warum dies die Christen unter einander sein sollen; 9, 126.

Bruderliebe, dieselbe soll unter den Christen eine ungefärbte sein; 51, 374. 418. 52, 58 f.

Brüderschaft Christi, daß dieselbe verachtet und verschmäht und dafür der Mönche Brüderschaft und durch eigen Verdienst Gnade bei Gott gesucht wird, ist für die Christen Sünde und Schande; 11, 207. 216 f. — in der Brüderschaft Christi dürfen sich alle Gläubigen ohne Hoffart mit allen Heiligen gleich stellen; 17, 91 ff. 96. — die Brüderschaft mit Christo durch die Taufe gehet allen andern zeitlichen vor; 21, 338. — welches die rechte göttliche und himmlische B. sei und wie die andern Brüderschaften sich von ihr unterscheiden; 27, 47 f. — dieselbe muß in der Liebe sein, wenn sie soll Gott gefallen; 27, 49 f. — wie viel man von den B. im Papstthum gelehret und gerühmet hat, und was die einige und rechte christliche Brüderschaft ist, von der das Evangelium sagt; 17, 85 ff. 89 f. — B. sind nicht zu dulden, als eitel Menschentand; 25, 120. — sie dienen dazu, Sünden um Geld und eigenes Verdienst zu vergeben; 26, 19. — Sermon von den B. und von dem hochwürdigen Sakrament des heil. wahren Leichnams Christi; 27, 25 ff. — wie böse Uebung die der B. sei, und welches die rechte Uebung derselben sein sollte; 27, 45 ff. — B. im Papstthum sind eitel erdichtet Ding; 51, 374. 52, 59.

De Brun, Johannes, wird von L. dem Stadtrath in Soest empfohlen; 54, 307.

Brunst ist eine grobe Sünde; 16, 142 f. — was die geistliche B. ist; 8, 32.

Brünstig sein im Geist, was das ist; 8, 32.

Brüssel, Johannes und Henricus daselbst wurden zwei feine Lichter durch ihren schönen Märtyrertod; 26, 315. — daselbst sind zwei wahrhaftige Märtyrer gestorben, Henricus und Johannes; 53, 181. 233. — Lied Luthers auf die zween Märtyrer Christi daselbst, von den Sophisten von Löven verbrannt; 56, 340.

Buben, eitel böſe, wollen wir ſein und doch eitel Guts von Gott haben; 22, 270. — böſe B., Gott hat wohl auch ſchon durch böſe Buben regieret und ihnen Gutes gethan; 24, 372.

Bucer und Capito waren freundlich und gütig; 61, 19. — Martin Luthers Vorſchlag auf Bucers Meinung und Erklärung 1531; 65, 92. — über deſſen Vergleichsvorſchläge ſchreibt L. dem Herzog Ernſt zu Lüneburg und dem Kurf. Johannes; 54, 212 f. 215. — Bedenken L. über Bucers Vergleichs-Vorſchläge; 54, 216 f. — über desſelben Vergleichs-Vorſchläge ſchreibt L. mit Melanchthon und J. Jonas an Wenc. Link; 54, 264 f. — über die Vergleichs-Handlung mit demſelben erklärt ſich L. in einem Brief an Landgr. Philipp und in einem Bedenken; 55, 84. 85. — wie Luther mit B. verhandelt und von ihm urtheilt; 61, 21. — B. conferirt mit Luther vom Sakrament; 61, 3. 14. — wie B. irrig vom Sakrament argumentirt; 61, 65. — wie Luther mit B. vom Sakrament handelt; 59, 120 ff. — wie und was L. mit B. und D. Capito in Wittenberg verhandelt; 55, 136. 137. 139. 192. 206. — B. verlangt bei Luther und Melanchthon ein Gutachten über Philipps von Heſſen Doppelehe; 55, 258 f. — demſelben ſchreibt L. wegen einer Zuſammenkunft in Iſnach mit Brentz, Schnepf und Bucer; 56, XXXVII., — Luthers Unterredung mit Bucer zu Gotha gehalten 1537; 65, 93. — B. verdolmetſchte am beſten und geſchickteſten Luthers Schriften; 62, 349. — derſelbe ſchreibt Falſches von Melanchthon; 30, 149. — B. hat Johann Pommers Pſalter mit ſeiner falſchen Lehre vom Sakrament verderbt und ſo auch Luthers Poſtillen; 30, 147 ff.

Buch, die Papiſten haben ein Meuchelbuch ergehen laſſen gegen die Lutheriſchen, das ärger iſt als des Münzers Aufruhr-Schriften; 25, 104.

Bücher ſind ein Zeichen der Gebrechlichkeit der Natur; 33, 154. — nicht Bücher, ſondern Leute thuns; 33, 155. — gute B. und derſelben wenig, ſoll man oft leſen; 62, 334 f. — der guten B. iſt noch nie keinmal zu viel geweſen; 63, 379. — B. verbrennen iſt ein leicht Ding, es könnens auch Kinder und nicht der Papſt allein; 24, 37. — warum des Papſts und ſeiner Jünger Bücher verbrannt ſind; 24, 150 f. — 164. — vergiftige B. zu verbrennen iſt ein alt herkömmlicher Brauch; 24, 152. — Unterricht Luthers an ſeine Beichtkinder über die verbotenen Bücher; 24, 202—210. — die B. der Mönche mit ihren Roſariis, Marialibus ſind eitel Diabolaria und Satanaria; 25, 42.

Buchdruckerei iſt das höchſte Geſchenk Gottes; 62, 468.

Buchholzer, Georg, Propſt zu Berlin, demſelben ſchreibt L. über die Brandenburgiſche Kirchenordnung von Joachim II.; 55, 256 f.

Buchſtabe und Geiſt, die Lehre davon ſonſt dunkel und wenig verſtanden, ſelbſt nicht von Origenes und Hieronymus, und wie es zu verſtehen; 9, 233 ff. 237 ff. — was St. Paulus ſo heiße; 9, 236. 239. — warum ſo das Geſetz von St. Paulus genannt wird; 9, 237 f. 239. 243. — der B. tödtet, was das heiße und wie es geſchehe; 9, 238. 245 ff. — wie es zu verſtehen ſei, daß der B. tödte und der Geiſt lebendig mache, und was Buchſtabe und Geiſt ſei; 27, 255 ff. 262 ff. — warum ſo das alte Teſtament heiße; 27, 264. der B., der tödtet, iſt nichts anders als das Geſetz ohne Gnade; 27, 271.

Bugenhagen, L. bittet den Kanzler Brück um Auswirkung einer Urlaubs-Verlängerung für Bugenhagen; 54, 49. — denſelben länger in Braunſchweig zu laſſen widerräth L. dem Kurf. Johannes; 54, 37. — Luther bittet den Kurf. Johannes, daß er den Bugenhagen aus Hamburg zurückrufen möge; 54, 70. — in einem Briefe an B. eifert L. gegen die, welche auf das Concilium harreten und indeß das Evangelium verfolgten; 55, 341 f.

Bula heißt eine Ehefrau; 32, 130.

Bulle heißet eine Blaſe auf dem Waſſer und iſt ein Wunder, daß die ſo eben auch die Eigenſchaft des Papſtes hat; 24, 193. — alle, die päpſtl. Bullen halten und ehren, begehen großen Irrthum; 24, 43. — man ſoll ſich vorſehen vor ihnen, damit man nicht an der Seele Schaden nehme; 24, 44. — Bulla coenae domini etc.; 24, 164—202. — die Bulle Cönä domini iſt eine Läſterbulle, in der Papſt und Cardinäle ihr giftiges Läſtermaul in den Himmel heben; 24, 181. — Luthers Privilegium, die Bulle des Abendfreſſens drucken zu laſſen; 24, 169. — Gloſſe des Königs David über die bulla coenae domini; 24, 188 ff. — wie mit der bulla coenae domini eine ungereimte Fülle und Mißbrauch geſchehen zu Rom; 21, 311. — die Bulle des Ecclefiaſten zu Wittenberg wider die päpſtlichen Biſchöffe ꝛc. 24, 380—387. — nicht allein der Papſt, ſondern auch andere chriſtene Leut haben Macht und Kraft, Bullen zu machen; 24, 381. — des Papſtes B. ſind von Jedermann zu vertilgen; 28, 170. — auf die B. des Jubeljahrs, Vorrede Luthers an den chriſtlichen Leſer; 29, 298 ff.

Bund, durch das Blut Chriſti gemacht, iſt ein heiliger; 6, 244. — der heilige B. Chriſti, wer denſelben annimmt, wird Gott ſein Lebenlang dienen ohne Furcht, in gutem fröhlichem Gewiſſen; 6, 244. — was der Bund der gewiſſen Gnaden iſt; 8, 200.

Bündniß des Papſtes und der kathol. Fürſten gegen die Lutheriſchen; 26, 236.

Bürde, wie einer die des andern trage; 2, 234.

Burgenſis war ein ſehr gelehrter Rabbi und iſt Chriſt worden; 32, 194.

Bürger, ein geborner im Himmel, ist der Christ durch die Taufe; 9, 359. — Bürger und Bauern haben das beste und friedlichste Leben; 36, 172 f. 177.
Bürgermeister sind Fürstengenossen gewesen; 46, 255.
Bürgerschaft, die rechte, der Christen ist im Himmel; 19, 333 ff.
Bürgschaft zu leisten verbietet schon der König Salomo Prov. 6, 1 ff.; 22, 206 f. — B. ist ein Werk, dem Menschen zu hoch, und greifet mit Vermessenheit in Gottes Werk; 22, 207. — B. leisten im Handel gehet nicht ohne Sünde ab, obgleich es scheinet eine Tugend der Liebe zu sein; 22, 206.
Burkhard, M. Franz, ist vom König von England sehr geehrt worden; 62, 453.
Busch, was der feurige Busch heimlich deute; 35, 81 ff. 88 ff. 94. — der feurige Busch wurde verkehrt auf die Jungfrau Maria gedeutet; 35, 28 f.
Buße, was dieselbe ist; 6, 364; — 15, 221. — worin sie bestehe; 17, 125; — 19, 59 f. 64 f. — Wesen derselben; 21, 140. — von der rechten christlichen B.; 23, 36—40. — worin die rechtschaffene christliche Buße stehe; 29, 302. — wie und wo die rechte und wahre Buße stattfinde; 25, 129 f. — die rechte, wie dieselbe die einige Arznei ist wider die Seelenkrankheit der Sünde; 6, 390. — die rechte, was dieselbe sei und was zu ihr gehöre, lernen wir am Beispiel der Maria Magdalena; 6, 338 ff. — unter B. verstehet die Schrift nicht kasteien oder für die Sünde genug thun, sondern eine Aenderung und Besserung des ganzen Lebens; 11, 264. — was die rechte sei, aus Petri Beispiel nach seiner Verleugnung zu lernen; 3, 75 ff. — was eine rechte christliche B. sei, davon gibt uns Paulus bei seiner Bekehrung ein feines Exempel; 6, 151 f. — die B. ist zweierlei: nicht in Christi Namen, und in Christi Namen, und wie dieselben geschehen; 11, 264 f. — die christliche B. gehet auf die zwei Stücke: Reue oder Erschrecken vor Gottes Zorn wegen unserer Sünde, und Glauben an die Vergebung der Sünde um Christi willen; 11, 296. — zu einer rechten christlichen B. gehöret, daß man seine Sünden sich lasse von Herzen leid sein, und darin nicht fortfahre, daß man dem Evangelio glaube und der Vergebung der Sünde in Christo sich tröste, und daß man rechte Frucht oder Werke der Buße thue, daß Jedermann sich fleiße des Gehorsams gegen Gott und in seinem Berufe bleibe; 6, 151. — die röm. Kirche lehrt, sie bestehe in Reu, Beicht und Genugthuung; das letztere setzt sie hinzu, damit der Geiz nicht Hungers sterbe; 24, 46. — daß die B. habe 3 Stücke: Reue, Beicht und Genugthuung, ist weder in der Schrift, noch den alten Lehrern begründet; 24, 81 ff. — dieselbe wird in drei Theile getheilet; 27, 4. — die beste B. ist Nimmerthun; 18, 27.

— Nimmerthun iſt die höchſte, und ein neu Leben die beſte Buße; 24, 48. 88. 27, 14. — nicht des Prieſters Werk, ſondern Glaube des Büßers iſt Buße; 24, 101. — die B. währet bei den Chriſten bis in den Tod und beißt ſich mit der Sünde ins Fleiſch durchs ganze Leben; 25, 135. — die rechte B. kann die Vernunft nicht lehren, noch durch eigene Kräfte zuwege bringen, ſondern ſie muß geprediget werden als eine Offenbarung über der Vernunft, Verſtand und Weisheit, und wird darum auch von der Welt viel verachtet; 11, 285 f. — B. muß durch eine billige Urſache begründet werden; 18, 77. — die B. hat am Sakrament der Taufe ihren Grund; 21, 238. — Gott fordert durch unſere Schuldiger uns auf, Buße zu thun; 21, 219. — was St. Hieronymus über die B. ſchreibt; 21, 141. — Buße aus Luſt und Liebe angefangen, gefällt Gott und macht einen neuen Menſchen; 31, 183. — Buße nach den Perſonen unterſcheiden iſt ein grober Irrthum; 61, 52. — die B. kann der Ablaß nicht ablegen; 27, 15. — nach den alten Canones gehört 7 Jahr Buße auf eine Todſünde; 25, 132. — von der falſchen B. der Papiſten; 25, 130 ff. — Buße und Werklehre der römiſchen Kirche nimmt die in der Taufe erhaltene Gnade wieder weg; 24, 351. — die römiſche B. iſt die Grundſuppe und Hölle ſelbſt; 24, 341 ff. — dieß Stücklein hat die Hölle gefüllet und Chriſti Reich zerſtöret; ibid. — was für B. gehalten wurde im Papſtthum und was die rechte chriſtliche iſt; 11, 279 ff. 282 ff. 293 f. — Buße predigen, was das heiße; 3, 353. — Buße ſoll in aller Welt geprediget werden; dieſer Befehl Gottes zeigt an, daß alle Welt in Sünde ſei; 3, 353 f. — Buße ſoll allen ohne Ausnahme geprediget werden, und denen allermeiſten, die daher gehen in ihrer eigenen Heiligkeit; 11, 283 ff. — wie und wem dieſelbe von Johannes d. T. geprediget wird; 19, 54 ff. — treue Vermahnung Luthers zu wahrer Buße und chriſtlichem Gebet; 52, 395 f. — Buße muß man immerdar lehren und treiben auf Erden; 46, 120. — zu der B. muß man die Sünder reizen nicht allein durch die Gnade und das Leiden Chriſti, ſondern auch durch des Geſetzes Schrecken; 32, 6 ff. — Buße und Reue, wie dieſelben zu lehren ſeien; 23, 39. — die Predigt der B. geht nicht ohne Früchte ab; 19, 64. — Buße und Vergebung der Sünden gehören zuſammen und ſollen zuſammen geprediget werden; 3, 353 ff. 357 f. — wer zu der B. ſich begibt, der findet Gnade; 5, 10 f. — die Verachtung der Predigt der B. bleibt nicht ungeſtraft; 19, 63 f. — auf die Predigt von der B. muß folgen die Predigt von Vergebung der Sünden; 11, 288 f. — Buße und Vergebung der Sünden, die Predigt derſelben ſoll nicht allein für eine Zeit und auf einmal ausgerichtet werden, ſondern immerdar und ohne Aufhören gehen und

währen in der Christenheit; 11, 292. — Buße und Vergebung der Sünden folget und kommt allein aus dem Namen Jesu Christi; 18, 6. — ohne B. ist keine Vergebung der Sünden; 23, 12. 50, 58. — die B. wird mehr nach, denn vor dem Sacrament würdiglich vollzogen und verbracht; 17, 57. — von dem Sakrament derselben ein Sermon mit einer Zuschrift an die Herzogin Margaretha von Braunschweig; 20, 179 ff. — warum dieselbe ein Sakrament heiße und welche drei Stücke in demselben sind; 20, 182 f. — in dem Sakrament derselben sind zwo Vergebungen, Vergebung der Pein und Vergebung der Schuld, und wie dieselben geschehen; 20, 180 ff. — Buße und Sakrament derselben sind wohl zu unterscheiden; 20, 190. — in wie fern dieselbe ein Sakrament zu nennen ist; 65, 173.

Bußpredigt und Predigt von Vergebung der Sünden müssen beide geführet werden; 6, 356 f. 358. — wie dieselbe von Johannes dem Täufer und den Aposteln getrieben wird; 11, 284 f.

Butterbriefe, wozu dieselben dienen; 31, 143.

C. M. B., was diese Buchstaben bedeuten; 57, 340.

St. Cäcilia, wie dieselbe goldene Kleider trug; 20, 260. — warum sie Gott bald von der Welt genommen; 10, 440; — 28, 26.

Cacus heißet ein Bösewicht, der ein Wucherer ist; 23, 323.

Cajetan, Cardinal St. Sixti zu Augsburg, verhört Luthern; 24, 32 f. — wie derselbe von Luther in Augsburg den Widerruf des Artikels vom Verdienst der Heiligen verlangte; 38, 107. — wie er 1518 mit Luther zu Augsburg verhandelte; 62, 71 ff.

Caligula, der Kaiser, schickte seine Bilder in alle Länder seines Kaiserthums und ließ sich für einen Gott anbeten; 5, 331. — und überall seinem Bilde räuchern; 45, 126.

Calixt, Wolfgang, Prediger zu Cronswitz, für denselben bittet L. den Kurf. Johannes um Unterstützung; 54, 89. — Pfarrer zu Pollerstorf, wird von L. gemeinschaftlich mit Bugenhagen und Melanchthon dem Kurfürsten zur Vermehrung seines Gehalts empfohlen; 55, 290.

Calvaria, was das heiße; 50, 390.

Calvin ist ein gelehrter Mann, aber sehr verdächtig des Irrthums halben vom Sakrament; 60, 309.

Camarim, was dieser Name bedeute; 64, 58.

Campanus und seine Schwärmerei ist zu verachten; 61, 5 f. 19.

Campegius, der Cardinal, wie sich derselbe über des Papstes Schlüssel erklärt; 31, 153 f. — was er in Wien erfahren; 60, 232. — ließe die lutherische Lehre wohl zu, darf aber nicht, weil sonst in anderen Ländern ein ähnlicher Abfall vom Papstthum wie in Deutschland stattfände; 25, 14.

Capella, Galeatius, Vorrede L. zu desselben Historie vom Herzog zu Mailand 1538; 63, 353 f.
Carion, Johannes, war ein Widersacher Luthers; 62, 345.
Caßbi, die Tochter des Fürsten Zur von Midian, ein Bild der Aergernisse in guten Werken und Gottesdienst; 10, 269 f.
Casus conscientiae, welche dafür im Papsthum gehalten werden; 1, 114 f.
Casus reservati, was darunter zu verstehen sei und auf welche Stuben sie zu beziehen seien; 21, 311.
Castner, Lorenz, und seine Genossen zu Freiberg werden von L. vor Schwärmern gewarnt; 55, 123 f.
Catholicus, was dieser Name bedeute; 17, 167.
Catos Büchlein hat sehr nütze und feine Lehren für dieses Leben; 62, 459.
Cellarius, Johann, Prediger zu Frankfurt, wegen desselben Anstellung in Meißen fragen L. und Melanchthon bei Kurf. Johann Friedrich an; 55, 227. — C. und Anton Lauterbach werden von Luther rechte Bischöffe genannt; 60, 366. — C. Wittwe wird von L. über den Verlust ihres Gatten getröstet; 56, 22. — Martin C. versuchte Luthern; 61, 3. 14. — Michael C. heuchelte Einigkeit mit Luther und war ein furchtsamer Mensch; 61, 60.
Centurio, der römische, was derselbe gewesen; 16, 191.
Cerberus, was derselbe für drei Mäuler hat; 60, 65.
Ceremonien dürfen nicht als Artikel des Glaubens geachtet werden; 56, 53. — und haben doch allezeit in der Kirche mehr und größer Wesen angericht, denn das Wort und die Sakramente, und wie es mit denselben zu halten; 55, 311. — sind nur Mittelding; 60, 389. 391. — sind ohne Gottes Wort Unflath; 57, 98. — sind Zunder des Aberglaubens; 60, 383. — hangen alle in den zehn Geboten; 29, 151. — brauchen nicht einerlei zu sein; 56, 44. — Einigkeit und Vergleichung in denselben ist in den Kirchen nicht nöthig; 60, 391. — um Verschiedenheit in denselben willen soll nicht Uneinigkeit sein unter den Christen, und wie es damit zu halten ist; 53, 318. — in Ceremonien stehet nicht Christi Reich; 40, 294 ff. — in denselben soll das Reich der Liebe die Oberhand haben; 58, 415. — Liebe und Friede gehet weit über Ceremonien; 39, 253. — v. Christo ist eine einige C. eingesetzt, darinnen sich die Christen sammeln, üben und einträchtiglich halten sollen; 20, 232. — Ceremonien kann man um Friede und zu Liebe an Brüdern beide behalten und lassen; 54, 245. — dieselben sind an ihnen selbst frei und erlaubet, machen aber oft ein verwirret Gewissen; 58, 443. — sollen in der Kirche frei sein; 58, 439. — wie man es mit Ceremonien und äußerlichen Satzungen halten solle und dürfe; 7, 114; — 54, 192; — 55, 256 f.; 56, 30. 44. 53. 58. 236; — 58, 277. — wie

dieſelben gemacht und gehalten werden mögen; 59, 241. — wozu dieſelben und äußerlich Ding vor Gott dienen; 34, 232. — wozu ſie eingeſetzt ſind und wie ſie zu halten ſind; 60, 389. 393. — ſind nur für die nothwendig, welche den Glauben nicht haben; 20, 207 f. — dienen zur äußerlichen Ordnung und Zucht, aber helfen nicht zur Gerechtigkeit und Vergebung der Sünden vor Gott; 65, 253. — in denſelben ſich vergleichen iſt fein; 32, 423. — C., Orden und Gebräuche dienen nicht den Himmel zu verdienen; 14, 142 f. — mit denſelben und äußerlicher Weiſe muß man den jungen Leuten die Lehre einbläuen; 51, 192. — Tiſchreden Luthers von den C.; 60, 390. — vorläufiges Bedenken L. mit den andern Theologen an den Kurf. Johann Friedrich, wie viel in den Vergleichsverhandlungen mit den Papiſten in äußerlichen und mittlen Ceremonien nachzulaſſen ſei; 55, 272 ff. — Bedenken Luthers über die C. an M. Nicolaus Hausmann und die Kirchendiener zu Nordhauſen; 60, 391. — C. wollte Luther nicht gerne aufrichten; 61, 213. — C. geben Aergerniß und ſind abzuthun; 24, 329. — mit C. und Kirchengepränge gehen die Papiſten um und verkehren die reine und heilſame Lehre von Chriſto; 1, 230. — neue und abergläubiſche C. ſoll man meiden; 60, 387. — heimliche C. ſind nicht zu leiden; 39, 253. — wie man ſich an Ceremonien und äußerlichen Werken groß Gewiſſen macht; 20, 302 f. — ob Jemand an den papiſtiſchen Ceremonien wider ſein Gewiſſen Theil nehmen könne; 55, 116.

Cerinthus, wer er war und wie er von Gott ſeiner Läſterung der Gottheit Chriſti wegen geſtraft wurde; 4, 149; — 9, 33. — Hat den Artikel von der Gottheit Chriſti bald zur Zeit der Apoſtel angegriffen; 45, 296. 310 f. 314. 46, 41. — macht aus Chriſto einen bloßen Menſchen, darum gegen ihn St. Johannes ſein Evangelium ſchreibet, und wie zuletzt derſelbe umkommt; 10, 177.

Chalcedon, das vierte ökumeniſche Concil daſelbſt, deſſen Urſache; 25, 315 ff.

Chaldäer, derſelben Reich war ein mächtiges; 42, 27 ff.

Characteres indelebiles ſind eitel von Menſchen erdichtete Rede und Geſetz; 21, 283.

Chasma, was von den Mathematikern ſo genannt wird; 62, 329.

Cherub, was derſelbe mit dem feurigen Schwerte ſei; 33, 119 f.

Cherubim, was dieſelben geweſen ſind; 64, 144. — was ſie bedeuten und warum ihrer zween waren; 42, 237. — was ihre Flügel bedeuten; 39, 193. — bedeuten auch die Wolken; 38, 168. — was davon die Schrift ſage und was es bedeute; 33, 119 f.

Chiliaſta, was dieſelben erwarteten; 45, 110.

Chiromantie iſt ganz zu verwerfen; 62, 318.

Chisleu, was derselbe für ein Monat ist; 42, 256.
Chor, wozu derselbe in den Kirchen erbaut ist; 40, 211. — was Psalmen sind im höhern Chor; 41, 133.
Chorherrn (Kohrherrn) sind die Geistlichen, die nicht thun, was Gott will, sondern was sie erkohren haben; 10, 398.
Chresem, wie hoch derselbe gehalten wurde; 31, 354. — ist unnütz zur Weihe zum Pfarramt; 31, 357.
Christ lag in Todesbanden; Lied L.; 56, 321.
Christ unser Herr zum Jordan kam; ein Lied L.; 56, 355.
Christ, ein, wer so heiße und warum; 1, 75 ff. — was es heiße ein Christ sein; 1, 76. — was ein Christ sei, warum er so heiße und wie man es werde; 12, 49 f. — wie sehr und worin derselbe von allen andern Menschen unterschieden ist; 12, 290 f. 294. — ein Christ und ein frommer Mann sind mit Fleiß zu unterscheiden, und worin; 12, 120 f. — ein Christ zu sein und Gott wohl gefallen, woran dies liege; 1, 252. — ein Christ sein ist ein göttlich Ding und eitel himmlische Gabe und Geschenk; 51, 113. — ein Christ sein ist viel mehr, denn fromm sein; 14, 285 ff. 309 f. — was ein Christ sei und was er erfahre; 61, 125. — wer ein Ch. ist; 46, 102. — wer dies sein will, soll nicht weltliche Ehre, Gewalt und Reichthum genießen wollen, sondern sich daneben darauf schicken, daß er leiden und alles Unglücks gewarten müsse; 6, 365 ff. 368. — Niemand ist ein Ch., er liege denn Christo auf seiner Schulter, d. h. traue und setze seines Herzens Zuversicht auf Christum und lasse sich von ihm tragen; 6, 60. — ein Ch. ist weder ein Fürst, Oberkeit, Mann, noch der Personen eine, so in der Welt sind; 62, 208. — der Ch. ist nicht unter dem Gesetz und ewig Kind; denn Christus heißt ewig Vater; 6, 89 f. — ein Christ zu sein ist man als gekaufter Knecht nicht gehindert; 35, 231 f. — ein Ch., der Christi Wort hält, und in dem der Herr Wohnung macht, wie ein groß Ding derselbe sei; 12, 286 f. 290. — ein Ch. ist heilig an Leib und Seel, er sei Lai oder Pfaff, Mann oder Weib; 28, 295. — wie derselbe gesetzt ist in die Freiheit des Geistes; 12, 414 f. — ein getaufter Ch. ist durch die Taufe ein geborner Bürger im Himmel; 9, 359. — ein Ch. ist ein hoffärtiger und seliger Mensch in seinem Glauben; 1, 273. — wie und warum derselbe ein seliger Mensch und ein gewaltiger Herr ist auf Erden; 19, 396. — wer ein Christ ist, tritt mit Christo in die Gemeinschaft aller seiner Güter; 51, 361. 52, 46. — ein Ch. ist gesegnet durch und durch; 33, 262. — ein Christ ist der Reichste auf Erden und hat den größten Schatz vor allen anderen auf der Welt; 23, 248. — ein Ch. führt zweierlei Person, eine geistliche und eine weltliche; 62, 194. — wie ein Ch. zugleich rein und unrein ist; 49, 276 f. 320. — ein Christ allein hebt an gereinigt

zu werden, ist aber noch in vielen Stücken unrein; 38, 354. — ein Christ ist fromm und gerecht und hat dennoch noch Sünde an ihm; 38, 268. — ein Christenmensch ist in der Figur des Tabernakels, das Moses gemacht, abgemalet; 45, 222. — ein jeder Ch. ist ein Licht der Welt; 48, 286. — ein Christ ist ein so gewaltiger Mann, daß ihm alle Creaturen müssen gehorsam sein; 35, 132. — derselbe ist an keine Stätte noch äußerlich Ding gebunden, sondern schwebet über allen Creaturen; 15, 328 f. — wie hoch es um denselben stehe, wenn er Christum, zur Rechten Gottes sitzend, und seine Gerechtigkeit hat; 12, 123 f. — ein jeder Ch. ist durch den Glauben ein geistlicher Priester und König; 15, 247 f. ein Christ ist ein König und Herr über Alles und in allen Lagen voll Freude und Zuversicht; 35, 247. — ein jeder Christ ist ein König für sich und ein Priester für andere; 36, 16. — ein Christ ist bereits mehr denn die Hälfte aus dem Tod; 51, 169 f. — in allen Christen ist noch Fleisch und Blut; 34, 151. — wessen ein Christ sich rühmen darf; 48, 282 ff. 285 ff. — ein frommer Ch. kann allezeit mit einem gläubigen Gebet vor Gott treten und Erhörung erlangen; 17, 123 f. — demselben schlägt Gott kein Gebet ab; 33, 359 f. 361. — wie sich derselbe auf die rechtschaffenen Früchte des Glaubens vor Gott und Jedermann berufen dürfe; 19, 385. 391. — was einer thun soll, wenn er als Christ leben will; 6, 219. — wie ein Christ in diesem Leben wandelt und welchen Weg er in den Himmel gehet; 49, 50 ff. 62 f. — der Ch. hört nicht allein Gottes Wort, sondern er glaubts auch und bekennt es; 5, 41. — ein Ch. muß in Sachen des Glaubens die Vernunft zuthun und sich allein an Gottes Wort hängen; 47, 358. — ein Christ ist, der seine Sünde erkennet und den verdreußt, daß er Sünde noch fühlet, der in Sünden ist und über dieselben den Sieg gewinnt; 15, 367 f. — ein Christ muß Gott im Herzen haben und ihn mit äußerlichem Gottesdienst bekennen; 34, 130 f. — ein Christ muß lernen, sich nicht nach seiner ersten Geburt anzusehen, wie er von Adam geboren ist, sondern wie er zu Christo berufen und auf ihn getaufet und ihm vereinigt ist ꝛc.; 14, 206. — der Ch. bleibet in der Hauptlehre des Glaubens ein Abc-Schüler und bekennet auch seine Schwachheit und Unvollkommenheit im Thun; 4, 42 f. — ein Christ muß wissen, was das Gesetz sei und wozu es diene und was Christus sei und was er von ihm zu gewarten habe; 14, 137 f. — derselbe erkennet allein recht das gegenwärtige und das zukünftige Leben; 19, 355 f. — ein jeder Ch. muß selbst in seinem Herzen fühlen, was recht und nicht recht ist; 19, 186. — ein Christ muß allein die Gerechtigkeit suchen bei Christo, daß er Christi und des Vaters Wille ergreife; 47, 319 f. — ein Christ ist nicht,

Chisley, was derselbe für ein Monat ist; 42, 256.
Chor, wozu derselbe in den Kirchen erbaut ist; 40, 211. — was Psalmen sind im höhern Chor; 41, 133.
Chorherrn (Kohrherrn) sind die Geistlichen, die nicht thun, was Gott will, sondern was sie erkohren haben; 10, 398.
Chresem, wie hoch derselbe gehalten wurde; 31, 354. — ist unnütz zur Weihe zum Pfarramt; 31, 357.
Christ lag in Todesbanden; Lied L.; 56, 321.
Christ unser Herr zum Jordan kam; ein Lied L.; 56, 355.
Christ, ein, wer so heiße und warum; 1, 75 ff. — was es heiße ein Christ sein; 1, 76. — was ein Christ sei, warum er so heiße und wie man es werde; 12, 49 f. — wie sehr und worin derselbe von allen andern Menschen unterschieden ist; 12, 290 f. 294. — ein Christ und ein frommer Mann sind mit Fleiß zu unterscheiden, und worin; 12, 120 f. — ein Christ zu sein und Gott wohl gefallen, woran dies liege; 1, 252. — ein Christ sein ist ein göttlich Ding und eitel himmlische Gabe und Geschenk; 51, 113. — ein Christ sein ist viel mehr, denn fromm sein; 14, 285 ff. 309 f. — was ein Christ sei und was er erfahre; 61, 125. — wer ein Ch. ist; 46, 102. — wer dies sein will, soll nicht weltliche Ehre, Gewalt und Reichthum genießen wollen, sondern sich daneben darauf schicken, daß er leiden und alles Unglücks gewarten müsse; 6, 365 ff. 368. — Niemand ist ein Ch., er liege denn Christo auf seiner Schulter, d. h. traue und setze seines Herzens Zuversicht auf Christum und lasse sich von ihm tragen; 6, 60. — ein Ch. ist weder ein Fürst, Oberkeit, Mann, noch der Personen eine, so in der Welt sind; 62, 208. — der Ch. ist nicht unter dem Gesetz und ewig Kind; denn Christus heißt ewig Vater; 6, 89 f. — ein Christ zu sein ist man als gekaufter Knecht nicht gehindert; 35, 231 f. — ein Ch., der Christi Wort hält, und in dem der Herr Wohnung macht, wie ein groß Ding derselbe sei; 12, 286 f. 290. — ein Ch. ist heilig an Leib und Seel, er sei Lai oder Pfaff, Mann oder Weib; 28, 295. — wie derselbe gesetzt ist in die Freiheit des Geistes; 12, 414 f. — ein getaufter Ch. ist durch die Taufe ein geborner Bürger im Himmel; 9, 359. — ein Ch. ist ein hoffärtiger und seliger Mensch in seinem Glauben; 1, 273. — wie und warum derselbe ein seliger Mensch und ein gewaltiger Herr ist auf Erden; 19, 396. — wer ein Christ ist, tritt mit Christo in die Gemeinschaft aller seiner Güter; 51, 361. 52, 46. — ein Ch. ist gesegnet durch und durch; 33, 262. — ein Christ ist der Reichste auf Erden und hat den größten Schatz vor allen anderen auf der Welt; 23, 248. — ein Ch. führt zweierlei Person, eine geistliche und eine weltliche; 62, 194. — wie ein Ch. zugleich rein und unrein ist; 49, 276 f. 320. — ein Christ allein hebt an gereinigt

zu werden, iſt aber noch in vielen Stücken unrein; 38, 354. — ein Chriſt iſt fromm und gerecht und hat dennoch noch Sünde an ihm; 38, 268. — ein Chriſtenmenſch iſt in der Figur des Tabernakels, das Moſes gemacht, abgemalet; 45, 222. — ein jeder Ch. iſt ein Licht der Welt; 48, 286. — ein Chriſt iſt ein ſo gewaltiger Mann, daß ihm alle Creaturen müſſen gehorſam ſein; 35, 132. — derſelbe iſt an keine Stätte noch äußerlich Ding gebunden, ſondern ſchwebet über allen Creaturen; 15, 328 f. — wie hoch es um denſelben ſtehe, wenn er Chriſtum, zur Rechten Gottes ſitzend, und ſeine Gerechtigkeit hat; 12, 123 f. — ein jeder Ch. iſt durch den Glauben ein geiſtlicher Prieſter und König; 15, 247 f. ein Chriſt iſt ein König und Herr über Alles und in allen Lagen voll Freude und Zuverſicht; 35, 247. — ein jeder Chriſt iſt ein König für ſich und ein Prieſter für andere; 36, 16. — ein Chriſt iſt bereits mehr denn die Hälfte aus dem Tod; 51, 169 f. — in allen Chriſten iſt noch Fleiſch und Blut; 34, 151. — weſſen ein Chriſt ſich rühmen darf; 48, 282 ff. 285 ff. — ein frommer Ch. kann allezeit mit einem gläubigen Gebet vor Gott treten und Erhörung erlangen; 17, 123 f. — demſelben ſchlägt Gott kein Gebet ab; 33, 359 f. 361. — wie ſich derſelbe auf die rechtſchaffenen Früchte des Glaubens vor Gott und Jedermann berufen dürfe; 19, 385. 391. — was einer thun ſoll, wenn er als Chriſt leben will; 6, 219. — wie ein Chriſt in dieſem Leben wandelt und welchen Weg er in den Himmel gehet; 49, 50 ff. 62 f. — der Ch. hört nicht allein Gottes Wort, ſondern er glaubts auch und bekennt es; 5, 41. — ein Ch. muß in Sachen des Glaubens die Vernunft zuthun und ſich allein an Gottes Wort hängen; 47, 358. — ein Chriſt iſt, der ſeine Sünde erkennet und den verdreußt, daß er Sünde noch fühlet, der in Sünden iſt und über dieſelben den Sieg gewinnt; 15, 367 f. — ein Chriſt muß Gott im Herzen haben und ihn mit äußerlichem Gottesdienſt bekennen; 34, 130 f. — ein Chriſt muß lernen, ſich nicht nach ſeiner erſten Geburt anzuſehen, wie er von Adam geboren iſt, ſondern wie er zu Chriſto berufen und auf ihn getaufet und ihm vereinigt iſt ꝛc.; 14, 206. — der Ch. bleibet in der Hauptlehre des Glaubens ein Abc-Schüler und bekennet auch ſeine Schwachheit und Unvollkommenheit im Thun; 4, 42 f. — ein Chriſt muß wiſſen, was das Geſetz ſei und wozu es diene und was Chriſtus ſei und was er von ihm zu gewarten habe; 14, 137 f. — derſelbe erkennet allein recht das gegenwärtige und das zukünftige Leben; 19, 355 f. — ein jeder Ch. muß ſelbſt in ſeinem Herzen fühlen, was recht und nicht recht iſt; 19, 186. — ein Chriſt muß allein die Gerechtigkeit ſuchen bei Chriſto, daß er Chriſti und des Vaters Wille ergreife; 47, 319 f. — ein Chriſt iſt nicht,

wer nicht höher kommt, denn allein auf die Werkheiligkeit; 47, 311 f. 314. — ein jeglicher Ch. ist ein Christophorus in seinem Leben; 17, 45 ff. — ein Christ soll von Gott nichts wissen wollen ohne Christo; 48, 312. — kein Chr. ist der nicht etwas nütze sei; 18, 326. — ein Christ darf nicht gar ausziehen, was Fleisch und Blut ist; 34, 141. — ein rechtschaffener Ch. muß durch die That vor Gott und der Welt beweisen, daß er dieß sei und Liebe habe; 19, 362 ff. — wie der Chr. sich erweiset, wenn er in dem Weinstock Christi gewurzelt ist und von diesem Himmelbrod isset; 12, 376 f. — der Ch. soll darnach vornehmlich seinen äußerlichen Wandel in der Welt richten, daß durch denselben Gottes und Christi Namen und Wort gepriesen werde; 9, 283 ff. — wie der Ch. über die Gnade Gottes, die er uns in Christo erwiesen, überaus fröhlich sein sollte; 12, 331 f. — wie der Ch. handelt nach dem Glauben und nach der Liebe; 34, 35. — derselbe lebt nicht ihm selber, sondern in Christo durch den Glauben und im Nächsten durch die Liebe; 27, 199. — ein rechter Christ muß von sich halten, wie Christus von sich hielt; 64, 260. — der Ch. soll wenig Worte und viel That machen; 10, 159. — Niemand ist weniger in der Welt denn ein Ch. und Niemand ist mehr weltlich denn er; 15, 377. — der Ch. soll ohne Zwang des Gesetzes von ihm selbst thun, was er thun soll; 13, 39. — der rechtschaffene Ch. ist heilig ohne Sorge und Furcht und ein Diener Gottes, und wie er sich dessen rühmen darf in Christo, nicht um seiner Werke willen; 15, 379 ff. 382 f. — einem Ch., der wiedergeboren ist und sich in Christo selig weiß, ists gleich, ob er Fürst oder Knecht sei, denn er ist ein Kind und Erbe Gottes; 23, 247. — ein Christ muß sein heilig und gerecht, oder er ist nicht ein Christ; 41, 72 f. — derselbe muß vor der Welt unsträflich zu sein sich befleißigen; 19, 312. — ein Christ sein und in Sünden bleiben reimet sich nicht zusammen; 47, 47. — wie der Ch. im Bewußtsein seiner Sünde thut und glaubt; 5, 214 f. — wie derselbe thun soll, wenn er seine Unreinigkeit und sündlich Wesen an ihm selbst fühlet; 16, 250 f. — ein Christ soll und mag bei seinem Handwerk und Stande bleiben; 18, 84 f. — der Ch. soll in allen seinen Sachen lernen, seine Sorgen auf den Herrn zu werfen; 9, 65 f. 67 ff. 72. — ein Christ, der da glaubt, thut von ihm selbst und ungeheißen eitel gute Werke; 51, 340. — ein Christ ist nicht, wer nicht betet; 52, 164. — ein Christ soll nicht sein eigen Gebet verachten und auf anderer Fürbitte rechnen; 2, 129 f. — ein Christ soll lernen, daß er ihm nicht leicht lasse ein böse Gewissen machen; 50, 329. — ein rechter Ch. kann nicht falsch predigen; 48, 207. — ein jeder Ch. soll einen solchen Stand annehmen, der Gott gefällig ist; 20, 298. — der

Ch. hat blos darauf zu sehen, daß er sein Amt recht ausrichte in der Liebe, so wird sein Ruhm nicht ausbleiben; 19, 409. — ein jeder Ch. soll im Glauben und in der Lehre fest und wider des Teufels Versuchungen mit Gottes Wort gerüstet sein; 19, 258. — ein jeder Ch. hat seinen eigenen Engel und seinen eigenen Teufel; 17, 183. 205 f. — ein jeder Ch. hat nicht einen, sondern viel Engel, die ihn behüten, gleichwie auch ein jeder seine sondern Teufel hat, die ihm nachschleichen; 6, 405. 416. — wie weit dem Ch. äußerer Schmuck und irdische Freuden erlaubt sein; 8, 290. — wie derselbe sich halten soll gegen sich selbst, gegen den Nächsten und gegen Gott; 19, 329 f. — ein rechter Christ wird daran erkannt, daß er seine Vater- und Mutterpflichten erfüllet; 36, 108. — ein rechter Christ ist, der Jedermann dienet und sich seiner Gaben nicht überhebet, auch andre derhalben nicht verschmähet; 15, 412 f. [illegible]den geringsten Christen sollen wir nicht geringer achten, denn alle Heiligen im Himmel; 34, 111. — ein Ch. soll den andern hoch halten, ehren, lieb und werth haben um deß willen, der in dem Christen wohnet; 48, 408. — ein rechter Ch. richtet und verdammet seinen Nächsten nicht, sondern vergibt ihm; 4, 275 ff. — der Ch. nimmt sich an des Nächsten Noth; 34, 35. — ein Christ allein sieht den Andern mit reinen Augen an; 48, 158. — der Ch. soll sich hüten, daß er mit seinem Leben Niemand ärgerlich sei, damit nicht Gottes Name gelästert werde; 9, 318 f. — derselbe soll williglich allein aus freundlichem Ermahnen thun, was mit dem sündlichen alten Menschen zu thun ist; 8, 5 f. — wie der Ch. durch den Glauben in Gott fröhlich und den Menschen gelinde sein soll und kann; 7, 125. — wie ein Ch. sich in weltlich Regiment und Macht verhalte; 1, 259 f. — wie ein Ch. zugleich Gottes und der Welt Reich äußerlich und innerlich genug thun könne; 22, 73. — ein Christ mag als eine Weltperson ohne Sünde allerlei weltliche Händel führen; 43, 138. 140. — ob ein Ch. das weltlich Schwert führen und die Bösen bestrafen dürfe; 22, 72 f. — ob ein Christ rechten und sich wehren soll, und ein weltlich Amt führen dürfe; 43, 135 ff. 140 ff. — wie und wann ein Christ über Unrecht klagen und vor Gericht gehen dürfe; 43, 139 ff. — wodurch derselbe die Ehe vom unehelichen Leben solle wohl wissen zu unterscheiden; 18, 271 ff. 286 ff. — ein Ch. darf sich nicht nach dem heiligen Kreuz sehnen, es kommt dieß alsbald über ihn; 15, 41. — ein Ch. muß und wird Verfolgung und Kreuz leiden; 2, 43 f. 51. — ein jeder Ch. muß sich deß erwägen, daß das Kreuz nicht werde außen bleiben, und muß sich an die Verheißungen Christi halten; 17, 41. 47 ff. — ein frommer Ch. soll nicht sorgen, wo er Leiden finde; 23, 331. — daß

ein Christ das Kreuz, so ihm von Gott aufgelegt ist, mit Geduld trage, seine christliche Gedanken der alten heil. Väter und Lehrer der Kirche, von Luther gebessert; 64, 298. — je mehr ein Chr. Verfolgung hat auswendig, je fröhlicher ist er im Herzen; 12, 264. — ein Christ soll allerlei leiden, auch das man auf ihn leuget, aber dazu soll er nicht stille schweigen; 50, 338. — derselbe soll an seinem Elend sich nicht ärgern, sondern vertrauen, daß ihn Gott lieb habe und sein Bestes suche; 4, 187. — er verliert mitten im Unglück das Vertrauen nicht; 38, 247. — wird in der Welt gehasset und hat keinen Schutz noch Friede, denn allein in seinem Herrn Christo; 15, 371. — wird vom Teufel angefeindet; 14, 223 f. 227. — wie er den Versuchungen begegnen soll durch den Glauben an Gott und sein Wort; 2, 132 f. — der Ch. ist in allerlei Anfechtung und Unglück fröhlich, da er seine Sorge auf den Herrn wirft; 9, 73. — wie ein jeder Ch. in Anfechtung seinen Seelsorger oder sonst einen guten Freund angehen, ihm seine Noth klagen und Rath und Trost von ihm begehren soll; 11, 335. — ein gläubiger Christ kann nicht Frieden haben in der Welt; 38, 333. — derselbe muß das nicht achten, wie sich die Welt gegen ihn stellet, und soll sich nicht fürchten; 19, 408 ff. — derselbe muß in der Liebe bleiben, auch wenn Anfechtung kommt und Undank ihm zu Theil wird; 19, 373 ff. 376 ff. 379 ff. — wie ein jeglicher Ch. muß allein für sich selbst durch den Glauben und Geist den Tod, Sünde und Gesetz überwinden; 15, 85. — der Ch. bleibt, so lange er lebt, ein Sünder vor Gott, und liegt stets im Kampf wider die Sünde; 6, 360 f. — ein Christ muß wider die Bösen predigen und nicht stille schweigen; 33, 366. — wie der Ch. im Reiche Christi nimmer sterben, nimmer unter die Sünde oder Teufel kommen kann; 15, 364 ff. — ein Ch. soll mit dem Worte Gottes gerüstet sein und mit den Feinden kämpfen; 15, 100. — ein Ch. soll sich drein schicken, daß sein Herr Christus vielen ein Aergerniß ist; 1, 276. — ein jeglicher Ch. hat Gottes Wort, ist gelehret und gesalbet von Gott zum Priester; 22, 146. — ein jeglicher Ch., der da glaubet und den heil. Geist hat, hat wohl die Gewalt die Sünden zu behalten oder zu erlassen, und die Sakramente zu verwalten, aber nur, wer dazu von der Gemeine erwählet ist, übel es öffentlich aus; 11, 318 f. 334. 338. — ein jeglicher Ch. ist befugt und schuldig, die Oberen der Sünden, sonderlich der geistlichen, wegen zu bestrafen; 7, 218. — der Ch. kann mit seiner Lehre nicht betrogen werden, denn dieselbe ist göttliche Weisheit; 5, 286. — ein jeder Ch. ist ein Beichtvater der heimlichen Beicht; 27, 376. — hat im Fall der Noth Befehl, mit der Vergebung der Sünden zu trösten, wenn er auch das Amt nicht hat; 5, 165.

— derſelbe ſoll im Leben und Sterben den Glauben nicht laſſen, daß ihn Gott wolle gerecht und ſelig machen und ihm helfen in allen Nöthen; 5, 227. — ein Chriſt weiß, daß er durch Sterben hinfährt in ſeines Vaters Schooß; 15, 103. — der Ch. ſchmeckt oder ſieht den Tod nicht, das heißt die Kraft und Macht oder Bitterkeit des Todes; 11, 141. — wie man ein Chriſt wird; 47, 314 f. — Chriſt werden kommt vom Himmel und allein aus Gnaden; 33, 254. — Chriſt iſt ein herrlich Geſchöpf von Gott gekommen für ein ewiges Leben beſtimmt; 23, 244. — Chriſt wird Jemand nicht durch Geſetze, ſondern von oben herab; 35, 230. 232. — einen Ch. kann man nicht in gewiſſe ſonderliche Regeln faſſen, ſondern er wird es allein durch den Glauben an Chriſtum, den Auferſtandenen; 18, 102 ff. — ein Chriſt wird man erſt dann, wenn das Herz gewiß iſt, daß die Artikel des Glaubens Gottes Wort ſind; 18, 126 f. — der Ch. muß Chriſtum faſſen als eine Gabe, ihm zu eigen gegeben, und nicht daran zweifeln, und dann als Exempel, wornach er ſeine Werke übe; 7, 8 ff. — ein Ch. wird man allein durch den Glauben an Chriſtum, nicht durch ein äußerlich Werk; 20, 311 f. 314. — ein Chriſt wird einer nicht aus des Papſtes Decretalen oder von Werken und menſchlichen Satzungen, ſondern aus der Gnade und Gütigkeit Chriſti; 14, 296. 300. — Chriſt heißt einer nicht von den Werken und daher, daß er viel thue, ſondern daß er von Chriſto nehme, ſchöpfe und ihm geben laſſe; 14, 286 f. 296. 300 ff. — wer ein Ch. ſein und bleiben will, muß Chriſtum lieben und ſein Wort halten; 12, 293. — ein gezwungener oder vielmehr erzwungener Ch. wird Gott freilich ſehr angenehm ſein, und er wird ihn unter die Engel obenan ſetzen, da die Hölle am tiefſten iſt; 23, 166.

Chriſten. — 1) Name. Woher wir ſo genannt werden; 47, 327. — ſo heißen wir alle von Chriſto, der allein unſer Licht, Leben, Hoffnung und Heil iſt; 10, 312; — 18, 168; — 45, 367. — heißen darum ſo, daß ſie den Glauben an die heil. Dreifaltigkeit haben und behalten, und können nur dadurch ſelig werden; 16, 110. — heißen wir daher, daß wir an den Herrn Jeſum Chriſtum, der zugleich wahrer Gott und Menſch iſt, glauben, wie ihn das Wort Gottes offenbaret; 16, 211 f. — dieſen Namen müſſen wir Guten und Böſen gönnen bis an den jüngſten Tag; 5, 188. — Ch., d. i. gerechte, lebendige und ſelige Leute heißen wir, weil wir Chriſtum den Herrn haben und ſein theilhaftig ſind; 14, 120. — von welchem Artikel des Glaubens der Name Chr. komme; 31, 108. — was die Chr. in der Schrift für hohe Namen haben; 35, 130. 133. — dieſelben werden in der Schrift Heilige genannt und dürfen ſich ſo nennen; 49, 223 ff. — die frommen, werden von St. Paulus Heilige

genannt und wie wir dieſelben ehren und ihnen dienen ſollen; 15, 448 f. — ſind abgeſondert von der Welt durch das Evangelium und die Taufe; 48, 218. — werden alle heilig durch Chriſti Wort und Sakrament; 49, 221 ff. — warum dieſelben in der heil. Schrift auch Könige genannt werden; 35, 133. — warum der Herr ſie mühſelige und beladene Leute nennt; 6, 171. — wie und wann dieſelben des Herrn Volk ſind und heißen; 40, 114. 120. — ſollen heißen und ſein ein Licht der Welt und wie das geſchieht; 43, 76 ff. — Chr. werden nicht alle Menſchen und die ganze Welt werden, das mehrere Theil wird immer Chriſtum verfolgen; 12, 15. — 2) Wie und wodurch man ein Chriſt wird. Chr. werden wir nicht aus Verdienſt, ſondern aus dem Wort; 33, 343. — zu Chr. machet kein Werk, ſondern dieß, daß man Chriſtum als Heiland und Verſöhner durch den Glauben erkenne und ergreife; 14, 301. — Chr. werden wir allein durch den Glauben, daß Chriſtus unſer Herr ſei; 46, 339. — Chr. ſind allein die, welche an Chriſti Gottheit glauben; 47, 366. 380 f. 388. 394. — Chr. ſind wir nicht, wenn wir nicht glauben, daß Chriſtus wahrhaftiger Gott und Menſch ſei; 45, 83. — Chr. werden nicht durch äußerliche Werke, ſondern durch wunderbare Geburt durch den heil. Geiſt; 40, 129 ff. 134. — durch welchen Hauptartikel des Glaubens wir Chr. werden; 48, 166 f. 171. — Chr. werden wir allein dadurch, daß wir den Artikel von Gottes Gnade und Vergebung der Sünde mit dem Glauben faſſen; 14, 179 f. — Chr. ſind, wo das Evangelium iſt; 35, 338. — für dieſelben iſt der Glaube an ein ewiges Leben nothwendig; 51, 130 ff. 136 f. — dieſelben ſollen glauben, das der Vernunft närriſch iſt; 4, 148. — ein jeder Chriſt ſoll Grund und Urſach wiſſen ſeines Glaubens und Urſach und Antwort geben, wo es noth iſt, und wie das geſchehen muß; 51, 448 ff. 452. 52, 143 ff. 147. — Chr. müſſen gewiß ſein, was Gott gefällt oder nicht; 51, 480. 52, 184. — müſſen ihres Glaubens gewiß ſein und werden; 58, 394 f. — ſind in Chriſto vollkommen, aber noch aller Dinge nicht rein von Sünden; 18, 187 f. — 3) Unterſchied zwiſchen Chriſten und Nichtchriſten. Worin ſie ſich von allem andern Glauben und Gottesdienſt auf Erden theilen; 14, 185. — welcher Unterſchied zwiſchen Chriſten und Unchriſten in ihren Werken iſt; 4, 340. — Chriſt und Weltmann ſind weit von einander zu ſcheiden und haben verſchiedene Pflichten; 43, 211. — wie verſchieden ſich Chriſten und Unchriſten in Bezug auf die Sünde verhalten; 6, 343. — Chriſten und Heiden ſcheiden ſich im Glauben an Chriſtum, nicht in den äußerlichen Werken; 5, 225. 227. — Chriſten und Unchriſten, wie ſich dieſelben unterſcheiden im Troſte und in der Trauer über die Todten; 6, 472. 474. — Chriſten und

Unchriſten, wie dieſelben ſich beim Sterben unterſcheiden; 6, 488. — was zwiſchen den Chr. und den Israeliten für ein Unterſchied iſt im Glauben; 35, 357. — 4) Wahre und falſche. Chriſten ſind zweierlei, rechtſchaffene und falſche; 46, 145 f. — Chr. ſind nicht alle, welche ſich ſtellen, ſie ſeien Chriſten; 26, 38. — wie und worin die rechtſchaffenen Chr. von den falſchen ſich ſcheiden; — 15, 20 f.; — 49, 328. 330; — 50, 40 f. — wer recht von Chriſten und Unchriſten urtheilen will, muß auf das Künftige ſehen; 5, 354 f. — gute Chr. ſind wenig; — 33, 372; — 46, 147. — daß und warum der rechten Chr. ſo wenige ſind; 11, 90. — unter den Chr. gibt es Scheinchriſten; 35, 231. — unter denſelben ſind wenig rechter Chriſten und viel ärger Türken, denn in der Türkei und Höllen dazu; 25, 31. — in der Chriſtenheit gibt es auch falſche, faule Chriſten, und wie dieſelben ſich erweiſen; 49, 262 f. 265 f. 271 ff. — unter denſelben ſind die ärgſten Feinde Chriſti; 45, 395. — daß noch viel böſe, undankbare und falſche Chr. ſind, kann man nicht dem Evangelio zumeſſen; 13, 220. — Chriſten werden nicht eitel rechtgläubige auf Erden ſein, ſondern es müſſen auch falſche Chriſten und Ketzer ſein, auf daß die rechten Chriſten bewähret werden; 11, 77 ff. — falſche, hängen ſich allezeit an die guten und frommen, aber die frommen müſſen unter ihnen im Glauben feſthalten und rechtſchaffen erfunden werden; 49, 265 f. 272. — falſche, und Heuchler kann man aus der chriſtlichen Verſammlung nicht ausſondern und ſcheiden; 14, 211. — Chr. können die nicht ſein, die den chriſtlichen Glauben verdammen, verfolgen und verbieten; 26, 90. — falſche, wollen nicht davon hören, daß ſie ihrem Nächſten Barmherzigkeit, Liebe und alles Gute erzeigen ſollen; 4, 293 ff. — falſche, thun auch Wunderzeichen; 43, 339 ff. — die rechten, ſind oft nicht die, welche als ſolche den Schein haben wollen; 14, 71. — ſind nicht nach Werken und äußerlichem Weſen zu richten; 18, 236. — rechte, ſind in allen Ständen; 41, 22. — dieſelben kann man nirgend bei erkennen, denn allein bei dem Evangelio; 15, 130. — ſind in zwei Theile getheilt, in das innerliche und äußerliche Weſen, in Glaube und Fleiſch, und ſind nach beiden Stücken anzuſehen; 51, 404 f. 52, 93. — die frommen, werden nicht erkannt bei der Ausfegung der Sünden, ſo durch mancherlei Kreuz und Züchtigung geſchieht, ſondern bei der Vergebung der Sünden oder Rechtfertigung des Glaubens; 15, 24; — 18, 235 f. — einen Chr. recht erkennen heißt, daß man ihn nicht urtheilt noch anſehe nach dem Aeußern, ſondern daß er ſeines Hirten und Herrn Stimme habe und höre; 3, 392 f. — rechtſchaffene und falſche, erkennt und unterſcheidet man nicht am Reden, ſondern an den Werken; 9, 177. — die rechten, und Heuchelchriſten, wie ſie ſich im

Wandel scheiden; 9, 309. — rechtschaffene, erkennt die Welt nicht; 61, 147. — 5) Wesen und Eigenschaften rechter Christen. Welche Eigenschaften sich an denselben finden, wenn sie rechte Jünger Christi sein wollen; 5, 349 ff. 364. — rechtschaffene Chr. sollen wir sein, die entweder recht thun, oder doch das Unrecht bekennen und Gott um Gnade bitten; 4, 351. — was derselben allerhöchste Kunst und Weisheit sei; 19, 217 f. — derselben höchste Kunst ist, Christi wahre Gottheit und Menschheit und den Artikel der Dreieinigkeit zu wissen und zu glauben; 45, 309; — 50, 178. 183; — 58, 121. 397. — derselben rechte Kunst ist zu wissen, was Christus ist und thue; 20, 145 f. — rechte, sind die, welche sich für Sünder erkennen und glauben, daß Gott ihnen ihre Sünden um Christi willen vergebe, und die in solchem Glauben rechtschaffene gute Werke thun; 3, 356. — die rechten, sind die, welche Christum in ihrem Herzen nicht anders malen, denn lauter Freude; 1, 262. — bei den Chr. gilt nicht Disputirens, Forschens, Klügelns und Meisterns aus unserer Vernunft, sondern Gottes Wort hören und glauben; 40, 51. 56 f. — dieselben glauben Gott ihrem Herrn ohne Klügeln; 3, 195. — seine, dieselben haben festen Glauben und Vertrauen auf Gottes Güte und sind nicht allein dankbar, sondern können auch den Undank leiden; 5, 81. — die rechten, wie dieselben von Gott durch den Glauben zu Christum zu neuen Menschen geschaffen sind, 9, 312. — rechtschaffene, sind die, welche also glauben und thun, wie das Evangelium lehret; 14, 76. — sind ein Volk, das an Christo hanget und Einen Geist und Glauben mit ihm hat, und darin sind alle Christen gleich, wenn auch wohl in äußerlichem Thun und Werken ein Unterschied unter ihnen ist; 14, 288 f. — dieselben allein können Gott den rechten Gottesdienst thun und sich sein mit fröhlicher Zuversicht trösten; 14, 302. — derselben rechte Kunst und Hauptstück ist, Christum mit dem Herzen anzusehen und ihm anzuhangen; 18, 93 ff. 97 f. — bei denselben muß bei allen guten Werken immerdar das Bekenntniß bleiben, daß wir vor Gott Sünder sind; 19, 390. — sind durch den Geist und Glauben so genaturt, daß sie wohl und recht thun und für sich selbst keines Gesetzes noch Rechtes bedürfen; 22, 67. — sind durch den Glauben rein, haben aber doch immer Sünde an sich, wider die sie kämpfen müssen; 52, 94 ff. — worin ihre Reinigkeit und Heiligkeit stehet; 50, 407; — 61, 126 f. — sind durch den Glauben heilig und gerecht; 58, 400. — sind zwar heilig, doch arme Sünder, und den innerlichen bösen Lüsten unterworfen; 61, 5. — der Chr. ist gar ein freier Mensch, der nichts vor Augen hat, denn Gott allein und auf der rechten Mittelstraße gehet; 8, 136. — rechte Chr. müssen allezeit gute Früchte bringen; 19, 302. 363.

— was die rechtschaffenen Christen für Früchte bringen; 49, 272. — derselben Werke, so sie gehen aus dem Glauben an Christum, sind alles eitel rechte, nützliche Früchte und Gott gefällig; 49, 303 f. 315. — was der Christen heiliger Schmuck und Priesterkleider sind; 40, 124. — der Christen rechte Zier ist verborgen und übertrifft allen äußern Schmuck; 40, 21. — ihr Kleid ist zweierlei, Glaube und Liebe; 8, 71. — rechtschaffene, sind freudig und muthig; 61, 131. — haben ein ruhiges, friedlich Herz, die Gottlosen sind voll Unruhe; 48, 278. — scheinen zuweilen auswendig schwach, aber inwendig sind sie voll Gewalt und Kraft in Christo; 48, 30. — fromme, sind in der größten Schwachheit am stärksten und in der größten Thorheit am weisesten; 61, 148. — fürchten sich vor dem Tod und dem jüngsten Gericht nicht; 5, 109 f. — haben auch im Leiden und Sterben Friede und Freude; 39, 103. — wie dieselben über die Todten trauren, und sich trösten können; 18, 321 f. 334 f. 337 f. 347 f. 361 ff. 373 ff. 378. 384. — derselben höchster Trost ist, daß Christus, der wahre Gottessohn, hat menschliche Natur angenommen; 45, 387. — ihr größter Trost ist Christus; 58, 138. 140. — ihr einiger Trost ist der Glaube an Christum; 58, 368. — welch ein Trost und Segen für dieselben darin liege, daß sie in Christo sind und Christus in ihnen ist; 49, 184 ff. 205 ff. — sie werden durch den Glauben an Christum des Todes Herren und haben Welt, Teufel und Hölle nicht zu fürchten; 49, 180 f. — warum ihr Trost nicht hier auf Erden stehen kann, sondern auf ein ander Leben gehen muß; 51, 193 ff; — 6) Gleichheit und Unterschied der Christen. Alle die an Christum glauben, sind gleich und sollen alle selig werden; 45, 179. — allen ist gleiche Bruderschaft in der Taufe zu Theil worden; 51, 374. 52, 58 f. — sind einander gleich, denn alle haben Einen Gott und Einen Christum, jedoch sind sie verschieden an Gaben; 2, 79 82. 104. — 35, 336 f. — sind Eines Glaubens, Liebe und Sinnes, und doch ist zwischen ihnen Unterschied nach ihrem Amt und Werken; 50, 222. — sind nach dem christlichen Wesen, im Glauben und Sakrament einander alle gleich, aber verschieden nach den Früchten des Glaubens und dem äußerlichen Wesen; 43, 356 ff. 368. — unter ihnen ist ein Unterschied der Gaben halben; 58, 423. — unter ihnen wird einst ein Unterschied sein der Klarheit und Herrlichkeit; 43, 368. — 7) Chr. im alten Testament. Rechte Chr. und Gottes Volk findet man gewißlich da, wo das Evangelium lauter und rein gepredigt wird, wo die heiligen Sacramente in ihrem rechten Brauch gehen, und ein jeder sein befohlen Amt und Werk ausrichtet in seinem Stande; 6, 67. 70. — die Christen haben in den Vätern des alten Testaments Väter, Lehrer und Meister im Glauben; 40, 41.

des Fragens und Disputirens; 46, 299. — dieselben sollen ihrem Glauben auch Folge thun durch gute Werke und neues Leben; 9, 306 ff. — wie verschieden derselben Leben und Werk von dem der Heiden und Juden ist, wenn dieselben auch oft großen Preis und Ruhm vor den Menschen haben, und worin der Unterschied bestehe; 14, 310 f. — bedürfen allezeit Aufsehen auf ihr Leben, daß sie dasselbe führen nach Gottes Wohlgefallen; 9, 320 ff. — wie sie dieses Lebens brauchen; 1, 257. — wie dieselben alle durch einander insgemein einen christlichen Wandel äußerlich führen sollen; 51, 434 ff. 440 ff. 52, 127 ff. — sollen mit ihrem Leben kein Aergerniß geben und Gottes und Christi Namen dadurch nicht verlästern, damit sie nicht Gottes Zorn auf sich laden; 9, 285. — sollen Niemanden Aergerniß geben, sonderlich nicht dem jungen Volk; 6, 407 ff. 411 ff. — sind nicht Schuldner dem Fleisch, daß sie darnach leben, sondern dem Geist, daß sie darin des Fleisches Geschäfte tödten; 9, 173 ff. — sollen sich vor fleischlicher Sicherheit und Verachtung Gottes hüten und bedenken, daß sie sterben müssen; 5, 312. 315. — bei denselben sind alle Tag Heiligtag und alle Tage frei; 36, 91. — in ihnen bleiben Schwachheit und Gebrechen, sonderlich in den hohen Stücken der Lehre und des Glaubens; 11, 234. 238. — derselben werden immer etliche stark, etliche schwach sein; 11, 260. — sie haben von beiden Stücken, von Fleisch und Geist, Etwas in diesem Leben an sich; 46, 121. — nicht alle können eitel Heiligkeit sein, sondern etliche werden stets straucheln und fallen; 8, 143. — haben noch etwas vom Fleisch an sich, das durch den Geist getödtet werden muß; 9, 175 f. — die rechten, sündigen zu Zeiten auch; 15, 20. — wie der Chr. wenige sich der Gnaden Gottes recht und vollkommen freuen und alle immer in der Gnade und Erkenntniß Christi noch zunehmen müssen; 16, 251 ff. — sollen sich mit rechtem Ernst befleißigen, täglich in allen christlichen Tugenden zuzunehmen; 4, 415. 424. — sind immer auf dem Weg zum Himmel; 49, 63. — denselben bleibt ein steter Kampf wider die Sünde; 33, 109. — sollen, obwohl sie alle Wohlthat Christi aus lauter Gnaden empfangen haben, hinfort in seinem Gehorsam leben, nicht wider ihn stolziren und pochen, noch seiner Gnade mißbrauchen; 9, 186 f. 196. 200. — sollen allezeit weise und verständig sein, das ist Gottes Wort vor Augen halten, beides ein jeder für sich selbst, und sonderlich in der Gemeinde unter einander; 9, 321 f. 331. — sollen nicht allein durch Predigt, sondern auch durch ihren guten Wandel die Heiden bekehren und bessern; 13, 77 f. — sollen mit der That vor den Leuten beweisen, daß sie einen rechtschaffenen Glauben haben; 14, 247 f. — sollen ein solch Leben führen, das vor der Welt

und Jedermann unsträflich sei, und sollen Friede haben gegen Jedermann in Geduld; 19, 288 f. — sollen einen guten Namen haben und sich so halten, daß man nichts Uebels von ihnen sagen möge; 20, 218 f. — sollen einer dem andern gut Exempel des Glaubens und Zeugniß vom selben Glauben geben; 51, 190. — eines jeden Chr. Wandel und Wesen auf Erden soll sein, daß er seine rechte Heimath oder Vaterland kenne; 8, 260. 265. — warum dieselben einen guten Wandel führen sollen in der Welt; 51, 409 f. 52, 98. — sollen Herzen und Gemüth auf Erden über sich heben und nach dem geistlichen Reich trachten, da Christus in die Höhe gefahren und sein Reich nicht unten auf Erden führet; 4, 6. — sollen sich als Fremdlinge und Pilgrime auf Erden betrachten und wie sie das im weltlichen Regiment können; 8, 257 ff. 262 f. — wie dieselben sich als die Fremdlinge und Pilgrime auf Erden und in allen Stücken halten sollen; 51, 402 ff. 410 ff. 52, 91 ff. — derselben Leben ist gleichwie eine Schifffahrt; 51, 144. — alle Werke derselben sollen eingelegt und gefasset werden in das Blut Christi; 35, 214. — sollen nicht stolz sein, noch andere verachten, wenn sie auch mit hohen Gaben geschmücket sind; 16, 244. — warum dieselben eben so große und größere Werke thun sollen, denn Christus selbst; 49, 69. 109 f. 111 f. — aus welchen Ursachen dieselben einen guten Wandel führen sollen in allerlei guten Werken; 8, 266. — wie dieselben, wenn sie Christi Jünger sein wollen, sich halten, und weß sie sich trösten sollen; 5, 348 ff. 364. — wie es unter den Christen sein und gehen soll; 1, 241. — wie dieselben ein neues Leben führen und sich gegen einander halten sollen; 4, 287 ff. 291. — wie dieselben gute Werke thun sollen und deßhalb am jüngsten Tage Christi Urtheil über sich erfahren werden; 14, 334. — der Chr. erstes und vornehmstes Werk ist die Tugend Gottes zu verkündigen; 51, 401. 52, 88. — die rechten Chr. verkündigen nur Gottes Lob und seine Gnadenwerke in uns und bekennen ihre eigene Sünde und Schande; 7, 355. — wie durch dieselben soll Gott verkläret werden; 50, 169 f. 214. — wie durch ihre Werke und Früchte Gott der Vater geehret wird; 49, 317 ff. — wie dieselben ihren Wandel mit Furcht Gottes führen; 52, 30. — sollen Gottes Wunderwerke erkennen und daran Gott vertrauen lernen; 2, 178. — alle sollen sich selbst Gott für ein heiliges Opfer opfern; 28, 42 f. — nur Christen vermögen Gott von ganzem Herzen zu danken; 40, 209. — wie denselben in Lehre und Leben St. Paulus ein Vorbild ist; 18, 140 ff. — sie sollen von oben alles empfahen, was zur Seligkeit gehört und nach unten Liebe ausgeben gegen den Nächsten; 49, 344 f. — Christen allein wissen die christliche Freiheit wohl zu gebrauchen; 41, 218. —

derſelben einig Werk und Uebung ſoll ſein, das Wort Gottes und Chriſtum in ſich zu bilden und den Glauben ſtetig zu üben und zu ſtärken; 27, 179. — ſollen Chriſtum als ihren König recht erkennen, deſſen Königreich geiſtlich und ewig iſt; 2, 200 f. — dürfen ſich in ihrem Handeln nicht nach dem großen Haufen richten, ſondern müſſen ſich an Chriſtum und ſein Wort halten; 43, 301 ff. 317. — rechte Chr. müſſen wie Schäflein ihres Hirten Chriſti Stimme kennen und allein hören; 3, 387. — ſollen des Herrn Chriſti Stimme allein hören; 44, 46. — müſſen an Chriſto hangen, nicht die Welt lieb haben; 49, 213 ff. — ſollen allezeit Chriſtum frei und ungeſcheut bekennen; 59, 39. 41. — ſollen alle ihr Thun willig und mit Luſt thun; 8, 70. — alle ihre Werke ſollen ohne Zwang und frei daher gehen, und ſie ſollen nicht durch Zwang und äußerliche Geſetze gebunden werden; 51, 415. 52, 104. — in ihrem Gewiſſen ſoll kein Geſetz regieren, als das Geſetz des Geiſtes; 58, 327. — die rechten Chr. ſollen der Kinder Art und Einfalt haben; 44, 32. — ihr ganzes Leben ſoll in Werken der Liebe gehen; 16, 240. — Chriſten erkennet man dabei, daß ſie einander lieben; 13, 73; — 15, 39; — 49, 347. — die rechten Chr. erkennt man an der Frucht des Glaubens: dem Frieden und der Freude; 11, 301 f. — — wie es derſelben Wahrzeichen ſei, daß ſie die Welt überwinden und dem Teufel und ſeinem Reich widerſtehen; 8, 219 f. — ſollen nicht gerne allein ſein; 60, 165. 168. — wie ſie ſich gegen einander halten ſollen; 13, 76 f. — ſollen alle Eines Sinnes ſein und ein jeder ſeines Werkes warten; 51, 435 f. 52, 128 ff. 133. — die wahren ſind einträchtig; 33, 242. — ſollen in der Liebe bleiben unter einander und Widerwillens wegen dieſelbe nicht aufgeben; 49, 320 ff. 325. — ſollen bei aller Verſchiedenheit der Gaben und Stände Einigkeit im Geiſte bewahren, und mitleidig, brüderlich, barmherzig und freundlich unter einander ſein; 9, 121 ff. — wie rechte, fromme Chr. unter einander ſich betrachten und handeln als Glieder am Leibe Chriſti; 8, 15 ff. 19. — ſollen unter einander ſein wie Brüder; 51, 373. 52, 58. — ſollen einer dem andern unterthänig und demüthig ſein; 52, 193 ff. — die rechten Chr. ſind ſanft und gelinde; 34, 74. — mit den jungen Chriſten ſoll man ſäuberlich fahren; 52, 66. — die Chr. ſollen freundlich unter einander leben und einander behülflich ſein, womit ſie immer können; 6, 420 ff. — die rechten, geben ſich und das Ihrige hin, um Chriſto und den Seinen zu dienen; 7, 354. — ſind eitel Helfer und Heilande, ja Herren und Götter der Welt, und doch werden ſie verachtet und gelästert in der Welt; 49, 105 f. 112. — wie und warum dieſelben Jedermann, auch ihren Feinden Gutes thun ſollen; 16,

237 ff. 244. — ihre höchste Tugend ist Leiden und Tragen die Gebrechen der Brüder; 33, 177. — können anderer Leute Gebrechen wohl zu Gute halten; 43, 274. — wo wahre Chr. sind, da mag kein Streit noch Unfriede sein; 15, 131 f. — wie und warum Chr. sich unter einander an- und aufnehmen sollen; 7, 68 f. — wie sie einander dienen sollen, jeder nach seiner Gabe; 51, 470 f. 52, 169 ff. — welche Gemeinschaft der Güter dieselben haben und wie sie dieselbe üben sollen; 6, 97 f. — sollen nicht mit Untreu, sondern aufrichtig und mit lautern Herzen mit den Leuten handeln; 51, 379. 52, 64. — wie Christen suchen reich zu werden und gute Tage zu haben in Gott; 40, 258 ff. — wenige Chr. verachten Geld und Gut gegen das Evangelium; 14, 78 f. — sollen nicht nach großem Gut streben, sondern sich an geringem genügen lassen; 4, 383. — ob dieselben mit zeitlichen Gütern umgehen dürfen, oder Alles verlassen müssen; 44, 171 ff. — sollen sich weder der Fülle oder des Ueberdrusses trösten, noch vor dem Mangel erschrecken; 4, 381 ff. — wie sie sich in allen Gütern halten sollen; 51, 64. — müssen auf Erden des äußerlichen Wesens noch brauchen, aber als Gäste; 46, 276 f. — dürfen eigenes Gut besitzen, aber sollen dasselbe christlich gebrauchen; 44, 201 ff. 204. 210. — wie sie essen, trinken und fröhlich sein sollen; 44, 211. — sollen nicht ängstlich sorgen und rechnen wegen der Nahrung; 2, 168 f. 171. 175 f. — sollen nicht sorgen für Nahrung und sollen die Sorge für die Zukunft Gott überlassen; 14, 92 ff. — sollen fröhliche Menschen sein; 60, 111. — wie sie mit dem zeitlichen Gut gegen den Nächsten handeln sollen; 13, 68. — sollen in zeitlichen Gütern sich nehmen lassen, gerne leihen und geben; 43, 143 ff. — sollen mit Geld und Gut dazu helfen, daß die Kirchen wohl versehen und bestellet und der Armen Nothdurft gesteuert werde; 6, 137 f. — den Chr. müssen nicht alle Dinge gemein sein; 35, 232. — sie sollen allezeit nüchtern sein; 43, 201. — warum sie allezeit wachen und nüchtern sein sollen; 51, 489 f. 52, 199 f. — sollen auf Angst und Gefahren gerüstet sein und sich darin in Christo zu trösten wissen; 49, 9 ff. 13. 17 ff. 31. — müssen zum Streit und Kampf gerüstet sein, damit ihnen Demuth, welche ist Gottesfurcht, und Vertrauen auf Gott nicht entrissen werde; denn sie haben einen Gegner, den Teufel, der diese uns nehmen und uns um Heil und Seligkeit bringen will; 9, 74 ff. 84 ff. — 10) Kreuz und Leiden. Christen müssen bereit sein zu leiden und das heil. Kreuz zu tragen; 59, 158. — haben von der Welt nur Haß und Verfolgung zu erwarten; 9, 43 ff. — müssen auf einem schmalen Wege zum Leben eingehen und welchen Trost sie dabei haben; 43, 300 ff. 305 ff. — müssen das Kreuz Christi tragen, und was das

ist; 20, 317 f. — wie es ihnen in der Welt geht; 52, 21 f. — müssen von der Welt gehasset werden, weil sie nicht von der Welt sind, und wie sie deßhalb sich trösten können; 49, 357 ff. 363 ff. 381. 50, 3 ff. 40 f. — wurden oft verurtheilt, mit wilden Thieren zu kämpfen, und oft wunderbar errettet; 51, 199 f. — müssen allezeit von Feinden angefochten und verfolgt werden; 40, 80. 103 ff. — sind berufen, daß sie leiden sollen; 52, 209. — ihr Leben ist eitel Leiden, Kreuz und Verfolgung; 57, 213; — 51, 481; — 52, 185; — 60, 99. 122; — 62, 37; — 34, 67. — 50, 75. — rechte, gottfürchtige Chr. haben dreierlei Feinde; 61, 145. — dieselben müssen Haß und Verfolgung leiden in der Welt; 50, 232 f.; — 35, 30 f.; — 43, 309. — haben immer Kreuz und Leiden; 34, 237. — müssen Kreuz und Leiden haben in der Welt, aber darin sollen sie Geduld beweisen und nicht erschrecken, noch zürnen; 8, 231 ff. — müssen Trübsal und Qual haben, werden aber darin Trost und Freude fühlen; 15, 475. — müssen auf Erden leiden und versucht werden, aber, wenn sie treu am Wort und in ihrem Beruf bleiben, will Christus ihnen durch reichen Segen helfen; 4, 304 f. 309. 328. — müssen Lästerung, Schmach und Schande vor allen Andern leiden, und können dabei fröhlich sein; 43, 60 ff. — müssen Verfolgung leiden in der Welt, und können in derselben fröhlich sein; 43, 55. 58. 62 ff. — müssen trauern und Leid tragen in der Welt und sind doch fröhlich; 43, 20 f. 22 ff. — müssen vom Teufel und Welt geplagt werden; 61, 131. — werden von Türken und Juden für Narren gehalten und verspottet; 48, 61. — müssen viel leiden von den Gottlosen und Bösen; 60, 95. — sie gelten den Heiden für die unsinnigsten Leute auf Erden; 47, 359. 381. — müssen von ihren Nächsten geschändet werden; 34, 250. — ihre ärgsten Feinde sind falsche Brüder; 61, 147 f. — haben am heftigsten mit falschen Brüdern zu streiten; 61, 134. — werden meist von denen geplaget und verfolget, von denen sie Trost haben sollten, von ordentlicher Obrigkeit; 3, 216 f. 223 f. — werden um des Evangelii willen von der Welt verspottet und verachtet; 15, 186. — müssen in der Welt geschmähet werden; 40, 272. — werden in der Welt verachtet und verfolgt; 46, 351 f. 354. — müssen ihres Glaubens und Bekenntnisses wegen Anfechtung und Verfolgung gewärtigen und dieselben nicht scheuen; 6, 101. 103 f. — in ihnen wird Christus angegriffen und verfolgt; 50, 253. — dieselben werden verfolgt und getödtet in der Meinung, daß man Gott daran einen Dienst thue, und warum dies geschehe; 50, 19 ff. 22 ff. 31. — wenn dieselben als Ketzer und Teufelkinder erwürgt werden, gibt man der Sache einen guten Schein und glaubt Gott einen Dienst zu thun; 6, 263. 282. — der

Verfolgung der Christen weiß die Welt immer einen guten Schein zu geben; 6, 111 ff. — welche die Chr. verfolgen, kennen den Vater nicht, ja sie hassen den Vater und Sohn, wie die Juden, Türken und der Papst; 6, 429 f. — der Chr. Leiden ist auch Leiden Christi; 51, 351. 52, 35. — ihr eigentliches Leiden ist, daß sie Schmach und Schande leiden müssen; 7, 233. — ihr ärgstes Uebel und schlimmster Abgott ist die Eigen-Gerechtigkeit und Heiligkeit; 36, 389 f. — worin der Chr. schwerstes Leiden bestehet; 40, 105. — der Christen und der Gottlosen Leiden ist gar sehr unterschieden; 45, 400 f. — wenn Chr. leiden, sollen sie nicht leiden als die Mörder, Diebe, Ehebrecher, sondern unschuldig; 6, 119. — Christen sollen nicht um Uebelthat willen leiden; 51, 476. 52, 181. — denselben schaden Verfolgung und Mord nicht; 35, 20. — wie ihre Trübsal und Leiden anzusehen sind; 49, 252. 254 ff. 262. — warum Gott ihnen das heil. Kreuz auflegt; 60, 114. 122 f. — warum Christus sie in der Welt so oft Noth und Armuth leiden läßt; 13, 169 f. — Gott läßet dieselben auf Erden leiden, um zu zeigen, daß er recht richten wird und sie würdig sind zum Reiche Gottes; 9, 384. — die rechten Chr. müssen in Gefahr, Noth und Anfechtung bewähret werden und woran man dieselben erkennt; 49, 190 ff. 194 ff. 197 ff. — sie müssen Kreuz leiden und darin muß ihr Glaube bewähret werden; 51, 342 f. 52, 21 f. — müssen darum leiden, daß sie bei dem Worte Gottes bleiben, dasselbe predigen, hören, lernen und treiben; 17, 44. 47. 53. — müssen Unrecht leiden können; 51, 423 f. 444. 52, 113. 116. 139. — werden geschmähet in der Welt und wie sie sich dabei halten sollen; 51, 475 ff. 52, 178 ff. — wie sie leiden und ihr Leiden betrachten sollen; 3, 188. — wie sie sich in Leiden verhalten und trösten sollen; 9, 98 ff. — wie sie sich in Noth und Mangel halten sollen; 36, 348. — müssen oft Gewalt leiden und sollen dem Uebel nicht widerstehen, wenn sie des Rechten brauchen könnten; 58, 432. — sollen nicht dem Uebel widerstehen, noch unter Christus Namen kriegen; 31, 37 ff. 41. — sollen Unglück nicht suchen und selbst erwählen; 51, 454 f. 52, 149 f. — sollen in Leiden nicht verzagen, sondern im Vertrauen auf des Herrn Hülfe mit der Arbeit immerdar fortfahren; 4, 304 f. 308. 328 ff. — sollen in Noth, Jammer, Fährlichkeit und Schande nicht verzweifeln, sondern sich trösten mit Gottes Wort; 6, 78. 80. — sollen in der Noth nicht so furchtsam und verzagt sein, sondern getrost und ohne Sorgen vor des Teufels Toben auf Christi Hülfe trauen; 16, 228 f. — Chr. fürchten den Zorn der Welt nicht; 34, 367. — sollen Gott preisen und ihm danken und dienen, auch wenn sie in Nöthen sind; 14, 114 f. — die rechten Christen können und sollen auch in der Noth Gott danken

und loben; 41, 26 f. — wie Chr. sich gegen die verhalten sollen, die uns beleidigen und verfolgen; 51, 441 ff. 52, 134 ff. — wie sie sich trösten sollen bei dem Morden der Türken, und wie sie die Waffen führen sollen; 31, 98 ff. 105 ff. — was sie in Noth, Gefahr und Verfolgung der Welt für Trost haben; 49, 31 ff. — Vermahnung an die Christen in türkischer Gefangenschaft, nicht vom christlichen Glauben abzufallen, und Trost für dieselben; 31, 107 ff. 115 ff. — wie dieselben sich in der Gefangenschaft der Türken trösten und verhalten sollen; 31, 116 ff. — wie dieselben sich über ihre Feinde trösten sollen; 40, 84. 103 ff. 108 ff. — sollen Gewalt leiden und die Rache Gott befehlen; 14, 276. — sollen ihre Feinde lieben und müssen doch auch strafen und fluchen; 43, 147 ff. 150 ff. — müssen viel leiden in der Welt und wie sie sich trösten sollen; 46, 157 ff. 165 f. — bei ihnen ist das Herz immer fröhlich, ob sie wohl äußerlich leiden um Christi willen; 15, 73. — worin ihr Trost stehet wider ihre Feinde; 39, 32 f. — worauf sich ihr Trost in Verfolgungen und Leiden gründen soll; 6, 425 ff. — sie erhalten bei der Feindschaft, Angst und Traurigkeit in der Welt Trost und Muth durch das Zeugniß des heil. Geistes von Christo; 4, 56 f. — müssen in Noth und Tod ihre Stärke in sich selbst haben durch Christum; 50, 272 f. 274 f. — können allein in Liebe Christi und um Christi willen die Leiden und Bosheit der Welt tragen; 49, 173 ff. — in ihnen wirket Gott Trost und Hülfe; 49, 194 ff. — einen, der Christum zum Herrn hat, kann nichts in der Welt schrecken; 3, 313. — Christen sollen sich in leiblicher und geistlicher Noth in Christo trösten und nicht verzweifeln; 4, 315 ff. 325 ff. 333 ff. — was dieselben für einen Trost in Christo haben wider ihre Feinde; 50, 171 f. — womit sie in Gefahr, Leiden und Tod sich trösten sollen; 50, 145 ff. 149. 153 f. — wie und wodurch sie Trost und Freudigkeit haben in aller Noth; 49, 153 ff. — wie sie in Traurigkeit und Trübsal sich trösten; 52, 22. 25. — was ihre Freudigkeit und Trost ist in Nöthen und Trübsal; 52, 392. — ihnen werden die Feinde des Evangeliums nicht immerdar schaden; 62, 464. — ihre Verfolger haben wenig Glück; 57, 28. — ihre Verfolger sollen nicht ungestraft bleiben; 42, 356 f. — ihnen können ohne Gottes Willen die Feinde nichts schaden; 48, 183. — Chr. sollen an Johannes dem T. lernen, daß es Gott nicht böse mit uns meinet, wenn er gleich uns verfolgen, unter das Kreuz kommen und allen Jammer leiden läßt; 6, 265 ff. 272 f. 278 ff. — dieselben dürfen sich allezeit der Nähe und des Beistands Christi trösten und darum freudig sein in der Noth und unerschrocken; 49, 239 ff. — Christus will sie nicht Waisen lassen in der Welt; 49, 169 ff. 206 ff. — Christus tröstet sie, daß er sie nicht wolle ver-

gebens arbeiten und Hungers sterben lassen; 4, 314 f. 321. 329 f. — Christen müssen wie Christus durch Kreuz und Tod zur Herrlichkeit und Leben kommen; 40, 191. — sie werden auf der Erde verachtet, aber einst der Herrlichkeit theilhaftig werden; 19, 346 f. — sie müssen in der Welt leiden, werden aber einst zu ewiger Ruhe und Freude gebracht werden; 50, 259. — müssen Leiden und Traurigkeit erfahren in der Welt, aber ihr Trauern wird nicht immer währen; 50, 99 ff. 103. — sollen sich in allerlei Unglück und Widerwärtigkeit damit trösten, daß Christi Reich nicht von dieser Welt ist; 3, 109 ff. — ihr Trost, wenn sie in der Welt nicht allein verachtet sind und viel leiden müssen, sondern auch den Namen tragen, als seien sie nicht Gottes Volk, sondern Ketzer; 6, 165 ff. 168. — wurden einmal wunderbar vor der Heiden Wüthere gerettet; 48, 243. — Christen und die Kirche werden den Sieg behalten über die Pforten der Hölle; 6, 293 ff. — wie Chr. über ihre und Christi Feinde den Sieg behalten; 41, 45 ff. — ihnen müssen oft ihre eigenen Feinde helfen und dienen; 35, 37. — an ihnen soll der Welt Gewalt zu Schanden werden; 42, 333 f. — über ihrer Verfolgung ist das römische Reich zu Grunde gegangen; 38, 66. — sind durch Christus alle gleich stark wider Sünde, Tod und Welt; 42, 336. — die heiligen und rechten Chr. sollen gegen Teufelsgreuel nicht mit Fäusten drein schlagen, sondern mit dem Gebet stürmen; 24, 199. — ihre Sache muß von Gott gerichtet werden, ist auch noch nie eine auf Erden von Menschen gerechtfertiget worden; 21, 360. — sie sollen vor dem Trotzen, Dräuen und Toben der Welt nicht erschrecken; 9, 142 f. — müssen Kriegsmänner sein und was ihre Waffen und Rüstung ist; 61, 142 f. — wie und warum sie müssen allezeit Krieger und mit ihren Waffen gerüstet sein; 19, 248 ff. 268 f. — wann und ob dieselben das Schwert führen dürfen; 33, 286. 288 f. — wann sie in den Krieg ziehen können und sollen; 43, 137. — sollen niemals wider das Evangelium und wider die Christen streiten; 31, 121. — sollen unter den Türken nicht wider die Christen streiten; 31, 120. — 11) Anfechtungen. Ihr Leben bleibt nicht ohne Anfechtung; 34, 91. — wahrhaftige Chr. stecken in großen Anfechtungen der Sünde und verlangen und bitten, erlöset zu werden von Sünden und allem Uebel, und freuen sich deßhalb der Zukunft Christi; 10, 66 ff. 69 ff. — die rechten Chr. können alle Stunden in Anfechtung fallen und gerathen; 2, 54 f. — für sie hat es große Mühe und Fährlichkeit in Christo zu bleiben; 49, 282. — werden am härtesten geplagt durch Gesetz, Sünde und Tod; 51, 173 f. — sind in den Kampf gesetzt gegen den Feind Gottes, der die Welt regiert und wie sie sollen gerüstet sein und kämpfen, um den Sieg zu

stand haben, wie das zu verstehen sei und durch ein Exempel im alten Testamente erwiesen werde; 9, 370. 373 ff. — sollen alle Kinder werden am Verstande; 38, 74. 80. — an welchen Zeichen dieselben Gott ergreifen und erkennen sollen; 36, 34 f. 37. — werden von Juden und Türken für Götzendiener gehalten; 18, 116. — sind in dem Glauben an die Dreifaltigkeit nicht abgöttisch; 6, 236. — wie sie recht von Christo und seinen beiden Naturen denken und reden sollen; 30, 223. — sie allein beichten recht vor Gott und dem Nächsten, öffentlich und heimlich; 29, 354 ff. 358. — ihre Gerechtigkeit lehret allein der heil. Geist; 3, 425. — müssen des heil. Geistes und ihres Glaubens gewiß sein; 49, 169. 187. 221. — wie in der Geschichte derselben die listige Wirksamkeit des Teufels zu ersehen ist; 30, 16 ff. — warum sie oft von Gott verlassen zu sein scheinen; 40, 71. — warum sie leicht betrogen werden, und ob sie zu entschuldigen sind; 44, 44 f. — wie sie sich von Teufelskindern unterscheiden; 59, 290. — worin und wie dieselben des Geistes des Trostes bedürfen und theilhaftig werden; 49, 144 ff. — mit ihnen handelt Gott wunderbar; 57, 212. — Christen müssen im Glauben regieret werden, nicht mit äußerlichen Werken; 22, 94. — was von ihnen und um ihretwillen für große Werke geschehen in der Welt; 49, 100 ff. 105 ff. — wer sie tödtet, ist schuldig an dem Blut Christi, des Sohns Gottes und der ganzen Kirche; 45, 61. 63. — sie morden und der Heiligen Blut vergießen, ist eine überaus große und verdammliche Sünde; 16, 128. — einem Chr. Gutes thun, welch ein groß, trefflich Werk dieß ist; 14, 345. — darauf, daß wir Christen heißen, sollen wir uns nicht verlassen; 51, 363. 370. 52, 48 f. — sollen auf dem Weg zur Seligkeit nichts Sonderliches haben wollen; 45, 171. — die nicht bei Christo bleiben und an ihm hangen, fallen in ein schweres Gericht; 49, 307 ff. — wie viele unter denselben trotz der Predigt des Evangeliums unbarmherzig und unchristlich sich erweisen; 14, 337 ff. 344. — unter ihnen ist wenig wahre Sanftmüthigkeit; 20, 277. — werden faul und laß, wo Fried und Ruhe ist; 6, 117. — halten nicht so fest an Christo, als die Juden und Schwärmer an ihrer Lehre; 62, 378. — werden die ärgsten Leute, wenn sie ins Fallen kommen; 38, 186. — wozu sie noch auf Erden sind, da ihr Geist schon im Himmel ist durch den Glauben, und wie sie hier wandeln sollen; 51, 365. 52, 50. — wie ihr Sterben anzusehen ist; 18, 368 f. — wie sie zweifach gestorben, einmal geistlich der Sünde, welches ist ein gnädig, tröstlich und selig Sterben, und zum andern auch leiblich, welches nicht ist ein Tod, sondern vielmehr ein sanfter Schlaf; 9, 152 f.

Christenblut, dasselbe ist der Same, daraus die Christen

wachsen; 14, 256. — es zu vergießen, was das für eine Sünde ist und wie es bestraft wird; 6, 142.

Christenheit, was die rechte ist und wo sie zu suchen und zu finden ist; 30, 369 f. — wird durch Rahel und Lea bedeut; 34, 183 f. — wie und worin sie den zehn Jungfrauen gleich sei; 18, 244. — ist nicht eine leibliche, sondern eine geistliche Gemeine, und ist nicht an Rom gebunden; 27, 96 ff. 100 f. — die rechte, wesentliche, steht im Geiste und Glauben und nicht in irgend einem äußerlichen Ding; 27, 101 — ist eine geistliche, innerliche und eine leibliche, äußerliche und worin sie stehen; 27, 102 f. — ist die Versammlung im Geist aller Christgläubigen auf Erden; 27, 96. — ist die rechte Wohnung Gottes; 49, 209. — hat kein ander Haupt denn Christus, und muß allein ein geistlich Haupt haben; 27, 99 ff. 103 ff. — wie sie heißt Ein Leib mit Christo; 50, 222 ff. 251 ff. 255. — soll einträchtiglich sein; auf welche falsche Weise gewisse Leute dies erreichen zu können glauben; 23, 263. — die unter dem Papste (Antichrist) ist, muß wahrlich Christi Leib und Glied sein; 26, 258. — ist also angethan, daß alle Kirchen gleich sind und nicht mehr denn eine Kirche in der Welt ist; 26, 209 f. — in der Chr. soll kein Ansehen der Person sein; 41, 74; — 42, 336. — in derselben sind die Laien ebensowohl heilig und Gott angenehm als die Priester; 42, 360. — sie gehet an in Schwachheit und Thorheit, und ist doch in ihr die größeste Weisheit und Kraft; 4, 88 f. — gehet, soweit der Geist Christi reichet; 42, 161. — wird immerdar bestehen und bleiben; 40, 85. — wird allezeit vom Teufel verfolgt; 17, 238. — wie sie vom Anfang an vom Teufel angefochten wurde mit Hunger, Trübsal, Noth und Verfolgung, und wie diese mit Gottes Wort sich wehrete; 17, 10 ff. — wird in der Welt angefeindet und verdammt; 12, 127 f. — kann und soll nicht unterdrückt werden; 42, 333. — hat durch die Verfolgung nur mehr zugenommen; 40, 108. — ist auch in den schwersten Zeiten und Irrthümern durch den heil. Geist erhalten worden, und soll nie ohne Beistand und Hülfe Christi sein; 49, 171. 208. — dieselbe weiß Christus wohl zu finden und zu erhalten auch wider die höllischen Pforten; 25, 220 f. — ihrem Jammer und ihrer Noth kann nicht mit menschlicher Macht, sondern nur in demüthigem Vertrauen auf Gott und ernstlichem Gebet Hülfe gebracht werden; 21, 279. — dieselbe hat Christus zu einer Braut erwählet, worüber wir uns freuen und danken sollen; 18, 305 ff. 312. — wie sie ihren Bräutigam Christum in Ehren hält und ihm gehorsam und unterthan ist in allen Dingen; 18, 314 f. — außerhalb derselben ist keine Sündenvergebung noch Heiligung; 21, 104. — sie ist ein anhebender und zunehmender Stand und was daraus folget;

8, 78 f. — welche Aemter und Gaben auf das Regiment derselben gehen und welche auf die gemeine Christenheit; 8, 27 ff. — ihre Gewalt und Kraft stehet im Wort und Geist; 4, 88 f. — ist von Anfang bis hieher geblieben wider Rotten und Lügengeister durch den heil. Geist; 49, 386. — erscheint mit menschlichen Augen betrachtet als ein elend, geplagt und unselig Volk, und was hierin ihr Trost sein soll; 9, 383 f. — kann nicht allenthalben ohn alle Gebrechen und Mangel sein; 8, 174. — kann nirgend so rein sein, daß nicht auch etliche Falsche und Böse darunter wären; 9, 303. — hat viel Schwache, Irrende und Gebrechliche unter sich; 49, 189. — kann wohl irren und fehlen, aber sie bleibt nicht weder im Irrthum noch Sünden; 40, 234 f. — wie sie fehlen und irren kann, und wie sie heilig ist; 65, 50. — ist um etlicher Fehl und Mißbräuche willen nicht verdammt; 65, 49. — wird am meisten verderbet durch falsche Lehre und Geiz; 43, 208. — bedarf nichts mehr als das tägliche Brod, d. i. daß Gott wollt gelehrte Priesterschaft machen und sein Wort predigen lassen; 21, 207. — in ihr soll nichts gelehret werden, denn von dem einigen Hirten Christo und was nicht auf ihn allein weiset, davor soll man sich hüten; 12, 366. — das Aergerniß in ihr, welches das böseste Angesicht hat, ist, daß sie nicht bleibt ohne Trennung und Rotterei; 9, 202. — mag eher zu Grunde gehen als daß die päpstlichen Bluthunde von der kleinsten Abgötterei nachlassen; 25, 221. — wie sie von dem gleißenden Teufel mit dem Schein des göttlichen Worts in allerlei Ketzereien angefochten wurde und noch wird; 17, 15 ff. — wie sie durch die greuliche Gotteslästerung der Papisten jämmerlich ist verführet und verderbet worden; 17, 24. — ihre Besserung ist oft und vielerlei durch Concilien versucht worden, aber stets durch Menschen-List verhindert worden; 21, 278. — wenn ihr soll geholfen werden, muß man bei den Kindern anfangen; 16, 156. 163 f.

Christenleben ist ein wonnselig und freudenreich Leben; 12, 375. — ist voll Verfolgung, Kreuz und Noth; 35, 353. — soll allein dahin gerichtet sein, dem Nächsten aus freier Liebe zu dienen, und den eigenen Glauben zu mehren; 27, 195 ff.

Christenmensch ist keiner, er halte denn Christi Wort; dieß kann aber keiner, er lebe denn zuvor Gott; 12, 256. 293 ff. — ist heilig an Leib und Seel, und ist kein Unterschied dabei, ob er sei Lai oder Pfaff, Mann oder Weib; 22, 42. — wie derselbe ist ein freier Herr über alle Dinge und ein dienstbarer Knecht aller Dinge; 27, 176 ff. 188 ff. — muß geschickt sein, daß er könne fröhlich sein im Glück und Unglück; 12, 254. — keiner läßet sich dünken, daß er allenthalben vollkommen und ohne Sünde

sei; 8, 310 f. — soll nicht so geringe geachtet werden, wie ein Türke oder Heide; 23, 340. — sie richtet man in gröblichem Irrthum nach ihren Sitten, Werken und äußerlichem Wesen; 15, 24.

Christenstand ist ein hoher und gar ein ander Ding, denn alle weltliche und geistliche Rechte und Stand; 40, 306. — hebt Gottes Kreatur nicht auf, und des Leibes Werke; 51, 29 f. — fordert nur willige Herzen; 43, 67.

Christenthum, was desselben Summa und Hauptlehre ist; 53, 206. 214 f. — ist ein Leben des Kreuzes und darin gilt es des Beharrens bis ans Ende; 52, 340.

Christenvolk einfältiges und im Glauben schwaches, soll mit Sanftmuth durch die Predigt des Evangeliums auf den rechten Weg geführet werden; 22, 55 ff.

Christi Amt und Reich, was es ist; 4, 258 f. 265. — geht dahin, daß er des Teufels Reich von uns nehme; 2, 41. — ist, daß er die Sünde strafet und die Sünde vergibt; 6, 351 ff. 355 f. 358. — ist auf Erden nicht zu richten und zu verdammen, sondern zu helfen und zu segnen; 48, 289. 291 f. 293 ff. 297. — gehet allererst an nach seiner Taufe, da ihn der Vater verkläret und bezeuget; 10, 119. — Chr. Amt und Mosis Amt ist wohl zu unterscheiden; 46, 80. — Chr. Amt und Regiment in seiner Kirche ist also, daß er uns wohl durchs Wort und Glauben seine Reinigkeit völlig auf einmal schenket, aber doch also daß er solch Werk der Verneuerung und Reinigung nicht auf einmal vollendet, sondern täglich an uns arbeitet; 8, 174 f. — Chr. Angst, Kampf und Leiden im Garten Gethsemane läßt sich von uns nicht verstehen, noch ausdenken, noch viel weniger ausreden; 3, 197 ff. — Historie davon, wie sie uns dienet zur Lehre und zum Trost; 3, 21 ff. 35. 197 ff. — Chr. Anklage und Verhör vor dem Hohenpriester, ein Vorbild, wie es auch der Kirche und dem Evangelium in der Welt gehen solle, und wie wir dann daran kein Aergerniß nehmen sollen; 3, 61 ff. 207 ff. 212 ff. — Chr. Auferstehung ist das Hauptstück christlicher Lehre; 51, 119 f. 137 ff. — zieht unsere Auferstehung nach sich; 58, 42. — Chr. Auferstehung und Sieg wider Sünd, Tod und Hölle kann nicht groß genug gemacht werden, sie ist groß, ewig, unendlich, unbegreiflich; 3, 331. — Chr. Auferstehung und Himmelfahrt ist unser Trost, Leben, Seligkeit, Gerechtigkeit und alles mit einander; 12, 89. — Chr. Auferstehung durchs Wort und die Predigt des Evangelii geschieht auch nicht ohne Erdbeben; 58, 57. — Chr. Ausgang ist von Anfang und von ewig her gewesen, was das bedeute; 1, 330 f. — Chr. Begräbniß, was es geschafft und auch bedeutet habe; 9, 147. — Bekenntniß vor Pilatus, was es sei und wozu es diene; 3, 106 ff. — Bezahlung und Opfer für uns ist so theuer und köstlich bei

Gott, weil es ist seines einigen lieben Sohnes und ist aus grundloser unaussprechlicher Liebe uns geschenket, daß wir uns gar nichts von uns selbst zu rühmen haben; 9, 381 f. — Chr. Blut, das nun zur Rechten Gottes im Himmel sitzt, ist für uns einmal vergossen und kein anderes; 29, 287 f. — Braut ist die christliche Kirche; 34, 51; — 40, 24. — wer Christi Bruder und Miterbe sein will, muß auch sein Mitmärtyrer und Mitleider sein; 9, 96 ff. — Diener leiden viel Widerwärtigkeit und bitten für die Bösen und stießen sie nicht; 40, 16. — Ehre und Erkenntniß hat man geschwächt durch die tiefe Ehre der Mutter Gottes; 15, 447. — Chr. Eifer um das Haus Gottes verdrießt die Pharisäer; 46, 200 f. — Chr. Einzug in Jerusalem, das Evangelium von demselben reizet und fordert sonderlich den Glauben, denn es Christum vorbildet in gnädiger Zukunft; und wer die Gnade und Güte an Christo glaubt, ist selig; 10, 1 ff. — Chr. wunderbare Empfängniß müssen wir Christen auf Gottes Wort glauben und Vernunft und menschliche Klugheit gefangen geben; 6, 194 f. 198. — durch Chr. heil. Empfängniß und Geburt wird unsere unreine Natur, Fleisch und Blut gesegnet und geheiligt; 6, 201. — wie Christi und der Menschen Empfängniß und Geburt sich unterscheiden; 20, 155 f. — was Christi Erkenntniß sei und uns bringe; 21, 205 f. — Chr. Erkenntniß geht über alle Weisheit der Welt; 58, 15. 18 f. 73. — wie und was sie in uns wirke; 14, 219. — ist höher und größer als aller Welt Gewalt, Weisheit und Heiligkeit; 45, 405. — gibt den Menschen Trost und Stärke des Glaubens in allen Trübsalen und Todesnöthen; 58, 91. — Chr. Exempel in der Hirtentreue sollen fromme Christen und fromme und treue Prediger nachfolgen; 3, 384 f. 386. — wen dasselbe nicht reizet und beweget, den kann nichts reizen zu den Werken des Lichts; 7, 38. — dasselbe soll uns antreiben, Jedermann, auch den Feinden Gutes zu thun; 16, 237 ff. 244. — Chr. Fasten, Anfechtung und Versuchung, was uns die Geschichte derselben lehret und wozu sie vermahnet; 11, 105 ff. — Christi, falsche, werden vor dem jüngsten Tage auftreten; wie das geschieht und geschehen ist; 45, 138 ff. — wie dieselben auch die Auserwählten in Irrthum verführen; 14, 330 ff. — Christi Feinde sind die Welt, Fleisch und Teufel, Gesetz, Sünde und Tod, die werden aber alle durch ihn überwunden; 51, 173 ff. — sind alles, was ihm entgegen ist, Sünd, Tod, Schrecken des Gesetzes, Unfriede und Traurigkeit des Gewissens; 40, 82 f. — sind gar viel und voll Rachgier, und woher dieß komme; 41, 41 ff. — sind auch die Feinde der Christenheit; 40, 83. — werden in ihrer Gewalt von Gott zerbrochen und gestraft; 40, 29 f. — müssen unterliegen; 41, 46. — sind zu Zeiten auch nütze und lehren die andern recht; 10, 349. — Chr. Fleisch ist

voll des heil. Geistes und macht lebendig; 48, 57. 58. 64. — Chr. Fleisch und Blut hat Macht über Sünde, Tod, Teufel und Welt, denn es ist voll Gottes und durchgottet; 48, 23. 26 f. — Chr. Freundlichkeit schmeckt man am besten in Todesnöthen und bei bösem Gewissen; 51, 382. 52, 67. — Chr. Fürbildung und Predigt war gewiß; 58, 151. — Chr. Gang zum Vater heißt nichts anders, denn daß er gelitten, gestorben und gen Himmel gefahren ist, wo er sitzet zur Rechten Gottes; 3, 423. — Chr. Geburt, wie sie ist zugangen; 15, 113 ff. — die Predigt von derselben wird in der Welt gering geachtet, obgleich er der ganzen Welt anbeut ewiges Leben und Seligkeit; 6, 51. — wie gar schlecht und einfältig die Dinge vor und bei derselben zugehen auf Erden, und doch so hoch gehalten werden im Himmel; 10, 128 ff. — was und wie sie uns nütze; 15, 124 ff. — Chr. leibliche Geburt bedeutet allenthalben seine geistliche Geburt in uns; 10, 362. — Chr. geistliche Geburt in uns wird vollbracht durch Gottes Wort und Glaube; 10, 362. — Chr. Gedächtniß, was das heiße; 23, 183; — ist von den Papisten verworfen, verdammt und verlästert worden; 23, 184 f. — dasselbe halten und sein Leiden ehren, heißt Gotte zwei große Gottesdienst und Ehren anthun; 23, 178 f. — Christi Gerechtigkeit wird mit dem Glauben durch und in dem Wort empfangen, rein und blos, ohne all unser Werk; 14, 188. — wie Chr. Ger. und Leben unser eigen wird und was sie in uns wirket; 14, 120. — Christi und der Menschen Gerechtigkeit muß man wohl unterscheiden; 48, 16. — Christi Geschlechtsregister, warum der Evangelist darin vier berüchtigte Weiber aufgeführet; 15, 433. 452 f. — Chr. Gnadenfülle wurde im Papstthum verschlossen; 46, 65 f. — Chr. und des heil. Geistes Gottheit, wie dieselbe durch Wunderzeichen bezeuget wurde; 9, 33 f. — Chr. Gottheit, durch welche Sprüche der heil. Schrift dieselbe gefaßt und gegründet werde; 12, 378 ff. — ist, so lange er leiblich auf Erden war, wenig Menschen bekannt gewesen, und allererst durch den heil. Geist am Pfingstfest verkläret und öffentlich verkündigt worden; 15, 203. — Chr. ewige, wahre Gottheit wird von St. Johannes fest gegründet, und läßt sich nicht mit der Vernunft, sondern nur mit dem Glauben erfassen; 45, 296 ff. 314. — sie zu glauben ist der Vernunft und menschlicher Weisheit zu hoch und wird von ihr angefochten; 40, 47. 50. — ist den Juden ein Aergerniß, uns göttliche Weisheit, vom heil. Geist gepredigt; 46, 213 f. — ist allezeit von Rotten, Ketzern und spitziger Vernunft angefeindet worden; 49, 117 ff. 121. 123. — Chr. Herkunft aus Galiläa ist den Juden ein Anstoß und Aergerniß; 48, 216 f. 226. — seine Herrlichkeit wird am jüngsten Tag erscheinen; 7, 145 f. — Chr.

Herrschaft ist eine andere denn die Herrschaft dieser Welt; 6, 57 ff. 63 f. — Chr. Hingang zum Vater, wie und warum derselbe die Jünger nicht hätte betrüben, sondern erfreuen sollen; 12, 306 ff. — Chr. Historien soll man auf dreierlei Weise bedenken; 58, 145. — Chr. Jünger sind, die seine Stimme und die Wahrheit hören; 50, 343 f. — Chr. Kirche ist, wo sein Wort lauter und unverfälscht gepredigt und gehalten wird; 17, 127. — ist allein die rechte Kirche; 40, 140. — geht über die ganze Welt; 39, 154. 165. — Chr. Königreich, wie es ist wunderlich, und gar nicht weltlich und sichtbar, sondern geistlich und unsichtbar; 15, 104 f. — durch David prophezeit und beschrieben; 40, 5 ff. — sein Königreich sind seine Christen; 15, 90 f. — Chr. Lästerung bringt Verderben; 58, 109. — durch Chr. Leben werden wir selig, was dies in sich fasse und bedeute und wie es uns trösten und stärken soll; 3, 17 ff. — Chr. Leben, Reisen und Wirken; 44, 129 f. — Chr. Lehre ist nicht sein, sondern des himmlischen Vaters, und woran das sich erweise; 48, 132 ff. 141 ff. — Chr. Lehre und Wort muß man nicht allein hören, sondern auch thun; 43, 351. — Chr. Leib und Fleisch ist des Geistes Wohnung wahrhaftig und durch ihn kommt der Geist in alle andere; 30, 96. — Chr. Leib und Blut, das er uns gibt zu essen und zu trinken den Glauben zu stärken, opfern wollen, ist eine greuliche Gotteslästerung; 17, 140 f. — von der mancherlei und rechten Betrachtung des heiligen Leidens Chr. ein Sermon; 11, 144 ff. — Chr. Leiden ist der Schrift Erfüllung und der Erlösung des menschlichen Geschlechts Vollbringung; 50, 401. — Kraft und Frucht desselben, aufs deutlichste von Jesaias geweissaget; 3, 266 ff. — Chr. Leiden und Königreich, von dem Psalmisten beschrieben; 38, 215 ff. 227 ff. — Chr. Leiden wirket eine völlige, genugsame Vergebung aller Sünden; 42, 268 f. — beweiset Gottes Zorn wider die Sünde und seine Barmherzigkeit und Gnade gegen die verdammten Menschen; 3, 109. — macht und wirket Buße; 18, 6. — wurde im Papstthum nicht würdig genug betrachtet; 50, 284 f. — Chr. Leiden und Auferstehung, welchen Nutzen sie uns bringen; 11, 173 ff. 177 ff. 194 ff. — Chr. Leiden und Tod sind allein unser Trost, darauf wir uns im Sterben verlassen können; 11, 98 f. — Chr. Leiden ist erfüllet an seiner Kirche; 58, 45. — wird täglich in den Christen erfüllet bis ans Ende der Welt; 51, 351. 52, 35. — auf welch verschiedene Art die Leute dasselbe zu ehren suchen; 23, 172. — es nicht mehr denn zum Exempel halten, ist Lügenland; 8, 236. — wer es verachtet ist ärger als die Juden, die Christum kreuzigten, er ist ein vollkommener Heide; 23, 181. — wird recht erkannt, wenn man nicht allein sein Leiden, sondern sein

Herz und Willen zum Leiden erkennt und begreift; 11, 96 f. — wird darum verkündigt und soll dazu führen, daß man des himml. Vaters und seines Sohnes Jesu Christi große Liebe gegen uns Menschen erkenne und den Vater und den Sohn wieder lieb gewinne; 2, 263 f. — Chr. Liebe zu uns wird uns aufs allerlieblichste in dem Bilde der Hochzeit vorgehalten; 14, 193 f. 201 ff. 206 f. — Chr. Menschheit wäre kein nütze, wenn die Gottheit nicht darinnen wäre; 10, 186. — Chr. Menschwerdung ist ein unausforschlich Geheimniß, und die Welt ist dagegen voll Undank; 58, 7. 10. — ist die größte Wohlthat für die Menschen; 58, 8. 10. — geschah aus lauter Gnaden, nicht um unser Verdienst willen; 45, 281. 283. — kann Niemand genug ausdenken und ausdenken; 58, 152. — ihrer sollen alle Menschen sich freuen; 1, 211. — Chr. geistliche Mutter und Vater sind alle gläubige Christen und alle Apostel und Lehrer im Volk, so sie das Evangelium predigen; 10, 253 f. — Chr. Namen sollen wir anrufen und mit festem Glauben uns auf ihn erwägen, wenn wir wollen selig werden; 4, 105 ff. — Chr. Name und Reich ist wunderbarer Weise unter dem Papstthum geblieben; 58, 84 f. — in seinem Namen bitten, was das ist; 12, 146. — Chr. zwei Naturen, die göttliche und menschliche, von Micha verkündigt; 1, 332 f. — menschliche Natur und irdisch Amt ist zuerst kennen zu lernen, und dann sein ewiges Wesen; 1, 334. — Chr. Opfer ist das einzige rechte Opfer für die Sünde vor Gott; 40, 154 ff. 167 — Chr. des Sohnes Gottes Person; 24, 323. — Chr. Person soll man fassen nicht mit oder nach der Vernunft, sondern mit und nach dem Worte Gottes; 18, 226 f. — Chr. Person und ganzes Reich aufs klarste und gewaltigste vom Psalmisten beschrieben; 40, 39 ff. — Chr. Predigt ist herrlicher als Moses, das Gesetz und die Propheten; 48, 212. — ist nie so gewesen als zur Zeit des Evangelii; 58, 138. — Chr. Priesterthum ist der rechte hohe Trost für alle betrübten Herzen; 40, 157 ff. 166 ff. — unterschieden von dem alten levitischen Priesterthum; 40, 141 ff. 145 ff. 149. 160 ff. — Chr. Regiment, wohin es zielt und reicht; 1, 258. — versorget nicht mit zeitlichem Gut, sondern mit geistlichen Gütern, läßt aber die Seinen der leiblichen Nothdurft nicht mangeln; 14, 75. — strecket sich beide über Todte und Lebendige; 51, 459. 52, 154. — soll allein durchs Wort oder Predigtamt geführet werden; 50, 47 ff. — ist seine Predigt und seine Predigt ist, daß er zeuget, was er gesehen und gehöret hat; 47, 141 f. 143. — ist verschieden von des Teufels Regiment; 58, 84. — Chr. Reich und Amt was es heiße und worin es bestehe; 1, 256. 258; — 15, 370. — ist ein himmlisch, ewig Reich; 1, 259. — ein Reich des Friedens

1, 268. — wie es ihm unter Juden und Heiden ergehen werde, von Simeon geweissaget; 1, 271 ff. 274 f. — zerstört das weltliche Reich und die äußerlichen Stände auf Erden nicht; 2, 34. 37. 41. — in demselben soll alles gleich sein; 2, 83. — ist nicht von dieser Welt, was das heiße und was daraus für seine Jünger und Diener folge; 3, 107 ff. — gehet an mit geringer Macht und doch allmächtiger Gewalt; 4, 86 f. — ist ewig, und die, so darin sind, sollen auch ewig leben und weder Sünde noch Tod kann ihnen schaden; 6, 184 f. — in dasselbe kommt man dadurch, daß man das Evangelium annimmt und alle Zuversicht auf Christum setzt, der durch sein Sterben und Auferstehen uns sein Reich bereitet; 6, 184. — ist überall und an allen Orten, soweit etwas lang, breit, tief und hoch ist, es sei zeitlich oder ewig; 9, 280. — soll auf Erden sein ein ewig Gnadenreich; 11, 293. — worin es stehet und worauf es gehet; 11, 329 ff. 343. — wenn es gemehret soll werden, so muß man mit dem Gesetz herausbleiben und nicht mit Werken umgehen, sondern daß das Gewissen mit dem Worte getröstet werde; 14, 163 f. 166. 169 f. — wir sollen es ansehen als einen großen weiten Himmel, da eitel Gnade und Vergebung leuchtet; 14, 182. — wie sich die Welt gegen Chr. Reich erzeiget, wenn sie sich desselben theilhaftig machen soll; 14, 208 ff. — in demselben ist eitel Gnade und Güte, eitel Vergebung und Nachlassen der Sünde, eitel Liebe und Freundlichkeit; 15, 21. — wie es ist ein sündlich Reich, darin jeder sich als Sünder erkennet; 15, 367 f. — ist ein Gnadenreich, Hülfreich, Trostreich für alle arme Sünder; 15, 91. — ist ein Hörereich, nicht ein Sehereich; 19, 26. 29. 40. — ist ein geistlich Reich und wie es sich von dem weltlichen Reiche unterscheidet; 19, 26 ff. 29. 40. — stehet allein im Herzen, in geistlichen Dingen, nicht in auswendigen und ist ein Reich der Wahrheit; 17, 80. — wer nicht in demselben ist, ist noch in des Teufels Reich und der argen Welt; 19, 227 f. — ist vorgebildet durch Isaaks Historie; 34, 94 ff. — ist im Wort und ein geistlich Reich und ist auf dem ganzen Erdboden, und seine Kraft ist Gott loben; 38, 73 ff. 79. — ist ein Reich der Billigkeit und Gerechtigkeit; 38, 91. — ist ein Himmelreich und ein Reich des Wortes und des Gebets; 38, 229 ff. 233. — ist auf Erden und zugleich ein ewig, himmlisch, unvergänglich Reich, und wie es sich von der Welt Reich unterscheidet; 39, 13 ff. 20 ff. — wird nicht durch menschliche Gewalt angerichtet, sondern durchs Wort und Evangelium, so durch Unmündige und Säuglinge gepredigt wird; 39, 20 ff. 24 ff. 29 ff. — unterscheidet sich wohl von der Welt Reich; 39, 324 ff. — ist ein geistlich verborgen Reich; 40, 8. — ist nicht ein weltlich, irdisch, sondern ein geistlich, himmlisch, ewig Regi-

ment, und steht hoch über alle irdischen Reiche; 40, 52 ff. 55. — ist ein Reich des Lebens, Friede, Freude und Erlösung alles Uebels; 40, 55 f. — geht über alle Herrschaft und Gewalt auf Erden und überwindet alle seine Feinde; 40, 63 ff. 73 ff. — sollte in Jerusalem anfahen und durch das Predigtamt in alle Welt ausgebreitet werden; 40, 86 ff. 93 ff. — soll immer zunehmen und wunderbar wachsen, auf daß es ewiglich bleibe auf Erden; 40, 127. 161. — ist nicht ein weltlich, sondern ein geistlich Reich, worin Christus regiert mit göttlicher, unsichtbarer Gewalt; 40, 187. — ist ein geistlich, himmlisch und ewiges Reich außer und über allen Gesetzen, Rechten und Ceremonien; 40, 294 ff. — ist äußerlich ein unehrlich und elend Reich anzusehen, aber geistlich ein herrliches und prächtiges; 42, 175. — wird vom Propheten Sacharja verkündet; 42, 162 ff. 175 f. 180 ff. — umfaßt als Ein Volk Juden und Heiden; 42, 185. — stehet im Wachsen und Zunehmen bis an dem jüngsten Tag, ist aber ein wunderbar Wachsen; 42, 205. — stehet im Glauben und Erkenntniß Christi; 42, 207. — ist allenthalben in der Welt; 45, 173. 176 ff. — sollte in alle Welt ausgebreitet werden durch das Evangelium; 45, 341. — schließt die Gewaltigen und Reichen nicht aus; 46, 137. — Christi Reich und das weltliche Regiment sollen nicht in einander gemenget werden; 46, 183. — Chr. Reich ist ein Reich der Gnaden und der Vergebung der Sünden; 48, 254. 257. 265. — Chr. Reich und der Welt Reich unterscheidet sich darin, daß Christus alle Leute zu Sündern machet, und darnach absolviret; 48, 262. 264 ff. — Chr. Reich ist ein Reich der Wahrheit, und seine Gläubigen werden frei sein; 48, 370 f. 374 ff. 382. — wird wunderbarlich erbauet und erhalten; 58, 79 f. — ist ein geistlich, ewig, nicht ein leiblich, vergänglich Reich; 58, 80. — ist verschieden von des Papsts und Mahomeds Reich; 58, 85. — besteht wider alle Anfechtungen und Verfolgungen; 52, 325. — besteht darin, daß er von der Wahrheit predige; 50, 341 ff. — Chr. Reinigung will der Teufel mancherlei Weise wegreißen; 47, 96. — Christi sollen wir uns rühmen, nicht in unchristlicher Hoffart; 48, 279. — Christi Scepter und königliche Gewalt, d. i. sein Wort und Evangelium, ist nicht von Menschen, sondern allein von Gott; 40, 10 ff. — Chr. Sieg über Sünde, Tod, Gesetz und Hölle ist vorgebildet in Gideons Sieg über die Midianiter; 15, 83 f. — Chr. Speisung der fünftausend Mann mit fünf Broden, was sie uns lehre und welches die geistliche Deutung dieser Geschichte sei; 11, 131 ff. — Chr. Sterben ist mit eitel Schand und Schmach überschüttet; 50, 165. — Chr. Thaten sind alle, nach St. Augustinus, Werke und Worte; 18, 197 ff. — daß Chr. Tod und Sterben um un-

sere Sünde und für die Sünder geschehen, diesen Trost sollen wir immer festhalten, wenn unsere Sünden uns Schrecken machen; 3, 16 f. — Chr. Tod am Kreuze ist das größte Wunder auf Erden; 58, 97. — warum derselbe allein ein rechter Tod zu nennen ist; 18, 362. — Chr. Todesangst zeigt, daß Christus wahrer Mensch und wahrer Gott ist; 3, 22 ff. — Chr. Tröstung und Verheißung glaubt der Mensch schwerer als des Teufels Schrecken; 58, 388. — Chr. Unschuld stehet für unsere Schuld; 50, 366. — Chr. Verdienst wird in Rom verkauft, sonst wären die römischen Buben schon längst Bettler; 24, 115. — Chr. Verhalten gegen die Welt bei seiner Menschwerdung; 1, 256 f. — Chr. Verkündigung durch Johannes d. T. auch uns eine Vermahnung und Warnung; 1, 151 ff. — Chr. Volk ist eines freien, unverknüpften Willens Gott zu dienen, nicht aus Natur, sondern aus Gnaden, nicht in äußerlichem Schein, sondern in innerer Zier; 40, 18. 37. — Chr. Vorbild in Kreuz und Leiden ist so hoch und unvergleichlich, weil er nicht für sich selbst, auch nicht allein zum Exempel, sondern für uns gelitten hat; 8, 235. — wie und wozu uns dasselbe dienet und bewegt in Kreuz und Leiden; 8, 234 ff. — alles leibliche Wandeln und Wallen Christi bedeutet sein geistlich Wallen, sein Evangelium und den Glauben; 10, 31 f. — Chr. Weise ist es, daß er allenthalben gegen seine Heiligen sich wunderbarlich erzeiget; 14, 122. — Chr. Wort soll man nichts abbrechen und nichts hinzuthun; 46, 227. — Chr. vornehmste Werke sind predigen und beten gewesen, aber auch die Taufe gehörte ihm an; 47, 75. 87 f. — Chr. Werke sind uns nicht allein zu gute geschehen, sondern werden uns auch geschenket, wenn wir an ihn glauben; 15, 59 f. — Chr. Werke dürfen und können wir nicht alle nachthun; 58, 83. — werden vielfach gelästert; 2, 156 ff. — Chr. sichtbare und äußerliche Werke zeigen alle an die Werke, die er unsichtbarlich und geistlich oder innerlich an den Menschen thut; 14, 106. — Christi und des Teufels Werke sind einander entgegen; 58, 145. — Christi und des Vaters Wille und Wort ist Ein Wille und Wort; 47, 305 ff. 309. 316. 318. — Chr. Wort ist ein lebendig, thätig, feurig Wort; 15, 12. — ist kindisch und einfältig und macht doch alle Doktores zu Schanden; 57, 70. — soll allein das Richtscheit und die Probe sein für die falschen Geister; 13, 212. 213. — muß man nicht blos hören, sondern ihm auch glauben; 14, 108. — Chr. Wort und Vergebung hören wir durch den Mund und das Wort der Apostel und derer, die von ihnen herkommen; 3, 375 f. — Christi Worte sind Geist und Leben; 48, 56. 67 ff. 71. — sind Worte des Lebens, an die wir uns halten sollen; 7, 222; — 48, 96. 109. — sind überaus gewaltig und kräftig; 58, 150. —

können nicht mit der Vernunft ermessen, sondern müssen mit dem Glauben erfaßt werden; 48, 72 f. — Chr. Worte am Kreuz, wie er dadurch auch sein Leiden erkläret, was es schaffe und ausrichte; 3, 241 ff. 254 ff. — Chr. Worte am Kreuze zu Maria und Johannes gelten auch für alle Christen und die ganze Kirche, daß wir alle untereinander sein sollen wie Mutter und Sohn, die einander herzlich lieb haben; 3, 156 ff. — Chr. Worte: Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könnets jetzt nicht tragen, wie dieselben falsch von den Papisten gedeutet werden und recht zu verstehen sind; 12, 93 ff. 131 ff. — Chr. Worte, wo ihnen kein Artikel des Glaubens öffentlich widerstehet, soll man lassen gelten wie sie klingen und nicht mit unserm Auslegen und Deuten lenken oder beugen; 11, 55. — Chr. Zukunft, wie verschieden die erste ist von der letzten; 7, 145 f. — Chr. Zukunft zum jüngsten Tag wird von den Frommen gewünscht; 45, 189. — von derselben und den vorhergehenden Zeichen des jüngsten Tages, eine Predigt; 16, 1 ff. — wird den Christen Erlösung, der Welt aber Schrecken und Tod bringen; darum freuen sich die Christen darauf; 16, 18 ff. — Chr. leibliche Zukunft wirket die leibliche Zukunft des Glaubens; 7, 260 f. — Chr. Zukunft durchs Wort und das Evangelium, von derselben redet die Schrift am meisten; 7, 28. — Christi Zukunft, die letzte, wird öffentlich geschehen; sein Kommen aber nach der leiblichen Geburt und sein geistlich Kommen in die Herzen durchs Evangelium ward und wird von Niemand gesehen; 10, 65 f.

Christian, König von Dänemark, wie derselbe mit den Kirchengütern gehandelt hat; 62, 96.

Christiern, König von Dänemark, ob derselbe rechtmäßig vertrieben worden sei; 61, 359.

Christliche Einstunigkeit streitet wider die Sünde und alles unchristliche Wesen und thut und verhängt keine Sünde; 7, 62. — christliche Gemeinde, wie dieselbe soll gestalt sein, sehen wir in der Historie vom heil. Stephanus; 15, 158. — christlicher Glaube, was desselben Hauptstücke sind, die zur Seligkeit nöthig sind; 28, 414. — desselben rechte Farbe und Wahrzeichen ist, daß er muß allezeit angefochten und verfolgt werden, und wie dieß Alles durch des Teufels Tücke geschehe; 16, 223 f. — christliche Kirche ist die rechte Sara, die nur Christum über sich hat; 33, 341 f. — christlich Leben stehet nicht in den Dingen, so von der Vernunft begriffen werden; 46, 294. — worin es bestehet und wie es sich beweiset; 2, 38; — 14, 9. 52. 85. — desselben Hauptstücke; 33, 260. — das ganze fasset sich in die drei Stücke, wie der Mensch sich halten soll gegen sich selbst, gegen den Nächsten und gegen Gott; 19, 329 f. — stehet darin, daß wir Christo glauben und ver-

trauen in Noth und Gefahr und nach seinem Beispiel Freunden und Feinden helfen; 13, 304. — von desselben Summa eine Predigt; 19, 296 ff. — ein schöner Sermon, darinnen die größten Hauptstücke desselben enthalten sind; 20, 297 ff. — das ganze, stehet im Glauben an Gott und Christum seinen Sohn und in der Liebe gegen den Nächsten; 15, 490. — das ganze ist lieben und glauben; 28, 216. 257 f. — stehet in zweien Stücken: Glaube gegen Gott und Liebe gegen den Nächsten; 51, 379. 52, 63. — was desselben Summa Summarum ist; 15, 39. — wie dasselbe stehet im Glauben, Hoffnung und Liebe; 15, 30 ff. — stehet in Gerechtigkeit und Heiligung; 41, 213 ff. — zu einem christlichen Leben gehören zwei Stücke: an Christum glauben und gute Werke thun; 47, 372. — ruht in den zwei Stücken: im Glauben und guten Werken; 46, 254. — drei Stücke desselben sind: nüchtern, rechtfertig und göttlich leben auf dieser Welt; 7, 137 ff. 142. — ein kurzer Unterricht, wie dasselbe gegen Gott und Menschen sein soll; 7, 108 ff. 127. — muß immer zunehmen und reiner werden; 51, 343. 52, 24. — muß verborgen sein und kann zu keinem Ruhm kommen vor der Welt; 43, 203. — in demselben ist es das fürnehmste, daß man immer des Herrn Wort vor Augen habe; 49, 218. — ein rechtschaffen christlich Leben stehet nimmermehr in Ruhe, sondern immer im Kampf wider die Sünde; 51, 408 f. 52, 97. — dasselbe ist nicht gespannet auf die Wüsten, sondern soll frei daher gehen und unter die Welt treten; 14, 332. — dasselbe ist ein recht beschaulich Leben und Wesen, weiß alles und hat alle Weisheit Gottes; 15, 179. — was zu demselben für Glaubensfrüchte gehören; 52, 222. — übertrifft weit das natürliche Leben; 14, 69. — dasselbe soll ein Krieg sein; 51, 307. — christliche Lehre, was die Summa der christlichen Lehre und Glaubens ist; 46, 94. 102. 110. — was das Hauptstück derselben ist; 49, 189. — derselben Hauptstück ist: Christum wohl erkennen und Glauben an Gott haben; 36, 365 f. — das Hauptstück der christlichen Lehre ist allenthalben in der Schrift zu suchen und zu handeln und kann nie ausgelernt werden; 40, 324 f. — welches die Hauptstücke derselben sind, darauf ein Jedes zu bleiben hat; 29, 139 ff. — derselben zwei Hauptstücke sind Glaube und Liebe; 51, 276 ff. 284 ff. — dieselbe ist begriffen in den zweien Stücken: glauben und lieben; 7, 159. — in derselben ist das vornehmste und nöthigste, zu lehren, wie man soll die Gewissen aufrichten; 29, 138. — wie die christliche Lehre vom Glauben als Ketzerei verfolgt wird; 16, 254. — derselben Art ist es, daß sie will als rechte und gewisse Lehre gefaßt sein, die nicht fehlen kann; 18, 120. — über dieselbe soll kein Richter sein auf Erden, denn der Mensch, der den wahrhaf-

tigen Glauben hat in seinem Herzen; 13, 186 f. — christliche Religion ist gar viel ein höher Ding denn äußerliche Geberde; 65, 251. 253. — christliche Rüstung und Waffen, eine Predigt von denselben; 19, 248 ff. — christlich Wesen steht nicht in äußerlichem Wandel und wandelt auch den Menschen nicht nach dem äußerlichen Stande, sondern nach dem innerlichen; 10, 160. — ist nicht angebunden an äußerlich Wesen, Stätte, Person, Kleider und andere Dinge; 12, 414 f. — kann nicht bestehen ohne äußerliche Dinge; 34, 232. — was des ganzen Summa ist; 13, 181. — worin ein ganz christlich Wesen stehet; 52, 285.

Christo anhängen kommt nicht aus Menschen-Willen und Fürnehmen, sondern von Gott dem Vater; 50, 195 f. 201 ff. — Christo dienen, was das sei; 7, 79. — Christo sollen wir unsere Noth alsbald vorbringen und fest glauben, er werde uns erhören; 2, 129 ff. — Christo und seinen Christen hält man nichts zu gut, aber was die Welt thut, muß alles recht und gut sein; 48, 154 f. 157 f. 159 f. — Christo und seinem Reich haben allezeit am meisten geschadet die da die Allerheiligsten und Besten sein wollen; 45, 393 f. — Christo seinen Namen Jesus nehmen und ihn als ernsten, zornigen Richter vorbilden, bei dem man nicht Gnade finden könne, ist zwiefältige Sünde; 1, 320 f. — Christo, dem vorgehenden Hirten, folgen wir also nach, daß unser ganzes Leben und Werk gehe im Glauben Christi und eine stete Uebung sei des Glaubens; 12, 365 f. — in Christo sehen wir nichts anderes denn Waffen des Lichtes; 7, 36.

Christoffel, in der Legende von demselben ist der Christen Leben und Leiden abgemalet, wie und wohin es gerichtet sein soll; 17, 45 f. — dieselbe ist fein erdichtet, anzuzeigen, wie ein Christ sein soll; 62, 39. — wie Christophorus gemalet wird, und was wir daraus ersehen; 6, 73. 79.

Christum nicht als Herrn annehmen, bringt Unheil; 2, 39 f. — am Kreuze ansehen, was das heiße und wirke; 12, 427. — sollen wir nicht ansehen als zornigen Richter, sondern als guten Hirten der verlornen Schafe; 13, 49 f. 53 ff. — sollen wir ansehen nicht als einen gestrengen Richter, sondern als einen gnädigen Heiland und ihn zu einem Exempel fassen unsers Verhaltens gegen den Nächsten; 15, 425. — anziehen, was das heiße und wie es geschehe; 7, 303 ff. — kann kein Mensch in diesem Leben auslernen; 58, 20. 144. — sollen wir allezeit frei bekennen und ungescheut; 59, 37. 39. 41. — als Herrn und König bekennen, was das in uns wirke und erfordere; 15, 215 f. — recht erkennen, was das heiße; 2, 85; — 12, 230. 246; — 14, 160. — was das sei und umfasse; 18, 220. — was das heiße, und daß es so wenig geschehe; 6, 287. — heißt ihn erken-

nen als eine Gabe und Geschenk Gottes für uns und als ein Exempel; 12, 23 ff. 53 f. — ist die vornehmste Lection und Studium in der Theologie; 57, 5. — ist der höchste Schatz, davon die Welt nichts weiß; 57, 190. 196. — Christum zu erkennen sind alle Bücher zu wenig, alle Lehrer zu gering und alle Vernunft zu stumpf; 21, 203. — ist der Christen rechte Kunst, und welche Kraft darin liege; 50, 178 ff. 183. — Christum erkennet der Christ allein durch den Glauben; 47, 239. — wer ihn recht erkennt, der hat das ewige Leben, wer nicht, muß in seinen Sünden bleiben; 6, 285. — Christum nur für ein Exempel eines guten Lebens, für einen heiligen Mann erkennen, heißt ihn nicht recht ergreifen und erkennen; 15, 388. — Christum ehren heißt sein Wort hören, glauben und bewahren; 45, 38. 41. — wie wir denselben recht ehren; 15, 212. — wenn wir Christum finden wollen, müssen wir uns allein an das Wort halten, und nicht unsern Gedanken oder Vernunft folgen; 1, 323. — Christum findet man nicht außer der heiligen Schrift; 52, 305. — Christum können wir nicht finden ohne das Evangelium und Wort Gottes; 15, 211. — soll man sich nicht als einen Werklehrer fürhalten; 49, 49. — an ihn glauben, was das heiße und in sich fasse; 12, 97. — Christum soll man glauben und wohl kennen lernen, so werden wir nicht irren, denn dieselbige Lehre macht lebendig und tröstet; 48, 207. — Christum recht glauben und wahrhaftig erlangen kann nur der, welcher nicht will durch eigene Werke genug thun und fromm werden, sondern mit seinem Glauben allein Christi Werk, für uns gethan, erfasse; 10, 101. — Christum müssen wir erstlich haben als unsern Schatz und dann als unser Fürbild der Werke; 35, 152. — Christum hören und ihm gehorchen ist der größte Gottesdienst; 58, 139. — Christum sollen wir allein hören in göttlichen Dingen; 58, 103. — Christum kennen, was das heiße und daß es ist der Christen rechte Kunst; 49, 69. 75 f. — Christum in der Anfechtung kennen, ist schwer; 58, 123. — Christum recht kennen lernen, ist das fürnehmste Studium in der Theologie; 58, 74. 126. — ist der Christen güldne Kunst; 58, 72 f. — Christum recht lehren und bekennen ist nicht möglich ohne den Glauben; 43, 82. — Christum lieben, was dieß heiße und in sich schließe; 4, 74 f. 76. — wie wir Chr. in den drei Werken loben und bekennen sollen, in seinem Königthum, Priesterthum und seinem Sterben, und daß diese Werke nicht zu sondern sind; 10, 449 f. — Christum wir sollen loben schon, ein Hymnus von L. verdeutscht; 56, 327. — Christum predigen hören kann die Welt nicht leiden; 48, 185. — Christum soll man also predigen, daß er keinen Menschen verwerfe, wie schwach er

sei, sondern Jedermann gerne aufnehme, tröste, stärke, so daß man ihn immer vorbilde als frommen Hirten; 12, 9 ff. — wer Christum predigt, ist allein ein rechter Prediger und allein zu hören; 20, 320. — Christum macht das menschliche Herz gerne zum Richter, den man mit Werken versöhnen müsse; 47, 301 ff. 318 f. — Christum müssen wir allein suchen in der heil. Schrift; 52, 354. — sollen ihn nicht anderswo suchen denn in geringer Gestalt, Kreuz und Verfolgung; 15, 215. — Christum, den Menschen- und Gottes-Sohn, theilen und trennen, ist eine rechte Tücke des Teufels; 50, 198. — Christum als einen schrecklichen Richter vormalen, heißt einen falschen Christum predigen; 20, 149 f. — Christum verfluchen, das geschieht unter den Christen auch, wenn man ihn nicht recht predigt als den Grund unserer Seligkeit und von ihm auf etwas anderes weiset, wie das im Papstthum geschieht; 9, 211. — Christum versuchen, wie dies von den Juden in der Wüste geschieht; 9, 194 f. — Christum muß man sich vorbilden als gnädig und barmherzig; 44, 128. — Christum wohnen im Herzen ist nichts anders, denn Christum erkennen, was er sei und was man sich zu ihm versehen soll; 9, 278. — Christum können wir getrost für unsere Frömmigkeit darstellen; 13, 53. — Christum konnten seine Feinde nicht greifen, ehe seine Stunde da war; 48, 176 ff. 184 ff. — Christum, die ewige Gerechtigkeit, fassen ist eine ewige Kunst, die weder hier noch in jenem Leben kann ausgelernet werden; 47, 320. — Christum und die Christen kennet die Welt nicht; 58, 90 f. — Christum und sein Evangelium sollen wir vor allen Dingen annehmen; 2, 35. — Christum und Gott darf man nicht von einander scheiden und trennen; 49, 82 f. 86. 205; — 50, 197. — Christum und den Vater kennen, was das heiße, und daß man daran die rechte Kirche erkennet; 4, 60 f. — Christum und den Vater sehen und ergreifen wir jetzt allein in seinem Wort und in den Werken, die er in der Christenheit thut, durchs Predigtamt und andere Stände; 49, 86. — Christum und sein Wort darf man nicht von einander trennen; 49, 86.

Christus 1) verheißen, geweissagt und vorgebildet im A. T. Wird im A. T. vielfältig verheißen; 63, 110 ff. — auf ihn allein weiset und zeiget die ganze heil. Schrift; 46, 31. — auf ihn allein weisen Moses und alle Propheten; 35, 89. — ist in den Schriften der Propheten verkündigt und verfasset; 7, 10 f. — von ihm zeugen übereinstimmend Moses und S. Paulus; 37, 55 ff. — wie er nach seiner Person und seinem Amt und Werk von Moses und den Propheten ist vorausverkündigt worden; 11, 245 ff. — wie er ist den Vätern verkündigt, von den Propheten geweissagt und wie in dem Glauben an ihn alle selig wor-

den sind von Abraham bis David, soviel ihr selig wurden; 10, 252 f.; — 15, 427 ff. — ist aufs bestimmteste nach Zeit, Land, Stamm und Personen von den Propheten verkündigt worden; 15, 224 ff. — wie und warum dessen Ankunft nach Stamm, Geschlecht und Stadt aufs bestimmteste vorausverkündigt wurde; 16, 233 f. — was von demselben aller Propheten Zeugniß und Bekenntniß gewesen ist; 19, 100. — in ihm werden alle Prophezeiungen der Propheten erfüllet; 42, 57. — ist bald nach Adams Fall verheißen, auch Abraham und David; 29, 48. 50 ff. 53. — wie er Abraham verheißen wird; 34, 13 ff. 19 ff.; — 33, 253. 262 ff. — ist in und durch Moses verheißen; 33, 14 f. — wird im ersten Buch Mosis erkannt; 35, 84. — von ihm redet David mit einem Herzen voll herrlicher, geistlicher Freude; 40, 43 ff. 59. — wie sein Kommen und Reich von Daniel vorausverkündigt wird; 41, 247 ff. — wie auf seine Person und Werk Johannes der T. hinweiset; 19, 57 ff. — wird als der rechte Messias von Johannes gezeigt; 1, 133 ff. 147. — wie derselbe ehe war als Johannes der T.; 46, 55 f. — in welchem Sinne Johannes der T. von ihm bekennet, daß er nach ihm kommen werde, und vor ihm gewesen ist; 10, 119 f. — die Verheißung von Christo wurde im alten Testament mehr durch die Propheten, als durch die Priester getrieben; 40, 152, 154. — Chr. wird als Wort Gottes von Moses wie von S. Johannes bezeugt, durch das die Welt geschaffen wurde, und das Mensch wurde; 37, 40 ff. 55 ff. 61 ff. — von ihm redeten die Juden in allen ihren Predigten; 18, 165. — welches die Verheißungen von ihm als unserm Seligmacher sind; 17, 37 f. — wie seine Erlösung den Propheten bekannt war; 58, 83. — von Christi und seiner Christenheit Schmuck predigen die Propheten gewaltiglich; 39, 52. — er läßt sich gerne im alten Testament finden; 37, 94. — auf ihn gehet die ganze heil. Schrift, darum sollen wir ihn allein hören und annehmen; 47, 242. 244. — die Weissagungen von ihm sind mit dunkeln Worten beschrieben; 58, 77 f. — der Glaube an seine Zukunft ist im jüdischen Volk ein gewisser gewesen und in ihm sind die gläubigen Juden selig geworden; 46, 268 f. — wie er sich im alten Testament offenbaret als eine unterschiedliche Person vom Vater in dem einigen göttlichen Wesen; 37, 83 ff. 86 ff. — ist vorgebildet durch die Erstgeburt im alten Testamente; 27, 184 f. — durch Melchizedek bedeutet; 33, 293 ff. 296 ff. 299. 302. — durch Isaak vorbedeutet; 34, 23 ff. — durch Jacob vorgebildet; 34, 177 ff. — ist in Josephs Historie aufs feinste geistlich abgemalt; 34, 252 ff. 316 ff. — wie er heimlich durch den feurigen Busch bedeutet wird; 35, 81 f. 88 ff. — ist vorgebildet durch die eherne Schlange in der Wüste, und zwar

in seiner Gottheit und Menschheit; 46, 344 ff. 356 ff. 360 f. 363. — ist bedeutet durch das Manna; 35, 331. — und durch den Fels in der Wüste, woraus Wasser fließt; 35, 356 ff. — auf ihn deutet Moses mit allen seinen Geschichten und Bildern; 46, 348. — ist durch Aaron vorgebildet; 27, 113 f. — wird durch das jüdische Osterlamm und desselben Feier vorbedeutet; 35, 196 f. 203 ff. 216 ff. — ist der Gott, der die Juden aus Aegypten geführet hat und sie in der Wüste führet und erhält; 36, 257. — 2) Menschwerdung. Wozu er menschliche Natur angenommen; 1, 196 ff. — und wozu es nöthig war, daß er uns mit dem Vater versöhnete; 12, 172. — wozu er auf die Welt gesandt ist und wie wir durch ihn allein haben das ewige Leben; 50, 179 ff. 184; — 52, 43 f. — was die Ursache seiner Menschwerdung ist; 35, 91. — seine Menschwerdung ist eben so wunderbar und unaussprechlich groß als trostreich; 46, 3 ff. 6 ff. 11 ff. — sie wurde mit Ehrerbietung ausgesprochen und angehöret; 46, 1 ff. 10. — ist der Vernunft ein Aergerniß und des Glaubens Trost und Schatz; 46, 42. 46. — Christus ist nicht gekommen, daß er in äußerlichem bürgerlichem Wesen eine Aenderung mache, sondern läßt alle Stände und Aemter bleiben; 1, 248. 250; — 6, 134. — wollte kein leiblich Reich aufrichten, sondern zur ewigen Seligkeit und Gerechtigkeit Jedermann helfen und der Gläubigen Herzen zufrieden und unerschrocken machen wider Sünde, Tod und Teufel; 45, 94 ff. 97. 110 f. 116. — ist nicht irdisch, sondern kommt von oben herab und bringet himmlische Dinge mit sich; 47, 132. 135. — ist gekommen in die Welt, die verlorenen, irrigen Schäflein zu suchen und sie wieder zurecht zu bringen; 4, 250 f. 252. — ist gekommen, des Vaters Willen zu thun; und worin dieß geschehe; 47, 307 ff. 311 f. 320. — ist nicht von ihm selbst gekommen, sondern von dem Wahrhaftigen gesandt; 48, 164 f. 168 ff. — ist von dem lebendigen Vater gesandt und lebt um des Vaters willen, und wer an ihn glaubet, lebet um seinetwillen; 48, 33 ff. — ist vom Vater zu uns Menschen gesandt, das Werk unserer Erlösung auszurichten; 50, 137. — ist vor Johannes d. T. gewesen, was das heiße; 1, 174. — durch seine Zukunft sollte das irdische Jerusalem und leibliche Königreich aufhören; 42, 174. — ist vom Himmel herabgekommen, und ist doch im Himmel, was das heiße und in sich fasse; 12, 422 f. — 3) Namen Christi. Christus ist der Sünder Arzt; 6, 387 ff. — ist unser rechter freundlicher Bräutigam und wir seine Braut; 15, 485 f. — woher der Apostel ihn nennet ein Bild göttlichen Wesens und einen Schein göttlicher Ehren; 10, 168. — wie ihn die heil. Schrift unsern Priester und Bräutigam nennet; 58, 26 f. — daß er allein ist der Bräutigam der

Kirche; 47, 120 f. 123 ff. — Christus, das lebendige Brod, rettet vom Tode und machet uns unsterblich; 12, 373 f. — ist das rechte Brod; 21, 207. — ist das Brod des Lebens, darum sollen wir an ihn glauben und also Brod des Lebens essen; 47, 377 ff. 381 f. 384 f. 389 f.; — 48, 11 f. 39 ff. — was der Name Christus bedeute; 45, 136. — was derselbe heiße; 1, 210. — heißt der Gesalbte und was dieß anzeige; 15, 265. — Christus, das Ebenbild des göttlichen Wesens; 23, 272 f. — heißt in der Schrift ein Grund- und Eckstein; 40, 327; — 51, 391; — 52, 69. 75 f. 77. — wie er den Gläubigen ein köstlicher Eckstein ist, den Ungläubigen ein Stein des Anstoßes und Aergernisses; 51, 393 ff. 52, 79 ff. — ist der Eckstein, auf dem der geistliche Tempel Gottes gebauet ist; 42, 206. — ist als der Eckstein von den Juden verworfen worden; 51, 384. 52, 69 f. — wie auf denselben recht oder schlecht gebauet wird; 18, 39 f. — ist allein der Grund- und Eckstein, darauf unsere Zuversicht endlich und ewiglich stehet; 19, 389. — der zum Eckstein geworden ist, wird vielen zum Verderben, vielen zum seligen Zerschellen; 44, 296 ff. 301 ff. 303. — wie Christus der Eckstein ist, den die Baulente verworfen haben; 41, 76 f. 87. — der geistliche Fels der Väter, von dem sie getrunken; 8, 94 f. — wem zu gute er große Freude heiße; 1, 263. — ist mit seinem rechten Namen große Freude; 1, 261 f. 263. — heißt Friedefürst, weil alles in seinem Reich fein glücklich fortgehet, er die Seinen glücklich, sanft und friedlich regiert und sie selig und reich macht in allerlei geistlichen Gütern; 6, 92 f. — warum er so heißt; 15, 132. — warum er bei dem Propheten heißt ein Gewächs; 42, 205. 251. — ist Davids Gewächs und Same; 41, 187 f. 189. — warum er genannt wird der Glanz des Aufgangs; 7, 343. — warum er von St. Paulus genannt wird ein großer Gott; 19, 347 ff. 350 f. — warum er den Namen Heiland führe; 1, 233. 263. — ist ein Heiland und nicht ein Richter; wie tröstlich dieß ist im Leben und Sterben; 12, 315 f. — warum er der Gerechte und Heiland heiße; 1, 86 ff. 90. 94 ff. — warum er von Simeon genannt wird Heiland aller Welt und Licht der Heiden, und was daraus folget; 6, 158 ff. — ist ein Held und Kriegsmann ohne Schwert und Harnisch; 15, 99. — seine Macht ist allein sein Wort; 6, 86. — warum er heißt ein Herr, der seine Herrschaft trägt auf seiner Schulter; 6, 56 ff. 61 ff. — warum wir ihn nennen unsern Herrn; 20, 146 ff. 149 ff. — ist das rechte Himmelbrod, durch welches lebet in Ewigkeit, wer es isset; 48, 39 f. — ist der Hirte und Bischoff unserer Seelen; 51, 426. 52, 118. — wie er die verlornen Schäflein sucht und aufnimmt; 4, 253 f. 264. — warum und wozu er sich nennt allein den

guten Hirten, und was daraus folget; 12, 28 f. 31 f. 34. 46 f. — wie wir ihn zu unserm guten Hirten erhalten und uns seiner getrösten können; 39, 77 ff. — ist der rechte gute Hirte unserer Seelen, der die Verlornen sucht durchs Wort und Sakrament, uns erquickt und versorgt mit allerlei Gütern, und uns bewahret vom Verderben; 39, 72 ff. 76 ff. 86 ff. 92 f. — ist der einige und rechte Hirte, der sein Leben läßt für die Schafe; 4, 257. 258. — ist der rechte Hirte und seine Stimme hören die Schafe gerne; 12, 349 ff. 361 ff. — wie er seine Schafe mit Namen rufet und sie heraus führet, und was das heiße; 12, 362 ff. — Christus als guter Hirte ist das lieblichste Exempel im ganzen Evangelio; 14, 13. — wenn er sich darstellt als einen guten Hirten der Schafe, so zeigt er damit an, was sein Reich sei und worinnen es stehe; 12, 4 ff. 26 ff. — heißt billig allein der gute Hirte und warum, und warum er allein als der rechte Hirte erkannt und geglaubt werden müsse; 12, 34 f. 36 ff. — wie er seine Schafe kennt und sein Leben für sie läßt; 12, 13 f. 26 ff. 34. 48 f. 51 ff. — wie er von den Juden nicht als der gute und rechte Hirte erkannt wird; auch von den Papisten nicht als derselbe betrachtet wird; 12, 26 ff. 30 ff. 47 f. — der gute Hirte Chr. schützt und tröstet allein wider Teufel, Tod und Sünde; 12, 43 ff. — warum er heißt ein uns geboren Kind und ein uns gegebener Sohn; 15, 88 f. — wird genannt der Kleinste im Himmelreich; 53, 83. — wie Christus ist ein geweihter König und Priester; 18, 167. — warum er Lamm Gottes genannt wird; 3, 6. — und der Heiden Licht; 1, 272. — ist das Licht der Menschen; 10, 181 ff. 185 f. — kann allein die Welt erleuchten und aus der Finsterniß, Sünde und Tod erretten; 45, 375 ff. 380. — ist das Leben und Licht der Menschen, sonderlich der Gläubigen; 45, 326 ff. 336. — ist allein der Welt Licht und Heiland; 45, 355 ff. — ist unser ewiges Licht; 37, 28 f. — ist allein das wahre Licht der Welt, und darum soll man allein von Christo wissen und predigen; 45, 362 f. 365 ff. 375 ff. — ist ein Licht und Klarheit, die aus des Vaters Klarheit selbst hervorleuchtet; 23, 271. — ist das Licht das Welt, und warum es die Welt nicht annimmt; 12, 318. 342 f. — ist allein das Licht der Welt, wiewohl dieß der Vernunft ärgerlich ist; 48, 266 ff. 273 ff. — in welchem Sinne Christus Mensch und Menschenkind genannt werde; 39, 41 f. — wie derselbe sich nennet des Menschen Sohn; 48, 7 f. 51 f. — ist das rechte Osterlamm; 3, 159 ff. — warum ihn Simeon nennet einen Preis des Volkes Israel; 6, 163. — warum er bei der Taufe von Gott lieber Sohn genannt wird; 1, 338 ff. — wie und warum er heißet Gottes einiger Sohn; 20, 130 ff. 135 ff. — der Sohn Gottes ist das alleinige Haupt

der Christenheit; 26, 156. 164. 176. — der Sohn des lebendigen Gottes, dieß ist der rechte Kern der ganzen heiligen Schrift; 6, 286. — wie derselbe Gottes Sohn genannt werde und wie er sich unterscheide von andern Gottes Söhnen; 47, 4 f. — heißt Sohn Gottes nicht allein aus seinem Willen oder Gnaden, sondern ist ein wahrhaftiger, natürlicher Sohn, durch wahrhaftige, natürliche, göttliche Geburt, desselben göttlichen Wesens mit dem Vater; 16, 77 ff. — der Sohn und der Geist Gottes als sondere unterschiedene Personen des göttlichen Wesens werden schon von Moses und den Propheten bezeuget und verkündigt; 16, 215 ff. — was es in sich fasse, daß er durch die Stimme vom Himmel Gottes lieber Sohn genannt wird; 15, 235 ff. — wird in der Schrift genannt nach seiner Gottheit: Gottes Sohn, Gottes Wort und Gottes Bild und Gleichniß, und wie das zu verstehen sei; 15, 137 ff. — daß er Gottes Sohn ist, ist der Welt ein Anstoß; 47, 155 f. — wie er in der Schrift die Sonne genannt wird; 39, 41. 58. — heißet die Sonne der Gerechtigkeit; 41, 82; — 48, 275. — ist die geistliche Sonne und einem Bräutigam gleich; 38, 191 f. — warum er genannt wird Sonne der Gerechtigkeit; 7, 29. — Chr. steht wie ein Stein am Wege zum Fall und Aufstehen; 1, 279. — warum er sich selbst einen Tempel nennet; 46, 217 f. — wie er ist der Weg, die Wahrheit und das Leben; 15, 305. — und was dieser treffliche Spruch in sich schließt; 6, 215 ff. — ist der Weibessame, der der Schlange den Kopf zertritt; 33, 106 ff. — wie er ist ein rechter Weinstock und sein Vater ein Weingärtner; 49, 251 ff. 259 ff. 272 f. 293 ff. — wie er von St. Johannes das Wort genannt wird; 58, 77. — warum ihn Johannes so heißet; 15, 137 ff. 140. — warum er heißet Wurzel Jesse; 7, 75. — daß ihn der Prophet nennt: Wunderbar, Rath, Kraft, Held, ewig Vater, Friedefürst, um desto eigentlicher sein Amt und Hülfe uns vorzumalen und uns zum Glauben zu reizen; 6, 32 ff. 46 ff. 83 ff. — wie er zu einem Zeichen gesetzt ist, dem widersprochen wird, und wie alle Welt darin einig ist, daß sie Christo widersprechen; 10, 262 ff. 266. — wie er von Jesaias mit sechs Namen benannt wird und wie dieselben zu gebrauchen sind; 15, 92 f. 96. 101. 106. — warum er von Petrus und den andern Aposteln nicht mit klaren Worten Gott genannt wird; 58, 78. — warum er nicht will gut geheißen sein; 44, 176 ff. — 4) Was er ist? Was und weß Sohn er ist? 5, 138 ff. 150 ff. — wofür wir ihn halten und was wir von ihm glauben sollen; 6, 285 ff. — was er sei, läßt sich nicht auf einmal auslernen; 18, 229. — ist allezeit einerlei gewesen; 47, 94. — ist aller Creaturen Anfang, Mittel und Ende; 45, 324. — ist eitel Gnade, Liebe, Friede, Freude

und Gunst; 46, 25 f. — ist die allerlieblichste Gluckhenne; 10, 228 f. — wie und worin Christus sich vergleichet einer Gluckhenne; 45, 78 f. 80 f. — ist der Welt Hohn und Spott; 58, 141. — ist der Niedrigste und Höchste; 46, 329 f. — ist die größte und höchste Person, in der ganzen Welt erhaben, gießt alle irdischen und himmlischen Güter aus, auf ihn allein können wir uns verlassen und Hülfe und Trost finden in Sünde, Noth und Tod; 14, 287 f. 296. 318. — ist der Christen Siegel; 47, 240. — und unsere Speise; 35, 218. — die rechte Speise und wie sie vorgetragen und genossen wird; 4, 240 f. — wie er eine geistliche Speise ist und geistlich gegessen wird; 35, 331. — wird geistlich gegessen durch den rechten Glauben des Herzens; 35, 215. 217 ff. — ist der Christen Trost wider des Todes Stachel und der Sünde Kraft; 51, 271 ff. — wie er uns ist Exempel und Vorbild der Tugend; 7, 36 f. — ist der wahrhaftige Samariter; 14, 9 ff. 12. 16. 32 f. — der barmherzige Samariter, wie und durch wen er wirket in seiner Kirche; 5, 62. 73. — ist ein Bild des lebendigen und unsichtlichen Gottes; 7, 190 ff. — in ihm ist die heilwärtige Gnade Gottes erschienen allen Menschen; 7, 128 ff. — welch ein feiner, gelinder und freundlicher Mann er ist, zeigt sich in seinem Verhalten gegen Martha; 15, 440 f. — um zu wissen, wer er sei, muß man ihn nicht mit leiblichen Augen ansehen, sondern mit dem geistlichen Gesicht des Herzens; 49, 40 ff. 52 f. 75 f. — ist uns gegeben als eine Leiter zum Vater, so daß wir nicht mit eigener Vernunft gen Himmel fahren und Gottes Gerichte messen sollen; 22, 37. — 5) Seine beiden Naturen. Christus hat zweierlei Geburt; 46, 32. — ist ein ewiger, rechter Gott und wahrer, rechter, natürlicher Mensch; 1, 331 ff. — wahrer Gott und wahrhaftiger Mensch in Einer Person; 7, 205. 262; — 18, 223. 231 f.; — 39, 8 f. 56 ff.; — 45, 80; — 46, 39. 43. 56. — ist wahrer Gott und Mensch, und wie dies geschah; 15, 88 ff. 105 f. — in ihm ist Gott und Mensch Eine Person und er ist Gott selbst; 30, 63 f. — muß nicht allein als wahrhaftiger Gott erkannt werden, sondern auch als wahrhaftiger Mensch; 35, 83. 89. — in ihm ist wahre Gottheit und Menschheit Ein Ding; 47, 177 ff. — ist wahrhaftiger Gott und Mensch und erweiset sich uns in beiderlei Weise; 47, 195 ff. 198. 209. — in seiner Person ist die höchste Allmacht und auch die größte Ohnmächtigkeit; 47, 198. — im Schiffe zeigt er sich als Gott und Mensch in einer einigen Person; 2, 50 f. — als wahrer Gott und wahrer Mensch wird er auch in seiner Auferstehung erkannt; 3, 302. 322 ff. 327. — wie Gott und Mensch als eine einige Person zu fassen und im Glauben aufzunehmen sei; 3, 327. — ist wahrer Gott und Mensch, da er die Kirche

durch ſein eigen Blut erworben; 4, 138. — iſt eine einige, nicht zwo Perſonen und doch wahrer Gott und Menſch; 19, 50 f. — iſt wahrhaftiger Menſch und doch zugleich wahrhaftiger Gott und Herr über alle Creaturen; 39, 53 ff. 55. 57 f. — der ganze Chriſtus, der da iſt Gott und Menſch, hat uns erlöſet und wird von uns geehrt und angebetet; 35, 92 f. — iſt wahrer Gott und Menſch in Einer Perſon, und was dafür für Gleichniſſe in der Natur ſind; 46, 324 ff. 330 ff. 47, 3. — Gleichniß dafür, wie in der Menſchheit Chriſti die göttliche Kraft und Gottheit leibhaftig iſt; 47, 392 f. 48, 1. 26 f. — iſt nicht allein wahrer Menſch geweſen, ſondern hat auch ſeine Herrlichkeit und Kraft ſehen laſſen, daß er Gott ſei; 46, 18. 20 ff. 47. — iſt wahrhaftiger Gott und Menſch, und wer an ihn glaubt, hat das ewige Leben; 47, 327 f. — von ihm redet die Schrift verſchieden nach ſeiner Gottheit und nach ſeiner Menſchheit; 44, 218 f. — er iſt nicht allein Davids Sohn, ſondern auch Gottes Sohn; 14, 160. — iſt mit Gott dem Vater Ein Schöpfer und Erhalter aller Ding, wahrer Gott und Menſch; 45, 309. 312 f. 316 ff. 320 f. — iſt Gott und Menſch, muß ſterben und auferſtehen und ewiges Reich annehmen auf Erden; 41, 188 ff. 194. 197 f. — hat als rechter Gott und Menſch müſſen leiden und ſterben; 42, 338. — iſt wahrhaftiger Gott und Menſch und ein neuer König und Prieſter; 38, 15. — warum er muß wahrer Gott und Menſch ſein; 51, 390. 52, 76. — iſt eine einige Perſon und doch ſind in ihm zwo unterſchiedene Naturen; 49, 135 f. — in ihm ſind die beiden Naturen unzertrennlich und theilen einander ihre Eigenſchaften durchaus mit; 58, 35 ff. — wie man von ihm nach ſeinen beiden Naturen reden und doch die Perſon ungetheilet laſſen muß; 49, 137 ff. 140 f. — ſeine Perſon darf man nicht trennen, noch die zwei Naturen, die göttliche und menſchliche, in Eine Natur oder Weſen mengen; 19, 19 ff. — in ihm iſt Gottheit und Menſchheit Eine Perſon und beide Naturen ſind nicht in ihm zu trennen; 30, 204. 206. 211 ff. — 35, 90 f. 93. — iſt nicht in zwei Perſonen zu trennen oder die zwei Naturen in ihm in Ein Weſen zu mengen; 37, 88 ff. — 39, 47. 55 f. — in ihm ſind die beiden Naturen zu unterſcheiden, aber doch nicht von einander zu ſcheiden; 45, 83 f.; — 46, 41. 43 f. — iſt wahrer Gott und Menſch unzertrennlich in einer Perſon und der einige Sohn Gottes, und darauf ruht der Glaube und aller Troſt der Chriſten; 46, 324 ff. 333 f. 336 ff. 339. 344. 357. 47, 2 ff. 46. — in ihm theilen die beiden Naturen mit einander ihre Eigenſchaften und ſind die zwei Naturen nur Eine Perſon und nicht zu trennen; 47, 175 ff. 179 f. — in ihm darf man nicht die Gottheit von der Menſchheit trennen und ſcheiden; 47, 361 f. 365;

— 48, 33 f. — obwohl in ihm die zwei Naturen unterschieden sind, so ists doch Eine Person; 7, 186 f. — in ihm sind die zwei Naturen Eine Person und was beiden Naturen zugeschrieben wird, das wird eigentlich in Einer Person begriffen (communicatio idiomatum); 46, 364 ff. 47, 1 ff. 175 ff. — in ihm vereinigen sich die Namen der beiden Naturen in den Namen der einzigen Person (communicatio idiomatum); 37, 89 ff. — wer bekennet, daß Gott und Mensch in ihm eine Person ist, der muß auch die göttl. und menschl. Natur in dieser einen Person bekennen; 25, 318 f. — von ihm wird oft allein nach der menschlichen, oft allein nach der göttlichen Natur geredet, das doch auf beide Naturen gezogen werden muß; 45, 85. — seine beiden Naturen haben die Ketzer und Rottengeister angegriffen; 45, 314 f. 319. — die idiomata menschlicher Natur werden ihm vom Anfang der Kirche an zugemessen; 25, 315. — 6) Zeugnisse der heil. Schrift für seine beiden Naturen. Daß Christus, wahrer Gott und Mensch sei, ist in der Verheißung von dem Weibessamen, welcher der Schlange den Kopf zertritt, angezeigt; 3, 341 ff. — wird in der Schrift auf zweierlei Weise vorgehalten, als Mensch und Gott; 15, 421 f. — wie von demselben die Schrift redet nach der communicatio idiomatum; 49, 137. — daß er ist wahrhaftiger Gott und Mensch, bezeuget die ganze heil. Schrift und bekennet die ganze Christenheit; 49, 117 ff. 122. 124. — ist rechter Gott und Mensch, wie Moses, die Psalmen und Phropheten zeugen; 37, 33 ff. 39 ff. 55 ff. 61 ff. 88 ff. — daß er wahrer Gott und Mensch sei, ist von Moses und den Propheten bezeuget, von Christus und den Aposteln gepredigt und wird noch fortwährend offenbar durch Christi Regiment in der Kirche; 16, 216 ff. — wird als wahrhaftiger Mensch und wahrhaftiger, ewiger Gott von David klar und gewaltig geschildert; 40, 42 ff. 47 ff. — ist wahrhaftiger Mensch und wahrhaftiger Gott, weil er heißt Davids Sohn und Davids Herr; 5, 139 f. 150. — daß er ist wahrhaftiger Gott und wahrhaftiger Mensch, ist vom Propheten Jesaias damit angezeigt, daß er sagt: „ein Kind ist uns geboren", „und ein Sohn ist uns gegeben"; 6, 56. — wird als wahrer Mensch und Gott von dem Propheten Micha bezeuget; 19, 47 f. — daß er ist wahrhaftiger Gott und natürlicher Mensch, wird von Johannes d. T. bezeuget; 46, 110 ff. — Chr. das Kind, als wahrhaftiger Gott und rechter Mensch vom Engel bezeuget, als er es vorsetzend sagt: nimm das Kind und seine Mutter; 6, 128. — derselbe ist wahrer Gott und wahrer Mensch und zuweilen redet die Schrift und er selbst nach seiner göttlichen Natur, zuweilen nach der menschlichen Natur; 7, 185 ff. 195 f. — Chr. bezeuget, daß er wahrer Gott und Mensch ist, indem er sagt, daß er seinen Leib in

dreien Tagen wieder auferwecken werde; 46, 213. — ist als wahrer Mensch und Gott von Thomas bekannt und geglaubt, und wir sollen auch glauben, wenn wir wollen selig werden; 6, 21 ff. — der Hauptartikel von den zwei Naturen Chr. und seiner zweierlei Geburt ist gegründet im Evangel. Johannis 1. Kap.; 15, 135 ff. 155. — wie von ihm das Evangelium Johannis schreibt, daß er sei wahrer Gott und Mensch, der alle Dinge geschaffen habe und daß er sei den Menschen zu einem Leben und Licht gegeben; 10, 191. 194. — wird überall von Johannes als wahrer Gott und Mensch, unzertrennlich in Einer Person vereinigt, dargestellt; 46, 357. — seine Gottheit soll man von seiner Menschheit nicht trennen; 58, 34. — wird überall von St. Johannes als wahrhaftiger Gott und Mensch, unser alleiniger Erlöser, verkündigt; 47, 43. 46. — 7) Unbegreiflichkeit seiner Person für die Vernunft. Daß er ist wahrer, allmächtiger Gott und Mensch, kann Niemand aus menschlicher Vernunft verstehen; 19, 12. — daß er wahrhaftiger Gott und wahrhaftiger Mensch ist, ist nicht begreiflich mit der Vernunft, sondern muß durch festen Glauben gefaßt und gehalten werden; 20, 137 ff. — von seiner Person und beiden Naturen kann die Vernunft nicht recht urtheilen; 49, 141. — die Vereinigung der zwei Naturen in ihm kann kein Mensch begreifen; 58, 8. — über die zwei Naturen in Christo hat es viel Ketzer gegeben und wie davon zu halten ist; 47, 2 ff. 176. — Streit über die Person Christi. Nestorianismus; 25, 304 ff. — wozu er hat göttlicher und menschlicher Natur theilhaftig sein müssen; 16, 213 f. — daß er wahrer Gott und Mensch sei, hat Luther durch die Erfahrung gelernet; 58, 14. 21. — 8) Gründe aus der Schrift für die Nothwendigkeit seiner beiden Naturen. Da er aus Bethlehem kommen und in Israel Herr sein sollte, so folget, daß Christus nicht allein Mensch, sondern auch Gott sein mußte, und seine Herrschaft kein Ende haben würde, auch nicht leiblich, sondern geistlich regieren sollte; 10, 345 ff. — Christus redet beide, Gottes und Menschen Wort, darum er auch wahrhaftiger Gott und Mensch ist; 49, 135 ff. — ist gewesen ein natürlicher Mensch, da er im Schiffe schläft, und wahrhaftiger Gott, da er dem Sturme gebietet; 16, 209 ff. — da er ist in die Höhe gefahren, muß er sein wahrer Gott und Mensch; 18, 171 ff. — mußte wahrer Gott sein und wahrer Mensch, um uns von Sünde, Tod und Teufel zu erlösen und uns selig zu machen; 45, 315 ff. 318. — sintemal er ein Herr ist über Tod und Teufel, ist er nicht allein Mensch, sondern auch ewiger, allmächtiger Gott; 5, 205. — er allein als wahrhaftiger Gott und Mensch, konnte die Menschen von Gottes Zorn, Sünde, Tod und Teufel erlösen; 16, 82 ff. — wahr-

haftiger Menſch und wahrhaftiger Gott muß er ſein, weil er gerecht macht alle, die an ihn glauben; 3, 276. — wenn er iſt Sieger über Sünde, Tod und Teufel, ſo kann er nicht blos ſein natürlicher Menſch, ſondern muß auch ſein ewiger, allmächtiger Gott; 19, 8 ff. — muß wahrer Gott und Menſch ſein, da er das ewige Leben gibt allen, die an ihn glauben; 19, 99. — 9) Nutz und Troſt des Glaubens an ſeine Gottmenſchlichkeit. Welchen Nutzen für unſer Heil und Seligkeit wir davon haben, daß Chriſtus wahrer Gott und Menſch iſt; 49, 125 ff. 140 ff. — der Glaube an ihn als wahren Gott und Menſchen iſt der einige Grund der ganzen chriſtlichen Lehre und unſrer Seligkeit, und der einzige rechte Schutz wider den Teufel; 17, 222 f. 235. 237 f. — daß er iſt Gottes Sohn und für uns Menſch geworden, darin ſtehet unſer Troſt und Heil; 15, 145 ff. — daß er iſt wahrer Gott und Menſch, iſt der Chriſten höchſter Troſt und Schatz; 46, 45 ff. — daß er wahrhaftiger Gott und Menſch ſei, dieſen Glauben muß der heil. Geiſt in uns gründen; 48, 346 ff. — durch den Artikel, daß Chriſtus wahrer Gott und Menſch geweſen iſt, werden alle andern Artikel unſers chriſtlichen Glaubens erhalten und darum wird derſelbe ſtets vom Teufel angefochten; 45, 316. 319. — 10) Gottheit Chriſti. Daß er wahrhaftiger Gott ſei; 58, 1 ff. — Chriſtus iſt ewiger, allmächtiger Gott, gleich dem Vater und dem H. Geiſt, doch eine andere Perſon; 35, 89. — iſt wahrer Gott von Ewigkeit; 48, 173. — wahrer Gott im Himmel in der ewigen Gottheit, iſt zu uns und um unſertwillen herabgekommen vom Himmel; 46, 322 f. 326 ff. 336 ff. 366 ff. — in ihm iſt Gott nicht allein gegenwärtig und weſentlich, wie in allen andern, ſondern wohnt auch leibhaftig in ihm; 30, 63. — in ihm war die Gottheit, die alle Dinge ſieht und weiß, perſönlich und gegenwärtig; 7, 185. — weil er ewig und Gott war, konnte er nicht ſterben; 1, 332. — iſt der geliebte Sohn Gottes, darum ſollen wir ihn allein hören; 47, 173 ff. 180 ff. — wie er der rechte, natürliche Sohn Gottes iſt voller Gnade und Wahrheit; 46, 24 ff. 27 ff. 47 f. — iſt der Glanz der Herrlichkeit des Vaters und das Ebenbild ſeines Weſens, und wie dieß zu verſtehen iſt; 7, 188 ff. — da er von Natur Gottes Sohn iſt, hat er Alles Macht und Gewalt bei dem Vater; 40, 50. — iſt wahrer Gott, weil Gott ihn heißet ſeinen Sohn, in ſeinem göttlichen ewigen Weſen und Majeſtät gezeuget, und darum konnte er auch nicht im Tode bleiben; 8, 198 f. — iſt Gottes Sohn und von dem Vater geſandt um unſertwillen; 7, 261 f. — iſt Gottes Sohn, in Ewigkeit geboren; 38, 10. 14. — iſt als Sohn Gottes von allen Menſchenkindern abgeſondert; 46, 48 f. — iſt gleichen Weſens mit dem Vater; 7, 189—190. — iſt dem Vater gleich

und schaffet alle Werke auch, die der Vater thut; 20, 134 ff. — ist des ewigen Vaters in seinem göttlichen Wesen Wort und ist Gott, und doch unterschieden vom Vater; 45, 305. 308. — ist Eines Wesens und Natur mit dem Vater, aber unterschiedene Person von dem Vater; 50, 175. — ist mit dem Vater ein einiger, ewiger Gott, gleicher Werke und gleicher Ehre; 49, 129. — ist mit dem Vater Ein wahrer Gott in Einem göttlichen Wesen, aber doch sind es zwo unterschiedene Personen; 7, 187 ff. — ist gleich ewig mit dem Vater und in ihm; 7, 188 f. — Christus und der Vater sind mit einander vereinigt; 47, 295. — ist vom Vater auf einmal ewiglich geboren; 7, 199. — ist von Ewigkeit her aus der göttlichen Natur entstanden; 23, 273. — ist höher als die Engel; 7, 203. 205 ff. — hat den hell. Geist ohne alle Maß und in ihm ist die Gottheit leibhaftig; 47, 170. 172. 180 f. — seine idiomata der göttlichen Natur; 25, 329. — daß er Gott ist, dieser Glaubensartikel ist nicht erst auf dem Concil zu Nicäa erfunden; 25, 267 f. — daß er ist wahrhaftiger ewiger Gott, Zeugnisse der heiligen Schrift dafür; 9, 22 ff. — daß er ist rechter, ewiger Gott und doch Vater und Sohn zwei unterschiedliche Personen sind, dafür sind sehr viel Zeugnisse im neuen Testament, auch viel im alten, wiewohl dunkler denn im neuen. Beispiele dafür; 4, 138 ff. — daß er Gott sei, wie dieß aus dem alten Testamente zu ersehen sei; 7, 197 ff. 200 ff. 204 ff. — wie von seiner Gottheit die heilige Schrift alten Testamentes zeuget; 18, 115 f. 117. — ist auch im ersten Gebot gefasset, wie Gott, sein Vater; 36, 257. — seine Gottheit von David bezeuget; 37, 25. — von seiner Gottheit zeuget Gott der Vater bei seiner Taufe und zeugen seine eigenen Werke; 46, 21. — er bekennet selbst, daß er wahrhaftiger, ewiger Gott sei; 2, 195. — wird von St. Paulus als ein rechter Gott gepredigt, daß er von ihm sagt, er sei worden wie ein Mensch; 8, 162 f. — wird als rechter ewiger Gott von Moses und Paulus bekannt; 4, 136 f. 138. — der Artikel von Christi Gottheit ist der Grund und Fels, auf dem alle andern Artikel des Glaubens stehen, derselbe wird von S. Johannes stark bestätiget, aber von Juden, Türken und Ketzern allezeit gelästert; 50, 173 ff. 176. 191. — von der Gottheit Christi haben die Väter die Schrift oft gezwungen ausgelegt um der Ketzer willen; 40, 35. — wie über seine Gottheit verschieden ist disputirt worden; 15, 136. — seine Gottheit ist vom Teufel und Ketzern für und für angefochten worden; 58, 33 f. 40 f. — der Artikel von der Gottheit Christi liegt im Papstthum, Judenthum und Türkenthum im Drecke; 47, 335. — wobei seine Gottheit erkannt werde; 58, 5. — was seine Gottheit beweiset; 20, 136 f. — aus seinen Werken kann man nicht nur sehen, daß Gott in Christo

und Christus in Gott ist, sondern auch den Trost fassen der väterlichen Liebe und Gnade Gottes gegen uns; 49, 93 ff. — muß sein wahrer Gott, da durch ihn die Welt gemacht ist; 7, 186 f. — in ihm und durch ihn hat Alles, das da lebet, sein Leben, sonderlich aber der Mensch; 45, 325 f. 336. — durch ihn hat Gott alle Dinge geschaffen und darum ist er göttlichen Wesens und Gott selbst; 45, 313. 320. — muß wahrer Gott sein, da alle Dinge durch ihn gemacht sind; 45, 386. — muß wahrhaftiger Gott sein, da er Alles geben und thun will, um was wir ihn bitten; 49, 116. 122 ff. — ist wahrhaftig Gott, da er das ewige Leben gibt; 47, 366. — weil er seine Klarheit bei dem Vater gehabt hat, ehe die Welt worden ist, so kann er keine Creatur sein, sondern Einer Natur mit dem Vater; 50, 191 f. — ist wahrer Gott, da er vom Tode errettet; 48, 346. — ist wahrhaftiger Gott, da er das Leben geben und vom Tode auferwecken kann; 47, 328. — gibt allein das ewige Leben und darum ist er wahrhaftiger Gott; 50, 171 ff. 175 ff. — ist Gott dem Allmächtigen gleich, weil er will, daß wir an ihn glauben, wie wir an Gott glauben; 49, 20. 23. 28. — muß wahrhaftiger Gott sein, da man an ihn glauben soll; 49, 122. — muß Gott sein und nicht im Tode bleiben, da er nach der Verheißung ewige Gnade bringen und geben soll; 8, 200. — durch ihn, den eingebornen Sohn Gottes, allein können wir Gottes Kinder werden; 46, 22 f. 25. 27. 30. — ist wahrer Gott, da er Gottes Namen führet und Gottes Werke thut; 49, 123 ff. — ist wahrhaftiger Gott nicht allein seines Wesens, sondern auch seines Werks halben; 47, 5 f. — daß Christus wahrer, natürlicher Gott sei, zeigt sein Name Jehova; 41, 208. 210 ff. — ist wahrhaftiger Gott, weil er heißet das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, und doch unterschieden vom Vater; 4, 135 ff. 144. — muß Gott gleich und selbst Gott sein, weil er zur Rechten Gottes im Himmel sitzet; 3, 344 f. — ist wahrhaftiger Gott; denn er erkennet und urtheilet der Menschen Gedanken; 48, 82. — ist wahrhaftiger Gott, da ihm göttliche Ehre und Gewalt zugeschrieben wird; 52, 175. — ist wahrer Gott, denn er ist ein Herzenskündiger; 46, 219 f. — muß Gott sein, da ihn die Engel anbeten; 7, 203 f. — wenn er allein ein Mensch wäre, hätte er uns nicht von des Teufels Gewalt helfen können; 19, 48 ff. — ob er gleicher, ewiger Gott mit dem Vater sei, da er sagt: der Vater ist größer denn ich; 49, 244 ff. 247. — auf Christi Gottheit ruht unser Heil und unsere Seligkeit; 45, 315. 316 f. 319 f. — daß er ist wahrhaftiger Gott und Mensch, darauf stehet all unser Glaube, der allein selig macht; 45, 385. — daß man den Artikel von der Gottheit Christi glaube, daran ist alles gelegen; 47, 336 ff. — wie er ist der eingeborne Sohn

vom Vater und welch ein Trost darin liegt; 46, 19 ff. 23. 39. — welch ein Nutz und Brauch darin für uns liege, daß Christus in Gott und Gott in Christo und Christus in uns sei; 49, 181 ff. 186 f. — wer ihn nicht als wahren Gott erkennet, noch glaubet, der ist verloren ewiglich und mag das Leben nicht haben; 10, 178. — 11) Menschheit Christi. Christus ist ein Mensch geworden, wie ein anderer Mensch; 45, 383 f. — ist wahrer Mensch gewesen, wie es von der heil. Christenheit geglaubt wird; 46, 15 ff. — ist wahrer Mensch und Gott; 38, 292. 294. — ist wahrer Mensch und einer Jungfrau Sohn; 40, 22. — ist natürlicher Mensch und ewiger König; 29, 66 f. — wie er ist ein Mensch worden, gleichwie wir und was dieß uns für Trost gibt; 35, 210. — ist nach der Menschheit Gott nicht gleich; 40, 7. — wie er die menschliche Natur neu macht und willigen Gehorsam in den Menschen schaffet; 40, 117 ff. — — hat durch sein natürlich Leben alles geheiligt, was wir sind und thun als Menschen nach dem natürlichen Leben; 20, 158 ff. — Christus und Adam gegen einander gehalten; 46, 24 f. 67. — daß er Davids Blut und Fleisch sei; 20, 154. — zu seinem Leib war der Jungfrauen Fleisch und Blut der natürliche Same; 29, 51. — was für eine menschliche Natur er angenommen habe; 46, 14. — ist wahrhaftiger Mensch wie wir, aber ohne alle Sünde; 35, 90; — 46, 27. — ist ein reiner Mensch ohne Sünde und hat weder Tod noch Teufel Zutritt zu ihm; 23, 246. — an ihm und seiner Mutter ist die Natur rein gewesen in allen Gliedern und in allen Werken der Glieder; 10, 131 f. — wie und worin er ward wie ein Mensch und an Geberden wie ein Mensch erfunden; 8, 164 f. — als ein rechter Mensch muß er sterben und als Erlöser vom Tode und Teufel kann er nicht im Tode bleiben; 19, 17 f. — wie von Christi Menschheit zu reden ist; 37, 46 ff. 52 ff. — daß er unser Bruder sein wolle, dieß zu glauben ist ein schwerer Kampf, und es nicht zu glauben, ist Sünde über alle Sünde; 11, 212 ff. — daß er hat unser Fleisch und Blut angenommen und also Gott selbst unser Fleisch und Blut heißt, dieß soll unsere Hoffart sein wider den Teufel und alle andere Creatur; 6, 189 f. 200 f. — Christus nach der Menschheit ist ein Weg, Zeichen und Werk Gottes, durch welches wir zu Gott kommen; 7, 68. — wie aus Christo und uns Ein Leib und Fleisch wird und wir dazu vereinigt werden; 48, 34 ff. — wie sein Fleisch nütze, und kein nütze ist; 30, 232 f. — seine wahre Menschheit ist von Ketzern angefochten worden; 46, 13. 15 f. — Christus, Messias und Gesalbter sind gleichbedeutend; 10, 83. — daß derselbe unser Herr heißt, ist ein tröstlich Wort, und warum er so heiße; 9, 270 f. — heißet Herr, unser Gerechter; 41, 207 ff. 212 ff. — was

er sei und was ein Christ von ihm zu gewarten habe; 14, 137 ff. 148 ff. — von ihm haben Moses und die Propheten gezeugt; 51, 348. 52, 28 ff. 32. — von ihm redet klärlich der Psalter; 63, 28. — warum die Weissagungen von ihm dunkel sind; 60, 9. — ist derselbe im alten wie im neuen Testamente; 45, 286. — wie ihm durch die Predigt des Gesetzes die Thüre aufgethan wird; 12, 360 f. — was er sei, lehrt die geistliche Anfechtung; 58, 21. — der Juden verschiedene Meinungen von ihm; 48, 208. 215 f. 226. — daß er bei den Juden ein bekanntes Wort war; 6, 286. — Tischreden L. von dem Herrn Christo; 58, 1 ff. — 12) Erkenntniß Christi. Was es heiße Christum erkennen; 52, 261. — warum es so wichtig und nöthig ist, Christum kennen zu lernen; 58, 122 f. — die Lehre und Erkenntniß, wer er sei, müssen wir haben zum ewigen Leben; 5, 152. — wo der Glaube und Erkenntniß Christi nicht ist, da muß folgen Zweifeln und Verzagen und Blindheit in geistlichen Sachen; 50, 38. — die Erkenntniß Christi bringt uns alle Weisheit, Gott mit allen seinen Gütern, und ist der gewisse, feste Grund und höchste Schatz unserer Seligkeit; 50, 30. — ohne Christus werden wir sterben in unsern Sünden und verloren gehen; 48, 320. 330 ff. 353 ff. — außer und ohne ihn ist kein Gott, Trost noch Seligkeit; 58, 10. — außer ihm ist kein Heil noch Seligkeit; 38, 13. — außer ihm ist kein Glaube, noch Liebe, noch Hoffnung; 14, 74. — außer Christo ist kein Leben, kein Licht, keine Gnade zu erlangen; 46, 58 ff. 62 f. 65 f. — ohne ihn werden wir nichts weder im Himmel, noch auf Erden finden, und ohne ihn sollen wir nichts suchen; 46, 337 f. — auf ihn allein ist unser Heil und Seligkeit gesetzet; 46, 322. 47, 6 ff. — wenn wir ihn kennen und lieben, sind wir im Wohlgefallen Gottes; 15, 239. — durch ihn allein kann aller Welt geholfen werden und durch ihn allein nehmen wir Gnade um Gnade; 46, 57 ff. 61 ff. 64 ff. 68. — Chr. ist für uns ein unerschöpflicher Brunn aller Gnade und Wahrheit vor Gott; 46, 62 f. 68. — ist ein Spiegel des väterlichen Herzens, außerdem wir nichts sehen, als einen zornigen und schrecklichen Richter; 21, 105. — in ihm, in allen seinen Worten und Werken sehen wir Gottes Wohlgefallen und sein ganzes Herz; 15, 238 f. — warum er gerühmet wird zu sein voll Gnade und Wahrheit; 6, 390. — in ihm und durch ihn allein wird Gottes Gnade zugesagt; 10, 90. — durch ihn allein werden wir der Gnade Gottes würdig und theilhaftig; 7, 177 f. — worauf Gottes Gnade und Geschenk in ihm stehe; 12, 322 ff. — bei ihm allein finden wir Ruhe und Friede des Herzens, nicht in Mose und Gesetz; 13, 50 ff. 59 f. — in ihm ist ewiger Trost, Freude, Friede und Lust; 4, 243. — bei ihm allein haben wir Hülfe und Trost für unsere Seele; 47, 280. —

in ihm sind die Schätze der Weisheit, des Lebens, der Seligkeit, Gnade und Barmherzigkeit; 47, 170. 172 f. 175. 180. — er allein ist unsere Seligkeit; 47, 243 f. — daß man durch ihn allein gerecht und selig werde, wird von der Welt angefochten und bezweifelt; 58, 82 f. — wo er nicht ist, da ist Finsterniß; 7, 334 ff. 339 ff. — alles, was außer ihm ist, ist eitel Sünde und Finsterniß und hilft nicht zur Seligkeit vor Gott und ewigem Leben; 6, 161 f. 163. — wo er verlassen wird, da muß Verzweiflung folgen; 47, 303. — wer ihn hat, der ist vor Gott heilig; 49, 231. — er ist der Anfang, Mittel und Ende unserer Seligkeit; 49, 60. 65. — wie er ist ein geistlicher Fels; 28, 394 f. — ist zugleich Gesetz und Freiheit, Sünde und Gerechtigkeit, Tod und Leben; 58, 64. — der verworfen wurde, ist zum Eckstein geworden; 44, 284 f. 296 ff. — ist der köstliche Hauptstein, den Gott gelegt hat, auf den wir gebaut werden und an den wir glauben müssen; 51, 383. 390 ff. 52, 68 f. 75 ff. — ist unser Ruhm und Preis; 58, 60. — welche drei Bilder in ihm zu ersehen seien; 21, 261 f. 264 f. 270. — wird gemalt das Kreuz auf der Schulter tragend; 15, 90. — wie er im Papstthum mit Schwert und Lilie ist gemalt worden, und wie er sollte gemalet werden; 46, 178 f. — wie er sein sollte ein einiger Gott, ein ewiger Priester aus unserm Fleisch und Blut und ein König, unser Bruder, der in seiner göttlichen Gewalt uns helfen und seligen könnte; 15, 432 ff. — was seine Bruderschaft Tröstliches und Folgenreiches für uns habe; 50, 434 ff. 439 f. — durch ihn werden wir ihm gleich und seine Brüder und mögen uns seines Vaters Kinder rühmen, der uns lieb habe um Christi willen; 12, 149. — will uns immerdar durch sich hinaufziehen zum Vater; 12, 297. 312. — er hatte nicht an ihm selber Gefallen, sondern wollte uns gefallen und thun, was uns lieb ist; 7, 53. — ihm kommt der Tod von fremden Schulden, das Leben aber hat er in ihm selbst von eigener Gerechtigkeit und Unschuld; 6, 183. — er ist ein lebend, thätig, fruchtbar Wesen, er wirket ohne Unterlaß, wo er ist; 10, 84. — soll als der Gerechte und Heiland erkannt, angenommen und bekannt werden; 1, 91. 99. — wie er auf zweierlei Weise erkannt wird; 15, 387. — wie und wie weit wir zu seiner Erkenntniß kommen; 62, 473. — wie man ihn recht erkennen und recht an ihn glauben müsse; 7, 302 f. — wie man ihn erkennen und bekennen solle; 18, 257 f. — die rechte Lehre von seiner Gnade hätte dem Papst und Türken gesteuert; 46, 66. — wo er recht erkannt wird, da muß fallen das Vertrauen und Rühmen auf eigene Heiligkeit und Werk; 12, 247. — wurde von Wenigen unter den Seinen erkannt und aufgenommen; 45, 388 f. — wird bei den Deutschen verachtet wie bei den Juden und Türken;

45, 392 ff. — wer ihn nicht kennt, bleibt gottlos und verdammt; 47, 191. — wo er nicht als Heiland und Licht aller Welt gepredigt wird, da ist eitel Finsterniß, Sünde, Tod und ewige Verdammniß; 6, 160 f. — wer von ihm und seinem Worte fällt, wird ein Lügner und Feind der Wahrheit; 48, 402. — was es heiße ihn suchen und nicht finden; 48, 316 ff. — zu ihm kommt Niemand, es ziehe ihn denn der Vater, eine tröstliche und freudenreiche Predigt den christlichen Gemüthern, eine erschreckliche den Werkheiligen; 47, 338 ff. 344 f. — welche Menschen ihm gegeben sind vom Vater; 50, 194 f. 200 f. 221 f. — zu seiner Gnade und Gütigkeit ist die rechte Bereitung, daß man derselben bedarf; 14, 292. — er will sein und sich finden lassen bei solchen Leuten, die elend, geplagt, betrübt und leidig sind; 14, 300 f. — will den Durst der Durstigen löschen, die zu ihm kommen; 48, 195 ff. 198. 202. — wer ihn finden soll, muß die Kirche am ersten finden; 10, 162. — bindet die Kirche an sein Wort; 12, 289 f. — er und sein Wort sind der Fels, auf dem die Kirche stehet; 15, 389 ff. — er ist das Sanctum Sanctorum der christlichen Kirche und Lehre, und durch den Glauben an ihn haben wir auch den heil. Geist; 20, 307 f. — er läßt sich nicht finden, denn allein im Worte Gottes; Exempel und Figuren dafür; 11, 7 f. 9. 12 f. 25 ff. 35. — wo die Lehre von Christo nicht ist, noch angenommen wird, da ist nicht das Volk Gottes; 48, 359. — soll also erkannt und gepredigt werden, daß er nicht für sich selbst dastehe, sondern unser sei; 51, 359. 52, 43 f. — auf ihn müssen alle Predigten in der Christenheit gehen und zeigen; 49, 84. — von ihm soll man allein predigen, und er soll allein in eines Christen Herz sein; 58, 63. — auf ihn soll all unsre Lehre und Glauben gehen und an ihm allein hangen; 49, 37 f. — auf ihn muß alle Lehre und aller Glaube sich gründen und bauen; 40, 327. — von ihm recht predigen, was das heiße; 5, 328 f. — muß nicht blos nach seiner Historie gepredigt werden, sondern also, daß allen der Glaube daraus erwachse, und wie das geschieht; 27, 187. — kommt noch heute zu uns durch das Evangelium, beut uns Friede an und schenkt uns seine Werke; 11, 315. 324. — öffnet noch täglich in seinen Kirchen geistlich die Ohren und löset die Zungen durch das Wort; 5, 41. — ist in dem, das seines Vaters ist, wenn er durch sein Wort mit uns redet und dadurch uns auch zum Vater bringet; 11, 25 ff. — er und sein Wort soll allein gelehret und gehöret werden in der Kirche und er allein will darin regieren; 16, 270 ff. — er und seine Lehre mögen noch wollen nicht mit dem geistlichen Stande sich leiden; 10, 372. — mit ihm reimet sich das Kirchenmeßgepränge nicht; 15, 494. 498. — er muß immer weiter gepredigt werden, welchen er noch nicht gepre-

digt ist; 35, 206. — wird in aller Welt gepredigt und sein herrlicher Name gepriesen; 39, 6. 10 ff. 18. 60. — wird Allen auf gleiche Weise gepredigt, aber nicht gleich aufgenommen und gefasset; 33, 240. — kann nicht so gepredigt werden, daß es Jedermann gefalle; 1, 277 f. — hat viel falsche Jünger und Prediger des Evangeliums, die sich sein vergeblich rühmen; 49, 133. — wie die falschen und rechten Schüler desselben sich scheiden; 48, 380. — kann von hoffärtigen Menschen nicht recht gepredigt werden; 61, 46. — wird auch unter der christlichen Kirche verleugnet; 51, 395 f. 52, 82. — er und die Schrift, wie dieselben dreierlei Jünger haben; 10, 340 f. — er und Evangelium, wie es demselben in der Welt gehet und daß es dreierlei Zuhörer desselben gebe: Fromme, Lästerer und Versucher, und wie Christus wider die Letzteren handelt; 11, 122 ff. — ihn allein müssen wir an uns nehmen, wenn wir wollen selig werden und ein lauter fröhlich Gewissen haben; 16, 37 ff. — wie wir in ihn eingeleibet werden und er in uns, und was hieraus folge; 15, 344 ff. — wird auf zwo Weisen angezogen, dadurch daß wir uns in seine eigene Tugend und Gerechtigkeit kleiden und daß wir seinem Exempel und Vorbild folgen; 7, 36. — mit ihm werden wir vereinigt durch eine geistliche Ehe; 15, 128. — 13) Glaube an Christum. Ihn faßt man allein durch den lebendigen Glauben ins Herz und was er darin wirket; 9, 278. — von dem Glauben oder Unglauben an ihn hängt ab unsere Seligkeit oder Verdammniß; 50, 58. — wie er durch den Glauben im Herzen angenommen wird; 16, 25 ff. — durch den Glauben an ihn werden wir Mitgenossen der göttlichen Natur und Gottes Kinder; 15, 151 f. — an ihn glauben heißt nicht glauben, daß Christus eine Person ist, die Gott und Mensch ist, sondern daß er um unsertwillen von Gott ausgangen und in die Welt kommen, gestorben, auferstanden und gen Himmel gefahren ist; 12, 149. — zu einem jeden Stück, das wir von Christo glauben und bekennen, ist das Wort „uns" und „unser" hinzuzusetzen, auf daß wir die Artikel recht deuten und fassen; 6, 54 ff. — zu ihm kommen und ihn essen, heißt an ihn glauben; 47, 278. 282 f. 288. 291 f. — an ihn glauben ist die rechte Religion; 58, 7. — auf ihn allein sollen Christen vertrauen und an ihn allein sich halten; 46, 248 f. — nur im Vertrauen auf ihn können und konnten die Christen und die heil. Väter selig werden; 46, 245. 248 f. 250. — was es heiße, auf Christi Gerechtigkeit sich verlassen; 51, 392 f. 52, 78. — wo er durch des heil. Geistes Predigt leuchtet und erkannt wird, daß wir durch ihn haben Gottes Gnade und ewiges Leben, da müssen alle Nebenlichter von selbst verlöschen; 50, 91. — an den gekreuzigten Gottes Sohn glauben und in solchem Glauben leben und thun, was eines jeden Beruf

und Stand fordert, ist das einzige, was vor Gott gilt und recht ist; 9, 16. — welche Christum im Glauben aufnehmen, werden Gottes Kinder, und was dies heiße; 45, 401 ff. 405. — der Glaube an Christum allein bringt das ewige Leben; 47, 320 ff. — nur wer an ihn glaubet, hat das ewige Leben; 47, 182 ff. 187 ff. 191. 360 ff. 365 ff. 372 ff. 376. — wer an ihn glaubt, soll nicht verloren werden, sondern die Seligkeit haben; 46, 362 ff. 367 ff. — an ihn allein glauben macht selig; 58, 151. — wer an ihn glaubet, hat die ewige Gerechtigkeit, Seligkeit und Leben; 47, 368 ff. — durch den Glauben an ihn allein werden wir erlöset von der Sünde, dem Tod und des Teufels Gewalt; 19, 229. — der Glaube an ihn allein gibt Ruhe und Stärke im Tode; 38, 343. — auf ihn sollen wir allein sehen und warten, so werden wir zeitlich und ewig genug haben; 18, 30 ff. — wer an ihn glaubet, wird auferstehen und hat das ewige Leben; 19, 93 f. 102 f. — er ist der Gläubigen einig Heil und Weisheit und Trost; 58, 135 f. 138. 140. 142. — er und der Vater müssen gegen uns und in unserm Glauben und Herzen gar Eines sein; 49, 126 ff. — wer zu ihm kommt, kommt auch zum Vater, und Niemand kommt zum Sohn denn durch den Vater; 47, 294 ff. — wer ihn annimmt, der thut des Vaters Willen; 47, 316. — an ihm allein sollen alle Menschen hangen und auf ihn hoffen, wenn sie anders wollen selig werden; 14, 284 f. 296. — ihm ist vom Vater gegeben, und der ist unverloren, wer ihn und sein Wort im Glauben annimmt; 50, 289 f. — ein jeder Christ soll von Jugend auf gewiß sein, daß er in einem seligen und Gott wohlgefälligen Stande sei; 4, 338. — Christus ist der höchste Artikel unseres christlichen Glaubens; 58, 134. — an dem Artikel von Christo und dem Glauben an ihn ist Alles gelegen und derselbe muß allezeit verfolgt werden vom Teufel und der Welt; 50, 26 ff. 30. — in dem Artikel des Glaubens von ihm ist alle Weisheit und Kunst der Christen, all ihr Ruhm und Freude, Heil und Seligkeit begriffen; 20, 178 f. — der andre Artikel des christlichen Glaubens von J. Christo ausgelegt; 20, 127 ff. — der Artikel von Christo, mit Fleiß und Ernst gefaßt und geglaubt, läßt nicht in Ketzerei fallen und bringt gewißlich den heil. Geist und einen rechten gewissen Verstand von allen Artikeln; 50, 28 ff. — von Christo kann man nicht daß glauben, denn es im Symbolo gefasset ist; 47, 363. — der Unglaube über den zweiten Artikel, der von Christo handelt, ist Schuld an allen Irrthumen und Ketzerei in der Kirche; 23, 258. — Christus wird von den Päpstlern gelehrt und vertilget, indem sie ihn lehren; denn sie sind rechte Nestorii und Eutyches; 25, 357 f. — er gilt nichts zu Rom, der Papst gilts allesammt; 21, 317. — durch

Christi Crucifix sind viele im Papstthum im Sterben selig worden; 58, 63. — an ihn glauben ist schwer; 41, 80. — daß er gegeben sei für die Sünder, fällt dem Menschen über die Maaßen schwer zu glauben; 19, 220. — wie wir an ihm uns ärgern im Glauben und in der Liebe; 10, 102 f. — seinetwegen Gott danken ist ein seltsam, hoch Werk, da alle Welt ihn verfluchet; 10, 293 f. — wie thöricht es ist, sich an ihm zu ärgern; 52, 338. — er ist allen einerlei Christus zur Seligkeit und ein gemein Gut; 7, 65. — er ist der Verheißung nach allein der Juden, aber dem Genießen nach ist er der ganzen Welt; 15, 109. — nimmt kein Ansehen der Person, sondern bei ihm gilt nur christlich glauben und leben; 46, 132. 136. 139. — nimmt auch die Heiden an; 34, 30. — will die Juden und Heiden selig machen; 58, 142 f. — an ihn haben zu seiner Zeit viel Heiden geglaubet; 46, 218. — an ihn müssen Juden und Heiden glauben, wenn sie wollen Gottes Volk und selig werden; 45, 357. — wie diejenigen, welche Christi sind, auch Abrahams Samen sind und Erben der Verheißung; 7, 323 ff. — in ihm und seinem Glauben sind alle Heiligen vor Christi Geburt behalten und im Glauben selig worden; 10, 275 f. 277 f. 279. — durch den Glauben an ihn sind alle Propheten und Patriarchen erhalten und selig worden; 52, 43. 47, 92 ff. 94. 96. 117 ff. — er mit seinem Wort ist ein Offenbarer der Gedanken vieler Herzen; 1, 293. — ist gesetzt zum Fall und Auferstehen Vieler in Israel, was das heiße und wie es erfüllt wird; 10, 258 ff. 261 ff.; — 18, 254 ff.; — 1, 277. — an ihn nicht glauben, ist Sünde; 3, 418 ff. — wer an ihn nicht glaubt, glaubt auch nicht an Gott, und wird nicht gerecht; 7, 295. — wer an Christum nicht glaubet, ist und bleibt ein Kind des Zorns und der Verdammniß; 46, 57 f. — wer in der Lehre Christi nicht bleibet, der hat keinen Gott; 46, 37. — wie er den Jammer derer beklagt, die das Wort Gottes verachten; 13, 244 ff. — hat und findet immer etliche, die an ihn glauben; 47, 284. — an ihn glaubten Viele auf Johannis des T. Rath und Zeugniß, bei den Regenten aber und großem Haufen ward er verachtet; 46, 53 f. — wie er in uns geboren werde und was wir dafür für Zeichen haben, daß er in uns geboren ist; 15, 124 ff. 129. — wie er in uns kommet; 48, 37 f. — wie er kommt mit Wasser und Blut; 8, 225 f. — aus seinem Blut und Sterben allein entstehet der Glaube; 20, 211 f. — wie man ihn glaubet oder ein Bild von ihm machet, so ist er; 16, 201 ff. — wenn er als Heiland geglaubt wird, so erfreuet er das Herz, sonst ist keine Hülfe, Rath, noch Trost da; 17, 106 f. 111 ff. — die Lehre von Jesu Christo muß allein durch das Wort im Glauben erfaßt werden; 35, 95 f. — 14) Wozu er gekommen ist. Er will die Welt nicht richten, sondern

selig machen; 47, 24 ff. — ist kommen in die Welt, daß wir große Freude in ihm haben; 1, 261. — ist nicht anders zu denken, denn als barmherziger Heiland, der gerne hilft und wohlthut und nicht mehr fordert, denn daß mans nur glaube; 16, 201 ff. 204 ff. — er schrecket nicht, sondern tröstet nur; 58, 140. — ist nur schrecklich und will es allein sein den Verstockten, aber nicht gegen seine lieben Jünger und Gläubigen; 11, 275 f. — er locket freundlich, Moses treibet; 63, 113. — wird uns in der heil. Schrift auf zweierlei Weise vorgehalten als freundlich und unfreundlich; 44, 263 f. 273. — wie er wohl die Herzen erstlich schrecket, aber zuletzt immer Trost bringt; 11, 273 ff. 278. — hat ein traurig Herz über die verlassenen Seelen; 4, 378. — ist voll Lieblichkeit und Freundlichkeit; 38, 287. — was für ein freundliches Herz er gegen uns Sünder habe, sehen wir aus seinem Verhalten gegen den ungläubigen Thomas; 6, 18 ff. — wie er sich gegen die Sünder freundlich stellet und ihnen dienet mit seiner Gerechtigkeit; 13, 26 f. — warum er die Sünder liebt und wir in ihn hoffen und trauen; 18, 207 f. — wie freundlich er sich stellet, wenn er das verlorne Schäflein gefunden hat, und in welcher Weise er dasselbe auf den Rücken nimmt; 13, 56 ff. — wie uns Christus Freunde nennet; 49, 337. 339 ff. 343. — hat keinen Unterschied zwischen den Schwachen und Starken im Glauben und will Niemand hinwerfen; 14, 236. — stößt Niemanden von sich, der zu ihm kommt; 47, 298 ff. — hat eine sonderliche Art und Weise gehabt, die Leute zu sich zu ziehen; 46, 127 ff. — aus ihm soll man nicht einen Mosen machen; 63, 112. — aus ihm hat der Papst einen Mosen gemacht; 46, 81. — wie er ist des Gesetzes Ende; 58, 310. — er und das Gesetz können nicht beisammen wohnen in einem Herzen; 58, 117. — Christus machet wahrhaft frei; 48, 382 f. 385 ff. 391 f. — befreit allein von den Menschengesetzen; 18, 78. — durch ihn will die Welt nicht selig werden, sondern durch selbsterwählte Werk; 47, 14 ff. — daß in ihm allein Heil und Hülfe sei, nicht in Möncherei und Werken, bezeugen manche Sprüche der heil. Väter; 31, 288. — ohne Christi Gnade und Erkenntniß sind alle Werke der Menschen eitel Heuchelei und Lügen; 46, 29 f. — er allein ist der rechte Weg in den Himmel, nicht unsere selbsterdachten Werke; 46, 332. 336 f. 340 ff. 47, 8 ff. — durch ihn werden wir neu geboren und gereinigt ohne all unser Werk oder Gesetz; 49, 336. — was der Glaube an ihn in uns ausrichtet; 20, 128 ff. — ist kommen, daß ein Mensch inwendig im Herzen anders werde; 1, 248 ff. — will mit seiner Lehre die Leute von Grund heraus fromm machen; 46, 263 f. 267. — wirkt die rechte Herzens-Aenderung; 1, 249. — wird in Christen verkläret durch den Glauben

und Bekenntniß; 50, 214 f. — wer ihn ergreifet, ist ein himmlischer Mensch geworden; 47, 136. — er allein gibt uns Sieg über Sünde, Tod und Hölle; 50, 154. — wie er uns hilft von Sünde und Tod und Macht gibt das Gesetz zu erfüllen; 14, 154 f. 159. — wer an ihn glaubt, dem erscheint die ganze Natur in einem andern und schöneren Lichte; 47, 181. 184. — wer an ihn glaubet, von deß Leibe sollen Ströme des lebendigen Wassers fließen; was dieß heiße; 48, 203. 206 ff. — wie der Artikel von seinem Sterben und Auferstehen in uns müsse practice, im Werk und der Erfahrung, gelernet und geübet werden; 12, 81 f. — wie der Glaube und die Liebe zu Christo in uns wirke; 49, 192. — wie und worin er uns zur Liebe unter einander reizet; 49, 331 ff. 336. — in ihm erfüllen wir das Gesetz und überwinden Sünde und Tod; 47, 258. — ohne ihn kann Niemand die Gebote erfüllen; 28, 126. — ohne ihn ist es unmöglich das Gesetz zu halten; 9, 238. 241. 243. — wer ihn liebet, hält seine Gebote und wird vom Vater und Christo geliebet; 49, 189 ff. 202 ff. 205 ff. — wer seine Gebote hat und hält, der liebet ihn und wird vom Vater und von Christo geliebet; 49, 189 ff. 202 ff. 205 ff. — wer die Liebe zu Christo hat, kann des Teufels und der Welt Bosheit leicht und sicher ertragen; 49, 172. — durch ihn soll das Herz bestehen wider Sünde, Teufel und Tod, und durch die Liebe wider die Welt und alle ihre Macht; 19, 412. — zu ihm tanget nicht, wer nur die Welt liebet; 49, 212. — ohne ihn ist keine Einigkeit; 33, 240. — außer ihm ist aller Gottesdienst Abgötterei; 57, 370 f. — was er für einen Gottesdienst von uns verlange; 58, 92. — in ihm allein findet und dienet man dem rechten Gott; 50, 170 f. 176 ff. 182 ff. 199. 211 f. — wie in ihm der Vater geehret wird; 49, 130. — auf Christus allein muß unsere Lehre und Leben sich gründen; 43, 353 f. — außer ihm mangeln alle Menschen des Lebens vor Gott; 45, 329. — wie er seine Jünger ermahnet, daß sie auf Erden unter den Ungläubigen wandeln sollen; 13, 75 ff. — Christus unser bestes Vorbild, wie wir allein in ihm Sünde Tod und Hölle überwinden können; 21, 265. — ist uns ein Vorbild, daß wir sollen Unrecht ertragen und für Wohlthat leiden; 51, 424 ff. 454 f. 52, 114 ff. 150 f. — was es sei und wirke, ihm nachfolgen; 48, 276. — Christus, der Christen Leben, wie das ist und sich erfüllet; 8, 213. — nicht Alles, was er that, sollen wir thun, sondern blos was er uns lehret zu thun; 29, 192 f. — ihm thun wir, was wir dem armen Nächsten und Prediger thun; 47, 212 ff. — er hat im neuen Testament nicht mehr denn Knechte eingesetzt, daß ein Christ dem andern diene und in Ehren halte; 52, 250. — um ihm nachzufolgen, sollen wir all unser Fleisch tödten; 15, 12.

— er schätzt das böse, was wir gut schätzen, nimmt hinweg, was uns gelüstet und gibt, was uns verdrießt; 18, 201 f. — wie und wann wir um seinetwillen Alles verlassen sollen; 44, 196 f. 211. — was er uns bringt und was wir dagegen zu ihm bringen; 14, 194 ff. — wer ihn hat, der ist vollkommen; 50, 257. — wer ihn hat, dem mangelt nichts; 38, 337 f. — was er hat, ist Alles unser; 58, 27. — wer ihn hat, hat Alles; 35, 224 f. — in ihm ist uns Alles gegeben und geschenkt; 58, 118. — in ihm ist alles Gute zu suchen und er allein kann und will die Mühseligen und Beladenen erquicken, Werke thun es nicht; 16, 285 ff. 291. — in ihm haben wir Alles, was wir haben sollen und nichts in uns oder einigem Menschen; 50, 254. — von ihm kommen das Heil und alle Güter der Kirche oder Gemeine; 29, 98. — welche Wohlthaten wir täglich von ihm empfangen; 50, 428. — seine Güter, sein Wort, seine Taufe, sein Sacrament ꝛc. übertreffen weit alle Güter der Welt; 6, 92 f. — er schenkt uns die drei Stücke: Gnade, Leben, gut Gewissen; 18, 55. — von ihm haben seine Gläubigen zweifältige Güter: den Glauben und Geist im Herzen, davon sie rein und los werden von Sünden, und Christum selbst, daß er ihr eigen wird und sie auch aller seiner Güter mächtig werden; 10, 12. — wie und wozu er den Menschen gibt und reichlich austheilet Gaben des heil. Geistes; 18, 184 ff. — will die Seele mit dem Worte und den Leib mit dem Brode versorgen, darum sollen die Seinen in Noth nie verzagen; 4, 375 ff. 381. 385. — er hat die zeitlichen Güter nicht verachtet; 44, 196. 208. — will uns auch leiblich genug geben, wenn wir fromm sind und auf sein Wort halten; 2, 166. — in ihm, auf ihm und unter ihm müssen wir bleiben, und von ihm nicht weichen, sonst ist alles verloren; 10, 227 f. — was es heiße bei Christo bleiben; 49, 312. — wer nicht bei ihm bleibet, wird weg- und wie schlechte Reben ins Feuer geworfen und verbrannt; 49, 306 ff. — wer nicht in ihm bleibet, kann keine guten Früchte bringen; 49, 278 ff. 292 ff. — an ihm allein müssen wir hangen im Leben und Sterben, wenn wir wollen frei und selig werden; 48, 394 ff. — wie man ihn mehr lieb haben soll denn sonst Alles; 48, 106. — wer an ihm hanget, der kann nicht irren; 50, 304. — wer an ihm hanget, hat eitel Gnade und kann nicht verloren werden, ob er auch gleich aus Schwachheit fiele; 50, 196. — wer bei ihm und in seinem Reiche bleiben will, muß sich unschuldig halten und dennoch alles Unglücks von der Welt gewarten; 6, 121. — mit ihm sein und sammeln, was das heiße; 11, 127. — wie er in uns bleibet und wir in ihm, und wann sich dieß erweiset; 48, 27 ff. 30 ff. — wie er diejenigen liebt, und sich nur denen offenbaret, die ihn lieben, nicht der Welt; 49, 193 ff.

201 ff. 204. — wer in ihm lebet, muß Verachtung leiden; 37, 432. — die an seinen Namen glauben, werden in der Welt verfolgt und verlästert als Aufrührer ꝛc.; 45, 405. — er und die es mit ihm halten werden allezeit angefochten in der Welt, und warum dieß geschehe; 16, 223 ff. — verbietet nicht, sich wegen erlittenen Unrechts bei der Obrigkeit zu beklagen; 3, 52 f. — wir sollen lieber mit Christo zu Boden gehen, als mit der höchsten Gewalt auf Erden stehen; 23, 456. — verläßt die Seinen nicht, wenn er auch bisweilen von ihnen zu weichen scheint; 49, 239 ff. — warum er die Seinen so oft Noth und Armuth leiden läßt in der Welt; 13, 169 f. — denkt an Hülfe für uns, ehe wir daran denken ihn darum zu bitten; 13, 171 f. — läßt uns betrübt sein und tröstet wiederum; 34, 186. — wie und in welchen Nöthen er die Mühseligen und Beladenen erquicket; 15, 279 f. — ist in uns und heilet täglich alle unsere Gebrechen; 48, 42. — ist der einzige Trost seiner Gläubigen in ihrem Kreuz und Leiden auf Erden; 58, 112 f. — ist der Seinigen Trost in Angst und Anfechtung; 49, 12. 16 f. 29 ff. — das Gedächtniß der Leiden Christi gibt den größten Trost; 38, 345. — er ist der einige und beste Trost in Kreuz und Leiden; 2, 42. 46 ff. 51. — welcher Trost für die Christen darin liege, daß Christus lebet und die Seinigen auch leben sollen; 49, 176 ff. 179. — er allein ist unser Trost in Todesnoth; 47, 36 ff. — wo Christus bleibt, da bleiben auch die, so an ihn glauben; 58, 69. — durch ihn ist unser ganzes Leben und Sterben geheiligt; 20, 163 ff. — ist ein Helfer zu jenem Leben; 1, 82. — durch ihn werden wir ebenso gewiß das Leben haben, als wir durch Adam die Sünde und Tod haben und fühlen; 51, 145 ff. 154 f. — durch ihn allein erlangen wir ewiges Leben und Seligkeit; 47, 44 ff. — warum er das Leben und die Seligkeit geben kann; 2, 191. 196. — in ihm ist das Leben, im Gesetz der Tod; 15, 354. — er ist das Leben in und durch den Tod; 49, 62. — wie er das Brod des Lebens ist und die Gläubigen nicht verstößt; 47, 287 f. 297 f. — er allein ist die geistliche Speise und das Brod des Lebens; 47, 274 ff. — er allein gibt das rechte Himmelbrod zum ewigen Leben; 47, 262 ff. 273 f. 281. — gibt den Menschen das ewige Leben durch sich selbst; 10, 176. 178. — daß diese Worte Christi „das ist mein Leib ꝛc." noch fest stehen, wider die Schwärmgeister; Veranlassung und älteste Drucke dieser Schrift; 30, 14 ff. — sein Gespräch im Abendmahl war voll Freundlichkeit; 58, 48. — wie er uns sein Fleisch und Blut zu essen und zu trinken gibt, und wie wir dadurch das ewige Leben haben; 48, 1 ff. 7 ff. 11 ff. 22 ff. — was es heiße, Christi Fleisch essen, und wie und wo dasselbe gegessen wird; 47, 390 ff. 48, 2. 7. 15 f. — daß Christi

Fleisch eine Speise sei, das ewige Leben zu geben, glaubt man nur durch den heil. Geist; 48, 63. — sein Fleisch läßt sich nicht verwandeln, sondern verwandelt und gibt den Geist dem, der es isset, und macht ewig lebendig und selig; 30, 101 f. 130 ff. — wie Christo die Gläubigen entgegenjauchzen; 41, 84 ff. — Christus, zuvor versehen vor der Welt Anfang, ist offenbaret zu den letzten Zeiten; 51, 368 f. 52, 53. — ist bald nach dem Fall Adä uns gesetzt zu unserm Heiland; 47, 94. — 15) Stand der Erniedrigung. Warum er ist so tief heruntergefahren unter das Gesetz, den Tod, die Sünde, Hölle und Teufel; 18, 171 f. — warum er sich so tief gedemüthiget und erniedriget hat; 58, 137. — wird in seiner Erniedrigung und seinem Leiden vom Psalmisten geschildert; 39, 42 f. 47 ff. — in seiner Erniedrigung ist er den Juden besonders ärgerlich; 39, 43. — wird auf Erden verachtet und verworfen, einst aber erscheinen in Herrlichkeit; auf Erden war er klein, einst wird er erscheinen in seiner Majestät; 19, 347 ff. — daß er Knechtsgestalt annahm und selbst am Kreuze den Tod für uns litt, auf daß er dem Vater gehorsam wurde, welche Seligkeit und Reizung zur Liebe darin für uns liegt; 8, 165. — hat als rechter natürlicher Gott sich heruntergelassen und ist eines jeglichen Knecht worden, womit er ein unaussprechlich Exempel der Demuth gegeben hat; 8, 156 f. 165. — verbirgt auf Erden und im Reiche des Glaubens seine Allmacht und Stärke, im Reiche des Schauens offenbart er seine Herrlichkeit; 19, 348 ff. — wie er sich der Gottheit oder göttlichen Gestalt geäußert; 8, 163. — mochte nicht von einem Mann oder Mannswerk kommen; 29, 51. — ist vom heil. Geist empfangen; 1, 197. 204. 272. — nicht vom Fleisch, sondern vom heil. Geist geboren; 48, 58. — nicht in Sünden geboren; 38, 221 f. — ist allein ohne Sünde und vom heiligen Geist empfangen, alle andern sind in Sünden empfangen und geboren; 6, 199 f. — seine Geburt und der Zweck derselben von den Propheten vorausverkündigt; 6, 25 f. 45 ff. — wie er zu Bethlehem geboren wurde; 1, 192 ff. — wozu er geboren ist; 58, 11. — wäre er nicht geboren, so wären wir allzumal verloren; und was hieraus folget; 15, 120 f. 127. — welch ein Trost in seiner Menschwerdung liegt und wie man dieselbe predigen soll und selbst erkennet; 58, 12 ff. 19. — daß in ihm ein Sohn uns gegeben ist, was dieß heiße; 6, 55 f. — daß er für uns verlorne Menschen geboren ist, welcher Trost und welche Verpflichtung darin für uns liege; 6, 48. 50 ff. 53 ff. — wie er von königlichem und priesterlichem Geblüte ist; 32, 334. — wie es mit seiner Empfängniß gegangen und wie dieselbe recht zu fassen ist; 20, 152 ff. 156. — mußte von einer Jungfrau geboren und vom heil. Geist empfangen werden; 37, 71;

— 41, 191 f. — warum seine Mutter eine Jungfrau sein mußte; 19, 4 f. — warum er hat wollen und müssen von einer Jungfrau geboren werden; 15, 52. 90. — daß seine Mutter eine Jungfrau sei, müssen wir glauben; 7, 263 f. — warum seine Empfängniß und Geburt rein und heilig sein muß; 19, 5. — daß er geboren ist von der Jungfrau Maria, dies sollte die größte Freude für die Menschen sein und warum; 18, 155 f. 159 ff. — durch seine Geburt ist die menschliche Natur geadelt; 18, 162. — hat durch seine Geburt unsere Geburt und Empfängniß gereinigt; 20, 156 f. — wie seine Abstammung von Matthäus beschrieben wird, und welche Lehre und Trost darin liege; 15, 431 ff. — seine leibliche Geburt soll man zuerst fassen und dann erst von seiner ewigen Geburt speculiren; 19, 50 f. — mußte von Juda kommen; 34, 343 ff. — Christus unser Fleisch und Blut, was das bedeute; 1, 197. 200. — seine Geschlechtslinien von Moses aufgeführet; 33, 245. — wie er habe Brüder haben können und wer dieselben gewesen; 46, 169 f. — unterwirft sich der Beschneidung um unsertwillen; 6, 132 f. — warum er ist beschnitten worden, obschon er es nicht bedurft hat; 15, 195. — was das heißt: unter das Gesetz gethan; 7, 269. — hat sich unter das Gesetz gethan, um uns von demselben zu erlösen; 15, 260 ff. — wie er war ein Diener der Beschneidung um der Wahrheit Gottes willen; 7, 71 f. — wie es kommt, daß er ein Sünder wird; 19, 66 f. — ist der allergrößte Sünder auf Erden geworden, da er alle Sünde der Welt auf sich genommen hat; 58, 51 f. — hat sich für uns unter die Werke und unter die Strafe des Gesetzes gethan; 7, 270 ff. — wie er freiwillig jedes Gesetz erfüllet, so klein es ist; 13, 34. — wie er den Sabbath gehalten; 17, 251. — warum er am Sabbath den ganzen Feiertag ledig gelegen aller seiner Werke; 20, 254. — von seiner Kindheit schreiben die Evangelisten wenig; 15, 223. — was er in seiner Kindheit gethan habe; 2, 7 ff. — was wir von seiner Kindheit wissen und seinem Zunehmen im Geist; 10, 298 ff. — daß er zugenommen an Weisheit und Gnade, wie das zu verstehen sei; 11, 14. — war bis zum dreißigsten Jahr unbekannt und was er da that und trieb, ehe er zur Taufe kam; 15, 226 ff. — hat bis ins 30. Jahr geschwiegen und nicht geprediget; 58, 150. — wird getauft uns zum Trost und zum Exempel; 1, 336. 338 f. 341. — wie seine Taufe geschieht und was wir daraus sehen; 46, 113 f. — was es alles in sich fasse, daß bei seiner Taufe die Stimme vom Himmel spricht: das ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe; 16, 75 ff. 86. 110 ff. — daß in ihm Gott allen, die an Christum glauben, ein gnädiger und freundlicher Vater sein wolle, hat er durch die Stimme vom Himmel bei der Taufe Christi

ſichtlich gezeiget; 16, 83 ff. 115 ff. — warum er kommt, ſich von Johannes taufen zu laſſen; 19, 65 f. 72. — mit ſeiner Gegenwärtigkeit und Ankunft mußte Johannis Taufe und die Beſchneidung aufhören; 47, 95. — wie er iſt verſucht worden und was wir daraus lernen; 2, 131 ff. — worin ſeine Anfechtungen beſtanden; 60, 164. — wie und warum er vom Teufel in der Wüſte verſucht wird; 17, 1 ff. 9 ff. — in welcher Ordnung der Anfechtungen er vom Teufel verſucht wurde; 11, 114 f. — will ſich nicht ohne Gottes Willen und Rath vor der Zeit in Gefahr begeben; 48, 110. 116 f. 121. — er mit den Seinen muß viel Anfechtungen ausſtehen, wird aber doch bleiben; 45, 310. — iſt ein unübertrefflich und vollkommenes Exempel der höchſten Geduld; 8, 241 f. — wie er iſt ſanftmüthig und von Herzen demüthig und wie wir dieß von ihm allein lernen ſollen und können; 15, 280 f.; — 16, 288 ff. 292 f. — in allen Worten und Werken desſelben ſehen wir nichts denn Demuth; 18, 198 f. — ihm kann man keinen Hochmuth noch einige Sünde zumeſſen; 50, 321. — iſt ein hohes Exempel der Demuth und Freundlichkeit; 58, 62. — hat die höchſte Demuth auf Erden geübt für uns und wider den Teufel; 58, 96. — ſtellet ſich oftmals ſchwach, und iſt doch in Gott voll Muth und Stärke; 48, 122. 125 ff. 129 f. — ſchalt nicht wieder, da er geſcholten ward, und wann dieß geſchah; 8, 241. 242. — ſtellte die Sache dem heim, der da recht richtet, und was wir daraus lernen; 8, 245 ff. — wie er mit ſeinen Jüngern freundlich verkehrt und ſich zu ihnen hält; 50, 138 f. — warum er ſeinen Jüngern die Füße wäſcht; 58, 94. — iſt mit ſeinen Jüngern im Schiff, was wir daraus lernen; 2, 42 ff. 51. — was und wie die Schrift von ſeinem Schlaf geſchrieben; 53, 63. — wie er ſich gewundert habe über den Hauptmann zu Capernaum; 16, 189 f. 196 f. — ſoll durch das Schemhamphoras und durch Zauberei Wunder gethan haben nach der Läſterung der Juden; 32, 275 ff. 286 ff. — warum er bei der Heilung des Taubſtummen ſo viel Gepränge macht; 5, 42. — von welchem Weibe er geſalbt wurde; 58, 426. — warum er zu den Soldaten geſagt, daß ſie ihn allein gefangen nehmen und die Jünger gehen laſſen ſollen; 3, 46. 48. — zieht in Jeruſalem ein und weint über die Stadt; 1, 75. 77 ff. — wie ſein Einzug in Jeruſalem geſchah; 58, 53. — reitet ſanftmüthig und erbärmlich, nicht prächtig und herrlich in Jeruſalem ein, weil ſein Reich ein geiſtlich und armes Reich iſt; 2, 197 ff. 200. 203. — was ſeine Einreitung in Jeruſalem bedeute; 18, 259 f. — warum er in Niedrigkeit in Jeruſalem ſeinen Einzug hält; 1, 85. 93 ff. — zieht in Jeruſalem ein und treibt alle Käufer und Verkäufer aus dem Tempel, und warum er dies that; 44, 228 ff. 237. — treibt

die Käufer und Verkäufer aus dem Tempel, und wann dieß geschehen sei; 46, 173 ff. — warum er die Käufer und Verkäufer aus dem Tempel trieb; 17, 135 ff. — aus was Gewalt er die Käufer und Verkäufer aus dem Tempel trieb; 62, 359. — woher er die Stricke gehabt, um die Käufer und Verkäufer aus dem Tempel zu treiben, und warum er hier mit der Faust drein gegriffen; 46, 177 ff. 180 ff. 186 ff. — sein Leiden und Auferstehung wird in den Psalmen vorausverkündigt und ihr Nutzen gerühmt; 38, 135. 140. 145. — wie er in sein Eigenthum kam und warum er von den Seinen nicht aufgenommen wurde; 45, 389 ff. — wie seine Passion von Johannes erzählt wird, und welchen Nutzen dieselbe uns schaffet; 50, 267 ff. — mußte Noth und Spott leiden in der Welt; 38, 450. — vom Leiden Christi zwei Gebete Luthers; 56, 332. — leidet williglich; 50, 290. — wider ihn ist die größte Feindschaft und Rachgierigkeit geübt worden; 39, 31. — wie er für sein Wohlthun von der Welt gehaßt wurde; 49, 353. — wird in seinen Leiden noch verspottet; 50, 399 f. — wird von seinen Freunden und Jüngern gelästert; 48, 113 ff. 127 f. — ob in ihm auch die Gottheit gelitten habe; 58, 35 ff. — ob er nach seiner menschlichen oder göttlichen Natur gelitten; 47, 1 ff. — sein Leiden ist zweierlei; 39, 49. — hat nicht allein mit Seel und Leib für uns gelitten, sondern auch als Gottes Sohn; 46, 332. — worin sein höchstes Leiden bestand; 38, 217. — sein hohes geistliches Leiden übertraf weit sein leibliches; 39, 44. 47 ff. — daß er gelitten hat öffentlich und von denen, die in öffentlicher Gewalt sitzen, was dies uns lehre; 3, 210 f. — sein Leben und Leiden wird uns in der Schrift in zweierlei Weise vorgehalten, als Geschenk und als Vorbild; 51, 463. 52, 157 f. — sein Leiden ist wohl zu unterscheiden von aller andern Heiligen Leiden; 50, 276 ff. 281. 283 ff. 298 f. — mußte leiden, daß Gott wahrhaftig erfunden würde und sein Wort hielte, das er durch seine Propheten geredet hatte; 3, 193 ff. — alles, was er gelitten hat, ist geschehen, die Schrift der Propheten zu erfüllen; 2, 258 f. — hat um unsertwillen gelitten, und wozu die Betrachtung seines Leidens uns dienen soll; 18, 1 ff. 15 f. — wie man sein Leiden recht lesen und betrachten soll; 50, 276. 282 f. 298. — auf welche Zeit und Stunde Christus das Osterlamm gegessen hat und gestorben ist; 58, 46 f. — wie er angefangen habe zu trauren und zu zagen, und warum das geschehen, und wie er ferner gelitten; 17, 73 ff. 76 ff. — wie er blutigen Schweiß geschwitzt; 60, 170. 176. — sein Seelenleiden im Garten kann kein Mensch wissen noch gedenken; 58, 48. — lehrt uns durch sein Exempel am Oelberg, wie wir uns halten sollen, wenn Angst, Anfechtung und Noth vorhanden ist; 3, 30 ff. — wie er im Garten

gefangen worden ist; 3, 35 ff. — was er uns durch sein Beispiel im Verhöre vor Kaiphas für unser Verhalten lehre; 50, 321 ff. — wird Pilato überantwortet; was wir daraus lernen; 3, 78—82. 222 ff. — warum er Pilato keine Antwort gibt, und später doch redet; 50, 367 f. 369 f. — wie er vor Pilato verklagt und endlich zum Tode verurtheilet ist, die ganze Geschichte erzählt, und was daraus zu lernen; 3, 94 ff. 221 ff. 225. — um welcher Ursache willen er zum Tode verurtheilet wird; 50, 382 ff. — mußte nach dem Psalmisten gekreuzigt und verkläret werden; 38, 83. — warum er durch Juden und Heiden mußte getödtet werden; 50, 334. — wer ihm am meisten Leides gethan und noch thut, Juden oder Heiden; 58, 55. — wie er ans Kreuz geschlagen und was er daran gethan, erlitten und geredet habe, bis er verschied, Geschichte und Auslegung davon; 3, 127 ff. 240 ff. — warum auf sein Kreuz die Ueberschrift in drei Sprachen geschrieben wurde; 50, 394. — seine sieben Worte am Kreuz ausgelegt; 18, 1 ff. — warum er am Kreuze rief: Es ist vollbracht; 50, 400 f. — wie die Kriegsknechte mit seinen Kleidern verfahren und was dieses uns vorbilde; 50, 395 ff. — ist darum gestorben, daß dem Willen des Vaters genug geschehe; 12, 266. — welche Zeichen seinem Tode gefolgt sind und was sein Begräbniß war und was wir daraus ersehen; 18, 15 ff. — warum ihm die Kriegsknechte die Seite mit einem Speer öffnen und warum aus der Wunde Blut und Wasser floß; 3, 163 ff. 168; — 50, 401. 404. 407. — warum ihm am Kreuz kein Bein zerbrochen wurde; 3, 158 ff. 163. — wie er ist vom Kreuz genommen, in ein neu Grab gelegt und das Grab von den Kriegsknechten bewahret worden, Geschiche davon und was wir daraus lernen; 3, 170 ff. 175. 176 ff. 258 ff. — ihm gebührt Sterben und Auferstehen und er muß Gott sein; 34, 20 ff. — wie durch seinen Tod und Begräbniß auch unser Sterben und Grab geheiligt ist; 20, 162 ff. — welche Grabschrift auf seinem Grabe zu Jerusalem stehen soll; 58, 58 ff. — 16) Stand der Erhöhung. Mußte durch Leiden zur Herrlichkeit kommen; 40, 188 f. — wird in seiner Erhöhung vom Psalmisten geschildert, und worin seine Zier und Ehre bestand; 39, 50 ff. — ist in die Hölle gefahren, dieselbe zu zerbrechen und zu zerstören; 58, 57. — er allein vermochte die Hölle zu besiegen und uns von derselben zu erlösen; 20, 171. — wie und wozu er ist zur Hölle gefahren; 20, 165 ff. 170 f. — ob er den Geistern der ungläubigen Verstorbenen gepredigt; 51, 458. 460. 52, 152. 155. — seine Auferstehung vorgedeutet im Auszug der Israeliten aus Aegypten; 39, 186. — seine Auferweckung und Regierung in der Herrlichkeit durch das Evangelium von dem Psalmisten gepriesen; 38, 207. — wie seine Auser-

stehung geschiehet und wie sie in vierfacher Weise bezeuget wird; 50, 408 ff. 413 ff. — ist der Erstling worden unter denen, die da schlafen; 51, 138 f. — wie man sagen kann, daß er am dritten Tag auferstanden sei; 3, 297; — 11, 193. — warum er auferstehen mußte; 35, 94. — ist um unserer Gerechtigkeit willen auferwecket, was das heiße und wirke; 11, 195 f. — daß er durch die verschlossene Thür kommt und mitten unter die Jünger tritt und stehet, was das bedeutet; 3, 349. 374; — 11, 298 ff. 325. — warum er sich seinen Jüngern nach seiner Auferstehung oftmals geoffenbart hat; 58, 68. — daß er seinen Jüngern Hände und Seite zeigt, was das uns bedeute; 11, 324. — warum er dem Thomas seine Hände und Füße zeiget und wie er sie uns noch immer zeiget; 15, 61 f. — warum er nach der Auferstehung gegessen hat; 57, 276. — zeigt seinen Jüngern nach der Auferstehung seine Freundlichkeit und Liebe, uns zum Trost wider alle Noth und Anfechtungen; 3, 375. 380. — seine Auferstehung kann die Vernunft nicht begreifen; 58, 41. — wie dieselbe von St. Paulus bewiesen und bezeuget wird; 51, 96 f. 102. 105. 118 ff. — hat seinen Aposteln nach seiner Auferstehung Alles offenbart, was ihm in seinem Leiden widerfahren war; 58, 61. — wozu er von den Todten auferstanden ist; 50, 434; — 51, 121. — von den Todten auferstanden, will er seiner Jünger und aller Gläubigen Bruder sein und so genannt werden; 50, 434. — was zwischen seiner Auferstehung und Himmelfahrt für ein Unterschied ist; 58, 100. — wie er sich vor seiner Himmelfahrt gegen seine Jünger gehalten; 58, 101. — wie er nach seinem Tod vom Vater verkläret wurde, und wie durch ihn auch der Vater verkläret wurde und noch verkläret wird; 50, 166 ff. 170. 188. 192 ff. — wie er seine Jünger über sein Weggehen tröstet; 15, 300 ff. — welchen Trost er über seinen Hingang zum Vater gibt; 49, 98. 142 ff. — was sein Hingang zum Vater den Jüngern für Freude und Trost bringt; 50, 45 ff. — wie er zum Vater geht, und was dieß für Kraft hat und schaffet; 49, 109 ff. — was es heiße, daß er zum Vater gehe und welch ein Trost darin liege; 49, 244 ff. 246 ff.; — 50, 96. ff. — gehet zum Vater, dieß begreift das ganze Werk unserer Erlösung und Seligung, dazu er vom Himmel gekommen ist und das er für uns gethan hat und noch thut bis ans Ende; 12, 118 ff. — segnet seine Jünger bei seiner Himmelfahrt, was das bedeute und anzeige; 4, 13 f. — wie es von ihm heiße, es werde des Menschen Sohn auffahren dahin, da er vor war; 48, 51 ff. — ist gen Himmel gefahren, daß er alle Dinge erfüllete und an allen Orten könnte sein; 12, 167. — wie es von ihm heiße, daß er sich gesetzet zu der Rechten der Majestät in der Höhe; 7, 195 f. — da er zum Vater gegangen

so muß er überall sein, da der Vater ist; 50, 217 f. — wie er und sein Leib mit Gott eine Person sei; 30, 212 ff. 216 f. 222 f. — ist nicht aus Kraft des Fleisches, und bleibet doch Fleisch und Blut wie wir, ohne daß es rein ist vom Geist, der darin leuchtet mit seinem Glanze; 15, 326 f. — ist zugleich allenthalben und erfüllet wesentlich, persönlich Himmel und Erde und alles mit seiner Natur und Majestät; 30, 62 ff. 65 ff. — sein Leib ist allenthalben, weil er ist zur Rechten Gottes, die allenthalben ist, und ist übernatürlich mit Gott eine Person; 30, 206 ff. 211 ff. 216 ff. 220 ff. 223. — lebt jetzt nach dem Geist, was das heiße; 51, 457. 52, 152. — ist an keinen Ort gebunden, ist allenthalben und läßt sich doch nirgend fassen; 18, 221 f. — ob er gleich allenthalben ist, läßt er sich doch nicht greifen und tappen; 30, 69 f. — sein Fleisch ist allein ein geistlich Fleisch, aus Geist geboren und darum eine geistliche Speise, ewig und unvergänglich; 30, 100 f. 125 f. 130. — will die Seinen nicht Waisen lassen in der Welt, sondern immerdar bei ihnen sein; 49, 169 ff. — ist mit einem jeglichen Christen; 50, 273. — wie er uns vom Vater einen Tröster gibt, der ewiglich bei uns bleibe; 49, 130 ff. 142 ff. — sein Leib hat dreierlei Weise etwo zu sein; 30, 215 ff. — ist überall, will aber nur gesucht werden nach dem Wort und wo das Wort ist; 29, 338. — wohnet bei uns durch das Evangelium und den Glauben; 42, 185. — ist überall gewiß, wo sein Evangelium rein geprediget und die Sakramente und Schlüssel im rechten Brauch sind; 44, 253. 255. — wohnt, wo Gottes Wort geprediget und die Sakramente gereicht werden; 44, 119. — ist bei uns durch sein Wort und Sakramente; 38, 345. — wie er im Herzen ganz wohnet und durchs Wort wahrhaftig ausgebreitet wird; 29, 334 f. 343. — ob er mit seinem Leib und Blut allenthalben im Sakrament sein könne; 50, 217 f. — ist und kann an allen Orten zugleich im Sakrament sein; 29, 333 ff. 338 ff. — daß sein Leib im Himmel und im Abendmahl zugleich sei, ist nicht wider Gottes Wort, sondern der Schrift gemäß; 30, 56 ff. 62 ff. 70 ff. — wie von seiner Zukunft die Propheten reden; 58, 55. — wie seine Zukunft geschehen wird und welche Umstände ihr vorangehen werden; 45, 99 ff. 110 ff. 117. 131 ff. — worin seine Kraft und Zukunft stehet; 52, 229 f. — wie es bei seiner letzten Zukunft ergehen wird; 19, 153 ff. — worin seine Zukunft stehe und wie vielfach sie sei; 18, 257 ff. — wie er am jüngsten Tage erscheinen und Gericht halten wird; 14, 334; — 18, 339. 348. 380.; — 45, 185 ff. 192 ff.; — 48, 290. — wie auf sein Kommen viele nicht gerüstet sind und ihn vorüber gehen lassen, und wie wir recht geschürzet sind, ihn zu empfangen; 18, 31 ff. — vor seiner Zukunft sollen wir uns nicht entsetzen, sondern sie mit fröh-

lichem Herzen erwarten; 17, 30. — wird die Gläubigen am jüngsten Tage auferwecken; 48, 8 ff. 26. — wird bei der einstigen Auferstehung sich öffentlich darstellen in seiner Majestät und Herrschaft; 51, 161. — wie er bei derselben das Reich überantworten wird Gott dem Vater; 51, 159 ff. 180 ff. — 17) Aemter Christi. Worin sein Amt stehe; 41, 214. — sein Amt ist selig zu machen, das verloren ist; 44, 71 ff. 76. — führet das mündliche, nicht das fäustliche Schwert; 46, 180. — unter allen seinen Werken ist das äußerliche Wort allezeit das stärkste Zeugniß; 50, 425. — a) Prophetisches Amt. Hat von Adams Zeit her den Menschen Gottes Erkenntniß offenbaret; 46, 92. — war das einige Licht der Welt vor und nach der Sündfluth; 45, 380. — hat als das Licht von Anfang der Welt geschienen in der Finsterniß, von der Zeit der Erzväter an, aber die Finsterniß habens nicht begriffen und angenommen; 45, 330 ff. 334 f. — nach seiner Lehre Wort muß alle Lehre der Väter und Heiligen beurtheilt werden; 46, 224 ff. 227. 231 f. 238 f. — in seinem Zeugniß ist alle Weisheit, Leben und Wahrheit; 47, 143. — ist viel höher und größer als die Patriarchen, Moses und alle Propheten; 46, 21. 26. — bestätiget Johannis des T. Zeugniß; 46, 52. — hat das Gesetz recht ausgelegt; 58, 125. — sein Gesetz ist nicht Lehre, sondern Leben; 28, 108. — er und sein Wort sind höher als alle Väter und Concilien; 55, 7. — er allein ist die rechte Sonne und das rechte Licht, so den Tag anzündet und helle macht, darum soll man ihn allein hören; 48, 213. 215. — wie aus ihm das Wasser des Lebens u. h. Geistes quillt; 35, 358. — gibt uns eine Speise, die in das ewige Leben bleibet, und darum sollen wir ihn allein hören; 47, 232 ff. 239. 262 ff. — ist das Licht und läßt uns nicht irren, der einige Heiland und läßt uns nicht verderben noch untergehen; 6, 163. — ist das Licht, von dem allein alle Erleuchtung kommt durch den Glauben in dieser Welt; 10, 198 ff. — ohne ihn und sein Wort ist lauter Irren; 47, 346. — ist das Licht, das durch das Evangelium leuchtet in alle Welt; 7, 328 ff. — hat Alles reichlich gesagt, was die Lehre und den Glauben und christlich Leben betrifft; 50, 72. — predigt gewaltig und nicht wie die Schriftgelehrten; 43, 355. — hebt alle Predigtstühle und Gottesdienste auf Erden auf, da er sich nennet das Licht der Welt; 48, 277. — predigt durch die äußerliche Predigt geistlich den Leuten ins Herz; 51, 459 f. 52, 153 f. — lehret in seinen Predigten nicht wie eine Weltperson, sondern wie ein Christ thun und leben soll; 43, 212. — warum und wen er im Evangelio schrecket und dräuet; 49, 13 ff. 16. — wie er sich eigensinnig und fest wie ein Ambos zeigt, wenn man ihn wollte mit Gesetzen meistern; 13, 32 f. 34. — ob er und Johan-

nes recht gethan, daß sie nicht zuvor die Hohenpriester und Andere um Erlaubniß gefragt zu predigen; 47, 200 ff. — hatte seine Wohnung zu Kapernaum, zog aber von da überall predigend und Wunder thuend umher, und predigt und wirket im dritten Jahr zu Jerusalem; 46, 170 ff. — ist die Hauptquelle der Wahrheit und Gerechtigkeit; 46, 31. — wer sein Wort wahrhaft als Gottes Wort höret, wird recht erleuchtet; 47, 354. 363. — wer sein Wort höret, der höret Gottes Wort; 50, 242. — redet Gottes Wort, denn er ist von Gott gesandt; 47, 154 ff. — ist das Wort, das von Ewigkeit bei Gott und Gott selber war; 45, 297 ff. 46, 32 f. — außer ihm ists unmöglich, Gott kennen, lieben, anbeten oder dienen; 6, 431. — ohne ihn kennet Niemand Gott den Vater, deßhalb soll man in der Lehre allein bei Christo bleiben; 48, 304 ff. 307 ff. 311 f. 334. — in seiner Person wird die ganze heil. Dreifaltigkeit erkannt; 47, 345. — ist des Vaters Zeuge vom Himmel über Alle, und sein Amt ist zu zeugen; 47, 142. 145. — außer ihm ist keine Erkenntniß Gottes, noch Seligkeit, Trost und Hülfe; 58, 142. — außer ihm soll man an keinen Gott denken und kann man Gott nicht erkennen; 58, 114 f. — in ihm soll und kann man allein Gott den Vater kennen lernen; 49, 70 ff. 74 ff. 78 f. 82 ff. — in ihm allein und dem Worte Gottes kann man Gott erkennen; 57, 54. — ohne ihn kann Niemand Gott in seiner Freundlichkeit und Vatergüte erkennen; 51, 179. — er ziehet alle seine Worte und Werke auf des Vaters Willen und Rath, und warum er das thue; 50, 131. — außerhalb Christo ist keine Seligkeit noch Erkenntniß Gottes; 46, 91. 93 f. 102. — er ist das güldene Buch, darinnen wir lesen und lernen den Willen des Vaters; 18, 207 f. — er allein offenbaret uns den göttlichen Willen über uns; 12, 297 f. — kann allein von Gott reden, denn er hat ihn gesehen, und darum sollen wir ihm glauben; 47, 350. — hat allein uns Gottes Namen, Wesen und Willen kund gethan; 50, 264. — weiset uns im ganzen Evangelio zum Vater; 7, 66 ff. — ziehet uns immer zum Vater und seine Worte sind des Vaters Wort; 49, 216 ff. — wo er nicht erkannt wird, da wird Gott nimmermehr erkannt noch getroffen; 49, 126 ff. — wer sein Zeugniß annimmt, versiegelt, daß Gott wahrhaftig ist; 47, 148 ff. — wie und worin er Zeugniß hat vom Vater; 48, 306. — macht aus dem, was unsichtbar ist, etwas Sichtbares; 45, 324. — in welchem Sinne er sage: der Vater ist größer denn ich; 12, 307. — beweiset seine Lehre mit großen Wunderzeichen; 45, 348. — hat umsonst gepredigt, hat aber doch freiwillige Gaben angenommen; 58, 76. — hatte fromme und böse Verwunderer; 48, 133 f. — ihm und seinem Wort widerspricht die Welt; 38, 7 f. —

er und sein Wort können durch keine Feinde ausgerottet werden; 46, 160 f. — sein Zeugniß nimmt die Welt nicht an; 47, 144 ff. — durch seine Predigt sind die Knechte bekehret worden, die ihn greifen sollten; 48, 231 ff. 239. — die Esel zu Paris sagen: seine Worte seien nur Räthe und Wohlmeinungen; 24, 184. — für sein Evangelium sollte man dankbar sein und ihn allein predigen; 17, 32. — sein Zeugniß ist nicht zu verachten, sondern zu erhalten; 1, 169 f. 188. — wie er über die Ehebrecherin urtheilt; 48, 254. 257 ff. 262. 266. — wie er seine Jünger zu sich zieht und ruft und was für Leute er dazu erwählet; 46, 135 ff. 139. — wie viel und was für Jünger er hatte; 48, 43. 84. — warum er so einfältige, arme und nicht mächtige, gelehrte Leute zum Apostelamt berufen; 15, 10 f. — öffnet seinen Jüngern die Schrift, wie Moses und die Propheten von ihm geschrieben haben; 3, 333. 338 ff. 345 f. — sendet seine Jünger in alle Welt zu predigen aller Creatur, was dieser Befehl und Auftrag in sich schließe; 4, 33 ff. — wie seine Jünger ein Salz und Licht der Welt sind; 45, 370. — er ist die Thüre in den Schafstall, was das heißet; 12, 348. 354. 361. — er holet uns durch seine Apostel und Prediger des Evang. zu sich; 18, 306. — weissaget den zwölf Aposteln von seinen Leiden, und der Apostel Verhalten dabei; 2, 121. — worin er den Jüngern noch viel zu sagen hatte, was sie nicht konnten ertragen; 50, 68 ff. 73. — wie er gegen Angst und Gefahr seine Jünger tröstet; 49, 6 ff. — wie seine Lehre und Predigt stehet zu derjenigen der Apostel; 58, 74 f. — warum und wie die Evangelisten sein Geschlecht ungleich führen und erzählen, und wie sie zu vereinen sind; 32, 309 ff. 326 ff. 330 ff. 335. — b) Hoheprieſterliches Amt. Ist von Gott zu einem ewigen Priester und Mittler gesetzt, durch den allein Gerechtigkeit kommt; 40, 25 ff. 40. 135 ff. 146. 156 ff. — war beides, Priester und König; 46, 150. — ist und bleibt unser rechter Hohepriester und König, an dem wir hangen sollen; 18, 48 f.; — 58, 21 ff. 24 f. — ist unser einiger Priester, Mittler und Lehrer; 28, 34 f. — der rechte Hohepriester und Opfer; 63, 22. — ein ewiger Priester, nicht wie ein levitischer; 33, 296 ff. 299. — ein Hohepriester der zukünftigen Güter, was das heiße; 8, 153. — ist allein der rechte Hohepriester, der uns vor Gott vertritt; 40, 140. 153 ff. 156 f. — unser rechter Hoherpriester, mußte wahrer Mensch und Gott sein, um uns ewige Güter zu geben; 40, 160 f. — hat in seinem Priesterthum die rechte geistliche Vergebung, Heiligung und Absolution, die vor Gott gilt; 8, 153. 155. — sein Priesterthum ist tröstlich für uns; 33, 298 f. — wie und wozu er unser Priester ist; 50, 246. — Christus als Hohepriester ist beides, Priester und Opfer; 3, 243 f.

— worin sich sein rechter priesterlicher Schmuck und priesterliches Werk zeige; 3, 146. 243. 249 f. — am Kreuz wird er unser rechter Hoherpriester; 18, 8 f. — wird ein Sündopfer für uns; 3, 138. — trägt seine Herrschaft, das heißt der ganzen Welt Sünde auf seiner Schulter; 6, 31 f. 56 ff. 60 ff. — ist das Lamm Gottes, das rechte Osterlamm, und welch ein Trost hierin lieget; 46, 98 ff. 103 ff. 109. — ist unser einiger Tröster und Heiland, das Lamm Gottes, das der Welt Sünde trägt; 52, 349 f. 352. — ist allein ohne Sünde in Worten und Werken, darum konnte er allein, der Gerechte für die Ungerechten, leiden und bezahlen; 8, 238 f. — er für uns gestorben, ist der Hauptartikel der christlichen Lehre, den allein der Glaube fasset und das Haupigut und Trost unserer Seligkeit, dazu wir nichts thun noch verdienen mit unsern Werken und Leiden; 8, 236 f. — wie er am Kreuze ist unser Priester, Opfer und Altar; 17, 81 f. — wie er am Kreuz uns Gott opferte; 51, 455. 52, 150. — ist gekommen, dem Gesetz genug zu thun und es von uns hinweg zu nehmen; 58, 65. — hat dem Gesetz Gottes und seiner Gerechtigkeit genug gethan zu unserer Rechtfertigung; 7, 299 f. — wie er ist ein Fluch geworden; 46, 190. — trägt den Fluch des Gesetzes; 58, 146. — hebet den Zorn und das Gericht Gottes auf, aber die Welt will ihn nicht annehmen; 47, 20 ff. 32 ff. 38 ff. — in ihm wird Gottes Zorn von den Gläubigen weggenommen und Gottes Liebe erlanget; 47, 183 f. 187 f. — hat auch genuggethan für unsere tägliche Sünde; 18, 53. — hat gemacht die Reinigung unserer Sünde durch sich selbst; 7, 194 f. — trägt der Seinen Schwachheit und Thorheit; 44, 215 f. 219 f. — kann allein von Sünden erlösen und hat die Sünde Adams und des ganzen menschlichen Geschlechts vor Gott aufgehoben; 50, 55 ff. — wie durch ihn allein Versöhnung bei Gott und Erlösung vom ewigen Tode möglich ist; 12, 324. — hat die Schmach unserer Sünde allein darum getragen, weil es des Vaters Wille gewesen ist; 7, 68. — sein hohepriesterliches Gebet ausgelegt; 50, 156 ff. — wie er bittet für die Welt und nicht für die Welt, und wie er für die Christen bittet; 50, 206 ff. 210. 216. — warum und was er für die Seinen bittet und wie er nicht mehr in der Welt ist; 50, 216 ff. — hat sein Priesteramt nicht niedergelegt noch Andern übergeben; 40, 169. — ist der Sohn des lebendigen Gottes, unser Mittler, Priester und König; 48, 97 ff. — ist allein der Mittler zwischen Gott und den Menschen; 13, 230 f. 51, 323 f. — ist allein zu einem Mittler und Gnadenstuhl von Gott vorgestellt, durch den wir allein selig werden können; 15, 342. 349 f. — ist unser ewiger Mittler; 58, 28 f. — ohne ihn kann Niemand zu Gott treten oder zu ihm kommen; 17, 116.; — 35, 97. — ohne ihn haben wir keine Gnade, sondern Gottes Zorn; 49, 215.

— außer ihm ist Alles verdammt und verloren, in ihm Alles gut und seliglich; 50, 58. — ohne ihn kommt Niemand zum Vater, und findet Niemand Gott; 47, 343 ff. 346. 350. 364. 381. 392. 48, 8. — außer ihm kommt man nicht zur Liebe Gottes und außer ihm gibt es keine Helfer und Mittler bei Gott; 47, 174 ff. 179 ff. — ohne ihn, der allein Mittler ist, solle Niemand vor Gott kommen; 9, 278. — ohne ihn, den Mittler, ist eitel Zorn und Verdammniß und keine Genugthuung und Versöhnung; 17, 174. — außer ihm kann die Natur keine Gnade noch Liebe in Gott sehen noch erlangen; 50, 197. — außer ihm soll man keine Gnade und Vergebung der Sünden suchen; 58, 119. 121. — außer ihm ist Alles in der Welt Bosheit vor Gott; 58, 132.; — 52, 43. 52. — durch ihn allein können wir zu Gott kommen; 57, 165. — durch ihn allein können wir Gottes Gnade erlangen; 52, 14 f. — durch ihn allein werden wir vom Vater geliebet und ohne ihn gehasset; 15, 240 f. — durch ihn allein ist unser Gebet Gott angenehm und erlangen wir Gunst und Huld des Vaters; 12, 172. — durch ihn allein kommen wir zum Vater, und was dieß heiße; 12, 312. 314. 319; — 49, 65 ff.; — 52, 43. 52. — durch ihn allein kommen wir zu Gott und in ihm allein finden wir Gott; 47, 297. — durch ihn haben wir einen fröhlichen Zutritt zu Gott; 46, 163. — durch ihn allein können wir zu Gott kommen und ihn finden, und ohne ihn ist kein Gott; 46, 215 f. — seine Heiligkeit gilt allein vor Gott und ist unsere Heiligung; 50, 247 f. — gibt uns sein Verdienst aus Verheißung; 58, 138. — ist unser Schanddeckel für unsere Sünde und Schande, aber vor Gott ein Gnadenthron, und der da gibt den heil. Geist; 14, 159. 161 f. — nimmt unsere Sünden an und auf sich und vertritt uns bei Gott; 7, 305 f. — ist nicht ein strenger, zorniger Richter, sondern ein treuer Heiland und Fürsprecher, Hirt und Bischof unserer Seelen; 18, 181. — ist dadurch unser Weg zum Vater, daß wir ihn annehmen in der Taufe, im Wort und Sakrament; 6, 220 f. — er allein ist der rechte Weg in den Himmel; 46, 66. 49, 43 ff. 47. 50 f. 53. 56 f. 66 f. — wie er ist der Weg, die Wahrheit und das Leben; 49, 37 ff. 42 ff. 49. 56 ff. 60 ff. 64. — wie durch ihn der Himmel aufgethan ist; 46, 152 f. — was wir durch ihn haben und wie er allein unser Mittler ist, durch welchen wir müssen zum Vater kommen; 51, 333 f. 358 f. 369 f. 52, 9 f. — kann der Seinen Schwachheit und Gebrechen wohl ertragen, und ist ihr Trost und Hülfe in Gefahr, Leiden und Tod; 50, 140 ff. 145 ff. 149. 153. — c) Königliches Amt. Sollte kommen, als das zeitliche Regiment des Stammes Juda aufgehöret; 15, 112. — ist durch das zeitliche Leiden ein Haupt worden aller Dinge; 40, 32 f. — wie er ist von Gott über Alles erhöhet; 8, 166. — sitzt zur Rechten Gottes, d. i., er hat dieselbe

Majestät und Gewalt mit Gott; 40, 45. 48. — ist dem Vater aller Dinge gleich und hat dieselbe Majestät, Gewalt und Macht; 50, 93. — wie ihm lieget seine Herrschaft auf seiner Schulter; 15, 91 f. — wie ihm die ewige Gewalt von Gott gegeben ist; 37, 31 ff. — er ein Herr und Herzog über Israel, was das heiße; 1, 328 f. — ein König des Himmels und Gast auf Erden; 1, 259. — ist unser Gott und unser Herr; 7, 186. — ihm gebührt das Himmelreich aus zweierlei Recht; 34, 176. — ist unser König, und worin sein Reich und Amt besteht; 1, 88. — ist der rechte Oberherr in aller Welt und sein Reich bleibt ewig; 39, 264. — ist allein ein Herr über Alles und gleichwohl auch Mensch, und welcher Trost darin lieget; 47, 175. 177 ff. 184 ff. — hat zum Erbe und Eigenthum die ganze Welt; 38, 11. — ihm sind alle Dinge übergeben und untergeben vom Vater und darum ist er wahrhaftiger Gott, der in der bestimmten Zeit ist Mensch geworden; 16, 282 ff. — seine Herrschaft geht über alle Creaturen und er ist ein viel größer Herr als Adam vor dem Falle; 39, 57 ff. — ihm sind alle Dinge unterworfen; 39, 59. — ihm soll alle Welt unterthan sein; 39, 216 f. — ihm muß Teufel, Tod und Sünde unterthan sein; 33, 107 f. — ist ein Herr der Heerschaaren; 39, 191. — ein Herr des Gesetzes und des Sabbathes; 46, 182. — ist nicht allein nach der Gottheit, sondern auch nach der Menschheit ein Herr aller Dinge und überall gegenwärtig; 7, 186. 208. 29, 337 ff. — ist nicht ein weltlicher, sondern ein ewiger König; 19, 335. — ist ein unsterblicher, ewiger Herr und König, der über sein Volk für und für regieret, geistlicher, nicht weltlicher Weise; 19, 46 ff. — ist ein rechter und ewiger König, und wie man ihn aufnehmen soll; 38, 292. 296 ff. — ist ewiger König und rechter Gott; 37, 27 ff. 33. — ist zum ewigen König und auch zum ewigen Priester von Gott gegeben; 40, 135 ff. 141 ff. 146. 156 ff. — ist darum ein ewiger König gesetzt, daß er sei der Herr über Sünde und Gerechtigkeit, über Tod und Leben; 11, 328. — Christus und David in Vergleichung; 58, 369. — Chr. will die weltlichen Reich nicht verändern, auch die Leibeigenschaft nicht hinwegnehmen; 48, 385. — ist von den weltlichen Königen unterschieden, und auf welche Weise; 2, 199 f. — Christus und Herodes sind gar ungleich und in ihrem Wesen ganz wider einander; 10, 363. — Christus unterscheidet sich darin von irdischen Königen, daß er selbst seine Herrschaft trägt, während irdische Fürsten von ihrer Herrschaft getragen werden; 6, 30 f. 57 ff. 63. — Ch. ist ein geistlicher König; 34, 345 ff. — wo er im Herzen geistlich wohnet und regieret; 14, 326. — wo er ist, da ist der heilige Geist und sein Reich, das rechte Himmelreich; 5, 178. — er ist ein Bischoff unserer Seelen; 58, 140. —

der rechte Hirte und Bischoff unserer Seelen; 8, 252 f. 254. — ist im Geistlichen ein Herr über Alles; 34, 319. — ist allenthalben und an keinen Ort gebunden sonderlich; 29, 293 f. 295. — ist unser König, daß er uns regiere im Geist und nicht nach leiblichem Regiment, und wer ihn im Glauben aufnimmt, fürchtet nicht weder Sünde, Tod, noch Hölle, noch alles Unglück; 10, 7 f. — wie er, unser Herr, ein Mysterium ist; 63, 369. — wie er uns Gebote auflege; 49, 132 f. — Christus, der zu des Vaters rechter Hand ist, regiert von da in unsern Herzen und hilft uns von Sünden, Tod, Teufel und Hölle; 12, 89. — ist ein König der Gerechtigkeit und des Friedens; 33, 300 f. — ein König des Lebens, der Gnade und Seligkeit und ist dieß für einen jeden, der von Sünden, Teufel, Tod und Hölle, Fleisch und Welt getrieben und geplagt wird; 10, 8. — ist ein König, der fromm und gerecht ist und die Welt fromm und gerecht macht; 41, 191. 195 ff. 212 ff. — wie durch ihn das Reich Juda und Israel wieder ist zusammengeführt worden; 41, 202. — daß er unser Herr sei, dieser Glaube ist das rechte Kleinod der Christen; 46, 339. — daß er unser König und Gott ist, ist unser Trost wider den Teufel; 58, 25. — 18) Christi Reich und Kirche. Worin sein Reich und Regiment stehe; 39, 165f. — sein Reich, was es sei und uns gebe, und auf welchem Wege wir zu demselben kommen; 43, 252 ff. 254. — worin sein Reich stehet und wie es von Jakob vorausverkündigt wird; 29, 63 f. — wie seine Person und Königreich von dem Psalmisten beschrieben wird; 39, 6 ff. 15. 60. — sein Königreich verkündigen und bezeugen die Propheten; 63, 42 f. — von Christi Reich und christlicher Freiheit eine Epistel aus dem Propheten Jeremia; 41, 186 ff. — Christi Reich von Sacharja herrlich geschildert; 42, 291 ff. — von seinem und Herodis Reiche ein Sermon; 16, 35 ff. — Christi und der Welt Reich sind nicht zu vermengen; 43, 131. 135. 141. 144. — er hat kein weltlich Regiment aufgerichtet und ist gekommen andern zu dienen; 44, 220 f.; — 50, 419. — sollte nach der Meinung der Jünger ein weltlich Reich aufrichten; 44, 10 f. — hat in seinem Reiche keine weltliche Herrschaft aufgerichtet und sein Reich ist wohl zu unterscheiden von dem Weltreiche; 44, 1 ff. 13. 17 ff. — sein Reich ist ein geistlich Reich, gehet hie auf Erden und ist doch himmlisch; 41, 196. 198. 200 f. — sein Reich muß ein göttlich, nicht ein weltlich Reich sein, ein geistlich Reich, das über Gottes Volk ewig herrsche und wider des Teufels Reich errette; 19, 41 ff. — die Art seines Reiches ist es, daß es gar verborgen, daß es ein Reich des Glaubens ist und immerdar zu Felde liegt mit Sünde und Teufel; 18, 227 ff. 230. — sein Reich ist ein Reich des Glaubens, das nicht mit leiblichen Augen gefaßt werden kann; 41, 200. —

sein Reich ist ein Reich des Friedens; 33, 301. — er wollte ein Reich der Gnaden und Barmherzigkeit aufrichten, es nicht auf unsere Weisheit und Reichthum bauen; 46, 136 ff. — sein Reich ist ein einmüthig, einträchtig und friedlich Reich, beide in der Lehre und im Leben; 43, 267. — sein Reich, muß hie auf Erden schwach sein und sich tödten lassen; 31 100. — warum er sein Reich mit verachter und jämmerlicher Weise anfängt; 46, 138 ff. — sein Reich läßt sich allein durchs Wort und Glauben finden und begreifen; 57, 120. — worin sein Reich von dem weltlichen Regiment sich unterscheidet; 50, 421 f. 423 f. 59, 152. — wie er sein Reich auf Erden beginnt und ausbreitet; 19, 34. — sein Reich bestehet allein durch göttliche, allmächtige Gewalt und Kraft wider des Teufels Gewalt; 40, 108 f. — worauf er seine Kirche oder Gemeinde gebauet habe; 29, 93 ff. — bauet seine Kirche durch seinen heil. Geist und die Predigt des Evangelii; 6, 293. — warum er sein Reich einem Aas vergleichet, bei dem die Adler sind, und einem Blitze; 45, 173. 175 ff. 177. — sein Reich geht noch immerdar auf Erden im Werk; 41, 198. — wie seine Herrschaft groß wird und sein Reich immer im Zunehmen stehe; 15, 106 f. — im geistlichen Reiche Christi sind alle gleich, und ist kein weltlich Regiment; 48, 258 ff. 260 f. — in seinem Reich, das auf sein Blut gebauet ist, sind alle einander gleich; 44, 3. 5. — in sein Reich gehören auch die Schwachen im Glauben; 58, 86. — wie es in seinem Reich den Heiligen in dieser Zeit gehet; 37, 417. — sein Reich ist dem heiligen Kreuz unterworfen, aber siegt über seine Feinde; 41, 203 f. 207. — er ist allein das Haupt der Christenheit, und kann es allein sein; 27, 99. 103 ff. — er soll allein regieren in der Christenheit; 35, 233. — er allein soll Herr und Haupt sein im geistlichen Regiment; 7, 82. — er ist allein der frommen, gläubigen Christen Haupt, aber ein Herr aller Dinge, der Frommen und Bösen; 27, 109. — er im Himmel bedarf keines Statthalters auf Erden, denn er weiß, thut und vermag alle Ding; 4, 22. 21, 313. — er will keine Statthalter haben, er will es selbst ausrichten, selbst helfen und regieren; 18, 50 f. — er will in seinem Reich und Herrlichkeit Niemand neben sich und ihm gleich gesetzt haben und leiden; 6, 369. — ist in alle Welt gepredigt und regieret im Reiche Gottes, wie es von dem Psalmisten verkündigt wird; 7, 203 f. 207. — regieret über Alles und ihm sind auch die zeitlichen Güter unterworfen; 38, 85 f. — richtet seine Herrschaft allein dahin, daß er helfe, errette und tröste; 19, 44 f. — auf welche Weise er die Christenheit regieret und herrschet über die Feinde bis zum jüngsten Tag; 51, 164 ff. — wie es von ihm heiße, daß er trage alle Dinge mit dem Wort seiner Kraft; 7, 192 ff. — wie

er seine Schafe leitet, führt, regiert, weidet und erhält durch sein Wort und Kraft des heil. Geistes; 12, 361. — sein königlich Regiment ist nichts anderes denn das Predigtamt; 34, 348. — er regieret in den Herzen und Gewissen der Gläubigen, obgleich er sitzet zur Rechten des Vaters; 15, 29. — regieret jetzt allein heimlich in unsern Herzen durch das Wort und die Sakramente; — 51, 160 f. 181. — er allein soll in uns regieren mit lauter Gnade, Freude und Trost; 13, 43. — regieret im Wort, darum müssen wir die Kraft des Wortes erfahren; 15, 312. — regiert auf Erden durch äußerliche, sichtbare Zeichen: Predigt des Evangeliums und die heil. Sakramente; 40, 96. 161 f. — regieret durch das äußerliche und mündliche Wort; 38, 231. — regiert durchs Wort und mit dem Wort in den Herzen; 34, 348. — regiert auch unter den Heiden durch sein Wort, Taufe und Sakrament; 49, 293. — ist ewig, regieret in Gerechtigkeit und nimmt kein Ansehen der Person; 38, 292 f. — in seinem Regiment ist kein Unterschied der Stände; 49, 203. — wie er sein ewig Königreich zurichtet und stärkt mit Gericht und Gerechtigkeit; 15, 109 f. — wie er regieret und Recht und Gerechtigkeit anrichtet auf Erden; 41, 195. 200. — was er in seinen Jüngern und Gläubigen und durch sie ausrichten will in der Christenheit; 49, 98 ff. — will durch seine Lehre und Regiment Gottes Creatur und Werk nicht zerbrechen noch hindern; 51, 28. — bei ihm allein sollen wir Hülfe und Trost suchen in allen unsern Nöthen; 15, 217. 222. — er kann helfen und geben in jeder Noth, was die Seinen bedürfen, und zwar über unser Verstehen; 13, 167 ff. 170. 174 f. — wie er zu geben und auszuhelfen pflegt; 13, 101. — sorget auch für leibliche Noth seiner Kirche; 13, 112. — hilft den Seinigen durch sein Wort und Evangelium; 41, 204 f. — wie er oft mit seiner Hülfe verzieht, um diese dann desto herrlicher und mächtiger zu erzeigen; 16, 227 f. — wie er den Gläubigen alles gewähren und thun will, um was sie bitten in seinem Namen; 49, 111 ff. 115 ff. — wie und worin wir ohne Christo nichts thun können und wie dieß der Welt und den falschen Heiligen ein Anstoß ist; 49, 297 ff. 300 f. — er wird sein Regiment dem Vater übergeben; 40, 9. — 19) Feinde Christi und sein Sieg über sie. Wie er Unfried machet; 48, 232. 234. — hat sehr viele Feinde; 38, 75. — woher er Feinde und Widersacher hat, wer sie sind, und wie sie von ihm besiegt werden; 40, 64 ff. 75 ff. 82 ff. 107 ff. 110 f. — er und Satan können sich nicht vertragen; 58, 130. 131. — er und Belial sind gar wider einander; 44, 49 ff. — zwischen ihm und dem Teufel hat sich die Feindschaft im Paradies angefangen; 58, 115. — wie von ihm der Teufel die Leute abzuführen sucht; 49, 57 ff. —

wider ihn erheben sich die Gewaltigen und Herrn der Erde vergeblich; 40, 175 ff. — warum er von der Welt gehasset wird; 48, 117 f. — warum die Welt wider ihn tobet; 58, 89. — wider ihn gehen alle Irrthümer und Ketzereien, aber er bleibet doch unbesiegt; 58, 31 ff. 40. — er und sein Wort muß in der Welt ohne Ursach gehaßt werden; 49, 376 ff. — ihn will die Welt nicht zum Gott haben; 57, 302. — wider ihn sind allezeit die Besten und Klügsten auf Erden; 50, 359. — er muß immer das Schwert leiden an seinem geistlichen Leibe; 42, 347. — Christus und die Christen, aus welcher Ursache sie so bitter und greulich selbst von solchen verfolgt werden, die mit Ernst Gottes Ehre und Dienst meinen und fördern wollen; 12, 241 ff. — Christus und der römische Antichrist sind ewig stete Feinde und lassen sich nicht vertragen; 29, 316. — wider Ch. kämpft des Teufels Gewalt vergeblich an; 58, 43 f. — wer ihn verfolgt, lökt wider einen spitzigen Stachel; 6, 147. — er führet seine Herrschaft mitten unter seinen Feinden; 40, 97 ff. 105 ff. — wird auch unter den Heiden herrschen und richten; 40, 183 ff. — wie er herrschet unter seinen Feinden, und wie wir dieß im Herzen fühlen müssen; 18, 6 ff. — herrscht und siegt über seine Feinde; 40, 9. — ist ein König, um des Teufels Reich zu zerstören und die Menschen selig zu machen; 58, 117. — durch ihn ist der Fürst dieser Welt gerichtet; 50, 66 ff. — will Herr sein über Sünde und alle Teufel; 18, 229 ff. — hat die Welt überwunden; 58, 87 f. — er allein konnte dem Teufel die Stärke hinreißen; 18, 55. — ist ein Herr und Herzog des Lebens über alle Gewalt des Teufels und des Todes; 18, 379 f. — überwindet den Tod nicht allein für seine Person, sondern für sein ganzes Reich; 51, 169 ff. 178. — wie er die Welt angreift und bezwingt; 6, 84. 86. — wie und für wen er über den Tod triumphirt; 19, 170 ff. 178 f. — wird allezeit sein Volk haben mitten unter seinen Feinden; 40, 111 ff. — sein Wort und Kirche können durch keine Verfolgung ausgerottet und vertilgt werden; 46, 38 ff. — ist der Fels der Kirche und der Bau, darauf der Glaube ruht; 26, 177. — bleibet in seinem Reich wider aller Welt Toben; 58, 133. — ist der rechte Schutzherr wieder den Teufel und den Antichrist, und der Sieger über alle seine Feinde; 17, 26 ff. 33. — durch ihn allein haben wir Macht und Sieg wider des Teufels Gewalt und List; 20, 147 ff. — wie wir durch ihn den Sieg haben über Sünde und Tod; 19, 178 ff. — durch ihn ist uns Tod, Sünde und Gesetz überwunden; 58, 111. — wie er seinen Widersachern begegnet; 46, 203 ff. 213. — warum er gegen seine Feinde, Teufel und Welt durch Unmündige und Säuglinge streitet; 39, 22 ff. 27 ff. — wie er unsere Macht wird; 52, 315.

— er allein in seinem Wort durch den Glauben ist unser Schutz und unsere Stärke wider den Teufel und die Welt; 19, 253 f. — ist wahrhaftig bei seiner Kirche und beweiset durch sie seine Kraft wider den Teufel; 17, 233 f. — siegt über seine Feinde allein durch göttliche Kraft und Wunderwerk; 40, 75. — gegen ihn und sein Evangelium vermag keine List noch Betrug, kein Gewalt noch Macht etwas; 5, 287. 289 f. — er und sein Wort wird durch leibliche Verfolgung nicht vertilgt; 62, 403. — er schlägt die Hülfe nicht ab, wenn man sie mit Ernst und rechtem Glauben bei ihm sucht; 5, 301. — wie es den Verfolgern und Rotten wider sein Wort gehen wird; 38, 427. 431. — er wird seine Verächter nicht strafen, sondern sein Vater; 40, 182. — 20) Christus im Papstthum ein zorniger Richter, im Evangelio ein gnädiger Heiland. Aus ihm macht das Papstthum einen zornigen Richter; 1, 261; 50, 11. 63. — ist im Papstthum allein als Richter dargestellt worden und, was daraus gefolgt; 44, 74. 48, 289 f. — wurde im Papstthum als ein schrecklicher Richter vorgehalten und gefürchtet; 40, 164 ff.; — 47, 23. 38 ff. 45. — dessen Zorn wir selbst mit unsern Werken versöhnen müssen; 39, 74. — ist nicht ein zorniger Richter, wie er im Papstthum irrig vorgebildet und abgemalet wird; 47, 298 ff. 303 f. — ist nicht für einen strafenden Richter zu halten, sondern für einen gnädigen, freundlichen, tröstlichen Mittler; 19, 319. — ist nicht ein harter, scharfer Richter, sondern allein ein Mittler zwischen Gott und den Menschen; 18, 247. — ist nicht ein Richter, sondern ein Heiland und Seligmacher, der allen hilft, die zu ihm kommen; 14, 290 f.; — 52, 352. — durch ihn ist der Gläubige schon aus dem Gerichte, das bereits vorhanden ist; 47, 27 f. 33. — wie er den Seinen den wahren Frieden gibt, und daß er darum nicht als zorniger Richter vorgebildet werden könne; 49, 232 f. 235. — wenn er richtet, übt er ein recht Gericht über die Ungläubigen und Bösen; 48, 291. 294 ff. 297. — wem er lohnet beim Gericht; 1, 190 f. — warum er auch Richter sein muß; 20, 150 f. — was er den Seinen hier und dort für eine Herrlichkeit gibt; 50, 260 f. — durch ihn erlangen wir die christliche Freiheit; 47, 171. — er gibt uns Macht Kinder Gottes zu werden; 10, 202 f. — er macht seine Gläubigen zu Königen und Priestern; 27, 185 ff. — wie und warum er Wunder gethan und noch thut; 58, 95. — welche Wunderzeichen er noch in seiner Christenheit wirket durch seine göttliche allmächtige Kraft; 12, 219 ff. 231 ff. — ob er anzubeten sei; 65, 220. — in seinem Reich geschehen Wunderwerk über alles Vermögen des Feindes; 38, 147. — 21) Christi Werk und Verdienst. Sein Amt und Werk; 25, 115. — was sein sonderlich Werk

und eigen Amt war; 58, 65 f. — was er für Werk gethan und was sein Amt sei; 20, 141 ff. — was sein allein eigenes Werk ist und wie er recht unser wird; 58, 49 f. — sein Verdienst und dessen Austheilung ist verschieden; 30, 184 f. — sein und der Menschen Werk muß man wohl scheiden und nicht mengen; 19, 320 ff. 323. — der Artikel von ihm und seinem Werk für uns kann nimmer ausgelehret und ausgelernet werden; 20, 143 ff. — allen Werken und Worten Christi dürfen und können wir nicht folgen; 31, 203 f. — er allein hat ein ewig Jubeljahr angerichtet und gestiftet; 29, 311 f. — welche zwei Aemter und Werke er ohne Unterlaß übet und treibet; 18, 184 ff. 187 f. — was er gethan hat, das hat er um unsertwillen gethan; 20, 146 f. 152. — hat Alles gethan und gelitten für uns; 52, 376. — daß er alles um unsertwillen gethan und gelitten habe, diese Erkenntniß muß uns der heil. Geist allein geben und ist der Artikel, an dem die ganze Welt sich stößet; 20, 141 ff. — daß er sich für unsere Sünden dahingegeben habe, was dieß in sich fasse für Lehre und Trost; 19, 210 ff. 215 ff. 223. — er starb für uns, da wir noch seine Feinde waren; 18, 52 f. — wozu er sich für uns gegeben hat; 7, 147 ff. — was er uns nütze sei, was er für uns gethan und was wir von ihm gewarten sollen; 15, 56 ff. — sein Wort, Werk und Leiden ist nicht blos als Exempel aufzufassen, sondern als Gabe und Geschenk anzunehmen, das uns von Gott gegeben und unser eigen sei; 7, 7 ff. — wie er ist ein Versöhner für alle Menschen, und nicht zu halten ist für einen strengen Richter; 19, 222 ff. 225 f. — wird von vielen mehr zu einem Verdammer, denn zu einem Seligmacher gemacht; 17, 63. — sein Verdienst um uns verlorene Sünder; 21, 99. — ist unser Heiland zukünftig und gegenwärtig, und ist es auch vormals gewesen; 47, 118 f. — wie er unser Heiland wird; 1, 87 f. 95. — hat durch sein Leiden des Teufels Reich zerstöret; 2, 258 f. — durch ihn allein erlangen wir die Kindschaft Gottes; 15, 235 f. — durch ihn allein finden wir Seligkeit; 47, 138 f. — er allein ist der rechte einige gewisse Weg zur Seligkeit; 29, 311 f. — ist nicht gekommen, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen, sondern zu erfüllen, und wie er das thue; 43, 83 ff. 86 ff. — hat das Gesetz recht erfüllet und hat uns von demselben erlöset; 7, 267 ff. — wie er uns ledig macht vom Gesetz; 14, 149. — hat allein uns die Gerechtigkeit vor Gott erworben; 44, 179. 184. — ist unsere gewisse, beständige, vollkommene Gerechtigkeit; 58, 43. 359. — ist die allerwahrhaftigste Gerechtigkeit; 41, 213 f. — hat uns vom Fluch des Gesetzes befreit; 1, 308. 310 ff. 320. — erlöset allein vom Fluch des Gesetzes; 58, 50 f. 53. — wie und worin er uns von dem Gesetz, Sünde, Tod und Teufel befreiet

hat; 18, 176 ff. — bringt für Fluch eitel Segen; 33, 263. — ist nicht darum da, daß er uns schrecken will, sondern daß er Sünde und Noth von uns nehme, darum sollen wir zu ihm gehen; 13, 120. — all sein Thun gehet darauf, daß er die Menschen von Sünde, Tod und Hölle erlöse; 10, 24 f. — hebt die Creatur wieder auf, die durch den Teufel verderbt ist, und versetzet uns in das verlorene Erbe der Kindschaft bei Gott; 23, 245. — durch ihn allein haben wir Reinigung vor Gott und Seligkeit; 47, 90. 101 ff. — er allein soll die Ehre haben, daß er die Sünden abwasche; 50, 282. — daß bei ihm allein das ewige Leben, Vergebung der Sünden und alle Seligkeit zu finden sei, ist das Hauptstück der christlichen Lehre; 48, 42. — durch ihn allein können die Menschen von Sünde und Tod befreiet und erlöset werden; 19, 73 f. — von ihm haben wir allein Vergebung der Sünde zu gewarten; 58, 206. — durch welchen sonderlichen Lebensgang er sein Werk für uns zuwege gebracht hat; 20, 152 ff. 160 f. — hat auf zweierlei Weise das Himmelreich erworben; 46, 245. — hat uns durch seine Gerechtigkeit, Unschuld und Gehorsam erworben, daß wir auch seiner Gnade und Wahrheit genießen und von seiner Fülle nehmen; 46, 69. — warum und wozu er leidet; 50, 279 ff. — was er durch seinen Tod am Kreuze wirket; 48, 344. — was uns durch seinen Kreuzestod geworden ist; 23, 180. — hat überwunden Tod, Sünde und Gesetz und dadurch allein Friede und Freude gebracht; 15, 76 ff. 82. — errettet von Sünde, Tod und Teufel; 41, 197. — hat uns zu Gut Sünde und Tod überwunden; 39, 202. — hat nicht allein für die Erbsünde, sondern auch für die wirklichen Sünden genug gethan; 18, 75. — wie er Sünde, Tod, Teufel und Hölle besieget; 15, 58 ff. — zertritt den Kopf der Schlange und überwindet Sünde, Tod, Hölle und Teufel; 19, 7 f. — hat sich aller Noth und Sünde des ganzen menschlichen Geschlechts angenommen; 13, 305 ff. — daß er nicht allein für der andern Menschen, sondern auch für unsere Sünden gegeben sei, müssen wir wissen und glauben; 19, 223 f. — wenn er erkannt wird als das Lamm Gottes, das unsre Sünde trage, was das in uns wirke; 10, 125. — wie er sein Werk zeiget gegen dem Tod; 14, 122. 124 ff. — ist der einzige Arzt wider den Tod und doch begehren sein so wenig; 58, 86. — ist ein Helfer und Retter von der höchsten und größten Noth, nämlich vom Tod; 5, 309 ff. 313. — durch ihn ist der Tod verschlungen in den Sieg; 51, 260 ff. 271 ff. — er errettet vom Tode; 1, 97. — an dem Artikel des Glaubens von Christi Auferstehung ist Alles gelegen; 51, 337. — seines Todes und seiner Auferstehung Kraft, was sie uns gibt und wozu sie uns fähig macht; 9, 160. — was seine Auferstehung in uns und für uns wirke; 18, 323 ff.

334 ff. 363 ff. 371 f. 374 ff. — was er mit seiner Auferstehung ausgerichtet hat; 35, 87. 95. — hat durch seine Auferstehung über Sünde, Tod und Teufel gesiegt; 18, 89 ff. — hat durch seine Auferstehung seinen Sieg und Triumph an Tod, Teufel und Hölle bewiesen; 20, 171 ff. — was seine Auferstehung und Himmelfahrt uns für Güter bringt; 51, 337. 52, 16 f. — ist der Anfang und Ursprung des Lebens und der Auferstehung; 51, 156. — durch ihn allein ist die Auferstehung der Todten gegründet und verbürgt; 51, 136 ff. 140. 143. — da er ist auferstanden, so werden auch wir auferstehen; 18, 335 ff. — wie er durch seine Auferstehung ein Reich der Gnaden gestiftet hat; 11, 343. — wie und wozu er hingehen will, den Seinigen eine Stätte zu bereiten; 49, 32 ff. — er ist Gottes Gnade, Barmherzigkeit, Gerechtigkeit, uns von Gott gegeben ohne allen Verdienst; 37, 441. — ohne ihn keine Hülfe noch Gnade; 33, 385. — er, der Gott, ist für uns gestorben und nicht blos der Mensch, sonst wären wir verloren; 25, 313. — er heilet die Wunden seines Volkes auf zwiefache Weise; 39, 36. — thut viel nach dem Alten und viel nach dem Neuen Testament; 46, 180 f. 182. — hat uns mit seinem Leiden nicht allein vom Teufel, Tod und Sünde geholfen, sondern uns auch ein Exempel gegeben, welchem wir in unserm Leiden nachfolgen sollen; 17, 40 ff.

Chroniken, Randglossen L. zu den zwei Büchern derselben; 64, 59 ff.

Chrysostomus, warum er diesen Namen, d. i. Goldmund, erhielt, Legende davon; 25, 210. — ist ein Wäscher und großer Rhetor gewesen; 62, 97. 102. 109. — wie und wovon er und Hieronymus gepredigt haben; 57, 72. — was er vom Gebete für die ganze Christenheit sagt; 21, 207. — Legende von ihm an die Väter des Concils zu Mantua gesandt v. Luther 1537; 25, 202—218. — die Legende von ihm ist eine große teuflische Lüge, erdichtet um den Papst und seine Teufelskirche zu bestätigen; 25, 217. — die Geschichte, welche sich bei ihm mit einer Jungfrau zutrug; 25, 210 ff.

Chus ist der Vater des Mohrenlandes; 33, 425.

Chusai macht Ahitophels Rath zunichte; 48, 243.

Chusan und Chus ist im Hebräischen Ein Ding; 42, 101.

Cicero, was von demselben zu halten ist; 62, 341. 351. — denkt klug von dem ewigen Leben; 57, 325.

Claus, der Bruder, Vorrede L. zu seinem Gesicht in der Schweiz; 63, 260 f. — ist ein Zeuge Christi wider den Endchrist; 54, 58. — wie er gelebt hat, und was er für ein Gesicht gesehen; 63, 262 ff.

Clemens VII. Papst war ein großer Schinder Welschlands, bekam 7 mal Gift und starb erst das letztemal daran als

perduellio maximus; 25, 192. — seine zwei Bullen, mit Luthers Vorrede und Gloſſen; Veranlaſſung und älteſte Drucke dieſer Schrift; 29, 287 ff. — ſeine andere Bulla, darinnen er den Unterbußmeiſtern Gewalt gibt, die Leute von den vorbehaltenen Fällen zu entbinden; 29, 309 ff. — iſt der größte Schalk auf Erden, der allerreichſte und daneben der unſeligſte; 25, 52. — 60, 188. 190. 213 f. 228. — was er für Anſchläge wider die Lutheriſchen hatte; 60, 228.

Cleriker, dieſelben werden bei den Papiſten von den Laien geſchieden; 28, 109.

Clerus, was dieſer Name bedeute; 39, 254.

Cochläus, was Luther von ihm und ſeinen Schriften hält; 31, 270 ff. 302 f. — ſuchte Ehre durch Bücher ſchreiben; 59, 271. — war unverſchämt und dummkühn; 60, 312. 322 f. — wie Luther von ihm urtheilt; 62, 74. — er und Hieron. Walter, Bürger zu Leipzig, ſchicken ſich gegenſeitig Briefe wegen der Schriften Hafenbergs und Miritianus; 64, 337 ff.

Cognitio objectiva und cognitio practica des Werkes Chriſti, was dieſelbe iſt; 12, 70 f.

Cölibat freiwilliges der heiligen Väter; 21, 322. — iſt eine Teufelslehre vom römiſchen Stuhle aus eigenem Frevel aufgebracht; 21, 322. — womit man denſelben will vertheidigen; 20, 49 f. — der Geiz war Urſache dieſer unkeuſchen Keuſchheit; 21, 323. — wann derſelbe aufgekommen iſt; 60, 368.; — 61, 298. 300. — warum man ihn und einſam Leben meiden ſolle; 61, 261 f. 297. — welches die Urſachen desſelben ſind; 61, 293. — der heuchleriſche Schein desſelben hat viele betrogen; 61, 296. — hat im Papſtthum viel Gutes verhindert und viel gräuliche Sünden verurſacht; 61, 297. 299 f. — iſt das greulichſte Ding auf Erden; 33, 58. — iſt wider Gottes Wort und den alten ſeligen Brauch der Chriſtenheit; 24, 360. — der Papſt braucht nicht davon zu dispenſiren, denn welche Schuld dabei iſt, die iſt des römiſchen Stuhles Schuld; 21, 326.

Collecta, woher der Name in der Meſſe komme; 27, 35. — 29, 181.

Collecten auf Sonn- und Feſttage; 22, 242—244.

Cöln, daſelbſt war einmal der Religion wegen eine Empörung; 62, 188. — der Biſchof daſelbſt und der in Münſter haben das Evangelium ernſtlich angenommen; 56, 60. — über die Cölner Reformationsformel ſpricht L. ſein Urtheil vor dem Kanzler Brück aus; 56, 121.

Cometen bedeuten nur Böſes; 62, 319.

Commenden, was darunter zu verſtehen ſei, welchen Mißbrauch der Papſt damit treibe; 21, 300 f.

Communicatio idiomatum wird von den alten Vätern Chriſto beigelegt; 46, 365 f. 47, 1 f. 175 ff. — iſt in Chriſto vollſtändig; 58, 36 ff.

Communicare, was man so nennt; 27, 29.
Communion, warum man das Abendmahl so genannt; 2, 210. — 27, 29. 52. — 29, 245. 350. — 31, 327.
Concil, was ein recht Concil sei und warum es gehalten werden solle; 62, 51 f. — was ein solches zu thun hat oder was sein Werk sei; 25, 342. — ein christliches ist ein solches, da man von christlichen Sachen und durch Christen nach der Schrift handeln sollt; 26, 117. — ein solches soll allein mit des Glaubens Sachen zu thun haben, wenn der Glaube noth leidet; 25, 346. — 10 Punkte, worüber zu entscheiden ein Concil keine Macht hat; 25, 333. 341. — ist ein großer Diener oder Richter in Gottes Kirche; 25, 343. — ist nie eins rein gewesen oder ganz vom heil. Geist regiert; 33, 330 f. — wo ein solches wird, da geschieht nichts anders, denn daß man die teuflische Lügen des Papstes bestätige; 25, 218. — ob ein Vernünftiger das ein Concil nennen könne, wenn der Gräuel zu Rom, der Papst, das Recht hat, alles auf dem Concil Beschlossene zu zerreißen; 26, 110 ff. — man soll es ansehen und davon halten nach dem Hauptartikel, der die Ursache zum Concil gegeben hat; 25, 283. — Gratian in seinen Decretalen sucht die Concilien miteinander zu vergleichen; 25, 258. — von den Concilien und der Kirchen 1539; 25, 219 — 388. — was St. Augustin von den Concilien schreibt; 25, 232 ff. — Tischreden Luthers von denselben; 62, 41 ff. — welche die rechten und welche die falschen seien; 25, 345. — wem es nach Grund der Schrift zustehe, solche zu berufen; 21, 289. — was ihr rechter Brauch ist; 62, 68. — was sie zu ordnen Macht haben; 62, 47. 48 f. 52. — in denselben soll man nichts aus Zelo, Neid oder Stolz handeln; Gott kanns nicht leiden; 25, 326. — auf etlichen derselben sind große Unordnungen gewesen; 62, 53. — haben nicht Macht, neue Glaubensartikel der Christenheit aufzuladen; 25, 328. 333. — des Papstes Heuchler sind in so große Narrheit verfallen, daß sie sagen, die Concilia haben Macht, neue Artikel des Glaubens zu setzen und alte zu ändern; 25, 207. — man bedarf sie nicht, die christliche Lehre zu beschließen, ob sie recht sei, oder zu ordnen, wie man fasten und beten möge; 48, 222 ff. — sie können nichts schließen und setzen, wo Gottes Wort und Wille vor Augen liegt; 29, 23. — können kein Zeugniß noch Befehl aufbringen ihres Thuns, so sie etwas Neues über Christi Wort lehren oder ordnen; 12, 303. — derselben hat das wenigere Theil von der Lehre gehandelt, sondern meist von menschlicher Ordnung und Satzungen; 12, 302 f. — wie sie von den Papisten hoch erhoben werden, und was dieselben darin suchen; 62, 54. 58 f. 61 ff. — wozu sie nützen und nöthig sind; 62, 41 f. 43. — wofür ihre und der Päpste Gesetze und Gebote anzusehen sind; 29, 97 ff. — ihre und

der heiligen Väter Lehre, wie man sie anzusehen und zu halten habe; 11, 32 f. — daß man ihre und des Papsts Schlüsse und Satzungen noch außer dem Evangelium und der Schrift haben müsse, woraus man dies irrig schließen wollte; 12, 93 ff. 133 ff. 138. — ob die Festsetzungen der Concilien und Päpste zu halten sind; 43, 89. — wie und ob man ihrer Entscheidung gehorchen müsse; 64, 272. — ob wir unser Leben nach ihnen richten können; 25, 238 ff. — daß man ihre Schlüsse urtheilen dürfe, ob sie recht sind oder nicht; 12, 350 ff. — der rechten Concilien Decret müssen immer bleiben, so saget man auch vom Conc. Nicäno, daß sein Decret zuvor und hernach geblieben ist; 25, 281. — was Concilia und Papst beschließen und gebieten, sind wir nicht schuldig zu halten, sondern zu prüfen, was recht ist; 13, 182 f. 185 ff. — wenn eins zu halten ist, so sind alle zu halten; 25, 249 ff. — dem Papst ists gleich, ob man die Beschlüsse hält oder nicht, wenn man sie nur anerkennt; 25, 243. — ihre Beschlüsse gelten nichts, wenn sie Menschenlehren setzen; 27, 334 f. — geben keinen Trost der Seele, wenn der Tod herdringt, und man kann sich darauf nie verlassen; 11, 9 f. 12. — in ihnen zu sein, hat der heil. Geist nicht verheißen; 19, 186 f. — haben nicht den heil. Geist, es sei denn, daß sie die Schrift und Gottes Wort führen; 27, 335 f. — woran man erkennen kann, daß der heilige Geist dabei gewesen sei; 25, 331 f. — ohne die Schrift sind sie Kaiphas-, Pilatus-, Herodes-Concilia; 25, 332. — sie sind ungewiß; es ist mit nichten auf sie zu bauen und nie ist keines so rein gewesen, daß es nicht dem Glauben einen Zusatz und Abbruch gethan; 19, 187 f. — dieselben können irren und haben geirrt; 64, 383. — gehen wider einander und machen nicht jus divinum; 53, 17 ff. — derselben ist dreierlei Zeit zu unterscheiden und sie sind oft wider einander; 62, 50 f. — haben mit ihren Beschlüssen gegen die Ketzer wenig ausgerichtet; 39, 109. — haben nie ein gutes Ende genommen, das lehret die Historia; 25, 330. — haben ihre Macht und Ansehen verloren; 55, 171. — man soll aller Bischöffe Concilien fliehen; 25, 329. — wo man den Concilis und den Vätern wollt folgen, hilf Gott, wo wollt doch der Papst und die Bischöffe bleiben; 25, 225. — Concil der Apostel zu Jerusalem, dessen Ursache und Geschichte; 25, 277 f. — war durch den heiligen Geist angeordnet; 25, 241. 243. — was bei demselben beschlossen wurde und wie es wider der Menschen Aufsätze war; 30, 390 ff. — welcher dessen Hauptartikel gewesen sei; 25, 281. — was in demselben uns gelehret und angezeiget wird; 19, 186 ff. — wie die dort gefaßten Beschlüsse aufzufassen seien; 25, 238 f. — daselbst ist St. Petrus und St. Jacobus nicht wider einander, der eine handelt von dem Glauben, der

andere von der Liebe; 25, 286. — ökumenische Concilien sind hoch zu achten und fein zu halten; 25, 235. — wie vielerlei eingesetzt und geordnet wurden; 62, 44. — sind nur vier und zwar auf Befehl der Kaiser und nicht des Papstes gehalten; 25, 234. — 26, 128. — es sind nicht mehr denn nur vier rechte Hauptconcilien gewesen mit Recht den vier Evangelisten verglichen; 25, 233. — welches die vier vornehmsten waren und was sie festsetzten; 62, 47. 53. — deren Ursache, warum sie gehalten worden sind; 25. 331. — das Concil zu Nicäa wollte das Verbot des ehelichen Lebens der Geistlichen einführen, wurde aber durch Paphnutius daran gehindert; 13, 185. — dessen Bestimmung, daß ein Bischoff soll bestätigt werden von den zween nächsten oder von einem Erzbischoff, solle aufrecht erhalten werden; 21, 308. — zweites ökumenisches Concil, dessen Ursache; 25, 295. — ökumenisches erstes Concil zu Constantinopel; 25, 295. — drittes ökumenisches Concil zu Ephesus, dessen Ursache; 25, 303 ff. — hat nichts Neues im Glauben gestellet, sondern den alten Glauben vertheidigt; 25, 314. — viertes ökumenisches Concil zu Chalcedon, dessen Ursache; 25, 315 ff. — ein Concil wird von den Lutherischen begehret, damit ihre Lehre verhöret und frei ans Licht gebracht werde; 26, 42 f. — ein freies rechtes Concil ist nöthig, um vielen Sachen und Leuten abzuhelfen; 25, 113. — auf ein gemeines ist die Abschaffung des Mißbrauchs der geistlichen Gewalt nicht zu verschieben; 20, 267. — ein freies christliches kann nur gehalten werden nach Gottes Wort; 55, 14 ff. 19. — ein freies christliches ist besonders in Glaubenssachen über dem Papste; 24, 30. — Pius II. und Julius II. leugnen, daß es ein freies Concilium geben könne; 24, 34. — welche Artikel der römischen Kirche darin zu behandeln wären; 25, 199. — wir hätten in unserer Zeit genug Sachen, die mehr denn wichtig und werth genug wären, ein Concilium zu sammeln; 25, 347 f. — der Papst zu Rom verspricht immer ein Concil, aber ein solches, von dem er weiß, daß es nie könne gehalten werden; 26, 115. — Ausschreibung eines heiligen, freien, christlichen Concilums; 31, 411 ff. — ob ein allgemeines Concil vom Papst ausgeschrieben werden könne; 62, 56 f. — ein freies kann jeder gläubige Christ, wenn es Noth thut, so er die Macht dazu hat, berufen, besonders wenn der Papst selbst das Aergerniß in seinem Regiment gibt; 21, 290. — ein frei christlich Concil in deutschen Landen auf dem Wormser Reichstag verlangt, vom Kaiser betrieben, haben die Päpste 24 Jahr lang zum leeren Gaukelspiel benützt; 26, 112. — ein rechtes Concilium läßt der Papst nicht zu; 62, 60. 63. 66 f. 69. — ein solches kann der Papst nicht leiden; 56, 133. — der römische Hof fürchtet sich greulich vor einem freien christlichen Concil; 25, 111. — ein freies christliches scheut der Papst als Gift und Tod; 47, 68. — warum die Papisten

gegen ein freies christliches mit allem Fleiß sich wehren; 50, 333. — warum sich die Papisten so sehr vor einem freien Concil fürchten; 25, 150. — durch welche Ausreden der Papst die Abhaltung eines freien Concils hinzuhalten weiß; 26, 123. — der Papst kann keinen Ort finden, da er gern ein Concil hätte; 25, 148. — Kaiser und Könige sollten dazu thun, daß ein stattlich, scharf Concil zu Stande käme, ein solches ist aber kaum zu hoffen; 25, 350 f. — so andere Monarchen nicht wollten dazu thun, so könnte dennoch Kaiser Carolus und die deutschen Fürsten wohl ein Provincialconcil halten in deutschen Landen; 25, 352. — der Papst treibt mit dem Kaiser und Reiche Hundscherzlein, vertröstet ihn mit dem Concilium, hält ihm dasselbe wie ein Stück Brod einem Hunde hin, und schlägt ihn auf die Schnauze, wenn er zuschnappen will; 25, 220. — der Papst gibt dem Kaiser nicht zu wählen, welche im Concilio sein sollen; 26, 127. — aus welchem Volke man dazu die rechten Leute nehmen könne; 25, 377. — ob die Protestirenden ein solches besuchen könnten, auf dem der Papst entscheide; 62, 56. — wenn an dem Concil die Lutherischen Theil nehmen, so werden sie vor dem Papst und Teufel selbst dastehen; 25, 126. — vier Bedenken Luthers, zum Theil gemeinschaftlich mit den andern Theologen über den vom päpstl. Gesandten gemachten Antrag eines Concilii zur Beilegung der Religionsstreitigkeiten, und das vorgeschlagene Gegenconcil der Protestanten; 55, 14 ff. — L. äußert dem Kurf. Johann Friedrich, daß keine weitere Erklärung über den päpstl. Antrag eines Concils nöthig sei, und zweifelt an der Abhaltung eines solchen; 55, 104. — über die zu demselben aufgesetzten und mit den andern Theologen berathenen Artikel schreibt L. an den Kurf. Johann Friedrich; 55, 167. — Luthers Bedenken über das ausgeschriebene Concilium; 55, 168 ff. — es ist die alte Geige des Papstes in allen seinen Dekreten, daß er die Macht habe zu zerreißen, was vom Concil beschlossen ist; 26, 116. — wohlan, müssen wir an einem rechten Concil verzweifeln, so sei es dem rechten Richter, unserem barmherzigen Gotte, befohlen; 25, 352. — es ist mit dem Papst und den Seinen verloren, Christus selbst muß ein Concilium halten und die Seinen durch seine herrliche Zukunft erlösen; 25, 114. — Concil zu Trident, dahin sollen keine Ketzer kommen, also kann auch der heilige Geist nicht hinkommen; 26, 119 f.

Concomitantie, wohin dieselbe bei der Abendmahlslehre führe; 30, 418 ff.

Concordia, die Wittenbergische, um Zustimmung zu derselben bittet L. den Rath zu Straßburg und Augsburg, und lobt wegen derselben den Rath zu Ulm; 55, 136. 137. 154. — L. bezeugt den reformirten Schweizerorten seine Freude über ihren Zutritt zur Wittenberger Concordie; 55, 190 ff. 206.

— über den Beitritt der Schweizer zu derselben bezeugt L. seine Freude dem Bürgermeister Meyer zu Basel; 55, 172 f.
Confessionalia des Papstes sind ein lästerlicher Jahrmarkt, rein um des Geldes willen erfunden; 24, 340.
Constitemini, das schöne, ist würdig, täglich von den Christen gebraucht zu werden; 41, 2. 7.
Consilia et praecepta; 7, 322.
Consilia evangelica, was dieselben sind und woraus sie abgeleitet werden; 43, 3 f.
Consilium ist im Evangelio keines ohne die Jungfrauschaft; 31, 295.
Consistoria, ob dieselben wieder anzurichten; 59, 159. — dieselben sind um der Ehesachen willen billig angerichtet; 61, 223. 246.
Constanz s. Konstanz.
Convente, von denselben und Reichstagen Tischreden Luthers; 62, 71 ff.
Corban, was dieser Name bedeute; 64, 200.
Cornelius, der Hauptmann, wie Petrus demselben predigt von Christi Person und Werk; 8, 180 f.
Corvinus, Antonius, wird von L. zum Gebet für den jungen Herzog von Braunschweig aufgefordert; 56, 120. — Lebensnotizen über denselben; 63, 347. — Vorrede L. zu dessen Auslegung der Sonntags-Evangelien durch das ganze Jahr 1535; 63, 347 ff. — Vorrede L. zu dessen Auslegung der Episteln 1537; 63, 350 ff.
Costnitz s. Konstanz.
Cranach, Lucas, der Maler, wird von Luther über den Tod seines Sohnes Johannes getröstet; 60, 147. — demselben meldet Luther auf der Rückreise von Worms, daß er irgendwo einen verborgenen Aufenthalt nehmen werde, und nimmt auf kurze Zeit Abschied; 53, 64.
Creaturen, alle Creaturen sind nicht von ihnen selber, sondern durch Gottes Wort; 33, 41. 64. — sind alle Gottes Heer; 57, 222. — sind zweierlei Weise anzusehen: absolute und relative; ut res et signum; 10, 175. — 37, 49. 51. — zeugen alle von Gottes Weisheit und Güte; 57, 232. — aus denselben lernen wir Gottes Güte und ihn fürchten; 18, 43. — in ihnen allen ist mehr Gutes denn Böses; 57, 183. — wir dürfen sie mit Danksagung gebrauchen; 57, 174. — warum die Menschen ihrer so oft nicht recht brauchen; 57, 233. — ihr Mißbrauch bringt die Abgötterei; 36, 206 ff. — man soll keine als Gott ehren und anbeten; 36, 205 f. — warum ein Christ eine neue Creatur heiße? 8, 276. — aller Cr. das Evangelium predigen, was das heiße; 4, 14. 33.
Creuziger ist ein trefflicher Theologus; 7, 17. 18. — 59,

251. — er und D. Jonas sind gemachte und erdachte Theologi; 62, 346.

Creuziger, M. Caspar, hatte groß Geschicklichkeit, Luthers Predigten aufzufassen; 59, 190. — seine Vorrede zu Luthers Auslegung des 118. Psalms; 41, 2 ff. — wird von Luther geeignet gehalten, ihn nach seinem Tode in der Theologie zu vertreten; 55, 250. — ihn nicht von Wittenberg weg und in Leipzig zu lassen, bittet L. den Kurf. Johann Friedrich; 55, 249 f. — für denselben bittet Luther den Kurf. Johann Friedrich, zu seiner Hochzeit das Schloß Eulenburg zu vergönnen; 55, 130. — denselben bittet Luther um die Besorgung seiner Predigt über das 17. Kap. Johannis zum Drucke; 50, 136. — Luthers Vorrede über die von demselben neu herausgegebene Kirchenpostille; 7, 17 ff.

Croßner, Alexius, Vorrede L. zu A. Croßners Sermon von dem hochwürdigen Sakrament des Leibes und Blutes Christi; 63, 296 ff. — Vorrede L. zu dessen Sermon von der heil. christlichen Kirche; 63, 302 f.

Crodel, M., Marcus, erhält von L. seine Meinungsäußerung über die Ablassung eines Gartens zu einem Kirchhof; 56, 115.

Crotus, Doctor, ist ein heftiger Lästerer der Priesterehe gewesen; 61, 299.

Crucifix, ein solches zu haben ist nicht verboten; 29, 143. 146. 149 f. 155. 159.

D. Cubito, der Arzt, wird von L. dem Kurfürsten zur Unterstützung empfohlen; 55, 303.

Cunz von der Rose ist ein geherzter Kerl gewesen; 62, 186.

Curio, D., seinetwegen schreibt L. an Kurf. Johann Friedrich; 56, 51. — für denselben bittet L. den Kurf. Johann Friedrich um Wiedereinsetzung in seine Stelle; 56, 68.

Cyprianus, der Märtyrer, ist ein schwacher Theologus und wann er gelebt; 62, 99 f. — sein Urtheil über die Theilung des Vaterunsers; 21, 168. — was er vom Abendmahl lehre; 30, 122 f. — wie er ein neugeboren Kindlein zu behandeln heißet; 20, 79. — wie er über die Taufe der Ungläubigen und Ketzer geurtheilet; 16, 54. 95. 97. — gab auch den Kindern beide Gestalten des Sacraments; 27, 172. — wie er von der Sehnsucht der Christen spricht, aus der Bedrängniß der Welt befreit zu werden; 16, 15.

Dänemark, Christian, Kronprinz v. Dänemark, wird von L. ermahnt, das Evangelium zu fördern und dem Melchior Hofmann zu steuren; 54, 29 f. — Fürbitte L. bei dem König Friedrich von Dänemark für den gefangenen König Christiern; 54, 329 f. — den König von Dänemark lobt L. wegen Abschaffung der Bischöffe und ermahnt ihn, die Kirchengüter nicht zu verschleudern; 55, 156. — Christian III., König von D., wird von L. ermahnt, auf Einträchtigkeit der Lehre in seinen Landen zu halten; 55, 207 f.

Dänen und Lübeker, welche ihren König vertrieben, haben das Recht ganz auf ihrer Seite, dennoch aber haben sie durch den Aufruhr sich laesae majestatis divinae schuldig gemacht; 22, 266.

Dagon, was dieser Name bedeute; 38, 179.

Dan, was dieser Name bedeute; 34, 153. — wie er von Jakob gesegnet wird; 34, 356.

Daniel, der Prophet Daniel deutsch nebst der Auslegung der zwölften Kapitels; Entstehung und älteste Ausgaben dieses Schrift; 41, 232 ff. — die Uebersetzung Daniels eignet L. dem Herzog Johann Friedrich von Sachsen zu und empfiehlt ihm das Lesen desselben als besonders nützlich für Fürsten; 54, 134 ff. — Randglossen L. zum Propheten Daniel; 54, 150 ff. — Daniel ist ein recht Buch für die Fürsten; 41, 234 f. — wie sein Buch zu verstehen sei und was des Propheten Geschichte lehre; 41, 237 ff. 323 f. — warum es Daniel am Hofe des Königs von Persien übel ergeht; 62, 453. — was für ein trefflicher, großer Mann und Prophet er vor Gott und der Welt gewesen ist; 41, 321. — 60, 178. — wie er des Königs Traum von den vier Königreichen deutet und wie er von dem römischen handelt; 41, 239 ff. 243 ff. — was er mit den vier großen Thieren anzeiget, die aus dem Meer steigen; 31, 84 ff. — mit ihm redet der Engel Gabriel aufs klarste von Christo; 29, 68 ff. — weissaget klärlich von Christi Zukunft und seines Reiches Anfang; 41, 322. — er und Jesaias enthalten herrliche Weissagung von Christo und seinem Reich; 62, 131. 132. 138. — redet zweimal von der Zerstörung Jerusalems; 45, 126. — wie er des Judenthums Ende vorausverkündigt, und wie dieß erfüllt wird; 14, 320 f. — wie seine 70 Wochen zu deuten und zu rechnen seien; 29, 68 ff. — was sie seien, wann sie anfangen und wie sie getheilet werden; 41, 247 ff. — wie seine 70 Jahrwochen die Juden nach der Niederlage Barcochbas zu deuten suchen; 32, 203 ff. 208 ff. — wie er von Christo und mit den 70 Jahrwochen von des Messias Ankunft weissaget, und wie die Juden dieselben deuten; 32, 195 ff. 212 ff.

Dank, welchen wir für Gottes Verheißungen und Gaben schuldig seien; 21, 63.

Dankbar sollen wir sein gegen Gott und die Menschen; 5, 81. — 8, 81 f. — gegen Gott für seine große Wohlthaten; 41, 11. 14. — für Gottes und der Menschen Wohlthaten; 5, 76 ff. 81. — für den Segen im Leiblichen und Geistlichen; 36, 157. 160. — für die Gnade, die uns widerfahren; 9, 334 ff. 340. — die Menschen sind so wenig für die Güte und Gnade Gottes dankbar; 14, 99 ff.

Dankbarkeit gefällt Jedermann wohl und reizt zu ferneren Wohlthaten; 5, 76. — ist Gott der liebste Dienst und ein recht Opfer; 41, 75. — 57, 173.

Dankopfer ist das rechte Opfer, das wir Gott bringen können; 41, 14. 75. — worin dieß bestehe, und daß es ist der beste äußere Gottesdienst; 9, 334 f. — preiset allein den gekreuzigten Gott; 41, 89. — worin dieselben und die Lobopfer bestanden; 64, 26. — ein Dankopfer ist das Abendmahl; 2, 247 ff.

Danksagen sollen die Christen und der unaussprechlichen Wohlthat und Gaben Gottes nicht vergessen; 9, 378 ff.

Danksagung gegen Gott ist wenig unter den Menschen; 41, 154 f. 161. 164. 167. — mit solcher sollen wir Gottes Gaben empfangen und genießen; 13, 176.

Danzig, dem Rath daselbst empfiehlt Luther den M. Hänlein zum Prediger; 53, 294 f.

Darben oder Noth leiden heißt nicht: die letzte Noth, sondern ein jeglich Dürfen oder Darben; 27, 16 f.

Dargabe Christi ist das wahre Evangelium; 7, 147. 148.

Darmen ist consecriren; 30, 255.

Datarii-Haus zu Rom ist ein Kaufhaus des Papstes, in dem er mit Lehen und Pfründen handelt, d. i. ein Hurhaus über alle Hurhäuser, die es gibt; 21, 304. — in demselben wird der Teufel ein Heiliger und Gott dazu, der Zoll am Rhein ist ein schlechter Schatz gegen dieses Haus; 21, 304.

David, seine Historia ist die allerwunderlichste; 62, 156. 158 f. — was zwischen ihm und Saul für eine Uneinigkeit bestand; 61, 402. — wie ihn Gott aus der Hand Sauls errettet; 21, 42. — wie er von Gott gerettet wurde aus aller Noth; 41, 40. — ist hoch von Gott mit der Rede begnadet und der größte Rhetor gewesen; 62, 155 f. — wie er vom Teufel geblendet wurde; 17, 196. — warum er die Bathseba zum Eheweib genommen hat; 62, 152. — litt schwer Unglück für seine Sünden; 39, 362. — ist elender und unglücklicher gewesen als Hiob; 62, 152. 156. 158. — warum er so viel Anstöße und Plagen gehabt habe; 62, 143. — wie seine Nöthen auf Christus und die Kirche gedeutet werden können; 38, 186. — seine Anfechtungen müssen viel schwerer gewesen sein denn unsere; 60, 100. 102. — wird zu seinem großen Schmerz des Aufruhrs beschuldigt; 38, 173 ff. — sein Exempel ist voller Aergerniß; 61, 154. — was von ihm und seinem Exempel zu halten ist; 62, 139 ff. 157. — regierte sein Reich fürsichtiglich und redlich und erhielt es bei Gottes Wort; 39, 291 ff. — hat im Harfenspiel ein Decachordum gehabt; 62, 310. — ordnet Lobsänger des Herrn; 39, 6. — wie und warum er seine Frömmigkeit hoch rühmet; 58, 148. — warum er die Schaubrode aß; 14, 131. 141 f. — warum er nicht den Tempel gebaut; 62, 142. — wie es um sein Regiment stand; 61, 317. — hat sein Reich und alles, was ihm Gott gegeben, nicht gehalten für seine rechte Herrlichkeit, sondern für seinen

Dienst und Amt in dieser seiner Wallfahrt; 8, 265. — hat seines gleichen keinen Fürsten gehabt; 45, 288. — was er für eine Erbordnung des königlichen Stuhles in seiner Familie eingeführt und wie dieselbe anzusehen ist; 7, 1 f. — ist aller Fürsten Exempel, es hat auch kein Fürst es besser als David, welcher auch einen Ahitophel hatte; 22, 99. — ist uns ein Exempel, wie ein Fürst mit den Uebelthätern recht verfahren solle; 22, 100. — er und Moses sind die höchsten zween Propheten; 62, 155. — war der trefflichste Prophet von Christi Person und Reich; 40, 40. — redet von der heil. Dreifaltigkeit göttlichen Wesens; 37, 11 ff. 17. 35. 42 ff. — wie er im Geiste Christum einen Herrn nennet; 18, 220 ff. 223 ff. — Davids Sohn und Davids Herr ist Christus, wie das zu verstehen; 5, 139 ff. 150 ff. — wie und worin Gott mit Davids Haus einen ewigen, festen Bund gemacht hat und wie Davids Haus ewig ist; 32, 157 ff. 160 ff. 165 ff. 170 ff. 268 ff. — seinen Stamm haben nach seiner Zeit alle Propheten dahin gedrungen und ausgelegt, daß es ein geistliches Reich sein sollte auf Erden; 15, 370. — von den letzten Worten Davids; Inhalt und älteste Ausgaben dieser Schrift; 37, 1 ff.

Decem, wozu derselbe bei den Juden gegeben wurde; 62, 362.

Decret, was das Decret des Papstes in sich faßt und was davon zu halten ist; 60, 372 ff. 378.

Decretalen, was von denen des Papstes zu halten ist; 60, 375 f. — in diesem Schlammbuch stimmt kein Spruch mit dem andern überein; 15, 422. — sind des Papstes Reich und regieren die Welt; 62, 228. — sind auf den Universitäten nebst allem andern geistlichen Recht abzuschaffen, weil der Papst und die Seinen sie selbst verachten und mißbrauchen; 21, 346 f. — die neuen mag Luther nicht als ein rechtschaffen und gnugsame Lehre der heil. Kirche erkennen; 53, 62 f. — sie und das geistliche Recht des Papstes sind oft wider einander und unordentlich in einander geworfen, wiewohl viel guter Urtheile darinnen sind; 23, 154.

Dedan ist ein Stück des reichen Arabia; 41, 227. — was dieser Name bezeichne; 64, 149.

Dekalogus, derselbe ist ein kurz Summarium aller Tugenden und Laster; 58, 245.

Demuth, die rechte, was sie sei und woher sie komme; 8, 76. 9, 64. — was Demuth heiße und wie sich die wahre von der falschen unterscheide; 45, 235 f. — ist die feinste und lieblichste Tugend der Liebe und die nöthigste, unter den Leuten Friede und Zucht zu erhalten, zieret sonderlich die Jugend, macht vor Gott und Menschen lieb und werth und bringt viel guter Früchte; 9, 54 ff. — ist der vornehmsten Tugenden eine und das vornehmste Band der christlichen

Liebe und Einigkeit; 17, 259. — ist in allen Ständen und Aemtern ein Schmuck der Christen vor Gott und der Welt; 9, 60. — in derselben sich halten und sich mäßigen, wenn Gott Gaben gibt, ist eine große Kunst; 5, 32. — die rechte weiß nicht, daß sie demüthig ist, und die falsche weiß nicht, daß sie Hochmuth ist; 45, 236 f. 238. — die rechte bekennt und leugnet nicht, was Gott gegeben und geschenkt hat, und ist Gott dafür dankbar; 6, 308. — rechte und rechter Glaube fürchtet sich der Unwürdigkeit halber, aber verzagt doch nicht; 2, 28. 33. — dieselbe sei nicht allein auswendig vor den Leuten, sondern von Herzen um Gottes willen, aus Gottesfurcht und Erkenntniß seiner eigenen Unwürdigkeit und Schwachheit; 9, 64. — darf nie vom Worte Gottes weichen; 44, 270 ff. 274. — derselben kann und darf sich kein Mensch vor Gott rühmen; 45, 233. — falsche, ist nicht Demuth, sondern eine zwiefache Hoffart; 6, 307. — Demuth und Hoffart, was sie sind und wie sie sich unterscheiden; 5, 23. — durch Demuth allein kommt man bei Gott zu Gnaden; 5, 30 f. — in ihr sollen wir Gottes Gaben, die er uns gegeben, erkennen, rühmen und gebrauchen; 5, 27 f. 32 f. 34 f. 36. — sie will uns Christus im Evangelium vom Zöllner und Pharisäer lehren, und uns vor Hoffart warnen; 5, 20 ff. 29. 30 ff. — die rechte, durchs Evangelium gelehrte, macht recht gnadengierig und heilsüchtig; 7, 147. — will von allen das geistliche Regiment haben; 14, 135. — dieselbe lehret der Glaube und sie bringt Frieden mit sich; 10, 156 f. — wie St. Petrus zur Demuth ermahnet; 9, 54 ff. — an ihr fest halten, was das heiße und wie dies die Christen thun sollen; 9, 59 f. — ein unaussprechlich Exempel derselben hat Christus durch seine Herablassung in Knechtsgestalt gegeben; 8, 156 f. 160. — ihr unaussprechlich und herrlich Muster ist Jesus Christus; 9, 55. — nichts als Demuth sehen wir in allen Worten und Werken Christi; 18, 198. — Christus und Johannes der T. sind Exempel derselben; 1, 178. 15, 232 f. — ein Muster derselben ist die Jungfrau Maria 6, 302 ff. 307 ff. 319 f. 325. 333. — der rechten Demuth Exempel haben wir an Maria und Elisabeth; 15, 417.

Demüthig, wer es ist, gewinnt Gott und Menschen das Herz ab; Exempel dafür; 5, 120 f. — warum die Christen demüthig und ehrerbietig sein sollen; 34, 218. — Demüthig von Herzen und sanftmüthig sein sollen wir von Christo lernen; 16, 288 ff.

Demüthiges Herz, dasselbe sieht Gott an; 14, 244.

Demüthige, denselben gibt Gott Gnade; 9, 63. — 52, 194 f. — denselben ist Gott gnädig und hold; 27, 367. — denselben ist Gott barmherzig; 57, 198. — dieselben belohnt und erhöhet Gott; 5, 120 ff. — dieselben wird Gott zu seiner

Zeit erhöhen; 9, 65. 6, 319 ff. 321. 329. 334. — denselben kann Niemand feind sein; 5, 120. — sich demüthigen ist ein recht Opfer der Christen; 41, 74.

Denarius, was derselbe gilt und bedeutet; 5, 236.

Depositionen, warum dieselbe in den Schulen gebraucht werde; 62, 290 f.

Der du bist drei in Einigkeit; ein Hymnus von L. verdeutscht; 56, 358.

Desertio gratiae, was das ist; 11, 20.

Dessau, was daselbst wegen der Lutherischen für ein Abschied gemacht wurde; 31, 305 f.

Deutsche, dieselben sind sonst große Leute gewesen; 62, 417. — wurden wegen ihrer Treue hoch gehalten; 39, 356. — die alten Deutschen haben den Rittern seine Namen gegeben; 39, 247. — die Deutschen sind in den letzten Zeiten aus der Art geschlagen; 62, 406. 413. — was dieselben für Leute sind; 61, 377. — sind ein wüst wild Volk; 31, 33. — 54, 47. — 62, 340. — wie derselben Weise und Natur ist; 31, 82. — sind Bestien und nicht vernünftige Leute, mit denen Luther zu schaffen hat; 24, 211. — unter ihnen ist viel Rauben und Stehlen; 41, 19. — sie stehen im Geschrei der Trunkenheit und Völlerei; 8, 282. — 33, 215. — 62, 451. — ihr Teufel und Abgott ist der Sauf; 39, 353. — ihnen mangelt es an nichts denn an Verstand, Wissenschaft und Fleiß und am rechten Brauch; 62, 414. — sind allezeit am Glauben gehangen; 64, 413. — denselben ist reichlich Gottes Wort gebracht und was ihr früherer trauriger religiöser Zustand war; 7, 17 ff. — erweisen sich in ihren Sünden undankbar für die lautere Predigt des Evangeliums; 32, 75. 98. — gebrauchen der christlichen Freiheit nicht recht; 48, 389. — wie sehr sich die deutsche Nation am Evangelium versündigt hat; 53, 128. — in den Deutschen sind keine adeligen Gedanken; 38, 440. — sie hangen allem an, was neu ist; 33, 21. — sind bei andern Völkern verachtet; 62, 413. — wie sehr dieselben von den Welschen gering geachtet und verspottet wurden; 31, 154. — 60, 234. — sind römische Kaiser nur mit dem Titel; 62, 387. — ihre Sprache ist die allervollkommenste; 62, 424. — wie man deutsch reden lernen soll; 65, 110. — L. Warnung an seine lieben Deutschen und Verzeichniß von Urdrucken; 25, 1. 65, 259.

Deutschland ist ein gut und fruchtbares Land; 62, 406. — gibt die besten und treuesten Kriegsleute; 62, 172. — wäre nicht zu gewinnen, wenn es nur Einen Herrn hätte; 62, 420. — in deutschen Landen hindert ein Fürst und Herr den andern; 39, 248 f. — hat mancherlei Dialekte und Tochtersprachen; 62, 421. 424. — gibt dem Papst mehr nach Rom als vorzeiten den Kaisern; 21, 295. — in Deutschland

reißt welsch Regiment im weltlichen und geistlichen Stande ein; 39, 322. 356. — Deutschland, sagt Aeneas Silvius, sei schuldig die Lasten, die der Papst ihm auflege, zu tragen, denn der Papst habe ihm ja das heilige römische Reich zugewendet; 26, 141. — wird durch den Bauernkrieg verwüstet; 24, 285. — der Papst möchte ganz Deutschland in seinem eigenen Blute ersoffen sehen; 26, 132. — darin wird allenthalben das Evangelium, die Taufe und Abendmahl wieder aufgerichtet; 45, 140. — ist undankbar für das Evangelium und Sakrament; 20, 41 ff. 40, 194. — erkennt die Zeit seiner Heimsuchung nicht; 29, 312. — wie und wodurch dasselbe verderbt wird; 62, 407. — in allen Ständen desselben herrscht die Sünde, und alle bedürfen der Buße; 32, 76 f. 98. — demselben weissagt Luther viel Schlimmes wegen seiner Verachtung des Wortes Gottes; 20, 43. — 36, 300. 303. — 57, 308. — 58, 170. — 62, 409. — 63, 362 f.

Deutsch-Orden, wozu derselbe verpflichtet ist, und warum er zur Ehe schreiten sollte; 29, 17 ff. — an die Herren desselben, daß sie falsche Keuschheit meiden und zur rechten ehelichen Keuschheit greifen, Ermahnung; 1523; 29, 16 ff.

Deutung der zwei greulichen Figuren, Papstesels zu Rom und Mönchkalbs zu Freyberg, in Meißen gefunden; Inhalt und älteste Ausgaben dieser Schrift; 29, 1 ff.

Diakonus, was der Name bedeute, woher das Amt entstanden, und worin es bestanden; 7, 218 f. — was der Diakonen Amt war und sein soll und wann sie zuerst erwählet wurden; 15, 156. 159.

Dialektik, wie in derselben alle Worte zu verdeutschen sind und was dieselbe ist; 62, 298. 300. — wie dieselbe von der Rhetorik unterschieden sei; 62, 299. 303. — was sie lehre und nütze, und warum man sie studiren solle; 62, 300 f. — man kann sie nirgend entbehren; 62, 302. — ist billig hoch zu loben; 62, 306.

Diebe sind nicht allein geringe, sondern auch große und hohe Leute; 36, 129 f. — große, bleiben in der Welt ungestraft; 46, 85. — die kleinen, so sich einmal vergriffen haben, müssen die Schande und Strafe tragen, und die großen Diebe fromm und zu Ehren machen; 21, 74. — kleine liegen in Stöcken gefangen, große gehen in Gold und Seide prangend; 23, 302. — treiben das gemeinste Handwerk und sind die größte Zunft auf Erden; 21, 74. — wenn man alle hängen wollte, würde es bald an Galgen und Henkern fehlen und die Welt wüst und leer werden; 21, 73. — ein Dieb kann nicht leiden, daß man ihn einen Dieb heiße; 47, 59. — sind nirgend besser denn am Galgen; 62, 184. — wer ihr oberster Schutzherr sei; 21, 74.

Diebstahl, wie derselbe in Handel und Wandel gefunden

wird; 21, 73. 74. — mancherlei Arten desselben; 21, 73. 74. — wie Gott denselben straft, besonders, wenn er von Menschen nicht bestraft wird; 21, 75. 76. — Wahrheit des Sprüchwortes: unrecht Gut gedeiht nicht; 21, 76. — wie besonders der Diebstahl an den Armen Gottes Rachezorn errege; 21, 77.

Dienen, was das heiße und in welcher Weise man insbesondere Gott in jedem Stande diene; 5, 83 ff. 98 ff. 100 f. — Gott kann man nicht anders dienen, denn daß man ihn und den Nächsten liebe; 5, 133 ff. 144 ff. — wie wir dem Herrn dienen können und sollen ohne Furcht unser Leben lang in Heiligkeit und Gerechtigkeit; 15, 375 ff. — wer Gott dienen will, menge sich in kein weltlich Geschäft; 24, 175. — dienen sollen wir unserm Nächsten mit allen unsern Gaben, und uns derselben nicht überheben; 2, 226. 227. — dienen und andern helfen ist eigentlich ein christlich Wesen; 15, 413.

Diener Christi, warum so die Apostel von St. Paulus genannt werden; 7, 79 f. — sind Haushalter in Gottes Geheimnissen; 7, 87. — wodurch und in welchen Stücken sich die Christen als Diener Gottes erweisen; 8, 130 f.

Dienst, welcher dem Herrn unserm König gebührt; 1, 91. — 7, 79. — Dienst Gottes ist der schönste und beste Schmuck und die größte Freude für den Menschen; 5, 86 ff. 101 f. 103 ff. — der einige, wohlgefällige, ist, daß wir Christum hören und sein Evangelium annehmen; 5, 84. 99. — derselbe ist nicht blos auf die Person, sondern auf das Wort und Befehl geordnet; 5, 83. 99.

Dienstboten, wie dieselben ruhigern Stand haben als der Hausvater; 36, 176. — wie sie sich gegen ihre Herrschaft verhalten sollen; 21, 59. — übertreten durch Fahrlässigkeit und Faulheit das 7. Gebot; 21, 73. — sollen ihre Arbeit mit Freuden thun, denn sie ist Gottes Gebot; 21, 60. — Gottes Segen an die frommen und Strafe über die gottlosen; 21, 60. 61.

Dieterich, M. Veit, war ein feiner Prediger; 59, 253.

Digamie wird von den Juristen wunderlich ausgelegt; 61, 200.

Digami, wen das geistliche Recht so nenne; 51, 26.

Dinge, hohe, nach denselben sollen wir nicht trachten oder das Herz daran hängen; 8, 44. — welche Dinge für die Christen frei sind und wie sie sich darin verhalten sollen; 28, 222 ff. 262 ff.

Dina, was ihre Geschichte heimlich bedeute; 34, 226 f.

Diokletian, wie er gegen die Christen vergeblich wüthete; 57, 28.

Dionysius von Paris wäscht viel von göttlichen Dingen; 62, 124. — seine mystische Theologie ist lauter Fabelwerk; 57, 9.

Dipsaden, was dieſe ſind; 12, 425. — nennt man in griechiſcher Sprache die feurigen Schlangen; 15, 330.
Dirmung, Gebete unter derſelben in der Meſſe; 29, 121 f.
Dirne, wer eine ſolche beſchläft, ſoll ſie zur Ehe haben; 23, 112.
Dispenſation brauchen iſt etwas anderes als ein Geſetz einführen; 55, 259 f.
Disputationen bringen in den Schulen den jungen Geſellen großen Nutzen; 62, 304 f.
Ditmar, Bruder Heinrich in Ditmar verbrannt, ſammt dem zehnten Pſalm ausgeleget; 26, 313—337.
Doctor, ein Doctor der heil. Schrift ſoll die Bibel gar können und gefaßt haben; 59, 276. — mag gar wohl ehelich ſein; 21, 348. — es hätte unter dem Papſtthum keiner mit Ehren mögen Doctor ſein, der nicht eine neue Opinio aufgebracht hätte; 24, 347. — Doctoren heiliger Schrift laſſen die Bibel liegen und leſen blos sententias; 21, 348. — ſollen nicht denken, daß ſie allerding genug wiſſen, ſondern ſollen täglich zu ihrem Nutz und Frommen den Katechismus und die Schrift leſen; 21, 28. — Doctoren kann Niemand machen, weder Papſt noch Kaiſer, ſondern Chriſtus allein, der nicht die Perſon anſiehet; 21, 349. — wurden mit großem Gepränge promovirt; 62, 287.
Dolmetſchen, zum guten Dolmetſchen gehört groß Kunſt, Fleiß, Vernunft, Verſtand; 65, 105. 113. 115. — was dazu für ein Herz gehöre; 65, 115. — hat Luthern viel Mühe und Zeit gekoſtet; 65, 109. 110 ff. 114 f. — iſt eine ſonderliche Gnade und Gabe Gottes; 62, 314. — ein Sendbrief D. vom Dolmetſchen und Fürbitte der Heiligen; 65, 102.
Dolmetſcher, die ſiebenzig griechiſchen, was von denſelben zu halten iſt; 62, 314. — Dolmetſcher oder Translatores ſollen nicht allein ſein; 57, 4.
Doltzer, Johann (Hanns von Dolzig), Kurf. ſächſ. Marſchall, denſelben bittet Luther, eine verfallene Stiftung anders zu verwenden; 53, 155. — demſelben empfiehlt Luther einen Gärtner; 53, 399.
Domherrn und Stiftbiſchöffe ſind ganz überflüſſig und ſchuld an dem ſchlechten Zuſtand der Kirche, beſonders der Pfarrherrn; 24, 364 ff. — ſind Hurentreiber und Hurenwirthe; 24, 368. — ob ſie verbunden ſeien, gemeine Laſt der Stadt gleich andern Bürgern zu tragen; 53, 159 f.
Donatio Conſtantini iſt eine ſchändliche Lüge, und weiß weder Hieronymus noch ein anderer Zeitgenoſſe Conſtantins etwas hievon; 25, 196. — iſt eine böſe Schrift voll Lügen und mit häßlicher lateiniſcher Sprache, die kaum zu überſetzen iſt, geſchrieben; 25, 176. — durch Luther verdeutſcht und mit Vorrede, Gloſſe und Nachſchrift verſehen 1537;

25, 175—202. — dieſe teufliſchſte Lehre iſt von den Päpſten für ein Artikel chriſtlichen Glaubens gehalten worden; 25, 187.

Donatiſten, was dieſelben gewollt; 16, 245 f. — gründen die Taufe auf Menſchen-Heiligkeit, welche doch Chriſtus auf ſein Wort und Gebot gründet; 26, 280. — welche die Sakramente an die Heiligkeit der Prieſter binden wollen, ſind beſſer als die Päpſte, die ſie an ihre Gewalt binden; 24, 102. — ihre falſche Lehre von den Sakramenten; 24, 91. — ſie und Novatianer wollten nicht unter ſich leiden Sünder und Gebrechen; 7, 50. — wie und warum ſie zu Mördern geworden ſind; 31, 52. — ſuchten ſelbſt Leiden und Kreuz; 51, 454. 52, 149. — ſuchten vorſätzlich Märtyrer zu werden und verdammten irrig die weltlichen Regimente; 48, 107 ff.

Donner wird Gottes Stimme genannt; 38, 170.

Donnerstag, der grüne, wie an demſelben in Rom der Bann über die Ketzer geſprochen wird; 59, 212.

Doria, Andreas, iſt ein großer Kriegsheld geweſen; 62, 180.

Dorne bedeuten die Gottloſen; 34, 26.

Dotſchel, M. Johannes, wird von L. dem Herzog Albrecht von Preußen empfohlen; 55, 301.

Drache, wie derſelbe ſeine Kraft dem Thiere gegeben hat mit ſieben Häuptern und zehn Hörnern; 17, 26.

Dreieinigkeit, über den Artikel von derſelben darf man nicht nach der Vernunft urtheilen, ſondern nach Gottes Wort; 62, 472. — derſelben Geheimniß, wie Gott ſtirbt und iſt doch Gott der Sohn, müſſen wir ſparen in jenes Leben; 35, 96.

Dreifaltigkeit iſt ein recht böſe deutſch Wort und wie wohl beſſer dafür zu ſagen wäre; 6, 230 f. — dieſer Name findet ſich nicht in der Schrift, es würde beſſer dafür geſagt werden: Gott, und was der Name bedeute; 12, 378. — dies Wort, wiewohl nicht köſtlich deutſch, will ſagen, daß ſoll geglaubt werden, daß die göttliche Majeſtät ſei drei unterſchiedene Perſonen, einiges, wahrhaftigen Weſens; 9, 2. — ſind nicht drei Götter, ſondern eine einige Gottheit in drei Perſonen; 4, 106. 135. 141. — der Artikel von derſelben iſt der höchſte und erſte, darinnen die andern alle hangen, und iſt allein durch das Wort uns offenbaret; 4, 133. 143. — 6, 230. — der Artikel von ihr und der Menſchwerdung Chriſti ſind die ſchwerſten Artikel des Glaubens; 58, 402. — der Artikel von ihr kann nicht mit der Vernunft, ſondern nur mit dem Glauben erfaßt werden; 45, 296. — iſt nicht auf die Vernunft oder Gleichniß, ſondern auf die heil. Schrift zu gründen; 12, 378 ff. — wird im Anfang des Evangelii Johannis gelehret und gegründet; 45, 294. — der Artikel von derſelben übertrifft alle Vernunft;

57, 386. — muß allein mit dem Glauben nach der Schrift, nicht mit der Vernunft erfaßt werden; 37, 44. 53. — von derselben kann man nicht aus der Vernunft reden, sondern allein aus Gottes Wort kann man davon stammeln; 4, 134 f. 143 f. 145. — 9, 21 ff. 26 ff. — daß und wie man im Glauben des Artikels von derselben die Leute unterrichten, erinnern und stärken solle, und was davon die Vernunft hält; 9, 21 ff. 26. 29 ff. — muß geglaubt werden von den Christen, außerdem kann Niemand gen Himmel kommen; 16, 110. — wie dieselbe in der Schöpfungsgeschichte angezeigt wird; 33, 33 ff. 36. — hat sich sichtbarlich und unterschiedlich offenbaret über der Taufe Christi; 16, 108. — war vor Christi Zukunft im alten Testament nicht so klar, als nach Christi Zukunft im neuen, und was der rechte Glaube daran sei; 6, 225 ff. 231 ff. — warum in dem christlichen Glaubenssymbolum den Personen der Gottheit ihre unterschiedlichen Werke zugeeignet werden, und wie sie selbst unterschieden sind; 37, 48 ff. 51 f. — wie in derselben die drei Personen unterschiedlich sind und wirken und doch Ein unzertrennlich göttlich Wesen sind; 37, 12 ff. 35. 42 ff. — man darf das einige göttliche Wesen nicht in drei Personen theilen oder trennen, noch die Personen in einander mengen; 37, 43. 45 ff. 52 ff. 59 f. 83. — der Unterschied der Personen in derselben wird fein im Evangelio Johannis angezeigt; 57, 387. 389. — die Personen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes sind wohl weit geschieden, aber in der göttlichen Macht und Ehre kommen sie wieder zusammen, und sind ein einiger Gott, gleicher Macht, Ehre und Majestät; 6, 233 f. — wie die Schrift bisweilen von zwei Personen Gottes redet, wo drei zu verstehen sind; 37, 17. 20. — wie die Werke derselben in unserm Glauben unterschieden werden; 4, 68. — die Offenbarung derselben folget und bricht aus dem höchsten Werke Gottes, der Sendung seines Sohnes, das menschliche Geschlecht Gott zu versöhnen, und wie die drei Personen derselben sich unterscheiden; 9, 5 ff. — was davon der heil. Geist lehret, und wie davon die Juden, Türken und Heiden urtheilen; 9, 3 f. 6. 22 ff. — mit welchem Spruche der Artikel unseres Glaubens davon bewiesen werden könne; 4, 54. — der Artikel von derselben durch der Apostel und Väter Schriften und durch Wunderzeichen von Gott gewaltiglich erhalten; 9, 29 ff. 33 ff. — der Artikel von derselben von St. Paulus ohne Zweifel berühret, als er spricht, daß von Einem Gott, Herrn und Geist die Gaben, Aemter und Kräfte ausgehen; 9, 216 f. — daß ein Zeugniß von derselben in dem Spruche liege, daß von Gott, durch ihn und in ihm alle Dinge sind; 9, 19. — der rechte christliche Glaube von derselben, was er für gewisse, auch äußerliche Zeugnisse habe; 6, 226 ff. 230.

— dieſelbe läßt ſich mit den Redekünſten vergleichen; 57, 385. — findet und ſieht man in allen guten Künſten und Creaturen abgebildet; 57, 109. — ihre Anzeigung iſt und ſieht man in allen Creaturen; 57, 386. — welche Evangelien am Feſte derſelben am beſten zu nehmen; 6, 224 f. — der Artikel von derſelben iſt von der Apoſtel und Väter Zeit her ſtets angefochten worden, aber durch Gottes Macht bis auf uns erhalten; 4, 134. — 6, 232. — 9, 21 f. 32 ff. — 57, 388. — was man davon weiß und nicht weiß; 12, 382. — Luthers Tiſchreden von derſelben; 57, 385 ff.

Dresden, wider den Meuchler zu Dresden; 25, 89—109.

Dresler beſpricht ſich mit Luther; 61, 2.

Droben, was droben iſt und was auf Erden iſt, was dieſe Worte bedeuten; 8, 205 f. 207.

Drohung, was für Drohung wir im neuen Teſtamente haben; 36, 59.

Drucker, über derſelben Räuberei und Nachdruck klagt Luther; 7, 13 ff.

Dudaim, was dieſer Name bedeute; 64, 9.

Dünkel, der an äußerem Stand hängt, iſt unchriſtlich, weibiſch und kindiſch; 8, 43 f.

Dürftige, wie dieſelben über die Gaben an Kirchen ꝛc. verſäumet werden; 20, 99 ff.

Dulia, Hyperdulia, des Kreuzes Chriſti, was davon zu halten iſt; 15, 459.

Dürer, Albrecht, welche Bilder derſelbe lobte; 62, 348.

Durſt, welchen Durſt Chriſtus löſchen will und wie dieß geſchieht; 48, 195 ff. 203.

Ebenbild des unſichtbaren Gottes, wie und warum Chriſtus ſo heiße; 9, 22 f.

Eberhard von der Tannen, Amtmann zu Wartburg, Zuſchrift an denſelben mit der Schrift von den Schleichern und Winkelpredigern; 31, 214 ff.

Ebioniter hielten das Alte und Neue Teſtament; 62, 359.

Ebner, Hieronymus, Loſunger zu Nürnberg, demſelben überſendet Spalatin Luthers Auslegung des 110. Pſalms mit Zuſchrift; 40, 3 f.

Ebräer, wer die Epiſtel an dieſelben geſchrieben habe; 63, 154 f. — Vorrede L. auf die Epiſtel an dieſelben; 63, 154 f.

Ebräiſche Sprache iſt eine reiche; 37, 107.

Eccleſiaſtes, warum ſich einen ſolchen von Gottes Gnaden zu Wittenberg Luther nenne; 28, 142 ff.

Eccleſiaſticus, was von demſelben Buch im alten Teſtament zu halten iſt; 62, 127. 135.

Eck, Dr. Johann, wirft Luther in Rom Ketzereien vor und ſucht ſie mit vielen Lügen zu beweiſen; 24, 15 ff. — warum die Bulle, die er aus Rom gegen Luther mitbrachte, kraftlos ſei; 24, 26 f. — von den neuen Eckiſchen Bullen und Lü-

gen; 24, 14—28. — mit demſelben zu diſputiren iſt L. gerne bereit; 56, II. III. sq. — was derſelbe bei der Diſputation in Leipzig erſtreben wollte; 56, V. — hat auf der Leipziger Diſputation Alles mit Lügen getrieben; 24, 20 f. — kann in der h. Schrift ebenſoviel als ein Eſel auf der Lauten; 24, 18. 21. — machte zu Leipzig den Karlſtadt mit einem Worte gar irre; 38, 153. — wie er Luthern bei Kurf. Friedrich von S. wegen der Leipziger Diſputation zu verunglimpfen ſucht; 53, 10 ff. — wie er von der Rechtfertigung durch den Glauben urtheilt; 58, 413. — wie er den Primat des Papſtes beweiſen wollte; 59, 219. — war ein Mann eines großen Verſtandes und Gedächtniß, aber ſehr unverſchämt, ruchlos und gottlos; 57, 324. — führt unverſchämte, trotzige Worte, und iſt ein Schlemmer; 38, 104 f. 120. — iſt ein unverſchämt Maul und blutdürſtiger Sophiſt, und ſchändlichſter Rathgeber des Kaiſers Karl; 25, 18. — ſeine und ſeiner Conſorten Schriften wollen weder klingen noch klappen, und ſind um ſo mehr voll des Schreiens und Plauderns; 25, 17. — war Luthern ſehr nützlich; 61, 139 f. — iſt durch ſein Verhalten des röm. Hofs ärgſter Feind geworden; 53, 48. — ſein keuſches Leben; 24, 18. — wie Luther von ihm urtheilet; 60, 315 f.

Eckſtein, wie Chriſtus der Eckſtein iſt, den die Baulente verworfen haben; 41, 76 f. 87.

Edelleute ſind faſt die alten römiſchen Reiter, equites, welche erbliche Krieger waren; 25, 248. — dieſelben werden jetzt Verächter guter Künſte; 62, 209 f. 212. — wollen gepredigt haben, was ſie gerne hören und wollen; 45, 56. — dem Einreiten derſelben müſſen die Fürſten wehren; 55, 269 f. — Luthers Tiſchreden von denſelben; 62, 209 ff.

Eden, was das heiße; 33, 72. 118.

Edenberger, M. Lucas, wird von L. dem Kurf. Johann Friedrich zum Lehrer der hebräiſchen Sprache empfohlen; 56, 69 f.

Edikt, das Wormſer, 24, 213 ff. — Luthers Gloſſe auf das kaiſerliche E. vom Jahre 1531; 25, 51—89. — das kaiſerliche E. gibt lügenhafter Weiſe das augsburgiſche Bekenntniß für verlegt aus; 25, 53. 55 ff. — begeht großen Greuel an der heiligen Kirche und an Gottes Wort; 25, 59.

Edom, was dieſer Name bedeute; 34, 72.

Ehe, was dieſelbe ſei; 61, 205. — was ihre Subſtanz und Grundfeſte iſt; 61, 223. 224 f. — beſteht allein dadurch zu recht, daß Mann und Frau ſich gegenſeitig allein und frei in rechter Ehe behalten; 23, 113. — iſt im alten und neuen Teſtament von Gott eingeſetzt und von Chriſtus beſtätigt und geehrt; 61, 295. — wird von Gott regiert und erhalten; 61, 260. — iſt ein göttlich Geſchöpf, Gabe und Ordnung, wie die weltliche Obrigkeit und ihr Regiment; 65,

174. — ist Gottes Gabe, welcher der Teufel feind ist; 61, 194. 210. 212. — eine gute ist eine seltsame Gabe Gottes; 61, 187. 214. — glauben, daß dieselbe Gottes Ordnung und Geschöpf sei, ist ein seltsam Ding; 61, 270. — sie gefällt Gott wohl; 61, 206. — ist ein edel, schön und köstlich Ding vor Gott; 6, 448. — steht auf Gott und seinem Segen; 41, 135 f. — ist eben so wohl eine Gottes Gabe als die Keuschheit; 51, 17. — wenn sie auch durch die Erbsünde besudelt ist, so ist sie doch Gottes Ordnung und Stift; 61, 198 f. — ist ein öffentlicher Stand, von Gott verordnet, nicht ein Winkelgeschäft, noch finster Werk; 23, 113. — Christus hält sie so herrlich, daß er persönlich auf die Hochzeit zu Kana kommt und sich da mit einem herrlichen Wunderzeichen offenbaret; 6, 457 f. — ist ein öffentlicher Stand und soll daher öffentlich gestiftet und angefangen werden; 23, 96. — Ehe, Jungfrauschaft und Wittwenschaft sind nicht Früchte, noch Tugenden, noch Werke, sondern drei Stände, von Gott geschaffen und verordnet; 11, 91 f. — die Ehe soll mit Gebet eingegangen werden; 61, 171. 190. — sie ein Sakrament nennen ist ohne Gottes Wort; 65, 174. — wie nothwendig es sei zu predigen, was sie sei und was für Unheil aus ihrer Unterlassung gekommen sei; 23, 147. — zur Ehe ist der Mensch geschaffen; 53, 242. 287. 289. 311. — und derselben kann sich Niemand schämen; 53, 287. 289. — in sie treten zu wollen soll kein Meidlin und Knabe sich schämen; 28, 26. — wozu man in ihr die Frucht suchen soll; 16, 163. — ihre lieblichsten Früchte sind fromme Kinder; 61, 212. — der Ehe kann ein Christ nicht gerathen; 51, 30. — sie soll bedächtig, nicht plötzlich aus Fürwitz eingegangen werden; 61, 185. — was man in ihr für Stücke bedenken soll; 61, 206. 209. — in derselben soll eine jede Person ihr Amt thun, was ihr gebühret; 61, 197. — sie schickt sich unter Gleichen am allerbesten; 61, 196. — welche um Guts willen geschehen, bringen gemeiniglich den Fluch mit sich; 61, 231. — ist von Hurerei weit unterschieden; 61, 240. — ist eine Arznei für Hurerei; 57, 273. — in ihr ist man allein mit Gottes Wort wohl gerüstet wider des Teufels Anfechtung; 18, 278 ff. 291 ff. 297 f. — sie ist das einzige rechte Mittel wider Brennen und Brunstleiden; 51, 31 ff. — Paphnutius der Bischof sagt, es wäre auch Keuschheit, so ein Mann mit seiner Ehefrau die Ehepflicht brauchte; 25, 253. — der Ehe sich enthalten ist ungesund; 20, 84. — ist ein weltlich Ding und geht die Kirche nichts an, denn soviel es die Gewissen belanget; 61, 219. 235. — ist ein äußerlich weltlich Ding und weltlicher Obrigkeit unterworfen, auch nahm sich Christus und die Apostel solcher Sache nur an, wo sie die Gewissen berühret hat; 23, 93. — warum dieselbe so selten

wohl geräth; 10, 453. — eine wohlgerathene ist ein seltsam Ding; 44, 144 f. — was von einer guten und einer bösen Ehe zu halten ist; 61, 184. 191. 214. — welche große und schändliche Laster mit dem Namen und Schein der Ehe getrieben werden; 23, 124. — vom ehelosen Stande; 24, 360 f. — ob die Ehe nur zwischen zwei Personen Statt finden könne; 55, 260. — ob Jemand mehr denn Ein Weib möge zur Ehe haben; 53, 390. — zur Ehe kann und darf man nur Eine Ehefrau nehmen; 65, 209. — welche Personen mit einander zur Ehe greifen mögen; 20, 57 ff. 62 ff. — welche Versprechung eine rechte Ehe mache; 16, 155. 162. — eine Ehe, welche die Obrigkeit zuläßt, ist, sofern sie nicht wider Gottes Wort ist, eine rechte Ehe; 61, 213. — wie es mit ihr gehalten werden soll, so ein Theil von Natur dazu untüchtig erfunden wird; 20, 60 f. 69. — zur Ehe soll man frühzeitig greifen; 20, 87. — dieselbe darf Niemandem verboten werden; 65, 51. — sie verbieten ist wider die Natur; 61, 197. — die Ehe verbieten, so Gott geboten hat, ist Teufelslehre; 25, 79. — Verbot derselben ist eine Satzung, die man nicht halten soll; 23, 52. — wie Gott die verbotene Ehe zu Rom und in welschen Landen rächet; 31, 72 f. — wie es mit Hindernissen der Ehe zu halten, Schreiben L. an die Fürsten von Anhalt; 56, 205 f. — an derselben kann kein Ordensgelübde hindern; 53, 286 ff. — ob sie durch das Keuschheitsgelübde gehindert werde; 20, 67. — ob sie durch die heilige Weihe gehindert werde; 20, 67. — sie kann durch geistliche Verwandtniß nicht gehindert werden; 61, 231. — ob sie durch Laster oder Sünde gehindert werde; 20, 65 f. — Ehe mit einem Ungläubigen, Juden, Türken, Ketzer ist nicht verboten; 20, 65. — ob ein Gelöbniß zur Ehe verpflichte; 61, 254. — zu ihr soll Niemand gezwungen, sondern sie soll Jedermann frei gelassen werden; 61, 193. — was für Unrath aus gezwungener Ehe gekommen wäre; 23, 137. — gezwungene ist eine Sünde wider Gott; ibid. — was ein Kind für rechtliche Mittel habe gegen einen Ehezwang von Seite der Aeltern; 23, 139. — eine erzwungene von den Aeltern und vom Kinde wirklich eingegangene, ist eine richtige und wirkliche Ehe; 23, 139. — was das heiße: „von der Ehe zwingen;" 23, 140. — wie Eltern sich gegen die Kinder in Beziehung auf ihr Eingehen in die Ehe halten sollen; 55, 230. 236. 61, 246. — ob Eltern ihre Kinder zur Ehe zwingen können und was der Kinder Pflicht dabei sei; 10, 381. — zur Ehe dürfen Eltern die Kinder nicht zwingen, und wiederum Kinder dieselbe nicht ohne Wissen und Willen der Eltern eingehen; 53, 236 ff. — ob und wieferne Kinder dieselbe mit Vorwissen und Rath der Eltern eingehen mögen; 61, 223. 224 ff. 248. — ob zu derselben eine Jungfrau wider den Willen

der Eltern entführt werden möge; 61, 220. — ob und wann ein Vater die Macht habe eine Ehe zu reißen, wenn ein Kind ohne oder wider seinen Willen sich verlobt hat; 10, 381 f. — ob die Vormünder in Ehesachen gleiche Gewalt haben wie die Eltern; 61, 248. — kein Bürger oder Bauer soll sein Kind einem fremden Gesellen zur Ehe geben; 23, 124. — wie heimlich oder offenbaret Beischlafen eine Ehe mache; 61, 234. 243. — die heimliche Ehe bestätigt der Papst wider der Eltern Wille; 28, 121 f. — der Fürsten heimliche Ehe ist eine rechte Ehe vor Gott; 61, 211. — öffentliche und freie mit Gott und Ehren gestiftete Ehe soll den Ruhm behalten wider die gestohlene, meuchlinge, ungehorsame Winkelehe; 23, 114. — warum sie vom Papst den Priestern verboten sei, wissen die Juristen nicht anzugeben; 61, 290. 293. — 62, 255. — das Eheverbot gegen die Priester der römischen Kirche ist gottlos; 25, 367 ff. — Gott hat sie den Priestern nicht verboten; 28, 192 f. — ist den Priestern erlaubt und nicht zu verbieten; 27, 290 ff. — ist den Priestern von Gott freigegeben; 28, 310 f. — wie sich in Beziehung auf dieselbe Mönche, Pfaffen und Nonnen verhalten sollen; 28, 223. 262 f. — zu derselben dürfte kein Geistlicher schreiten um eines Concilien-Schlusses willen, da es dem Worte Gottes gemäß ist; 29, 23 ff. — warum so manche geistliche Herren nicht zu derselben greifen, und ob sie daran recht thun; 29, 30 f. — ob ein Prediger um des Evangeliums willen ohne Ehe bleiben solle; 61, 165. 166. — mit der Ehe als Sakrament meinen die päpstlichen Eselsköpfe nicht die Keuschheit, wie die Väter, sondern sie wollen die armen Seelen irre führen, damit ihr garstiges Stankbuch Recht behielte; 25, 372. — wie dieselbe ein Sakrament ist; 28, 382. — ist kein Sakrament; 25, 369 ff. — — der Papst will die Kirche reformiren und doch die Ehe verkaufen; 25, 170. — ein Beispiel, wie unter dem Papstthum die Leute Ehe hielten; 23, 125. — fünffacher Unterschied der römischen Kirche bei der Ehe; 25, 367. — warum ihr das Papstthum feind ist; 61, 204. — wie sie im Papstthum viel zerrissen werden; 34, 48. — wird im Papstthum geschändet; 51, 27. — sie allein hindert im Papstthum Priester zu sein; 51, 27. — zwischen welchen Personen der Papst sie verboten hat, aus welchen achtzehnerlei Gründen dieß geschah und was davon zu halten sei; 20, 62 ff. — Bedenken Luthers über die verbotenen Grade in der Ehe, 1522; 53, 156 f. 174 ff. — mit welchen Personen die heil. Schrift verbietet eine Ehe einzugehen; 20, 87 ff. — in welchem Gliede der Verwandtschaft dieselbe nach der Schrift erlaubt sei; 33, 387. — in wie weit Verwandtschaftsgrade auf die Erlaubniß der Schließung einer Ehe Einfluß haben sollen; 23, 148 f. — in welchen Graden dieselbe zu gestat-

ten sei; 61, 230. 247. — ob es recht sei; des Weibes Schwester zur Ehe zu nehmen; 34, 142 f. — 55, 81 f. — 61, 245. — ob einer seines Bruders Weib zur Ehe nehmen möge; 61, 217. — ob einer seines verstorbenen Vettern Eheweib zur Ehe haben möge; 61, 244. — ob die Ehe im dritten Grad ungleicher Linien recht und christlich sei; 61, 222. — eine Ehe unter Verwandten im dritten Gliede ist recht; 53, 443. — die Ehe mit der Schwester Tochter ist zu gestatten; 53, 364 f. — Ehen mit Stieftindern sind gemeiniglich fährlich und unglücklich; 61, 240. — warum L. in Ehesachen nicht gerne räth und urtheilet; 55, 148. — Unterweisung, wie ein Pfarrherr auf rechte Weise eine Ehe einsegnen solle; 23, 210—213. — ob Mann und Weib sich wieder von einander scheiden mögen; 16, 187 f. — ob und wie die Ehe um Ehebruchs und böslicher Verlassung willen zu scheiden sei; 61, 218 f. 220 ff. 232. 238 f. 249. 251 f. 255. — ob dieselbe wegen Verweigerung der ehelichen Pflicht zu scheiden sei; 61, 252. — ob Christen von den Unchristen in der Ehe sich scheiden dürfen und sollen; 51, 39 ff. 47. — ob dieselbe um der Religion willen aufgelöst werden könne; 61, 237. — ob man dieselbe um Krankheit willen scheiden dürfe; 61, 230. 242. — ob und wie sie zu lösen, da die Braut ohne Wissen des Bräutigams vor der Verlobung schon geschwächt war; 53, 439. — Luthers und andrer Theologen Bedenken wegen Trennung einer Ehe um freveliger Verlassung willen; 64, 282. 284. — aus welchen Gründen dieselbe nur geschieden werden soll; 61, 177. — sie zu scheiden, sind nur zwei Ursachen; 61, 232. — wie dieselbe wegen böslicher Verlassung zu trennen sei, Schreiben L. an die Fürsten von Anhalt; 56, 215. — sie zu scheiden wurde nur um der Herzenshärtigkeit willen gestattet; 65, 210. — wie bei der Trennung einer Ehe wegen böslicher Verlassung zu verfahren ist; 64, 282. 284. — eine öffentlich geschlossene Ehe soll nicht geschieden werden, als nur aus Ursachen des heimlichen Verlöbnisses; 23, 107. — ein Mann, welcher nach Schließung der Ehe sieht, daß er durch seine Frau betrogen sei, indem sie Mängel und Fehler habe, die es unmöglich machen mit ihr zu leben, die sie ihm aber vorher nicht anzeigte, sollte billig frei sein und gelassen werden von dieser Ehe; 23, 134 f. — die Ehe soll um des Glaubens willen nicht geschieden werden; 43, 121. — sie um Frömmigkeit oder Bosheit willen zu zerreißen ist nicht noth; 51, 39. — Luthers Antwort und Bericht auf eine Ehesache, wegen Trennung einer gelobten Ehe um böser Gerüchte willen; 64, 286. — Geschiedene sollen ohne Ehe bleiben; 43, 122.

Ehebett unbefleckt halten, was das heiße und was dazu gehöre; 6, 458 f. — wie dasselbe rein gehalten wird; 18, 281 f. 296 ff. 20, 53.

Ehebrechen, wie und worin dasselbe verboten ist; 20, 279 ff. 36, 126.

Ehebrecher, für einen solchen ist der vor Gott zu achten, der eine Dirne beschlafen hat und dieses vor Gericht abschwört; 23, 112. — rechte, wahrhafte sind die, welche die Ehe wehren und ehelich zu werden verbieten; 20, 55. — Ehebrecher und Hurer, dieselben wird Gott richten; 6, 461. — wie Prediger dieselben strafen sollen; 59, 238. — Ehebrecher soll die weltliche Obrigkeit tödten, oder sie mögen in ein fern Land ziehen; 20, 71 f.

Ehebruch ist ein groß und schändlich Laster; 61, 278. — ein ganz weitläuftig Laster in der Welt; 36, 127. — der größte Raub und Diebstahl auf Erden; 51, 12. — ob es Ehebruch sei, wenn Jemanden statt seiner Braut, oder Ehefrau heimlich ein ander Weib beigelegt wird, das Beispiel des Patriarchen Jakob verneint es; 23, 130 f. — Ehebruch ist, wenn einer nach öffentlichem Verlöbniß mit einer andern sich verlobt, sie zu ehelichen und das erste Verlöbniß zerreißt; 23, 128—136. — wie ein Ehemann mit seinem eigenen Eheweibe Ehebruch begehen könne; 23, 131. — Ehebruch ist zweierlei: geistlich und leiblich; 61, 278. — wie sehr Gott ihn verboten hat und bestrafen will; 16, 168 f. — wie das Verbot desselben Christus zu fassen lehre; 43, 105 f. — welches seine Ursache ist; 61, 279. — woher er gewöhnlich entsteht und wie ihm am besten zu wehren ist; 43, 109 f. 115. — fließt aus einem unreinen Herzen; 15, 282. — wird durch den Papst veranlaßt; 28, 114 f. — wie er zu bestrafen sei; 56, 168. — sollte ebensowohl als Diebstahl bestraft werden; 61, 284. — wurde im Gesetze Mosis mit dem Tode bestraft; 23, 128. — Historien, wie derselbe zuletzt von Gott bestraft wird; 61, 285 ff. — Historie, wie derselbe ist einmal von einem reichen Bürger selbst bestraft worden; 61, 282. — wird von einem Edelmann einmal durch Sanftmuth überwunden, von einem andern streng gestraft; 61, 279 f. 285 f. — wie um seinetwillen die Ehe zu scheiden sei; 20, 69 f. — er scheidet die Ehe; 43, 120. — ein Pfarrherr soll vor der Scheidung wegen Ehebruches Fleiß thun, daß der schuldige Theil sich demüthige gegen den unschuldigen und um Gnade bitte; 23, 144.

Ehefälle sind in der Welt unzählig, mancherlei und wunderlich; 61, 227 f. — ob Pfarrherren sich derselben annehmen sollen; 61, 235.

Ehefrau, eine, ist vor Gott höher denn eine Jungfrau; 51, 10. — wie eine Ehefrau eine lebendige Heilige ist; 19, 355. — zu einer Ehefrau wird eine Dirne schon durch ein rechtes öffentliches Verlöbniß; 23, 129. — eine solche hat einen güldenen Schleier und einen güldnen Hut; was das heiße; 18, 154. — Ehefrauen darf man nicht mehr als Eine nehmen; 65, 209 ff.

Ehegelöbniß, wie dasselbe binde; 20, 68 f.
Ehegemahl, ein, muß eine fromme und gottfürchtige Person sein; 61, 168. — ein fromm und gottfürchtig Ehegemahl haben ist die höchste Gnade Gottes; 61, 169. — ist eine Gottesgabe und deßhalb soll man Gott darum bitten; 16, 174 f. — wie ein jeder das seinige nach Gottes Wort ansehen soll; 18, 294. — das in heimlichem Verlöbniß mit Sünden genommen und dann öffentlich geehelicht ist, soll nicht geschieden noch verlassen werden können; 23, 108 f.
Ehehalten, warum so die Dienstboten genannt werden; 5, 54.
Ehehinderniße in Bezug auf Verwandtschaft, welcher Mißbrauch damit getrieben werde besonders durch verkaufte Dispensation; 21, 330.
Eheleute, derselben Einigkeit ist eine sonderliche große Gnade; 61, 212. — ihre herzliche Liebe ist die höchste Gnade Gottes; 61, 258. — warum sie in ihrem Ehestande fleißig beten sollen; 61, 195. — müssen sich vor dem Teufel vorsehen und fleißig beten; 61, 284. — wider sie übt der Teufel seine Tyrannei; 61, 194. — für die neuen Eheleute zu beten ist wohlgeordnet in der Kirche; 44, 144. — christliche, läßt Gott nicht Noth leiden; 20, 86 f. — christliche, schämen sich nicht arm und verachtet zu sein und geringe Werke zu thun; 20, 86. — warum Gott an ihnen einen Gefallen hat; 20, 49. — bei denselben bleibet immerdar Gottes Segen, wenn sie Gott fürchten und in seinen Wegen wandeln; 6, 458. — sitzen in ungetheilten Gütern und sind Ein Leib; 61, 180. — was sie für Freiheit gehabt im Alten Testamente; 61, 188. — wie christliche gegen unchristliche in der Ehe sich halten sollen; 51, 46 f. — wie sie sich gegen einander halten sollen der Ehepflicht halben; 51, 12 ff. 14. — sollen keusch und züchtig, auch mit Worten und Geberden bescheiden und freundlich gegen einander sein; 6, 459 f. 464 ff. — kurze Vermahnung an dieselben, wie sie sich im Ehestande halten sollen; 6, 462 ff. — sie sollen nach geistl. und weltl. Rechte ohne beider Bewilligung und unvermeidliche Noth nicht von einander sein und leben; 23, 146. — ihre Trennung durch den Tod ist schwer; 61, 427. — sollen sich nicht vor dem plötzlichen und unverfehlichen Tage des Herrn fürchten; 20, 51. — warum die meisten eitel Unlust und Jammer haben; 20, 81 f. — zwischen ihnen ist rechtschaffene Liebe selten; 61, 164. — wenn der Mann oder das Weib gestrafet wird, ob das andere Theil auch mittragen, etwa das Land verlassen soll, gleichwie es gleiche Armuth und leibliche Noth mittragen soll; 23, 148.
Ehelich und nicht ehelich sein ist frei und macht weder selig noch verdammt; 51, 48. — ehelich sein und ehelich Leben erkennen ist verschieden; 20, 77. — ehelich werden ist christlich und

soll nicht ohne Liebe geschehen; 34, 141. — soll den Pfarrern durchaus frei gestellt sein; 21, 323. — was die Ehelichen für einen Trost haben ihres Standes halben; 11, 36 ff. — wie sich dieselben in ihrem Stande gegen einander halten sollen; 18, 313 ff. — sollen sich nicht scheiden, sondern bei einander bleiben; 51, 36. 46. — ob sie Priester sein und werden dürfen; 51, 24 ff.

Eheliches Leben, wie man dasselbe christlich und göttlich führen soll; 20, 74 ff. — Predigt von demselben; 20, 57 ff. — wer zu demselben sich begeben will, soll Gott mit rechtem Ernste um ein ehelich Gemahl bitten; 16, 159. 174 f. — welche Liebe darin sein soll; 16, 160. — wie die Doctores demselben dreierlei Nutzen zuschreiben: daß es ein Sacrament ist, ein Verbündniß der Treue und Früchte bringe; 16, 153 ff. 161 ff. — eheliches und uneheliches Leben, wie und wodurch dieselben sich unterscheiden; 18, 271 ff. 287 ff.

Eheliche Liebe, ist die größte Liebe auf Erden; 34, 156. — sie bewahren ist Gottes Gnade; 43, 112.

Ehelicher Stand, wie und wozu derselbe eingesetzt ist; 16, 153. 158. — wie er ein Bild und Zeichen ist von der Vereinigung Christi und seiner Kirche, und warum dies ein Geheimniß ist und bleibet; 14, 199 ff. 204 f. — ein Sermon von demselben; 16, 150 ff. 158 ff. — warum derselbe Gott angenehm sei; 29, 19 ff. 28 f. — wie derselbe ein edler, seliger Stand ist und ein elender, erschrecklicher werden kann; 16, 164 f. — muß Mühe und Unglück haben vor Gott; 33, 102 f. — was er mit sich bringe, wo er des Namens werth und ein recht ehelich Leben heißen mag; 14, 200 f. — wie er ein Sacrament ist; 16, 161. 154.

Ehelos sein hat der Papst so wenig zu gebieten Macht, als er Macht hat das Essen und Trinken zu gebieten; 21, 325. — eheloses Leben ist nicht von Gott gesetzt, sondern vom Teufel erdacht, sonderlich wenn man es für einen Gottesdienst halten will; 6, 450 f.

Ehelosigkeit, durch dieselbe soll man nicht Gott versuchen; 29, 41. — Ehelosigkeit der Priester und Nonnen hat arge Früchte getragen; 61, 300. — ist große Heuchelei; 60, 353.

Ehemann, eines frommen Ehemanns Zeichen ist Weib und Kind lieben; 61, 165. — was Ehemänner für gottgefällige Werke thun sollen; 52, 125.

Eheraub, worin derselbe bestehe, wer sich desselben schuldig mache; 23, 140.

Eherecht de favorabilibus, was davon zu halten sei; 23, 101. — was die Juristen cum verbis de praesenti et de futuro für groß Unheil in den Ehen angerichtet haben; 23, 102 ff.

Ehesachen, von denselben wird gehandelt; 23, 91—154. —

machen Pfarrherrn viel zu ſchaffen; 59, 77. — ein Pfarrer ſoll ſie, was die Grade der Sippſchaft betrifft, beſcheiden und vernünftig behandeln; 23, 48. — müſſen viel nach Billigkeit gerichtet werden; 61, 223. 228. — Luther will in ſolchen Dingen durchaus nicht als Rechtſprecher, ſondern nur als Rathgeber auftreten; 23, 95. — ſie ſind zum Theil auch weltlich und weltlichen Rechten unterworfen; 53, 420. — gehören nicht vor die Pfarrherren, ſondern vor die Obrigkeit; 61, 179. 205. 235. 241. — die Pfarrherrn ſollen ſie als weltliche Händel in weltlichen Rechten verfaſſet von ſich weiſen und ſich derſelben entſchlagen; 23, 152. — um derſelben willen ſind die Conſiſtoria billig angerichtet; 61, 223. — in ſolchen hat Moſis Geſetz eine viel andere Geſtalt, als unſers; 23, 121 f. — weil das kaiſerliche Recht ſich derſelben angenommen, hätte der Papſt daſſelbe ſollen bleiben laſſen und nicht in ein fremd Amt greifen; 23, 150.

Eheſcheidung, was von derſelben zu halten iſt; 33, 323 f. — wie von ihr zu lehren iſt nach Chriſti Wort; 44, 140 ff. — Chriſtus antwortet über dieſelbe den Phariſäern, und legt das Geſetz über ſie aus; 44, 131 ff. — aus welchen Urſachen ſie zu geſtatten ſei; 20, 69 f. 43, 120 f. — wie ſie am beſten zu meiden iſt; 43, 122. — iſt der Obrigkeit zu befehlen, aber durch chriſtliche Vermahnung abzuwenden; 43, 120. — kann wegen Verweigerung der ehelichen Pflicht ſtattfinden; 20, 72 f. — kann nicht verſagt werden, wenn ein Gemahl die Ehe bricht und der unſchuldige Theil Scheidung verlangt; 23, 144. — wird allein durch Hurerei und Ehebrecherei begründet, nicht durch andere Urſache; 16, 188. — wie das Zucht- und Strafrecht dazu kommen müſſe; 23, 109. — iſt wegen Krankheit des Ehegemahls nicht zuläſſig; 20, 74. — wie es damit bei den Juden gehalten worden und wie es bei den Chriſten gehalten werden ſoll; 43, 115 ff. 120 ff. — Eheſcheidung nach Art der Juden iſt durch des Herrn Verbot aufgehoben; 23, 106. — in wie weit dieſelbe wegen Unverträglichkeit zuläſſig iſt; 20, 73. — ob ſie wegen falſchen Chriſtenthums geſchehen dürfe; 51, 43. 47. — ob und wie ſie wegen Zorns oder anderer Urſachen der Eheleute geſchehen dürfe; 51, 36 ff. 40. 43 ff. — in wie weit der Tod die einzige Urſache derſelben ſei; 23, 143. — über Eheſcheidung wegen Verlaſſung ſchreibt Luther dem Rath zu Domitſch; 53, 326. — und gibt darüber ein Bedenken; 53, 406. — der verlaſſene Theil kann in eine neue Ehe treten; 54, 240. — was von Eheſcheidung von Tiſch und Bette zu halten; 23, 131.

Eheſtand; 23, 48. — was von demſelben zu halten ſei; 18, 269 ff. 284 ff. — iſt Gottes Ordnung und der allerbeſte u. heiligſte Stand, und wird von Gott erhalten; 61, 190. 192. 206. — iſt von Gott geordnet und geſegnet; 52, 329.

— ist von Gott gestiftet und hat Gottes Wort, und was dieß in sich fasse; 18, 269 ff. 284 ff. — ist von Gott selbst eingesetzt und in unsere Natur gepflanzt und hat Gottes Segen; darum soll man ihn ehrlich halten; 6, 449 ff. — ist der ganzen heil. Dreifaltigkeit Werk und Ordnung; 16, 166. — ist Gottes Creatur und nöthig; 61, 263. — ist durchs vierte Gebot bestätiget, durchs fünfte Gebot aber beschützet und bewahret; 21, 70. — soll von uns geehret werden als ein göttlicher Stand, Gott aber hat ihn vor allen andern Ständen aufs reichlichste gesegnet; 21, 70. — es ist kein Scherz um ihn, sondern ein trefflich Ding und göttlicher Ernst; 21, 70. — daß derselbe Gottes Ordnung und Stiftung sei, muß man glauben; 61, 167. 265. — ist eine Ordnung und Stiftung Gottes; darum soll man sich sein rühmen und trösten; 20, 47 ff. — ist von Gott geordnet, und soll nicht geschieden werden; 44, 135 ff. 143. — ist von Gott geboten; 63, 279. — ist in Gottes Gebot gefasset und dadurch geheiligt und rein; 51, 100. — ist ein seliger Stand und Gott wohlgefällig; 44, 25. — 58, 252. — wie derselbe für einen heiligen und geistlichen und Gott wohlgefälligen Stand zu halten ist; 18, 274. 284. — ist der gemeinste und doch der vornehmste Stand; durch welchen alle andern Stände bestehen und erhalten werden; 18, 284. 301. — ist nach der Religion der vornehmste Stand auf Erden; 61, 193. — ist billig für den allergrößten Stand zu halten; 18, 316. — ist der älteste Stand, aus dem alle andern kommen; 20, 46. — ein seliger, heiliger Stand; 2, 13. — 61, 184. — ist Gottes Segen; 61, 176. — von Gott selbst gesegnet und geehret; 2, 13. 18. — ein hoher, trefflicher Stand; 34, 49. — wie er das lieblichste Leben sei; 61, 183. — ist obwohl ein weltlicher, doch ein göttlicher Stand; 23, 209. — der rechte geistliche Stand; 51, 18. 20 f. — ein rechter himmlischer, geistlicher und göttlicher Stand gegen dem geistlichen Stand; 51, 21. 22. — denselben erhält Gott; 61, 176. — die Erbsünde macht ihn verächtlich, aber Gott erhält ihn; 61, 179. 198. — was sein größter Segen ist; 61, 193. 199. — ist uns von Gott in allen Creaturen vor Augen gestellt; 61, 167. — ist ein Sakrament und geistliche Deutung Christi und der Christenheit; 34, 51. — wie großes Geheimniß in demselben ist von der geistlichen Hochzeit zwischen Christo und der Christenheit; 18, 308 ff. 317. — wozu derselbe von Gott eingesetzt ist; 61, 189. 193. 206. 208. — wie er ehrlich und rein sein und heißen soll bei den Christen; 18, 298 ff. — warum er so hoch zu rühmen ist; 36, 104 ff. 121. — warum er in hohen Ehren und für einen göttlichen Stand zu halten sei; 18, 289 f. — welches die Ehren dieses heiligen Standes sind und wie ihn Gott geehret hat; 16, 166 ff. — ist ein

köſtlich, edel, gut Werk, dem Gott große Ehren gethan hat; 29, 28 f. — iſt auch um der Erzväter willen in Ehren zu halten; 33, 245. — wie er durch Chriſtus geehret wird, und welcher Troſt darin liegt; 16, 170 ff. — iſt herrlich geehret, daß Chriſtus ſelbſt zur Hochzeit gehet mit Mutter und Jüngern und zu der armen Hochzeit guten Wein ſchenket; 11, 36 ff. — eine nicht geringe Ehre und Herrlichkeit desſelben iſt dieß, daß ihn Gott vorgeſtellet hat zum Bild und Exempel der höchſten und freundlichſten Vereinigung zwiſchen Chriſto und der Chriſtenheit, und wie er darum ein göttlicher Stand iſt; 18, 305 ff. 308 ff. — ihn ſoll man in Ehren halten als ein göttlich, edles Geſchäfte; 51, 6. — er ſollte billig Jedermann lieb und werth ſein, da er von Gott ſelbſt geſtiftet iſt und Gott ihn lieb hat und Chriſtus ihn ſelbſt ſo ehret und tröſtet; 11, 37 ff. — ihn ſoll man ehren, lieb und werth halten; 61, 199. — wird von Juſtus Menius in ſeiner Schrift von chriſtlicher Haushaltung fein gelobet und gepreiſet; 63, 278. — iſt je und je bei vernünftigen und züchtigen Leuten, auch unter den Heiden, für ein ehrliches löbliches Leben gehalten werden; 6, 445 f. — iſt nicht zu verachten, ſondern in Ehren zu halten; 2, 11 ff. — warum und von wem er verachtet wird; 33, 60 f. — warum man von ihm ſo leichtfertig geredet hat und wie er von Hurerei wohl zu unterſcheiden ſei; 18, 271 f. 273 f. 285 ff. — wird von manchen gering geachtet und um einzelner Gebrechen willen verkehrter Weiſe getadelt; 18, 281 ff. 291 f. 297 ff. — wird unter den Papiſten verachtet und gering gehalten und als ein gemein Leben von den Geiſtlichen fahren gelaſſen; 6, 447 f. 450. 452. — wie ein jämmerlich Geſchrei er in der Welt hat; 20, 75 ff. — ſeine Würde und Nutz ſiehet die Welt nicht; 61, 169. — die Wichtigkeit desſelben und der Kinderzucht führt L. dem Hans Metſch zu Herzen; 54, 117 ff. — er übet nicht allein das Herz inwendig durch den Glauben für Gott, ſondern auch den Leib äußerlich in Werken; 51, 22. — zwingt zum Glauben; 51, 19. — ſoll Gott und dem Glauben befohlen ſein; 34, 44 f. — iſt nicht weltlich und fleiſchlich, da er zum Geiſt und Glauben treibet; 51, 20 f. — iſt ein Brunnquell aller andern göttlichen Stände; 2, 18. — 61, 174 f. — aus ihm kommen, wie aus einer Quelle, allerlei Perſonen, durch welche alle Aemter in der Welt und in unſers Herrn Chriſti Reich beſtellet werden; 6, 455 f. — ihm ſollen alle Stände dienen; 4, 301. 337. — in demſelben haben faſt durch und durch die größten Heiligen ihr Leben zugebracht, wie das ganze alte und neue Teſtament zeugen, und ohne denſelben kann man nicht wohl ohne Sünde und mit gutem Gewiſſen leben; 6, 452 f. — in demſelben lebten im alten Teſtament die Patriarchen und Prieſter; 33, 59. — warum Moſes der Patriarchen Eheſtand

so fleißig beschreibet; 61, 214. — was von ihm die Schrift saget; 33, 57. — was sie ihm Gutes zuschreibt; 20, 82 ff. — wird in den Psalmen herrlich gepreiset; 37, 327. — warum er in Gottes Wort so herrlich und hoch gerühmet wird und wie man sich darin zu halten habe; 6, 448 ff. 458 ff. 460. — was an ihm am höchsten zu rühmen ist; 18, 286. 288. 289. — wie man sich seiner rühmen dürfe; 20, 56. — ist, wo man ihn recht hält, ein Leben durch und durch voll guter Werke; 6, 453 ff. 457. — alle, auch die geringen Werke in ihm gefallen Gott wohl; 20, 78 ff. — warum Christus von ihm lehret; 44, 170. — warum man ihn durchs Wort und im Worte Gottes ansehen soll; 18, 279. 286 ff. 294 ff. — wie man sich darin halten solle, kurze Vermahnung an die Eheleute; 6, 462 ff. — wie man in ihm göttlich leben und was der Mann und das Weib thun soll; 16, 179 ff. — wie Christen ihn ansehen und halten sollen; 18, 269 ff. 284 ff. 296 f. 301 f. 312 f. 316. — in ihm ist stete Liebe schwer und Gottes Gabe; 61, 269. — wer in ihn eintreten will, soll nicht sorgen um den Mammon, sondern bei Arbeit auf Gottes Segen trauen; 38, 320 ff. — hat seine Beschwerung; 61, 182. 187. — hat auch seine Leiden, wenn gleich mit lauter Freuden in denselben eingegangen wird; 50, 98 f. — bringt mit sich Beschwerung und das heil. Kreuz; 51, 10. 62. — 61, 353. — — ist ein recht Kloster, voller Anfechtung; 18, 277 f. 292 f. warum in ihm so viel Mühe und Unlust ist nach dem äußerlichen Menschen; 11, 37. — was seine Unlust und Beschwerung ist; 61, 177. — ist ein Stand, der den Glauben an Gott, die Liebe am Nächsten treibet und übet durch mancherlei Mühe, Arbeit, Unlust, Kreuz und allerlei Widerwärtigkeit; 11, 37 f. — kann zeitlicher Güter nicht gerathen; 44, 173. — ihn soll man anfangen in Gottesfurcht und Gebet; 43, 119. — 61, 187. 210. 212. 214. 257. 270. — ist im Glauben und Gottes Namen anzufangen; 34, 50 f. — wird göttlich und christlich angefangen, wenn man ihn im Glauben anfängt und Gott um ein fromm Ehegemahl bittet und anrufet und mit Vorwissen und Willen der Eltern freiet; 16, 173 ff. — der heimlich angefangene geräth selten wohl; 16, 177. — Luthers Gebet für seinen Ehestand; 61, 264. — Predigt von demselben; 16, 165 ff. — 20, 45 ff. — Tischreden Luthers von demselben; 61, 164. — die Predigt von demselben ist unter dem Papstthum geringe gehalten worden; 18, 269. 284. 295 f. — wie sehr er vom Teufel und seiner Welt angefochten wird; 63, 306. — der Teufel ist ihm feindselig und gehässig; 61, 210. 211. — in ihm sucht der Teufel Unlust und Uneinigkeit anzurichten; 6, 463. — 18, 276 f. 290 ff. — wird von der Welt verspottet; 61, 277. — seiner kann die

Welt nicht entbehren, als dadurch sie erhalten wird; 61, 174 f. — seiner wird die Welt bald müde; 61, 211. — ist ein weltlich, äußerlich Ding und unter das weltlich Regiment zu stellen; 43, 116. 120. — demselben sind die kaiserlichen Rechte gar günstig und geneigt; 61, 191. — ohne ihn können Polizeien und weltliche Regiment nicht bestehen; 62, 337. — er dienet wider die Sünde und zur Mehrung des Reiches Gottes; darum sollen Eheleute Gott für diese Gnade danken; 6, 462. — ist ein Hülf und Mittel wider die Unkeuschheit; 51, 13. — ein nöthiger Stand, um Unkeuschheit zu vermeiden; 21, 70. 71. — eingesetzt, daß wir der Hurerei entgehen; 33, 274. — seine Verachtung führet zur Hurerei und Unzucht; 61, 264. — seiner können die Männer nicht entbehren; 61, 183. — von ihm und der Jungfrauschaft spricht St. Hieronymus in uneigentlichem Sinne; 31, 201 f. — von ihm ist der Väter in der Kirche Irrthum groß; 61, 294. 296. — Ehestand und Jungfrauschaft soll keinem Menschen verboten sein; 33, 123. — derselbe ist gut und frei Jedermann, aber der keusche Stand ist ruhiger und freier; 51, 68 f. — soll Jedermann frei und offen stehen und nicht als ein unreiner verworfen werden; 20, 47 ff. — daß er Jedermann frei gelassen werde, darüber ist am Allerfleißigsten zu halten; 61, 239. — Neuerung der römischen Kirche dabei; 26, 23. — wie man ihn als unrein verdammen will; 20, 49 f. — ihn zu verdammen ist unrecht und hat schlimme Folgen; 33, 122 f. — wird vom Papst zerrissen und verlästert; 41, 300. — wird gegen die Figur Aarons vom Papste den Priestern verboten; 27, 117. — des Papsts Verbot desselben ist Teufels Lehre; 33, 59. — wird vom Papst und dem Türken schändlich vernichtet; 32, 96. — wider ihn toben über alle Maaße die Papisten und halten ihn für unrein; 20, 47. 52 f. — Papst, Teufel und seine Kirche sind dem Ehestand feind; 25, 373. — ihn hat Luther wieder zu Recht und Ehren gebracht; 61, 178. 301. — ist vollkommen gegen den Stand der Unkeuschheit; 28, 21. — ihn soll man für rein und heilig halten, und ihn hoch ehren; 20, 53. — ist ein reiner und heiliger Stand, in Gottes Wort gegründet, und wider Gottes Wort vom Papst als ein sündlicher Stand geschildert; 44, 375 f. — ist der Orden der reinen Keuschheit; 26, 315. — der Kardinal von Mainz sagte auf dem Augsburger Reichstage selbst, daß die Lutherischen in diesem Artikel recht hätten; 26, 41. — wie in ihm eine neue Ketzerei aufkomme; 61, 234. — denselben verdammt, wer Keuschheit und Eheloſigkeit gelobt; 61, 294. — warum der päpstische Haufe und das Mönchsthum Verächter von Gottes Ordnung sind, indem sie denselben verbieten; 21, 71. — was von ihm im Gesetz Moses zugelassen ist, ist im Evangelio nicht verboten; 55,

263. — Ehestand und weltlich Regiment hindern nicht am Christenthum, und sind nothwendige Stände; 44, 25, 28. — welche Dinge von ihm abschrecken; 61, 207. 213. — wird oft wegen der Sorgen um die Ernährung durch Mangel an Glauben auf Gottes Güte gehindert; 20, 85 f. — von demselben soll den Christen die Gefahr, Sorge und Kümmerniß nicht abschrecken, die im Ehestande sich findet; 6, 456. — ob oder ob nicht zu heirathen sei? 51, 4 f. 11. 31 f. — ob der Ehestand zu meiden sei; 44, 146 ff. — wer in denselben treten soll; 51, 7 f. 10 f. 31. 69. — das junge Volk soll dazu angehalten werden als zu einem seligen Stand; 21, 72. — denselben flieht der Pöbel und die tolle junge Welt als ein schwer und unerträglich Joch, um freien muthwilligen Lebens willen, andere, vom Teufel bethört, aus lauter Heiligkeit; 6, 446 f. 449. 456. — Luthers kurzes Bedenken, ob einer seiner armen Freundschaft zu gut schuldig sei, sich des Ehestandes zu enthalten; 64, 281. — was von demselben Heiden und heidnische Schriftsteller gehalten; 20, 75 f. 78. — ein rechter Ehestand ist nicht bei den Türken; 65, 204.

Eheverbot hat die Welt mit Sünden erfüllt, 64, 249. — ist verdammt und Teufelslehre um der schlechten Frucht willen, die daraus entsteht; 13, 217 f.

Eheverlöbniß, wie es damit gehen soll; 34, 48 f.

Ehevolk, das neue, daß man in der Kirche eine gemeine Fürbitte für dasselbe thue, ist eine feine und christliche Ordnung; 6, 460.

Eheweib, ein frommes, ist eine Gesellin des Lebens, des Mannes Trost; 61, 214. — nennt die Schrift eine Hauszier; 39, 192. — wie zwischen ihm und einer Klosterfrau kein Gleichen ist; 20, 80. — Zweiweibige und Einweibige, deren Unterscheidung und Eintheilung nach dem geistlichen Rechte; 25, 368. — was zu thun sei, wenn Jemandem durch einem Dritten angezeigt wird, daß sein Eheweib ihm treulos geworden sei; 23, 133.

Ehrbarkeit, derselben sollen wir uns fleißigen; 8, 46.

Ehre sei Gott in der Höhe, wie das zu verstehen sei; 1, 236. 268. — wie sie geschieht Gott in der Höhe, wie Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen; 10, 148 ff. — ist die höchste, daß man glaubet, er sei wahrhaftig und ein rechter Gott; 24, 62. — wer Gott ehret, den will er wieder ehren; 23, 161. — wie man Gott recht ehren solle und könne; 1, 239. — die rechte Ehre ist eine Furcht mit Liebe vermischet; 20, 257. — erstreckt sich weiter und ist höher als Liebe; 36, 102. 110. — wie man dieselbe recht gebrauchen und nicht mißbrauchen soll; 44, 205 f. — wie man sie von andern annehmen und recht heiligen solle; 45, 255. — Ehre und Lob können wenige ganz gelassen tragen

und dieſelben Gott allein zuzurechnen; 20, 219. — was die Ehre ſei, die man Vater und Mutter erweiſen ſoll; 36, 109 ff. — welche dem Alter und der Prieſterſchaft zu erweiſen ſei; 23, 20. — iſt der Weihsbilder einiger Schatz; 55, 114. — das Streben darnach bringt kein bleibend Gut; 40, 244 f. — eigene, ſucht die Welt; 1, 239. — eitle, dem Laſter derſelben wird von St. Paulus gewaltiglich und doch freundlich gewehrt; 8, 114 f. — bedeutet in den Pſalmen auch Pſalter und Lied; 37, 159.

Ehrerbietig, wie wir dieß gegen andere ſein ſollen; 51, 418. — 52, 106.

Ehrerbietung, welche den Aeltern zu zollen iſt; 21, 53. — ſollen wir Andern erweiſen; 44, 332. — wie einer dem andern damit zuvorkommen ſolle; 8, 31 f.

Ehrgeiz iſt nirgends ſo gefährlich als bei Predigern; 44, 266 f. 336 f. — thut in der Theologie den größten Schaden; 61, 7. 26. 31.

Ehrſucht iſt der Urſprung aller Ketzereien und ein böſer Schalk im Herzen; 39, 113 f. — mit ihr iſt das menſchliche Geſchlecht vergiftet; 1, 237. 238.

Ei, wie dasſelbe für die Auferweckung der Todten ein Exempel iſt; 19, 138 f.

Eid, was von demſelben zu halten; 36, 86 ff. — wie Chriſten es mit demſelben halten ſollen; 43, 123 ff. 127 ff. — wann ein Chriſt einen Eid mit gutem Gewiſſen ſchwören dürfe; 22, 80. — wo der eine Theil in einem Streite vor Gericht falſch geſchworen hat, ſoll der ander Theil, der das weiß und beſchwören kann, doch von ſeinem Eide abſtehen und nicht ſchwören; 23, 112. — wo er geſchehen, ob man ſchuldig ſei, ihn zu halten oder zu laſſen; 26, 95. — wenn man dem Teufel in Gottes Geſtalt geſchworen hätte, iſt man nicht ſchuldig ihm den Eid zu halten; 26, 97. — ein wider Gott und Recht geſchworner Eid iſt nicht zu halten, das iſt auch weder gegen geiſtlich, noch weltlich Recht; 26, 100. — es kann Niemand einen Eid wider Gott thun und ſo ers thäte, ſo iſts ſo viel als dem Teufel ſelbſt gethan; 26, 218. — wo er gethan werden ſoll, ſo gehöret dazu, der ihn leiſtet und der ihn empfängt; 26, 96. — nicht alle Eide ſind gut und zu halten; 40, 322 f. — falſche, wie viele werden nicht täglich in leiblichen Sachen geſchworen, ſo beſonders in ehelichen Verlöbniſſen; 26, 97. 98.

Eifer, was dieſes Wort bedeute; 46, 192. 194. — iſt nicht ein böſer Zorn, ſondern dienet, daß die Liebe hernach deſto hitziger und neu werde; 42, 152. — der gute Eifer iſt eine köſtliche, edle Tugend; 46, 194. — wie Chriſtus dem falſchen wehret; 18, 64 f. — frißt am Herzen; 46, 196 ff. — wie derſelbe um das Haus Gottes in Chriſto war, und in guten Predigern und Obrigkeiten iſt; 46, 196 ff. 199.

Eigengerechte müssen Bös für Gut wieder geben; 37, 383.
Eigen-Gerechtigkeit und Heiligkeit ist die größte Abgötterei; 36, 389. — macht stolz und unbarmherzig; 43, 35 f.
Eigennutz bringt um den Glauben und läßet in Anfechtung uns Gottes Trost verlieren; 22, 131 f.
Eigenthum, wo Gott nicht schützet, bleibet kein Heller noch Bissen Brodes im Hause; 23, 233.
Ein feste Burg ist unser Gott; ein Lied L.; 56, 343 f.
Ein neues Lied wir heben an; ein Lied L. auf die zween Märtyrer Christi zu Brüssel verbrannt; 56, 340.
Einerlei gesinnt sein, was das heiße und wie das geschehe; 7, 59 ff. 62 f.
Einfältigkeit des Gebens von S. Paulus viel gerühmet; 8, 25.
Einfältiglich geben, was das heiße; 43, 167.
Einhörner sollen unbändige und wilde Thiere sein; 38, 229.
Einigkeit, worin sie in der Christenheit stehet, und woher sie komme; 30, 29. — 48, 34 f. 36. — 50, 251 f. 257 f. — Einigkeit des Geistes, wie nothwendig dieselbe zu bewahren und zu erhalten sei; 23, 10. — ist unter den Christen insgemein die vornehmste und nöthigste Tugend, auf welche erst die andern folgen können; 9, 120 ff. — wie es dieselbe bei den Christen mit sich bringt, daß sie untereinander mitleidig, brüderlich, barmherzig und freundlich sind; 9, 124 ff. — sie nicht halten, davor sollen sich die Christen aufs äußerste hüten; 9, 291 f. — die geistliche ist ein gar nützes und liebliches Ding; 38, 323. — um derselben willen muß Einer oft dem Andern weichen und nachgeben; 61, 398. 400. 402. — wo Einigkeit des Glaubens und Sinnes ist, da bleibt auch eine rechtschaffene, wahrhaftige Kirche Gottes; 9, 123. — worin die Einigkeit der Kirche bestehe; 9, 292 f. — Einigkeit in der Lehre ist unter den Dienern des Worts nöthig; 59, 17. — christliche E. soll man allein durch das Wort und die Lehre gründen wollen; 19, 269. — Einigkeit des Sinnes der Christen fördert das christliche Leben und die christlichen Tugenden und ist die nöthigste und schönste Tugend unter den Christen, und worin sie bestehe; 9, 289 f. — um der E. willen soll man keinen Irrthum zu gut halten; 19, 269 f. — die rechte christliche E. wird gewirkt durch das Sacrament des Altars; 27, 45. 47. — sollte um der Zwietracht im heil. Sacrament willen, ob eine oder beide Gestalt sein sollen, nicht aufgehoben werden; 27, 73 f. — E. unter den Christen ist nicht erzwungen durchs Gesetz, sondern eingegossen durch den heil. Geist; 35, 233. — dieselbe würde unter den Christen bleiben, wenn Alle Liebe gegen einander übten, auch beim Undank des Andern; 19, 380.

Einmüthig im Glauben sein, steht nicht in unserer Kraft, sondern ist eine Gabe Gottes; 7, 58 ff. — Einmüthigkeit des Geistes wirket allein der christliche Glaube; 10, 156.

Einsamkeit soll der Christ meiden; 60, 166. — warum dieselbe zu fliehen sei, ein Bedenken Luthers; 65, 226. — reizet zur Sünde und macht Schwermuth und Traurigkeit; 65, 227. — bringt viel Sünden und Schaden; 60, 167.

Einsiedel, Herren von, Luthers Schreiben und Bedenken an dieselben nebst etlichen andern Schreiben in ihrer Angelegenheit, als sie von Herzog Georg zu S. bedrängt wurden, die eingeführte Reformation auf ihren Gütern aufzugeben und von der lutherischen Lehre abzustehen; 53, 422 ff. — Heinrich, von demselben schreibt L. mit den andern Theologen wegen seiner Streitigkeiten mit Herz. Georg v. Sachsen; 55, 40.

Einsiedeln, Hangold von, demselben, dem Hans von Dolzk und Bernhard von Hirsfeld eignet Luther die Auslegung des Evangel. von den 10 Aussätzigen zu; 17, 146. — 53, 77 ff.

Einsiedlerleben, was davon zu halten ist; 14, 332.

Eintracht, worin die rechte Eintracht zwischen den Geistlichen und Dienern des Wortes stehe; 38, 324. — soll sein im geistlichen und weltlichen Stande; 37, 329.

Einzug Jesu in Jerusalem, ob Jesus bei demselben nur auf einem oder auf beiden Eseln geritten habe; 10, 42. — was desselben Evangeliums geistliche Deutung sei, daß es ist ein Bild, wie es zugeht im Reich Christi durch das Predigtamt; 10, 28. 31 ff. — bei demselben ist alles, was in Christo gezeiget wird, eitel Gnade, Sänfte und Güte, und alles darum zu thun, daß dieses Königs Einreiten sanft und gütig erkannt würde; 10, 2 ff. — wie die Worte der Weissagung des Zacharias über dieselbe mit ihrer Wiederanführung bei Matthäus gereinigt werden können, der dieselben etwas geändert hat; 10, 14 ff.

Eisleben, Johann, s. Agrikola. — wie derselbe von der Predigt des Gesetzes lehret; 32, 71 f. — warum er das Gesetz nicht predigen will; 58, 302. — wie er über die zehn Gebote nicht hinaus konnte; 58, 337. — lebt frei dahin, als hätte er kein Gesetz noch Sünde; 32, 70 f. — ist sehr von Hoffart und Vermessenheit geplagt; 61, 30. 31 ff. 34. 36. — ist ein stolzer und vermessener Mensch, der sich durch nichts gewinnen läßt; 61, 80. 90. — verfinstert mit seiner giftigen Lehre das Evangelium; 61, 54. 56. — hat der Kirche durch seine irrige Lehre großen Schaden gethan; 61, 33 ff. — wie er falsch und tückisch und hochmüthig gegen Luther gehandelt habe; 32, 64 ff. — 61, 24. 25. 28 f. 30 ff. 47. — wie Luther von seinen Propositionen urtheilt; 61, 50. — Bericht von seiner falschen Lehre und schändlichen That, dazu Antwort auf seine nichtige und ungegrün-

dete Klage wider Luthern; Inhalt und älteste Drucke dieser Schrift; 32, 64 ff. — über sein Büchlein von deutschen Sprüchwörtern zwei Schreiben L. an Albrecht, Grafen zu Mansfeld; 54, 98 f. — in welcher Weise er Widerruf leisten sollte; 61, 124.

Eitelkeit, wie derselben die Creatur unterworfen ist auf Hoffnung und ohne ihren Willen; 9, 107. 112 f. 115 ff. —

Elemente, was darunter zu verstehen; 7, 257. — E. dieser Welt, was das ist, und wer die Knechte derselben sind; 7, 258. — diejenigen, unter welchen die Kinder waren, sind die Schrift oder Buchstaben des Gesetzes; 7, 257 f.

Eleemosyna, was das ist; 8, 28.

Elende verfolgen ist über die Massen Sünde; 38, 440.

Elevation, was Luther von derselben hält und wie er es damit gehalten in den Kirchen; 32, 420 ff. — über dieselbe Schreiben L. an Fürst Georg von Anhalt und an den Kanzler Brück; 56, 30 f. 44. — von ihr schreibt L. seine Meinung an Herz. Albrecht von Preußen; 56, 52 f.

Eli, welcher Sünden er sich theilhaftig machte, dadurch, daß er die seiner Söhne nicht strafte; 26, 133.

Elias, daß unter demselben, der nach Malachias vor dem Tage des Herrn kommen sollte, Johannes der Täufer, und nicht Elias von Thesbi zu verstehen sei; 10, 108 f. — wie in seinem Geist und Kraft Johannes d. T. gekommen ist; 15, 355. — warum er so großen Zorn gehabt hat; 62, 147. — ob er kommen wird wider den Antichrist; 7, 184.

Eliſa wurde reich von Gott gesegnet; 40, 253 f. 257. — sein Trotz in Kriegesnoth; 36, 361.

Eliſabeth, wie es mit ihr zugehet, als Maria zu ihr kommt, und wie sie ist ein Exempel der Gläubigen; 15, 404 ff. — was der Besuch Mariä bei ihr für eine heimliche Deutung habe; 15, 411.

S. Eliſabeth, was von ihren Tugenden zu halten; 39, 241. — Legende von ihr; 62, 36. — wie sie über ein Gemälde Christi in einem Kloster urtheilet; 7, 215.

Eliſäus hat mit Recht die bösen Knaben gestraft; 62, 158. — wird durch die Engel beschützt; 46, 164 f. — ein Exempel dafür, daß man Gott um den Schutz der lieben Engel bitte; 17, 187 f. 208 f.

Elkana, was seine zwei Weiber andeuten; 15, 296.

Elohim, was dies Wort anzeige; 16, 166.

Elpidius wird von St. Hieronymus gestraft; 29, 58 f.

Elymas, was dieser Name bedeute; 64, 215.

Emim heißen die Greulichen und Furchtsamen; 10, 363.

Emmaus bedeutet eine Veste, Burg; 64, 206. — was das Evangelium von den Jüngern, die dahin gehen, uns vorhält; 18, 109 ff.

Empfängniß Christi, wunderbare, daß der Artikel derselben

fest und gewiß in der Christen Herzen bleibt, feiert man das Fest der Verkündigung Mariä; 6, 176. 189. 191 ff. 200 f. 202 ff. — wie das Fest derselben viel Hader und Zank unter den Mönchen ohne Nutzen und Frommen angerichtet; 15, 43.

Emser, Hieronymus, über dessen Leben und Verhältniß und Schriften gegen Luther; 27, 200. — wie er gegen Luther streitet; 27, 222 ff. 225 ff. — wie er in seinen Schriften gegen Luther verfährt; 27, 297 f. — wie er Luthers Aeußerungen verdreht habe; 27, 205 ff. — durch ihn, den allergelehrtesten Priester Gottes, erzwungener Widerspruch seines Irrthums; älteste Drucke dieser Schrift Luthers über das königl. Priesterthum; 27, 308 ff. — demselben setzt Luther eine neue Gegenschrift entgegen; 53, 55. — auf desselben, des Bocks zu Leipzig, überchristliches, übergeistliches und überkünstliches Buch Antwort 1521; älteste Drucke dieser Schrift; 27, 221 ff. — wie es derselbe bei der Verdolmetschung des Neuen Testaments gehalten; 60, 313. — was L. von seiner Uebersetzung des N. T. hält; 54, 113 f. — von ihr schreibt L. dem Pfarrer Mohr zu Borna; 53, 378. — L. bittet den Kurf. Johannes um Verwendung bei dem Herzog Heinrich von Mecklenburg, daß Emsers Neues Testament nicht in Rostock zu drucken erlaubt würde, und bittet in gleicher Sache den Herzog selbst; 54, 112 f.

Enakim, was das heiße; 10, 363.

Enchiridion der kleine Katechismus; Ursache seiner Abfassung; 21, 5.

Ende des Judenthums und der Welt, wie dasselbe von Christus vorausverkündigt wird; 14, 319 ff. — Ende der Welt, dasselbe bringt viel großer und schwerer Gefahr mit sich, großen Abfall von der Lehre und schreckliche Verwüstung der Kirche, und diese letzte Zeit hat bereits bei den Aposteln angefangen; 9, 199.

vom Ende, Gottfried, wird von Luther um Vorlehen von Korn und Hafer gebeten; 55, 309.

Endchrist, derselbe kommt nicht von den Juden; 34, 356. — für denselben ist Mahomed nicht zu halten; 65, 202. — wird im Papste offenbar; 27, 277 f. — warum der Papst der rechte Endchrist ist; 65, 202. — wenn derselbe schon kommt, was mag er mehr Böses thun, denn des Papstes Regiment gethan hat und täglich thut; 24, 161. — wird im Tempel Gottes sitzen mitten in der heiligen Christenheit; 26, 258. — wider die Bulle desselben; 24, 35—52. — soll eine Zeit des Zornes und der Trübsal auf Erden sein; 26, 29. — wie er in der Gläubigen Herzen matt und umgebracht wird; 17, 27 ff.

Endchriststeufel, wo dieser ist und wie er allein durch Christus gestürzt wird; 17, 33.

Engel, was ein Engel ist; 59, 285. — woher der Name komme und wie die Engel Gottes Botschafter sind; 17, 186. — bezeichnet in der Schrift einen Boten, der gesandt wird mündlich zu werben die Botschaft, darum heißen so alle Gottes Boten im Himmel und auf Erden, Engel, Propheten und Apostel; 10, 99 f. — wird vom Patriarchen Jacob Christus genannt, seines Amts und Befehls halb, den er als der Sohn vom Vater hat; 4, 139. — wie in demselben eine Einigkeit der beiden Naturen: des Engels und der Flammen ist; 30, 295. — was die E. für Creaturen sind, wie sie gegen Gott wandeln und wie voll Liebe gegen die Menschen sie sind; 10, 151. — 15, 133. — sind die höchsten Creaturen; 47, 5. — sind Gottes Diener, die er aussendet in die Welt, wie Wind und Feuerflammen; 7, 204. — sind eitel Feuer, helle und glänzende Geister; 45, 186. — sind seine demüthige Geister, woraus wir das ersehen und wozu es uns ermuntern soll; 1, 233. 265 f. — sind freundliche, barmherzige, gütige Geister, die sich gerne dazu brauchen lassen, daß des Teufels Vornehmen gehindert werde; 6, 403. — wie dieselben an mehreren Orten sind; 30, 208. 217. 226. — wohnen nicht sichtbar unter den Leuten; 46, 17. — lassen sich nicht von den Hirten sehen; 1, 267. — wodurch ihre Botschaft von der Geburt Christi für uns eine Freudenbotschaft wird; 18, 160 ff. 164 f. — warum sie bei der Taufe Christi stille schweigen; 16, 111 f. — ihre Botschaft von Christi Auferstehung, was sie uns anzeigt und verbürgt; 3, 310 ff. — zwischen ihnen und Christen besteht Gemeinschaft; 46, 155. 157. — ihr Dasein muß geglaubet werden; 35, 275. — über sie die Kinder zu unterweisen, ist gut und nützlich; 17, 202 f. — wie und was man von ihnen lehren soll; 59, 285 f. — Luthers Tischreden von den Engeln; 59, 285 ff. — unter ihnen ist ein Unterschied, wie unter den Teufeln; 6, 406. 416 f. — sind getheilt in fromme Engel und Teufel; 17, 194 f. — es gibt nicht nur gute, sondern auch böse; das muß der Christ glauben; 17, 178. 191 f. 194 ff. — der guten und bösen sind nicht wenig, sondern viel; 17, 191 f. — wie die Lehre von den guten und bösen Engeln für uns nützlich und tröstlich ist; 17, 208 f. 212. — von den guten und bösen, drei Predigten; 17, 190 ff. — die guten wehren, schützen und hüten in allerlei Weise wider den Teufel und sein Thun; 17, 181 f. 205 f. — führen ihr Amt heimlich; 17, 183. — warum sie viel klüger und mächtiger sind, denn die Teufel alle; 17, 184. — ein jeder Christ hat seinen eigenen, einen guten und bösen; 17, 183. 205 f. — warum Moses der Schöpfung der Engel nicht gedenkt; 57, 223. — die Schrift lehret von zweierlei Engeln, von den heiligen, himmlischen Geistern und dann nennt sie so die da Fleisch und

Blut haben und Christum, Gottes Sohn selbst; 17, 222. 229. 232 f. — zwischen ihnen und dem Teufel ist ein steiger Kampf; 6, 399. — die guten und bösen streiten und kriegen mit einander; 17, 209 ff. — die guten Engel streiten mit den bösen; 41, 251. — die guten stehen den Christen zur Seite im Kampf gegen den Teufel und sein Heer; 17, 231 f. — die guten sind uns zum Dienst, die bösen und Teufel uns zur Ruthe und Strafe; 17, 199. — die frommen strafen auch, aber so, daß sie mit ihrem Strafen Nutzen schaffen; 17, 209. — die bösen sind allenthalben um uns und Gott läßt ihnen zuweilen Gewalt über uns, um uns in der Demuth zu halten; 17, 204. — was der guten Werk und Amt sei, dazu sie geordnet sind, dieß zu wissen ist vonnöthen; 17, 177. 184. 191 ff. — sie beten Niemanden an denn allein Gott; 7, 203 f. — derselben braucht Gott in seinem Regiment; 63, 254 f. — durch sie wirkt und regiert Gott in der Welt; 42, 145. 147 f. — wie Gott durch gute und böse Engel wirket; 17, 197 f. — wie und worin die guten und bösen Engel wirken; 59, 286 f. — was der guten und der bösen Amt und Werk ist und Exempel dafür; 17, 184 ff. 187. 201 f. 206 ff. 213 ff. — dieselben dienen uns in der Haushaltung, Polizei und Religion; 59, 286. — wie sie unsere Schutzherren sind; 59, 287 f. — von ihrem Schutz und Hut haben die Patriarchen und alle Propheten herrlichen Bericht; 46, 164. — sind der Christen Schutz und Wächter; 46, 158 ff. 162. 165. — dienen den Gläubigen im Reich Christi und wie sie sind dienstbare Geister; 46, 157 f. — hüten und wachen um die Heiligen, und dessen sollen die Christen sich trösten; 35, 274 f. — viele werden uns dienen, wenn uns ein Teufel ansicht; 11, 115. — ihr Amt ist, den Menschen helfen und rathen, sie bessern, auch für uns bitten und sorgen; 42, 146. 148. — jeder Mensch und Reich hat seinen Engel; 42, 146. — ohne sie würden uns Eltern und Oberherren nicht schützen können; 17, 220. — sie begleiten uns überall im Leben und im Sterben und schützen uns; 17, 217 ff. — halten die Wache über uns und schützen uns; 17, 207 f. 217 ff. — schützen uns nicht allein in diesem Leben, sondern sind auch bei uns, wenn wir sollen von hinnen scheiden und in ein ander Leben fahren, und wie tröstlich dieß ist; 17, 213 ff. 216 ff. — daß sie bei uns sind, merken wir an ihrem Amte und Dienst, daß sie uns beschützen; 17, 211. 217 f. — sind Genossen und Gehülfen unserer himmlischen Freude; 5, 196 f. 202. — sind Gottes Gehülfen zum Besten der Menschen; 17, 201 f. 213. — sind viel geneigter zu helfen, denn die Teufel zu schaden; 17, 187 f. — freuen sich unserer Erlösung; 1, 206. 215 ff. — helfen nur, wo Gottesfurcht ist; 6, 406. 418. — dienen besonders gerne den Kindern; 6, 408. — beschützen die Kin-

der; 6, 129 f. — sind Geleitsleute und Hüter der Kinder; 44, 65 f. — sind nicht allein bei den Kindern, sondern auch bei den Alten; 17, 203. — ein Engel hat ein Kind im Schnee bewahret; 59, 288. — erhalten vom Papst den Befehl, der Pilger Seelen gen Himmel zu führen; 25, 46. — der Papst gebietet ihnen die Seelen gen Himmel zu führen; 24, 127. — wir sollen sie mit unserm Wandel, Thun und Lassen nicht betrüben; 6, 418. — um ihren Schutz sollen wir Gott täglich bitten und ihm dafür danken; 6, 402. 417. — durch sie schützet und hilft uns Gott, deßhalb wir ihm dafür dankbar sein sollen; 6, 398 ff. 402 ff. 416 f. — wozu ein Fest derselben in der Kirche geordnet ist; 6, 397 f. 416. — 17, 193. 200. — sie müssen wir recht ansehen, Gottes Wohlthat in ihnen erkennen und doch sie nicht über Gott ehren; 17, 194. 202. 212. — Engel und Heilige sind nicht anzurufen und anzubeten, sondern allein Gott; 17, 192 ff. — dieselben beten wir nicht an, aber wir danken und loben Gott für sie und so werden dieselben recht geehret; 17, 184 f. 188. 192 ff. 202. — aus ihnen haben die Papisten Abgötter gemacht; 17, 192. — Auslegung des englischen Grußes; 15, 297 f. — ihr Gesang bei der Geburt Christi, wie er sich theile; 1, 268. — ihr Lobgesang; 1, 232 ff. 264 ff. 270. — englischer Gesang, dessen Auslegung; 15, 130 ff. — der Engel Predigt bei der Geburt Christi, was sie in sich fasse; 1, 267. — wozu sie ist nöthig gewesen; 1, 201 ff. 253 ff. — wozu sie uns dienen soll; 1, 217 ff. 232 ff. 253 ff. 265 f. — was sie in uns wirken soll; 1, 226. — welche Früchte aus derselben folgen; 1, 244. — wer sich an sie hält und darnach richtet, kann nicht fehlen noch irren; 1, 232. — sie lehret uns demüthig sein; 1, 265 f. — wem sie zur Freude gereiche; 1, 218 ff. 260. — Trost und Vermahnung derselben; 1, 200 ff. 217 ff. 219. 225. — der Engel Predigt vom Nutzen und Kraft der Historien; 1, 253. — ihre Predigt vom Heiland Jesus Christ soll immerdar währen; 1, 267. — dieselbe von Christi Geburt war auch im Papstthum vorhanden, aber von Niemanden verstanden, weil es an Predigern gefehlet; 1, 229.

England, woher dasselbe seine Sprache habe; 62, 421. — über die Einigung mit dem König von England in der Lehre, Brief L. an den Kurf. Johann Friedrich und den Vizekanzler Burkhard; 55, 129. 133 f. — daß man mit dem König daselbst sich nicht in weitere Verhandlungen einlassen dürfe, Bedenken L. mit den andern Theologen an den Kurf. Johann Friedrich; 55, 243 ff. 248. — auf des Königs in England Lästerschrift Titel Martin Luthers Antwort; Veranlassung und älteste Drucke dieser Schrift; 30, 1 ff.

Engländer übten große Herrschaft in Frankreich; 62, 433.

Enoch, wie derselbe das Wort Gottes getrieben; 52, 281.
Enos, was dieser Name bedeute; 33, 148 f.
Entzückung St. Pauli, wie dieselbe gewesen, wissen wir nicht; 8, 109.
Epha ist ein Theil des reichen Arabiens; 7, 352.
Epheser, Vorrede L. auf die Epistel an dieselben; 63, 144. — Randglossen L. zur Epistel S. Pauli an die Epheser; 64, 239.
Ephesus, drittes Hauptconcil daselbst; 25, 302 ff.
Ephraim, was dieser Name bedeute; 34, 297. — wie derselbe gesegnet wird vor Manasse; 34, 338.
Epiphania, Erscheinung des Herrn in seiner Herrlichkeit; 7, 145.
Epiphaniasfest ist eines der vornehmsten Feste des Herrn und warum es so genennet und eingesetzet ist; 1, 321. 336. 16, 45. 106 ff. 119.
Epiphanius, was von seinen Schriften zu halten ist; 62, 103.
Epikuräer und Sadducäer sind gleich große Säue, jene bei den Heiden, diese bei den Juden; 23, 263. — dieselben halten weder von Gott noch vom Teufel etwas; 60, 71.
Epikurismus nimmt in der Welt überhand; 57, 324 ff.
Episteln, Register über die Episteln und Evangelien an den Sonn-, Fest-, Wochen- und Heiligen-Tagen des Kirchenjahrs 1524; 63, 170 ff.
Erasmus, mit demselben wollte Luther (1520) eins bleiben; 53, 54. — aber später erkannte er, daß derselbe ein listiger, tückischer Mann, ein Spötter und Verwüster der Religion sei; 61, 93 ff. 100 ff. 107. 112 f. — achtet Gottes Wort in der Theologie und Gottes Werk und Creaturen nicht; 61, 110 f. — achtet Christi und seines Wortes nicht; 61, 101 f. 107 f. 111 ff. — sagt nichts davon, daß Christus kommen ist, die Welt selig zu machen; 4, 132. — urtheilt nur nach der Vernunft in Gottes Sachen; 61, 106. — war gewiß, daß kein ewig Leben sei; 58, 369. — verlacht aus irrigem Grunde die Ceremonien; 60, 394. — ist nicht lutherisch, sondern ein papistischer Spötter; 61, 95 ff. — der höchste Feind Christi; 61, 105. 108. 112. — ein Toller und Rühmer; 38, 47. — was er zu tadeln und zu loben pflegte; 61, 303. — seine Bücher sind sehr giftig und seine Worte eitel Wankelworte; 61, 96 ff. 99 f. 101 f. 109. — vor seinen Büchern soll man sich hüten; 61, 108 f. — wie er über das Neue Testament geschrieben hat; 62, 461. — was von seinen Vorreden über das Neue Testament und von desselben Büchern zu halten ist; 61, 98 ff. 108. 110 ff. — sein Katechismus macht junge Leute am meisten irre und zweifelnd; 61, 103. 106. — was Luther von seiner Diatribe vom freien Willen gehalten; 60, 314. — warum Luther

gegen ihn geschrieben; 62, 345. — konnte Luthers Schrift vom knechtischen Willen nicht widerlegen; 61, 106. — schrieb für den König von England gegen Luther; 30, 2. — wie er von Kurf. Friedrich und Herzog Georg beurtheilt wird; 61, 105. — L. räth dem Kurf. Johannes, wie er dem Erasmus antworten solle; 53, 376. — wie sein Leben und Ende war; 61, 103 f.

Erbarmen, herzliches, was dasselbe ist und was das Gebot desselben in sich fasse; 8, 72 ff.

Erbe, zwischen dem jungen und dem Knechte ist kein Unterschied; 7, 251. 253. — was das Erbe Christi sei und in sich schließe; 3, 315 f. — worin es bestehe und wie wir desselben durch den Glauben theilhaftig werden; 11, 175. — ein unbeflecktes und unvergängliches Erbe haben wir allein durch den Glauben an Christum; 51, 338 f. 52, 16 f. — Erben sind die Kinder Gottes; 7, 280. — Erben solcher, welche Klöster stifteten, sollen, wenn sie dürftig sind, einen Antheil am eingezogenen Klostervermögen haben; 22, 110 f.

Erbgerechtigkeit, was dieselbe ist; 33, 55. — dieselbe ist in unsern ersten Eltern gewesen, aber verloren gegangen und verdorben; 15, 47 f.

Erbsünde, Wesen derselben; 24, 45. — was sie sei, warum sie so heiße und wie wir dieselbe auch mit helfen müssen tragen und bezahlen; 15, 46 ff. — was sie ist und wie sie ist der Brunnquell, woraus alle wirklichen Sünden der Menschen herkommen; 19, 15. — ist ein Zunder, und obschon keine wirkliche Sünde da sei, hindert sie doch den Eingang des Himmelreiches; 24, 78. — Erbsünde oder Natursünde oder Personsünde ist die rechte Hauptsünde und wesentliche Sünde; wo diese nicht wäre, wäre auch keine wirkliche Sünde; 10, 305. — dieselbe haben wir an uns bis zu unserm Tod; 38, 268. — was sie für ein großer Schaden sei, wissen viele nicht; 57, 192. — durch sie ist die Natur des Menschen ganz und gar verderbet und verdammet; 58, 208. 234. — welch ein Unglück und Uebel dieselbe den Menschen gebracht hat; 58, 205. — was ihre Frucht und Strafe ist; 58, 262. 61, 405. — sie bringt den Tod; 14, 117. 121. — bleibt in den Getauften; 58, 207. — dieselbe bringet nicht der Stamm oder die Geburt, sondern die Lust; 15, 52. — wie Eltern in derselben Kinder gebären, so sie doch getauft sind; 15, 51 f. — wie dieselbe noch da bleibet und mit ihr immerdar zu streiten ist, nachdem sie in der Taufe weggenommen wird; 15, 50 f. — wer von derselben nicht frei ist, kann nicht selig werden, und wie dies allein durch Christum möglich wird; 15, 48 f. — sie kann allein die Gnade Gottes ausfegen, welche die Natur rein und neu machet; 10, 305. — wodurch die Lehre von derselben begründet

wird; 58, 75. — ist aufs deutlichste im alten Testament bezeugt; 38, 303. — derselben hat Augustinus zuerst gedacht; 58, 162. — mit welchem Argument manche dieselbe aufheben wollen; 58, 199. — sagen, daß Christus für dieselbe genug gethan habe, aber daß für die andern Sünden wir selbst durch unsere Werke büßen müssen, heißt Christo seine Ehre genommen; 12, 205 f.

Erbtheil der Heiligen im Licht, was dasselbe ist; 9, 378 f.

Erde nennt die Schrift alles trockene Land; 33, 43. — dieselbe war Anfangs wüste und leer; 33, 30 f. — daß sie auf Wasser stehe, sagt die Schrift dem Gesicht der Augen nach; 38, 251. — wie sie zugerichtet und ihr Kraft gegeben wurde, Gras und Kräuter hervorzubringen; 33, 40 ff. — ihr Gewächs kommt nicht von des Himmels Einfluß, sondern durch Gottes Wort; 33, 49 f. — ist voll der Güte des Herrn, und zwar ohne unser Verdienst; 14, 99 f. — was sie durch Adams Fall verloren und wie sie erneuert werden wird; 39, 39. — ob in der neuen Erde und dem neuen Himmel auch Thiere sein werden; 62, 8. 11 ff.

Erdreich und Himmelreich sind weit unterschieden; 4, 238.

Erfahrung, in der Erfahrung muß sich ein Christ bewähren, 49, 197 ff.

Erfindung des heiligen Kreuzes, wie wir dieselbe recht feiern; 15, 338.

Erfurt, was es für eine Stadt ist; 62, 416. 437. — die Universität daselbst hatte einst groß Ansehen; 62, 287. — die Prediger daselbst werden von den Wittenbergern in ihren Anfechtungen von den Papisten zur Geduld ermahnt; 55, 25. — den Christen daselbst widmet L. nebst Ermahnung eine Vorrede zu Just. Menius Buch: Schutzred und gründliche Erklärung etlicher Hauptartikel christlicher Lehre; 53, 411. — wegen Empörung der Viertel und Zünfte schreibt L. an den Rath daselbst und spricht sein Urtheil aus über die ihm überschickten 28 Artikel, worüber man sich daselbst unterredet hat; 56, XII sqq. — Verzeichniß der Artikel, so sich alle Viertel der Stadt Erfurt sammt den Handwerken darin gehörend auf weiter Verbesserung unterredt haben, sammt Luthers Bemerkungen darüber; 65, 240 ff. — Luthers Schreiben an den Rath daselbst v. 21. Sept. 1525 (in verbessertem Texte); 65, 238.

Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort; ein Kinderlied L.; 56, 354.

Erheben, was dies Wort bedeute und in sich schließe; 6, 311 f.

Erhöhen sich selbst, was dieß heiße und daß es unrecht sei; 5, 126 f. 129 ff.

Erkenntniß heißt auf Hebräisch die Lehre, das Amt oder Gewalt zu predigen; 44, 344. — heißt bei St. Paulus

soviel als Bescheidenheit oder Verstand oder Vernunft; 8, 132. — von derselben reden, was das für eine Gabe sei; 9, 247. — Erkenntniß Christi, damit er uns erkennet und wir ihm bekannt sind, worin dieselbe stehe und wie sie der Welt Vernunft unbekannt ist; 12, 51. 54. — wodurch und warum wir in derselben wachsen und zunehmen sollen; 16, 254 ff. — sie allein wecket und schärfet die Liebe und macht, daß man fromm wird und bleibe; 12, 259 f. — um dieselbe ist es ein so groß hoch Ding, daß sie allein Gottes Gnade in uns wirken muß; 10, 330. — Erkenntniß Gottes, die rechte, ist nur in Christo; 12, 230 f. 246 f. — wie man dieselbe erlanget; 5, 118. — was dieselbe sei und vermöge; 50, 177 ff. 182. — ist nichts anderes denn der rechtschaffene christliche Glaube; 52, 216. f. — große Erkenntniß von Gott und Christo ist und gilt nichts, wenn sie nicht zu Nutz der andern gebraucht wird; 8, 112 f. — mit Erkenntniß des Willens Gottes in Christo erfüllt werden, was das heiße; welche Schwierigkeiten demselben entgegenstehen, und was hernach folge; 9, 362 f. 364 ff. 369. — die Fülle der Erkenntniß des Willens Gottes und Christi erwecket immer neuen Durst und Hunger darnach; 9, 367. — um Erkenntniß des Evangelii muß man mit allem Fleiß bitten, da sie so schwer und der Natur so fremd ist; 9, 365 ff. — was Erkenntniß des Heils heißt und durch wen sie verkündigt und gegeben wird; 6, 248 f. — zur Erkenntniß unsrer selbst, kommen wir durchs Gesetz, und ohne dieselbe kann einem nimmermehr geholfen werden; 11, 312 f. 327. — welche große doppelte Erkenntniß wir aus dem ersten Artikel ziehen sollen; 21, 97.

Erklärung des Katechismus; 21, 26—155.

Erlöser, wo man eines solchen bedarf, da muß es mit den Menschen übel stehen; 18, 164.

Erlösung vom Gesetz durch Christi Leiden, durch den Glauben an Gottes Sohn, durch die Gabe des Geistes; 7, 268. — von Sünde, Tod und Hölle, durch wen sie uns zu Theil werde; 1, 76 f. — Erlösung und Genugthuung für unsere Sünden durch Christum, von derselben haben Moses und die Propheten geweissaget; 19, 210. — wie die Erlösung durch die Zukunft Christi nahet und geschehet; 16, 11 ff. 17 f. — dieselbe naht den Gläubigen in der Zukunft Christi, darum freuen sie sich auf dieselbe; 10, 66 ff. 69 ff. — eine ewige hat Christus mit seinem Blute funden; 8, 154 f. — derselben Hauptstück ist die Vergebung der Sünden; 9, 381. — Erlösung, so durch Christum geschehen ist, hilft an ihm selbst nichts, man muß es glauben und im Herzen fühlen; 23, 249. — wie groß Gottes Gnade in der Erlösung ist, welche ist die Vergebung, kann keine Zunge aussprechen und kein Mensch in diesem Leben verstehen; 9, 380. — dieselbe

hat nicht geschehen können ohne einen Schatz und Vergeltung, so für die Sünde bezahlete und also die Sünde wegnehme und tilgete, und dies war allein möglich durch Christus; 9, 381. — Christus hat uns erlöst, auf daß er um unsertwillen unser Herr würde; 21, 99. — was der Tag derselben ist und warum er so genannt wird; 18, 353 f.

Ermahnen und Lehren, was das ist und wie es geschieht; 8, 24. — ist allezeit nöthig; 52, 226. — wozu für Christen nöthig ist; 18, 146.

Erneuert werden im Geiste des Gemüths, was das heiße; 9, 310 f. — von der Erneuerung des heiligen Geistes; 7, 172.

Ernte, eine geistliche, ist die Zeit des Evangelii, und für dieselbe haben die Propheten gearbeitet; 15, 73 f.

Erscheinung Christi, was am Feste derselben gefeiret wird; 15, 210. 222 f. —

Erschrecken sollen die Christen nicht vor dem Trotzen, Dräuen und Toben der Welt; 9, 142 f.

Ersten, dieselben werden die Letzten sein, wie das zu verstehen ist und wie das geschieht; 11, 83 f. 85 f.

Erstgeborene, welchen Vorzug und Herrlichkeit dieselben im Gesetz gehabt, und wie sie dadurch stolz wurden; 16, 240. — fallen durch Hoffart, Exempel dafür; 2, 100 ff. 104.

Erstgeburt sind zweierlei; 15, 246. — worin das Recht und der Vortheil derselben bestand; 33, 124. — 34, 338. — worin das Recht derselben stehe und was sie heimlich deute; 35, 246 f. — war bei den Juden ein köstlich Kleinod; 34, 72. — war Gott geheiligt und doch wurden viele von Gott verworfen; 57, 193. — warum die Juden dieselbe opfern und heiligen sollten; 35, 187. 241 ff. — wie dieselbe nach dem Gesetz mußte durch ein Opfer gelöst werden; und was damit angezeiget wurde; 16, 230 f. 234 f. — warum und wie sie vom Herrn zu lösen war; 2, 97 f. — was die Heiligung derselben heimlich deute; 35, 244 f. — was die Tödtung und die Schonung der Erstgeburt der Israeliten heimlich deute; 35, 237 ff. 241 f. — mit derselben hat Gott im alten Testament viel zu schaffen und sind viele Gesetze darauf gegeben; 15, 246 f. — die wahrhaftige, die in Christo sollte vollendet werden, ist durch die Gesetze von ihr im alten Testament vorbedeutet; 15, 246 ff. — sie zu lösen, sind die Christen nicht gebunden; 2, 98.

Erstlinge seiner Creatur, warum die Christen so heißen; 8, 276.

Erziehung der Jugend in Gottes Wort und Erkenntniß wehret am meisten des Teufels Reich auf Erden; 22, 173.

Es spricht der Unweisen Mund wohl; Lied L.; 56, 312.

Es wollt uns Gott genädig sein; Lied L.; 56, 318.

Esau, was dieser Name bedeute; 34, 70. — sündigt, daß

er die Erstgeburt verachtet; 34, 73. — was er und Jacob geistlich bedeuten; 34, 74 f. — was er und Jakob vorbilden; 34, 108 f. — ist trotzig mit seinen Weibern; 34, 101. — in welcher Gesinnung er seinem Bruder Jakob entgegenzieht; 34, 197 f. — sein Geschlecht; 34, 242 ff.

Esel, warum derselbe einmal zum Könige unter den Thieren erwählt wurde; 64, 330. — was derselbe für ein Testament gemacht hat; 60, 382. — was der bei Christi Einzug bedeute; 1, 91. — warum der Herr zum Einzug in Jerusalem zween holen läßt und was sie bedeuten; 10, 37 f.

Eskol, was dieser Name bedeute; 64, 33.

Eslingen, der Gemeinde daselbst übersendet Luther Gegenbemerkungen über die von den Eslinger Geistlichen gegen die Lehre des Evangeliums gestellten Artikel; 53, 213 ff. — den Stadtrath daselbst lobt L. wegen seiner Liebe zur Eintracht und ladet ihn ein zur Theilnahme an den Vergleichshandlungen; 55, 110.

Esopus, dessen Fabel vom gebissenen Hühnlein; 23, 331.

Esra, Luthers Urtheil von den Büchern Esrä; 62, 129 f.

Essäer, was ihr Name bedeute; 44, 308. — wie dieselben glaubten und lebten; 44, 307.

Essen und Trinken ist ein lieblich nöthig Werk; 2, 244. — ist nicht verboten, aber Fressen und Saufen; 18, 154. — bedeutet in der Schrift glauben; 33, 210. — 47, 390. — 48, 2 ff. 7. 15. — ist glauben an Christum; 47, 279. 282. 288. — geistlich, ist nichts anders denn glauben an Gottes Wort und Zeichen; 8, 93 f.

Esther, wie dieselbe ihre königliche Krone trug; 20, 260. — Vorrede L. auf die Stücke Esther und Daniel; 63, 107. — Randglossen L. zu den Stücken in Esther; 64, 184.

Eucharistia, was das bedeute; 30, 116. 118. — d. h. Danksagung, so ist das Abendmahl von alten Lehrern genannt; 2, 247. — warum so die Meß genannt wird; 20, 231.

Euchiten (Beter), ketzerische Gebetsübungen derselben; 21, 165.

Eudokia, ein lustig, fröhlich und muthig Herz, das seinen Trost und Freude behält, auch wenn es ihm übel gehet; 1, 242. 268 f.

Eunuchus, was dieses Wort bedeute; 44, 148 f.

Eutyches, Abt zu Constantinopel, wie derselbe von Christi Person irrig lehret und aus Einer Person zwei Personen macht; 19, 20 f. — lehret falsch von Christi Naturen; 37, 90. — was er über die beiden Naturen in Christo falsch gelehret habe; 25, 316 f.

Eutychianismus, dessen Geschichte; 25, 316 ff.

Eva, daß Gott sie aus einer Rippe macht, ist wunderbarlicher, als daß eine Jungfrau gebären soll; 1, 332. — war

nicht so verständig als Adam; 33, 85. — wie sie sich von der Schlange verführen läßt; 33, 84 ff. 88 ff. — ist das elendeste, betrübteste Weib auf der Welt gewesen; 62, 153.
Evangelium, ein kleiner Unterricht, was man in denselben suchen und gewarten solle; 7, 5 ff. — Evangelia und Episteln der Apostel sind darum geschrieben, uns zu weisen in die Schriften der Propheten und Mosis und da Christum zu lesen; 7, 10 ff. — alle Ev. treiben nur Ein Ding; 33, 22. — was allen gemein ist; 14, 126. — in allen verlangt Christus von uns, daß wir ein sicher Herz und Zuversicht zu ihm haben; 18, 205. — diejenigen, in welchen die Wunderwerke Christi beschrieben werden, sind nicht so tröstlich als die, in welchen begriffen sind die freundlich lockenden Predigten Christi; 15, 270. — welches eines der besten und herrlichsten derselben ist; 12, 321. — summarische Auslegung einiger evangelischen Texte; 64, 257 ff. —
Evangelische, welche so heißen; 1, 152. — 9, 351. — 13, 86. — 46, 67. — wie bloß anfangs Jedermann sein wollte; 17, 45. — wie bloß viele werden; 47, 14. — worin derselben manche angefochten werden; 50, 328. — dieselben sind nicht dankbar für das Evangelium und verleugnen es durch ihr Leben; 36, 411. — wie dieselben mit ihrem Leben nicht Anlaß zur Lästerung des Evangeliums geben sollen; 9, 319. — evangelisch zu sein rühmen sich viele fälschlich; 48, 404 ff. 408. — wollen viele sein und suchen doch nur äußern Gewinn aus dem Evangelium; 47, 234. 236. — wollten Bürger und Edelleute gut sein, die doch den Armen und Wittwen den Unterhalt entzogen; 44, 356 f. — wie viel unter denen, welche so heißen wollen, an den Pfarrern und Pfarrgütern thun; 9, 53. — ob die besten derselben in der Gefahr und Noth bestehen; 50, 272. — auch viele, die jetzt gut evangelisch sind, setzen um des Evangelii willen nicht Leib und Leben in Gefahr; 50, 376. — die es gut sein wollen und mit den Werken und Thaten nicht hernach kommen, sind gleich den thörichten Jungfrauen; 15, 481 f. — es gibt welche, die nichts anderes darunter verstehen, denn Andere urtheilen und verachten und sich selbst groß Geistes und Verstandes zu sein dünken; 24, 297. — derselben werden viel zu Tyrannen und Verfolgern der Prediger; 48, 408. — die falschen fragen nichts nach dem jüngsten Tag; 19, 163. — mit diesem Namen glaubte man arg zu schmähen; 29, 77 f. — wie ein evangelischer Mann sich hält und wie viele es scheinen wollen; 18, 242. 244. — ein evangelischer Mensch fällt in der Verfolgung um des Evangelii willen nicht da und dorthin, sondern er verharret bis in das Ende; 15, 480. — die evangelische Sache bittet Luther seine Freunde vor Gott helfen erhalten; 28, 289.
Evangelisten, wie dieselben zu einander stehen in der Lehre;

43, 81. — dieſelben halten nicht einerlei Ordnung in der Erzählung; 46, 174. — pflegen bisweilen die Ordnung in der Erzählung zu verkehren; 46, 97. — ihre Meinung im ganzen neuen Teſtament iſt, daß ſie uns jagen und treiben in das alte Teſtament, welches ſie auch allein nennen die heil. Schrift; 10, 16. — ihnen iſt nichts daran gelegen, daß ſie nicht eben alle Worte der Propheten anziehen; ihnen iſt genug geweſen, daß ſie gleiche Meinung führen und die Erfüllung anzeigen; 10, 14. — was eines jeden Evangeliſten und Apoſtel Amt ſei; 3, 321. — welches die beſten Evangeliſten ſind; 51, 326. — ein ſolcher muß ſich alſo halten, daß ſein Leben unſchuldig ſei und ſeine Lehre unſträflich; 17, 35.

Evangelium, warum man dasſelbe vor der Predigt lateiniſch in der Gemeine lieſt; 29, 204. — 1) Weſen und Name. Was dasſelbe iſt und lehret; 18, 260. — 12, 194 f. 226. — 64, 210. — was dasſelbe iſt und uns verkündigt und wie wir zu demſelben nichts bringen müſſen als den Glauben; 11, 313 f. 315. — und daß es allein, nicht ſelbſterwählte Werke, von den Predigern zu predigen ſei; 20, 310. — dasſelbe halten viele für eine Bauchlehre; 47, 228 ff. 236. — was Evang. heiße; 1, 138. — was man ſo nennen ſoll; 33, 307. — was dieſer Name bedeute; 63, 109. — was dasſelbe heißt und wer es recht lehret; 51, 326 f. 332. 334. 337. — Ev. iſt eine luſtige Botſchaft und warum es ſo heißet; 7, 30. — warum es eine fröhliche Botſchaft heißt und daß es allein Glauben erfordere; 10, 90. — warum es „die gute Botſchaft" heißt; 7, 331 ff. — warum es eine tröſtliche, liebliche Predigt von Chriſto heißt; 7, 158. — iſt Gottes Zuſagung ſeiner Gnade und Vergebung der Sünde, und nicht eine Lehre neuer Geſetze; 10, 89 f. — eine gute fröhliche Botſchaft, die mich lehret, wie ich Gott erkenne und dadurch Vergebung der Sünden und das ewige Leben erlange; 15, 275. — eine heilſame, ſelige Predigt und lieblich tröſtlich Wort, welche das betrübte Herz tröſtet, erquicket und verſetzet in gewiſſe Hoffnung des ewigen Lebens im Glauben Chriſti; 9, 247. — eine ſolche Predigt, die nichts anders denn Gnade und Vergebung in Chriſto predigt und gibt, und iſt nicht geordnet zu ſchrecken und zu verdammen, ſondern zu tröſten und aufzurichten; 13, 116 ff. — heißt ein gut Gerüchte von Chriſto, daß er nichts denn eitel Güte, Liebe und Gnade ſei, und lautet und heißt ſo von keinem andern Menſchen oder Heiligen; 11, 51. — heißt eine gute fröhliche Botſchaft oder Lehre und Predigt, die etwas verkündigt, das man herzlich gerne höret; 12, 194. — iſt eine fröhliche Predigt von Chriſto, unſerm Seligmacher, und wer den recht predigt, der predigt das Evangelium und eitel Freude; 10, 141. — iſt ein freundliches, gutes Geſchrei

von Christo, der allen Leuten Hülfe und Rath anbeut und nichts mehr fordert, sondern allein freundlich zu sich locket, und wie es doch scheint, als gebe es Matth. 5. Gebote, und verheißt Lohn; 15, 467 ff. — ist eine tröstliche Lehre, die uns aus menschlicher Vermessenheit führet in die Zuversicht bloßer Gnade Gottes; 10, 441 f. — warum es ein Geheimniß heiße; 57, 57 f. — warum vornehmlich das neue Testament so genannt werde; 10, 91. — St. Paulus nennet es das Wort des Kreuzes; 20, 316 f. — heißt die letzte Predigt von Christo; 52, 54. — E. ist nur eines, aber durch viele Apostel geschrieben; 7, 6 f. — welches das erste ist, das im Paradiese Adam und Eva gepredigt wurde, und wie das zu verstehen sei; 19, 1 ff. — 29, 49 f. — ist Adam und Abraham gegeben; 33, 14 f. — was das erste Evangelium sei und was es in sich schließe; 33, 98 f. 106 ff. — was es war von Abraham an bis auf David, auch bis auf Christum; 29, 51 f. — Ev. sind auch die Bücher Mosis und die Propheten; 51, 346. 348. — 52, 29. — Ev. der Väter ist unser Evangelium; 33, 264. — ist im A. T. vielfältig verheißen; 63, 110 ff. — es ist ein Unterschied zwischen dem gepredigten Evangelio in der Welt und dem Evangelio, so zuvor verheißen war; 35, 78 f. — ist nichts anderes, denn eine Verkündigung des Testamentes Gottes mit Abraham; 7, 252. — nichts anders, denn eine Rede oder Historia von Christo; 7, 6 f. — nichts anders, denn eine Verklärung des Testamentes in der Messe; 27, 167. — ein Brod des Lebens und Wasser der heilsamen Weisheit; 38, 338. — eine Kraft Gottes selig zu machen; 2, 154. — das Herrlichste und Süßeste in der Welt; 38, 196. — ein Licht mitten in der Nacht und Finsterniß; 52, 232. — das rechte Licht, und muß scheinen in die Finsterniß; 23, 329. — ein Licht und Klarheit des Herrn; 7, 327. — heißt auch Gottes Klarheit und unser Licht; 7, 331 ff. — ist nicht allein eine feine, reine, sondern auch eine liebliche, süße Predigt, verachtet u. doch gewaltig; 35, 333 f. — eine höhere Gabe und Weisheit denn menschliche Vernunft, ändert aber und zerreißt doch nicht den Verstand, so Gott der menschlichen Vernunft selbst eingepflanzt hat; 9, 162. — Ev. und sein Verstand ist eine ganz übernatürliche Predigt und himmlisch Licht, das nur Christum anzeiget; 10, 138 f. — wem das Ev. in der Musika gleichet; 58, 298 f. — ist nicht ein Gesetzbuch; 63, 113. — aus demselben soll man nicht ein Gesetz- oder Lehrbuch machen; 58, 318. — 63, 112. — ist nicht ein Buch der Gesetze, das von uns fordere, sondern ein Buch der Verheißungen, darin uns Gott anbietet alle seine Güter in Christo; 7, 9. — wird von dem gemeinen Mann fleischlich aufgenommen; 53, 111. 116. — 2) Evangelium u. Gesetz. In Ev. und Gesetz theilt sich die ganze Schrift

und was dieselben seien und wie sie wirken; 10, 86. 89 ff. — 14, 13 ff. — wie Ev. und Gesetz sich unterscheiden; 10, 86. 89. — 19, 239. — 58, 277. — zwischen Ev. und Gesetz und andern Lehren ist ein großer Unterschied, und worin; 4, 35 ff. 44. — Ev. und Gesetz muß man wohl von einander scheiden, und wie dieselben wirken; 48, 200 ff. — das Ev. vom Gesetz recht zu unterscheiden, sonderlich im Kampf, ist eine große und schwere Kunst; 58, 320 ff. — und ist von großem Nutzen und durchaus nöthig; 58, 296. 298. — das Ev. ist keine Predigt von Werken, die zur Seligkeit nöthig sind; 58, 300. — ist weit größer und höher, denn das Gesetz; 4, 44 f. — verkläret das Gesetz und macht es lieb und leicht; 11, 48. — wie verschieden die Predigt oder Lehre des Ev. und Gesetzes wirke; 9, 179 f. — Ev. und Gesetz, wozu sie gegeben sind; 14, 157. — für welche das Ev. und für welche das Gesetz gehöre; 58, 270. — das Ev. wird aus lauter Gnade gegeben; 34, 17. 19. — was dessen Grund ist; 34, 345. — 3) Inhalt des Evangeliums. Was dessen Summa ist, wie es S. Paulus gepredigt; 28, 391. — 51, 95 f. 104. — worin die Summa des Ev. enthalten sei; 28, 87 f. — was die Summa der Offenbarung desselben sei und wie wir Gott dafür dankbar sein sollen; 9, 379 ff. 382. — worin es stehet und wie es göttlich Wesen in uns wirket; 7, 147 ff. — seine Lehre ist wie die Sonne und der Mond; 61, 87. — das ganze Ev. ist in der Engel Predigt bei Christi Geburt gefasset; 1, 267. — es offenbaret uns Gott in seinem göttlichen Wesen; 46, 37. — wo es ist, da ist Gott mit Christo und allen Gütern; 34, 17. — in ihm sind drei Gottes-Angesichter, daran er sich erkennen läßt: die Taufe, das Wort und das Sakrament; 38, 255. — Ev. ist nichts anderes, denn ein Lob und Ruhm Gottes; 38, 189 230. 235. — es rühmet und prediget Gottes Namen und sein Lob; 38, 80. — ist nichts Anderes, denn eine Predigt von Christo; 10, 368. — 14, 284. 290. — 52, 229. — 63, 112. — ist über alle Kräfte der Menschen und lehret nichts als den einigen Christum; 20, 312. 320. — ist nichts anders, denn eine Predigt von Christo, wie er ist ein Heiland, Licht und Ruhm aller Welt, von welcher Predigt das Herz froh wird; 10, 250. — lehret nichts mehr, denn die zwei Stücke: Christum und sein Exempel, wie wir im Glauben selig werden und wie unserm Nächsten geholfen wird; 10, 138. — ist eine Predigt von der Auferstehung Christi, welche dazu dienen soll, daß es die armen, betrübten und erschrockenen Gewissen tröste und erquicke; 11, 252. — wo man für das Ev. von Christo menschliche Verdienst und Werke predigt, werden die Seelen vergiftet; 5, 197. — in den Evv. allen sind zwei Stücke anzusehen: die Werke Christi, uns zur Gabe und Gut geschenkt, daran der

Glaube sich hängen und üben soll und dieselben Werke uns zu Exempel und Vorbild dargethan, denen wir folgen sollen; 10, 1. 100. — 11, 122. — die Predigt des Ev. schließt die Predigt von den Werken aus, dadurch man will fromm sein, und läßt nichts übrig als den Glauben an Gottes Gnade in Christo; 12, 157 f. — es predigt nichts anders denn den Glauben; 15, 111. — seine Hauptlehre setzet Christus selbst auf den Glauben und die Taufe; 12, 204. — es verbietet nicht gute Werke und das Gesetz zu halten, wie manche ihm Schuld geben; 1, 141. — 10, 40 f. — was die Predigt desselben bietet, und wie diese sich zum Gesetz verhält; 12, 1 f. — das Ev. bietet uns Erlösung von Sünden an; 1, 97. — ist eine solche Predigt, die verkündigt Buße und Vergebung der Sünden allen Menschen; 11, 263 f. — erlaubt nicht zu sündigen, sondern lehrt, wie man der Sünde und des schrecklichen Zornes Gottes über die Sünde los werde; 9, 144 f. 160 f. 172 f. — gibt mancherlei Rath wider die Sünde; 25, 136. — wie es angeht und wächset; 58, 316. — 4) Art und Eigenschaften. Seine Art und Eigenschaft ist, daß es als eine thörichte, ärgerliche Predigt allenthalben in der Welt verworfen und verdammt wird; 4, 94 f. — richtet alles aus mit kurzen Worten, da es ist Gottes Wort, das allmächtige Kraft hat; 5, 220 f. — man soll es nicht messen nach der Menge derer, die es hören, sondern nach dem kleinen Häuflein derer, die es fassen; 11, 254. — man darf es nicht messen nach der Person; 50, 368. — es hebt allen Unterschied der Personen auf; 58, 304. — bedarf keines leiblichen Raumes oder Statt, da es bleibe, es will und muß im Herzen bleiben; 24, 279. — es bleibt nicht lange an einem Ort und läuft aus einer Stadt in die andere; 48, 186. 188 f. — es feiret nicht, sondern bretiet sich immer weiter aus in alle Welt; 15, 106. — wenn es aufgeht, so läßts nicht ab, es schlägt und schmeißt in die Welt, daß viel Leute gewonnen und Christi Reich groß werde; 6, 87 f. — seine Natur und Art ist, daß es muß verfolgt werden; 15, 478 ff. — bleibt nicht ohne das heilige Kreuz; 33, 260. — hat die Art, daß es auf beiden Seiten gelästert wird und die ganze Welt es vertilgen will; 14, 168 f. — wo dasselbe aufgehet, da erhebet sich ein Zwietracht und Lärm, und woher dieß komme; 48, 227 ff. — mit demselben kommt Unfriede, Unruhe und Zwietracht in der Lehre und doch auch ewiger Friede; 45, 98 ff. 102 ff. 111 ff. — seine Predigt bringt Kreuz und Verfolgung, und doch Frieden und Sieg durch den Glauben; 41, 203 f. — seine Art ist es, je mehr man ihm wehret, je mehr es fortgehet; 11, 102. — wächst je mehr und mehr, je mehr man es dämpfen will, wie der Palmbaum; 14, 257. — läßt sich in seinem Laufe nicht aufhalten durch List und Verfolgung; 35, 11 f. 21. — gehet

am meiſten, wo man es am wenigſten leidet; 42, 67. — es gibt nicht zeitliche Nahrung und leibliche Güter, ſondern unvergängliche Speiſe und himmliſche Güter in das ewige Leben; 47, 231 ff. — kommt durch Verfolgung nur weiter, nimmt zu und der Glaube wird ſtärker; 11, 76. — ihm folget Armuth; 57, 74. — hat mit weltlichen Sachen nichts zu thun; 3, 96. — iſt nicht eine Lehre, die etwas im Regiment oder Haushaltung ändere oder zerrütte; 6, 97. — durch daſſelbe wird das weltliche Schwert nicht umgeſtoßen; 13, 130 f. 145. — Ev. und geiſtlich Recht können nicht zugleich regieren; 28, 110 f. — wer das lautere Ev. predigen will, muß auf Verfolgung gefaßt ſein; 16, 41 f. — die Predigt desſelben bringt nur Hohn, Spott und Haß in der Welt; 16, 7. 13 ff. 17. — ſeine Diener werden von der Welt gering geachtet; 57, 305. — die Predigt desſelben muß ſich Ketzerei und des Teufels Lehre ſchelten laſſen; 48, 134. — um der Predigt des Ev. willen werden viele verfolgt; 40, 176. — die Prediger desſelben werden verfolgt in der Meinung, daß man Gott daran einen Dienſt thue, und warum das geſchehe; 50, 21 f. 23 f. 32. — wie thöricht die Prediger desſelben für Ketzer gehalten und verdammt werden; 19, 35 f. 38 f. — wie ein kleiner Gewinnſt dabei iſt, das Ev. zu predigen; 15, 502. — 5) Nothwendigkeit und Predigt deſſelben. Es muß denen verkündigt werden, die durch Erkenntniß ihrer Sünde erſchrecken, blöde und flüchtig ſind; 13, 117 f. — es wird nur denen gepredigt, ſo unter dem Geſetz gedrückt und gemartert werden; 15, 293 f. 296. — kommt allein zu den geängſtigten und hungrigen Gewiſſen; 34, 94. — wird den Armen gepredigt, was das heiße und wie es unter allen Werken Chriſti kein größeres gibt; 10, 86. 91 ff. — daſſelbe kann man nicht faſſen, es ſei denn ein betrübt, elend Gewiſſen da; 14, 240. 245. — daſſelbe iſt um unſertwillen offenbaret; 51, 369. — 52, 54. — gehet die Gottloſen nicht an; 58, 314. — iſt eine zarte Speiſe für eine hungrige Seele und ein Troſt für betrübte Seelen; 35, 221. — iſt eine Lehre und Predigt für die Armen, nicht für die Reichen und Vollen; 1, 144 f. — es ſollte laufen durch die ganze Welt, auf daß Alle Zeugniß haben über ihr Gewiſſen; 45, 117. — iſt allezeit in der Welt gepredigt worden, aber nie ſo öffentlich als zur letzten Zeit; 52, 281. — wie es die Apoſtel mit Muth und Kraft verkündigten und woher ſie dieſen erhielten; 12, 190 f. — iſt durch die Apoſtel in alle Welt bracht, hart vor dem jüngſten Tage, da Chriſtus wird und ſoll in das ewige Jeruſalem mit den Seinigen einziehen; 10, 32. — ſoll durch die ganze Welt geoffenbart und ausgebreitet und alle Tage gepredigt werden; 38, 188 ff. — wie es in alle Welt kom-

men solle und allen Creaturen gepredigt ist; 7, 129 f. — die Predigt des Ev. mußte von Jerusalem ausgehen und was daraus folget; 40, 94. — es ist an keinen Ort gebunden und muß an allen Enden frei sein; 29, 294. — seine Predigt kann und darf keine Obrigkeit hindern; 24, 263. — Niemand soll es für sich allein hören, sondern ein Jeglicher soll es dem andern sagen, der sein nicht weiß; 10, 146 f. — das Ev. aller Creatur predigen, was das heiße und umfasse; 12, 156 ff. 175 f. 180 f. 189 ff. 192 f. 197 f. — dasselbe gehet alle Creaturen an; 33, 17 f. 19. — und geht über alle Welt mit seinem Segen; 34, 15 f. — nachdem es ausgegangen in alle Welt und durch Wunder und Zeichen genugsam bekräftigt ist, soll man keinem Zeichen glauben; 5, 339 f. — das lautere Ev. predigen und hören, was das heiße und wie es wirke; 10, 124. — seine Predigt unterscheidet Christus selbst von allen andern Predigten und Lehren auf Erden; 4, 34 f. — es predigen heißt den rechten Weg anzeigen zum ewigen Leben; 15, 305. — warum seine Predigt in der Schrift mit der Morgenröthe und Aufgang der Sonne verglichen wird; 7, 29. — wie die Predigt des Ev. höher stehet als Mosis Predigt; 48, 274. — wie viel herrlicher des Ev. Predigt ist, denn die aller, die nur von Werken predigen ohne Christum; 9, 248 f. — seine Predigt ist zur Zeit der Apostel und später gewaltiger geschehen, als da Christus selbst predigte; 58, 293. — wie Gott bei der Verkündigung desselben auf zweierlei Weise mit uns handelt; 29, 208. — durch die Predigt desselben geschahen große Wunderwerk; 61, 162. — worin die rechtschaffene Predigt des Evangeliums bestehet; 40, 152. — 52, 237. — das Ev. predigt der, welcher lehret Christo glauben und trauen dem ewigen Licht, und auf keine Werke bauen; 10, 196. — wer es nicht predigt, ist nicht zu hören; 12, 180. — nicht Menschengesetz und Menschenlehre ist in der Christenheit zu predigen; 39, 94. — das Ev. leidet sich nicht mit Menschenlehren und Sekten; 33, 241. — die Predigt desselben soll keines Menschen schonen, sondern an Jedermann das Unrecht strafen; 2, 160. — daß man durch dasselbe die Leute schrecken solle, so man zuvor Gnade verkündigt hat, ist eitles Vorgeben; 13, 117. — daß man außer dem Ev. noch der Concilia und des Papstes Schlüsse und Satzungen haben müsse, woraus man das irrig schließen wollte; 12, 93 f. 133 ff. — wo das Evangelium ist, da gehet die Predigt und das Gebet; 38, 233. — das Ev. muß zuvor gepredigt und gehört werden, ehe wir glauben; 14, 127. — die Zeit desselben soll man wohl brauchen und seine Predigt nicht verachten und verfolgen; 14, 198 ff. — des Ev. und des Gesetzes Predigt ist nöthig; 58, 312. — Ev. und Gesetz müssen zugleich gepredigt werden; 44, 324. — das Ev. muß

man hören, weil man es nicht immer hören kann; 1, 152*f. 160 f. — dasselbe muß man zuvor hören und an Christum glauben, ehe man zur Erfüllung des Gesetzes kommt; 14, 34. — ohne die Predigt desselben kann Niemand glauben, noch den heil. Geist empfahen; 45, 358. 360. — das Ev. ist die rechte gute Weide für die Schafe Christi; 39, 72 f. — ist die rechte Milch und Speise für die Christen; 51, 380. — 52, 65. — wie dasselbe niederlegt unser Licht der natürlichen Vernunft und allen Ruhm unserer Werke; 7, 332 f. — wo es hinweg ist, da ist das Licht, Verstand und Weisheit vom Glauben und Christo hinweg; 48, 187. 190. — wo es nicht ist, reißet Irrthum und Lüge ein; 5, 47. — ohne sein Licht fällt man in Abgötterei; 35, 376. — wo es nicht gepredigt wird, da ist Christus nicht; 10, 85 f. — wo es ist und gepredigt wird, da ist Christus und seine Kirche; 10, 443 f. — dasselbe muß man fleißig treiben wider des Teufels und der Rottengeister Treiben und Toben; 63, 310 f. — es soll eine lebendige Stimme sein; 10, 121. — sollte eigentlich nicht Schrift, sondern mündlich Wort sein; 7, 12. — will nicht allein geschrieben, sondern vielmehr mit leiblicher Stimm gepredigt sein; 39, 218. — obgleich es durch den hl. Geist kommt, kommt es doch durch Vermittlung der Sprache an uns und hat auch schon jetzt dadurch zugenommen; 22, 182. — die Papisten halten Evangelium und Einsprechung des h. Geistes für zweierlei; 25, 53. — das Ev. ist keine von Menschen erdichtete Predigt, sondern vom Himmel; 35, 335. — es muß sein Recht erhalten durch die Pfarrherrn und rechten Christen; 23, 330. — es muß im rechten Glauben aufgenommen werden, damit es in uns wirke; 7, 148 f. — macht durchaus und überall den Glauben nöthig; es kann daher ohne diesen Niemand selig werden; 22, 36. — der Predigt des Ev. sollen wir anhangen durch den Glauben und nachfolgen durch die Liebe; 51, 353 ff. — 52, 38 ff. — das Ev. müssen wir nicht blos haben und hören, sondern auch glauben und mit dem Herzen fassen, wenn wir Christum finden wollen; 15, 211. — dasselbe einmal zu predigen oder zu hören ist nicht genug, sondern man muß immer nachdrucken und fortfahren; 51, 373. — 52, 58. 67. — dessen Wort soll man nicht prüfen, sondern da es rein ist, stracks hören; 59, 267. — dasselbe wollen viele nur um äußern Vortheils willen hören; 47, 227 ff. 236. 260 f. — man soll es bekennen, da unser Heil und Seligkeit darinnen ist, und nicht verschmähen; 18, 258 f. — bei der Lehre desselben fest zu verharren, ermahnt Luther die Christen in Liefland und Worms; 53, 190 ff. 197 ff. — 6) Früchte und Wirksamkeit. Es ist fruchtereich und wird nicht vergeblich gepredigt; 38, 291. — sein Amt gehet noch immerdar; 33, 108 f. — was sein und des Gesetzes

Amt, Nutz und Frucht ist; 58, 314. — warum es von St. Paulus genannt wird ein Amt des Geistes; 9, 237 ff. 240 ff. 243. — welche Wirksamkeit es hat; 58, 322. — sein Amt und eigenes Werk ist, daß Gott geehret und die Menschen selig werden mögen; 6, 114. — sein sonderlich Amt ist, Vergebung der Sünden betrübten Gewissen zu predigen; 19, 236. — durch dasselbe werden Alle Christen und selig; 51, 85. 87. — wer es höret und glaubet, dem sind seine Sünden vergeben; 26, 163. — es ist ein Gesetz ohne Wandel und erquickt die Seelen und macht sie gewiß und sicher; 38, 193 f. — es macht verständige Leute und unzähligen Nutzen; 38, 195. 197. — macht freudig und demüthig, und schlägt die Hoffärtigen zu Boden; 38, 278. — lehret Friede und Gehorsam, und wird doch für eine aufrührische Lehre gehalten; 38, 62. — es lehrt die Welt als Gottes Feindin recht erkennen, und offenbart der Menschen Gedanken; 57, 47 ff. — es schafft und hält Friede und kriegt gleichwohl; 42, 165. — es richtet Unruhe an unter Heiden, Königen, Völkern und Fürsten; 38, 17. — seine und der Apostel lautere Lehre ist die rechte Waffe wider Mahomed, den Satan und die Pforten der Hölle; 65, 253. 254. — es ist das Schwert, damit der Held Christus die Welt bezwinget; 6, 84 f. 86 ff. — macht Unruhe und erleidet Verfolgung; 33, 330 f. — machet der Menschen Bosheit kund; 1, 280 f. 284 f. 289 ff. 294. 298. — bringt falsche Lehre an den Tag; 42, 232. 236. — hat uns erlöset aus des Papstes Abgötterei, Superstition und unzähligen Greueln; 58, 315. — verwirft das äußerlich leibliche Regiment nicht, sondern bestätigt es; 64, 270. 275. — überwältigt und gewinnt auch die Hohen und Gewaltigen auf Erden; 65, 166. — bestätigt auch natürliche und gesetzte Rechte; 64, 275. — es allein erbauet die rechte christliche Kirche und wehret allem Unrechten, Gewalt und Aufruhr; 4, 228. — durch dasselbe regiert Christus sein Reich; 12, 3. — durch dasselbe streitet Christus wider die Heiden; 42, 350. — durch dasselbe will Gott das weltliche Regiment nicht zerstören noch aufheben, sondern allein den Geist und das Herz regieren; 18, 104 f. — durch dasselbe will Gott die Natur nicht ausreißen, sondern läßt bleiben, was natürlich ist; 34, 35. — durch die Predigt desselben bauen alle Lehrer an der heil. Christenheit; 42, 254. — aus ihm kommt allein wahrhaftige Erkenntniß Gottes; 46, 86 ff. — wie und warum seiner Lehre allezeit Aufruhr nachfolget; 61, 92. — die Predigt desselben hat in das eheliche Leben große Reinheit gebracht; 59, 236. — es ist eine solche Lehre, die lebendig soll sein und in der That gehen und die Leute trösten, muthig und keck machen; 14, 76. — die Predigt desselben bleibet nicht ohne Frucht, darum ist ihr der Teufel und die Welt entgegen; 14, 299. — Frucht sei-

ner Predigt bei Heiden und Königen; 7, 343. — welcher Segen durch die Predigt desselben der Welt zu Theil geworden ist; 63, 374. — welche herrlichen Güter wir durch dasselbe haben; 51, 352. — 52, 38. — welch große Gnade und Schatz es bringt, wenn man es recht siehet und höret; 14, 21 f. 34. — wo dasselbe gehet, welch eine reiche Seligkeit das ist; 8, 128 f. — seine Früchte und Nutzbarkeiten, Gefahr, Noth und Anfechtung von dem Psalmisten geschildert; 38, 199. — es ist der Anfang, Mittel und Ende alles Gutes und Heiles, denn aus ihm kommt der Glaube und aus dem Glauben Liebe und gute Werke; 11, 51. — die Predigt und das Hören desselben ist der Anfang unseres Frommwerdens und geschieht alles aus Gottes Gnade; 10, 10 f. — es ist nicht genug, dasselbe hören oder predigen, sondern es muß auch die Kraft folgen, daß der Glaube beständig bleibe und sich erzeige in Streit und Anfechtung; 9, 268. — um dasselbe ist es nicht ein faul oder untüchtig, sondern ein mächtig Ding; 42, 298 f. — die Lehre desselben ist mit Mund und That überall zu bekennen; 53, 167 ff. — wer an dasselbe glaubet, empfähet die Gnade und den heiligen Geist und thut das Gesetz freiwillig umsonst; 10, 90. — die Predigt desselben behält die reuigen Gewissen in der Erkenntniß ihrer Sünde und tröstet sie der Gnade und Vergebung; 14, 34. — dasselbe ist ein Mittel und Weg, durch welchen der heil. Geist in unsere Herzen kommt; 15, 416. — seine Früchte, wenn man es höret, sind gute Werke; 5, 48 ff. 57. — seine Lehre soll durch unser Leben geschmückt werden, und die Verachtung desselben wird von Gott bestraft; 18, 150. — seine und des Glaubens Früchte sind, daß wir in unserm Stand einher gehen, die Ehe halten, Vater und Mutter ehren, Herren und Frauen gehorsam sind; 6, 70. — es bringt den heil. Geist mit sich im Hören und Predigen; 7, 160. — wo der Trost desselben ist, da folgt alsdann auch des Geistes Kraft und Werk, daß auch Gottes Gebot in des Menschen Herz anfängt zu leben; 9, 248. — ohne dasselbe geschehen nicht Werke, die Gott gefallen; 40, 121. — es erweckt Liebe im Herzen; 33, 110. — macht, daß der Mensch aus Lust und Liebe zum Guten aus freiem Herzen gute Werke thue; 13, 39. — erwecket Lust und Liebe zu Christo, daß die Leute alles gerne thun, was sie sollen; 12, 9. — wie die Predigt desselben willigen Gehorsam gegen Gott schafft; 40, 117. — warum es nicht überall Frucht schaffet; 11, 251 f. 253 f. — das Ev. sollen wir zuerst hören und lernen und darnach den Bauch ernähren; 4, 246. — welche das Ev. mißbrauchen, werden ärger denn vorher; 5, 254 ff. — wie bei der reinen Predigt desselben große Unbarmherzigkeit eingerissen ist; 14, 337 ff. — 7) Verachtung des Evangeliums. Die Predigt desselben wird

von einem Theil angenommen, von dem mehreren Theil verdammt; 7, 342. — dasselbe nimmt nicht Jedermann an; 34, 16. — wie es dem Ev. in der Welt gehet und daß es dreierlei Zuhörer desselben gebe: Fromme, Lästerer und Versucher, und wie Christus wider die Letzteren handelt; 11, 122 ff. — gegen das Evangelium halten sich wenige, daß Gott ein Wohlgefallen an ihnen hat; 2, 86. — das von der Welt verachtete Ev. wird von Christo sehr hoch gepriesen; 5, 46 f. 63. — ist in aller Welt gepredigt, aber wenig Leute nehmen es an, durch das Gleichniß vom großen Abendmahl gezeiget; 13, 17 ff. — das Ev. von den Propheten ersehnt, wird in der Welt verachtet; 1, 190. — 5, 46. 63 ff. 68. — die Predigt desselben wird in der Welt verachtet und verfolgt; 45, 393 f. — 50, 349. 354 f. — und warum dies geschieht; 57, 17 f. 20. — wird verachtet und verfolgt und kann darum nichts wirken; 14, 20 f. — wie sehr und warum es verachtet und angefeindet wird in der Welt; 38, 75. — 52, 426. — 56, 128. — 63, 345. 348. — wie die Heimsuchung Gottes mit demselben ergehet und von der Welt verachtet wird; 17, 132 ff. 139 ff. — wer es verachtet, wird in Sünden, Tod, Hölle und Traurigkeit bleiben ewiglich; 4, 247. — wie es von Hunden und Säuen zertreten wird; 43, 278 ff. — warum es von so wenig Menschen angenommen wird; 57, 68 f. — warum sein Licht gehasset und verfolgt wird; 47, 66. 69 ff. — der Teufel kann es nicht leiden; 41, 224. — die Verwerfung und Verfolgung der Predigt desselben ist eine teuflische Bosheit; 49, 377. 378. — 50, 22. — wie und warum ihm der Teufel feind ist; 43, 63 f. — warum es sich als aufrührische Lehre schelten lassen muß und gescholten wird; 50, 383 ff. 385 f. — seiner Predigt ist der Teufel feind und greift sie an durch die himmlischen Propheten; 29, 208 ff. — es wird gehindert durch falsche Lehre und unnütze Fragen; 51, 282 f. — wie die Predigt desselben gelästert und mit Undankbarkeit aufgenommen wird; 50, 430 f. 432. — die Verachtung und Verfolgung desselben bleibt nicht ungestraft; 14, 250. — 33, 165. — 34, 86. — 40, 76. 78. 180. 184. 195. — 44, 283 f. — 45, 53. — 48, 318. 389 f. 50, 381. — 51, 205. — 52, 426. — welche sich gegen dasselbe gesetzt haben, sind allezeit zerstoßen und zerschmettert worden; 5, 295. — daß die Feinde und Verfolger desselben bestraft werden, lernen wir an den Juden; 3, 208 ff. — für die Predigt desselben ist die Welt undankbar; 47, 297. — 38, 329. — 60, 275. 293. — für die Predigt des Evangeliums ist man nicht dankbar, sondern beschuldigt sie thöricht des Aufruhrs und alles Bösen; 40, 98 ff. 103. — wie viel Undankbarkeit für die Wohlthaten des Ev. in der Welt herrschet, und wie dafür Gottes Strafe drohet; 9, 336 ff. 340 f. — wie sich für das Ev. die nicht

dankbar erweisen, so Evangelische heißen; 13, 89. — wie es eine feindselige Predigt ist und wird, welche die Welt empört und zur Feindschaft antreibt; 12, 226. 236 f. — wie durch die reine Predigt desselben die Welt nur ärger worden ist; 57, 310. — das Ev. ist ein Wort des Kreuzes und Aergerniß, daß sich Jedermann gerne daran ärgert; 13, 19. — wird vor den Leuten, die klug und weise sein wollen, am meisten verdunkelt durch die Schwachheit und Gebrechen der Gläubigen; 11, 254 ff. — wird nur angenommen von den geistlich Armen; 10, 92. — ist nicht unrecht, wenn auch nicht alle dadurch zum Glauben kommen; 45, 359. — daß sein Licht nicht alle erleuchtet, ist nicht des Evangelii, sondern der Leute Schuld; 6, 159. — wie die Predigt desselben von den Papisten ein neuer Glaube genannt werde; 17, 143 f. — das Ev. hält die Welt für Lügen und Ketzerei; 47, 146. — seine Predigt bleibt nicht lange an einem Ort lauter und rein; 8, 127. — wo es aufgehet, da müssen Rotten und Sekten folgen; 43, 263. — wie die Heimsuchung mit demselben in Deutschland nicht geachtet wird; 18, 191. — wie ihm in Deutschland entgegengewirkt wurde; 39, 322. — wie sehr es in Deutschland verachtet wird; 13, 249. 262. — 18, 320. 331. 350. — 48, 38. — und wie dieß von Gott gestraft wird; 13, 249 ff. 262. — 18, 320. 331. 350. — wie seine Lehre in Deutschland wenig geachtet und die Prediger desselben statt unterhalten, bedrängt und verfolgt werden; 9, 324. 327 ff. — Viele in deutsche Land verfolgen es, Wenige begehren es, Niemand denkt, daß man es erhalte und Leute aufziehe; 24, 312. — für das Ev. und Sakrament ist Deutschland undankbar; 40, 195. — von seinem Untergang im deutschen Lande weissaget Luther; 48, 186. 188 f. — 8) Abfall und Verfolgung. Von dem Ev. fallen Viele ab und sind undankbar für dasselbe; 48, 375 ff. — 49, 58. — von demselben fällt man mit Haufen, wenn Anfechtung kommt; 14, 233. — seiner Lehre fallen Viele schnell zu, aber in Noth und Gefahr und um Gewinnes willen fallen sie bald wieder ab und bleiben nicht in der Liebe; 19, 371 ff. 374 f. — Viele verlassen es um Gefahr willen; 50, 375 ff. — Viele fallen ab um weltlicher Gunst willen; 36, 318. — von demselben werden die Leute abgerissen durch Zorn und Ungeduld und durch böse Lust, darum wir uns vor denselben hüten sollen; 8, 269 ff. — wie man seiner leicht satt und überdrossen wird; 16, 199. — der Predigt desselben wurde man bald müde und überdrüssig und machte aus dem Evangelium eine fleischliche Freiheit; 48, 198. 202. — es wird allezeit von der Welt geringer geachtet als irdisch Gut, aber daran solle sich Niemand ärgern; 5, 179 f. 187. 198 f. — an ihm muß auch Aergerniß genommen werden von Freunden; 48, 115. — um seinetwillen müssen wir oft von unsern

nächsten Freunden Feindschaft leiden; 33, 135. — seine Predigt bleibt nicht ohne Verfolgung; 60, 111. — es bringt Kreuz und Leiden und muß angefochten werden; 53, 224 f. 272. — bringt Hader und Verfolgung; 34, 26. 68. — bringt Verfolgung und böse Zeit; 38, 420. 447. — um seinetwillen werden die Christen verachtet und geschmäht; 15, 186. — um seines Bekenntnisses willen werden alle Christen leiden müssen; 15, 43. — wie die Predigt desselben schnell angefeindet und verfolgt wird; 14, 225 f. — und woher das komme; 9, 350 f. — wird am meisten angefeindet von den Klugen und Mächtigen in der Welt; 14, 262. — die reine Lehre des Ev. muß allenthalben angefochten werden; 43, 309 ff. — das Ev. kann ohne Anfechtung nicht zu seinem Werk kommen; 51, 473. — 52, 176. — wo es gepredigt wird, ist der Teufel sehr geschäftig; 40, 264. 266. — es geht ohne Aufruhr nicht ab; 50, 339 f. 385. — das Ev. bringt Armuth, falsche Lehre Reichthum; 58, 306. — über die Verbreitung und Annahme desselben ist wenig Freude in der Welt, sondern allein im Reiche Christi; 15, 71 f. — seine Lehre machen zweierlei Aergernisse zu schanden; 8, 129 f. — seine Predigt hat immer im Gefolge zwei schädliche Plagen: falsche Prediger und den Geiz; 43, 297. — ob es ihm schade, daß Rotten und Ketzer bei der Predigt desselben hervortreten; 49, 269 ff. — Schwärmer und Rotten thun ihm den größten Schaden; 48, 87. — 61, 68. 82. — das Evangelium verfolgen um der Kinder des Teufels willen, ist eine grobe Unkenschheit; 26, 87. — das Ev. hat allezeit zu kämpfen mit der Herodischen Heiligkeit, mit Werk- und Menschenlehre; 10, 370 f. — seine Lehre wird bei Papisten und Rottengeistern auf des Teufels Antrieb geschmäht und verfolgt; 19, 280 f. — wie durch die Predigt desselben die Papisten betrübt und beunruhigt werden; 16, 39. 41. — es hat keine heftigern Feinde als den Papst mit seinen Geistlichen; 1, 282 f. 290 ff. 292. — 6, 114. — was in demselben stehet und seinen ganzen Inhalt leugnen und verdammen die Papisten, ob sie gleich das Evangelium immer im Munde führen; 10, 404 ff. — bei dem großen Lichte desselben werden Obrigkeit und Unterthanen nur immer ärger; 5, 297. — 9) Kampf und Sieg. Ob um des Ev. willen andrer Obrigkeit Unterthanen in Schutz zu nehmen sind; 65, 225. — ob man um Vertheidigung desselben willen sich der Obrigkeit widersetzen dürfe; 54, 141. — ob und wie die Feinde desselben unter evangelischer Obrigkeit zu dulden sind; 54, 97. — den Verfolgern desselben darf man ihr Unrecht vorhalten; 50, 370. — ob man es mit dem Schwerte verfechten möge oder solle; 3, 49. 56 f. — es erhält sich mit seiner eigenen Gewalt und Kraft und bedarf unserer Kräfte und Hülfe nicht; 15, 480 f. — ihm schadet gewaltsames

Fürnehmen; 62, 189. — die Bauern wollen durch Aufruhr ihm zu Hülfe kommen, hindern und drücken es aber dadurch am meisten; 24, 273. — die Lehre und Predigt desselben ist die rechte Waffe gegen Unwissenheit, Gleißnerei und falsche Lügen des päpstlichen Regiments; Aufruhr thut nichts dazu; 22, 54. — seine Widersacher müssen wir mit dem Worte Gottes dämpfen und stürzen, sonst werden wir ihnen nichts anhaben; 15, 161. — dasselbe ist das Schwert und die Waffen, womit Christus die Welt überwindet und gewinnet; 15, 99. — mit demselben soll sich ein frommer Christ wohl bewahren wider seine Feinde, den Teufel und allen seinen Anhang; 15, 480. — an dasselbe muß man alles setzen, Leib und Gut ꝛc., wenn es erfordert wird; 13, 19 f. — um desselben willen leiden wahrhaftige Christen gerne den Tod und alles Unglück; 57, 74 f. — um seinetwillen soll ein Christ immer von einem Ort zum andern weichen und lassen Alles, was er ist; 24, 280. — wer um desselben willen etwas läßet fahren, verlieret nichts; 13, 19 f. — welch einen Trost wir bei seiner Verachtung und Verfolgung haben; 49, 257 f. 268 f. — es wird doch bleiben, wenn auch Viele davon abfallen; 48, 46 f. — es kann in der Welt nicht unterdrückt werden; 48, 181 f. — kann durch Menschen auf Erden nicht ausgerottet werden; 12, 79. — das Ev. und die Taufe Christi bleiben, wenn auch die Welt voller Teufel wäre; 47, 184. — ihm thut der Teufel durch Verfolgung keinen Schaden; 61, 119. — es stehet fest auch unter Heiden, Türken, Papst und Teufel und braucht diese nicht zum Meister; 24, 333. — wird durch keine Tyrannei ausgerottet; 57, 26. — wird durch keine Gewalt und Anfeindung unterdrückt, sondern wächst unter dem Drucke und Anfechtung; 14, 256 f. — seine Gegner vermögen nichts ohne Gottes-Willen; 48, 240. — der Papst wird es uns schwerlich nehmen, aber Junker, Fürsten und böse Juristen werden es thun; 46, 185 f. — es wird vergeblich von den Sophisten angefeindet, und trägt in sich selbst die Kraft, sich zu schützen und zu vertheidigen; 18, 241 ff. — überwindet seine Verfolger; 38, 89. — wer ihm schaden will, der schadet am allermeisten sich selbst; 5, 285. — 10) Vermischte Stellen. Das Ev. recht erkennen, was das heiße; 7, 8. — wo dasselbe ergehet, da sind Christen, so wenige es ihrer auch sein mögen; 22, 142. — rechte Art, es christlich zu handhaben; 22, 56 f. — dasselbe muß man um Niemands willen bekennen noch leugnen, und der Feinde Trotzen und List nicht achten; 10, 371. — ist in St. Pauli Episteln klarer und lichter, denn in den vier Evangelisten; 7, 147 f. — ist durch Luther wieder ans Licht gebracht worden; 51, 110. — wie es oft zum Deckmantel des Mißbrauches der väterlichen Gewalt angewendet wird; 23, 138. — das Evan-

gelium, sagen die Thumherrn zu Magdeburg, das Luthers lehre, sei ein neues, denn es ihne Schaden dem Beutel; 24, 348 f. — die Papisten fordern, man solle das Ev. lehren nach der Auslegung der h. Schrift und Lehrer, so von der h. Kirche approbirt sind; was davon zu halten sei; 25, 79 f. — das Ev. derer zu Augsburg stammt aus dem Rauchloch und heimlichen Gemach, und ist aus ihrem falschen Herzen erlogen; 25, 71. — das Ev. kam bei den Päpstlern zu Augsburg plötzlich zu Ehren und sollte nach ihrem Vorgeben all den Unsinn und Irrthum enthalten, den sie lehren; 25, 70 f.

Ewig, was das heißt vor Gott und vor Menschen; 32, 171 f. — ist nicht, das kein Ende hat, sondern das für und für währet; 35, 197. — ewig Leben, wie davon die Schrift handelt bei den Heiligen im alten Testamente; 41, 165. — dasselbe ergreifen wir durch den Glauben, ohne daß wir verstehen, was es sei; 46, 269.

Ewigkeit, dieselbe kann man nicht besser begreifen, denn also, daß es gewesen sei vor Anfang und Zeit; 15, 143.

Excommunicare, was das heiße; 27, 29. 52.

Excommunicati, wer so genannt wurde; 2, 210.

Excommunication ist wieder aufzurichten; 59, 159.

Exempel sind sehr nützlich; 63, 354 f. — lehren nicht ohne das Wort Gottes; 29, 193. 195 f. — Ex. und Historien stärken die Lehre; 63, 330. — Ex. gilts nicht anzusehen, sondern den Glauben und die Berufung Gottes; 34, 127.

Exorcista, wer so genannt werde; 31, 376. — wie es zugehet, daß dieselben Teufel austreiben; 2, 162.

Ezechiel, Kap. 34 V. 11 und 12 ist in Hussens Verdammungsgeschichte von großer Bedeutung; 24, 25.

Fabeln bringen guten Nutzen und sind fein erdichtet; 64, 351. — kluge, was damit St. Petrus bezeichne; 9, 77 f.

Faber, M. Egyd., Vorrede Luthers zu dessen Auslegung des 51. Psalms; 63, 309 f. — Vorrede L. zu dessen Schrift: von dem falschen Blut und Abgott im Dom zu Schwerin; 63, 312 f. — Johann, wird von Luther und Melanchthon dem Stadtrath von Amberg zum Prediger daselbst empfohlen; 56, 127. — ein Faber predigte zu Speier wider Luthern und lästerte ihn auch heimlich; 60, 318. 322.

Falschheit, was die Falschheit im Geiste ist; 37, 359. — derselben ist die Welt voll und sie gehet wider die erste und zweite Tafel des Gesetzes; 45, 13 ff. 17 ff.

Fasten, woher dasselbe bei den Juden seinen Ursprung hatte und wie es zu den Christen überging und da gehalten wurde; 43, 194 f. — ein rechtes, kein Lügenfasten haben die Juden gehalten; 13, 277. — Fasten Christi ist geschehen nach Mosis Exempel bei der Gesetzgebung, und was es uns lehret; 11, 103 f. 105. — wie das Fasten bei den alten Vätern

gewest und wie es von den Mönchen und Pfaffen gehalten wurde; 43, 195. 199 f. — woher die vierzig Fastage angenommen und eingesetzet sind; 17, 7 f. — Vierzig-Tage-Fasten ist von den Ketzern aufgekommen; 49, 298. — Fasten der Papisten ist kein rechtes und tauget nichts; es geschieht ohne christlichen Verstand und Meinung; 17, 8. — Fasten kann nicht zur Vergebung der Sünden helfen; 1, 287. — erwirbt kein Verdienst bei Gott; 43, 197 f. 202. — Fasten und Meßhören können ein Herz nicht recht trösten; 38, 42. — mit F. an etlichen Tagen einen sonderlichen Gottesdienst suchen ist tolle Andacht, und warum; 7, 41. — F. als ein gut Werk geboten und getrieben und als ein Verdienst vor Gott angenommen, die Sünde zu vertilgen und Gnade zu erlangen, ist lästerlich und schändlich vor Gott; 11, 103. — wie F. im Papstthum gehalten wurde; 60, 384. — Fasten im Papstthum war leichter denn unser Essen; 60, 331. 384. — die Lutherischen fasten nicht allein, sondern leiden fast Hunger; 26, 17. — was eine rechte Fasten heiße, eine weltliche und geistliche, und wie dieselbe einzurichten sei; 43, 197 ff. — was ein wahrhaftig und christlich Fasten sei und heiße; 43, 199 ff. — worin das rechte christliche F. bestehe; 17, 8 f. 10. — soll dazu angewandt werden, daß der Taufe Genüge geschehe, d. i. daß der alte Adam gewöhnt werde zu entbehren, was dieses Lebens Lust ist; 21, 240. — bedeutet allerlei Kasteiung und Züchtigung des Leibes, und dasselbe thut Niemand, denn der zuvor gläubig ist; und wie das Fasten thöricht wird; 10, 289 f. — wozu das F. nützet und recht gebrauchet wird; 65, 128. — wozu es dienen soll; 43, 202. — ob, wie und wozu wir fasten sollen; 51, 356. — 52, 41. — was davon zu halten und worin recht Fasten stehe; 42, 257. 261. 278 f. — Fasten d. i. Mäßigkeit im Essen und Trinken, und Beten sind ein Gottesdienst und befohlener Gehorsam; 1, 287. — Fasten und beten sind nicht zu verachten noch nachzulassen, wenn die Meinung und Brauch derselben recht ist; 43, 102. 193. — wie die Heuchler es mißbrauchen und wie es recht zu brauchen ist; 43, 193 ff. — Fasten ohne den Glauben an Christum ist unnütz und macht keinen Christen; 20, 311. — wie das F. und Beten evangelischer Weise geschieht; 51, 15. — Fasten, wachen oder arbeiten, wie und nach welchem Maaße und wozu wir dasselbe üben sollen; 20, 250 ff. — wie weit man derselben brauchen soll; 7, 40 f. — Fasten ist recht und gut, wenn man sie willigklich annimmt, das Fleisch im Geist zu dämpfen, und wenn man sie dulden muß und doch willigklich annimmt vor Mangel und Armuth; die letztere ist viel edler; 11, 104. — Fasten, Beten, zur Kirche gehen, sind gute Werke, wenn sie recht geschehen; 10, 271. 274. — wie rechtschaffene christliche Fasten einzuführen ist;

60, 384. 390. — wie dieſelben auf weltliche Weiſe geboten und befolgt werden könnten; 30, 406. — dürfen mit Beſchwerung der Gewiſſen nicht geboten werden; 65, 54. — Faſten hat St. Paul frei gemacht; 24, 20. — ſollen frei ſein für Jedermann und alle Speiſe frei gelaſſen werden; 21, 331. — ſoll frei ſtehen und iſt kein Gebot; 53, 216. — ſoll frei und willkührlich ſein; 28, 322. — mag ein Jeglicher frei für ſich ſelbſt annehmen, wie lang er will; 51, 15. — ſoll ein Jeder ſich ſelbſt auflegen, wo und wann es noth iſt; 43, 201. — wie es mit demſelben ſchwangere Weiber und Kranke halten ſollen; 20, 252.

Feder, wie hoch dieſelbe in der Welt geehret wird und zu ehren iſt; 20, 34 f.

Fegfeuer, dasſelbe iſt im alten und im neuen Teſtament zur Zeit der Apoſtel nicht geweſt; 31, 190. — von demſelben ſtehet nichts in der Schrift und iſt daraus kein Artikel des Glaubens zu machen; 10, 337 f. — kann nicht aus der Schrift bewieſen werden; 24, 147 f. — was davon zu halten; 18, 268. — Tiſchreden Luthers davon; 60, 404 f. — von demſelben hat Gott nichts geſagt und Niemand iſt ſchuldig, daran zu glauben; 28, 414. — desſelben bedarf es nicht; 48, 41. — ein F., in dem man Genugthuung gäbe, gibts nicht; 24, 4. — von demſelben gar nichts zu halten iſt beſſer, als an die Erſcheinung der Todten zu glauben; 28, 98 f. — iſt nicht zu glauben und iſt von den Poltergeiſtern aufgebracht; 30, 371. — dasſelbe und die Opfermeſſen hat am erſten und mächtigſten St. Gregorius aufgebracht; 31, 206 f. — die römiſche Lehre davon iſt eine Hauptbüberei, damit alle Welt genarret wird; 25, 37 f. — mit dieſer Lehre begehet die römiſche Kirche einen großen Seelenmord; 25, 38. — Fegfeuer und Meſſen, daraus erlöſt zu werden, iſt ein ſchändlicher Jahrmarkt; 25, 119. — iſt ein Jahrmarkt für den hölliſchen Vater in Rom, womit er unzählig viel Geld und Gut raubt; 26, 119. — iſt ein lauter erdichtet Ding, davon kein Wort in der heil. Schrift ſtehet; 29, 307. — iſt die reichſte Lügen, die auf Erden iſt kommen; 31, 206. — von der Sophiſten Lügen und Grenel mit dem Fegfeuer; 31, 186 ff. 192 ff. — wie die Papiſten die ganze Schrift aufs Fegfeuer läſterlich ziehen und deuten; 31, 207 ff. — der Papſt führet den Auguſtin dafür an, dieſer aber ſchreibet nicht davon, hat auch Niemand, der ihn dazu zwinge; 25, 118. — es iſt des Teufels und Endechriſts Wunderzeichen, daß man ſoviel auf dasſelbe wende; 7, 167 f. — Schädlichkeit dieſer Lehre; 7, 167. — es wäre gut, wenn dasſelbe nie erkannt wäre, und es zu predigen iſt gefährlich; 7, 142 f. — auf dasſelbe verlaſſen ſich Viele, um ſich im Leben nicht zu beſſern; 7, 142. — die Seelen darin ſind nicht ſicher ihrer Seligkeit; 24, 149. —

die große Furcht Gottes im Sterben mag wohl ein Fegfeuer sein; 24, 81. — Widerruf vom Fegfeuer; Inhalt und älteste Drucke dieser Schrift; 31, 184 ff.

Fehlschlüssel, von einem solchen weiß Christus nichts; 44, 167 f. — das Wort Fehlschlüssel ist nicht zu leiden in der Christenheit; 31, 155 f. 163. 174. — was die Lehre von demselben für Frucht bringet; 31, 148 ff.

Feiertag, bedeutet so viel als das hebräische Wort Sabbath; 21, 48. — wie das Gesetz den Juden denselben zu halten gebot; 21, 48. — wozu derselbe von der Christenheit verordnet ist; 20, 248. — ihn heiligen, wie das geschiehet; 20, 229 ff. — wird nicht durch unser Werk, sondern durch Gottes Wort heilig; 23, 226. — ihn halten, versöhnt uns nicht vor Gott und erwirkt uns nicht seine Gnade; 23, 45. — dessen Ruhe und Aufhören von den Werken ist zweierlei, leiblich und geistlich; 20, 247 ff. — leibliche und geistliche Feier; 20, 247 ff. — es wäre gut, wenn kein anderer Feiertag in der Christenheit wäre denn der Sonntag; 20, 247. — welche Feier- und Festtage im Jahre auf bestimmte Tage zu halten seien; 23, 44. — wie und wozu wir dieselben halten sollen; 36, 93. — wie sie so wenig recht geheiligt werden; 20, 230.

Feigenbaum, warum daran Christus das Gleichniß nimmt, daß man die Nähe des jüngsten Tages erkenne, und das Gleichniß von demselben ist ein Bild der Schrift, die, bisher verborgen, nun ausschlägt; 10, 71. 78. — ein Gleichniß für das Ende der Welt; 1, 106. 121. 130. — Feigenbäume zierten der Israeliten Häuser; 46, 148.

Feihl heißt eine Sünde, mehr aus Gebrechlichkeit, denn aus Bosheit; 43, 189.

Feilitz, Fabian von, wußte gut Recht zu treffen; 39, 281.

Feinde, denselben soll man Gutes gönnen, für sie bitten, aber sagen wird ein christlich Herz nicht, daß sie recht thun; 8, 245 f. — gegen unsere F. sollen wir uns freundlich und glimpflich halten; 15, 425. — auch ihnen soll man wohlthun; 20, 98. — Christen sollen sie lieben und segnen, und wie dieß geschehe; 43, 147 ff. 152 ff. — auch ihnen müssen Christen helfen und rathen; 4, 269 f. 274 f. 284. 286. — auch gegen sie sollen wir demüthig und ehrerbietig sein; 34, 218. — Gott kann sie verwandeln in Freunde; 34, 217 f. — die ärgsten, die wir haben, stecken uns im Busen; 51, 379. — 52, 63. — für Feinde Christi und seines Evangelium bleibt die Strafe nicht aus; 3, 111. 114.

Feindesliebe soll so sein, daß die Liebe und Gnade nicht falsch sei, und wir uns nicht mit fremder Schuld beladen; 26, 232.

Feldgeschrei, wie mit demselben der Herr am jüngsten Tage kommen wird; 19, 153 ff.

Feldkirchen, dieselben sind Niemand nütze denn den Geldnarren und daß des Teufels Heer dadurch gemehret werde; 15, 504.

Fels, was dieses Wort bezeichne; 64, 40. — der geistliche, ob derselbe hernach kam oder den Vätern mitfolgte; 8, 96. — der geistliche der Väter, von dem sie getrunken, ist Christus; 8, 94 f. 96. — der den Vätern hernach kam, bedeutete nicht Christum, sondern war Christus; 8, 96 f. 98. — der Fels, auf welchem die Kirche steht, ist nichts anders, denn Christus und sein Wort oder die christliche, evangelische Wahrheit, die uns Christum kund machet, dadurch wir unser Gewissen auf Christum gründen; 15, 389 ff. — der Fels, worauf die Kirche gegründet ist, ist allein Christus und der Glaube, und nicht das Papstthum; 27, 126 f. — der Fels, worauf Christus seine Kirche oder Gemeinde bauet, ist das Bekenntniß des Glaubens, der Petrum zum Felsen macht, und seine Predigt; 6, 291 ff. — der Fels, da Christus seine Kirche aufbauen will, heißt dem Papste nicht Christus selbst, sondern die Gewalt und Obrigkeit St. Peters; 26, 176 f.

Ferse, wie in dieselbe Christus vom Teufel gestochen wird; 19, 5 f.

Feste, alle unsere, sind in dem Artikel des Glaubens von Christo gefasset und dienen der Predigt desselben; 20, 146. — die christlichen, alle legen uns den Glauben vor und werden ums Glaubens willen gefeiert und gepredigt; 4, 16. — alle feiern wir um des lieben Gottes willen und rühmen die Wohlthat, die Gott an solchen Festen uns erzeiget hat; 17, 193. — warum das Fest der Offenbarung Christi so heiße; 1, 321 f. 336. — 2, 1.

Festtag, wie ein Christ es mit demselben hält; 19, 194. — worüber an denselben zu predigen sei; 23, 58. — sollen alle abgethan sein und allein der Sonntag gefeiert werden; 21, 329.

Fette sind die Gewaltigen; 38, 156. — sind die Großen und Reichen; 37, 121. 127.

Feuer, warum sich Gott mit demselben vergleichet; 36, 235. — wie dasselbe ist ein stark Element; 15, 86. — dasselbe ist der beste Patron wider die Bücher, die man nicht widerlegen kann; 27, 84.

Feuerkohlen, dieselben bedeuten die Danksagung und Erzählung der Wohlthat im Gebet; 7, 122.

Fieber, bei den Juden eine tödliche Krankheit wie Pestilenz; 5, 216. 222.

Figur, ist ein dunkles Wort; 30, 110. — woher dieser Name komme und daß Figur soviel ist als Allegoria, Umbra, Facies, die Deutung aber Mysteria, Abscondita; 17, 166. — dieselbe muß immer sein leiblich, die Deutung aber geistlich; 17, 164. — ihre und der Prophezei Deutung muß auch an-

derswo einen klaren Grund haben; 17, 163. 176. — Figur und Erfüllung der Figuren verhalten sich gegen einander wie ein leiblich und geistlich Ding; und Beispiele dafür; 27, 110 f. 118. — wie die Figurdeutung auf dreierlei Weise geschehen kann und welche Deutung die beste und näheste ist, wo nicht klare Schrift vorhanden ist; 17, 164 f. — was die F. in der Rede sind und wie derselben die heil. Schrift voll ist; 27, 261. — wie es sich mit den Figuren des alten Testaments hält; 51, 347 f. — 52, 30 f. — F. werden nur erkannt aus deutlichen Sprüchen der Schrift, die ihre Erfüllung auslegen; 27, 112. — dieselben streiten nicht, sondern schmücken den Glauben; denn es muß zuvor geglaubet und gegründet sein, ehe ich glaube, daß die Figur dazu diene; 10, 153. — F. muß man auf die Lehre ziehen, nicht aufs Werk; 33, 296. — F. und Deutungen sind nicht genug, den Glauben zu gründen; 10, 277. — beweisen und zwingen nichts, und wozu sie dienen nach der Erfüllung; 17, 152 ff. — zwischen Figuren und Erfüllung ist ein Unterschied; 17, 153. — aller F. Erfüllung stehet im neuen Testament und sie müssen daraus erwiesen werden; 17, 155. 163.

Findelkindlein, wie es mit denselben wegen der Taufe zu halten; 64, 320. — sind in der Kirche zu taufen; 59, 56.

Finger Gottes ist der heil. Geist; 35, 156. — 39, 35.

Finsterniß ist im Hebräischen soviel als Unglück; 15, 67. — bedeutet Betrübniß und Uebel; 40, 259. — ist Alles, was nicht Gottes Wort und Glaube ist; 51, 401. — 52, 88. — ist überall da, wo Christus nicht ist; 7, 334 ff. 339 ff. — ist Unglaube; 7, 33. — eine geistliche ist überall, wo das Licht des Evangelii nicht leuchtet; 18, 149. — die geistliche, ist das größte Unglück und Ungnade; 15, 68. — wie in derselben die Juden wandelten, und wie ihnen durch eitel Gnade das Licht ist aufgegangen; 15, 69. — sie liebet die Welt mehr denn das Licht; 47, 41. 49 f. 70 f. — wie in der Finsterniß der Welt der Teufel und die bösen Geister regieren; 19, 277 f. — was die Werke der F. sind; 7, 32, 34 f. — 18, 151 f. — warum sie nicht Waffen genannt werden, und wie sie sich auf zwei Seiten theilen; 7, 32 f. 34 ff.

Firmelung wird ohne Grund ein Sacrament genannt; 65, 173. — ist kein Sacrament Gottes; 20, 64. 88. — von dem Sacrament derselben weiß der Apostel Paulus nichts; 7, 172. — hat keinen Grund in der Schrift; 53, 157. — kann kein Ehehinderniß begründen; 53, 174 f.

Fisch oder Fleisch essen ist den Menschen frei; 28, 225. 232 f. 264. — von den Fischen erzählt man mancherlei Wunderbares; 57, 223 ff. — ihre Mehrung ist wunderbar; 57, 276.

Fischer, wie die Prediger solche durch das Wort Gottes werden; 18, 78 ff.

Fischzug Petri, was er anzeigt und lehret; 4, 299. 303 ff. 314 ff. — in seiner Geschichte ist vorgebildet das geistliche Regiment der Kirche, welches stehet im Predigtamt; 13, 121.

Flacius Illyricus vertheidigt sich gegen den Vorwurf, daß er den neuen Gehorsam allein in auswendige Werke setze und die Erneuerung mit der Rechtfertigung vermische; 16, 149 f.

Fladen ist aus Oblaten entstanden und das Wort aus der Kirche genommen; 8, 168.

Flandern hat verschmitzte und listige Köpfe; 62, 338.

Flecken, warum Jerusalem von Jesu so genannt wird; 10, 34 f.

Flehen, was das sei; 15, 204.

Fleisch, was die Schrift so nennet; 46, 273. — was sein Name in der Schrift bedeute; 46, 12 ff. — 63, 126. — 51, 464 f. 467. — 52, 159 f. — so nennt die Schrift den Menschen; 10, 209. — den ganzen Menschen mit Leib und Seele, Vernunft und Willen, der nicht aus dem Geiste geboren ist; 12, 388. 403 f. — Alles, das vom Fleisch geboren ist, und was dieß in sich fasse; 48, 54 f. 58 f. — was F. bedeute, wenn es dem Geist entgegengesetzt wird; 30, 95 ff. 100. — was im Fleisch ist, kann nicht ganz rein sein; 51, 379. — 52, 63. — was von demselben geboren ist, ist Fleisch, was das sei; 15, 319 f. — 46, 272 ff. — in demselben steckt fortwährend noch der alte Adam, der uns durch die Lüste verführet; 21, 124. — kann nicht in Gottes Reich kommen, noch Gott ergreifen; 48, 55. — 51, 254 f. — ist faul und von den Anfechtungen der Welt, welche es mit aller Gewalt und List stets überwältigen will, leicht überwunden; 21, 117. 118. — seine Begierde bleibt auch nach der Taufe in uns bis ins Grab; 52, 56. — wie man dasselbe tödten müsse; 29, 327. — wie es in uns getödtet wird; 15, 304. — wie wir es tödten sollen, um Christo nachzufolgen; 15, 12. — seine Tödtung kommt erst nach dem Hören des Wortes Gottes; 29, 211 f. — was seine Geschäfte sind, wie sie der Christ noch an sich hat und wie er sie durch den Geist tödten soll; 9, 175. — wozu wir es durch Kreuz und Kasteien gefangen nehmen sollen, solang wir leben; 51, 465. — 52, 160 f. — wie der zu sündigen aufhört, der am Fleische leidet; 51, 465 f. — 52, 160. — nach demselben leben, was es heiße, und wie dies Tod und Verdammniß bringe; 9, 174 f. — wie es zu verstehen sei, daß wir nicht mit F. und Blut zu kämpfen haben; 19, 266 f. — Fleisch und Blut nennet die Schrift den natürlichen Menschen, der nicht verneuet ist durch Christum und den Glauben; 51, 254 f. — des F. Warten und Sorge ist zweierlei, eine natürliche und eine sündliche; 7, 39 f. — Fleisch und Geist sind von einan-

der geschieden und ist zwischen ihnen kein Mittel; 46, 273. 275. 277. — wie Mann und Weib Ein Fleisch sind; 33, 82 f. — nach dem Fleisch Christum kennen, was das heiße; 30, 193 ff. — Christi Fleisch essen und sein Blut trinken ist allein von dem geistlichen Essen und Trinken zu verstehen; 15, 343 f. — wie Christi Fleisch die rechte Speise und sein Blut der rechte Trank ist, und wie es durch den Glauben genossen wird; 15, 341 ff. 347. — Fleisch ist kein nütze, wie dies zu verstehen ist, und wie es Zwingel und Oekolampad deuten; 30, 79. 95. 230 ff. 236 ff. 243 ff. 283 ff. — ist kein nütze, was dies heiße; 30, 79. 95 ff. — 48, 57 ff. 60 f. 67. — Fleisch essen war vor der Sündfluth noch nicht zugelassen; 25, 240. — ob man dasselbe am Freitag und anderen verbotenen Zeiten essen möge; 60, 391. — F. oder Fisch essen ist keine Sünde vor Gott; 53, 216 f.

Fleischessen, wie Christen sich mit demselben halten sollen; 28, 232 ff. 260 ff. — es stracks hin zu verbieten, ist wider das Evangelium; 7, 41. — steht alle Tage im Jahre frei; 28, 312. 322 ff.

Fleischlich gesinnet sein, was das heiße; 64, 222.

Fließen, was das bedeutet; 7, 350.

Florentina von Oberweimar, wie es derselben im Kloster ergangen, und wie ihr Gott aus demselben geholfen; 29, 102 ff. 106 ff.

Fluchen, was das ist und wie es sich von Schelten und Strafen unterscheide; 8, 39. — ob und wann der Christ fluchen dürfe; 61, 403. — wie und warum es geschieht durch den Glauben, während die Liebe nicht flucht und sich nicht rächt; 38, 428 f. — ist wie das Schwören beides: gut und böse; 43, 126. — warum es von den Heiligen in der Schrift oft geschieht, und wann dasselbe Gott dienet; 8, 39 f. 40 f. — des Ungläubigen Werk ist eitel Fluchen; 23, 215. — einen paternoſterlichen F., daß Gottes Name geheiligt, aber des Papstes Name samt seinem Gott, dem Teufel, geschändet werde, soll jeder Christ beten; 25, 151. — Flüche, so unverdient uns widerfahren, sind nichts zu achten; 26, 6.

Flügel bedeuten in der Schrift mündliche Predigt; 7, 292.

Flüsse, von den natürlichen der Menschen hat Moses viel geschrieben; 28, 11.

Forcheim, Mag., von demselben schreibt L. dem Fürsten Georg von Anhalt; 56, XLIV.

Formae conscientiarum, was man so genannt; 13, 137.

Frank, Bastian, ist ein böse lästerlich Maul, und was L. weiter von ihm hält; 63, 384 ff.

Frankfurt, dem Rath daselbst sendet Luther, um die Kirche einzurichten, den Johann Eisleben; 53, 307. — demselben schreibt Luther wegen der Wiedergewinnung des vertriebenen Predigers Johann Cellarius; 55, 113. — wie das Bekennt-

niß des Evangeliums auf dem Fürstentag daselbst 1539 wunderbar geschützt wird; 59, 42. — Luthers Meinung vom Convent der protestirenden Stände daselbst 1539; 62, 86. — F. ist das Silber- und Goldloch, dadurch aus deutschem Lande fließet, was nur quillet und wächst, gemünzt oder geschlagen wird bei uns; 22, 201.

St. Franziskus ist ein heiliger Mann gewest, aber seinem Exempel und Orden ist nicht zu folgen; 14, 332. — warum er den Bettelorden errichtet; 44, 189 f. 194 f. — war in der heil. Schrift ungelehrt und lehret unrecht von den zeitlichen Gütern; 44, 172 ff. 189 f. 194 f. — wie er fleischliche Anfechtungen bekämpfen wollte; 63, 375. — hat die Armuth aus dem geistlichen ganz in das äußerliche Wesen gezogen wider das Evangelium; 15, 472 f. — er und Dominicus zeugen nur von ihrem Leben, nicht von Christo; 45, 353 ff. — sein Gebet vor seinem Ende; 44, 39. — wurde Christo gleichgeachtet von der Barfüßerrotte; 45, 373. — 49, 294. — sein Gelübde und Werk reimen sich nicht mit der Lehre Christi; 46, 243 f. — seine Wunderwerke und Leiden hat man Christi Leiden gleichgeachtet; 60, 268.

Franziskaner, wann und wie ihr Orden aufgekommen ist; 60, 335.

Franzosen halten sich eingezogener denn die Deutschen; 62, 427.

Frauen soll man ehelich haben und in ehelicher Liebe bei ihnen bleiben; 24, 361. — sollen nach Mosis Gesetz nach der Geburt eines Kindes die Sechswochen halten, das gilt auch für die jetzige Zeit; 23, 59. — der Frauen und Jungfrauen schönster Schmuck ist Glaube, Liebe, feine und züchtige Geberde vor den Leuten; 6, 300 f.

Frauenhäuser, gemeine, sind ein jämmerlich Ding für uns Christen, die wir alle zur Keuschheit getaufet sind; 21, 358. — sind durch die Obrigkeit unter Christen abzuthun; 20, 272.

Frauenliebe verachten, ist Ehe verbieten; 24, 361.

Frauenstein, den Bürgermeistern und Richtern daselbst räth L. beim Genuß des Sakraments unter beider Gestalt zu bleiben; 54, 219.

Freche, was derselben Art ist; 41, 164.

Freder, M. Johann, Vorrede L. zu dessen Schrift: Ein Dialogus dem Ehestand zu Ehren geschrieben — an die Durchlauchtige Fürstin, Frau Dorothea, Königin von Dänemark; 63, 384 ff.

Frei, wie man sich in freien Dingen halten soll; 53, 102. 119.

Freiberg, aus welchen christlichen Ursachen das Kloster daselbst von etlichen Nonnen verlassen wurde; 65, 134 ff. — die Christen daselbst ermahnt L. zum standhaften Bekenntniß des Genusses beider Gestalt des Abendmahls; 54, 238. —

zum Superattendenten der Kirchen daselbst wird M. Nicolaus Hausmann erwählt; 56, 212.

Freien ist besser denn Brunst leiden; 44, 153. — 51, 32 f. — Freien und nicht freien ist beides kein Sünd; 51, 61. 67. — früh freien und früh aufstehen soll Niemand gereuen; 20, 82. — freien unter Geschwisterkindern ist nicht verboten; 34, 116.

Freiheit, von christlicher; 7, 112 f. — 23, 50—52. — von der F. eines Christenmenschen; Veranlassung und älteste Drucke dieser Schrift; 27, 173 ff. — ist zweierlei, eine falsche und eine rechte, eine fleischliche und eine christliche; 48, 381 ff. 385 ff. — die christliche und die äußerliche sind nicht in einander zu mengen; 18, 105. — was die christliche sei, wohin und wie weit sie gehe, und wie man sie erlange; 48, 385 ff. 398 f. — christliche heißet, daß uns Christus den heiligen Geist zusaget, um uns vor des Teufels Gewalt zu beschützen; 23, 51. — worin die christliche stehet; 12, 354. 363 ff. — 28, 291. — 29, 188. 190. — 51, 55 f. — 52, 356. — 65, 123. — worauf die F. eines Christen ruhe und worin sie stehe; 27, 177 f. 181 f. 199. — die christliche ist durch das neue Testament gegründet und wird allein von den Christen recht gebrauchet; 41, 215 ff. 218. — sie erlangen wir durch Christus; 47, 171. — sie hat uns Christus in äußerlichen Dingen gegeben; 46, 228. — die christliche soll bestehen in allerlei äußerlich Ding, in Essen, Kleidern ꝛc., nicht in Dingen, die Christus geboten oder verboten hat; 7, 60 ff. — die Freiheit, welche das Evangelium gibt, geht nicht wider die Gebote Gottes und der Liebe Recht; 55, 115. — die christliche kann Jedermann zu Theil werden; 48, 385. — wie sich dieselbe erweiset in Ceremonien und äußerlichen Satzungen und Dingen; 7, 114. f. — ist an kein Werk gebunden, sondern alle Werke sind einem Christen gleich, wie sie ihm vorkommen; 10, 160. — sie darf alle Dinge gebrauchen, aber nicht mißbrauchen; 7, 138. — mag nimmermehr mit ängstlichen Gelübden äußerer Werke bestehen; 10, 425. — worin die Freiheit vom Gesetz stehet und wie sie des Christen Schatz ist; 13, 34 ff. 37 f. — von der christlichen Freiheit, Brauch und Bekenntniß; 65, 123 f. — die christliche muß man offen bekennen und festhalten wie einen jeglichen Artikel des Glaubens; 29, 214. — sie soll mit dem Wort bekennet und mit der That bewiesen werden gegen ihre Gegner; 65, 124. 126. — sie will Luther eben so rein und unversehrt haben als den Glauben; 29, 194. — wie ihrer gegen Schwache zu gebrauchen ist; 65, 124 ff. — beim Gebrauch derselben muß man der Schwachen schonen; 19, 201 ff. — die christliche geht recht in allen äußerlichen Sachen, wo die drei Stücke: Glaube, Liebe und Hoffnung recht gehen; 53, 193. — reichet nicht auf Uebelthun, sondern allein auf Wohlthat; 51, 417. — 52, 106. — worin

und wie weit sich dieselbe bewähren soll; 30, 402 ff. — man muß sie bei der Lehre vom Gesetze erhalten; 29, 141. — ist in den Ordnungen der Kirche zu wahren; 32, 422 ff. — wir müssen sie allein gegen Gott brauchen; 51, 362. — 52, 47. — nach der rechten Freiheit sollen wir trachten, und wie das geschieht; 48, 391 ff. 397. — aus derselben soll man kein Gebot machen; 28, 224 f. 263 f. — die christliche kann und darf man nicht mit der Faust ausrichten wollen; 28, 313 f. — die unsrige soll der Schwachheit des Nächsten nicht schaden oder Aergerniß geben; 28, 209 ff. 233 f. 254 ff. — die christliche, müssen wir recht gebrauchen und nicht mißbrauchen, und wie das geschieht; 51, 415 ff. — 52, 103 ff. 106. — wie Ruchlose dieselbe mißbrauchen; 1, 156. — 51, 416. — 52, 105. — Freiheit der Gewissen wird von den Rottengeistern auf Freiheit des Fleisches gedeutet; 2, 62. — — soll nicht zu Schaden des Leibes und zur Unzucht mißbraucht werden; 23, 60. — ihr Mißbrauch wird gestraft werden bei den Deutschen; 48, 389 f. — sie wird auf zweierlei Art mißverstanden; 23, 50. — wird leicht falsch verstanden und gehet blos die Seele an, nicht den Leib; 41, 219. — wie sie falsch gedeutet wird; 14, 255. — wie sie im Bauernaufruhr mißverstanden wurde; 18, 103. — wird durch Gebote und Verbote gebrochen; 29, 189 f. — wird vom Papst und von Carlstadt gebrochen, jedoch in verschiedener Weise; 29, 189 ff. — Freiheit und Nothwendigkeit sind wohl zu unterscheiden; 28, 214. 256.

Fremdlinge und Gäste, als solche sollen sich die Christen betrachten in der Welt Reich; 8, 257 ff. — wie die Christen solche sind auf Erden; 19, 333 ff.

Freude in dem Herrn ist eine Frucht und Folge des Glaubens, ist nicht in betrübten und verzagten Gewissen und wie sie sich erweiset; 7, 108 ff. — ist höher als aller Welt Freude; 1, 261. — ist die höchste über alle, die ein Herz von dem Heiland Christo hat; 12, 73 f. — außerhalb Christo ist keine und zu derselben kommt man durch Betrübniß hindurch; 12, 57. — die Freude über Christi Geburt überwiegt allen Jammer; 1, 203 f. — die rechte F. der Christen stehet darin, daß Christus als Heiland erkannt wird; 17, 111 f. — worin und wie den Christen vollkommene Freude zu Theil wird; 50, 126 ff. — vollkommene und rechtschaffene F. kann ein Christ auf Erden nur haben in Christo; 50, 231. — wem sie gebracht wird; 1, 260. 262 f. — Freude des Christen soll es sein, daß Gottes Name immer weiter verbreitet und geheiligt werde; 9, 343 f. — Freude in dem Herrn, dieselbe soll alle Zeit sein und in unsern Herzen regieren; 7, 110 f. — Freude und Friede des Gewissens wird man nirgends finden, denn in der Geburt Christi, für uns geschehen; 15, 119. — F. richtet den Kopf empor, Traurig-

keit schlägt ihn nieder; 16, 10. — was die weltliche Freude gegen die ewige ist in jenem Leben; 52, 27. — Freude und guter Muth ist die beste Arznei der Menschen; 55, 55. — die rechten großen F. bringen mit sich ein Erschrecken; 7, 350. — die größte im Jahre ist im Herbste; 15, 73.

Freudenöl bedeutet die Freude an ihr selbst; 38, 294.

Freudigkeit am Tage des Gerichts haben wir durch die Liebe, und was das heiße; 19, 382 ff. 387. 391 f. 395 f. 406 ff.

Fressen und Saufen, was das sei und woraus diese Untugenden folgen; 7, 35.

Freund, Egidius, Schöffer zu Torgau, wird von L. gewarnt, in einem Gerichtsurtheil nicht zu streng zu sein; 55, 11.

Freunde Christi, wer dieselben sind; 49, 337. 339 ff. 343. — Freunde sich machen mit dem ungerechten Mammon, was das heiße und wie es geschehe; 13, 228 ff. 238. 241 ff. — wer die F. sind, die uns in die ewigen Hütten aufnehmen; 13, 231 f. 241.

Freundlich sein, was das heiße; 51, 439. — 52, 132. — wie man schmecket, daß der Herr freundlich ist; 51, 382. — 52, 67 f. — wann die Liebe unter den Christen freundlich sei; 8, 31.

Freundlichkeit, was dieselbe ist und wie sie das ganze Leben betrifft, nur nicht die Lehre; 8, 75. — diese Tugend spüret man sonderlich an Christo; 51, 439. — 52, 132. — bricht auch der Feinde Herzen; 62, 187. — worin sie und die Leutseligkeit Gottes, unseres Heilandes, bestehet, wie sie erschienen ist, und wie wir darauf unsern Glauben bauen müssen; 7, 156 ff. 160 ff. — daß uns die F. Gottes erschienen ist, ist die tröstlichste und lieblichste Lehre der ganzen Schrift, und was dieselbe in uns wirke; 7, 160 ff. — Freundlichkeit und Gelindigkeit Christi, von derselben haben wir ein Exempel in seinem Erscheinen vor den Jüngern nach der Auferstehung; 3, 375. 380.

Friede, was er heiße; 1, 240. — heißt nach hebräischer Weise alles Gute; 12, 262. 303. — ist soviel als Glück und Heil; 6, 92. — heißt in der hebräischen Sprache nichts anders denn Wohlgehen; 38, 394. — 49, 232. — daß der rechte eine Frucht des Glaubens ist; 11, 299 ff. 321 ff. 324. — ist allein im Reiche Christi; 33, 301 f. — ist eine Gabe Gottes, aber doch hat auch der Mensch dafür zu wirken; 41, 162. 164. 166. — der weltliche und der geistliche, worin sie bestehen und wie sie sich unterscheiden; 11, 300 f. 322 ff. — der rechte und ewige Friede kommt durch Vergebung der Sünde und Versöhnung Gottes durch Christum; 42, 210. — kommt allein von dem Glauben an die unsichtbare Gnade Gottes; 45, 223. — kommt dem Menschen aus der Gerechtigkeit; 40, 28. — bringt ein halb Himmelreich auf Er-

den und sein Nutz ist nicht ganz zu beschreiben; 39, 242 f. — bringt fröhliches und regsames Leben; 39, 171. — worin der Friede stehet, den Gott den Menschen gibt; 41, 162. 166. — was der Friede Gottes ist, der über alle Sinne, Vernunft und Verständniß überschwebet, und was derselbe in uns wirket; 7, 125 f. — derselbe soll in unsern Herzen regieren; 8, 81. — ihn müssen wir suchen und ihm nachjagen; 9, 137. — wie man demselben nachjagt und ihn findet; 51, 443. — 52, 137. — wie der Friede durch Christus von den Propheten vorher geweissaget und durchs Evangelium gepredigt wird; 8, 181. — Friede Christi ist gar heimlich und verborgen vor den Augen und Sinnen, ist innerlich und geistlich im Glauben, und wie er wirke; 11, 321 f. — der Friede Christi steckt mitten unter Dornen und Hecken, das ist, Trübsal und Anfechtung; 12, 304. — Frieden gibt uns allein Christus durch sein Wort, und was es heiße: in Christo Frieden haben; 50, 149 ff. — wie und worin Christus denselben den Seinigen gibt; 49, 232 ff. 235. — wie und worin Christus denselben anders gibt, als die Welt, und was derselbe sei; 12, 253. 262 ff. 303 ff. — wie desselben im Reiche Christi kein Ende sein wird und wie hieraus auf die Auferstehung der Todten zu schließen ist; 15, 107. — wozu Friede und Wohlgefallen die Engel den Menschen wünschen; 1, 269. — der Friede der Apostel, welcher in einem Hause nicht Statt noch Friedenskinder findet, soll wieder zu ihnen zurückkehren; 25, 3. — Friede auf Erden, wie das zu verstehen sei; 1, 240. 268. — wie derselbe durch Christus gebracht ist; 15, 131. — wo und wann dieser F. herrsche; 1, 240. 268. — bestehet um der frommen Christen willen; 5, 282. — großer Friede würde auf Erden sein, wenn man blos Gott und seinem Worte folgen würde; 4, 307 f. 319. — F. im Gewissen ist des Glaubens erste und nächste Frucht und was derselbe wirke; 15, 281 f. — der höchste Friede ist, wenn das Herz zufrieden ist; 49, 232. — Friede des Herzens wird nicht durch Werke und fleißiges Gebet, sondern durch Gottvertrauen erreicht; 24, 105. — F. haben mit allen Menschen, wie das geschieht; 8, 46 f. — ein Gebet L. um Frieden; 56, 345. — Friede und gute Tage vor der Welt zu erlangen sind zweierlei Wege, einer, den die Welt gehet, und ein andrer, den die Christen gehen sollen; 9, 133 ff. 137 f. — worin der Friede der Welt stehet; 49, 236. — der zeitliche ist eigentlich eine Frucht des rechten Predigtamtes; 20, 15. — ist der größten Gaben Gottes eine; 41, 15. — 57, 296 — 59, 15. — denselben soll man nicht haben wollen, wo es sich um das Wort und das ewige Leben handelt, außer den äußerlichen Frieden; 19, 269 f. — Friede und Einigkeit kann der Teufel nicht leiden; 18, 276. — muß von den Fürsten erstrebt werden; 56, 161 ff.

— man ſoll die Leute unterrichten, wie ein gut köſtlich Ding der Friede ſei; 23, 62 f. — die Lutheriſchen haben ohne Aufhören um Friede gebeten, ſitzen ſtille und erdulden der Papiſten Wuth; 25, 107. — Friede gilt mehr als das Recht und iſt nicht um des Rechts, ſondern das Recht um des Friedens willen; 23, 119. — wo derſelbe nicht durchs Schwert gehalten und gewahrt würde, würde Alles durch Unfrieden verderbet, was in der Welt iſt; 22, 249. — es iſt eine große Tugend deſſelben, daß der Irrthum wider das Recht um des Friedens willen nichts ſchadet; 23, 119.

Friedefürſt, warum Chriſtus ſo genannt werde; 6, 36. 91 ff. — 15, 103 ff.

Friedfertig ſein, was das heiße; 5, 361. — wer dieß ſei und wie man es ſein ſolle; 43, 47 ff. — wer die F. ſind und wie ſie Gottes Kinder heißen; 15, 476 f. — ſind ſelig und werden Gottes Kinder heißen; 43, 47 f. — ſind mehr denn Friedſame; 64, 187. — Friedfertigkeit kann und ſoll man üben in allen Ständen und unter allen Leuten; 5, 361 ff.

Friedrich Barbaroſſa, was derſelbe für ein trefflicher Fürſt geweſen und wie er in Italien handelt und gegen Hadrian IV.; 32, 360 ff. 373 ff. 377 ff. — ſeine Antwort auf Papſt Hadrians IV. Brief; 32, 375 ff. — wie Papſt Hadrian IV., die Cardinäle und der Adel in Italien gegen Friedrich Barbaroſſa handeln; 32, 377 ff. — Papſts-Treue Hadrians IV. und Alexanders III. gegen Kaiſer Friedrich Barbaroſſa geübt; 32, 358 ff. — wie derſelbe ſich gegen die gleichzeitig erwählten Päpſte Victor und Alexander III. verhält; 32, 381 ff. 393 ff. — iſt genöthigt, Alexander III. als rechtmäßigen Papſt anzuerkennen; 32, 395 f. — wie er des Papſtes Alexander III. ſchändlichen Hochmuth erfähret; 9, 62. — zieht, von ſeinem Beichtvater überredet, gegen die Türken, erobert Jeruſalem, wird aber von Papſt Alexander III. den Türken verrathen, und was hernach geſchehen; 32, 388 ff.

Friedrich, Herzog von Sachſen, war zuerſt dem Biſchoff Albrecht von Mainz ſehr günſtig, ſah aber hernach ein, wie ſehr er von dieſem betrogen ſei; 26, 49 f. — war den Lügnern ſehr feind; 39, 356. — an ſeinem Leben, dachten die Papiſten, hänge Luthers Lehre; 41, 34. — iſt ein wahrhaftiger Mund, führt ein züchtiges Leben und Wandel; 26, 57.

Friedrich, Kurf. zu S., war ein weiſer, geſchickter, feiner und züchtiger Herr; 61, 357. 379. 389. — führte kluge Rede; 61, 381 f. — that, was er ſelbſt für recht und gut erkannte; 62, 213. — war von Gott zum Fürſten geſchaffen; 39, 281 f. — was er für ein Symbolum gehabt; 61, 379. — hat eigentlich nach der Prophezei das heilige Grab erlöſet,

und unter ihm ist die lebendige Wahrheit des Evangelii hervorgekommen; 28, 139 f. — sein Urtheil vom Bürger- und Bauerleben; 36, 173. — bei demselben stellt Luther eine Fürbitte für einen armen Mann; 53, 129 f. — ihn bitten Luther und Schurf, dreien Canonicis den Genuß ihrer Präbenden zu lassen; 53, 247 f. — denselben bittet Luther um ein neu Kleid für sich, für Staupitz um Gunst, und um Unterlassung einer neuen Schätzung; 53, 1 f. — ihm schreibt Luther über die Geltung der mosaischen Gesetze und Zinskauf ꝛc.; 53, 244 ff. — was er für jährliches Einkommen gehabt; 61, 378. 391. — was er für Haushaltung gehalten und wann er gestorben; 61, 380. 382. — ist kein Trunkenbold, wenn er auch hie und da über Tisch einen Trunk zu viel thut; 26, 56. — ließ sich vor seinem Ende das Abendmahl nach Christi Ordnung und Befehl reichen; 30, 423. — daß er durch Christum entschlafen sei; 18, 358. — über seinen Tod berichtet Luther dem Joh. Mühel; 53, 303. — Predigten bei seiner Leichenbestattung; 18, 317 ff. 338 ff. — was Gott in ihm und durch seinen Tod wieder genommen hat; 18, 319 ff. 329 ff.

Friedrich, Pfalzgraf Kurfürst, hat mit seiner Gemahlin das Evangelium angenommen; 56, 133.

Friedrich, Abt zu S. Ilgen in Nürnberg, demselben widmet Luther die Auslegung des 118. Psalms; 41, 7 f.

Fröhlich sein ist nicht Sünde noch verdammlich; 43, 21. — mißfällt Gott nicht; 55, 54 f. — wie dies die Christen sind in Hoffnung; 8, 34. — fröhlich zu sein mit den Fröhlichen und zu weinen mit den Weinenden, was uns damit geheißen wird; 8, 41 f. — fröhlich geben, was das ist; 8, 29.

Frohnleichnamsfest ist wider Christus Ordnung und Einsetzung; 60, 294. — ist das allerschädlichste Fest im ganzen Jahr, darum ist es ganz und gar abzuthun; 15, 341. — wozu es der Papst angerichtet; 47, 335. — wird dem Sakrament zu Schande und Schmach gefeiert; 4, 219 ff.

Fromm muß der Mensch sein nach seinen zwei Naturen, Leib und Seele; 16, 36 f. — fromm sein und glauben ist mehr als Tempel bauen und Gott Opfer thun; 42, 140. — Niemand ist es von Natur aus Lust und Liebe; 20, 307. — wie man es werden und wohl thun soll; 15, 400 f. 415. — wie man es werde vor Gott; 19, 325 f. 328. — fromm zu werden sind von den Menschen viel närrische Weisen erfunden worden; 7, 135. 137. — wann wir recht fromm werden; 58, 382. 391. — wer dies sein will, muß da anheben, daß das Herz fromm werde; 5, 226. — welches der Anfang dazu sei und wie es nicht von unserm freien Willen ausgeht, sondern von der Predigt des Evangeliums; 10, 10. — fromm und frei wird kein Mensch durch irgend ein äußerlich Ding; 27, 177. 193 f. — der Mensch wird es nicht

durch das Gesetz, sondern allein durch Christus; 16, 37 f. — man wird es allein aus Gnaden; 33, 254. — allein durch den Glauben an Christum, nicht durch gute Werke; 7, 241 ff. — Fromme sind wenig in der Welt; 33, 356. 372. — werden von Gott ernähret und gesegnet; 36, 240 f. — ihnen will es Gott auch an leiblicher Nahrung nicht fehlen lassen; 2, 164 ff. 169. — sie haben genug, auch in der theueren Zeit; 34, 88. — müssen Verfolgung leiden in der Welt; 38, 410. — haben keinen Schaden, wenn sie Gott durch den Tod bald von dieser bösen Welt abfordert, aber es ist ein Zeichen des Zorns Gottes über die Welt; 6, 260 f. 273. — wie dieselben ihren Reichthum und ihren Mangel ansehen; 36, 66. — warum es ihnen oft übel gehet in der Welt; 57, 166. 191 f. — ihr Verhalten im Gedränge dieser Welt; 21, 197. — dieselben soll man mit dem Worte holen und die Bösen mit dem Schwerte zum ordentlichen Wesen treiben; 12, 354. — Fromme und Gottlose haben verschiedenen Lohn und verschiedenes Fürnehmen auf Erden; 36, 37. 45. — frommer Mann und Christ sind mit Fleiß zu unterscheiden, und worin? 12, 120 f.

Frömmigkeit ist zweierlei, eine weltliche oder äußerliche, und eine christliche oder innerliche, und worin sie stehen; 14, 175 ff. 179 ff. — worin die rechte wahrhaftige, die vor Gott gilt, stehe und wie wir zu ihr kommen; 15, 56 f. — wer dieselbe erlangen will, muß gänzlich an ihm selbst verzweifeln, auf Gott allein trauen und sich Christo ganz und gar ergeben und so in göttlicher Liebe neu geboren werden; 11, 310 f. 316. — was zwischen ihr und der Gleißnerei oder Heuchelei für ein Unterschied sei; 13, 123. 134. — gleißnerische ist doppelt Bosheit; 24, 86. — wie man zur F. und zur ewigen Seligkeit kommen kann; 17, 98 ff. — zu ihr kann keiner kommen, er habe denn die Gnade im Herzen; 13, 227. — der Anfang derselben ist nicht an uns, sondern an Gottes Wort; 13, 265. — ihrethalben sollen wir nicht vermessen sein; 5, 25 f. — ihr Lohn ist gewöhnlich Noth und Verfolgung; 35, 49. — zu ihr muß man fleißig vermahnen und wie das geschehen müsse; 14, 176. — Frömmigkeit der Menschen und Gottes sind verschieden; 35, 168. — weltliche und gute Werke kann der Mensch aus eigener Kraft thun; 23, 49.

Froschauer, Christoph, Buchdrucker zu Zürich, gegen denselben spricht sich L. über den Irrthum der Züricher Geistlichen aus; 56, 65.

Frucht und Kraft des Leidens Christi, worin dieselbe bestehe; 3, 264 ff. 275 ff. — fruchtbar sein und sich mehren ist ein Werk göttlichen Segens; 33, 51. — Früchte des Geistes sind bei den Christen nicht ohne alle Gebrechen; 8, 78. — welches dieselben sind, und daß man daran die rechten Propheten erkennet; 13, 189 f. 205 ff. — rechte F.

können die Christen allein bringen, wenn sie in Christo bleiben, und woran man die rechten Früchte erkennet; 49, 278 ff. 283. 288. 292 ff. 303 f. — an denselben erkennt man den Baum, ob er böse oder gut sei; 13, 209 ff. — welches die Früchte eines rechten Propheten sind; 4, 395 ff. — wie man an denselben die falschen Propheten erkennet; 13, 205 ff. 211 ff. — Früchte des Feldes, wie man für derselben Behütung und Reinigung bitten solle und daß sie uns Gott segnen möge zu Nutz des Leibes und der Seelen; 20, 295 f.

Fuchs, Thomas, Ritter zum Schneeberg, demselben räth Luther zum Vergleich in einer Streitsache mit dem Bischoff von Regensburg; 53, 29.

Fugger, die in Augsburg, vermochten schnell viel Geld aufzubringen; 57, 330. — an dieselben werden die geistlichen Güter versetzt; 21, 305. — der Fugger und anderer großer Gesellschaften Treiben ist ein Zaum ins Maul zu legen, denn es kann nicht göttlich und recht zugehen, wenn bei eines Menschen Leben sollt so groß und königl. Gut auf einen Haufen gebracht werden; 21, 357.

Fühlen ist wider den Glauben, und Glauben wider das Fühlen; 11, 197 f.

Fulgentius ist der beste Poet; 62, 106.

Füllen der lastbaren Eselin, warum so der Evangelist sagt, und der Prophet: der Eselinnen; 10, 19. — was das junge F. bei Christi Einzug bedeute; 1, 91.

Fünfte Zahl bedeutet das sinnliche, äußerliche Ding des Menschen; 11, 134.

Fürbitte für andere ist recht und wohl gethan; 45, 241. — Fürbitten soll ein jeder thun für sich und für andere im Leben, aber für die Todten bitten und sie anzurufen ist uns nicht befohlen; 15, 350. — wie und worin die F. für Jedermann geschehen soll; 50, 208. — mit unserer Fürbitte sollen wir dem andern einen eigenen Glauben erbitten; 13, 299 f. — Seelen, aus dem Fegfeuer durch Fürbitten erledigt, haben weniger Lohn, denn so sie selbst genug gethan hätten; 24, 149.

Furcht, was dieselbe in der Schrift bedeute; 34, 174. — in derselben sollen wir allerwege stehen wegen der Anfechtungen des Teufels; 14, 233. — hat Pein und wer sich fürchtet, ist nicht völlig in der Liebe; 19, 400. 406 f. 409 f. — was die F. des schwachen Glaubens ist und wie man darin sieget; 19, 401. — Furcht Gottes ist Gnade Gottes; 24, 7. — hält seine Gebote; 36, 316. — ist der Weisheit Anfang; 40, 238. 248. — woher sie kommt; 1, 219. — wodurch sie abgewendet werde; 1, 225. — bringt lauter Segen; 52, 302 f. — Furcht vor dem Gerichte Gottes muß in einem rechten Menschen allezeit sein; 37, 421. — sie und die Hoff-

nung auf Gnade stehen mit einander in Verbindung; 37, 422 ff. — Furcht Gottes und Barmherzigkeit Gottes sind immer beisammen; 6, 316 f. 323. — Furcht Gottes ist ein Fegfeuer ohne die Liebe zu Gott; 24, 46. — Furcht des Todes kommt von der Sünde; 11, 312. — sie kann man weislich und unweislich gebrauchen; 10, 71.

Fürst, ein feiner, bewähret sich am Evangelio; 1, 282. 291. — ein kluger ist ein seltener Vogel, noch mehr aber ein frommer; 22, 89. — ein frommer ist das größte Wunder und ein Zeichen großer göttlicher Gnade um ein Land; 22, 90. — ein frommer hat viel Sorge, Arbeit, Gefahr und Mühe; 36, 172 ff. 176. — muß aber doch auch das Schwert führen und Strafe üben; 19, 369. — ein Fürst kann wohl ein Christ sein, aber als Christ muß er nicht regieren; 43, 211. — wie ein weltlicher ein Christ sein solle, daß er auch gen Himmel komme; 22, 96 ff. — wer ein christl. Fürst sein will, muß die Meinung ablegen, daß er herrschen und mit Gewalt fahren wolle; 22, 94 f. — ein jeder ist seines Landes Fels und Grundstein; 39, 258. — wie derselbe in seinem Regiment Werke reiner und rechter Liebe übet; 19, 309. — ist schuldig seinen Unterthanen Hülfe, Schutz und Werke der Liebe; 22, 101. — soll acht haben auf die großen Hansen, auf seine Räthe, nicht ihnen allein vertrauen, sondern einem Jeden, durch den Gott zu ihm redet; 22, 97 f. — soll das Recht ebenso fest in seiner Hand halten als das Schwert, nicht dasselbe seinen Juristen überlassen, sondern mit eigener Vernunft messen; 22, 95. — wie ein solcher sein Volk vor dem Wucher bewahren könne; 23, 305 ff. — in wiefern er Oberherr und Unterthan zugleich ist; 22, 278. — wie ein solcher für einen Herrn angerufen werden kann und darf; 20, 150 f. — kann auch und zwar leichter fehlen als andere; 18, 365. — ist nur eine vergängliche Creatur, obgleich man Maul und Augen vor ihm aufsperret; 23, 242. — an eines Fürsten Person liegt vieler Leute Heil, wenn er gottesfürchtig ist; 53, 59. — viererlei Ort, in die er sich theilen soll, damit sein Stand in- und auswendig recht sei, den Menschen und Gott zu gefallen; 22, 103. — welcher seines Amtes und Befehles nicht wahrnimmt, und die Seinigen nicht schützet, ist ein Heide, ja ein Narr; 22, 275. — ob ein Fürst seine Unterthanen wider des Kaisers oder anderer Fürsten Verfolgung um des Glaubens willen mit Krieg schützen möge, Rathschlag Luthers, Melanchthons und Bugenhagens 1523; 64, 277. — der Fürst dieser Welt ist der Teufel mit seinen Gliedmassen, welche sind alle Ungläubigen und Gottlosen; er ist von Christus gerichtet; 3, 426. 436. — 12, 101. 129 f. — deßhalb sollen sich die Christen vor ihm nicht fürchten; 3, 426 f. 436 f. — wie derselbe kein Recht und keine Macht an Christo hatte; 12, 311. — einem

F., der Unrecht thut, soll man nicht Folge leisten, denn wider Recht gebührt Niemand zu thun; 22, 102.

Fürsten sind entweder von Gott geschaffene und von Gott geführte, oder gezogene und gemachte, und wie dieselben handeln; 39, 277 ff. 285 ff. — warum man sie ehren solle; 36, 271 f. — warum sie gnädige Herren genannt werden; 41, 39. — wie sie von Gottes Gnaden sich nennen sollen; 39, 261 f. — was ihr Schutz und Trost ist; 36, 188 ff. — warum sie die Pfaffen zu schützen anfangen; 43, 282 f. — warum sie und der Adel ihre Kinder in den geistlichen Stand thun; 28, 197 f. — was ihre Studien sind; 62, 212. 213. — warum ihnen nicht alle ihre Anschläge fortgehen; 61, 322. — woher ihre Unzucht komme; 61, 330. — sie und die Bauern wollen ungestraft bleiben; 50, 371. — 61, 328. — sie und die Herren wollen ungestraft sein; — 41, 338. — wie sie von David gestraft werden; 39, 359. — stehen in großer Fährlichkeit zu fehlen und zu fallen; 45, 288. — sind nicht gerne Juristen; 61, 320. — müssen der Schreiber und Hauptleute Knechte sein; 61, 351. — können des Adels Hülfe nicht entbehren; 61, 390. — bedürfen der Christen Gebet wohl; 61, 346. — können wohl auch Christen sein; 44, 26. — Fürsten und Oberkeit bedürfen Vergebung der Sünden in ihrem Amt; 61, 311. — 62, 142. — werden durch ihre Räthe vom Studium abgehalten; 62, 213. — ihre Gewalt muß man leiden und wie weit ihnen zu gehorchen ist, auch wenn sie ungerecht sind; 14, 263. — wer ihr größter und schädlichster Feind ist; 45, 269. — ihre größten Feinde sind falsche Zungen, Schmeichler und Verleumder; 39, 338 ff. — ihnen ist besonders der Prophet Daniel nützlich zu lesen; 41, 234. — 54, 135 ff. — ihnen ist es besonders noth Gott zu fürchten; 53, 60. — von einem Fürsten hängt vieler Leute Heil und Verderben ab; 45, 213. — der Fürsten allergrößte Plage sind untreue, falsche, böse Diener; 39, 298. — weltliche F. und Bischöffe thun Unrecht, wenn sie ihre Unterthanen am Evangelium hindern; 5, 266 f. — auf der F. Gunst und Macht soll man sich nicht verlassen; 38, 397. 406 f. — auf sie kann man sich nicht verlassen, da sie nicht helfen und retten können in der Noth; aber darum sind sie nicht zu verachten; 41, 33 ff. 39. — ihnen wird geholfen durch Gottes Wort und Ordnung und der Christen Gebet; 49, 103 f. — ihnen soll man nicht gehorsam sein zu seiner Seelen Verdammniß; 56, 21. — die bösen F. haben ebensowohl das Schwert als die frommen und sollen es gebrauchen; 48, 261. — weltliche, wie dieselben wohl Friedereich aber nicht Friedefürsten können heißen; 15, 104. — was dieselben für Eigenschaften haben müssen; 61, 383. — worin ihre wahren Tugenden stehen; 39, 246 f. — ihre löblichste Tugend ist, frei zu reden, was ihre Meinung ist;

61, 348. — ihre Arbeiten sind die größten und gefährlichsten; 61, 352. — ihr Amt theilt sich in zwei Stücke; 39, 242. 245. — Fürsten und Könige sollen mit allen Gaben, die sie haben, ihren Unterthanen dienen; 2, 231. — sollen sich und ihre Unterthanen bei dem Worte Gottes halten und Gott in ihrem Stande dienen; 39, 320 ff. 323 f. — sollen allein Sorge haben, wie ihr Volk durch sie Besserung empfahe, und freudigen Muth sich aus dem eigenen Gebet schöpfen; 45, 289. — sollen fürsichtiglich und redlich regieren und ihr Reich bei Gottes Wort halten; 39, 292 ff. — sollen die Frommen schützen und die Bösen strafen und alles mit Furcht und Demuth vor Gott thun; 31, 64. — sollen die Ihrigen schützen und ihnen Friede zu schaffen, das ist ihr Amt, dazu haben sie das Schwert; 22, 274. — müssen sich der Heuchler und Schälke erwehren, und sollen die Wahrheit hören können; 39, 307 ff. 312. — müssen alle Gottlosen im Lande bald strafen; 39, 358 ff. — Lügner und Untreue ferne halten vom Regiment; 39, 355 ff. — beides Gnade und Recht brauchen; 39, 274 f. — nicht alle Macht den Juristen überlassen; 56, 231 f. — den Predigern nicht vorschreiben wollen, was sie lehren sollen; 46, 185 f. 187. — unschuldig sein aller Lügen, Mord und falscher Lehre; 39, 313 ff. 318. — fromme und treue Diener in allen Ständen suchen; 39, 350. — ihre eigenen Häuser wohl regieren und am Hof, in Gesinde und Amtleuten keine Frevler und Gottes Verächter leiden, und sich dessen annehmen, was ihnen befohlen ist; 39, 294 ff. 303. 307. — für eine gute Ordnung und fromm Gesinde Gott loben und danken, und beim Regieren Gott vertrauen; 39, 268. 273. 290. — den niedrigen Ständen Exempel der Frömmigkeit und Ehrbarkeit geben; 61. 329. — den rechten Gottesdienst und die Christen schützen; 64, 271. 273 f. — im Regiment Hoffart meiden; 39, 344 ff. 348. — sich der Trunkenheit abthun um der Aergernis willen; 61, 327. — ihr Recht führen und behaupten; 45, 263. — unter einander ihre Händel vertragen; 61, 398 f. — bedenken, welche Gefahr von Gott ihnen entstünde, wenn sie Luthern tödten würden; 24, 212. — mit Vernunft an den aufrührischen Bauern handeln als an Trunkenen und Irrigen, und dem Zorn und der Tyrannei gegen sie nicht Raum geben; 24, 263. — Fürsten und Städte sollen Getreide-Vorrath sammeln, nicht als Monopol, sondern in rechter, christlicher Fürsichtigkeit zum Besten der Gemeinde; 22, 216. — wie hohe Tugenden und Werke der Stand der Fürsten üben kann; 39, 238 ff. 244 ff. — wie dieselben sich gegen Verleumder halten sollen; 39, 335 ff. — wie sie ein fein friedlich und selig Regiment führen und behalten sollen; 41, 143. — wie sie nach Davids Exempel sollen das weltlich Regiment führen und zum Recht helfen und dabei erhalten; 39, 324 ff. 335 ff.

— wann sie Krieg führen sollen; 33, 292 f. — warum sie ein Brod im Wappen und auf den Münzen führen sollen; 21, 120. — die Fürsten und Herren der Augsburg. Confession haben das Evangelium nicht um der Kirchengüter willen angenommen; 62, 94. — die lutherischen sind dem Kaiser ihrem Herren allezeit treu gewesen, wie das ganze Reich öffentlich bezeugen muß; 26, 44. — gottlose machen gottlose Räthe; 61, 313. — gottlose finden viel gottlose Diener; 39, 310. — die ohne Gott und sein Wort sind, sind gewißlich verloren; 39, 264. — was für Untugenden unter denselben im Schwange sind, und wie sie damit schaden und sündigen; 39, 247 f. 259 f. — evangelische, wollen den Predigern nicht Unterhalt geben; 36, 224. — F. wollen jetzt Gnadenjunker heißen, das Kaiserthum selbst regieren und sich weder von Kaiser noch Volk etwas sagen lassen; 22, 62 f. — Fürsten und Herren sind der mehrer Theil gottlose Tyrannen und Gottes Feinde, doch wird Gott derselben nicht vergessen, er ist ihnen auch gewachsen genug, wie er von Anfang der Welt her gethan hat; 22, 268. — führen ein Gebaren und Wüthen, welches zur Vertilgung des christlichen Glaubens und Verläugnung des göttlichen Wortes führet; 22, 63. — bezeigen eine verstockte Vermessenheit und Gotteslästerung, dafür aber schickt Gott die Strafe in falschen Propheten und Aufruhr gegen sie; 24, 261. — sind gemeiniglich die größten Narren und ärgsten Buben auf Erden; 22, 89. — sind Gottes Stockmeister und Henker, sein Zorn brauchet sie, zu strafen die Bösen und äußerlich Frieden zu halten; 22, 89. — daß sie den Holzweg gehen, haben sie durch ihr eigen bös Exempel dahin gebracht; 26, 60 f. — sind ein rar Wildpret im Himmel, die andern bleiben Höllenbrände mit dem Teufel; 23, 327. — die des Evangelii Predigt verbieten, sind werth, daß sie Gott vom Stuhle stürze; 24, 264. — von Fürsten, Königen und Herrn Tischreden Luthers; 61, 327 ff. — wer die Fürsten und Gewaltigen sind, mit welchen die Christen zu kämpfen haben; 19, 271 ff.

Fürstenhuld ist Aprilwetter; 38, 398.

Fürstenthümer und Gewaltigen, dieselben hat Christus ausgezogen, was das heiße; 3, 304.

Fürwitz, demselben ist Gott sehr feind; 35, 136.

Füße, was es sei die Füße decken; 64, 50.

Fußwaschen Jesu, was dasselbe bedeute; 2, 222 ff. 227. 236. — das der Päpste und Fürsten ist schlechte Demuth; 2, 226 f. 233, — was für eines die Fürsten immer üben sollen; 2, 232. — Füße waschen heißt nicht blos, daß wir mit unsern Gaben andern gerne dienen, sondern auch daß einer dem andern seine Fehler vergehe; 2, 233 ff. — was für eines in jedem Stande geübt werden solle; 2, 231 ff.

235. — welches das rechte ist, das der Herr befiehlt; 2, 228.

Gaben, wie Gott dieselben mancherlei austheilet; 8, 300. — sind mancherlei, aber es ist Ein Geist, was das in sich fasse, und was die verschiedenen Gaben sind; 9, 215 f. 217 f. 219. — müssen verschieden sein unter den Menschen; 62, 350. — Verschiedenheit derselben hebt die Einigkeit der Liebe und Einfältigkeit des Glaubens nicht auf, da des Glaubens Gut, Jesus Christus, allen einerlei und gleich ist; 8, 13. 14 f. 20 ff. — Gaben Gottes soll man erkennen, rühmen und hoch halten, aber daneben sich demüthigen; 5, 28. 32 f. 34 f. 36. — dieselben sollen wir nicht unnützlich verschwenden, sondern recht genießen; 13, 179 f. — sie in Gottes Furcht, uns und andern Leuten zu Dienst und Nutz in diesem Leben brauchen, nicht darauf stolziren; 46, 139 ff. — sollen zu Andrer Nutz und Frommen gebraucht werden; 64, 262. — wer die Gaben und Güter ohne Glauben und Christo hat, verlieret viel; 13, 176 f. — geistliche G. gießt der heil. Geist reichlich aus über seine Christenheit; 52, 169. — Gaben des heiligen Geistes, wie und wozu Christus sie den Gläubigen gibt; 18, 184 ff. — auf die G. sollen Christen nicht stolz sein, sondern andern damit dienen; 16, 244. — wie Christen die Gaben des Geistes brauchen sollen; 8, 299 f. — die geistlichen soll jeder in seinem Amte zum Nutz der andern gebrauchen und damit dienen zur Einigkeit und Erbauung der Kirchen; 9, 201 ff. 216 ff. 224 f. — unserer Gaben sollen wir uns nicht überheben, sondern mit denselben mit allem Willen unserm Nächsten dienen; 2, 226. 228. 231. — um hohe und große Gaben ist es ein gefährlich Ding; 43, 339. — wie gute und vollkommene sich unterscheiden und was sie in sich fassen; 8, 271 ff. — daß Gaben, Aemter und Kräfte alle Gottes und des Herrn Christi und heiligen Geistes sind, erkennen und wissen allein die Christen, nicht aber die Heiden; 9, 221 ff. — was für Gaben Christi Himmelfahrt bringt; 4, 12 f. — welches Gaben, das ist Werke der christlichen Glieder, sind; 8, 21 ff.

Gabriel, was dieser Name bedeute; 15, 292. — ist die höchste Macht unter den Engeln; 19, 154.

Gad, was dieser Name bedeute; 34, 153. — 64, 132.

Galater, Vorrede L. auf die Epistel S. Pauli an dieselben; 63, 143 ff. — Randglossen L. zur Epistel S. Pauli an die Galater; 64, 237.

Galiläa, was dieser Name bedeute; 17, 172. — heißt Grenze oder Landesende und bedeutet das Volk zu Eiferstadt (Cana), daß es wohne zwischen Gesetz und Evangelium; 11, 46.

Galiläer wird Nikodemus spöttisch genannt; 48, 246.

Galle, was das heiße und warum sie mit Wein vermischt wurde; 3, 127. 244.

Gangra, Vorrede L. zu der Schrift: Ein alt christlich Concilium vor 1200 Jahren zu Gangra in Paphlagonien gehalten 1537; 65. 56.
Gartenbrüder trieben viel Unzucht; 61, 281.
Gastfrei sein ist Pflicht der Liebe; 33, 354. — gastfrei sollen Christen sein ohne Murmeln; 51, 470. — 52, 168. — wie und worin dies die Christen sein sollen; 8, 298.
Gastmal, wer bei einem solchen reden soll; 62, 452.
Geben, dasselbe soll bei den Christen einfältig sein, was das heiße; 8, 25. — Geben aus einfältigem Herzen ist schwer; 23, 317. — dem Nächsten geben macht reich; 58, 418. 424. — was Christi Ausspruch bedeute, man solle Jedermann geben; 23, 312 f. — welch ein Mißbrauch damit getrieben wird; 23, 316 f. — es sind gar viel faule Leute, die verlassen sich darauf, daß die Christen und fromme Leute gerne geben; 23, 313. — zur Nothdurft des Leibes sollen wir alle genug haben und geben, und keiner den andern, auch den Feind, nicht lassen; 23, 315.
Gebet, vom rechten christlichen; 23, 16—27. — was darunter zu verstehen sei; 21, 107. — ein Sermon von demselben; 20, 290 ff. — Tischreden Luthers von demselben; 59, 1 ff. — Art desselben unter dem Papstthume; 23, 222. — einfältige Weise zu beten; 23, 214—238. — wie das G. recht und Gott angenehm wird; 20, 234 f. 244. — soll das Gebet gut sein, so muß das Herz einig, ganz und alleine dabei sein; 23, 223. — es liegt die höchste Macht daran, daß sich das Herz zum Gebete ledig und rüstig mache; 23, 222. — welches die rechte Art desselbigen sei; 21, 111. — Gott nimmt sich unserer Noth an und lehrt uns selbst die rechte Art des Gebetes; 21, 110. — des Gebets bester Anfang ist, daß man den wohl und recht zu nennen und ehren wisse, zu dem man beten will; 21, 163. — die Summa alles Gebetes gehet gegen den Hauptfeind; 21, 126. 127. — falsche Zuversicht auf leere Gebetsworte ist zu verwerfen; 21, 167. — die Leute sollen unterwiesen werden, alle ihre Noth Gott im Gebete vorzutragen; 23, 18. — die Jugend soll von frühe an zu der rechten Art und unabläßigen Anhalten im Gebete unterwiesen werden; 21, 111. — Gebet frommer Leute sind für ganze Länder eine eiserne Schutzmauer gegen des Teufels List und Vornehmen; 21, 112. — die Verheißung, welche Gott dem G. zugesaget hat, soll uns mit Lust und Liebe zu demselben erwecken; 21, 110. — ein Gebet, das nicht im Namen Christi geschieht, ist Gott nicht wohlgefällig; 50, 123. — das G. derer ist gewißlich erhöret, die Gottes Gebot annehmen; 42, 268. — alle Werke der Gläubigen sind Gebet; 23, 215. — Niemand soll sich durch begangene Sünde oder Heuchelei vom G. abschrecken lassen; 23, 17. — Gebet ohne Aufhören ist den Christen geboten;

56, 56. — Gebet der Juden war nach Jerusalem zu gerichtet; 41, 384. — wie das G. im Papstthum thöricht getrieben wurde; 10, 291 f. — desselben hat der Papst dreierlei Art geboten; 58, 311. — geistliches und leibliches G.; 21, 160 f. — Gebet des Herzens und das mündliche G. sollen neben einander gehen; 3, 441. — rechtes Gebet um wahren Glauben und rechtes Verständniß der heiligen Sakramente; 21, 272 f. — Gebete über die 7 Bitten des Vaterunsers; 23, 217—220. — Natur und Wesen des Gebets; 21, 166. — desselben rechte Form, welche wir in Anfechtung und Noth brauchen sollen; 3, 31. — dessen rechte Weise ist, daß man wenig Worte mache, aber viel und tiefe Meinung und Sinn; 21, 160. — seine Kraft, Eigenschaft und Tugend kann Niemand genug ausstreichen und ergründen; 50, 160 ff. — seine Kraft lernt man erst recht aus der Erfahrung; 59, 1. — desselben Erhörung und Gnade haben wir allein durch Christum; 49, 114 f. — dem Gebete nach Gottes Willen ist Erhörung verheißen; 52, 391 f. — an demselben sollen wir anhalten; 8, 35. — bei dem Gebet um leibliche Sachen sollen wir unsern Willen ganz in Gottes Willen stellen; 3, 33 f. — bei dem G. sollen wir nicht zweifeln, Gott werde zu rechter Zeit alles geben, was zu seiner Ehre und unserer Seligkeit dienet; 3, 445 f. — bei dem Gebet um ewige Güter wissen wir Gottes Willen und daß ers gern geben will; 3, 33 f. — durch das G. hilft ein Jeder, daß die christliche Kirche und ihre Wohlfahrt erhalten werde; 3, 447. — durch das G. allein können wir zu Gott kommen; 38, 171. — durch dasselbe soll man Gott Alles befehlen; 59, 28. — durch dasselbe wird nicht allein verstanden das mündliche Gebet, sondern alles, was die Seele schaffet in Gottes Wort zu hören, zu reden, zu dichten, zu betrachten ꝛc.; 10, 291. — durch dasselbe wird der Name Gottes geehret und nützlich gebraucht; 21, 108. — in demselben besteht all unser Schutz und Schirm gegen den Teufel; 21, 112. — in demselben soll man nicht ablassen, Exempel dafür; 2, 144. 147. — in demselben soll ein Jeder seine eigene anliegende Noth sowie der Christenheit Noth Gott vorlegen und klagen; 20, 238. 244 f. — in demselben sollen wir auch bitten für den Nächsten, für die Noth der Christenheit und der Obrigkeit; 20, 246 ff. — in demselben sollen wir allein an Gottes Gnade uns halten; 38, 264. — in demselben sollen wir Gott nicht Ziel oder Stätte setzen seiner Erhörung, sondern alles seiner Weisheit und Allmächtigkeit heimgeben, der auch durch Wunder helfen kann; 20, 293 f. — in demselben sollen wir den Glauben und die Zuversicht zu Gott üben, daß wir nicht zweifeln, wir werden erhöret; 20, 233. — mit demselben solle man nicht harren, bis man gar rein und ge-

schickt zu sein glaube; 3, 440. — mit demselben muß man anhalten; 59, 30. 33. — mit demselben muß man streiten wider die Gottlosen und Ketzer; 38, 37. 48. — mit demselben sollen die Juristen ihre Händel anfangen; 59, 32. — mit welcher äußerlichen Weise dasselbe geschehen soll und wie man durch äußerliche Geberde zum Gebet erweckt werde; 50, 160 f. — um ein rechtschaffen Gebet frommer Christen ist es ein groß Ding; 59, 1. — um desselben warten zu können, sollen wir nüchtern sein; 8, 281. 287 f. — um was das Gebet der Christen geschieht und wie es vollkommene Freude bringt; 50, 125 f. — von der Kraft und Wirkung desselben haben wir ein herrlich Exempel an Moses im Kampfe wider die Amalekiter; 35, 356. — von dem G. sollen wir uns durch kein Zweifeln abhalten lassen; 43, 291. — der Teufel strebet mit allen Kräften dahin uns von demselben abzuhalten; 21, 111. — 43, 289. — vor Gott soll man im Gebet anfangen mit der höchsten Noth, die uns drückt; 39, 148. — zum G. gehörten nach der Papisten Lehre dreierlei Andacht: materialis, formalis und affectualis; 44, 353. — zu demselben gehöret die Sicherheit des Glaubens an Gottes Verheißung; 12, 143 f. 151. — zum rechten G. gehört eine rechtschaffene Buße und daß man im Namen Jesu Christi bitte; 1, 125 f. — zu demjenigen, das mit Ernst und Wahrheit geschehen soll, ermahnet die heil. Schrift an vielen Stellen und lehrt desselben Erhörung; 20, 242 f. — zu dem G. hat man kein Vermögen ohne in Christo Jesu; 17, 123 f. — zu demselben locket uns Gott durch seine Verheißung der Erhörung, nicht sind wir dazu geschickt durch unsere Würdigkeit; 12, 142 f. 151 ff. — zu ihm soll uns antreiben der ernstliche Befehl Gottes; 21, 108. — zu demselben sollten wir immer freudig und fleißig sein; 52, 336. — zu demselben sollen wir von der Sorge getrieben werden; 7, 121. — zu demselben sich nicht wenden wollen, man sei denn vorher rein von Sünden, ist thöricht; 20, 239 f. — das G. erhält die Welt; 59, 2. — ein G., das fest anhält und sich nicht läßt abschrecken, gefällt Gott wohl; 2, 128 f. 145 f. — Gebet geschieht von den Christen ohne Unterlaß; 59, 32. — äußerliches geschieht auf dreierlei Weise, aus Gehorsam, ohne Gehorsam mit Unlust, mit Andacht im Herzen; 21, 161. — Gebet gibt dem Christen in Angst, Sorge, Kummer und Unglück Trost und Rath; 3, 439 ff. 445. — ein rechtes, ernstliches hat viele Hindernisse; 50, 108 ff. — das Gebet im Namen Christi hat große Verheißung, und wie dasselbe geschiehet; 50, 105. 114 ff. 118 ff. 121 ff. 124. — das Gebet eines Andern, so im Glauben geschieht, hilft und fördert viel zu unserer Seligkeit; 59, 25 f. — Gebet ist ein Auffahren oder Erheben der Seelen

zu Gott; 38, 366. — ist ein Aufsteigen des Herzens zu Gott; 59, 2. — das rechte, das Christus lehret und Gott fordert, ist das Begehren der göttlichen Gnade aus ganzem Herzen; 14, 47. — ist nach dem Predigtamt der höchste Gottesdienst bei den Christen; 3, 438. 448. — ist eine Erhebung der Seele, nicht eine Erhebung des Herzens zu Gott; 38, 258. — ist von Christo geboten als der rechte Gottesdienst und der Christen eigentlich Werk; 50, 113 ff. 124. — ist das einzige und beste Mittel wider die Anfechtung; 3, 34. — mündliches ist nichts anderes als Orgelton und Gesang, wodurch das Herz zu Gott erhoben wird; 21, 166. — G. ist das güldene Rauchfaß im alten Testament; 7, 122. — ist unser endlicher Trost und Zuflucht; 64, 150. — das mündliche ist nicht zu verachten, sondern noth, das innerliche Gebet im Herzen zu entzünden und zu reizen; 12, 146. — ist die einzige Waffe der rechten Christen gegen des Teufels Greuel; 24, 199. — das Gebet des Gerechten ist eine gewaltige Waffe und ein groß, kräftig Ding; 59, 16. 23. — das Gebet im Namen Jesu um den heil. Geist und fleißiges Halten an dem Wort und Sakramente ist der rechte Weg ihn zu erlangen; 4, 70 f. — ist die stärkste Wehre und Gewalt der Christen wider des Teufels Gewalt; 50, 108. 112. — ist nächst dem Predigtamte das fürnehmste Werk eines Christen; 43, 284. — das G. ist eines der höchsten Werke eines Christen; 49, 102. — dasselbe ist das rechte eigene und allein der Christen Werk; 49, 113. 115. — das rechte ist ein Zeichen der rechten Kirche; 25, 374 f. — ist besonders kräftig zur Besserung der Guten; 33, 360. — ist nothwendig und hat tröstliche Verheißung; 43, 284 f. — ist stärker denn alles Unglück; 37, 273. — ist nirgends so stark, als wenn die ganze Gemeinde einträchtiglich mit einander betet; 17, 244. — das gemeine und gemeinsame gibt der christlichen Kirche die größte Macht wider alles, was sie anstoßen mag; weßhalb dasselbe auch der böse Geist auf alle Weise hindert; 20, 242. — das, welches ein Werk des Feiertages heißet und im dritten Gebot geboten ist, ist ein gemeines Gebot und soll geschehen für die ganze Christenheit, für alle Noth aller Menschen, sonderlich für die eines jeglichen Pfarr- oder Bisthums; 20, 240 f. — ist nicht vergeblich, auch wenn es nicht alsbald erhöret wird; 3, 34. — das beste Gebet ist das Vaterunser; 59, 24. — G. der Kinder ist gut; 59, 27. — G. ist für Eheleute hoch vonnöthen; 6, 463. 465 f. — kann nicht recht geschehen ohne im Geist der Gnaden und ohne Erkenntniß und Glauben an Christum; 50, 133. — kann nicht geschehen außer der Anfechtung; 59, 3. — ein ernstes Gebet eines christlichen Herzens kann von Gott nicht unerhöret bleiben; 35, 356. — Gebet macht, daß Gott die Sünde nicht zurechnet und nicht

in Schärfe mit uns handelt; 21, 178. — macht das Herz immer stärker, daß es fester anhält und endlich vielmehr, denn sonst, erlanget; 43, 290. — muß von Herzen gehen; 59, 31. — muß im Glauben geschehen und aus dem Glauben fließen; 44, 354. — das rechte, muß aus Glauben und Vertrauen fließen; 3, 449. — muß anheben mit Lob und Dank; 42, 96. — muß sich nicht gründen auf unsere Würdigkeit, sondern auf die unwankelbare Wahrheit göttlicher Zusage; 20, 292 f. — muß, wenn es vor Gott gelten und erhöret werden soll, nicht auf unser Verdienst gestellt sein, sondern auf Gottes Ehre und Herrlichkeit, auf daß sein Name allein geheiligt werde; 9, 273 f. — muß ohne Zweifeln geschehen; 61, 17. — muß anhaltend sein; 43, 291 f. — dasselbe muß man täglich üben und treiben; 59, 6. — ohne dasselbe gehe nicht zu Bette und stehe nicht auf; 3, 91. — ohne dasselbe kann der Glaube nicht bestehen noch bleiben; 50, 159. — es schaffet, daß unser Predigen, Lehren und Schreiben etwas ausrichtet; 38, 38. — Gott siehet dasselbe nicht um der Heiligkeit der Person, sondern um seines Wortes und Gehorsams willen an; 21, 109. — dasselbe soll Gottes Ehre und der Menschen Seligkeit suchen; 10, 291 f. — soll ohne Zweifeln und im Glauben geschehen; 7, 123 f. — 23, 17 f. — 50, 119 f. — und ohne Versuchung Gottes; 32, 86 f. — Gebet soll man nicht immerzu um eine Sache treiben; 53, 203. — das G. soll in Jesu Namen geschehen, sonst ist es kein Gebet, noch Gottesdienst; 3, 441. 444 f. — 9, 270. — soll geschehen für die Erhaltung der reinen Lehre des Wortes Gottes; 46, 159. 161. — unser eigenes sollen wir nicht verachten, wenn wir Christum lieb haben; 3, 439. 448. — geschriebene G. soll man nicht verachten; 60, 58. — mündliches soll nur Anreizung und Bewegung der Seele zum tiefen innerlichen Gebet sein; 21, 161. — ein Jeglicher soll in allem, was er zu bitten hat, vor Gott kommen aus Gehorsam gegen das Gebot des Gebetes; 21, 108. — der Geist des G. und der Gnaden überwindet den Teufel und die Welt; 57, 181. — das Gebet des Gerechten vermag viel; 24, 275. — das G. in der Kirche ist nicht besser und wird nicht eher erhöret, denn das auf dem Felde oder an einem andern Ort; 15, 164. — rechtes G. und Zuversicht wird nicht durch das viele Geplärr und Wortmacherei der ungeschickten Prediger erreicht; 21, 165. — unser Gebet wird um Christi willen von Gott erhöret; 40, 157. — dasselbe wirket alles Gute, was da geschieht; 59, 22. — das G. wird von dem Papste in dreierlei Art geboten; 59, 9. — wurde mißbraucht, wenn man es vorwendete, um fremdes Gut an sich zu bringen; 44, 352 f. 355. 370. — wird gewirkt durch den Geist der Gnaden; 49, 113 f. 115. — ob man im Gebete auch fluche; 59, 22. — wann und wo das Gebet geschehen soll;

43, 173. — Gebet und Glaube, warum wir uns täglich darin üben sollen; 15, 49. — warum und wie wir um Gottes Gebote willen beten sollen; 21, 107. — das christliche G., was die Lehre von demselben ist; 3, 447. — was dazu vonnöthen ist, daß ein Gebet recht gut sei und erhöret werde; 20, 290 f. — was das beste Gebet ist; 63, 34. — was des G. Ursachen sind; 59, 8. 19. — was uns zu demselben reizen und antreiben soll; 21, 109. — was für ein Gebet aus dem fünften Gebot zu entnehmen sei; 23, 230 f. — welche Eigenschaften ein recht Gebet haben soll; 43, 174 f. — welche Verheißung es habe; 24, 276. — welche Hoffart dabei zu vermeiden sei; 21, 167. — welcher Art das Gebet der Mönche und Pfaffen sei; 21, 110. 111. — wenn dasselbe von Herzen gehet, da ists Alles löblich und gut, wie man sich dazu stellet; 50, 163. — wenn dasselbe im rechten Glauben mit Ernst geschieht, so wird es gewiß erhört; 59, 19. 23. 29. — wenn Gott unser Gebet erhöret, stellt er sich, als wollt er uns verderben; 34, 201 f. 206. — wer an der Erhörung des Gebetes zweifelt, sieht nicht Gottes Verheißung, sondern auf seine eigene Würdigkeit und Werk; 21, 128. — wer nicht glaubt, daß sein Gebet erhöret sei, der hat nicht recht gebetet; 21, 128. — wer bei demselben an der Erhörung Gottes zweifelt, thut zwei böse Stücke, und worin; 12, 152. — 20, 291. — wie ein rechtschaffenes G. sein und gehen soll; 7, 123 f. — und was zu einem rechtschaffenen Gebet gehöre; 15, 204 f. — wie dasselbe soll gestalt sein; 7, 121 ff. — wie es aus dem Gnadengeist gehen und wie es beschaffen sein muß; 49, 114 f. — wie dasselbe viererlei ist: Gebet, Flehen, Dank und Bitte, und worin es geschehen soll; 7, 121 f. — das rechte, wie zu demselben fünferlei Stücke noth sind, und wie es geschehen soll; 12, 142 ff. 146 f. 151 ff. — wie man ein jedes Gebet recht anfangen soll; 50, 164. — Christus hat uns im Vaterunser selbst gelehrt, wie wir beten sollen; 21, 107. — wie und wo das Gebet der Christen geschieht; 52, 164. — wie, wann und in welcher Ordnung das Gebet geschehen soll; 50, 111 ff. 115 ff. 120. 124 ff. 160 f. — wie dasselbe von den Christen in der ersten Kirche fleißig geübt wurde und wie es wenigstens Morgens und Abends geübt werden sollte; 8, 288 f. — wie S. Bernhard von des G. Erhörung hält; 59, 3. — wie das G. in den Klöstern getrieben wurde; 43, 176 f. — wie es von den Christen geübt und gethan wird; 49, 316. 346 f. — wie durch das G. der rechte, höchste und köstlichste Gottesdienst gethan werde; 43, 180. — wie zum Beschluß der Predigt das Volk zu dem allgemeinen G. soll vermahnt werden; 6, 494 f. — wie das gemeine G. sollte eingerichtet und angestellt werden, und welchen Segen dasselbe habe; 20, 241 f. — wie nöthig

dasselbe sei und was es für eine Kraft habe; 50, 105 ff. 113. 128. 159 f. — wie der Geist des Gebets und der Gnade wirke; 59, 22. — wie das G. ein rechtschaffenes ist, und ein kräftiges wird; 34, 199 f. — wie das Gebet eines Menschen zuweilen ist stark und mächtig gewesen; 31, 46. — wie dasselbe wider die Türken geübt werden soll, und was dazu antreibt; 31, 44 ff. 47 f. — wie es wider dieselben öffentlich und daheim sonderlich eingerichtet werden solle; 32, 88 ff. — wie man sich durch dasselbe vor des Teufels Anfechtung schützen könne; 23, 215 f. — wodurch man zu ihm erweckt werden kann; 50, 161 f. — worin seine Kraft bestehe und was uns dazu treiben soll; 43, 289 ff. — wo man dasselbe unterläßt, oder mit demselben Scherz treibet, reizet man Gottes Zorn; 21, 109. — was das Gebet Christi am Kreuz für Frucht geschafft habe; 3, 128. 141 ff. 257. 262. — dessen Trost und seine Bedeutung; 3, 141 ff. 246 ff. — das Gebet der Christen ist Gott angenehm um ihres Glaubens willen an Christum; 50, 135 f. — ist leicht und machet keine Arbeit; 43, 177. — ist kräftig; 33, 359 ff. — wie die Christen ihr Gebet führen und üben; 40, 173 f. — das allgemeine ist eine starke Wehre wider den Teufel und seine Anschläge; 43, 173. — der Kirchen Gebet thut große Wunder; 59, 3. — christliches Gebet eines Kriegsmannes vor Beginn der Schlacht; 22, 288.

Gebetbücher mit Ablaßankündigungen und Passional- und Legendengeschichten sind einer starken und guten Reformation zu unterwerfen; 22, 3.

Geboren sein aus Gott, was das heiße und wie es geschehe; 8, 215 ff. 219. — wie dasselbe stark ist, daß es Teufel, Welt und alles überwindet; 8, 220 ff.

Gebote, die zehn; 23, 14—16. — Auslegung derselben; 21, 10 und 11. — der 10 G., des Glaubens und Vaterunsers kurze Form; 22, 1—32. — die zehn, mit einer kurzen Auslegung ihrer Erfüllung und Uebertretung 1519; Inhalt und älteste Ausgaben dieser Schrift Luthers; 36, 145 ff. — Auslegung derselben aus dem 19. und 20. Kapitel des zweiten Buchs Mosis, gepredigt zu Wittenberg 1528; 36, 1 ff. — die zehn, behandelt als Lehr-, Dank-, Beicht- und Betbüchlein; 23, 235. — deren Auslegung sind die acht Seligkeiten; 15, 470. — die zehn, in einem längeren und kürzeren Lied L. — 56, 322 f. — die zehn, sind nichts Anders, denn das Gesetz der Natur, das uns allen natürlich ins Herz geschrieben ist; 36, 40. 56. 128. 141 f. — sind ein Ausbund göttlicher Lehre und rechter Born, aus dem alle unsere Werke quellen sollen; 21, 89. — die Werke, welche dieselben verlangen, gelten vor der Welt Augen nichts; 21, 89, 90. — die zehn sind schwerer zu halten als alle Ceremonien Mosis

mit einander; 25, 280. — ſind nicht allein vor Moſe, ſondern auch vor Abraham und allen Patriarchen, auch über die ganze Welt gegangen; 31, 440 f. 445. — ſind in aller Menſchen Herzen mit der Schöpfung eingepflanzt; 31, 441. — ſind ein Spiegel und kurz Summarium aller Tugenden gegen Gott und Menſchen; 58, 245. — ſind von Gott geſtellet, daß er uns lehre, wie wir in der Welt gegen den Nächſten leben ſollen; 43, 107. — ſind Gottes Richtſchnur für unſer Leben; 57, 55. — ſind nicht blos äußerlich, ſondern von ganzem reinen Herzen zu halten; 36, 113. 127. — betreffen die Heiden und Chriſten nicht, ſondern allein die Juden; 36, 32. 38. — enthalten die ganze Schrift. Wer ſie kann, hat Rath in allen Sachen und Fällen in geiſtl. und leibl. Weſen; 21, 30. — man hält ſie, weil die natürlichen Geſetze ſo fein und ordentlich darin ſind verfaſſet; 29, 157. — ſie hangen alle im erſten, ſo daß Ende und Anfang alles in einander geknüpft und verbunden iſt; 21, 93. — kein Menſch auf Erden kann ſie gründlich und rein halten; 47, 129. — ſie müſſen wir haben, nicht allein um ein Geſetz zu haben, ſondern auch, daß wir darinnen ſehen, wie weit uns der h. Geiſt mit ſeinem Heiligen gebracht hat; 25, 377. — im alten Teſtamente iſt befohlen, ſie an alle Orte und Kleider zu ſchreiben, daß man ſie immer vor Augen hätte; 21, 93. 94. — kein Weiſer noch Heiliger vermag ſolche Gebote aufzuſtellen, wie ſie hier Gott mit ſolchem Ernſt fordert und ſo herrliche Verheißung hinzufügt; 21, 94. — ſie werfen unter ſich Kaiſer und Könige, Apoſtel und Propheten und alle Creatur; 26, 66. — ſie und des Papſts Gebote gegen einander gehalten; 28, 127 ff. — durch ſie zeigt Gott an, was er von der Welt hält und ſind ein Spiegel, was wir für Leute ſind; 36, 112 f. 123 ff. 126 f. 138. 141. 144. — die zehn Gebote ſchrieben die Juden äußerlich auf Pergament und um die Kleider; 36, 283. 292. — Uebertretung und Erfüllung derſelben; 22, 7—15. — Anleitung nach denſelbigen auf rechte Weiſe zu beten; 23, 224 ff. — warum man die zehn Gebote immerdar predigen ſoll; 58, 265. 288. 302. — was von ihrer Ordnung zu halten iſt; 58, 263. — was der kurze Inhalt derſelben iſt, und was Vernunft in denſelben verſteht; 58, 264 f. — weßhalb ſie zu halten ſind; 33, 12 f. — wie man ſie predigen ſoll; 58, 263. — wie aus jedem derſelben eine Lehre, Dankſagung und Beichte zu entnehmen ſei; 23, 223 ff. — wofür ſie in der Welt gehalten werden; 58, 262. 332. — in denſelben hängen alle Ceremonien und Judicialia; 29, 151 f. — worin ſie für uns aufhören und wie ſie wiederum alle Chriſten angehen; 45, 338. — Gottes Gebot auszurichten iſt für die Papiſten ein Kinderwerk; 25, 230. — Gottes Gebot hält kein Menſch aus ſeines Herzens Grund; es muß

dazu der heil. Geist ins Herz kommen; 12, 85 f. 88 f. 111 f. — die Gebote Gottes hält und erfüllet kein Mensch auf Erden; 36, 279. — Gott hat sie gegeben zum Trost für die Blöden und zum Schrecken für die Halsstarrigen; 36, 245. — sie können wir nicht thun und halten, und doch sollen wir sie thun; 44, 181 ff. 188. 193. — lassen sich mit den bloßen Werken nicht erfüllen, es gehört auch ein rein Herz dazu; 4, 346. — müssen gehalten werden, sie seien klein oder groß; 28, 17. — müssen gehalten werden, wenn Jemand das Himmelreich will besitzen; 14, 152. 154. — sind über der Kirchen Gebote zu achten; 24, 5. — sollen nicht mit Unwillen, sondern aus freiem Willen gehalten werden; 27, 354. — sollen geistlichen Nutzen schaffen im Gewissen vor Gott; 30, 408. — sollen in der Liebe herunter gehen; 14, 143. — sie soll man allezeit vor Augen haben und darnach thun, und den Kindern einschärfen; 36, 277 ff. 282 ff. 292. 310. 377 f. — sie höher achten als Menschengebot; 14, 143. — Gottes Gebot wird mit Werken nicht erfüllt; 7, 215 ff. — warum man die zehn Gebote von Jugend auf lernen und üben solle; 36, 236. 377. — was es um sie sei; 21, 187 ff. — was in denselben begriffen ist, soll und muß gehalten werden; 10, 432. 435. — welche Hindernisse der Erfüllung derselben im Wege stehen; 36, 287 ff. 291 ff. 311. 317 ff. 320. 322. 335. 389. — welches das vornehmste sei; 5, 131 ff. 143 ff. 159 ff. — ob man sie aus eigenen Kräften halten könne; 31, 294 f. — wie sie unter sich zusammenhängen; 36, 122. 129. — wie ein Prediger sie dem gemeinen Mann auslegen solle; 23, 14. — wie man sie halten könne und solle; 44, 185 ff. 191 f. — wie das geschehe und was dazu gehöre; 12, 111. — wenn wir dieselben erfüllen sollen, haben wir mehr denn genug zu schaffen, und bedürfen nicht, andere Werke zu suchen; 20, 220. — sie freiwillig zu erfüllen ist der Natur nicht möglich; 40, 20. — wir können keines aus unsern Kräften thun; 33, 132. — wo nicht Glaube und Vaterunser hinzukommen, ist keiner im Stande, auch nur ein einziges der Gebote zu halten; 21, 90. 91. — der Zusatz: ich, der Herr, dein Gott, bin ein eifriger Gott, ist um aller Gebote willen angesetzt; 21, 91. — alle Gebote sind erfüllet und aufgehoben, wo Glaube ist und Liebe; 51, 51. — die Erfüllung derselben stehet in der Liebe gegen andere und nicht gegen uns; 22, 12. — ein jedes Gebot schließt ein Verbot in sich; 36, 84. — je höher und größer sie sind, desto mehr werden sie verachtet; 36, 77. — die Uebertretung und Verachtung derselben wird von Gott bestraft; 36, 290. 297 ff. 339 f. — gegen Gottes Gebot soll nichts Neues und Anderes oder Eigenes eingeführet werden; 26, 33. — Handhabung desselben; 22, 113. — Auslegung

von der Hauptſumma Gottes Gebote, dazu vom Mißbrauch und rechten Gebrauch des Geſetzes aus der Epiſtel St. Pauli 1 Tim. 1, 3 ff. 1524; Inhalt und älteſte Drucke dieſer Schrift; 51, 275 ff. — die 3 erſten gehören zuſammen und ſind gegen Gott gerichtet; 21, 52. — was die 3 G. der erſten Tafel bedeuten und vom Menſchen verlangen; 22, 5. — die drei erſten bilden einen hübſchen goldenen Ring und fließt eines aus dem andern; 36, 99 f. — was die drei erſten lehren und wie ſie zu faſſen ſind; 58, 258 f. — wie ſie in ſich zuſammenhängen und wie eines aus dem andern fließet; 20, 255. — in ihnen wird der Glaube geübet in Werken gegen Gott; 20, 256. — Ordnung der Gebote der andern Tafel; 36, 129. 135. — in ihnen wird der Glaube geübet gegen den Nächſten; 20, 256. — was ſie vom Menſchen verlanget; 22, 6 und 7. — erſtes Gebot ausgelegt, 21, 34—42. — Meinung und rechte Auslegung desſelbigen; 21, 92. — die ganze Schrift erklärt es als 2 Stücke in ſich faſſend, eine Drohung und Verheißung; 21, 92. — das erſte G. iſt das höchſte, aus dem alle andern Gebote fließen; 36, 76. — die Hauptquelle aller Gebote, Geſetze und Künſte; 36, 165. 204. 219. 239. 253 ff. 315. — das Haupt und der Quellborn, ſo durch die andern alle gehet; 21, 92. 93. — eine lautere Verheißung; 58, 265. 268. — auf das erſte ſoll man Alles ziehen und damit ſich tröſten; 58, 259. 261. — aus demſelben fließen alle Lehre der Propheten und Pſalmen, alle Drohungen und alle Verheißungen, die ganze heil. Schrift A. u. N. Teſtaments; 36, 254. 315. 338 f. 376. 401. — aus dem erſten fließt alle Weisheit; 63, 98. — von ihm iſt die Schrift voll; 52, 301. — was deſſen Meinung und Summa iſt; 36, 52 ff. 73 ff. 333. — was ſein Verſtand und Inhalt iſt, und wie es iſt eine Richtſchnur der andern Gebote; 58, 267. — was ſeine Zuſage und Drohung iſt, und wen ſie angehet; 36, 54 ff. 67 ff. — was ſein Werk iſt, was es in ſich faſſe, und wie aus ihm alle andern Gebote fließen; 20, 202 ff. 205 ff. 235. — wie es zween Verſtand oder Brauch hat und wie es recht erfüllet wird; 36, 73 ff. 83. — es nur mit äußerlichen Werken und mit innerlichem Vertrauen erfüllen, iſt weit verſchieden; 20, 205 f. — es fordert das ganze Herz des Menſchen und Zuverſicht auf Gott allein; 21, 36. — wird von Niemand ausgelernet; 36, 282. — verſteht Niemand recht, er komme denn zuvor in Mangel und Noth; 36, 374. — das zweite Gebot ausgelegt; 21, 42—47. — was ſein Inhalt und doppelter Mißbrauch und was die Erfüllung desſelben ſei; 36, 76 ff. 83 ff. 89 f. — wie es erfüllt wird und was es in ſich faſſe; 20, 212 ff. — die Kinder ſollen ſtreng angehalten werden, es zu halten; 21, 46. — ſoll der Jugend ſtets vorgehalten werden; 21, 44. — Uebertretung

desselben soll stets hart bestraft werden; 21, 44. — das dritte Gebot ausgelegt; 21, 48. — was desselben Summa, rechter Verstand und Gebrauch sei; 36, 90 ff. — begreift nach geistlichem Verstand die ganze Natur des Menschen, und umfaßt eine leibliche und geistliche Feier; 20, 247 f. — gebietet, wie wir uns gegen Gott halten sollen in den Werken, und wie dieß geschehet; 20, 229 ff. — ist nichts anders, denn eine Uebung und ein Treiben des ersten Gebotes; 20, 235. — welcherlei Gebete aus dem 3. Gebote zu entnehmen seien; 23, 227. — Auslegung des vierten G.; 21, 52—65. — was dessen Inhalt ist und worauf seine Verheißung gehe; 36, 101 ff. — was uns in demselben geboten und gelehret wird; 20, 256 ff. — welch Kleinod den Kindern damit gegeben sei; 21, 55. — dessen Frucht und Lohn für den, der es hält; 21, 58. — warum es St. Paulus das erste nennt, welches eine Verheißung hat; 36, 101 f. — wie es mit seiner Verheißung zu verstehen ist; 31, 446. — was Gott in demselben Alles gestiftet und bewahret hat; 23, 228. — in wie weit es auch für die Aeltern selbst gelte; 23, 229. — wie gering geachtet es unter dem Papstthum gewesen sei; 21, 59. — die Verheißung, welche auf ihm ruht, soll uns reizen, es mit Fleiß zu halten; 21, 57. — und bekundet uns den großen Ernst Gottes über diesem Gebot; 21, 57. — welch einen Fluch die Uebertretung desselben in die Welt gebracht hat; 21, 56. — Ungehorsam gegen dasselbe ist der Grund der jetzigen überhandnehmenden Schlechtigkeit der Menschen; 21, 58. — Auslegung des fünften G.; 21, 65—69. — 13, 124 ff. 133 ff. 141 ff. — Verhältniß desselben zum 4. Gebot; 21, 65. — was das fünfte in sich fasse und gebiete; 20, 276 ff. — was es lehrt, und welches der rechte Verstand desselben sei; 21, 65. — welches die Summa dieses Gebotes sei; 21, 67. — Grund und Ursach dieses Gebotes; 21, 65. 66. — auf was für Art es soll und kann erfüllt werden; 21, 66. 67. — was sein Inhalt und rechter Gebrauch ist; 36, 122. — wie es recht gehalten wird; 4, 348 ff. 362 ff. 369 f. — wie und warum die Mönche die Auslegung dieses Gebotes nicht vertragen können; 21, 68. — auf welche Art und aus was für Ursach es übertreten wird; 21, 65. 66. — wie die Menschen von Natur zur Uebertretung dieses Gebotes geneigt sind; 21, 66. — das fünfte G. hat in weltlichen Aemtern und Gerichten nicht mehr seinen Gang; 4, 355 f. 365 f. 371 f. — das sechste Gebot ausgelegt; 21, 69. 72. — 24, 361. — was dasselbe in sich fasse und gebiete; 20, 279 ff. — was sein Inhalt und rechter Brauch ist; 36, 126 ff. — ist leicht aus sich selbst zu verstehen; 21, 69. — ist gegen jegliche Art von Unkeuschheit gegeben; 21, 69. — ist so zu fassen, daß ein Jeglicher für sich selbst keusch lebe und dem Nächsten auch

dazu helfe; 21, 69. — wie in diesem Gebot eigentlich der Ehebruch verboten wird; 21, 69. — welche Pflichten es den Eheleuten auferlege; 21, 72. — das siebente Gebot ausgelegt; 21, 72—78. — was es gebiete und in sich fasse; 20, 282 ff. — was sein Inhalt und rechter Brauch ist; 36, 128 ff. — herrlicher Nutz und Vortheil, den das Halten desselben bringet; 21, 78. — Gottes Strafe, welche die Uebertreter desselben treffen wird; 21, 75. — wie Dienstboten und Taglöhner durch Unfleiß und Fahrlässigkeit dasselbe übertreten; 21, 73. — das achte Gebot ausgelegt; 21, 78—85. — Summa und gemeiner Verstand desselben; 21, 78. 79. — was es gebiete und in sich fasse; 20, 286 ff. — was sein Inhalt und rechter Brauch ist; 36, 135 ff. 139. — umfaßt gar mächtig viel guter Werke; 21, 85. — alle Sünden der Zunge sind in ihm verboten; 21, 80. — daß es eine wahrhafte, gerechte, heilsame und unschädliche Zunge fordert; 21, 84. — Absicht Gottes dabei; 21, 78. — wenn man es ins geistliche Gericht und Regiment zieht, so greift es weit um sich; 21, 79. — wie dasselbe besonders die Juristen angehe; 21, 79. — in wie weit es für Obrigkeit und Aeltern keine Anwendung habe; 21, 82. — das neunte und zehnte Gebot ausgelegt; 21, 85—94. — was derselben Gebote Inhalt und rechter Brauch ist; 36, 142 ff. — das letzte Gebot ist nicht für die bösen Buben in der Welt, sondern für die Frömmsten gestellt; 21, 87. — Unterschied derselben vom siebenten; 21, 85. 86. — ob dieselben etwas anderes verbieten als das 6. und 7. G.; — diese Gebote sind fast sonderlich den Juden gegeben; 21, 85. — wie die Juden sie deuteten; 21, 85. 86. — wider diese Gebote bleibt der Streit in uns, so lange wir leben; 20, 290.

Gebrauch, rechter, des Gesetzes und des Evangeliums; 7, 247. 248. — 7, 20—21.

Geburt, dieselbe ist in allen Creaturen wunderbar; 57, 242. — ist zweierlei, eine geistliche und eine leibliche; 46, 265 f. 273 ff. — fleischliche und geistliche, was dieselbe sei; 4, 180. — geistliche und leibliche soll eine jede ihren sonderlichen Cirkel haben und soll man nicht in einander mengen; 45, 412. 416 f. 419 f. — die natürliche und die andere, neue, wie sich dieselben unterscheiden; 19, 27. — unsere, ist nichts denn Sünde; 15, 117. — geistliche; 7, 170. — die neue bringt uns wieder, was wir nach der Schöpfung verloren haben; 45, 420. — die geistliche, geschieht aus dem Wasser und dem Geist, durchs Wort Gottes, durch die Taufe und den Glauben; 46, 265. 272 ff. 275 ff. 282. — die neue, kann mit der Vernunft nicht begriffen, sondern muß geglaubt werden; 46, 278 ff. 282 ff. 287. — eine neue geistliche, kommt in uns durch die Liebe des Nächsten; 15,

Gott in den Werken zu thun, nicht um die Werke; 10, 236 f. — dem Gehorsam gegen Gott hilft Gott endlich auf und gibt Glück dazu; 4, 308 f. 319 f. — unser Gehorsam auf Erden ist noch ein unvollkommener; 4, 348. — kann nicht vollkommen sein und seine Unvollkommenheit wird erstattet durch die Heiligung des Glaubens an die Vergebung der Sünden; 4, 69. — Gehorsam der Christen muß ein freiwilliger sein gegen Gott und Christum, und woher derselbe komme; 40, 114 ff. — willigen Gehorsam vermag weltlich Regiment und Gesetz nicht zu erzwingen; 40, 115 f. — was vom Gelübde des G. zu halten sei; 28, 22 f. — wie das Gelübde desselben sich wandelt, obgleich es unbeweglich genannt wird, und sich nur bezieht auf den kindischen und knechtischen Gehorsam gegen den Abt oder Prior; 10, 436 f. — was für ein G. Gott und was für einer dem Teufel gefällt; 57, 194. — Gehorsam schulden die Kinder den Aeltern in allem, das nicht wider Gottes Gebot ist; 10, 381 ff. — G. gegen die Aeltern, und Hauswerke, durch Jesus geheiligt; 2, 9 f. — Gehorsam gegen die Aeltern wird im Papstthum um vorgeblichen Gottesdienstes willen nicht gehalten; 10, 379 ff. — die Papisten nennen das Tugend, wenn man der Obrigkeit, die wider Gott ist und unschuldig Blut vergießet, gehorchet; 25, 91. — Grund und Ursache, warum dem Kaiser der Gehorsam zu kündigen sei; 25, 30 ff. — Gehorsam Christi ist ein doppelter, im Thun und im Leiden; 7, 270, 271. — der Gehorsam des Kindleins Jesu und seiner Mutter gegen das Gesetz soll uns zur Beschämung dienen; 2, 99 ff.

Geilheit, was S. Peter so nennet; 51, 466.

Geist, was dies Wort in der Schrift bedeute, und wie es sich von Wind unterscheide; 46, 288 f. — 63, 126. — G. wird in der h. Schrift genannt, was vom heil. Geist ist; 48, 54. 59 f. — ist der edelste Theil des Menschen und das Haus, darinnen der Glaube und Gottes Wort wohnet; 45, 221. 224. 228. — der lebendig macht, ist das neue Testament; 27, 263 f. — der Geist ists, der lebendig macht, was das heiße; 48, 56 ff. 70 ff. — was der Geist der Gnaden ist und des Gebetes; 50, 151. — Geist und Fleisch sind im ewigen Kampf und Widerstand in uns; 19, 313 f. — ein kindlicher, kommt aus der Predigt des Evangeliums und was derselbe ist; 9, 179 ff. — ein knechtlicher, kommt aus der Predigt des Gesetzes und was derselbe ist; 9, 179 f. — Unterschied zwischen dem bösen und heiligen Geiste; 60, 53. — auch den rechten soll man nicht hören, wenn er nicht berufen ist, sondern von ihm selbst kommet; 13, 198 f.

Geist, Der heilige, ist wahrhaftiger Gott auf dem 2. ökumenischen Concil zu Constantinopel sanctionirt; 25, 300. — ist wesentlicher, wahrhaftiger Gott, aber doch eine unter-

schiedene Person vom Vater und Sohn; 49, 390 f. — 50, 81 ff. 94. — 58, 161. — ist wahrer und ewiger Gott mit dem Vater und dem Sohn in einerlei Wesen; 58, 158. 164. — ist ewiger, allmächtiger Gott und hat für und für in der Welt sein Werk geführet; 4, 66 f. — ist ewig, weil er vom Vater ausgehet; 4, 54. — bringt Christum ins Herz und lehret ihn erkennen, zündet es an und machet es muthig durch den Glauben; 9, 278. — führt das Amt der Strafe durch das Wort; 33, 164. — gibt allein Erkenntniß von Gottes innerlichem Wesen, wie es ist einig, ungetheilt, und doch darin sind drei Personen; 9, 3. — gibt unerschrocken Herz und Muth wider des Teufels und der Welt Toben; 12, 269. — gibt uns Gottes Wort und begabet uns mit dem Glauben; 26, 248. — hat zweierlei Amt, und ist ein Geist der Gnade und des Gebets; 58, 153 f. — hat sein Amt am Pfingstfest angefangen und die Apostel sicher und freudig gemacht; 58, 155 ff. — hat den Aposteln das Verständniß der Schrift eröffnet; 52, 37. — seine Weisheit und Rath und alle Geheimniß in das Wort gelegt und in der Schrift offenbaret; 51, 98. — er und die christliche Kirche hat mit dem nichts zu thun, was der Vernunft unterworfen ist und in dieß zeitliche Leben und weltlich Regiment gehört; 50, 77. — denselben hat Gott reichlich über uns ausgegossen; 7, 173. — er heiligt unsere Herzen und unsere Leiber; 4, 68 f. — heiligt die Christen und verkläret Christum in aller Welt; 64, 217. — heißt ein Tröster um unsertwillen, denn für seine Gottheit ist er mit dem Vater und Sohn im unzertrennten göttlichen Wesen; 49, 149 f. — ist ein Geist der Gnaden und des Trostes und wie er die Christen tröstet; 49, 144 ff. 149 f. — ist ein Geist der Gnaden und des Gebets; 49, 112. 115. — ist die Gewißheit im Worte Gottes; 58, 375 f. — ist das Leben und die Erhaltung aller Dinge; 33, 35. — ist nicht allein ein Tröster, sondern auch ein Geist der Wahrheit; 49, 152 f. 154 ff. — ist da, wo Christus und sein Wort recht gepredigt wird; 49, 165 f. 170. — ist gegenwärtig beim Lesen, Reden und Gedenken göttlicher Dinge und gibt Licht und Andacht dazu; 21, 28. — ist auf Erden zu suchen in der Christenheit und ist überall, wo das Wort ist und Sakrament; 49, 224. — ist immer bei der Christenheit, lehret sie und macht sie heilig, durch das Wort und Sakrament; 49, 219 ff. 224 f. — ist nicht, wie der Papst meint, an Rom gebunden; 26, 175. — ist von Ewigkeit der Zuhörer des Vaters und des Worts und gehet aus vom Vater und vom Sohne; 50, 82 f. 92 ff. — ist den Christen dazu gegeben, daß sie die Sünde tödten können und sollen; 9, 176. — ist darum gegeben, daß er uns tröste und mache, daß wir Christum lieb haben; 12, 255. 264. 271. 299 ff.

— iſt gewißlich, wo Glaub und gut Gewiſſen iſt; 55, 163. — iſt offenbarlich vor der Menſchen Ohren und Augen bei dem Wort und Sacrament; 12, 406 f. — iſt allezeit gleich ſtark und gleich ſchwach geweſen in der Chriſtenheit; 19, 185. — iſt zu der Predigt des Evangeliums allezeit von Nöthen; 58, 155. — iſt nicht von der Taufe und Sacrament zu trennen; denn er wirket durchs Wort und Sacrament; 16, 61. 65. — der Geiſt, der ſammt Waſſer und Blut und durch dieſelben zeuget, iſt der heilige Geiſt, nicht der unſichtbare im göttlichen Weſen, ſondern der ſich offenbarlich zeiget durch äußerlich Amt und Wort, und dieſen mit ſeiner Kraft bringt allein Chriſtus; 8, 227. — der heilige Geiſt iſt nicht für einen Geſetzmacher zu halten, ſondern für den, der das Evangelium Chriſti ins Herz predige, und den Menſchen ſo frei macht, daß kein Buchſtabe da bleibe oder nur um des Predigens willen bleibe; 8, 307 ff. 310. — der heilige G. kommt nicht inwendig durch eine himmliſche Stimme, wie die himmliſchen Propheten vorgeben; 29, 209 ff. — kommt durch Hingang Jeſu zum Vater; 3, 417. 432 f. — derſelbe läßt unterweilen die Chriſten fallen, irren und ſtraucheln; 49, 225. — lehrt die Chriſtenheit nichts anderes, als was Chriſtus geſagt und gelehrt hat; 49, 226 ff. 229. 231. — lehret nichts Neues über Chriſti mündliches Wort, ſondern erinnert und lehret die Apoſtel nur, das ſie nicht verſtanden; 12, 299. 301 f. — 50, 81. — lehret und zeuget allein von Chriſto; 49, 387 f. — leitet in alle Wahrheit, was das heiße; 3, 428. — macht lebendig, was das heißt und wie es geſchieht; 9, 247 ff. — macht gewiß und ſicher, muthig und getroſt; 64, 410. — macht durch das Waſſer und Wort andre Menſchen und neue Herzen; 4, 161 f. 184. — macht neu Herz, Seele, Leib, Werk und Weſen; 25, 356 f. — macht das Herz durch ſeine Gnade willig und luſtig zum Guten; 7, 216. — macht aus Knechten Kinder; 7, 274. — muß den Glauben in uns anzünden, daß durch Chriſti Taufe unſere Sünden abgewaſchen und wir geheiligt ſind; 16, 116 f. — offenbaret uns im Worte Gottes und in der Predigt die durch Chriſtum geſchehene Erlöſung; 21, 101. — redet durch die Propheten; 37, 11. 17. 31. — ſchaffet ein rein Herze, gut Gewiſſen und grundguten Glauben; 51, 300 f. — ſchließt die heil. Schrift auf und offenbaret der Propheten Weiſſagungen; 3, 334. 344. — ſchreibt ein heiliges, freies, chriſtlich Concil aus; 31, 411 ff. — ſendet ſich ſelbſt mit Gott dem Vater und dem Sohn; 24, 126. — ſtrafet die Welt um der Sünde willen, daß ſie nicht glauben an Jeſum Chriſtum; 3, 418 f. 420. 433 f. — ſoll uns Chriſtum verklären, thut es aber nur dann, wenn wir im Verdienſt Chriſti allein durch den Glauben unſer Heil ſuchen; 25, 49. — ſollte auch ſagen und offenbaren, wie es

zukünftig den Jüngern und der Christenheit geben soll; 50, 84. 90 f. — treibt sein Werk ohne Unterlaß in der Gemeine bis an den jüngsten Tag; 21, 105. — will ohne Wort und Sakrament sein Werk nicht ausrichten; 5, 177. — will mit und bei dem Worte sein und durch dasselbe uns in alle Wahrheit leiten; 50, 79 f. — wird angezeigt durch Wind und Feuer; 39, 180. — wird durchs Wort des Evangelii über alle Menschen in aller Welt gesandt und ihnen angeboten; 42, 161. — wird uns in der Taufe gegeben und in derselben werden wir aus dem heil. Geist geboren; 7, 172. — wird Niemand gegeben denn denen, die da stehen in Betrübniß und Angst; 8, 311 f. — wird nicht ohne, sondern durchs Wort gegeben und macht uns desselben gewiß; 58, 153. — wird mit seinen Gaben nicht aus menschlichem Willen gegeben; 46, 293 f. — wird nicht durch Werke, sondern durch den Glauben gegeben; 7, 273. — wird bei der Christenheit bleiben bis ans Ende der Welt; 49, 162 ff. 165. 170 f. — wirket nicht ohne Wort und vor dem Worte, sondern mit und durch das Wort; 12, 299 f. — wirket im Herzen Trost und Anrufen in gewisser kindlicher Zuversicht auf Gottes gnädigen Willen und Erhörung; 9, 180 f. — wirket, daß denen, die in der Christenheit sind, die Sünde nicht schaden könne; 21, 104. — zeuget durch Mund und Wort der Apostel und aller Prediger, die das Evangelium von Christo rein und lauter verkündigen; 4, 56. — ziehet uns durch das Wort und gibt uns den Glauben; 21, 105. — zündet in uns an Liebe und Lust zu Gottes Geboten; 14, 155. 159. — warum seine öffentliche und gewaltige Offenbarung bis auf das Pfingstfest verzogen ward; 4, 67. — warum er Tröster und Beistand heiße; 3, 427. — 12, 225. — woher er komme und wie er allmächtig wirke; 12, 225 f. 233 f. — warum Christus ihn einen Tröster heißt; 4, 51 f. — warum er auch heißet: Geist der Gnaden und des Betens, Tröster und Geist der Wahrheit; 4, 69 f. 92. — warum er heißt Geist der Gnaden und des Gebets; 3, 449. — warum er Geist der Wahrheit genannt werde und wie tröstlich dies sei; 12, 269 f. — warum er ein Geist der Wahrheit und ein Zeuge heißt; 58, 160. — warum ihm der Name Geist Gottes gegeben und wie er den Christen sehr tröstlich ist; 4, 68 f. — warum es sein Amt ist, die Welt zu strafen, und wie der Mensch ohne denselben nichts kann denn irren und sündigen; 58, 217. 219. 226 f. 233. — warum ihn Christus allenthalben beschreibet nicht nach seinem Wesen, wie er ist, sondern nach seinem Amt und Werk; 12, 267 f. — was er sei, was sein Werk und Amt sei und wie wir uns dazu schicken sollen, wenn wir den heiligen Geist empfahen wollen; 4, 66 ff. — was sein Amt in der Kirche sei und wie und wodurch er empfangen wird und in den

Herzen wirket; 8, 307 ff. — was sein Amt ist, das er führen soll, und wie davon die Papisten lehren; 49, 225 ff. 227. 229 ff. — daß er die dritte Person der Gottheit ist, was davon die Schrift anzeiget, und was dieser Person Eigenschaft ist; 9, 28. 31. — was er ausrichte und zu uns bringe und lehre; 3, 417 ff. 425 ff. 427. 433 ff. — was er in uns ausrichtet; 4, 12 f. — 12, 227 ff. — was er täglich in der Kirche übet; 23, 238. — was er in den Herzen wirket durch den Glauben an Christum; 20, 307 f. — was es heißet, glauben an den heiligen Geist; 21, 100. 101. — was dessen dialectica sei; 25, 349. — von ihm getrieben werden, was dies heiße; 9, 177 f. — was Luther von ihm glaubet und lehret; 30, 368. — welche Namen ihm der Herr Christus gegeben; 58, 159. — welche große Veränderung seine Ausgießung am Pfingstfest in den Jüngern hervorgebracht habe; 4, 83 f. 85 f. 91 f. — welches Werk er in dem Reich Christi durch das Lehramt der Apostel anfahen soll; 12, 106 f. — wen er tröstet und was er lehret und erinnert; 12, 252. 254 f. 262. 298 ff. — wer aus ihm redet, wird Christum nicht verfluchen, sondern rühmen und preisen; 9, 210 ff. — wie er ebensowohl vom Sohn als vom Vater ausgegossen wird; 4, 101. — wie es sein, des Tröſters, Amt ist, die Welt zu strafen um die Sünde, um die Gerechtigkeit und das Gericht; 50, 47 ff. 51 ff. 59 ff. 64 ff. — 12, 83 ff. 88 ff. 96 ff. 106 ff. — wie er die Welt straft um der Sünde wegen; 17, 114 ff. — wie um der Gerechtigkeit und um des Gerichts willen; 17, 116 ff. — wie und warum er die Jünger in alle Wahrheit leitete; 12, 93 ff. 131 ff. 140 f. — wie er das Herz willig, lustig und fröhlich macht zu allem Guten, und wir dann Gottes Gebot erfüllen; 12, 89 f. 112. — wie er durch das mündliche Wort wirket; 58, 224. — wie er ein Tröſter und Geist der Wahrheit ist; 49, 381 ff. 384 ff. — 64, 210. — wie er ein Tröſter und Beistand ist wider den Läſterer, den Teufel; 12, 268 ff. — wie er genannt wird ein Geist der Wahrheit, der in alle Wahrheit leitet; 50, 73 ff. — wie er in uns die Heiligung vollführe und ausrichte; 21, 100. — wie er in uns Vergebung der Sünden und Wiedergeburt wirke, können wir nicht verstehen und wissen; 46, 292 f. — wie er als Geist der Gnaden und des Gebets im Reiche Christi ist ausgegossen und wirket und tröstet; 12, 292. — wie er von Moses gezeiget wird als verschieden von dem, der ihn bläset, und doch vor allen Creaturen; 10, 167. — wie er predigt und in unsere Herzen schreibt; 47, 152. — wie er sein Amt in der Christenheit äußerlich und öffentlich führet durch das Predigtamt und Sacrament; 8, 223. 228. — wie er seine Kraft und Macht erweise; 8, 225. — wie er zeuget von Christo und was daraus folget; 12, 226 ff. 235 ff. — wie und wem Gott denselben nicht nach dem Maaß gibt; 47,

169 f. 171 f. 180 f. — wie seine Predigt gehet durch die Apostel; und wozu dieß verpflichte; 12, 234 f. — wie und wozu Christus ihn den Aposteln und der Kirche, d. i. dem Häuflein der Gläubigen verheißen; 12, 267. — wie man ihn in sich fühle und seine Stimme empfinde, und worin dieß bestehe; 7, 275 ff. — wie wir ihn erlangen können, daß er sein Werk in uns anrichte und wir durch ihn geheiligt und selig werden; 4, 70 ff. — wie er uns innerlich und äußerlich Zeugniß gibt, daß wir Gottes Kinder sind; 9, 182. wie mit ihm Gott gedienet wird; 8, 133. — womit er tröstet und warum er ein Tröster heißet; 58, 159. — woran man den Geist der Wahrheit erkenne und wisse, daß er bei uns bleibe; 49, 159. 161 ff. 164. ff. — worin sein Amt auf Erden bestehe; 23, 250 f. — worin sein Regiment und Geschäft stehet; 50, 78 f. — der heilige wahrhaftige, worin er sich unterscheidet von den falschen; 12, 141. — wozu er mit seiner Offenbarung nöthig ist; 50, 90. — sein Ausgang ist ohne Anfang und ewig; 57, 389. — seine Ausgießung von dem Propheten vorausverkündigt; 4, 98 f. — sein Werk und Amt ist, daß er Christum offenbare und verkläre, predige und gebe Zeugniß von ihm; 48, 209. — sein Amt ist, daß er im Leiden und Elend das Herz tröstet und fröhlich macht; dieses Amt aber ist nicht schon ausgerichtet, sondern er wirket immer je mehr und mehr, so lange wir leben; 12, 253 ff. 264. 298 ff. — sein Amt und Werk ist, durch das Wort den Glauben an Christum in uns erwecken, daß wir um desselben willen Vergebung der Sünden haben und anfangen, Gott gehorsam zu sein; 4, 69. 72. — sein Werk wird nicht anders empfangen noch empfunden, denn durch den Glauben des gepredigten Wortes von Christo; 8, 228. — was sein Amt oder Predigt lehret und gibt, und warum so das Evangelium genannt wird; 9, 236 ff. 240 ff. 243. — sein Amt und Werk in der christlichen Kirche besteht in zweien Stücken; 21, 104. — seine Natur und Art ist es, daß er sich spüren und merken läßt; 15, 232. — seine Predigt ruht allein auf dem Grunde Christo und ist allein dahin gerichtet, daß Christus verkläret werde; 50, 91 ff. — seine Predigt und Zeugniß von Christo vermag allein die Gewissen zu trösten, zu stärken, und zu unterrichten und schützen wider alle falsche Lehre und Anfechtung; 49, 388 f. — seine Pfingstpredigt, wie sie den Aposteln und Jüngern vonnöthen, ist auch jetzt vonnöthen, um getrost sein und Lästerung fröhlich ertragen zu können; 4, 93. — sein Regiment auf Erden bestehet darin, daß die Leute der Erlösung durch Christum im Glauben gewiß werden; 23, 250. — sein Strafen vernichtet und verdammet alles, was Vernunft und weltliche Weisheit vornimmt in Gottes Sachen; 12, 109 f. — seiner müssen die Christen

gewiß sein; 49, 169. 221. — Luthers Einsprechen vom h. Geist und das rechte heilige Evangelium; 25, 76. — daß der heilige Geist ewig sei und vom Vater und dem Sohne ausgehe; 4, 142 f. 144. 147. — daß er ewiger Gott und doch eine sonderliche, vom Vater und Sohn verschiedene Person sei; 4, 141 ff. — daß er allein damit tröstet, daß er von Christo zeuget; 4, 54 f. 57 f. — daß er Herr sei über das Fleisch, ist ein groß Werk; 51, 371. — 52, 56. — denselben empfängt man durch die Predigt vom Glauben; 45, 359. — denselben gibt Gott allein durch das Wort; 35, 272. — denselben gibt Gott Niemand ohne durch das äußerliche Wort und leibliche Zeichen, Taufe und Abendmahl; 29, 208 ff. — ihn haben wir, so wir des Herrn Christi Wort haben und glauben; 49, 220. — ihn haben und ihn beweisen ist ein ander Ding; 15, 229. — ihn kann die Welt nicht empfahen; 49, 157 ff. — ihn soll man nicht ohne und außer dem äußerlichen Zeichen der Taufe suchen; 12, 408. — ihn will Gott gewöhnlicher Weise nicht ohne das äußerliche Wort geben; 15, 416 f. — ihn will Christus nicht abgesondert haben von seinem Wort; 48, 67 f. 70. 72. — ohne ihn ist es unmöglich, Glauben zu erhalten in Anfechtungen; 50, 76 ff. — ohne ihn ists unmöglich, dem Gesetz irgend genug zu thun; 5, 60 f. — ohne ihn sein heißt nichts anderes, denn in Gottes Reich nicht kommen können; 12, 404. — ohne sein Regiment wäre es nicht möglich, daß die Taufe, Sakrament und Erkenntniß Christi in der Christenheit bliebe; 49, 170. — ohne durch ihn kann Niemand Jesum einen Herrn heißen weder im Predigtamt, noch ein jeder Christ in seinem Werk und Stande; 9, 213 f. — aus ihm geboren werden, was das heiße und wie es geschehe, und was hier der Geist ist; 12, 404 ff. 414. — um ihn müssen wir immerdar bitten, weil wir schwach und allezeit in Gefahr sind zu fallen; 4, 72 f. — wo er ins Herz kommen soll, muß vor allen Dingen das mündliche Wort da sein; 14, 188. — wo er ist, da ist Freiheit; 27, 271. — durch welche Sprüche der heil. Schrift demselben die Gottheit gegeben wird; 12, 381 f. — daß ein Mensch, der denselben hat, nicht sobald schon gar vollkommen ist, daß er nichts fühle vom Gesetz und von der Sünde und sei allerdinge rein; 8, 310 f. — Tischreden L. von dem heil. Geist; 58, 153 ff. — von der Sünde wider den h. Geist; 23, 70—85. — was die Sünde wider denselben ist; 64, 192. — die Sünde wider denselben ist doppelter Art, vergeblich und nicht vergeblich; 23, 72. 75. f. — sie bestehet darin, daß man ihn öffentlich Lügen strafet und den Geist der Gnade schändet; 23, 79. — ein Beispiel dafür aus dem Leben Pauli; 23, 75. f. 78. — die Römischen verlangen, daß die Lutherischen gegen den h. Geist sündigen sollen; 25, 85.

Geister, wie und woran man dieselben prüfen soll, ob sie von Gott sind; 18, 22 ff. — an welcher gewissen Lehre und Regel dieselben zu prüfen sind; 13, 202 ff. — die falschen und rechten, wie sie sich erweisen; 14, 169. — die von dem Leibe abgeschiedene, wie es um dieselben gethan sei, davon läßt uns die Schrift nichts wissen; 11, 262. — welche umgehen und sagen, sie seien selig oder verdammt, sind nicht Menschen-Seelen; 28, 97. 102 ff. — diejenigen sind nicht gute, welche vom Wesen und Leben der Todten sagen wollen; 28, 103. — nicht Geister, sondern die Teufel gehen um; 18, 268. — die erscheinenden oder wandelnden, sind nicht Seelen der verstorbenen Menschen und warum man dem Gespenst der irregehenden Geister unter der Seelen Namen nicht glauben soll; 11, 262 ff. — sind nicht für Menschenseelen zu halten; und welche greuliche Irrthümer und Abgötterei hieraus entstanden, daß man sie für Menschenseelen hielt; 3, 349 f. — ihr Gespäckniß soll man frei und fröhlich in den Wind schlagen, und sich nicht vor demselben fürchten; 10, 335 ff. — von denselben soll man nichts lernen noch fragen wollen; 13, 15. — denselben glaubte leicht St. Gregor; 31, 206. — daß gute und böse Geister sich sehen lassen, leugnet Christus nicht; 3, 349. 350 f. — die bösen kämpfen vorzugsweise wider die Christen an, werden aber durch Gottes Geist und Wort überwunden; 19, 282 f. — wie es derselben Freude ist, die Menschen zeitlich und ewig zu verderben, und wie sie unter dem Himmel in der Luft ihr Wesen haben; 19, 279 f. 281 f.

Geistgenossen, was sie sind; 10, 339.

Geistlich, was es heiße und sei; 51, 18. — und wofür es ausgegeben werde; 27, 254 f. — was man so nenne und was so geschehe; 30, 89 ff. 92. 95. 100. — G. ist vor Gott Niemand, denn die Gläubigen; 7, 103. — Niemand wird es durch leibliche und äußerliche Dinge; 10, 384. — die wenigsten Pfaffen und Mönche werden es in christlicher Meinung, und wie man es in christlicher Meinung werde; 28, 5 f. 8 ff. — ein geistlicher Leib wird einst am jüngsten Tag aus unserm Fleisch und Blut werden; 51, 456 f. — 52, 151. — wie ein geistlicher Leib vom natürlichen sich unterscheidet; 51, 247 f. — was geistlich und weltlich Gut genannt wird; 27, 103. — G. arm sein heißt mit dem Muth und Herzen nicht an dem Gut hangen; 15, 471 f. — ist nicht anders, denn ein zerschlagen geängstet Herz und Geist haben, um der Sünden und angeborenen Schwachheit willen; 5, 352. —

Geistliche (Substant.) im Papstthum, wer dies in christlicher Meinung werde; 10, 420. 422 ff. — wie St. Paulus sie treffend nennt Verräther, frevel, aufgeblasen, blind und lieben die Wollust mehr denn Gott; 10, 393 ff. — sind unkeusch, ungütig, haben keine Lust zum Guten; 10, 390 ff. —

ihr Zustand im Papstthum von S. Petrus und S. Judas geschildert; 52, 246 ff. 250 ff. 257 ff. 263. 273 ff. — wie sie den Schein des göttlichen Lebens haben, aber seine Macht verleugnen, und der Wahrheit widerstehen; 10, 398. 402 f. 404 ff. 408 ff. — wie sie sich halten gegen die Sünde ihrer Nächsten, Verläumder, Schänder und Afterreder sind; 10, 387 ff. — wie sie undankbar sind nicht allein Gott, sondern auch gegen Menschen, ungeistlich sind und keines geistlichen Dinges achten, unbarmherzig und störrig sind oder ungemein; 10, 383 ff. — wie sie geizig sind, lästernd, den Eltern ungehorsam; 10, 378 f. — wie sie Phillanti sind, die viel von sich selbst halten, und sich selbst wohl gefallen, hochmüthig und hoffärtig sind; 10, 375 ff. — welch frech ungestraft Leben und Laster unter denselben regieren; 31, 164. — wollen fast alle durch eigene Werke Gnade erlangen; 28, 6. — meinen und lehren, daß man durch eigene Werke möge Gottes Gnade erlangen und Sünde ablegen; 10, 421. — wie sie nicht allein den rechten Gottesdienst, sondern auch Christum und sein Reich zu vertilgen gedenken; 10, 415 ff. — wie sie am meisten zu irren und zu verführen pflegen und wie man sich darum auch am meisten vor ihnen zu hüten habe; 14, 62 f. — ob dieselben gebunden sind, ihre geistlichen Gelübde zu halten; 10, 416 ff. — wann ihnen zu rathen ist, die Klöster und ihre Gelübde zu lassen; 10, 421 f. — ihrer Mißbräuche war die Welt schon vor Luther müde; 54, 63. — G., wer allein so heißen sollte; 8, 253. — deren Amt ist, das Wort Gottes und die Sacramente zu handeln und zu reichen, auf daß sie sich und die Leute zu Gott bringen, sollen auch sehen, daß leiblich Niemand Noth leide von Armuth; 10, 385. — nicht ihr Amt, sondern der Mißbrauch ihres Amtes ist zu meiden und nach welcher Regel man ihnen glauben und folgen soll; 14, 63. — ihr Werk und Wesen ist ebenso äußerlich, zeitlich und leiblich als der Ehelichen; 51, 18 f. — wie unter ihnen Eintracht bestehen soll; 38, 324. — wie und warum sie vor andern geehret sein wollen; 8, 18. — bei den Geistlichen ist Hoffart ein gefährlich Ding; 38, 178. — inwendige geistliche Güter machen die hoffärtigsten Leute; 45, 258 ff. — G. sollen mit in den Krieg ziehen; 33, 291. — sollen nicht Richter in Ehesachen werden, sonst fallen sie aus dem Evangelium in weltliche Händel, wie es dem Papst erging; 23, 94. — ob zwischen Geistlichen und Weltlichen ein Unterschied ist; 51, 385. 387 f. — 52, 71. — daß ein Geistlicher ohne seiner Seele Schaden, mit gutem Gewissen vor Gott wieder weltlich werden könne; 10, 423 ff. 425. — Vermahnung an die zu Augsburg versammelten Geistlichen; 24, 329—380.

Geistliche (Adject.) **Deutung**, auf dieselbe soll man nicht kommen, es zwinge denn die Noth; 7, 353. — geistliche

Dinge, in denſelben hören wir ſchwer, und achten Gottes Wohlthaten nicht; 5, 65 f. — geiſtliche Freundſchaft hindert die Ehe nicht, wie der Papſt irrig lehret; 20, 64. — geiſtliche Gewalt, dem Mißbrauch derſelben zu widerſtreben fordert das zweite Gebot; 20, 227 f. — geiſtliche Güter, wie die eingezogenen zu verwenden ſind; 54, 334 f. — ſie an ſich reißen iſt ſchwere Sünde; 59, 264. — geiſtliche Herren, dieſelben haben ihr Geſpött und Gelächter am Evangelio und chriſtlichen Glauben; 29, 8. — geiſtliche Obrigkeit, worin dieſelbe ihre Gewalt ausüben und worin man ihr gehorſam ſein ſoll, oder nicht; 20, 263 ff. — geiſtliche Sachen, in denſelben vermögen wir nichts aus uns ſelbſt und können uns nicht ſelbſt rühmen; 9, 231 f.

Geiſtlicher (Adject.), ein geiſtlicher Mann wird am beſten daran erkannt, wie er mit den Sünden eines andern handle: 7, 50. — ein geiſtlicher Menſch iſt weder hier noch dort, und an keine Zeit noch Stelle gebunden; 12, 388. — derſelbe allein kann die falſche Lehre richten; 13, 185 f. 189. 202. — was geiſtlicher Sinn der Schrift ſei; 9, 234 f. — geiſtlicher Stand, derſelbe iſt von Gott eingeſetzt und geſtiftet und die Welt allzumal ſtehet und bleibet um dieſes Standes willen, und was unter dieſem geiſtlichen Stande zu verſtehen ſei; 20, 8 ff. — den geiſtl. Stand will Gott hoch geehret haben und daß er ſolle nicht aufhören, ſondern erhalten werden bis an den jüngſten Tag; 20, 10. — wer zu demſelben gehört und wie die Schrift ihn rühmet und nennet; 20, 9. — zu ihm müſſen Kinder erzogen werden, damit er nicht aufhöre, ſondern erhalten werde; 20, 10 ff. — der ganze unter dem Papſt iſt eitel Jerobisding, Gleißen und Trügen, das nur die Leute hindert und abwendet von dem rechten Gottesdienſt; 10, 413. — der im Papſtthum wird durch den Mißbrauch der Meſſe der ärgſte, verderblichſte und greulichſte, der auf Erden kommen iſt; 10, 439. — wie viel er von ſich ſelbſt hält und ſich ſelbſt wohl gefällt, hochmüthig und hoffärtig iſt; 10, 375 ff. — derſelbe iſt in allen Dingen weltlicher, denn der weltliche ſelbſt; 20, 264. — iſt wider Gott und ſeine Ehre und bei den Menſchen in Verachtung; 53, 309. — geiſtlicher Stand und keuſcher Stand iſt zweierlei; 51, 23. — die man geiſtliche Stände nennet, ſind keine geiſtlichen; 51, 19 f. 21.

Geiſtliches Amt, was für Kinder zu demſelben zu erziehen ſind; 20, 19. — geiſtliches Eſſen, was das ſei und bedeute und wie es ſich vom leiblich Eſſen unterſcheide; 30, 89 f. — geiſtliches Recht, dasſelbe widerſtrebt dem Evangelium; 28, 110 f. — geiſtliches Regiment kann nur auf zwo Weiſe regieret werden, einmal ſeliglich, wenn allein Chriſtus regieret im rechten Glauben und lautern Evangelio, und zum andernmal verderblich, wenn ein Menſch hier regiert

mit Werken und Menſchenlehre; 10, 365. — geiſtliches Regiment im Papſtthum, nach ſeinem Zuſtande von St. Paulus geſchildert; 10, 374 ff. — daſſelbe hat Gottes Gebot vom Gehorſam gegen die Eltern aufgehoben und zerriſſen; 10, 382 f. — geiſtliches und weltliches Regiment iſt nicht zu mengen; 58, 190. — geiſtliches Weſen im Papſtthum, wie ganz ein verwirrt, bodenloſes Ding es iſt; 10, 433 ff. — iſt im ganzen nichts Gründliches, Gewiſſes und Beſtändiges, weil kein Grund der Schrift da iſt; 10, 438.

Geiz, derſelbe iſt eine Wurzel alles Uebels; 24, 186. — 63, 5. — iſt Götzendienſt oder Abgötterei und unter ſchönen Namen weit verbreitet unter allen Ständen; 8, 208 f. — 44, 205. 250. — — iſt eine unnatürliche Sünde; 44, 202. — ein Zeichen des Todes; 57, 332. — iſt das Laſter, welches das Evangelium am meiſten hindert und den Chriſten am meiſten ſchadet; 5, 82 ff. 90 f. — 43, 219 f. 241 f. 251. 261. — herrſcht beſonders in Rom; 57, 334. — iſt die Wurzel, woraus aller Schaden entſproſſet, den man ſeinem Nächſten anthut; 21, 89. — Geiz und Sorge für das zeitliche Leben iſt Frucht des Unglaubens und bringt großen Schaden; 13, 103 ff. — ſeine Urſache iſt Mißtrauen auf Gottes Güte und Macht, darum heißt er auch Abgötterei; 20, 284 f. — Geiz und Bauchſorge, das ſchändliche Laſter desſelben iſt die rechte Frucht und Beweiſung des Unglaubens und thut ſonderlich großen Schaden in der Chriſtenheit, wo es die Prediger beſitzet; 14, 75 ff. — dem Geize dienten auch Mönche, Pfaffen, Dumherren und alle Stände; 43, 226 f. 228. — dem Geiz wächſt nie genug; 41, 167. — denſelben kann Niemand tödten denn allein Chriſtus; 42, 66. — der Geiz bauet vergeblich feſte Mauern; 42, 72 ff. — bleibt nicht ungeſtraft; 47, 211 f. 230. 236 f. — bringt kein bleibend Gut und Glück, und läßt dem Herzen keine Ruhe; 40, 243 f. 247. 252. — hat allhier einen hübſchen, feinen Schanddeckel; 20, 283. — hindert die Frucht des Evangelii; 41, 131. 141. — hindert am guten chriſtlichen Leben und iſt durch den Teufel ſtets im Gefolge des Evangeliums; 43, 207. 239. 261. — läßt Niemanden Ruhe haben; 43, 18. 230. — läßt die Leute ihrer Güter nicht brauchen mit Freuden; 57, 353. — nimmt immer mehr überhand; 57, 334. — ſchmücket ſich und will keine Sünde ſein; 4, 199. 211. — verhindert Gottes Segen; 57, 335. 344 f. 348. — weiß ſich ſchön zu ſchmücken, und betrügt viele Herzen; 43, 222 ff. 226 ff. — wird immer größer, je mehr des Gelds wird; 42, 49. — zerrüttet und verwüſtet Land und Leute und greift in allen Ständen um ſich; 57, 337 ff. 345. 347. — über Geiz und Wucher wird am jüngſten Tage ſchrecklich Klagen und Gericht ergehen; 4, 410 f. 427. — vor dem G. ſoll man ſich wohl vorſehen und nicht ſicher werden; 4, 211 f. — vor ihm ſollen Chriſten ſich

halten; 57, 346. — vor ihm will uns Jesus im Gleichniß vom reichen Mann warnen; 4, 214. — warum er am allermeisten eine Abgötterei genannt wird; 14, 80 ff. — 43, 220. 236. — was er für ein schändlich und verflucht Laster ist und was er für Schaden thut, sieht man an täglicher Erfahrung in hohen geistlichen und weltlichen Aemtern und Ständen; 13, 106 ff. — was es mit dem Geiz und unrechtem Gut für ein Ende nehme; 6, 444.

Geizen ist Unrecht und Sünde; 4, 204. 218. — wie dasselbe Gott mißfalle und von ihm gestraft werde; 13, 90 f. — die ganze Welt steckt im Geizen; 40, 267.

Geizhals ist der größte Menschenfeind auf Erden; 23, 321. — Geizhälse und Wucherer, wie sie sich geberden und wie sie von Gott gestraft werden; 2, 173.

Geizige, derselbe ist seines Mammons Knecht und Gefangener, und sein Gut gedeihet nicht; 13, 91. — die G. haben den Glauben nicht; 15, 288. — der G. hat Christum verloren und ist zum Heiden geworden; 43, 249 f. — derselbe hat kein Theil an Gottes Reich; 8, 210. — warum er ein Götzendiener genannt wird; 8, 147. — was wir von der Rührigkeit der G. lernen sollen; 4, 413 f. 422 f.

Gekreuzigte, wie es mit den Leichnamen derselben bei den Juden gehalten wurde; 50, 402.

Gelasius, der Papst, heißt ein Lächerlicher, und gehört an diese Stelle als an den rechten Platz; 25, 177.

Geld ist ein ungewiß wandelbar Ding, darauf man kein Gewisses handeln kann; 23, 292. — was dasselbe für Gewalt in der Welt hat; 62, 469. — kann nicht Unrecht zu Recht machen; 53, 175. — dasselbe kann man nicht besser anlegen, als daß man damit hilft, daß die Kirchen wohl versehen und bestellt und junge tüchtige Knaben für den Kirchendienst unterrichtet und erzogen werden; 6, 138 f. — Geld und Gut zu haben ist nicht verboten, aber demselben soll man nicht dienen und mit dem Herzen daran hängen; 14, 82 f. 84. — auf Geld und Gut soll man sich nicht verlassen; 57, 332. — dasselbe soll man nicht mißbrauchen, sondern armen Leuten damit helfen; 4, 407. 409 ff. 419 ff. — nicht dieses, sondern Gott allein nähret und erhält uns; 57, 137.

Gelegenheiten muß man nicht versäumen; 62, 446.

Gelehrsamkeit, Lehre und Kunst ist nicht der Armuth wegen zu verachten; 20, 31.

Gelehrte, ohne dieselben kann die Welt nicht regiert werden; 62, 340. — sind verschieden an Gaben; 62, 350. — können ärgere Feinde Gottes werden als Reiche und Gewaltige; 45, 271. 273 f. — wie Gottes Gnade uns Deutsche so reichlich mit den feinsten, gelehrtesten jungen Gesellen und Männern, mit Sprachen und aller Kunst gezieret habe; 22,

175. — wie viele und große Güter denselben bereitet sind und ihrer warten; 20, 31 f. — Luthers Tischreden von denselben; 62, 339.

Gelindigkeit oder Lindigkeit, worin dieselbe bestehet und sich erweiset; 7, 112 f.

Geloben ist zweierlei, eins, das man Gott gelobet, das andere, das man Menschen gelobet; 40, 321.

Gelobet seist du, Jesu Christ; ein Lied L.; 56, 328.

Gelübde und Eide binden nicht, sofern sie wider Gott und Christum sind; 5, 293. — dieselben dürfen nichts geloben, das unmöglich und außer unsrer Macht und Habe ist; 29, 323 f. — die jetzt gewöhnlichen haben gemeiniglich drei Fehler; 34, 124 ff. — helfen nicht zur Seligkeit; 26, 328. — kann der Papst nicht wandeln und ledig machen; 24, 159. — können nicht hindern, in den ehelichen Stand zu treten; 53, 286 ff. — können nur gehen, soweit man sie halten kann; 34, 126. — alles geistliche G. muß die Freiheit in sich behalten, dasselbe Leben wieder zu verlassen; 28, 10. — die geistlichen G. sind gemeiniglich wider die drei ersten Gebote Gottes, und darum sind sie zu zerreißen; 28, 189. — sind ein greulicher Schlund zum ewigen Verderben; 65, 175. — sie sollen Mönche und Nonnen sich nicht anfechten lassen; 28, 224. 264. — sollen sein Zeichen der Dankbarkeit, nicht Werke des Verdienstes; 38, 234. — dieselben hat man getheilt in substantialia und accidentalia, in unbewegliche und bewegliche, und ob dieß mit Recht geschehe; 10, 430 f. — 28, 15. — alle währen für Gott nur ein Zeit und sind frei zu wandeln; 28, 21. — dieselben will der Papst alle abthun, ohne Keuschheit und Wallen nach Rom, St. Jacob und Jerusalem; 28, 17. 23. — auf dieselben sich verlassen, ist unchristlich; 34, 129 f. — mit denen äußerlicher Werke mag die christliche Freiheit nimmermehr bestehen; 28, 11. — mit welchen Sprüchen man dieselben und ihre Verbindlichkeit beweisen will und was davon zu halten ist; 29, 319 ff. — ob Gelübde, die Gott nicht geboten hat, wie der Geistlichen Gelübde, sondern die der Mensch freiwillig thut, zu halten sind; 10, 416 ff. 423 ff. — 28, 1 ff. — ob und wann dieselben zu halten sind und ob sie der Papst wandeln könne; 28, 185 ff. — von allen geistlichen, und von den Klöstern Bedenken und Unterricht Luthers; 28, 1 ff. — wann dieselben gelten und verbindlich sind; 53, 286. 288. — was für Gelübde zu halten sind; 40, 321 ff. — welche wir alle Gott bezahlen sollen; 39, 144. — wie ein christlich G., geistlich zu werden, lauten müsse und binde; 10, 423 f. — 28, 9. — wie weit G. zu halten sind; 14, 133 f. — Gelübde bezahlen heißt in der Schrift nichts anderes, denn bekennen, loben und predigen und also ehren und dienen dem Herrn; 41, 387. — der Gelübde Werth bestehet, je nach-

dem der Pfenning dabei in des Papstes Seckel klingt; 25, 172. — jedes Gelübde kann nur so weit gehalten werden und binden, als es einem möglich ist; 10, 428 f. 433. — ein jedes schließt aus den Fall des Unvermögens; 28, 13 f. 19. — keines kann anders angenommen werden oder geschehen, denn mit dem Vorbehalt und Meinung, so es möglich ist und den Prälaten gefällt; 10, 433. — Gott nimmt keines, selbst nicht den geistlichen Stand an, es geschehe denn in christlicher Meinung; 28, 8. — keines soll gehalten werden, denn sofern die Lieb und Lust da ist; 29, 39 f. — Gelübde von Knaben und Mädchen von 15, 16, 20 Jahren, die geistlich sind geworden, sind zumal gar nichts, als hätte es ein Kind gelobet; 10, 441. — 28, 27. — heimliche sind für nichtig zu erkennen; 56, 75. 77 f. — ob das Gelübde der Keuschheit zu halten sei; 28, 12 ff. 19. — dasselbe ist dem mehrern Theil unmöglich zu halten, und ob es daher binde; 10, 426 ff. 429. — ist nicht in unserer Gewalt; 34, 125 f. — närrische, ungöttliche G. soll man bereuen und Gott um Gnade bitten; 15, 420. — unchristliche und schädliche sind nicht zu halten; 29, 40. — unmögliche, sind weder Gelübde, noch zu halten; 53, 188.

Gelüsten und Begehren stehet nicht in der Faust und äußerlichen Geberden, sondern im Herzen; 36, 143.

Gemahl, ein jeder soll sein Gemahl lieb und werth halten; 43, 109. — ein Gemahl soll harren und warten des anderen, wenn es mit seiner Einwilligung in den Krieg oder in ein fernes Land zog; 23, 145.

Gemeine, was eine Gemeine sei und wodurch dieselbe gedeihe; 41, 141. — Gemeinen oder ordentliche Versammlungen des Volkes sind alle Gottes Gemeine und Werk; 39, 231 f. — der Gemeinde Gottes wird am meisten geschadet mit Menschen Wort und weltlichen Satzungen; 15, 7. — zwischen der Gemeine und den Propheten stellt St. Paulus Unterschied; 31, 224. — wer in der G. sein will, muß auch ihre Last, Gefahr und Schaden helfen tragen; 24, 312. — die christliche, ist die Versammlung im Geist aller Christgläubigen auf Erden; 27, 96 ff. 100. — die christliche ist da, wo das Evangelium rein und lauter geprediget wird; 22, 142. — daß sie Recht und Macht habe, alle Lehre zu urtheilen und Lehrer zu berufen, ein- und abzusetzen: Grund und Ursache aus der Schrift: 22, 140—151. — Gemeinden sind schuldig bei göttlicher Majestät Ungnaden zu urtheilen über alles, was vor ihnen geprediget wird; 22, 145. — die christliche muß beim Bannen zugezogen werden; 31, 177. — eine christliche, die das Evangelium hat, ist schuldig bei der Seelen Seligkeit sich zu entziehen von der jetzigen Obrigkeit, Bischöfe, Aebte, Stifte ꝛc. und nach der Schrift selbst

neue Prediger berufen und die geschickten und begabten ins Amt einzusetzen; 22, 145. 146.

Gemeinschaft, dieselbe ist bei den Christen zweierlei: eine innerliche und geistliche, und eine äußerliche, leibliche und sichtbare; 27, 52 f. — was die Gemeinschaft des Leibes Christi ist; 29, 245 ff. 249. — Gemeinschaft des Leibes Christi ist nicht Gemeinschaft des Leidens Christi; 29, 246 f. — worin die G. aller Heiligen im Sacrament des Altars stehe und wie dieselbe wirke; 27, 29 ff. 35 f. — Gemeinschaft des Leibes Christi, wie Karlstadt sie geistlich deuten will; 29, 245 ff. — Gemeinschaft der Güter ist kein Gebot, nicht thunlich und nachtheilig, darum auch von den Aposteln nirgend angeordnet; 6, 96 ff.

Genesis, das erste Kapitel derselben begreift die ganze Schrift; 62, 130.

Genugthun kann Niemand für die Sünde, denn allein Christus; 23, 42.

Genugthuung, was dieselbe eigentlich ist und was vor Zeiten so genannt wurde; 11, 296. — man theilt sie in drei Theile; 27, 4. — dieselbe als dritter Theil der Buße ist nicht in der Schrift gegründet, auch nicht in den Schriften der Väter; 27, 11 f. — dieselbe fordert Gott für die Sünden von uns weder im alten, noch im neuen Testamente; 27, 13 ff. — Genugthuung für die Sünden anders als durch den Glauben ist eitel Narrenwerk; 38, 301. — die beste in der Buße ist nimmer sündigen; 20, 191. — wie die Genugthuung Christi für uns zugegangen ist; 15, 57 f. — unsere Genugthuung soll in unsern Kirchen und Theologie förder nichts und todt sein, und dem Richteramt und Juristenschulen befohlen sein; 11, 280. 296.

Genügen sollen wir uns lassen an dem, was uns Gott täglich bescheret; 2, 175. 178 f. — soll ein Jeder an seinem Theil ihm lassen und dem andern nichts vergönnen, noch murren, ob er ihm ungleich sei; 10, 239 f. — genügen lassen und Gottseligkeit ist ein schöner und reicher Schatz im Hause; 13, 177 f.

S. Georgs Legende hat eine schöne geistliche Deutung; 62, 31. 38. 40.

Georg, Herzog zu Sachsen, ist Luthers Lehre todtfeind und todt in seinem Gewissen wider Gottes Wort; 31, 20. — legt in Leipzig seinen Unterthanen den Eid auf, daß sie helfen die Lutherische Lehre zu verdammen und zu verfolgen; 31, 234. — lästert Christum mit seiner Gnade und das Evangelium, und macht sich theilhaftig der blutdürstigen Gemeinschaft; 31, 250 ff. 256 f. — unterstützet die Barfüßermönche in Steinlaußig wider den Willen ihres Landesherrn; 31, 307. — greift Gott in sein Amt und Gericht; 31, 246 ff. — will

die rechten Aufrührer nicht sehen; 31, 242. — warum er wider das Evangelium wüthete; 58, 297. — wie er wider den heil. Geist sündigte; 58, 389. — wie er mit seinen Angehörigen handelt, und wie es ihnen ergangen ist; 61, 339. 344 f. — wie unter ihm die Kirche reformirt werden sollte; 59, 136 f. — wäre ein harter Reformator der Geistlichen gewesen; 61, 337 f. — hat mit seinem Zorn und Wüthen viel genützt; 31, 263 f. — handelt ungerecht gegen seinen Vetter Churfürst Johannes; 31, 304. — hat dem sächsischen Rautenkranz die größte Schande angethan; 31, 303 f. — die kleine Antwort auf Herzog Georgs nächstes Buch; Inhalt und älteste Drucke dieser Schrift; 31, 269 ff. — Verantwortung des aufgelegten Aufruhrs von Herzog Georg, sammt einem Trostbrief an die Christen von ihm aus Leipzig unschuldig verjagt; Inhalt und älteste Drucke dieser Schrift; 31, 227 ff. — denselben bittet Luther wegen seines bisherigen Verhaltens gegen ihn um Verzeihung und ermahnt ihn, sich nicht gegen das Evangelium zu versündigen und zu ihm zu treten; 53, 338 ff. — demselben schreibt Luther wegen eines beschuldigten Schreibens an Wilh. Link; 54, 48. 52. 54 ff. — demselben antwortet Luther wegen seines Briefs an D. Wenceslaus Link, Prediger in Nürnberg, und rechtfertigt seine Antwort; 31, 3 ff. — wie Luther über ihn urtheilet, daß er einen heimlichen Brief von ihm an Link veröffentlicht, und sich darob entschuldigt; 31, 13 ff. 17 ff. 22 f. — demselben schreibt Luther über seinen Brief an Hartmuth von Kronberg; 53, 158. — wie derselbe die Lutherischen zu bekriegen gedachte und gegen sie gesinnt war; 61, 341 f. — ob sein fürstliches Bündniß so sehr unbegründet war; 31, 305 f. — was Luther für ihn fürchtet; 53, 107 f. — wie er seinen sterbenden Sohn Hans mit der Gerechtigkeit allein durch dem Glauben getröstet; 58, 411 f. — wie er gestorben ist und begraben wurde; 61, 340. 344. — wie Herzog Friedrich von S. von ihm urtheilt; 55, 78. — wie L. über seinen Charakter urtheilt; 55, 129. — 65, 178.

Georg, Markgr. zu Brandenburg, Rathschlag Luthers an denselben, wie es mit den Klöstern zu halten und daß Schulen zu errichten sind, hohe und niedere; 54, 93 f.

Gepflanzt sein sammt Christo zu gleichem Tode, was dies bedeute; 9, 149 f.

Gera, was dieses bei uns gelte; 64, 22.

Gerecht oder rechtfertig heißt in der Schrift so viel als fromm, und dies macht uns Christus; 10, 17 f. — wie man vor Gott gerecht wird; 12, 394 ff. 401 f. 420 ff. — 58, 382. 386. 391. 399. 416. 441. — gerecht wird Niemand vor Gott durch das Gesetz, sondern durch den Glauben; 58, 327 ff. 329 f. — gerecht können wir nicht werden durch Gesetz und Werke; 44, 179 ff. — gerecht macht nicht die Liebe,

welche des Gesetzes Erfüllung ist, sondern allein der Glaube; 58, 357 f. 365. 385. — gerecht und fromm werden wir vor Gott allein durch Christus, der zum Vater aufgefahren ist, und wie das geschieht; 12, 89. 99 f. — gerecht wird der Mensch allein durch den Glauben ohne des Gesetzes Werk; 65, 108 f. 115. — gerecht vor Gott werden wir allein durch den Glauben an Christum, nicht durch äußere Werke; 20, 316 f. — daß wir dieß allein werden durch den Glauben und nicht durch das Gesetz, ist auch daraus zu ersehen, daß Gottes Gnade und Segen dem Abraham um seines Glaubens willen schon verheißen und gegeben war, bevor noch das Gesetz und Moses da war; 9, 252 ff. — ob der Mensch gerecht werde durch seine Erneuerung oder durch Gottes Zurechnung; 58, 339 ff. 346. 347 ff. 356 f. — ob der Mensch anfänglich durch den Glauben, hernach aber vollends durch die Werke vor Gott gerecht und angenehm werde; 58, 338 ff. 346 f. — gerecht werden und als Gerechter leben ist wohl zu unterscheiden; 55, 304 f.

Gerechter, wer in der Schrift so heißet; 52, 293. — so heißen in der Schrift die Gläubigen; 41, 55. — sind die, die auf Gott hoffen und seinen Namen lieben; 38, 44. — der Gerechte lebt seines Glaubens; 42, 60 f. — derselbe thut gute Werke willig von ihm selber; 58, 414. 436. — wie der Gerechte, der Gott fürchtet, lebt gegen dem Nächsten; 40, 262. 276. — der Gerechte thut seinem Nächsten kein Leid weder mit Worten noch mit Werken, und kennt kein Ansehen der Person; 38, 132. — wenn derselbe wissentlich und williglich in Sünde fällt, ist er nicht mehr gerecht; 55, 165. — die Gerechten haben Reichthum, Ehre und Lust; 40, 256. — werden nicht Mangel leiden und ihr Gut ist nützlich Gut und bleibend; 38, 382 ff. 386 f. — sie bleiben und haben genug auf Erden und genießen Gottes Hülfe; 38, 391. 394 f. — fürchten sich nicht vor bösem Gerücht; 40, 273. — müssen leiden und verfolgt werden, werden aber den Sieg gewinnen; 41, 53 ff. — auf dieselben sehen die Augen des Herrn und seine Ohren auf ihr Gebet; und welch ein Trost darin liege; 9, 138. 140. — 52, 303. — der Gerechten vergißt Gott nicht; 40, 270. — was denselben für ein Lohn wird; 40, 278. — wie sie singen und Gott loben werden; 41, 56 f.

Gerechtigkeit ist, daß man einem Jeden thut, was ihm gebühret; 7, 139. — was dieses Wort im Psalter bedeute; 37, 109. — heißt Frömmigkeit und ein gut ehrbar Leben vor Gott, und wie diese wird Christus, der zum Vater gegangen ist; 12, 88. 90. 99 f. 103. 115 ff. — zur Gerechtigkeit gehören zwei Stücke: vom Bösen lassen und das Gute thun; 41, 196. — dieselbe ist eine activa und passiva; 58, 413. — Gerechtigkeiten setzet die heil. Schrift zwei: eine

menſchliche und eine göttliche, und worin dieſelben ſtehen; 7, 163 f. — Gerechtigkeit und Heiligkeit iſt zweierlei, die vor der Welt und die vor Gott, und worin ſie beſtehen; 15, 378 f. — iſt zweierlei, eine weltliche oder menſchliche und eine chriſtliche oder himmliſche und worin ſie ſtehen; 14, 175 ff. 179 ff. 188. — die menſchliche; 7, 163 ff. — die göttliche; 7, 164 ff. — Gerechtigkeit iſt dreierlei; 58, 370. — wie Luther den rechten Begriff der Gerechtigkeit gelernet; 58, 404 f. — derſelben Anfang, Mittel und Ende iſt Gott; 57, 189. — was Gottes Gerechtigkeit iſt; 58, 336. — was die Gerechtigkeit des Reiches Gottes iſt; 43, 255 f. — Gerechtigkeit Gottes iſt wie die Berge Gottes, was das heiße; 10, 33. — die Gerechtigkeit Gottes, damit er richtet, heißt in der Schrift Ernſt, Gericht oder Richtigkeit; 10, 17. — die Gerechtigkeit Gottes, die uns im Evangelio offenbaret wird, iſt nicht die ſelbweſende innerliche Gerechtigkeit Gottes, ſondern ſeine Gnade und Barmherzigkeit, durch Chriſtum in uns ausgegoſſen, dadurch er uns vor ihm fromm machet, oder die Gerechtigkeit des Glaubens, die Gott in uns wirket; 10, 18 f. — was die G. iſt und wie wir die Gerechtigkeit Gottes erlangen; 63, 125. — die Gerechtigkeit Gottes iſt für die Sünder tröſtlich; 58, 370. — Gerechtigkeit Gottes, ohne Genugthuung derſelben wird uns Gottes Gnade und Barmherzigkeit nicht zu Theil, und wie dieſelbe geſchieht; 7, 175 f. 177 f. — der Gerechtigkeit Gottes können wir nicht genug thun, daß wir dadurch ſeiner Gnade würdig werden; 7, 176. — die göttliche Gerechtigkeit begehret nicht Pein oder Genugthuung von uns, ſondern allein Reue und Bekehrung; 27, 4 f. — wie ſich die Gerechtigkeit der Menſchen zu derjenigen Gottes verhält; 37, 430. 441. — Gerechtigkeit Chriſti, in derſelben allein können wir vor Gott und ſeinem Gerichte beſtehen, und was dieſelbe auch unſerem Leibe für Ehre und Herrlichkeit bringet; 9, 356. 360. — nur mit derſelben kann man vor dem Gerichte Gottes beſtehen; 10, 226 f. — durch die fremde Gerechtigkeit Chriſti müſſen wir wieder gerecht und fromm gemacht werden; 15, 62. — die menſchliche, und die Gerechtigkeit Chriſti ſind wohl zu unterſcheiden; 18, 105 ff. — was die chriſtliche Gerechtigkeit ſei; 52, 26. — worin die wahrhaftige Gerechtigkeit der rechtſchaffenen Chriſten beſtehe und worauf ſie ſich gründe; 9, 312 f. — Gerechtigkeit iſt nichts anders, als daß der Menſch in Erkenntniß ſeiner Sünde bei Gott Gnade und Hilfe ſucht und ſo von ihm erhoben wird; 21, 185 ff. — Gerechtigkeit des Chriſten iſt allein der Glaube an Chriſtum; 7, 225 ff. — 58, 372. — die chriſtliche iſt nichts anderes, ohne allein Vergebung der Sünde; 14, 182. — wodurch die chriſtliche uns heimgebracht wird, daß wir den

Schatz, durch Christum erworben, empfahen; 14, 187 ff. — woher die christliche komme oder wodurch sie zuwege gebracht und erworben sei; 14, 184 f. 188 f. — die christliche, gläubige, hanget an Gottes Barmherzigkeit und Niemand kann sie nehmen; 7, 233. — stehet außer unser Kraft und Wirken allein in Christo; 47, 253. 266 f. — empfängt von oben und geht von unten aus; 7, 227. — ist über alle Vernunft, Natur und Weisheit und kann sich Niemand drein schicken, der nach der Vernunft urtheilen will; 6, 66. 70. — wird allein durch Christum gebracht; 1, 94. 96. 97. — wir können sie allein durch den Glauben an Jesum Christum erlangen; 3, 276 f. — keine ist außer Christo; 38, 13. — die Christus aufgerichtet, ist eine neue, ewige und himmlische; 12, 124 f. — derselben sollen Christen ihre Glieder zu Dienst geben, daß sie heilig, d. h. Gottes eigen werden; 9, 168 f. — sie kann nicht anders ergriffen werden denn durch den Glauben; 12, 118 f. — das Gesetz kann sie nicht geben; 1, 96. — Gerechtigkeit des Glaubens gilt allein vor Gott; 38, 277. 293. — wie die Gerechtigkeit des Glaubens recht zu verstehen ist; 58, 357 f. — was dieselbe wirklich ist und was die Welt so nennet; 12, 90. 115 ff. 118. 124. — wie Gerechtigkeit des Glaubens und Gerechtigkeit der Werke unterschieden werden sollen; 9, 252 ff. — der Artikel von der Gerechtigkeit des Glaubens ist im Papstthum gar verfinstert gewesen; 61, 445. — welches der Gerechtigkeit rechte Waffen seien; 24, 171. — welches die wahrhaftige Gerechtigkeit vor Gott sei; 38, 350. 357. — wie man vor Gott gerecht wird; 25, 142. — wie die Gerechtigkeit vor Gott kommt aus der Erfüllung des ersten Gebotes; 36, 315. — Gerechtigkeit vor Gott und Seligkeit können wir nicht erlangen durch unser Werk und Vermögen; 50, 64. — zur Gerechtigkeit vor Gott thun unsere Werke nichts; 58, 338. — Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, haben wir keine aus dem Gesetz von und in uns selbst, oder durch unsere Werke, sondern nur in Christo; 12, 117 f. 119 f. 122. — um die Gerechtigkeit vor Gott ist es alles zu thun und wie dieselbe erlangt werde; 39, 161 ff. 164. — wenn es sich um die Gerechtigkeit vor Gott handelt, soll man nicht auf das Gesetz hören und sehen; 58, 280. 281. 295 f. — Gerechtigkeit vor Gott und vor den Menschen ist in dem Gleichniß von dem Zöllner und Pharisäer vorgebildet; 13, 274. — unsere Gerechtigkeit ist allein der Glaube an Christum, und kommt nicht aus den Werken; 47, 300 f. 304. 307. 310. 319. — unsere G. haben wir nicht aus eigenem Verdienst und Bedacht, sondern allein aus Gnade und Barmherzigkeit; 18, 94 ff. — unsere G. ist allein auf Christum und sein Werk gesetzt, und dieß können wir allein mit Glau-

den annehmen; 3, 424 f. 435. — die himmliſche ergreifen und halten und von der äußerlichen Gerechtigkeit im Gewiſſen vor Gott wohl ſcheiden, iſt der Chriſten höchſte Kunſt und Weisheit; 14, 180. — die innere des Herzens lehret Chriſtus; 18, 27 ff. — die innerliche und äußerliche unterſcheiden ſich wie die Werke vom Glauben; 43, 186. — was die rechte, die in den Himmel gehört, iſt und wie man zu ihr kommt; 4, 346 ff. 359 ff. — die rechte ewige, iſt allein für uns, daß Chriſtus gegangen iſt zum Vater; 3, 422 ff. 424. 435. 438. — die rechte und die Heuchelgerechtigkeit ſind wohl zu unterſcheiden; 5, 22. — vollkommene, iſt uns in dieſem Leben nicht möglich; 60, 90. — was es heiße, nach der Gerechtigkeit hungern und dürſten und wie das geſchehen müſſe; 43, 31 ff. — 15, 475. — alle Gerechtigkeit zu erfüllen gebühret uns; was das heiße; 1, 339 f. — 15, 233 f. — wie alle Gerechtigkeit erfüllet wird; 64, 187. — an derſelben halten iſt ſoviel als am Glauben halten und darin bleiben; 7, 229. — wer ein Kind der G. iſt, hat eine Mutter der Ehren; 7, 229 f. — wie um dieſelbe der heil. Geiſt die Welt ſtrafet und was das ſei; 12, 68 ff. 92. 98 ff. 115 ff. — was ſie iſt, um deren willen der heil. Geiſt die Welt ſtraft, und was ſie in uns wirke; 17, 116 ff. — was ſie in der Welt und nach der Vernunft heißet und worin diejenige ſtehet, die uns Chriſtus gebracht hat; 50, 60 ff. — wie und wozu man die Predigt von der G. aufnehmen müſſe; 1, 89. — die Predigt von ihr macht gottſelige und fromme Leute; 1, 89. — Segen der G.; 7, 225 ff. — der Gerechtigkeit Thor wird das neue Teſtament genannt; 41, 69 f. — welche um Gerechtigkeit willen verfolgt werden, derer iſt das Himmelreich; 43, 54 ff. — wie Gott mit der armen, ſchwachen G. dieſes Lebens Geduld hat bis an den jüngſten Tag, wo dieſelbe aufhören muß; 9, 356 f. — wie die Papiſten die G. erlangen wollen; 7, 242. — der Papſt nennt Fluchen und Maledeien Waffen der Gerechtigkeit; 24, 185. — Gerechtigkeit der Werke und des Glaubens muß man wohl unterſcheiden lernen; 48, 167. — ſie darf man nicht von einander ſondern und ſcheiden; 58, 399. — was von der Gerechtigkeit des Geſetzes und Gerechtigkeit durch den Glauben zu halten ſei und was ſie wirken; 9, 348 ff. 356 ff. — welche der Gerechtigkeit des Geſetzes und der natürlich menſchlichen anhangen, ſind Feinde des Kreuzes Chriſti und ihr Ende iſt die Verdammniß; 9, 350. 353. — Gerechtigkeit der Werke und Heuchelei ſind die allerſchädlichſte Seuche; 58, 439. — wie durch G. das Reich Chriſti geſtärkt werde; 6, 38. — worin die G. ſtehe und welchen Nutzen und Ehre es bringe, dieſelbe lieb zu haben; 7, 225 ff. — wie ſollten die, welche nicht wiſſen, was irdiſche Gerechtigkeit ſei, wiſſen, was himmliſche ſei? 24, 297. — G. unter den Men-

gibt er und mit sieben stehet er, was er dafür kriege; 23, 318.

Geschiedene, ob und wann solche wieder freien dürfen; 51, 38. 40. 43 ff. — ob und wann dieselben sich wieder zur Ehe vereinigen dürfen und sollen; 51, 45. — ob unschuldige Geschiedene wieder freien mögen; 61, 251.

Geschlechte, was dies Wort in der Schrift bedeute; 45, 255. — dasjenige, welches nicht vergehen wird, bis zum jüngsten Tage, sind die Juden; 10, 73 f. — alte, die da wohl stehen und viele Kinder haben, sind ein Zeugniß des Segens, den das 4. Gebot bringen kann; 21, 58.

Geschlechtsregister sind bei den Juden wohlbekannt gewesen; 32, 332.

Geschöpf Gottes sein, was das heiße; 23, 236. — derselben keines können wir in ihrem Anfang, Mittel und Ende ergründen; 9, 20. 27 f.

Geschwätze, böse, verderben gute Sitten; 51, 205 ff.

Geschwisterkinder können sich göttlich und christlich zur Ehe nehmen; 20, 63.

Gesetz, was dasselbe sei, was es gebiete und wie es geistlich soll verstanden werden; 14, 137 ff. — dasselbe muß man auf dreierlei Weise unterscheiden, geschriebenes, mündliches und geistliches; 58, 290. — was S. Paulus durch das Wort Gesetz meinet; 63, 119 f. — dasselbe bringt uns vor den Richtstuhl Gottes, das Evangelium vor den Gnadenstuhl; 19, 318. — dienet nichts zur Gerechtigkeit, die vor Gott gilt; 58, 295 f. 329 f. — dienet dazu, daß uns Gott dadurch in der Zucht halte und daß der Mensch sich in seinem Verderben erkenne und zu Christo geführt werde; 7, 285 ff. 290 ff. — gibt Erkenntniß der Sünde, und daß desselben Predigt zu Christo führen solle; 27, 267 f. 270 ff. — gibt knechtischen Geist, die Gnade freien, kindlichen Geist; 7, 267. — fordert und schreckt, das Evangelium aber gibt und fordert; 19, 246 f. — führet zu unsrer selbst Erkenntniß, Bekenntniß der Sünde und zu Christo; 11, 312 f. 327. — führt zur Erkenntniß, daß wir Sünder und verdammt sind; 14, 148. — hat zwei Stück in sich, eine Verheißung und Drauung; 58, 291. — hat sein Ende in Christo; 7, 295. — heißt ein Gesetz des Todes und eine Kraft der Sünde, weil es nicht gibt und hilft, sondern nur fordert und treibt und uns also unsern Jammer und Verderben zeiget; 10, 89. — heißt ein Gesetz und Amt des Todes; 51, 270. — hilft nicht dem erschreckten Gewissen; 58, 283. — hilft uns nicht allein nicht von Sünden, sondern verklagt uns vor Gott und macht uns erst zu rechten Sündern; 5, 141. — ist zweierlei, gutes und böses im Menschen; 24, 68 f. — ist die Kraft der Sünde, und doch nothwendig; 15, 81. — 19, 177 f. — 23, 297. — 51, 269 f. 271. — 63, 17.

— ist eine Ursach und Kraft der Sünde und wie durch dasselbe die Sünde erkannt wird; 15, 256 ff. — ist heilig und gut, aber es bringt nicht Gnade und Wahrheit; 46, 71. 75 ff. — ist gut und heilig und doch ein tödtender Buchstabe; 27, 271. — ist nicht dem Gerechten gegeben; 13, 40 f. — ist allen Menschen gegeben um der Ungerechten willen; 22, 67. — ist nur dazu gegeben, daß der Mensch sehe sein Unvermögen zum Guten; 27, 180. — ist von Natur in die Herzen geschrieben; 46, 84. 87. — keines ist von Gott eingesetzt, daß der Mensch dadurch verderbe, sondern daß ihm damit geholfen sei; 13, 133. — ist darum gegeben, daß es Demüthigkeit wirke; 10, 88. — ist allein darum gegeben, daß die Menschen dadurch erkennen, wie sie gnadlos, nicht kindlichen, sondern knechtischen Muth haben; 7, 247. — ist grausam, ein Schrecken der Vernunft und beschwert die Gewissen; 18, 259. — keines ist weiter zu halten noch zu achten, denn die Liebe es fordert; 8, 58 f. — ist nicht abzuthun, weil die Buße auch durch Christi Leiden gepredigt wird; 32, 5 ff. — ist um Christi willen zu predigen; 32, 8. — hat durch Christum seine Kraft und Recht verloren, daß es alle, die an Christum glauben, nicht in Verzweiflung bringen und verdammen mag; 4, 9 f. — hat kein Recht und keine Macht über Christus; 15, 259. — höret durch Christum auf; 63, 18 f. — ist ein rechter Labyrinthus; 58, 324. — ist seelengefährlich, wenn nicht der Glaube zuletzt kommt; 7, 293. — ist Zuchtmeister, bis man eins mit ihm und reif geworden durch den Glauben; 7, 296. 297. — kann nicht selig machen, sondern richtet allein Zorn an; 18, 73 f. — kann nicht fromm machen vor Gott, sondern der heil. Geist machet fromm; 51, 297. — konnte wider Sünd und Tod nicht helfen; 1, 235. — kann dem Menschen nicht zur Frömmigkeit vor Gott helfen, noch von Sünden und ewigem Zorn erretten; 12, 400 f. — lehrt wohl, was wir thun sollen, aber daraus folgt nicht, daß wirs thun können; 5, 69. — lehret die Sünde erkennen; 51, 298. — lehrt seufzen nach Erlösung; 7, 289. — das G. und seine Gerechtigkeit macht nicht selig; 4, 169. — 58, 299. 325. 327 f. 331. — dieweil es schriftlich und im Buchstaben ist, macht es Niemand fromm, noch kommt es ins Herz; das geistliche durchgeußt das Herz und macht, daß der Mensch Gott lieb hat und gerne thut, was er will; 8, 306 f. — macht Sünder und kann nicht gerecht machen; 41, 70. — machet Durst und führet zur Hölle, das Evangelium tränket und führet zum Himmel; 48, 199 ff. 201. — macht Sünde, und wie das geschieht; 11, 311. — macht die Gewissen nicht rein; 52, 8. — macht nicht lebendig, sondern tödtet; 58, 295. — macht die Sünde größer; 7, 294. 297. — macht allein Gottes Zorn über die Sünde offenbar; 23,

42. — macht ohne den Glauben eitel Knechte, nicht Kinder Gottes; 7, 246 f. — offenbaret uns die Sünde, kann uns aber nicht aus Sünden helfen; 46, 75. 102. 106. — offenbaret die Sünde, macht aber nicht fromm vor Gott; 63, 15. 20. — es soll von Herzen gehalten werden; 14, 138. — es offenbaret die Sünde und läßt den geistlichen Tod fühlen; 14, 106 f. — geistlich verstanden, höret es nicht auf, die Sünde zu offenbaren; 4, 8 f. — übt Zwang und Gefängniß, bis das Evangelium offenbar wird; 19, 246. — soll nur eine Uebung sein, die Liebe daran zu beweisen; 14, 144. — soll hoch gepreiset werden, außer wenn es sich um die Gerechtigkeit vor Gott handelt; 58, 282. — überführt den Menschen der Sünde; 7, 286 ff. — vermag nicht den betrübten Herzen den rechten Trost zu geben, sondern allein Christus; 13, 52 f. 59 f. — will mit Willen und allein von Kindern Gottes erfüllt werden; 7, 248. — will mit fröhlichem, freien, lustigen Willen erfüllet sein; 10, 87 f. — wird auf zweierlei Weise gehalten; 44, 191. — wird auf zweierlei Weise gebraucht, zu diesem Weltleben und geistlich; 58, 271 f. — wird nicht mit Werken, sondern mit Glauben erfüllet; 39, 199. — wird durch Christus recht verkläret und erfüllet; 43, 84 ff. — wird durch die Gnade und den Glauben nicht aufgehoben; 14, 154 f. — wirft alle Menschen, so außer dem Glauben sind, unter den Fluch; 58, 329. — sein Amt ist, die Unbußfertigen zu schrecken mit Gottes Zorn und sein Ziel gehet bis auf Christum; 19, 236. — dasselbe höret auf, wenn des Evangelii Predigt von Christo angeht; 9, 251. — hat das Amt, daß es die Sünde erkennen lehrt; 22, 67. — was seine rechte Art und Eigenschaft ist; 8, 62. — 25, 128 f. — woraus seine rechte Erfüllung, die nicht gezwungen, sondern willig ist, entspringe; 1, 312. — seine Erkenntniß ist natürlich in aller Menschen Herz geschrieben; 13, 115. — dieselbe führet uns zu Christo; 14, 158. 161. — dieselbe wirkt in dem Menschen nicht mehr, denn daß er sich vor Gott fürchten, seines Zorns und verdienten Strafe gewarten muß; 6, 248. — seine Last und Fluch verachten ist in der Anfechtung schwer; 58, 280. — die Lehre vom G. muß bei denen, so Christen sind, nicht gar abgethan werden, sondern ist noch nothwendig; 13, 118. — die Lehre vom Gesetz, daß es zur Seligkeit nicht noth sei, ist in der Welt den Werkheiligen ärgerlich; 58, 275. — sie erscheint der menschlichen Natur als die höchste Lehre; 13, 36. — was die Lehre desselben nütze und wirke; 5, 140. — des Gesetzes Nutzen; 7, 282. 285. — Auslegung vom Mißbrauch und rechten Gebrauch des Gesetzes aus 1 Tim. 1, 3 ff.; 51, 275 ff. — die Predigt desselben wird recht gebraucht, nütze und gut, wenn sie zu Christo führt; 12, 359 f. — des G. und des Evangelii Predigt ist nöthig;

58, 312. — des Gesetzes Predigt bleibet so lange, bis daß Christus auferstehet von den Todten und verkläret wird; 48, 210. — daß dessen Predigt noth sei; 58, 336. — dessen Predigt ist alles, was von unsern Sünden und Gottes Zorn predigt, und muß der Predigt des Evangeliums vorangehen; 13, 116 f. — die Predigt von dem G. und von der Gnade Christi müssen immerdar in der Christenheit gehen; 14, 151 ff. 156 f. — daß man das G. im neuen Testament nicht predigen solle, ist verkehrtes Vorgeben; 13, 117. — desselben bedürfte man nicht, wenn Jedermann den Glauben hätte; 20, 207 ff. — seine Predigt ist eine Vorbereitung des Evangelii; 61, 45. — zweierlei Schüler des Gesetzes; 46, 72 ff. — dreierlei Schüler desselben; 63, 19. — was die falschen und die rechten, wahrhaftigen Schüler desselben sind; 11, 307 ff. 310. — was des G. Verstand und Wirkung sei außer dem Evangelio, und was sein rechter Verstand sei durch das Evangelium; 11, 47 f. — des G. Werk thun und das Gesetz erfüllen ist zweierlei; 63, 121. — dem G. und seiner Strafe sind die Menschen inwendig feind; 7, 284. — demselben kann nicht genug geschehen ohne Gottes Geist und Glauben; 36, 41. — demselben hat sich Christus auch bei der Reinigung und Darstellung im Tempel und Opfern unterworfen, um uns vom Fluche des Gesetzes zu erlösen; 6, 155 f. — demselben hat Christus mit seinem Gehorsam, Leiden und Sterben genug gethan; 58, 332. — wie wir demselben durch den Glauben an Christum nicht unterworfen sind, wiewohl wir unter demselben leben; 15, 294 f. — dasselbe erfüllen, was das heiße und wie es die Pharisäer nicht erfüllten und kein Mensch in seiner Natur erfüllen kann; 12, 398 f. 400. — dasselbe kann Niemand mit Werken erfüllen, sondern es muß der Glaube thun; 15, 166. — 46, 74. — dasselbe erfüllet Niemand und es lehret vielmehr, daß wir alle verdammt sind; 14, 15. 27 f. — dasselbe erfüllt allein der Glaube; 63, 122. — dasselbe hat Christus allein erfüllet, die rechte Erfüllung desselben gezeigt und uns von der Furcht und dem Zwang desselben erlöset; 7, 265 ff. — 14, 149. — dasselbe hat Christus ganz und gar für uns erfüllet; 15, 57 ff. — wir können es allein durch Christum erfüllen; 46, 79. — es zu haben ist nicht genug, sondern dazu muß kommen die Erkenntniß Christi; 14, 161 f. — das Gesetz kann Niemand vollkommen halten; 1, 309 f. 313. — 47, 321 f. — dasselbe ist unmöglich zu halten und zu lieben, wo die Natur allein ist ohne Gottes Gnade; 10, 87 f. — es halten ohne Christum ist unmöglich; 9, 238. 241. 243. — das G. soll man nicht hören, wenn es sich um die Gerechtigkeit vor Gott handelt; 58, 280. 281. — G. hören und thun ist nicht einerlei; 46, 72. — dasselbe thun wir erst, wenn Christus in uns ist; 48, 37. — dasselbe thun mit Muth-

willen alle, die unter demſelben ſind; 15, 257. 259. — daſſelbe thut freiwillig umſonſt aus luſtigem, fröhlichem Herzen, wer das Evangelium d. i. die göttliche Zuſage ſeiner Gnade glaubet; 10, 90; — ein jegliches G. iſt dem Gewiſſen unmöglich zu tragen; 19, 189 f. — das Geſetz Gottes verſuchten die Antinomer aus der Kirche zu ſtoßen und aufs Rathshaus zu weiſen; 32, 2 ff. — daſſelbe verſteht Niemand recht, als wer es im Herzen lieb hat und darnach thut; 38, 389. — daſſelbe iſt nicht möglich wegzunehmen, da es ins Herzens Grund geſchrieben iſt; 32, 5 f. — daſſelbe verwerfen iſt ein großer und gefährlicher Irrthum; 61, 28. 44. — man ſoll es nicht wegwerfen, ſondern recht lehren, und wie das geſchieht; 46, 79. 102. — für wen die Predigt des Geſetzes und für wen die Predigt des Evangelii gehöre; 61, 45. — in welcher Weiſe Gott es auf dem Sinai gegeben; 33, 6 f. — ob und wie daſſelbe gepredigt werden ſolle, Bedenken Luthers, Bugenhagens und Melanchthons; 53, 248 ff. — ob daſſelbe zu der Rechtfertigung vor Gott nöthig ſei; 58, 329 f. 332 ff. — ob es, im Geiſt gethan, gerecht mache; 58, 312. — ob es dem Menſchen die Sünde offenbare, ohne ſonderliche Bewegung des heil. Geiſtes; 58, 289. — warum es nicht ſelig mache, wie das zu erſehen; 5, 53. 60. — warum das Geſetz Moſis von St. Paulus genannt wird Buchſtabe; 9, 237 f. 239. 243. — warum es St. Paulus nennt Predigt des Todes und der Verdammniß, und wie es daher Niemand vor Gott gerecht machen könne; 9, 249 f. — warum es Elemente genannt wird; 7, 257. — warum man es ſtets predigen ſolle in der Kirche; 58, 288. 302 f. — warum es zu halten menſchlicher Natur unmöglich iſt; 14, 147. — warum und wie lange man es lobt; 58, 294. — warum wir von demſelben eine Erlöſung bedürfen, und wie uns Chriſtus von demſelben erlöſet; 15, 255 ff. 260 ff. — warum es am meiſten die Gottſeligen ſchrecke; 58, 269. — warum und wie es abgethan und aufgehoben iſt; 58, 300. 309. — warum den Gläubigen kein Geſetz gegeben iſt; 58, 319 ff. — was es heiße, unter dem G. ſein; 7, 296. — was deſſelben Art iſt; 52, 401. — was ſein eigen Amt und Werk ſei; 58, 270. 273. — was ſein eigen und beſtes Werk iſt; 58, 278. — was es wirke und wozu es gegeben iſt; 58, 351. — was mit ihm Gott ausrichten will; 14, 147 f. — was die Predigt deſſelben in uns wirke, und wie dazu kommen muß die Predigt von Gottes Gnade; 12, 404 f. — was es im Herzen wirket und wie der Menſch daſſelbe thut; 63, 120. — was in ihm das vornehmſte Gebot ſei; 14, 137 ff. — was des levitiſchen G. heimliche Deutung iſt; 63, 22. — was St. Paulus Geſetzeserfüllung nennet; 25, 229. — ſich im Geſetz recht üben, was das heiße und daß wir dieß ſtets thun ſollen; 4, 352 ff. — welche Wun-

der man in dem G. erfahren könne; 23, 225 f. — wer unter demselben verwahret sei auf den zukünftigen Glauben, und was das heiße; 7, 293. — wie dasselbe geistlich ist; 63, 121. — wie es eine Lehre und Wort des Lebens sei; 46, 74 f. 79. — wie durch dasselbe Gott Rechnung mit uns hält; 14, 241 f. — wie es ist ein Stecken des Treibers; 15, 81 f. — wie es nicht mehr denn Zorn anrichtet; 14, 242. — wie und worin dasselbe uns verklagt und verdammt, und wie Christus dasselbe hat gefangen geführet; 18, 175 f. — wie man sich gegen seine Anklage halten solle; 58, 304 f. — wie dasselbe nur mit dem Zorn Gottes und Gericht schreckt, aber nicht zu trösten vermag; 9, 246. — wie man seine Schrecken und Anfechtung überwinden solle; 58, 332 f. — wie dasselbe ein Vormund und Pfleger ist der Knechte und ein Zuchtmeister auf Christum; 7, 254 ff. — wie es unser Zuchtmeister ist auf Christum; 7, 293 ff. 296 f. — wie es recht geprediget wird; 65, 94 f. — wie und wozu man es predigen soll; 61, 53. 57. — wie es zum Glauben an Christum führet; 27, 180 f. — wie es und das Evangelium von Statten gehen; 58, 299 f. — wie es dreierlei Weise gebraucht wird; 7, 288. — wie man dasselbe recht brauche und daß es nicht den Gerechten gegeben ist, sondern den Ungerechten; 7, 288. 290 f. 293 f. — 51, 293 ff. 296. 300 ff. — wie es die falschen und die wahren Heiligen brauchen; 7, 291. — wie die Christen seiner bedürfen und nicht bedürfen; 51, 303 ff. — wie es durch Christus zerbrochen ist und wie wir desselben nicht mehr bedürfen; 15, 82 f. — wie seine Kraft, Amt und Wirkung von S. Augustinus dargestellt wird; 58, 323. — wie uns Christus von demselben erlöset, ist angezeiget in der Geschichte Petri im Kerker Herodis; 7, 269 f. — wie Christus uns von demselben frei und ledig macht; 14, 149. — 63, 132. — wie von ihm Christus uns geistlich erlöset hat; 7, 290. — wie wir von ihm los werden durch den Glauben; 7, 296 f. — auf welche Weise es recht gehalten werde; 14, 34. — wie wir als Christen es halten sollen; 19, 244. — wie es in den Christen erfüllt wird; 58, 311. — durch die Werke des Gesetzes wird Niemand vor Gott rechtfertig; 7, 248 ff. 293 ff. — 19, 247. — durch das G. und unsere Werke können wir das ewige Leben nicht erlangen; 5, 151. — daß durch des Gesetzes Werke Niemand vor Gott fromm werde, zeigt auch der Prophet Jona; 41, 336. — durch die Predigt desselben soll man die Sünde offenbaren und erkennen lernen, und die Rohen und Ungläubigen zwingen; 29, 139 f. — durch das G. werden die Menschen als durch einen Zuchtmeister vor einem schandbaren Wesen bewahrt; 7, 284. 286. — daß durch dasselbe Niemand gerecht wird, sondern allein durch den Glauben, ist auch daraus zu ersehen, daß dem Abraham.

um seines Glaubens willen Gerechtigkeit und Gottes Segen zugesprochen und gegeben wurde, ehe das Gesetz gegeben war; 9, 252 ff. — daß man dasselbe geistlich zu gebrauchen wisse, ist überaus nützlich und hoch von Nöthen; 58, 273 ff. — auf die Predigt desselben muß bald folgen die Predigt des Evangeliums, damit das Herz fröhlich werde; 12, 373. — aus demselben kommt die Erkenntniß der Sünde; 7, 248 f. 251. — aus dem Abthun desselben erwuchsen viel tausenderlei Gesetze; 28, 220 f. 261. — wie aus dem Vollbringen desselben Vermessenheit folge oder Verzweiflung; 10, 87 f. — in demselben ist der Tod, in Christo das Leben; 15, 354. — mit demselben plagt der Teufel die Gewissen am allermeisten; 58, 283. — ohne dasselbe erkennet Niemand sich selbst, was ihm gebricht; 10, 283. — um dasselbe ist es ein köstlich Ding, wenn es im rechten Brauch gehet; 51, 299 f. — unter demselben muß zuvor der Mensch sein, soll er geistlich werden und den Glauben überkommen; 10, 283 f. — unter demselben sind alle Kinder Gottes, ehe das Evangelium von Christo aufgethan und verkündigt ist; 7, 252. — unter demselben sein heißt aus Furcht, Zwang und Noth des Gesetzes, nicht aus freier Liebe und lustigem Willen Gutes thun und Böses lassen; 7, 266 f. — unter dasselbe hat sich Christus zweierlei Weise gethan; 7, 270 f. — unter dasselbe thun sich Maria und Christus aus Liebe; 15, 245. 259 f. 263 f. — von demselben hat uns Christus erlöset, dadurch daß er sich unschuldig unter dasselbe that; 10, 311. — Christus hat uns vom Fluch, nicht vom Gehorsam desselben befreiet; 19, 244. — wider das G., Sünde und Tod ist Christus unser Trotz, nicht unsere Werke; 15, 262 f. — zu demselben stellen sich die Menschen dreierlei Weise, oder es ist dreierlei Brauch desselben, und wie derselbe durch Mosen bedeutet ist; 7, 287 ff. 293. — zu desselben Erfüllung ist die Rechtfertigung nöthig; 58, 330. — warum von demselben die Schrift, sonderlich St. Paulus so verächtlich redet; 58, 279. — wie sich St. Hieronymus und St. Augustin gegen dasselbe stellten; 28, 261. — wodurch wir von demselben los werden; 58, 279. — worin die Erlösung von demselben und die geistliche Freiheit stehe; 7, 267. — wozu das Gesetz Mosis dienet; 46, 69. 71 f. 75. 102 f. — wozu das G. nütze und noth ist; 7, 246 ff. — wozu es und die zehn Gebot gegeben sind; 34, 18. — 58, 414. — wozu es den Juden gegeben wurde; 45, 286. — wozu Christus und Maria sich den Geboten desselben unterworfen haben; 16, 236 f. — wozu es soll gepredigt werden; 32, 71 f. — wozu sein Amt gut und nöthig ist; 63, 16. 20. — wozu die Lehre von demselben gegeben ist und was sie offenbaret; 14, 151 f. 157. — ein Gesetz haben die Heiden von Natur in ihren Herzen; 36,

40. 56. — Verhältniß des Gesetzes zur Gnade; 25, 287 f. 322 f. — Gesetz und Evangelium, was dieselben sind und wie sie sich unterscheiden; 10, 86 ff. 89 ff. — was das G. und das Evangelium sei; 58, 277. — sind zwei ganz widerwärtige Ding, die einander nicht vertragen können; 58, 283. — sind zwei Hauptartikel christlicher Lehre; 58, 284. — sind beide Gottes Wort, aber nicht einerlei Lehre; 19, 236. 238. 245 f. — sind am ersten kurz gestellt, darnach aber weiter erklärt; 58, 292. — wie das G. und das Evangelium beide ein Licht sind; 58, 274. — wie in dieselben sich die ganze Schrift theile, und was dieselben seien und wie sie wirken; 14, 13 ff. — Gesetz und Verheißung sind beide zu predigen; 27, 194. — Gesetz und Evangelium muß man mit einander predigen, doch mit Unterschied nach Gelegenheit der Zeit und Zuhörer und wozu dieselben dienen; 48, 201 f. — 60, 116. — das G., als das geringere Wort, muß dem Evangelio Statt und Raum geben; 19, 245. — wem das Gesetz, und wem das Evangelium gegeben ist; 58, 313. 314. — Gesetz und Evangelium sind wohl zu unterscheiden; 7, 249. — 33, 5 f. — 46, 78. — 58, 325 f. — wie das G. und das Evangelium unterschieden werde, und wie das geschehen müsse; 58, 317 f. 320 ff. — wie das G. von Evangelium unterschieden ist; 33, 307. — Gesetz und Wahrheit, wie verschieden dieselben sind; 9, 242. — Gesetz und Evangelium, wie verschieden die Predigt oder Lehre derselben wirke; 9, 179 f. — 18, 260. — 58, 307. — 39, 86. — was dieselben wirken; 9, 237 ff. 241 f. 245 ff. — worin der Unterschied derselben bestehe; 19, 238 f. — sie zu unterscheiden ist schwer; 58, 308. — dieselben weiß kein Mensch auf Erden recht zu unterscheiden, sondern allein der heil. Geist; 58, 284. — wie dieselben besonders in Todesangst zu unterscheiden hohe Zeit ist; 19, 241 f. — sie recht zu unterscheiden ist ohne den heil. Geist unmöglich; 19, 238. — der Unterschied zwischen denselben ist die höchste Kunst in der Christenheit und ist hoch vonnöthen, wie wohl sehr schwer; 19, 235 ff. 238. 242 ff. 247. — ein Sermon von dem Unterschied derselben; 19, 234 ff. — wozu es nütze ist, daß man das Gesetz und Evangelium recht zu unterscheiden wisse; 58, 296 ff. — Gesetz, Sünde und Tod sind die größten Feinde der Christen; 51, 173 f. — Gesetz, Opfer, alle guten Werke ꝛc. sind nicht der Weg zur Seligkeit und dem Vater, sondern dies ist allein Christus; 6, 218 f. — Gesetze und Werke, wie die übrigen Jünger dieselben für noth zur Seligkeit gehalten hätten, wenn nicht St. Paulus und Petrus aus besonderer Offenbarung dawider gehalten hätten; 10, 331. — Gesetz, Glaube und Werke, in welcher Ordnung, was und wie in der Kirche davon gelehrt werden soll, von Christus selbst in einem Gleichniß gezeigt; 12, 366. — Tischreden Luthers, von dem Gesetz und Evan-

gelio; 58, 289 ff. — Gesetz und alle Propheten sind dahin gestellet worden, daß sie das Volk sollten Gott bereiten; 13, 18. — Gesetze Mosis sind von dreierlei Art; 63, 13. — wie die Juden auf das G. pochen, als ob sie durch dasselbe gerecht würden; 9, 254 f. — das Gesetz Mosis mit seinem Gottesdienste wird durch Johannis Predigt und Taufe niedergestoßen; 19, 60. — dasselbe mußte vor Christus vorhergehen; 40, 151. — das G. der Juden hat Christus nicht angefochten, wenn sie ihn frei lehren ließen; 2, 39. — daß uns Christus das G. ausgelegt und den rechten Verstand darinnen gegeben hat, damit hat er uns fast die größte Wohlthat erzeigt; 15, 468 f. — die pharisäischen Judenchristen wollten wider das Wort der Gnaden die Werk und Verdienst des Gesetzes zur Seligkeit nöthig aufrichten; 25, 278. — daß das Gesetz Mosis und die Beschneidung in der Christenheit zu halten nicht noth sei; 19, 187 ff. — des G. halben hat S. Paulus viel mit den Juden zu schaffen gehabt und seine Predigt war denselben ein Aergerniß; 58, 323 f. — was das G. fordert, thun die Christen alles, weil sie den heil. Geist haben; 51, 302 f. — wenn wir es halten nach Vermögen der Natur, ohne den Geist Gottes, so wird lauter Heuchelei daraus; 15, 295. — wer das G. zu lehren verbeut, kann nicht von der Sünde lehren; 32, 69.

Gesetze sind mancherlei; 58, 311. — warum geschriebene Gesetze nothwendig sind; 61, 358. — wie und wann dieselben gestellet werden sollen; 56, 171. — Gesetze mag man auflegen, soferne man das Gewissen nicht damit binde; 19, 190 ff. 195. — wie man mit denselben soll umgehen und wie weit sie sollen gehalten werden; 14, 128 ff. 141. — dieselben sind durch die Obrigkeit, nicht durch den Pöbel zu vollziehen; 29, 163 f. — gute Gesetze und fromme, weise Richter gehören zusammen; 36, 191 f. — Gesetze können alle Niemand gründlich fromm machen ohne die Gnade Gottes; 27, 141. — 33, 75 f. — wie die Gesetze den Juden auf Sinai gegeben werden; 36, 9 ff. — warum Gott so viele G. den Juden gegeben; 14, 138. — die Gesetze Gottes sind nicht dazu gegeben, daß man sich ihrer rühmen, sondern daß man sie halten solle; 32, 135. — dieselben beschließen alle Menschen unter die Sünde; 13, 125. — die Gesetze im Mose gehen alle auf die Liebe; 14, 3 f. — alle Gesetze sollen nach der Liebe des Nächsten gelenket und gebenget werden; 14, 129 f. 137. 141 f. — werden nur gethan wo Liebe ist; 12, 252. 256. 277 ff. 293 ff. — sie lehren und treiben ohne Liebe und außer der Liebe, erzeugt Unglück, Unrecht und Jammer auf Erden, Exempel dafür; 8, 54 ff. 57. — Gesetze sollen darzu gegeben und gehalten werden, daß sie nicht für sich selbst, noch um der Werke willen gehalten werden, sondern allein um Uebung willen der Liebe;

8, 57 f. — über alle Gesetze ist die Liebe Meisterin; 9, 54. — Gesetze treiben alle auf Glauben und Liebe; 63, 13. — alle Gesetze sind außer Christo tödlich; 58, 327 f. 329. — wie Christus mit denselben sich nicht meistern oder fangen ließ; 13, 33 f. — die zehn G. treibt Luther mit Eifer; 32, 4. — geistliche und weltliche, für wen dieselben nothwendig sind; 20, 207 f. — die Frucht vieler Gesetze ist, daß viel Sekten der Gemeinen daraus werden; 27, 141 f. — die Gesetze des Kaisers oder der Obrigkeit sind treulich zu halten; 23, 25 f. — Gesetze, welche der Papst vorschreibt, sind Seelenstricke und Bande armer Gewissen; 26, 190.

Gesicht, ein gesundes, frisches, ist eine köstliche göttliche Gabe; 14, 99.

Gesichte heißen in der hebräischen Sprache die Weissagung; 42, 56. — Gesichte und Offenbarung schicken sich darnach, wie die Herzen stehen; 42, 143. 160.

Gesinde, wie es sein und handeln soll; 2, 16. — frommes und treues, wird allenthalben werth gehalten; 2, 17. — worin dessen rechte gute Werke bestehen; 20, 273. — wie gegen dasselbe die Herren und Frauen sich verhalten sollen; 20, 273 f. — woher dasselbe Uebermuth und Muthwillen treibet; 34, 154. — gegen dasselbe ist Zwang und äußerlich Regiment vonnöthen; 34, 154 f. — will streng regiert sein; 36, 298. 306. — durch des äußerlichen Regiments Zwang kann man allein das Gesinde im Zaum halten; 33, 389. — Gesinde und Werkleute, wie dieselben ihren Herrn und Meistern Gehorsam schuldig sind; 20, 273 ff. — das G. und sonst Jedermann soll an der Jungfrau Maria lernen gerne dienen und sich demüthigen; 6, 304 f. 332.

Gespenst, man soll nicht einem jeglichen Gespenst glauben; 60, 63. — Gespenste und Gesichte, sonderlich die sich hören lassen mit Rumpeln und Poltern, sind keiner Menschen Seelen, sondern gewißlich Teufel, die ihr Spiel mit den Menschen haben, und wie sich die Christen dagegen zu verhalten haben; 11, 263. — Gespenster soll man mit fröhlichem Glauben verachten; 13, 15 f.

Gestalt göttliche, in der Christus war, was dies heiße, und wie in dem Wörtlein war die Macht liege; 8, 157 ff. 160 ff.

Gesundheit ist ein Kleinod und Gabe Gottes; 61, 407.

Gesundsein der Augen, Ohren u. s. w. ist nicht ein natürlich schlecht Ding, sondern es sind lauter Gaben Gottes; 5, 38 f.

Getaufte, die in ihnen herrschende Begierde ist nicht allein Fehl, sondern eitel Sünde; 21, 232 f.

Gethsemane, was dieser Name bedeute; 50, 268 f. — der Garten, wo und was derselbe war; 3, 196.

Getreide, die Vertheurung desselben bleibt nicht ungestraft; 57, 339. 341. 344.

Gevatter- und Pathschaft ist kein Ehehinderniß; 53, 176. — wie Luther zu Gevattern zu bitten pflegte; 59, 59.

Gewalt, weltlich, und Schwert soll ein Christ schätzen gleich wie den ehelichen Stand, oder Ackerwerk oder Handwerk; 22, 77. — was der weltlichen Gewalt gegen das römische Trug- und Narrenspiel zu thun obliege; 21, 306 ff. — wider Gewalt ist kein Rath denn beten und Gott anrufen; 54, 238. — der G. soll man nicht tödtlich widerstreben; 27, 65 f. — Gewalt mit Gewalt zu vertreiben, ob dies recht ist, wie die Papisten lehren; 14, 274 f. — 20, 91 ff. — daß die Sonne bedeutet die päpstl. und der Mond die weltl. Gewalt, ist falsch; 24, 154.

Gewaltige, wie Gott dieselben von ihrem Stuhl setzet, und wer dieselben sind; 45, 271 ff.

Gewächs heißen bei den Hebräern die Kinder; 41, 192.

Gewerb, ein jedes kann man zu einem rechten, Gott wohlgefälligen Almosen machen; 4, 192 f.

Gewinn, ein billiger und rechtmäßiger beim Handel bringt Segen; 57, 349 f. 352.

Gewissen, das eigene fühlet am besten, was recht oder unrecht ist; 55, 107. 116. — dasselbe ist der größeste Zeuge vor Gott; 7, 95. — wie es gemacht werde in den Geboten; 30, 407 f. — es gibt nichts Zärtlicheres (Zarteres) im Himmel und Erden als das Gewissen; 14, 128. — 38, 68. 155. — ein Gewissen, das seine Sünde anfängt zu fühlen, wie arm und elend dies sei, wo Christus noch nicht recht erkannt wird; 13, 114 f. — das G. kann das Gesetz nicht trösten noch stärken, sondern allein der Glaube auf die lautere Gnade; 19, 189 f. — dasselbe kann nicht zufrieden sein, wo das Gesetz regieret im Herzen; 51, 286 ff. — soll frei sein von allen Gesetzen und allein auf Gottes Gnade trauen; 19, 192. — sein Ruhm stehet auf Gottes Gnade; 7, 99 f. — wenn es durch Sünde beschweret ist, findet es Trost und Aufrichtung durch das Gebet um Vergebung derselben; 21, 122. — wie ein gutes G. gegen Gott und die Menschen stehe, und sich erweise; 19, 311 ff. — ein gutes macht keckes Herz, großen Muth und mächtige Faust; 22, 246 f. — ein gutes ist Freude über alle Freude; 31, 249. — ein fröhlich und sicher Gewissen ist die größte Freude; 41, 83. — ein recht G. müssen wir gegen Gott haben, gegen den Menschen ein gut Gerüchte, wie Augustinus sagt; 17, 37. — woher man ein recht gutes G. erhalte; 19, 325 f. — ein fröhlich Gewissen vor Gott erlangen wir allein durch Christum; 52, 15. — ein gutes muß sein, wo der rechtfertigende Glaube ist; 55, 162. — woran man ein gutes G. erkennen und spüren soll; 12, 67 f. — blöde und schwache G. sollen nicht verzagen, sondern Trost und Hilfe suchen im Worte Gottes und im Sacrament; 11,

228 f. — ein jeder soll sein Gewissen nach dem Maaße seines Amtes und Standes verwahren; 23, 296. — um ein böses Gewissen ist es ein zart schwach Ding; 58, 212. — es kann nicht fröhlich sein, noch guten Muth haben an Gott; 42, 191. — fürchtet sich vor allen Creaturen; 62, 15. — wie man seiner los werde; 7, 109. — Gewissen machet man sich viel an äußerlichen Werken und Ceremonien; 20, 302 f. — macht man sich an äußerlichen Dingen, wenn man alle Dinge in einander menget und nicht recht eines von dem andern scheidet; 20, 303 ff. — nach dem Gewissen fragen die Cardinäle nicht; 44, 308 f. — wie die G. verwirret werden dadurch, daß man geistlich und weltlich Recht untereinander menget; 23, 152 f. — die G. soll allein Gottes Wort regieren und sie sollen frei sein von Menschengesetzen; 27, 336.

Gewissensfreiheit; 7, 61. 319.

Gewohnheit, mit derselben ist nichts zu beweisen in den Artikeln des Glaubens; 27, 236 ff. — man muß nicht Menschen Gewohnheit, sondern Gottes Wahrheit folgen; 22, 304.

Gewöhnliches wird verächtlich; 35, 327. 342.

Gezeiten, mit dem Beten der sieben Gezeiten geschieht viel Sünde; 28, 101.

Gicht, was dieselbe ist und wie man sie deuten kann; 5, 175.

Gichtbrüchige, der von Christus geheilt wird, ist ein Bild aller Sünder; 5, 174 ff.

Gideon weigert sich, Herr zu sein über die Kinder Israel; 7, 80 f. — wie er auf Gottes Geheiß die Midianiter schlug, und was wir daraus ersehen; 6, 27 ff. — sein Sieg über Midian ist ein Beispiel, wie wir Tod, Sünde und Hölle überwinden können; 21, 263 f. — in seinem Sieg über die Midianiter ist vorgebildet Christi Sieg über Tod, Sünde und Gesetz; 15, 83 f. — er und sein Haufe sind ein Bild der christlichen Kirche; 6, 29.

Gihon, was das ist; 33, 72. — bedeutet den Nil; 64, 1.

Gilead, was dieser Name heiße und bedeute; 34, 191 f. — 64, 10. — heißt ein Haufen Zeugniß; 42, 314.

Githith, was dieselbe sei; 37, 115. — 39, 5. — 64, 75. — was dieser Name bedeute; 38, 78.

Glaube, 1) Wesen, Beschaffenheit und Eigenschaften. Derselbe ist nicht ein Accidens oder zufällig Ding, sondern ein Ding im Herzen, das sein Wesen für sich selbst hat; 57, 62. — ist nicht ein gering Ding, sondern ein herzlich Vertrauen zu Gott durch Christum, daß Christi Leiden und Sterben dich angehöre und dein eigen sein solle; 47, 12. — ist nicht ein todt Ding, sondern ein lebendig mächtig Ding; 4, 49. — ist nicht ein schlafend, müßig Ding in der Seele, sondern ein lebendig gewaltig Ding; 14, 42 f. 48. — ist nicht ein schläfriger Gedanke im Her-

zen; 52, 22. — ist nicht ein Gedanke oder selbsterdichteter Wahn, sondern Gott muß ihn in uns wirken; 52, 19. — ist kein kalter und müßiger Gedanke, sondern eine lebendige, thätige Kraft; 8, 223. — ist nicht ein kalter, loser Gedanke im Herzen, sondern ein festes Fassen und Ergreifen Christi; 48, 5 f. 27. — der wahrhaftige ist nicht fides historica, und wie er sich erweiset; 47, 12 f. — ist nicht eine geringe, schlechte Kunst, wie die Welt urtheilt; 52, 19 f. — ist nicht eine Qualitas, sondern eine Gabe Gottes für sich selbst und nicht allein ein Erkenntniß, sondern auch ein Assensus, Zufall des Willens; 58, 379. 396. — ist nicht ein Traum und Gedicht, sondern eitel Leben und That; 14, 74. — ist kein Werk des Leibes, sondern des allerinwendigsten Grundes des Herzens; 50, 250. — ist nicht ein bloßes Wissen, was Christus ist und gethan habe, sondern heißt nichts anders, denn glauben, was Christus redet und verheißet, daß es wahr und ohne allen Falsch sei; 5, 207. 209. 214. 228. — ist nicht allein dieß, daß man glaube und wisse, daß Christus gestorben ist, sondern auch daß mans annehme, daß er für uns und uns zu gut gestorben ist; 3, 421. — was derselbe sei, wissen die Schultheologen nicht; 61, 40. — was er sei, können alle nicht wissen, die aus der rechten Kirche gefallen sind; 48, 36. — was die Papisten so heißen; 12, 209. — wie er definirt werden kann; 58, 381. 396. 403. — was er sei, erklärt; 22, 15—21. — der Glaube ist das 2. Stück christlicher Lehre; 21, 94. — und legt uns vor Alles, was wir von Gott erwarten und empfahen sollen, damit wir thun können, was die 10 Gebote von uns fordern; 21, 94. — der rechtfertigende, was derselbe ist und wie sich derselbe erweiset und wirket; 12, 333 f. — 15, 31 f. — was der G. sei, und sein Verhältniß von zweierlei Menschen zu ihm; 22, 130. — was der G. ist und wie er in uns wirket; 63, 124 f. — 50, 255 f. — was ein rechter christlicher G. sei und wie er keinen Zweifel an Gottes Gnade und der Seligkeit zulasse; 7, 242 ff. — ist die Zuversicht auf Gottes Gnade und Barmherzigkeit durch Christum; 4, 118. — ist nichts anders, denn eine beständige, unzweifelhafte, unwankende, gewisse Zuversicht zu göttlicher Gnade; 7, 98. — ist die gewisse Zuversicht auf Gottes Barmherzigkeit in Christo; 52, 379. — ist eine herzliche Zuversicht und muthig Herz zu Gott, da man sich zu Gott alles Guten versehet; 5, 223. 225. 228. — wie und warum er genannt wird eine feste Zuversicht; 37, 7. — der Glaube, durch den wir vor Gott gerecht und selig werden, ist der Glaube an Christum, daß er unser Heiland und Mittler ist; 52, 27. — ist ein gewisser Grund, durch den ich erwarte dasjenige, das ich nicht sehe, und muß darum immer genug haben; 13, 155 f. — ist nichts anders als Gnadsetze der Dinge, die uns von Gott

verheißen sind, dadurch Gott und Alles, das sich menschlichem Verstand und Sinn nicht unterwirft, erkannt wird; 22, 135. — ist das allerinnerlichste, höchste, geistliche Wesen; 51, 21. — der allein christliche, ist, daß Christus nicht allein den Heiligen, sondern auch uns Sündern gnädig sei, und dieser Glaube allein erquickt das Herz und erweckt Liebe und gute Werke; 10, 4 ff. — der rechte lebendige ist ein Glaube durch Jesum Christum an Gott, und was dieß in sich schließe; 7, 175. 177 f. 180. — worin der rechte G. stehet, wie er entstehet und wie er wirket; 18, 245 ff. — der rechte, zweifelt nicht am guten, gnädigen Willen Gottes; 14, 42 f. — ein fein Stücklein desselben ist, daß man die Vernunft und was uns einfällt fahren läßt und sich allein an das Wort Gottes hält; 4, 306 f. 318 f. — ein feiner ist das, daß man seine Unwürdigkeit erkennt und doch sich durch dieselbe nicht hindern läßt an seinem Vertrauen zu Christo, und derselbe erlanget auch, was er bei Christo suchet; 14, 308. — ein rechter starker ist erst das, daß ein Herz kann glauben, was es nicht siehet und begreifet, und hanget allein an dem Wort Gottes; 14, 217 f. — derselbe ist zweierlei: von Christo und ein Glaube zu oder an Christum, daß er auch uns den Sündern gnädig sei; 10, 3 f. — 35, 222 f. — kann sein ein starker und schwacher, und muß darum sich mehren und stärker werden; 14, 213 ff. 222. — ist mancherlei, aber der rechte sieghafte ist, der da glaubet, daß Jesus Gottes Sohn sei, und wie derselbe beschaffen ist; 8, 222 f. — ist allein das rechte priesterliche Amt; 27, 162 f. — ist Anfang, Mittel und Ende unserer Gerechtigkeit vor Gott; 58, 344 f. — ist die geistliche Beschneidung; 15, 190. — ist das größte und mächtigste Ding auf Erden; 33, 351. 353. — ist ein Ding, das immer zunimmt; 12, 171. — Glaube der Kinder ist ein fröhlicher und ohne Zweifeln; 58, 362 f. — G. ist wider das Fühlen und Fühlen wider den Glauben; 11, 197 f. — ist der Gott wohlgefälligste Gottesdienst; 58, 398. — der Glaube, welcher auf Gottes Verheißung sich verlässet, ist das allerbeste am Gebet; 8, 35. — Glaube an Jesum Christum ist der rechte und wahrhaftige Gottesdienst; 47, 250 f. 257 ff. — derselbe ist ein groß Ding, ob er gleich schwach ist; 58, 372. — ist der Grund, darauf wir uns erbauen sollen; 52, 285. — der Glaube an Christum ist nicht eine geringe und leichte Lehre und Kunst; 50, 131. — 47, 153. — ist eine schwere Kunst, die sich nicht auf einmal lässet auslernen, und hat große Hindernisse; 18, 125 f. — 50, 265. — ist eine hohe Kunst, die man erst lernet in Verzweiflung, Todesnöthen und Gefährlichkeiten; 47, 322 f. 325. — der Gl. vom Apostel Paulus zum Meister, Richter und Regel aller Lehre und Weissagung gesetzt; 8, 23. — der rechte in Christo ist ein

um seines Glaubens willen Gerechtigkeit und Gottes Segen zugesprochen und gegeben wurde, ehe das Gesetz gegeben war; 9, 252 ff. — daß man dasselbe geistlich zu gebrauchen wisse, ist überaus nützlich und hoch von Nöthen; 58, 273 ff. — auf die Predigt desselben muß bald folgen die Predigt des Evangeliums, damit das Herz fröhlich werde; 12, 373. — aus demselben kommt die Erkenntniß der Sünde; 7, 248 f. 251. — aus dem Abthun desselben erwuchsen viel tausenderlei Gesetze; 28, 220 f. 261. — wie aus dem Vollbringen desselben Vermessenheit folge oder Verzweiflung; 10, 87 f. — in demselben ist der Tod, in Christo das Leben; 15, 354. — mit demselben plagt der Teufel die Gewissen am allermeisten; 58, 283. — ohne dasselbe erkennet Niemand sich selbst, was ihm gebricht; 10, 283. — um dasselbe ist es ein köstlich Ding, wenn es im rechten Brauch gehet; 51, 299 f. — unter demselben muß zuvor der Mensch sein, soll er geistlich werden und den Glauben überkommen; 10, 283 f. — unter demselben sind alle Kinder Gottes, ehe das Evangelium von Christo aufgethan und verkündigt ist; 7, 252. — unter demselben sein heißt aus Furcht, Zwang und Noth des Gesetzes, nicht aus freier Liebe und lustigem Willen Gutes thun und Böses lassen; 7, 266 f. — unter dasselbe hat sich Christus zweierlei Weise gethan; 7, 270 f. — unter dasselbe thun sich Maria und Christus aus Liebe; 15, 245. 259 f. 263 f. — von demselben hat uns Christus erlöset, dadurch daß er sich unschuldig unter dasselbe that; 10, 311. — Christus hat uns vom Fluch, nicht vom Gehorsam desselben befreiet; 19, 244. — wider das G., Sünde und Tod ist Christus unser Trotz, nicht unsere Werke; 15, 262 f. — zu demselben stellen sich die Menschen dreierlei Weise, oder es ist dreierlei Brauch desselben, und wie derselbe durch Mosen bedeutet ist; 7, 287 ff. 293. — zu desselben Erfüllung ist die Rechtfertigung nöthig; 58, 330. — warum von demselben die Schrift, sonderlich St. Paulus so verächtlich redet; 58, 279. — wie sich St. Hieronymus und St. Augustin gegen dasselbe stellten; 28, 261. — wodurch wir von demselben los werden; 58, 279. — worin die Erlösung von demselben und die geistliche Freiheit stehe; 7, 267. — wozu das Gesetz Mosis dienet; 46, 69. 71 f. 75. 102 f. — wozu das G. nütze und noth ist; 7, 246 ff. — wozu es und die zehn Gebot gegeben sind; 34, 18. — 58, 414. — wozu es den Juden gegeben wurde; 45, 286. — wozu Christus und Maria sich den Geboten desselben unterworfen haben; 16, 236 f. — wozu es soll gepredigt werden; 32, 71 f. — wozu sein Amt gut und nöthig ist; 63, 16. 20. — wozu die Lehre von demselben gegeben ist und was sie offenbaret; 14, 151 f. 157. — ein Gesetz haben die Heiden von Natur in ihren Herzen; 36,

40. 56. — Verhältniß des Gesetzes zur Gnade; 25, 287 f. 322 f. — Gesetz und Evangelium, was dieselben sind und wie sie sich unterscheiden; 10, 86 ff. 89 ff. — was das G. und das Evangelium sei; 58, 277. — sind zwei ganz widerwärtige Ding, die einander nicht vertragen können; 58, 283. — sind zwei Hauptartikel christlicher Lehre; 58, 284. — sind beide Gottes Wort, aber nicht einerlei Lehre; 19, 236. 238. 245 f. — sind am ersten kurz gestellt, darnach aber weiter erklärt; 58, 292. — wie das G. und das Evangelium beide ein Licht sind; 58, 274. — wie in dieselben sich die ganze Schrift theile, und was dieselben seien und wie sie wirken; 14, 13 ff. — Gesetz und Verheißung sind beide zu predigen; 27, 194. — Gesetz und Evangelium muß man mit einander predigen, doch mit Unterschied nach Gelegenheit der Zeit und Zuhörer und wozu dieselben dienen; 48, 201 f. — 60, 116. — das G., als das geringere Wort, muß dem Evangelio Statt und Raum geben; 19, 245. — wem das Gesetz, und wem das Evangelium gegeben ist; 58, 313. 314. — Gesetz und Evangelium sind wohl zu unterscheiden; 7, 249. — 33, 5 f. — 46, 78. — 58, 325 f. — wie das G. und das Evangelium unterschieden werde, und wie das geschehen müsse; 58, 317 f. 320 ff. — wie das G. von Evangelium unterschieden ist; 33, 307. — Gesetz und Wahrheit, wie verschieden dieselben sind; 9, 242. — Gesetz und Evangelium, wie verschieden die Predigt oder Lehre derselben wirke; 9, 179 f. — 18, 260. — 58, 307. — 39, 86. — was dieselben wirken; 9, 237 ff. 241 f. 245 ff. — worin der Unterschied derselben bestehe; 19, 238 f. — sie zu unterscheiden ist schwer; 58, 308. — dieselben weiß kein Mensch auf Erden recht zu unterscheiden, sondern allein der heil. Geist; 58, 284. — wie dieselben besonders in Todesangst zu unterscheiden hohe Zeit ist; 19, 241 f. — sie recht zu unterscheiden ist ohne den heil. Geist unmöglich; 19, 238. — der Unterschied zwischen denselben ist die höchste Kunst in der Christenheit und ist hoch vonnöthen, wie wohl sehr schwer; 19, 235 ff. 238. 242 ff. 247. — ein Sermon von dem Unterschied derselben; 19, 234 ff. — wozu es nütze ist, daß man das Gesetz und Evangelium recht zu unterscheiden wisse; 58, 296 ff. — Gesetz, Sünde und Tod sind die größten Feinde der Christen; 51, 173 f. — Gesetz, Opfer, alle guten Werke ꝛc. sind nicht der Weg zur Seligkeit und dem Vater, sondern dies ist allein Christus; 6, 218 f. — Gesetze und Werke, wie die übrigen Jünger dieselben für noth zur Seligkeit gehalten hätten, wenn nicht St. Paulus und Petrus aus besonderer Offenbarung dawider gehalten hätten; 10, 331. — Gesetz, Glaube und Werke, in welcher Ordnung, was und wie in der Kirche davon gelehrt werden soll, von Christus selbst in einem Gleichniß gezeigt; 12, 366. — Tischreden Luthers, von dem Gesetz und Evan-

gelio; 58, 289 ff. — Gesetz und alle Propheten sind dahin gestellet worden, daß sie das Volk sollten Gott bereiten; 13, 18. — Gesetze Mosis sind von dreierlei Art; 63, 13. — wie die Juden auf das G. pochen, als ob sie durch dasselbe gerecht würden; 9, 254 f. — das Gesetz Mosis mit seinem Gottesdienste wird durch Johannis Predigt und Taufe niedergestoßen; 19, 60. — dasselbe mußte vor Christus vorhergehen; 40, 151. — das G. der Juden hat Christus nicht angefochten, wenn sie ihn frei lehren ließen; 2, 39. — daß uns Christus das G. ausgelegt und den rechten Verstand darinnen gegeben hat, damit hat er uns fast die größte Wohlthat erzeigt; 15, 468 f. — die pharisäischen Judenchristen wollten wider das Wort der Gnaden die Werk und Verdienst des Gesetzes zur Seligkeit nöthig aufrichten; 25, 278. — daß das Gesetz Mosis und die Beschneidung in der Christenheit zu halten nicht noth sei; 19, 187 ff. — des G. halben hat S. Paulus viel mit den Juden zu schaffen gehabt und seine Predigt war denselben ein Aergerniß; 58, 323 f. — was das G. fordert, thun die Christen alles, weil sie den heil. Geist haben; 51, 302 f. — wenn wir es halten nach Vermögen der Natur, ohne den Geist Gottes, so wird lauter Heuchelei daraus; 15, 295. — wer das G. zu lehren verbeut, kann nicht von der Sünde lehren; 32, 69.

Gesetze sind mancherlei; 58, 311. — warum geschriebene Gesetze nothwendig sind; 61, 358. — wie und wann dieselben gestellet werden sollen; 56, 171. — Gesetze mag man auflegen, soferne man das Gewissen nicht damit binde; 19, 190 ff. 195. — wie man mit denselben soll umgehen und wie weit sie sollen gehalten werden; 14, 128 ff. 141. — dieselben sind durch die Obrigkeit, nicht durch den Pöbel zu vollziehen; 29, 163 f. — gute Gesetze und fromme, weise Richter gehören zusammen; 36, 191 f. — Gesetze können alle Niemand gründlich fromm machen ohne die Gnade Gottes; 27, 141. — 33, 75 f. — wie die Gesetze den Juden auf Sinai gegeben werden; 36, 9 ff. — warum Gott so viele G. den Juden gegeben; 14, 138. — die Gesetze Gottes sind nicht dazu gegeben, daß man sich ihrer rühmen, sondern daß man sie halten solle; 32, 135. — dieselben beschließen alle Menschen unter die Sünde; 13, 125. — die Gesetze im Mose gehen alle auf die Liebe; 14, 3 f. — alle Gesetze sollen nach der Liebe des Nächsten gelenket und gebenget werden; 14, 129 f. 137. 141 f. — werden nur gethan wo Liebe ist; 12, 252. 256. 277 ff. 293 ff. — sie lehren und treiben ohne Liebe und außer der Liebe, erzeugt Unglück, Unrecht und Jammer auf Erden, Exempel dafür; 8, 54 ff. 57. — Gesetze sollen darzu gegeben und gehalten werden, daß sie nicht für sich selbst, noch um der Werke willen gehalten werden, sondern allein um Uebung willen der Liebe;

8, 57 f. — über alle Gesetze ist die Liebe Meisterin; 8, 54. — Gesetze treiben alle auf Glauben und Liebe; 63, 13. — alle Gesetze sind außer Christo tödtlich; 58, 327 f. 329. — wie Christus mit denselben sich nicht meistern oder fangen ließ; 13, 33 f. — die zehn G. treibt Luther mit Eifer; 32, 4. — geistliche und weltliche, für wen dieselben nothwendig sind; 20, 207 f. — die Frucht vieler Gesetze ist, daß viel Sekten der Gemeinen daraus werden; 27, 141 f. — die Gesetze des Kaisers oder der Obrigkeit sind treulich zu halten; 23, 25 f. — Gesetze, welche der Papst vorschreibt, sind Seelenstricke und Bande armer Gewissen; 26, 190.

Gesicht, ein gesundes, frisches, ist eine köstliche göttliche Gabe; 14, 99.

Gesichte heißen in der hebräischen Sprache die Weissagung; 42, 56. — Gesichte und Offenbarung schicken sich darnach, wie die Herzen stehen; 42, 143. 160.

Gesinde, wie es sein und handeln soll; 2, 16. — frommes und treues, wird allenthalben werth gehalten; 2, 17. — worin dessen rechte gute Werke bestehen; 20, 273. — wie gegen dasselbe die Herren und Frauen sich verhalten sollen; 20, 273 f. — woher dasselbe Uebermuth und Muthwillen treibet; 34, 154. — gegen dasselbe ist Zwang und äußerlich Regiment vonnöthen; 34, 154 f. — will streng regiert sein; 36, 298. 306. — durch des äußerlichen Regiments Zwang kann man allein das Gesinde im Zaum halten; 33, 389. — Gesinde und Werkleute, wie dieselben ihren Herrn und Meistern Gehorsam schuldig sind; 20, 273 ff. — das G. und sonst Jedermann soll an der Jungfrau Maria lernen gerne dienen und sich demüthigen; 6, 304 f. 332.

Gespenst, man soll nicht einem jeglichen Gespenst glauben; 60, 63. — Gespenste und Gesichte, sonderlich die sich hören lassen mit Rumpeln und Poltern, sind keiner Menschen Seelen, sondern gewißlich Teufel, die ihr Spiel mit den Menschen haben, und wie sich die Christen dagegen zu verhalten haben; 11, 263. — Gespenster soll man mit fröhlichem Glauben verachten; 13, 15 f.

Gestalt göttliche, in der Christus war, was dies heiße, und wie in dem Wörtlein war die Macht liege; 8, 157 ff. 160 ff.

Gesundheit ist ein Kleinod und Gabe Gottes; 61, 407.

Gesundsein der Augen, Ohren u. s. w. ist nicht ein natürlich schlecht Ding, sondern es sind lauter Gaben Gottes; 5, 38 f.

Getaufte, die in ihnen herrschende Begierde ist nicht allein Fehl, sondern eitel Sünde; 21, 232 f.

Gethsemane, was dieser Name bedeute; 50, 268 f. — der Garten, wo und was derselbe war; 3, 196.

Getreide, die Vertheurung desselben bleibt nicht ungestraft; 57, 339. 341. 344.

Gevatter- und Pathschaft ist kein Ehehinderniß; 53, 176. — wie Luther zu Gevattern zu bitten pflegte; 59, 59.

Gewalt, weltlich, und Schwert soll ein Christ schätzen gleich wie den ehelichen Stand, oder Ackerwerk oder Handwerk; 22, 77. — was der weltlichen Gewalt gegen das römische Trug- und Narrenspiel zu thun obliege; 21, 306 ff. — wider Gewalt ist kein Rath denn beten und Gott anrufen; 54, 238. — der G. soll man nicht tödtlich widerstreben; 27, 65 f. — Gewalt mit Gewalt zu vertreiben, ob dies recht ist, wie die Papisten lehren; 14, 274 f. — 20, 91 ff. — daß die Sonne bedeutet die päpstl. und der Mond die weltl. Gewalt, ist falsch; 24, 154.

Gewaltige, wie Gott dieselben von ihrem Stuhl setzet, und wer dieselben sind; 45, 271 ff.

Gewächs heißen bei den Hebräern die Kinder; 41, 192.

Gewerb, ein jedes kann man zu einem rechten, Gott wohlgefälligen Almosen machen; 4, 192 f.

Gewinn, ein billiger und rechtmäßiger beim Handel bringt Segen; 57, 349 f. 352.

Gewissen, das eigene fühlet am besten, was recht oder unrecht ist; 55, 107. 116. — dasselbe ist der größeste Zeuge vor Gott; 7, 95. — wie es gemacht werde in den Geboten; 30, 407 f. — es gibt nichts Zärtlicheres (Zarteres) im Himmel und Erden als das Gewissen; 14, 128. — 38, 68. 155. — ein Gewissen, das seine Sünde anfängt zu fühlen, wie arm und elend dies sei, wo Christus noch nicht recht erkannt wird; 13, 114 f. — das G. kann das Gesetz nicht trösten noch stärken, sondern allein der Glaube auf die lautere Gnade; 19, 189 f. — dasselbe kann nicht zufrieden sein, wo das Gesetz regieret im Herzen; 51, 286 ff. — soll frei sein von allen Gesetzen und allein auf Gottes Gnade trauen; 19, 192. — sein Ruhm stehet auf Gottes Gnade; 7, 99 f. — wenn es durch Sünde beschweret ist, findet es Trost und Aufrichtung durch das Gebet um Vergebung derselben; 21, 122. — wie ein gutes G. gegen Gott und die Menschen stehe, und sich erweise; 19, 311 ff. — ein gutes macht keckes Herz, großen Muth und mächtige Faust; 22, 246 f. — ein gutes ist Freude über alle Freude; 31, 249. — ein fröhlich und sicher Gewissen ist die größte Freude; 41, 83. — ein recht G. müssen wir gegen Gott haben, gegen den Menschen ein gut Gerüchte, wie Augustinus sagt; 17, 37. — woher man ein recht gutes G. erhalte; 19, 325 f. — ein fröhlich Gewissen vor Gott erlangen wir allein durch Christum; 52, 15. — ein gutes muß sein, wo der rechtfertigende Glaube ist; 55, 162. — woran man ein gutes G. erkennen und spüren soll; 12, 67 f. — blöde und schwache G. sollen nicht verzagen, sondern Trost und Hülfe suchen im Worte Gottes und im Sacrament; 11,

228 f. — ein jeder soll sein Gewissen nach dem Maaße seines Amtes und Standes verwahren; 23, 296. — um ein böses Gewissen ist es ein zart schwach Ding; 58, 212. — es kann nicht fröhlich sein, noch guten Muth haben an Gott; 42, 191. — fürchtet sich vor allen Creaturen; 62, 15. — wie man seiner los werde; 7, 109. — Gewissen machet man sich viel an äußerlichen Werken und Ceremonien; 20, 302 f. — macht man sich an äußerlichen Dingen, wenn man alle Dinge in einander menget und nicht recht eines von dem andern scheidet; 20, 303 ff. — nach dem Gewissen fragen die Cardinäle nicht; 44, 308 f. — wie die G. verwirret werden dadurch, daß man geistlich und weltlich Recht untereinander menget; 23, 152 f. — die G. soll allein Gottes Wort regieren und sie sollen frei sein von Menschengesetzen; 27, 336.

Gewissensfreiheit; 7, 61. 319.

Gewohnheit, mit derselben ist nichts zu beweisen in den Artikeln des Glaubens; 27, 236 ff. — man muß nicht Menschen Gewohnheit, sondern Gottes Wahrheit folgen; 22, 304.

Gewöhnliches wird verächtlich; 35, 327. 342.

Gezeiten, mit dem Beten der sieben Gezeiten geschieht viel Sünde; 28, 101.

Gicht, was dieselbe ist und wie man sie deuten kann; 5, 175.

Gichtbrüchige, der von Christus geheilt wird, ist ein Bild aller Sünder; 5, 174 ff.

Gideon weigert sich, Herr zu sein über die Kinder Israel; 7, 80 f. — wie er auf Gottes Geheiß die Midianiter schlug, und was wir daraus ersehen; 6, 27 ff. — sein Sieg über Midian ist ein Beispiel, wie wir Tod, Sünde und Hölle überwinden können; 21, 263 f. — in seinem Sieg über die Midianiter ist vorgebildet Christi Sieg über Tod, Sünde und Gesetz; 15, 83 f. — er und sein Haufe sind ein Bild der christlichen Kirche; 6, 29.

Gihon, was das ist; 33, 72. — bedeutet den Nil; 64, 1.

Gilead, was dieser Name heiße und bedeute; 34, 191 f. — 64, 10. — heißt ein Haufen Zeugniß; 42, 314.

Githith, was dieselbe sei; 37, 115. — 39, 5. — 64, 75. — was dieser Name bedeute; 38, 78.

Glaube, 1) **Wesen, Beschaffenheit und Eigenschaften.** Derselbe ist nicht ein Accidens oder zufällig Ding, sondern ein Ding im Herzen, das sein Wesen für sich selbst hat; 57, 62. — ist nicht ein gering Ding, sondern ein herzlich Vertrauen zu Gott durch Christum, daß Christi Leiden und Sterben dich angehöre und dein eigen sein solle; 47, 12. — ist nicht ein todt Ding, sondern ein lebendig mächtig Ding; 4, 49. — ist nicht ein schlafend, müßig Ding in der Seele, sondern ein lebendig gewaltig Ding; 14, 42 f. 48. — ist nicht ein schläfriger Gedanke im Her-

zen; 52, 22. — ist nicht ein Gedanke oder selbsterdichteter Wahn, sondern Gott muß ihn in uns wirken; 52, 19. — ist kein kalter und müßiger Gedanke, sondern eine lebendige, thätige Kraft; 8, 223. — ist nicht ein kalter, loser Gedanke im Herzen, sondern ein festes Fassen und Ergreifen Christi; 48, 5 f. 27. — der wahrhaftige ist nicht fides historica, und wie er sich erweiset; 47, 12 f. — ist nicht eine geringe, schlechte Kunst, wie die Welt urtheilt; 52, 19 f. — ist nicht eine Qualitas, sondern eine Gabe Gottes für sich selbst und nicht allein ein Erkenntniß, sondern auch ein Assensus, Zufall des Willens; 58, 379. 396. — ist nicht ein Traum und Gedicht, sondern eitel Leben und That; 14, 74. — ist kein Werk des Leibes, sondern des allerinwendigsten Grundes des Herzens; 50, 250. — ist nicht ein bloßes Wissen, was Christus ist und gethan habe, sondern heißt nichts anders, denn glauben, was Christus redet und verheißet, daß es wahr und ohne allen Falsch sei; 5, 207. 209. 214. 228. — ist nicht allein dieß, daß man glaube und wisse, daß Christus gestorben ist, sondern auch daß mans annehme, daß er für uns und uns zu gut gestorben ist; 3, 421. — was derselbe sei, wissen die Schultheologen nicht; 61, 40. — was er sei, können alle nicht wissen, die aus der rechten Kirche gefallen sind; 48, 36. — was die Papisten so heißen; 12, 209. — wie er destruirt werden kann; 58, 381. 396. 403. — was er sei, erklärt; 22, 15—21. — der Glaube ist das 2. Stück christlicher Lehre; 21, 94. — und legt uns vor Alles, was wir von Gott erwarten und empfahen sollen, damit wir thun können, was die 10 Gebote von uns fordern; 21, 94. — der rechtfertigende, was derselbe ist und wie sich derselbe erweiset und wirket; 12, 333 f. — 15, 31 f. — was der G. sei, und sein Verhältniß von zweierlei Menschen zu ihm; 22, 130. — was der G. ist und wie er in uns wirket; 63, 124 f. — 50, 255 f. — was ein rechter christlicher G. sei und wie er keinen Zweifel an Gottes Gnade und der Seligkeit zulasse; 7, 242 ff. — ist die Zuversicht auf Gottes Gnade und Barmherzigkeit durch Christum; 4, 118. — ist nichts anders, denn eine beständige, unzweifelhafte, unwankende, gewisse Zuversicht zu göttlicher Gnade; 7, 98. — ist die gewisse Zuversicht auf Gottes Barmherzigkeit in Christo; 52, 379. — ist eine herzliche Zuversicht und muthig Herz zu Gott, da man sich zu Gott alles Guten versiehet; 5, 223. 225. 228. — wie und warum er genannt wird eine feste Zuversicht; 37, 7. — der Glaube, durch den wir vor Gott gerecht und selig werden, ist der Glaube an Christum, daß er unser Heiland und Mittler ist; 52, 27. — ist ein gewisser Grund, durch den ich erwarte dasjenige, das ich nicht sehe, und muß darum immer genug haben; 13, 155 f. — ist nichts anders als Grundfeste der Dinge, die uns von Gott

verheißen sind, dadurch Gott und Alles, das sich menschlichem Verstand und Sinn nicht unterwirft, erkannt wird; 22, 135. — ist das allerinnerlichste, höchste, geistliche Wesen; 51, 21. — der allein christliche, ist, daß Christus nicht allein den Heiligen, sondern auch uns Sündern gnädig sei, und dieser Glaube allein erquickt das Herz und erweckt Liebe und gute Werke; 10, 4 ff. — der rechte lebendige ist ein Glaube durch Jesum Christum an Gott, und was dieß in sich schließe; 7, 175. 177 f. 180. — worin der rechte G. stehet, wie er entstehet und wie er wirket; 18, 245 ff. — der rechte, zweifelt nicht am guten, gnädigen Willen Gottes; 14, 42 f. — ein fein Stücklein desselben ist, daß man die Vernunft und was uns einfällt fahren läßt und sich allein an das Wort Gottes hält; 4, 306 f. 318 f. — ein feiner ist das, daß man seine Unwürdigkeit erkennt und doch sich durch dieselbe nicht hindern läßt an seinem Vertrauen zu Christo, und derselbe erlanget auch, was er bei Christo suchet; 14, 308. — ein rechter starker ist erst das, daß ein Herz kann glauben, was es nicht siehet und begreifet, und hanget allein an dem Wort Gottes; 14, 217 f. — derselbe ist zweierlei: von Christo und ein Glaube zu oder an Christum, daß er auch uns den Sündern gnädig sei; 10, 3 f. — 35, 222 f. — kann sein ein starker und schwacher, und muß darum sich mehren und stärker werden; 14, 213 ff. 222. — ist mancherlei, aber der rechte sieghafte ist, der da glaubet, daß Jesus Gottes Sohn sei, und wie derselbe beschaffen ist; 8, 222 f. — ist allein das rechte priesterliche Amt; 27, 162 f. — ist Anfang, Mittel und Ende unserer Gerechtigkeit vor Gott; 58, 344 f. — ist die geistliche Beschneidung; 15, 190. — ist das größte und mächtigste Ding auf Erden; 33, 351. 353. — ist ein Ding, das immer zunimmt; 12, 171. — Glaube der Kinder ist ein fröhlicher und ohne Zweifeln; 58, 362 f. — G. ist wider das Fühlen und Fühlen wider den Glauben; 11, 197 f. — ist der Gott wohlgefälligste Gottesdienst; 58, 398. — der Glaube, welcher auf Gottes Verheißung sich verlässet, ist das allerbeste am Gebet; 8, 35. — Glaube an Jesum Christum ist der rechte und wahrhaftige Gottesdienst; 47, 250 f. 257 ff. — derselbe ist ein groß Ding, ob er gleich schwach ist; 58, 372. — ist der Grund, darauf wir uns erbauen sollen; 52, 285. — der Glaube an Christum ist nicht eine geringe und leichte Lehre und Kunst; 50, 131. — 47, 153. — ist eine schwere Kunst, die sich nicht auf einmal lässet auslernen, und hat große Hindernisse; 18, 125 f. — 50, 265. — ist eine hohe Kunst, die man erst lernet in Verzweiflung, Todesnöthen und Gefährlichkeiten; 47, 322 f. 325. — der Gl. vom Apostel Paulus zum Meister, Richter und Regel aller Lehre und Weissagung gesetzt; 8, 23. — der rechte in Christo ist ein

überschwenglicher Reichthum; 27, 179. — ist an sich selbst allzeit schwach; 38, 175. — ist der heil. Schrift Schlüssel; 58, 378. — ist die höchste Weisheit auf Erden, wird aber von der Welt als die ärgste Ketzerei verdammt; 40, 308. — ist allein das göttlich gute Werk, welches alle andern Werke vergütet und Gott angenehm macht, und durch ihn sind alle Werke vor Gott gleich; 20, 198 f. 203 ff. — ist und muß sein vor den Werken; 58, 415. — rechter G. und rechte Demuth ist es, daß man sich der Unwürdigkeit halb fürchtet und doch nicht verzagt; 2, 28. 33. — der G. bittet so, daß er alles heimstellet dem gnädigen Willen Gottes, obs zu seiner Ehre und unserm Nutz diene, zweifelt aber nicht daran, Gott werde es geben; 11, 54. — der Glaube an Christum allein empfängt Genugthuung göttlicher Gerechtigkeit und Gnade oder Schenkung der ewigen Seligkeit; 7, 178. — der G. ergreift unsichtbare Dinge und sieht, das er nicht fühlet oder greifet; 47, 326. — fasset die künftigen ewigen himmlischen Güter, als wären sie bereits da und zweifelt gar nichts daran; 5, 210. — gehet mit den Dingen um, die nicht sichtlich sind und so die Vernunft nicht begreifen kann; 59, 158. — geht nur mit den Sachen um, die über die Vernunft sind; 34, 214. — derselbe gehet hinein und hinauf, die Werke gehen herunter und herausser; 13, 62. 68. — er gibt und bringt uns Christum zu eigen mit allen seinen Gütern; 10, 20. — hebt wohl an die Sünde zu tödten und den Himmel zu geben, ist aber hier noch nicht vollkommen; 51, 464. — 52, 158. — der christliche hoffet auch in Trübsalen, Todesnoth und Sünden, daß Gott um Christi willen die Sünden nicht zurechnen wolle; 58, 361. — der rechte christliche krencht nicht in und auf ihn selbst, sondern in Christum und wird unter ihm und durch ihn behalten; 7, 180. — kann nicht neben sich leiden ein Vertrauen auf Werk und führt allein zur Seligkeit; 28, 4 f. — kann nicht sein, wo nicht rechte Reu ist, und rechte Furcht und Schrecken vor Gott; 23, 37. — kann ohne Kreuz nicht sein noch bestehen; 58, 373. — fester G. ist am Aussätzigen und römischen Hauptmann zu lernen; 2, 21 ff. 26 ff. 30 ff. — der G. mag nicht bestehen mit Sünden; 28, 384 f. — der Glaube nimmt von Gott, die Liebe gibt dem Nächsten; 51, 403. — 52, 91. — der Glaube allein rechtfertigt ohne alle Werke, und darnach erst thut er gute Werke; 13, 232 f. — der Glaube an Gottes Gnade in Christo schließt unser eigen Verdienst aus, und beide sind einander entgegen; 12, 205 f. — der christliche setzt sich frei dahin auf Gottes Wort mit ganzem Vertrauen, wagt sich frei drauf und gehet freudig hinan; 51, 357. — 52, 42. — — wie er und die Liebe scheinen und wie sie sind; 34, 53. — derselbe sieht nicht an die eigene Unwürdigkeit, sondern

traut auf Gottes Güte; 5, 223 ff. 226. — stehet, da nichts zu sehen ist; 33, 257. — sieht den Himmel offen und Gott in sein Herz; 46, 156. — soll nicht stehen auf menschlicher Weisheit, sondern auf Gott und des Herrn Christi Weisheit und Gerechtigkeit; 46, 250. — soll nicht richten und urtheilen nach dem, so man fühlet und siehet; 47, 324. — soll ein lebendig Schrift, Siegel und Fingerreif sein, daß einer gewiß sei und darüber Alles lasse; 47, 153. — Glaube sollte man blos das heißen, daß einer eines Dings und des Wortes ganz gewiß und ungezweifelt ist; 18, 120 f. 124. — der G. stehet hoch erhaben über den Werken; 48, 79 f. — stellt sich gegen Christum so, daß er ihm schlecht nichts vorstellt, denn die bloße Güte und Gnade Christi umsonst ohne allen Verdienst und eigene Würdigkeit zu suchen und zu holen; 11, 50 f. — trägt Gott kein Verdienst vor, sondern verläßt sich gänzlich auf die unverdiente Güte Gottes; 14, 44. — vermisset und verläßt sich auf allen Schatz, den Christus hat, daß er durch den Glauben alles Guts gewinnen, das er hat; 15, 178. — wächst und wird stark in Kreuz, Anfechtung und Widerwärtigkeit; 14, 219 f. 221. — will nicht zuvor wissen noch versichert sein, ob er der Gnaden würdig sei und erhöret werde; 14, 43. — der G. wird immer stärker, je mehr er in guten Werken sich übt; 52, 223 f. — zeucht Christum an und macht uns lustig und fröhlich zum Guten und zu Gottes Kindern; 7, 304 f. — zweifelt nicht am guten, gnädigen Willen Gottes; 15, 425. — zweifelt nicht, daß der allmächtige Gott auch gütig und gnädigen Willens sei zu thun, das wir bitten; 11, 54. — durch welcherlei falschen Glauben man sich in den Abgrund der Hölle hineinglauben kann; 26, 301. — in den G. ist alles gefasset, was wir haben an geistlichen Gütern und dies, daß wir Gottes Kinder sind; 15, 152. — in demselben muß man alle Dinge aus den Augen thun ohne das Wort Gottes, obwohl es schwer fällt zu thun; 14, 217 f. — ohne Glauben an den Sohn Gottes, der für unsere Sünden bezahlet, können wir nicht selig werden; 6, 23 f. — um den G. ist es gar ein zart unleidlich Ding und mag durch allerlei Anfechtung gar leicht verkehret werden, wo es nicht fast geübet und gewohnet ist; 14, 52 ff. — um denselben ist es ein zart, subtil Ding, und man strauchelt leicht; 14, 225. 232 ff. — um den G. des Christen ist es ein wunderbarlich Ding; 58, 98. — um den Glauben ist es ein frei Werk, dazu kann man Niemand mit Gewalt dringen; 22, 85. — warum derselbe hebräisch Emuna und griechisch Plerophoria heiße oder Hypostasis; 18, 121. 124 f. — was der rechte erfordere und was dazu gehöret; 18, 124 ff. 131. — was zu demselben gehört und wie ihn der Ap. Paulus in allen seinen Episteln

wie einen guten Baum zuerst setzet; 16, 140. — was der rechte ist und wie keine Sünde schaden mag, wo er ist; 17, 115 f. — was manche dafür halten und was der rechte sei, der lauter Gottes Werk ist und ohne Unterlaß Gutes thut; 13, 235 f. — was ein ungefärbter Glaube heiße; 19, 316 f. — was für ein Glaube uns frei macht von Sünde und allem Uebel; 52, 47. — durch was für einen Glauben wir den Eingang haben ins Himmelreich; 52, 225. — was der G. und seine Kraft sei, wird nur in Anfechtungen verstanden; 58, 371. — wie der Glaube beschaffen sein muß, der alle Dinge vermag; 45, 225. — wie ein rechtschaffener und ungedichteter Glaube sich zeiget; 51, 357. — 52, 42. — wie derselbe sein müsse, wenn man selig werden will; 14, 42. — wie er ohne Werke todt heiße; 14, 48. — wie er ein gefärbter oder gemalter ist; 19, 321 f. — wie er allein, der Christum am Kreuze ansieht und festhält, uns selig macht, in der Historie von der ehernen Schlange vorgebildet; 12, 427 f. 429. — den Glauben an die Auferstehung Christi haben wenige und doch wird durch ihn allein der Mensch von den Sünden gefreit und ganz fromm; darum wird dieser Artikel auch so heftig von den Aposteln getrieben und gepredigt; 12, 173 f. — die hohen, subtilen Sachen des Glaubens verstehet die Vernunft nicht, und doch will Jedermann davon reden, klügeln und richten; 51, 207. — es ist die adeligste Tugend des G., sich aller einfältigen Forschungen und fürwitziger Fragen über Gottes Wege, Rathschlüsse, Führungen und Gerichte zu entschlagen; 22, 34. — der G., welcher Christum recht erkennet, ist der wahre Prüfstein für die Geister, ob sie aus Gott sind; 13, 203. — derselbe ist nicht ein menschlicher Gedanke, den Jemand ihm selbst machen und schöpfen konnte, sondern der Vater im Himmel muß ihn geben und solches Licht im Herzen anzünden; 6, 289. — ist das Licht oder das Sehen und Wachen am Tage, der das Evangelium ist; 7, 31. — ist ein helles, großes, schönes Licht, da unsere Vernunft schwarz und dunkel gegen ist; 6, 290. — ist ein neu Licht und Siegel des Herzens; 1, 249. — ist das Hauptstück christlichen Wesens; 8, 80. — erlangt, wenn er zuversichtlich und nicht wankend ist, was er von Gott begehrt; 5, 74 f. — derselbe muß an dem Unsichtbaren hangen; 64, 305. 307. — um den rechten ist es ein kräftig, mächtig, thätig Ding; 7, 224. — Glaube an den zukünftigen und Glaube an den erschienenen Christus ist einerlei Glaube, aber auf eine andere Weise; 7, 26 f. — 2) Des Glaubens Ursprung und Grund. Woher der Glaube, der die Welt überwindet, und wodurch derselbe komme; 8, 223 ff. — wie der rechte lebendige G. entstehe und wirke; 28, 417 f. — wie man zu dem rechtfertigenden

G. komme; 17, 100. — woher er kommt und was seine Ursache ist; 58, 403. — ist nicht ein Werk der Vernunft; 44, 159 f. — ist eine Gabe und Gnade Gottes, nicht eine menschliche Kraft und Werk; 47, 291 f. — ist eine Gabe Gottes und ein lebendig, den Menschen im Geist neu gebärendes Ding; 53, 206. — ist eine Gabe Gottes und eine göttliche Kraft; 48, 76 f. 78 f. 81 f. — ist eine Gabe Gottes und unsere Gerechtigkeit vor Gott; 65, 89. — wird von Gott gegeben und genommen, wann er will; 34, 195. — daß wirs uns annehmen, daß Christus für uns gestorben ist, ist allein des heil. Geistes Gabe; 3, 421. — der G. ist nicht ein schläfriger, müssiger Gedanke, sondern eine wirksame Gabe und Werk des heil. Geistes; 18, 184. — derselbe wird ohne Verdienst aus lauter Gnaden gegeben und bringt den heil. Geist, der einen neuen Menschen machet; 7, 240. — kommt nicht aus menschlicher Kraft, sondern Gott schafft ihn in uns; 51, 370. — 52, 55. — kommt nicht vom freien Willen, sondern wird durchs Wort vom heil. Geist gegeben; 2, 48. — kommt nicht ohne Gottes Gebot und Wort; 34, 215. — kommt nicht ohne durch das äußerliche Wort und Hören der Predigt des Evangelii; 14, 188. — kommt aus der Predigt des Wortes Gottes; 18, 247. — kommt durch die Predigt des Evangeliums; 15, 63. — zu ihm kommt man allein dadurch, daß man das Evangelium höret, glaubet und betrachtet; 45, 360. — ihn hat Niemand von sich selber, sondern er kommt von Gott und ist ein göttlich Werk; 47, 251 f. — ist nur möglich dadurch, daß uns die Predigt vom Evangelium angetragen wird; 21, 100. — folgt aus dem Wort, und aus dem Glauben die neue Geburt; 51, 339. — 52, 20. — wächst aus dem Worte und hangt dem Worte an, und was es verheißet; 13, 295. — stehet allein auf dem Worte, das Gott selbst ist, und sieht nicht an die Personen, die es verkündigen; 10, 154 f. — kann nicht sein noch stehen ohne das Wort und kann auch nichts anderes hören noch fassen; 9, 84. — muß auf Gottes Wort stehen, nicht auf langem Brauch und Gewohnheit; 64, 419. — muß und will sich auf nichts bauen denn aufs gewisse Gottes Wort; 28, 418. — ein Jeder soll den seinigen gründen auf Gottes Wort, Verheißung und Allmächtigkeit; 19, 121. — der G. soll auf dem Worte stehen, nicht allein auf Zeichen und Wundern; 5, 208. 210. — soll keinen andern Grund haben denn das Wort Gottes; 48, 237 f. — soll sich vom Worte Gottes regieren lassen, und nicht Gottes Wort verkehren; 26, 292. — zu demselben soll man Niemand zwingen, sondern der Glaube soll frei kommen aus der Predigt des Wortes Gottes; 12, 353. — zu demselben bringt man Niemand durch das weltliche Schwert, sondern allein durch Liebe; 12, 257. — um einen

rechten gewissen G. soll ein Jeglicher Gott bitten, daß er ihn erlange; 18, 130 ff. — zu demselben gehöret vor allen Dingen Gottes Wort, als der Grund und Fels des Glaubens; 10, 361. — seiner muß ein Christ in Gottes Wort gewiß sein und werden; 58, 394 f. — derselbe folget allein dem Worte Gottes, und thut alle Vernunft aus den Augen; 33, 172 ff. — was man glauben soll, muß billig in allen Worten Gottes zuerst erkannt werden; 10, 134. — der feste G., mit welchem wir dem Teufel widerstehen können, ist das Herz, so fest an Gottes Wort hängt, dasselbe ganz und gar fasset und für wahr hält; 9, 84. 85 ff. — erwächst nicht aus Vernunft, sondern aus dem Gerücht und der Predigt von Christo; 11, 51. — ihm ist Gesetz und Vernunft am meisten entgegen; 58, 326. — er hält nichts für wahr, wofür kein Wort Gottes da ist; 5, 210 f. — aus Glauben in den Glauben führt das Evangelium, was das heiße; 7, 26. — wie er am Worte hanget im Herzen, und dann heraus fleußt in gute Werke; 11, 200. — was für ein groß Ding es um ihn sei, wenn man Gottes Wort hat und demselben glaubet; 5, 216 ff. 220. — den G. muß man immerdar und in allen Propheten suchen; 42, 112. — ohne die Predigt des G. kann kein neu Testament gepredigt werden, noch der Geist ins Herz kommen; 9, 245. — derselbe mag nicht aufgehen denn durch den heiligen Geist und dasselbe doch nicht ohne das äußerliche Wort; 15, 415. — wird nicht gelehret noch gefasset ohne den heil. Geist; 47, 394. — zu ihm und zur Erkenntniß Christi kommt man allein durch das Wort und den heiligen Geist; 6, 289. — ihn zu erhalten in Anfechtungen ohne den heil. Geist ist unmöglich; 50, 76 ff. — er ist der Christen rechter Gottesdienst und kommt allein vom heil. Geist; 61, 126. — wie ihn der heil. Geist in unsern Herzen anfängt, und wie dessen Fünklein Gott für völligen Glauben rechnet; 12, 336 f. — ist nicht zu unterscheiden vom heil. Geist, welcher ist die Gewißheit selbst im Worte Gottes und nicht ohne das Wort; 58, 375. — ist das vornehmste Werk Gottes in uns; 18, 41 ff. — daß wir in ihm zunehmen, muß Gott stets an uns arbeiten durch sein Wort und Geist; 16, 208. — wie Gott ihn bei den Menschen stärket; 15, 35. — in ihm werden wir durch Gottes allmächtige Kraft erhalten; 52, 18. — der christliche, könnte nicht bestehen, wenn Christus nicht zur Rechten Gottes säße und noch täglich von seinem Geiste ausgösse; 4, 103. — der rechtschaffene, hat kein Licht, denn Gottes Wort; 33, 338. — was für eine treffliche göttliche Kraft und Werk er sei und daß er nicht weniger Wunder sei, denn alle Gottes Wunder und Werk; 12, 335 f. — alle Artikel in demselben sind sehr schwer und hoch und kein Mensch kann sie ohne des heiligen Geistes Gnade und Eingeben fassen, und außer

der Schrift kann man sie nicht erhalten und bewahren; 18, 111 f. — 3) Kraft, Wirkung und Nutzen des Glaubens. Der Glaube achtet keiner Widerwärtigkeit; 58, 372. — ändert das Herz, macht den Menschen gar neu und beständig im Leiden und Kreuz; 18, 127 f. — befreit allein von Sünde und Tod; 18, 94 ff. — bleibt nicht müssig, sondern durcharbeitet und verwandelt den Menschen, daß er gar in Christo eingeleibet wird und Christus in ihm, und wie das geschieht; 15, 344 ff. — bildet dem Menschen die Gütigkeit Christi ins Herz; 14, 215. — bricht aus mit Liebe und dienet seinem Nächsten mit allem, was ihm Gott gegeben hat; 13, 4. — bringt allein das ewige Leben und macht zu Gottes Kindern; 47, 4 ff. 7 ff. 11 ff. — bringt das ewige Leben und macht, daß all unser Thun und Lassen Gott gefällt; 4, 417. — bringt allein Seligkeit, nicht äußerer Stand und Werk; 7, 307. ff. 315 ff. — bringt als nothwendige Frucht Friede und Freude; 11, 297. 301. — bringet natürlich mit sich die Liebe des Nächsten; 15, 64 f. — bringt natürlich die Liebe mit sich, nicht so der gemeine Glaube an Gott und seine Gewalt; 8, 115. — bringet und wirket gute Werk, aber Werk sind des Glaubens Früchte; 58, 417. 441. — bringt uns alle Güter Christi mit einander; 51, 430. — 52, 122. — bringt durchs Evangelium einem jeglichen Menschen den Herrn Jesum ganz heim mit allen seinen Gütern, aber doch muß derselbe zunehmen; 14, 213 f. 222 ff. — bringet dahin durch Schwert und Feuer; 12, 224. — bringet Niemand, seinen Beruf fahren zu lassen und ein neu Wesen anheben; 1, 248. — einigt allein die Menschen; 39, 184. — erfüllet alle Gebote und machet alle Werke rechtfertig; 20, 204. 207 f. 210 f. — erzeugt allein Freude in dem Herrn; 7, 108. — erzeigt sich auch mit dem Leben und ist kein faul unnütz Ding; 49, 348. — feiert nicht, sondern ist durch die Liebe thätig; 52, 91. 158. — führet auf der rechten Mittelstraße; 33, 182. — gibt und findet allein das Brod des Lebens und das ewige Leben; 47, 373 f. — 48, 3. 6 ff. — gibt Gottes Kindschaft und bringt mit sich das ganze Erbe der Gerechtigkeit und Seligkeit; 10, 203 f. — gibt uns Freude, Friede und ewiges Leben; 47, 182 ff. — gibt Kraft, Alles auf Erden zu verachten und allein auf Christum fröhlich zu trotzen; 40, 58 ff. — gibt Muth und Trost in Gefahr und Tod; 16, 274. — gibt uns einen richtigen und klaren Verstand von allen Dingen, die zur Seligkeit gehören; 51, 341. — 52, 21. — hält die Zunge nicht und bekennet auch in aller Gefahr Gottes Wort; 47, 47. — hat die gewissesten, auch äußerlichen Zeugnisse für sich und ist bestanden und wird bleiben trotz Teufel, Rotten und Sekten bis an den jüngsten Tag; 6, 228 ff. 230. — nur der G., wie St. Paulus geglaubt hat,

hat herrlichen großen Trotz wider den Schrecken der Sünde, des Todes und der Hölle; 11, 218 f. — derselbe allein hilft Keuschheit halten; 28, 166. — ist die allerhöchste und allernäheste Bereitung zum Sacramente und derselbe macht allein rein und würdig; 17, 57 f. — ist ein mächtig, thätig, unruhig, geschäftig Ding, der den Menschen gleich verneuert und anderweit gebieret; 13, 236. 267 ff. — ist ein reich unaussprechlich Ding und bringt große unbegreifliche Güter allen Gläubigen; 7, 179. — ist eine Kraft Gottes und darum muß er eitel gute Werke wirken; 51, 340. — 52, 19 f. — ist allein der Meister, der Gottes Wort und Werk recht aufrecht und gründlich verstehen lehrt; 52, 391. — ist der Christen Sieg und eine göttliche, gewaltige Kraft über Teufel, Tod und Sünde; 48, 81. — ist unser Schutz und Schirm wider den Zorn Gottes; 46, 29. — ist der Thäter und Erfüller des Gesetzes; 8, 63. — ist der Treiber und Werkmeister aller guten Werke; 20, 285. 289. — ist nicht müssig, sondern wirket allererst rechte grundgute Werke, und stellet seine Zuversicht allein auf Gottes Gnade; 15, 294 f. — ist mächtig alles bei Gott zu erwerben, was er will; 14, 46. — ist in allen Dingen noth und macht alle Dinge leicht, gut und süße; 10, 241. — kann nicht verborgen, noch heimlich bleiben; 59, 174. — kann nicht ohne Frucht sein; 57, 68. — kann nicht bleiben ohne gute Werke; 63, 113. — kann nicht sein ohne Liebe, so wenig das Feuer ohne Hitze und Rauch; 15, 37. — kann schlechts nicht feiern, er gehe entweder hinter sich oder vor sich; 14, 222 f. 231. — läßt nicht Hunger leiden und von Christo verstoßen werden; 47, 281 f. 286 f. 288 ff. — läßt nicht sicher in Sünden leben, sondern widerstrebet den Sünden; 50, 58. — lehret, wie der Mensch im Geist und vor Gott wandeln soll; 7, 22. — macht selig, d. h. ist Ursache, daß Gott selig macht; 13, 242. — macht allein selig, was das heißt; 2, 48. — 45, 385. — macht fromm; 33, 359. — macht gerecht und fromm; 7, 226 ff. — macht allein fromm und Gottes Freunde, oder erlangt Vergebung der Sünden und Rechtfertigung; 13, 233 ff. 237 ff. 268. — macht vor Gott fromm und heilig, und rechtfertigt ohne alle Werk; 33, 309. — er allein für sich selbst ohne alle Werke macht uns selig, und die Werke helfen nicht zur Frömmigkeit oder Seligkeit; 12, 177 f. 200 ff. — er allein macht selig, nicht Kirchenbauen oder Werke; 7, 208 ff. — macht Alles, was der Mensch thut, Gott angenehm; 27, 173. — der Glaube an die Genugthuung Christi für unsere Sünden macht allein die Augen offen und helle; 45, 37. — der G. macht alle Dinge gut, auch den Tod und alle Unglück; 51, 21. 41. — machet uns zu Herren, ja Göttern, die Liebe zu Knechten, und wie das geschehe; 11, 52 f. — macht uns ein fröhlich,

friedlich Herz zu Gott; 53, 192. — macht allein Kinder Gottes und Erben; 7, 246. 279 f. — machet uns zu Gottes Kindern und erledigt vom Tod und Teufel; 15, 152. — macht neue Menschen, wirket gute Werke, und hält allein Christum für seinen Trost; 47, 19 f. 24 f. 28 f. 41. 46 f. 49. — macht allein die Person rechtfertig und fromm; 7, 241. — macht, daß Christus unser ist, und seine Liebe macht, daß wir sein sind; 10, 137. — macht, daß wir Christo und seinem Worte gehorsam und unterthänig sind; 51, 331. — macht, daß wir das priesterliche Amt üben mögen, als Predigen, Beten und die Sacrament reichen; 15, 247 f. — der rechte meidet die Sünde; 47, 41. — muß stets die Lüste des Fleisches dämpfen und im Zaum halten; 51, 355. — 52, 40. 56. — muß rechtschaffen sein und thätig durch gute Werke; 47, 46 f. — muß gute Werke haben; 47, 321 ff. — muß über den guten Werken stehen; 47, 311. 313. — rettet allein von Sünde und Tod und gibt das ewige Leben; 15, 332. — heißt darum Weisheit und Verstand, daß er alle Dinge richtet und weiß, das heißt Alles, was zur Seligkeit dienet; 15, 179. — ruhet und feiret nicht, thut und redet von Christo ohne Unterlaß; 7, 149. — schafft geistliche Erlösung; 7, 290. — der versuchte schmecket am Ende der Anfechtung die Freundlichkeit des Herrn; 14, 66. — der G. suchet, trachtet und hanget an nichts Aeußerem, Gut, Ehre oder Gewalt, sondern an Gott allein, dem höchsten Gut; 13, 3. — derselbe soll ein fest, sicher Gewissen machen; 55, 116. — der G. von reinem Herzen siegt in allen Stücken, die wider ihn sind; 41, 366. — der rechte thut immerdar gute Werke; 33, 56. — thut uns Gottes Herz und Willen auf; 43, 45. — treibet die Liebe, und die Liebe mehret den Glauben; 7, 159. — trotzet der Sünde, Welt, Tod und Teufel, aber es gehet dabei nicht mit Frieden und stiller Ruhe zu; 11, 71 f. — überwindet alle Anfechtungen; 60, 113. 132. 175. — überwindet den Teufel; 59, 339. — vereinigt die Seele mit Christo als eine Braut mit ihrem Bräutigam; 27, 182 f. — vermag Alles, wenn er stark ist; 58, 373. — er vermag Alles, der freie Wille nichts; 58, 222. — vertreibet bös Gewissen; 51, 288. — scheinet leicht und geringe, wirket aber große Dinge; 46, 362. 363 ff. — wird durch nichts so wohl bewähret als durch Kreuz und Verfolgung; 15, 304. — wird den Werken vorgezogen, d. h. der Mensch muß erst gerecht sein, ehe er gute Werke thut, und die Gerechtigkeit geschieht allein aus Glauben; 22, 137 f. — aus demselben wachsen alle Stücke der Gerechtigkeit; 43, 31. — aus ihm allein gehet und quillet rechtschaffene Liebe; 19, 314 f. — durch ihn allein empfahen wir Vergebung der Sünden und das ewige Leben; 6, 349. — durch ihn empfangen wir die Gottes-

Kraft, Gutes zu thun und ewig zu leben; 52, 217 ff. 223 f. 225. — durch ihn empfängt der Menſch auf einmal die Gnade ganz und wird ſelig gemacht, und die Werke folgen nach; 7, 170. — durch ihn ergreift man die Liebe Gottes und erzeigt Liebe gegen den Nächſten; 19, 377. — durch ihn ergreift man Vergebung der Sünden, Gerechtigkeit und ewiges Leben und Seligkeit in Chriſto; 4, 241. — durch ihn hat der Chriſt nicht allein alle Dinge, Sicherheit und Troſt wider Sünde, Tod, Welt und Teufel, ſondern auch den rechten Verſtand aller Dinge; 10, 244. — durch ihn haben wir alle Güter Gottes; 51, 335. — durch ihn haben wir Freude und Friede; 7, 77. — durch ihn allein können wir gerecht werden; 3, 372. — durch ihn wird eine Frau in Sachſen mit ihren Kindern wunderbar in der Theurung erhalten; 58, 393 f. — durch ihn und das Wort ſind Adam und alle Väter rechtfertig worden; 33, 99 f. — durch ihn ſind vom Anfang der Welt alle Heiligen erlöſet und ſelig worden; 19, 68. 70. — durch ihn ſind auch die lieben heiligen Väter im alten Teſtamente ſelig worden; 33, 21. — durch und nach ihm ſind wir rein und heilig; 3, 307 f. — durch ihn überwinden wir Sünde, Tod und Teufel; 18, 183 f. — durch ihn allein werden wir von den Sünden gereinigt und ſonſt in keinem Wege; 7, 195. — durch ihn allein werden wir gerecht; 46, 254 f. 258. — durch ihn werden wir innerlich fromm, und äußerlich beweiſen wir ihn durch die Werke der Liebe; 13, 227. 237 ff. 268. — durch ihn und das Wort Gottes werden wir gar andere Leute; 46, 315. — durch ihn werden wir Mitgenoſſen der göttlichen Natur; 52, 219. — durch ihn allein wirkt das Evangelium und Chriſtus mit ſeinen Gaben in unſern Herzen; 7, 148 f. — in ihm allein gehen alle Werke recht und in ihm werden alle Werke gleich; 36, 74 f. — in ihm fürchten wir uns weder vor Tod noch vor Hölle, geſchweige vor einem Menſchen; 15, 289. — mit ihm ſoll man gegen Gott handeln, mit der Liebe gegen den Nächſten; 15, 423. — mit ihm ſollen wir dem Teufel widerſtehen, das iſt, wir ſollen wohl gegründet ſein in Gottes Wort und feſt daran halten, wo der Teufel ſucht, unſern Glauben umzuſtoßen, und wie wir das können; 9, 79 ff. 85 ff. — daß er ohne die Werke nicht beſtehen kann, zeigen mit Fleiß St. Lucas, Johannes und Jacobus; 13, 263 f. 267. — ſeine Kraft zeigt ſich bei den Israeliten am rothen Meer; 35, 261. 263. 276. — die Predigt desſelben ſchließt aus aller Welt falſchen Wahn und Vermeſſenheit auf eigenes Werk und Thun; 12, 200 ff. 217 f. — dem Glauben an Gottes Allmacht iſt Alles möglich; 62, 2. — den G. müſſen wir durch gute Werke beweiſen; 52, 214. 216. 220 ff. — 58, 315. 319. — ob er als ein Werk gerecht mache; 58, 407. — ob er genug

sei zur Seligkeit und allein selig mache, oder ob man auch gute Werke darum thun müsse, daß man selig werde; 12, 177 f. 200 ff. — sobald er anfängt, hat er das ewige Leben, wiewohl verborgen; 48, 26. — um seinetwillen gefallen alle Werke und Stände der Christen Gott wohl; 49, 288 f. — warum wir durch ihn allein gerecht werden und Gott gefallen; 12, 334. — was er vermöge und schaffe und wie er ist eine treffliche, allmächtige Kraft wider Alles, das uns ansicht; 50, 180 f. — was er Gutes schaffet und bringet und wie er ist eine Wurzel alles Guten; 13, 104. — was seine Werke und Früchte sind; 52, 222. — was wir in ihm thun, ist alles gut, rein und Gott angenehm und ohne denselben ist Alles Sünde und Verderben, die Werke scheinen auch so schön sie wollen; 12, 98. — was sein rechter Kampf ist; 18, 134 ff. — wenn er angeht, bleibt die Versuchung nicht lange außen und wozu das geschehe; 17, 2 f. — wer ihn hat, wird selig und wer ihn nicht hat, wird verdammt; wie dieses stark und gewaltig wider alle Lehre und Wesen stoße, das sich auf Menschenwerke gründet; 12, 159 f. 200 ff. — wer ihn hat, ist in Gott und seiner Gnade fröhlich und friedlich und lustig zu guten Werken; 7, 245. — wer ihn hat, der hat keine Sünde und thut eitel gute Werke, und wer nicht glaubt, der thut kein gut Werk, sondern es ist alles Sünde; 12, 160 f. — wer ihn hat, hilft andern äußerlich mit seiner Habe und Gut, und innerlich mit Lehre und Trost; 13, 99. — wer ihn nicht hat, kann auch nicht der Sünde los werden, noch Gottes Zorn entlaufen; 12, 113 f. — wer ihn nicht hat, wird die Werke der Barmherzigkeit an den Christen nicht thun; 14, 343 f. — wer in ihm stehet, bedarf keines Lehrers guter Werke; 20, 199 f. 207 f. — wie aus ihm die Liebe und Lust zu Gott und die Liebe zu dem Nächsten fließet; 27, 196. — wie aus ihm die Liebe und gute Werke folgen und er fromm, heilig, keusch und demüthig machet; 11, 316 f. — wie aus ihm allerlei gute Werke folgen; 16, 138. — wie wir durch ihn in Christo behalten werden; 11, 314. — wie wir ihn sollen üben in guten Werken; 20, 195 ff. — wie man durch ihn recht an Gott hanget in leiblichen und geistlichen Dingen; 13, 158. — wie er alle Gebote erfüllet und ohne alle andere Werk fromm und gerecht macht; 27, 183 f. 186. — wie er gegen den Nächsten handelt; 7, 227. — wie Gott durch ihn die Herzen reinige; 13, 234. — wie er uns rechtfertig und angenehm vor Gott macht und wir dann lustig und fröhlich werden zu allem Guten; 12, 89. 118 f. — wie der G. viel anders die Sünde tilge, denn die Liebe; 10, 28. — wie derselbe Trost und Kraft gibt wider Sünde, Tod und des Teufels Schrecken; 12, 208 f. — wie mächtig seine Kraft sei und daß er müsse mit großen schrecklichen

Dingen umgehen und eitel Wunderwerk anrichten; 11, 70 ff. — wie er allein der Sieg ist, der die Welt überwindet; 8, 222. — wie er den Knecht zu ein Kind verwandelt; 7, 251. — wie er und gute Werke verbunden sind; 28, 348. — wie er allein ist ein Schild im Kampfe wider die feurigen Pfeile des Bösewichts; 19, 290 ff. — wie er in uns entstehet, wirket und Christum und seine Güter alle uns aneignet, und wie aus demselben die rechten christlichen Werke fließen; 15, 483 f. — wie er selig mache, aber ungefärbt und rechtschaffen sein muß im Herzen; 19, 319 ff. 323. — wie er in Christo Segen hat in allen Dingen und Freude; 33, 263 f. — wie verschieden er im Handeln ist vom Unglauben; 34, 182. — wie St. Paulus sage, daß Jemand ihn habe ohne Liebe; 8, 115 f. — wo er im Herzen lebt, da muß sich auch desselben Kraft beweisen in der Liebe des Nächsten; 9, 48 f. — 4) Früchte des Glaubens. Wo der G. recht ist, kann er nicht ohne gute Werke sein und bleiben; 12, 160 f. 202. — wo er ist, da müssen der Liebe Werke auch folgen; 49, 193. — wo er ist, da bricht er heraus durch gute Werke; 58, 319. — wo er ist, da ist auch ewiges Leben angefangen; 41, 66. — wo er und Erkenntniß Christi nicht ist, ist Blindheit und Irrthum; 52, 21. — der G. bringt die Frucht der Freude nicht, weil wir Gottes Gabe und Gnade nicht recht erkennen; 1, 274. — der Glaube hält sich an das Wort und harret in aller Demuth auf die Gnade Gottes; 2, 29. 32. — ist nicht rechtschaffen, wenn die Frucht auf denselben nicht folgt; 4, 294. — ist frei von äußeren Gebräuchen; 7, 258. — ist abgestorben den Elementen; 7, 258. — wird an den Früchten erkannt; 13, 237. 268. — seine Zeichen und Früchte sind die Werke; 13, 66 f. 80. — sein Werk und Frucht ist ein fröhlich Gewissen, sicher Herz und eine kecke Zuversicht zu Gott; 15, 33. — seine erste und nächste Frucht ist Friede im Gewissen; 15, 281 f. — seine Früchte sind: den Leib züchtigen, lieben, einträchtig, geduldig sein; 8, 1. — seine Freude und Stärke fühlen auch die großen Heiligen nicht allezeit; 16, 234. — seine Gewalt ersieht man an Noah; 33, 192. — ob er ein rechtschaffener oder gefärbter sei, Kennzeichen davon ist die Liebe der Brüder; 9, 49. — seine Macht, Kraft, Stärke und Gewalt kann man nimmermehr genug preisen; 35, 265. — seine hohe Kunst und Kraft ist, daß er siehet, das nicht gesehen wird, und siehet nicht, das doch gefühlet wird, ja das da drücket und dringet; 11, 71. — sein allergrößtes und höchstes Werk ist, daß einer den andern berichte und lehre im Wort; 14, 236. — ihm gibt Christus sich und seine Güter und nimmt an sich das Herz und was es auf ihn hat, zu eigen; 18, 245 f. 247 f. — ihm folgt natürlich der ewige Lohn ohne alles Suchen; 13, 240. —

ihm geschieht, wie er glaubet; 16, 209 ff. — ihm ist Hülfe in leiblichen und geistlichen Nöthen verheißen; 13, 100 ff. 198. — ihm ist nichts zu hoch oder unmöglich; 45, 388. — nichts unmöglich noch zu schwer und zu bitter; 35, 265. — einem rechtschaffenen G. hat Niemand, wenn er sich nicht mit Liebe gegen seinen Nächsten erzeiget; 15, 38. — ihn hat nicht, wer ein bös Leben führt; 51, 340. — den G. sollen wir stets üben in den Werken der Liebe; 18, 223. — ihn wirket in uns der heil. Geist und durch ihn bekommen wir das im Paradies verlorne Bild Gottes wieder; 46, 270. — ohne ihn wird uns Christus selbst, die heiligen Sacramente und das Wort Gottes nichts nützen; 5, 301. — ohne ihn wird kein Gesetz gehalten, und wer ihn nicht hat, der ist verdammt; 15, 167 f. — um ihn ist es ein gewaltig Ding; 5, 308. — von den Früchten des G. ein Sermon; 18, 44 ff. — welche Früchte aus dem G. folgen; 51, 371. — 52, 55. — 50, 239 f. — 12, 377. — welches die rechten Früchte sind, die ihm folgen, zeigt sich am bußfertigen Zöllner; 13, 292. — wenn er rechtschaffen ist, bricht er hervor und bringet Frucht; 13, 266. 269. — wenn er recht und grundgut ist, so hat und fühlet man Christum in seinem Herzen; 9, 278. — wie seine Früchte sich erweisen in eines jeglichen Leben und Werk; 8, 254 ff. — wo St. Paulus des G. Früchte darstellet; 16, 140. — wo die Herzen durch ihn gereinigt sind, da werden aus einem feinen guten Herzen auch rechtschaffene feine Früchte wachsen; 3, 373. — je größer er ist, je mehr die That ist; 7, 224. — je stärker er wird, desto schwächer wird das Fleisch; 14, 219 f. — seine Art ist es, je fester einer ein Ding glaubet, desto mehr er sich darüber verwundert und fröhlich darüber wird; 1, 272. — die Gabe des G. kann große treffliche Dinge und doch können die, so ihn haben, falsche Christen sein; 9, 218 f. — seine Prüfung und Bewährung sind die Werke; 13, 64 f. — christlicher G. und Leben sind nicht zu trennen und zu reißen von Gottes Wort; 1, 252. — Gott belohnet, die ihn im Glauben suchen, wie die Sophisten diesen Spruch auslegen; 22, 138 f. — Worte im Glauben gesprochen sind und wirken sehr verschieden von Worten ohne Glaube, von Ungläubigen gesprochen; 46, 8 f. 10. — der Glaube, daß Christus durch seinen Tod uns den Eingang in das ewige Leben eröffnet, kann uns alles Unglück leicht machen und das Herz erhalten, daß es sich nicht erschrecken lasse; 6, 213. — 5) Nothwendigkeit des Glaubens. An dem Glauben an Jesum Christum ist alles gelegen und aus ihm kommen alle guten Werke; 20, 298. — am Glauben und der Liebe müssen wir festhalten wider die ganze Welt; 33, 369. — durch denselben allein eignen wir uns die Gerechtigkeit Christi an und begreifen sein Werk; 15, 62 f. — durch ihn

allein erlangen wir das ewige Leben, aber aus ihm müssen auch gute Werke kommen; 49, 65 f. 67. — durch ihn allein erlangen wir Gerechtigkeit vor Gott, nicht durch Werke; 20, 314 f. — durch ihn allein mag Jemand wissen, daß er in Gnaden und Gott ihm gnädig sei; 15, 402 f. — durch ihn allein werden wir fromm und gerecht vor Gott; 15, 32. — in ihm allein werden Gottes Werke erkannt; 33, 61 ff. — in ihm müssen wir bleiben, wenn wir wollen die Reinigkeit vor Gott behalten und gute Früchte bringen; 49, 278. — er entscheidet über Seligkeit oder Verdammniß; 12, 339 f. — führt allein den richtigen Weg der Gnade und Gerechtigkeit; 38, 339 f. — gilt allein vor Gott; 36, 4. — gibt allein Trost und Kraft im Sterben; 33, 338. — ist es allein, durch welchen wir den Schatz aufnehmen, den uns Gott in seinem eingebornen Sohn geschenket hat; 4, 118 f. 122. — ist der einige und rechte Weg, der Sünde und dem Tode zu entlaufen und zur Seligkeit zu kommen; 4, 196. — ist durchaus nöthig zur Buße und Reue; 24, 51. — ist in allen Dingen noth; 58, 381. — ist zur Vergebung der Sünde durchaus nothwendig; 21, 238. — Glaube an die Vergebung der Sünden um Christi willen ist in allen Sacramenten vonnöthen; 65, 176. — der Glaube allein kann die Gnade Gottes aufnehmen, die er uns in Christo, seinem Sohne, erwiesen hat; 12, 332 f. — kann allein die böse Lust in uns dämpfen; 51, 372. — 52, 57. — macht allein fromm; 33, 128 f. — macht allein gerecht vor Gott um Christi willen, den wir im Glauben ergreifen; 58, 357. 364 f. 385. — macht allein gerecht und selig; 58, 381. 399. 409. — 65, 115 f. 117 f. — macht allein gerecht und erfüllet das Gesetz; 63, 122. — macht allein gerecht ohne die Werke; 58, 328. — macht allein selig und aus ihm allein kommen gute Werke; 20, 308. 313 f. — daß er allein gerecht mache, ist ohne allen Zweifel wahr und so klar aus der Schrift, daß man es nicht leugnen kann; 51, 364. — 52, 49. — macht allein vor Gott rechtfertig und selig, aber es muß ein Glaube zu Gott sein; 51, 364. 370. — 52, 55. — macht allein in allen Ständen selig; 51, 48. 50. — macht allein selig, wie nöthig aber dennoch die Werke dabei seien; 21, 132. — macht allein unser Leben Gott angenehm; 33, 198. — macht allein das Werk gut; 64, 197. — muß sein, wo man mit Worten und Zusagung handelt; 24, 62. — ohne ihn kann vor Gott Niemand selig werden, Beweis aus der Schrift dafür; 22, 36. — ohne ihn geht man in der Irre und hat nichts Gewisses; 38, 112. ohne ihn kann der Mensch Nichts empfahen von Gott; 24, 60. — ohne ihn ist auch Gott selber kein nütze; 58, 383. — er allein vermag gerecht, fromm und frei zu machen; 27, 179 f. 181 f. 192 f. — er allein ohne alle Werk ver-

tilgt alle Sünde und ist und thut alle Gerechtigkeit; 28, 383 f. 385. — einige Exempel eines feinen, festen und starken Glaubens; 16, 253 f. — ein trefflich Exempel desselben ist Abraham; 33, 252 ff. 308. 337 f. — Tischreden Luthers, daß der Glaube an Christum allein vor Gott gerecht mache; 58, 338 ff. — des Glaubens Artikel können nicht erfasset und geglaubet werden, wo nicht der h. Geist über die Vernunft ins Herz hineinleuchtet; 23, 267. — die Artikel des G. werden alle durch den Glauben an Gottes Allmächtigkeit gegründet, und folgen aus demselben; 19, 114 f. 127. — dieselben fassen in sich die Lehre vom Worte Gottes, vom Amte und den Sacramenten; 21, 103. — sie scheiden und sondern uns Christen von allen andern Leuten auf Erden; 21, 106. — sind gar viel eine andere Lehre als die 10 Gebote; 21, 106. — sind allein mit dem Wort Gottes, nicht mit der Vernunft zu gründen; 19, 266. — lassen sich nicht messen oder urtheilen mit der Vernunft; 47, 330. 332. 347. 358. — um sie zu erhalten, muß man die Sprüche gewiß haben im rechten einfältigen Sinn; 54, 284. — sie und Gottes Gebot gehen nicht zu Grunde, aber was Menschensatzung ist, das vergehet wie Heu und Stroh und alles andere Irdische; 25, 270. — sie darf man nicht machen aus eines Menschen Werk; 31, 189 f. — dergleichen sollen wir nicht machen, wenn wir nicht gründliche Schrift davon haben; 15, 438. — der Papst kann und darf keine Glaubensartikel vorschreiben; 24, 128 ff. — was des christlichen Glaubens vornehmster Artikel ist; 47, 44 f. — 48, 5. 23 f. 42. 53. 64. 83. — 33, 23. — welcher unter den Artikeln des Glaubens der schwerste ist zu glauben; 50, 310 f. — der Artikel von der Auferstehung Christi ist der schwerste zu glauben; 50, 410. — wer einen Artikel nicht glaubt, hat auch die andern nicht recht; 32, 415 ff. — in den 3 Artikeln ist uns das göttliche Wesen, Wille, Weisheit und Werk auf das reichlichste geoffenbaret; 21, 95. 105. — Auslegung der 3 Artikel; 21, 12 und 13. — der erste zeigt uns aufs allerkürzeste Gottes des Vaters Wesen, Willen und Thun; 21, 95. — ist nichts anderes, als Antwort und Bekenntniß der Christen auf die Forderung des ersten Gebotes; 21, 95. — wie dieser Artikel den jungen Schülern auszulegen sei; 21, 96. — was das Wort Schöpfer in sich begreife; 21, 96. — was das heißet: ich glaube an Gott den Vater; 21, 96. 97. — wie uns dieser Artikel zur Demuth anleiten soll; 21, 97. — der erste zeigt und lehrt uns, wo wir herkommen, was wir sind und wo wir hin gehören; 23, 240. — Summa des zweiten Artikels; 21, 98 und 99. — der zweite Artikel ausgelegt; 21, 98—100. — was das heißet: ich glaube an Jesum Christum; 21, 98. — was das heißt: Jesus Christus sei mein Herr worden; 21, 98.

— wie der 2. Artikel in Predigten zu erklären sei; 21, 99 f. — der dritte Glaubensartikel ausgelegt; 21, 100—106. — Grund und Ursach aller Artikel, so durch die römische Bulle verdammt worden 1520; 24, 52—150. — 6) Glaube und Bekenntniß ꝛc. bis Zuversicht. Glaube, Bekenntniß und Kreuz folgen und gehören auf einander; 58, 411. — 59, 38. — Glaube und Evangelium stehet nicht allein in Worten und Gedanken, sondern muß sich zu erkennen geben und bewähren durch die Liebe; 19, 382 ff. — Glaube und Furcht Gottes sind in dem Frommen verbunden; 38, 41. — Glaube und Gebet sind in der Anfechtung nöthig; 38, 20. — Glaube und Gebet wird endlich doch erfüllt und erhöret; 2, 148 f. — Glaube und Gehorsam gegen Gott müssen beisammen sein, und wozu beide dienen; 4, 197. — Glaube und Gerechtigkeit wird immer stärker unter der Anfechtung; 14, 257. — Glaube und böß Gewissen können nicht bei einander stehen; 55, 162 f. — Glaube, Gnade, Barmherzigkeit und Wahrheit wirket Gott in uns durch Christum und sein Evangelium; 7, 164. — Glaube und weltlich Gut sind selten beisammen; 33, 281. — Glaube, Hoffnung und Liebe, wie sich dieselben zusammen haben; 15, 31 ff. — Glaube und Hoffnung sehen auf Gott und gehören hinauf, Liebe siehet auf den Nächsten und gehöret herunter; 15, 40. — Glaube und Hoffnung sind auf mancherlei Weise unterschieden; 58, 377 f. — Glaube und Hoffnung müssen allezeit bei einander sein; 58, 378. — wie Glaube und Hoffnung sich unterscheiden; 58, 403. — Glaube und neues Leben sollen immer bei einander sein in einem Christen und in der christlichen Lehre getrieben werden; 8, 255 ff. — Glaube und Liebe, in diesen zwei Stücken ist alle christliche Lehre, Werke und Leben kurz, klärlich und überflüssig begriffen; 7, 159. — Glaube kann nicht sein ohne Liebe; 7, 159. — Glaube, Liebe und Kreuz und Leiden, darin stehet ein christlich Leben und Wesen; 8, 1. — Glaube und Liebe sind also zu scheiden, daß der Glaube auf die Person und die Liebe auf die Werke gerichtet sei; 8, 61 f. — wie sich Glaube und Liebe scheiden in Beziehung auf die Lehre; 8, 75 f. — Glaube und Liebe thun allezeit mehr, denn sie sagen, und ihr Ding ist alles lebendig, schäftig, thätig und überflüssig; 10, 159. — Glaube und Liebe, derselben Exempel sind uns im Evangelium vom Aussätzigen und vom Hauptmann gelehret; 11, 50 ff. 53 ff. — Glaube und Liebe sind stets beisammen; 13, 5. — Glaube und Liebe bilden das ganze Wesen eines Christenmenschen; 14, 40 f. 73. 85. — wie Glaube und Liebe wirken und sich äußern; 14, 40 f. 73. — Glaube und Liebe, die Natur und das Wesen derselben an den zehn Aussätzigen und in Christo zu ersehen; 14, 41 ff. 46 ff. 52. 73. — Glaube und Liebe soll

man nicht unter einander werfen und mengen; 19, 334. — Glaube und Liebe, die zwei Stücke des christlichen Wesens, in Maria und Elisabeth angezeiget; 15, 412 ff. — Glaube und Liebe muß man nicht mengen, sondern recht scheiden und ein jegliches recht lehren und treiben, damit beides seine rechte Stelle finde; 19, 386 ff. 392 f. — Glaube an Christum und Liebe des Nächsten sind die zwei Stücke, die uns geboten sind und an die wir alles setzen sollen, das wir mögen und haben; 42, 259. 277 f. — Glaube und Liebe müssen immerdar in der Christenheit gepredigt und keines nachgelassen werden; 49, 326 f. — sind die zwei Hauptstücke der christlichen Lehre, werden aber viel mißverstanden; 51, 276 ff. 284 ff. 292. — sind die besten guten Werke und der allerhöchste Stand; 51, 441. — 52, 134. — meistern alle Gesetze; 63, 13. — Glaube ohne Liebe ist gewißlich nicht recht; 64, 231. — Glaube und Seligkeit, die Lehre davon ist die Hauptlehre, läßt sich nicht auf einmal auslernen und muß immerdar getrieben und geübt sein; 4, 41 f. 50. — Glaube und Seligkeit, wider die Lehre davon ficht der Teufel mit aller Macht durch seine Apostel und Rotten, und auf welche Weise; 4, 45. — Glaube und Verheißung sind innig zusammen verknüpft; 28, 70 f. — müssen beisammen sein; 37, 8. — Glaube und Versuchung Gottes leiden sich nicht mit einander; 34, 214 f. — Glaube und Vertrauen soll man allein haben auf Gott; 49, 20. — Glaube und gute Werke, die Lehre davon soll man recht unterscheiden; 4, 46 f. — wie man von beiden Stücken lehren soll; 12, 202 ff. 207 ff. — Glaube ohne Werke ist todt, was das heiße; 13, 238. — von dem G. und den guten Werken ein Sermon; 18, 241 ff. — der Glaube macht ohne Werke gerecht; 25, 75 f. — warum dem G. keine guten Werke gleich sein mögen; 27, 181 f. — Glaube und Werke sind nicht zu trennen und in beiden stehet die Summa des ganzen christlichen Lebens; 51, 364. — 52, 49. — Glaube und Werke darf man nicht trennen; 52, 213. — Glaube ohne Werk ist Lügen und kein Glauben; 52, 340. — zwischen dem G. und den Werken bleibt immerwährend Streit; 33, 397. — Glaube und Werke müssen wohl unterschieden werden; 47, 313 ff. — 51, 279. — ohne den G. gibt es keine gute Werke; 64, 189. — Glaube und Gottes Wort machen die Werke angenehm vor Gott; 4, 339 f. — müssen fein beisammen stehen; 5, 166. — 6, 331. — können nicht von einander bleiben; 8, 224 f. — haben keinen Feind denn den eigenen Gutdünkel; 17, 169. — Glaube und Zuversicht, wie und warum Gott denselben den Seinigen bisweilen aus den Herzen nimmt; dazu Exempel dafür; 11, 3 ff. 20 f. 22 ff. — Glaube und Zuversicht kommt nicht aus den Werken und eigenem Verdienst, sondern allein aus Jesu Christo; 20,

211 f. — 7) Art und Natur des G. Dessen rechte Art; 13, 155 f. — 24, 324. — des rechten Glaubens Art ist nicht lange zu fragen nach guten Werken, sondern sich an Christum zu halten, unsere Gerechtigkeit; 58, 364. — seine Art ist, daß er demüthige Herzen macht; 2, 28. 31. — seine Art und Natur ist, daß er ohne Aufhören wachse und zunehme und durch Anfechtung stark werde; 14, 227. — seine Art und Natur, wie er auf kein Ding bauet noch sich verlässet, denn auf das bloße Wort Gottes, zeigt sich an der Jungfrau Maria bei der Verkündigung des Engels; 15, 284 ff. 291. — des rechten vollkommenen G. Art ist es, daß er sich an die Zusagung Christi hält und das glaubt, was noch nicht vorhanden ist; 5, 209 f. — seine rechte Art und Tugend ist eine herzliche Zuversicht auf die Gnade und Güte Gottes, die durch das Wort erfahren und offenbaret wird; 11, 116. — seine Art und Eigenschaft ist es, daß er nur an den bloßen Worten Gottes hanget und sich nach den Dingen richtet, die er nicht siehet; 10, 357. — seine Art und Natur ist, daß man das sehen soll, das man nicht siehet, das hören, das man nicht höret, so daß er wohl heißen mag: Argumentum non apparentium; 15, 404 f. — seine Art und Wesen, im Abraham erschienen; 33, 255 ff. 262. — seine rechte Art und Natur an den Weisen aus dem Morgenlande erschienen; 15, 201 f. 211 f. — Art des Glaubens im Unglück; 2, 46 ff. — seine hohe Bedeutung; 7, 195. — Eintheilung, Art und Wesen des rechten Glaubens; 22, 15. — sein Grund stehet auf der Historia; 1, 253. — seine Hauptstücke sollte man den Kindern vorlegen und wohl einbläuen und Jedermann sollte sie lernen aus der Schrift gründen und beweisen; 15, 144 f. — seine Natur ist, daß er sich vermisset auf Gottes Gnade und ohne Zweifeln eine gute Zuversicht gegen ihn fasset, und sich nichts anders vorbildet, denn das zu hoffen und zu begehren ist; 14, 41 ff. 61 f. — seine Natur ist, daß er auch andere Leute zu ihm zeucht und durch die Liebe ins Werk geht; 14, 236. — 8) Vermischte Stellen. Glaube an die Vergebung der Sünde fällt dem Sünder schwer; 58, 361. — Glaube an das Verdienst Christi hat die größte Bedeutung für den rechten Bestand der Kirche; 25, 49. — Glaube an Christum ist ein schwer Ding; 47, 317. — ist nicht Jedermanns Ding; 45, 360. — ist nicht ein gering Ding; 47, 368. — der christliche ist von Anfang gewesen; 33, 99 f. — der christliche, von Christus, dem Sohne Gottes, ist der allerälteste Glaube, der angefangen und gewähret hat vom Anfang der Welt her; 16, 215 ff. 222. — ist allein der Christen Kunst, und nicht so leicht, als viele meinen; 5, 230. — ist der Christen höchster Trost; 58, 402. — ist umsonst, wenn er nicht beständiglich bleibet bis an das Ende;

12, 224. — ist die einige Regel in der Theologia; 58, 398. — ist weit unterschieden von des Papstes und Türken ꝛc. Glaube; 58, 361. — ist der Art, daß er gar nichts fühlet, sondern nur den Worten folget, die er höret und daran hanget; 12, 168. — ist der Art, daß er nicht richtet noch folget, darnach er sieht und fühlet, sondern darnach er hört, nach dem Wort; 10, 6. — unser Glaube ist sehr schwach und ist doch ein Fels; 58, 401. — schwacher Glaube ist auch rechter Glaube; 52, 370. — Glaube an die Verheißung Gottes ist durch die Erfüllung nicht aufgehoben, sondern bestätigt; 7, 26. — der G. kann wohl in den Kindern anfangen, ehe die Vernunft davon etwas weiß; 11, 67. — Glaube und christlicher Stand kann ohne des Papstes unerträgliche Gesetze wohl bestehen, da wir durch die Taufe frei sind; 21, 343. — Glaube im Herzen läßt nichts predigen, denn das recht und die Wahrheit ist; 48, 207. — Glaube rechter Art lehret zweierlei Ding; 22, 133 ff. — leidet die letzte Noth, wenn der böse Geist das Gewissen ängstet in Todesnöthen; 14, 60 f. — macht uns alle gleich vor Gott; 51, 53. — Glaube an den Herrn Jesum und hangen an seinem Wort macht rein und fromm; 2, 26. — Glaube muß geübet, bekannt, gearbeitet, auch durchs Feuer gezogen werden wie das Gold; 12, 222. — muß allezeit der Grund sein aller Lehre und Lebens und der hohe, ewige Schatz eines Christen vor Gott, aus dem dann auch die Früchte hervorgehen, damit sich die Christen erweisen, als die Gott gehorsam sind und ihn ehren und preisen; 9, 283. — muß versucht werden und kräftig und fest werden; 33, 259 f. — muß durch Anfechtung und Leiden zunehmen und stärker werden; 17, 52. — muß durch Kreuz und Widerwärtigkeit bewähret werden; 51, 343. — 52, 24 f. — muß Verfolgung leiden; 64, 201. — ohne die Lehre von demselben ist es nicht möglich, Paulum zu verstehen; 7, 238. — ohne denselben helfen alle gleißende Werke und Stände der Menschen nicht; 7, 180. — er richtet sich gegen Gott, die Werke gegen den Nächsten; 51, 280. — der Glaube an Christus soll und muß gepredigt werden, es gerathe auch, wie es wolle; 4, 19 f. — soll schlecht nichts, denn das Wort für sich haben und kein Klügeln leiden; 51, 87 ff. 90. 92 f. 98. 125. — soll allezeit geschützt werden mit heilsamer Lehre und Rede; 24, 182. — christlicher Glaube und christliches Leben stehet in dem einigen Wörtlein: offenbaren von Gott; 16, 284. — der G. will ohne Zwang angenommen werden; 28, 219. 258 ff. — Glaube auf Christum wird auch von den Propheten gepredigt; 42, 60. — wird beiderseits angefochten, in Schrecken oder Betrübniß und in Freude; 11, 278. — wird darum von uns gefordert, daß Gott alles Gute verheißet; 58, 251. — wird durch die ganze Schrift über alle

Werke gepreiset; 63, 9. — der Glaube, durch den man rechtfertig wird, wird durch das Gesetz und die Propheten bezeugt; 51, 345. 348. — 52, 28 f. — der christliche, wird durch das äußerliche Wesen und den Stand nicht geändert; 1, 250. — Glaube wird nicht mehr sein in jenem Leben, sondern vollkommene Liebe; 14, 154. — der christliche G. wird uns also gegeben, daß allezeit, weil wir leben, im Fleisch viel böser Lust übrig bleibt; 51, 379. — 52, 63. — derselbe wird von Gott immer zur Uebung und Besserung gebracht; 33, 354. — wird von Gott versucht; 34, 10. — versucht, bleibt aber nicht ohne Trost; 33, 267. — an dem Glauben an Christum ist Alles zu unserer Seligkeit gelegen; 46, 375 f. — an demselben ist am meisten gelegen; 46, 254. — an demselben mangelts überall in der Welt; 36, 344 f. — auf ihm stehet das ganze christliche Leben; 35, 251. — bei demselben hat Gott einige auch im Papstthum erhalten; 17, 30 f. — durch denselben sind wir alle gleich in Christo; 14, 280. — durch ihn werden alle Werke und Stände gleich; 51, 436 f. — 52, 129. — durch ihn wird Gott am höchsten geehrt; 27, 182 f. — durch ihn wird die Taufe nicht als Sacrament begründet; 16, 53. 61 f. 95 f. — in ihm fühlen sich auch die Gottseligen oft schwach; 58, 104 ff. — in ihm Mann oder Weib erkennen, was das sei; 33, 152. — im ersten Artikel des christlichen Glaubens sind wir alle eins, im andern, von der Erlösung, da scheidet sichs; 47, 144 f. — mit dem G. gehören wir hinauf zu Himmel und mit der Liebe hinunter auf Erden; 11, 320. — mit dem G. allein sollen wir vor Gott handeln, nicht mit unsern Werken; 13, 61 f. 68. — um des Andern Glaubens willen sollen die Stände nicht uneins sein und getrennt werden; 48, 234. — vom G. kann Niemand recht lehren ohne Erfahrung; 58, 371. — von demselben soll man nicht viel rühmen, sondern darnach trachten, daß er recht gewurzelt und gegründet sei, und wie dies geschiehet; 19, 402 f. — zu demselben werden wir dadurch gereizet, daß wir sehen, wie der Glaube gewißlich erhöret wird; 14, 45 f. — zu demselben kann und soll man Niemand zwingen; 58, 13. — 51, 42. 46. — zu dem Glauben im Herzen muß auch kommen ein öffentlich Bekenntniß; 65, 147. — zwischen dem Glauben oder christlichem Wesen und seinen Früchten ist ein großer Unterschied; 43, 356. — daß der G. allein selig mache, wollen die Papisten nicht zugeben und glauben; 48, 48. 64. 79. — daß Christus nur den Heiligen ein gnädiger Gott sei, ist ein heilloser und nichtiger Glaube und nichts anders, denn verleugnen den christlichen Glauben; 10, 4. — des G. werden wir durch die Erfahrung gewiß; 14, 220 f. — des G. wird man um so gewisser, je fester man an Gottes Wort hält; 1,

416. — seine Predigt ist eine sehr liebliche, süße Predigt, aber eine subtile, hohe und fährliche, sonderlich für fleischliche Herzen; 4, 17 ff. — seine Predigt will nicht faule und lasse Christen machen; 4, 28 ff. 46 f. — dieselbe soll Freude und Gehorsam in uns wirken; 4, 38. — die Richtigkeit des G. läßt sich nicht durch das Alter desselben beweisen, oder durch Sprüche der Väter; 28, 357 ff. — des G. Ruhm müssen alle Heiligen haben gegen Gott und den Ruhm der Liebe vor den Leuten; 19, 391. — des G. Schwachheit wird von unserm Herrn Gott nicht verstoßen; 58, 392. — seine Tugend und rechte Art ist, daß er ohne Wanken an Christo hanget und das Wort, das von ihm gehöret ist, ergreift und fest hält; 14, 303. 306. — des Glaubens Vermessenheit ist schädlich und wie diese sich zeiget; 58, 384. 391 f. — sein Zunehmen ist so noth als der Anfang; 14, 216. — dasselbe muß so lange währen, als wir leben; 14, 55 f. — dem rechtschaffenen G. folget alsbald Anfechtung und Verfolgung; 14, 223 ff. — dem G. kann kein äußerlich Ding schaden; 28, 228. — dem rechten G. widerspricht die Welt und ärgert sich an ihm, und wie das geschieht; 10, 265 f. — dem G. gemäß und unter demselben soll unser Dünkel sein; 16, 147 f. — den G. gibt Gott Niemanden außer durch das äußerliche Wort und leibliche Zeichen: Taufe und Abendmahl; 29, 208. — denselben zu gründen sind Figuren und Deutungen nicht genug; er muß zuvor gegründet sein mit klarer Schrift, einfältiglich verstanden nach Laut und Meinung der Worte; 10, 277. — denselben läßt Gott nicht sinken bei den Seinen; 33, 275 f. — ihn lehret Moses im ersten Kapitel; 33, 63. — ihn lernt ein Christenmensch sein Lebtage nicht aus; 48, 393 f. — ihn muß man zuletzt einem Jeden lassen, wie ers in seinem Gewissen weiß zu verantworten vor Gott; 60, 249. — ihn muß man in jedem Stande erhalten und gegen Verführung behaupten; 18, 135 f. — ihn offen zu bekennen ist schwer; 53, 172. — ihn solle Niemand auf das letzte Stündlein versparen wollen; 19, 403. — ob ein fremder und eines Andern Glaube einem helfe zur Seligkeit; 59, 25. — wann und wie demselben willfahret und geholfen werde, sehen wir an Jesu Verhalten bei der Hochzeit in Cana; 11, 41 f. — warum die Lehre, daß der Mensch allein aus Glauben vor Gott gerecht werde, bei so Vielen Anstoß und Widerspruch findet; 25, 320. — was des Glaubens höchster Grad sei; 36, 75. — was seine rechte Art und Eigenschaft ist; 8, 62. — was seine Materia, Forma und Frucht ist; 58, 380 f. — was es heiße, denselben lauter und rein lehren und nicht mit Werken fälschen, und was daraus für Früchte folgen; 19, 320 ff. 323 ff. — was es heiße, dem Glauben ähnlich sein; 34, 175. — was zwischen dem Glauben Adams und

Evas an Christum und dem unsrigen für ein Unterschied sei; 19, 13. — was von dem fremden G. zu halten sei und ob er Macht habe, andere selig zu machen; 11, 58 ff. 62 f. — was für einen G. die Papisten alten und neuen nennen; 17, 142 f. — daß der Glaube sei mit dem Schwerte nicht zu vertheidigen, was von dieser Lehre zu halten sei; 23, 53. — wenn der G. nicht rechtschaffen ist, so ist alles falsch, was daraus wachsen soll; 19, 327. — welches die rechte heilsame Lehre von demselben sei; 8, 229. — wer den Glauben an Christus hat, muß auch zeitlich genug haben; 13, 92 f. 99. 100 ff. — wer denselben nicht hat, wird billig verdammt, da uns Gott so freundlich locket; 5, 228 ff. — wer im Glauben bleibet, auf den sehen alle Engel, Heiligen und Auserwählten Gottes; 21, 270 f. — wie der Glaube, der da gerecht macht, zu lehren sei; 23, 14 f. — wie der G. im Artikel von der Rechtfertigung zu fassen sei und wie er wirke; 61, 58. — wie ein gewaltig Ding er sei, Exempel dafür; 2, 146 ff. — wie gering er sei, daran liegts nicht, sondern daran, daß er nicht umgestoßen werde; 14, 232. — wie derselbe handelt im Mangel und Ueberfluß; 33, 274. — wie gut und rechtschaffen er ist, fället er doch zurück, wenn er nicht wohl geübet ist und zugenommen hat; 14, 215 f. — wie er sich von Hoffnung scheidet; 15, 34. — wie der göttliche und der menschliche G. sich unterscheiden; 10, 154 ff. — wie Christus denselben in den Seinen prüfet, treibet und jaget, daß er stark und fest werde; 11, 117 ff. — wie die Christen ihren Glauben allezeit zu bewahren und zu vertheidigen bereit sein sollen; 19, 248 ff. — wie die Lehre von demselben die guten Werke nicht ausschließe, nur daß jedes in seiner Ordnung bleibe; 12, 202 ff. — wie die Papisten die Lehre vom Glauben verdrehen; 26, 297. — wie und warum wir uns trösten und nicht verzagen sollen, wenn es uns noch an demselben fehlet, und wir zweifeln, straucheln und fallen; 12, 169 f. 209. — wie wir unsern Glauben und Lehre vertheidigen und beweisen sollen; 51, 123 f. — wo G. und Erkenntniß Christi nicht ist, ist eitel Irrthum und Blindheit, und daraus entsteht alles Unglück; 51, 360. — 52, 45. — wo man demselben mehr gehorchen müsse als der Liebe; 19, 203. — wo man denselben verloren hat, da macht man allewege ein Conscienz, da keine sein soll; 38, 128. — einfältige Weise, den G. zu betrachten; 23, 235—238. — Auslegung des christlichen G. gehalten 1531 zu Schmalkalden; 23, 239. — der christliche Glaube ausgelegt; 21, 94—106. — 22, 16—21. — der andere Artikel desselben von Jesu Christo ausgelegt; 20, 127 ff. — Glaube ohne Reue ist Vermessenheit und fleischliche Sicherheit; 23, 39. — sich durch den G. mit ganzem Herzen zu Gottes Gnade in Christo zu erheben, fällt dem Menschen schwer; 19, 324 ff.

— ein jeder Christ soll sich desselben annehmen, zuverstehen, verfechten und allen Irrthum verdammen; 21, 289. — ein Leben im Glauben ist ein Zunehmen und Eingang in jenes Leben; 39, 182. — auch die Schwachen im Glauben sind Gottes Kinder; 45, 406. — durch den fremden G. kann man nimmermehr selig werden, aber durch ihn kann man zu einem eigenen Glauben kommen; 13, 297 ff. — 14, 172 f. — der eigene bedarf fremden Glaubens und Fürbitte, daß er stärker werde; 13, 302. — Gott thut durch eines anderen und fremden Glauben und Seufzen viel; 23, 343. — der ledige, hohle G. erscheinet am Tage des Gerichts; 19, 383. — eines zunehmenden G. Exempel haben wir in dem Königischen; 14, 222 f. 229 ff. — je fester der G. ist, desto mehr Freude, Lust und Sicherheit findet man im Herzen; 4, 119. — in dem Rühmen dieses Hauptstücks des Evangelii, des G., ist St. Paulus sonderlich überreich; 9, 361. — daß Kinder nicht glauben können, so lange sie noch nicht reden, oder Vernunft haben, kann nicht bewiesen werden; 26, 269. — die röm. Kirche lehrt, der G. sei nicht nöthig zu den Sakramenten und Gnade zu empfangen; 24, 61. — der Predigt von demselben spotten die Papisten und andere, und haben falsche Gedanken vom Glauben; 52, 19 f. — da die Papisten sehen, daß ihr Greuel zu helle sei an den Tag gekommen, ziehen sie die Pfeifen ein und predigen vom Glauben ꝛc.; 26, 297. — die Papisten müssen gar hoch im Glauben stehen, ja engelisch sein, daß sie der Teufel muß zufrieden lassen, keinen Irrthum bei ihnen stiftet und arme Gewissen nicht beschweret; 25, 228. — Luther lacht des Zürnens, Plärrens und Zerrens des Teufels, da er unter des Glaubens Schatten sitzet; 26, 3. — der christliche G. von L. in ein Lied und ein Gebet gefaßt; 56, 333. 335.

Glauben, was das heiße und was es für eine Kunst darum sei; 4, 40. 44 f. 47. — recht glauben heißt Gottes Wort und Verheißung haben, und fest daran hangen, daß es gewißlich also werde geschehen, wie das Wort uns vorsagt; 5, 211 f. — glauben heißt das für wahr halten und sich von ganzem Herzen darauf erwägen, so das Evangelium von Christo saget; 12, 204 f. — glauben ist verschieden von urtheilen; 20, 132. — glauben an Christum, was das heiße und in sich fasse; 12, 97. — glauben ist nicht der Vernunft Werk, sondern des heil. Geistes; 48, 62. 66. — glauben gehört Niemands zu, denn allein dem wahrhaftigen Gott; 47, 44 f. — 49, 390. — glauben können wir nicht aus uns selbst, sondern es ist Gottes Werk; 13, 236. — ist nicht eine geringe Kunst, sondern eine schwere; 48, 75 f. 81 f. — glauben an Gott und ihm vertrauen in allen seinen Worten und Werken ist eine große Kunst; 58, 410. — glauben und Gott vertrauen ist schwer; 58, 385. — glauben, daß

Gott uns gnädig sei, kommt menschlichen Herzen schwer; 42, 212. — glauben und selig werden sind kurze Worte, in denen aber treffliche Gnade und unaussprechlicher Schatz geschenket wird; 12, 194 ff. — diese zwei Worte führen Gewalt mit sich, die über alle Gewalt ist; 4, 37. — glauben sollen wir ohne Zweifel und ohne Maaß göttlicher Güte; 11, 54. — glauben d. h. Gott trauen und die Sorge vertragen sich nicht; 5, 93. — warum es heißet: ich glaube in Gott den Vater; 22, 16. — alle die, welche den Artikel von Jesu Christo recht haben und halten, bleiben fein im rechten Glauben; 23, 258.

Glaubenslehre und Werklehre sind nicht zu mengen; 14, 188.

Glaubensmaaß, was das heiße; 8, 21.

Glaubenssachen, in denjenigen, welche das göttliche Wesen und Willen und unsere Seligkeit belangen, sollen wir unsere Sinnen zuthun und allein hören, was und wie die Schrift redet; 18, 169 f. — in Glaubenssachen fragen wir immer: warum, in den natürlichen Dingen nicht; 46, 287 f.

Glaubloſe Menſchen, wie dieſelben handeln gegen den Nächſten; 13, 5 f.

Gläubige, wen die Schrift so nennt; 52, 84. — der Gläubige soll ohne Werk seines Glaubens leben; 42, 61. — derselbe muß nicht blos viel Uebels leiden, sondern auch Schmach und Schande dazu haben; 7, 233. — der Gläubige rechter Art stellet alles Gott anheim und achtet sich alles, was er von Gott empfängt, unwürdig; 22, 132 f. — die Gläubigen haben große Freude und Trost von dem Worte Gottes; 1, 335. — worauf des G. Freude und Sicherheit stehet in der Welt; 33, 27 f. — warum denselben kein Gesetz gegeben ist; 58, 319 ff. — sie thun alles mit Lust; 33, 56. — der Gläubigen Leben ist nicht Frömmigkeit, sondern stetiges Frommwerden; 24, 73. — alle Gläubigen sind theilhaftig aller Güter Gottes und haben alles, was er hat; 15, 194. — die rechtschaffenen G. erkennen stets die Mangelhaftigkeit ihres Glaubens; 58, 368. — Gläubige sollen unverzagt sein in allen Nöthen; 33, 277. 279 f. — dieselben haben allweg Anfechtung genug und müssen immerdar im Kampf stehen; 51, 407 f. — 52, 95 f. — nur sie werden vom Teufel angefochten; 33, 88. — werden von Gott nicht verlassen, wenn sie auch in Noth kommen; 36, 372. — siegen über ihre Feinde durchs Wort Gottes und seine rechte Hand; 41, 41. 57 ff. — worin ihr Sieg und Freude liegt in der Welt, und wie sie nicht sollen verzagt oder vermessen werden; 39, 97. 103 ff. — denselben legt Gott viel Plage auf; 33, 106. — wie sie allesammt rechte Lazari sind; 13, 9. — an ihnen hat Gott große Lust; 33, 358. — Gott nimmt sich ihrer Sachen hart an; 34, 44. — ihre Schmach bringt Gott zu Ehren; 33, 394.

Gleichen, Wolfgang, Graf von Gl., wird von L. wegen eines Kirchenzinses berathen; 56, 57.
Gleichgesinnt sollen die Christen sein, aber nicht alle Ein-Werk führen, und wie das geschieht; 51, 435 ff. — 52, 127 ff.
Gleichgiltigkeit des Volkes gegen die evangelische Lehre; 21, 27.
Gleichnisse und Bilde führet man dazu, daß man die Lehre desto baß fasse und stets im Herzen trage; 51, 225. — mit G. und Bildern pflegt man ein Ding aufs gröbste und deutlichste vorzulegen; 15, 324. — das G. geht dem rechten Wesen und Erfüllung der Gleichnisse vorher; 30, 249. — wozu Christus der Gleichnisse gebrauchet; 4, 407. — 59, 123. — wie in denselben Christus predigt, auf daß das Volk sie möchte vernehmen, und wie sie doch nicht verstanden werden, wo sie der Geist nicht kund macht und offenbaret; 11, 95. — manche sind nicht darum gesagt, daß alle Stücke darin zu halten seien, sondern es ist auf das Hauptstück zu merken, was das wolle; 11, 81.
Glied, ein, am Leibe Christi kann man allein werden durch den Glauben; 8, 20. — ein jedes führet seine Werke zu Nutz und Dienst dem andern Gliede und dem Leibe, so auch die Christen; 8, 18 f. — wie die G. am Leibe sind und wirken; 8, 14. 15. 17 ff. — wie und wodurch wir in Christo G. sind und wie wir wirken sollen; 8, 15 ff. 17 ff. — so ungleich dieselben unter einander sind, so sind sie alle darin gleich, daß sie Glieder des Leibes sind, so auch die Christen; 8, 17. — wie Christen ihre G. der Gerechtigkeit zu Dienst geben sollen, daß sie heilig d. i. Gottes eigen werden; 9, 168 f.
Glocken, dieselben hält Luther für frei; 30, 372.
Glockenläuten, während eines Gewitters, nützt nur zur Erinnerung der Leute, daß sie beten sollen, wendet das Unwetter und dessen Schaden aber nicht ab; 23, 60 ff. — 24, 246.
Gloria, was das eigentlich heißt; 7, 330 f.
Glucke ist ein Bild der Liebe Christi; 45, 78 f.
Glück, in demselben vergißt man leicht Gottes; 36, 294 f. 297. 302 f. 307 ff. — im Glück soll man nicht sicher sein und der Zeit der Noth nicht vergessen; 36, 305. 309. 313. — im Glück erheben sich die Menschen, im Unglück verzagen sie; 42, 34. — Glück bethöret die Leute mehr denn Unglück; 61, 43. — Glück und Unglück sind nicht weit von einander; 34, 293. — sie zu ertragen ist beides den Menschen schwer; 36, 313. — Glück der Gottlosen machet nicht Gottes Kinder; 46, 140.
Gnade, was dieß Wort heiße und wie Gnade und Gabe unterschieden sind; 63, 123. — Verhältniß der Gnade zum

Gesetze; 25, 287 f. — die G. ändert die Natur nicht ganz und gar, sondern braucht ihr, wie sie sie findet; 58, 147. — die Gnade Gottes fängt in uns jetzt an und muß wirken und sich mehren in uns bis in den Tod; 51, 332. — Gnade finden wir bei Gott für unsere Sünden, wenn wir dieselben bekennen und Gott um Gnade bitten; 5, 234 f. — Gott gibt sie uns nicht, daß sie solle stille liegen und keinen Nutzen mehr schaffen; 13, 237. — die Gnade Gottes, die dem Abraham und seinen Nachkommen den Segen und das Erbe durch die Verheißung schenket, hebt auf ihrer Seite den Ruhm des Verdienstes und Lohns auf; 9, 257 f. — die Gnade Gottes hilft nicht allein die Werke thun, sondern sie thuts allein und verneuert die ganze Person; 7, 171. — die Gnade Gottes in Christo kann allein von uns aufgenommen werden durch den Glauben; 12, 332 f. — dieselbe ist das Hauptstück der christlichen Lehre; 40, 324. — ist nicht zu predigen vor dem Gesetz; 32, 9. — ist uns durch Christum gegeben, nicht durch das Gesetz; 46, 75 ff. 80. — sie ist ewig; 1, 226. — ist nicht gebunden an der Menschen Geburt und Abstammung; 32, 109 ff. — die Gnade Gottes thut zweierlei, sie schrecket den Menschen und wendet ihn zur Umkehr zu Gott; 24, 90. — Gnade überkommen wir nicht aus Werken, sondern aus Barmherzigkeit; 14, 246. — sie waltet ohne und vor allen Werken über uns; 40, 310 ff. — wird Niemand zugesagt denn in Christo und durch Christum; 10, 90. — die Gnade Gottes in Vergebung der Sünde und Seligmachung in der Taufe wird uns nicht zu Theil umsonst und ohne Genugthuung der Gerechtigkeit Gottes; 7, 175. 177 f. — wird nirgend darum gegeben, daß man ferner Unrecht thue; 9, 160 ff. — wird umsonst den Unverdienten gegeben; 24, 98. — wird umsonst gegeben und gemehret; 38, 341. — wird nicht allein den Unverdienten, sondern auch den Feinden der Gnade geschenket; 24, 98. — sie will der Mensch nicht umsonst von Gott annehmen; 36, 397 f. — sie wird in der Welt verschmäht; 36, 220 f. — wird von den Hoffärtigen verachtet und ist ihnen von Gott umsonst gegeben; 21, 173. — wirkt ins uns Frieden; 51, 332. — ihrer sollen und dürfen wir gewiß sein, wenn wir an Christum glauben; 49, 284 ff. 287 ff. — ihrer gewiß sein ist der Grund unseres christlichen Lebens und Glaubens; 49, 285. 291. — derselben können wir nicht durch unsere Werke würdig werden; 7, 176 ff. — sie soll man nicht ausschlagen um der Sünde willen; 13, 97 f. 114 f. 119. — an ihr zweifeln ist unrecht; 8, 229 f. — mit ihr läßt sich allein recht wuchern; 23, 336. — ohne sie ist all unser Ding ungöttlich Wesen und weltliche Lüste; 7, 154. 163. — in ihr liegen, was das heiße; 8, 85. — ohne sie mag kein gut

Werk geſchehen, und iſt kein Heil und keine Hülfe; 7, 153. — ohne ſie vermag man nicht Chriſtum zu erkennen und Gottes Willen zu thun; 15, 399 f. — um ſie iſt es ein groß, ſtark, mächtig und thätig Ding; 7, 170 f. — von ihr kann Niemand etwas Gewiſſes reden, als wer in Anfechtungen wohl verſucht und geübet iſt; 58, 147. — was die Gnade und Wahrheit iſt, die wir durch Chriſtum erlangen; 46, 69 f. 80. — was es heiße, Gnade finden vor Jemand; 34, 197. — was die Gnade, die wir in der Taufe durch den Glauben in Chriſtum empfangen haben, in uns wirke; 15, 49. — welches die größte G. iſt, die denen widerfahren ſoll, die ſich demüthigen; 6, 322 ff. — wie die Erſcheinung der G. Gottes in uns wirke; 7, 144 f. — durch welches Mittel wir zu Gottes Gnade kommen; 52, 10 f. 14. — wie ſie hellwärtig in Chriſto erſchienen iſt allen Menſchen; 7, 128 ff. — wie wir von Chriſto nehmen Gnade um Gnade, und worin dieſelbe ſtehet; 46, 64 f. 68 f. — wie wir Gnade um Gnade allein von Chriſto haben; 18, 70 ff. — wie man wider die Gnade ſündiget und wie groß dieſe Sünde ſei; 41, 344 f. — wie ſehr die G. Gottes in Deutſchland vergeſſen und verachtet wird; 9, 339 f. — wo man dieſelbe rühmt und preiſet, ſchreit Jedermann, daß man mit ſolcher Predigt die Leute ſicher und faul mache, daß ſie nichts Gutes thun; 6, 385. — wornach wir richten ſollen, ob wir in Gnaden ſind; 55, 162 ff. — große Gnade Gottes iſt es, daß man wiſſe, daß man ein Sünder ſei; 21, 206. — der Papſt ſchwächet die Kraft der Gnade; 24, 145. — wozu die Erinnerung an die Gnade Gottes, die in Chriſto Jeſu den Chriſten gegeben iſt, die Chriſten ermuntern ſoll; 9, 294 ff. 300 ff. — das Erſcheinen der Gnade Gottes lehret uns entſagen dem ungöttlichen Weſen und den weltlichen Lüſten; 7, 131 f. — die Größe der Gnade Gottes iſt viel überſchwenglicher und mächtiger, denn alle Sünde auf Erden; 12, 329 f. — die Lehre von der G. und der Vergebung der Sünde und der Freiheit vom Geſetz iſt die chriſtliche Hauptlehre und iſt nicht ſobald auszulernen; 13, 30. — die Predigt von der Gnade Chriſti und vom Geſetz müſſen immerdar in der Chriſtenheit gehen; 14, 151 ff. 156 f. — die Predigt von der Gnade gibt viel Anſtoß; 38, 129. — der Gnaden Reich iſt ein heimlich verborgen Reich vor der Welt, und währet ewiglich; 40, 316. 318. — die Zeit der Gnaden iſt die gelegene Zeit zu bitten; 37, 364. — Gnade und Barmherzigkeit Gottes iſt ewig und ohne Maaß; 47, 172. — der Gnade Gottes höchſtes Zeugniß iſt die Sendung ſeines Sohnes in unſer Fleiſch und Blut; 1, 229. — aus Gnade und Barmherzigkeit Gottes widerfähret uns alles, darum ſollen wir ſtets voll Freude und Dank ſein; 14, 99. 102. — Gnade und Barmherzigkeit Gottes in Chriſto wird nicht aus Men-

scheu verstand erlangt, sondern durch die Predigt des Evangelii; 13, 286. — Gnade und Freundlichkeit unserm Nächsten zu erweisen, werden wir durch verschiedene Ursachen bewogen; 5, 236 ff. — Gnade und ewiges Leben können wir nicht durch Verdienst der Werke erlangen, sondern dadurch, daß man Gottes Wort höret von Christo und durch den Glauben empfähet; 43, 360 ff. — Gnade und Sünde zusammen zu reimen, fällt dem Menschen überaus schwer und ist eine überaus große Kunst; 13, 289 ff. — Gnade und Strafe Gottes werden von den Menschen bald vergessen; 1, 244 f. — Gnade und Verdienst müssen wohl unterschieden werden; 43, 356. — die Predigt von der Gnade und Vergebung der Sünden hindert die Vollkommenheit nicht, sondern hilft zur rechten Vollkommenheit; 4, 18. 28. — Gnade und Wahrheit wird uns allein durch Christum, nicht durch das Gesetz gegeben; 14, 155. — 18, 73 f. — Gnade und Wahrheit setzet die Schrift gemeiniglich bei einander und was sie bedeuten; 10, 217. — die Zeit der G. ist die Zeit des offenbarten und verkündigten Evangelii; 14, 17 ff.

Gnadenmittel, was dieselben sind und daß Niemand dieselben verachten, sondern gern und oft brauchen soll; 6, 296 ff. — sind Wort und Sakramente; 36, 229.

Gnadenpredigt, dieselbe wird schändlich mißbraucht von denen, welche laß und faul sind im Guten; 4, 18 f. 28.

Gnadenstuhl, wie Gott einen solchen neben den Richtstuhl der Menschen gesetzt hat; wer derselbe ist und wie ein Jeder unter denselben gehen muß; 19, 317 ff.

Gnadesuchen und Verzweifeln an ihm selbst soll nicht eine Zeit währen und dann aufhören, sondern währen bis zum Tod; 15, 401.

Gog, was und wen dieser Name bedeute; 41, 220 f.

Gold bedeutet Liebe; 39, 193. — Gold opfern, was die Weisen thaten, bedeutet glauben und bekennen, daß Christus ein König und Herr sei über alle Dinge; 10, 446 ff. — Gold wird am meisten geliebt in der Welt; 38, 196. — ein Räthsel von demselben; 62, 457.

Gomor, was derselbe gewesen; 35, 328.

Goslar, ein Ermahnungsschreiben Luthers an die Evangelischen daselbst; 54, 78.

Gotha, Luthers Unterredung daselbst mit Bucer gehalten 1537; 65, 93.

Gott, sein Name kommt in der deutschen Sprache vom Worte Gut her; 21, 38. — es ist nur Ein Herr und Gott; 35, 293. — derselbe ist ein einiger, aber in seinem inwendigen göttlichen Wesen sind drei unterschiedliche Personen; 4, 135. 143. — 6, 236. — 23, 208. — 45, 308. — 46, 34 f. — Gott der einige heißt in der Schrift Gott Vater, Gott Sohn und Gott heiliger Geist; 4, 136 ff. 141 f. — daß diese sind

drei unterschiedliche Personen, doch in einem einigen göttlichen Wesen, Zeugnisse der heil. Schrift dafür; 9, 22 ff. 26 f. — wie es zugehe, daß die drei Personen ein einiger Gott sind, ist unbegreiflich, und sollen wir darüber nicht disputiren, sondern einfältig bei dem Wort bleiben; 9, 27 ff. — Gott Vater und Sohn sind nicht eine einige Person und doch ein einiges unzertrennliches Wesen und Natur; 4, 137 f. — Gott der Vater und Gott der Sohn sind nach der Person zweierlei, aber nach dem Wesen einig und unzertrennlich; 23, 273. — Gott ist gegen die Creatur zu rechnen nur Einer, aber außer und über der Creatur in der Majestät sind drei Personen in einiger Natur und göttlichem Wesen; 16, 79. — gleichwie nur ein einiger Gott ist, also ist auch nur einerlei Weise, Gott zu dienen; 35, 293. — Gott der Vater wohn uns bei, ein Lied L.; 56, 334. — Gott ist unendlich, unsichtbar und unbegreiflich; 35, 166. 173. — 57, 210. — unvergänglich und ewig; 31, 433. — 35, 75 f. — ist vor der Zeit gewesen und für ihn ist die Zeit ungemessen; 33, 29 f. — vor demselben gibt es keine Zeit; 33, 157. — ehe die Welt geworden ist, konnte Nichts sein ohne Gott allein; 50, 190. — vor demselben ist kein Anfang und Ende, sondern Alles zugleich; 33, 66. — er allein hat ein gewisses, ewiges, unendliches Leben und unendliche Macht und Gewalt; 52, 430. — heißet Schöpfer Himmels und der Erden, das ist, der Alles aus Nichts, und Alles wieder zu Nicht machen kann; 26, 245. — ist allmächtig, und was dieser Artikel in sich begreift; 45, 252. — ist ein allmächtiger Schöpfer und kann aus einem unmöglichen Ding ein mögliches und aus nichts etwas machen; 14, 103 f. 110 ff. 114. — ist ein ewiger Quellbrunn von eitel Güte; 21, 38. — lebet ewiglich, also sollen auch wir, seine Kinder, ewiglich leben; 23, 243. — Gott kann aus Nichts Alles machen, ihm ist nichts zu klein, auch keines zu groß; 35, 6. 307. — 42, 196. — wirket allmächtig bis ans Ende der Welt und sieht an das Niedrige; 45, 216. — wenn er allmächtig ist, so muß ihm auch alles möglich sein; 19, 110 f. 115. — ihm ist nichts unmöglich; 35, 349. — er kann aus unsichtlichen Dingen sichtliche machen; 61, 6. — er thut und schafft alle Dinge durch sein Wort; 42, 194. — thut alle Dinge im Himmel und auf Erden; und welcher Trost darin liege; 33, 26 f. — thut ohne Unterlaß große Wunderwerk, aber die Welt achtet ihrer nicht; 57, 111 f. — ist mächtiger als die Welt und alle seine Feinde; 36, 360 f. — ist der rechte Kriegsmann und überwindet alle seine Feinde; 35, 286 ff. — schaffet nicht allein, sondern erhält auch seine Geschöpfe; 45, 322. — kann allein in allen Nöthen rathen und helfen; 57, 139. — erhält Alles durch sein Wort; 45, 321. 323 f. — seine Art ist es, aus Nichts Etwas zu machen,

aus Tod Leben, aus Sünde Gerechtigkeit ꝛc.; 16, 277. — seine Allmächtigkeit und Ewigkeit kann man spüren und lernen an dem Geschöpfe der ganzen Welt, aber seine Gnade und Barmherzigkeit lernt man allein an Christo Jesu; 6, 223. — seine allmächtige Gewalt ist zugleich nirgends und muß doch an allen Orten sein; 30, 58 ff. 62. 64 f. 69. — sein Befehl und Ordnung thut alles in den Creaturen, nicht unser Thun oder Werk; 31, 364. — wie seine Stärke groß ist und doch verborgen sein kann; 45, 267 f. — ihm müssen alle Creaturen gehorsam sein; 35, 307. — ihm ist es nicht unmöglich, eine Magd ohne Mann schwanger zu machen; 29, 54. 59. — wie er alle Dinge und die Welt erschaffen habe; 33, 24 ff. 29 ff. — gegen ihn ist alle weltliche Gewalt nichtig; 41, 31. — warum er in der Schrift heißt Herr der Heerschaaren; 57, 222. — wie er überall gegenwärtig ist; 30, 60. 64. 221 f. — ist auf zweierlei Weise an allen Enden gegenwärtig; 41, 340 f. — ist gegenwärtig, wo das Wort und die Sacramente sind; 35, 299 f. — wenn er am fernsten zu sein scheint, ist er am nächsten; 14, 55. — ihm kann Niemand entfliehen; 57, 144 f. — er wohnet nicht in gemachten Häusern; 7, 209 f. — wohnet nicht in Tempeln, von Menschenhänden gemacht; 15, 160 f. 163 ff. — hat mancherlei Weise, an einem Ort zu sein; 30, 207 f. 210. 226. — ihn finden wir allein in Christo, aber dieß überall in der Welt; denn er ist an keine Stätte gebunden; 46, 215 ff. — er ist gelehrter und weiser, denn wir und die ganze Welt; 57, 291. — regieret wunderbar die Seinen; 34, 195. 201 f. 212 f. — 57, 218. — ist wunderbar in seinem Thun und kann aus allem Unglück erretten; 35, 161 f. 164. — ist wunderbarlich und seine Wege sind unkenntlich, die man nicht leicht erforschen kann; 46, 307. — erhält wunderbar, die ihm mit reinem, einfältigem Herzen trauen; 33, 383 f. — führet die Seinigen wunderlich; 38, 27. 93. — 34, 271 ff. 280. 310. — 57, 211 f. — 33, 274 f. 277. — handelt wunderbar und erzeiget seine Kraft durch Nichtigkeit und Schwachheit; 39, 26 ff. — hilft seinen Gläubigen wunderlich aus allen Nöthen; 35, 37. 41. — meint es mit den Seinen gut, wenn er es ihnen schlimm gehen läßt, und sie demüthiget; 34, 279. 310 f. 316. — ist wahrhaftig und wunderbar in seinem Thun; 34, 100 ff. 105 f. — braucht des Bösen zum Guten; 57, 171. — läßt zuweilen einen Menschen in Angst und Noth, Schmerzen und Betrübniß fallen, daß wir seine Güte spüren sollen; 14, 100 f. 109 f. — lenket die Gedanken der Menschen; 48, 230. 240. 244. — pflegt seine Sachen närrisch anzuheben, wenn man der Vernunft nach richten will; 1, 304. — verzeucht Trost und Hülfe, um unsern Glauben zu prüfen; 52, 300. — wendet wunderbar der Bösen Rathschläge;

48, 242 f. — seine Werke erscheinen der Vernunft närrisch; 33, 287 f. — ist treu und wahrhaftig, und darum bleibt sein Wort wahr; 44, 166. — 57, 120 f. — sein Wort ist ewig und gewiß; 33, 266. — ist wahrhaftig in seinen Zusagungen; 35, 73. 79. — lügt und wanket nicht, was er einmal sagt; 34, 9. — kann nicht lügen, denn er ist kein Papst oder Cardinal, und was er zusagt, hält er gewiß; 26, 180. — verläßt die Gläubigen nicht; 34, 93. — hat sich oft anders fürgestellet, aber lügt dennoch nicht; 35, 180. — läßt sich durch die Falschheit der Menschen nicht täuschen; 45, 18. — vor ihm stehet Alles in einem Augenblick, er siehet Alles zugleich an; 51, 459. — 52, 154. — ist ein verzehrend Feuer und ein eifriger Gott; und dieß wird doch so wenig geglaubt in der Welt; 36, 211 f. 214 f. 220 ff. 234 ff. — vor ihm erschrickt jedes Herz von Natur und nur in Christo wird es gegen ihn fröhlich; 50, 200 ff. — wie er genannt wird stark und ein Eiferer; 58, 248. — wie und gegen wen sein Zorn bestehet und gehet; 57, 185 f. 197. — er zürnet nicht und will uns durch seine Strafe nur zur Buße und Besserung reizen; 57, 131 f. — was er thut, ist gut; 35, 168. 173. — aus ihm folget alles Gute; 35, 131. — seine Werke sind alle gut, da er gut ist; 5, 39. — ist nicht Ursache des Bösen; 57, 207. — ist die ewige, nimmer wandelbare Gerechtigkeit; 37, 389. — ein Gott der Rache; 38, 410 f. — allein Richter auf Erden; 38, 412. — aller Gerechtigkeit Anfang, Mittel und Ende; 57, 189. — kann nicht Unrecht leiden; 51, 444. — 52, 138 f. — wie er richten wird; 57, 204. — läßt das Unrecht nicht ungestraft, ob er schon ein Zeitlang verzeucht; 33, 166. — läßt keine Untugend ungestraft; 4, 273. 277. 289. — läßt nichts ungerochen, wie langsam er auch strafet, wie er den Seinen nichts unvergolten läßt; 34, 341. — gibt und vergilt einem Jeglichen, wie er es verdienet; 38, 409. — richtet nicht nach dem Gesichte und äußerlichen Wesen, sondern nach dem Herzen; 7, 95 f. 102. — siehet nicht die Person an und richtet nicht nach äußerlichem Schein und Wesen; 15, 493. — nimmt kein Ansehen der Person und gibt einem Jeden nach seinen Werken; 51, 363 f. — 52, 47 ff. — urtheilet anders denn die Menschen; 34, 148. — handelt nicht, wie die Menschen meinen und erwarten, sondern wunderlich; 35, 102 f. 109. — macht Recht aus Unrecht; 34, 224. — wie er Strafe zugleich lässet gehen über die Frommen und Bösen; 14, 112. — lässet zuweilen Böses und Unglück zu, daß man ihn fürchte und das Herz zu ihm kehre; 17, 197 f. — strafet nur aus Liebe und gutem Herzen, und wie das geschieht; 19, 369 f. — warum er verhängt, daß es den Bösen wohl, den Frommen übel gehet in der Welt; 57, 166. 191 f. — ob er ungerecht ist, wenn es den Frommen übel

gehet; 58, 204. — warum er die Gottlosen oft so hart strafet; 57, 219. — warum er mit seiner Hülfe manchmal verzeucht; 34, 167. — scheint die Seinigen oft zu verlassen, und ist doch allmächtig und allweise; 40, 72. — ist nichts anders denn ein Abgrund ewiger Liebe, wenn er zuweilen auch strafen muß; 19, 368 f. 370. — ist barmherzig denen, die ihn von ganzem Herzen suchen; 36, 231 ff. — wie er barmherzig und doch ein verzehrend Feuer ist; 36, 231 f. 234 f. 247. — ist freundlich und leutselig; 33, 351. — viel freundlicher gegen uns, denn ein Vater gegen seinem Kinde; 57, 152. — ist ein freundlicher Vater, der uns helfen will von all unsern Feinden, von Sünd und Tod; 51, 178 f. — ist geduldig, langmüthig und barmherzig; 57, 135. — geduldig und von väterlicher Treue und Güte; 35, 322. 344. — geduldig und von großer Güte; 57, 177. — gnädig und doch gerecht; 38, 265. — gnädig, barmherzig und gerecht; 40, 261. — ist von Natur eitel Güte; 34, 206. — ist nichts anderes denn die ewige, allmächtige Gütigkeit und Barmherzigkeit; 15, 476. — ist die Liebe, und was dies in sich schließe; 19, 364 ff. 370 f. — ist treu und barmherzig denen, die ihn lieben und seine Gebote halten, und ein eifriger Gott gegen die, welche nicht an ihn glauben; 36, 334. 337 ff. 340 ff. — wie er freundlich ist und seine freundliche und gnädige Gunst beweiset reichlich und täglich; 41, 10 f. — gibt Alles aus lauter Gnade; 34, 353. — ist nur gnädig denen, die ihn fürchten; 33, 369. — übt eitel Werke der Liebe, und thut dies trotz des Undanks der Welt ohne Unterlaß im Geistlichen und Leiblichen; 19, 366 f. 368 ff. — ist ein Gott der Niedrigen und Demüthigen; 57, 153 f. — ist nicht allen gnädig, denen er die leibliche Nahrung mehret; 52, 425 f. — gab von seiner Güte das erste Exempel dem Adam; 33, 77. — gibt alles Gute, Glück und Sieg; 37, 335. — gibt täglich der ganzen Welt Leib und Leben, und alles Gute; 43, 156 ff. — gibt und thut Alles umsonst; 57, 209. — handelt freundlich und väterlich mit denen, die ihm vertrauen in Nöthen; 41, 400. — redet durch seinen Sohn lieblich zu uns, nicht erschrecklich wie auf Sinai; darum sollen wir ihn gerne hören; 46, 303 ff. — sorgt für uns, obgleich wir Sünder sind; 33, 114. — verzieht die Strafe ein Zeit lang und läßt derselben Zeichen vorhergehen; 57, 178. — will, daß allen Menschen geholfen werde und Niemand verloren gehe; 44, 76 ff. — will, daß allen Menschen geholfen werde und zur Erkenntniß der Wahrheit kommen; wie dies zu verstehen sei; 51, 316 ff. — will, daß alle Menschen selig werden; 54, 22. — zeigt immer zuvor seine Gnade, ehe er seinen Zorn offenbar werden läßt; 41, 335. — daß er Gott sei und gütig, gnädig und barmherzig, erkennet auch die natürliche Vernunft, aber

sie erkennet nicht, wer Gott ist; 41, 352 f. — ihn dürfen wir nicht für einen zornigen Richter halten, sondern als den, der uns Gnade erweisen will in Christo; 49, 78 f. 81 ff. 91. 126 ff. — ihn sollen wir als einen barmherzigen Herrn erkennen, auch wenn er in Noth und Anfechtung kommen läßt; 14, 113. — ihn soll man sich nicht anders vorbilden, denn als einen gnädigen Gott und Vater, der durch seinen Sohn Jesum Christum die Sünden vergibt, und dies Bild von Gott sollen wir immer mehr zu gewinnen suchen; 16, 205 ff. — ihn jammert der Seinen Trübsal und er hat ein väterlich Erbarmen darüber; 35, 72. — von ihm könnte man nur ein solch Bild malen, das eitel Liebe wäre, wenn man ihn malen und treffen wollte; 19, 366. — seine Liebe gehet über die Liebe des Nächsten; 33, 290 f. — wann Gott uns gnädig oder ungnädig ist; 57, 202. — wie er gegen uns barmherzig ist; 13, 63. — wie es sein gnädiger Wille ist, daß Niemand verloren, sondern Jedermann selig werde; 19, 231 ff. — ihm dienen heißt hören, was er sagt, und dasselbe gern und mit Fleiß thun; 5, 83 ff. 99 ff. — heißt in seinem Stande bleiben und darin Gott erkennen und ihn preisen; 1, 250 f. — ihm dienen kann man in jedem Stande; 1, 252. — ihm dienen ist es, wenn man im Hause treulich und fleißig dienet; 2, 16 f. — ihm dient, wer thut, was er in seinem Wort befohlen hat; 2, 139 f. — ihm dienen lernt man nur von ihm; 7, 339. — ihn recht ehren und zu seiner Ehre kommen lassen, was das heiße und wodurch es geschehe; 1, 238. 239. — ihn ehren und erheben gefällt ihm wohl; 35, 285. — ihn sucht man auf zweierlei Weise zu ehren; 41, 111 f. — was es heiße: Gott fürchten und ihm vertrauen; 36, 268. 270. — ihn fürchten ist der rechte Gottesdienst, und wer es thut, hat zeitlich und ewig genug; 40, 248 ff. 255 ff. — ihn kennen heißt nicht allein wissen, daß er Himmel und Erde geschaffen und allmächtig sei, sondern auch daß er gnädig und barmherzig sei gegen die Sünder; 6, 223. — ihm leben, wie das geschieht; 9, 159. — ihn lieben, was man dies heiße und woran man es erkenne; 5, 53 ff. 57 f. 70 f. — ihn liebt nicht, wer nicht den Nächsten liebt; 15, 38. — ihn loben und danken ist allein der rechte Gottesdienst und ist nicht gebunden an Ort, Zeiten und Personen; 7, 64. — ihn schauen geschieht zweierlei Weise, nach seiner hohen, allmächtigen Gewalt und nach seiner Güte und Gnade; 15, 476. — was es heiße, Gottes Antlitz sehen; 52, 417. — Gott versuchen, was das heiße; 2, 137. 138. — Gott sollen wir nicht versuchen und was man kann füglicher Weise und durch Mittel der Creatur ausrichten, soll man nicht verachten; in Nöthen aber kann man ihn nicht versuchen; 10, 358 ff. — Gott bedarf unserer guten Werke nicht, sondern will allein unser

gehet; 58, 204. — warum er die Gottlosen oft so hart strafet; 57, 219. — warum er mit seiner Hülfe manchmal verzeucht; 34, 167. — scheint die Seinigen oft zu verlassen, und ist doch allmächtig und allweise; 40, 72. — ist nichts anders denn ein Abgrund ewiger Liebe, wenn er zuweilen auch strafen muß; 19, 368 f. 370. — ist barmherzig denen, die ihn von ganzem Herzen suchen; 36, 231 ff. — wie er barmherzig und doch ein verzehrend Feuer ist; 36, 231 f. 234 f. 247. — ist freundlich und leutselig; 33, 351. — viel freundlicher gegen uns, denn ein Vater gegen seinem Kinde; 57, 152. — ist ein freundlicher Vater, der uns helfen will von all unsern Feinden, von Sünd und Tod; 51, 178 f. — ist geduldig, langmüthig und barmherzig; 57, 135. — geduldig und von väterlicher Treue und Güte; 35, 322. 344. — geduldig und von großer Güte; 57, 177. — gnädig und doch gerecht; 38, 265. — gnädig, barmherzig und gerecht; 40, 261. — ist von Natur eitel Güte; 34, 206. — ist nichts anderes denn die ewige, allmächtige Gütigkeit und Barmherzigkeit; 15, 476. — ist die Liebe, und was dies in sich schließe; 19, 364 ff. 370 f. — ist treu und barmherzig denen, die ihn lieben und seine Gebote halten, und ein eifriger Gott gegen die, welche nicht an ihn glauben; 36, 334. 337 ff. 340 ff. — wie er freundlich ist und seine freundliche und gnädige Gunst beweiset reichlich und täglich; 41, 10 f. — gibt Alles aus lauter Gnade; 34, 353. — ist nur gnädig denen, die ihn fürchten; 33, 369. — übt eitel Werke der Liebe, und thut dies trotz des Undanks der Welt ohne Unterlaß im Geistlichen und Leiblichen; 19, 366 f. 368 ff. — ist ein Gott der Niedrigen und Demüthigen; 57, 153 f. — ist nicht allen gnädig, denen er die leibliche Nahrung mehret; 52, 425 f. — gab von seiner Güte das erste Exempel dem Adam; 33, 77. — gibt alles Gute, Glück und Sieg; 37, 335. — gibt täglich der ganzen Welt Leib und Leben, und alles Gute; 43, 156 ff. — gibt und thut Alles umsonst; 57, 209. — handelt freundlich und väterlich mit denen, die ihm vertrauen in Nöthen; 41, 400. — redet durch seinen Sohn lieblich zu uns, nicht erschrecklich wie auf Sinai; darum sollen wir ihn gerne hören; 46, 303 ff. — sorgt für uns, obgleich wir Sünder sind; 33, 114. — verzieht die Strafe ein Zeit lang und läßt derselben Zeichen vorhergehen; 57, 178. — will, daß allen Menschen geholfen werde und Niemand verloren gehe; 44, 76 ff. — will, daß allen Menschen geholfen werde und zur Erkenntniß der Wahrheit kommen; wie dies zu verstehen sei; 51, 316 ff. — will, daß alle Menschen selig werden; 54, 22. — zeigt immer zuvor seine Gnade, ehe er seinen Zorn offenbar werden läßt; 41, 335. — daß er Gott sei und gütig, gnädig und barmherzig, erkennet auch die natürliche Vernunft, aber

ben, Sünde zu vergeben; 14, 174. — hilft uns aus aller Noth, weßhalb wir ihn lieben und für seine Wohlthaten danken, und ihm vertrauen sollen; 14, 109 ff. 114. — hilft allen Menschen, aber seine beste Hülfe erweist er denen, welche er läßt zur Erkenntniß der Wahrheit kommen; 51, 322. — hilft den armen Leuten, wenn sie fromm sind; 2, 165. 169. 173. — hilft auf zweierlei Weise: durch Mittel, und wenn es die Noth erfordert, in andere Wege; 35, 355. — hilft den Seinen zur rechten Zeit; 34, 171. — hilft, wenn alle Ding verzweifelt und unmöglich sind; 41, 384. 388. — er ist ein Erhörer des Gebets; 44, 246. — der Ernährer aller Thiere und Menschen und Meister aller Künste; 57, 148. 160. — unser Fels und Hort; 38, 399 f. — ist Gott und Vater eines Jeglichen insonderheit, sorgt für uns und schützt uns; 36, 43 ff. — ist nicht allein der Juden, sondern auch der Heiden Gott; 58, 142. — 36, 41. — ist ein Gott der Demüthigen und Bekümmerten und beweiset in ihnen seine Kraft und Macht; 60, 112. — ist unser rechter Gott dadurch, daß wir durch rechtes Gedächtniß und Bekenntniß seiner ihm die rechte Ehre geben; 23, 175. — ist ein Gott des Lebens und kann durch sich selbst nichts anders, denn eitel Gutes thun; 6, 402. — ist allein der rechte Großvater aller ehelichen Kinder; 52, 329. — ist Helfer aus aller Noth und hilft siegen und gewinnen; 41, 29. 32 ff. 38 ff. 51 f. — ein Helfer aller Menschen, nicht allein der Juden; 41, 404. — ein Herr und Stifter aller Königreich; 62, 182. — Stifter beiderlei Gerechtigkeit, geistlicher und leiblicher, welche beide göttlich Ding sind; 22, 253. — ist allein der rechte Vater, der aus allem Elend und Noth hilft; 34, 274 f. — ist zweierlei, Gott für sich und Gott für uns gegeben; 35, 335. — ist also, wie sich das Gewissen gegen ihn hält und wie man von ihm hält; 33, 237. 249. — ist, wie wir ihn fühlen; 34, 207. — geneigt uns zu hören und zu helfen; 52, 326. — ist je viel mächtiger und stärker als der Teufel; 23, 157. — ist selbst zuerst zu uns gekommen, und wie wir nun zu Gott durch Christum kommen; 6, 207. — ist außer und über und doch in allen Creaturen; 57, 114. — ist gegen uns ein einiger Gott und in sich selbst drei Personen unterschiedlich, Vater, Sohn und heil. Geist; 37, 55. 59 f. — ist in sich selbst nur Eins, gegen die Natur zu rechnen; 46, 35. — ist in den Creaturen unbegreiflich; 57, 238. — in allen Dingen selbst persönlich; 30, 64. — in seiner Majestät der menschlichen Vernunft unbegreiflich und unerforschlich; 57, 143. 162. 210. 213 ff. — daß er inwendig nach seiner Gottheit nur eine einzelne Person sei, kann nur die leere, gottferne Vernunft urtheilen; 23, 279. — ist und wohnet mit seiner Gnade, wo sein Wort ist und Sakra-

Herz, daß wir ihn für einen freundlichen und gnädigen Gott halten; 13, 159 f. — er drohet und tröstet in der Schrift; 36, 55. — er ehret überreichlich, die da von Menschen verachtet und gerne verachtet werden; 10, 133. — erniedrigt die Hohen und setzt die Gewaltigen von ihrem Stuhl; 45, 271 f. 274. — erscheint den Menschen in dreierlei Weise; 62, 465. — erweiset seine Liebe täglich Guten und Bösen; 43, 155 ff. — erzeiget sich ebenso gegen den Menschen, wie derselbe selbst gesinnet ist, und wie er ihn denket und glaubet; 14, 270 f. — fängt große Sachen schwächlich durch geringe Leute an; Beispiele dafür; 57, 122. — gibt nicht allein, was der Seelen angehört, sondern auch das Zeitliche; 34, 354. — gibt nicht blos seine Lehre, sondern auch Gnade, daß man sie thue und darnach lebe; 40, 232. — gibt seinen Segen nicht ohne unsere Arbeit; 41, 158 f. — gibt allein Segen im Haus und Feld; 39, 172 ff. 176 f. — gibt dem Hausstand Segen, wenn Mann und Weib fein christlich mit einander leben; 2, 15 f. 18. — gibt uns kein Wort noch Gebot, ohne uns ein leiblich äußerlich Ding vorzuhalten; 30, 136 f. — gibt auch um eines einzelnen Mannes willen einem ganzen Land Glück und Heil oder Jammer; 31, 66. — hält über dem ersten Wort, das er geredet hat; 34, 7 ff. — handelt immer mit uns mit Wort und Zeichen; 33, 209. — hat die Welt nicht im Hui geschaffen, sondern mit Zeit und Weile; 33, 30. — hat von Anfang der Welt an allezeit etlichen sein Wort verkündigen lassen; 52, 281. — hat Alles um der Menschen willen gemacht; 57, 135. — hat bei der Propheten Leben sich nicht allein im Wort offenbaret, sondern auch in äußerlicher, sichtlicher und greiflicher Gestalt; 47, 83. — hat alleweg gewisse Personen und Ort in der Welt gehabt, durch welche und an welchen er seinen Willen zu erkennen gegeben hat; 57, 51 f. — hat allen Dingen der Welt seine Zeit und Stunde gesetzet; 48, 177 ff. 181 f. — hat allewege die Seinigen zuvor aus dem gottlosen Haufen gerissen, und darnach lassen gehen seinen Zorn mit aller Macht; 22, 313. — hat die Art, daß er den Geringen hilft und forschet nicht viel nach den Großen und Weisen; 16, 281. — hat, so oft er eine greuliche Strafe kommen ließ, zuvor ein groß Licht aufgerichtet; 14, 250. — hat mehr Weisen, Menschen zu schaffen, denn eine allein; 6, 194 f. — hat zweierlei Volk, das ihm dienet, eines das den Namen und Schein hat, und das andere ohne allen Schein und Namen; 14, 70. — hat seinen Sohn aus großer Liebe gegeben, die Welt vom ewigen Tod zu erlösen; 46, 364. 366 ff. — 47, 4 ff. — hat uns durch seinen Sohn die gewisse Hülfe zum ewigen Leben gegeben; dies ist unser Trost im zeitlichen Leben; 1, 316. — hat große Lust an den Gläubigen; 33, 358. — hat den Menschen Macht gege-

ben, Sünde zu vergeben; 14, 174. — hilft uns aus aller Noth, weßhalb wir ihn lieben und für seine Wohlthaten danken, und ihm vertrauen sollen; 14, 109 ff. 114. — hilft allen Menschen, aber seine beste Hülfe erweist er denen, welche er läßt zur Erkenntniß der Wahrheit kommen; 51, 322. — hilft den armen Leuten, wenn sie fromm sind; 2, 165. 169. 173. — hilft auf zweierlei Weise: durch Mittel, und wenn es die Noth erfordert, in andere Wege; 35, 355. — hilft den Seinen zur rechten Zeit; 34, 171. — hilft, wenn alle Ding verzweifelt und unmöglich sind; 41, 384. 388. — er ist ein Erhörer des Gebets; 44, 246. — der Ernährer aller Thiere und Menschen und Meister aller Künste; 57, 148. 160. — unser Fels und Hort; 38, 399 f. — ist Gott und Vater eines Jeglichen insonderheit, sorgt für uns und schützt uns; 36, 43 ff. — ist nicht allein der Juden, sondern auch der Heiden Gott; 58, 142. — 36, 41. — ist ein Gott der Demüthigen und Bekümmerten und beweiset in ihnen seine Kraft und Macht; 60, 112. — ist unser rechter Gott dadurch, daß wir durch rechtes Gedächtniß und Bekenntniß seiner ihm die rechte Ehre geben; 23, 175. — ist ein Gott des Lebens und kann durch sich selbst nichts anders, denn eitel Gutes thun; 6, 402. — ist allein der rechte Großvater aller ehelichen Kinder; 52, 329. — ist Helfer aus aller Noth und hilft siegen und gewinnen; 41, 29. 32 ff. 38 ff. 51 f. — ein Helfer aller Menschen, nicht allein der Juden; 41, 404. — ein Herr und Stifter aller Königreich; 62, 182. — Stifter beiderlei Gerechtigkeit, geistlicher und leiblicher, welche beide göttlich Ding sind; 22, 253. — ist allein der rechte Vater, der aus allem Elend und Noth hilft; 34, 274 f. — ist zweierlei, Gott für sich und Gott für uns gegeben; 35, 335. — ist also, wie sich das Gewissen gegen ihn hält und wie man von ihm hält; 33, 237. 249. — ist, wie wir ihn fühlen; 34, 207. — geneigt uns zu hören und zu helfen; 52, 326. — ist je viel mächtiger und stärker als der Teufel; 23, 157. — ist selbst zuerst zu uns gekommen, und wie wir nun zu Gott durch Christum kommen; 6, 207. — ist außer und über und doch in allen Creaturen; 57, 114. — ist gegen uns ein einiger Gott und in sich selbst drei Personen unterschiedlich, Vater, Sohn und heil. Geist; 37, 55. 59 f. — ist in sich selbst nur Eins, gegen die Natur zu rechnen; 46, 35. — ist in den Creaturen unbegreiflich; 57, 238. — in allen Dingen selbst persönlich; 30, 64. — in seiner Majestät der menschlichen Vernunft unbegreiflich und unerforschlich; 57, 143. 162. 210. 213 ff. — daß er inwendig nach seiner Gottheit nur eine einzelne Person sei, kann nur die leere, gottferne Vernunft urtheilen; 23, 279. — ist und wohnet mit seiner Gnade, wo sein Wort ist und Sakra-

ment; 39, 156. 158 f. — iſt von Natur gnädig, gütig und freundlich und kann nur Gutes, Gnade und Barmherzigkeit reden; 47, 357. — kann nicht erkannt werden durch menſchliche Vernunft ohne ſein Wort; 50, 174. — kann Alles leichtlich und mit einem Wort ſchaffen und thun; 41, 173. 177. — kann aus der Ordnung in der Natur erkannt werden; 62, 352. — kann und will uns helfen in aller Noth, darum ſollen wir ihm vertrauen; 36, 359. 363 f. 376. — kann allein das ewige Leben geben und vom ewigen Tode erretten; 47, 44. — kann die Seinen nicht verlaſſen; 34, 119. — kann die Kunſt, Leiden in Freuden, Tod in Leben zu wandeln; 49, 256 f. 261 f. — kann es den Weiſen und Klugen in der Welt in keinem Stücke recht machen; 16, 265 ff. — kann nicht mit den Händen erfaßt werden, wohl aber mit dem Herzen; 21, 36. — ihn kann man nicht begreifen und fühlet ihn doch; 57, 113. — ihn kann man nicht recht ehren, wo man das Kindlein Jeſus nicht erkennet; 1, 236 f. — ihn kann man nicht haben ohne allein durchs Wort und Glauben; 39, 322. — er läßt ſich herunter in eines jeden Chriſten oder Predigers Mund; 49, 85. — läßt ſich nirgends finden, denn da er ſich hingebunden hat, im Wort und Sakrament; 57, 119. 210. — läßt ſich nicht verſöhnen durch menſchliche Werke, ſondern allein durch Chriſtum; 35, 375. — läſſet die Seinen nicht; 33, 114 f. — läſſet die Seinen gering und ungeachtet dahergehen; 34, 212 f. — läßt die Seinen nicht unterdrückt werden; 33, 134. — läßt ſich den Himmel nicht durch Menſchenwerke abzwingen; 21, 38. — muß a posteriori von uns erkannt werden; 62, 166. — muß in Chriſto allein erkannt werden; 12, 230 f. 246 f. — muß ſein, was vor der Welt und der Schöpfung aller Creatur ſein Weſen iſt; 45, 305. — muß zuerſt zu uns kommen, ehe wir zu ihm kommen und ihn ſuchen können, und wie das geſchieht; 10, 9 f. — ihn muß man höher halten als Kinder und der Welt Gitte; 36, 245 f. — er nimmt ſich der Seinen an; 34, 44. — nimmt ſich derer an, die verlaſſen ſcheinen; 38, 76. — nimmt ſeinen Feinden den Muth und das Herz; 48, 131. — pflegt Arme und Geringe zu erheben; 46, 133. — pflegt oft um eines einigen, frommen Menſchen willen einem ganzen Lande Friede und Heil zu geben; 18, 332. — redet allezeit durch Engel oder Menſchen; 35, 64. 106. — redet mit den Menſchen in ſeiner Majeſtät durch das Geſetz und in ſeiner Freundlichkeit durch Chriſtum, aber die Menſchen hören ihn nicht und glauben ihm nicht; 47, 192 ff. — redet durchs Wort und ſeine Diener mit uns; 57, 40. 50 f. 73. — redet öffentlich zu uns und lehret uns in menſchlicher Sprache, daß er unſer Gott ſein wolle; 23, 224. — regiert in viererlei Regiment die Welt; 42, 144 ff. 147. — richtet

alle seine Wohlthaten aus durch sein allmächtig Wort; 41, 169 ff. 173. 177. — richtet durch geringe, unansehnliche Werke große Dinge aus; 46, 362. — schaffet und wirket in den Christen Trost und Hülfe; 49, 194 ff. — schafft täglich; 33, 65. — sendet entweder unmittelbar oder mittelbar seine Leute und Diener; 47, 163 f. 222. — siehet die Niedrigen an und ist feind allen Hoffärtigen; 15, 408. — 34, 145. — siehet nicht allein auf uns, sondern er sorget auch für uns; 51, 489. — 52, 197 f. — sorgt für die Seinen leiblich und geistlich; 13, 99. — speiset und ernähret seine Gläubigen, so in ihrem Berufe wandeln; 35, 327. — stößt zuvor nieder, ehe er erhöhet und aufrichtet; 36, 55 f. — thut Alles nach seinem Rath und Gefallen; 34, 294. — thut alles Gute durch Mittel; 57, 159. — thut und richtet Alles durchs Wort; 38, 9. — ihm thut der keinen Dienst, sondern handelt wider den Gehorsam, der ohne sein Geheiß und Beruf etwas vornimmt; 2, 133. — verzeucht bisweilen mit seiner Hülfe und thut, als schlafe er, wenn wir in Noth und Verfolgung sind; 11, 75 f. — urtheilt nach dem Glauben, nicht nach den Werken; 33, 127 f. 130. — überwindet seine Feinde, indem er ihnen den Muth nimmt; 35, 297 f. — versorget die Seinen mit aller Nothdurft; 33, 62 f. — versorget die ganze Welt und ist auch der Heiden Gott; 34, 294 f. 310. — versuchet die Seinen, ob sie fest am Glauben halten; 35, 110 f. — 34, 315. — widersteht den Hoffärtigen, aber den Demüthigen gibt er Gnade; 52, 194 ff. — wiegt die Geister; 45, 275. — will aus keiner Vernunft, sondern allein durch sein Wort erkannt werden; 48, 333. — will, daß wir ihn als Gott und Vater in Christo halten, erkennen und ihn in allen Nöthen anrufen; 23, 158. — will erkannt sein nach seinem Wort; 46, 36 f. — will für alle seine Wohlthaten von uns nur Dank haben, Vertrauen und Gehorsam; 57, 173. 202. — will immer an gewissen Zeichen gefaßt und erkannt werden; 36, 33. — will in allen Sprachen gelobt sein; 57, 150. — ihm will man weniger vertrauen, denn Menschen; 57, 151. — er will nicht mit viel Worten und Geschrei gelobt sein, sondern seine Thaten soll man mit tiefem Herzen bedenken und das Herz in Loben überströmen lassen; 45, 249. — will nicht allein die Werke, sondern ein neu, rein Herz; 4, 345 f. — will nicht anders gegen uns sein denn ein Heiland, Helfer und Geber aller Seligkeit, und wie wir ihn als solchen erkennen sollen; 12, 371 f. — will sein Werk in uns durch äußerliche Ordnung über uns wirken; 21, 133. — will allein von uns für unsern Herrn und Gott gehalten sein; 57, 130. 132. 149. — wirkt alles durch die guten und die bösen Engel; 17, 197. — wird allein in Christo gefunden, recht erkannt, geehrt und angebetet; 46, 37. — 57, 112 f.

208. — 58, 115. 117. — wird allein recht erkannt aus dem Evangelium und durch den Sohn geoffenbaret; 46, 86 ff. 90 ff. — wird allein von den Christen recht und wahrhaftig erkannt; 46, 34. 37. — 49, 126 f. — wird auch nach uns Gott und Schöpfer bleiben, ein Häuflein sammeln und nicht mit uns sterben und aufhören; 23, 159. — wird im Glück leicht vergessen; 36, 294 f. 297. 302 f. 307 ff. — wird mancherlei Weise von den Menschen versucht; 36, 307 f. — wird nicht erkannt und gefunden, außer seinem geoffenbarten Wort; 57, 54. — ihm wird nicht mit Werken, sondern mit dem Glauben gedient, der Glaube muß alles thun, was zwischen uns und ihm geschieht; 10, 24. — wird nur durch rechte Herzenszuversicht gefunden; 21, 35. — und hilft aus aller Noth, wenn man an ihn glaubt; 21, 35. — wird unsere Stärke, wenn wir an uns selbst verzweifeln; 35, 282. — wird von Türken, Juden und Ketzern nicht recht erkannt und sie machen von ihm nur unnütze Worte; 37, 58. — 46, 36. — wohnet, wo sein Wort und seine Ehre ist; 42, 155. — 34, 230 f. — zeiget den Menschen auf mannigfache Weise, was wir an ihm für einen Gott haben, nämlich der um uns ist auch in den größten Gefährlichkeiten und Aengsten; 14, 102 ff. 105. 110 f. 113. — zerstöret die geistliche Hoffart; 45, 266. 269 f. — daß er ist Mensch worden, ist der höchste Trost der Christen; 46, 17. — daß er Vater heißt und zwar der rechte Vater über alles, was Kinder heißt im Himmel und auf Erden, das kann die Vernunft nimmer also ansehen, noch Jemand im Herzen fühlen, wo nicht der heil. Geist solches selber wirket; 9, 271. — daß er unser Vater und Christus unser Bruder sei, an diesem herrlichen Gute muß man immerdar lernen und sich üben, um es recht zu glauben und anzunehmen; 17, 93 ff. — daß er ein Wesen sei, das da helfe, ist der Natur eingepflanzt; 35, 68. — daß er ein Wort rede oder ein Gespräch mit sich selbst habe, will die Vernunft nicht begreifen und lehret uns allein nach Moses S. Johannes; 45, 303 f. — daß er durch Menschen redet, ist groß; 33, 313. — daß er bei uns wohne, was dies heiße und in sich schließe; 4, 77. — daß er allein in uns wirke und unsere Werke aufhören, wird auf zweierlei Weise verbracht; durch eigene Uebung und durch anderer oder fremde Uebung; 20, 249 ff. 253 ff. — daß er für uns sorge, welch mächtiger Trost darin für uns liege, wenn mans nur glauben wollte; 9, 72 f. — daß von ihm, durch ihn und in ihm alle Dinge sind und daß ihm allein alle Ehre gebühret, was dies heiße und wie darin ein Zeugniß der heiligen Dreifaltigkeit liege; 9, 18 f. — daß man ihm nicht dienen könne mit Kirchenbauen, wenn man dadurch einen gnädigen Gott erlangen wolle; 15, 162 ff. — seine Art ist es, daß er weise mache,

was närrisch ist, und zu Ehren bringe, was schändlich ist; 15, 184 f. 186. — alle seine Creaturen gehen und bleiben bei ihrem Wesen und Werk, wie sie geordnet sind, ob sie gleich nicht bei Jedermann solches schaffen und ausrichten; 16, 63. — seine rechten Diener sind bußfertig; 57, 187. — seine Ehre, Preis und Herrlichkeit ist es, daß er viel und reichlich gibt, und was die Welt Gott nennt; 9, 272 f. — seine Hand hat zu helfen kein Ziel und er will gerne helfen; 18, 53 f. — seinen Namen soll man ehren und ohne Lob und Danksagung nimmermehr nennen; 19, 233 f. — seinen Namen anrufen heißt in der Schrift ihn öffentlich anrufen; 33, 270. — seinen Namen können wir wohl und übel brauchen; 59, 102. — sein Segen allein macht reich und gibt Gedeihen; 18, 86 f. — seine Werke und Gebote erscheinen oft närrisch und unnütz vor unsern Augen, auf daß die hoffärtige Vernunft geblendet werde und sich Gott unterwerfe; 10, 302 f. — sein Wesen ist unaussprechlich und unbegreiflich; 32, 306 f. — dasselbe kann kein Mensch mit Vernunft und Sinnen erlangen, sondern es muß durchs Wort vom Himmel offenbaret und im Glauben erfaßt werden; 20, 132 f. — sein Wesen zu verstehen, gehöret nicht in dies Leben, sondern in das ewige Leben; 4, 145. — seinen Willen soll man nicht wandeln nach unserm Willen und Meinung; 7, 337 f. — seinen heimlichen Willen kann der Mensch niemals erforschen; 60, 164. — sein Wort und Verheißung ist gewiß, aber dunkel; 33, 113. — ihm dienen ist nichts anders, denn dem Nächsten dienen und mit Liebe wohlthun, wo man helfen kann, leiblich und geistlich; 10, 102. — ihm geben wir die größte Ehre, wenn wir seinem Worte dienen; 47, 152. — ihm gebühret allein Herrlichkeit, Lob und Preis; und dies darbringen bringt Segen; 52, 404 ff. — ihm gibt die Welt in großen Haufen nicht, was sein ist; 5, 281. — ihm vertrauen und ihn wahrhaft lieben kommt durch Christi Gnade; 46, 76 f. — ihm und dem Mammon kann Niemand zugleich dienen, und doch sündigen dagegen so viele; 14, 77 ff. — ihm muß man mehr gehorchen, als den Menschen; 44, 59 f. — ihm und seinem Wort müssen wir glauben, wenn wirs gleich nicht verstehen; 46, 286. — ihm sollen wir dienen mit dem innerlichen Leben, dem Kaiser mit dem äußerlichen; 5, 296. 298. — ihm sollen und dürfen wir alle leibliche Noth vertrauen; 35, 349. 351. 355. 367. — ihm sollen wir unsern Willen heimstellen und ihn allein in uns regieren lassen; 15, 216. — ihm will die Vernunft immer nach eigenem Sinn dienen; 49, 25 ff. — ihm wollen die Menschen die Gottheit nicht lassen; 57, 188. — ihm, dem rechten Gott, glauben und trauen die Menschen schwerer als unnützen Fabeln und Lügen; 38, 317. — ihm vertrauen ist nicht ihn versuchen; 34, 213 f. — was ihm angenehm sein

ſchenverſtand erkannt, ſondern durch die Predigt des Evangelii; 13, 286. — Gnade und Freundlichkeit unſerm Nächſten zu erweiſen, werden wir durch verſchiedene Urſachen bewogen; 5, 236 ff. — Gnade und ewiges Leben können wir nicht durch Verdienſt der Werke erlangen, ſondern dadurch, daß man Gottes Wort höret von Chriſto und durch den Glauben empfähet; 43, 360 ff. — Gnade und Sünde zuſammen zu reimen, fällt dem Menſchen überaus ſchwer und iſt eine überaus große Kunſt; 13, 289 ff. — Gnade und Strafe Gottes werden von den Menſchen bald vergeſſen; 1, 244 f. — Gnade und Verdienſt müſſen wohl unterſchieden werden; 43, 356. — die Predigt von der Gnade und Vergebung der Sünden hindert die Vollkommenheit nicht, ſondern hilft zur rechten Vollkommenheit; 4, 18. 28. — Gnade und Wahrheit wird uns allein durch Chriſtum, nicht durch das Geſetz gegeben; 14, 155. — 18, 73 f. — Gnade und Wahrheit ſetzet die Schrift gemeiniglich bei einander und was ſie bedeuten; 10, 217. — die Zeit der G. iſt die Zeit des offenbarten und verkündigten Evangelii; 14, 17 ff.

Gnadenmittel, was dieſelben ſind und daß Niemand dieſelben verachten, ſondern gern und oft brauchen ſoll; 6, 296 ff. — ſind Wort und Sakramente; 36, 229.

Gnadenpredigt, dieſelbe wird ſchändlich mißbraucht von denen, welche laß und faul ſind im Guten; 4, 18 f. 28.

Gnadenſtuhl, wie Gott einen ſolchen neben den Richtſtuhl der Menſchen geſetzt hat; wer derſelbe iſt und wie ein Jeder unter denſelben gehen muß; 19, 317 ff.

Gnadeſuchen und Verzweifeln an ihm ſelbſt ſoll nicht eine Zeit währen und dann aufhören, ſondern währen bis zum Tod; 15, 401.

Gog, was und wen dieſer Name bedeute; 41, 220 f.

Gold bedeutet Liebe; 39, 193. — Gold opfern, was die Weiſen thaten, bedeutet glauben und bekennen, daß Chriſtus ein König und Herr ſei über alle Dinge; 10, 446 ff. — Gold wird am meiſten geliebt in der Welt; 38, 196. — ein Räthſel von demſelben; 62, 457.

Gomor, was derſelbe geweſen; 35, 328.

Goslar, ein Ermahnungsſchreiben Luthers an die Evangeliſchen daſelbſt; 54, 78.

Gotha, Luthers Unterredung daſelbſt mit Bucer gehalten 1537; 65, 93.

Gott, ſein Name kommt in der deutſchen Sprache vom Worte Gut her; 21, 38. — es iſt nur Ein Herr und Gott; 35, 293. — derſelbe iſt ein einiger, aber in ſeinem inwendigen göttlichen Weſen ſind drei unterſchiedliche Perſonen; 4, 135. 143. — 6, 236. — 23, 208. — 45, 308. — 46, 34 f. — Gott der einige heißt in der Schrift Gott Vater, Gott Sohn und Gott heiliger Geiſt; 4, 136 ff. 141 f. — daß dieſe ſind

drei unterschiedliche Personen, doch in einem einigen göttlichen Wesen, Zeugnisse der heil. Schrift dafür; 9, 22 ff. 26 f. — wie es zugehe, daß die drei Personen ein einiger Gott sind, ist unbegreiflich, und sollen wir darüber nicht disputiren, sondern einfältig bei dem Wort bleiben; 9, 27 ff. — Gott Vater und Sohn sind nicht eine einige Person und doch ein einiges unzertrennliches Wesen und Natur; 4, 137 f. — Gott der Vater und Gott der Sohn sind nach der Person zweierlei, aber nach dem Wesen einig und unzertrennlich; 23, 273. — Gott ist gegen die Creatur zu rechnen nur Einer, aber außer und über der Creatur in der Majestät sind drei Personen in einiger Natur und göttlichem Wesen; 16, 79. — gleichwie nur ein einiger Gott ist, also ist auch nur einerlei Weise, Gott zu dienen; 35, 293. — Gott der Vater wohn uns bei, ein Lied L.; 56, 334. — Gott ist unendlich, unsichtbar und unbegreiflich; 35, 166. 173. — 57, 210. — unvergänglich und ewig; 31, 433. — 35, 75 f. — ist vor der Zeit gewesen und für ihn ist die Zeit ungemessen; 33, 29 f. — vor demselben gibt es keine Zeit; 33, 157. — ehe die Welt geworden ist, konnte Nichts sein ohne Gott allein; 50, 190. — vor demselben ist kein Anfang und Ende, sondern Alles zugleich; 33, 66. — er allein hat ein gewisses, ewiges, unendliches Leben und unendliche Macht und Gewalt; 52, 430. — heißet Schöpfer Himmels und der Erden, das ist, der Alles aus Nichts, und Alles wieder zu Nicht machen kann; 26, 245. — ist allmächtig, und was dieser Artikel in sich begreift; 45, 252. — ist ein allmächtiger Schöpfer und kann aus einem unmöglichen Ding ein mögliches und aus nichts etwas machen; 14, 103 f. 110 ff. 114. — ist ein ewiger Quellbrunn von eitel Güte; 21, 38. — lebet ewiglich, also sollen auch wir, seine Kinder, ewiglich leben; 23, 243. — Gott kann aus Nichts Alles machen, ihm ist nichts zu klein, auch keines zu groß; 35, 6. 307. — 42, 196. — wirket allmächtig bis ans Ende der Welt und sieht an das Niedrige; 45, 216. — wenn er allmächtig ist, so muß ihm auch alles möglich sein; 19, 110 f. 115. — ihm ist nichts unmöglich; 35, 349. — er kann aus unsichtlichen Dingen sichtliche machen; 61, 6. — er thut und schafft alle Dinge durch sein Wort; 42, 194. — thut alle Dinge im Himmel und auf Erden; und welcher Trost darin liege; 33, 26 f. — thut ohne Unterlaß große Wunderwerk, aber die Welt achtet ihrer nicht; 57, 111 f. — ist mächtiger als die Welt und alle seine Feinde; 36, 360 f. — ist der rechte Kriegsmann und überwindet alle seine Feinde; 35, 286 ff. — schaffet nicht allein, sondern erhält auch seine Geschöpfe; 45, 322. — kann allein in allen Nöthen rathen und helfen; 57, 139. — erhält Alles durch sein Wort; 45, 321. 323 f. — seine Art ist es, aus Nichts Etwas zu machen,

aus Tod Leben, aus Sünde Gerechtigkeit ꝛc.; 16, 277. — seine Allmächtigkeit und Ewigkeit kann man spüren und lernen an dem Geschöpfe der ganzen Welt, aber seine Gnade und Barmherzigkeit lernt man allein an Christo Jesu; 6, 223. — seine allmächtige Gewalt ist zugleich nirgends und muß doch an allen Orten sein; 30, 58 ff. 62. 64 f. 69. — sein Befehl und Ordnung thut alles in den Creaturen, nicht unser Thun oder Werk; 31, 364. — wie seine Stärke groß ist und doch verborgen sein kann; 45, 267 f. — ihm müssen alle Creaturen gehorsam sein; 35, 307. — ihm ist es nicht unmöglich, eine Magd ohne Mann schwanger zu machen; 29, 54. 59. — wie er alle Dinge und die Welt erschaffen habe; 33, 24 ff. 29 ff. — gegen ihn ist alle weltliche Gewalt nichtig; 41, 31. — warum er in der Schrift heißt Herr der Heerschaaren; 57, 222. — wie er überall gegenwärtig ist; 30, 60. 64. 221 f. — ist auf zweierlei Weise an allen Enden gegenwärtig; 41, 340 f. — ist gegenwärtig, wo das Wort und die Sacramente sind; 35, 299 f. — wenn er am fernsten zu sein scheint, ist er am nächsten; 14, 55. — ihm kann Niemand entfliehen; 57, 144 f. — er wohnet nicht in gemachten Häusern; 7, 209 f. — wohnet nicht in Tempeln, von Menschenhänden gemacht; 15, 160 f. 163 ff. — hat mancherlei Weise, an einem Ort zu sein; 30, 207 f. 210. 226. — ihn finden wir allein in Christo, aber dieß überall in der Welt; denn er ist an keine Stätte gebunden; 46, 215 ff. — er ist gelehrter und weiser, denn wir und die ganze Welt; 57, 291. — regieret wunderbar die Seinen; 34, 195. 201 f. 212 f. — 57, 218. — ist wunderbar in seinem Thun und kann aus allem Unglück erretten; 35, 161 f. 164. — ist wunderbarlich und seine Wege sind unkenntlich, die man nicht leicht erforschen kann; 46, 307. — erhält wunderbar, die ihm mit reinem, einfältigem Herzen trauen; 33, 383 f. — führet die Seinigen wunderlich; 38, 27. 93. — 34, 271 ff. 280. 310. — 57, 211 f. — 33, 274 f. 277. — handelt wunderbar und erzeiget seine Kraft durch Nichtigkeit und Schwachheit; 39, 26 ff. — hilft seinen Gläubigen wunderlich aus allen Nöthen; 35, 37. 41. — meint es mit den Seinen gut, wenn er es ihnen schlimm gehen läßt, und sie demüthiget; 34, 279. 310 f. 316. — ist wahrhaftig und wunderbar in seinem Thun; 34, 100 ff. 105 f. — braucht des Bösen zum Guten; 57, 171. — läßt zuweilen einen Menschen in Angst und Noth, Schmerzen und Betrübniß fallen, daß wir seine Güte spüren sollen; 14, 100 f. 109 f. — lenket die Gedanken der Menschen; 48, 230. 240. 244. — pflegt seine Sachen närrisch anzuheben, wenn man der Vernunft nach richten will; 1, 304. — verzeucht Trost und Hülfe, um unsern Glauben zu prüfen; 52, 300. — wendet wunderbar der Bösen Rathschläge;

48, 242 f. — seine Werke erscheinen der Vernunft närrisch; 33, 287 f. — ist treu und wahrhaftig, und darum bleibt sein Wort wahr; 44, 166. — 57, 120 f. — sein Wort ist ewig und gewiß; 33, 266. — ist wahrhaftig in seinen Zusagungen; 35, 73. 79. — lügt und wanket nicht, was er einmal sagt; 34, 9. — kann nicht lügen, denn er ist kein Papst oder Cardinal, und was er zusagt, hält er gewiß; 26, 180. — verläßt die Gläubigen nicht; 34, 93. — hat sich oft anders fürgestellet, aber lügt dennoch nicht; 35, 180. — läßt sich durch die Falschheit der Menschen nicht täuschen; 45, 18. — vor ihm stehet Alles in einem Augenblick, er siehet Alles zugleich an; 51, 459. — 52, 154. — ist ein verzehrend Feuer und ein eifriger Gott; und dieß wird doch so wenig geglaubt in der Welt; 36, 211 f. 214 f. 220 ff. 234 ff. — vor ihm erschrickt jedes Herz von Natur und nur in Christo wird es gegen ihn fröhlich; 50, 200 ff. — wie er genannt wird stark und ein Eiferer; 58, 248. — wie und gegen wen sein Zorn bestehet und gehet; 57, 185 f. 197. — er zürnet nicht und will uns durch seine Strafe nur zur Buße und Besserung reizen; 57, 131 f. — was er thut, ist gut; 35, 168. 173. — aus ihm folget alles Gute; 35, 131. — seine Werke sind alle gut, da er gut ist; 5, 39. — ist nicht Ursache des Bösen; 57, 207. — ist die ewige, nimmer wandelbare Gerechtigkeit; 37, 389. — ein Gott der Rache; 38, 410 f. — allein Richter auf Erden; 38, 412. — aller Gerechtigkeit Anfang, Mittel und Ende; 57, 189. — kann nicht Unrecht leiden; 51, 444. — 52, 138 f. — wie er richten wird; 57, 204. — läßt das Unrecht nicht ungestraft, ob er schon ein Zeitlang verzeucht; 33, 166. — läßt keine Untugend ungestraft; 4, 273. 277. 289. — läßt nichts ungerochen, wie langsam er auch strafet, wie er den Seinen nichts unvergolten läßt; 34, 341. — gibt und vergilt einem Jeglichen, wie er es verdienet; 38, 409. — richtet nicht nach dem Gesichte und äußerlichen Wesen, sondern nach dem Herzen; 7, 95 f. 102. — siehet nicht die Person an und richtet nicht nach äußerlichem Schein und Wesen; 15, 493. — nimmt kein Ansehen der Person und gibt einem Jeden nach seinen Werken; 51, 363 f. — 52, 47 ff. — urtheilet anders denn die Menschen; 34, 148. — handelt nicht, wie die Menschen meinen und erwarten, sondern wunderlich; 35, 102 f. 109. — macht Recht aus Unrecht; 34, 224. — wie er Strafe zugleich läßet gehen über die Frommen und Bösen; 14, 112. — läßet zuweilen Böses und Unglück zu, daß man ihn fürchte und das Herz zu ihm kehre; 17, 197 f. — strafet nur aus Liebe und gutem Herzen, und wie das geschieht; 19, 369 f. — warum er verhängt, daß es den Bösen wohl, den Frommen übel gehet in der Welt; 57, 166. 191 f. — ob er ungerecht ist, wenn es den Frommen übel

gehet; 58, 204. — warum er die Gottlosen oft so hart strafet; 57, 219. — warum er mit seiner Hülfe manchmal verzeucht; 34, 167. — scheint die Seinigen oft zu verlassen, und ist doch allmächtig und allweise; 40, 72. — ist nichts anders denn ein Abgrund ewiger Liebe, wenn er zuweilen auch strafen muß; 19, 368 f. 370. — ist barmherzig denen, die ihn von ganzem Herzen suchen; 36, 231 ff. — wie er barmherzig und doch ein verzehrend Feuer ist; 36, 231 f. 234 f. 247. — ist freundlich und leutselig; 33, 351. — viel freundlicher gegen uns, denn ein Vater gegen seinem Kinde; 57, 152. — ist ein freundlicher Vater, der uns helfen will von all unsern Feinden, von Sünd und Tod; 51, 178 f. — ist geduldig, langmüthig und barmherzig; 57, 135. — geduldig und von väterlicher Treue und Güte; 35, 322. 344. — geduldig und von großer Güte; 57, 177. — gnädig und doch gerecht; 38, 265. — gnädig, barmherzig und gerecht; 40, 261. — ist von Natur eitel Güte; 34, 206. — ist nichts anderes denn die ewige, allmächtige Gütigkeit und Barmherzigkeit; 15, 476. — ist die Liebe, und was dies in sich schließe; 19, 364 ff. 370 f. — ist treu und barmherzig denen, die ihn lieben und seine Gebote halten, und ein eifriger Gott gegen die, welche nicht an ihn glauben; 36, 334. 337 ff. 340 ff. — wie er freundlich ist und seine freundliche und gnädige Gunst beweiset reichlich und täglich; 41, 10 f. — gibt Alles aus lauter Gnade; 34, 353. — ist nur gnädig denen, die ihn fürchten; 33, 369. — übt eitel Werke der Liebe, und thut dies trotz des Undanks der Welt ohne Unterlaß im Geistlichen und Leiblichen; 19, 366 f. 368 ff. — ist ein Gott der Niedrigen und Demüthigen; 57, 153 f. — ist nicht allen gnädig, denen er die leibliche Nahrung mehret; 52, 425 f. — gab von seiner Güte das erste Exempel dem Adam; 33, 77. — gibt alles Gute, Glück und Sieg; 37, 335. — gibt täglich der ganzen Welt Leib und Leben, und alles Gute; 43, 156 ff. — gibt und thut Alles umsonst; 57, 209. — handelt freundlich und väterlich mit denen, die ihm vertrauen in Nöthen; 41, 400. — redet durch seinen Sohn lieblich zu uns, nicht erschrecklich wie auf Sinai; darum sollen wir ihn gerne hören; 46, 303 ff. — sorgt für uns, obgleich wir Sünder sind; 33, 114. — verzieht die Strafe ein Zeit lang und läßt derselben Zeichen vorhergehen; 57, 178. — will, daß allen Menschen geholfen werde und Niemand verloren gehe; 44, 76 ff. — will, daß allen Menschen geholfen werde und zur Erkenntniß der Wahrheit kommen; wie dies zu verstehen sei; 51, 316 ff. — will, daß alle Menschen selig werden; 54, 22. — zeigt immer zuvor seine Gnade, ehe er seinen Zorn offenbar werden läßt; 41, 335. — daß er Gott sei und gütig, gnädig und barmherzig, erkennet auch die natürliche Vernunft, aber

sie erkennet nicht, wer Gott ist; 41, 352 f. — ihn dürfen wir nicht für einen zornigen Richter halten, sondern als den, der uns Gnade erweisen will in Christo; 49, 78 f. 81 ff. 91. 126 ff. — ihn sollen wir als einen barmherzigen Herrn erkennen, auch wenn er in Noth und Anfechtung kommen läßt; 14, 113. — ihn soll man sich nicht anders vorbilden, denn als einen gnädigen Gott und Vater, der durch seinen Sohn Jesum Christum die Sünden vergibt, und dies Bild von Gott sollen wir immer mehr zu gewinnen suchen; 16, 205 ff. — ihn jammert der Seinen Trübsal und er hat ein väterlich Erbarmen darüber; 35, 72. — von ihm könnte man nur ein solch Bild malen, das eitel Liebe wäre, wenn man ihn malen und treffen wollte; 19, 366. — seine Liebe gehet über die Liebe des Nächsten; 33, 290 f. — wann Gott uns gnädig oder ungnädig ist; 57, 202. — wie er gegen uns barmherzig ist; 13, 63. — wie es sein gnädiger Wille ist, daß Niemand verloren, sondern Jedermann selig werde; 19, 231 ff. — ihm dienen heißt hören, was er sagt, und dasselbe gern und mit Fleiß thun; 5, 83 ff. 99 ff. — heißt in seinem Stande bleiben und darin Gott erkennen und ihn preisen; 1, 250 f. — ihm dienen kann man in jedem Stande; 1, 252. — ihm dienen ist es, wenn man im Hause treulich und fleißig dienet; 2, 16 f. — ihm dient, wer thut, was er in seinem Wort befohlen hat; 2, 139 f. — ihm dienen lernt man nur von ihm; 7, 339. — ihn recht ehren und zu seiner Ehre kommen lassen, was das heiße und wodurch es geschehe; 1, 238. 239. — ihn ehren und erheben gefällt ihm wohl; 35, 285. — ihn sucht man auf zweierlei Weise zu ehren; 41, 111 f. — was es heiße: Gott fürchten und ihm vertrauen; 36, 268. 270. — ihn fürchten ist der rechte Gottesdienst, und wer es thut, hat zeitlich und ewig genug; 40, 248 ff. 255 ff. — ihn kennen heißt nicht allein wissen, daß er Himmel und Erde geschaffen und allmächtig sei, sondern auch daß er gnädig und barmherzig sei gegen die Sünder; 6, 223. — ihm leben, wie das geschieht; 9, 159. — ihn lieben, was man dies heiße und woran man es erkenne; 5, 53 ff. 57 f. 70 f. — ihn liebt nicht, wer nicht den Nächsten liebt; 15, 38. — ihn loben und danken ist allein der rechte Gottesdienst und ist nicht gebunden an Ort, Zeiten und Personen; 7, 64. — ihn schauen geschieht zweierlei Weise, nach seiner hohen, allmächtigen Gewalt und nach seiner Güte und Gnade; 15, 476. — was es heiße, Gottes Antlitz sehen; 52, 417. — Gott versuchen, was das heiße; 2, 137. 138. — Gott sollen wir nicht versuchen und was man kann füglicher Weise und durch Mittel der Creatur ausrichten, soll man nicht verachten; in Nöthen aber kann man ihn nicht versuchen; 10, 358 ff. — Gott bedarf unserer guten Werke nicht, sondern will allein unser

Herz, daß wir ihn für einen freundlichen und gnädigen Gott halten; 13, 159 f. — er drohet und tröstet in der Schrift; 36, 55. — er ehret überreichlich, die da von Menschen verachtet und gerne verachtet werden; 10, 133. — erniedrigt die Hohen und setzt die Gewaltigen von ihrem Stuhl; 45, 271 f. 274. — erscheint den Menschen in dreierlei Weise; 62, 465. — erweiset seine Liebe täglich Guten und Bösen; 43, 155 ff. — erzeiget sich ebenso gegen den Menschen, wie derselbe selbst gesinnet ist, und wie er ihn denket und glaubet; 14, 270 f. — fängt große Sachen schwächlich durch geringe Leute an; Beispiele dafür; 57, 122. — gibt nicht allein, was der Seelen angehört, sondern auch das Zeitliche; 34, 354. — gibt nicht blos seine Lehre, sondern auch Gnade, daß man sie thue und darnach lebe; 40, 232. — gibt seinen Segen nicht ohne unsere Arbeit; 41, 158 f. — gibt allein Segen im Haus und Feld; 39, 172 ff. 176 f. — gibt dem Hausstand Segen, wenn Mann und Weib fein christlich mit einander leben; 2, 15 f. 18. — gibt uns kein Wort noch Gebot, ohne uns ein leiblich äußerlich Ding vorzuhalten; 30, 136 f. — gibt auch um eines einzelnen Mannes willen einem ganzen Land Glück und Heil oder Jammer; 31, 66. — hält über dem ersten Wort, das er geredet hat; 34, 7 ff. — handelt immer mit uns mit Wort und Zeichen; 33, 209. — hat die Welt nicht im Hui geschaffen, sondern mit Zeit und Weile; 33, 30. — hat von Anfang der Welt an allezeit etlichen sein Wort verkündigen lassen; 52, 281. — hat Alles um der Menschen willen gemacht; 57, 135. — hat bei der Propheten Leben sich nicht allein im Wort offenbaret, sondern auch in äußerlicher, sichtlicher und greiflicher Gestalt; 47, 83. — hat alleweg gewisse Personen und Ort in der Welt gehabt, durch welche und an welchen er seinen Willen zu erkennen gegeben hat; 57, 51 f. — hat allen Dingen der Welt seine Zeit und Stunde gesetzet; 48, 177 ff. 181 f. — hat allewege die Seinigen zuvor aus dem gottlosen Haufen gerissen, und darnach lassen gehen seinen Zorn mit aller Macht; 22, 313. — hat die Art, daß er den Geringen hilft und forschet nicht viel nach den Großen und Weisen; 16, 281. — hat, so oft er eine greuliche Strafe kommen ließ, zuvor ein groß Licht aufgerichtet; 14, 250. — hat mehr Weisen, Menschen zu schaffen, denn eine allein; 6, 194 f. — hat zweierlei Volk, das ihm dienet, eines das den Namen und Schein hat, und das andere ohne allen Schein und Namen; 14, 70. — hat seinen Sohn aus großer Liebe gegeben, die Welt vom ewigen Tod zu erlösen; 46, 364. 366 ff. — 47, 4 ff. — hat uns durch seinen Sohn die gewisse Hülfe zum ewigen Leben gegeben; dies ist unser Trost im zeitlichen Leben; 1, 316. — hat große Lust an den Gläubigen; 33, 358. — hat den Menschen Macht gege-

ben, Sünde zu vergeben; 14, 174. — hilft uns aus aller Noth, weßhalb wir ihn lieben und für seine Wohlthaten danken, und ihm vertrauen sollen; 14, 109 ff. 114. — hilft allen Menschen, aber seine beste Hülfe erweist er denen, welche er läßt zur Erkenntniß der Wahrheit kommen; 51, 322. — hilft den armen Leuten, wenn sie fromm sind; 2, 165. 169. 173. — hilft auf zweierlei Weise: durch Mittel, und wenn es die Noth erfordert, in andere Wege; 35, 355. — hilft den Seinen zur rechten Zeit; 34, 171. — hilft, wenn alle Ding verzweifelt und unmöglich sind; 41, 384. 388. — er ist ein Erhörer des Gebets; 44, 246. — der Ernährer aller Thiere und Menschen und Meister aller Künste; 57, 148. 160. — unser Feis und Hort; 38, 399 f. — ist Gott und Vater eines Jeglichen insonderheit, sorgt für uns und schützt uns; 36, 43 ff. — ist nicht allein der Juden, sondern auch der Heiden Gott; 58, 142. — 36, 41. — ist ein Gott der Demüthigen und Bekümmerten und beweiset in ihnen seine Kraft und Macht; 60, 112. — ist unser rechter Gott dadurch, daß wir durch rechtes Gedächtniß und Bekenntniß seiner ihm die rechte Ehre geben; 23, 175. — ist ein Gott des Lebens und kann durch sich selbst nichts anders, denn eitel Gutes thun; 6, 402. — ist allein der rechte Großvater aller ehelichen Kinder; 52, 329. — ist Helfer aus aller Noth und hilft siegen und gewinnen; 41, 29. 32 ff. 38 ff. 51 f. — ein Helfer aller Menschen, nicht allein der Juden; 41, 404. — ein Herr und Stifter aller Königreich; 62, 182. — Stifter beiderlei Gerechtigkeit, geistlicher und leiblicher, welche beide göttlich Ding sind; 22, 253. — ist allein der rechte Vater, der aus allem Elend und Noth hilft; 34, 274 f. — ist zweierlei, Gott für sich und Gott für uns gegeben; 35, 335. — ist also, wie sich das Gewissen gegen ihn hält und wie man von ihm hält; 33, 237. 249. — ist, wie wir ihn fühlen; 34, 207. — geneigt uns zu hören und zu helfen; 52, 326. — ist je viel mächtiger und stärker als der Teufel; 23, 157. — ist selbst zuerst zu uns gekommen, und wie wir nun zu Gott durch Christum kommen; 6, 207. — ist außer und über und doch in allen Creaturen; 57, 114. — ist gegen uns ein einiger Gott und in sich selbst drei Personen unterschiedlich, Vater, Sohn und heil. Geist; 37, 55. 59 f. — ist in sich selbst nur Eins, gegen die Natur zu rechnen; 46, 35. — ist in den Creaturen unbegreiflich; 57, 238. — in allen Dingen selbst persönlich; 30, 64. — in seiner Majestät der menschlichen Vernunft unbegreiflich und unerforschlich; 57, 143. 162. 210. 213 ff. — daß er inwendig nach seiner Gottheit nur eine einzelne Person sei, kann nur die leere, gottferne Vernunft urtheilen; 23, 279. — ist und wohnet mit seiner Gnade, wo sein Wort ist und Sakra-

ment; 39, 156. 158 f. — ist von Natur gnädig, gütig und freundlich und kann nur Gutes, Gnade und Barmherzigkeit reden; 47, 357. — kann nicht erkannt werden durch menschliche Vernunft ohne sein Wort; 50, 174. — kann Alles leichtlich und mit einem Wort schaffen und thun; 41, 173. 177. — kann aus der Ordnung in der Natur erkannt werden; 62, 352. — kann und will uns helfen in aller Noth, darum sollen wir ihm vertrauen; 36, 359. 363 f. 376. — kann allein das ewige Leben geben und vom ewigen Tode erretten; 47, 44. — kann die Seinen nicht verlassen; 34, 119. — kann die Kunst, Leiden in Freuden, Tod in Leben zu wandeln; 49, 256 f. 261 f. — kann es den Weisen und Klugen in der Welt in keinem Stücke recht machen; 16, 265 ff. — kann nicht mit den Händen erfaßt werden, wohl aber mit dem Herzen; 21, 36. — ihn kann man nicht begreifen und fühlet ihn doch; 57, 113. — ihn kann man nicht recht ehren, wo man das Kindlein Jesus nicht erkennet; 1, 236 f. — ihn kann man nicht haben ohne allein durchs Wort und Glauben; 39, 322. — er läßt sich herunter in eines jeden Christen oder Predigers Mund; 49, 85. — läßt sich nirgends finden, denn da er sich hingebunden hat, im Wort und Sakrament; 57, 119. 210. — läßt sich nicht versöhnen durch menschliche Werke, sondern allein durch Christum; 35, 375. — lässet die Seinen nicht; 33, 114 f. — lässet die Seinen gering und ungeachtet dahergehen; 34, 212 f. — läßt die Seinen nicht unterdrückt werden; 33, 134. — läßt sich den Himmel nicht durch Menschenwerke abzwingen; 21, 38. — muß a posteriori von uns erkannt werden; 62, 166. — muß in Christo allein erkannt werden; 12, 230 f. 246 f. — muß sein, was vor der Welt und der Schöpfung aller Creatur sein Wesen ist; 45, 305. — muß zuerst zu uns kommen, ehe wir zu ihm kommen und ihn suchen können, und wie das geschieht; 10, 9 f. — ihn muß man höher halten als Kinder und der Welt Gitte; 36, 245 f. — er nimmt sich der Seinen an; 34, 44. — nimmt sich derer an, die verlassen scheinen; 38, 76. — nimmt seinen Feinden den Muth und das Herz; 48, 131. — pflegt Arme und Geringe zu erheben; 46, 133. — pflegt oft um eines einigen, frommen Menschen willen einem ganzen Lande Friede und Heil zu geben; 18, 332. — redet allezeit durch Engel oder Menschen; 35, 64. 106. — redet mit den Menschen in seiner Majestät durch das Gesetz und in seiner Freundlichkeit durch Christum, aber die Menschen hören ihn nicht und glauben ihm nicht; 47, 192 ff. — redet durchs Wort und seine Diener mit uns; 57, 40. 50 f. 73. — redet öffentlich zu uns und lehret uns in menschlicher Sprache, daß er unser Gott sein wolle; 23, 224. — regiert in viererlei Regiment die Welt; 42, 144 ff. 147. — richtet

alle seine Wohlthaten aus durch sein allmächtig Wort; 41, 169 ff. 173. 177. — richtet durch geringe, unansehnliche Werke große Dinge aus; 46, 362. — schaffet und wirket in den Christen Trost und Hülfe; 49, 194 ff. — schafft täglich; 33, 65. — sendet entweder unmittelbar oder mittelbar seine Leute und Diener; 47, 163 f. 222. — siehet die Niedrigen an und ist feind allen Hoffärtigen; 15, 408. — 34, 145. — siehet nicht allein auf uns, sondern er sorget auch für uns; 51, 489. — 52, 197 f. — sorgt für die Seinen leiblich und geistlich; 13, 99. — speiset und ernähret seine Gläubigen, so in ihrem Berufe wandeln; 35, 327. — stößt zuvor nieder, ehe er erhöhet und aufrichtet; 36, 55 f. — thut Alles nach seinem Rath und Gefallen; 34, 294. — thut alles Gute durch Mittel; 57, 159. — thut und richtet Alles durchs Wort; 38, 9. — ihm thut der keinen Dienst, sondern handelt wider den Gehorsam, der ohne sein Geheiß und Beruf etwas vornimmt; 2, 133. — verzeucht bisweilen mit seiner Hülfe und thut, als schlafe er, wenn wir in Noth und Verfolgung sind; 11, 75 f. — urtheilt nach dem Glauben, nicht nach den Werken; 33, 127 f. 130. — überwindet seine Feinde, indem er ihnen den Muth nimmt; 35, 297 f. — versorget die Seinen mit aller Nothdurft; 33, 62 f. — versorget die ganze Welt und ist auch der Heiden Gott; 34, 294 f. 310. — versuchet die Seinen, ob sie fest am Glauben halten; 35, 110 f. — 34, 315. — widersteht den Hoffärtigen, aber den Demüthigen gibt er Gnade; 52, 194 ff. — wiegt die Geister; 45, 275. — will aus keiner Vernunft, sondern allein durch sein Wort erkannt werden; 48, 333. — will, daß wir ihn als Gott und Vater in Christo halten, erkennen und ihn in allen Nöthen anrufen; 23, 158. — will erkannt sein nach seinem Wort; 46, 36 f. — will für alle seine Wohlthaten von uns nur Dank haben, Vertrauen und Gehorsam; 57, 173. 202. — will immer an gewissen Zeichen gefaßt und erkannt werden; 36, 33. — will in allen Sprachen gelobt sein; 57, 150. — ihm will man weniger vertrauen, denn Menschen; 57, 151. — er will nicht mit viel Worten und Geschrei gelobt sein, sondern seine Thaten soll man mit tiefem Herzen bedenken und das Herz in Loben überströmen lassen; 45, 249. — will nicht allein die Werke, sondern ein neu, rein Herz; 4, 345 f. — will nicht anders gegen uns sein denn ein Heiland, Helfer und Geber aller Seligkeit, und wie wir ihn als solchen erkennen sollen; 12, 371 f. — will sein Werk in uns durch äußerliche Ordnung über uns wirken; 21, 133. — will allein von uns für unsern Herrn und Gott gehalten sein; 57, 130. 132. 149. — wirkt alles durch die guten und die bösen Engel; 17, 197. — wird allein in Christo gefunden, recht erkannt, geehrt und angebetet; 46, 37. — 57, 112 f.

Zorn; 36, 70 ff. — sein Werk allein ist es, das ewige Leben zu geben; 47, 366. — seine Werke sind auch, die wir thun aus Gottes Befehl und Geheiße; 47, 248. — seine Werke sind allezeit wunderbar; 33, 218. 382 f. — 57, 183. — 33, 382. — sind wunderlich vor der Vernunft; 34, 340. — sind von der Art, daß sie nicht zu begreifen sind, ehe sie geschehen; 2, 122 f. 124. — sie können wir nicht nach ihren Ursachen verstehen und erforschen; 57, 205. 213 ff. — stehen alle im Widerspiel mit der menschlichen Vernunft und Erfahrung; 15, 34. — sie versteht die Vernunft nicht und kann sie nicht begreifen; 57, 108 f. 213 ff. — sein Werk ist närrisch vor der Welt; 33, 314 ff. 392 f. — seine Werke scheinen närrisch und unmöglich, aber dennoch sind's hohe Werke und gehen über die Maßen fein zu; 6, 176. — sein Werk gehet allezeit kränklich und schwach an, nimmt aber getrost zu; 42, 198. — seine Werke werden im Glauben erkannt; 33, 61. — seine Werke in der Natur werden durch das Evangelium recht erkannt; 61, 111. — seiner Wunderwerke ist die Welt gar voll; 62, 2. — sie sieht man in den kleinsten und geringsten Creaturen; 57, 113. — seine Wunderwerke, der die Welt stets voll ist, sieht und erkennt die Vernunft nicht; 57, 110. — Gottes Wesen, was und wie menschliche Vernunft und Weisheit von ihr selbst über dasselbe schließen könne; 9, 2 f. — Gottes Wille ist nicht unrecht noch böse, und hat nicht Maß oder Gesetze, nach denen er geurtheilt werden darf; 35, 166 ff. 173. — sein Wille ist, daß Jedermann genese, aber nicht, daß er Jedermann selig mache; 22, 37. — seinen heimlichen und verborgenen Willen soll man nicht wissen wollen; 61, 56. 75. 89. — seinen Willen, Wesen und Natur sollen wir nicht mit der Vernunft erforschen wollen, sondern allein aus seinem Wort erkennen; 57, 162. — seinen Willen erforschen und begreifen wollen ist sehr gefährlich; 57, 214. — seinen Willen thun, was dies in sich fasse; 48, 141 ff. — sein Wille und Werk muß auf allen Seiten angefochten werden; 42, 219. — Gottes Wohlthaten machen die Menschen sicher und verdienen in der Welt Undank; 57, 124 f. 127. — derselben vergißt das menschliche Herz leicht; 52, 414. — Gottes Wohnung und Hütten soll man nicht rechnen nach Holz und Stein, sondern daß Gott daselbst redet; 35, 301. — Gottes Wort und Befehl gilt nur dem, welchem es gesagt ist; 36, 39. 46 f. — ist der Tugend und Kraft halben grundlos und macht immer neu und frisch Herz; 40, 287. — sein Wort, uns zu erleuchten und zu lehren gegeben, ist klar und helle; 49, 119. 121. — wird durch der Väter Schriften verdunkelt; 62, 50. — es allein ist Wahrheit; 52, 377. — ist ein Licht, das im Finstern scheinet, heller denn die Sonne im Mittage; 52, 300. — ohne das-

selbe ist es nicht möglich, einen rechten Gedanken oder gewiß Erkenntniß von Gott zu treffen und zu fassen; 50, 174 ff. — ist über und wider alle Vernunft; 2, 125. — ist nicht eine solche Lehre, die man mit Vernunft kann fassen; 47, 347. — ist heilig und macht heilige Leute; 35, 65. 129 f. — ist der Christen größter Schatz; 1, 247. — ist ein ewiges Erbgut, das uns ewiglich erhalten und ernähren mag, und bringt großen Frieden; 52, 323. — bleibt ewig, aber Menschen Wort geht unter; 48, 137. — hat die meisten Meister in der Welt; 48, 114. — es zu ändern hat keine Obrigkeit noch kein Mensch Gewalt; 53, 102. — es im Glauben behalten, macht aus dem Tod ein ewiges Leben; 52, 360 ff. — es halten, was das heiße und für Segen habe; 2, 187 f. 189 ff. 193 f. — Umgang mit demselben hilft mehr als Weihrauch und Weihwasser wider den Teufel, Welt, Fleisch und böse Gedanken; 21, 28. — der Teufel kann es nicht leiden; 21, 28. — ist besser als das Geschwätz eines Dietrich von Bern; 21, 28. — ist eine Kraft Gottes, die dem Teufel das gebrannte Leid anthut; 21, 29. — vermag mehr als der Teufel der Tausendkünstler; 21, 29. — mit demselben sollen wir gegen die Bösen, Sünde und Unkraut in der Kirche kämpfen; 16, 262. — es kann nicht bleiben ohne Kirchen und Schulen; 52, 296. — dasselbe hören wir aus dem Munde des Predigers; 49, 85. — an dasselbe sind Meister und Schüler gebunden, es zu predigen und zu hören; 48, 149. — dasselbe sollen wir nicht verachten, sondern gerne hören; 1, 133 ff. 143. — es gern hören und fleißig lernen, daran liegt Alles; 2, 182 ff. 186 ff. 194 ff. — es nicht hören führet in großen Jammer; 2, 183 ff. 190. 195. — man muß es allein hören in Gottes und Glaubens-Sachen; 47, 359 ff. — was die Kirche über und außer demselben redet, ist irrig und ohne den heil. Geist; 3, 406. — man muß es nicht allein hören, sondern auch bewahren; 52, 343 ff. 373. — es muß im Herzen bewahrt werden wider des Teufels fortwährende List, mit der er uns von demselben abwendig machen will; 21, 52. — wenn es in unsern Herzen einwurzeln soll, was dazu gehöre; 1, 247. — man soll es nicht klügeln und meistern, wenn man es will verstehen; 48, 142 f. 145. — es muß sich immerdar urtheilen und meistern lassen in der Welt; 48, 170. — es recht verstehen ist schwer und ein groß Wunderwerk; 57, 16. — Gottes Wort und Befehl soll bei unserm Handeln billig Allem vorgehen; 2, 4. 5. — was für Frucht die fortwährende ernstliche Betrachtung desselben bringet; 21, 52. — es ist und wirkt allmächtig; 45, 302. — macht Alles recht; 34, 162. — mit Glauben angenommen und gefaßt, macht es einen neuen Menschen auswendig und inwendig, und selig; 52, 378 f. — Gottes Wort und Geist macht heilige und

rechtschaffene Leute; 42, 270. — dasselbe ruft Sekten und Rotten hervor; 48, 228. — strebet allezeit wider menschliche, fleischliche Affekten und Gedanken; 15, 45. — Gottes Zorn und Gericht ist durch Christus, den Sohn Gottes, aufgehoben; 47, 20 ff. — seinen Zorn und Langmuth lernen wir aus der Historie der Sündfluth; 33, 188. — sein Zorn ist der allergrößte, wenn er stillschweiget und nicht mit uns redet; 57, 140 f. 144. 156. 202. — sein gräulichster Zorn ist es, wenn er uns unsern Willen lässet und sein Wort nimmt; 58, 236. — sein grausamer Zorn ist es, daß er die Welt läßt fahren in Versuchung, darum, daß ihn Niemand anrufet; 21, 222. — sein Zorn über uns hat verhängt, daß der Teufel durch Wallfahrten ꝛc. uns aus dem rechten Glauben zu neuem Mißglauben führe; 21, 333. — seine Zunamen: gnädiger und barmherziger sind die lieblichsten; 40, 222 f. — seine Zusage ist gewiß; 33, 258.

Gottheit, wie in derselben drei unterschiedliche Personen sind und doch nur Ein einiger, ewiger, allmächtiger Gott ist; 19, 22 ff. — in derselben ist der Vater die ursprüngliche Person; 7, 188. — welche Person derselben man nennet, so hat man den rechten wahren Gott genennet; 6, 231. — sie kann allein in der Menschheit Christi betrachtet werden; 35, 334. — die ganze G. offenbart sich auf das freundlichste bei der Taufe Christi; 1, 338. 340. — worin die Gottheit Christi aufs allerklärste gegründet ist, und wie dieselbe aus dem alten Testamente bewährt wird; 10, 163 ff. 167. — dieselbe ist von Gott durch Wunderzeichen bezeuget worden an Corinthus und Arius; 4, 148 ff. — den Artikel derselben bringet sehr kräftig die Epistel an die Hebräer; 7, 181. 197. 208. — die ganze G. zeiget eitel Trost; 49, 144. 147.

Gottlos Wesen, worin dasselbe bei den Menschen besteht und wie wir demselben entsagen sollen; 7, 131 f. 133. — Gottlose, wer die Gottlosen sind; 38, 379. — gottlos ist, der Gott verleugnet; 61, 19. — wer ohne Glauben lebt, ob er schon ein ehrbares äußerliches Leben führet; 52, 282. — des gottlosen Wesens ist dreierlei Weise; 38, 3. — die Gottlosen freveln ohne alle Scheu; 50, 396. — glauben nicht, man mache es mit ihnen, wie man wolle; 46, 205. — haben oft hohe Gaben in weltlichen Sachen; 39, 307. — haben keine Ruhe und Frieden; 36, 64. — haben viel, aber unchristlich und unnützlich; 38, 383. — der Gottlose hat Macht und Gewalt auf seiner Seite; 38, 381. — kann doch das recht Wort Gottes haben und lehren; 26, 281. — Gottlose leiden auch Unglück; 36, 67. — müssen viel leiden; 37, 367. — thun Schlimmes unter dem Schein der Heiligkeit; 38, 155. — werden zu rechter Zeit durch Gottes Kraft bestraft werden; 6, 81 f. — wollen Gottes Gründe umreißen und ihre aufbauen; 38, 113. — wollen die göttliche Weis-

heit und Recht nicht hören, und verfolgen die Gerechten; 38, 388 ff. — daß ihre Anschläge und Thun eitel sind und keinen Bestand haben; 38, 418 ff. — ihre Anschläge gehen zurücke, wenn sie am besten fortgehen sollen; 50, 365. — ihre Begierde wird verloren werden; 40, 278. — ihr Ende ist das ewige Verderben; 52, 294. — Gemeinschaft mit ihnen bringt große Gefahr; 36, 317 f. 323. — ihr Glück soll die Betrübten und Traurigen nicht trostlos machen und ihren Glauben nicht hindern; 38, 373 ff. 384. — eines Gottlosen Rath fället ihm auf seinen Kopf; 50, 307. — ihre Güter und Macht vergehen; 38, 384. 392 ff. — ihr Wesen gegen die Gottesfürchtigen; 38, 5. 32. — ihnen gibt hier Gott viel Güter, aber den Gottfürchtigen viel mehr; 57, 279. — sie muß man meiden um der Lehre willen, und lieben der Personen halben; 39, 121. — ob sie auferstehen werden; 18, 357 f. — warum Gott Plagen über sie kommen läßt; 35, 144 f. — welch großes Unglück für sie vor der Thüre stehe, wenn die Frommen vor ihnen weggeholet werden; 22, 314. — wider sie wird Gottes Strafe und Rache groß sein; 52, 430. — wie man freudig zu Gott wider sie bitten könne; 38, 446. — wie sie Reichthum, Ehr und Lust mißbrauchen; 40, 241 ff. — wie sie behalten werden zur Straf auf den jüngsten Tag; 52, 249 f.

Gottselige Menschen wandeln nicht in Vernunft noch Natur, sondern allein in Gottes Gnaden und trauen ihm; 7, 141. — müssen Verfolgung und Anfechtung leiden; 58, 112. — ihnen gibt Gott das Himmelreich; 57, 174. — an ihnen sind alle Gaben Gottes und Geschicklichkeiten heilsam; 58, 366. — wer gottselig leben will in Christo, muß Verfolgung erleiden; 23, 155.

Gottseligkeit und ihm genügen lassen ist ein schöner und reicher Schatz im Hause; 13, 177 f. — ist zu allen Dingen nütze; 40, 256. — wie wir sie beweisen; 52, 221.

Gottvertrauen wird gesegnet; 35, 51.

Göritz, Joh., Richter zu Leipzig, wird von L. vor einer Betrügerin gewarnt; 56, 82 f.

Görlitz, dem Rath daselbst wird Andreas Hinterthür von L. zur Unterstützung empfohlen; 55, 323.

Götter, keine andern haben vor Gott, was dies Gebot in sich schließe; 29, 143 ff. — fremde Götter soll man nicht haben neben Gott; 36, 46. 53. — was das heiße; 14, 3 f. — ist soviel als Gottesdienst anrichten wider Gottes Wort; 57, 384. — wie von den Göttern die Heiden gedichtet; 50, 365. — Götter werden die Richter und Christen genannt; 41, 209. — warum in der heil. Schrift auch Obrigkeit, Fürsten, Richter, Aeltern und Christen so genannt werden; 35, 105. 130 f. — 36, 265 f. — warum die Richter so genannt werden; 64, 19. — warum und wie die Obrig-

keit in der Schrift Götter genannt werd; 39, 228 ff. 234. 261 ff. — warum Fürsten und Regenten dieser Welt Götter genannt werden; 57, 157. — warum die Schrift auch die Leute so nennt; 9, 273.

Göttingen, dem Rath daselbst empfiehlt L. zwei Prediger; 54, 205. 209. — demselben schlägt L. anstatt des Basilius einen andern Prediger vor; 54, 222. — demselben sendet L. die gedruckte Kirchenordnung und meldet, daß der andere Prediger, Lic. Basilius, nicht komme; 54, 217. — den Pfarrherren daselbst wünscht L. zu der Kirchenordnung, die sie ihm geschickt, Gottes Segen; 54, 7 f.

Göttlich leben, worin dasselbe bestehe und wie dasselbe Gott von uns fordert; 7, 140 f. — wie wir zum göttlichen Leben und Wesen kommen, daß wir des jüngsten Tages fröhlich warten; 7, 146 ff. — Göttlich Werk und Ordnung muß man mit der Schrift, nicht mit weltlicher Vernunft bewähren; 27, 95.

Göß, Johann, wird von L. zum Rektor in Pirnau empfohlen; 55, 336.

Götzen, woher dieser Name komme; 36, 227. — in wie weit dieselben zu dulden sind; 29, 154. — die stummen, wie denselben sonst in der Welt gedient wurde, ehe Christus gekommen; 9, 204 ff. — ihnen trauen die Menschen lieber als dem rechten Gott; 36, 317.

Götzendiener, wer dieselben sind und wie ihnen zu wehren; 36, 206. — was ihre Art und Eigenschaft ist; 57, 364 f.

Götzendienst, was der rechte ist, der für und für in der Welt bleibet; 57, 369.

Götzenopfer, wie und wann man von demselben essen könne und dürfe; 19, 194. — wie und warum dasselbe und das Blut durch das erste Concil in Jerusalem verboten wurde; 30, 391 f.

Grabschrift der Magdalena Lutherin, Luthers Tochter; 65, 237.

Gräber, wie und womit dieselben zu ehren und zu schmücken sind; 56, 302.

Grammatika, was dieselbe lehre; 62, 304. — welchen Nutzen deren fleißige Einbildung bei der Jugend bringe; 23, 67.

Gratianus, der Jurist, was derselbe im Dekret gesucht; 60, 377. — Gratians Decret concordantia discordantiarum will die sich widersprechenden Aussprüche der Väter ausgleichen; 25, 232. — Gratian in seiner Concordantia discordantiarum läßt die guten Sprüche nicht gehen nach der heiligen Schrift, sondern deutet sie nach dem Papst, und folget den ärgsten Sprüchen, wie die Vernunft pflegt zu thun; 22, 308. 309.

Gregor, Bischof in Cappadocien, verscheucht durch sein Gebet des heidnischen Küsters Abgott im Welschen Gebirg, und wie dieser darauf sich bekehret; 13, 15 f.

S. Gregor, der Papſt, gaukelt in Allegorien; 35, 30. — iſt an viel Orten allzu abergläubiſch; 28, 100. — ſchreibt vor andern von Erſcheinung der Todten und ob ihm zu glauben ſei; 28, 98 ff. — wie derſelbe über die Geiſter und Geſpenſter betrogen iſt; 11, 263. — iſt wohl vom Teufel verführet worden, da er vom Erſcheinen der Geiſter ſpricht; 18, 268. — hatte eine allzu große mönchiſche Frömmigkeit; 60, 189. — hat die Trigeſimä erfunden; 60, 271. — iſt der Erfinder des vermeinten Fegfeuers geweſen; 60, 405. — hat am erſten und mächtigſten das Fegfeuer und die Opfermeſſen aufgebracht; 31, 206 f. — hat mit ſeinem Fegfeuer und Meſſe viel Aergerniß geſtiftet; 44, 37 f. 40. — ſeine Predigten ſind nicht eines Hellers werth; 51, 482. — 52, 187. — hat mit ſeiner Lehre nichts Gutes ausgerichtet; 43, 73. — durch ſeine Bücher iſt die Kirche voller Abgötterei worden; 46, 250. — war der letzte Biſchof zum Rom und war nach ihm kein Biſchof mehr in der römiſchen Kirche; 26, 138. — ſein Verhältniß zum beginnenden Papſtthume; 26, 144 ff. — nennt die heil. Schrift ein Waſſer, darinnen ein großer Elephant ſchwimmen muß und ein Lämmlein mit Füßen dadurch gehen kann; 12, 70. — wie er St. Petrum ſtrafet, daß er hätte den Herrn von ſich heißen weggehen; 17, 61. — ſpricht, daß alle Creaturen, denen das Evangelium geprediget werden ſolle, der Menſch heiße; 12, 180.

Gregor VII. hat an Kaiſer Heinrich IV. gehandelt als Verräther und Böſewicht; 24, 241. — hat zuerſt den Titel servus servorum Dei angenommen; 25, 198. — ſagt, auch der unrechte Bann des Papſtes ſei zu fürchten, und was davon zu halten; 31, 141. 167 f.

Greß, Stephan, wird von L. zum Pfarrer in Schwanbeck empfohlen; 53, 408.

Greuel bezeichnet einen Götzen, Abgott; 45, 126. — der höchſte Greuel vor Gott iſt falſche Lehre und falſcher Gottesdienſt; 52, 403. — was der Greuel der Verwüſtung an heiliger Stätte iſt; 5, 330 ff. — 14, 321. — welches derſelbe iſt in der Chriſtenheit; 14, 325 ff.

Grickel ſ. Eisleben, Agricola;

Griechen, was von derſelben Weisheit und Sprache zu halten iſt; 62, 311.

Groſchen, die zween, wie das Gleichniß von denſelben recht zu verſtehen ſei; 14, 36 ff. — den verlorenen, findet die Kirche mit der Predigt von der Gnade Gottes in Chriſto; 4, 257.

Gruß Gottes iſt greulich im Anfang, doch tröſtlich am Ende; 24, 90.

Guldſchmidt, Stenzel, demſelben ſchreibt Luther über die Verlobung ſeines Sohns mit einer Wittenbergerin; 55, 114.

Gut ist, was wenig Leuten gefällt; 39, 364. — Gut haben und dem Gute dienen ist ein verschieden Ding; 14, 82 f. — das zeitliche G. ist alles unrein, und befleckt uns, und ist wandelbar; 51, 338. — wie wir mit dem zeitlichen G. gegen den Nächsten handeln sollen; 13, 67 f. — ergeiztes und geraubtes gedeihet nicht, sondern allein das Gut der Frommen; 13, 88. 91. — man soll seines Nächsten Gut nicht nehmen noch haben wider seinen Willen; 23, 233. — in dem G. sollen wir dem Nächsten wohlzugefallen suchen; 7, 52. — wie man gut thun solle und könne; 7, 228. — das Gute kommt von Gott, das Böse vom Teufel; 57, 285. — Gutes thun will Niemand allein Gott zu Ehren und dem Nächsten zu Nutz; 50, 377. — G. thäte Niemand, wenn nicht Himmel oder Hölle, oder nicht Ehre noch Schande wäre; 10, 37. — aus dem Guten geht auch Arges hervor; 57, 181. — wie wir das G. nicht vermögen aus eigenen Kräften, sondern allein durch Christum; 12, 369 f. — was wir den Armen G. thun, zeugt am jüngsten Tage nicht nur von unserm christlichen Verhalten, sondern wird auch belohnt werden; 4, 409. — Gute und Böse sind unter einander in der christlichen Kirche; 2, 53 f. 61 ff. 65 f. — werden immerdar unter einander sein auf Erden; 44, 53. — welches die wahren guten Werke sind; 7, 176.

Güter, was für welche wir haben durch die Auferstehung Christi und das Wort der Wahrheit; 8, 272 f. — die ewigen, vollkommenen der Christen, worin dieselben bestehen und daß wir uns derselben freuen und trösten, und um die irdischen nicht kümmern sollen; 8, 273 ff. 276. — geistliche, sind allein solche, die man mit leiblichen Augen nicht sehen kann; 2, 38. — sie achtet man geringer denn zeitliche; 59, 222. — wie dieselben zu verwenden sind; 65, 54 f. — zu weß Nutz sie gebraucht werden sollen; 25, 83. — wie dieselben gemißbraucht werden und recht angewendet werden können; 62, 94. 96. — wie die Einziehung derselben Verarmung wirkte; 57, 335 f. — die päpstl. Fürsten genießen viermal mehr der geistlichen Güter, denn die Lutherischen; 25, 83. — von geistlichen Gütern oder Kirchengütern Tischreden Luthers; 62, 88 ff. — wie Christen die zeitlichen Güter brauchen sollen; 43, 15. 144 ff. — 44, 173. 186 ff. 195 ff. 202. 204 ff. — wie man die Güter Gottes im Zeitlichen und Geistlichen gebrauchen und behaupten solle; 45, 260 ff. 265. — Güter muß man recht und mäßig brauchen; 33, 213. — die zeitlichen Güter stehen in dreierlei christlichem Brauch und noch in einem weltlichen; 40, 264. — die zeitlichen, ob, wie und wann man sie verlassen müsse; 48, 105 ff. 108. — sie sollen wir bereit sein fahren zu lassen, wenn man sie uns mit Gewalt nehmen will, ja noch mehr sollen wir fahren lassen, wenn man mehr nehmen will;

20, 89 ff. — sie sollen wir willig und gerne leihen oder borgen ohne allen Aufsatz und Zinse; 20, 103 ff. 107 f. — mit denselben wohl und verdienstlich zu handeln gibt es drei unterschiedliche Grade und Orden; 20, 89 ff. 122 ff. — von ihnen sollen wir frei umsonst Jedermann geben, der sein bedarf und begehret, und wie vielfach die Menschen dagegen handeln; 20, 96 ff. — von ihnen soll man den Dürftigen Handreichung thun; 35, 339. — sie sind uns nicht verboten, sondern die Begierde nach ihnen und das Ankleben an ihnen; 7, 134. — Gemeinschaft derselben ist kein Gebot, nicht thunlich und nachtheilig, darum auch von den Aposteln nirgend angeordnet; 6, 96 ff. — zeitliche und geistliche G. oder weltliche Ehre, wer dieselben höher achtet als das Evangelium, wird vom Himmelreiche ausgeschlossen; 4, 235.

Gütigkeit, dieselbe ist eine Frucht des Geistes oder des Lichtes; 8, 150.

Güttel, D. Caspar, Prediger zu Eisleben, demselben übersendet Luther seine Schrift wider die Antinomer mit Zuschrift; 32, 2 f. — was L. von dessen Buch wider die Expectanten urtheilet; 55, 341.

Habakuk, was dieser Name bedeute; 42, 13. — 63, 85. — wann derselbe gelebt und was er geprediget hat; 63, 84. — Vorrede L. auf den Propheten Habakuk; 63, 84. — Randglossen L. zum Propheten Habakuk; 64, 166. — Auslegung des Propheten Habakuk 1526; Entstehung und älteste Ausgaben dieser Schrift; 42, 1 ff. — warum Luther dasselben ausgelegt habe; 42, 7. — worauf seine Weissagung gehet, und wann er gelebt; 42, 11 ff. 68. — sein Gebet für die Unschuldigen; 42, 95 ff.

Habel, was der Name bedeute; 33, 124. — ist ein Bild der Gläubigen; 33, 132. — worin sein Opfer bestand, und warum es Gott angenehm war; 33, 126 ff. — wie sich Gott des erschlagenen H. annimmt; 33, 134 ff.

Hader und Zank, was diese zwei Werke der Finsterniß alles in sich begreifen; 7, 35. — wer widerschlägt, macht Hader; 24, 267.

Hadrach, was dasselbe bedeute; 42, 284.

Hadrian IV., Papst, desselben Brief an Friedrich Barbarossa; 32, 374 f. — seine und Alexanders III. Treue gegen Kaiser Friedrich Barbarossa geübt; Inhalt und ältester Druck dieser Schrift; 32, 358 ff. — wie er gestorben ist; 32, 378 f.

Haeresis und Haereticus, was diese Namen bedeuten; 17, 167. — Haeresis und peccatum wird von den Papisten weit gesondert; 17, 189 f.

Häretiker, was unter einem solchen für ein Mensch zu verstehen und wie er zu meiden sei; 23, 77. 78.

Haferitz, Simon, wird von L. dem Fürsten Wolfgang von Anhalt zum Prediger in Koßwick empfohlen; 56, 190 f.

Hagar, was dieser Name bedeutet und was Hagar fürbildet; 33, 327 f. 340. — ist des Gesetzes und glaubloser Werke Figur; 64, 6. — wie sie von Abraham weggeschickt wurde; 62, 154. — zieht mit Ismael von Sara und Abraham weg; 33, 395 ff.

Hagel und Blitzen nennet die Schrift Gottes Pfeil und Speere; 42, 103.

Hagenau, L. bittet den Kurfürsten Johann Friedrich, daß den Gesandten zu dem Convent daselbst bestimmter Befehl gegeben werde; 55, 281. — über die Verhandlungen daselbst schreibt L. seiner Hausfrau; 56, 226.

Haggai, wann derselbe gelebt und was er gepredigt; 63, 86 f. — Vorrede L. auf den Propheten Haggai; 63, 86 f. — Randglossen L. zum Propheten Haggai; 64, 168.

Halani, die Königin in Israel, was die Juden von derselben sagen; 32, 277 ff.

Halle, dasselbe ist mit gelehrten, fleißigen, guten Predigern reichlich versorget; 19, 88. — die Christen daselbst tröstet und ermahnt L. wegen des versagten Genusses des h. Abendmahls unter beider Gestalt; 53, 445 f. — den Rath daselbst ermahnt L., im Eifer und in der Treue für das Evangelium fortzufahren; 56, 135 f.

Halsbrot, Johann, wird von L. dem Franz Herzenberger empfohlen; 55, 241.

Halten soll Niemand weiter von sich, denn sich gebühret; 8, 12 f. 20.

Ham, was derselbe geistlich bedeutet; 33, 221. — wie sein Geschlecht sich ausbreitete; 33, 224 ff. — fällt aus dem Glauben; 33, 216.

Hamath ist die Stadt Antiochia; 42, 285.

Hamburg nimmt das Evangelium auf, das es früher verfolgt hat; 38, 89. — zum Prediger daselbst wird der Pfarrer zu Belzig bei Kurf. Johannes erbeten; 54, 20.

Hamerus, Johann, unterscheidet unrecht die Buße; 61, 52.

Händeauflegen und Gebet, durch dasselbe wurden die Kirchendiener verordnet; 6, 8 f. — Hände ausrecken bedeutet Gebet zu Gott; 37, 435.

Händel und Fehle sind täglich mehr als man Gesetze und Recht machen kann; 23, 118.

Hänlein, Michael, wird von Luther den Danzigern zum Prediger empfohlen; 53, 294 f.

Hand und Fuß abhauen, der uns ärgert, was das heiße; 6, 415. — wie man dieselben abhauen solle, wenn sie uns ärgern, und wie das zu verstehen sei; 54, 55 ff. — Hand Gottes, ist eben so gewaltig, die Stolzen zu stürzen, als die Erschrockenen und Gedemüthigten aufzurichten und zu erhöhen; 9, 64 f. — H. heißt ein jeder gute Freund, der da einen schützet, nährt und hilft; 44, 59.

Handel, ein bürgerlicher und rechtmäßiger wird von Gott gesegnet; 57, 349 f. 352. — wann der H. unrecht ist; 57, 353. — Niemand soll mehr bei demselben gewinnen wollen als seiner Arbeit und Mühe Lohn; 22, 205. — Ein Jeder soll gewissenhaft bei demselben das rechte Maaß zu treffen suchen; 22, 205. — drei Fehler bei demselben, daß ein jeder das Seine gibt so theuer er will, Borgen und Bürge werden sind die drei Bronnquellen, daraus alle Greuel, Unrechts, List und Tück weit und breit fließet; 22, 214 ff. — wie man den Lohn der Arbeit zu schätzen habe; 22, 206. — äußerlich christlich mit einander zu handeln gibt es vierlei Weise; 22, 209—213.

Handschrift, die, welche durch das Gesetz entstand und wider uns war, hat Christus ausgetilgt, was das heiße; 3, 393 f.

Handwerksleute üben oft Nachlässigkeit; 62, 338.

Hanna, was dieser Name heiße und bedeute; 10, 279. — Historia der Wittwe Hanna; 1, 287. — was Hanna, die Prophetin, war nach ihrer Person und nach ihren Werken, in welchen beiden ihr Exempel liegt; 10, 271 ff. 274. — was dieselbe heimlich bedeute in ihrer Person und in ihren Werken und Eigenschaften; 10, 275 ff. 279 ff. 283 ff.

Hannas und Kaiphas waren Einer um den Andern abwechselnd Hohepriester; 50, 300.

Hannibal und Phormio; 39, 278.

Haran in Syrien; 33, 247 f.

Harge, Paul, Bürgermeister in Kiel, erhält von L. einen Brief über den Pfarrer Praevest; 53, 446.

Harmagedon, was dieser Name bedeute; 64, 255.

Harnisch Gottes, was derselbe sei, womit die Christen wider des Teufels Tücke gerüstet sein sollen; 19, 285 ff. — wie und warum damit die Christen gerüstet sein sollen, um den Teufel zu besitzen; 19, 258 ff. 262 f. 283 ff.

Harnen, der Creatur, warum es ein endliches genannt wird; 9, 107. 114.

Hasenburg, Johann, spottet über Luthers Verehelichung und wird deßhalb vom L. und andern zurechtgewiesen; 64, 325. 337.

Haß, der christliche, der Sünden und Laster, wie derselbe sich äußert und verhält; 7, 49. — Haß und Liebe sind widerwärtige Stücke und was aus denselben hervorgehe; 8, 293 ff. — aus Haß und Neid folget alles Unglück, Mord, Jammer und Plage in der Welt; 19, 366 f.

Hasenöl, was dieser Name bedeute; 64, 143.

Häupten, zu Häupten sein bedeutet Meister und Lehrer sein; 64, 56.

Hans Worst, wider denselben, Veranlassung und älteste Drucke dieser Schrift v. J. 1541; 26, 1—75.

Hanse, die große, ist nicht zu bessern, bleibt wie sie ist, oder wird täglich nur noch ärger; 25, 229.
Hauptmann zu Kapernaum, was derselbe uns durch sein Exempel lehre, und was für Wunder in seinem Glauben sich zeige; 16, 189 ff. 200 ff. — wie und worin sich sein großer Glaube zeiget; 2, 26 f. 30 f. — 11, 55. 57 ff. — wie uns das Evangelium von demselben ein Exempel des Glaubens und der Liebe lehret; 11, 53 ff.
Hauptstücke, die 3 ersten des Katechismus enthalten die Summa der Schrift, sind von den Vätern oder Aposteln zusammengestellt; 21, 33. — enthalten der Christen Leben, Lehre, Weisheit und Kunst; 21, 33. — sollen Morgens, Mittags und Abends von den Kindern aufgesagt werden; 21, 33. — kein Hausvater soll ein Gesinde halten, das dieselben nicht gelernt hat; 21, 33. — warum und inwiefern dieselben Alles enthalten, was einem Christen noth ist zur Seligkeit; 22, 4.
Haus, was mit diesem Worte in der Schrift bezeichnet wird; 63, 186. — was dasselbe in der Schrift bedeute; 35, 19 f. — was bei den Hebräern so genannt werde; 39, 152.
Hausarbeit ist Gotte angenehmer und vor ihm besser als der Mönche Heiligkeit; 21, 60.
Hausehre bedeutet eine Hausfrau; 64, 87.
Hausgesind, wie sich dasselbe gegen ihre Herren halten soll; 51, 421 f. — 52, 110 f.
Haushalten ist eitel Gottes Gabe und muß im Glauben geschehen; 41, 135 ff.
Haushalter, was der Name bedeute; 7, 83. — der ungerechte, wie das Gleichniß von demselben im einfältigen Verstand zu fassen ist; 13, 225 f. — was wir in demselben lernen; 4, 407 ff. 418 ff. — ob dieses Gleichniß der Lehre von der Rechtfertigung durch den Glauben widerspreche, wie die Papisten vorgeben; 13, 226 ff. 232 ff. — warum er von Christus gelobt wird; 4, 411 f. 420. — 13, 243 f. — Haushalter der mancherlei Gnaden Gottes, wie die Christen sich als solche erweisen; 8, 299 f. — ein Haushalter über Gottes Geheimnisse muß treu sein, was das in sich begreife; 7, 87 ff. — ist nur vom Predigtamt zu verstehen; 7, 80. 83 ff. 87.
Haushaltung, was zu einer rechten gehört; 65, 233 ff.
Hausherr, wie derselbe arbeiten soll; 41, 144.
Hausmann, Nicolaus, wird von L. den Fürsten zu Anhalt zum Prediger empfohlen; 54, 327 f. — 56, 187. — um denselben bittet L. die Fürsten von Anhalt zum Superattendenten der Kirchen zu Freiberg; 56, 211 f. — für denselben bittet L. den Kurf. Johann um gnädig Verhör; 54, 88. — denselben fordert L. auf, einem Prediger Einhalt zu thun, der auf der Kanzel die Obrigkeit angriff; 53, 390 f. —

Brief L. an denſelben von der Viſitation und zwei Eheſällen; 54, 51. — wird in ſeinem Tod tief von Luther betrauert; 61, 418.
Hausmann, Valentin, in Freiberg, wird von Luther in geiſtlicher Anfechtung getröſtet; 54, 274. 308 f.
Hausregeln, einige; 52, 397 f.
Hausregiment kommt von Gott; 39, 172.
Hausſtand, in demſelben muß man viel leiden; 2, 19.
Haustafel, die, etlicher Sprüche für allerlei heilige Orden und Stände; 21, 22. 23. 24. 25.
Hausvater, ſoll wöchentlich einmal ſeine Kinder und Geſinde den Katechismus abfragen; 21, 31. — ſoll ſein Kind und Geſinde ziehen und lehren; 43, 8. — iſt nicht ein Herr über des Knechtes oder Magd Gewiſſen; 48, 234. — ſoll die Seinen das Wort Gottes lehren, aber ihnen nicht das Abendmahl reichen; 55, 160 f.
Hauszierde heißt auf Hebräiſch eine Hausfrau; 37, 167.
Hebopfer, was daſſelbe ſei; 64, 25.
Hebräer, von wem die Epiſtel an dieſelben herrühret; 7, 181. — ob von Apollo? 18, 38. — iſt eine rechte edle Epiſtel; 40, 139. — Randgloſſen L. dazu; 64, 250.
Hebräiſche Sprache, dieſelbe iſt die allerbeſte und reichſte in Worten, und wie ſie zu erlernen iſt; 62, 312. 314 f. 316. — iſt reich mit Gleichniß zu reden; 42, 86. — iſt abgefallen und untergegangen; 40, 266.
Hebron, was und wo daſſelbe iſt; 34, 30. 34. — war eine große Hauptſtadt; 33, 283.
Heer, was das H. des Himmels und der Erde iſt; 33, 64 f. — was Heere oder Kräfte des Himmels ſind; 10, 63 f.
Heerpredigt wider den Türken; Inhalt und älteſte Drucke dieſer Schrift; 31, 80 ff. — wozu dieſelbe wider die Türken iſt ausgegangen; 31, 83.
Heger heißt Behüter der Leute; 39, 247.
Hehr, was dieſes Wort bedeute; 40, 206.
Heiden ſind die, welche nach dem Mammon trachten; 14, 94. — was dieſer Name bezeichne; 40, 291. — wer darunter begriffen ſei; 7, 347. — dieſelben ſind ungewiß geweſen in göttlichen Dingen ohne Gottes Wort; 57, 319. — haben keinen rechten Gott; 58, 247. — haben viel Götter erdichtet, zu jeglichem Dienſt beſondere; 17, 197. — ſie aus der Abgötterei zu Gottes Erkenntniß zu führen, iſt das allerbeſte Werk; 44, 363. — haben von Gott gewußt; 34, 283. — was ſie für eine Erkenntniß Gottes haben; 46, 82. 86. 92. — haben Erkenntniß von Gott und ein Geſetz in ihren Herzen; 36, 40. — worin derſelben Erkenntniß und Irrthum von Gott beſtehe; 35, 68. — ihr Glaube, Religion und Gottesdienſt iſt eitel nichtig Ding und ohne

gewissen Grund, und wie sie von Gott und seiner Gesinnung gegen die Menschen lehren, und in allerlei Sekten zerfallen; 16, 219 ff. — ihre und der Juden Tugenden sind von Gott lauter Ungnade, Lügen und Heuchelei; 46, 29. — sie können Gottes Wohlthaten nicht recht rühmen; 41, 182 f. — waren in unzählige Rotten der Abgötterei zertheilet; 42, 301. — ob sie selig werden; 62, 342. — bei ihnen und den Ungläubigen ist alles Leben und Thun vor Gott Sünde und verdammlich; 18, 298. — wie sie alle unter dem Fluche sind und sein müssen; 19, 15. — Heiden und Christen unterscheiden sich im Glauben, nicht in äußerlichen Werken; 5, 225. 227. — wie die gelehrten Heiden Gott beschrieben haben; 57, 390. — ihre Priester sind nicht schlechte Leute gewesen; 34, 296. — wie ihre Altäre waren; 36, 328. — wie sie über die Todten trauern; 18, 321 f. 333 f. 338. 373. — setzten Brod und Trinken zu den Verstorbenen ins Grab; 45, 13. — wie unrecht die Heiden thun, welche sich wegen der Todten gar nicht kümmern noch sie beweinen; 18, 359 f. — was sie vom ehelichen Leben halten; 20, 75. — aus ihnen zu freien war nicht verboten; 34, 296. — was von ihren Rechten zu halten ist; 62, 227 f. — haben gut vom weltlichen Regiment gehandelt; 39, 330 ff. — sind weiser im Weltreich als Christen; 35, 383. — auch sie stammen von den ersten Menschen ab, gleich wie die Juden; 32, 111 f. — haben etliche Gesetz mit den Juden gemein; 33, 8. — zogen viel nach Jerusalem, Gott zu dienen; 42, 280 ff. — auch unter ihnen gehet Gottes Gnade; 33, 386. — auch unter ihnen hat Gott seine Kirche und große Zahl der Gläubigen; 35, 369. — 36, 11. — unter ihnen sind oft recht fromme Christen gewesen; 33, 385. — sind im alten Testament auch selig worden durch den Glauben an den zukünftigen Messias; 46, 218. — wie sie auf Christum hoffen; 7, 76. — ihre Macht kehret sich und kommt zu Christo, und wer diese Heiden sind; 7, 347 f. 352. — auch ihnen ist Gott ein Helfer, nicht allein den Juden; 41, 404. — auch ihrer nimmt sich Gott an, nicht blos der Juden; 41, 335 f. 348. — sie und die Juden will Christus selig machen; 58, 142 f. — ihre Berufung zum Reiche Gottes ohne das Gesetz von dem Psalmisten verkündigt; 38, 250. — Gott ist auch ein Gott aller Heiden und läßt auch ihnen das Evangelium predigen; 40, 287 ff. 293. — auch unter den Heiden wird Christus herrschen und richten; 40, 183 ff. — wie Christus auch ihnen zu Theil werde; 15, 109. — sie werden zum Abendmahl geladen; 5, 188. 202. — wurden zum großen Abendmahl geladen nach den Juden; 13, 20 f. — ihnen ist das Licht in Christo aufgegangen; 6, 25 ff. — ihnen ist das Licht des Evangeliums aufgegangen, und viele sind zum Glauben bekehret; 7, 342 f. 344 ff. — ihnen ist

das Reich Gottes gebracht und gegeben worden; 44, 288 f. — auch sie werden von Gott angenommen und der Seligkeit durch Christus theilhaftig; 5, 135 f. — haben auch an Christi fülle Theil; 46, 63. — sollen auch gehören zum Reiche Christi; 38, 236. — hatten großen Eifer zur Religion; 57, 11. — ihre Lehrer und Väter sind eigentlich die Apostel; 52, 3 f. — ob sie an das Gesetz Mosis gebunden sind; 36, 389 f. — ihnen hätten die Juden das Gesetz und die Beschneidung nicht auflegen sollen; 44, 359 f. — ihre Bekehrung zu Christo verdroß die Juden sehr; 15, 70 f. — warum sie viel näher und eher zum Glauben gekommen sind, denn die Juden; 10, 369 f. — sie sollen durch das Evangelium zum Gott wohlgefälligen Opfer werden; 42, 300. — sie werden alle Gott loben ohne Gesetz und Beschneidung; 40, 300. 306. — sollen nach der Verheißung Gott preisen und demnach an Christum glauben und ihn haben, und Gottes Volk sein; 7, 73 f. — nehmen groß Aergerniß an dem Leben der Christen; 44, 371. — ihre und der Christen Werke muß man wohl unterscheiden, und der Heiden Werke können nicht Gott gefallen; 49, 302 f.

Heidnische Bücher, dieselben sind alle mit dem Gift des Lob- und Ehrsuchens erfüllt, weßhalb es gefährlich ist, dieselben zu lesen; 20, 217.

Heil in Christo, von Gott dem Abraham verheißen, von den Propheten ausgebreitet, von den Heiligen vor Christo geglaubt; 7, 24 f. — unser H. ist jetzt näher, denn da wirs gläubten, wie dies zu fassen sei; 7, 27. — unser H. stehet in dem Wort von Christo, und davon wissen weder die Juden aus ihrer Gesetz, noch die Heiden aus ihrer Vernunftweisheit; 8, 191 f. — desselben Wort oder Predigt ist eine Predigt der Gnaden Gottes, Vergebung der Sünde, des ewigen Friedens und Lebens, und ist von Gott gebracht; 8, 190 ff.

Heiland, warum Christus so genannt werde und wie er es für uns wird; 1, 86 ff. 96. 233. — was dies Wort bedeute; 1, 263. — wer desselben bedürfe; 1, 263. — ist besser gesagt als Seligmacher; 1, 314. — wer der rechte und einige H. ist; 1, 263 f. — ein H. nicht sowohl für dieses Leben, als für das ewige Leben ist Christus, da er von Sünden und Tod helfen will; 1, 315. — unser H. ist allein Jesus; 2, 111 ff. — als unser H. ist Christus Mensch geworden; 1, 210 ff. 212. — Christus unser Heiland, was dies Wort von uns fordere; 1, 222. — des H. sollen wir uns trösten, wenn uns die Sünde und der ewige Tod anficht; 1, 318 f. 321. — die Predigt vom H. lautet viel anders, denn Mosis Predigt; 1, 234. — wer den Heiland Gottes hat, der kann ein friedlich, stille Herz haben; 2, 113. — der H. ist bereitet, zu erleuchten die Heiden; 2, 117 ff.

— Hellaube in weltlichen Sachen, wer dieſe ſind; 2, 111.

Heilig und Heilige; was das Wort heilig heiße; 51, 361. — 52, 46. — 8, 8. — 45, 254. — h. ſollen wir ſein, denn Gott iſt heilig; 51, 361. — 52, 46. — wann und wie wir es ſind und werden; 4, 344. — dies Wort wird in der Schrift allezeit von den Lebendigen auf Erden geſagt; 49, 223. — wird in der Schrift nur von den Lebendigen gebraucht, nicht von den Todten; 8, 36. — Heilige nennt die Schrift die Gläubigen auf Erden; 51, 330. 361. — ſo heißet ein Chriſt, darum daß er getauft iſt, Gottes Wort und Chriſtum hat; 4, 340. 344. — heilig macht uns allein das Blut Chriſti; 51, 330. 361. — 52, 7. — heilig ſind allein die, welche das Wort hören und annehmen, ob ſie gleich noch im Fleiſch und Blut ſind; 50, 248. — heilig ſind alle, welche im Glauben wandeln; 52, 46. — heilig heißt ein Menſch, der Gottes Barmherzigkeit und Gnade hat; 38, 116. — heilig iſt nichts, denn die Heiligkeit, die Gott in uns wirkt; 51, 330. — heilig werden die Chriſten alle gemacht durch den heil. Geiſt, der wirket durch Chriſti Wort und Sakrament; 49, 221 ff. — heilig muß ſein, das heißt nicht aus ſich, noch durch ſich, ſondern aus Chriſto allein, wer zur heil. chriſtlichen Kirche und Gemeinde der Heiligen gehören will; 10, 5. — dem Heiligen ſind alle Dinge heilig; 51, 41. 43. — der Name Chriſten iſt herrlicher denn der Name heilig; 61, 127. — wir Chriſten ſollen keinen Menſchen heilig urtheilen vor dem jüngſten Gericht; 24, 252. — wo die Papiſten dieſes Wort finden, wollen ſie die Heiligenverehrung darauf gründen; 24, 254. — heilig heißt im Hebräiſchen auch das verborgen und von allen Sinnen geſondert iſt in geiſtlicher Finſterniß; 40, 21. — der heilige Geiſt muß erbeten werden beim Studiren der heil. Schrift; 1, 70. — heilig iſt alles dem, der es dafür hält; 42, 72. — wodurch Orte heilig werden; 35, 65 f. 95. 130. — heilig und ſelig ſein iſt gar viel verſchieden; 30, 367 f. — was von den Heiligen zu halten iſt; 34, 110 f. — wozu dieſer Name die Chriſten reizet; 8, 71. — die ganze Schrift redet allein von lebendigen Heiligen; 50, 248. — wer die lebendigen ſind und wie man dieſelben ehren ſoll; 15, 464 f. — welches die rechten ſind; 8, 37. — was rechte und wahrhaftige Heilige ſind; 58, 365. — die auf Erden, ſind die Chriſten und warum ſie ſo genannt werden; 8, 36. — Heilige werden die Chriſten genannt und was ihnen deßhalb zuſtehe; 8, 143. — werden alle Gläubigen genannt, weil ihnen Chriſti Heiligkeit geſchenkt wird und ſie damit begnadet werden; 17, 96 f. — keiner iſt in der Brüderſchaft Chriſti mehr denn der andere, oder alle Gläubigen; 17, 90 ff. 96. — müſſen wohl unterſchieden werden von Chriſtus, und

sind um ihres Amtes willen hoch zu halten; 45, 371 ff. — die Heiligen vor Christi Geburt sind allesammt in Christo und seinem Glauben behalten, und in ihm selig worden; 10, 275 f. 277 f. 279. — über diejenigen im Himmel soll man die auf Erden, d. i. die lebendigen Christen nicht vergessen zu ehren und ihnen zu dienen, wie viel geschehen ist; 15, 448 f. 464 f. — die Heiligen Gottes werden einst sein in der größten Herrlichkeit; 19, 347. — alle Heiligen und Gläubigen sind gegen Christo gerechnet einander gleich; 35, 337. — wie viele heilige Väter seliglich gestorben sind; 61, 443. — wie dieselben mit dem Teufel und dem Tode zu streiten haben, aber den Sieg behalten; 41, 60 ff. 68. — wie von denselben bisweilen die Propheten und die Schrift reden, und wie dies zu verstehen sei; 51, 404 ff. — 52, 92 ff. — wie von denselben die Väter geschrieben und gelehret haben; 51, 406. — 52, 94. — die rechten sind zu loben und zu preisen; 45, 373. — dieselben haben zweierlei Stücke an sich, Seele und Leib, und worin ihnen zu folgen ist; 46, 246 ff. 249 ff. — wie wir an ihnen in der Schrift viel Gnade- und Trostexempel haben; 57, 120 f. — ihnen werden wir durch den Glauben gleich; 33, 360. — alle von der Welt Anfang haben denselben Glauben an Christum gehabt; 64, 209. — was sie ohne Schrift gethan haben, ist Sünde; 28, 92. — auf kein bloßes Wort derselben ist zu bauen ohne Schrift; 28, 404. — ihre Lehre ist nach Christi Wort zu richten und zu prüfen; 46, 228. 230 ff. — in ihnen nimmt Gott die Natur und Neigung nicht hinweg; 34, 313 f. — in ihnen verwirft Gott die Natur nicht, sondern läßet sie bleiben; 34, 249 ff. — in ihnen bleibet die Natur; 34, 140. 143 f. — 34, 272. — unter ihnen wollten viele die natürliche Neigung unnatürlich dämpfen und brechen; 34, 251. — Heilige streiten wider ihr Fleisch und sind so viel Sünder, als sie im Fleische sind; 24, 136. — denselben schaden die Sünden nicht und doch erwürgen die Gottlosen daran, und Beispiele dafür; 28, 92 ff. — Gott läßt seine Heiligen zuweilen weidlich irren; 34, 72. — dieselben läßt Gott oft fallen und irren; 28, 92 ff. 95 f. — auch sie sind in Irrthum verfallen; 14, 330. — auch sie können bisweilen fehlen und irren; 11, 11. 15. 28 f. 31. 34. — auch sie können fehlen und irren und keiner ist in diesem Leben rein und ohne Sünde; 46, 222 ff. 226. 230. 232. 236 ff. 249. — kein großer hat ohne Irrthum gelebt; 10, 438. — 28, 24. — in ihren Büchern findet man viel irriger und streitiger Sentenz; 46, 247. 250. — kein Heiliger auf Erden kann ganz vollkommen und rein sein; 51, 404. — 52, 92. — auch alle große Heilige haben noch Fleisch und Blut an sich; 46, 249. — sind nicht frei von Fehlern und Sünden; 41, 341. 343. — in denselben regt sich

Sünde immerdar und müssen täglich um Vergebung derselben bitten; 35, 127. — sind alle Sünder gewesen; 46, 26 f. — haben auch gesündigt; 34, 90. 110 f. — auch große Heilige sind Sünder gewesen; 58, 203. — warum Gott seinen Heiligen noch immer lässet Sünde anhangen; 36, 463 f. — auch die heiligen Väter in der Kirche haben fleischliche Lust gehabt; 61, 261 f. 297 f. — die H. fallen auch; 33, 373 f. 386. — sind eben so bös als andere, wenn Gott nicht beisteht; 34, 262 f. — auch in ihnen bleibet noch Unreines, Schwachheit und Sündliches, was auszufegen ist; 8, 175. — es ist nie einer gewesen, der nicht geklagt habe über seine Unreinigkeit; 15, 191. — daß in den Heiligen und Christen noch bleibet allerlei sündliche Lust von der Erbsünde, und daß dieselben immer dagegen kämpfen müssen; 8, 213 f. — die H. lässet zuweilen Fleisch und Blut nicht beten, noch Gott danken und loben; 46, 223 f. — auch die H. konnten nur durch den Glauben an Christum selig werden; 46, 250. — sind nicht durch ihren Orden, sondern durch den Glauben selig worden; 28, 167. — Heilige Gottes und Heilige, vom Papst gemacht, wie verschieden dieselben sind; 18, 377. — rechtschaffene H. und Heuchler, wie sich dieselben unterscheiden; 4, 368 f. — Heilige im Licht, sind die rechtschaffenen Heiligen und wie dieselben von den falschen in der Welt zu sondern sind; 9, 379. — worin sich wahre und scheinende Heilige scheiden; 37, 388. — wie Heilige und Unheilige sich unterscheiden, weil sie doch beide Sünde haben; 8, 175 f. — wie die falschen Heiligen sich andächtig stellen und geberden; 64, 55. — den H. Ehre zu thun, ist nicht zu verwerfen, da sie sind Glieder Gottes und Christi; 13, 232. — wie sie zu ehren sind; 65, 149. — wie man die verstorbenen recht ehre, wenn man sie ehren will; 15, 465 f. — werden rechtschaffen also geehrt, daß wir wissen, daß sie zum Spiegel der göttlichen Gnade und Barmherzigkeit vorgestellet sind; 23, 47. — dieselben sind vielmehr zu ehren um der Lehre, denn um ihres Lebens willen, und nichts ist mit ihrem Leben zu bewähren; 15, 348. 355 ff. — auf sie setzen die Menschen leicht mehr Zuversicht denn auf Christo; 65, 120. — die lieben H. lasse man bleiben, wo sie sind; wir können's nicht wissen, wie sie dort leben; 15, 1, 4 f. — nicht die H., sondern Gott allein nimmt in die ewigen Hütten und gibt Lohn; 13, 241 ff. — den rechten ist nichts liebers, denn daß der Glaube fein und rein, die Liebe brünstig und stätig bleibe unter den Menschen; 24, 239. — die rechten haben Barmherzigkeit mit den Armen; 5, 50. — die falschen Heiligen sind unbarmherzig; 43, 35 ff. — die falschen wollen ehelos sein und glauben, es hindere sie ein einiges frommes Ehegemahl am rechten Gottesdienst; 24, 363. — mit den Heiligen ist nicht

gut scherzen, denn sie zeichen gerne; 42, 71 f. — durch geringe H. thut Gott oft, was er durch große nicht thut; 11, 55 f. — der H. sollen wir uns annehmen in ihrer Nothdurft; 8, 35 f. — dieselben nach ihrer Person, Würdigkeit und Größe, nicht nach Gottes Gnaden messen, kommt aus fleischlichem Sinn und Andacht; 11, 55 f. — nicht ein jeder H. hat sein eigen Amt, den Kranken zu helfen; 17, 198. — was von den H. das Papstthum lehret; 65, 119. — zu den todten Heiligen hat der Papst die Leute geweiset; 44, 254. 256 f. — die lebendigen hat man verlassen und die verstorbenen gesucht; 8, 35 f. — Heilige in der römischen Kirche sind gleich den Pharisäern und Schriftgelehrten zur Zeit Christi; 25, 133. — Heilige müssen alle verdammt sein, wo sie nicht durch die Gnade unseres Herrn Jesu Christi selig werden; 25, 279 f. — alle Zeichen, so beweisen, daß der Mensch im Leben heilig wäre, mögen uns doch nicht gewiß machen, ob er im Sterben bestanden und heilig geblieben sei; 24, 251. — des Papstes sonderlich Amt ist, rechte Heilige umbringen und falsche aufbringen; 24, 241. — die H. haben die leichtfertigen Geister ganz zu Göttern gemacht; 15, 451. — die H., so uns mit ihrer Predigt und Leben gedienet haben, hat man im Papstthum zu Göttern gemacht; 17, 212. — mit den verstorbenen H. wurde greuliche Abgötterei getrieben; 7, 65 f. — die Abgötterei mit denselben würde im Papstthum unterblieben sein, wenn die Heiligkeit Christi wäre recht geprediget worden; 6, 188. — wie man die Abgötterei mit den H. zu nichte mache; 15, 350 f. — wo die H. sind und ob dieselben anzurufen seien; 15, 351. — 45, 253. — Heilige als Nothhelfer anrufen lehrte S. Bernhard; 44, 73. — im Papstthum hat ein jeder sich einen sonderlichen Heiligen und Nothhelfer erwählet; 46, 66. — 21, 36. — dieselben sind nicht anzurufen; 30, 371. — sie und Engel sind nicht anzurufen und anzubeten, sondern allein Gott; 17, 192 ff. 212. — sie soll man nicht anrufen, nicht fürchten, noch auf sie vertrauen; 36, 272 f. — ihr Anrufen und Dienst hat kein Wort Gottes für sich; 65, 121. — kann nicht trösten und zur Liebe Gottes führen; 47, 174 f. — woher die Anrufung derselben gekommen ist; 48, 290. — ist den Heiden nachgeahmt und Abgötterei; 57, 383 f. — ist ein endchristlicher Mißbrauch; 25, 120 f. — ein Stücklein darüber, das sich zu Augsburg auf dem Reichstag zutrug; 25, 43.

Heiligen heißt auf unsere Weise loben, preisen und ehren, beides mit Worten und Werken; 21, 114. — heißt auch ein priesterlich Amt oder Werk führen und ausrichten; 50, 246. — wie wir Gott heiligen im Herzen; 51, 446. — 52, 141.

Heiligenbilder, dieselben sind nicht verboten, sondern können löblich und ehrlich sein; 29, 149 f. 155. — wurden auf die

Altäre gesetzt und angebetet, und immer neue Heilige erdacht; 46, 358 f.

Heiligendiener wollen sich durch Werk aus der Noth helfen und sündigen doppelt; 38, 26.

Heiligen-(Dienst bis Zuversicht). H. Dienst im Papstthum gepredigt; 1, 166. 177. — ist ein lauter Menschentand; 65, 120. — entstanden aus dem falschen und gottlosen Vertrauen, so man auf die Menschen gesetzt hat; 14, 261. — worin er bestehe; 23, 47. — derselbe ist gefährlich und auf die Wunderzeichen bei demselben ist nicht zu bauen; 7, 67. — ist ein fährlicher, ärgerlicher Dienst; 65, 120. — ist neue Abgötterei; 26, 22. — widerstrebet der Erlösung; 23, 237. — hat dem Papst Gelds genug eingetragen; 44, 241. — wie es mit dem Dienst derselben zu halten, eine Belehrung an die Gemeinde zu Erfurt; 53, 139 f. — vor dem Heiligen-Dienst warnt Luther den Prediger Urban Regius; 53, 280. — der Heiligen Ehre sollen wir nur soweit strecken, daß wir Christo keinen Abbruch thun, und der lebendigen Heiligen, d. i. der armen Christen nicht vergessen; 15, 447 f. 450 f. 464 ff. — wie man die H. recht ehren mag; 15, 351. 409. — worin die rechte Heiligen-Erhebung bestehe; 24, 249 f. — der Heiligen Erhebung war vorzeiten gut, jetzt aber nicht mehr, denn es wird nicht Gottes Ehre, sondern Geld und Ruhm dabei gesucht; 21, 333. — der Heiligen Erhebung ist ein schändlicher Greuel; 8, 36. — ist, aus Grund eines vorgeblichen Wunders, Spott Gottes; 24, 248. — an ihr sieht man, daß sich der Leute Zuversicht auf Gottes Gnade und Christo abwendet; 24, 239. — vernünftiger ist es, den armen Heiligen zu geben, als zur Erhebung der todten Heiligen beizutragen; 24, 250. — wie der H. Exempel nachzuahmen sind; 34, 11 f. — der Heiligen Exempel sollen wir nicht weiter folgen, denn wo sie dem Worte Gottes folgen; 10, 330 f. — warum wir der Heiligen Feste feiern; 15, 16. — der Heiligen Feste bringen Gott Unehre und dem gemeinen Mann neben dem geistlichen Schaden zweierlei leiblichen Schaden; 21, 329. — aller Heiligen und aller Seelen Fest sind um des Mißbrauchs willen, der darinne geschieht, aufzuheben; 15, 464. — der Frevel am Heiligen wird bald gestraft; 42, 71. — von der lieben Heiligen Fürbitte; 24, 3 f. — Heilige sind nur Fürbitter und haben keine Gewalt und Macht; 24, 4. — Sendbrief Luthers von der Fürbitte der Heiligen und vom Dolmetschen; 65, 102. — ob die verstorbenen Heiligen für uns bitten; 65, 119. — warum man derselben Fürbitte angerufen; 47, 302 f. — woher derselben Fürbitte und Anrufung entstanden ist; 46, 78. — von der verstorbenen Heiligen Fürbitte ist nichts in der Schrift; 28, 415. — keines H. Fürbitte und Verdienst hilft, wir glauben denn selbst; 13, 299. — wie derselben

Gebeine eine Verführung der Gläubigen werden und über dieselben die Armen vergessen werden; 15, 458. — was unter der Heiligen Gemeinde zu verstehen sei; 21, 102 f. — der H. Glauben soll man ansehen und nicht allein ihr Werk; 47, 39. — der H. Glaube und gute Werke leuchten uns vor zur Nachfolge; ihre Sünden und Schwachheiten aber sollen uns warnen, nicht sicher zu sein, sondern uns in guter Hut zu halten; 6, 362. — wie man der H. Leben und Exempel predigen soll; 10, 237 f. — wie man derselben Leben brauchen und sie ehren soll; 14, 190. — derselben Leben ist nicht nach den Werken, sondern nach dem Glauben anzusehen; 33, 214 f. — im Leben ist bei allen Heiligen-Exempeln der Schrift viel Schwachheit und Fehl mit unterlaufen; 34, 242. — keines Heiligen Leben ist so gut, daß wir unser Gewissen darauf gründen und bauen sollen; 15, 348. — was von der Heiligen Legenden zu halten sei; 8, 144 f. — dergleichen zu predigen ist fährlich; 34, 12. — durch dieselben kommt man heimlich von der Schrift und Glauben ab; 10, 329. — dieselben trugen dazu bei, daß man das Sakrament der Taufe verachtete; 21, 241. — in diesen Legenden ist bisweilen viel gutes Dings; 61, 438. — Tischreden Luthers von Legenden der Heiligen; 62, 36 ff. — das Leiden der H. erwirbt uns nicht Vergebung der Sünden und Gottes Gnade; 3, 187. 189. — dieselben sind als Mittler nicht vonnöthen und warum sie dazu gemacht wurden; 18, 247. — können nicht unsre Mittler und Fürsprecher bei Gott sein; 52, 14 f. — verstorbene H. zu unsern Mittlern machen ist Götzendienst; 20, 165. — wie der Tod der H. anzusehen und wofür er zu halten sei; 18, 375 ff. — die Lehre von dem Uebermaß des Verdienstes der H. ist ein schändlicher Greuel; 8, 237. — wodurch der H. Verdienst und Werk verworfen wird; 58, 29. — Vermessenheit der H. im Papstthum, welche andere als die 10 Gebote lehren; 21, 90. — an der H. Werk soll man sich nicht stoßen; 34, 163. — auf ihre Werke ist nicht zu sehen, sondern auf die Person und ihren Glauben; 34, 126. — auf die Werke oder Würde derselben sollen wir nicht gaffen, sondern mehr auf das Wort Gottes, daß wir das hören und behalten; 11, 128. — alle Heiligen haben die Seligkeit nicht erlanget durch ihre Werke und Heiligkeit, sondern durch den Herrn Christum; 15, 61. — haben die Seligkeit nicht erlanget mit ihren Werken, sondern durch den Glauben und die Werke Gottes; 17, 99. — alle Werke derselben kann man nicht nachahmen, aber ihrem Glauben soll man folgen; 35, 227. — wie man die Wunderzeichen, welche bei denselben geschehen, beurtheilen und richten soll; 5, 343 ff. — Gott thut noch heutiges Tages bei der H. Gräber durch seiner Heiligen Namen Wunder;

24, 3. — auf keinen Heiligen soll man sein Zuversicht und Vertrauen setzen, denn allein auf Christum; 13, 231. — 53, 143. — warum man die Predigten von denselben mäßigen sollte; 18, 210. — warum man ihr Thun und Lehre nicht immer nachfolgen dürfe und könne; 46, 241 ff. 245 ff. 249. 251 f. — warum man sie mit einem Glanz um das Haupt malet; 6, 394. — warum sie von Anbeginn gelitten haben; 17, 44. — welche Früchte und Werke die Schalks-Heiligen bringen; 50, 240. — wie die H. mit unmäßigem Lobe und Rühmen überschüttet, nur Wunder von ihnen gepriesen und sie am Ende zu Abgöttern und Fürbittern und Mittlern an Christi Statt gemacht wurden; 11, 15. 2. — wie man im Papstthum mit ihrem Dienst verführet wurde und weßhalb und wie sie zu ehren sind; 15, 356 ff. — wie und warum wir dieselben nicht zu einem Mittel stellen und auf ihr Verdienst bauen sollen, und wie es kam, daß man dieselben zu Patronen gemacht; 15, 349 f. — wie bei ihnen Wunder geschehen; 49, 95 ff. — wie es mit ihnen im Himmel zugehe und wie sie dort leben, wissen wir nicht, genug ist zu wissen, daß sie dort in Gott leben; 15, 437 f. — wie und warum Gott mit seinen H. oft wunderbarlich handelt und sie in Kreuz und Leiden, ja in Unehre, Schande und Verlassung steckt; 11, 15 ff. 19 ff. 22 ff.

Heiligkeit ist zweierlei, eine falsche und eine rechte; 49, 222. — die neue falsche hat überhand genommen, bis daß man die christliche Kirche kaum mehr erkennen konnte; 25, 335. — heuchelische, ist eine sehr gemeine Pflege in der Welt; 4, 361. — äußerliche, gleißet vor der Vernunft weit schöner, denn aller Gehorsam gegen Gottes Wort; 2, 138 f. — die pharisäische, wie sie sich erweiset und von Christo verdammet wird; 13, 150 f. — die Eigen-Heiligkeit der Menschen ist vor Gott nichts; 36, 7. — wider die, so in ihrer eigenen H. einhergehen, ist am allermeisten Buße zu predigen; 11, 283 f. — wahrhaftige, was dieselbe ist und was blos scheinbare und falsche; 9, 311 f. — die wahrhaftige Heiligkeit allein kommt aus dem Glauben an Christi Wort und durch Christi Heiligkeit; 50, 239 f. 245. 247 f. — die rechte, wird allein aus der heil. Schrift gelernet; 60, 385. — die christliche ist die, wenn der heil. Geist den Leuten Glauben gibt an Christo und sie dadurch heiliget; 25, 356. — Heiligkeit hänget am Glauben und nicht an des Papstes-Gewalt; 24, 92. — die rechte christliche will der Papst nicht, sondern Casel, Platten, Kappen, Kleider ꝛc.; 25, 358. — in Heiligkeit und Gerechtigkeit Gott dienen, was es heiße; 6, 245. — Heiligkeit und Reinigkeit erlangen wir allein durch Christum, nicht durch unsere Werke; 20, 158 f. — Heiligkeit und Lob der Nonnen und Mönche ist nichtig; 7, 103. 104 ff.

Heiligthum, das wahre und rechte, ist das Wort Gott, nicht

Rock, Leib, Bein, Knochen eines verstorbenen Heiligen; 16, 125 ff. — wie man dasselbe nicht vor die Hunde werfen solle; 43, 277 ff.

Heiligung, auf hebräische Weise gerechet ist soviel als Keuschheit; 8, 138. — zu derselben führt uns Christi Gerechtigkeit; 41, 214.

Heilbershausen, wegen einer Vermögensangelegenheit der Kirche daselbst bittet L. den Kurf. Johannes; 54, 96 f.

Heimsuchung Gottes, was das sei, und welch ein Undank der Welt es ist, die Zeit der Heimsuchung Gottes nicht achten; 17, 130 f. — die Zeit derselben nicht erkennen, achtet Gott für die größte Sünde; 5, 5 f. 10. 18. — die Zeit der H. verachten ist greuliche Sünde und rächt sich jederzeit; 1, 81 ff. — wie dieselbe unter uns geschieht und wie thöricht und undankbar die Welt sie verachtet; 17, 132 ff. 139 ff. — die Heimsuchung Gottes durch sein Evangelium sollten wir annehmen; 13, 249 ff. 254 ff. — Heimsuchung Mariä, warum das Fest derselben vom Papst eingesetzt worden ist und warum wir es feiern sollen; 6, 299 f. 310 ff. 326 ff. 330.

Heinrich IV., Kaiser, ob er Unrecht gegen Gregor VII. gehandelt habe; 24, 242.

Heinrich, der Kaiser, und Kunigunda, welche Liebe sie zusammen hatten; 16, 152. — wie es mit seiner und seiner Gemahlin Ehestiftung sich hält; 60, 264. — was der Teufel mit dem güldenen Kelch desselben für Bäberei getrieben; 7, 89 f.

Heinrich VIII., König von England, wie derselbe seines Bruders Gemahl zum Weibe nahm; 61, 218. — wie es mit seiner Ehescheidung gegangen ist; 61, 362. 365. — über seine Ehescheidung schreibt L. an Kurf. Johann Friedrich und an den Mansfeldischen Kanzler Casp. Müller; 55, 119 f. 121. 129. — wie er sich gegen den Papst hielt; 60, 217. 305. — war eifrig und zornig wider den Papst; 61, 361. — gegen denselben hatte der Papst einen Verräther gewonnen; 61, 363. — wie derselbe in Religionssachen handelt; 55, 243 f. 248 f. — war in Religionssachen wankelmüthig; 61, 364. — warum und wie er mit den Wittenbergern verhandelt habe; 63, 398 f. — ihm gönnet Luther seinen Titel defensor fidei, will ihn aber nicht zum Schutzherrn haben; 28, 345 f. — beschuldigt Luthern, daß er wider sich selbst und aus Haß wider den Papst geschrieben habe, und was Luther darauf antwortet; 28, 351 ff. 354 ff. — was seine Hauptbeweise gegen Luther sind, und was Luther davon urtheilet; 28, 356 ff. 361 ff. 385 ff. — auf dessen Buch deutsche Antwort Luthers; 28, 343 ff. — Luther entschuldigt sich gegen einen Ungenannten, daß er gegen den König von England so scharf geschrieben; 53, 149.

Heinrich, Herzog zu Sachsen, ist ein frommer und beständiger Fürst gewesen; 59, 41. — wurde von Gott wunderbar hervorgezogen und groß gemacht; 61, 343 ff. — demselben stellt L. ein Bedenken über die Abschaffung der Messe und die Einführung der Reformation im Stifte Meißen; 55, 232 f.

Heinrich von Braunschweig-Wolfenbüttels Schmähschrift hat Luthern große Freude gemacht; 26, 3. — ist eine rechte Copei aus des Teufels Canzlei genommen; 26, 11. — ist ein scharf Schwert, das dem Heinzen samt seinem Teufel und Papisten selbst durch ihr Herz gehet; 26, 10. — er ist ein toller Trunkenbold und speiet eitel Teufel aus seinem Leibe; 26, 58. — richtet Unglück und Unruhe im Reiche an, frißt Unterthanen und Kirchengüter; 26, 59. — ist behende in der Schrift, wie eine Kuh auf dem Nußbaum oder eine Gan auf der Harfen; 26, 38. — er und sein Sohn Heinz sind die rechten Haus Worst, Tölpel, Knebel und Rülz, wahrhaftige ehrlose, verlogene Bösewichter; 26, 4. — er beweiset sich als einen lästerlichen Meuchelehebrecher und Meuchelmordbrenner; 26, 62. — wie es ihm gezieme Bücher zu schreiben; 26, 69. — Gott der Herr hat durch viel Urgicht und Gericht diesen Heinzen verdammet als Mörder, Bluthund und Erzmeuchelmörder zum hölliſchen Feuer; 26, 69 f. — Judaslied, das man auf ihn singet; 26, 75. — derselbe, von dem Landgrafen zu Hessen gefangen, soll nicht freigelassen werden, wenn gleich er Buße thue und frömmer werde; 26, 230 ff.

Heinze, Wolf, wird von L. wegen des Verlustes seiner Gattin getröstet; 56, 66.

Heirath, in welchen Graden der Verwandtschaft dieselbe verboten sei; 56, 126. —, Luthers Rath an einen Freund, wie eine Heirath eingegangen werden solle; 61, 172.

Heißelwort sind zweierlei; 30, 180.

Held, warum Christus so heißt; 6, 33 f. 83 ff. — 15, 98 ff. — Helden sind eine sonderliche Gabe Gottes; 62, 182. — sind nicht alle geschickt allein zu regieren; 62, 184.

Helias wurde von Gott allein nebst Henoch hinweggenommen; 33, 156 f.

Helm des Heils, was der ist, den wir nehmen sollen wider die bösen Geister; 19, 293 f.

Hemdath, was dies Wort bedeute und wie es die Juden deuten; 32, 175 ff. 179 f. 186 ff.

Henken, dasselbe ist auch ein Werk der Barmherzigkeit, ob es gleich schrecklich stehet; 5, 114.

Henker (Meister Hans), ist ein sehr nützer und dazu ein barmherziger Mann; 13, 83. — ist auch ein barmherziger Prediger; 5, 114.

Henne und Küchlein, ein äußerst liebliches Bild und Gleich-

niß, wie es um den Glauben und gläubigen Menschen gethan ist; 10, 225 ff.
Henoch, warum und wohin derselbe von Gott hinweggenommen wurde; 33, 155 ff. — wird nicht wiederkommen, wie man spricht; 33, 157.
Henricus und Johannes s. Brüssel.
Hephuthah, was das heißet; 5, 41 f.
Heva, was der Name bedeute und woher er komme; 33, 112 f. — 64, 2.
Herbergen sollen wir die Heiligen, was dies in sich schließt und warum es der Apostel gebietet; 8, 37.
Heerman heißt Heerführer; 39, 247.
Herodes, was dieser Name bedeute; 10, 362 f. — wie derselbe der erste König im jüdischen Lande wird und sich gegen die Juden verhält; 6, 112. 124. — warum derselbe und das ganze Jerusalem über die Nachricht von dem neugebornen König der Juden erschrack; 10, 326. — wie derselbe zu den Juden gestanden, warum er mit den Juden erschrack, als er von dem neugebornen König derselben höretе, und was er darob für Pläne fasset; 15, 199 ff. — warum er die Magier heimlich zuruft; 10, 347 f. — läßt die unschuldigen Kindlein in Bethlehem ermorden, weiß der Sache gewißlich einen guten Schein zu geben, und was wir daraus lernen; 6, 110 ff. 121 ff. — warum er die Kindlein von zwei Jahren umbringen läßt, so es bald nach den sechs Wochen nach Jesu Geburt geschehen ist; 6, 123 ff. — warum er heißt ein Vierfürst; 6, 277. — er, nicht aus dem Geschlechte Juda, brachte die rechte Zeit, da Christus sollte geboren werden; 10, 313. — was er für ein König war und was sein Reich bedeute und sei; 16, 35 ff. — seine Regierung war eine Anzeigung von der Ankunft Christi, des rechten Königs; 16, 35 ff. — zur Zeit desselben fiel der Scepter Juda ganz nieder; 32, 148. 165. — was von seinem Tempel zu halten sei und wie derselbe durch Abgötterei geschändet wurde; 32, 190 ff. — Herodes, der Tyrann, wie derselbe greulich gestorben ist; 6, 120. — Herodes, Verklonitas, Antipas und Agrippa, wie dieselben für ihre Tyrannei von Gott gestraft wurden; 6, 266 f. — Herodes sind allezeit gewesen, aber anders und anders genennet, jetzt nennt man sie Papst, Cardinal, Bischof ꝛc.; 10, 363. — Herodes bedeutet den Papst und das geistliche Regiment des Papstes; 10, 364 ff. 372 ff. — Herodes das Ebenbild aller ungläubigen Heiligen, die sich stellen, als wollten sie Christum anbeten und Gott dienen und ist nichts dahinter; 10, 409 ff. 414. — von Herodes und Christi Reich, ein Sermon L.; 16, 35 ff.
Herodius, wer dieselbe war; 6, 277.
Herr wird in hebräischer Sprach in zweierlei Weise gebraucht;

40, 42. — das Wort Herr hat im Deutschen einen weitläuftigen Verstand; 46, 289. — was der Name Gottes „Herr“ in der Schrift bedeute, und was die Deutschen Herr nennen; 41, 208. — wann dieser Name in der Bibel groß geschrieben wird; 39, 7. — 37, 28. — wie dieser Name allerdinge lieblich und tröstlich ist; 20, 150 f. — Herr, als Name Christi, bedeutet so viel als Erlöser für uns; 21, 99. — dem H. dienen, was das ist; 8, 33. — demselben würdiglich wandeln, was das heiße und wie uns dazu unsre Weisheit und Verstand in Gottes Erkenntniß dienen und nützen soll; 9, 376 f. — denselben sollen wir suchen, weil er zu finden ist; 9, 326. — was ihn hindere, daß er nicht Raum in uns fasse; 10, 115 f. — wie ein Herr in seinem Hause handeln und ansehen muß; 49, 218. — des Herrn Auge macht das Pferd fett. Des Herrn Fußstapfen dünget den Acker wohl, d. h. wo der Herr nicht drein siehet; da gehet es nimmer recht; 22, 99. — Herr Gott, dich loben wir; von L. verdeutscht; 56, 345 f.

Herren wollen es nicht leiden, wenn sie in Predigten gestraft werden; 6, 278 f. — zween, kann Niemand recht dienen; 14, 76. — 43, 231. — wie dieselben regieren sollen; 20, 270 f. — große, wie Gott deren Anschläge und Gedanken zu nichte mache; 24, 212. — wie Herren und Frauen gegen ihr Gesinde gute Werke thun können und sollen; 20, 273 f. — warum Herren der Welt der Teufel und die bösen Geister genannt werden und was dies Wort in sich fasse; 19, 273 ff. 277 f.

Herrlichkeit Gottes, wie dieselbe aufgehet über uns; 7, 330 f. — ein Reichthum der H. Gottes ist darin, daß er leibliche und geistliche Güter über alles Maaß reichlich gibt; 9, 273. — was H. ist und was insbesondere die Herrlichkeit Christi sei; 10, 215 f. — Herrlichkeit Christi, wie und worin dieselbe in jenem Leben offenbar wird; 7, 196. — 19, 340. 347. — die Herrlichkeit der Christen: bestehet darin, daß sie alle Eines sind, wie der Vater und Christus Eins sind, und woher dieselbe komme; 50, 256 f. 258. — die Herrlichkeit der Christen in dem auferstandenen Christo wird nur vom Glauben gefaßt; 8, 212 f. — die Herrlichkeit der Kinder Gottes ist eine andere als der Welt Herrlichkeit und läßt sich nicht aussprechen, und kommt allein durch die Geburt aus Gott; 45, 403 f. 421 f. — dieselbe ist noch verborgen, wird aber einst an ihnen offenbaret werden; 9, 111 ff. — worin die zukünftige Herrlichkeit der Kinder Gottes stehen wird; 39, 37 ff. — die ewige H. soll uns allen zu Theil werden; 9, 103. — derselben wird wohl mancherlei Unterschied sein in jenem Leben, doch wird aller Herrlichkeit eine einige ewige sein; 9, 103. — derselben sollen die Christen sicher und gewiß sein und nach ihrer Offenbarung seuf-

gen und schweren; 9, 117 ff. — wie die Hoffnung derselben die Christen in den Leiden dieser Zeit trösten soll; 9, 98 ff. — die Herrlichkeit jenes Lebens ist der Vernunft zu hoch zu verstehen und zu begreifen, und ist allein mit festem Glauben an Gottes Wort zu fassen; 19, 340 ff. — zur H. kommt man nicht, ohne durch Kreuz und Leiden; 15, 24. — zu derselben geht für Alle der Weg durchs Kreuz; 52, 35 f.

Herrschaft Christi, dieselbe ist sein Reich, sein Volk, seine Kirche, alle, die auf ihn getauft sind und an ihn glauben; 6, 58 f. — **Herrschaften**, welche drei sonderliche, nöthige Werke dieselben zu thun haben; 20, 271 f. — weltliche Herrschaft soll sein ein Mitglied des christlichen Körpers, denn sie ist geistlichen Standes, obwohl sie ein leiblich Werk hat; 21, 285.

Hervord, den Rath daselbst bittet Luther, die Brüder und Schwestern daselbst nicht zu beunruhigen; 55, 66. — den Rath daselbst bittet L., die Klöster nicht aufzuheben; 54, 267. — für die Klosterherrn daselbst verwenden sich Luther und Melanchthon, und Luther schreibt in gleicher Sache an die Aebtissin daselbst; 54, 291 f. 293. — der Aebtissin daselbst antworten L. und Melanchthon auf ihre Beschwerde wegen Eingriffe in ihre Rechte; 55, 37.

Herz, das menschliche, wie ein arm und schwach und wiederum verstockt und hart Ding dasselbe sei, auch in St. Thomas erschienen und durch andere Beispiele der Schrift gezeiget; 11, 344 ff. 348 f. — ist ein verzweifelt und grundlos und unerforschlich Ding bei den Menschen; 46, 221. — worauf es vertraut, da ist sein Gott; 21, 35. — je nach seinem Glauben hat es einen Gott oder einen Abgott; 21, 35. — unser H. sollen wir stets prüfen, ob es am rechten, alleinigen Gott hange; 21, 39. — des Menschen Herz wird ein Brief oder Tafel genannt in der Schrift, darauf man das Wort schreibet, so gepredigt wird; 9, 228 f. — wie dasselbe wird eine Wohnung Gottes und wie sich dies erweise; 12, 286 ff. — was ein fein, rein Herz für das Wort Gottes sei; 2, 92. — ein stilles friedliches, ist das Beste und Edelste auf Erden und wird nirgend gefunden, denn in Gottes Wort, das uns heißet unsere Sorgen auf Gott werfen und in ihm Friede und Ruhe suchen; 9, 73. — wie ein christliches, somit Ernst gläubet an das heil. Evangelium, gestaltet sei; 9, 333 ff. — Herz heißt in der Schrift die große heftige Liebe, die wir zu Gott haben sollen; 14, 4. — wo dasselbe seines Thuns vor Gott gewiß ist, da ist es unmöglich, daß einer sündige oder sich vergreife; 18, 122. — das menschliche, will immer etwas zu schaffen haben; 60, 117. — jemands Herz stehlen, heißt etwas hinter jemands Wissen thun; 34, 168. 170.

Herzberg, bei dem Stadtrath daselbst legt L. wiederholt Fürbitte ein für eine Frau; 54, 190.
Herzbrechen, was es ist und daß es zweierlei sei; 3, 431.
Herzenskündiger ist allein Gott; 46, 221.
Herzheimer, für denselben schreibt L. an Johann Rühel; 55, 39.
Herzlich sein, was das heiße; 51, 438. — 52, 131.
Hesekiel, das 38. und 39. Kapitel Hesekiels vom Gog verdeutscht; Entstehung und älteste Ausgabe dieser Schrift; 41, 220 ff. — Vorrede L. auf den Propheten H.; 63, 62 f. 64 f. — Randglossen L. zu dem Propheten Hesekiel; 64, 143. — unter welchen Umständen H. geprediget und geweissagt hat; 63, 62 f. — was dessen Gesicht bedeute; 63, 64 f. — wie dessen Gebäu in den letzten Kapiteln zu verstehen ist; 63, 71 ff.
Heuchelei, die gottlose, ahmet allezeit der rechten Lehre und Wahrheit nach und will ihr gleich sein; 42, 240.
Heuchler, was dieselben sind; 44, 366. 369. — 61, 133. — was ihre Art ist und wie man sich vor ihnen hüten solle; 50, 326 ff. — 34, 178. 180. — 35, 149. — ihre Art ist Heiligkeit fürgeben mit äußerlichen Gottesdiensten und Gottes Gebote verachten; 52, 429. — wie sie handeln und gesinnt sind; 14, 5. — bekennen ihre Sünde nicht von Herzen; 58, 174. — suchen Ehre vor den Leuten; 44, 206 f. 262 f. — wie sie an den Sünden Anderer sich freuen und in Gottes Gericht fallen; 13, 70 ff. — wie sie andere Leute verachten, die ihnen nicht gleich sind; 13, 24. — Heuchler ist der ärgste Scheltname; 61, 49. — die H. will Christus nicht in seinem Reiche haben, sondern die rechte christliche Liebe; 4, 364. 368. — Luthers Tischreden von Heuchlern und falschen Brüdern; 61, 132 ff.
Heuchlerische Heilige, wie groß derselben Bosheit ist gegen den Nächsten, da sie allein Ehre bei Gott haben wollen; 13, 281 ff.
Heuschrecken, was dieselben für Thiere sind; 38, 447 f. — was sie als Plage Aegyptens gewesen; 35, 177.
Hevila ist Jubelland; 64, 1.
Hexen, was sie sind; 10, 339. — mit denselben sollte man keine Barmherzigkeit haben und sie hart strafen; 60, 78.
Heydenreich, Andreas, wird von L. der Goldschmiede-Innung in Nürnberg empfohlen; 56, 168 f.
Heyderer, Georg, wird von L. dem Markgrafen Georg zu Brandenburg als Prediger auf Plassenburg empfohlen; 54, 7.
Hidekel bezeichnet den Tigris; 64, 1.
St. Hieronymus hat allein das Meiste und Größte im Dolmetschen gethan; 62, 462. — was ihn bewogen habe,

die Bibel zu übersetzen; 37, 2. — wie er die Bibel verdolmetschet; 57, 4. — hat in Allegorien viel gefehlt; 35, 25 f. — rühmet hoch der Mönche Leben; 50, 186. — hatte noch fleischliche Gedanken; 46, 241. 250. — ihm ist die Keuschheit über die Maaß sauer worden; 51, 32. — er und Bernhard suchten vergeblich die böse Lust ganz in sich zu dämpfen; 51, 371 f. — 52, 56. — klagt gar oft über das Wüthen der bösen Lust in ihm, obgleich er getaufet sei, ja gerade dann, wenn er am meisten gefastet hatte; 24, 70. — wie er durch Beten, Fasten und Kasteien des Leibes die Lust und böse Zuneigung nicht austreiben konnte; 11, 310. — wie er der Brunst entgehen wollte; 44, 153. — seinem Exempel in der Keuschheit ist nicht gut nachzufolgen; 29, 40. — pflegt den Balken in ander Augen scharf zu urtheilen; 64, 336. — hat ein schändlich Buch über das Freien der Wittwen geschrieben; 61, 210. — erzählt, daß eine unschuldig verurtheilte Frau nicht habe enthauptet werden können; 32, 34 f. — er und viele mit ihm halten dafür, daß es Sünde sei sich zu beschneiden; 10, 309. — ihn soll man nicht unter die Lehrer der Kirche rechnen; 62, 119. — er und Rufinus wurden aus den besten Freunden bleibende Feinde; 49, 321. — zeigt viererlei Art der Apostel; 15, 7 f. — sagt: simulata sanctitas est duplex iniquitas; 24, 86. — seine Schriften sind zu lesen um der Historien willen; 62, 97. — nennt heimliche gestohlene Briefe nichtige; 31, 9.

Hieronymus von Prag, wie derselbe sich zu Constanz gehalten; 65, 69. 70. 73.

Hierarchie, es gibt 3 von Gott verordnete darinnen man recht lebet wider den Teufel; 25, 387.

Hilarion, der Einsiedler, wie er sich trösten wollte im Sterben; 48, 121. — suchte sich im Sterben irrig zu trösten; 48, 197. — will sich im Sterben mit seinem eigenen Leben trösten; 50, 186. — fand nur in Christo Trost im Sterben; 47, 326.

St. Hilarius, wie derselbe vom Verhältniß Christi zum Vater lehret; 49, 245. — wie er vom Abendmahl lehret; 30, 120 ff.

Hildburghausen, wegen der Absendung eines Predigers dahin schreibt L. an die Visitatoren im fränkischen Kreise; 54, 62.

Hilfe Gottes bleibt nicht außen, wenn sie auch lange verzieht; 2, 24. — H. wider die Sünde ist allein bei Jesu zu suchen, sonst nirgend; 1, 317 f. — Hilfe und Segen Gottes für den Hausstand, wenn er gottesfürchtig geführet wird; 2, 18.

Hiltener, Schosser zu Zelda, wird von L. dem Kurf. Joh. Friedrich und dem Hans v. Taubenheim zu Gnaden empfohlen; 55, 228 f.

die des Vaters Willen thun; 43, 335 ff. — in dasselbe kommen wir allein durch Wasser und den heil. Geist; 46, 295. 301. 334. — dasselbe hat, wer die Erkenntniß der Wahrheit und des Glaubens hat; 44, 348. — durch was für einen Glauben wir den Eingang in dasselbe haben; 52, 225. — in dasselbe kommt, wer Glaube und Liebe hat und den Willen thut des Vaters im Himmel; 13, 220. 222. — in demselben sein heißt, wenn ich ein lebendig Glied der Christenheit bin und das Evangelium nicht allein höre, sondern auch glaube; 11, 62. — Himmelreich und Weltreich sind dermaßen einander zuwider, daß sie nimmermehr mit einander sich vertragen können; 6, 426 f. — der Papst hat in demselben, d. i. in Christi Reich, viel zu schaffen, wenn er alles zerstören will; 26, 185.

Hinde der Morgenröthe, was dieselbe bedeute; 38, 215 f.

Hineintreiben zum großen Abendmahl, wie dasselbe geschehen soll; 13, 21.

Hindernisse, was für welche uns aufhalten, daß wir nicht zu Christo kommen und an ihn glauben; 14, 191. 208 f. — Hinderniß wider das Zeugniß von Christo; 1, 170. 176.

Hinrichtungen, wie es dabei gewöhnlich gehalten wird; 32, 44. — eine solche unter seltenen Umständen geschah einmal zu Metz; 32, 36.

Hiob, wer derselbe ist; 64, 65. — ist ein Exempel Gottes Güte und Barmherzigkeit; 62, 145. — wie es ihm gegangen; 14, 111 f. — wie er vom Teufel versucht und geplaget wird; 6, 400 ff. — worin er Gott recht geheiligt hat; 51, 448. — 52, 143. — sein Exempel zeigt, was das sei, von Gott verlassen sein; 39, 45 f. — was von dem Buch Hiob zu halten und wie es entstanden ist; 62, 133 f. 145. — wovon das Buch H. handelt; 63, 25 ff. — dasselbe zeigt uns als in einem feinen Gedicht, von einem Poeten gemacht, ein gut Exempel, was der Teufel könnte und wie weit unsere Kunst reichte, wenn Gott nicht über uns hielte; 9, 366. — es enthält ein fein Bild und Exempel eines angefochtenen und betrübten Christenmenschen; 60, 174. — ist eine Historie und darnach in ein Poema und Gedicht gebracht; 60, 120. 174. — das Dolmetschen desselben hat Luthern viel Zeit gekostet; 65, 109. — Randglossen L. zu dem Buch Hiob; 64, 65. — Vorrede L. zu dem Buche Hiob; 63, 25 ff.

Hirte, was dies für ein lieblicher und tröstlicher Name Gottes ist; 39, 68 ff. — das Gleichniß vom Hirten und den Schafen ist ein allen Propheten gemeines; 39, 84. — der das verlorene Schaf sucht, bezeichnet Christum; 13, 27. — der gute ist allein Christus; 12, 28 f. 31 f. 34. 46 f. — wie sich Christus als solchen erweiset gegen die verlorenen Schafe; 13, 48. 54. — wie Christus die irrigen Schäflein

sucht und aufnimmt; 4, 253 f. 264. — wie freundlich und lieblich sich in dem Gleichnisse vom guten H. Christi Liebe für die Sünder zeige; 4, 253. 262. — der gute ist Christus, dies unser Trost und unsere Zuflucht in Anfechtungen; 3, 382 f. 390. — wie und warum Christus sich mit einem guten H. vergleiche und wie er damit sein Reich darstelle; 12, 4 ff. 13 ff. 28 f. — eines guten geistlichen Hirten bedürfen wir arme und schwache Menschen alle; 39, 71 f. — ein guter soll ein jeder Christ werden und dem Exempel Christi folgen, und wie und in wie fern er dies kann; 3, 384. 386. — daß Ein H. und Eine Heerde werden solle, was dies bedeute; 3, 393. — wie den Hirten auf dem Felde der Engel des Herrn erscheint und was wir daraus ersehen; 15, 115 ff. — warum die Engel zu ihnen gekommen; 1, 266. — den Hirten auf dem Felde wird die himmlische Botschaft gebracht; 1, 233. — warum ihnen der Engel Botschaft von Christi Geburt gebracht wird; 18, 164 ff. — dieselben lehren uns, wie man Jesu recht diene, darin man Jesum suche und an ihn glaube, darnach durch öffentliche Bekenntniß auch andere zum Glauben bringe und darnach jeder in seinem Stande und Amte fleißig sei; 6, 133 f. — sie lehren durch ihr Exempel, daß man solle bei seinem Berufe bleiben und dem Nächsten dienen; 1, 248. 250. — ihr und Mariä Exempel; 1, 243 ff. — Hirten werden auch die genannt, die das Predigtamt führen in der Christenheit, und wie sich hier die guten von den Miethlingen unterscheiden; 12, 11 ff. 14. 17 ff. 35 ff. 44 f. — die das Amt Christi führen, wie sich dieselben halten sollen; 12, 16 f. — wann man dieselben hören soll; 12, 352. 367. — was ihr Amt und ihr Lohn sei; 26, 204. 205 f. — die frommen werden ewigen Lohn haben; 52, 192. — falsche sind zweierlei; 51, 485. — 52, 189 f. — wie die bösen handeln im Gegensatz zu den guten, und wie sie Gott durch den Propheten strafet; 12, 4 ff. 10 ff.

Hiskia der jüdische König, welcher die eherne Schlange zerstören ließ, ist ein Beispiel, daß man alte Gewohnheiten, welche zu Irrthum ꝛc. führten, abthun müsse; 22, 310 f.

Hispania, daselbst ehren und dienen sie unter dem Namen S. Jakob dem Teufel; 35, 293.

Historien sind sehr nöthig und nützlich; 63, 354 f. — sind gewaltige Exempel des Glaubens und Unglaubens; 58, 145. — die allgemeine soll fleißig getrieben werden, und ist besonders nütze zur Warnung vor den Rottengeistern; 25, 289. — Historien müssen von trefflichen und unerschrockenen Männern geschrieben werden; 63, 356. — Historia von Christi Geburt; 1, 193 ff. 253 ff. — wozu sie uns vom Evangelisten vorgemalet ist; 1, 195 ff. 198. 253 ff. 264.

Historienschreiber gibt es wenig; 62, 340. 343. — sind die allernützlichsten Leute und besten Lehrer; 63, 355.
Hochmuth, wider denselben, Stolz und Ungehorsam soll uns das Exempel der Jungfrau Maria beschämen; 6, 304 f. 318. 334. — wir Christen haben einen Gott, der nicht will Hochmuth leiden; 26, 243. — H. macht, daß die Theologen Gottes Wort verachten und sich selbst gelehrter als Gott samt seinen Engeln und Propheten halten; 21, 29. 30. — zum geistlichen H.; 7, 48. — Hochmuth unterscheidet sich von Hoffart; 10, 376.
Hochsingen, wie dasselbe sei; 38, 396.
Hochzeit machen und ehelich werden, ist kein Scherz oder Kinderspiel; 23, 210 f. — Hochzeit ist ein weltlich Geschäft und gebührt den Geistlichen nicht, dabei zu ordnen; 23, 208 f. — sie soll man nach dem Verlöbniß nicht lange aufschieben; 61, 173. 190. — bei derselben sollen die äußern Freuden, Schmuck und das Essen und Trinken, alles sein Maß haben, und wie dieses nicht in Uebermaß übergehe; 11, 39 f. — bei denselben wurde zu Luthers Zeit im Essen, Trinken und Schmuck nicht Maaß gehalten; 11, 40. — warum dieselben öffentlich gehalten werden; 53, 241. — daß Christus an der Kostung derselben und allem, das zur Hochzeit gehöret, kein Mißfallen habe; 11, 39 f. — die Hochzeit in Kana zeiget uns in Christo und seiner Mutter ein Exempel der Liebe, die alle Herzen zu ihm locket, ihm zu trauen, und ein Exempel des Glaubens, wann und wie ihm durch Christus willfahrt und geholfen werde; 11, 41 ff. — wie sich Christus daselbst verhalten; 16, 170 f. — was die Hochzeit in Kana uns lehre, und wie es äußerlich dabei herging; 11, 36 ff. 39 ff. — was derselben geistliche Deutung sei; 11, 45 f. — wer auf derselben der Bräutigam und die Braut gewesen; 16, 172. — warum Jesus auf eine H. gegangen; 2, 12 ff. — warum Christus sein Evangelium und seine Christenheit eine Hochzeit nennet; 5, 192 ff. 196. — die zur himmlischen H. Geladenen sollen sich innerlich im Geist und äußerlich freuen, und mit Freuden thun, was ihnen befohlen ist; 5, 202. 204. — wie die Ladung zu der himmlischen H. von Anfang an geschehen, aber verachtet worden ist; 5, 198 ff. — welche Sünde es ist, die Ladung zu derselben nicht anzunehmen; 5, 195 f. — Hochzeit, die ein König seinem Sohn machte, was das Gleichniß von derselben geistlich bedeute; 14, 189 ff. 199 ff. — die königliche H., wie sich die Welt dagegen erzeiget; 14, 208 ff.
Hochzeitlich, was das hochzeitliche Kleid ist, und daß man ohne dasselbe nicht ins Himmelreich eingehen könne; 5, 189 f. 203. — hochzeitlicher Schmuck in rechter Weise ist wohl zulässig; 34, 46 f.
Hochzeitpredigten; 18, 269 ff.

Hof, von eines Bischofs Hof kommt kein christlich Stück, u. möchte ein weltlicher Hof gegen den eines Bischofs schier für ein Kloster gehalten werden; 24, 385.

Hoffart, was dieses Wort bedeute; 38, 413. — was sie ist; 64, 145. — ist ein teuflisch Laster; 52, 195. — ist das allerheimlichste Laster und macht, daß der Mensch allezeit, tödtlich sündigt; 24, 142 f. — ist für die Menschen thöricht; 59, 249. — ist eine gute und eine böse; 46, 192 f. — bringt Unheil im Regiment; 89, 344 ff. — ist der Christenheit am allerschädlichsten, wenn sie von denen geübt wird, die im Predigtamt sind, oder sonst etwas sind und haben; 9, 56 ff. — regiert in allen Ständen; 5, 36. — stürzt Land und Leute zu Boden; 62, 468. — treibt zu allen Sünden; 50, 363. — widerspricht allezeit der Schrift und dem Worte Gottes; 37, 389. — will nicht bös noch närrisch gehalten sein, darum müssen ihr alle Andern Narren und böse sein; 21, 173. — wie sie gemein ist wider die erste und wider die zweite Gesetzestafel und wie sie sich zeige; 9, 56. 58. — zu derselben sind alle Menschen geneigt; 6, 301 ff. 312 f. 318 ff. 333 f. — worauf sie sich gründen will und wie Gott sie strafet; 6, 317 ff. 320 f. — wie sie von Gott gestraft wird; 57, 157. — wurde schrecklich an den Engeln gestraft, zum abschreckenden Beispiel für die Menschen; 9, 56. — dieselbe kann und will Gott nicht vergeben; 5, 36. — die größte entsteht aus den geistlichen, inwendigen Gütern; 45, 258 f. 270 f. — die geistliche ist das allertiefste Laster; 37, 442. — vor der geistlichen werden wir von Christo gewarnt 4, 347. — die geistliche wird von Gott zerstört; 45, 266. 269 f. — Hoffart und Demuth, was dieselben sind und wie sich dieselben unterscheiden; 5, 23. — H. und Stolz kann Gott nicht leiden; 5, 121 f. 130. — H. und Uebermuth, derselben ist Jedermann feind und wird von aller Welt verflucht, auch bei Fremden, die es nicht angeht, und von Gott gestürzet; 9, 55 ff. 57. 61 f. — H. und Verachtung anderer sind die greulichsten Untugenden; 5, 22 f. 25 f. 32. 36. — H., Stolz und Vermessenheit verderben alle Tugenden; 5, 32. — H., Vermessenheit und Trotz läßt Gott nicht ungestraft; 5, 17 f. 36.

Hoffärtige sind die schädlichsten und ärgsten Menschen in der ganzen Christenheit; 21, 171 f. — sind Wölfe in Schaafskleidern und werden an ihren Früchten erkannt; 21, 171 f. — betrügen sich selbst damit, daß sie sich den Schein geben als suchten sie Gottes die Ehre zu geben; 21, 173. — dünken sich gelehrter als alle rechten Prediger, ja als selbst der heilige Geist, werden aber bald an ihrer Frucht erkannt; 21, 174. — verlästern und stehlen den Namen Gottes in ihrem Eigendünkel; 21, 171 ff. — bei ihnen guckt der Esel mit seinen Ohren durch die Löwenhaut hindurch; 21, 174. —

hoffärtigen Leuten kann Niemand hold sein; 5, 120. — denselben widerstehet Gott, wie es auch durch die Erfahrung bestätigt wird; 9, 61 ff. — 52, 194 f. — dieselben stürzet Gott und erhebt die Demüthigen; 5, 33 ff. 36 f. — 2, 102 ff. 104.

Hoffmann, Melchior, in Dänemark wird von L. den verwirrenden Geistern beigezählt; 55, 208.

Hofleben, desselben Art und gewöhnlicher Lohn; 35, 44 f. — Beschreibung desselben in Versen; 64, 348. — Tischreden Luthers von demselben; 62, 453 ff. — Melanchthons Verse und Aussprüche von demselben; 62, 454 f.

Hoffnung, was dieselbe ist, woraus sie entspringt und wie sie wirket; 15, 33 ff. — was eine lebendige Hoffnung ist und wie wir dazu kommen; 51, 336. — 52, 13 f. — kann nicht sein ohne Glauben; 15, 34. — wird sonderlich bewähret in der Widerwärtigkeit; 15, 33. — übet sich und gehet daher in Leiden und Geduld; 14, 74. — in derselben geschieht Alles, was in der ganzen Welt geschieht; 58, 379. — wie die Hoffnung auf Gottes Gnade in dem neuen Menschen lebet; 37, 423. — was die Gefangenen der Hoffnung sind; 42, 294 f. — die selige H. der Christen wird endlich zur Erscheinung kommen für die, welche darauf warten; 19, 339 f. 347 f. — warum, wie und wie lange wir auf dieselbe warten sollen; 19, 338 f. — worauf die selige Hoffnung der Christen gehet, und wie so wenige auf dieselbe warten; 19, 329 f. 331. 344. — auf dieselbe warten allein die rechten Christen und warum dieselbe so heiße; 7, 143 ff. — Hoffnung und Glaube sind auf mancherlei Weise unterschieden; 58, 377 f.

Hohelied, Randglossen L. zu demselben; 64, 117.

Hohenpriester und Aeltesten, dieselben bezeichnen die geistliche und weltliche Obrigkeit in Jerusalem; 3, 206. — des H. Amt ist herrlich bestätigt gewesen zu Jerusalem; 50, 301. 303 f. — als der rechte und das Lamm Gottes zeigt sich Christus am Kreuz; 3, 143 f. 243. 249. — Hoherpriester der zukünftigen Güter ist Christus, was das heiße; 8, 133.

Hölle, was und wo dieselbe sei; 41, 378. — heißt Alles, was es ist, da wir zur Ruhe hingehen nach dem Tode; 38, 143. 145. — in derselben ist kein Lob noch Ehre Gottes; 37, 350. — wie es in derselben den Sündern geht; 41, 375. 380. 382. — was die ist, in welche der reiche Mann gekommen ist; 13, 11. — die rechte Hölle ist ewige Pein und Marter der Verdammten; 62, 17. — wie die ewige höllische Pein ist, sollen und können wir nicht disputiren; 62, 16. — ob und welche Grade der Elenden es in der Hölle gebe, und wo dieselbe ist; 62, 17 f. — wider die Pforten derselben stehen, was das heißen; 27, 127. — in

welchem Bilde wir sie als überwunden erfinden können; 21, 262. — sie vermochte Christus allein zu besiegen; 20, 171.

Höllenfahrt Christi, wie und wozu sie geschehen ist; 20, 165 ff. 170 f. — wie von derselben zu halten und zu lehren sei; 3, 280 ff. 286 f. — ist im Psalter gegründet und wie sie zu nehmen sei; 38, 144 ff.

Holland, den Christen zu Holland, Brabant und Flandern bezeugt Luther seine Freude über den Märtyrertod der zwei Augustiner in Brüssel und ermahnt sie zu gutem Muthe; 53, 180 f.

Hosiannes, was dieser Name bedeute; 63, 92.

Holz ist eine große Gabe Gottes; 57, 125. — das verfluchte, wird uns ein selig Holz; 3, 140.

Honbold, Hans in Augsburg, demselben ertheilt L. Rath in Betreff der Erlangung des Sacraments nach evangelischer Weise; 56, XXIV. — wird von L. um Unterstützung des L. Agricola gebeten; 54, 16. — demselben dankt L. für übersschicktes Confekt und schreibt von seiner Kränklichkeit; 54, 196.

Horeb, was derselbe ist und wie Moses aus demselben Wasser hervorbringt, und was dies heimlich deute; 35, 348 f. 356 ff.

Hörer des Wortes Gottes, wie mancherlei es deren gibt; 2, 87 ff.

Horn, was dies in der hebräischen Sprache bezeichne; 15, 362 f. — Horn des Heils ist soviel als Gnadenreich; 6, 242. — warum Christi Reich so heiße; 15, 363. 369.

Hörner heißen in der Schrift Königreiche und Herrschaften; 42, 158.

Hornung, Wolf, in Sachen desselben mehrere Briefe L. an den Kurf. Joachim von Brandenburg, die Bischöffe zu Brandenburg, Havelburg und Lebus, und Katharina Hörnung; 54, 122 ff. — demselben Familie und Habe verabfolgen zu lassen bittet L. den Kurf. Joachim von Brandenburg; 54, 41 ff.

Hosea, wann derselbe gelebt und geprediget, und wie er zu verstehen ist; 63, 74 f. — Vorrede L. über den Propheten Hosea; 63, 74 f. — Randglossen L. zum Propheten Hosea; 64, 156.

Hosel, Georg, erhält von L. Nachricht von dem Tod seines Sohnes; 56, 119.

Hosianna, was dieser Name bedeute; 64, 195. — 41, 84. — Hosianna dem Sohne David, was das heiße; 10, 49.

Hostiarius, was das heiße; 31, 376.

Hostie, Luthers Bedenken über einen Priester, der gesegnete und ungesegnete Hostien für einerlei gehalten; 65, 213. — was derselben und des Kelches Aufheben bedeute; 28, 88. 149, 158.

Huberinus, Kaspar, erhält von L. ein Schreiben in seinen Streitigkeiten mit den Domherren in Augsburg; 55, 150 f. — Vorrede L. zu Caspar Huberini Schrift: Vom Zorn und der Güte Gottes; 63, 282 f.

Hugel, Andreas aus Salzburg, wird von L. und Melanchthon dem Rat zu Amberg als evangelischer Prediger empfohlen; 55, 211 f. 214 f.

Hunger, worauf der geistliche Hunger und Durst gehe; 47, 279. — wie in Hunger und Mangel uns das Wort Gottes nähret und hilft; 11, 108 f. — hungrige Seelen werden allein durch Christus gesättigt; 4, 241. — was für Hungrige von Gott mit Gütern gesättigt werden; 45, 275. 278 f. — Hungrige sollen gespeiset werden, wie Ambrosius sagt: Pasce esurientem, si non pavisti, occidisti; 23, 332.

Huren und Zöllner sind die größten Scheltworte; 18, 27.

Hurenhäuser, gemeine, sind nicht zu dulden; 61, 255.

Hurer und **Ehebrecher** wird Gott richten; 6, 461. — 20, 54 f. — Hurer und Geizige haben nicht Erbe im Reiche Christi und Gottes; 8, 146.

Hurerei, jede, ist Sünde; 58, 211. — schlechte, ist Sünde und Unrecht; 61, 257. — worin dieselbe steht; 51, 12. — folgt da, wo Unglaube und Zweifel ist an Gottes Güte; 20, 85 f. — verderbet nicht allein die Seele, sondern auch Leib, Gut, Ehre und Freundschaft, und zwar nicht allein dem Einzelnen, sondern auch ganzen Städten und Ländern; 20, 82 f. — war bei den Heiden gering, ja für gar keine Schande gehalten; 25, 287. — wie Christen sich davor hüten sollen; 8, 208. — wie sie unter den Pfaffen herrschend und gering gehalten wird; 60, 269. 279 f. — ist eine geringe Sünde gegen Gotteslästerung; 29, 23 f.

Huß, Johannes, war ein hocherleuchteter Mann, den auch nicht zwanzigtausend Dr. Eck überwinden mögen; 24, 25. — ist zum wahren Licht des göttlichen Wortes gekommen; 44, 349. — was er für ein Mann gewesen und wie sein Tod gerochen wurde; 62, 148. 128. — in ihm ist ein trefflich großer und christlicher Geist gewesen; 63, 77. 81 f. — weshalb er zu Constanz verbrannt wurde; 41, 72. — dessen Verdammungsgrund; 24, 25. — warum er und Hieronymus von Präg zu Costnitz verbrannt wurden; 27, 219 f. — wurde als der böseste Mensch ausgeschrieen, weil er des Papstes dreifache Krone angriff, wurde aber von Gott zu Ehren bracht; 40, 273. 275. 279. — wie und womit er dem Papstthum einen rechten Stoß gegeben; 41, 306. — hat das Papstthum nur ein wenig angegriffen; 60, 256. — hat nichts wider das Papstthum gesündigt und mußte gleichwohl sterben, aber sein Tod mußte gerochen werden; 60, 286. 292. — dessen Artikel alle, zu Costnitz verdammt, sind

die allerchriſtlichſten und wahrhaftigſten und ganz evangeliſch; 24, 133 f. — Zeugniß der Herren von Böhmen und Mähren über ihn an das Concilium zu Coſtnitz; 65, 72. — wie er vor dem Concil ſich gehalten hat, und von demſelben behandelt wurde; 65, 62 f. 68 f. 71 f. 79. — wie die Deutſchen wider ihn den Frieden gebrochen haben; 25, 10. — welcher Verrath an ihm zu Coſtnitz begangen ſei; 24, 22 f. — wie und warum er in Conſtanz vom Teufel überſchrieen und verdammt ward; 12, 40 f. — wurde mit Unrecht und fälſchlich von D. Andreas Zacharias überwunden; 62, 117. — iſt in deutſchem Land verbrannt, aber nicht ein Haar breit überwunden; 7, 5. — wurde vom Papſt verdammt, aber nicht gedämpft; 38, 390. 422. — iſt ungerecht verbrannt und ſein Buch verdammt, denn Gottes Gerichte ſind heimlich und ſchrecklich, die Niemand, denn er allein offenbaren und ausdrücken ſoll; 21, 341. — wie er den Tod erlitten hat; 65, 82. — wie man ſeine Aſche vergeblich ganz zu vernichten ſuchte; 44, 300. — wie ſeine Aſche in den Rhein geſchüttet wurde und ſein Tod gerächt wird; 64, 364. — wird auferſtehen, obgleich ſeine Aſche ins Waſſer geworfen wurde; 19, 93. — ſein Blut ſchreiet wider den Papſt; 41, 66. — ſeine Ermordung durch den Papſt, welch Schaden und Leid das dem Teufel gebracht habe; 22, 296. — aufs ſchmählichſt verdammt, iſt H. zu großen Ehren kommen; 50, 169. — zuvor verdammt, wird H. hoch geprieſen; 43, 204. — ihn mögen wir mit Ehren wohl heilig nennen und was ihm Muth und Troſt gegeben; 50, 143. — derſelbe iſt ein großer Martyr Chriſti; 65, 82. — 53, 147. — litt nicht um ſeiner Sünden, ſondern um des Namens Jeſu willen; 6, 428 f. — iſt ſelig worden, da er ſtarb im Herrn; 31, 198. — er und Habel ſind fromme Leute geweſen; 40, 271. 274. — er und Hieronymus von Prag haben recht das Kreuz getragen; 15, 335. — etliche Briefe deſſelben aus dem Gefängniß zu Coſtnitz an die Böhmen; 65, 61 f. — Luthers Vor- und Nachrede auf etliche Briefe Joh. Huſſens aus dem Gefängniß zu Coſtnitz an die Böhmen geſchrieben 1537; 65, 59.

Huß, Johannes, Pfarrherr zu Breslau, Schreiben Luthers an denſelben, ob ein Chriſtenmenſch in Sterbensläuften fliehen dürfe; 22, 318.

Huſſiten, wie manche gegen derſelben Begehren des Abendmahls in beider Geſtalt in Rom geſinnt waren; 59, 126. — ob man von denſelben das Abendmahl mit gutem Gewiſſen nehmen möge; 59, 126.

Hütten, die ewigen, in dieſelben nimmt Gott allein auf, nicht die Heiligen; 13, 241 ff. — wie uns in dieſelben unſere Freunde aufnehmen werden; 13, 231 f. 241 ff.

Hydekel, was das iſt; 33, 72.

Hymenäus, wer derselbe und Alexander gewesen und was sie gelehrt, und wie Paulus gegen sie handelt; 51, 312 ff.
Hypocrita ist zu schwach mit Heuchler verdeutscht; 61, 133.
Jacob, was dieser Name bedeute; 34, 70. — 64, 8. — sündigt nicht, als er die Erstgeburt zu sich nimmt; 34, 73. — wie er von Isaak gesegnet wird; 34, 100 ff. — seine Reise nach Haran, und was er da für ein Gesichte gehabt; 34, 117 ff. — sieht Engel Gottes auf- und niedersteigen, und was dies vorbilde; 46, 151 ff. 161 ff. — was sein Schlaf und Traum geistlich bedeute; 34, 133 f. — wie sein Gelübde zu Bethel laute und was davon zu halten; 34, 130 ff. — was sein Zug von Sichem weg nach Bethel, um daselbst einen Altar zu bauen, für eine heimliche Deutung habe; 34, 237 ff. — wie es ihm in Mesopotamien ergangen und wie er daselbst Weib und Kinder überkommen hat; 34, 133 ff. — was sein Handeln mit den bunten und weißen Schafen geistlich deutet; 34, 186 ff. — wie er gegen Laban handelt, und ob er recht gethan; und was diese Historie bedeute; 34, 157 ff. — hielt sehr lange Keuschheit; 34, 139 f. — wie es anzusehen sei, daß er zwo Schwestern zu Frauen hatte; 34, 142 ff. — wie er zu beurtheilen, daß er vier Weiber nimmt zu Hause; 34, 149 ff. — was seine Frauen geistlich deuten; 34, 182 ff. — wie er mit seinen Frauen von Laban wegzieht und sich von ihm trennt; 34, 164 ff. — sein Gebet zu Gott und Ringen mit Gott; 34, 199 ff. — was das Verrenken seiner Hüftader bedeute; 34, 209 f. — wie er handelt mit seinem Bruder Esau bei seiner Rückkehr von Laban; 34, 194 ff. 210 ff. — wie er Ephraim und Manasse zu Söhnen annimmt; 34, 337 f. — wie und worin er seine Söhne und Nachkommen segnet; 34, 327 ff. 340 ff. — wie und wo er zu Kanaan begraben wird; 34, 362 ff. — seine Söhne thun Mordthat zu Sichem; 34, 224 f. was von seiner Lebenshistorie zu halten ist; 34, 118. — dieselbe geistlich gedeutet; 34, 175. 177 ff. — J. muß ein elender Mensch gewesen sein; 62, 154. — seine Legende ist voll Unglücks; 34, 222 f. 249 f. — und eine Uebung des Glaubens im Kreuz und Leiden; 34, 364.
S. Jacobus, dessen Epistel eine Strohern Epistel; 63, 115. — dessen Epistel ist nicht von einem Apostel geschrieben, noch allenthalben der rechten apostolischen Art und Schlags; 8, 268. — seine und Judas Schriften sind nicht der Apostel Schriften; 10, 366. — warum seine Epistel keine rechte apostolische ist; 51, 337. — wie seine Epistel mit S. Paulo verglichen werden kann; 62, 127. — Vorrede L. auf die Episteln S. Jacobi und Judä; 63, 156 f. — Randglossen L. zur Epistel S. Jacobi; 64, 251. — was wir von seinem Leben und Tode wissen und wie man zu St. Jacob nicht wallfahren solle; 15, 419 f. — Jacobus und Johannes,

warum und wozu uns deren sündhaftes Verhalten erzählet wird; 6, 363 ff.
Jäckel s. D. Jacob Schenk.
Jaddus, wer derselbe gewesen ist; 64, 64.
Jahr, jede Jahres-Zeit hat ihren besonderen Segen von Gott; 39, 176. — das güldene Jahr in Rom ertheilt Vergebung aller Pein und Schuld; 25, 132. — ist zuerst von Bonifaz VIII. aufgebracht; 25, 46. 385.
Jairus und sein Töchterlein, was uns die Historie derselben lehre; 14, 298 f. 302 ff. 311 ff.
Japhet, wie dessen Geschlecht sich ausbreitete, und die einzelnen Zweige desselben; 33, 223 f.
Jasabeam, was dieser Name bezeichne; 64, 53.
Ichneumon, wie derselbe sich gegen den Wallfisch verhält und wovon er ein Bild ist; 18, 7. — ist ein Bild des Herrn Christi; 58, 134.
Idiomata, idiomata naturae humanae, das ist Eigenschaften, die einem Menschen von Natur anhangen, als die er thun und leiden kann, ja wohl auch muß; 25, 309.
Jeduthun, was derselbe war; 38, 396.
Jehovah, woher dieser Name komme und warum Gott so heiße; 41, 210. — dieser große Name Gottes gehöret allein der göttlichen Majestät; 19, 9. — ist den Juden unaussprechlich; 32, 296. 304 f. — für Jehovah lesen die Juden Adonai; 41, 210. — was dieser Name bedeute und wie die Juden mit demselben viel Mißbrauch treiben; 32, 305 ff. — bedeutet Gott in seiner Natur oder Wesen; 37, 64. — bedeutet allein Gott, wie er ist in seinem göttlichen Wesen; 41, 208 f. — wird in der ganzen heil. Schrift allein der göttlichen Majestät zugeeignet in ihrem heimlichen himmlischen Wesen; 39, 7 f. — wo der Name Jehovah auf Jesum Christum, Gottes Sohn, zu deuten sei; 37, 84.
Jena, Bericht von der Handlung zwischen Luthern und Karlstadt daselbst 1524 oder die sogenannten Acta Jenensia; 64, 384.
Jephta, wie derselbe ein abergläubisch und thörlich Gelübde gethan; 57, 378.
Jeremias, der Prophet, wie er seine Juden vermahnet, die zu Babel im Elend waren; 8, 261. — wie er zu verstehen ist und wovon er handelt; 63, 59 ff. — wie und worin er von seinem Volk angefochten wurde; 50, 4 f. — ist es schier allein unter den Propheten, der seine Prophezeiung selbst hat sehen und erleben müssen; 6, 261. 275. — Vorrede Luthers über den Propheten Jeremia; 63, 59 ff. — Randglossen z. zum Propheten Jeremia und zu den Klagliedern Jeremiä; 64, 133 ff. 142. — eine Epistel aus dem Propheten Jeremia von Christi Reich und christlicher Freiheit, ausgelegt durch D. M. Luther 1527; Entstehung und älteste Ausgaben dieser Schrift; 44, 186 ff.

Jerobeam, was der Name bedeute; 28, 132.
Jerusalem, was dasselbe bedeute; 10, 296. — was es für eine heilige Bedeutung hat; 10, 34. — bedeutet Gesicht des Friedens und ist Figur und Anfang der christlichen Kirche; 10, 309. — war eine heilige, hochbegnadigte Stadt; 5, 2. 15. 19. — warum es heißet die heilige Stadt; 17, 13. — war eine selige und gesegnete Stadt und doch erging Christi Wehe und der Zorn Gottes über sie; 45, 66 ff. 77. — was die Rabbinen von der Herrlichkeit desselben zur Zeit des Messias für Gedanken hatten; 45, 341 ff. — an den Tempel zu Jerusalem hatte Gott seine Wohnung gebunden; 46, 215. — warum es von Jesaias Schauthal genannt wird; 64, 122. — seine Zerstörung von Daniel verkündigt; 29, 72. — seine und des jüdischen Volkes Verstörung und die Ursache derselben wird von Sacharja verkündigt; 42, 316 ff. 349. — wie seine Zerstörung von Christus verkündigt wird, und wie sie geschah; 45, 119 ff. — wie Jesus die Heimsuchung und Zerstörung desselben beklagt, und wie sie geschehen; 13, 246 ff. — wie und warum die Zerstörung desselben geschehen, und wie dies zum Exempel dienet; 18, 188 ff. — warum Gott den Tempel daselbst und die Stadt zerstört hat; 62, 360. — seine Zerstörung ist der schrecklichste und größte Zorn Gottes; 62, 365. — welch großer Zorn und Jammer über dasselbe, das so herrlich und heilig war, ergangen ist und was wir daraus lernen; 5, 1 ff. 15 ff. — aus der schrecklichen Zerstörung derselben lernen wir, wie Gott die Verachtung seines Wortes strafet; 5, 318 ff. 330 ff. — an welchem Tage der Tempel daselbst verbrannt sei; 62, 418. — seine Zerstörung ist der christlichen Kirche zum Vorbild gestellt, wie es ihr ergehen wird; 62, 418 f. — das irdische und geistliche Jerusalem; 7, 344—355. — das geistliche ist das Reich Christi; 42, 160. 162. 166 ff. 174. — wo das rechte, geistliche ist; 46, 154. — das neue Jerusalem ist die christliche Kirche; 32, 272 f. — Jerusalem ist die Mutter aller Kirchen zu nennen und aus welchen Ursachen; 25, 297 f.
Jesaia, der Prophet, wurde zu Jerusalem von seinen Jüngern verspottet; 51, 202. — warum er getödtet worden ist und woher er seine Erkenntniß gehabt; 62, 146 f. 155. — Vorrede L. auf den Propheten Jesaias; 63, 52 ff. — Randglossen L. zum Propheten Jesaia; 64, 118 ff. — wie man denselben nützlich lesen soll, und wovon er handelt; 63, 52 ff. — Kap. 53, der Ausbund des alten Testamentes, ausgelegt in der Passionspredigt; 3, 258. 264 ff. 266.
Jesel, dem Juden, schlägt L. sein Gesuch ab, sich für ihn beim Kurfürsten zu verwenden; 55, 186.
Jesus, was dieser Name heiße und bedeute; 10, 312. — 1, 314 ff. 320. — 16, 31. — derselbe zeigt, daß Gott will,

daß uns geholfen und wir selig werden; 1, 321. — warum Christus diesen Namen führe; 1, 314 ff. 318 ff. — Jesus allein ist der wahrhaftige Heiland und Helfer; 1, 235. — will unser Heiland sein, dies ist das vornehmste Stück in der Menschwerdung Christi; 1, 210 f. — will unser Heiland sein, wenn es mit diesem zeitlichen Leben will aus sein; 1, 317. 320. — ist der einzige Heiland wider die Sünde; darum ist bei ihm allein Hülfe zu suchen; 1, 317. — wie er uns hilft und unser Heiland wird; 2, 113 f. — ist ein Heiland für alle Völker; 2, 114 f. — Jesus Christus, unser Heiland; Joh. Hussens Lied, gebessert von L.; 56, 315 f. — Jesus Christus unser Heiland; Lied L.; 56, 319. — warum er ein Herr genannt wird von dem Engel; 1, 214. — ihn einen Herrn nennen, was das sei, wie und von wem es geschehe; 9, 213 f. — Jesus Christus wird vom Erzvater Jakob verkündigt; 29, 60 ff. — mußte von einer Jungfrau geboren werden nach der Schrift; 32, 339 ff. 345 ff. — wie sich erweisen lasse, daß er vom Stamme Juda sei; 32, 310 ff. 325 ff. — daß er ein geborner Jude sei; Veranlassung und älteste Drucke dieser Schrift; 29, 45 ff. — in ihm ist alle Weissagung erfüllet und ewige Gerechtigkeit gestiftet; 32, 272 f. — J. das Kind, im Tempel zu Jerusalem; 2, 2 ff. — J. das Kind, offenbaret sich, daß er nicht allein wahrer Mensch, sondern auch wahrer Gott sei; 2, 3 f. — J. das Kind, muß mit dem Herzen durch den Glauben angenommen werden und wie das zugehet; 16, 25 ff. — Jesus Christus erleidet schon als Kind Verfolgung, Jammer und Noth, weil er als wahrer natürlicher Mensch in allen Dingen, ausgenommen Sünde, uns hat wollen gleich sein; 6, 129 f. — wie sich das reimet, daß nach Matthäus seine Eltern nach seiner Geburt nach Aegypten geflohen, und nach Lucas Erzählung nach Nazareth gegangen sind; 10, 297. — ist 6 oder 7 Jahre in Aegypten ein Gast und Fremdling gewesen; 6, 129. — wann seine Flucht nach Aegypten statt gefunden; 6, 123. 127 ff. — was er in seiner Jugend gethan habe; 58, 16 ff. — war seinen Aeltern unterthan, aus Gehorsam gegen den himmlischen Vater und aus Liebe zu seinen Aeltern, und allen Menschen zum Exempel; 2, 7 ff. — seinen Aeltern unterthan, was das heiße; 2, 8 f. — das Buch de Pueritia Jesu ist eitel Narrenwerk; 6, 129. — Jesus antwortet den Jüngern Johannis des T. zweifältig: mit Werken und mit Worten, und warum die Antwort durch die Werke gewisser ist; 10, 82 f. 93 f. — verwandelt Wasser in Wein; 2, 10 ff. — spricht mit der Samariterin am Jacobs-Brunnen; 47, 208 ff. 216 ff. — warum er den geheilten Aussätzigen zum Priester schicket; 2, 24 f. 33 ff. 37. 39. — wird von Philippus und Nathanael als der Messias erkannt; 46, 133 ff. 148 ff. — warum er die Käufer und Verkäufer

aus dem Tempel treibt; 5, 12 f. — warum er nicht selbst taufte; 47, 207 f. — ob er bei seinem Einzug in Jerusalem nur auf einem oder auf beiden Eseln geritten habe; 10, 42. — gibt Exempel, wie wir Liebe üben sollen; 2, 20 f. — sein Leiden, Zeiten der einzelnen Abschnitte desselben; 2, 255. — sein Leiden und Sterben, Geschichte desselben; 2, 255 ff. — daß er vor den Hohenpriester gebracht und verklagt ist, dienet uns zum Trost, daß wir zum Leiden getroster und geduldiger werden; 3, 61 ff. 210. — wessen er vor Pilatus angeklagt wurde und wie er sich vor demselben verhält; 50, 335 ff. 374 f. — wie mit ihm vor Gericht gehandelt wird; 50, 351 ff. — wozu seine Unschuld von Pilatus und andern oftmals bezeuget wurde; 3, 103 ff. — wie er zur Richtstätte geführt und gekreuzigt wird unter Missethätern; 50, 386 ff. 390 ff. — warum und wie er hat sein Kreuz tragen müssen; 50, 387 ff. — warum er in ein neu Grab gelegt wurde; 3, 180 f. — in ihm allein ist der rechte Messias erschienen; 32, 265 ff. — 7, 198. — daß in ihm der rechte Messias gekommen ist, hätten die Juden erkennen sollen; 32, 247 ff. 265 ff. — warum die Juden ihn so schwer für den Messias hielten; 32, 335 f. — der Kern des Volks hielt ihn für einen trefflichen Propheten, aber für den rechten Messias wird er von den Juden nicht gehalten; 19, 95 ff. — ist rechter, natürlicher Gott mit dem Vater; 42, 176 f. 178 f. 181 ff. — ist der Gott, der die Juden aus Aegypten führte, sie in der Wüste leitete und die Gesetze gab ꝛc. und der durch die Propheten redet; 37, 57 f. 83 f. — daß er wahrer natürlicher Mensch und zugleich ewiger Gott ist, wird von dem Engel bei der Verkündigung seiner Geburt an Maria bezeugt; 6, 180 ff. 193. 196. — wird am Pfingstfeste als ewiger allmächtiger Gott und als die Mittelperson in der Gottheit geprediget; 4, 101 f. 105 f. — zeigt sich als wahrer ewiger Gott dadurch, daß er den heil. Geist ausgießt; 4, 100 f. — als wahrer Mensch und Gott gießt er noch immerdar aus von seinem Geiste und regiert durchs Wort und Sacrament kräftiglich seine Christenheit; 4, 103 f. — da er ist wahrhaftiger Mensch und Gott, so wird an keinem Ort der Schrift eine Natur für die andere genommen; 30, 203 f. — als wahrhaftiger Gott ist er der rechte Hirte seiner Schafe; 38, 337. — ist der rechte einige Erzhirte und mit ihm sind Moses und die andern Propheten und Apostel weit nicht zu vergleichen und worin er dieses erweiset; 3, 381 f. — daß er sich einen Hirten, uns aber, die wir sein Wort haben und hören, seine Schäflein nennet, wie tröstlich und lieblich dies sei; 3, 389. — er allein ist der rechte Weg zur Seligkeit; 12, 368 f. — was von seiner Person die Juden lügen, und wie sie seinen Namen deuten; 32, 219. 221 ff. — Jesus Christus, das Brod, mag Nie-

mand haben von ihm selbst; 21, 203. — Jesus Christus, unser Brod, wird uns auf zweierlei Weise gegeben, im Sacrament und durch Gottes Lehren; 21, 204. 205. — wie wir uns gegen ihn halten und der lieben Weisen Exempel folgen sollen; 6, 137 f. — ob und wie er im Gebet angerufen werden dürfe; 37, 60. 91. — was sein Amt ist; 1, 315. — mit seinem Werk und Amt gibt er uns die rechte Erkenntniß Gottes, und was wir von ihm halten und uns zu ihm versehen sollen; 6, 170 ff. — in seinem Namen etwas thun, was das heiße; 8, 86. — wer fest an seinem Namen halten kann, ist sicher vor Teufel und Welt; 1, 318 f. — sein Name stößt zurück alles, was die Leute vornehmen außer Christo, daß es zur Vergebung der Sünden und dem ewigen Leben soll helfen; 1, 318. — sein und seines Evangeliums wird die Welt nicht froh und ist ihm um seiner armen Gestalt willen feind; 6, 140. — daß arme verachtete Leute und Sünder, Hirten und Heiden sein Volk sind; 6, 138 f. — daß Jesus und Johannes der T., diese zwei größesten und höchsten Prediger, ihr Amt so kurz geführt, ist ein Zeichen gewesen des Zornes Gottes über das jüdische Volk; 6, 272 ff.

Jesus Strach, was von diesem Buch zu halten ist; 62, 127. 135.

Jesse, warum Christus Wurzel Isse heißt; 7, 75.

Jethro, wie und warum derselbe in der Wüste zu Moses kommt; 35, 366 ff. — bekennet den wahren Gott; 35, 369.

S. Ignatius, wie derselbe seinen Martertod ansehet; 49, 255.

Immer-Vater, warum Christus so genannt worden und welcher Trost im Sterben darin liege; 15, 100 ff.

Imputation, die göttliche, ob an derselben ganz und gar die Rechtfertigung der Gnaden liege; 7, 298 f.

Incompatibilia, was für Lehren darunter begriffen werden; 21, 301 f.

Ingolstadt, wider das blinde und tolle Verdammniß der siebenzehn Artikel, von der elenden, schändlichen Universität daselbst ausgegangen; Veranlassung und älteste Drucke dieser Schrift; 29, 75 ff. — Namen der Lehrer der Universität daselbst, welche den Arf. Seehofer verdammten; 29, 78.

Innerlicher und äußerlicher Mensch sind wohl zu unterscheiden; 50, 250.

Interdict und alle andere Strafe des geistlichen Rechtes ist ein teuflisch Werk; 21, 328.

Interesse, was darunter zu verstehen sei, und wie die richtige Behandlung derselben den Juristen zu überlassen sei; 23, 293. — Interesse oder Schadensacht, in der Juristen Bücher und auf Lateinisch Interesse genannt, ist ein rechter löblicher Dienst dem Nächsten erzeiget; 23, 291. — interesse

duplex, damni emergentis et lucri cessantis, was das heiße; 23, 291. — was das Interesse beim Leihen ist, und was davon zu halten; 20, 111 ff.

Investitur, welch gräulichen Mißbrauch und freche Gewalt die Päpste damit getrieben; 21, 312 f.

Joab ist ein guter und geherzter Kriegsmann gewesen; 62, 183. — sein Rath ist besser gewesen denn des Königs Davids Rath; 61, 310.

Joachim II., Kurf. von Brandenburg, wird von L. vor der Juden Alchymei gewarnt und für Buchholzers Söhne um Stipendien gebeten; 56, 128 f. — wie Joachim den Andere, Markgraf, Luthers Freund geworden ist; 61, 328.

Joas war Anfangs ein frommer, später ein böser Regent; 45, 65.

Joch, was dasjenige ist, das wir von Christo auf uns nehmen sollen; 10, 287 ff. 292 f. — Christi Joch auf sich nehmen, heißt um sein und seines Wortes willen leiden, was für Niemand außen bleibt; 6, 173. — warum Christus das Evangelium Joch nennet, und wie dasselbe beschaffen ist; 15, 280. 282 f. — warum dasselbe sanft und seine Last leicht sei; 15, 282. — wie Joch der Last der Tod ist; 15, 77. 80.

Joel, Vorrede L. auf den Propheten Joel; 63, 75 f. — Randglossen L. zum Propheten Joel; 64, 161. — wann Joel gelebt und wie er geprediget, und wie er zu verstehen sei; 63, 76.

Johannes, was dieser Name heißt und andeute; 6, 254. — 10, 194. — 45, 345.

Johannes der Täufer ist der Ausbund über alle Propheten und Prediger; 6, 247. — ist nicht ein Prophet, der des Herrn Zukunft verkündigt, sondern ein Bote, der vor dem Angesicht seines Herrn kommt und den Herrn mit sich bringt; 10, 98 ff. — ist gekommen, Christum als das Licht, Leben und Gott zu verkündigen und das Volk zu bereiten, daß sie das Licht und Leben aufnähmen; 10, 192 ff. — ist der letzte Prediger des Gesetzes, ja das Ende des Gesetzes gewesen; 47, 86. — ist der erste Bote, der das Evangelium geprediget hat; 15, 361. — ein Bild, dazu der erste aller Prediger des Evangelii; 10, 121. — ist ein Mittler des alten und neuen Testamentes, und wie er hat das Gesetz und Evangelium mit einander geführet; 15, 352 ff. — ist kein Rohr, sondern stehet fest mit seiner Predigt von Christo; 1, 147. 155. 161. — ist um seines Amtes willen hoch zu halten; 45, 372. 374. — ist ein Zeuge von Christo; 1, 163 ff. 173 ff. 183. — ist mehr um seiner Lehre, als um seiner Werke willen zu loben; 15, 357 f. 360. — ist der feurige Engel und der rechten Buße Prediger; 25, 133. — er und Jesus sind beide fast gleich alt gewesen und fast zu gleicher Zeit aufgetreten; 6, 268 ff. — gibt ein Exempel der De-

muth, 1, 178. — hat großen Geist, Kraft und Muth gehabt; 62, 165. — hat zuerst die Person gezeigt, durch welche Vergebung der Sünden gegeben wird; 6, 240 f. 250. 252. 256. — hat nicht gar anderthalb aber zwei Jahre sein Predigtamt geführt; 6, 258 f. 269. — sendet seine Jünger zu Christo, um ihn zu hören und seine Werke zu sehen; 1, 133 ff. — sendet seine Jünger zu Christo, damit wir daraus lernen, Gottes Wort nicht verachten, sondern es gerne zu hören und uns daraus bessern zu lassen; 1, 133 ff. — war gesandt zu zeugen von Christo, dem rechten Lichte, und wozu dies nöthig war; 15, 149 f. — war nicht das Licht, sondern daß er zeugete von dem Lichte; 45, 361 ff. 368 f. 371 ff. — war nicht das Licht und der Herr nennet ihn doch ein brennend und scheinend Licht; 45, 368 f. — war dazu berufen, die Taufe der Buße zu predigen zur Vergebung der Sünden; wie und wann er dies Amt ausrichtet und auf Christum hinweiset; 19, 54 ff. — die von demselben getauft waren und vor der Taufe Christi gestorben sind, sind selig worden; 19, 69 f. — er wurde im Papstthum falsch gerühmet; 6, 247. 255. 257. — weiset seine Jünger zu Christo; 46, 128. — weiset immer auf Christum; 47, 108. — wird aufs Herrlichste gepreiset von den Propheten, vom Engel, von Christo; 6, 270 f. — von Christo hoch gelobet und gerühmet; 1, 133 ff. 146 ff. 154 ff. 163. — von Christo hoch gepriesen, damit die Juden ihn und sein Amt recht erkenneten; 1, 154. 157. — von Jesu gelobet wegen seiner Beständigkeit, Härtigkeit der Kleider und wegen der Würdigkeit seines Amtes; 10, 96 ff. — zeugt über sich selbst; 1, 163 ff. 172 ff. 178. 184 ff. — zeuget nicht von seinem Leben, sondern von Christo; 45, 353 f. — ist der höchste Prediger nach Christo, und daß er sein Amt so kurz geführet, ist ein Zeichen gewesen eines großen Zorns über die Juden; 6, 260. 270 f. 272 f. — worin sein Amt besteht; 1, 148 f. 156 f. 162. 172 ff. 185. — sein Amt ist vornehmlich dahin gerichtet, daß er von Christo zeuge und ihn taufe; 19, 66 ff. — sein Amt ist fleißig zu unterscheiden von aller Propheten Amt und Christi; 47, 116. 125 ff. — in seinem Amte ist ihm kein Prophet zu vergleichen; 1, 148. 156 ff. — sein Beruf war es, die Buße zu predigen und dem Herrn Christo den Weg zu bereiten, und wie er Buße gepredigt; 6, 261 f. — sein Fest soll man bleiben lassen und halten; 60, 393. — sein Fest wird aus anderer Ursache gefeiert, denn die der andern Heiligen; 15, 347 f. 356 f. — seine Gebeine sollen die Heiden nach seinem Tode zerstreut und verbrannt haben; 6, 271. 276 f. — sein Geist, sein Wort und Predigt lebt noch immerdar unter uns, wenn wir auch sein leiblich Finger und Haupt nicht mehr haben; 6, 276 f. — die Historie von seinem Tode und

wie es dabei zugegangen, und was wir an Johannes lernen; 6, 262 ff. 264 ff. 277 ff. — seine Jünger hielten viel von ihm selbst und nicht von Christus, und warum sie das thaten; 10, 80. — sein Kleid von Kameelhaaren und sein lederner Gürtel bedeutet vornehmlich die Art der Prediger und das Evangelium, wie es nicht heuchelt, noch schmeichelt, sondern eine Predigt ist vom Kreuz, ein hart, rauh, scharf Wort dem alten Menschen; 10, 122. — seine Lehre ist eine Warnung wider den falschen Wahn der Juden vom Reich Christi, und sollte sein ein Zeugniß von ihm; 45, 343 ff. 352 ff. — sein Licht wurde durch Christi Licht verfinstert; 47, 74 f. — seine Taufe ist ebensowohl von Gott eingesetzt und bestätigt als hernach die Taufe Christi; 19, 54 f. — ist nicht weit von der Taufe Christi verschieden; 19, 69 f. — sein und Christi Werk und Predigt hat nicht über sieben Jahr gewähret und ist kurz auf einander gangen; 47, 75. 78. — sein Zeugniß von Christo ist der Anfang des Reiches Christi; 45, 361. — wozu dasselbe nöthig gewesen; 1, 185 f. — welche geistliche Deutung die Geschichte seines Zeugnisses von Christo habe; wie es das Pregigtamt des neuen Testaments anmale, wie sich das halte, was es thue, und was ihm widerfahre; 10, 121 ff. — sein Zeugniß wird von den meisten Juden zu ihrem eigenen Verderben verachtet; 45, 357 f. — mit ihm hat das ewige Reich Christi und das neue Testament angefangen und Moses ein Ende genommen; 45, 338 ff. — von seiner Geburt redet S. Johannes nicht, sondern von seinem Amt, und worin dasselbe bestand; 45, 337 ff. — wann und wo er sein Amt angefangen; 45, 346. — warum sich seiner Geburt nicht allein die Aeltern, sondern auch andere freuen; 6, 239 ff. 247 ff. 253. — warum er von sich bekennt, daß er nicht ein Prophet sei; 10, 111 ff. — warum und wie er von Christo zeuget; 46, 50 ff. 56 f. — warum er seine Jünger zu Jesu geschickt und gefragt habe, ob er Christus sei, und ob er etwa nicht gewußt habe, daß Jesus der rechte Christus wäre; was davon St. Ambrosius, Hieronymus und Gregorius hielten und wie davon zu urtheilen sei; 6, 165. — 10, 79 ff. — warum er sich weigert Christum zu taufen; 15, 230 f. — 16, 113. — was er gethan, ehe er in sein Amt eingetreten und wann und wie er als Prediger der Buße aufgetreten; 6, 268 ff. — daß er kein Mensch in weichen Kleidern sei, was das ist; 1, 155 ff. — was er mit seiner Predigt und Taufe wirke; 19, 60. — was sein Amt und Pflicht war in der Predigt und Taufe; 16, 69. — was seine und was Christi Taufe ist; 18, 67 f. 70. — welches Zeugniß er von der an ihn gesandten Gesandtschaft über sich ablegt, und wie er dabei von den Pharisäern zum Abfall von der Wahrheit versucht wurde; 10, 104 ff. 118 ff. — wie er ist des

Herrn Vorläufer und wie er ihm den Weg bereitet; 15, 383 f. — wie er sein Amt ausrichtet und von Christo zeuget als dem Lamme Gottes; 46, 94 ff. 110 ff. — wie er ist eine rufende Stimme in der Wüste, und wie er dem Herrn die Wege bereiten sollte; 10, 113 ff. 117. — wie noth es sei, daß er seine Jünger zu Christo weiset; 10, 81 f. — wie Jesus seinen Jüngern begegnet in ihrem fleischlichen und irdischen Sinn, den sie von Christi Zukunft hatten; 10, 93 f. — wie Jesus seinen Jüngern mit Werken und mit Worten antwortet, und warum die Antwort durch Werke gewisser ist; 10, 82 f. 93 f. — wie er bei Herodes stehet und ihn wegen des Ehebruchs straft; 6, 262. 278 f. — wie ihm die Welt dafür gelohnt, daß er die Predigt von Vergebung der Sünden angefangen; 6, 258 ff. 266. 270 f. — wozu er geboren und was Wunderbares bei seiner Geburt vorgegangen ist; 6, 237 ff. 255 f. — wozu er gesandt ist, von Christo zu zeugen, und wie er vor Christo einhergeht; 45, 344 ff. 349 ff. 357. — wozu Gott ihn vor Christo vorhergehen ließ und wie er von Christo zeuget; 15, 224 ff. — wozu er ein gestreng, hart Leben führte; 45, 347. — wo er taufte und predigte; 47, 75 f. 77 f. 81 f. — worin seine Taufe verschieden ist von der Taufe Christi; 46, 117 ff. 122 f. — warum sein Tag gefeiert wird; 6, 237. 241. 253 f. 255 ff.

Johannes der Evangelist. Sein Evangelium ist das rechte Hauptevangelium; 63, 115. — warum und wozu sein Evangelium geschrieben; 50, 410. — 57. 388. — was er durchaus in seinem Evangelio treibet; 19, 91 f. 99. — redet in seinem ganzen Ev. davon, daß Christus wahrer Gott und Mensch ist; 47, 178. 191. 196 f. — predigt in seinem Ev. schier über das andere Wort Jesum Gott und Mensch in Einer Person; 37, 93. — beschreibet fast an allen Orten in seinem Ev. Christum als Gott und Menschen; 46, 356 f. 366. — ziehet uns durch sein ganz Ev. vom Vertrauen auf unsre Werke auf die Gnade Christi und Liebe Gottes; 46, 64. — thut in seinem ganzen Ev. nichts anderes, denn daß er uns unterweiset, wie man auf den Herrn Christum vertrauen soll; 12, 368. — hat sein Ev. wider Cerinthus geschrieben und gründet darin fest Christi wahre, ewige Gottheit; 4, 149. — 9, 21. 33. — 10, 177. — 45, 296. 310. — 46, 33. 41. — mit dem Anfang seines Ev. wurde greulicher Mißbrauch und Zauberei getrieben; 46, 8. — sein Ev. sollte wider den Donnerschlag schützen; 59, 283. — was ihn veranlaßt hat, seine Epistel zu schreiben; 19, 360 f. 402 f. — was für Weissagung seine Offenbarung enthält; 50, 85. — J. ist billig für den höchsten und vornehmsten Evangelisten geachtet; 43, 81. — ist ein treuer wahrhaftiger Zeuge von Christo gewesen; 46, 52. — über-

trifft darin die andern Evangelisten, daß er so fleißig Christi Predigten beschreibet; 4, 314 ff. 327. — hat, als ein Ausbund unter den Evangelisten, gewaltiglich die Gottheit Christi des Herrn beschrieben; 45, 319 f. — in seinen einfältigen, kindischen Worten ist eine unerforschliche göttliche Majestät verborgen; 45, 329. — er treibet den Artikel gewaltiger als alle Apostel, daß Christus wahrer Gott und Mensch ist; 15, 135. — 46, 41. — 47, 49. — unterscheidet für und für die Personen Gott Vater und Sohn und zieht ihr Werk zusammen; 47, 7. — redet mit sehr einfältigen Worten majestätisch; 62, 136. 138. 165. — ist ein Meister in dem Artikel von der Rechtfertigung; 49, 7. — treibt fleißig den Hauptartikel des christlichen Glaubens; 47, 298. 328. — wie er vom Glauben und von Werken schreibet; 62, 163. — ist ein Bild des Glaubens oder des innerlichen Lebens der Seele im Glauben; 10, 243 ff. — worin er einen sonderlichen Schatz der Christenheit hinterlassen; 49, 4 f. — wie er des Herrn Christi Passion erzählet; 50, 267 f. 275. 283 f. 297 f. — wie er die Auferstehung des Herrn Christi beschreibet; 50, 408 ff. — Hat vor andern Evangelisten die Art, daß er gerne die Namen deutet; 47, 84. — sein Verhältniß in der Erzählung zu den andern Evangelisten; 47, 372. — warum er wohl allein ein Evangelist genannt möchte werden; 12, 312. — er und St. Paulus sind sonderlich ihrer Lehre gewiß gewesen; 62, 126. — Auslegung des 1. und 2. Kapitels Johannis 1537 und 1538; Entstehung dieser Schrift; 45, 290 ff. — 46, 1 ff. 167 ff. — Predigten über das 3. und 4. Kapitel Johannis 1537—1540; 46, 253 ff. — Auslegung des 6., 7. und 8. Kap. des Ev. Johannis 1530—1532; Entstehung und Inhalt dieser Schrift; 47, 226 ff. — 48, 1 ff. — Auslegung des 14., 15. u. 16. Kap. S. Johannis 1538; Entstehung und älteste Drucke dieser Schrift; 49, 1 ff. — 50, 1 ff. — Auslegung des 17. Kap. Johannis 1530; Entstehung und älteste Ausgaben dieser Schrift; 50, 155 ff. — Auslegung des 18., 19 und eines Stücks des 20. Kap. Johannis 1528 u. 1529; Entstehung und älteste Drucke dieser Schrift; 50, 266 ff. — Kap. 21, V. 16, ausgelegt und auf den Papst angewendet; 26, 195 bis 200 ff. — Auslegung über Joh. 1, 1—14; Inhalt und Geschichte dieser Schrift; 48, 410. — Kap. 1, V. 14, falsche Auslegung Zwinglis; 25, 314. — kurze Auslegung der Worte Joh. 1, 29—34 v. J. 1524; 48, 411. — Vorrede L. auf die Episteln St. Johannis; 63, 153 f. — Vorreden L. auf die Offenbarung S. Johannis; 63, 158 ff. 169 f. — Randglossen L. zum Evangelium S. Johannis; 64, 206 ff. — Randglossen L. zu den Epistеln desselben; 64, 249. — Randglossen L. zur Offenbarung desselben; 64, 252. — was die Offenbarung S. Johannis für eine

Deutung habe; 63, 159 ff. — wie wir dieſelbe nützlich gebrauchen können; 63, 167.
Johannestrunk; 2, 239.
Johann XXII. Papſt, fing an die Stadt Rom einzunehmen, ſetzte den Rath ab und machte es gerade ſo, wie es jetzt ſein Bruder zu Hall macht, der hölliſche Cardinal; 25, 184. — iſt zu Koſtnitz wegen über 40 des Todes würdiger Artikel angeklagt worden; 26, 114.
Johannes, Kurfürſt von Sachſen, demſelben widmet Luther ſeinen Sermon von den guten Werken; 53, 35 ff. — ihn tröſtet L. wegen des Ablebens ſeines Bruders Kurf. Friedrich; 53, 298 f. — ihn fordert L. auf, für die Ausſtattung der Pfarreien und die Unterſuchung des weltlichen Regiments zu ſorgen; 53, 329 ff. — ihm ſchreibt L. über die Beſetzung der Pfarr zu Niemeck; 53, 336. — ihn bittet L. um Unterſtützung für einen Medtziner; 53, 358. — ihn bittet L. um Unterſtützung der Barfüßer in Wittenberg; 53, 370. — ihn bittet L. für einen im Recht bedrängten Müller; 53, 371. — hat auf dem Reichstag zu Augsburg den heil. Geiſt gehabt; 58, 376. — ihn bittet L. um Verwendung für einen gefangenen evangeliſchen Prediger in Pommern; 53, 377. — ihn bittet L. um Fürſprache für den Danziger Prediger Bonholt und für den Pfarrer in Waltershauſen u. a.; 53, 396 f. 398. 400. 404 ff. 408. — ihm gibt Luther ein Gutachten über den Zwingliſch geſinnten Hans Mohr zu Coburg; 53, 416. — ihn bittet L. um Erziehung des Sohns des verſtorbenen Caſpar von Rokleben und um Unterſtützung eines armen Studenten in Wittenberg; 54, 17. 18. — ihn warnt L. vor einem neuen Bündniß, das dem Gerücht nach der Landgraf geſchloſſen haben ſoll; 54, 72 ff. — wird von Luther wegen deſſen getröſtet, was er für das Evangelium zu leiden hatte, und wird wegen des Segens in ſeinem Lande geprieſen; 54, 146 ff. — ihm erklärt Luther, daß man in Betreff der beiden Geſtalten des Sakraments, der Winkelmeſſe und des Kanons nicht in die Vergleichsvorſchläge eingehen könne; 54, 189 ff. — ihm wünſcht L. Glück zu ſeiner Abreiſe von Augsburg und zeigt ihm einige Mängel in der Verwaltung an; 54, 197 f. — ihm räth Luther, in die Wahl Ferdinands zum römiſchen König zu willigen; 54, 201 ff. — er und der Kurprinz Johann Friedrich werden von Luther ermahnt, die von Mainz und Pfalz angebotenen Friedensbedingungen anzunehmen, und der Wahl Ferdinands nicht mehr zu widerſprechen; 54, 269 f. 271 f. 303. — ihm wünſcht L. Glück zu ſeiner Geneſung; 54, 279 f. — ihm und dem Kurpr. Johann Friedrich ſchreibt Luther über die Nürnberger Friedenshandlungen und bittet ſie, endlich durchzudringen; 54, 312 f. 314 f. — ihm ſchreibt L. 1529 in Betreff der Unterbrechung und Fortgang der Kirchenviſita-

tion; 56, XXI. XXVI. — ihm widerräth L. gegen den Kaiser zu Felde zu ziehen 1529; 56, XXIII. — Luthers Rathschlag an ihn von den endlichen Mitteln der Friedenshandlung zu Nürnberg; 65, 222. — wie Luther für ihn betete, als er todtkrank war; 59, 5. — wie er Beständigkeit im Bekenntniß des Evangelii bewiesen; 59, 40. — was er zu Augsburg für einen Traum gehabt; 59, 43. — wie groß seine Tugenden gewesen seien, und wie er sich gehalten auf dem Reichstag zu Augsburg; 18, 364 ff. — hatte große Demuth, Geduld, Langmüthigkeit und Beständigkeit; 61, 382 ff. 388. 390. — handelte fleißig in Gottes Wort; 61, 385. — wie er gestorben und wie sein Tod anzusehen ist; 18, 366 ff. 371. 384. — wie und wo er gestorben ist und begraben wurde; 61, 386 ff. 389. — Predigten bei seiner Leichenbestattung; 18, 359 ff. 372 ff.

Johann Friedrich, Herzog von Sachsen, demselben eignet Luther die Erklärung des Magnificat zu; 53, 58 f. — ihm übersendet Luther den Ausang des erklärten Magnificat; 53, 63 — ihm widmet Luther seine Verdeutschung und Auslegung des Magnificat; 45, 212 ff. 287 ff. — Schrift Luthers an denselben von den Klostergelübden; 29, 318 ff. — wird von L. und Melanchthon gelobt wegen seiner Bemühungen um den Frieden in der Pack'schen Sache, und weiter darum gebeten; 54, 5 f. 14 f. — ihm widmet L., mit Zuschrift, die Uebersetzung des Propheten Daniel und lobt dessen Eigenschaften; 41, 233 ff 237. — ihm empfiehlt Luther das Lesen des Daniel als besonders nützlich für Fürsten; 54, 134 ff. — ihn bittet L. für einen plötzlich entlassenen Beamten; 54, 207. — ihn tröstet L. wegen des Ablebens des Kurf. Friedrich; 53, 300 f.

Johann Friedrich, Kurf. zu S., war mit vielen seinen Gaben von Gott begnadet; 61, 393. — hatte großen Fleiß, Schulen und Universität zu reformiren und zu fördern; 61, 394. 395 f. — sorgte treulich für die Erhaltung der Kirchendiener; 62, 96. — besaß große Aufrichtigkeit und Beständigkeit; 61, 390 f. — ist ein frommer, gottfürchtiger und keuscher Ehemann gewesen; 61, 380. — welchen Ehrentitel er führte; 61, 392. — ihm schreibt L. über eine Predigt, gegen welche sich Herz. Georg und Johann von Sachsen beschwert; 55, 78 f. — ihm schreibt L. über die Verhandlungen mit der englischen Gesandtschaft und einen Ort zu Vergleichsunterhandlungen mit den Oberländern; 55, 121 f. 129. — bei ihm verwendet sich L. für einen abgesetzten Pfarrer in Hildburghausen; 55, 144. 152. — ihm schreibt L. über sein Verhalten gegen Herzog Moritz; 56, LII. — ihm dankt Luther für ein günstiges Rechtsurtheil, für ein Geschenk und für Befreiung von der Türkensteuer von seinem Haus; 56, 11 f. — Bedenken Luthers, ob Churf. Johann

Friedrich zu Sachsen und seine Einungsgenossen möchten andrer Obrigkeit Unterthanen in ihren Schutz nehmen ꝛc.; 65, 225.
Johannes und Henricus, s. Brüssel.
Jona heißt auf Hebräisch eine Taube, und ist ein Fürbild des heil. Geistes und seines Amtes; 41, 405. — Vorrede L. auf den Propheten Jona; 63, 80 f. — Randglossen L. zum Propheten Jona; 64, 164. — der Prophet Jona ausgelegt 1526; Entstehung und älteste Ausgaben dieser Schrift; 41, 324 ff. — wer und woher Jona gewesen und wann und wo er gelebt und gewirket; 41, 333 f. — 63, 80 f. — wie er vor Gott gehandelt, als er den Niniviten predigen soll, und was wir daraus lernen; 41, 339 ff. 346. — ob er gesündigt habe, da er vor dem Herrn floh, und warum er dieses gethan habe; 41, 341. 346 ff. — was die Geschichte des Jona uns lehre und was die geistliche Deutung derselben sei; 41, 404 f. — 62, 151. — was sein Aufenthalt im Bauch des Fisches uns lehre und bedeute; 41, 370 f. 410 f. — wie er ein Zeichen des Herrn Christi ist; 62, 147. — ist ein trefflich und tröstlich Exempel des Glaubens und ein mächtig Wunderzeichen göttlicher Güte; 41, 327. 338.
Jonas, Justus, wie derselbe in Halle für das Evangelium wirket; 56, 135 f. — ihn in Halle zu lassen und nicht nach Wittenberg zurückzurufen bittet L. den Kurf. Johann Friedrich; 56, 117. — der Frau desselben schreibt L. wegen der Schreibweise ihres Mannes in Briefen; 56, L. — wurde von L. in Anfechtung wegen eigener Unwürdigkeit getröstet; 60, 155.
Jonathan muß ein frommer Mann gewesen sein; 62, 159.
Jordan ist ein sehr heimisch Wasser, fließt brumm und unfreundlich; 47, 76. 85. — was dieser Name bedeute; 47, 86. — ist eine Figur des ganzen Landes, Volkes und Gesetzes Mosi; 47, 85 f. — bedeutet geistlich die heilige Schrift, welche hat zwo Seiten; 10, 122.
Jörger, Christoph, in Pestuich, demselben schreibt L. über sein Verhalten beim papistischen Gottesdienst; 56, LIX. — wird von L. in Gewissensunruhe wegen Theilnahme am papistischen Gottesdienst berathen; 55, 35. — 56, 70 f. — ihm schreibt L. über die Unterdrückung des Evangeliums in Oesterreich; 56, 131. — ihm schreibt L. wegen des Unterhalts seines Sohnes in Wittenberg; 56, LXIV.
Jörgerin, Frau Dorothea, derselben schreibt L. über die 500 fl., die sie zur Unterstützung armer Studirender in der heil. Schrift bestimmt; 54, 277. — 55, 11 f. 32. 45. — 56, XIX. — derselben schreibt Luther über die Verwendung ihrer Schenkung; 55, 92. — derselben antwortet L., ob sie sich einen evangel. Hausgottesdienst halten dürfe; 55, 105. — derselben schreibt L. über die Erbtheilung ihrer Kinder; 55, 143. — erhält von L. Nachricht über ihre Neffen, die

in Wittenberg findet; 56, 107. 111. — derſelben ſchmält L. wegen des Mgr. Michael (Stiefel); 56, XIX. — derſelben ſchickt L. ein Notel zur Form eines chriſtlichen Teſtaments; 56, XXX.

Jöppel, Balthaſar, wird in einem Schreiben von L. getröſtet; 55, 47.

Joſeph, der Erzvater, was dieſer Name bedeute; 34, 316. — 64, 10. — deſſen Hiſtorie; 34, 245 ff. — wie er Träume deutet; 19, 207 f. — was ſein bunter Rock bedeute; 64, 12. — wie es ihm in Aegypten ergangen iſt und wie er wohl verſucht wird; 34, 271 ff. — wie er ſich verhält wider die Anfechtung mit Potiphars Weib; 9, 164. — 34, 276 ff. — wird nach großen Leiden zeitlich und ewig geehret; 34, 311 ff. — macht ganz Aegypten dem König eigen, und was davon zu halten; 34, 331 ff. — iſt ein Exempel eines treuen und uneigennützigen Kaufmannes; 22, 218. — wie er geſegnet wird von Jakob; 34, 357 ff. — vom ihm kommen zween Stämme; 34, 296. 312. 337. — er iſt eine Figur Chriſti; 35, 97. — in ihm iſt Chriſtus und ſein Reich aufs feinſte geiſtlich abgemalt; 34, 252 ff. 316 ff.

Joſeph, Marias Verlobter, derſelbe iſt wie Maria vom Stamme Juda und aus dem Hauſe David; 32, 327 ff. — wird von Simeon und Lucas Chriſti Vater genannt; 1, 271. — 10, 254. — wann er zu Nazareth geſtorben ſei; 46, 168.

Joſeph von Arimathia, was und wer er war und wie er handelte; 3, 172 ff. 262 f. — warum er um den Leib Chriſti bittet; 3, 173 f. 262. — iſt ein Exempel allen Rathsherren; 18, 18. — hatte einen Glauben von Chriſto wie die Apoſteln; 58, 373. — was er und Nikodemus uns durch ihr Exempel lehren; 3, 174 ff. 262 ff.

Joſua, der Heerführer, dem Gott ſo große Verheißung gegeben, wird im Glauben ſchwach; 11, 4. 21. — warum derſelbe das ganze Volk durch den Jordan in das Land einführt; 7, 289. — Randgloſſen L. zu dem Buch Joſua; 64, 42 f.

Irdiſch Weſen oder Leben, des Geiſtes und des Fleiſches, was das heiße; 8, 206 ff. — leidet ſich nicht und kann nicht ſtehen bei dem Glauben; 8, 211. — wie ein Chriſt des irdiſchen Lebens lebe als ein Gaſt und Fremdling; 8, 263. 265. — wie wir den Namen der Irdiſchen verlieren; 47, 133.

Irenäus, wie derſelbe vom Abendmahl lehret wider die Valentiner; 30, 116 ff. — wie er das Sakrament ein Opfer nennt; 30, 144.

Irrthum ſoll man bekennen; 59, 221. — was deſſen Anfang, Mittel und Ende in religiöſen Dingen ſei; 30, 420 f. — wie man thun ſoll, daß man in denſelben nicht verführet werde; 5, 340 ff. 345 f. — wie ein jeder J. großen Schein und Anſehen hat; 61, 114. — was kräftiger J. iſt; 5,

330. — ein Irrthum erzeugt immer einen andern Irrthum; 61, 115. — keiner kann größer sein, als der im Papstthum war; 5, 325 f. — größer Irrthum, Sünde und Lügen haben nicht regiert auf Erden vom Anfang, denn in den hundert Jahren vor Luther; 10, 53. — sollte man allen Irrthum der Christen verdammen, so würden keine Christen bleiben, da Niemand ohne Sünde und Irrthum ist; 24, 46.

Isaak, wie es mit dessen Geburt gekommen, und mit seiner Entwöhnung gehalten wurde; 33, 391 ff. — tritt an seinen Söhnen; 34, 71. — wird von Gott versucht; 34, 64. — wird von Gott gesegnet; 34, 61. — erleidet Anfechtung; 34, 90 f. — wie er sich auf den vier Wallfahrten verhält; 34, 91 ff. — seine Historie gibt eitel treffliche Exempel des Glaubens; 34, 81 f. — was seine Historie für eine geistliche Deutung habe; 34, 104 ff. — warum die Schrift von ihm närrisch scheinende Historien erzählt; 34, 79 ff. — was er geistlich bedeute; 33, 398. — bedeutet geistlich Christum und sein Reich; 34, 23 ff. 94 f. — ist ein Bild Christi, und seine Heirath der Rebecca ein Bild der Christenheit; 34, 51 ff. — in seiner Opferung ist Christus vorgebildet und bedeutet; 10, 276. — was die Schrift von seinem Geschlecht sagt; 34, 63 ff.

Isaschar, wie er von Jakob gesegnet wird; 34, 355.

Ismael, was dieser Name bedeute; 33, 326 f. — 64, 5. — seine und Isaaks Geburt ist verschieden; 33, 325 f. — ist ein Fürbild aller Gesetz- und Werkheiligen; 33, 325 ff. 328 ff. — was seine Verspottung des Isaak geistlich bedeute; 33, 397 f. — was sein Geschlecht sei und wie er nach zeitlichem Gut und Regiment trachtet; 34, 61 ff. — er und Esau sind wohl selig geworden; 62, 144. — von ihm kommt der Türke; 33, 325.

Jörg, dem Bürgermeister und Rath daselbst schreibt L. über sein Verhältniß zu den Schweizern; 55, 194 f.

Israel, woher dieser Name komme und was er bedeute; 34, 201. 205. — 45, 282. — 64, 11. — was er bedeutet und wie wir alle Israeliten sein sollen; 27, 370 f. — wie Israel tief gefallen sei und wie ihm aufgeholfen werde, von Maria erkannt und gezeiget; 6, 322 ff. — Israel würde mit seinem eigenen Arm und Schwert zu Schanden geworden sein und das Land der Verheißung nie erobert haben, wenn nicht Gott mit seinem Antlitz, Lust und Wohlgefallen bei ihm gewesen wäre; 26, 251 f. — wer das rechte Israel ausmacht; 63, 68 f. — das recht und redlich Israel sind die Christen; 41, 223. — von dem Samen Israel ist je und je etwas übrig blieben unter Juda; 32, 168.

Israeliten, dieselben werden in Aegypten geplagt, aber doch zuletzt von Gott erhöht; 35, 9 ff. — was ihre Plagen in Aegypten für eine heimliche Deutung haben; 35, 30 ff. —

wie sie Aegypten verlassen mußten, und wie lange sie daselbst gewesen; 35, 200 f. 202 f. — wie sie aus Aegypten ausgezogen und dabei von Gott vor Pharao gerettet werden; 35, 251 ff. 259 ff. — ob sie ohne Sünde Silbergeschirr von den Aegyptern sich geben ließen und hinwegnahmen; 35, 184 200 f. 248 f. — was das Hinwegnehmen der ägyptischen Gefäße durch sie für eine heimliche Deutung habe; 35, 249 f. — und wie dasselbe anzusehen sei; 34, 163. — was ihr Durchgang durch das rothe Meer für eine heimliche Deutung habe; 35, 268 ff. — ihre wunderbare Rettung durch das rothe Meer ist der Vernunft ein lauter Scherz und Spott 35, 265. — wie sie in der Wüste wunderbar geführet werden und wie sie sich dabei verhalten; 35, 303 ff. 313 ff. 340 ff. — den Israeliten, die da glauben werden, will Gott ein neu und ewiges Reich erwecken; 52, 432.

Israeliter sind zweierlei, rechtschaffene und falsche; 45. 143 ff.

Italia ist ein sehr fruchtbar, gut und lustig Land; 62, 429. — wie die Luft daselbst ist; 62, 427. — Italia lebt ohne Gottes Wort, in großem Aberglauben und Abgötterei; 62. 430. — daselbst sind die Meßpfaffen sehr ungelehrt; 62. 430. — daselbst sind die Spitäler wohl versehen und ausgerüstet; 58, 425.

Italiener, was von denselben zu halten ist; 62, 426 f. 430. 442.

Jubeljahr, wie dasselbe von den Päpsten gesetzt wurde und was davon zu halten ist; 29, 301 ff. 311 ff. — 60, 295. — auf desselben Bullen, Vorrede Luthers an den christlichen Leser; 29, 296 ff.

Juda, wie dessen That mit seiner Schnur Thamar anzusehen ist; 34, 261 ff. — was seine röthlichen Augen und weißen Zähne bedeuten; 34, 350 ff. — wie er durch Jakob gesegnet wird und wie dieser Segen sich erfüllet; 34, 342 ff. — bei ihm blieb das Königreich bis auf Christum; 34, 343. — bei dem Stamm Juda sollte der Scepter bleiben, bis der Messias kam, wie dies erfüllt wurde, und wie die Juden hier deuten; 32, 143 f. 148 f. 165. — das Königreich, ist allezeit blieben auf dem Stamm Juda und dem Hause David; 32, 159. 164. 169. — zu welcher Zeit der Scepter Juda gebrochen wurde und ganz dahin fiel; 32, 187. — das Volk Juda ist das Hauptstück gewesen vom ganzen menschlichen Geschlecht; 45, 288. — wie Gott das Reich Juda und Israel verschieden geführet hat; 41, 200 ff.

Judäa heißt: Bekenntniß oder Danksagung, und was es bedeute, daß Christus darin geboren wurde; 10, 139 f.

Judas Ischarioth, was dieser Name bedeute; 10, 246. — 15, 181. — wie derselbe Jesum verräth; 50, 269 ff. — ein sonderer Erzschalk, dem nicht zu helfen und zu rathen

gewesen; 3, 37 f. — die erste Ursache seines Falles ist der Geiz; 3, 40. 82. — wozu er als ein Apostel dienet und nütze ist; 61, 136. — ist aller falschen Brüder Exempel und Vorbild; 61, 135. — ein Vorbild aller, die Jesum und sein Wort verrathen und zum Geiz oder eigner Ehre mißbrauchen; 3, 42 ff. — sein Tod ist ein Bild des Untergangs der Feinde Christi und seines Wortes; 61, 137. — wie wir aus seinem Exempel lernen die eigentliche Ursach der Aergerniß; 3, 39. — wie wir aus seinem Fall lernen, daß wir nicht sicher sein, sondern Gott fürchten und uns vor Sünde hüten sollen; 3, 39 ff. 48. — er und sein Ende ein Trost wider die Verräther Christi und seines Wortes; 3, 42 ff. — an ihm und seinem Ende lernen wir, wie die Sünde erstlich so gar einschleicht, aber nachher so ein greulich Ende verursacht, und daß wir uns davor hüten sollen; 3, 82 ff. 88 ff.

S. Judas, wer er ist und ob von ihm die Epistel S. Judä wirklich ist, und was deren Inhalt ist; 52, 272 f. 281. 284. — die andere Epistel S. Petri und eine St. Judä gepredigt und ausgelegt 1524; Entstehung und älteste Drucke dieser Schrift; 52, 212 ff. — Vorrede L. auf die Episteln S. Judä und S. Jakobi; 63, 156. 158. — Randglossen L. zur Epistel S. Judä; 64, 252.

Juden, die, sind die Kinder der Verheißung und ihre Erben, wir aber sind nur Gäste und Fremdlinge, die zu der Kinder Tisch aus Gnaden kommen sind, ohne alle Verheißung; 25, 260. — sind des Geblüts halben die Edelsten auf Erden; 45, 409. — sind das Haupt und Beste der Christenheit gewest; 34, 55. — sind von Gott hoch geehret und begnadigt worden, haben aber seine Gnade und sein Wort nicht geachtet; 32, 127 f. — sind nicht mehr Gottes Volk und von Gott verlossen; 31, 448 f. — sind ein unstät und umgetrieben Volk auf der Erde, wuchern viel und leiden viel Plagen und Gottes Fluch; 38, 435 ff. 441 ff. 451. — sind verdammt, da sie nicht glauben an Christum, daß er gekommen ist; 47, 93. — sind die Disteln im Korn auf dem Acker; 37, 103. — sind nie den Christen gut; 62, 371. 375. — sind die bittersten Feinde der Christen; 32, 244. — sind im Kampf wider Christum vorbedeutet durch die Amalekiter; 35, 362. — sind voll Schmähens und Lästerns; 62, 361. 366. 370 f. — sind nicht allein lügnerisch und hoffärtig, sondern auch blutdürstig; 32, 120 f. 124. 128. 130 f. 230 ff. 244. — sind allezeit ein ungehorsam und halsstarrig Volk gewesen, ohne Frömmigkeit und deßhalb von Gott verlassen; 32, 131 ff. — sind voll Bosheit und Halsstarrigkeit; 62, 375 f. — sind das geizigste Volk; 32, 176. — sind vor Zeiten viel in Italien und Deutschland gewesen; 62, 361. — Jude und Grieche sind nicht verschieden im Glauben und in der Rechtfertigung; 7, 306 ff. 315 ff. — Juden und Heiden sind

durch Christum gedeutet und zur Einigkeit gebracht; 7, 59 f. — die Juden beschweren uns mit ihren lästerlichen Sünden in unserem eigenen Lande; 32, 246 ff. — dieselben hielten allezeit mit dem Angesicht gegen den Tempel zu Jerusalem gewendet; 17, 138 f. — blieben in ihrer Blindheit bei dem weltlichen Königreich ihres Messias; 1, 231. — brüsten sich thöricht mit der Beschneidung von Abraham her, als allein dadurch Gott geheiligt; 32, 113 ff. 119 ff. — brüsten sich thöricht, daß Gott mit ihnen geredet und das Gesetz Mosi gegeben habe, und halten sich vergeblich allein für Gottes Volk; 32, 129 ff. 133 ff. — dürften zugleich Priester, Weiber haben; 46, 169. — erwarten noch den Messias und bei der Ankunft des Messias die Wiederaufrichtung des Tempels und allgemeinen Frieden; 45, 91 ff. — erleiden Gottes Zorn, und sind die ärmsten Leute; 62, 353. 354 f. 37 — erschöpfen Alles aus mit dem Wucher; 62, 366. — geben den Christen Schuld, daß sie mehr denn einen einigen Gott anbeten; 32, 256 ff. — gehen ohne das neue Testament ewiglich verloren; 32, 322 f. — gehören Christo näher zu, denn wir; 29, 48. — glaubten, daß die leiblich Reinen selig und Gott angenehm seien; 43, 12. — haben keine Entschuldigung, daß sie Jesum nicht angenommen haben; 2, 199. 201. — haben von Jugend auf giftigen Haß gegen die Goiim und Christen, und saugen dieselben in aller Weise aus; 32, 181 ff. 239. — sie und die Türken haben nicht den rechten Gott, da sie den Sohn Gottes nicht erkennen, sondern haben einen bloßen Namen von Gott; 16, 213 ff. — haben und verstehen weder das alte noch das neue Testament; 32, 324. — haben es verschmäht, Gottes Volk zu bleiben; 40, 112. — haben im Gesetz Mosis viel Reinigungen; 46, 117. — haben große Vermessenheit und Hoffart und kein Erkenntniß der Schrift; 62, 366. — haben vortreffliche Männer gehabt; 62, 368. — haben bessere Lehrer und Scribenten von der heil. Schrift, denn wir Heiden; 57, 67 f. — haben vor andern Völkern große Privilegia; 62, 368. — haben ihre Zauberei gleich sowohl als andere Zauberer; 62, 375. — haben das Haus voller an Menschen gehabt als wir; 35, 194. — hatten viel Fragen von Geschlechtsregistern; 51, 282 f. — hatten und haben noch von dem Messias jüdische Erwartungen, daß er zu Jerusalem ein groß Reich aufrichte; 45, 341 ff. — harrten und harren umsonst auf einen weltlichen Messias; 19, 98. — hofften irrig auf Freiheit; 48, 386 f. — hoffen vergeblich, daß der alte Bund solle erneuert werden; 31, 439. — kennen ihre Stimme nicht mehr; 62, 367. — können nicht Gottes Volk sein, weil sie den Christen fluchen; 32, 194. — können die Bibel nicht recht verstehen, weil sie nicht an Christum glauben; 37, 3 f. 93 f. — können ohne

das neue Testament nicht für Juden gehalten werden; 32, 313 ff. — können nicht ohne Sünde das neue Testament und Jesum verachten; 32, 247 ff. — können selbst das Gesetz Moſis nicht mehr halten; 31, 431. 447. — können uns nicht leiden zu Miterben im Reiche des Messias; 32, 186 ff. — können das Morden der Christen nicht lassen; 62, 375. — können sich viel besser mit den Türken vergleichen, denn mit den Christen; 62, 368. — lästern den Namen Jesu; 62, 363. 370. 376. — mußten des Gesetzes Last tragen nicht allein mit Beschwerung am Leibe, sondern auch mit großer Unkost am Gelde; 6, 153 f. — mußten des Jahrs dreimal gen Jerusalem kommen; 48, 112. — rühmen sich thöricht, daß sie Kanaan, Jerusalem und den Tempel von Gott gehabt und hoffen vergeblich, Alles wieder zu erlangen; 32, 138 ff. — rühmen sich Gottes Volk und haben doch ihren Messiam getödtet; 62, 371. 375. — rühmen sich mit Vermessenheit und Unrecht für die edelsten Menschen und Gottes Volk auf Erden ihrer leiblichen Abstammung halben; 32, 103 ff. 168 ff. — schließen sich selbst von dem Segen in Christo aus; 37, 72. — schreiben über die Bibel eitel Narrenwerk und ihre eigene Schande; 32, 178. — sollten unser Land verlassen müssen, und sollten um keines Geldes willen bleiben dürfen; 32, 254 ff. — suchten überall Judengenossen zu machen, und wie weit sie dabei recht handelten; 44, 358 ff. 370. — suchten die Leute durch Vorgeben geheimer Künste zu betrügen; 32, 314. — treiben eitel Lügen in ihrem Glauben und Leben; 32, 219. 249 f. — verstehen noch heute die Gesetze Moſis nicht und wissen nicht, wozu sie gegeben sind; 32, 135 ff. — verstehen des Gesetzes Meinung nicht; 63, 14. — verstehen Judas Segen durch Jacob nicht; 34, 345 ff. — waren voll Abgötterei; 57, 374. — werden für die Verwerfung Christi hart gestraft; 50, 381. — werden nicht wieder ins jüdische Land kommen; 45, 126. — werden durch Disputiren nicht gewonnen, sondern durch Predigen des Wortes Gottes; 62, 355. 369. 374. — werden sehr schwer wahre Christen; 44, 383. — werden bleiben bis zum jüngsten Tage, wenn auch ihrer viel bekehret werden; 10, 73 f. — werden noch zu Christo bekehret werden; 10, 231 f. — wollten nicht als Abgöttische gestraft werden; 63, 49 f. — wollten ein frei Volk sein und ihren eigenen König haben aus ihrem Stamme her, und was daraus folgte; 14, 253 f. 266. — wollen unschuldig sein an Christi Tod; 34, 265. — wollen den neuen Bund nicht annehmen und den alten können sie nicht mehr haben; 63, 69 f. — wurden zuerst zum großen Abendmahl geladen, dann erst die Heiden; 13, 18. 29 f. — wurden für die Verachtung Christi gestraft; 39, 203. — wurden allenthalben in der Welt zerstreut, um Gottes Wort unter den Heiden anzu-

breiten und dem Evangelio den Weg zu bereiten; 8, 188. — die gottesfürchtigen wurden alle durch den Glauben auf den zukünftigen Christum selig; 46, 268. — ihre Aerzte sind voll Bosheit wider die Christen; 62, 367. — ihr jetziger Glaube und Harren auf Messias Zukunft ist unrecht, eitel und verwerflich; 29, 60 ff. 65 ff. — 50, 122 f. — ihr und der Türken Glaub ist lauter Blindheit; 47, 44. — ihre Hoffnung wieder in ihr Land zu kommen, ist bereits erfüllt; 63, 66. — ihre Priester machten aus dem Tempel ein Kaufhaus und eine Mördergrube; 44, 250 f. — ihre Rettung aus Aegyptenland ist die größte und wunderbarste Geschichte im alten Bunde; 9, 187. — ihr Ruhm liegt jetzt darnieder; 62, 358 f. — ihr Rühmen wird durch Christus umgestoßen; 45, 340. — ihre Schuld und Sünde vor Gott ist schwerer und größer, da sie Gottes Wort hatten und doch Christum Gottes Sohn verachteten und tödteten; 8, 196 f. — ihr Stamm ist jetzund verdorben; 62, 373. — etliche grobe Thorheit derselben in ihrem Glauben und ihrer Auslegung der Schrift den Christen zur Belehrung dargelegt; 32, 102 ff. — ihr Verhalten gegen das Zeugniß Johannis d. T.; 1, 150. 157 ff. — ihnen allein ist Christus verheißen und die Wahrheit der Erfüllung gegeben; 7, 72. — ihnen allein ist Christus verheißen, aber er ist ihnen nicht allein worden; 15, 109. — ihnen mußte das Papstthum viel Aergerniße machen; 62, 355. — sie verdroß es sehr, daß so viel Heiden zu Christo bekehret wurden; 15, 70 f. — sie zu bekehren, ist unmöglich; 32, 100. 276 f. — man soll sie nicht bei uns leiden; 62, 376. — wir sollen nicht unfreundlich mit ihnen handeln, denn es sind noch Christen unter ihnen zukünftig; 45, 287. — ob sie vor dem jüngsten Tag noch bekehret werden; 45, 88. 125. — 62, 376. — warum sie Gottes Volk heißen; 51, 402. — 52, 89. — warum sie durch das Gesetz sollten im Zaum gehalten werden; 15, 255. — warum sie ihre Kinder opferten und ob sie darin recht gehandelt; 14, 140. — warum sie vier Fasten angenommen haben; 42, 256. — warum sie so wenig glauben und sich so gar nichts an das Reich Gottes kehren; 16, 198 f. — warum sie alle Sprüche der Schrift vom Messias so schändlich verkehren; 32, 186. — warum sie Christum nicht erkennen in der Schrift; 41, 211. — warum sie glaubten, Jesus Christus wäre nicht der rechte Messias; 3, 134. — warum sie heißen ein Eigenthum Christi, und wie Christus zu ihnen kam durch sein Predigen und Leuchten; 10, 201. — warum sie all ihr Land verloren haben und auf der ganzen Erde zerstreut sind; 44, 301. — warum sie in alle Welt zerstreuet und ihnen Jerusalem und Tempel ꝛc. genommen ist; 31, 425 ff. — warum Gott sie gestrafet und zerstreuet hat auf Erden; 18, 189. —

warum ſie von Gott geplagt und geſtraft werden ohne Aufhören und wie wir daran eine Warnung haben; 18, 5 f. — warum ſie vergeblich Gott noch um den Meſſias bitten; 32, 141 ff. — warum ihnen die Beſchneidung geboten war; 15, 185 ff. — warum Gott ihnen das Blutgericht genommen; 3, 226. — warum ihnen im Geſetze Moſis der Concubinat iſt nachgelaſſen geweſen; 61, 203. — warum ihnen die Heiden feind waren; 41, 181. — was ſie von der Perſon des Herrn Jeſu lügen, und wie ſie ſeinen Namen deuten; 32, 219. 221 ff. 252 f. — was ihr Brauch mit den Oſterfladen bedeutet; 62, 373. — was ſie hindert, Chriſten zu werden; 40, 298 ff. — was ihre Schule war und wozu ſie diente; 48, 43 f. — was von ihren Schulen zu halten und warum man ſich vor der Juden Verführung zu hüten habe; 32, 137. — was die Chriſten den Juden beſonders vorhalten ſollen, um ihnen zu beweiſen, daß ſie irren und unrecht fahren; 32, 101 ff. — was von ihrem Leben, Handthierung und Superſtition zu halten iſt; 62, 353 f. 374. — welche Ehre ſie vor den Heiden voraus haben; 36, 41. — welche Sprüche der Schrift wider ſie ſind; 62, 356 f. — welche unzählige Wohlthaten Gott ihnen ertheilt hat, und wie undankbar ſie dafür waren; 52, 410 ff. — an welchen Zeichen ſie Gott ergreifen ſollen; 36, 33. — wie ſie unter der Wolken- und Feuerſäule von Moſes aus Aegypten geführt wurden und was das bedeute; wie ſie aber dann vermeſſen wurden, Gottes Wort verachteten, Abgötterei trieben und ſchrecklich von Gott beſtraft wurden, und was wir daraus lernen ſollen; 9, 187 ff. 196 f. — wie ſie die Stunden des Tages zählten; 44, 223. — wie ſie den Tag getheilet und gezählet; 50, 379. — wie ſie das Jahr nach Monden zählten; 35, 193. — 42, 140 f. — wie ſie Oſtern feierten, und wie dasſelbe durch Chriſtus abgethan iſt; 40, 198 ff. — wie und wozu ſie den Sabbath hatten; 17, 240 ff 247 f. 254. — wie und wo ſie falſchen Gottesd enſt anrichteten; 47, 388 f. — wie ſie überall ſelbſterwählten Gottesdienſt anrichteten; 49, 341. — wie und warum ſie muthwillig mit der heil. Schrift umgehen; 32, 356. — wie und warum ſie die Schrift zerreißen und zermartern; 32, 203. 209 f. 218. — wie ſie die 70 Wochen Daniels nach der Niederlage Barcochbas zu deuten ſuchen; 32, 203 ff. 208 ff. — wie ſie von Jeſu Mutter lügen und läſtern; 32, 223 ff. — wie ſie giftig und häßlich von Chriſto reden und von den Chriſten; 38, 443. — wie und warum ſie über die Chriſten lügen, läſtern und fluchen; 32, 229 ff. 255 ff. 274. — wie ſie lügen und läſtern, Chriſtus habe durch das Schem Hamphoras und durch Zauberei Wunder gethan; 32, 275 ff. 286 ff. — wie ſie an den Chriſten handeln; 32, 222. 231 ff. 242 f. — wie ſie von Gott jetzt geſtraft werden; 57, 140 f. — wie ſie

viel von dem Namen Gottes halten, den wir Herr verdeutschen; 41, 207. — wie und worin sie mit Dunkelheit bedeckt sind, und wie über sie die Klarheit des Herrn aufgehet; 7, 340 ff. — wie sie sich ärgern und verstocken über dem gnadenreichen Wort von dem Reiche Christi; 15, 66 ff. — wie und warum sie hofften, daß Christus ein weltlich Königreich aufrichten würde, den Weissagungen der Propheten entgegen; 10, 29 ff. — wie Juden und Heiden sich gegenseitig und wie wir ihnen begegnen sollen; 7, 72 f. — wie sie sich Abrahams gerühmet haben; 62, 352. — wie sie sich immer noch für die erstgebornen Söhne stolziglich halten; 16, 243 f. — wie sie sich zu Christi Predigt stellen; 47, 329. — wie lange sie in Aegypten waren; 33, 317. — wie groß ihr Unglaube ist und wie ihnen L. gerne freundlich sein möchte; 55, 187 f. — wie es ihnen ganz lächerlich, ja unglaublich und ärgerlich erscheinen mußte, daß Christus sein Reich nicht äußerlich in Jerusalem aufgerichtet hat, wie sie aber Christum doch hätten annehmen sollen; 12, 186 ff. — wie thöricht sie die Zeit der Heimsuchung nicht achteten; 17, 132. 134. — wie von ihnen gesagt wird, daß sie Christum in der Wüste versuchten; 9, 194 f. — wie ihr Haus ist wüste gelassen worden; 10, 229 f. — wie ihr äußerliches Leben von keiner Buße zeuge; 32, 208. — wie ihnen die Schrift zugethan und verschlossen war und ist, daß sie Christum nicht darin fanden und finden; 19, 90 f. — wie ihnen zu beweisen ist, daß Messias schon gekommen ist; 31, 417 ff. 424 ff. — wie an ihnen Gottes Segen erfüllet ist; 34, 113. — wie bei ihnen für die Weiber gesorgt war; 62, 372. — wie bei ihnen Abgötterei und falscher Gottesdienst aufkam und sich verbreitete, und wie sie von Gott dafür gestraft wurden; 44, 248 f. — wie Gott sie durch die Propheten und andere Knechte zur Hochzeit, d. h. zum Himmelreich eingeladen; 5, 179. 198 f. — wie St. Paulus ohne Scheu gegen sie gepredigt, daß sie die Schrift von Christo nicht gewußt noch verstanden, ja den Sohn Gottes gekreuzigt haben; 8, 193 ff. — wie die Papisten mit ihnen gehandelt und wie man recht mit denselben handelt, um sie zu bekehren; 29, 47. 60 ff. 74. — wie die Christen, Fürsten und Prediger gegen sie handeln sollen; 32, 233 ff. 239 ff. 245 ff. 251 ff. 257 ff. — wie man mit ihnen verfahren solle; 65, 187. — wie man sie taufen solle; 59, 74. — wie wir bei ihnen von Christo handeln und sie gewinnen können; 65, 125. — wie uns Gottes Urtheil und Strafe über sie zur Warnung und Lehre dienen soll; 9, 197. — woran Juden und Türken sich vorzugsweise bei Christo ärgern; 19, 91. — worauf Moses und der Juden Taufe gerichtet gewesen ist; 47, 116 f. — worin sie das Sabbathgesetz nicht hielten; 48, 151 f. 156. 159. — wovon ihre Priester gelebt und sich ernähret haben;

62, 362. — an ihnen ſehen wir das Feuer göttlichen Zorns; 32, 228 f. 235. 309. — an ihnen iſt Gottes Strafgericht in Erfüllung gegangen; 52, 419. 427. 431. — an ihnen haben wir ein Exempel, wie die Feinde und Verfolger Jeſu und ſeines Evangelii beſtraft werden; 3, 208 f. — bei ihnen haben die Lieder mancherlei Namen gehabt; 38, 135. — bei ihnen waren die Kirchen wohl beſtellet und wurde die Schrift fleißig getrieben; 46, 188. — bei ihnen wurde es für die höchſte Plage gerechnet, keine Kinder zu hinterlaſſen; 14, 110 f. — bei ihnen mußte Jedermann ehelich erfunden werden und war nicht wie jetzt bei uns öffentlich Huren- und Bubenleben geſtattet; 21, 69. — bei ihnen waren die Dienſtboten leibeigen; 21, 85. — welche Macht ſie hatten in Bezug auf die Eheſcheidung; 21, 86. — gegen die Juden ſollten unſere Oberherrn eine ſcharfe Barmherzigkeit üben; 32, 259 f. — in welcher Knechtſchaft ſie in Aegypten waren; 48, 384. — mit welchen Argumenten man ihnen begegnen muß; 62, 363 f. 369. — mit ihnen iſt nicht viel zu diſputiren von den Artikeln unſers Glaubens; 32, 102. 156. — um welcher Urſachen willen ſie die Ehe ſchieden; 20, 70. — unter ihnen herrſchte groß Geizen und Wuchern; 40, 264 f. — Tiſchreden Luthers von den Juden; 62, 352 ff. — von ihnen ſollte das Reich Gottes genommen und den Heiden gegeben werden; 44, 284 ff. — von ihnen kann man wohl die Sprache lernen, aber nicht das Verſtändniß der Schrift; 32, 355. — von den Juden und ihren Lügen; Inhalt und älteſte Drucke dieſer Schrift; 32, 99 ff. — wornach ſie ihre Kinder benannten; 35, 51. — zwiſchen ihnen und den Heiden iſt kein Unterſchied der zehn Gebot halben; 31, 445. — Vermahnung L. wider die Juden 1546; 65, 186.

Judenthum, als Volk, wird nicht bekehret; 38, 444. — ſein Fall geſchah durch das Neue Teſtament; 41, 413.

Jüdiſches Land, wie und warum es zur Zeit Chriſti ſo zertheilet war; 14, 254. — Jüdiſches Reich, deſſelben Zerſtörung, von den Juden nicht verſehen, von Chriſtus verkündigt; 14, 319 ff.

Judith, was dieſer Name bedeute; 63, 92. — wie ſie die Bewohner von Bethulia ſtraft und ihr in ihrem Gottvertrauen wunderlich von Gott geholfen wurde; 12, 154. — ihr half Gott wunderlich; 20, 293. — wie das Buch Judith zu verſtehen iſt; 63, 92. 99. — daſſelbe iſt keine Hiſtorie, ſondern ein Gedicht; 62, 130 f. — Vorrede L. auf das Buch Judith; 63, 91 ff.

Jugend, an derſelben iſt am meiſten gelegen, und ſie muß daher wohl unterrichtet werden; 44, 64. 67 f. — wie ſie in der Chriſtenheit erbärmlich verſäumt wird; 28, 117. — in der Chriſtenheit verdirbt und verſchmachtet die Jugend erbärmlich Gebrechens halber des Evangelii, das man mit

ihnen immer treiben und üben soll; 21, 350. — Jugend ist roh und wild; 52, 192*. — nicht tüchtig zu Tugend oder etwas Gutes; 38, 264. — nicht geschickt zum Regieren; 36, 16 f. — ist wie ein Zunder, der über die Maßen leichtlich fähet, was bös und ärgerlich ist; 6, 409. — bedarf wohl der Lehrer und Regierer; 63, 35. — ihren Fehlern und Unarten muß man bei Zeiten wehren; 6, 411. — wie und wozu für ihre Erziehung besonders gesorgt werden müsse; 17, 145 f. — soll fleißig in den Sprachen geübet werden, damit sie auch in fremdem Lande könnte Christo nützlich sein; 22, 230.

Julian, der Kaiser, wie derselbe der Christen Beständigkeit einmal auf die Probe stellte; 59, 34. — wie er zum Spott mit den Christen handelte; 49, 259. — wollte vergebens Jerusalem wieder bauen; 45, 121. — ist wegen seiner Hoffart in seinem eigenen Blute ersäuft; 9, 62.

Julius, der Kaiser, was er für einen Traum gehabt; 19, 209.

Julius II., Papst, hielt nicht Treue; 39, 357. — ist trotz seiner Macht schnell verschwunden; 38, 393. — welch Unglück er durch seinen Eidesbruch gegen Kaiser Maximilian und König Ludwig von Frankreich gebracht hat; 21, 339. — ist ein gottloser Mensch und grausamer Wütherich und rechter Weltmensch gewesen; 60, 181. 186 f. 205. — konnte die Franziskaner nicht reformiren, wie er wollte; 60, 337.

Jünger, warum Christus zween aussendet, um das Eselfüllen zu holen; 10, 34. 37. — derselben Zank, wer der Vornehmste sei; 6, 373. — die zween nach Emmaus, was sie uns vorbilden, sonderlich wie sie uns die Schwachheit des Glaubens in den Jüngern vorbilden, und wie wir an ihnen haben ein Exempel von der Frucht und Kraft der Auferstehung Christi, und wie sich Christus erzeiget und hält gegen die Schwachgläubigen; 11, 222. 226. 232 ff. 236 ff.

Jüngere, dieselben sollen den Aeltesten unterthan sein; 51, 487. — 52, 191 f.

Jüngster Tag, wie die Welt in Sicherheit vor demselben dahin lebt in allen Ständen; 19, 162 f. — derselbe wird trotz des Unglaubens der Leute nicht außen bleiben; 19, 163. — wird sein ein fröhlicher Tag den Gläubigen, ein schrecklicher den Ungläubigen; 19, 151. 164. — vor ihm entsetzet sich die Natur, wer aber in einem göttlichen Leben ist, wartet sein mit Freuden; 7, 143 f. 149 f. — wird ein ewiger Tag sein, wie er am ersten Augenblick erscheinet; 7, 145 f. — wie es an demselben mit der Auferstehung der Todten ergehen wird; — 18, 339 ff. 347 ff. 352 ff. 356 ff. 380 ff. — 19, 150 ff.

Jungfrau und Magd ist Ein Ding; 29, 56. — derselben schönster Schmuck ist Zucht und ein züchtig Wesen; 34, 48. — eine züchtige ist hoch zu rühmen; 1, 285. 297. — einer

solchen steht es nicht an, daß sie hin und her laufe; 34, 223. — wie sehr ihre Ehre und Tugend der böswilligen Verläumdung preisgegeben sei; 23, 133. — wie eine solche einen Sohn gebären könne, darüber klügelt der Glaube nicht und warum; 19, 49. — warum von einer solchen Christus hat geboren werden wollen; 15, 52. — wer eine geschwächte Jungfrau heirathen soll; 53, 242. — eine vertraute Jungfrau nennt Moses (5. B. 22, 23) eine eheliche Frau; 23, 119.

Jungfrauen, reine, hat Gott nicht viele lang leben lassen; 28, 26. — wie züchtige, und Frauen, sich auf der Gasse und sonst halten sollen; 6, 305 ff. 332. — die zehn, was das Evangelium von denselben bedeute und was es lehre; 18, 33 ff. — in dem Gleichniß von den 10 J. ist fein abgemalet, wie der Stand der christlichen Kirche stehe; 15, 17 ff. — die weisen und thörichten, was durch dieselben angezeigt wird; 18, 241 ff. 244 f. — welches die thörichten und welches die klugen sind; 15, 19. — die klugen und thörichten zeigen zweierlei Christen an, rechtschaffene und erdichtete, die sich für Christen lassen ansehen; 15, 478. 481 ff.

Jungfrauenstand wird bei den Christen ehrlich und löblich gehalten; 65, 211. — ist nicht über den ehelichen Stand zu erheben; 20, 85.

Jungfrauschaft, was von dem Stande derselben zu halten ist; 51, 58 ff. 64 f. — Jungfrauschaft halten, wie man dies als das köstlichste Werk angepriesen, und was hieraus gefolget; 15, 172 f. — Jungfrauschaft können nicht alle halten; 33, 81. — sie halten wollen ist wider die Natur und Gottes Willen; 15, 209. — dieselbe halten, können nur Christen durch besondere Gnade, und dieselbe soll frei sein; 33, 122 f. — wird nur durch Gottes Gnade gegeben; 33, 58 f. — kommt vom Himmel und ist Niemand angeboren; 33, 182. — soll nicht erzwungen und unwillig geschehen; 29, 38 f. — wie man sich in Beziehung darauf zu halten habe; 16, 152 f. 160. — sie steht nicht über Gehorsam gegen das göttliche Gebot; 53, 89 f. — ob sie besser sei als ehelich sein; 7, 104 f. 106. — sie und Ehe ist vor Gott gleich; 51, 17. — sie, Ehe und Wittwenschaft sind nicht Früchte, noch Tugenden, noch Werke, sondern drei Stände, von Gott geschaffen und verordnet; 11, 91 f.

Junker vom Adel, wie dieselben sich gegen Fürsten und Unterthanen verhalten; 14, 279. — wie sie gegen Kirchen und Geistliche verfahren; 30, 377 f. — toben wider die Armen und Geringen; 38, 440. — gedenken Gott auszurotten; 38, 212.

Jurisdiction, die päpstliche, ist gern anzunehmen, so anders das Evangelium freigegeben wird; 25, 77.

Juristen, was dieselben sind; 62, 225 f. 253. — wozu sie

nöthig sind und was die frommen für Nutzen thun können; 20, 27 ff. 63. — dieselben wissen nichts in göttlichen Sachen; 62, 282. — sie geht das Regiment in der Kirche nicht an; 62, 265 f. 282. — sollen sich nicht in Sachen mischen, die das Gewissen belangen; 62, 219. 231. 243. 265 f. — ihre Gerechtigkeit ist eine weltliche, äußerliche; 62, 270. — sie gehet nur das weltliche Regiment an; 62, 214 f. 217. 219. — der Juristen Eid und Amt ist es, in den elenden, sterblichen Weltsachen zu richten und zu lehren; 23, 289. — dieselben haben nicht das natürliche Recht, sondern nur der Völker Recht; 62, 278 f. — haben es mit Vielen zu thun, die ein Ding bekennen und doch nicht zulassen wollen, was daraus folget; 25, 311. — müssen nach der Zeugen Aussagen sprechen und urtheilen; 62, 257. — sollen nicht Zungendrescher, sondern Rechtsverständige sein; 62, 280. — sind selten fromm; 62, 219. 264. — sind selten recht; 56, 232 — sind oft Christi Feinde; 62, 219. 264 f. 266. — der mehrere Theil derselben sind des Papstes Diener; 62, 222. 229 f. 282 ff. 235. 251. 255. — warum sie stolziren; 62, 226. — wie sie Herren sind auf Erden und große Ehre haben; 20, 32 f. — zu einem Juristen gehört ein frommer Mann, der fleißig bete; 59, 32. — dieselben sollen Gewissen haben; 62, 225 231. — wie sie zu handeln pflegen, und wie sie handeln sollen; 62, 228 ff. 236. 247 ff. 259. — werden durch die Praktika erst recht geschickt; 62, 254. — haben durch Luther gelernt, was vor Gott recht ist; 62, 214. 224. 227. — sie verachtet Luther nicht, sondern straft nur ihre Mißbräuche und des Papstes Unfath; 62, 252. — Juristen, Büttel, Henker und dergleichen Gesind, ob dieselben Christen sein mögen und einen seligen Stand haben; 22, 80. — ihre Kunst ist recht und gut, aber ihr Mißbrauch ist unrecht und sträflich; 62, 265. 280. — zwischen ihnen und den Theologen ist ein ewiger Hader und Kampf; 62, 265. — wie sie sich von den Theologen unterscheiden; 62, 226. 228. 264. — wie sich ihre Lehre von der Theologia unterscheidet; 62, 220. 226. 256. 259 f. — helfen die Theologen mit plagen und drücken; 62, 222. — wie sie besoldet sein sollten; 62, 281. — werden schwer selig; 62, 223. — ernste Disputation Luthers mit ihnen über das päpstliche Recht; 62, 217 f. — warum ihnen Luther eine scharfe Vermahnung hält; 62, 242 ff. 245 ff. 274 ff. — was unter ihnen für ein Unterschied ist; 62, 267 f. — woher fromme Juristen ihre Theologia haben und Christen sind; 62, 224. — den frommen Juristen geht es in der Welt, wie den Theologen, welche die Wahrheit sagen; 62, 272. — wie sie recht handeln und seliglich mit Gott, nützlich und fruchtbarlich in Jure studiren; 62, 251 f. 259. 260. — Tischreden Luthers vom denselben; 62, 214 ff.

Juristenstand ist ein fährlicher Stand; 62, 279.
Juristerei, um dieselbe ist es ein fährlich Ding; 62, 254. 256. 265. 279. — wird nur um des Genießes und Geldes willen studirt; 62, 281. — hat keine gewisse Demonstrationes; 62, 257 ff. 259 f. 261. — wie sie und die Medizin sich von der Theologie unterscheiden; 62, 261. 267.
Kain, was dieser Name bedeute; 16, 240. — 64, 2. — warum er so heiße; 33, 120. 123. — war nicht der, dafür ihn Adam hielt; 57, 228 f. — worin sein Opfer bestand, und warum es verworfen wurde; 33, 125 ff. — wie er gegen Gott und seinen Bruder zürnet; 33, 130 f. — was Gott für ein Zeichen an ihn gemacht habe; 33, 140. — wird als der Erstgeborne um seiner Hoffart und Trotz willen wider seinen Bruder gestürzt und verstoßen; 16, 241. — wird von Gott gestraft an Gut, Leib und Seel; 33, 134 ff. — wird von Lemech erschlagen; 33, 144 f. — ist aller Heuchler und falscher Heiligen Vater; 64, 3. — ist ein Bild der Werkheiligen und Heuchler; 33, 132 f. — von demselben kommt das weltlich Regiment und Handthierung; 33, 143. 160. — Kain und Abel; 7, 238. — Kain und Abel, was ihr Name bedeute, wie ihre Gesinnung war und was sie vorbilden; 9, 39 ff. 42. 45 f. — sind der Welt und der Kirche Bild; 57, 12. — 62, 470.
Kaiphas, der Hohepriester, wie es im Hause desselben dem Herrn gegangen ist; 3, 203 ff. 218.
Kaiser und Gott, wie man sich gegen dieselben verhalten soll; 5, 290 ff. 292. 294 f. 296. — dem Kaiser zu geben, was sein ist, und Gott, was Gottes ist, was das heiße; 14, 262 ff. 277 ff. — dem Kaiser geben, was des Kaisers ist, was das heiße; 5, 265 ff. 269. 273. 275 ff. 290 ff. — dem Kaiser soll man gehorsam sein und die Aufrührerischen strafen; 25, 106. — demselben soll man gehorsam sein in dem, was zeitlich und vergänglich ist, nicht in dem, was das ewige Leben betrifft; 5, 294. — Gehorsam gegen den Kaiser hat Keiner so angelegentlich gepriesen wie Luther; 25, 90. — ob man dem K. Widerstand leisten dürfe, Brief L. an einen Bürger zu Nürnberg; 54, 221 f. — 62, 189 ff. 192 ff. 197 ff. 200 ff. 207. — 64, 265. 267 ff. 271 f. 274. 277. — demselben mit den Waffen Widerstand zu leisten, um des Evangeliums willen, erklärt Luther für unrecht; 54, 138 ff. — demselben darin nicht gehorsam sein, darüber er keine Macht noch Recht hat, ist nicht Aufruhr und Ungehorsam; 5, 292. 294. — ihm, d. h. weltlicher Obrigkeit ungehorsam sein ist besser, als daß man Gott mit Ungehorsam erzürne; 5, 266 f. 269. 294. — der Kaiser soll unter Gott bleiben und seines gemessenen Befehles warten; 26, 46. — soll und muß herunter in die andere Tafel, ins vierte Gebot, höher kann er nicht, der Teufel führe ihn denn; 26, 67 f. — der

K. ist nicht das Haupt der Christenheit, noch Beschirmer des Glaubens; sein Schwert gehört in weltliche Sachen; 31, 58 f. 61 f. — derselbe hat keine Jurisdiction in Glaubenssachen; 64, 267. 272. — soll bei dem Seinen bleiben und nicht in Gottes Reich und Gewalt greifen; 5, 269 f. 290 ff. 294. — ihn und Fürsten soll man nicht zum Krieg wider die Türken reizen, sondern ihres Amts und schuldiger Pflicht ermahnen: 31, 58 ff. 61 f. — ihm gebührt wider den Türken zu streiten und wie das recht geschehe; 31, 57 ff. 62 ff. 74 f. — für dessen Glück und Sieg muß ein jeder Christ fleißig beten; 62, 400 f. — wie Kaiser oder Fürst das Nähr- und das Wehramt im Lande verwalten sollen; 22, 281. — Kaiser und Fürsten sollen ihre Unterthanen nicht von Päpsten und Sophisten dahin führen lassen, etwas zu glauben, was wider Gottes Wort ist; 22, 84. — dem K. soll nicht geholfen werden, gegen die Lutherischen zu streiten, als gegen Ketzer, es wäre Ungehorsam gegen Gottes Befehl; 25, 24 f. — was der K. in Deutschland für Recht und Gewalt habe; 62, 192. 193. 195 f. 198. 200. — derselbe hat das Recht, von den Bischöffen Treue und Huldigung zu verlangen; 32, 373 376. — hat Macht ein Concilium zu versammeln; 64, 267. — wie es mit der Wahl desselben sonst gehalten wurde; 60, 209. — der deutsche Kaiser bestrebet sich gar in des Papstes Gewalt; 26, 227. — wie derselbe der römischen Kirche Diaconus würde; 60, 325. — wie es kam, daß er dem Papste die Füße hat küssen müssen; 17, 25 f. — wie die kaiserliche Macht von den Päpsten mit Füssen getreten worden ist; 21, 279. — Kaiser und Reich müssen die römischen Spitzbübereien verbeißen; 26, 124 ff. — der deutsche Kaiser vermag, es auch ohne des Papstes Krönung und Schmiere zu sein; 26, 228.

Kaiserthum, das römische, ob der Papst es den Deutschen zugewendet habe; 26, 294—298. — dasselbe wollten die Päpste oft von den Deutschen weg den Franzosen zuwenden; 26, 228. — das deutsche soll die listige römische Tyrannei abwerfen und unsere rechtmäßige Freiheit erretten; 21, 354 f.

Kalb, dasselbe bedeutet den falschen Abgott im lügenhaftigen Herzen; 29, 11 f. — woher der Dienst mit dem goldnen Kalb gekommen ist; 57, 380.

Kamenz, dem Rath daselbst schreibt L. wegen Besetzung einer Pfarrstelle daselbst; 54, 326 f.

Kammern und Unzucht, was das sei; 7, 35. — Kammern nennt die Schrift die Hurerei; 18, 154.

Kampf, der rechte, im Glauben vor Gott; 2, 141 f. — was der rechte des Glaubens ist; 18, 134 ff. — der geistliche, worin derselbe bestehe und wie er geführet werde; 18, 137 ff. — christlicher, in demselben muß man alles Dinges sich äuße-

rein und allein des Kampfes warten; 8, 89. — zum Kampf wider Teufel und Welt ist Geduld und Langmüthigkeit, die durch Gottes Stärke kommt, und die Stärkung Gottes durchs Gebet nöthig; 9, 377 f.

Kanâ heißt Eifer, und bedeutet das jüdische Volk; 11, 45.

Kanaan, wie daſselbe liegt; 33, 283 f.

Kananäisch Weib, was die Geschichte deſſelben uns lehret; 2, 141 ff. — das Evangelium von demſelben hält uns ein recht Exempel eines beſtändigen, vollkommenen Glaubens vor; 11, 116 ff.

Kanitz, Else von, dieſelbe ladet Luther ein nach Wittenberg zu kommen, um Mädchen zu unterrichten, und tröſtet ſie wegen Anfechtungen; 53, 401.

Kanon, was ſo genannt wird, und daß er dem Evangelium weichen müſſe; 28, 89 ff. — der Kanon in der Meſſe iſt aus vielen Lügen zuſammengeflickt und iſt nicht überall im Gebrauch; 60, 398. — derſelbe iſt nicht überall gleich; 65, 52. — iſt nicht zu dulden; 54, 246 191. — weder der kleine noch der große Kanon iſt zu leiden; 65, 51. — Kanon der Meſſe deutſch mit Bemerkungen Luthers; 29, 113 ff.

Kanonicate, wie man dieſelben recht erhalten könnte und ſollte; 19, 38 f.

Kanoniſten, wie dieſelben gegen die lutheriſche Lehre argumentiren; 57, 328. — dieſelben führten nichtige Argument wider Luthern; 62, 273. — ſind wie eine Chimära; 57, 43. — was von ihnen zu halten ſei; 60, 378.

Kanzel, deren Mißbrauch durch die Mönche; 24, 346.

Kapernaiten ſind nicht die Lutheriſchen, ſondern die Schwärmer; 30, 93 f.

Kapernaum heißt im Evangelio Stadt Chriſti; 46, 169 f. — warum es ſo genannt wird; 48, 44.

Kardinal, deren Stand in Verſen beſchrieben; 29, 362. — keiner kann Gott und Menſchen hold ſein; 32, 55. — wozu dies Volk der Chriſtenheit nütze; 21, 293 f. — dieſelben ſind in allen Landen des Papſtthums Pfeiler; 60, 212. — kein Türk hätte Welſchland ſo verderben und den Gottesdienſt niederlegen können als dieſes Volk; 21, 294. — Rathſchlag eines Ausſchuſſes derſelben Namens Pauls III.; 25, 152 ff. — Tiſchreden Luthers von Kardinälen und Biſchöffen; 60, 356 ff.

Karg, M. Georg, rühmte ſich ſeines Geiſtes und wie er denſelben bekommen; 61, 88. — über ihn berichtet L. an den Kurf. Johann Friedrich; 55, 195 f.

Karl der Große, wie er zu dem Namen „römiſcher Kaiſer" gekommen ſei; 26, 225.

Karl V., wie Fabian von Feilitzſch von deſſelben Wahl zum Kaiſer geurtheilt; 57, 295. — wie ſeine Krönung geſchah;

61, 371. — entschuldete sich viele fromme Leute durch sein Mandat in Worms 1521; 61, 354. — hatte verschieden Glück von seinem Bruder Ferdinand, und warum? 61, 367. — besaß groß Tugend, Zucht und Demuth, Bescheidenheit und Langmüthigkeit; 61, 370 f. 372. — war friedsam; 60, 243. — hat die Gelegenheit und das Glück verachtet; 61, 396. — oder nicht verstanden zu ergreifen; 62, 448. — hat wie alle sanfte Fürsten das Unglück, daß ihm Schälke und Bösewichter in sein Regiment pfuschen; 25, 28 f. — ist zu entschuldigen seiner Person halben, da man in weltlichen Dingen nur Gutes von ihm zu sagen weiß; 25, 25. — ist zu entschuldigen, daß der Papst durch ihn so schändlich gegen die Lutherischen zu wüthen vermag; 25, 29. — sitzet, wie ein unschuldig Lämmlein zwischen Säuen und Hunden und Teufeln; 24, 322. — sein Gebot gegen die Ketzereien, so durch Luthern seit 3 Jahren aufgekommen seien; 24, 213 ff. — gebietet die päpstlich Bullen gegen Luther in Vollzug zu setzen; 24, 215. — seine Reichsacht über Luther nach dem Wormser Reichstage; 24, 225 ff. — sein Edikt gegen Luther zu Nürnberg erlassen; 24, 230 ff. — er ist nicht feindlich gegen die Lutherischen gesinnt, und wer die seien, die ihn gegen dieselben aufreizen; 25, 27. — seine Sanftmuth ist zu bewundern, darum daß er die lutherische Lehre nicht hat verdammen wollen, so er doch durch geistl. und weltl. Fürsten scharf dazu gereizt wurde; 25, 25. — sein Handeln in Speier hat des Papstes Zorn gegen ihn erreget; 26, 131. 135. — war zu Augsburg den Lutherischen günstiger als es den Päpstlern lieb ist; 25, 92. — sagt, daß die Lutherischen nicht müßten gar so böse Leute sein, weil sie so viele große, hohe, gelehrte und redliche Leute auf ihrer Seite hätten; 25, 25. — was es von demselben für Prophezei gab; 61, 368. — er hat auch einen Theil der geistlichen Güter an sich gerissen; 57, 337. — ist der Mann, der wider den Türken kriegen soll; 31, 62 ff. 75 f. — ist so mächtig, daß er nicht allein zu Trident, sondern in ganz Germania Friede halten kann, das weiß der Papst wohl; 26, 121. — wie er seine letzten Tage verlebte; 57, 30. — wie man von demselben urtheilte; 55, 264. — wie Kurf. Friedrich zu Sachsen von ihm urtheilte; 61, 371. — was Luther von ihm gehalten; 61, 377.

Karlstadt, Dr. Andreas, fing erst im 8. Jahr an, nachdem er Doctor geworden, die Bibel zu lesen; 57, 35. — fing alle seine Händel aus Ehrgeiz an; 59, 250. 267. 273. — fällt vom Glauben überall auf die Werk und macht aus Christo nur ein Exempel und Gebieter; 29, 277 f. — gaukelt mit geistlicher Deutung; 29, 258. — gaukelt von der Gerechtigkeit des Absterbens, daß sie vor der Gerechtigkeit des Geistes inwendig sei; 29, 295. — gibt dem Papst fünf

große greuliche Stücke im Sakrament fälschlich Schuld; 29, 268 ff. — handelt übereilt im Reformiren; 53, 100 ff. — handelt vom Sabbath ebenso unklüglich wie von den Bilden; 29, 151 f. — hatte einen verstockten Sinn; 58, 164. — und einen aufrührischen und mordischen Geist; 29, 165. — hat einen bösen lügenhaftigen Geist und will Luthern zu einem Papisten machen; 29, 270 f. — hat Alles aus Ehrgeiz angefangen und gethan; 61, 4. 7 f. 18. — hat selbst nicht gesehen, wohin seine Lehre reiche; 29, 296. — hat das Sakrament wollen ganz und gar aufheben, leiblich und geistlich; 29, 287 ff. — hat sich zu Tode gegrämet; 58, 49. — er und Münzer haben dem Evangelio großen Schaden gethan; 61, 22. — hindert und bricht die christliche Freiheit; 29, 188 ff. — ist zum Doctor promovirt worden, ohne je die Bibel gesehen zu haben; 58, 243. — ist ganz vom Glauben wieder auf das Werk gefallen; 29, 194 f. 210 f. — ist Luthers ärgster Feind worden durch seine Lehre; worin dieselbe bestehe und Warnung vor derselben; 29, 136. 139 ff. — 64, 405. — ist nicht ein mordischer Prophet, aber er hat einen aufrührischen und mordischen Geist bei sich; 29, 147 f. — kann kein einig recht Urtheil geben in geistlichen Sachen des Gewissens; 29, 201. — läßt sich nicht weisen und gehorcht nicht eines Bessern; 29, 165 f. — lehret, daß Fleisch und Blut nicht sei im Sakrament, und daß die Worte: das ist mein Leib, für euch gegeben, ein sonderlich, unnöthig Stück sei; 29, 215 ff. 223 ff. — lehrt, Christi Leib sei im Abendmahl sterblich gewesen, jetzt aber sei er unsterblich und möge nicht für uns gegeben werden; 29, 287. — leugnet, daß im Sakrament Vergebung der Sünden sei; 29, 282 ff. — macht durch seine Lehre das Sakrament gar zunichte; 29, 277. — macht neue Gesetze und Artikel des Glaubens und bricht die christliche Freiheit; 29, 202 f. — macht die geringsten Dinge zu den größten und wichtigsten, und wie er mit dem Bilderstürmen handelt; 29, 141 ff. 146 ff. 161. — nennt das Aufheben des Sacraments endchristisch und papistisch; ob mit Recht; 29, 188 ff. — nimmt eine neue geistliche Demuth an; 29, 177. — raubt durch seine Lehre vom Sakrament Gott seine Ehre, widerspricht der Wahrheit, verwüstet St. Pauli Lehre und macht Christi Leiden unnütze; 29, 271. — sagt, daß Christus Fleisch sakramentlich gar nichts nütze sei; 29, 275. — spielt mit Deutungen von Allegorien; 29, 256 ff. — spricht in der Lehre vom Sakrament viel schändlicher Lästerworte und Spott auf Christi Leib; 29, 288 f. — treibt eine verkehrte Weise wider Gottes Ordnung und zureißt alles, was Christus redt und setzt vom innerlichen Glauben auf äußerliche, erdichtete Werke; 29, 210 ff. — untersagte den Gebrauch leiblicher Arznei in Krankheit; 50, 305. — verbindet sich mit den himmlischen Propheten

und Schwärmern; 29, 168 f. — verdammte die Gradus und Promotiones der Universitäten; 62, 294. — verlangt zu viel, wenn er verlangt, daß die Messe deutsch gehalten werden müsse; 29, 202 f. 204 f. — versteht St. Pauli Wort vom Zungenreden nicht recht; 29, 204. — war Anfangs in Wittenberg beliebt, dann handelte er gegen seinen Beruf und seine Landesfürsten und drängt sich in Orlamünde als Pfarrer ein; 29, 170 ff. — will predigen und schreiben, ohne von Christo etwas zu verstehen, und lehret Mosen falsch verstehen; 29, 196 f. — will die Gemeinschaft des Leibes Christi geistlich deuten; 29, 245 ff. — will beweisen, daß blos Brod und Wein im Sakrament sei, nicht Christi Leib und Blut; 29, 268 ff. 272 ff. — will den Namen Sakrament nicht zulassen für das Abendmahl; 29, 212 ff. — will alles geistlich machen, was Gott leiblich und äußerlich macht; 29, 260. — wird mit Unrecht von den Orlamündern zum Pfarrer erwählt; 29, 173 f. — wirft unnütze Schein auf, und treibt hohe unnütze Worte; 29, 187. — wollte nicht zur Disputation in Wittenberg kommen und that ungerecht gegen seinen Landesfürsten; 29, 166 f. — er, Münzer und andere wollten alle Prediger des Evangeliums verstürzen; 18, 213. — sein Geist ist Christo und dem Evangelio und dem Reich Gottes feind; 29, 192. — seine Lehre vom τοῦτο hat keinen Grund; 65, 182. — seine ganze Lehre ist eine Träumerei; 29, 285. — ihm fehlte es an dem Glauben an Gottes Allmächtigkeit; 19, 115. — ihm schreibt L. von Augsburg 1518 über sein Verhandeln mit dem päpstlichen Legaten; 53, 3 f. — daß ihm erlaubt werde zum Verhör nach Wittenberg zu kommen, bittet L. den Kurf. Johannes; 53, 327. — ihn erklärt L. als einen unheilbaren Menschen in einem Schreiben an den Kanzler Brück und räth, ihn in Aufsicht zu halten; 54, 38 f. — warum man sich vor ihm und seinen Propheten hüten müsse; 29, 296 f. — was von seinen Büchern zu halten ist, 29, 177. — wie er in Wittenberg handelt und predigt; 28, 203 f. — wie er zu Orlamünd mit Luthern handelt; 64, 399. — wie er von seiner Schrift vom Sakrament halte; 64, 408. — wie er von der Messe handelt; 29, 177 ff. — wie sich sein Traum von dem τοῦτο halte in der Lehre von dem Sakrament; 29, 226 ff. 233. — wie seine Beweise stehen zu Zwingels Beweisen; 30, 40 f. — wie Luther über ihn urtheilt; 53, 273. — wie Luther über den Streit mit ihm urtheilt; 29, 205 ff. — wie Luther über eine Disputation mit ihm 1524 urtheilt; 53, 268. — wodurch er zu seinem Irrthum im Abendmahl veranlaßt worden sei; 30, 52 f. — auf seine Klage, daß er aus dem Land zu Sachsen ausgetrieben ist, Luthers Erklärung; 29, 161 ff. — für ihn bittet L. beim Kurf. Johannes um die Erlaubniß, in Kemberg wohnen zu

dürfen; 53, 388. — für ihn bittet Luther den Kurf. Friedrich um freies Geleite zu einer Unterredung mit ihm; 53, 284. — über ihn und Münzer schreibt Luther an Kurf. Friedrich; 53, 246. — von seiner klugen Vernunft in dem Sakrament; 29, 261 ff. — vor seiner Lehre vom Sakrament und übriger Schwärmerei warnt Luther die Christen zu Straßburg 1524; 53, 270 ff. — wegen seiner Neuerungen in Wittenberg 1522 schreibt L. an den Churfürsten zu Sachsen; 64, 383. — wider seine Neuerungen acht Sermone Luthers, zu Wittenberg gepredigt 1522; 28, 202 ff. 252 ff. — Bericht von der Handlung zwischen Luthern und Karlstadt zu Jena 1524 oder die sogenannten Acta Jenensia; 64, 384. — Schrift Luthers an alle Christen, D. Karlstadts Büchlein belangend, darin er sich des Aufruhrs entschuldigt; 64, 404. — Vorrede Luthers zu Karlstadts Erklärung; 64, 408.

Karthago, was dasselbe für eine Stadt war; 62, 440.

Karthäuser, wie dieselben den Weg gen Himmel suchen; 49, 42. 45. — deren Werke sind nicht so gut als die einer armen Dienstmagd, wenn sie im Glauben ihren Beruf ausrichtet; 19, 353 f. — werden mit Unrecht von Gerson wegen ihres Kasteiens gelobt; 7, 40. — Gerson schreibt von ihnen, sie thaten recht, daß sie so steif über ihrer Regel hielten; 7, 40.

Kassel, wie Luther über die Verhandlung daselbst urtheilt; 55, 85.

Kasteien des Leibes muß mit Maaß geschehen, um seinen Muthwillen zu dämpfen; 27, 190.

Kasten, Ordnung eines gemeinen Kastens, Rathschlag wie die geistlichen Güter zu handhaben sind; 22, 105—130. — gemeiner, Vermögen, Vorrath und Einnahme desselben; 22, 114 ff. — Verwaltung, Beschließung, Vorstand, Buchführung desselben; 22, 117 f. — dessen Ausgeben für das Pfarramt, Küsterei, Zuchtschulen, gebrechliche, alte und arme Leute, Waisenkinder, Hausarme, fremde Einkömmlinge, Bauwesen, Speisevorrath, besonders Getraide; 22, 121—128. — Versammlungen der Vorstände ꝛc. und Jahresabrechnung; 22, 128—130. — jährliche Zulage zu demselben durch Zinse, Bürger, Bauern, Hausgenossen, Dienstgesinde, Handwerke an den 4 Quatembern je nach Pfarr- und Kirchenspielen; 22, 129 f.

Katalysma oder Diversorium ist nichts anderes, denn ein Gemach für die Gäste, ein Gasthaus; 10, 129 f.

Katechismus heißt auf deutsch Kinderlehre, so ein jeglicher Christ zur Noth wissen soll; 21, 31. — ist ein kurzer Auszug der ganzen Schrift; 21, 26. 30. — der große vom Jahre 1529; 21, 26. 94—128. — der K. ist die beste und nöthigste Lehre in der Kirche; 58, 240. 242. 258. — sonderlich für die Kinder; 58, 239. 242. — ist die rechte Lai-

enbibel, darin der ganze Inhalt der heil. Schrift, welchen zur Seligkeit zu wissen nöthig ist, enthalten ist; 58, 241. — wer ihn nicht weiß, ist kein Christ und soll nicht zum heil. Abendmahl zugelassen werden; 21, 31. — worin der alte, rechte, christliche Katechismus stehe, und wie er vor Allem und immer zu lehren sei; 42, 111 f. — was Luther von demselben hält; 47, 14. — wie ihn Luther in kurzen Sprüchen in seinem Hause gelehret hat; 58, 251 ff. — soll von den jungen Leuten Stück für Stück wohl gelernet werden; 21, 31. — der kleine soll immer nach einerlei gewissem Texte gelehrt werden; 21, 7. — soll nach Anleitung des großen ausgelegt werden; 21, 7. — derselbe bringt alles Gute und muß fleißig getrieben und gelernt werden; 54, 255. — wird in der christlichen Kirche müssen bleiben und das Regiment behalten; 58, 239. 244. — wie man ihn lernen und sich seiner nicht schämen solle; 18, 118 f. — warum wir ihn lieb und werth halten und der Jugend fleißig einbilden sollen; 58, 242. 243. — seine Verachtung wird greuliche Finsterniß und Ketzerei bringen; 58, 243. — welche Frucht das eifrige Lernen desselben bringt; 21, 31. — mit ihm kann man sich fein wehren wider alle Ketzereien; 4, 387. 390. — es ist Gottlob so weit gekommen, daß Jung und Alt, Mann und Weib denselben weiß und glauben, beten, leiden und sterben kann; 25, 48. — was von dem Katechismus, zu Augsburg 1530 gedruckt, zu halten ist; 58, 266. — Tischreden Luthers von dem Katechismus; 58, 239.

Kathari, wer dieselben gewesen; 16, 245.

S. Katharina blieb beständig im Glauben bis in den Tod; 65, 62. — ihre Legende ist wider alle römische Historie; 62, 40. — und enthält mehr Lügen denn Wahrheit in sich; 15, 478.

Katharina, Herzogin von Sachsen, Gattin des Herz. Heinrich, wird von L. gebeten, sich der Reformation im Herzogthum ernstlich anzunehmen; 55, 286. — wird von B. gebeten, die Kirchenvisitation zu betreiben; 55, 237.

Kauf und Zinskauf, was von denselben zu halten sei; 20, 106 ff. 126. — kaufen und verkaufen ist ein nöthig Ding und den Christen erlaubt; 22, 201. — Käufer eines Dings sollen den Schaden tragen und die Gefahr haben; 57, 355.

Kaufleute, was davon zu halten, daß sie ihr Gut theurer verkaufen, denn es auf gemeinen Märkten gilt; 22, 215. — was davon zu halten, daß etliche eine Waare in einem Lande ganz und gar aufkaufen, auf daß sie damit ganz allein ihren Wucher treiben können; 22, 215. — was von solchen zu halten, welche ihre Waaren so wohlfeil hingeben, daß andere ihnen nicht können beikommen; 22, 218. — von mancherlei listigen Betrügereien der Kaufleute; 22, 219—222. — ob sich die Kaufleute mit Recht über die Edelleute und

Käufer mögen verklagen; 22, 222 f. — was von dem plötzlichen Reichthum der Kaufleute zu halten sei; 22, 223 ff. — etliche machen sich kein Gewissen, daß sie ihre Waare borgen auf eine Zeit, und theurer verkaufen denn um baares Geld, welches eine schwere Sünde ist; 22, 215. — ob ein Kaufmann bei seinem Handel und Wandel ohne Sünde sein möge; 22, 200 f. — ob ein solcher Recht thut, wenn er spricht: ich mag meine Waare so theuer geben als ich will; 22, 202. — ob es recht sei, daß derselbe auf die Noth und Darbe des Nächsten und nicht auf die Würde der Waare sehe; 22, 202 f. — ob demselben erlaubt sei, nach Gefallen mit seinen Waaren zu handeln; 22, 203 f. — was zu thun, wenn eine Waare nicht gänge und gebe ist, und ein Kaufmann muß den Preis davon machen; 22, 204 f. — was davon zu halten, wenn ein Kaufmann eine Waare nicht hat, so Jemand bei ihm suchet, und er gleichwohl sich Geld geben lässet von dem Käufer, davon er nachher die Waare erst anschaffet; 22, 218 f.

Kaufmannschaft bringet nicht viel guter Sitten und ist bergroßen Schiffe eines, auf denen das Geld aus dem Lande gebracht wird; 21, 356. — was von den Gesellschaften der Kaufmannschaft zu halten sei; 22, 223 ff.

Kaufshandlung und Wucher; 22, 199—226. — ausländischer Kaufshandel soll nicht zugelassen werden, er bringet keinen Nutzen und sauget Land und Leuten nur das Geld aus; 22, 201.

Kebsweiber, was dieselben sind; 34, 56.

Kedar, was dieses Wort bedeute; 41, 124. — wer dieselben sind; 37, 324.

Kelch heißt in der Schrift Leiden, das einem Jeglichen gegeben wird; 44, 217. — bedeutet auch Strafe; 42, 86. — wie derselbe im Abendmahl ein neu Testament heißen kann; 29, 290 f.

Kemberg, Heinrich von, wird von L. dem Rath zu Zerbst als Prediger empfohlen; 56, 181.

Kennzeichen eines Dieners Christi; 7, 82.

Kephas, was dies Wort bedeute; 46, 130.

Kerzen-Prozessionen, was sie bedeuten sollen und woher sie kommen; 2, 120.

Ketura, wer dieselbe gewesen; 34, 60.

Ketzer, wer so zu nennen ist; 27, 22. — wer ein solcher ist und wer nicht; 31, 124. — so heißen in den Psalmen die unbeständigen Leute, die immer etwas Neues finden und fürnehmen; 37, 223. — so heißen die, welche übertreten die Lehre ihrer Väter und erdichten eine neue Weis, wie der Papst es thut; 24, 111. — wie solche die Papisten sind; 17, 168. — Ketzer ist der nicht, der unter dem Papst nicht ist; 40, 292. — wie der K. vom Schismatiker und bösen

Christen verschieden ist; 60, 272. — woher der Name K. komme; 36, 227. 229. — Ketzer sind steif und starrig auf ihrer Lehre und unbarmherzig gegen andere; 38, 414 f. 444 f. — zum K. macht, nach St. Augustinus, halsstarrig irren; 31, 203. — dieselben sind alle übersichtig; 62, 466. — tragen ihre Gedanken in die Schrift; 63, 255. — wie sie ihren Dünkel wollen mit der Schrift schmücken; 17, 16 f. 18. — tragen ihren Dünkel in die Schrift und sind ein schlüpfrig Ding; 41, 210 f. — lassen sich nicht bereden von ihrem Wahn; 61, 117. — suchen ihre eigene Ehre; 48, 147. — verfolgen Seel und Geist; 38, 420. — greifen zuletzt zum Schwert und werden Mörder; 57, 227. — bleiben bis ans Ende; 41, 317. — sind gemeiniglich unter einander uneins, wiewohl einträchtig wider die rechten Christen; 42, 357. — sie bringt ihre eigene Zunge in Noth und Verderben; 38, 95. — ihr Irrthum kann nicht lange Bestand haben; 17, 18. — sie sind verstockt und werden nur bekämpft mit Gebet zu Gott; 39, 109. — wider sie soll man mit dem äußerlichen Wort und mit Gebet kämpfen; 38, 37. — ihr recht Bild ist der Pfau; 61, 10. — dieselben kommen alle aus der heiligen christlichen Kirche; 63, 415 ff. — ein jeder führet den Namen göttlichen Wortes auch; 48, 224. — etliche haben viel strenger gelebt denn die rechten Christen; 49, 298. — ob und wann ihnen die Obrigkeit wehren soll; 39, 250 ff. — warum sie und falsche Lehrer sich fürchten sollen und wie sie sich verhalten; 38, 445 f. — ihnen haben allezeit etliche gottfürchtige und gelehrte Männer Widerstand gethan; 45, 371. — wie und worin sie den Christen nützlich sind; 61, 139. — ihr Sacrament und Taufe sei für nichts zu achten, sagen die Canones der Apostel; 25, 255. — wie es mit ihnen soll gehalten werden; 2, 53. 59 f. 72. 76 f. — Augustinus lehret, auf welche Weise man christlich mit den Ketzern umgehen solle; 24, 24. — auch einem solchen soll das zugesagte Geleit gehalten werden; 21, 341. — dieselben soll man meiden, aber nicht ausrotten und todtschlagen wollen; 16, 248 f. 259 ff. — sie verbrennen ist wider den Willen des heiligen Geistes; 24, 139. — welche der Papst als solche verbrannt und umbracht hat, haben recht das Kreuz getragen; 15, 335. — ob alle diejenigen Christen K. zu nennen sind, die ihre Priester und Bischöfe nicht von Rom bestätigen lassen oder sie mit Geld kaufen, oder nicht zur äußerlichen Einigkeit römischer Versammlung gehören; 27, 89 ff. 98 ff. — warum die Papisten die Lutherischen durch ihren Heinzen (Heinrich v. Wolfenbüttel) Ketzer scheiten; 26, 11 ff. — wo die Papisten die frommen Ketzer, die Lutheraner, drängen wollen, so versuchen sie am Ende deren Geduld zu weit; 24, 371. — Ketzer müssen sein in den Augen des Papsts nicht allein St. Augustin und Cypria-

uns, sondern auch alle Apostel, ja Christus selbst; 26, 156. — Ketzer und falsche Lehrer, wie wir uns gegen sie halten sollen; nicht mit Gewalt und Verfolgung, sondern mit dem Worte Gottes; 11, 78. — sie und falsche Lehrer sind in der Kirche nicht natürliche, rechtschaffene Glieder, und durch falsche Lehre und Unglauben von der christlichen Kirche abgehauen; 48, 222 f. — Ketzer und Rotten kommen daher, daß sie wollen klug sein und mit der Vernunft die Artikel des Glaubens ausspitzen und messen; 15, 318. — wie gegen dieselben zu kämpfen ist; 19, 268. — Ketzer und Rottengeister wollen alle den Namen haben, als predigen sie Gottes Wort; 48, 136. — haben allezeit einen größern Schein denn die rechten Christen; 61, 80. — Ketzer und Tyrannen bezeichnen allerlei Verfolger des Wortes; 38, 413 ff. 420.

Ketzerei, die ärgste ist es, von Gottes Wort abzufallen; 36, 324. — woher alle Ketzerei ihren Ursprung hat; 44, 161. — worin sie ihren Grund und Ursache habe; 10, 184. — wie und woraus alle von Anfang her entstanden ist; 11, 242 f. — dieselbe gehet nicht von geringen Leuten aus; 44, 35. 54. — was uns in dieselbe führet; 46, 286. — wie sie und falsche Lehre aus der Schrift geholet und geführet wird; 49, 267 f. — Ketzerei ist keine allein; 63, 383. — was von ihr und von Aergerniß St. Augustinus urtheilet; 44, 54. — ist noch nie aufs Ende bestanden, sondern ging allezeit in Kurzem zu Schanden; 26, 285. — sie kann man nimmermehr mit dem Schwert bekämpfen, es gehöret ein ander Griff dazu; 22, 90. — alle Ketzereien gehen wider Christum; 61, 53. — ihr aller Mutter ist Ehrgeiz und Hoffart; 38, 177. — 39, 113. — 59, 274. — sie können wider das Evangelium nicht ausbleiben; 61, 81. — wie ihnen gewehrt werden könnte; 61, 72.

Ketzermeister ist noch keiner bekehrt worden; 30, 22.

Ketzertaufe, wie über ihre Giltigkeit vorzeiten viel Disputiren und Irrthum sich erhoben; 16, 54. 95 f.

Keusch sollen wir die Seele machen durch den Gehorsam der Wahrheit im Geist; 51, 371 ff. — 52, 55 ff.

Keuschheit ist ein ander und viel höher Ding denn die Jungfrauschaft, und was dieselbe eigentlich ist; 11, 92. — war bei den Juden verdammt als ein unfruchtbarer Stand; 51, 7. — sie schreibet die heil. Schrift den Lenden zu; 35, 226. — die der Patriarchen ist groß gewesen; 33, 153 f. — ein Exempel derselben ist Jacob; 34, 140. — wie man sich in Beziehung auf sie prüfen solle; 16, 152 f. 160. — sie zu halten ist nicht allein frei, sondern auch gut, wer Lust und Liebe dazu hat; 51, 7. 10 f. — ist eine sonderliche Gabe; 44, 146 ff. 148. — ist eine liebliche und feine Gabe und ist aller Mühe und Unlust des Ehestands überhoben; 51,

10 f. 16. 69. — iſt eine Gabe vom Himmel herab und iſt nicht von auswendig in die Menſchen zu bringen; 51, 8 f. 33. 69. — iſt ein ſonder ganz ungemein Gottes Gabe; 28, 165. — was dazu dienet, ſie zu erhalten; 34, 277. — an ſie iſt es ein groß Werk, und ſie treibet ſelbſt zu viel guten Werken; 20, 280. — ſie zu halten gehört ein ſtarker feiner Glaube dazu; 28, 166. — eine ſtarke Bewahrung derſelben iſt der Glaube, der kämpft immer gegen die Unkeuſchheit an; 20, 281 f. — die hohe und beſte K. iſt im ehelichen Stande und die geringſte in der Jungfrauſchaft; 11, 92 f. — von derſelben iſt viel gepredigt und geſchrieben worden; wie man der Anfechtung los werde; 51, 371. — 52, 56. — ſie macht hier auf Erden freier und geſchickter Leute Gottes Wort zu warten denn die Ehe; 51, 17. 65. — wie wir Gott bitten ſollen um ein keuſches Leben; 23, 232. — die leibliche ſoll man nicht über die geiſtliche erheben; 44, 151. — Keuſchheit und Ehe iſt vor Gott gleich; 51, 17. — was von der Keuſchheit der Päpſtler und Kardinäle zu halten ſei; 25, 38 f. — kein Knab noch Mädlin ſoll ſich vor dem 30. Jahr dazu verbinden; 21, 359. — zu derſelben zwingen wollen iſt gräulicher Seelenmord; 51, 9. 33. 69. — eine gezwungene, unwillige mag und will Gott nicht; 10, 426 ff. — 28, 12. — aus der K. hat das Papſtthum einen Gottesdienſt gemacht; 44, 381. — aus derſelben machen die Papiſten wider die Schrift ein Verdienſt vor Gott; 51, 23. — was von der Verdienſtlichkeit der K. im Papſtthum gehalten und gelehret wurde; 44, 151 f. — dieſelbe iſt nicht um ihrer ſelbſt Würdigkeit und Höhe willen zu loben und zu nehmen, ſondern um ihres Nutzens willen; 7, 104 f. — darf nicht um des Verdienſtes willen, ſondern höchſtens um mehr Raum und Zeit für Gottes Wort und Gebet erwählet werden; 23, 130. — K. als Verdienſt iſt verwerflich; 7, 102 ff. — wie dieſelbe im Papſtthum von denen gehalten wurde, die ſie ſo hoch preiſen; 34, 139 f. — wie ſie im geiſtlichen Stand gehalten wird; 28, 164 ff. — wie die der Geiſtlichen eine falſche iſt; 34, 260. — die falſche zu meiden und zur rechten ehelichen zu greifen, Ermahnung an die Herren Deutſches Ordens 1523; 29, 16 ff. — ob man ſie geloben kann und darf und das Gelübde zu halten habe; 51, 8. 33. 69. — was von dem Gelübde derſelben zu halten ſei; 29, 17 f. 20 ff. 29 f. 40 f. — ob das Gelübde derſelben zu halten ſei; 20, 50 f. 67. — 28, 12 ff. 19 ff. 27. — 29, 29 ff. 40 f. — das Gelübde derſelben iſt dem mehrer Theil unmöglich zu halten; 28, 11 f. — und ob es deßhalb binde; 10, 426 ff. 429. — das Gelübde derſelben ſteht nicht in unſerer Gewalt; 34, 125 f. — das Gelübde derſelben iſt wider Gottes Ordnung und bindet nicht; 33, 58 ff. — hat groß Schaden in die Chriſtenheit gebracht; 28, 26 f. — von dem

Gelübde derſelben hat man zu Ct. Auguſtini und Ambroſii Zeiten nichts gewußt; 20, 51 f. — die K. wird in Klöſtern nicht gehalten, und was daraus folget; 28, 198 ff. — ſie findet ſich wenig in den Klöſtern; 29, 326 f. — durch die Gelübde und Gebote derſelben iſt Unkeuſchheit greulich eingeriſſen; 10, 441. — wie und wozu das Gelübde derſelben allein unbeweglich und unnachläßlich bleiben ſoll; 10, 437. — ob der Keuſchheitſtand über den ehelichen zu ſetzen ſei; 20, 85. — es ſind nicht dreierlei Keuſchheit, ſondern drei Stände derſelben; 11, 93. — welches die drei Stände derſelben ſind; 51, 15.

Kezia, was daſſelbe iſt; 37, 149. — 64, 81.

Kidron, was dieſer Name bedeute; 50, 268.

Kielkopf, woher dieſer Name komme; 60, 40.

Kik und Kikaion, was daſſelbe ſei; 41, 403.

Kindelbetterinnen, denſelben ſoll Unreinigkeit nicht aufgelegt werden; 2, 97. — was von denen zu halten, die in Kindesnöthen ſterben, und wie es mit ihnen überhaupt zu halten; 59, 70 f.

Kinder, dieſelben ſind Gottes Gabe; 57, 275. — ſind das allerbeſte und liebſte Gut unter allen Gütern; 36, 73. — ſind Gottes Gabe und Geſchenk und werden von Gott geführet und regiert; 41, 146. — ſind Gottes ſonderlicher Segen und Geſchöpf; 57, 231. 240. — binden die Ehe; 61, 264. — ſind die feinſten Spielvögel; 57, 253. — ſind ſchuldig ihre Aeltern zu ehren als das edelſte Kleinod und Heiligthum; 21, 55. — ſind zur Lehre und zur Kunſt zu erziehen; 63, 280 f. — haben noch etwas Weniges von Adams erſter Art an ſich; 57, 237. — haben mancherlei Natur und Art; 57, 269. — können Glauben haben; 44, 156. — ſollen der Aeltern Gebrechen tragen; 57, 265. — ſollen ſich hinter oder wider den Willen der Aeltern nicht verloben; 34, 49. — 62, 242. — und von ihren Aeltern ein ehelich Gemahl begehren; 16, 162 f. 176 ff. — ſollen, wenn ſie von Seite des Vaters oder Vormundes von einer Ehe böswillig abgehalten werden, die Hilfe der Obrigkeit anrufen; 23, 141. — Kinder ſterben leicht und ſelig; 61, 418. 420. 442. — vergeſſen die Wohlthaten der Aeltern ebenſo ſchnell als alle Menſchen der Wohlthaten Gottes; 21, 57. — werden allein durch den Glauben ohne einige gute Werk ſelig; 59, 386. — derſelben nimmt ſich Chriſtus an und ihnen gehöret Chriſtus Reich; und darum darf man ſie nicht ärgern; 44, 19. 23. 32 ff. — was daraus folget; 44, 154 ff. — derſelben Geburt iſt ein groß Wunderwerk; 57, 241. — ihre Geleitsleute ſind die Engel; 44, 65 f. — ihr Glaube iſt voll Einfalt und ohne Zweifel; 57, 257. 259. 274. — ihr Glaube und Leben iſt am beſten; 57, 274. — ihr Herz zu den Vätern bekehren, was das heiße; 15, 355. — ihrer iſt das Himmelreich; 44,

158. — ihr Leben ist am allerseligsten und besten; 57, 259. — ihre beste Nahrung ist die Muttermilch; 57, 271. — ihr Spielen und Singen gefällt Gott wohl; 42, 270. — ihre Werke sind frei, der Knechte Werke gezwungen; 7, 274. 279. — Zucht und Strafe ist ihnen nöthig; 57, 262. — ihnen müssen wir vor unserm Herrn Gott gleich werden; 57, 258. — ihnen insbesondere soll man kein Aergerniß geben, sondern sie zum Besten ziehen; 6, 408 ff. — ihnen Aergerniß geben wird von Gott hart bestraft; 6, 411 ff. 415 ff. — ihnen sollte man die Hauptstücke des Glaubens vorlegen und wohl einbläuen, daß sie darnach die Schrift lesen könnten und der Schrift und des Glaubens gewaltig würden; 15, 145. — ihnen nachhängen und ihren Willen lassen, verdirbt sie; 57, 267. — ihnen soll kein Vater bei seinem Leben seine Güter übergeben; 57, 267. — sie recht ziehen, ist unter allen guten Werken das größte und beste, und wie dasselbe geschieht; 6, 408 ff. 410 ff. — sie recht ziehen zu der Furcht Gottes ist das größte Werk, das man ihnn kann; 16, 156 f. 163 ff. 187. — sie aufzuziehen zu Gottesdienst ist das alleredelste, theuerste Werk auf Erden; 20, 84. — sie will Christus recht erzogen, gelehret und unterrichtet haben; 44, 63 ff. 66 ff. 71. — sie soll man mit Vernunft auferziehen; 61, 274. — sie nicht erziehen und ihre Seele verderben lassen ist ärger als Weiber und Jungfrauen schänden; 22, 177. — sie muß man recht unterweisen in der Furcht Gottes, wenn die Christenheit in ihre Kraft kommen soll; 16, 156. 163 f. — 21, 64 f. — sie sollen wir lehren, der lieben Engel Schutzes und Dienstes sich zu trösten und den Teufel zu fürchten; 17, 189. 198 f. 202 ff. 205 f. — sie müssen die Aeltern versorgen, sonderlich die armen Mägdlein; 61, 425. — sie sollen wir nicht reich machen wollen, sondern in Gottes Furcht und guter Zucht halten; 57, 264. — sie tragen ist Gottes Hand; 34, 152. — an ihnen können sich die Aeltern Himmel und Hölle verdienen; 20, 261 ff. — an ihnen geschehen die höchsten und besten Werke und für sie wachen Engel und Menschen; 17, 204. — daß man sie zur Schule halten soll, eine Predigt; 20, 1 ff. — daß sie wohlgerathen, ist nicht in unser, sondern Gottes Gewalt und Macht; 34, 224. — ob sie den Aeltern oder dem Vaterland mehr gehorchen sollen; 57, 263. — warum manche sie nicht für gläubig halten und ihnen die Taufe wehren wollen, und wie sie darin irren; 11, 65 ff. — was man ein frommes K. nennet; 21, 169. — was für welche zum geistlichen Amte zu erziehen sind; 20, 19. — wer ihnen nicht die Gebote Gottes und das Evangelium predigen kann, sollte kein Vater werden; 16, 156. 163 f. — wer die Kinder sind, aus deren Mund ein Reich des Herrn zugerichtet wird; 38, 74. 80. — wie die Aeltern sie erziehen sollen; 16, 187. —

wie ſie von den Aeltern weltlich gezogen werden; 20, 260. — wie ſie die Aeltern anſehen ſollen; 36, 106. — wie an ihnen leicht die Hölle verdient wird; 16, 163 f. 187. — wie ſich die Kinder der Geburt unterſcheiden von den Kindern nach dem Willen des Fleiſches oder Körkindern, und von den Kindern nach dem Willen des Mannes und den Kindern Gottes; 45, 415 f. 417 ff. 421. — vor ihnen ſoll man vorſichtig und bedächtig ſein und nicht alles reden und thun, was man ſonſt redet und thut; 6, 410 f. — woher es kommt, daß man ſie ſchreckt mit dem Popelmann; 17, 202. — die Liebe zu ihnen iſt den Aeltern von Gott eingepflanzt; 57, 258. — die jungen, ſollen von der Taufe nicht ausgeſchloſſen ſein; 12, 409. — wurden auch von den Apoſteln getauft; 11, 65. — ob und welchen Glauben ſie haben, wenn ſie getauft werden; 11, 58 ff. 61 ff. — ob ſie glauben und recht getauft werden; 21, 136. — 59, 63. — auf weſſen Glauben ſie getauft werden, ob auf eigenen oder fremden; 14, 172 f. — daß ſie in der Taufe ſelbſt glauben und eigenen Glauben haben, den Gott ſelbſt in ihnen wirket durch das Fürbitten und Herzubringen der Pathen im Glauben der chriſtlichen Kirche; 11, 62 ff. — dieſelben ſind nicht auf künftigen Glauben zu taufen; 28, 416. — werden durch der Kirche Glauben mit dem Glauben begabt und alſo getauft; 28, 416. — werden durch die Taufe gläubig und Chriſto eigen; 44, 64 f. — ſollen zu Chriſto gebracht werden, wie das auf die Taufe und den Glauben der Kinder dabei Bezug habe; 26, 271 f. — ſind nicht wieder zu taufen; 44, 168. — die natürlichen ſind zu Chriſto in der Taufe zu bringen, daß er ſie ſegne und ihnen das Himmelreich gebe, und ihnen iſt die Taufe nicht zu wehren; 11, 64. 69. — ungetaufte können ohne Zweifel von Gott zu Gnaden angenommen werden; 3, 166. — ungehorſame und undankbare werden von Gott geſtraft; 57, 266. 268. — ungehorſame ſind Vater- und Muttermörder; 46, 197. — ungehorſamen flucht Gott und ſpricht ihnen langes Leben ab; 23, 228 f. — ob ungehorſame mögen enterbt werden; 57, 265. — ein ungerathen Kind kommt zuweilen von einem löblichen Geſchlecht; 32, 17 f. — diejenigen gemeiner Leute müſſen die Welt regieren im geiſtlichen und weltlichen Stande; 20, 38. — Kinder Gottes ſind wir durch die Taufe geworden; 21, 169. — werden wir allein durch Jeſum Chriſtum; 46, 30. — werden wir allein durch den Glauben in Chriſto Jeſu und wie das geſchiehet; 7, 297 ff. 303 ff. — werden wir nur durch den Glauben, nicht durch Werke; 7, 279 ff. — werden wir allein durch das Erkenntniß und Glauben an Chriſtum; 45, 403. 407 ff. 420 f. — Kinder Gottes ſind die, welche der Geiſt Gottes treibt, und was das heiße; 9, 177 f. — wie ſie genaturt ſind; 21, 169. — ſie fliehen nicht die Geſellſchaft der

Böſen, auf daß ſie ihnen helfen mögen; 40, 17. — ſie haben nicht Sünde, Hölle, noch Tod und ſind alles Unglücks los, und wie wir ſolche werden; 15, 152 ff. — welche es geworden ſind durch Chriſtum, ſollen als die lieben Kinder ihrem Vater nachfolgen; 8, 140 f. — ihre Herrlichkeit iſt noch verborgen, wird aber einſt an ihnen offenbaret werden; 9, 111 ff. — ſie ſind auch Erben Gottes und Miterben Chriſti, ſo ſie anders mit leiden und dem Fleiſche nicht folgen; 9, 183 f. — wie ſie auch Miterben Chriſti und ſomit auch Mitmärtyrer und Mitleider Chriſti ſind; 9, 96 ff. — daß wir Gottes Kinder ſind und uns gewißlich dafür halten, deß macht uns der heil. Geiſt gewiß und gibt uns Zeugniß und wie das zugehet; 9, 181. — Kinder des Lichts, wer dieſe ſind und wie ſie ſich gegen Gott verhalten; 4, 412 f. 415. 421 f. — Kinder der Welt, was ſie ſind und wie dieſelben den Kindern des Lichts ein fein Exempel vortragen; 4, 412 ff. 420 ff. — wie in Chriſto uns allen ein Kind geboren iſt und wie wir dies mit feſtem Glauben faſſen ſollen; 15, 87 f.

Kindertaufe; 21, 136. — daß dieſelbe recht ſei; 44, 154 ff. 162. 169 f. — 46, 115. — iſt recht um Gottes Befehl willen, und hat auch das Exempel der Kirche für ſich; 57, 67. — iſt recht und bringt den Kindern den Glauben; 61, 86. — hat Verheißung und Befehl Chriſti; 59, 48. — durch welche Urſachen ſie begründet und beſtätigt wird; 59, 51 ff. 62 ff. — iſt dazu nütze, daß ſie anzeigt, daß den Kindern auch gegeben wird Vergebung der Sünden und die Verheißung der Gnade; 59, 52. 62 f. — warum ſie nicht für untüchtig und unfruchtbar zu achten ſei; 4, 158. — ſie ſoll man nicht aufſchieben noch verachten; 59, 73. — warum ſie Gotte angenehm iſt; 21, 136. — ſie geſchieht aus ſonderlichem Rath und Vorſehung Gottes; 23, 163. — woher ſich die Disputation über ſie erhebt; 16, 53. — ihre Aufhebung durch die Rottgeiſter und Wiedertäufer war Teufelswerk; 23, 164.

Kinderzeugen, wie es zu verſtehen, daß darin die Weiber ſelig werden; 16, 184 f.

Kinderzucht iſt für geiſtlich und weltlich Regiment hoch vonnöthen; 54, 119 f. — die rechte wird von vielen verſäumet und nicht geachtet, und iſt doch die höchſte Aufgabe; 16, 157. 163 ff. — wie und warum eine gute Kinderzucht geführt werden ſolle; 36, 117 f. — worauf dieſelbe gerichtet ſein und wie ſie der Obrigkeit vor Allem am Herzen liegen ſoll; 15, 415. — muß im Glauben geſchehen; 20, 263. — 36, 120. — hat herrlichen Segen und gar ſchöne Frucht; 21, 64. — die Aeltern ſollen in derſelben nicht nach ihrem Eigendünkel und nach dem es ihnen gefällt verfahren; 21, 64. — daß das Wohlſein der Hauptſtände und Beſon-

ders der Regimente von einer guten Kinderzucht abhängt; 21, 64. 65.

Kindesnöthen, wie man in denselben ein Weib trösten soll; 16, 184. — Trost für gottselige Frauen, denen es unrichtig in Kindesnöthen ergangen ist; 23, 338—343.

Kindlein, ob Kindlein ohne die rechte Taufe verloren sind; — 3, 166. 64, 319. — Kindlein, die vor der Taufe gestorben, über die aber hernach ein christlich Gebet gesprochen, sind nicht zu verdammen gleich denen, über die kein Glaube gesprochen wurde; 23, 342 f. — die unschuldigen, der Tag derselben wird fast überall nicht gefeiert; 15, 182.

Kindschaft ist dreierlei; 45, 407 ff. 415 ff. — ist viererlei; 10, 204 ff. — ist uns gegeben in der Erfüllung der Zeit; 7, 260. — hat Erbschaft zur Folge; 7, 280. — Kindschaft bei Gott ist eine große unaussprechliche Herrlichkeit und wozu sie uns reizen sollte; 9, 184. — kommt durch den Glauben und zu derselben ist kein äußeres Werk nützlich oder hilflich; 10, 203. 208. — kommt nicht durch leibliche Geburt oder Wahl, sondern allein durch den Glauben an den Sohn Gottes, und was dieselbe in sich fasset; 45, 407 ff. 415 ff. 420 ff. — nach derselben sehnen sich die Christen; 9, 117. — daß uns Sünde vergeben werden, Tod und Hölle nicht schaden, haben wir nicht durch Werk oder Liebe verdient, sondern ohne Werk und vor der Liebe durch den Glauben im Evangelio aus Gnaden empfangen; 11, 53.

Kirchenraub, wie ihn der Papst getrieben, hat er sonst nie in der Welt stattgefunden; 26, 220.

Kirche, was das Wörtlein Kirche heißt und was man vor Zeiten darunter verstand; 21, 102. — seine Abstammung aus dem Griechischen; 21, 102. — sollte auf recht Deutsch heißen eine christliche Gemeinde oder Sammlung, aufs allerbeste oder kürzeste eine heilige Christenheit; 21, 102. — was dieselbe sei; 59, 132. — was die christliche K. sei und worin sie nicht stehe; 18, 248 f. 251. — was sie sei und wo sie sei; 30, 369 f. — sie ist nicht der Papst mit den Bischöffen; 45, 76. — ist nicht ein Haufe Bischoffs- oder Cardinalshüte, sondern ist durch die ganze Welt zerstreuet; 48, 224. — Kirche, ecclesia christiana, heißt ein christlich heilig Volk, das da glaubet an Christum; 25, 354. — nicht allein zur Apostel Zeit, die jetzt todt sind, sondern bis zur Welt Ende; 25, 353. 358. — ist der Haufe christgläubiger Leute; 10, 162. — ist ein Haufe Kinder und geringer, demüthiger Leute, die nichts von ihm selbst vermögen, wissen und können; 44, 20. — ist eine Gemeinschaft der Heiligen; 25, 253. — ist eine geistliche Versammlung; 27, 301 ff. 306. — wird auch Gotteshaus genannt; 35, 19. — die christliche Kirche und Gottes Volk sind die, welche allein auf Gottes Gnade und Barmherzigkeit sich verlassen; 36, 234. — Kirche

ist zweierlei, eine geistliche innerliche und eine leibliche äußerliche, und worin sie stehen; 27, 102 f. — warum sie heiße eine einige, heilige, catholica oder christliche; 9, 293. — ist ein geistlich Reich, soll kein leiblich Oberhaupt haben und ist deßhalb voll Menschensatzungen; 26, 21 f. — bedarf wohl ein Haupt, so aber durch Menschen erwählet wäre, und das auch Menschen entsetzen könnten; 25, 123. — sie bleibet in der Welt mitten unter allen Ungläubigen, Ketzern und Rotten; 49, 220. — sie und der heil. Geist bleibt allein bei dem, das Christus gesagt und befohlen, streichet dasselbe wohl weit aus, aber macht es nicht anders; 12, 135 ff. — sie hat Reine und Unreine; 33, 176. — hat von Anfang der Welt den evangelischen Glauben gehabt; 62, 98. — hat Gottlob wieder rechte Gestalt gewonnen; 25, 48. — hat keine andere Lehre denn Gottes Wort; welche aber Menschenlehre als nöthig aufrichtet, ist nicht die Kirche; 28, 365. — die Kirche, d. h. alle Christen haben Macht und Befehl, keinen Sünder in Sünden verzagen zu lassen, sondern ihn zu trösten und im Namen Jesu Vergebung der Sünde zuzusagen; 6, 298. — die K. hat Macht, die Sünder in Bann zu thun und auszuschließen; 2, 58 ff. — sie, d. i. die Versammlung aller Gläubigen Christi hat allein die Schlüssel; 15, 395. — 27, 350 f. 363 f. — sie hat die Macht, daß, obgleich die Vorfahren und Väter etwas geschafft haben, das zu ihrer Zeit unsträflich war, aber hernach in Irrthum verkehrt wurde, die Nachkommen es ohn allen Verzug abthun können und sollen; 22, 307 f. — sie hat überall die Macht zu ordiniren; 31, 359. 374. — hat keine Gewalt, Christi Wort zu ändern oder aufzuheben; 25, 59. — hat nichts zu gebieten, sie wisse denn, daß es Gottes Wort sei; 22, 83. — hat durch das Wort Gottes die Ketzereien gerichtet; 48, 144. — hat niemals Ruhe vor den Stürmen des Teufels; 63, 407 ff. — hat als ihre Feinde nicht allein die Welt, sondern auch die Pforten der Hölle d. i. den Teufel mit all seiner Macht; 6, 293. — hat mehrere äußerliche Weise, dadurch sie nicht geheiliget wird weder an Leib noch an Seele; 25, 383. — sie ist die geistliche Eva, so aus der Seiten Christi genommen ist; 45, 119 f. — ist eine reine Jungfrau; 2, 103. — ist Ein Leib mit Christo; 47, 113 f. — sie und Christus ist Ein Leib wie Mann und Weib, drum ists ein Sakrament, heimlich Ding, Mysterium; 25, 374. — die rechtschaffene christliche K. ist mit Christo Ein Leib im Glauben und ist herrlich und groß vor Gott; 46, 154. — sie ist das vornehmste Werk Gottes; 52, 324. — ist durch die Arche Noahs vorbedeutet; 33, 175 ff. — sie, welche die reine, rechtschaffene Lehre hat und fest hält, ist vor Gott theuer, köstlich und hoch geachtet; 57, 306. — ist nicht an irgend eine Statt, Person oder Zeit

gehaftet und wie dagegen die Papisten lehren; 27, 303 f. — ist nicht an Rom gebunden, sondern soweit die Welt ist in einem Glauben geistlich versammelt; 27, 107 f. — ist allein auf Gottes Wort und die Sakramente zu gründen; 62, 46. — ist auf Christum gegründet; 35, 357. — sie und Christi Herrschaft ist und bleibt vor der Welt verborgen, also daß, wer es durch den Glauben und den heiligen Geist nicht erlanget, der wird nimmermehr erfahren und erkennen, welches die christliche Kirche sei, ja er wird nicht wissen, ob er selbst ein Christ sei; 6, 72. — eine christliche K. ist gewißlich da, wo Leute sind, die an Christo hangen; 51, 461. — 52, 156. — ist da, wo man Gottes Wort lauter lehret, Taufe und Sakrament hat; 44, 31. — ist überall, wo das Wort Gottes gepredigt und die Sakramente gereicht werden; 44, 253. 257 f. — ist da, wo Christus das Haupt ist und wo sein Wort ist, auch wo er die Kinder zu rufet; 44, 24. — ist weder an Zeit, Ort, Person, noch anderes gebunden, sondern allein an das rechte Bekenntniß von Christo; 6, 293. — die Kirche ist heilig und kann doch irren; 46, 245 f. — sie ist heilig, d. h. aber nicht, daß sie ohne Sünde und Irrthum ist; 25, 60. — sie ist in Christi Wort heilig und gewiß, außer ihm ist sie eine arme irrige Sünderin; 25, 61. — ist eine Sünderin und sündigt täglich beide wissentlich und unwissentlich; 25, 63. — ist der Vergebung der Sünde gewiß; 44, 125. 128. — ist nicht über das Wort Gottes; 48, 145. — ist nach Lyra nicht zu rechnen nach den hohen Ständen, sondern nach den Leuten so recht glauben; 25, 378. — die heilige christliche K. ist kein Rohr noch Zahlpfennig, sie wankt nicht und gibt nicht nach, wie die römische Kirche; 26, 31. — sie stehet fest, ist eine Grundfeste und hat die Wahrheit; 26, 31. — dieselbe kann allein schließen und urtheilen über Ketzerei und falsche Lehre nach der Schrift und Christi Wort; 49, 230. — kann nicht über Christum sein mit seinem Evangelio und über dem heil. Geist; 49, 226. — kann fehlen und irren, Christus allein irret nicht; 46, 229 ff. — kann irren und fehlen und kann nicht ohne Sünde und Fehl sein in diesem Leben; 40, 235. — kann nie so rein sein, daß nicht etwas Gebrechliches oder Unreines unter den Christen sei; 9, 303. — kann nicht ohne Streit und Kampf regiert werden; 51, 308. — kann nicht bestehen und erhalten werden ohne Blutvergießen; 59, 139. — sie und die ganze Christenheit liegt Christo auf seiner Schulter; 6, 59 f. — sie macht nicht das Wort Gottes, sondern sie wird von dem Wort; 28, 41 f. — die K. Gottes auf Erden muß auch Strafen leiden und warum; 1, 110 f. 118 f. — muß die Bosheit der Welt erfahren; 1, 286. 300 f. — muß oft den Schein und den Namen haben, als sei sie des Teufels Braut und Volk; 6, 64 f. — sie und

die Heiligen muß man auf zweierlei Weise ansehen, nach dem Geist und nach dem Fleisch; 46, 247 ff. 251 f. — sie und die Heiligen müssen nach Christi Wort geprüft werden; 46, 247 f. — sie nimmt die Sünder wieder an, wenn sie sich bekehren; 2, 58 f. — siegt mit Christo trotz ihrer verachteten Gestalt; 59, 143 f. — soll mitten in der Welt unter den Leuten und allerlei Ständen sein; 59, 134. — soll immerdar bleiben auf Erden und die Predigt des Evangelii und Sakramente gehen, so lang die Welt stehet; 40, 161. — soll ohne den heil. Geist nicht sein bis an das Ende der Welt; 49, 162. 170. 220. — soll allein Christum hören; 7, 82 f. — soll nicht leiblicher Weise auf Erden regieren; 40, 85. — soll nicht mit weltlichem Schwert regieren; 26, 23. — soll nicht mit dem Schwert fechten; 31, 40. — soll um der Kinder und einfältigen Volkes willen eine gewisse Zeit, Statt und Stunde haben, darnach sie sich richten und zusammenfinden können; 25, 384. — steht nimmer ärger, denn wenn sie Ruhe und Friede hat; 23, 266. — 60, 74. — wächst durch Verfolgung; 35, 21. — wächst durch das Blut der Verfolgten und Märtyrer nur schöner und lustiger; 19, 261. — war zu Augustins Zeit schon der Art mit Aussprüchen der Bischöfe überladen, daß der Juden Wesen leidlicher zu ertragen gewesen; 25, 232. — sie weiß und glaubt, daß nur ein einiger Priester sei, Jesus Christus; 6, 6. — die christliche Kirche in ihrer Noth und in ihrem Siege von David geschildert; 39, 98. — wird von ihren Verfolgern errettet werden; 38, 87. — wird wunderbar geschaffen und erhalten; 40, 129 ff. 134. 161. — wird von Gott ernährt und erhalten; 57, 138. — wird allezeit ohne menschliche Macht und Hülfe wunderbarlich von Gott regiert und erhalten durch mancherlei Anfechtung, Aergerniß, Leiden und Schwachheit, wie dessen das jüdische Volk in der Wüste ein Vorbild ist; 9, 198. — sie und rechte Lehre wurde allezeit erhalten wider die Ketzerei; 49, 264. — sie wird durch drei Dinge erhalten, durch treulich lehren, fleißig beten und mit Ernst leiden; 59, 136. — wird durchs Evangelium erbauet, obwohl viele Heuchler darunter sind; 59, 173. — wird nicht durch Menschen, sondern allein durch Christus geschützt und erhalten; 63, 410 f. — eine heilige christliche Kirche wird allezeit da sein und bleiben mitten unter den Feinden Christi; 40, 111. — die K. wird mit Reichthum angefochten; 62, 95 f. — wird durch Kargheit gegen die Kirchendiener verwüstet; 59, 263. — wird nicht nach dem äußerlichen Frieden gesehen, sondern nach dem Wort und den Sakramenten; 45, 103. — der christlichen Kirche im neuen Testament Anfang ist das Zeugniß Johannis des T. von Christo; 45, 361. — ihre und der Christen Anfechtungen sind vorgebildet in den Anfechtungen Christi durch den Teufel; 17, 9 ff. — ihre

Angst wird einmal ein Ende nehmen; 59, 143. — ihr und der Welt Ansehen ist gar verschieden; 59, 144. — ihr Bild und Gleichniß ist die Frucht im Mutterleibe und der Amaranthus und der Oelbaum; 59, 147 ff. — ihre Diener sollen nicht ein zärtlich Leben führen von anderer Leute Arbeit; 52, 253. — ihre Feinde werden oft ihre Förderer; 35, 15. — ihre arme Gestalt ärgert die Weltweisen; 59, 133. 140 f. — ihr Glaube oder Meinung ist zweierlei und was davon zu halten ist; 31, 332 ff. — ihre Güter sollen sonderlich dienen und helfen zum Schutz der Dürftigen und zum gemeinen Besten; 31, 41. — ihr Haupt ist Christus, nicht der Papst; 27, 253. — ihr Haupt ist allein Christus und kann es allein sein; 27, 103 f. — ihr Hauptartikel ist, daß Christus wahrhaftiger Gott ist; 48, 53. — ihre Heiligkeit besteht allein in Gottes Wort und im Glauben; 25, 142. — ihre und der Väter Lehre ist zu prüfen nach dem Wort Gottes und den Artikeln des christlichen Glaubens; 46, 239 f. 245 f. — ihr Name und Ruhm ist bei allen Henchlern das höchste Argument; 59, 146. — ihren Namen haben die Papisten schändlich hingeriffen; 51, 329. — ihr Name wird mannigfach zerrissen und hin und wider gezogen; 48, 224. — ihren Namen sucht der Teufel allezeit den rechten Christen zu nehmen; 50, 5 ff. — ihr Regiment theilt sich in die zwei Stück: Lehren oder das Wort führen, und ein Amt haben, da man nach dem Worte und der Lehre regiert, und wie beides geschehen solle; 8, 301 f. — ihr Schatz, davon der Papst Ablaß gibt, ist nicht Christi und der Heiligen Verdienst; 24, 113 ff. — ihr Schifflein ist gegen alle Stürme und Anfeindungen ihrer Feinde durch ihren Herrn und Heiland geschützt und erhalten worden, und es wird auch allezeit geschehen bis zum Ende; 16, 218 ff. — ihr Stand ist uns in dem Gleichniß von den zehn Jungfrauen fein abgemalet; 15, 17 ff. — ihre äußerlichen, freien Stücke sind zu achten gleich den Windeln, darein man das Kind fasset zur Taufe, welche selbst aber nichts zur Heiligkeit der Taufe hinzuthun; 25, 386. — von der täglichen Uebung in der Kirche; 23, 55—60. — der christlichen Kirche einig Wahrzeichen ist, daß sie Christum als das wahrhaftige Licht erkennt; 45, 380 ff. — und dem göttlichen Wort folgt und gehorsam ist; 45, 73 ff. — der rechten K. Zeichen sind die Taufe, Sacrament und das Evangelium, und nicht Rom; 27, 108. — Demuth und Furcht in Gottes Wort war allezeit das rechte Zeichen der rechten Kirche; 26, 37. — ihr gebührt nicht, des heil. Geistes Ordnung zu ändern; 25, 241. — ihr kommt der größte Schaden von falschen Brüdern; 61, 132. — sie will Gott regieren und erhalten, allein durch sein Wort, und nicht durch menschliche Macht; 6, 377. — sie muß Gott selbst erhalten; 59, 132. — Gott will allein und selbst die Kirche

regieren; 26, 45. — die christliche K. soll man recht kennen lernen nicht an dem äußerlichen Schein, sondern an dem Wort, Evangelio, Glauben und den Früchten des Glaubens; 6, 68 f. 70 f. — dieselbe kennet man an Christi Wort und darnach soll sie sich auch richten und binden; 12, 289. — sie als heil. Gottes Volk erkennt man daran, wo das Sakrament der Taufe recht nach Gottes Ordnung verwaltet wird; 25, 361. — man wird keine K. finden, da man alles gar einträchtig ohne allen Zwiespalt lehre oder glaube und lebe; 9, 202. — außer der K. ist keine Wahrheit, kein Christus, keine Seligkeit; 10, 162. — außer ihr wird Niemand selig; 9, 292. 304. — außer ihr ist kein Heil noch heiliger Geist; 48, 219. — in ihr bleiben Amt und Sakramente immerdar; 31, 363. — in ihr sind unterschiedene Aemter, aber Niemand soll derselben zu seiner eigenen Ehre und Nutz brauchen, sondern allein andern Leuten damit dienen; 6, 370. — in die christliche Kirche gehören an allen Orten alle die an Christum glauben; 44, 7. 13 f. 41. — in derselben wird nimmermehr Einigkeit der Lehre halben; 58, 395. — in derselben gibt es auch falsche Christen und Heuchler und diese kann man aus der christlichen Versammlung nicht aussondern und scheiden; 14, 211. — in derselben sind Gute und Böse unter einander; 2, 53 f. 61 f. 66 f. — in derselben werden allezeit Fromme und Böse unter einander vermenget sein; 16, 245 ff. 260 ff. — im Garten der Kirche gehet es wie in einem wirklichen Garten, wo die Wasserreiser oder Sprößlinge viel höher wachsen, als die fruchtbaren Reiser; 25, 336. — in ihr muß der Glaube Christi allezeit etwa bleiben und erhalten werden und Etliche sein, so die Wahrheit haben und bekennen, wenn auch derselben wenige sind und der größere Haufe irret; 11, 238 f. — in ihr muß man glauben, nicht was der Vernunft recht dünkt, sondern was die Schrift sagt; 18, 117. — in ihr darf nicht einer höher sein wollen als die andern; 44, 5. 8. — in ihr kommt man nicht zusammen, um zu blöken und zu murmeln, sondern um zu beten und Gott zu danken; 59, 232. — in ihr soll nicht menschliche Lehre, sondern allein Gottes Wort regieren; 47, 98. 101. 103. 110 ff. 123 f. — in ihr soll man nichts lehren oder vornehmen aus eigenem Rath und Gutdünken, sondern alles nach Gottes Befehl und Wort; 8, 303 f. — 9, 232. — 17, 123. — 25, 36. — 26, 149. — in ihr soll Niemand gepredigt oder gelehret werden, denn allein der Sohn Gottes; 16, 270. — in ihr soll man nichts thun, es habe es denn Gott befohlen und geboten; 52, 173 f. — es muß eine Zucht und Strafe in ihr sein um der rohen Leute willen; 26, 178. — obgleich Gott sie leiden läßt, so hält er dennoch wohl und treulich ob derselben, so daß sie immer mehr gemehret und sein Wort

weiter ausgebreitet werde; 6, 116 ff. — ohne Kirchen und Schulen kann Gottes Wort nicht bleiben; 52, 296. — ohne die heilige K. ist keine Vergebung der Sünde; 27, 351. — über dieselbe bringt der Teufel immer neue Stürme um des Wortes Gottes willen, der Herr aber schützt sie; 32, 10 ff. — wider das einträchtige Zeugniß und Lehre der ganzen heil. christl. Kirche, von Anfang her, etwas zu hören oder zu glauben ist fährlich und erschrecklich; 54, 288. — zur heil. christlichen Kirche gehört nur, wer rechtgläubig, heilig und gerecht ist; 41, 71 f. — die Kirchen sollen sich auch in äußerlichen Stücken, die frei sind, vergleichen; 32, 423. — ob die K. unter den Heiden gleich ist der Juden Kirche; 59, 133. — ob ihr mehr zu glauben ist denn dem Evangelio; 28, 339 f. — ob sie irren könne; 31, 332. — ob sie über das Evangelion sei; 30, 394 ff. — ob sie die Macht habe, Gottes Ordnung zu ändern und neue Gebot aufzulegen; 30, 387. 389 ff. 399 ff. — ob die vorige und erste für die rechte zu halten sei oder die jetzige; 30, 410. — warum die christliche K. heilig ist; 27, 350 — warum sie auf Erden im Elend ist; 59, 145. — was die Schrift Kirche nennt; 52, 85. — was dieselbe sei, wodurch sie sei und an welchem Orte sie anzutreffen sei; 38, 82. — was die Kirche Christi auf Erden als äußerliche Gemeinschaft ist und wer zu ihr gehöret; 14, 210 ff. — was sie lehret, wie sie wirket und woher ihr die Macht dazu kommt; 19, 32 f. — was ihr für Lehre und wie ihr Gebet nöthig sei; 60, 365. — wer sie ist, und daß sie Gewalt hat, Prediger zu ihrem Nutzen auszuwählen; 17, 161. — wer sie sei, was für Feinde sie habe und was dagegen ihr Trost sein soll; 6, 291 ff. 293 ff. — was von dem Spruch zu halten ist: was man im Glauben und Meinung der Kirchen thut, das ist recht; 31, 332 ff. — ob wir die Kirche wieder in der Väter und Concilien Lehre und Weise bringen sollen; 25, 237 f. — was die K. über und außer Gottes Wort redet, ist irrig und ohne den heil. Geist; 3, 406. — welches die Gestalt und Farbe der K. sei, zeigen die sechs Namen, die Jesu von dem Propheten beigelegt sind; 6, 63. — wie die christliche K. auf das Evangelium gegründet und eine Braut Jesu Christi ist; 15, 486 ff. — wie die ganze christliche Kirche heilig ist; 41, 73. — wie von ihr die heil. Schrift redet; 27, 101 f. — wie und warum sie ein schön und herrlich Ding ist; 3, 377. — wie sie sich zeiget mit ihrem auswendigen schönen Schmuck und Zierde vor den Leuten; 9, 120. — wie sie heilig sei und nicht irren könne im Glauben; 63, 304. — wie und worin sie irren könne; 59, 152. — wie man sie ehren und ihr gehorsam sein soll; 20, 263. — wie Christus sie trägt, das liegt in seinem Namen: Wunderbar; 6, 64 ff. — wie sie hier auf Erden ist und vor Gott; 59, 153. — wie sie

angefangen; 4, 85 ff. 89. — wie es ihr gehen wird am Ende der Welt; 5, 333 ff. — wie in ihr Amt und Regiment geführt werden soll; 52, 173 f. — wie sie in ihrem hohen geistlichen Amt und Regiment die Sorge ganz auf den Herrn werfen muß; 9, 68. — wie sie nicht das Recht habe, etwas wider Christum zu lehren und seine Ordnung zu ändern; 12, 135 f. — wie und worin ihr die Gewalt des Bannes oder der Binde- und Lösesschlüssel gegeben ist; 44, 87 ff. 93. 97 f. 102 f. 106 f. — wie sie thun muß, wo sie einen in den Bann thut; 13, 148. — wie man sie allein nach dem Worte Gottes reformiren könne; 59, 136. — wie in ihr manche Klüglinge Einigkeit oder Reformation anzurichten sich unterstanden, und wie sie allein anzurichten ist; 16, 268 f. 270. — wie sie die Ketzer rein haben wollten von Bösen, und in ihr doch allezeit Böse gewesen sind; 16, 246 ff. — wie man zu ihr recht sein Geld bescheide; 20, 44. — wie ihr von Freunden und Feinden das Brod geraubt wird; 9, 53. — wie trefflich sie im Sinne des Papstes durch Concilien regiert werden könne; 25, 244. — wie ihr Name dazu gebraucht wird, des Papstthums Lügen und Abgötterei damit zu bestätigen; 9, 371 f. — wie sie durch den Endechrist greulich angegriffen wurde und wird; 41, 314. 317 ff. — wie sie nach Lehre und Leben der Papisten über Gottes Wort und Gesetz ist; 30, 381 ff. — wie es der Teufel anstellt, daß man glauben soll, seine Kirche sei Gottes Kirche; 25, 380. — wie einige Stücke der christlichen Kirche sich im Papstthum erhalten haben; 31, 339 f. — wo die heilige christliche Kirche zu suchen und zu finden ist; 49, 224. — wodurch Christus dieselbe erhalten hat; 46, 229. — woher sie heilig heißt; 49, 220. — woher ihre Verwüstung durch Orden, Bruderschaften ꝛc. gekommen ist; 45, 180 f. — woran man sie eigentlich erkennet; 40, 96. — wovon sie ein Bethaus heißet; 20, 241. — wozu in ihr ein gemalter Kasten und Gut bestand; 52, 253. — daß eine heil. christliche Kirche sei, muß mit dem Glauben gefaßt werden; 59, 145. — nicht Alle sind die Kirche, welche den Namen der Kirche führen; 50, 8. 10. — daß sie ein Reich ist, darin Gottes Wort ewiglich bleibet; 25, 344. — daß alle Kirchen einander gleich sind und die römische nicht über den andern ist; 53, 17. — es ist nicht wahr, daß die Kirche nicht fehle und nicht sündige; 25, 60. — daß Kirche und Papst irren können und daß das, was sie gebieten und lehren, nicht der heilige Geist und Gottes Wort sei; 11, 10 ff. 14. 29 f. 33 f. — daß die K. irren könne; 28, 100 ff. — daß Kreuz und Verfolgung ein Heiligthum ist, daran man die rechte heilige Kirche und Volk erkennet; 25, 375. — daß ein Unterschied ist zwischen ihrem Leben, das unrein, und ihrer Lehre, die rein und heilig ist; 25, 62. — der h. Geist hat

gewaltig geweissagt, daß in der Kirche sein würden hölzerne, steinerne und heuerne Baulente; 25, 259. — man soll keine Neuerung annehmen in der Kirchen Weise; 25, 81. — daß die K. kein Recht habe, Glaubensartikel zu machen, Gebote guter Werke zu erlassen, ehelos Leben zu gebieten und wider die heil. Schrift etwas vorzuschreiben; 31, 121 ff. — S. Augustin sagt: ecclesia verbo Dei generatur, alitur, nutritur, roboratur; 25, 361. — daß Christus mit dem Bauen seiner Kirche auf den Fels, oder auf sich selbst, nichts anders nennet, denn den gemeinen christlichen Glauben; 26, 162. — Christus will seine Kirche, so auf ihn gebauet ist und an ihn glaubet, wohl versorgen; 26, 163. — daß Bischöffe sollen der Kirche Bräutigam sein, meinet der Teufel, da doch Christus allein ihr Bräutigam ist; 25, 165. — sollte der wahre Gott die in seiner Kirche leiden, die sein Volk gefliss entlich verführen? 26, 84. — wo der Teufel sieht, daß Gott eine heilige Kirche bauet, da bauet er eine Kapelle nebenbei größer denn die Kirche Gottes; 25, 378. — auch hat er weit ein größer Volk in seiner Heiligkeit als Gott; 25, 379. — kurzer Unterricht, worauf Christus seine Kirche oder Gemeine gebauet habe ꝛc.; Inhalt und älteste Drucke dieser Schrift; 29, 93 ff. — Rathschlag von der Kirche eines Ausschusses von Cardinälen, mit Luthers Vorrede und Glosse 1538; 25, 146—175. — ein Lied Luthers von der heil. christlichen Kirche; 56, 350. — daß zwei Kirchen seit der Welt her sind, die St. Augustin Kain und Abel nennet; 26, 12. — Kirchen hat der Papst dreierlei erdichtet; 60, 258. — Kirchen sind zweierlei wohl zu unterscheiden, die wahre und die falsche; 4, 58 ff. — was die Definition der wahren wesentlichen christlichen Kirche sei; 59, 135. — die rechte, was sie ist, wie sie bestehet und woran sie erkannt werde; 12, 49. — worin das Wesen der rechten Kirche stehet und woran dieselbe geprüft werde; 50, 10 ff. 14 f. 30 f. — was die rechte und ihre Gewalt sei und wie sie Christus in seinem Wort, beschreibet und abmalet; 12, 288 ff. — was die rechte christliche sei und wobei man sie kennet, und wer nicht die rechte Kirche Christi ist; 9, 292 f. — was die rechte ist, und daß, wo diese ist und bleibet, da ist und bleibet auch der Kirche Amt, Sacrament, Schlüssel und alles, von Christo selbst ihr gegeben; 12, 249. — welche Stücke nothwendig in ihr zu treiben seien; 24, 372 f. — wo die rechte christliche Kirche ist; 40, 113 f. 120. — wo und welches die rechte Kirche sei; 59, 137 f. — Kirche Christi können die nicht sein, die das Wort Gottes nicht halten und verachten; 12, 294 f. — die rechte K. ist ein armes, kleines Häuflein, das seinen Trost hat an Gott und seinem Wort; 2, 108. — ist das Häuflein, die an Christum glauben und sein Wort halten; 12, 289. — die rechte, so

da bleibet an dem reinen Wort Christi und in Christo allein ihren Trost hat, ist nicht an Einem Ort allein, sondern überall in der Welt, diese ist die rechte catholica; 50, 14 f. — die rechte, das wahre christliche heilige Volk ist daran zu erkennen, daß es hat das heilige Wort Gottes; 25, 359. — die rechte sind die Schäflein, die Christi Stimme hören; 12, 33. 49. — die rechte ist Christo unterthan und läßt sich durch das Wort Gottes regieren; 30, 385 ff. — ist, wo man Christum und den Vater recht erkennet; 4, 61 f. — ist da, wo das Bekenntniß und der Glaube ist, daß Christus ist der Sohn des lebendigen Gottes; 6, 292 f. — ist, wo das Evangelium recht und rein geprediget wird; 31, 374. — ist da, wo das h. Abendmahl richtig ertheilet wird; 25, 362. — ist da, wo das Amt der Schlüssel richtig öffentl. gebraucht wird; 25, 363. — die rechte christliche K. bekennt die 3 Symbola, ohne viel Abgötterei daneben beizusetzen; 23, 253. — die rechte ist nicht beim Papst, da er in seinem ganzen Regiment Christum verflucht, indem er ihn nicht recht als den Grund unserer Seligkeit predigt, und sein Wort verfolgt; 9, 211 ff. 213. — 49, 165 ff. — die rechte erkennet man am rechten Gebete in ihr; 25, 374 f. — die Kirche kann nicht irren, aber nur wenn sie die rechte christliche ist; 50, 304. — die rechte nimmt sich des Schwerts und der weltlichen Gewalt nicht an, aber wohl die falsche; 4, 60. 62. — die rechte stehet in Gottes Wahl und Beruf und ist in Schwachheit stark und kräftig; 59, 154. — steht stets in Gefahr und Anfechtung; 60, 109. — setzt und ordnet nichts außerhalb des Wortes Gottes; 28, 41 f. — weiß von keinem Fegfeuer, oder Anrufung der Heiligen; 44, 41. — wird geglaubt und nicht gesehen, und ist allezeit ohne Namen in der Welt gewest; 60, 381. — wird stets von der falschen Kirche verfolgt; 63, 414. — wird Niemand um des Herrn Christi Wort willen in den Bann thun; 50, 12. 14. 36. 39. — ohne der rechten Kirchen Bewilligung soll man nichts ändern; 24, 359. — die wahrhaftige christliche Kirche ist wohl zu unterscheiden von der, die nur den bloßen Namen der Kirche hat; 44, 5. — welches die rechte christliche Kirche sei und worin sie von der falschen sich unterscheide; 44, 295 f. — 48, 220 ff. 223 ff. — was die rechte christliche Kirche ist und heißet und was die Papisten so nennen; 17, 121 ff. 125 f. 127. — 49, 227 ff. 230. — wie sich die wahrhaft christliche Kirche von der falschen papistischen Kirche unterscheidet; 44, 14 ff. 22 ff. 26 ff. — 59, 136. — worin man dieselben unterscheide; 12, 243 ff. 249. — 48, 359 f. — 49, 165 f. — die rechte ist hier auf Erden elend, die falsche aber und unrechte ist in Ehren und hoch gehalten; 6, 351. — wann dieselbe degenerirt und abgenommen hat; 62, 100. — die gefärbte und gleißende und

die rechte und grundgute Kirche; 24, 53 f. — die gleißende, falsche, welche Stücke darin in Gebrauch gewesen seien; 24, 374 ff. — auch die falsche kann ein recht christlich Amt haben; 4, 59. — die falsche hat gleichwohl die christlichen Aemter; 48, 221. — diejenige, welche wider und über Gottes Wort sein will, ist des Antichrists Kirche; 30, 424. — der falschen Haufe ist allezeit viel größer, denn der der rechten Kirche, und woher das kommt; 12, 357 f. — ecclesia romana heißt römisch Volk, das sind sie auch, viel römischer als die Heiden vor Zeiten römisch waren; 25, 355. — die römische ist ohne Zweifel von Gott vor allen anderen geehrt; 24, 8. — welch schändlich Gaukelspiel der Papst mit dem Namen der heiligen Kirche treibet; 24, 36 f. — von Mißbrauch, den die Päpstler mit dem Namen und Wort K. treiben; 25, 253. — wie irrig die Papisten von der heil. christlichen Kirche lehren; 63, 302 f. — die römische K. ist eine neue, falsche, abtrünnige, des Teufels Hure und Schule; 26, 17. — dieselbe will der Papst auf zufällige Dinge gründen; 62, 45. — die neue des Papstes, welch neue Stücke in ihr aufgekommen sind; 26, 34. — in der römischen Kirche ist große Ungleichheit im Gottesdienst; 32, 424. — die päpstliche ist nicht Christus Kirche, sondern des Satans Schule; 31, 395. — die römische treibet Greuel an heiliger Stätte; 26, 20. — die römische ist nicht als die rechte römische Kirche vor dem Papstthum zu verstehen, sondern päpstlich, spitzbübisch, teuflisch; 26, 143. — die römische ist ein Teufels Hurhaus in Gottes h. Kirche aufgerichtet; 26, 28. — die römische ist die rechte Erzhure oder eigentlich eine Teufelshure; 26, 26 f. — Kirche des Papsts, wie dieselbe aufs feinste abgemalet werden könnte; 26, 25. — die römische oder das Papstthum, sagt Papst Nikolaus, hat gestiftet und gegründet alle Kirchen, sie seien Patriarchen, Erzbisthum, Primaten ꝛc.; 26, 181. — sie meinet, sie allein sei von Christus gestiftet, die andern habe nicht Christus, sondern die römische Kirche gestiftet; 26, 181 ff. — die Kirche mag zu Grunde gehen, wenn der Papst nur in seiner Abgötterei verbleiben kann; 25, 223. 225. — wenn die römische Kirche heilig ist, was fürchtet sie sich denn vor einem Concilio, oder brauchte überhaupt der Reformation? 26, 42. — die päpstische, warum sich von ihr die Evangelischen sondern und scheiden müssen; 12, 249. — wie und worin Luther es mit der christlichen Kirche hält; 46, 244 f. 246. — die Lutherische ist die rechte alte K. mit der ganzen heiligen christlichen Kirche Ein Körper, Eine Gemeinde der Heiligen; 26, 17. — die Lutherische ist der Aposteln Kirche am nächsten und ähnlichsten; 59, 137. — sie lehret nichts anders als Gottes Wort, das müssen auch die Papisten bekennen; 26, 48. — sie hat die alte Taufe, das Abendmahl,

die rechten alten Schlüssel, Predigtamt, Symbolum, Gebet, Gehorsam gegen die Obrigkeit, Ehestand, Nächstenliebe und ist darum die alte Kirche; 26, 13 ff. — die Papisten müssen bekennen, daß die Lutherischen die Braut Christi dem Herrn Christo rein, und sein Brautbette rein lassen; 26, 46. — ob die Papisten oder die Lutherischen von der rechten alten apostolischen Kirche abgefallen seien; 26, 12 ff. — die Papisten sagen, die Lutherischen seien von der heil. Kirche gefallen und hätten eine neue Kirche angerichtet; 26, 11. — wir Lutherische schämen uns nicht zu rühmen, was wir Guts an den römischen Kirchen finden; 25, 65. — ob wir gleich die reine, heilige Kirche und Gottes Wort haben, sind wir doch nicht besser als Jerusalem, die heil. Gottes eigne Stadt, da viel böser Leute inne waren; 26, 47. — wir Lutherische sind bereit unterzugehen, bis daß weder Haut noch Haar da sei, ehe denn der Kirchen sollt Leid widerfahren, so viel wir vermögen; 25, 227. — die evangelische K. bedarf keines Reichstages und Beschließens desselben, sie stehet ohne dieselben; 24, 360. — Tischreden Luthers von der Kirche; 59, 131 ff.

Kirchen haben ist wohl nicht geboten, aber gut für die Einfältigen; 39, 159. — Kirchen und Tempel muß man haben, daß wir Gottes Wort darinnen hören und die Sakramente handeln, aber wir dürfen nicht glauben, daß uns Gott nicht hören wolle an andern Orten auch; 15, 502. — statt in den K. könnte auch in gemeinen Häusern oder unter dem Himmel geprediget werden; 7, 212 f. — warum die K. Gottes Wohnungen genannt werden; 17, 120. — wozu sie erbauet werden; 17, 243 f. 245. — 56, 49. — weßhalb man dieselben in drei Stücke theilet; 20, 301. — was für welche der Christen Gaben erbauen sollten, und wie man um derselben willen der Armen nicht vergessen solle; 20, 100 f. 118 f. — wie dieselben recht geweihet werden; 17, 239 f. 243 f. 249. 254. 262. — wie man in ihnen im Papstthum am meisten Gott gelästert und geschändet; 15, 168. — Kirchen ohne Gottes Wort sind eitel Teufels-Häuser; 34, 122. — Kirchen und Schulen müssen einem rechten Aufsehen unterstellet werden; 56, 95.

Kirchenamt, das ganze, stehet in Wort und Sakrament; 6, 11. — macht nicht zu Priestern; 40, 170. — um dasselbe ist es ein hoch Ding; 59, 70. — dasselbe soll dazu dienen, Menschen zu fangen, d. h. von Sünden und des Teufels Reich in Gottes Reich und zum ewigen Leben zu bringen; 6, 10 f. — richtige Bestellung desselben, wer davon auszuschließen sei; 25, 364 f. — Kirchenämter sollen nur zum Dienst mit der Predigt des Evangeliums, und nicht zur Herrlichkeit noch weltlichen Pracht geordnet sein; 6, 375 ff. 380. — alle, die in Kirchenämtern sind, sind gleich an Macht

und Befehl, die sie durch das Wort führen und dennoch ist eine Ordnung und Unterschied der Gaben und des Berufs; 6, 377. 378 ff.

Kirchenbann, woher derselbe seine Gewalt habe; 44, 87.

Kirchenbauen, daß man damit Gott nicht diene, wenn man dadurch einen gnädigen Gott erlangen wolle; 15, 162 ff. — Kirchen bauen und Stiften ist recht, wenn dazu eine gute Ursache da ist und man dadurch nicht achtet den Himmel zu verdienen; 7, 211 f. — mit Kirchenbauen und Stiften geschieht Gott kein Gefallen, wenn man des Glaubens und der Liebe darüber vergißt; 7, 210 ff. — Kirchenbauen und Messestiften ist geringer als dem Nächsten dienen; 15, 214.

Kirchendiebe und Stifträuber sind die ärgsten die Papisten selbst, der Papst oben an; 24, 355 ff.

Kirchendiener, dieselben heißen im neuen Testament nicht Priester, sondern Apostel, Evangelisten, Bischöfe, Presbyteri, Hirten; 6, 6 f. — was zu einem Kirchendiener gehört und wie er berufen werden soll; 6, 9. — dieselben haben Befehl, Jedermann, der es begehret, Vergebung der Sünden zu verkündigen, die heil. Taufe und das Sacrament unsers Herrn Christi mitzutheilen; 6, 298. — sie sollen nicht ihre Dignität und Ehre mengen in Gottes Sachen; 59, 79. — daß man schuldig sei dieselben zu versorgen; 11, 341. — sollen von der Kirche ihre Nahrung und ehrliche Versorgung haben; 59, 261 ff. — sollten von der Türkensteuer frei sein; 55, 335. — sollen nicht nach Ehre und Gewalt trachten; 2, 229 ff. — zu L. Schrift: von der Einsetzung der Kirchendiener Verzeichniß von Urdrucken; 65, 264. — Tischreden L. von denselben; 59, 181 ff.

Kirchendienst, zu demselben war bei den Juden nicht Jedermann tüchtig; 6, 5. — wie zu demselben in der alten Kirche taugliche Personen berufen wurden; 6, 8 f. — derselbe wird nur von den wenigsten gesucht; 6, 381.

Kirchengüter, wozu dieselben gebraucht und verwendet werden sollen; 62, 88. 92. 93. 95. 96. — wie dieselben verwendet werden sollen; 54, 335. — 65, 54 f. — müssen gemeinsam verwaltet werden; 62, 92. — welch ein Mißbrauch damit getrieben sei; 24, 356. — sind durch Raub von der römischen Teufelskirche an sich gerissen und werden von der päpstlichen Teufelshure durch Simonie schändlich verkauft und verpraffet; 26, 40. — mit denselben kauft sich der Papst die Fürsten zu Freunden; 62, 90 f. — werden viel gemißbraucht, ja geraubt; 62, 89 f. 93. 94 f. — mit denselben wird viel unkeuflich umgegangen; 6, 100. — dieselben möchten viele gern zu sich reißen; 55, 156. — um dieselben wird sich Streit unter den Fürsten erheben; 62, 190. — dieselben wurden dem Adel gelassen, die Pfarren zu versorgen; 62, 294. — ob um derselben willen die Fürsten

der Augsburg. Confession das Evangelium angenommen; 62, 94. — von denselben oder geistlichen Gütern Tischreden Luthers; 62, 88 ff.

Kirchenordnung, wie eine solche aufzurichten ist; 56, 170 f. — welch ein Unterschied zwischen dieser und weltlicher Obrigkeit Gesetz sei; 23, 45 f. — von der menschlichen K.O.; 23, 43—48. — menschliche Hilfe nicht, Frömmigkeit vor Gott zu erlangen; 23, 52. — über die im Nürnbergischen und Ansbachischen einzuführende K.O. ein Bedenken Luthers mit den andern Theologen; 54, 316 ff.

Kirchenpostille, Luthers sämmtliche Vorreden und Zuschriften zu den verschiedenen Ausgaben derselben; 7, 1 ff. — Sommertheil; 7, 14. 15. — Wintertheil; 7, 16.

Kirchenreformation wird angeblich vom Papste unternommen, damit es nicht zu einem Concil käme; 25, 151.

Kirchenregiment heißt ein solches Regiment, da man allein das Wort hat und damit regiert, und keine Gewalt braucht noch einige Macht und Hoheit vor andern sucht; 6, 377.

Kirchenstand der römischen Kirche ohne das Evangelium ist nichts anders, denn tägliche Neuigkeit; 24, 345.

Kirchenschmuck hält Luther für frei; 30, 372.

Kirchenväter sind ein gering Ding gegen die Schrift gehalten; 25, 231. — die großen Mängel ihrer Schriftauslegung ist Folge ihrer Unkenntniß der Sprachen; 22, 185. — aus ihnen die Kirche reformiren zu wollen ist nicht möglich; 25, 231.

Kirchenvisitation, die Durchführung derselben empfiehlt L. dem Herz. Heinrich von Sachsen; 56, XLVII. — in Betreff einer Unterbrechung und des Fortgangs derselben schreibt L. an den Kurf. Johannes 1529; 56, XXI. XXVI.

Kirchhof, wo derselbe sich befinden und wie er beschaffen sein soll; 22, 339—341. — Kirchhöfe sind vor Mißbrauch zu bewahren; 55, 268.

Kirchweihung, wie man dieselbe gewöhnlich feiert und recht feiern soll; 15, 496 f. 500 f. 503 f. — zu derselben darf es nicht einen einigen Tag vor andern Feiertagen auszusondern; 6, 434. — der Papisten Gepränge mit der Kirchweihe ist lauter Menschentand und hat keinen göttlichen Befehl; 6, 432 f. — wie die Bauern dieselbe feiern und daß christliche Obrigkeit sie billig abschaffen soll; 6, 433. — sind ganz aufzuheben, weil sie Jahrmärkte und Spielhöfe Gott zu Unehren und der Seelen Unseligkeit sind; 21, 330. — die innerliche, d. i. den Tag der Taufe, wie man dieselbe zu feiern unterläßt über der äußerlichen Kirchweihung; 15, 502 f.

Kitzingen, dem Rath daselbst empfiehlt L. einen Prediger; [illegible] 58.

[illegible]n, viel, und ungeduldig werden, davor sollen wir uns

hüten, und unser Unrecht vor Gott ansehen; 5, 262 ff. — das gemeine, über die Bösen ist nicht umsonst und bleibt von Gott an denselben nicht ungestraft; 5, 238.

Klaghaus, warum es besser ist, in dasselbe zu gehen als in das Zechhaus; 6, 482 f. 484.

Klaglieder, Randglossen L. zu den Klagliedern Jeremiä; 64, 142.

Klarheit des Herrn in Paulo ist das Erkenntniß Gottes; 14, 219. — Klarheit des Gesetzes und des Evangeliums, was dieselbe und wie verschieden sie ist; 9, 250 f.

Kleid Christi; 7, 305. 306. — Kleid der Christen ist zweierlei: Glaube und Liebe; 8, 71 ff. — das hochzeitliche ist Christus selbst, den wir anziehen durch den Glauben; 14, 196. 212. — wer dasselbe nicht hat, gehöret nicht in die Gemeinde; 14, 197. 210. 212. — dasselbe ziehe ein jeder für sich selbst an; 9, 323 f.

Kleider, was es bedeute, daß die Jünger die ihrigen auf das Füllen legten, auf dem Jesus in Jerusalem einzog; 10, 43 f. — was es bedeute, daß das Volk dieselben bei Christi Einzug in Jerusalem auf den Weg breitete und Zweige abhieb und sie auf den Weg streute; 10, 45 ff. — was die L. Christo unterbreiten bedeute; 1, 91. 92.

Kleines, über ein Kleines werdet ihr mich nicht sehen, und über ein Kleines werdet ihr mich sehen, was Christus damit seinen Jüngern anzeige und den Gläubigen überhaupt lehre; 12, 57 ff. 71 ff. 76 ff. — wie über ein solches die Jünger Christum nicht sehen, und dann über ein Kleines wiederum sehen werden, und was darin für Lehre und Trost uns gegeben ist; 17, 105 ff. — was „ein Kleines“ bei Anfechtungen heiße und warum; 3, 402 f. — daß es in Noth und Anfechtung nur um ein Kleines zu thun sei, wollen wir schwer glauben, und doch sollen wir uns dessen trösten; 3, 394 ff. 400 ff.

Kleinod, daß nicht alle dasselbe erlangen, die da laufen, Exempel dafür; 8, 91.

Kleros, was dieser Name bedeute; 64, 248.

Kling, D., Vorrede L. zu Justi Menii Schrift wider den Barfüßer D. Kling zu Erfurt; 63, 258.

Klöster, warum dieselben entstanden; 48, 64. — wie sie entstanden sind; 10, 425. — 28, 10. — woher sie gekommen sind; 48, 289. — aus welch irrigem Verstande sie herkommen; 14, 15. — woher ihrer so viele gekommen sind; 44, 242. — 45, 170 f. — 51, 341. — 52, 21. — derselben ist eine große Menge in Deutschland; 60, 333. — wozu sie vorzeiten gestiftet sind; 20, 13. 281. — 51, 8. 33. — wozu sie nützlich wären; 1, 182. — auf welchen Gründen sie und die Stift stehen; 31, 192. 199. — warum sie und Stiftkirchen nicht Gotteshäuser sind; 34, 122. — Klö-

ster und Stifte sind ein falscher Gottesdienst; 25, 122. — wie in ihnen das Beten getrieben wurde; 43, 176 f. — warum man in sie gelaufen ist; 43, 107. — sind die alten Schulen; als sie reich wurden, hörten sie auf es zu sein; 62, 290. 293. 311. — ihr Reichthum ist oft sehr groß gewesen; 60, 350. — ihre Güter werden von vielen muthwillig hinweggenommen; 47, 229. — an ihnen will Jedermann reich werden; 59, 140. — wie der Papst sie mit seinen Cardinälen verschlingt; 26, 130. — viele hat man ins Feld und in die Wüste gelegt; 45, 166. — in denselben läßt man die schändliche Lust des Fleisches nicht; 29, 106. — in ihnen wird das Fleisch nicht getödtet und Gott nicht gedient; 29, 327. — keines macht das Herz rein; 15, 379. — in denselben findet sich wenig Keuschheit; 29, 326 f. — sie und Stifter sind nur Kinderfresser und Verderber; 22, 177. — dieselben waren unreiner als Ställe und warum? 20, 48. — sie sollte man um der Pollutionen willen alle zerstören; 61, 259. 262. — für sie suchte man reicher Leute Kinder zu gewinnen; 44, 365. — in sie hat der Adel seine Töchter verstoßen; 53, 241. — ob es recht sei, Kinder, sonderlich junge Mägde, in dieselben zu stoßen; 29, 37 f. — fast alle Klöster und Stifte verzehren der Leute Schweiß und Blut und geben von fremdem Gut Almosen; 14, 50. — das Plärren in denselben ist ein lauter Spott und Versuchen Gottes, kein Beten; 7, 124. — Klöster, Stifte und alle Orden wandeln stracks wider das Evangelium und Freiheit christlichen Lebens und all ihr Ding ist eitel Element dieser Welt; 7, 259. — es ist kein Kl. in der Welt, das der Welt um Gottes willen dienet; 52, 242. — Klöster und Stifte dienen insonderheit dem Papst; 41, 302. — in den Klöstern und hohen Schulen verlernete man nicht nur das Evangelium, sondern verderbete auch die lateinische und griechische Sprache; 22, 183. — in denselben hat man Christum als harten Richter dargestellt, und andere Mittler aufgerichtet; 18, 247. — ob man in denselben und im geistlichen Stande bleiben und leben könne; 7, 318 f. — ihre Satzungen sind gänzlich Irrthum und Verführungen und sie selbst sind billig abzuschaffen; 53, 207 f. — ob es gut sei, aus ihnen zu gehen; 7, 103 f. — sie sollte man ausfegen und Schulen oder Predigtklöster daraus machen; 13, 256. — verdienen nicht zu bestehen; 31, 300 f. — warum man Mönche und Nonnen aus ihnen nehmen solle; 28, 198 f. — warum sie zu fliehen und zu verfluchen sind; 50, 185. — aus denselben können Aeltern ihre Kinder nehmen, Mönche und Nonnen; 10, 380. — daß Jungfrauen dieselben göttlich verlassen mögen, Ursache und Antwort; Veranlassung und älteste Drucke dieser Schrift; 29, 33 ff. 39 f. — wer in denselben bleiben soll; 29, 42. — wann sie zu billigen und

wohl zu erhalten sind; 54, 266. — wie mit den verledigten und unverledigten Klöstern zu handeln ist; 65, 53. — Klöster wären eine nöthige Ordnung besonders zu unsern gefährlichen Zeiten, in welchen christliche Schulen waren, worin die heil. Schrift, christliche Zucht und Weise gelehret würde; 21, 321. — was für welche man bestehen lassen sollte; 60, 344. — daß die Bettelklöster abgehen, das ist nützlich und noth; denn es ist nicht allein ein unchristlich Wesen, sondern auch eine schändliche Nahrung; 26, 103. — die Kl. sollten alle in ihr ursprünglich Wesen gebracht werden, daß sie christliche Schulen seien; 28, 19. — wie dieselben feine Stifte sein und zum Christenstand helfen könnten; 40, 304 f. — wie dieselben wieder in ihre alte, erste, ursprüngliche Reformation und Wesen zu bringen sind, daß sie seien christliche Schulen; 10, 433. — wie es mit denselben zu halten, und daß man Schulen aus ihrem Erbzins errichten solle, Rathschlag Luthers an Markgr. Georg v. Brandenburg; 54, 93 f. — wie die Güter der verlassenen Klöster zu verwenden sind; 53, 329. — wie dieselben wohl verwendet werden; 53, 375. 388. — die Wiederaufrichtung derselben brächte den katholischen Fürsten selbst ungeheuren Schaden; 25, 82 f. — Klöster und Orden, was davon Luther halte; 30, 366. 372. — wie Luther gegen die K. sich verhielt; 53, 266. — von den K. und allen geistlichen Gelübden Bedenken und Unterricht Luthers; 28, 1 ff.

Klösterei, wofür dieselbe anzusehen; 29, 105 ff. 110. — ist unrecht und strebt wider des Glaubens Freiheit und Gottes Ordnung; 51, 57.

Klostergelübde ist ein ewig Gefängniß und wird mehr als das Taufgelübd angesehen; 21, 321. — wie weit und lange dieselben gelten; 20, 59 f. — sind stracks wider Mosen und das alte Testament und unmögliche Gelübde, und werden auch nicht durch das neue Testament bestätigt; 29, 324 ff. — sind wider Gottes Wort und verdammlich; 34, 124. 126. — sie und Ehelosigkeit sind ohne Gottes Wort und Gebot; 65, 175. — sollen frei sein; 34, 126. — sollen schlecht abgethan sein; 25, 142. — für die, so solche gethan und den Pfaffenstand, Möncherei und Nonnerei angenommen haben, Artikel aus der heil. Schrift gezogen; 29, 319 ff. — von denselben eine Schrift Luthers an Herzog Johann Friedrich zu Sachsen 1526; 29, 318 ff.

Klostergüter, über die Einziehung und Verwendung derselben ein Bedenken Luthers; 54, 297 ff. 334 f. — über derselben Verwendung Schreiben Luthers an einen Stadtrath; 56, 104 f. — wie dieselben zu verwenden sind; 56, 217. — der eingegangenen Einkünfte sind zum Zwecke eines gemeinsamen Kastens zusammenzuthun; 22, 108 f. — die Ein-

ziehung derſelben zu eigenem Nutzen verzehrte dem Adel ſeine Rittergüter; 57, 335 f.

Kloſterjungfrauen, daß es denſelben frei ſtehe, aus dem Kloſter zu treten, ein Brief Luthers; 53, 251. — wie Gott einer ehrbaren ausgeholfen hat, eine Geſchichte; Veranlaſſung und älteſte Drucke dieſer Schrift; 29, 102 ff. — einer ſolchen vom Adel ſchreibt Luther über ihre beabſichtigte Heirath; 53, 229.

Kloſterleben iſt kein Gottesdienſt; 5, 84. 86. 100 f. — wird fälſchlich als Stand der Vollkommenheit gerühmt; 5, 132. 161. — ſtreitet gegen das vierte Gebot; 21, 54. 55. — hat nicht die Kraft Keuſchheit zu halten; 21, 71. — gleißet und verführet viel Leute, und doch hat es nicht Gottes Befehl und Wort; 45, 14 ff. — iſt verdammlich; 29, 322. — wie in demſelben und dem geiſtlichen Stande die eigenen Werke Gottes Gebote zunichte machen; 42, 262. 264 f. — über die Abſchaffung deſſelben und der Meſſe durch die Fürſten ein Bedenken Luthers; 54, 179 ff. — Kloſterleben und Gelübde zu verlaſſen ſtehet frei; 53, 251 f. — iſt nicht Sünde; 45, 154 f. — chriſtliche Urſachen, warum daſſelbe von etlichen Nonnen zu Freyberg verlaſſen wurde; 65, 134 ff.

Kloſterorden helfen nichts zur Seligkeit; 7, 311 ff. 315.

Kloſterſtand iſt geringer als Hausſtand; 2, 17.

Klugheit, die eigene, was dieſelbe iſt und daß ſie der Chriſt meiden ſoll; 8, 45. — worin die des Haushalters beſteht; 7, 91.

Knaben, ſo zum Studiren tüchtig, aber Armuths halber nicht fortkönnen, ſollen von reichen Chriſten erhalten und unterſtützt werden, damit auch unſere Nachkommen rechtſchaffene Prediger und Kirchendiener haben können; 6, 137 f. — wie K. Gott um ein Mägdlein zur Frau bitten ſollen; 10, 453 f.

Knechte, in welcher Lage dieſelben bei Juden und Heiden und Türken waren und ſind; 48, 383 f. — Knechte und Mägde waren ehemals eigene Leute; 34, 152. 154. — in welcher Lage die leibeigenen waren; 51, 423. — 52, 112 f. — leibeigene und gemiethete, wie dieſelben ſich gegen ihre Herren halten ſollen; 51, 51 f. 420 ff. — 52, 110 ff. 115. — wie ſich Knechte und Herren zu einander halten ſollen bei anderem Glauben; 48, 234 f. — was von deren Verhalten geſagt iſt, gilt auch von Handwerksleuten und Taglöhnern; 51, 426. — 52, 118. — Knechte und Mägde ſind ebenſowohl Chriſten und für Gott gleich ſo groß und hoch als Andere, und leben in einem Gott gefälligen Stand; 51, 421 f. — 52, 110 f. — des Knechtes Recht anzunehmen und zu leiden iſt ein Herr ſchuldig bei Gottes

ewigem Zorn; 32, 21. — wie und worin ein K. gute Werke thut; 19, 352 f. — wie derselbe in seinem Stande Werke der Liebe übt; 19, 308. — derselbe ist im Glauben ein Gefreiter des Herrn; 51, 53. — soll es nicht besser haben, denn sein Herr; 49, 365. — der getreue, der auf seinen Herrn mit ganzem Fleiß wartet, was das Gleichniß von demselben uns lehre; 15, 30 ff. — Knechte und Kinder Gottes, wie der Apostel Paulus sie unterscheidet; 7, 246. — Knechte Gottes und der Gerechtigkeit werden die Christen, da sie von Sünde frei sind, und ihr Ende ist das ewige Leben; 9, 169 ff. — Knechte Christi, als solche müssen sich alle rechten Christen bekennen; 9, 214 f.

Knechtsgestalt, was das heiße und wie man derselben dreierlei Weise finde; 8, 158 f. 162. — Knechtsgestalt Christi, worin und wie sie Christus zeigte; 8, 162 ff.

Knie, wie dasselbe sich bücket vor Gott, so läßt sich das Herz inwendig vor Gott nieder; 15, 207. — die Knie beugen heißt mit aller Demuth und Ernst vor Gott flehen und bitten, und wann dasselbe recht geschieht; 9, 269.

Korherren s. Chorherren.

Koburg, dem Rath daselbst bezeichnen Luther und Melanchthon einen jungen Mann als Schulmeister; 54, 206.

Kochab, wie in demselben die Juden den Messias sich aufwerfen, und wie derselbe besiegt wurde; 32, 199 ff.

Kogel, was dieses ist; 64, 147.

Koheleth, was derselbe ist und enthält; 63, 37. 40 f.

Kohlen, feurige, auf das Haupt sammeln, was das bedeute; 8, 48. — bezeichnet die Wohlthaten; 7, 122 f. — 8, 48.

Kokeritz, Caspar von, demselben widmet Luther die Auslegung des 111. Psalms; 40, 193 ff.

Kolosser, Vorrede L. auf die Epistel an dieselben; 63, 145. — Randglossen L. zur Epistel S. Pauli an die Kolosser; 64, 242. — daß S. Paulus denselben selbst erstlich gepredigt, scheint nicht der Fall zu sein; 9, 362.

Kometen sind stolze Sterne; 57, 243.

Komm, Gott Schöpfer, Heiliger Geist, ein Hymnus von L. verdeutscht; 56, 329. — **Komm, Heiliger Geist, Herre Gott**; eine Antiphona von L. verdeutscht; 56, 330.

Konstantin, der Kaiser, befreite die christliche Kirche von Verfolgung; 17, 13. 26. — wie derselbe von Occam der erste christliche Kaiser genannt wird; 60, 253. — wollte dem Arius wehren, sein Sohn Constantius hing ihm an; 17, 17. — daß er vor seinem Tod Arianer geworden sei, wird widerlegt; 25, 292. — ob er dem Papst so viel Land und Güter geschenkt habe; 60, 208. 210. — seine angebliche und erlogene Schenkung an den Papst; 25, 179. — dieselbe wird so gehalten, daß jeder, der nicht daran glaubt, ein Ketzer ist; 25, 182.

und zu trösten pflegte; 61, 415. — wie der K. in Anfechtungen des Glaubens sich trösten möge; 64, 301. — ob ihnen das Sacrament in den Häusern zu reichen sei; 55, 252. — zu ihnen das Sacrament tragen, mag (so lang es zu thun) im Brauch bleiben; 55, 256. — der Kranken Reich ist das Reich Christi; 1, 135 ff. 138 ff.

Krankheiten treffen die Menschen mancherlei; 61, 405. 441. — woher und warum dieselben über uns kommen; 61, 404 ff. 414. — kommen nicht von Gott, sondern vom Teufel; 59, 332. — 60, 16. — 61, 414. — werden durch Kümmerniß und Traurigkeit verursacht; 61, 406. — welches die schwersten Krankheiten sind; 61, 404. 406. — Krankheiten und andere Plagen sind den Christen nütze; 61, 410. — in denselben muß man geistlich Arznei aus Gottes Wort suchen; 61, 414. — vor ihnen und der Pestilenz soll man sich nicht zu sehr fürchten; 61, 411. — von Krankheiten und derselben Ursachen Tischreden Luthers; 61, 404 ff.

Krause, Doctor zu Halle, wurde tiefsinnig über den Abfall vom Evangelium; 58, 286 f. — was sein Exempel lehret; 63, 300 f.

Kreatur (s. den Art. Creaturen), in derselben sehen wir viel Dinge, die wir nicht verstehen; 46, 287. — derselben Seufzen und Sehnen nach der Offenbarung der Herrlichkeit der Kinder Gottes, was das ist und wie es geschieht; 9, 104 ff. 109 ff. 116 f. — wie das Leiden derselben und ihr Verhalten im Leiden die Christen im Leiden trösten kann; 9, 110 f. 115 f. — dieselbe wird einst frei werden von dem Dienst des vergänglichen Wesens und sehnt sich mit uns nach der herrlichen Freiheit; 9, 116 f. — dieselbe wird einst viel schöner und herrlicher werden nach der Offenbarung der Herrlichkeit der Kinder Gottes; 9, 106. 111. 114.

Krebs der Gerechtigkeit, was derselbe ist; 19, 287 f.

Kretzmar, was dieses Wort bedeute; 47, 71. — K. baut der Teufel, wo Gott eine Kirche bauet; 2, 61.

Kreuz nennt das Evangelium zweierlei; 15, 335. — ist eine bescheidene Ruthe und Zucht; 38, 266. — dasselbe soll man weder suchen noch fliehen; 50, 270. — dasselbe soll Niemand sich selbst auflegen; 52, 23. — es darf nicht selbst erwählet, sondern muß auferlegt sein; 64, 298. — ist immer bei dem Evangelium; 33, 260. — muß folgen auf die Lehre des Evangelii; 40, 229. — wie dasselbe folget auf das Bekenntniß des Glaubens; 12, 223 f. — wie es den trifft, der den rechtschaffenen Glauben im Herzen hat und öffentlich bekennt; 12, 92. — wie es alsbald über den Christen kommt und wie er sich darin halten soll; 15, 41 f. — ist des Glaubens Probe; 57, 15. — ist der Christen Wahrzeichen und Losung und dasselbe müssen sie tragen; 15, 186. — welches das rechte K. ist, wie es erfunden werde

und wie man es geduldig und fröhlich tragen müsse; 15, 336. — das von Gott aufgelegte soll der Christ mit Geduld tragen; seine Sprüche der heil. Väter der Kirche, von Luther gebessert; 64, 298. — wozu uns Gott dasselbe auflegt; 51, 465. — 52, 160. — warum Gott den Gläubigen das heil. Kreuz auflegt; 60, 114. 122 f. — was dessen Nutz und Frucht ist; 40, 229 f. — 52, 24 f. — wozu es den Christen dienen soll; 51, 343. — 52, 24. — dienet zur Uebung des Glaubens und die Sünde zu dämpfen; 64, 299. — ist eine Läuterung und Bewährung der Frommen; 38, 119. — dasselbe muß ein Jeder auf sich nehmen, und Christo nachfolgen; 31, 259 f. — der Christ muß es tragen und wie er sich darin halten solle; 11, 1 ff. — im Kreuz Gott vertrauen ist eine Kunst; 38, 14. — jeder soll das seinige tragen und Christo nachfolgen; 15, 335. — was es heiße, daß ein Jeder sein Kreuz tragen müsse; 50, 387. — welches das eigene rechte Kreuz ist, das wir tragen sollen, und wie wir es empfinden und erheben und darin Christo nachfolgen sollen; 15, 459 ff. — das eigene will Niemand tragen; 42, 341. — des heiligen K. darf sich nicht schämen, wer zum Reich Gottes gehören will; 15, 43. — desselben allein rühmet sich ein rechter Christ; 8, 100. — die Predigt von demselben ist der Welt ein Aergerniß; 64, 124. — wie an demselben die Leute getödtet wurden; 50, 388. — durch Kreuz und Anfechtung will uns Gott unserer Sünden erinnern und uns zur Buße, daß wir frömmer werden und uns vor Sünden bewahren; 3, 400. — wozu Kreuz und Anfechtung Gott reichen Leuten auflege; 4, 187. — Kreuz und Leiden sollen wir uns nicht selbst auflegen wollen; dasselbe wird keinem außen bleiben, und kann nur in Christo bestanden werden; 12, 60 ff. 62. — Kreuz und Leiden soll Niemand sich selbst auflegen, sondern, wenn es kommt, geduldig tragen und dulden; 17, 42. 49. — Kreuz und Leiden bringt das Evangelium mit sich und müssen die Christen ertragen; 53, 224 ff. — was für eines wir tragen und wie wir es tragen sollen; 17, 40 ff. 52 f. — wie die Christen darin nicht klagen, sondern Geduld beweisen sollen; 8, 231 ff. 239 ff. — in Kreuz und Leiden ist Christus der einige und beste Trost; 2, 42. 46 ff. 51. — Kreuz und Leiden sind ein gewiß Gemerk und Wahrzeichen, daß wir in Gottes Reich und ins ewige Leben gehören; 6, 427 f. — durch dasselbe werden die Christen im Reiche Christi herrlich gemacht; 15, 24. — wie durch Uebung derselben Gott treffliche, erleuchtete, starke Leute machet; 9, 368. — in denselben dürfen wir gewisse Hoffnung haben, daß über ein Kleines Freude folgen werde; 3, 412 ff. — Kreuz und Leiden machen uns nicht selig, Christus allein ist unsere Seligkeit; 15, 338. — warum Gott zuerst Kreuz und Leiden gibt und darnach

Ehre und Seligkeit; 11, 49 f. — Kreuz und Leid sollen wir allein nach Gottes Wort beurtheilen; 3, 396 ff. 400. — ein Sermon von demselben; 17, 40 ff. — 20, 309 ff. — vor Kreuz und Tod darf sich nicht schenen, wer gern im Reiche Gottes sein will; 6, 265. 267. — Kreuz und Verfolgung bewähret am meisten den Glauben; 15, 304 f. — durch Kreuz und Verfolgung sollen wir zur Herrlichkeit kommen, darum sollen wir in denselben Geduld beweisen und auf Gott vertrauen; 15, 436. 454. — wer des Kreuzes Christi Feinde sind; 18, 143 f. — das Kreuz Christi müssen alle tragen, die Christen sein wollen, und was dasselbe ist; 20, 317 f. — das Kreuz Christi tragen die Geistlichen im Papstthum lieber in Silber, als im Herzen und Leben; 10, 397. — das leibliche Kreuz Christi zu ehren oder anzubeten ist in der Schrift nirgends befohlen; 15, 335. — in der Erfindung desselben äußerlich ist ihm größere Unehre geschehen, denn da es unter der Erde war, und in der Ehrerbietung desselben geschieht groß Mißbrauch und Abgötterei; 15, 333 ff. — wie seine Erfindung und Erhöhung recht von uns gefeiert wird; 20, 319. — woher das Fest seiner Erhebung komme; 15, 455. — welche Mißbräuche mit demselben getrieben worden sind und worin der rechte Gebrauch desselben bestehe; 15, 456 ff. 459 ff. — wie mit demselben Gaukelspiel und abgöttischer Irrthum getrieben wird; 20, 318.

Kreuzestod Christi, wie dessen Bedeutung von alten Lehrern im Einzelnen gedeutet wurde; 3, 140. — warum Gott gerade solchen über seinen Sohn verhängt habe; 3, 133. 136 ff. — war bei den Juden für den ärgerlichsten und schmählichsten Tod geachtet; 3, 136. 243.

Kreuzigen ist eine alte Strafart; 38, 226.

Kreuzwoche, was dieselbe ist; 12, 142. — wie man sich in derselben mit der Prozession halten solle, ein kurzer Unterricht an die Schwachgläubigen; 20, 294 ff.

Krieg und Häder kann man in der Welt Regiment nicht gar aufheben; 15, 87. — ob der K. von Menschen erfunden sei; 22, 250. — ist von Gott eingesetzt, denn es ist der Krieg nichts anders als Böses strafen, daß man Friede und Gehorsam bekäme; 22, 249. — ist ein Werk der Liebe; 22, 249. — wird eingetheilet in Kriegslust und Nothkrieg, je nachdem einer gezwungen oder nicht einen solchen unternimmt; 22, 273. — Kriege gibt es zweierlei, und wie man den äußerlichen mit Ungestüm in der Christenheit nicht soll haben; 15, 85 f. — wird von dreierlei Personen geführet, welche diese seien; 22, 256 f. — der K. soll von den Fürsten im Gehorsam göttlichen Worts und mit Demuth geführet werden, nicht um Ehre und Beute willen; 31, 63 ff. — Kriegen wider Gleiche soll genöthigt Ding sein und mit Gottesfurcht geschehen; 22, 272. — wer K. anfängt, der

ist unrecht, und ist billig, daß der geschlagen oder doch zuletzt gestraft würde, der am ersten das Messer zuckt; 22, 270. — — in demselben soll Zorn und Rache aus dem Befehl und Urtheil Gottes gehen; 13, 146. — Beispiele aus der heil. Schrift, daß die, welche den Krieg anheben, ihn auch zuerst aufgeben müssen, d. i. fliehen müssen; 22, 271 ff. — wer dazu gezwungen wird, soll nicht gleich tollkühn herausfahren, sondern auf Gottes Hilfe vertrauend ihn vor Augen haben, als der allein den Sieg geben kann; 22, 275. — wer mit bösem Gewissen und um lästerlicher Sachen willen Krieg anfängt, soll auch kein Glück und Heil haben; 25, 9. — wie sehr ein gutes oder böses Gewissen den Ausgang eines solchen von sich abhängig machen und den Anschlag geben; 22, 247. — Krieg bringt eitel Jammer und Noth; 44, 67. — bringt große Plagen und Theuerung; 45, 107. — ist eine sehr große Plage; 22, 249. — wehret aber doch einer noch größern; 22, 250. — ist Gottes größte Strafe; 62, 173. — mit demselben gewinnt man nicht viel; 62, 173. — verlieret aber viel; 54, 6. — in demselben haben die Christen einen großen Vortheil an dem Gebet im Glauben; 57, 378. — wider denselben soll man bitten; 62, 174. — ihn soll man meiden, so lang man kann; 39, 244. — wann Christen in denselben ziehen können und sollen; 43, 137. 141. — bei demselben ist Alles an einer guten Sache und an einem guten Treffen gelegen; 62, 177. — in demselben wird Sieg und Glück von Gott gegeben; 35, 287. — 62, 170. — Krieg ist verboten bei 7 Jahre lang Buße im Concilio Riemo; 25, 245. — ob man denselben um des Evangeliums willen führen möge; 64, 278. — wer die seien, die um der Religion und des Bekenntnisses willen Krieg anfangen wollen, ob die Papisten oder die Lutherischen; 25, 94—97. — große K. werden nicht sein das Ende des jüngsten Tages; 45, 105. — Aussprüche der Heiden über den Krieg, z. B. man solle nimmermehr den Feind verachten, sei er auch noch so klein; man solle kein Vortheil begehen, es sei wie klein es sei ꝛc.; 22, 276. — vom K. ein Gespräch Luthers und Melanchthons; 62, 176 ff. — Luthers Tischreden von Kriegen; 62, 169 ff.

Kriegerstand, wofür derselbe angesehen wird; 16, 193. — wer ein rechter Krieger sei; 22, 271.

Kriegsamt ist ein recht Amt von Gott verordnet, so gebührt ihm sein Sold und Lohn dafür; 22, 281. — ist an sich ein recht und göttlich Amt, aber es ist darauf zu sehen, daß auch die Person, die ihn führt, rechtschaffen sei; 22, 248. — wie dasselbe zu vergleichen dem Amte und Werke eines guten Arztes; 22, 249 f. — daß Etliche dasselbe mißbrauchen, ist nicht des Amtes Schuld, sondern der Person; 22, 250 f.

— Einwürfe, ſo dagegen gemacht werden und deren Widerlegung; 22, 252 f.

Kriegsleute, welches die rechten ſind, und wie ſie handeln; 33, 391 f. — ob dieſelben im ſeligen Stande ſein können, Schreiben Luthers an den Ritter Aſſa von Kram; 53, 391 f. und 22, 244—290. — wie St. Johannes das Amt derſelben beſtätige; 22, 252. — rechtſchaffene ſind beſcheiden und reden nicht viel; 62, 188. — gutes Gewiſſen gibt ihnen Muth, ſchlechtes aber machet ſie verzagt; 22, 246 f. — obs recht ſei, daß einer Sold nehme oder Dienſt- und Manngeld, dem Fürſten zu dienen, wenn es die Zeit erfordert; 22, 279. — K. haben darinnen ihren Troſt und Gewiſſen, daß ſie es ſchuldig ſind und thun müſſen und Gott damit dienen; 22, 282. — was K. thun, wenn ihr Oberer, oder der, in deſſen Sold ſie ſtehen, Unrecht hätte zu kriegen; 22, 283. — dieſelben ſollen den ungewiſſen Gehorſam um ungewiſſen Rechtes willen nicht ſchwächen, ſondern nach der Liebe Art ſich des Beſten zu ihrem Herrn verſehen; 22, 283. — großer Aberglaube derſelben und rechtes chriſtliches Verhalten vor Beginn der Schlacht; 22, 288.

Kriegshauptleute, von vortrefflichen Kriegshauptleuten und Helden Tiſchreden Luthers; 62, 180 ff.

Kriegsmann, kein rechter fängt leichtlich Krieg an; 62, 188. — der rechte Urſach hat, ſoll zugleich muthig und verzagt ſein; 22, 276. — was man von dem ſagen ſoll, der nicht allein um Guts willen, ſondern auch um zeitlicher Ehre willen kriegt, daß er ſo ein weidlicher Mann ſei und angeſehen werde; 22, 285. — ob ein ſolcher ſich möge mehr denn einem Herrn zum Gehorſam und Dienſt verpflichten; 22, 283. — ob der Artikel noch für und für zu halten ſei, daß kein Kriegsmann könne ſelig werden oder ein Chriſt ſein; 25, 245 f.

Kriegsvolk, warum ein großer Theil deſſelben des Teufels eigen, ein verlorner Haufe und wie Spreu ſei; 22, 287.

Kronberg, Hartmuth von, denſelben tröſtet Luther über den Verluſt ſeiner Herrſchaft Kronberg in den Sickinger Händeln; 53, 119 ff.

Künſte, gute, lernen iſt nützlich und gut; 62, 296. — gute und Schulen erhält Gott; 62, 297. — wozu die löblichen freien Künſte nütze und gut ſind; 52, 298. 321. — werden durch das Evangelium nicht zu Boden geſchlagen; 56, 297.

Kurfürſten ſind Königen gleich geachtet; 61, 392. — was ſie dem Kaiſer gegenüber für Recht haben; 62, 193 f. 195. 198. 201. — ſie machen den Kaiſer und brauchts des Papſtes Schmiere nicht dazu; 26, 228. — was der Kurfürſt von Brandenburg im Reichstagsabſchied zu Augsburg ausgerufen, iſt nicht wahr, ſondern erlogen; 25, 21.

Kützel vergeht durch Arbeit und Mühe; 61, 317. 330.
Kummer der Seele schwächt den Leib; 60, 118.
Kunst üben ist schwerer als den Harnisch führen; 20, 37.
Kuß war ein üblicher Brauch zur Zeit Christi und der Apostel; 51, 494. — 52, 212.
Kybia, was dies Wort bedeute; 3, 130.
Laban, was derselbe bedeute; 34, 54. — handelt unrecht und habsüchtig gegen Jakob; 34, 161 f. — was dessen Historie geistlich bedeute; 34, 177 ff.
Lachen, wer gern lachet, der kützelt sich selbst; 26, 3.
Laden zur Hochzeit des Königs, was das heiße; 5, 188. 195 f.
Ladislaus, König von Polen, ließ sich vom Papste zum Eidesbruche gegen die Türken bewegen und ist zu Varna erschlagen; 24, 141.
Lästerbücher und Schmachbriefe wider Gottes Wort sind zu fliehen wie Gift, und die Verfasser derselben haben den Kopf verwirket; 24, 208.
Lästerer sind verdammte Gottesfeinde nach Christi und St. Pauli Ausspruch; 26, 8. — Lästerer Christi und des Evangeliums, wie Christus ihnen begegnet und wider sie handelt; 11, 123 ff. — wie der Christ dem L. durch sein Leben nicht Raum geben soll; 9, 318 f. — der Teufel gibt mit seinem Lästern dem Herrn Christo Ursache uns zu segnen und trösten; 26, 9. — wir sollen fröhlich sein, wenn wir um Christi willen gelästert werden; 26, 7.
Lästermäuler gehören unter die Lügner; 21, 43. — sind feine und grobe; 21, 43.
Lästerung, es ist mit keinem Worte noch Gedanken die Lästerung Christi durch den Papst zu beschreiben möglich; 26, 179.
Lästerworte, pure, nackte, grundlose, kann man allein mit dem Wörtlein „Teufel du lengst" zu Boden schlagen; 26, 5.
Läuse, über denselben werden die ägyptischen Zauberer zu Schanden; 35, 154.
Laien sollen beiderlei Gestalt des Sakraments erhalten; 24, 107. — ob dieselben und der gemeine Mann auch mögen predigen; 7, 219 f.
Lamm Gottes, wie das ist Christus; 18, 68.
Lamnazeah, was dieses Wort bedeute; 41, 134.
Lamprecht, Vorrede L. zu Franzisci Lamprecht „evangelischer Beschreibung der Barfüßer Regel" 1524; 63, 248 ff.
Land, so manchs Land, so manche Sitte; 23, 208. — der Lande Wohnungen, Gebäude und Gestalt verändern sich gemeiniglich in 100 Jahren; 62, 426. — Tischreden Luthers von Landen und Städten; 62, 405 ff.
Landessitten soll man halten; 33, 395. — darf man nicht über Gott und das Vertrauen auf ihn setzen; 36, 246.

Landsknechte, so im Lande irre laufen und Krieg suchen, mögen nicht gar wohl mit Gott daran sein; 22, 287.
Lange, Johann, wird von L. wegen seiner Disputation über heimliche Verlöbnisse gelobt; 56, 137 f.
Lange, Matthias, Kardinal und Bischoff zu Salzburg, hatte hohen Verstand; 60, 356.
Langmuth, was dieselbe ist; 8, 76 f. — worin sie bestehe; 64, 218. — die Langmüthigkeit Gottes sollen wir für unsere Seligkeit achten; 5, 9.
Laßla (Ladislaus, König von Polen) wurde zu Varna von den Türken geschlagen mit seinen Bischöffen; 31, 39.
Last heißt bei den Propheten eine Strafe; 42, 283. — so nennen die Propheten ihre Weissagung; 42, 14.
Laster der Menschen, dieselben sollen wir lernen hassen, aber doch den Menschen lieben; 10, 351. — wo dieselben in Tugend geschmückt werden, da ist weder Hülfe noch Rath mehr; 4, 199 ff. — das größte ist das des Lob- und Ehresuchens; 20, 217.
Lateinisch müssen die gemeinen Pfarherren und Prediger können; 20, 20. — in dieser Sprache die Lection in der Kirche zu lesen ist nicht zu loben; 31, 225.
Latomus war der beste unter Luthers Widersachern; 60, 326.
Latria, Dulia und Hyperdulia zu unterscheiden und verschiedenen Personen zuzutheilen, ist thöricht und wider die Schrift; 15, 207.
Laubenhüttenfest, wozu dasselbe bei den Juden eingesetzt war; 48, 110 f. — ist aufgehoben; 41, 88.
Laufen auf dem Wege Christi, wie dasselbe verhindert oder ein vergebliches wird; 8, 88 ff.
Lauger, Johann, von Wolkenhayn, wird von L. dem Kurf. Johannes als Prediger nach Koburg empfohlen; 54, 108.
St. Laurentius, wie derselbe soll einem Bischoff erschienen sein; 15, 449.
Laurentius Walla, ein gelehrter trefflicher Römer, wäre von den Predigermönchen, den Ketzermeistern, fast verbrannt worden, wäre er nicht von König Alfonso von Neapel aufgenommen worden; 25, 182.
Lauterbach, Anton, durch denselben tröstet L. die bedrängten Evangelischen in Mitweyde; 55, 94.
Lauterkeit, was dieselbe ist und wie sie bei Christen sein soll; 8, 179.
Lazarus, was dieser Name bedeute; 4, 189. — der arme und der reiche Mann, was das Evangelium von denselben uns lehre; 18, 261 ff. — was ihr Exempel uns vorstellet; 4, 186 ff. 189 ff. 194 f. 198 ff. — das Evangelium von denselben zeigt uns die Art des Glaubens und die des Unglaubens und Gottes Urtheil über beide; 13, 1 ff. — dessen Leiden und Trost, uns ein Exempel; 4, 188 f. 205 ff. —

wie L. nach seinem Tode der ganzen Welt dienet mit seinen Schwären, Hunger und Elend; 13, 7 f. — von der Auferweckung des L. ein Sermon; 18, 205 ff. — Lazarus und die andern von Christo auferweckten Todten bedeuten die Sünde; 18, 206.

Lea, wie dieselbe von Gott mit Fruchtbarkeit gesegnet wird; 34, 145 f. 155 f. — von derselben ist Christus kommen; 34, 145.

Leben, dasselbe ist zweierlei, das natürliche und das geistliche; 51, 246 f. — wie es dreierlei ist; 15, 438. — dreierlei gutes, von demselben ein Sermon, das Gewissen zu unterrichten; 20, 301 ff. — des L. sind die Christen wie Christus bald satt; 58, 137. — desselben sind wir ebenso ungewiß, wenn wir wachen oder schlafen, als wenn wir sterben; 17, 216. — an dem L. ist Gott nicht so viel gelegen als an der Lehre; 15, 348. 358. — wann das L. recht heilig ist; 4, 341. 343. — dessen Ursache ist allein Christus und seine Gerechtigkeit; 14, 116. 120. 123 f. 126. — welche beiden Dinge zu des Lebens Nothdurft gehören; 21, 120. — Leben und Licht, zu demselben kommt Niemand ohne durch den Glauben an Christum; 15, 149. — Leben und Tod sind in einander geschlossen; 34, 293. — ein solches L., das ihm allein lebt und dem Nächsten nicht wohlthut, ist heidnisch und nicht christlich; 12, 320. — dieses L. ist nichts anderes denn eine Tödtung des alten Adams; 7, 57. — dieses L. ist eine Mördergrube, darinnen wir Gäste sind, der Wirth aber ein Schalkswirth und das Schild führet als Malzeichen Mord und Lügen; 22, 296. — wie der Christ dieses L. gebrauchet; 1, 257. — von dem Unterschiede dieses L. im Glauben und jenes im Himmel göttlicher Beschauung; 8, 122. — wann unser L. recht nach Gottes Wort und Befehl geht; 4, 301 f. — unser Leben soll darin stehen, daß wir göttlich leben durch den Glauben und christlich durch die Liebe; 15, 2. — unser L. auf Erden ist nichts anderes, denn ein Leben des Glaubens, der Liebe und des heil. Kreuzes; 11, 171. — unser ganzes L. ist nichts als Anfechtung und vermag Niemand sich derselben zu überheben ohne Gebet und Gottes Hilfe; 21, 222. — unser ganzes L. soll sein eine geistliche Taufe ohne Unterlaß bis in den Tod; 21, 231. — eines Christenmenschen L. ist nichts anders denn ein Anheben seliglich zu sterben von der Taufe an bis ins Grab; 21, 231. — wenn unser Leben so heilig wäre als Gottes Wort, so könnten und wollten wir dem Teufel wohl die Hölle und dem Türken und Papst die Welt zu heiß und zu kalt machen; 26, 248. — unser äußerliches L. in Gottes Wort gefasset und durch das Wort geheiligt, ist Gott wohlgefällig; 4, 300. 329. 336 f. — das beschauliche L. gehört zum Glauben, das wirkliche, zu der Liebe, und zu beiden ist der Mensch verpflichtet; 15,

176 f. — das gegenwärtige und das zukünftige L. weiß allein der Christ zu erkennen und das gegenwärtige kann er allein recht und in Geduld führen; 19, 355 ff. — das geistliche L. fühlet man nicht mit den fünf Sinnen; 46, 276. 290. — was ein göttlich himmlisches L. heiße; 8, 205. 207. — worin ein göttliches L. sich recht von allen andern Leben unterscheidet, und wie man dazu kommt; 7, 143 f. 146 ff. — alles gute L. ohne Gnade ist eitel Gleißen und Schein; 10, 38. — ein gutes L. soll Niemand bis nach diesem Leben sparen; 7, 142. — zu einem guten und neuen L. muß man die Leute allezeit vermahnen und treiben durch Gottes Wort; 9, 307. — irdisch und weltlich L., was die Apostel so nennen; 8, 205. — das irdische L. gibt der Seele keine Speise, Trost und Stärke; 21, 219. — unser irdisch Leben soll nichts anderes sein, denn ein stetes Verlangen und Warten auf das zukünftige; 52, 285 f. — dieses irdische L. ist nichts als Streit und Hader wider den Teufel; 21, 220. — leiblich und geistlich Leben werden einander entgegengesetzt; 33, 71. — das natürliche L. ist ein Stück vom ewigen Leben und ein Anfang desselben; 10, 179. — das zeitliche, wie ein Christ es ansehen soll; 19, 331 f. 334 f. — wer an diesem zeitlichen L. hanget, verstehet nicht, was Taufe, Evangelium, Christus und Glaube sei; 19, 336. — in dies zeitliche L. sollen sich Christen nicht zu tief versenken; 19, 338. — christliches L. ist von anderm äußerlichen Leben wohl zu unterscheiden; 2, 38. — das Leben der Christen ist verborgen mit Christo in Gott; 15, 327 f. — warum es ein verborgenes heißt? 8, 211. — wie ein christliches L. äußerlich unter den Menschen sich halten soll; 7, 22 ff. — wie ein recht christliches L. sich erweiset; 10, 161. — an dem ganzen L. des Christen soll Gottes Bild als in einem Spiegel scheinen und leuchten; 9, 285 f. — ein christlich L. soll alle seine Werke sehen lassen können; 7, 33. — soll ganz dahin gerichtet sein, dem Nächsten dienstlich zu sein; 18, 219. — stehet lauter und vollkömmlich in den zwei Stücken: Glaube und Liebe; 10, 20. — ist der Glaube zu Gott und die Liebe zu dem dürftigen Nächsten; 10, 103. — steht ganz und gar in Uebung und Erfahrung derer Dinge, die man täglich aus Gottes Wort höret und lieset; 9, 95 f. — das christliche L. des Glaubens mit seinen Früchten ist nach Gottes Wort also geordnet, daß es alles zur Erhaltung der Liebe und Einigkeit dienet und fördert zu allen Tugenden; 9, 289 f. — ein christlich L. stehet in Glaube, Liebe und Kreuz; 8, 1. — ein christlich L. im Lichte bleibt ungeführt, wo der Glaube nicht ist; 7, 34. — ein christlich L. ist, Gott lieben, und die thun es allein, die sein Wort halten; 12, 257 f. — ein recht christliches L. thut andern, wie ihm Gott gethan hat; 7, 161 f. — das ganze christliche L.,

mit all seinen Zufällen und Leiden ist unterweiset und vorgebildet in dem Evangelium von den zehn Aussätzigen; 14, 73 f. — das ewige L. ist Gottes Gnade; 9, 172. — ist ein unbegreiflich groß Ding und wird uns allein durch den Glauben an Jesum Christum zu Theil; 46, 363 ff. 369. — es hat zweierlei Ding, den Glauben, und das dem Glauben folget; 13, 229 f. — jenes Leben wird nicht so geordnet sein wie das zeitliche; 51, 159. 183. — das ewige wird uns von Christo gegeben, nicht durch unser Werk erworben; 47, 241. 243. 263 ff. 277 ff. — das ewige L. uns zu erwerben, hat Gott seinen Sohn dahin gegeben; 4, 116 f. 125 f. — das ewige erlangen wir nicht durch unser Leben und Wandel, sondern allein durch Christum; 50, 181. 184. — allein durch den Glauben an Christum; 47, 182 ff. 191. — 49, 65 f. — das ewige darf man nicht mit Werken suchen, sondern es folgt von selbst dem, der gute Werke thut aus Glauben; 13, 230. — ein ewiges zu glauben ist nothwendig dem Christen; 51, 130 ff. 136 f. — das ewige hast du in derselben Stunde, wenn du anfängst zu glauben; 48, 25 f. — das ewige hat nicht, wer nicht an Christum glaubet und sein Fleisch und Blut isset und trinket; 48, 13 ff. 16 f. 22 ff. — das ewige hat der schon, welcher an Christum glaubet, und was dies in sich begreife; 47, 367 ff. 375. — 48, 9. 24 f. — das ewige hat allein, wer den Sohn sieht und an ihn glaubet; 47, 320 ff. 327 ff. — das ewige hat, wer den Sohn Gottes hat, d. i. seinem Wort und Zeugniß glaubet; 8, 230. — das ewige haben wir durch den Glauben an Christum, nicht durch unsere Werke; 47, 373 ff. 378. 383. — 48, 3 ff. 6. 7 ff. 14 ff. — das ewige, unvergängliche, haben alle, die Christum am Kreuze ansehen, d. h. an ihn glauben; 4, 175. 178. 184. — das ewige, haben wir gewißlich im Glauben, wenn wir auch hier sterben müssen; 48, 9 f. 26. — ein anderes und ewiges muß der annehmen, welcher glaubt, daß ein Gott sei; 1, 316. — ein ewiges, unvergängliches sollen die Christen fest, fröhlich und getrost hoffen und erwarten; 19, 330 ff. 337 ff. 346 f. — des ewigen wird so wenig gehoffet und gewartet in diesem Leben; 19, 336 f. 346. — auf das ewige sollten wir fester bauen und gewisser hoffen, als wir auf das gegenwärtige bauen und hoffen; 19, 331 ff. 344. — in jenem Leben wird ein Unterschied sein, je nachdem die Menschen hier gearbeitet und gelebt haben; 51, 221 f. 235 ff. — wird ein Unterschied sein der Klarheit und Herrlichkeit; 43, 368. — wird Alles wieder restituirt und erneuert werden; 62, 11 f. — werden alle Creaturen lieblich, die Leiber verkläret und Alles neu sein und voll Freude und Wonne; 62, 7 ff. — von demselben soll sich Niemand selbst ausschließen, da es aller Welt zugesagt ist; 4, 120 f. 122. — vom ewigen

Leben und der Todten Auferstehung Aufschreiben Luthers; 62, 1 ff. — worin das ewige L. stehet und wie wir es empfangen; 50, 173 ff. 178 f. 181 f. — zu demselben ist nur ein Ding noth zu erwerben, das ist, Gottes Wort und der Glaube; 15, 443 f. — zu demselben hilft uns allein Christus, der Herr des ewigen Lebens; 5, 151 f. — zu demselben sind wir in Christo durch die Taufe gepflanzt; 9, 149 f. — wie zu dem ewigen L. die Christen berufen sind durch die Taufe, Christi Tod und das Evangelium; 19, 337 f. 342. — wie dasselbe zu hoffen ist; 39, 37 ff. — was wir von demselben wissen; 62, 14. — den Weg zu demselben wird nicht fehlen, wer weiß, weß Sohn Christus ist; 5, 138 f. 140 f. 150 f. 152. — in den Sachen, die das ewige Leben betreffen, ist allein nach des Herrn Christi Weisheit und Lehre zu fragen; 47, 137 ff. 142. — soll das ewige Leben da sein, so muß zuvor Vergebung der Sünde da sein; 48, 4. 17. — Leben und Auferstehung, derselben sind wir im Glauben gewiß, da Christus Sünde und Tod getilgt und wir in ihm der Sünde gestorben sind; 9, 158 f.

Lebensregeln in Reime gefaßt; 62, 456 f.

Legaten, päpstliche, haben durch ihren Jahrmarkt die Länder fast ausgesogen; 25, 191. — was es für eine Bewandtniß hat, wenn sie wider die Türken sammeln; 21, 306.

Legenden, derselben Ursprung ist oft ungewiß; 65, 198. — sind voll Lügen und Trügerei; 28, 102. — 62, 46. — welche kanonisch oder apokryphisch seien; 62, 36. — was von der Heiligen Legenden zu halten und wie sie zu reinigen sind; 63, 330. — von Legenden der Heiligen Tischreden Luthers; 62, 36 ff.

Lehen, deutsche; wie der römische Stuhl auf dreierlei Weise sich dieselben räuberisch aneigne; 21, 300 ff.

Lehre, von der christlichen: 23, 12. u. 13. — alle L. in der Kirche ist zu prüfen und zu urtheilen nach dem klaren gewissen Gottes Wort; 8, 301. 302. — wer das Recht habe über dieselbige zu urtheilen; 22, 143. — über alle Lehre zu urtheilen, was da recht ist oder nicht, haben alle Christen Macht und Befehl; 13, 181 f. 185 ff. — im Urtheile über die L. muß man sich nichts kehren an Menschengesetz; 22, 142 f. — Lehre oder Satz soll keiner gehalten werden, er sei denn von der Gemeinde, die es höret, gepräfet und für gut erkannt; 22, 144. — der christlichen L. Hauptartikel ist: Christus für uns gestorben, und dies ist hoch und weit über alles andere zu setzen; 8, 236. 237. — in der L. Zwietracht und Trennung anrichten ist das allergrößeste und schädlichste Aergerniß der Kirche; 9, 200 f. — man soll sich nicht wider Gewissen von der Lehre treiben lassen; 24, 207. — in derselben hat die Liebe nicht Raum mit allen ihren Werken und Früchten; 8, 75. — die Lehre Christi kann einer mehr

und stärker treiben, denn der andere; 14, 38. — in derselben ist kein Gemenge und Flickwerk zu machen; 8, 171. — man kann nicht allerlei Lehre mit Jedermann abhandeln; 22, 35. — Menschenlehre und Werk sind in Gottes Kirchen strenge verboten; 26, 150. — der Papisten L. ist ohne alle Barmherzigkeit und Mitleiden, die Lehre Christi aber mild und trägt die Schwachen; 7, 46 f. — aus der ganzen Summe der Concilien und Väter kann man doch nicht die ganze Lehre christlichen Glaubens heraus klauben; 25, 261. — warum in der L. keine Einigkeit sein könne; 45, 101. — nach der Lehre müssen wir sehen und richten, nicht nach dem Leben; 34, 241. — Lehre und Leben sind weit unterschieden; 33, 210 f. — 34, 241. — Lehre und Leben soll man unterscheiden; 59, 246. — zwischen ihnen ist ein großer Unterschied; 45, 1. — wenn die Lehre rein ist, so kann man bösem Leben noch helfen; 45, 1 f. — was eine rechtschaffene christliche Lehre sei; 51, 337. — an der reinen Lehre ist Alles gelegen; 49, 309. — daran liegt die größte Macht; 33, 211. — daran liegt mehr als am Leben; 34, 351. — an derselben sollen wir getrost halten wider allen Spott und Verfolgung; 50, 323 f. — bei derselben soll man bleiben, wenn auch alle Welt dawider ficht; 18, 66 f. — bei reiner Lehre schadet uns Sünde nicht, die uns noch anklebt; 48, 149 f. — in derselben sollen wir heilig heißen wollen, wenn auch im Leben gebrechlich; 48, 150. — wo die Lehre nicht recht ist, kann auch das Leben nicht recht sein; 43, 162. — worauf die rechte beruht, davon man nicht weichen soll; 5, 328 f. — zu der rechten Lehre muß auch kommen die That; 50, 105. — die rechte Lehre allein beruhigt das Herz und führt zu einem rechten Leben; 35, 31. — der rechten Lehre Prüfstein sind Schrift und Erfahrung; 51, 103. — die lutherische L. ist wider keinen Artikel des Glaubens, noch wider die heilige Schrift; 25, 9. — die lautere L. von Christo, was wir durch dieselbe haben und wissen; 5, 143. — die wahrhaftige L. wird leicht gefälscht; 44, 50. — die falsche ist ein greulich Ding; 44, 48. — weiß sich schön zu schmücken; 43, 221. — bleibet nicht außen, sobald als die rechte Lehre angehet; 15, 180. — die falsche, in Beziehung auf Glauben und Werke, wirkt und greift um sich wie der Sauerteig; 8, 169 f. 171. — die falsche wird allezeit neben der rechtschaffenen untermenget; 15, 9. — falsche L. und falsche Werke erkennet Niemand, denn der Glaube; 15, 180. — wer falsche Lehre erfunden hat, ist noch nie bekehrt worden; 30, 22. — falsche L. sollen wir am meisten meiden; 33, 88. — sie muß durch Gottes Wort untergehen; 34, 191. — wo die L. unrein und falsch ist, kann der Glaube nicht recht noch rein sein; 26, 249. — böse L. ist das größte Uebel auf Erden; 27, 215. — ist tausendmal schädlicher denn böses Leben;

15, 348. — 24, 16. — Lehre und Glauben, darin gilt es nicht Vergleichung machen nach menschlicher Weisheit und Rath, sondern Gottes Willen und Wort vor Augen haben; 9, 372 f. — von derselben Sache muß man nicht nach persönlicher Heiligkeit urtheilen, was aus dem heiligen Geist sei, sondern allein nach Gottes Wort; 11, 34. — Lehre und Glauben und Gottesdienst muß rein und lauter nach Gottes Wort behalten werden und ist mit keinem Menschentand zu mengen; 9, 372. — Lehre und Vermahnen, was das ist und daß beide noth sind; 7, 22. 31 f. 34.

Lehren und Amt haben sind die zwei Stücke im Regiment der Kirche, und wie beide geführt werden sollen; 8, 301 f. — des Lehrens rechte Art ist, zu verheißen, zu vermahnen und zu dräuen; 42, 59. — Lehren und Ermahnen sind beides Aemter in der Christenheit; 52, 226. — was Lehren und Ermahnen ist und wie es geschieht; 8, 24. — Lehren und thun muß man von einander weit scheiden; 29, 190. — wie mancherlei die L. in der Christenheit sind, damit man die Leute will gen Himmel weisen, und wie man dieselben wohl unterscheiden soll; 12, 355 ff.

Lehrer, denselben ist ihr göttlicher Beruf ihr größter Trost; 62, 443. — heilige L. soll man ehren; 45, 373. — was für welche für die besten und nützlichsten zu halten sind; 42, 112. — derselben Uneinigkeit in der Lehre bringt großen Schaden; 61, 23. — unter denselben müssen auch sein, die das Licht fegen und putzen; 42, 222. — falsche sind diebisch und geizig und meineidig; 42, 229. — welcher zu den Irrthümern stille schweiget, kann kein rechter Lehrer sein; 65, 87. — rechte fanden alle Zeit Widerstand, falsche nicht, denn sie sagten nur immer: Fried, Fried; 24, 59. — wie die wahren christlichen sich von den falschen unterscheiden; 45, 367. 371. — falsche sind dreierlei, und wie derselben Art ist; 42, 305 f. 320. 329. — falsche thun in der Welt großen Schaden; 61, 140 f. — sind Gottes größter Zorn und Ungnad; 57, 197. — kein falscher will angesehen sein, daß er ohne und wider das Evangelium predige; 10, 123. — falsche sind uns am gefährlichsten, wenn sie sich als unsere Brüder stellen; deßhalb sollen wir uns vor ihnen hüten; 43, 310 ff. — der falschen recht Wahrzeichen und Merkmal ist, wenn sie die Zuhörer auf sich und ihr Leben ziehen und nicht von sich auf Christum weisen; 45, 355. 367. — falsche erkennt man an ihren Früchten; 43, 324. — wie man sich gegen die falschen Lehrer halten soll; 39, 120 ff. — wie man sich gegen sie mit Wort und Sakrament schützen könne und solle; 45, 169 f. — daß wir uns vor denselben hüten sollen und wer sie sind; 13, 181 ff. 191 ff. 197 ff. — vor ihnen sollen wir uns hüten, und wie dieselben auftreten und lehren; 52, 235 ff. 242. — welche Strafe die-

selben trifft; 4, 398. — falschen Lehrern kann und soll die Obrigkeit wehren; 30, 250 ff. — die falschen werden nach ihrem Schein und Ansehen von Christo fein gemalet; 43, 312 f. — wider die falschen gehen viele Psalmen; 38, 111. 116.

Leib bezeichnet einen lebendigen Menschen; 46, 14. — derselbe ist die Hütte, darinne die Seele wohnet; 52, 226. — desselben zu warten, ermahnet Paulus um zweierlei Menschen willen; 7, 39. — wie und wann man sein pflegen und warten solle; 48, 106 f. — er soll haben seine Arbeit und seine Pflege; 50, 270. — ihm gebührt seine Zucht und Arbeit und seine Nothdurft; 7, 39 f. — er muß Ruhe und Arbeit haben; 4, 380. — was der Leib der Sünde ist und wie er müsse aufhören; 9, 151. 157. — wie wir den L. zwingen und zähmen sollen; 52, 220. — wie derselbe weder inwendig noch auswendig rein ist und wie wir doch desselben nicht entbehren können, sondern ihn erhalten und pflegen müssen; 16, 248 ff. — wie man um seinetwillen Alles thut, und er doch dem unfläthigen Bauche, der in ihm sitzet, dienen muß; 9, 356 f. — es ist besser ein faul Glied abhauen, denn daß man es lasse und der ganze Leib verderbe; 24, 307 f. — unsern nichtigen L. will Christus einst verklären, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe; 9, 359 f. — was ein natürlicher und ein geistlicher Leib ist; 51, 242 ff. 245 ff. — welchen L. Christus nach seiner Auferstehung hatte; 4, 2 f. — den Leib Christi unterscheiden, was das sei? 29, 255 f. — Leib ist im Abendmahl nicht so viel als: Leibes Zeichen, wie Oekolampadius erklären will; 30, 32 ff. 35 ff. — des Leibes Christi werden auch die Unwürdigen theilhaftig; 29, 246.

Leiber, die, begeben zum Opfer, worauf sich das beziehe; 8, 8. — die eigenen L. opfern ist das einige Opfer im neuen Testamente, und wie das geschehe; 8, 6. 9. — was für welche wir nach unserer Auferstehung haben werden; 4, 2 f. — dieselben werden in der Auferstehung schöner und herrlicher werden; 19, 143 f. — die Leiber der auferstandenen Heiligen bei Christi Tod sind mit Christo in das ewige Leben gefahren; 3, 132.

Leibeigenschaft ist nicht wider das christliche Wesen; 35, 233. — Christus will sie nicht hinwegnehmen; 48, 385.

Leibesfrucht galt den Juden höher als leibliche Jungfrauschaft; 23, 122. — es ist ein Unterschied zwischen Frauen, denen es bei der Geburt eines Kindes unrichtig ohne ihre Schuld erging und zwischen schlechten Weibsbilden, die ihre Kinder ermorden ꝛc.; 23, 339.

Leiche, wie die Christen mit einer solchen gehen, und was sie für Gedanken haben sollen; 6, 481 ff.

Leichengepränge ist bei den Papisten überaus groß; 61, 427

Leichnam Jesu, warum die Juden denselben vom Kreuze wollen abgenommen haben; 3, 260 ff. — von der würdigen Empfahung des heiligen wahren L. Christi, ein Sermon; 17, 65 ff. — wie in dem Fest desselben die Schrift gezwungen wird; 28, 86.

Leid tragen, worin dasselbe als Eigenschaft der Christen bestehe; 5, 353. — Leid tragen und trauern, wie wir dies thun und lernen sollen; 43, 22 ff. — wie die Leidtragenden getröstet werden; 15, 474 f.

Leiden, dasselbe nennt die Schrift eine Versuchung durchs Feuer; 51, 473. — 52, 176. — Leiden ist nicht für uns verdienstlich gegen Gott; 17, 42. 50. — soll man nicht vorsätzlich erwählen; 48, 109. — nicht alles kann ein Kreuz heißen; 3, 117. 121. — ein unschuldig Leiden ist der höchste Schatz auf Erden; 31, 249. — das christliche hebet an an der Einsamkeit; 50, 274. — jedes auswendige Leiden bringt ein inwendiges mit sich; 37, 371. — unser Leiden ist Christi Leiden nirgend gleich; 61, 410. — L. macht alle Zeit zu lang und macht Ungeduld; 38, 217. 228. — warum uns Gott dasselbe zuschickt; 17, 41. 50 ff. — wie wir es tragen sollen; 51, 474 ff. 477 ff. — 52, 177 ff. 183. — in denselben soll man nicht billigen noch willigen, was die Feinde an uns thun, auch nicht Rache suchen, sondern Gott die Sache heimstellen, der es wohl richten wird; 8, 247 ff. — in Leiden muß man Geduld haben; 60, 122. — dasselbe will uns Christus helfen tragen und zum Besten kehren und wenden; 17, 43 ff. 53. — womit die Christen ihr Leiden sänften und stillen und dem Unglück steuren sollen; 51, 134. 138. — das Leiden der Gottlosen ist ihre Strafe und verdienter Lohn; 3, 116 117. — das innerliche L., da Christus uns im Herzen entfällt, wird dadurch hinweggenommen, daß er das Gewissen wieder fröhlich macht, wenn er als Heiland erkannt wird; 17, 111 f. — Leiden sind entweder selbst erwählte oder kommen von Gott, und was davon zu halten ist; 64, 190. — sie lehren die Gläubigen Gott mehr erkennen und trauen; 39, 189. — derselben sind viel Creaturen Vorbilde; 60, 95. — sie sollen den Christen lieb sein, da sie daran ein Zeugniß haben, daß Gott ein rechter Richter sein und sie reichlich seligen und dazu an den Verfolgern rächen will; 9, 384 f. — die unträglichsten und schwersten sind, wenn Gott den Herzen ihren Glauben fehlen und niederliegen läßt und das Gewissen sagt: Gott will dein nicht, und warum Gott dieselben kommen läßt über seine Heiligen; 11, 5. 20. 22 ff. — in L. soll es der Christen Trost sein, daß dieser Zeit Leiden nicht werth sei der Herrlichkeit, die an uns soll offenbaret werden, und daß auch die Kreatur mit uns leidet; 9, 98 ff. 109. 114 f. 119. — in denselben sehen die Christen auf die Verheißung und das

Wort Christi und nicht auf die beschwerende Noth; 17, 47. — woher es komme, daß man sich in denselben so schwer mit der ewigen Herrlichkeit tröste; 9, 101 f. — worin die Leiden der Frommen und der Bösen sich unterscheiden; 12, 102 f. — die Leiden der Christen sind durch Christum geheiligt; 17, 52. — Leiden und Anfechtung wird dann süße, wenn das Kreuz und Leiden Christi drein gesenket ist; 15, 337. — Leid und Kreuz kommt nicht ohne den Willen Gottes über uns, und geschieht nicht, daß uns Gott strafe und feind sei, sondern daß er gegen uns seine Liebe erzeige und uns vor dem ewigen Jammer bewahre; 3, 396 ff. 399. — Leiden und Kreuz sind für die Christen keine Anzeigung eines ungnädigen Gottes, sondern vielmehr ein gewisses Zeichen, daß sie Gottes Kinder und im Reiche Christi sind, dazu sind sie für den alten Adam wohl nütze; 6, 367 f. — wie Leiden und Kreuz der Christen sein und getragen werden soll; 3, 117 ff. — durch Leiden und Kreuz müssen wir Christo gleichförmig werden; 17, 41. 53. — wegen des Tragens desselben werden den Menschen ihre Sünden nicht vergeben; 3, 122. — wie Christus darin hilft und Frieden gibt, indem er die Person anders machet und ihr Muth und Freude ins Herz gibt; 12, 253 f. — Vertrauen auf das eigene Leiden und Sterben ist das allerärgste, das einem Menschen am letzten Ende wiederfahren kann; 11, 97 f. — wie Trübsal und Leiden der Christen anzusehen sind; 49, 252. 254 ff. 262. — wie in denselben die Christen getrost und fröhlich sein dürfen und den Frieden Christi bewahren; 12, 305 ff. — Leiden, Trübsal und Anfechtung bewahret die Christen vor fleischlichem Uebermuth und lehret Trost und Hülfe suchen; 9, 367 ff. — kein Leiden, kein Tod, kein Werk kann vor Gott helfen und bestehen; 11, 98 f. — Leiden und Unfrieden schicket uns Gott zu, um uns Geduld und Friede zu lehren; 20, 253. — Leiden, Unglück und Sterben heiligen den Menschen von seinen Werken zu Gottes Werken; 20, 254. — worauf sich in Leiden und Verfolgungen der Trost der Christen gründen soll; 6, 425 ff. — wie die Lehre Christi vom Leiden gehalten werden könne; 23, 325. — das Leiden Christi ist wohl zu unterscheiden von dem Leiden Anderer, und worin der Unterschied liege; 3, 185 ff. 189 f. 241. — wie dasselbe sich unterscheidet von unsern Leiden; 17, 53. — wie groß und mächtig es ist und was wir dafür leiden müssen; 17, 43. — bei demselben liegt alles daran, daß man wisse, was, wie und warum, sonderlich aber wozu er gelitten habe; 3, 190. — die Historia desselben von Stück zu Stück den Einfältigen fleißig einzubilden, ist nöthig; 3, 1 ff. 4. 183. — dasselbe muß mit allem Fleiß betrachtet werden, wenn man zum hochwürdigen Sacrament gehen will, und wie dasselbe recht geschieht; 17, 63 ff. —

warum in der Historie desselben die Evangelisten mehr Schrift anziehen denn sonst; 3, 133 ff. — bei demselben ist auf den Hauptartikel zu sehen, daß Christus sich für uns geopfert hat, uns zum Trost und zur Stärkung wider die Verführung, daß wir durch eigene Gerechtigkeit und Werk können in den Himmel kommen; 3, 147. 247. 250. 264 ff. — wie das Leiden Christi sich am richtigsten in sechs Theile theile; 3, 184. — bei der Betrachtung desselben sieht und fühlt man den unerträglichen Zorn Gottes über die Sünde; 13, 116. — die Betrachtung desselben ist eine köstliche Arznei wider die Sünde und wider den Tod; 3, 11. 19. — welche Früchte dasselbe bringe; 3, 5 ff. 8 ff. 182. 190. — sein Nutzen ist, daß der Mensch zu sein selbst Erkenntniß komme und vor ihm selbst erschrecke und zuschlagen werde; 11, 147. — wie dasselbe, durch den Glauben aufgenommen, in uns soll Kraft haben, die Sünde zu dämpfen und zu tödten; 8, 249 f. — welchen Trost dasselbe gewähret und wie es wider alle Laster und Untugend Stärke und Labsal gibt; 11, 149 ff. — wie es uns Trost und Stärke gibt im Sterben und in aller Anfechtung; 17, 77 ff. — wie man von demselben predigen solle; 3, 5. 7. 12. 186. 190 f. — dasselbe sollen wir gerne hören und predigen, damit wir solcher Wohlthat nicht vergessen, und weil solches unsere eigene hohe Noth erfordert; 3, 4 f. — die Predigt von demselben hören viele wohl, aber bessern sich nicht; 3, 2 f. — der Betrachtung und Predigt desselben ist es fein, nützlich und gut eine besondere Zeit zu widmen; 3, 183 f. — daß und wie dasselbe auf zwei Weise zu fassen sei; 8, 3. — ein Sermon von der mancherlei und rechten Betrachtung desselben; 11, 144 ff.

Leihen, ob und an wen und wie man leihen dürfe; 57, 358 ff. — wie es auf rechte Weise geschehen könne; 23, 318. — ob es ohne Interesse oder Nutzung geschehen solle; 20, 107 f. — soll geschehen ohne allen Aufsatz und Beschwerung, und wem man leihen solle; 20, 103 f. 107 f. 125 f. — man soll nicht drüber nehmen, sonst ists Wucher, das müssen selbst die Juristen zugeben; 23, 290. — so man mehr dafür zuletzt nimmt, ists Wucher und mit Recht zu verdammen; 23, 283 ff. — was man will, daß einem die Leute thun sollen, das soll man auch ihnen thun, dies gilt auch fürs Borgen und Leihen; 23, 319. — wo ist ein Bürger zu finden, der christlich gerne gibt, leihet und hilft? 23, 326. — worin Leihen und Wucher verschieden sind; 20, 104.

Leimbach, Konrad, aus Müncherode, wird von L. dem Herzog Johann Friedrich v. S. zur Unterstützung empfohlen; 54, 66.

Leipzig, wegen der Leipziger Disputation verantworten sich Luther und Karlstadt bei Kurf. Friedrich von S. wider D. Ecks Verunglimpfungen; 53, 10 ff. — wie sich Karl-

stadt auf der Disputation daselbst verhielt; 61, 7. — über die Disputation daselbst Luthers Urtheil, und wie dasselbe verdreht wurde; 27, 207 ff. — über die Disputation daselbst bittet L. um einen Spruch sämmtlicher Fakultäten der Universitäten; 56, V. — wodurch in L. die Kirchenreformation eröffnet wurde; 17, 119. — in L. wird durch H. Georg der ganze Christus mit seiner Gnade schändlich geläſtert; 31, 250 f. — wie viele Bürger aus L. wegen H. Georg abzogen; 31, 253 f. — Sendschreiben L. an die um des Evangeliums willen verjagten Leipziger v. J. 1532; 56, 184. — Trostbrief an die aus Leipzig von H. Georg unschuldig vertriebenen Christen; 31, 227. 243 ff. — die um des Evangelii willen vertriebenen Leipziger tröſtet L. und billigt ihre Bittschrift an den H. Georg; 54, 331. — die Christen daselbst ermahnt L., das Abendmahl nicht unter Einer Gestalt zu genießen; 55, 7 f. — die Gegner Luthers in Leipzig nützen durch ihre Schriften ihrer Sache nicht; 64, 343. — Leipzig ist gar im Geiz ersoffen; 57, 352. (323). — Leipziger Markt, welcher Wucher daselbst getrieben wird; 23, 302.

Leisnig, dem Rath daselbst schreibt L. wegen der Prediger; 55, 44. — den Rath daselbst bittet L., den Prediger Ant. Lauterbach zu entlassen; 55, 146. — Luther schreibt an den Kurf. Friedrich wegen des gemeinen Kastens daselbst; 53, 194 f. — die Leisniger Ordnung der Verwaltung der Kirchengüter soll zur allgemeinen Einsicht und Nachahmung dem Drucke übergeben werden; 22, 106.

Lektionen, tägliche, des Morgens und Abends aus dem Alten Testament in den Kirchen einzuführen würde den Gemeinden zu großem Nutzen gereichen; 22, 154 f.

Lektor, wer so genannt werde; 31, 376.

Lemech begeht Bosheit und Uebelthat an Kain; 33, 146.

Lemnius, Simon, ein Poet zu Wittenberg, schrieb eine Schmähschrift wider Luthern, und dawider vermahnt Luther öffentlich; 60, 318 ff. — wider desselben Epigrammata ernste zornige Schrift Luthers; 64, 322. — Lemnius schrieb auf Anstiften des Bischoffs von Mainz auch wider D. Brück; 62, 288.

Lenden, was dieselben in der Schrift bisweilen heißen; 51, 354. — 52, 39. — wie die unsrigen allezeit geschürzt sein sollen, den Bräutigam zu empfangen; 18, 30 ff. — die Lenden gürten, was das sei; 19, 286. — die Lenden des Gemüths gürten, was das heiße; 51, 354. — 52, 39.

Lenhard, Magister, für denselben bittet L. den Kurf. Johann Friedrich um eine Wohnung; 55, 41.

Leo, Papst, beharret in seinem unchristlichen Frevel wider Gott und sein heiliges Wort; 24, 33. — ist ein vermessener ungerechter Richter und verstockter irriger Ketzer; 24, 33.

— hat eine Bulle gegen die Laster der Kardinäle erlassen, aber nicht verkündigen lassen, damit die Schande derselben nicht offenbar würde; 25, 33. — ließ sich von den Barfüßern bestechen, nicht zu reformiren; 60, 188. — Sendbrief Luthers an ihn v. 13. Okt. 1520 über sein bisheriges und künftiges Verhalten gegen den Papst; 53, 41 ff.

Letzten, dieselben werden die Ersten sein, wie das zu verstehen ist und wie das geschieht; 11, 83 f. 85 f.

Leute sind zweierlei auf Erden, ruchlose und solche, die da gern wollten fromm sein; 49, 14. — ihre Schuld ist, daß sie sich an Christo stoßen, statt an ihm aufzustehen; 1, 279.

Leviathan, was dieser Name bedeute; 27, 323 f. — was dieses Wort bezeichne; 64, 73. — wofür Hiob von ihm ein Gleichniß gibt; 18, 91.

Leviten, was derselben Beruf war; 48, 132.

Leymbach, für denselben bittet L. den Kurf. Friedrich; 56, VII.

Libanon heißt blank oder weiß; 42, 314.

Licht, wie dasselbe geschaffen ist; 33, 35 ff. — geistliche Bedeutung des L.; 7, 31. — das im finstern Lande leuchtet, was dasselbe ist; 6, 25. — wird nicht begriffen von der Finsterniß, was das heiße; 10, 187 ff. 193. — des Lichtes Schuld ist es nicht, daß nicht alle Menschen erleuchtet werden; 45, 378. — das natürliche Licht des Menschen folget immer dem Bösen für das Gute; 10, 183 f. 196. — das natürliche L., Eigendünkel und Vernunft, wie ein halsstarrig Ding es um dieselben sei; 10, 218 ff. — ein geistlich L. ist durch das Evangelium aufgegangen; 18, 148 f. — das große geistliche L. ist das Evangelium oder das Wort der Gnaden Gottes; 15, 68. — das geistliche ist das größte Glück und Gnade; 15, 68. — zu demselben kommen die Frommen gern, aber die Bösen hassen dasselbe, weil das Licht ihre Werke aufdeckt; 12, 318 f. 343 f. — wer die sind, welche das L. hassen und die Finsterniß lieben; 4, 133. — das L. hasset, wer Arges thut; 47, 58 ff. 64 ff. — an dasselbe kommt, wer die Wahrheit thut; 47, 66 ff. 69 ff. — des L. Waffen sind die Werke des Glaubens; 7, 33. 36. — warum dieselben Waffen genannt werden; 7, 32 f. — Licht heißt der Glaube, der vom Tag des Evangelii in unser Herz aus der Sonne Christo leuchtet; 7, 31. 32. — ein Licht zu erleuchten die Heiden ist der Heiland Jesus Christ; 2, 117 ff. — das wahre Licht ist allein Christus; 45, 362. 364 f. 375 ff. — dasselbe hat von Anfang an in Christo der Welt geschienen, aber die Finsterniß nahm es nicht an; 45, 330 ff. — es scheinet in Christo fort, wenn auch die Welt undankbar ist und es nicht annimmt; 45, 335. — worin das Licht bestehet, das alle Menschen in Christo, dem Sohne Gottes, haben, insbesondere aber die Gläubigen;

45, 327 f. 330. — wie das Licht Christi die Schläfer und Todten, d. h. alle erleuchten soll, die unter dem Gesetze sind; 7, 328 f. — ohne das Licht des Glaubens nützt die Sonne und der Tag, das ist, Christus und Evangelium nichts; 7, 31. — das Licht des Herrn ist das Evangelium und unterscheidet sich vom Lichte des Knechtes, dem Gesetze Mosis; 7, 327 f. — Licht der Menschen, wie Christus dies ist; 10, 181 ff. 185 f. 197 f. — Licht der Vernunft ist ein Stück des wahren Lichts und Anfang, wo es erkennet und ehret den, von dem es angezündet ist; 10, 182. — was von dem natürlichen L. der Vernunft zu halten ist und in welchen Dingen es etwas gilt; 7, 334 ff. 339. — Licht und Sonne der Welt ist der Herr selbst, darum kein Nebenlicht zu suchen bei den Philosophen und Heiden; 7, 31. — Licht der Welt, wie Christus dasselbe wird, und wie es die Welt nicht annimmt; 12, 318 ff. 342 f. — Licht der Welt sollen sein die Apostel und Prediger des Evangeliums; 43, 76 ff. — Licht und Salz der Welt waren auch die Jünger Christi; 45, 370.

Lichte hält Luther in der Kirchen für frei; 30, 372.

Lichtenberger, Johann, Vorrede L. zu der Weissagung desselben 1527; 63, 250 f.

Lichtmeß, woher dieser Name komme; 6, 152.

Liebe, dieselbe ist zweierlei: amor concupiscentiae und amicitiae; 50, 125. — ist dreierlei, eine falsche, natürliche und eheliche Liebe oder Brautliebe; 16, 151. 160. — die weltliche siehet die Person an, die freie übt sich ohne Ansehen der Person; 8, 66. — die zur Jungfrau ist blind; 34, 47. — die Liebe beweiset, ob der Glaube rechtschaffen und das Herz fröhlich und muthig in Gott sei; 9, 279. — sie decket der Sünden Menge; 51, 469 f. — 52, 165 ff. — und wie dies zu verstehen sei nicht von unserer eigenen Sünde, sondern von anderer Leute Sünde und Uebertretung; 8, 292 ff. 295. — die Liebe gehet unter dem Glauben; 39, 122. — die gemeine geht über Freunde und Feinde; 52, 222. — sie geschieht nicht allein mit Gedanken und Worten, sondern mit der That; 5, 149. — sie gibt uns unserm Nächsten mit allen unsern Gütern zu eigen, wo er unser bedarf; 10, 20. — sie glaubet alles, hoffet alles, duldet alles, wird nicht müde und bleibet; 8, 120 f. — hat Freude und Leid; 46, 198. — hat kein Gebot, sie thut von ihr selbst alle Dinge, sie eilet und säumet nicht; 10, 158. — hat kein Maaß Gutes zu thun und zu wünschen; 51, 16. — hat die Regel, daß sie andern thut, was sie von andern haben will; 15, 39. — ist ein Bild Gottes und ein lebendig Wesen in göttlicher Natur, das brennet voll alles Guten; 19, 366. — ist der rechte Fuhrmann in göttlichen guten Werken; 8, 60. — ist das Gesetz; 14, 144. — ist des

Glaubens, Geistes und Gerechtigkeit Frucht und Folge, nicht Schmuck und Anhang; 8, 117 f. — ist ein solcher Gottesdienst, deß alle Menschen bedürfen, und den alle Menschen leisten können, wenn sie nur wollen; 6, 422. — Liebe von gutem Gewissen ist fröhlich und sicher beide, gegen Gott und Menschen; 19, 311 f. — ist größer als Bruderschaft; 51, 374. — 52, 59. — Liebe von reinem Herzen und von gutem Gewissen und von ungefärbtem Glauben ist die Hauptsumme des Gebotes; 51, 284 ff. 289. 292. — ist das Hauptstück aller Gesetze und der Brunn und das Haupt aller Tugenden; 8, 65 ff. — ist die Summa des Gesetzes und wie sie gehen soll von reinem Herzen, von gutem Gewissen und von ungefärbtem Glauben; 19, 303 ff. 311 ff. — ist eine Regel und Meisterin aller Gesetze und gebeut allen andern Geboten; 18, 213. — die Liebe, durch welche man die Sünde zudeckt, ist eine sondere Tugend der Christen, welche die Welt nicht kennt; 8, 295 f. — ist eine solche Tugend, die nur wohlthut und lebet den andern zu gute, suchet nichts eigenes darin und kommt Jedermann zuvor; 14, 49. — ist die größeste unter allen Tugenden und schließt alle andern in sich; 4, 111. — ist die That und Erfüllung des Gesetzes; 8, 63. — sie kann nicht geübt werden, wo man dem Wort und dem Glauben will abbrechen; 19, 269 f. — kann dem Nächsten zu Dienst eine Zeit lang unnöthige Gesetze tragen; 19, 193. 195. 199 f. — kommt aus dem Glauben; 58, 251. — lehret von ihm selber, wie man gute Werke thun soll; 14, 47. — sie macht uns zu Knechten, der Glaube zu Herren, ja Göttern, und wie das geschehe; 11, 52 f. — Liebe muß aus dem Glauben fließen; 4, 75. — muß sich lassen lenken, aber der Glaube muß fest und unbeweglich sein; 28, 211. 255. — muß Undank und Bosheit ertragen können von der Welt; 49, 350. 352 f. 357. — sie nimmt fremde Sorge auf sich; 13, 296. — nimmt sich des ganzen Menschen und aller seiner Güter an; 34, 3. — nimmt sich auch des Nächsten Sünde und Gebrechen an; 15, 424 f. — ruhet nicht und gehet nicht müßig, sondern thut viel bei dem Nächsten und gehet daher in der Arbeit; 14, 74. — schickt sich in Jedermanns Weise; 34, 32 f. — siehet und höret nichts, denn das sie lieb hat; 50, 417. — siehet nicht auf sich, sondern auf andere und meinet es alles aus Herzen; 15, 40. — soll nicht fluchen, sondern segnen; der Glaube hat Macht und soll fluchen; wie das geschehe; 8, 40. — soll sein eine Auslegung aller Gesetze, göttlicher und menschlicher, so von äußerlichem Thun gebieten; 14, 129. 131. — soll Richterin und Meisterin sein in Ceremonien; 31, 400. — die christliche L. straft die Sünde des Nächsten; 33, 267. — die rechtschaffene, völlige, stücket und theilet sich nicht, sondern gehet frei über alle; 19, 305.

— die Liebe, welche natürlich dem Glauben folget, theilet sich in zwei Theile und liebet Gott und den Nächsten; 14, 74. — sie thut Niemanden Leid, und wie das geschehe; 8, 70. — sie thut und übet dieselben Werke, die Gott selbst thut; 19, 366 f. — die völlige L. treibet die Furcht aus, wie das zu verstehen sei; 19, 400 ff. 406 f. 409 f. — die Liebe Christi übertrifft alle Erkenntniß; 9, 281. — die L. wird erst eine rechtschaffene und reine, wenn sie aus ungefärbtem Glauben gehet und quillet; 19, 313 ff. — dieselbe wird aufs allerfreundlichste vorgemalet in dem einigen Wort: die Liebe ist Gott selbst; 19, 364 f. — sie allein wird nach dem Glauben von uns gefordert; 64, 258. — wird von St. Paulus gepriesen; 8, 112 ff. 125. — zürnet dem Bösen; 42, 152. — was die brüderliche, freundliche L. unter den Christen sei und wie sie sich erweise; 8, 31. — brünstige L. sollen Christen unter einander haben, wie dieselbe sich zeige als der Christen rechter Schmuck, und weßhalb die Apostel dazu so sehr mahnen; 8, 291 ff. 294 f. — daß wir dieselbe unter einander üben sollen und welche Hinderniße ihr gewöhnlich entgegenstehen; 4, 357 ff. 364. — wie die christliche sich gegen die geistlichen Gebrechen des Nächsten im Glauben und Wandel verhält; 7, 49 ff. — die christliche soll sich auch gegen Feinde erweisen; 4, 275. 284. — die rechte ist ungefärbt, hasset das Arge und hanget dem Guten an; 8, 29 ff. — die rechte sieht auf nichts, denn Gottes Wort und Befehl; 2, 21. — derselben rechte Eigenschaft ist, daß sie sich nicht erbittern läßt, noch aufhört zu lieben und Gutes zu thun und das Böse zu dulden; 8, 295. — die rechte gönnet und thut auch dem Feinde Gutes und wie sie immer frisch und neu aus dem reinen Herzen quillet; 19, 305 f. 307 ff. — strafet hart und hilft süße, wie wir an St. Stephanus sehen; 7, 221. — wie die rechte sich erweiset und wie sie bei keinem vollkommen zu finden ist; 14, 145 f. — wie die rechte christliche sein und mit der That erwiesen werden soll; 9, 51 ff. — welches die rechte Liebe und Lob Gottes ist; 45, 226 f. 228 ff. 239 ff. — Liebe und Glaube, wie dieselben wirken und sich äußern; 14, 40 f. 73. — wie sich dieselben scheiden in Beziehung auf die Lehre; 8, 75 f. — sind also zu scheiden, daß die Liebe auf die Werke, der Glaube auf die Person gerichtet sei; 8, 61 f. — Liebe und Haß sind widerwärtige Stücke und was aus ihnen hervorgehe; 8, 293 ff. — Liebe und Noth hebt alle Gesetze auf; 14, 131 ff. 136. 142. — Liebe und Treue, welche die Aeltern an ihren Kindern beweisen, ist ein köstlich und Gott gefällig Werk; 6, 454. — Liebe der Tugend und Haß der Laster ist zweierlei: eine heidnische und eine christliche; 7, 48 f. — Liebe der Welt, wie dieselbe sich zeiget; 8, 296. — die Epistel von d'r L. ist von

St. Paulus geſchrieben, die Hoffärtigen unter den Chriſten, ſonderlich die Lehrer und Prediger zu ſtillen und zu demüthigen; 8, 112 ff. 125. — der L. mag man fröhlich wider aller Welt ſich rühmen, wenn zuvor der Glaube da iſt, der ſich vor Gott des Herrn Chriſti rühmet; 19, 392. — der rechten Liebe Art iſt, wo ſie iſt, daß ſie um des Geliebten willen alles thut, und iſt ihr nichts zu ſchwer zu leiden und zu tragen, das ſie nicht mit Freuden thue; 12, 279. — ihre Art von St. Paulus beſchrieben, daß ſie iſt langmüthig, freundlich ꝛc.; 8, 118 ff. — ein groß Exempel der L. hat Maria, die Mutter Gottes, gegeben, als ſie ging der Eliſabeth zu dienen; 15, 413. — der L. Gebot hebt alle Gebote auf und richtet alle Gebote auf; 8, 59. — ihr Maaß gegen den Nächſten ſoll ſein Gottes Wort, und wann man dieſelbe nicht üben ſoll; 8, 41. — ihre Natur und Weſen wird an Chriſto erſehen in ſeinem Verhalten gegen die zehn Ausſätzigen; 14, 46 ff. — eine Predigt von der Liebe; 19, 358 ff. — ihren Ruhm müſſen wir haben vor den Leuten und den Ruhm des Glaubens gegen Gott; 19, 391. — der Undank für die L. ſoll uns die Freudigkeit in Uebung derſelben nicht nehmen; 19, 393 ff. 397 f. — die Werke der Liebe ſind die Früchte und Wahrzeichen des Glaubens; 49, 330. 334. 345. — ihre Werke können in allen Ständen geübt werden; 19, 308 ff. — ihr erſtes und höchſtes Werk, das ein Chriſt thun ſoll, iſt, daß er andere Leute auch herzu zum Glauben bringe und das Amt des äußerlichen Wortes führe; 11, 302. — die größte Liebe hat Chriſtus uns erwieſen, daß er ſein Leben für uns ließ; 49, 329 f. — ſie hat Chriſtus ſeinen Jüngern aufs höchſte befohlen; 15, 39. — ſie allein ſind wir Andern ſchuldig und damit ſollen wir dem Nächſten dienen; 51, 56. — ſie ſoll man mit der That und im Leben vor Jedermann beweiſen; 19, 362 f. — ſie ſollen ſich Chriſten gegenſeitig erweiſen und was ſie dazu antreibt; 6, 420. — ſie wollen die meiſten Menſchen nicht üben, wo ſie nicht Dank und Genieß dafür haben, aber dies wirket der Teufel; 19, 380. 397. — ſie zu üben, wenn der Andre undankbar iſt und Böſes für Gutes thut, iſt eine Gabe des heil. Geiſtes; 19, 376. — ſie ſollen die Chriſten nach Chriſti Vorbild unter einander üben und bewahren; 49, 324 f. 329 ff. — rechtſchaffene L. hat die Welt nicht und kann ſie nicht haben; 19, 397. — göttliche L. hat und vermag Niemand, denn wer durch Chriſtum im Glauben iſt gerecht worden; 19, 377 f. — ſie läßt ſich nicht höher preiſen, denn St. Johannes ſie preiſet, daß ſie einen göttlichen Menſchen mache; 19, 377. 381. — an ihr erkennt man die Chriſten; 15, 39. — 28, 245 f. 280 f. — auf ſie gehen alle Geſetze im Moſe; 14, 3 f. — aus ihr folgt alles Glück, Friede, Heil ꝛc. und das Beſte, ſo Gott ſelbſt

hat und gibt; 19, 366 f. — aus freiwilliger Liebe muß man Gott dienen; 37, 396. — aus lauter Liebe frei und umsonst sollen wir unserm Nächsten Gutes thun, wie Christus that; 13, 159. — durch die L. müssen wir beweisen, daß wir Christen sind; 49, 333 ff. 344 f. 347. — durch sie muß man den Glauben scheinen lassen, sonst ist es falscher Traum vom Glauben; 19, 382. — durch sie wird die Christenheit erbauet und erhalten; 49, 323. — durch sie gegründet und eingewurzelt werden, das ist spüren und fühlen, daß wir einen rechtschaffenen Glauben haben; 9, 279. — in ihr allein können wir das Gesetz thun und Christi Worte halten; 12, 251 f. 256 ff. 277 ff. 293 ff. — in ihr allein kann das Regiment in der Kirche recht geführt werden; 12, 257. — in ihr lebt Niemand vollkommen, aber wir sollen darnach streben und aus der Liebe immerdar befleißen; 19, 407 f. — in der Liebe Christi bleibet, wer sein Gebot hält; 49, 326. — in der L. bleiben und beharren ist der Christen rechte Kunst und Tugend; 49, 322 ff. — in ihr bleiben viele nicht, wenn sie auch das Evangelium hoch rühmen, sobald Gefahr oder Schaden droht; 19, 373 f. — wie in ihr ein Christ bleiben muß auch bei Anfechtungen und Unbank; 19, 373 ff. 376 ff. 379 ff. — in ihr bei Anfechtung und Widerstand beständiglich zu verharren ist groß Kunst und Mühe; 19, 374. — mit ihr kann man vor Gott und der Welt beweisen, daß man sei ein rechtschaffener Christ; 19, 412. — Christus zog mit Benedeien und Liebe die Welt an sich, sein Statthalter wirft sie mit Fluchen und Maledeien unter sich; 24, 195. — ohne L. ist der Glaube nichts werth; 28, 207 f. 253. — ohne sie fragt Gott nichts nach den Werken; 14, 144. — um der Uebung derselben willen sind die Gesetze zu halten; 8, 57 ff. — wer in der L. bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm; 19, 365 f. 371 f. 376 ff. — wider die L. ist es nicht, zürnen und strafen, wo man den Nächsten siehet sündigen; 8, 297. — wo die L. nicht ist, da ist kein Glaube und keine Freundigkeit im Herzen; 18, 263. — 19, 412. — zur Liebe Christi soll die Christen bewegen und bringen die Liebe und Freundlichkeit, die er uns erzeiget; 12, 279 f. — zur L. ermahnet St. Johannes aufs stärkste wider die werklosen Christen; 19, 411. — zur L. ist es eine starke Reizung und ein großer Nutzen, daß wir eine Freudigkeit haben am Tage des Gerichts; 19, 382 ff. 396 ff. — in welchen Stücken die Liebe der Christen äußerlich sich erzeigen soll; 8, 298. — ob die Liebe Gottes durch Gott oder von uns selbst in uns anfange; 12, 250 f. — ob man die L. üben müsse, auch wo man unsere Liebe und Freundschaft schlecht nicht haben noch leiden wolle; 19, 380 f. — wann die christliche L. auch schelten und strafen muß; 15, 170 f. — warum der Apostel sie nennet

das Band der Vollkommenheit; 8, 80. — was die ganze, völlige ist und wie sich dieselbe auch im Sterben erweiset; 19, 384 f. 391 f. 398 f. — was man L. heiße und wie die rechte Liebe beschaffen sein soll; 19, 304 ff. — was die rechte Art der Liebe ist, die Christen unter einander haben sollen; 8, 62. — 51, 440 f. — 52, 133 f. — wie Gott selbst die L. ist und was dies in sich fasse, daß Gott die Liebe ist; 19, 364 f. — wie die L. zu Gott und dem Nächsten aus dem Glauben fließt; 27, 196 ff. — wie die L. durchs Gesetz Gottes geboten wird, und daß sie Meisterin ist über alle Gesetze; 8, 52 ff. 57. — daß sie die Sünde tilge, wie das zu verstehen sei; 10, 28. — wie sie das Gesetz erfülle; 8, 60 ff. 63. — wie sie wird des Gesetzes Erfüllung; 12, 258 f. 277 f. 293 ff. — wie sie abgemalet ist in den Zeichen und Gestalten des Sacraments; 11, 171 f. 189. — wie sie in dem Sacrament durch ein Exempel und Gleichniß vorgehalten wird; 29, 350 ff. — wie die gemeine christliche L. sich scheidet von der Bruderliebe; 51, 418. — 52, 107. — wie Christen in der L. wandeln sollen; 8, 141. — wie die L. gegen den Nächsten sein soll; 58, 415. — wie die der Christen unter einander sein soll; 52, 166. — wie sie in Sachen des Glaubens mit dem Nächsten handelt; 28, 216. 258. — wie Gott sie gegen uns preiset, d. h. groß und offenbar macht; 3, 14. — wie Christus zu ihr uns reizet und ermahnet; 49, 331 ff. 336. — wie St. Paulus sage, daß Jemand den Glauben habe ohne Liebe; 8, 115 f. — wie St. Paulus saget, daß die Liebe größer sei als Glaube und Hoffnung; 8, 124. — wo man der L. weniger gehorchen müße als dem Glauben; 19, 203. — woher die L. kommt und wie sie sich im christlichen Leben erweiset; 15, 37 ff. — die Liebe Gottes ist nicht denn allein in und unter seinem Sohne; 47, 173 ff. 180 ff. — die Liebe Gottes, die er durch die Sendung seines Sohnes erwiesen, ist unaussprechlich herrlich und in wie fern, und wozu sie uns führen soll; 12, 325 ff. 331 ff. 335. — der Liebe Gottes in Christo sollen wir uns von Herzen freuen und uns alles Gutes zu Gott um Christi willen versehen; 4, 115 f. — dieselbe, uns bewiesen, ist das höchste Exempel der Gnade Gottes; 35, 386. — und zeigt sich als eine unaussprechliche darin, daß er für uns seinen eingebornen Sohn dahingegeben; 4, 110 ff. 122. 123 f. 125. — die Liebe Gottes zu uns, wie tröstlich sie uns, besonders den Betrübten und Verzagten, sei, und wie sie durch den Mittler Christus uns versichert wird; 12, 281 ff. — den Trost der Liebe Gottes gegen uns sollen wir uns nicht nehmen lassen; 3, 15 f. — die Liebe Gottes gegen uns muß uns antreiben zur Liebe gegen den Nächsten; 19, 371 f. — worin die Liebe Gottes gegen das menschliche Geschlecht sich am

Herrlichsten zeige; 3, 300. — die Liebe Gottes gibt ihre Güte frei umsonst, nimmt und suchet nichts dafür; 14, 44. — wie die Liebe zu Gott sich erweise und woran sie erkannt werde; 5, 53 ff. 57 f. 59. 70. — Liebe zu Gott erprobt sich besonders in Noth und Unglück; 36, 285. — Liebe zu Gott kann nicht schweigen zu den Sünden und Uebertretung der Gebote Gottes; 7, 217 f. — Liebe Gottes treibt die Furcht aus; 3, 15. — Liebe zu Gott findet nicht Statt ohne Liebe zum Worte Gottes; 36, 275. — wo Liebe zu Gott ist, bedarf man keines Gebotes; 18, 215. — Liebe Gottes überkommt man allein durch Gott in Christo, wenn man ihn recht erkennet, und wie dieselbe in uns wirke; 12, 258 ff. — Liebe zu Gott ist wenig in der Welt; 5, 58 f. 69 f. — Liebe Gottes, wie wenig sie in den Herzen der Menschen und in der Welt sich finde; 18, 213 ff. — das Gebot derselben ist heftig sehr wider die Menschenlehre und Aufsätze, womit sich die Menschen den Himmel zu verdienen meinen; 14, 147. — Liebe Christi am Kreuze, in welchem Glanze dieselbe erscheine; 3, 146. 249. — wie die Liebe Christi für die Sünder freundlich und lieblich sich zeige; 4, 253. 262. — dieselbe soll uns antreiben zur Liebe gegen den Nächsten; 15, 122 f. — wie und warum wir uns auf sie verlassen sollen, und was uns daran hindert; 14, 202 ff. — ihr als eines ewigen himmlischen Feuers mächtiges Exempel soll uns auch reizen zur Liebe unter einander; 8, 156. — wo Liebe zu Christo ist, da ist auch die Liebe des Vaters; 4, 76. 80. — wie sich die Liebe zu Christo erweiset; 12, 279 f. — dieselbe läßt nichts unversucht, fürchtet Niemand, sieht auch Niemand an, daß sie nur Christum würdiglich ehre und lobe; 14, 58. — Liebe zum Nächsten ist das zweite Hauptstück christlichen Lebens; 53, 216. — dieselbe beschleußt allein alle guten Werke in sich; 14, 142. — die Liebe des Nächsten folgt aus der Erkenntniß der Güte Gottes; 33, 110. — sie soll alle äußerliche Werke regieren; 33, 291 f. — ist ein gewiß Zeichen, daß Christi Geburt in uns Kraft und Raum hat; 15, 126 ff. — ist der christliche Schmuck vor den Leuten; 8, 71 ff. — wie sie des Gesetzes Erfüllung sei; 8, 63 f. — an ihr sieht man, daß wir aus dem Tod ins Leben gekommen und wahre Christen sind; 9, 48 ff. — wer ohne sie ist, der bleibt im Tode; 9, 50 f. — durch sie entheiligt man den Sabbath nicht; 5, 117 f. — wie wenig sie in der Welt sich findet und von solchen, die der Welt Güter haben, geübt wird; 9, 52 f. — wird wenig geübt in der Welt; 5, 69. — wie wenig die Welt ihr Gebot übet; 8, 67. 69. — ihre Vernachlässigung wird von Gott gestraft; 18, 219 f. — Liebe gegen Gott und gegen die Brüder, dieselbe gehet erst dann an, wo geglaubt wird, daß Christus für uns ge-

ſtorben und auferſtanden ſei, ehe wir ihn liebten; 9, 48. — die Lehre von derſelben gehöret in das Leben hie auf Erden; 5, 138. 150 f. 152. — auf dieſelbe gehet alles Geſetz und alle Propheten; 14, 138. — wie dieſelbe die höchſten Gebote ſind und worin dieſe Liebe beſtehe; 18, 212 ff. — Liebe Gottes und des Nächſten iſt gleiche Liebe; 8, 63 f. — in derſelben ſich üben iſt das höchſte Werk und der heiligſte Wandel; 5, 163.

Lieben, was daſſelbe heiße und wie es geſchehe; 43, 152. — brüderlich lieben und wie ein Vater lieben ſind verſchieden; 15, 40. — den Nächſten lieben, was das heiße und wie es geſchieht; 5, 116 f. 149.

Lieder, geiſtliche, ſingen iſt gut und Gott angenehm; 56, 296. — wie geiſtliche L., Pſalmen und Lobgeſänge ſich unterſcheiden; 8, 84. — geiſtliche Lieder Luthers nebſt ſeinen Vorreden auf dieſelben, und Notizen über deren Sammlung und älteſte Drucke; 56, 291 ff. 306. 367 ff.

Liefland, Sendſchreiben Luthers an die Chriſten daſelbſt, treu beim Evangelium zu verharren; 53, 190 ff. — die Chriſten daſelbſt ermahnt Luther, wegen Ungleichheit in äußerlichen Gebräuchen nicht in Zwietracht zu gerathen; 53, 315 ff.

Lilien auf dem Felde, dieſelben lehren uns die Sorge um Kleidung Gott zu überlaſſen; 43, 247 f. — beſchämen die Menſchen in ihrem Sorgen für Kleidung; 14, 90 f.

Lindenauer, Pauls, wird von Luther wegen ſeiner Streitigkeiten in Zwickau verhört; 54, 67.

Lindigkeit, die chriſtliche, iſt nicht ungleich und ſtücklich, ſondern rund und ganz einem gleichwie dem andern; 7, 117 f. — worin ſich die vernünftige und natürliche L. von der Gelindigkeit im Geiſt unterſcheidet; 7, 118. — wie und worin wir die unſrige ſollen allen, d. i. allerlei Menſchen kund werden laſſen; 7, 111 ff. 117 f.

Link, Wenceslaus, war ein feiner Prediger; 59, 253 f. — derſelbe veröffentlicht Luthers Sendſchreiben vom Dolmetſchen und von Fürbitte der Heiligen; 65, 102 f. — wegen eines Briefes an denſelben, deſſen Luther beſchuldigt wird, ſchreibt derſelbe an Herz. Georg von S. und Kurf. Johannes; 54, 48. 52. 54 ff. — Vorrede L. zu deſſelben Annotation in die fünf Bücher Moſis; 63, 376 f. — Luthers Urtheil über ihn; 63, 380.

Lippen, wie dieſelben die Chriſten bewahren ſollen, daß ſie nicht trügen; 9, 135 f.

Litaney, die lateiniſche, nebſt Gebeten auf dieſelbe; 56, 362 ff. — die deutſche, nebſt Gebeten auf dieſelbe; 56, 360 ff.

Lob Gottes begreift zwei Stücke in ſich, ein innerliches und ein äußerliches; 14, 66 f. — daſſelbe muß aus dem Herzen

fließen; 45, 249. — Lob und Dank ist das einzige, was wir Gott wieder geben können für seine Güte und Gnade; 10, 160. — Lob- und Dankopfer und Betopfer sollen immer bei einander sein für uns und für die ganze Kirche; 9, 342 f.

Loben Gott ist nichts anders denn bekennen die Wohlthat, von Gott empfangen, und geschieht entweder vor Gott allein oder vor den Menschen, und ist ein Werk des Glaubens; 10, 445. — loben und preisen kann man Gott nicht höher, als wenn wir bekennen, daß er aus lauter Gnade und Barmherzigkeit von uns nimmt Sünde, Tod und Hölle und für uns gibt seinen Sohn und uns schenket seine Güter alle mit einander; 12, 158.

Lobgesang Mariä ausgelegt; 15, 406 ff. 417 f.

Löcken, was dasselbe ist; 64, 78.

Log, was dasselbe ist; 64, 27.

Lohn, der ewige, folgt natürlich dem rechten Glauben ohne alles Suchen; 13, 240. — warum derselbe im Evangelium den Frommen verheißen ist; 15, 469. — die vielen Sprüche der Schrift von Lohn und Verdienst sind eitel Tröstung für die Christen; 43, 362 ff. 364. 366. — Lohn der Gnade ist wohl Lohn zu nennen, aber er muß wohl verstanden werden; 43, 364 f.

Lombardus, Petrus, was von demselben zu halten ist; 62, 114.

Longobarden, deren Reich dauerte über 200 Jahr in Italien; 26, 225.

Loos, daß die Kriegsknechte dasselbe um den Rock Jesu warfen, was dieses bedeute; 3, 129.

Loosen, ob das Loosen recht sei und worin es bestehe; 41, 360 f. — dasselbe ist nicht Gott versuchen; 41, 361.

St. **Lorenz**, Nothhelfer bei Feuersbrünsten; 21, 36.

Löser, Hans zu Pretisch, Erbmarschall zu Sachsen, demselben widmet Luther die Auslegung des 147. Psalms; 41, 152. — und die Auslegung des 7. Kap. der 1. Ep. S. Pauli an die Korinther als Hochzeitgeschenk; 51, 1 ff. — derselbe wird von Luther zu Gevatter gebeten; 55, 4.

Loth wurde uns zum Exempel gerettet; 33, 371 f. — herbergte gerne und mußte viel leiden zu Sodom; 33, 365 ff. 371 f. — sein Seelen-Zustand vor und bei der Zerstörung Sodoms; 1, 122. — was die Geschichte seiner Töchter und Sodoms für eine heimliche Deutung habe; 33, 374 f. — wie es anzusehen ist, daß er seine Töchter beschläft; 33, 373.

Lotther, Matthes, wird von L. dem Herzog Heinrich von Sachsen zur Gnaden empfohlen; 55, 140 f. 153.

Löwen, wider die 32 Artikel der Theologisten zu Löwen 1545; 65, 169. — Luthers Urtheil über die Löwen'schen Thesen an Kurf. Johann Friedrich; 56, 134.

Lucanus, was derselbe für ein Schriftsteller ist; 62, 343.
Lucas hält in seinem Evangelium strenge Ordnung im Schreiben, und darum sind Matthäus und Marcus nach St. Lucas Ordnung zu richten; 30, 314. — wie derselbe in seiner Ordnung das Leben, Werk und Lehre Christi in drei Theile fasset; 18, 62 f. — wie derselbe auch die Ordnung der Reisen und Wege Christi beschreibt; 14, 39 f. — wie er und Johannes die Passion Christi beschrieben; 62, 125 f. — Randglossen L. zum Evangelium S. Lucä; 64, 202.
Lucifers Fall, woher er kam; 1, 333. — über welchem Stücke er gefallen sei; 46, 3 f. — derselbe fiel durch Stolz; 5, 33.
Ludwig, was dieser Name bedeute; 39, 247.
Ludwig der Bayer, der Kaiser, hat dem Papstthum den ersten Stoß gegeben; 41, 305.
Ludwig der Springer, Landgraf zu Hessen, ist ein zorniger und heftiger Herr gewesen und wie er gestorben; 61, 330.
Lüge, worin derselben Eigenschaft bestehe, und wie sie von Verstellung sich scheide; 35, 180. — Augustin saget, es gäbe dreierlei Lügen auf Erden, officiosum, jocosum, perniciosum; 25, 216 f. — dieselbe ist allezeit schön und gleißet und gibt sich für Wahrheit aus; 9, 81 f.
Lügen gibt es zweierlei auf Erden, Lügen im Scherze und im Ernste gesprochen; 25, 216. — Lügen sind zu unterscheiden und sind nicht alle Sünde; 35, 18. — menschliche, leibliche und geistliche L.; 25, 216. — was rechte Lügen sind; 36, 139. — dieselben sind die Hälfte der Sünden, welche die Welt vom Teufel gelernet hat in geistlichen und weltlichen Sachen, und wie Christen sie ablegen sollen; 9, 313 f. — derselben ist die Welt voll und doch ist jedermann ein Feind derselben, wenns ihn betrifft; 45, 21. — Lügen und Untreu sind die verderblichsten Laster auf Erden; 39, 356. — Lügen ist allezeit gedreht wie die Schlange; 62, 34. — Lügen sind wie ein Schneeball, je länger, je größer; 58, 308. — wer gern leugnet, der muß lügen, wenn er die Wahrheit sagt; 46, 3. — es ist kein feiner Krieg wider die Lügen, denn sie offenbaren und sehen lassen; 24, 207. — Lügen und Mord folgen immer auf einander; 48, 402.
Lügenfabeln der Mönche, mit denen sie die Welt wie mit einer Sündfluth überschwemmten; 25, 43.
Lügengeist, wo derselbe regiert, da ist auch der Mordgeist bei; 31, 53.
Lügner, einem öffentlichen, wenn er auch sonst schon zuweilen ein wahrhaftig Wort sagt, glaubt man doch nicht; 25, 183.
Lüneburg, Herzog Ernst von, war ein gottseliger und weiser Fürst; 61, 327. — Herzog Franz von L. ein gar frommer Fürst; 61, 335.
Luft, nach welchem Maaße dieselbe gehen soll; 16, 147. —

das Streben nach Luſt geräth nicht ohne Gott; 40, 245. — die böſe finden wir alle an uns; 14, 15. — die böſe bleibet in uns und muß immerdar gedämpft werden; 15, 191. — böſe L. bleibt allezeit viel im Fleiſch übrig, ſolang wir leben; 51, 379. — 52, 63. — wie wir die böſe in uns recht dämpfen ſollen und können; 51, 371 f. — 52, 56 f. — wie man böſen Lüſten widerſtehen und ihrer los werden könne; 62, 473. — böſe L. gilt bei den Papiſten nicht für Sünde; 28, 112. — der fleiſchlichen Lüſte müſſen ſich die Chriſten enthalten, die wider die Seele ſtreiten; 51, 404 ff. — 52, 93. — daß wir der fleiſchlichen uns enthalten ſollen, weil ſie wider die Seele ſtreiten, und wie und warum das geſchehen müſſe; 8, 266. — wie die fleiſchliche L. in ehelicher Pflicht nicht verdammlich iſt; 16, 161. — Luſt und Begierde duldet Gott in den Aeltern und dieſelbe kann in dieſem Leben nie ganz und gar hinweggenommen werden; 15, 52. — die weltlichen Lüſte und Begierden, wie und warum wir denſelben entſagen oder abſagen ſollen; 7, 133 ff. — Luſt der Welt und Unſauberkeit, dieſelbe reißt viele vom Evangelio ab; 8, 270 f. 278. — nicht allein vor den groben, ſondern auch vor den hohen Lüſten, welche die Einigkeit des Glaubens zerreißen und Abgötterei anrichten, ſollen wir uns vorſehen; 16, 149.

Luſtſeuche, wie dieſelbe unter den Heiden gehet; 8, 139. 148.

Luther. 1) Geſchichtliches. Derſelbe iſt als Kind von ſeinen Aeltern hart gehalten worden; 61, 274. — in ſeiner Jugend ſind viele treffliche Männer geweſen; 62, 184. — wie er ſich im Kloſter gehalten; 48, 306. 317. — 49, 27. — wie er als Mönch gehandelt, gebetet und nicht wußte, wie er mit Gott daran war; 17, 139 f. — was er von ſeiner eigenen Möncherei hält; 46, 64. 73 f. — wie er als Mönch gelebt und doch dadurch keine Ruhe in Chriſto gefunden hat; 49, 300. 314. — iſt im Kloſter ſehr eifrig geweſen; 31, 273. 279. — ſteckte 15 Jahre in dem Wahne vom Verdienſt des Mönchſtandes; 44, 190. — wie er vergeblich im Mönchthum fromm zu werden geſucht; 48, 201. 202. — wie er in ſeinem Kloſter 15 Jahre lang täglich Chriſtum gekreuzigt und alle Abgötterei getrieben habe; 12, 330. — wie er vergeblich den Herrn geſucht in der Möncherei, ohne ihn zu finden; 9, 326. — er fürchtete ſich im Kloſter vor Chriſto; 44, 127. — 45, 156. — konnte im Kloſter nicht gewiß werden, daß Gott ihm gnädig ſei; 51, 103. — wie er im Unglauben und Zweifel an Gottes Gnade dahin ging; 49, 168. — hielt in der Möncherei für Sünde, was nicht Sünde war; 48, 263. — erſchrack im Kloſter vor dem Gedanken an den jüngſten Tag; 51, 146. — hat in ſeinem Kloſter zu Wittenberg den Teufel poltern hören; 60, 70. — wie er in

seiner Jugend die Bibel gelesen; 57, 89. — wo er die Bibel zuerst las und was Gott durch ihn gewirket; 58, 243. — wie er seine erste Messe gehalten; 60, 400. — wie er im Kloster von der Welt nur Gutes erwartete; 61, 339. — konnte als Mönch nicht glauben, daß Menschen der erkannten Wahrheit widerstreben können; 58, 413. — eröffnet 1521 d. 21. Nov. seinem Vater, Hans L., daß er nun von dem Mönchsgelübde frei geworden sei, und spricht sich darin überhaupt über seinen Mönchstand aus; 53, 86 ff. — wie er das Geräthe seines Klosters in Wittenberg angewendet; 65, 229 f. — ob er meineidig zu nennen ist, daß er aus dem Kloster gegangen; 31, 273 ff. 284 f. 301. — konnte seine Mönscherei nicht gar ablegen; 61, 383. — wie tief er in des Papstes Ordnung und Satzungen gesteckt; 14, 294. — 47, 37. 39. — ist im Papstthum bis über die Ohren verführet gewesen; 45, 148. 154 ff. — wie er im Papstthum sich gebunden hielt; 44, 346 f. — wie er im Papstthum in lauter Abgötterei und Unglauben an Gott gelebt habe; 17, 252. — wie er Gerechtigkeit vor Gott gesucht habe; 46, 78. — hat sich im Papstthum zermartert und verderbt mit Beichten und Genugthun; 44, 322. — war ein vermessener Werkheiliger im Papstthum; 58, 377. 383. — ist tief in der Heiligen Verehrung gesteckt gewesen; 65, 120. — wie er sich lange mit Gebeten im Papstthum zermarterte; 59, 10. 21. — wußte im Papstthum nichts vom rechten Gebet; 44, 354 f. — fühlte sich im Papstthum der Vergebung der Sünden und der göttlichen Gnade ungewiß; 44, 124. 127. — hat sich im Papstthum mehr vor Christo gefürchtet, denn vor dem Teufel; 44, 72. 74. — hatte lange mit innerer Unruhe zu kämpfen; 53, 93 f. — hat wohl drei Jahre gearbeitet, ehe er aus des Papsts Gesetzen sein Gewissen erlöset hat; 28, 300. — glaubte am meisten durch das Messehalten gesündigt und Gott gelästert zu haben; 30, 372. — 58, 200. — wie er von seiner Reise nach Rom urtheilt; 62, 435. 438. 441. — was er in Rom erfahren hat; 60, 232. — wie er zu Rom hat von der Messe reden hören und dieselbe halten sehen; 31, 327 f. — wie er in Rom sich verhalten; 40, 284. — sein Auftreten gegen Tetzel 1517 zu Wittenberg; 26, 51 ff. — ward durch Tetzels gottlose Kühnheit mit dem Ablaß veranlaßt zu schreiben; 60, 271. — schreibt einen Brief mit den propositionibus an den Bischof von Mainz wegen des Tetzel; 26, 52. — wird als Ketzer vor Gericht nach Rom berufen (7. Aug. 1518); 24, 30. — war zu Rom wohl 16 Tage zuvor verdammt, ehe die päpstliche Citation an ihn gelangte; 26, 54. — wie es ihm (Oct. 1518) zu Augsburg mit dem Legaten des Papstes Kajetan ergangen; 62, 71 ff. — Historie, wie es ihm auf dem Reichstag zu Augsburg 1518 ergangen, von ihm selbst

erzählt; 64, 361. — sein Schreiben von Augsburg 1518 an A. Karlstadt über sein Verhandeln mit dem päpstlichen Legaten; 53, 8 f. — wie er mit Kajetan, Karl von Miltitz und Eck gehandelt; 53, 47 f. — schreibt dem Kurf. Friedrich, daß er nicht im Sinne habe, mit Miltitz nach Trier zu reisen; 53, 28. — schreibt demselben, daß er mit Miltitz in Liehwerda zusammenkommen wolle; 53, 27. — worüber er und Karl von Miltitz übereingekommen sind (Jan. 1519); 53, 7. — erbietet sich im Jan. 1519 gegen Kurf. Friedrich, wie er sich gegen die römische Kirche verhalten wolle; 53, 5. — schreibt am 13. März 1519 an Kurf. Friedrich, warum er nicht stillschweige; 53, 8. — bittet 1519 den Kurf. Friedrich v. S. um eine schwarz und weiße Kappe; 53, 9. — sein und Karlstadts Verantwortungsschreiben an Kurf. Friedrich, wegen der Disputation zu Leipzig wider D. Ecks Verunglimpfungen, und Begleitschreiben dazu; 53, 10 ff. 26. — erkläret sich in der Predigt zu Leipzig zur Zeit der Disputation über die Ursachen seines Auftretens gegen den Ablaß, und über etliche Artikel, so ihm von seinen Abgünstigen sind zugemessen; 15, 396 ff. — sein neues Erbieten zu Fried und rechtem Verhör und rechter Disputation; 24, 12—14. — der Bann des Papstes Leo regte alle Papisten gegen L. auf, welche an ihm zu Rittern werden wollten; 26, 54. — weßhalb er vom Papst verdammt worden sei; 31, 185 ff. — ist von Gottes Gnaden in des Papstes Bann; 7, 4. — kümmert sich Nichts um die päpstliche Bulle, da sie weder schaden noch nützen kann; 24, 38. — seine Zuschrift an Kurf. Friedrich bei Uebersendung seines tröstlichen Büchleins in allerlei Widerwärtigkeit; 53, 31 ff. — sein Brief v. 30. Oct. 1520 an Herz. Johann Friedrich von Sachsen, daß er fortfahren werde zu predigen, zu lesen und zu schreiben; 53, 52. — straft die Eckischen Bullen Lügen und überführet sie derselben; 24, 14 ff. — schreibt an Papst Leo X. 6. Spt. 1520 über sein bisheriges und künftiges Verhalten gegen ihn; 53, 41 ff. — seine Appellation an ein christlich frei Concilium; 24, 28—35. — verbrennet am Tage Nicolai 1520 des Papstes und seiner Jünger Bücher; 24, 152. — Historie, wie man ihn im J. 1520 zu Wittenberg mit List umbringen wollte; 64, 365. — sein Brief v. 2. Mai 1520 an Kurf. Friedrich wegen einer streitigen Pfarrhufe; 53, 38. — wie er sich gegen Kurf. Friedrich bereit erklärt, nach Worms zu gehen und sich auf dem Reichstag zu verantworten (25. Jan. 1521); 53, 56 f. — wie er (2. April 1521) auf den Reichstag zu Worms reist und dort handelt; 62, 74. — mit welcher Gesinnung er nach Worms gegangen; 53, 260. — seine Anwesenheit auf dem Reichstage zu Worms; 24, 220. — sein öffentliches Verhör auf dem Reichstag zu Worms 17. u. 18. April 1521; 64, 374. — sein Bekenntniß auf dem Reichstag in Worms, in man-

chen Schriften zu heftig gewesen zu sein, und daß er sich gerne widerlegen lassen wolle aus der Schrift; 64, 380. 381. 382. — wie er auf dem Reichstage zu Worms ernstlich betet; 64, 289. — welche Bosheiten ihm vom Kaiser Carl V. zum Vorwurf gemacht wurden; 24, 217 ff. — sein Sendschreiben v. 28. Apr. 1521 an die Kurfürsten und Stände des Reichs nach seinem Abschied von Worms über sein Verhalten daselbst und für die Zukunft; 53, 65 ff. — Reichsacht gegen ihn und die Seinen 8. Mai 1521; 24, 225 ff. — Historie, wie es ihm auf dem Reichstage zu Worms ergangen, von ihm selbst 1546 erzählet; 64, 366. — seine Erklärung an Kurf. Friedrich über die ihm vorgelegten zu widerrufenden Artikel (19. März 1521); 53, 61 f. — ist in seinem Pathmos nicht müßig 1. Juni 1521; 53, 76. — wie er auf der Wartburg von dem Teufel geplagt wurde und ihm widerstand; 59, 339. 340 f. — schreibt von der Wartburg eine Trostschrift an die Christen zu Wittenberg; 39, 124 ff. 131 ff. — schreibt im Dec. 1521 von der Wartburg wider das ungestüme Reformiren Karlstadts in Wittenberg; 53, 99 ff. — ermahnt den Kurf. Friedrich, das Kreuz der Wittenbergischen Unruhen standhaft zu ertragen (Ende Feb. 1522); 53, 103. — erklärt dem Kurf. Friedrich auf der Reise nach Wittenberg 5. März 1522, daß er sich allein auf den Schutz Gottes kraft seines Glaubens verlasse; der Kurfürst möge die Sache ihren Gang gehen lassen; 53, 104 ff. — ist betrübt über die Vorgänge in Wittenberg und voll Glaubensmuth über seine Sache 5. März 1522; 53, 105 f. 124. — legt dem Kurf. Friedrich in einem vorweisbaren Schreiben die Ursachen seiner Rückkehr nach Wittenberg dar (in doppelter Form) 7. u. 12. März 1522; 53, 109 ff. 114 ff. — seine acht Sermone, gepredigt zu Wittenberg von den Messen, Bildnissen, beiderlei Gestalt des Sacraments (wider Karlstadt); Veranlassung und älteste Drucke dieser Schrift; 28, 202 ff. 252 ff. — wie er von seinem Thun und von der Zwietracht mit Karlstadt urtheilt; 29, 205 ff. — warum er so demüthig an den König von England schrieb, und auch vor Herzog Georg zu Sachsen und an andern Orten sich demüthig erwies; 30, 7 f. — derselbe antwortet auf König Heinrichs von England Beschuldigung, daß er wider sich selbst und aus Haß wider den Papst geschrieben habe; 28, 351 ff. 354 ff. — desselben deutsche Antwort auf König Heinrichs von England Buch; Veranlassung und älteste Ausgaben dieser Schrift; 28, 343 ff. — wie L. von den Waldensern in Böhmen urtheilet; 28, 420 f. — wie er mit den Brüdern in Böhmen verhandelt hat und von ihnen urtheilet; 63, 320 f. — bittet die Waldenser um Zurechtweisung, worin er fehle; 28, 415. — warum er lange die geistlichen Sekten und Orden nicht recht beurtheilet; 7, 310 f. — erklärt sich gegen Kurf. Friedrich über den Reichstagsbe-

ſchluß von Nürnberg v. 1522, daß er und ſeine Anhänger ſich bis zur Entſcheidung des freien Conciliums des Schreibens enthalten ſollen (29. Mai 1523); 53, 163 ff. — ſeine Warnung an die Schreiber und Drucker ſeiner Predigten i. J. 1522; 65, 221. — giebt mit Melanchthon und Bugenhagen 1523 einen Rathſchlag, ob ein Fürſt ſeine Unterthanen wider des Kaiſers Verfolgung um des Glaubens willen mit Krieg ſchützen möge; 64, 277 f. — fordert die Domherren in Wittenberg auf, die päpſtiſchen Gebräuche abzuthun (11. Juli 1523); 53, 178 ff. — bittet dem Kurf. Friedrich, daß er die Güter ſeines Kloſters, in dem er allein noch mit dem Prior war, an ſich nehmen möge (Dec. 1524); 53, 278 f. — wie er wider die aufrühriſchen Bauern wirkte; 59, 284. — hat am meiſten wider der Bauern Aufruhr gewirkt; 65, 43. — ſagt dem Joh. Rühel ſeine Meinung über den Bauernkrieg und Münzers Verhör; 53, 305 f. — wie er von Thom. Münzer gering geachtet wird und wie er gegen ihn ſich hält; 53, 261 ff. — ſucht vergebens Gründe für das Verbot der Prieſterehe bei den Juriſten; 62, 255. — erklärt ſich zur Ehe bereit den 3. Juni 1525 gegen Joh. Rühel; 53, 313. — warum er geheirathet; 53, 365. — 61, 167. 265. — warum er Katharina v. Bora gefreiet; 61, 184. — ſchreibt über ſeine geſchehene Verheirathung an liebe Freunde und ladet ſie zu einer Hochzeitfeier ein; 53, 314. — ladet den Leonh. Koppen in Torgau und den Marſchall Joh. v. Dolzig zu ſeinem Hochzeitfeſt; 53, 321 f. — ſein Eheſtand wird von Haſenberg und Miritianus angegriffen und ſie deßhalb von L. und andern zurechtgewieſen; 64, 324 ff. — L. vermahnet die Rathsherrn deutſcher Lande dringend ſeine Vermahnung in Bezug auf Einrichtung der Schulen um Chriſti willen zu befolgen, deſſen Wort er ihnen ja auch nur vorhalte 1524; 22, 170 f. — ermahnt die Fürſten zu Sachſen dem Aufruhr der Fürſten zu wehren (21. Aug. 1524); 53, 255 ff. — übergibt dem Georg Chaſel aus Straßburg eine Anweiſung, warum er in dem Abendmahlsſtreit nicht ſchweigen könne (5. Nov. 1525); 53, 333. — verantwortet ſich in einem Schreiben an die kurfürſtlichen Räthe, daß durch ihn von der Schrift: Wider den Rathſchlag der mainziſchen Pfafferei, nichts ausgekommen ſei (22. Juli 1526); 53, 381. — beantragt Kirchenviſitationen bei dem Kurfürſten Johannes (22. Nov. 1526); 53, 386. — Bedenken und Bemerkungen zu dem von Melanchthon verfaßten Unterricht für die Viſitatoren (1528); 53, 417 ff. — ſein Denkzettel zu Torgau und zu Grimma, Kirchenviſitation betreffend; 56, LXXIII. — er räth in der Packſchen Sache zum Frieden (Mai 1528); 53, 450 ff. — 54, 1 ff. 4 f. 10 ff. — gibt dem Landgr. Philipp von Heſſen Urſach an ſeiner Schrift wider die Türken (9. Oct. 1528); 54, 46 f.

— sucht den Kurf. Johannes wegen des verdrießlichen Handelns mit Herz. Georg über den Brief an W. Link zu beruhigen (31. Dec. 1528); 54, 54 f. — gibt dem Kurf. Johannes ein Bedenken, warum er sich nicht bei dem Speyer'schen Reichsabschied beruhigen kann (April 1529); 54, 63 ff. — gibt dem Kurf. Johann ein Gutachten, ob ein gewisser dem Evangelium geneigter Abt im Kloster bleiben soll oder nicht (25. Mai 1529); 54, 75 ff. — erklärt sich zu dem Gespräch mit Zwingli und Oekolampad gegen den Landgr. Philipp bereit, hofft aber wenig von demselben (18. Juni 1529); 54, 83 f. — wie er zu Marburg sich mit Zwingli wegen des Sakraments vertragen; 31, 266 f. — worüber er mit Zwingli u. a. in Marburg sich verglichen; 65, 91. — sein Bedenken, ob die Zwinglisch gesinnten Städte in das Religionsbündniß aufzunehmen sind (Mai 1529); 54, 79 ff. — wie er von des Herzogs Georg zu Sachsen Bündniß urtheilet, Kursachsen ꝛc. zu bekriegen (1529); 31, 18 ff. — räth dem Kurf. Johannes von jedem Bündniß zur Vertheidigung wider den Kaiser ab, (18. Nov. 1529); 54, 110 f. — erklärt es dem Kurf. Johannes für unrecht, dem Kaiser mit den Waffen Widerstand zu leisten um des Evangeliums willen (6. März 1530); 54, 138 ff. — schreibt über seinen Aufenthalt in Coburg an seine Tischgesellen als über einen Reichstag von Vögeln, und an Kurf. Johannes (28. Apr. 1530); 54, 143 f. 146 f. — schreibt an Kurf. Johannes über die Augsburg. Confession und ob man dem Verbot des Kaisers, in Augsburg nicht predigen zu lassen, gehorchen müsse (15. Mai 1530); 54, 145. 169 ff. — bittet den Kurf. Albrecht von Mainz, Friede zu halten mit den Evangelischen und Christo nicht zu widerstreben (6. Juli 1530); 54, 159 ff. — sein Vater, Hans Luther, stirbt 1530; 61, 442. — Luther spricht dem Herzog Joh. Friedrich von Sachsen Muth ein (30. Juni 1530); 54, 157. — räth dem Kurf. Johannes, wie er sich in Ansehung des vorgelesenen Bekenntnisses verhalten solle, und spricht ihm Muth zu (9. Juli 1530); 54, 169 ff. — schreibt dem Melanchthon nach Augsburg über sein Verhalten daselbst und wünscht nicht, daß man die Sache als seine Sache ansehe (9. Juli 1530); 54, 175. — Bedenken über eine in der Kirche zu stiftende äußerliche Vergleichung in Nebensachen (13 Juli 1530); 54, 182. — gibt seiner Ehefrau Nachricht von dem Reichstag in Augsburg (14. Aug. 1530); 54, 186 f. — gibt 1530 von Coburg aus seiner Hausfrau Nachricht über seine Arbeiten (8. Sept. 1530); 56, 182. — schreibt seiner Ehefrau über seine baldige Abreise von Coburg (24. Sept. 1530); 54, 194. — er erklärt (24. Jan. 1531) seine Bereitwilligkeit, mit den Straßburgern Fried und Einigkeit zu erhalten, in einem Brief an Matthes Zell's Hausfrau; 54, 211. — erklärt sich

gegen Laz. Spengler und einen andern Nürnberger über die Frage, ob man dem Kaiser Widerstand leisten dürfe (15. Feb. 1531); 54, 213 f. 221 f. — verantwortet sich gegen Kurf. Johannes über Anklagen des Herzog Georg von Sachsen gegen einige seiner Schriften und beklagt sich, daß nur ihm, nicht auch den Gegnern das Schreiben verboten werde (16. Apr. 1531); 54, 223 ff. — citirt den Brosius Heinrich von Dittersdorf, vor ihm als Ehrichter zu erscheinen (30. Apr. 1531); 54, 227. — wie L. über die Einigung mit den Sakramentirern denkt; 61, 67. — wie er gegen die Schweizer und Bucer gesinnt ist; 61, 20 f. 23. — ist der Einigung mit den Oberländern und Schweizern, insonders in der Abendmahlslehre sehr geneigt (29. Mai 1531); 55, 136. 137. 172 f. 190 ff. 200. 206. 209. — wie er sich mit Jacob Schenk und Agricola und Osiander vergleicht; 59, 251. 252 ff. — verspricht dem Kurf. Johannes, sich künftig des scharfen Schreibens wider Herz. Georg zu enthalten, jedoch unter Vorbehalt (29. Juni 1531); 54, 240. — Warnung an seine lieben Deutschen 1531; 25, 1—50. — welche Beschuldigungen gegen ihn Herzog Georg fälschlich erhebt; 31, 271 ff. — Luther vertheidigt sich wegen der Beschuldigung des Aufruhrs gegen Herzog Georg von Sachsen; 31, 228 ff. 237 ff. 242. — räth dem Kurf. Johannes, die von Mainz und Pfalz angebotenen Friedensbedingungen anzunehmen und der Wahl Ferdinands nicht mehr entgegen zu sein (Febr. 1532); 54, 269 f. 303. — sein und Bugenhagens Bedenken, ob die in den Religionsfrieden eingeschlossen werden sollen, die sich künftig zur Augsburgischen Confession bekennen würden (April 1532); 54, 301 ff. 304 ff. — Luther rechtfertigt sich bei dem Kanzler Brück über sein Verhalten gegen den Erzbischof Albrecht von Mainz (1536); 55, 157 f. — warum er den Hans Schenitz gegen Cardinal Albrecht v. Magdeburg vertheidigt habe; 32, 55 ff. — bittet den Kurf. Johann Friedrich um Verhinderung des Nachdrucks seiner deutschen Bibel in Leipzig (8. Juli 1539); 55, 234. — stellt ein Gutachten an den Kanzler Brück, ob sich der Kurf. gegen seine Mitstände vertheidigen dürfe, und widerräth, daß man zuerst angreife; 55, 264 ff. — ist den Vergleichsunterhandlungen mit den Papisten, die in Regensburg vorgenommen werden sollen, nicht geneigt und ist mißtrauisch auf Philipp von Hessen und Bucer (Apr. 1541); 55, 299 f. — macht den Mahmet im J. 1542 deutsch (1. Apr. 1542); 56, 13. — rühmt den gnädigen Willen der Fürsten von Anhalt gegen ihn (28. April 1542); 56, 233. — will aus Verdruß nicht nach Wittenberg zurückkehren (Ende Juli 1545); 56, 139 f. — er gibt seiner Hausfrau Nachricht über seine Reise und seinen Aufenthalt und sein Befinden in Eisleben i. J. 1546 (25. Jan. 1546); 56,

148 ff. — ist über die Schwärmer und Irrlehrer, insbesondere M. Eisleben sehr betrübt; 61, 27 f. 31 ff. 50. — sein Leben (v. Matthesius); 1, 1—66. — 2) Luther als Prediger. Was seine Gewohnheit beim Predigen war; 59, 189 f. 196. 218. 242. 273. 276. — er fürchtete sich Anfangs sehr vor dem Predigtstuhl, und fürchtete sich noch als alter und geübter Prediger; 59, 185. 188. — wie er im Anfang seines Predigens irrig die Welt für fromm und dem Evangelium günstig hielt; 59, 242. — wie er im Predigen verfuhr und von Privatsachen Veranlassung nahm; 58, 244. — wie er Meister in Allegorien war und wann er sich derselben abgethan; 62, 34. — nahm als ein alter Doctor allezeit die Postill mit auf die Kanzel und las daraus; 59, 269. — war oft selbst mit seinen Predigten unzufrieden; 59, 227. — hat durch die Predigt des Wortes Gottes in Gottes sonderlicher Gnade den Ehestand, die Obrigkeit und das Predigtamt wieder zu Recht bracht; 61, 178. 301. 308. — hat wohl drei Jahre zu Wittenberg gepredigt, ehe ers ins Volk brachte; 53, 218. — seine Predigt zu Wittenberg hat der Papst nicht hindern können; 46, 160. — wollte um der Pest willen seinen Predigtstuhl und Wittenberg nicht verlassen; 47, 79 f. — rühmt von sich, als Prediger Maß gehalten zu haben; 61, 413. — darf sich rühmen, ein rechter berufener Prediger zu sein; 51, 116. — was seine erste und beste Kunst im Lehren war; 62, 35. — wie er in seinem Predigtamte angefochten wurde und sich tröstete; 59, 243. 245. — warum er so hart wider die Juristen predigte; 62, 247 ff. 276 f. — hat für sein Predigen keinen Lohn genommen und der Stadt Wittenberg nur Nutzen geschafft; 65, 229 f. — seine Zuschrift an Hangold von Einsiedeln und Bernhard von Hirschfeld, wie er nicht um Gewinnes, sondern um des Gewissens willen predige ꝛc.; 17, 146 f. — was er von einem guten Theologen oder Prediger fordert; 59, 278 f. — wie er berufene Prediger durch sein Loben zu verstricken und zu verbinden pflegte; 59, 193. — treue Vermahnung zu wahrer Buße und christlichem Gebet D. M. L., so er etwa gethan in Gegenwärtigkeit Fürst Georgen zu Anhalt ꝛc. und andern Gelehrten; 52, 395 f. — 3) Luther als Schriftsteller. Luther ist ein großer Doctor und will, wo er im Aufruhr ermordet würde, einen Haufen Bischöffe, Pfaffen und Mönche mit sich nehmen; 25, 7. — Luther als Doctor der Theologie, und von Gott dazu berufen, hat auch den Beruf, dem Papstthum in den Weg zu fallen; 25, 88. — er lernte erst seine Grammatika, nachdem er Doktor war geworden; 62, 210. — was er selbst von seinem Doctorat hält; 31, 219 f. — war der gelehrteste in Gottes Wort; 62, 225. — woher er etwas in der Theologia kann und woher er dies genommen; 62, 466. — wie er seine Theo-

logie erlernet; 59, 141 f. — wie er durch die Papisten ein Theologe worden ist; 63, 405. — wie er durch Händel, Uebung und der Widersacher Treiben erst zur Erkenntniß gekommen ist; 62, 254. — was er von seiner Kenntniß in Gottes Wort sagt; 57, 14. — wie es ihm ergangen und wie er täglich und jährlich weiter gekommen, ist aus seinen Büchern zu ersehen; 63, 328. — ist als Schultheologe ein Terminist gewesen; 62, 113. — wohin er durch die Schule und das Schreiberhandwerk gekommen; 20, 38. — warum er sich von Gottes Gnaden Ecclesiastes zu Wittenberg nenne; 28, 142 ff. — wie und wann er die Bibel kennen lernte; 60, 255. — Luther beweist an seiner eigenen Person, wie Kenntniß der Sprachen ihn allein sicher und gewiß in der Schrift gemacht haben; 22, 188. — wurde im Studium der Schrift durch Allegorien gehindert; 35, 27. — warum er die heil. Schrift für die gewisse göttliche Wahrheit gehalten; 58, 21. — sein Verhalten gegen die Wahrheit des Evangeliums; 1, 293. — wie schwer er Gottes Schöpfung zu verstehen angefangen; 63, 342. — wie er den rechten Begriff der Gerechtigkeit gelernet; 58, 404. — hat als gelehrter Doctor theologiae die zehn Gebote nie recht verstanden und war in großer Blindheit; 14, 158. — wiewohl ein alter Doctor spricht er täglich mit den Kindern die zehn Gebote, den Glauben, das Vater-Unser; 18, 146. — 40, 286. — obgleich ein Doctor der heil. Schrift, betet er täglich den Glauben und das Vaterunser und spricht die Worte der Taufe und des Sacraments; 2, 251. — 21, 27. — wie er täglich mit den Kindern den Katechismus betet und einen Psalm dazu; 18, 118. — bekennt, daß er im Griechischen nicht erfahren sei; 30, 328 f. 330. — findet, daß, je länger er von Gottes Gnade und Werk in Christo studiere, je weniger er könne; 12, 69 f. — wie er von Melanchthon urtheilet; 53, 235. — wie er von sich im Vergleich zu Melanchthon und Erasmus urtheilt; 62, 346. — wie er gegen Erasmus gesinnt war; 61, 98 ff. 105. 109. — was er von der deutschen Theologia gehalten; 63, 239. — wie er dachte, als er anfing zu schreiben und zu predigen; 57, 31 f. — warum er nicht immer sanft, sondern auch scharf geschrieben; 53, 150 f. — warum er so hart und heftig schrieb; 57, 209. — warum er heftig und hart wider die großen Herren schrieb; 59, 237. — schrieb nicht um seinetwillen, sondern anderer Leute wegen, um sie zu schützen und die Irrenden zu bekehren; 59, 275. — will sich dem römischen Stuhl verdient machen und dessen bulla coenae domini verdeutschen und auch etwas glossiren; 24, 167. — warum er sein Büchlein wider den Bann geschrieben; 57, 334. — seine Bulle und Reformation wider die Bischoffslarven; 28, 178 ff. — Etliche Sprüche wider das Concilium Ob-

stantienſe, wollt ſagen Conſtantienſe, älteſte Drucke dieſer Schrift; 31, 391 ff. — ſeine Bulle, die da gibt Gottes Gnade zu Lohn allen, die ſie halten und ihr folgen; 24, 380—387. — ein Brief von ſeinem Buch der Winkelmeſſen; 31, 377 ff. — warum er die Bibel verdeutſchet; 63, 402. — wurde von Melanchthon zur Verdolmetſchung des Neuen Teſtaments gezwungen; 62, 461. — wie er bei der Bibelverdeutſchung ſich bemühet; 63, 23 f. — ſeine Sorgfalt im Ueberſetzen; 37, 105. — hat keinen Fleiß noch Mühe im Dolmetſchen des Pſalters geſpart; 37, 265. — hat im Dolmetſchen die höchſte Treu und Fleiß erzeigt, und nichts dabei geſucht, nicht Geld, nicht Ehre; 65, 114. — hat oft lange beim Dolmetſchen nach den rechten Worten geſucht; 65, 109. 110 ff. — wie derſelbe die Bibel verdolmetſchet; 59, 201. 241. 253. — wem er viel in der Ueberſetzung des alten Teſtaments gefolgt; 32, 357. — was für Regeln er bei der Verdeutſchung der Bibel befolgte; 62, 316. — was er für eine deutſche Sprache gebrauchte; 62, 313. — will ſein N. T. unverändert haben; 63, 115. — ſeine Randgloſſen über die Bibel A. und N. Teſtaments; 64, 1 ff. — Sprüche, von ihm in eine Bibel geſchrieben; 56, LXXI. — was er von ſeinem Dolmetſchen des Neuen Teſtaments hält; 65, 104 f. 106. — legt den 7. Pſalm aus in Beziehung auf ſeine Lehre und ſein Leben, ſowie in Beziehung auf ſeine Feinde; 31, 25 ff. — die Verdeutſchung der Propheten iſt ihm ſchwer geworden; 62, 152. — ſeine kurze Auslegung der Worte Jeſ. 52, 10. — 56, LXXII. — wie er das Buch Jeſu Sirach verdeutſchet; 63, 102. — wie er die Weisheit Salomonis verdeutſchet; 63, 93. — ſeine geiſtlichen Lieder, von 1524—1545; Notizen über die Sammlung und das Erſcheinen derſelben; 56, 291 ff. 367 ff. — kurze Sentenzen über alle Artikel des Glaubens; 58, 251 ff. — zu ſeinen Troſtſchriften und viel ſchönen Sprüchen Verzeichniß von Urdrucken; 65, 263. 264. — ſein kurzes Bekenntniß vom heil. Sakrament; Veranlaſſung, Inhalt und älteſte Drucke dieſer Schrift; 32, 396 ff. — ſeine noch ungedruckten Conciones de anno 1537; 65, 255. — warum er des Aeſopus Fabeln überſetzt und gefeget habe; 64, 352. — ſeine Tiſchreden von Widerſachern, die wider ihn geſchrieben haben; 60, 312 ff. — die zu Cöln und zu Löwen erkauften ſich um Geld die Erlaubniß zur Verbrennung der Schriften Luthers; 24, 153. — ſeine Vorrede ꝛc. zu zwei kaiſerlichen unreinigen und widerwärtigen Gebeten; 24, 210—237. — ſeine Vor- und Nachrede zu dem Urtheil der Theologen zu Paris über ſeine Lehre; 27, 379 f. 406 ff. — Vorrede zu ſeinen Hauspredigten; 1, 73. — Entſtehung der Hauspredigten; 1, 73 ff. — Eingangsworte dazu; 1, 75. — Urtheil über den Werth der Schriften der

Väter und Concilien; 1, 67 ff. — desgl. über den Werth der heil. Schrift im Verhältniß zu den Schriften der Väter ꝛc.; 1, 68 ff. — desgl. über den Werth und die Dauer seiner eigenen Schriften; 1, 68 ff. — seine Vorreden zur ersten Gesammt-Ausgabe seiner deutschen Schriften, zum I. Theil v. J. 1539 und zum II. Theil v. 1548; 1, 67—72. — 63, 401 ff. 407 ff. — Vorrede zu dem Katalogus oder Register aller seiner Bücher und Schriften 1533; 63, 327 ff. — was er von seinen Büchern urtheilet; 59, 279. — 63, 401 f. — 65, 221. — wie er urtheilet über sein Buch von guten Werken und christlicher Freiheit; 53, 152. — welches von seinen Büchern er für das beste hielt; 49, 1. — zu seinem Urtheil von seinen Büchern Urdrucke; 65, 261. — Faksimile seiner Handschrift; 7, am Ende. — was er durch seine Bücher gesucht und erstrebt hat, und was er von denselben urtheilet; 63, 328. — alle seine Bücher sind dahin gerichtet und voll, den Glauben und die Liebe zu treiben; 28, 281. — er will keinen zu seinen Büchern zwingen, vertheidigt sie aber gegen alle Widersprecher; 24, 204. — was er von seinen Büchern wünscht; 57, 89. — auch seine gedruckten Bücher wurden geändert; 31, 5. — klagt, wie durch die Drucker seine Bücher verdorben werden; 7, 13 ff. — bittet, man solle ihm selbst mehr Glauben schenken, als seinen ungebetenen Dolmetschern; 24, 3. — seine Büchlein werden durch die papistischen Tücken und Lügenbüchlein recht bewährt und ihre Wahrheit bewiesen; 25, 90 f. — dieselben gingen in wenig Tagen durch ganz Europa; 62, 73. — sie sind hoch und theuer zu achten; 39, 3. — wie nützlich und nöthig die Sammlung und Herausgabe der Gesammt-Schriften L. ist; 63, 417 ff. — 4) Luthers Lehre. Luther muß sich bekennen als einen der fürnehmsten Lehrer seiner Zeit; 26, 2. — warum er sich seiner Lehre rühmen darf vor Gott und den Leuten; 39, 111. — wie er mit Paulo von sich rühmen kann; 51, 110. — seine Lehre ist nicht eigener erdichteter Tand oder Traum, sondern die Schrift und das klare Wort Gottes und lehret auch nichts anders anzunehmen noch zu glauben oder zu halten, als zur Seligkeit noth; 13, 219 f. — ihm gehts wie den Propheten des alten Bundes, denen man auch vorwarf, sie predigten ein neu Ding; 24, 56 f. — seine Lehre ist nicht sein, sondern das rechte, wahrhaftige Gottes Wort; 31, 251. — sein Evangelium und Lehre ist Gottes-Lehre und die heil. Schrift; 65, 101. — wenn er auch kein Prophet sei, so sei doch Gottes Wort mit ihm gegen seine Feinde; 24, 55 f. — L. ist in seiner Lehre nicht ungewiß, wie die Gegner Schuld geben, sondern dieselbe liegt hell und klar jedermann vor Augen; 31, 266 ff. — er kann seine Lehre beweisen mit Schrift und gewisser Erfahrung; 51, 104. — er bekennt,

daß seine Lehre nicht für Ketzerei gelten würde, wenn sie den Papisten Geld einträge; 31, 213. — wird mit Unrecht vom Papst ein Ketzer genannt; 47, 163. — seine Lehre ist keine neue und er und die ihn hören sind in der christlichen Kirche; 48, 225 f. — ihm ist es schwer geworden von der Lehre der Väter abzuweichen; 46, 226. 230. — Niemand soll sich dünken lassen, L. kenne die Kirchenväter nicht, er wisse gar wohl, welch gering Ding es um sie sei, wenn man nach ihnen die Schrift erklären wolle; 25, 231. — wie er die heil. Väter nicht verleugnet; 53, 12 ff. — wie er über die Väter der Kirche und sich selbst urtheilt; 62, 107 ff. — will selbst nicht lutherisch sein, ohn sofern er die heil. Schrift rein lehret; 53, 432. — vermahnet dazu, man solle seines Namens schweigen und sich nicht lutherisch, sondern Christen heißen; 22, 55. — theilt die Lehre in seinen Schriften in zweierlei Sach; 28, 346 ff. — wie er zur Kenntniß des Evangeliums gekommen und was er Anfangs mit seinem Schreiben gewollt; 41, 312. — wie eifrig er die heil. Schrift gelernt und gelehret; 31, 283. — muß sich immerdar an die Schrift halten, um wider Zweifel bestehen zu bleiben; 51, 101. — wollte längst des Predigens abgangen sein, wo ers um der Leute und nicht um Gottes willen thun sollte; 19, 398 f. — nahm zu an christlicher Erkenntniß; 37, 345. — durch ihn ist das heil. Evangelium und der Apostel Lehre rein und lauter fürgebracht; 65, 253. 254. — sein Zeugniß stimmt mit Johannis und der Apostel Zeugniß überein; 45, 379. 392. — seine Lehre ist noch nicht überwunden, daß sie falsch sei und bisher nur mit Gewalt angegriffen; 24, 206. — will seine Lehre nie widerrufen und hat sie auch nicht gegen Heinrich v. England widerrufen; 30, 3 ff. 14. — ist der Wahrheit und Göttlichkeit seiner Lehre gewiß; 36, 82. — 47, 100. — 60, 81. 83. — 61, 55. 155 f. — wodurch er gewiß ist, daß er die rechte, reine, göttliche Lehre habe; 52, 308. — ist gewiß, daß er Gottes Wort predigt; 48, 360. — war gewiß, daß seine Lehre Gottes Wort ist, und bekämpfte so alle Anfechtungen; 57, 43 ff. 46. 52. 73. — ist gewiß, daß seine Lehre übereinstimmt mit Gottes Wort, den Sacramenten und dem Vaterunser; 59, 268. — ist überzeugt, daß seine Lehre von Gott selbst bestätigt ist; 62, 41. — ist gewiß, daß er den rechten Geist habe; 53, 263. 272. — ist gewiß, Gottes Wort zu haben und ermahnt deshalb zur Freude und zum Vertrauen; 41, 184. — will der Lehre halben rein und heilig heißen; 48, 150. 155. — seine Protestation, daß er nichts wissentlich gegen die Wahrheit gelehrt, und ein gehorsamer Sohn christlicher Kirchen sei; 24, 9—11. — über die Verbreitung seiner Reden und Worte ohne sein Wissen; 16, 158. — was

er seine Lehre nennt, bei der er ewiglich bleiben will; 28, 347. — verbietet die guten Werke nicht, wenn er den Glauben predigt; 20, 207. — was von ihm und seiner Lehre die Theologen zu Paris urtheilen; 27, 382 ff. — seine Lehre wird selbst von den Feinden als göttliche Wahrheit anerkannt, aber doch verfolgt; 45, 333. — wie seine Lehre von Papisten als die rechte erkannt wurde; 60, 287. 298. — erkennt in der schnellen Verbreitung seiner Lehre ein Zeugniß für die Wahrheit und Göttlichkeit derselben; 27, 217 f. — welches der Hauptartikel seiner Lehre ist; 31, 250 f. — — schreibt über die Hauptpunkte seiner Lehre an die Gemeinde zu Eslingen; 53, 213 ff. — welche Artikel er wider die ganze Satans-Schule erhalten will; 31, 122 ff. — will allezeit den Artikel von der Rechtfertigung treiben; 48, 38 f. — wie er vor der Predigt des Evangeliums von der Welt dachte; 57, 47 f. — was die Summa des Evangelii ist, das er predigt; 29, 116. — was er bei den Glaubensartikeln als Regel beobachtet habe; 62, 472. — wie er den Artikel von Christo und seinem Werk nicht so fassen kann, wie er gerne wollte; 20, 145. — treibt eifrig die zehn Gebote und das Gesetz; 32, 4 ff. — wie er von den zehn Geboten urtheilet, und sich nicht schämet, dieselben immer zu lehren; 36, 277 f. 284. 365 f. 373. 388. 405. — warum er in der Erst so hart wider das Gesetz geredet und geschrieben hat; 58, 311. — wie es ihm schwer wird, Gesetz und Evangelium recht zu scheiden; 58, 321. — wie schwer er von der Knechtschaft des Gesetzes sich losmacht; 13, 36. — bekennt seine Sünden im Papstthum und nachher, und wie es ihm darum auch schwer werde, den Artikel von der Sündenvergebung zu glauben; 5, 248 f. — bekennt, daß er den Artikel von Gottes Gnade und der Vergebung der Sünden noch nicht zur Meisterschaft erlernet, sondern als Schüler noch anfahe zu lernen, so hoch ist er; 14, 180. — wie schwer es ihm wird, sich ganz im Glauben auf Gottes Gnade zu ergeben; 19, 325. — ihm fiel der Glaube an Christum, der unsre Gerechtigkeit und voll Güte und Vergebung der Sünde ist, schwer; 58, 361 f. — bekennet, wie schwer es ist, Christum im Glauben ergreifen; 41, 80. — bekennet von sich, wie schwer es ihm falle, auf Christum allein sich verlassen; 49, 73. — welche Kraft er in dem Namen Jesu erfahren habe; 58, 108. — will die heimliche Beicht um der ganzen Welt Schatz nicht geben und lassen; 28, 249. 283 f. — will sich nicht mehr halten an die Schlüssel und Dispensation des Papstes; 31, 154. — seine Position vom Ablaß wird vom Papst verachtet; 60, 211. — wie er sich gegen Klöster, Heilige und Bilder gehalten; 53, 266 f. — wie er der Bischöffe Weihe und Regierung zulassen will; 31, 308 f. — was er von dem Amt der Bischöffe urtheilt und

wie er dasselbe beizubehalten bereit ist; 44, 315. — wie und warum er wider den Papst lehret; 48, 93. — wie er anfing wider das Papstthum zu schreiben; 62, 116. — hat seit der Apostel Zeit am herrlichsten von der weltlichen Obrigkeit gelehret; 31, 236 f. — worin sein festes Bekenntniß vom Sacrament bestehe, worauf er auch sterben wolle; 31, 380 ff. — lehret ein leiblich und zugleich geistlich Essen des Leibes Christi im Abendmahl; 30, 86 ff. 93 f. — wie er sich verhielt in Betreff der einerlei Gestalt des Sacraments; 31, 264 ff. — seine Lehre vom Abendmahl wird stark durch St. Augustinus bestätigt, wie durch Tertullian; 30, 105 f. 112. — wie er mit dem Teufel disputirt wegen der Messe und Priesterweihe; 31, 311 ff. — hat lange nicht unterschieden Messe und Sacrament; 31, 385 f. — will es nie und nimmermehr mit den Sacramentslästerern und Schwärmern halten; 30, 23. — 32, 400 ff. 409 ff. 420 ff. — ist den Mittlereien in der Lehre vom Abendmahl allezeit feind gewesen; 61, 21. — will kein Richter und Regierer anderer Prediger sein, aber Zeugniß für sie oder gegen sie will er geben; 53, 411. — wie er den Bann übte und von der Handhabung desselben urtheilte; 59, 160. 162 ff. 174. — warum und wozu er allezeit geschrieben und gepredigt habe; 53, 166. — suchte mit seiner Lehre nichts als Gottes Ehre und der Christen Unterweisung; 64, 378. 382. — seine Lehre soll zuerst zu rechtem lautern Glauben und wahrhaftiger Liebe und dadurch auch zur christlichen Freiheit führen; 28, 313. — dieselbe hat das Gute, daß sie alle Greuel und Lästerung der römischen Kirche an den Tag gebracht hat; 24, 352. — wie er sich nicht schämet, den ungelehrten Laien zu predigen und zu schreiben; 20, 194. — auf welche Weise man seiner Lehre zu steuern gedachte; 57, 104. — seine Schrift und Lehre wird von falschen Brüdern benützt, um andere Leute in seinem Namen zu verführen; 25, 112. — er weiß, daß der Teufel und seine Apostel gar wohl seine Worte zu verkehren und mit seinem Namen die Leute zu verführen suchen; 26, 302. — wie seine Worte in Beziehung auf die Ehe unter Impotenten verdreht wurden; 20, 60 f. — wie ihm von den Schwärmern geschieht und was er davon denkt; 30, 147 ff. — wie er von den Rottengeistern, Schwärmern und falschen Brüdern angegriffen wird; 30, 11 f. — wodurch er am Lauf seiner Lehre gehindert ward; 61, 68. — warum seine Predigt und Lehre gelästert und verfolgt wird; 50, 348 f. — hat den Versuchungen, womit man ihn von seiner Lehre bringen wollte, mit dem Lichte des Wortes Gottes widerstanden; 13, 222. — wie mit ihm drei gelehrte Juden disputiren; 32, 156. — ist ein anderer Huß; 30, 164. — 5) Sein Beruf und sein Wirken. Wie er von seinem Beruf urtheilet; 62, 443.

— war im Anfang etwas zweifelhaftig; 61, 17. — ist aber dann allezeit gewiß gewesen, daß seine Sache Gottes Sache sei; 54, 183 f. — 55, 297. — ist der Wahrheit und Göttlichkeit seiner Sache gewiß; 62, 361. — wie er über sein Werk dachte; 59, 245 f. — wie er bisweilen wünschte, seine Sache nicht angefangen zu haben; 58, 429. — hat seine Sache an Christum gehänget; 58, 126. — hofft nicht, des Papstthums Geiz und Greuel reinigen und fegen zu können; 45, 5 f. — wie er urtheilt über eine Vermittlung zwischen des Papstes Lehre und dem Evangelium; 45, 144 ff. 147 f. — scheute sich nicht ans Licht zu kommen; 47, 72 f. — fürchtete sich nicht überall zu predigen, wo er Gottes Befehl und Beruf hätte; 48, 104. 116 f. — wäre gerne des Predigens überhoben, wenn es möglich wäre; 45, 56 f. — verachtete seiner Werke keines; 63, 295. — was er von seinem Wirken rühmen kann; 63, 271 f. — was er Gutes gethan hat und wie es die Welt verkennet; 61, 303. — bekennt die Bürde, der Deutschen Prediger zu sein; 5, 127. — bekennt, wenn er redet außerhalb dem Predigtamt, rede er auch viele Worte, die nicht Gottes Worte sind; 3, 406. — der Vorwurf, den man ihm mache, er wolle ein lux mundi sein; 24, 13. — Kaiser Karl sagte, wenn die Pfaffen fromm wären, bedürften sie keines Luthers; 25, 27. — wozu er in seinem Leben von Gott verordnet war; 65, 25. — seine Sache ist Gottes Sache, wiewohl sie in Schwachheit erscheint; 48, 129. 135. — er hat seine Sache nicht aus ihm selbst, sondern aus Gott angefangen; 53, 106. 110. — ist nicht um Nutzens oder Gunst willen aufgetreten, sondern aus Zwang seines Gewissens und nach der heiligen Schrift; 53, 78 f. — wurde unwissentlich in sein Wirken geworfen und wunderlich aus der Finsterniß der Sophisten geführt; 59, 255. — predigt, weil er dazu gezwungen ist von andern Leuten und es um anderer Leute willen thun muß; 15, 229. — was ihn zu seinen Arbeiten getrieben, und wie er oft von Schlechten getäuscht wurde; 57, 308 f. — hat sich nicht selbst aus dem Papstthum gethan, sondern wurde daraus gestoßen; 31, 257. — wie er sich niemals im Papstthum seiner Taufe hat trösten können, und wie er ist zur Möncherei gekommen; 16, 90. — fing sein Reformationswerk allein im Vertrauen auf Gott an; 41, 37. — wie demüthig er sein Werk angefangen und geführet; 53, 260. — war am Anfang seines Auftretens länger denn drei Jahre von Allen verlassen; 59, 252. — schon vor ihm war die Welt der geistlichen Mißbräuche müde; 54, 63 f. — worin er seinen Beruf hatte zu predigen; 39, 256. — kann sich des rechten Berufs zum Predigtamt rühmen; 35, 58. 60. — wollte mit seinem Predigen nur andern dienen und sie zu Christo führen; 44, 220 f. — wollte nichts Neues

in der Christenheit wissen noch haben, sondern allein ob den Alten, so Christus und die Apostel hinter sich gelassen und uns gegeben, halten und streiten, doch geschah dies nicht ohne des heil. Geistes Offenbarung; 50, 87. — sein Predigen wird als Friede störend gelästert; 48, 342. 352. — wie er für das Evangelium gearbeitet und gewirkt und was er dafür zum Lohn habe; 50, 262 f. — er, selbst verachtet und verdammt, will das verachtete Evangelium treiben; 53, 84 f. — will allein von Christo predigen; 53, 127. — warum er den Papst und Andere öffentlich angegriffen habe; 43, 53 f. 85 ff. — warum er vornehmlich das Papstthum angegriffen; 59, 131. — ob er für aufrührisch zu halten ist gegen den Papst; 47, 203 ff. 206. — verantwortet sich, warum er die Großen antaste und schelte; 53, 138. — wie er es Anfangs mit dem Papstthum halten wollte, aber weiter darin geführet wurde; 28, 350 f. — in welchen Stücken er sich gerne demüthigte, und worin er trotzte; 44, 271 f. — will der römischen Kirche nichts nehmen (1520); 24, 8. — will nicht dem Papstthum und seiner Gewalt etwas nehmen (1520); 24, 12. — will nicht ein neu Papst sein und alle Pfarren besetzen, aber wohl dazu rathen und helfen Jedem, der sein bedarf; 54, 327. — wie er allein der reinen Lehre wegen gegen die Papisten gestritten; 60, 246. 248. 292. — ihm war es bei seinem Werk und Predigen gegen den Papst allein um die reine Lehre zu thun; 59, 246. — wie er sich gedrungen gefühlt, über den geistlichen Stand einen Auslauf zu thun; 10, 439 f. — warum er in der Bischöffe Amt gretfet und wie er dazu Befehl hatte; 50, 292. — strafet und verdammt die Papisten, seine Gegner, nur von Amtswegen, nicht ihrer Person halber; 43, 149 f. 153. — predigt gern den ungelehrten Laien; 53, 37. — ist nicht allein Verfechter des Glaubens, sondern auch Beistand des Rechts armer Leute; 55, 205. — wie er bei seinem Werke nicht auf der Welt Rath und Warnen geachtet, sondern seine Sache, zu der er Amts halben gezwungen, von Anfang an Gott befohlen habe; 9, 71. — will nur Gottes Wort und die heil. Schrift frei haben, und sich dann allem andern unterwerfen; 30, 387 f. — will durch Geist und Gott hinaustrotzen gegen das ganze Papstthum, bis daß der Richter im Himmel drein zeichne; 25, 12. — hat Christum am Papstthum redlich angefangen zu rächen; 25, 7. — will nicht von Menschengesetzen und Lehren los sein, aber er will das Gewissen davon los haben; 27, 285 f. — wie er immer den Frieden gesucht, aber hochmüthig verachtet ward; 27, 320. — sein Ruhm ist das Evangelium und darin halsstarrig oder verstockt zu heißen scheut er nicht; 48, 280 ff. — ist allein bei Gottes Wort geblieben und hat keinem Gesichte wollen glauben; 58, 128. — klagt über die Ver-

achtung der Predigt des Evangeliums; 58, 169 f. — hat wider den Papst nicht zu heftig gepredigt; 60, 225. 244. — wie er sich gegen die Papisten zu halten gesinnt war; 61, 18. 40. — sein Handel mit dem Papst ist nichts anders denn eine Excommunication und Bann; 59, 159. — er und der Papst können sich nicht mit einander vertragen; 58, 130. 131. — wie und worin er sich nachgiebig gegen die Papisten erwiesen hat; 65, 99 ff. — unter welchen Bedingungen er es mit den Papisten halten will; 43, 89. — woher all sein Hader mit den Papisten komme; 30, 388. — warum er sich angetrieben fühlte, die hohen Häupter und Prälaten zu strafen; 28, 144 f. — sucht der Kirche die rechte Weihe und das Ordiniren zum Pfarramt wiederum zuzusprechen; 31, 374. — wird wegen seiner Predigt alles Aufruhrs und alles Bösen beschuldigt; 54, 47. 56. — hat mit der Predigt des Wortes Gottes allein dem Papstthum so großen Abbruch gethan; 28, 219 f. 260 f. — streitet allein durchs Wort und Evangelium wider den Papst; 39, 28 f. — hat aus dem Text der heil. Schrift seine Widersacher überwunden; 57, 6. — hat mit seinem Evangelio mehr reformirt als vielleicht fünf Concilia; 31, 389 f. — seine Einfalt und geringe Person hat dem Papst geschadet; 60, 223. — wie nachgiebig er sich gegen die Papisten bewies; 63, 269. — wie gerne er in der Erst dem Papst in Demuth sich unterworfen hätte und wodurch er daran gehindert wurde; 59, 297. — wie er im Anfang und später sich gegen den Papst verhielt; 60, 203. 212. 217. 223. 252. 292. 310. — sah Anfangs noch sehr wenige Irrthümer des Papstes; 62, 73. — seine Sache wurde durch den Papst selbst gefördert; 64, 364. — was er an den Papisten und dem Papstthum gethan und ausgerichtet hat; 63, 271 ff. — worin und wodurch er vielen Papisten geholfen; 30, 375 f. — wie er auch den Papisten genützt hat; 63, 351 f. — wie er aus dem Papstthum Musika oder Gesänge herüber genommen hat; 56, 301 f. — wie er von seinen Feinden verfolgt wird; 50, 391. — was er für Feinde hatte; 38, 187. — wer seine beständigen Feinde waren; 58, 198. — klagt über viele Hoffärtige unter seinen Zuhörern; 39, 114 f. — klagt über die Verachtung des Evangeliums in Deutschland; 40, 194 ff. — muß um des lautern Evangeliums willen Schmach und Schande von den Papisten leiden, und wie er sich gegen sie verhalten; 39, 125 ff. 131 ff. — sein und der Seinigen christlich Leben und Lehre wurde verkannt und verfolgt, und wie er sich darin tröstet; 43, 203 ff. — wird mit Unrecht geschmäht, daß viel Sekten von ihm ausgingen; 63, 412 ff. 416. — wie er von den Rotten und den Papisten verlästert wird; 63, 332 f. — gegen ihn ist die Welt sehr feind und voll Undankbarkeit gewesen; 62,

470 ff. — warum derselbe vom Papst angefeindet und gehaßt wird; 48, 185. — 49, 349. — wie sehr sein Name von den Papisten gehaßt wurde; 63, 286. — warum er von den Papisten verdammt wird; 53, 215. — warum er vom Papstthum gehaßt und verfolgt wird und wie er sich deshalb tröstet; 49, 360 ff. 365. 369. 376 ff. — 50, 24 ff. 32. — wider ihn argumentirt der Papst nicht von und aus dem Recht, sondern mit der That und Schwert; 62, 149. — wird von seinen Gegnern als ein Böhme ausgeschrien; 27, 75 f. — wie er von den Papisten ein verkehrter Mensch genannt wird; 38, 177. — warum er mit Unrecht aufrührisch gescholten wird; 31, 52 f. — ihn aufrührisch schelten ist lächerlich und schimpflich; 31, 237. — Mainzer Rathschlag wider ihn und seine Lehre; 65, 30 ff. — wider ihn schreibt Papst Adrian VI. ein Breve an den Rath zu Bamberg; 64, 411. — wider ihn handeln Pfaffen und weltliche Obrigkeit ungerecht und willkührlich; 65, 39 f. — wie die Papisten wider ihn mit Lügen streiten, und was er davon hält; 28, 347 f. — warum er sich durch der Papisten Wüthen und Toben nicht irre machen lassen will; 63, 297 f. — wenn er will ungeduldig und verdrießlich werden in seinem Berufe, tröstet er sich und holt sich Raths in Gottes Wort; 6, 79 f. — hat allein mit dem Mund und Evangelium gegen das Papstthum gekämpft und Gott walten und das Wort wirken lassen; 6, 85 f. 88. — er ist das Maaß und Ziel des Widersprechens, an ihm muß sich Jedermann versuchen, ob er möcht Ritter werden und das Kleinod gewinnen; 24, 296. — er protestirt gegen die Beschuldigungen seiner Gegner und bekennt, daß er allein Christum als Meister erkenne und an die göttliche Schrift sich halte; 28, 31 f. — ist ruhig bei der Papisten Klagen über seine Heftigkeit; 38, 174. — konnte es seinen Gegnern nicht recht machen; 46, 205. 207. — kann es Niemanden recht machen, wenn er gegen hohe Köpfe und seine Feinde schreibt; 30, 9 f. — womit er sich tröstet wider seine Feinde und die Verfolger des Evangelii; 50, 331. — wie er sich tröstet gegen seine äußeren und inneren Feinde; 28, 287 f. — ist gewiß, daß dem Evangelio, das er predigt, alle irdische Macht weichen und unterliegen wird; 28, 387. — wie er voll Freude und Frohlocken war in Christo; 41, 89. — was er seinen Gegnern gegenüber für eine Zuversicht hatte; 41, 48 ff. — wie er sich gegen seine Feinde gehalten; 39, 99. — wie er sich tröstet und predigt wider des Papstes Trotz und Rühmen; 48, 349 ff. 358 ff. 365. — wie er sich tröstet über seiner Widersacher Fürnehmen; 48, 232 f. 240 f. 245. — wie er und die Seinigen sich gegen ihre Gegner verhielten, und wie sie Lehre und öffentliche Zucht übten; 41, 48 f. — stärkt sich zum und im Kampf mit den Geg-

nern und Rotten durch Betrachtung und Forſchung der heil. Schrift; 41, 325 f. — wie er gegen ſeine Gegner handeln will und wie ihm dagegen geſchieht; 50, 24 f. — wie er über das Verhalten ſeiner Gegner und ihr Urtheil darüber denkt; 54, 227. — wie er vor den Rottengeiſtern durch Gott bewahret ward; 61, 11. — war ſehr betrübt über die Verwüſtung der rechten Kirche durch Secten; 61, 72. 78. — wird vergeblich und mit Unrecht von ſeinen Gegnern geläſtert und verleumdet; 65, 25 f. 39 ff. — klagt ſehr über falſche Brüder; 61, 148 f. — ihm und ſeiner Predigt wurde alles Böſe und Unglück Schuld gegeben; 31, 33. — 58, 155. — ihm wird alles Unglück in Deutſchland Schuld gegeben; 62, 392. 397. — er ſuchte mit der Predigt des Evangeliums nicht Unfriede und was er von den Feinden des Evangeliums hält; 40, 100 ff. — wie ſehr er den Frieden in Deutſchland zu erhalten wünſchte; 54, 303 ff. — er kann nicht denken, daß zwiſchen den Papiſten und Evangeliſchen Friede bleiben könne; 59, 15. — ſeinen Namen und Lehre werden ſeine Gegner nicht vertilgen; 28, 143. — welchen Segen Gott durch ihn geſtiftet, Urtheil des G. Rorarius; 63, 418 ff. — welche Wohlthaten zu ſeiner Zeit Gott ausgeſtreut hat; 57, 127. 205. — 6) Charakterzüge. Luther war nicht vermeſſen, obwohl er gelehrt war; 61, 4. 6. — hatte keinen Hochmuth, aber getroſten, frohen Muth; jedoch will er ſich keiner Sache rühmen; 27, 210 f. 215 f. — blieb vor eitler Ehre bewahrt; 44, 268. 269. — wie ſchwer es ihm wurde, langwährige Gewiſſen abzulegen; 28, 29. — ſchildert die herrſchenden Sünden und Laſter ſeiner Zeit als Urſachen der Strafgerichte Gottes durch die Türken, und mahnt zur Buße; 32, 74 ff. 98. — welche Laſter zu ſeiner Zeit im Schwange gingen; 52, 161. — wird mit ſeinem Rath und Mahnen in Betreff der Türken nicht beachtet, wie es ſein ſollte; 31, 81 f. — warum er geſagt habe: wider den Türken ſtreiten, ſei eben ſo viel als Gott widerſtreben, der unſere Sünde mit ſolcher Ruthe heimſucht; 31, 34 ff. — wie er durch chriſtliche Liebe getrieben wird zu ſchelten und zu ſtrafen; 15, 170 f. — hat durch der Welt Undank ſichs nicht verleiden laſſen, der Welt Gutes zu thun; 35, 348. — klaget über den Abfall der Freunde; 48, 85 ff. — wie er ſich tröſtet über Geringſchätzung, Verachtung und Undankbarkeit; 48, 191 ff. — wurde oft über den Sachen und Aergerniſſen ſo müde, daß ers kaum ertragen konnte; 54, 259. — war nicht traurig und angefochten, als er wider den Papſt ſchrieb; 60, 54 f. — wie er durch Zorn erfriſcht wird; 58, 428. — wie er allenthalben Geduld nöthig hatte; 58, 431. — wie er in der Zeit beſchränkt und beſchäftigt war; 55, 241. — hat den Namen und Ruhm behalten, daß er kein Geld

nehme; 60, 362. — wie er täglich betete und des Gebetes Kraft erfuhr; 59, 6. 28. — sein Gebet um einen Regen bei einer großen Dürre; 59, 8. — wie er in gefährlicher Zeit um Frieden betet und zu beten ermahnt; 59, 11 ff. — wie er sich warm macht zum Gebet; 60, 107. — wie er von sich denkt; 30, 150. — bekennt die Schwachheit seines Glaubens; 58, 380. 385. 397. — beklagt, daß er Christum durch Messe halten so lange gelästert; 60, 106. — wie er von seinen früheren Sünden und seinem Leben urtheilet; 36, 407. 409. — bekennet von Stück zu Stück seinen Glauben, darinnen er gedenket bis in den Tod zu bleiben, darinnen zu sterben und vor Christi Richterstuhl zu erscheinen; 30, 363 ff. 373. — will am jüngsten Tage auch ein gut Register bringen von seinen guten Werken; 19, 409. — würde großen Reichthum erlangen, wenn er dem Papst hofiren und heucheln wollte; 48, 118. — ist voll Liebe gegen seine Landesherrschaft, die Grafen von Mansfeld; 56, 8 ff. 27. 38. 147. — sein Urtheil über die, welche den Predigern ihren Unterhalt nicht geben; 36, 224. — wie er den Kurfürsten Friedrich eindringlich ermahnt, nicht Unrecht zu thun; 56, VIII. — will nicht auf des Kurf. Johann Friedrich Aufforderung der Pest zu Wittenberg aus dem Wege gehen; 55, 95 f. — verspricht für Kurf. Johannes, der eine Reise machen will, fleißig zu beten; 54, 243. — gibt seiner Hausfrau Nachricht über die Krankheit des Kurf. Johannes und von seiner Rückkehr vom Hofe; 54, 275. — belehrt den Herzog Karl von Savoyen über die Hauptstücke der ächt christlichen Lehre; 53, 205 ff. — erklärt seinem Freunde Lazarus Spengler die Bedeutung seines Petschaftes; 54, 168 f. — muß sich viel für Arme verwenden; 53, 373. 374. — wie er zur Zeit einer Theurung den Kurfürsten um Korn für arme Leute bittet; 58, 424. — bittet den Herz. Johann Friedrich von S. für seinen ehemaligen Schulmeister, Pfarrer Bigand; 53, 378. — schreibt an Magister N. wegen der Noth des Licentiat N. 1528; 65, 236. — will sich für den Mystiker Johann Walther beim Kurfürsten verwenden; 53, 384. — wie er hat Kranke pflegen zu besuchen und zu trösten; 61, 415. — wie er Leidende und Kranke getröstet; 60, 145 f. 149 ff. 173. — tröstet seinen kranken Vater Hans Luther; 54, 130 ff. — tröstet seine Mutter in ihrer letzten Krankheit; 54, 232 ff. — sein Trost an M. Ambrosius Bernd von Jutterbock, dem sein Weib und Kinder gestorben waren; 60, 143 f. — tröstet Margaretha N. wegen des Todes ihres Ehemanns; 54, 53. — seine Trostschrift an D. Benedikt Pauli, deß Sohn sich zu Tode gefallen hatte; 60, 140. — besucht und tröstet eine vom Teufel angefochtene, kranke Frau; 60, 138 f. — tröstet drei Hoffräulein, die um des Evangeliums willen von Herzog Hein-

rich von Sachsen aus Freiberg vertrieben waren; 53, 172 f. — tröstet die Königin Maria in Ungarn; 38, 369. — sein Trostgebet in unserer letzten Stunde; 64, 288. — ermahnt in einem Umlaufschreiben alle Pfarrherren zum Gebet wegen der Türken und des zu fürchtenden Religionskriegs; 55, 221 f. — urtheilt und räth nicht gern in Ehesachen; 55, 148. — erwähnt seiner Käthe in einem Briefe v. 4. Mai 1525; 53, 294. — wie und warum er seine Hausfrau hoch achtete; 61, 209. — meldet dem Joh. Rühel die Geburt seines erstgebornen Sohnes; 53, 380. — bittet den Nic. Amsdorf und die Frau Gortzin, seine Tochter aus der Taufe zu heben; 54, 69 f. — bittet den Mansfeldischen Kanzler Caspar Müller, seinem zu erwartenden Kinde Pathe zu sein; 53, 379 f. — wie er über die Krankheit und den Tod seiner Tochter Magdalena trauert und sich und andern Trost schafft; 61, 420. 422 ff. — welche Grabschrift er 1542 seiner Tochter Magdalena setzte; 65, 237. — will keinen seiner Söhne einen Juristen werden lassen; 62, 267. 271. — schreibt seinem Sohn Johannes und ermuntert ihn zum Lernen; 54, 156. — kündigt seiner Schwester Dorothea seinen Besuch und seine Predigt in Rößla an; 55, 253. — er und Melanchthon wurden allein vom Kurfürsten unterhalten; 65, 55. — L. fühlt sich dem Kurf. Johann Friedrich sehr zu Dank verpflichtet; 56, 144 f. — dankt dem Kurf. Johannes für ein Geschenk an Kleidern und wünscht nicht zu viel zu erhalten; 54, 95. — wie viel er Besoldung gehabt; 45, 106. — was er für ein Einkommen gehabt; 56, 4. — seine Hausrechnung über Einnahme und Ausgabe 1542; 65, 228. — wie hoch sein Wohnhaus an Werth stand; 56, 12. — sein Erbvertrag mit seinem Bruder und seinen Schwägern v. J. 1534; 65, 218. — 7) Seine Anfechtungen. Wie er seine Theologie durch Anfechtung gelernet; 57, 99. — wie er durch den Teufel angefochten wurde; 57, 65. — wie er in des Teufels Anfechtung gestanden und was er dabei erfahren; 9, 92 f. — wie er oft des Teufels Rasen in sich merkte; 17, 211. — wie sehr und wie oft er durch des Teufels Stürme und Rotten ist angegriffen worden; 63, 408 f. — wie sehr er durch Undank und Verachtung des göttlichen Wortes angefochten ist; 55, 250 f. — wie er oft vom Teufel seiner Lehre wegen angefochten wurde und wie er sich seiner erwehret; 60, 80 f. 82 f. 88. 101. 128 ff. — wie er im Papstthum viel Anfechtungen litt; 60, 128. — welche Stürme er in seiner Lehre durch den Teufel erlitten habe; 32, 10 f. — wie schwer er bei seinem Werk vom Teufel angefochten wurde und wie er ihm widerstand; 59, 297. 299. 310 f. 336. 339. 347. — 60, 44 ff. 55. 57* 59. 61. 73 f. — fühlt sich bisweilen schwach im Glau-

den; 58, 103. — wie er vom Teufel angefochten wurde und wider ihn sich schützte; 59, 124 f. — wurde etlichemal vom Teufel im Glauben wankend gemacht; 40, 326. — wie ihm der Teufel oft Schweiß abgejagt, ehe er seine Wehre ergriffen aus Gottes Wort; 19, 410. — wie ihn der Teufel listiglich vom Worte abzuführen sucht; 51, 211. — wie er über das Sacrament Anfechtung litt; 53, 274. — wie er Anfechtungen in Gedanken bekämpfte und Ruhe und Trost fand; 60, 91. 96 f. 101. 107. 108. 110 f. 124. 128 ff. 171. — wie er wider die Anfechtungen des Satans bestanden; 58, 70. 285. 301. — wie er sich mit der Wahrheit der Lehre getröstet und gestärkt wider Anfechtung; 9, 262. — was ihm des Teufels Anfechtungen genützt haben; 52, 24 f. — 60, 136. 174 f. — hat in Anfechtungen das Gelübde der Taufe erneuert und so widerstanden; 60, 302. — 8) Prophezeiungen Luthers. Ist überzeugt, daß zu seinen Lebzeiten kein Krieg in Deutschland ausbreche; 52, 395. — verkündigt viel greulicher Finsterniß nach seinem Tode; 47, 41. — prophezeit von des Evangeliums Untergang in Wittenberg und im deutschen Lande nach seinem Tod; 48, 186. 188 f. — worin er für die evangelische Kirche die größte Gefahr erkennt; 57, 101. — äußert gegen D. Schurf, daß nach seinem Tode keiner von den Theologen in Wittenberg werde beständig bleiben; 16, 149. — prophezeit den Mangel an guten, treuen Predigern; 59, 215. 217. — weissagt, daß viel Sekten nach seinem Tode sein werden; 60, 164. — seine Prophezei von den Rottengeistern nach seinem Tode; 35, 139. 150. — weissagt Deutschland viel Unglück wegen der Verachtung des Wortes Gottes; 63, 362 f. — prophezeit Abfall von der reinen Lehre und Verachtung des göttlichen Worts nach seinem Tode; 57, 8. 27. 34. — prophezeit Deutschland Gottes Strafe; 57, 186. — verkündigt den jüngsten Tag als nothwendig nahe bevorstehend; 61, 119 ff. — 62, 21 f. 24 f. 27. — was zu seiner Zeit für Zeichen am Himmel und Wetter eintraten; 62, 329 ff. — 9) Krankheiten und Tod. Wie sehr er durch Krankheit gelitten; 56, XXXIV. XXXIX. — wurde sehr von Schwindel und andern Krankheiten geplagt; 61, 407. 409. 410. 412 ff. 429 ff. — ist nicht auf natürliche Weise vom Schwindel geplagt; 60, 2. — wie er zu Schmalkalden am Stein krank lag; 61, 413. 436. — meldet seiner Hausfrau die eingetretene Erleichterung in seiner Stein-Krankheit; 55, 174. — dankt dem Kurf. Johann Friedrich für gesandte Hülfe in seiner Krankheit; 55, 302. — ist durch der Kirche Gebet vom Tode gerettet worden; 59, 3. — wie er sich in einer Krankheit tröstet und im letzten Stündlein betet; 60, 150. 151. —

von seinem Tode, welsche Lügenschrift zu Rom ausgegangen; Inhalt und älteste Drucke dieser Schrift; 32, 425 ff. — stellt ein Zeugniß aus, daß er noch am Leben sei; 65, 221. — klagt 1536 über Alter und Abgestorbenheit; 55, 150. 155. — schreibt 1544 dem Fürsten Johannes von Anhalt von der Abnahme seiner Leibeskraft; 56, 244. — hatte öfters ernstliche Todesgedanken, und war des Lebens müde ob der bösen Welt; 61, 434 f. — weissagte seinen Tod; 61, 437. — wünschte in einer Krankheit gerne zu sterben; 60, 119. — glaubt durch seinen Tod der Kirche nützlicher zu sein, denn durch sein Leben; 58, 435. — sein gewaltsamer Tod würde seinen Henkern, den Fürsten, viel Noth bringen; 24, 212. — mit welchem Gewissen er leben und sterben könne; 30, 13. — was für eine Wallfahrt er mit den Papisten bei seinem Tode anstellen will; 25, 8. — wie er in Todesnöthen betete; 61, 436. 444. — sein Testament, welches er seiner Hausfrau Kätherin errichtet hat; 56, 2 ff.

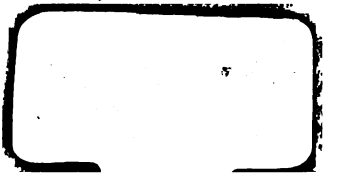
Lutherisch, ob sich Jemand so nennen dürfe; 28, 316. — von wem dieser Name ausgehe; 14, 348. — mit diesem Namen glaubte man arg zu schmähen; 29, 77 f. — 48, 247. — was Luther von dieser Benennung halte; 41, 127. — die Lutherischen sind nicht Ketzer, sondern Schismatiker, woran sie selbst keine Schuld haben; 31, 358. — 59, 132. — sind keine Ketzer, denn sie haben die Schrift für sich; 26, 214 f. — bleiben wohl Meister, weil Christus bei ihnen ist; 24, 372. — sind, wiewohl verdammte Ketzer, doch die rechten Heiligen; 18, 145. — die Kirche derselben ist von Gottes Gnade der Aposteln Kirche am nächsten und ähnlichsten; 59, 137. — was dieselben von den Papisten verlangen; 60, 245 f. 248 f. — dieselben werden verachtet; 46, 355. — wider sie werden Fürsten und Herren von den Papisten aufgereizt; 45, 28 f. — lutherische Lehre wird das Wort Gottes geheißen; 41, 118. — von den Lutherischen glaubte der König von Frankreich, daß bei ihnen keine Ehe, keine Obrigkeit, noch Kirche sei; 55, 170. — wie von denselben Papst Adrian VI. urtheilet; 64, 415 f. — wie die Papisten Lutherische wurden; 30, 376 ff. — die Lutherischen sind des Friedens begierig und begehren kein Krieg noch Blutvergießen; 31, 258. — die Lutherischen sitzen stille und müssen stets des ganzen Reiches Grimm und Gewalt gewarten und sind gleichwohl aufrührisch; 25, 102. — die Lutherischen wollen Christen sein und sollen darum leiden und sich nicht wehren; 25, 105. — denselben können die Feinde nichts schaden ohne Gottes Willen; 48, 182. — was die Rüstungen der Lutherischen zu bedeuten haben; 25, 93. — der Papst und die Seinen wollen sie alle an Leib und Seele todt haben, sie dagegen wollen sie alle an Leib und Seele

selig haben; 26, 245. — rechter und wahrer Grund des lutherischen Lärmens; 26, 53. — Lutherische und Papisten sollen nicht in einer Gemeine gegen einander predigen und zanken; 39, 252.

Lyra, Nicolaus von, was Luther von dessen Arbeit urtheilt; 63, 352. — sein Commentar über die ganze Bibel ist sehr gut und fleißig zu lesen; 62, 112. — wo und wann derselbe ein guter Ausleger der Schrift ist; 37, 4.

Ende des ersten Bandes.

THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY
REFERENCE DEPARTMENT

This book is under no circumstances to be taken from the Building

Form 410